DIE FRAGMENTE
DER
GRIECHISCHEN HISTORIKER
(F GR HIST)

VON

FELIX JACOBY

ZWEITER TEIL
ZEITGESCHICHTE

B

SPEZIALGESCHICHTEN, AUTOBIOGRAPHIEN UND MEMOIREN, ZEITTAFELN

ZWEITE UND VIERTE LIEFERUNG

KOMMENTAR ZU NR 106-261

PHOTOMECHANISCHER NACHDRUCK





LEIDEN
E. J. BRILL
1962

PRINTED IN THE NETHERLANDS

B (106—226) SPEZIALGESCHICHTEN UND MONOGRAPHIEN.

106. MYRON VON PRIENE.

Daß F 1—7 dem gleichen schriftsteller gehören, ist so gut wie sicher. seine zeit wird nach unten durch F 4—5 bestimmt, nach oben vielleicht durch F 6. daß er noch in das 3. jahrhundert gehört (s. Niese Herm. XXVI 1891, 23f.; v. Wilamowitz Textgesch. d. gr. Lyriker 1900, 104f.), ist sehr möglich (p. 342, 24), aber auch aus dem verhältnis zu Rhianos nicht zu erweisen. von M.s historischen werken — F 3 setzt mehrere voraus — sind nur die *Μεσσηνιακά* dadurch genauer bekannt, daß Diodor den ersten krieg direkt nach ihnen erzählt und Paus. IV 4—13 sie durch vermittlung eines jungen messenischen lokalhistorikers benutzt hat (E Schwartz Herm. XXXIV 1899, 455; s. auch Niese a. o. 23f.; die gute dissertation von Rickenmann Rhianos u. Myron Zürich 1917 hat sich dadurch schwer geschädigt, daß ihr verfasser Schwartz nicht kennt). den rhetorischen charakter der historiographie, die sich ihre stoffe in einer abgeschlossenen vergangenheit sucht und mit der poesie rivalisiert, hat E Schwartz a. o. 453f. gezeichnet. je nach dem thema haben diese werke wirklich etwas vom historischen roman. aber weder ihr poetischer noch ihr rhetorischer charakter schließt die ernsthafte verwendung der resultate historischer oder antiquarischer forschung aus (F 1—2). daß M 'als Prieneer ein besonderes interesse für den verratenen messenischen bruderstamm hatte' (Schwartz a. o. 453), ist möglich. aber er hat ja auch anderes geschrieben; und eine unbedingt spartanerfeindliche haltung, wie sie Pausanias' quelle hat, ist durch dieses interesse nicht bedingt (F 8 ~ Paus. IV 4, 4ff.; F 13). auch über den charakter seiner darstellung vermögen wir, wenn Schwartz' annahme nur indirekter benutzung bei Pausanias zutrifft, nicht näher zu urteilen.

(1) die formulierung ist selbst für Pausanias sehr ungeschickt. für M ist zweifellos, daß er den ganzen krieg erzählt hat: denn die eroberung von Ampheia ist der beginn des eigentlichen krieges (Paus. IV 5, 8—10) und der tod Aristodems in dieser darstellung sein wirkliches ende; und da die vorgeschichte nicht gefehlt hat (F 8), so wird auch der abschluß dagewesen sein, das schicksal der besiegten.

man möchte F 1—2 dahin setzen (dann hatten die *Μεσσηνιακά* eben nur zwei bücher); und was der zeitlich unbestimmbare Phanodikos (Diog. L. I 82; Diod. IX 13, 1) von der fürsorge des Bias für gefangene Messenierinnen erzählte, wird bei dem Prieneer schwerlich gefehlt haben. dagegen ist die annahme, daß M.s erzählung bis 370 hinabging, bare willkür. *Ἀριστομένην*] im ersten krieg F 3; 12; 15.

F

(1—2) aus dem schlusse (Paus. IV 14, 4—5)? Niese a. o. 24, 1 vergleicht Paus. IV 16, 6 *Λακεδαιμονίων δὲ ἐχόντων ἀθύμως . . . Τυρταῖός τε ἐλεγεῖα ἄιδων μετέπειθεν αὐτοὺς καὶ ἐς τοὺς λόχους ἀντὶ τῶν τεθνεώτων κατέλεγεν* (-*ον* Madvig) *ἄνδρας ἐκ τῶν εἱλώτων*. gewiß kann M derartiges auch im 'ersten' krieg berichtet haben. über namen und stellung der befreiten heloten U Kahrstedt Gr. Staatsrecht I 55ff. zu den lasten, die nach Tyrtaios (Paus. IV 14) die unterworfenen Messenier zu tragen hatten, gibt F 2 keine parallele; aber es ist auch schwerlich vollständig. (3) Plut. Agis 21, 4 *Μεσσηνίων δὲ καὶ Θεόπομπον ὑπ' Ἀριστομένους πεσεῖν λεγόντων, οὔ φασι Λακεδαιμόνιοι, πληγῆναι δὲ μόνον*. Clem. Alex. Protr. III 42, 2 *Ἀριστομένης γοῦν ὁ Μεσσήνιος τῶι Ἰθωμήτηι Διὶ τριακοσίους ἀπέσφαξεν . . . ἐν οἷς καὶ Θεόπομπος ἦν ὁ Λακεδαιμονίων βασιλεύς, ἱερεῖον εὐγενές*. (4—5) auf den ionischen aufstand bezogen von Beloch Gr. G² II 2 (1916) 81. (6—7) die identifikation des rhetors mit dem historiker vollzog Boeckh Ind. lect. Berol. 1824 (= Kl. Schr. IV 211, 4); vgl. Schwartz a. o. 453, 7. wenn Chremonides der athenische staatsmann ist, so wird man M gern ins s. III setzen. (8—15) die ableitung aus M erscheint sicher, weil Aristomenes im ersten krieg auftritt (T 1) und Diodor sich nach seiner gewohnheit in einer variante (F 15) der früher benutzten quelle erinnert (E Schwartz). (8) Paus. IV 4, 4—5, 7. es liegt offensichtlich M zugrunde, dessen darstellung sich gegen die spartanische vulgata und Ephoros (Strab. VI 3, 3 vgl. VIII 4, 9; VI 1, 6 ~ Paus. IV 4, 1—3) wendet und durch einführung der Polycharesgeschichte das erste unrecht auf spartanischer seite sucht. aber während bei M der streit sich offenbar natürlich aus einer privatfehde entwickelt, hat Pausanias' vorlage in der richtung geändert, daß die alleinschuld auch des spartanischen staates am kriege grell hervortritt: 4, 4 *καὶ ἦρξαν οἱ Λακεδαιμόνιοι πολέμου, ἐπιγενομένης ἀφορμῆς σφισιν ἐθελέχθρως μὲν ἔχουσι καὶ πολεμῆσαι πάντως ἐγνωκόσιν κτλ.* nach der ermordung des sohnes geht Polychares selbst nach Sparta, findet aber bei königen und ephoren mit seiner anklage kein gehör. er tötet darauf alle ihm in die hände fallenden Spartaner (4, 8). da seine auslieferung von den Messeniern abgelehnt wird, eröffnen die Spartaner, ohne sich auf schiedsgerichtliche entscheidung einzulassen und ohne kriegserklärung den kampf durch überfall von Ampheia (5, 1ff.).

existenz und tendenz einer zwischenquelle sind evident (Schwartz 456f.; s. auch Niese 1ff.; 24f.) **(9—11)** Paus. IV 9 mit iambischem orakel; kürzer in zwei hexametern Euseb. PE V 27 p. 221 C. doch hat das kürzere orakel den notwendigen schluß *καί κεν σώσειας Ἰθώμην*, der bei Pausanias fehlt. M.s fassung erinnert an Tyrtaios' *Εὐνομία* F 3a 9 Diehl: *δήμου δὲ πλήθει νίκην καὶ κάρτος ἕπεσθαι.* den streit um das opfer hat er offenbar ausführlich dargestellt, weil er gelegenheit zu pathetischer schilderung bot. **(12)** 'augenfällig dem streit um die waffen Achills nachgebildet ... an diesem einen beispiel läßt sich ermessen, wie viel die deklamatoren der kaiserzeit ihren hellenistischen vorgängern verdanken' E Schwartz a. o. 458. bei Pausanias fehlt der agon natürlich (andeutung eines anderen IV 10, 5?); Kleonnis spielt bei ihm als general eine rolle. **(14)** Paus. IV 12; Euseb. PE V 27 p. 521 BC.

---

107. STESIMBROTOS VON THASOS.

Von beruf rhapsode und im sinne der zeit Homerphilologe (T 3—5), der auch in Athen gewirkt hat (T 2—4); wenn T 2 mit *ἑωρακὼς αὐτὸν* ein selbstzeugnis wiederholt (und der gegensatz gegen die ungefähre zeitangabe T 1 macht das wahrscheinlich), schon in den 30er jahren (s. auch zu F 8—9). damit verträgt sich das schülerverhältnis sowohl des Nikeratos (T 4), der 410/9 trierarch war (Pros. Att. 10741), wie das des Antimachos zu ihm (T 5; vgl. F 21; 22), an dem zu zweifeln kein anlaß ist, und die folge der namen F 21 (vgl. T 4; F 23). es ist also nicht unmöglich, daß 'er zu den emigranten gehörte, die Kimons' züchtigung der renitenten bürgerschaft ⟨a. 464/3⟩ in die fremde trieb' (Wilamowitz Herm. XII 1877, 362). wenn er Athen nicht schon vor ausbruch des großen krieges verließ, hat ihn die nicht vor 430/29 (F 11) erschienene schrift *Περὶ Θεμιστοκλέους κτλ.* dort unmöglich gemacht. das waren keine memoiren, wie Ions *Ἐπιδημίαι* — denn St hat Themistokles sicher nicht mehr gesehen. auch kein geschichtliches oder biographisches werk, etwa wie Skylax' *Τὰ κατὰ Ἡρακλείδην*, das aus dem interesse an der persönlichkeit erwachsen war — Plutarchs einordnung in die 'historische' literatur (F 10b) ist für uns ganz unverbindlich; und die moderne überschätzung (Ad. Schmidt Das perikleische Zeitalter 1877/9, Holzapfel Untersuchungen 1879, 144ff. u. a.), die St zu einer hauptquelle für die perikleische zeit machte, darf als ebenso erledigt gelten, wie die zweifel an der echtheit. der inhalt zeigt vielmehr zweifelsfrei, daß es eine politische tendenzschrift war (Wilamowitz a. o.; v. Gutschmid Kl. Schr. IV 96), die älteste uns bekannte und wohl wirklich die erste in der reihe der meist feindseligen musterungen der athenischen volksführer. ihren inhalt gibt im groben der titel (über

das fehlen von Kimons namen zu F 4), der als solcher vermutlich erst bei der bibliothekarischen aufnahme gegeben ist, dann aber gewiß nach den eingangsworten der schrift selbst (vgl. *Πολ. Ἀθ.* 1, 1 *Περὶ δὲ τῆς Ἀθηναίων πολιτείας ὅτι κτλ.* Hippokr. *Π. ἀερ.* 12 *βούλομαι δὲ περὶ τῆς Ἀσίης καὶ τῆς Εὐρώπης λέξαι* u. a.). die tendenz ergibt sich daraus, daß nicht nur Themistokles und Perikles — über Thukydides haben wir leider nichts — sondern auch Kimon im ganzen zweifellos unfreundlich beurteilt wird (s. zu F 4—7). der zweck war also kein innenpolitischer, wie der der nicht viel späteren Ps. Xenophontischen schrift, sondern ein außenpolitischer: St. hat weder 'seine feder in den dienst der athenischen aristokraten gestellt' (Bruns Das literar. Porträt 48), noch wollte er 'die periode, in welcher Athen unter Kimons führung für Sparta durch dick und dünn ging, als die einzige hinstellen, während der von Athen gutes gekommen sei' (v. Gutschmid a. o.). wir können nicht nur negativ behaupten, daß er 'weder in Athen noch für ein athenisches publikum' schrieb (dies hat v. Gutschmid erkannt), sondern auch positiv, daß er das athenische reich im auge hatte und 'unter den bündnern gegen die athenische demokratie propaganda machen' wollte (Busolt Gr. G. III 1 p. 8, 3). man setze 'Athen' für 'athenische demokratie', und man versteht, auch wenn St nicht etwa persönliche gründe zum haß hatte, die eigenartige behandlung Kimons — *Λέριοι κακοί· οὐχ ὁ μέν, ὃς δ' οὔ· πάντες, πλὴν Προκλέους· καὶ Προκλέης Λέριος.* auch die zeit dürfte Busolt dann richtig bestimmt haben: 'als Mytilene abfiel und Ionien zu wanken begann'. den unmittelbaren anstoß gab vielleicht Perikles' tod, der in den kreisen der unzufriedenen die hoffnungen auf den zusammenbruch des von ihm geleiteten reiches entflammen mußte. wie weit das pamphlet in der antidemokratischen und antiathenischen publizistik s. IV, etwa auch bei Theopompos, benutzt ist, läßt sich nicht sagen; ebenso wenig, ob Thuk. I 138, 3 es im auge hat (s. zu F 1); diese zeit hatte wohl, mindestens in Athen, andere quellen. da es sich erhalten hat, wird man an sich Idomeneus kenntnis von ihm zutrauen. aber sicher benutzt hat es erst Plutarch; und die art, wie er die nachrichten aus ihm zitiert, macht nicht den eindruck, als ob es schon vor ihm in der biographischen literatur verwendet ist. daraus wird sich die häufige nennung des autors erklären; zuweisungen nicht ausdrücklich als St bezeichneter stücke dürfen daher nur mit äußerster vorsicht vorgenommen werden; St ist durchaus nebenquelle für einzelheiten. die sonst bekannten schriften des St sind von der hellenistischen philologie benutzt: ein buch über Homer, offenbar von der art, die man später *Προβλήματα* o. ä. betitelt (F 21—25); und das nach titel und inhalt der orphischen literatur zugehörige *Περὶ τελετῶν* (F 12—20), mit dem Ions *Τριαγμοί* zu vergleichen sind.

F

(1) damit bestreitet St Themistokles' originalgenie (Wilamowitz a. o. 364; doch s. auch zu F 9), das Thuk. I 138, 3 *οἰκείαι γὰρ ξυνέσει καὶ οὔτε προμαθὼν ἐς αὐτὴν οὐδὲν οὔτε ἐπιμαθών* solchen und ähnlichen behauptungen (Herod. VIII 57f.) gegenüber scharf hervorhebt. auch die lehrer sind mit boshafter absicht gewählt: Melissos hat die Athener vor Samos besiegt; Anaxagoras hat wegen *ἀσέβεια* und *μηδισμός* (Ph U XVI 248, 7) die stadt verlassen müssen. daß aber St damit Anaxagoras und indirekt Perikles treffen wollte, muß, nachdem zeit und tendenz der schrift richtiger erkannt sind, aufgegeben werden. der 'junge' Themistokles — und von dem spricht St; wer bei Plutarch lauter mißverständnisse findet, zieht uns den boden unter den füßen weg — hat diese männer natürlich nicht gehört. in der zu durchsichtigen zwecken erfundenen nachricht einen richtigen kern finden zu wollen — 'es hindert nichts anzunehmen, daß Themistokles die beiden philosophen, die ja ganz in der nähe zu hause waren, an seinen hof in Magnesia gezogen hat' Beloch Gr. G.[2] II 2, 9 (ebenso schon C Mueller; Bauer Themistokles 55; Busolt u. a.) — bleibt unmethodisch, und wenn es noch so oft wiederholt wird. die annahme, daß St den sicher erfundenen angaben über Themistokles' unsolides jugendleben zugrunde liegt — Plut. Them. 2, 8 ἃ *δὲ τούτων ἐξαρτῶσιν ἔνιοι διηγήματα πλάττοντες, ἀποκήρυξιν μὲν ὑπὸ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ, θάνατον δὲ τῆς μητρὸς ἑκούσιον ἐπὶ τῆι τοῦ παιδὸς ἀτιμίαι περιλύπου γενομένης, δοκεῖ κατεψεῦσθαι* — ist nicht zu beweisen und nicht zu widerlegen. m. e. spricht dagegen, daß das überall in der biographie vorkommt (Nepos Them. 1, 2; Val. Max. VI 9 ext. 2; Aelian. V H II 12; Suid. s. *ἀνεῖλεν*). es geht überhaupt nicht an, die umfangreiche, früh in Athen verbreitete Themistoklesfeindliche tradition (so Plut. 1 über seine mangelnde echtbürtigkeit) ganz auf St zurückzuführen. vielmehr ist St seinerseits von dieser tradition abhängig, die er um einzelheiten vermehrt und zum erstenmal literarisch gestaltet haben wird. (2) das Platonzitat ist von Plutarch eingefügt, wie der Euripidesvers F 4; im übrigen kann der sachlich (*ὡς τὰ πεζὰ — ἀξιομάχους ὄντας*) und im ausdruck übertreibende satz St.s worte wiedergeben. was er sagte, bezog sich schwerlich auf das flottengesetz von 483/2 und die vorbereitungen zum Perserkrieg oder gar auf Themistokles' archontat 493/2, sondern auf den beginn der pentekontaetie, als Athen unter Themistokles' führung in gegensatz zu Sparta zu treten begann. Miltiades' name ist sicher falsch (das erkennt auch E Meyer Gd A III 184 A an); die aufzählung Aristot. *Ἀθπ.* 28, 2 gibt die paare Miltiades ∼ Xanthippos, Themistokles ∼ Aristeides, und den letzteren betrachtet Beloch Gr. G.[1] I 364, 3, ohne St zu berücksichtigen, gewiß richtig als den führer der opposition. St mag nach seiner ganzen tendenz der name von Kimons vater näher gelegen haben, als der des Aristeides,

mit dem sich weniger gut gegen Athen stimmung machen ließ, als mit dem im gefängnis gestorbenen hochverräter. E Meyers behauptung, daß 'St, der doch noch wußte, wann Miltiades gestorben ist, so nicht erzählt haben kann', und sein schluß, daß Plutarch 'St.s angaben hier wie überall aus zweiter hand habe', überschätzt hier und Forsch. II 49 (zu F 6) die gewissenhaftigkeit des pamphletisten ebenso wie das historische wissen seiner leser. (3) Ἐπικράτης: Pros. Att. 4886. Thuk. I 137, 3 spricht nur von geld, das ihm die freunde nachsenden. in der fahrt zu Hieron, die Thuk. I 137 ausschließt, wird man wieder nur 'mythenbildung' (Wilamowitz) zu sehen haben, die eine art duplikat zur reise an den Perserhof schuf. das gerücht kannte vielleicht schon Timokreon (Suid. s. v.), womit nicht gesagt ist, daß St von ihm abhängt. dagegen berücksichtigt der verfasser von Themist. epp. 20 die auch von Plutarch geltend gemachten bedenken, indem er Themistokles den plan einer flucht zu Gelon zwar fassen, aber auf die nachricht von dessen tod und Hierons thronbesteigung hin wieder aufgeben läßt. (4) der vorwurf mangelnder bildung ist sehr gewöhnlich. daß er zum mindesten stark übertrieben ist (s. Aristot. Ἀθπ. 26, 1), beweist die zuverlässige erzählung Ions Plut. Kimon 9. natürlich hat weder St dem Ion widersprechen noch Ion den Kimon gegen St verteidigen wollen. ebensowenig aber darf man mit E Meyer Forsch. II 40, 1, nach dem sich freilich auch Nepos Kimon 2 *habebat enim satis eloquentiae, summam liberalitatem, magnam prudentiam e. q. s.* 'sehr gut' mit St.s charakteristik verträgt, den widerspruch wegdeuten. auch sonst sind die über Kimon erhaltenen angaben im ganzen so ungünstig (Wilamowitz a. o. 363; Holzapfel a. o. 141ff. irrig auch v. Gutschmid a. o. 96, daß St ihm 'sogar wegen seiner lakonierfreundlichen haltung großes lob gespendet' habe) und so von dem gleichen geiste verleumderischer herabsetzung beherrscht (s. F 6!), daß man hier wirklich eine flüchtigkeit oder ungeschicklichkeit Plutarchs annehmen möchte: er hat wohl nicht nur den Euripidesvers in die kurze angabe nach St eingefügt (wie F 2 den Platonischen ausdruck), sondern überhaupt das günstige urteil καὶ τῶι τρόπωι — ἐνυπάρχειν, das den gegensatz der attischen und peloponnesischen art störend unterbricht. dann deckt ταῦτα p. 517, 11 das ganze, in das präsens übergehende stück καὶ τῶι τρόπωι — Ἡρακλέα. die allgemeine annahme, daß sich das excerpt aus St über den vorwurf mangelnder bildung hinaus mit ἔτι δὲ νέος ὢν fortsetze, ist nach der art, wie Plutarch seine zusätze aus St macht, sehr unwahrscheinlich: das blutschänderische verhältnis zu Elpinike, von dem auch die komiker sprachen, fand er in seinen gewöhnlichen quellen. natürlich kann es *auch* bei St gestanden haben — wir wissen ja nicht, wieviel er ex officio von Kimon erzählte; aber Plutarch hat es so wenig aus ihm wie Elpinikes verhältnis zu Polygnot. nach dem titel zu urteilen, war Kimon für St nur nebenfigur: er mochte gegen den eroberer von Thasos einen

privaten haß befriedigen; für die politik Athens, die er an den pranger stellen wollte, lag seine wirksamkeit zu weit zurück; und mit Themistokles oder Perikles war sie an bedeutung nicht zu vergleichen. (5) die geschichte scheint weniger Kimon und Elpinike, als Perikles treffen zu sollen, in dessen vita (c. 10) Plutarch sie ohne zitat wiederholt und dessen erotische unmäßigkeit St ausführlich behandelt zu haben scheint (F 10). daß sie erfunden ist, beweist wohl Aristot. Ἀϑπ. 27, 1 Περικλέους ... πρῶτον εὐδοκιμήσαντος ὅτε κατηγόρησε τὰς εὐϑύνας Κίμωνος κτλ. allgemein führt man auf St zurück die Per. 10, 5 (vgl. Praec. reip. ger. 15 p. 812 F) voraufgehende angabe von ἔνιοι, daß Perikles die aufhebung von Kimons ostrakismos nicht eher beantragt habe, ἢ συνϑήκας αὐτοῖς ἀπορρήτους γενέσϑαι δι' Ἐλπινίκης ... ὥστε Κίμωνα μὲν ... τῶν ἔξω στρατηγεῖν ... Περικλεῖ δὲ τὴν ἐν ἄστει δύναμιν ὑπάρχειν. möglich; aber daß es auch hier mehr gab, zeigt Athen. XIII 589 E (Antisthenes?) καὶ Κίμωνος δ' Ἐλπινίκηι τῆι ἀδελφῆι παρανόμως συνόντος ... καὶ φυγαδευϑέντος μισϑὸν ἔλαβε τῆς καϑόδου αὐτοῦ ὁ Περικλῆς τὸ τῆι Ἐλπινίκηι μειχϑῆναι. (6) eine der allergewöhnlichsten verleumdungen. wenn E Meyer Forsch. II 48ff. (dem Ledl Wien. St. XXX 186, 1 folgt; richtig urteilen v. Wilamowitz Herm. XII 366 und Beloch Gr. G.[2] II 2, 40) St.s 'zeugnis absolut beweiskräftig' findet, so verkennt er auch hier, wie zu F 2 und 4, die geistesart der antiken pamphletistik. woher St die γυνὴ Κλειτορία hat, wissen wir nicht (Kimons eheverhältnisse sind nicht ganz geklärt; frauen gab es genug in seinem leben; s. Melanthios Plut. Kim. 4; litteratur Swoboda RE XI 453); aber gegen den periegeten Diodoros kann er um so weniger aufkommen, als er auch den namen des zweiten sohnes, der in wahrheit Οὔλιος heißt (Pros. Att. 11496 vgl. 8551), in Ἠλεῖος verdreht hat. denn anders kann man das, trotz der auch sonst bedenklichen aufzählung von 6 söhnen, ὧν τοὺς μὲν τρεῖς ἀπὸ ἐϑνῶν, ὧν προὐξένισεν, ὠνόμασε Λακεδαιμόνιον Ἠλεῖον Θετταλόν (s. dagegen F 5), kaum auffassen. die möglichkeit, daß auch Plut. Per. 29 — Perikles sendet den Kerkyräern Lakedaimonios mit nur 10 schiffen zu hilfe, οἷον ἐφυβρίζων· πολλὴ γὰρ ἦν εὔνοια καὶ φιλία τῶι Κίμωνος οἴκωι πρὸς Λακεδαιμονίους. ὡς ἂν οὖν, εἰ μηδὲν ἔργον μέγα ... ἐν τῆι στρατηγίαι τοῦ Λακεδαιμονίου γένοιτο, προσδιαβληϑείη μᾶλλον εἰς τὸν λακωνισμόν, ὀλίγας αὐτῶι ναῦς ἔδωκε καὶ μὴ βουλόμενον ἐξέπεμψε. καὶ ὅλως διετέλει κολούων, ὡς μηδὲ τοῖς ὀνόμασι γνησίους, ἀλλ' ὀϑνείους καὶ ξένους, ὅτι τῶν Κίμωνος υἱῶν τῶι μὲν ἦν Λακεδαιμόνιος ὄνομα, τῶι δὲ Θεσσαλός, τῶι δὲ Ἠλεῖος· ἐδόκουν δὲ πάντες ἐκ γυναικὸς Ἀρκαδικῆς γεγονέναι — auf St zurückgeht (Sauppe), soll nicht bestritten werden (vgl. Plut. Per. 10 ~ F 5). allerdings hat St nur zwei söhne genannt; aber den dritten konnte Plutarch hier leicht selbst hinzufügen. vielleicht gibt das überhaupt den zusammenhang, in dem die sache bei St stand, der Kimon immer nur gelegentlich mit angriff. (8) die der thukydideischen überlieferung (I 116, 3; Ephoros-

Diod. XII 27, 5) widersprechende behauptung einer offensive gegen das entlegene Kypros bedeutet natürlich, daß Perikles an der während seiner abwesenheit erfolgten niederlage der blokadeflotte die schuld trug. über diese niederlage ist in Athen zweifellos diskutiert; und da die phoenikische flotte tatsächlich nicht erschienen war, lag für die gegner eine mehr oder minder böswillige kritik an Perikles' führung nahe. **(9)** Nestle Phil. W-Schr. 1925, 316 findet hier gedanken aus Protagoras *Περὶ θεῶν* und Prodikos. wenn das zutrifft, wird St dem Perikles seinen umgang mit philosophen irgendwie zum vorwurf gemacht haben (vgl. zu F 1; F 11, 3—4 ?). **(10—11)** F 11 § 6 gibt den sicheren term. p. q. für das pamphlet. den Xanthippos hat St natürlich als sichersten zeugen seiner monströsen behauptung angeführt. die zuweisung auch von § 2—4 an St ist nicht unwahrscheinlich.

(12) wenn in a *αὐτούς* richtig ist, schöpft Et bereits aus einem lückenhaften scholion: denn die nennung von vater und mutter (Zeus—Ide; Daktylos—Ide Mnaseas Schol. I 1129; s. auch zu 3 F 47) schließt die erschaffung aus staub durch die ammen des Zeus, die in die geburtsgeschichte des gottes gehört (s. auch Diomedes u. v. 25), aus. danach ist dann auch in b das St-zitat abzugrenzen. wie er den namen *Δάκτυλοι* erklärte, bleibt also zweifelhaft. *δραξαμένη*] auf den geburtsakt bezogen von Varro v. Atax Serv. Verg. buc. I 65 *Oaxen Philisthenes* (? s. 11 F 4) *ait Apollinis et Anchialae filium; hunc Oaxen in Creta oppidum condidisse, quod suo nomine nominavit, ut Varro ait; 'quos magno Anchiale partus adducta dolore et geminis capiens tellurem Oaxida palmis scindere dicta'*. vgl. Diomed. Ars I 478, 21 K *aiunt Opem in Idam montem insulae Cretae fugiendo delatam manus suas inposuisse memorato monti et sic infantem edidisse; et ex hac manuum impressione emersisse Curetas sive Corybantas, quos a montis nomine et a qualitate facti Idaeos Dactylos appellant.* **(13)** Schol. T Il. Ξ 325 . . . *οἱ δὲ Διόνυξος, ἐπεὶ κερασφόρος τεχθεὶς ἔνυξε τὸν μηρὸν τοῦ Διός.* **(15—17)** die literatur der *Τελεταί* gab gerade über Artemis viel merkwürdiges (84 F 14). **(15)** Philippson Herm. LV 1920, 249. Artemis als tochter der Demeter Wernicke RE II 1363f.; 1365, 48; Preller-Robert Gr. Myth. I⁴ 322, 2; 750, 2. s. besonders Aischylos Herod. II 156 und die orphischen fragmente 41; 188 u. a. Kern; über die gleichsetzung von Artemis mit Hekate und Persephone Gruppe Gr. Myth. 1290, 3. **(16)** Robert Herm. LV 251 verglich Eurip. Hel. 1301 ff. *ὀρεία ποτὲ δρομάδι κώλωι μάτηρ θεῶν ἐσύθη ἀν' ὑλάεντα νάπη . . . . . πόθωι τᾶς ἀποιχομένας ἀρρήτου κούρας. κρόταλα δὲ βρόμια διαπρύσιον ἱέντα κέλαδον ἀνεβόα . . . . ἃ μὲν τόξοις Ἄρτεμις, ἃ δ' ἔγχει Γοργῶπις πάνοπλος ⟨συνείποντο . . . . .⟩*. daß sich das St-zitat über die lücke bis col. 92, 2 *[συ]μπαι[σθέντων κρ]οτάλω[ν] | καὶ [ἄλλων κρου]μάτων | τῶν ἐνιαχοῦ βλ[α]πτόντων* fortsetzt, ist nicht wahrscheinlich. **(18)** Hesych s. v.; Diogen. VIII 25; Keller Die antike Tierwelt I 1909, 20. **(19)** E Schwartz

denkt nicht ohne wahrscheinlichkeit an die Ἆθλα ἐπὶ Πελίαι, von denen auch Apollonios spricht: *ἄθλων γὰρ Πελίαο δεδουπότος ἆψ ἀνιόντας Τήνωι ἐν ἀμφιρύτηι* (Akusilaos 3 F 31) *πέφνεν*. freilich liegt die umgekehrte korruptel (zu F 12; 26) näher, und St, aus dem Apollonios auch sonst eine einzelheit genommen haben soll (F 12), ist sachlich nicht ausgeschlossen. (20) Schol. Apoll. Rh. I 917 *μυοῦνται δὲ ἐν τῆι Σαμοθράκηι τοῖς Καβείροις, ὡς Μνασέας φησίν ...... Κάβειροι δὲ δοκοῦσι προσηγορεῦσθαι ἀπὸ Καβείρων τῶν κατὰ Φρυγίαν ὀρῶν, ἐπεὶ ἐντεῦθεν μετηνέχθησαν.* daß Demetrios die existenz der Kabirenmysterien leugnete, ist schwer glaublich. auch Lobecks erklärung (Aglaoph. 1216) löst die schwierigkeit nicht: *'id autem impugnat Demetrius, in mysteriis nihil de Cabirorum rebus gestis tradi, neque ut Rheam comitati sint neque ut Iovem Bacchumque educaverint, ideoque nullam causam esse cur Cabiri iidem Corybantes esse credantur'*. denn St hat, wenigstens nach Strabons worten, diese gleichung nicht gesetzt. (21—25) o. p. 344, 39. die gewöhnliche ansicht, die St den 'allegorikern' zuzählt, wird durch T 3—4 nicht erwiesen. soweit wir sehen, verwendet er alle mittel der damaligen philologie. (21) vgl. T 5. (24) C Wachsmuth De Cratete Mallota 44; Schrader Porph. Quaest. Hom. 385. (26) Malten RE suppl. IV 885, 63.

108—109. THEMISTOGENES. SOPHAINETOS.

Th als deckname für Xenophon selbst ist nicht zu bezweifeln. die absicht, 'wenigstens die anonymität der Hellenika zu retten', sieht E Schwartz Rh. M. XLIV 1879, 192f. auch darin, daß die letzteren III 1, 1 den nauarchen Pythagoras (Anab. I 4, 2) Samios nennen, wobei freilich bedenklich macht, daß *Σάμιος* als name auch sonst in Sparta vorkommt, *Πυθαγόρας* nicht (s. Poralla Prosopogr. d. Lakedaimonier 1913, 112). da die Anabasis, wie das fehlende prooimion beweist, anonym erschienen ist, handelt es sich um eine momentane fiktion, nicht um pseudonymität: ein Anabasisexemplar, das Th.s namen trug, hat es nie gegeben. die annahme, daß Th wirklich existiert habe (Jacobs Opusc. VI 60ff.; Diels Vorsokr. Nachträge 1922 p. XI 'er war vielleicht adjutant Xenophons und führte während dessen strategie die üblichen ephemeriden'), verkennt den tatbestand. wenn Suidas (T 1) von Th eine lokalgeschichte von Syrakus erwähnt, so ist das entweder ein wirklicher schriftsteller, dessen zeit nicht zu bestimmen ist, oder — wahrscheinlicher — Xenophons fiktion hat zu weiteren fälschungen auf Th.s namen geführt. dies vielleicht nur in der *Ξένη ἱστορία* (T 4!); existiert zu haben braucht das genannte werk nicht. E Schwartz (bei v. Mess Rh. M. LXI 1906, 372, 3) bezweifelt die echtheit auch von Sophainetos' schrift; vielleicht mit recht. jedenfalls ist die alte vulgata,

daß Ephoros-Diod. XIV 19—31 S.s Anabasis benutzt hat, durch v. Mess a. o. 362ff. (vgl. Schwartz RE VI 10) widerlegt: Ephoros' hauptquelle ist Xenophon, den er für den ersten teil aus Ktesias ergänzt. immerhin finden sich auch von 29, 1 an 'mehrere abweichungen von Xenophon in namen und zeitangaben', die 'auf die heranziehung von anderem material schließen lassen', wobei dann der gedanke an eine andere Anabasis doch sehr nahe liegt (v. Mess a. o. 472). da F 2 ausdrücklich eine abweichung S.s von Xenophon notiert (s. u.), so muß das werk wenigstens existiert haben. nachweisbar ist die unechtheit nicht; die übereinstimmung mit Xenophons itinerarnotizen läßt sich aus beiderseitiger benutzung des lagerjournals erklären.

F

(2) Xenoph. Anab. IV 4, 18; 6, 5; 7, 1f. Diod. XIV 29, 1 wird *Χάοι* in *Τάοι* zu korrigieren sein, was S als nebenquelle des Ephoros immerhin wahrscheinlich macht (mehr nicht; die fälschung könnte die form aus Ephoros oder einem geographischen werk haben); denn mit Hekataios' *Χοί* (1 F 207) und den *Χοῖτοι* — *Κοῖτοι* haben sie nichts zu tun. (3) Xenoph. Anab. II 4, 25 *ἀπὸ δὲ τοῦ Τίγρητος ἐπορεύθησαν σταθμοὺς τέτταρας παρασάγγας εἴκοσιν ἐπὶ τὸν Φύσκον ποταμόν, τὸ εὖρος πλέθρου· ἐπῆν δὲ γέφυρα. καὶ ἐνταῦθα ᾠκεῖτο πόλις μεγάλη ὄνομα Ὦπις* .... (4) Xenoph. Anab. I 5, 10: *πέραν δὲ τοῦ Εὐφράτου ποταμοῦ ... ἦν πόλις εὐδαίμων καὶ μεγάλη, ὄνομα δὲ Χαρμάνθη* (*-δη* dett). Fraenkel RE III 2173.

---

112. KEPHISODOROS.

Nach der zusammenstellung mit Ephoros und Anaximenes gehört K ins 4. jahrhundert. die seit Ruhnken (Hist. crit. orat. Gr. p. 82) übliche gleichsetzung mit dem *Ἀθηναῖος Κηφισόδωρος, ὃς καὶ συνεβίωσεν Ἰσοκράτει καὶ γνησιώτατος ἀκουστὴς ἐγένετο καὶ τὴν ἀπολογίαν τὴν ὑπὲρ αὐτοῦ τὴν πάνυ θαυμαστὴν ἐν ταῖς Πρὸς Ἀριστοτέλην ἀντιγραφαῖς ἐποιήσατο* (Dion. Hal. De Isocr. 18; De Isaeo 19; ad Amm. 2; Timokles *ἐν Ἰκαρίοις Σατύροις* Athen. IX 407 F; Harp. s. *Κηφισόδωρος*; Blass Att. Beredtsamkeit[2] II 451ff; Gerth RE XI 227, 6), ist keineswegs sicher, Ruhnkens begründung — '*nam plerique Isocratis discipuli se ad historiam scribendam contulerunt*' — falsch. es konkurriert die gleichsetzung mit dem Thebaner K (Westermann-Vossius De hist. Graec. 413, 2; Gerth RE XI 229, 7), der von dem Pergamener Karystios zitiert wird und zeitgenosse Antipaters gewesen sein kann. ist es doch der Athener, so mag ihn allerdings der gegensatz zu Kallisthenes und den Aristotelikern (Schwartz RE VI 9) zur abfassung eines werkes über den Heiligen Krieg veranlaßt haben. dann ist aber die buchzahl

schlechthin unglaublich. fragmente der 4 bücher *Πρὸς Ἀριστοτέλην Ἀντιγραφαί* des Atheners: Athen. II 60 D; III 122 B; VIII 354 B; Aristokles Euseb. PE XV 2, 7; Dion. Hal. De Isocr. 18; ad Pomp. 1; Numenios Euseb. PE XV 6, 9; Themist. or. XXIII p. 285 C.

F

(1) Diod. XVI 35, 3 a. 353/2; XVI 58, 1 a. 347/6.

---

113. THEODEKTES. LYKOS.

Th gehört, da der vater vor 334 gestorben ist, noch in vorhellenistische zeit; Lykos ist zeitgenosse des Phalereers Demetrios. den jüngeren Th oder auch nur seine *Τέχνη* zu streichen, haben wir kein recht.

---

114. ANTIPATROS.

Die angabe hat nichts unglaubliches; für eine fälschung wäre das thema merkwürdig. vermutlich hat Antipatros den illyrischen krieg des Perdikkas III als offizier mitgemacht (vgl. Kaerst RE II 2501 f.). die briefe werden von Cic. De off. II 48 und Plut. Comp. Alcib. et Coriol. 3 — *Ἀντίπατρος μὲν οὖν ἐν ἐπιστολῆι τινι γράφων περὶ τῆς Ἀριστοτέλους .. τελευτῆς ʽπρὸς τοῖς ἄλλοιςʼ φησίν ʽὁ ἀνὴρ καὶ τὸ πείθειν εἶχεʼ* (daraus *Ἀριστοτέλους μαθητής* der Vita) — erwähnt. ein brief des Aristoteles an ihn Aelian. VH XIV 1; der des Isokrates (epp. IV) gilt ziemlich allgemein als unecht. zweifel äußert Kaerst Philol. LI 1892, 620.

---

115. THEOPOMPOS VON CHIOS.

Theopompi Chii Fragmenta coll. Wichers Leyden 1829; Hellenica Oxyrhynchia cum Theopompi et Cratippi fragmentis rec. Grenfell-Hunt Oxford ⟨1909⟩; E Meyer Theopomps Hellenika Halle 1909; Schranz Theopomps Philippika, diss. Freiburg i. B. 1912.

T

(1) *ῥήτωρ*] T 21; F 275; (*φιλόσοφος* T 5b). das urteil, das sich in dieser einreihung ausspricht, ist gegenüber vielfacher moderner überschätzung Th.s in der hauptsache zutreffend (Rohde Kl. Schr. II 9ff.). weder die umfangreiche historische schriftstellerei noch der richtige übergang zu den *Φιλιππικά* entscheiden für historisches verständnis und wesensart des mannes. er ist nicht der einzige und schwerlich

der erste, der die bedeutung der neuen macht erkannte (s. T 7 und zu F 255/6). zudem sind rein persönliche (T 19 p. 530, 8) oder wenigstens parteipolitische motive bei der wahl des themas nicht ausgeschlossen. τοῖς χρόνοις] Th.s geburt ist durch das selbstzeugnis T 2 einwandfrei auf 378/6 bestimmt. Suidas' datum ist nicht akmerechnung nach dem Mausolosagon — denn $\overline{\varrho\gamma}$ (T 6) ist kopistenfehler und γεγονώς bezeichnet auch hier die blüte, nicht die geburt (s. 70 T 1 ἦν) —, sondern einer der rohen synchronismen, die die autoren nach ihren werken, hier den 'Hellenika', bestimmen. von den selbstzeugnissen unabhängige überlieferung über Th scheint es nur wenig gegeben zu haben. Ἰσοκράτους ἀκουστής] trotz Kalischek De Ephoro et Theopompo Isocratis discipulis, diss., Münster 1913, 'kaum etwas anderes als die umsetzung eines im großen und ganzen richtigen stilurteils in eine biographische tatsache' (Schwartz RE VI 1; Herm. XLIV 1909, 492; 495), wie noch im wortlaut von T 5 a deutlich. die anekdoten über themastellung durch Isokrates u. ä. sind für einen mann von Th.s art wirklich nicht ernst zu nehmen, und das persönliche schülerverhältnis wird unmöglich durch das selbstzeugnis T 3 = F 25, wenn man in συνακμάσαι nicht absichtliche verschleierung sehen will. die nachricht über konkurrenz zwischen Isokrates und Th beim Mausolosagon (T 6) scheidet aus: falls die liste der konkurrenten mitsamt der variante nicht überhaupt nur kombination ist (Blass Ber.² II 75), war Th.s konkurrent nicht der Athener (T 6 b), sondern der Apolloniate (T 6 a). damit entfällt das scheinbare selbstzeugnis F 345, wo die gleiche verwechselung wie in T 6 b vorliegt. die neue schriftenliste (T 48) läßt in den titeln Φίλιππος und Παναθηναικός, vielleicht auch in Πρὸς Εὐαγόραν dieselbe gewiß bewußte konkurrenz gegen Isokrates erkennen, die T 3 und F 25 indiziert, deren grund auch in sachlich-politischen gegensätzen gelegen haben kann. De Sanctis auffassung (Riv. di Filol. NS IV 1926, 69), der den Παναθ. nach Isokrates' tod ansetzt und in Πρὸς Εὐαγ. ein weiteres zeugnis für die guten beziehungen der isokratischen schule zu Kypros sieht, steht unter der herrschaft des vorurteils und übersieht, daß sich um Philippos und andere dynasten die griechischen literaten in massen drängten (s. auch 69 T 1). (2) die vita ist zu knapp, als daß man aus ihr auch nur die wichtigsten daten von Th.s leben bis zum eingreifen Alexanders in die verhältnisse von Chios mit sicherheit gewinnen könnte. wenn ἐπὶ λακωνισμῶι richtig ist, so liegt es allerdings am nächsten, an die zeit etwa der schlacht von Naxos zu denken (Pflugk De Th. Chii vita et scriptis 1827 u. a.), als Th ein oder zwei jahre war. aber dann mußte 'der friede mit Sparta von 375 oder spätestens das 369 geschlossene bündnis zwischen Sparta und dem attischen seebund ihm die rückkehr ermöglichen' (Beloch Gr. G.² III 1, 402, 1). ebenso mußte, wenn die verbannung in die zwischenzeit zwischen gründung des seebundes und bundesgenossen-

krieg fiel, der ausbruch des letzteren sie aufheben. die aufhebung erst durch Alexander führt auf einen anderen grund und ein wesentlich späteres datum, vielleicht 340/39, als Chios mit Athen den Byzantiern hilfe gegen Philipp leistete. möglich, ja bei den ständigen inneren wirren von Chios, die wir ungenügend kennen, wahrscheinlich, daß Th.s vater mit dem sohn, der ja auch nach Alexanders tod die heimat erneut verlassen mußte, mehrfach verbannt wurde und daß die vita schlecht zusammengezogen hat. denkbar ferner, daß der sohn die rechtliche möglichkeit einer rückkehr nicht benutzte, weil er etwa seit dem bundesgenossenkrieg den gipfel seines rednerischen ruhmes erstieg. er hat in diesen jahren die ganze griechische welt kennen gelernt (T 6; 20; 48; F 25), ist längere zeit auch am hofe Philipps gewesen (T 7), dessen hauptquartier er vielleicht während eines der thrakischen kriege angehört hat (zu F 52). die meisten oder alle panegyrischen reden (T 20, 1; 48) werden in die zweite hälfte der 50er und die 40er jahre gehören. seine ausbildung, die in die 60er und die erste hälfte der 50er jahre fällt, mag er in Athen erhalten haben, obwohl ein wirklicher anhalt in der überlieferung fehlt (T 5b? zu T 1) und der *ἐπὶ λακωνισμῶι* verbannte vater sich wenigstens zunächst nicht dorthin begeben konnte. daß der sohn später die stadt besucht hat, wird jetzt durch den *Παναθηναικός* (T 48) erwiesen, der auch beweist, daß es falsch ist, Th wegen gewisser partien der *Φιλιππικά* (F 153—155; 281) einen ‘unbedingten Athenerfeind’ zu nennen (analoges gilt für den *Λακωνικός*; man vereinfacht diese dinge meist zu sehr). wäre Th das gewesen, dann hätte Anaximenes’ streich mit dem *Τρικάρανος* (72 F 20—21) keinen sinn gehabt. *κάθοδον*] nach Rohde Kl. Schr. I 345 auf grund von Alexanders erlaß Syll.[3] 283; nach Pridik De Alex. epist. comm. 1893, 32 auf grund eines besonderen handschreibens. frühestens winter 333/2 (Zolotas; Dittenberger; ende 332 Rohde). vgl. T 8—9; F 251—254. *βασιλέα*] gibt keine zeitbestimmung; aufenthalt in Ägypten indiziert auch T 11. (5 b) wert zweifelhaft. geht das *συμφιλολογεῖν* auf den unterricht bei Isokrates (zu T 1)? auch *φιλόσοφος* merkwürdig. von Aision hat Hermippos (Plut. Demosth. 11) gesprochen. (9) der gegensatz beruht auf Th.s verhältnis zu Alexander. Theokritos gehörte danach zu den Perserfreunden, die sich geregt haben werden, als man an Alexanders rückkehr aus Indien zweifelte. Th denunziert den gegner bei dem heimkehrenden könig. s. zu F 251—254. (17—18) C Wachsmuth Rh. M. XLVI 1891, 329. (19) *συνεγγίσας τ. Λευκτρ. καιροῖς*] eher polemische übertreibung, als ‘äußerung Th.s in der vorrede zur geschichte Philipps, wie weit er mit der vorläufigen ausarbeitung schon gekommen war’ (Schwartz Herm. XXXV 1900, 110, 1). jeder zweifel (Bauer Hist. Zeitschr. N F XXIX 249) an dem T 13—14 bezeugten endtermin der ‘Hellenika’ ist ausgeschlossen. sonst könnte man ja aus T 20 p. 530, 14 f.

umgekehrt schließen, daß sie nur bis 404 reichten. **(21)** s. auch Rufin. De metr. Gr. L. VI 567 K *spondeo narrare solent tibi rhetores acta, quod gravis et tardus res gestas mentibus adfert; dactylicis certant pedibus, quia currere possunt. dicimus egregios Theopompi more labores et vitam insignem laudamus Isocratis arte: 'hic stilus historiis, hic laudibus aptior haeret'.* **(25 b)** seltsam ausgedeutet von Hirzel Rh. M. XLVII 1892, 369, 1. **(29—31)** der tadel ist insofern ungerecht, als Th zwar Philipps person in den mittelpunkt stellte (F 27), aber keine biographie schreiben, sondern offenbar auch in diesem werk darstellen will, was er selbst *τάς τε τῶν Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων πράξεις* nennt (F 25; s. zu F 1—4; 24—246). sachlich war der inhalt der großen exkurse meist notwendig, wenn die 'Philippika' die in den 'Hellenika' begonnene zeitgeschichte fortsetzen sollten. freilich war die grenze, die den historiker vom erzähler trennt, nicht immer eingehalten (s. besonders *Φιλ.* Η̄ F 64 ff.). aber Th war sich dessen bewußt (F 381), und über die form ließ sich streiten. **(34—46)** über sprache und stil Th.s Blaß Beredts.[2] II 419 ff.; Norden Kunstprosa I 121; Kaibel Stil und Text 106 ff.; Kalischek a. o. 29 ff.; Aug. Franz Ein Historikerfragm. aus Oxyrhynchos, Progr. Prag 1910. Kalischek legt die fundamente nicht sicher genug; es gibt nur ganz wenig wirklich wörtliche fragmente. **(48)** fundamental wichtig, daß De Sanctis die beziehung von 13—27 allein auf Th erkannte. die reihenfolge der autoren (Demetrios, Hegesias, Theodektes, Theopompos, anderer Theopompos — uns unbekannt, nicht der Knidier nr. 21) ist alphabetisch. in der zweiten kolumne steht eine zweite alphabetische folge (Hiller v. Gaertringen Gnomon II 365); also war wohl nach donatoren geordnet. in der aufzählung der titel ist, was dann nicht verwunderlich, kein prinzip zu erkennen. von einem '*πίναξ* di scritti politici' (De Sanctis) ist keine rede. das trifft selbst für Demetrios (228 T 11) und Th nicht zu (denn die städtereden sind keine politischen schriften), erst recht nicht für Hegesias (142 T 11) und Theodektes. die gleichsetzung des *Φίλιππος* mit dem *ἐγκώμιον* F 255—256 ist gar nicht sicher; Euagoras ist der zweite träger des namens, der von ca. 360—351 regierte (Beloch Gr. G.[2] III 2, 100). doch kann ein brief an ihn auch geschrieben sein, als er vertrieben war.

F

(1—4) Die *Ἐπιτομή* wird vor den 'Hellenika' geschrieben sein. mit ihnen und den 'Philippika' zusammen gibt sie, unter berücksichtigung des Thukydides, eine universalgeschichte von Hellas. damit tritt Th in die reihe der Ephoros Zoilos Anaximenes (no. 70—72). daß er es war, der die wendung von dem alten Hellenikatyp zu der personal orientierten form vollzog, die in der Alexandergeschichte sich am stärksten entfaltete, scheint nicht zu bezweifeln. 105 F 3 gehört nicht

in die Ἐπιτομή. (1) nicht Herod. I 192 οἱ μὲν ἀναβαίνοντες (sc. ἵπποι) τὰς θηλέας. denn ἀναβῆναι τὴν γυναῖκα βούλομαι Ἀττικοί, ἀναβῆναι ἐπὶ τὴν γυναῖκα Ἕλληνες Moeris p. 187, 5 Bk. (2) Herod. IV 95 ἅτε δὲ κακοβίων τε ἐόντων τῶν Θρηίκων καὶ ὑπαφρονεστέρων, τὸν Σάλμοξιν ... ἐπιστάμενον δίαιτάν τε Ἰάδα καὶ ἤθεα βαθύτερα. auch sonst wort der ethnographie: F 39; Xenoph. Kyrup. VII 5, 67 Πέρσας τοὺς οἴκοι κακοβιωτάτους μὲν ὄντας διὰ πενίαν; Strab. XVII 2, 1; Plut. Caes. 23. (3) Phrynich. 363 Ruth: φυγαδεῦσαι καὶ φυγαδευθῆναι· ἐπισκέψεως πολλῆς δεῖται, εἰ ἐγκριτέον τοὔνομα τοῖς δοκίμοις.

(5—23) Ἑλληνικαὶ Ἱστορίαι T 1; Theon Prog. 2 (II 70, 7 Sp.). Ἑλληνικά T 14; F 7ff. den inhalt geben Polybios und Diodors chronograph (T 13; 19) mit Ἑλληνικαὶ πράξεις, Th selbst (F 25 p. 540, 19), falls sich die worte nicht auf seine ganze historische schriftstellerei beziehen, mit αἱ τῶν Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων πράξεις. umfang sicher (zu T 19). der historisch gut gewählte endtermin wirft ein licht auf Th.s politische tendenz; er sah in der kurzen epoche der spartanischen ἀρχή den idealen zustand (E Meyer 143; vgl. die auffassung von Lysandros F 20; 333 und Agesilaos F 22; 106; 107). daß er 'gegen Xenophon protestieren soll, der die bedeutung dieses einschnittes möglichst verschleiert hatte' (Wilamowitz Gr. L.^{3} 116), ist kaum richtig, da Th ja reichlich material für die folgenden jahre gesammelt hatte und hier nur abschloß, weil ihn das neue thema lockte. E Meyers ansicht, daß Th von vornherein gar nicht die absicht gehabt habe, weiter zu gehen, scheint mir — auch abgesehen von den umfangreichen rückgreifenden exkursen der Φιλιππικά, die vorhandenes material voraussetzen — der entschuldigend klingenden begründung F 27 (vgl. T 20 § 3) gegenüber unhaltbar. fraglich ist auch, wenn die Herodotepitome voraufging (o. p. 354, 37), ob das erscheinen der Xenophontischen 'Hellenika' Th den 'anstoß' gab (E Schwartz Herm. XLIV 492; vorsichtiger E Meyer 145). aber konkurrieren wollte er mit ihm, und philologen (F 21) wie rhetoren (Theon Prog. 2) verglichen beide werke. beginn der arbeit keinesfalls lange vor 350. erhalten kaum mehr als einige ortsnamen; die 'Hellenika v. Oxyrhynchos' (66) sind keinesfalls Th. benutzung bei Diodor (XIII—XIV) unglaublich. daher auch die ökonomie, namentlich die der ersten bücher, nicht mehr kenntlich (über die nicht von Th stammende buchteilung E Meyer 144f.). (5) bedeutet doch wohl, daß Th nicht ganz so abrupt wie Xenophon mit dieser zweiten schlacht bei Kynossema begann und auch nicht nur sie so nannte. ἐναυμάχησαν περὶ Ἄβυδον Xenoph. Hell. I 1, 5 (Plut. Alkib. 27); ἐξ Ἀβύδου .. κατέπλει πρὸς τὸ Δαρδάνειον Diod. XIII 45, 6. dann ist T 14 leicht ungenau. (6) Xenoph. Hell. I 1, 11 οἱ δ' ἐν Σηστῶι Ἀθηναῖοι αἰσθόμενοι Μίνδαρον πλεῖν ἐπ' αὐτοὺς μέλλοντα ναυσὶν ἑξήκοντα, νυκτὸς ἀπέδρασαν εἰς Καρδίαν. ἐνταῦθα δὲ καὶ Ἀλκιβιάδης ἧκεν ἐκ τῶν Κλαζομενῶν .... Diod. XIII 49, 2 ἤδη τοῦ χειμῶνος

λήγοντος (411/10) .... καθελκύσαντες τὰς οὔσας ἐν Σηστῶι ναῦς περιέπλευσαν τὴν Χερρόνησον καὶ καθωρμίσθησαν εἰς Καρδίαν κτλ. (7) wiedereroberung der hellespontischen provinz frühsommer 410: Xenoph. Hell. I 1, 22 (nach der niederlage des Mindaros bei Kyzikos und der gewinnung von Perinth und Selymbria) ἀφικόμενοι τῆς Καλχηδονίας εἰς Χρυσόπολιν ἐτείχισαν αὐτὴν καὶ δεκατευτήριον κατεσκεύασαν ἐν αὐτῆι καὶ τὴν δεκάτην ἐξέλεγον τῶν ἐκ τοῦ Πόντου πλοίων καὶ φυλακὴν ἐγκαταλιπόντες ναῦς τριάκοντα καὶ στρατηγὼ δύο, Θηραμένην καὶ Εὔμαχον, τοῦ τε χωρίου ἐπιμελεῖσθαι. Diod. XIII 64, 2 (409/8) erzählt nach den friedensverhandlungen erst die expedition des Thrasybulos nach Ionien und die niederlage bei Ephesos, dann die folgen der schlacht bei Kyzikos am Hellespont: οἱ δὲ περὶ Κύζικον ὄντες τῶν Ἀθηναίων στρατηγοὶ πλεύσαντες ἐπὶ Χαλκηδόνα Χρυσόπολιν ᾤκισαν φρούριον καὶ τὴν ἱκανὴν ⟨ἐν⟩ αὐτῶι κατέλιπον δύναμιν· τοῖς δ' ἐπὶ τούτων κατασταθεῖσι προσέταξαν δεκάτην πράττεσθαι τοὺς ἐκ τοῦ Πόντου πλέοντας. μετὰ δὲ ταῦτα διελομένων αὐτῶν τὰς δυνάμεις, Θηραμένης μὲν μετὰ πεντήκοντα (?) νεῶν κατελείφθη πολιορκήσων Χαλκήδονα καὶ Βυζάντιον. s. auch den nicht näher bestimmbaren fetzen P. Ox. II 303 s. I[1] p. Chr. (Croenert Arch. Pap.-F I 530; Lit. Zentralbl. 1908, 23) Κυ]||ζικηνῶν * * | πληρωσαν τα[ς ναῦς * *]|μεν τῆι πόλ[ει * *] | ἀπὸ Κ[αλχηδόνος (?) *] | εἰ[ς Χ]ρυσόπολιν. (8) Pedaritos fiel anfang 411 als harmost von Chios (Thuk. VIII 55). zum urteil über ihn: Isokr. Archid. 52. für die ökonomie wäre wichtig zu wissen, wie Th zu seiner erwähnung kam. es braucht nichts spezifisch chiisches zu sein. schilderung der organisation der spartanischen herrschaft nach dem gewonnenen krieg? (9—11) inhalt von buch III—V ganz unkenntlich. wenn F 12 richtig bezogen ist, sind die ersten jahre der spartanischen hegemonie sehr ausführlich behandelt. F 9—10 aus den πράξεις βαρβάρων? die beziehung von F 9 auf Thrasybulos' tod bei Aspendos a. 388 (Xenoph. Hell. IV 8, 30; Diod. XIV 99, 5), etwa in einem vorgreifenden exkurs (charakteristik), läßt der ausdruck nicht zu. ein vergeblicher angriff auf die stadt fand damals nicht statt. die erwähnung auch der Aspendierinnen (?) deutet auf energische verteidigung. (12) subjekt οἱ Θηβαῖοι (Dellios Zur Kritik des Geschichtsschr. Th. Jena 1880, 5. E Meyer 101; 162): Diod. XIV 17, 1—3 (402/1) οἱ τὸν Ὠρωπὸν οἰκοῦντες πρὸς ἀλλήλους στασιάσαντες ἐφυγάδευσαν τῶν πολιτῶν τινας. οἱ δὲ φυγάδες μέχρι μέν τινος δι' ἑαυτῶν ἐπεβάλοντο κατελθεῖν, οὐ δυνάμενοι δὲ τὴν προαίρεσιν ἐπὶ τέλος ἀγαγεῖν, ἔπεισαν τοὺς Θηβαίους ἑαυτοῖς συναποστεῖλαι δύναμιν. Θηβαῖοι δὲ στρατεύσαντες ἐπὶ τοὺς Ὠρωπίους καὶ κυριεύσαντες τῆς πόλεως, μετῴκισαν ἀπὸ τῆς θαλάττης αὐτοὺς ὡς ἑπτὰ σταδίους· καὶ χρόνους μέν τινας εἴασαν καθ' αὑτοὺς πολιτεύεσθαι, μετὰ δὲ ταῦτα δόντες πολιτείαν τὴν χώραν Βοιωτίαν ἐποιήσαντο. Meyer 114ff. führt auch den folgenden bericht über den spartanischen feldzug gegen Elis (17, 4—12; 34, 1) im wesentlichen auf Th zurück. aber direkte benutzung Th.s bei Diodor ist so wenig wahrscheinlich, wie eine Diodoranalyse, die satz für satz Th,

eigene zusätze des Ephoros und solche aus Xenophon scheidet, reichlich unsicher ist. (**13**) verschwörung des Kinadon? Heloten: F 122; Hellanikos 4 F 188; Ephoros 70 F 117; Solmsen Rh. M. LXII 1907, 335. (**14**) Schol. Thuk. III 29, 2 *ἐς Ἔμβατον τῆς Ἐρυθραίας· τὸ στενὸν τὸ μεταξὺ Χίου καὶ Ἐρυθρᾶς. Ἔμβατα* Polyaen. III 9, 29. (**15—17**) Xenoph. Hell. III 2, 1ff.; Diod. XIV 38, 3 (a. 399/8 Derkylidas erobert städte der Troas) *μετὰ δὲ ταῦτα πρὸς Φαρνάβαζον ὀκταμηνιαίους ἀνοχὰς ποιησάμενος, ἐστράτευσεν ἐπὶ Θρᾶικας τοὺς περὶ Βιθυνίαν [τότε] κατοικοῦντας· πορθήσας δὲ αὐτῶν τὴν χώραν ἀπήγαγε τὴν δύναμιν εἰς παραχειμασίαν. Τρανιψοί· ἔθνος Θράικιον* Hes.; über *Μελανδῖται* (s. F 177) *καὶ Θυνοὶ καὶ Τρανίψαι* herrscht Seuthes' vater (Xenoph. An. VII 2, 32); *σύμμαχοι τῶν Ὀδρυσῶν ἱππεῖς* aus dem europäischen Thrakien bei Derkylidas' bithynischem zuge (ders. Hell. III 2, 2). (**18**) Sisyphos sohn des thessalischen *ταγός* Daochos (I; ca. 445—415) und vater des tetrarchen Daochos II aus Philipps zeit (E Meyer a. o. 247; 255; 257). von den versuchen sowohl Makedoniens wie Spartas, in Thessalien festen fuß zu fassen, hat Th sicher gesprochen. (**19**) wenn überhaupt aus 'Hellenika' — das fehlen des buchtitels ist stets präjudiz für Philippika, und unmöglich ist deren X. buch nicht —, so liegt die beziehung auf die militärrevolte einer kyprischen truppe gegen Konon (Hell. Ox. 66 col. XV) nahe. sicher ist sie nicht, da dort nur von dem führer, einem *ἀνὴρ Καρπασεὺς τὸ γένος* die rede ist, während Stephanos' ausdruck ein zitat mit *οἱ Καρπασεῖς* vermuten läßt. es bleibt die möglichkeit, daß Th die stadt sei es in der geschichte des seekrieges, sei es in der des Euagoras, die F 103 fortgesetzt wird, erwähnte; vgl. Judeich Kleinas. Stud. 118, 1, wo die datierung nicht so allgemein aus Diodor, der eine längere entwicklung einleitend zusammenfaßt, genommen werden kann. (**20**) sehr wahrscheinlich anläßlich seines todes bei Haliartos aus einem nachruf, zu dem auch F 333 (vgl. Plut. Lys. 2) gehört. das erhaltene spricht nur von den privaten eigenschaften; man wüßte gern, wie Th seine politische tätigkeit beurteilte, von der die auf den ton *famam magis felicitate quam virtute partam* gestimmte Neposbiographie sagt: *sic sibi indulsit, ut eius opera in maximum odium Graeciae Lacedaemonii pervenerint.* ganz übergangen hat Th die mißstimmung gegen Sparta nicht; s. F 8. (**21**) fehlt in Hell. Ox.; 'wäre uns dieser abschnitt erhalten, so würde sofort entschieden sein, ob der autor des papyrus Th ist oder nicht' (E Meyer 32). (**22**) die zusammenziehung der exzerpte (auch in der vorlage von Plut. Lac. ap. 210 BC) hat E Meyer 193 aufgelöst. die geschichte der 'Hell.' gehört zu Agesilaos' zug durch die thasischen besitzungen an der thrakischen küste (*τὴν χώραν αὐτῶν διαπορευομένωι* Plut. a. o. richtig). im übrigen ist es eine wanderanekdote, die auch von Lysander erzählt wird (Aelian. VH III 20). prototyp Herod. IX 82. (**23**) beziehung auf Lysanders

neuordnung des samischen staates 404/3 (E Meyer 161) so zweifelhaft wie die verbesserung der buchzahl. es kann auch ältere ionische geschichte sein; vgl. F 59; 305.

(**24—246**) Der bibliothekarisch genaue *titel* war wohl *Φιλιππικαὶ ἱστορίαι*, entsprechend den *Ἑλληνικαὶ ἱστορίαι* — F 301 und Trogus' *Historiae Philippicae;* s. auch *Φιλιππικαί* T 30; F 114; *τὰ περὶ Φίλιππον* Didymos (F 166; 222; 291; ders. *Φιλιππικά* F 165 und die bloße buchzahl F 164); *Περὶ Φίλιππον Ἱστορίαι* beim chronographen Diodors (T 17); *ἡ Φιλίππου σύνταξις* (?) bei Polybios (T 19); *τὰ Φιλίππωι πεπραγμένα* T 20, 2. zitiert wird meist *Φιλιππικά* (T 1) oder schlechthin *Ἱστορίαι*. die *abfassungszeit* ist nicht genauer zu bestimmen. es ist sehr wohl möglich (s. auch oben p. 355, 27 ff.), daß Th sie 'unter dem eindruck der gewaltigen erfolge Philipps a. 346' begann, 'eben in der zeit, da Isokrates sich an Philipp wandte, um ihn zur erfüllung der nationalhellenischen gedanken aufzufordern' (E Meyer a. o. 142; vgl. Schwartz Herm. XXXV 110). s. auch T 7 und zu F 255/6. da Th wegen seiner unabhängigen lebensumstände, wie er selbst sagt (F 25), ein schneller arbeiter war und da der stoff großenteils bereits bei der arbeit für die Hellenika gesammelt war, ist es bei diesem anfangstermin durchaus möglich (mehr nicht; s. RE X 1696), daß Kallisthenes in seinen 'Hellenika' bereits Th.s buch XXV benutzen konnte (zu F 153), d. h. daß wenigstens etwa die hälfte des werkes schon bald nach 340 dem publikum vorlag. die fragmente geben wenig aus: buch XIII scheint nicht vor 342 geschrieben (zu F 110); für XLIII ist 331/0 als t. post quem ganz zweifelhaft (zu F 318); das prooimion macht den eindruck, als ob bei seiner ersten niederschrift Isokrates und Theodektes noch lebten; aber es ist doch fraglich, wieviel auf die praesentia bei Photios (F 25) zu geben ist, und wenn die stichenzahl p. 540, 18 richtig überliefert ist, so muß es für eine spätere gesamtausgabe umgeschrieben sein. bei dieser gelegenheit könnte dann an einer oder der anderen stelle ein verweis auf ereignisse nach 336 gemacht sein. ob es aber wirklich geschehen ist, bleibt ganz zweifelhaft. denn die beiden fragmente, auf grund deren man gemeinhin die herausgabe des ganzen nach 324 ansetzt, berechtigen nicht zu solchem schlusse: sie sind beide ohne buchtitel, F 340 noch dazu von zweifelhafter echtheit; F 330 kann auch in anderem zusammenhang gestanden haben. auffällig ist bei einem so exkursfreudigen autor, wie Th es war, vielmehr das fehlen jedes hinweises auf Alexander; F 222, 381 scheinen geradezu kenntnis der ältesten literatur über seinen zug auszuschließen. sollte er die absicht gehabt haben, die taten des großen königs in einem eigenen werke zu behandeln? auch die *ökonomie* (s. auch zu F 28) ist nur im groben festzustellen, wobei für uns lästig ist, daß Th das buch nicht als schriftstellerische einheit behandelt hat (s. F 48/49; 76/77 ö.), und noch mehr, daß er keineswegs streng chronologisch, d. h. synchronistisch, sondern nach sach-

lichen abschnitten gruppiert. das ist bei seinem im wesentlichen Herodoteischen kompositionsprinzip nur natürlich, wird aber bei den rekonstruktionen und zuweisungen oder ergänzungen einzelner fragmente immer wieder vergessen. der folgende überblick ist mit vorsicht zu benutzen:

Buch	Inhalt	Zeit
I	Prooimion (F 24—27). zustände in Hellas 360/59. Philipps thronbesteigung und die kämpfe mit den prätendenten (F 29—37).	360/59
II	Kriege mit Päonen (F 38) und Illyriern (F 39—40).	359/58
III	Eroberung von Amphipolis (F 42); feldzug ins Paggaiongebirge (F 43—44). Sesostrisexkurs (F 45—47).	357
III—IV	Philipps eingreifen in Thessalien (F 48—49).	(357/6)
IV	Kriege in Thrakien (Halonnesos. Methone. F 50—52).	356/3
V	Philipps feldzug gegen Pherai (F 53—55).	354 o. 353
VI	Vorgänge in Ionien (F 59?) und der Peloponnes (F 60—61).	
VIII	Vorgänge am Hellespont (F 62).	
VIII—IX	Philipps einmarsch in Thessalien ⟨und der sieg über Onomarchos⟩ (F 63. 78—82). der prophetenexkurs (64—77).	353 o. 352
IX—XI	Krieg gegen Kersobleptes (F 83—84. 101). der athenische demagogenexkurs (F 85—100).	352 (351)
XI—XIX	Geschichte des Perserreiches vom Euagoraskrieg bis zur unterwerfung Aegyptens durch Ochos (F 103—124).	ca. 394—ca. 344
XX—XXX	Chalkidischer Krieg (F 125—127. 139—142. 143—147. 152. 160—161.); feldzug gegen Arybbas (128—136); der euböische krieg (F 148—151); der antiathenische exkurs und der Philokratesfrieden (F 153—155. 164—166); beendigung des Heiligen Krieges (F 156—159. 167—170).	351—346
XXXI	—	
XXXII—XXXIII	Philipp und die peloponnesischen staaten (F 171—178).	346 ff.
XXXIV	—	
XXXV (?)—XXXVIII	Geschichte des Ostens, besonders der kleinfürsten in Nordkleinasien (F 179—181).	
XXXVIII—XLIII	Philipps illyrischer (F 182) und epirotischer feldzug (F 206—207). exkurs über die geschichte des westens von 406/5—344/3 (F 183—205).	344/2
XLIV—XLV	Neuordnung Thessaliens; das verhältnis zu Böotien (F 208—212).	344
XLV—L	Der thrakische krieg (F 213—227).	342/39
LI—LIV	Hellenische Geschichte bis zur schlacht bei Chaironeia und dem frieden mit Athen (F 229—237).	343/338
LV—LVII	Philipps zug in die Peloponnes und der krieg mit Sparta (F 238—246).	337
LVIII	—	

(24—27) das prooimion zerfällt in persönlichen (F 24—26; 180; 346) und sachlichen (F 27) teil. ersterer gibt in der damals aufkommenden breiteren weise den nachweis der befähigung (prototyp Thuk. V 26, 5), der stark, aber nicht einseitig auf die künstlerisch-stilistische eignung eingestellt ist; denn Th betont auch sein sachliches wissen und seine bekanntschaft mit den führenden männern. die polemik gegen die vorgänger war von ruhiger, vom standpunkt seiner zeit selbstverständlicher überlegenheit (F 25; 381), die gegen die zeitgenossen vermutlich recht scharf (F 24). der sachliche teil eine art enkomion auf Philipp (zusammenhang mit F 255/6? vgl. Diod. XVI 1; Trog. prol. VII), das die themawahl und den abbruch der 'Hellenika' begründen sollte. er leitete zur darstellung selbst über, die mit den vorfahren Philipps (F 279), der lage in Makedonien und seiner thronbesteigung (F 29) begann. (25) *συνακμάσαι*] zu T 1; *τῶι Ἀθηναίωι* ist nicht anzutasten; die beiden anderen namen T 20b. *ἀλλ' Ἰσοκράτην p. 540, 12*] dies das *ὑπερφρονεῖν* F 345? *ἐπῶν p. 540, 17*] Blass Att. Beredts.[2] 405; Birt Buchwesen 402; Ohly Arch. Pap.-F. VII 1924, 195. *τίνας λέγει p. 540, 28*] Th.s urteil war offenbar ganz allgemein, nicht auf die historiker beschränkt, wie das analoge, aber wesentlich unfreundlichere des Duris (T 34). (28) als inhaltsangabe schon von Lucht und E Meyer 136f. erkannt (danach Schranz 11ff.). für die ökonomie Th.s nicht so wichtig wie die genauere inhaltsangabe von XII (F 103), die zeigt, daß Polybios' verfahren, die polemik gerade gegen das erste naturgemäß buntere buch zu richten, in dem der zustand von Hellas, Makedonien und nachbarländern um 360 geschildert wurde, unfair ist. im übrigen zeigt F 28 (s. auch F 393), daß Th die vorgeschichte des makedonischen königshauses, die auch Anaximenes 72 F 4 u. a. (s. auch Trogus prol. VII *continentur origines Macedonicae regesque a conditore gentis Carano usque ad magnum Philippum;* Justin. VII 1—5) an dieser stelle gaben, kurz hielt (exkurs von Philipp zurück?) und gleich in medias res sprang. *Ἀλέξανδρον*] a. 369—359. in seine geschichte gehören F 337; 352; 409; vielleicht auch 372. *Ἀθηναίων*] Justin. VII 6, 6ff. *primum illi cum Atheniensibus certamen fuit ... post hos bello in Illyrios translato* (= Phil. II) ... *hinc Thessaliam ... Olympiada ... uxorem ducit ... submovere bella ultro etiam lacessit. cum Mothonam urbem oppugnaret* (= Phil. IV). Diod. XVI 2, 6 (s. zu F 29—33). *Ἰλλυρίδα*] Diod. XVI 2. die nennung des Bardylis kann in einem weiteren abschnitt gestanden haben; den illyrischen krieg Philipps s. in II. *Ἰφικράτους*] F 289. er kommandiert als athenischer stratege 368—365 in Thrakien und 360 für seinen schwiegervater Kotys kurze zeit gegen Athen (Beloch II 300; Kahrstedt RE IX 2020). die aus dem zeitlichen rahmen fallende erwähnung des ägyptischen feldzuges erklärt Schranz aus dem besonderen interesse Th.s für den mann, der schon 368 in die makedonischen thronstreitigkeiten eingegriffen hatte

und mit dem königshaus sogar in verwandtschaftlichen beziehungen stand. doch muß Th auch in den übrigen capiteln des buches zurückgegriffen haben; Polybios' überblick ist durchaus nicht vollständig. *Κλεάρχωι*] geht auf den beginn der tyrannis a. 364/3 (Diod. XV 81, 5). mehr über ihn buch XXXVIII (F 181). *Κερσοβλέπτης*: auch in XI (F 101) und XLV—XLVI(?). (29) unvollständig und deshalb unklar; die gleichsetzung der namen, die der jetzige wortlaut nahe legt (Schwartz Demosthenes erste Philippika 1894, 9), ist ausgeschlossen. *Ἀρχέλαος*] stiefbruder Philipps (Justin. VII 4, 5), von Diod. XVI 3 nicht unter den kronprätendenten genannt. doch s. Justin. VIII 3, 10 *post haec Olynthios adgreditur; receperant enim per misericordiam post caedem unius duos fratres eius, quos Philippus ex noverca genitos veluti participes regni interficere gestiebat.* *Ἀργαῖος*] Diod. XVI 2, 6 *ὁμοίως δὲ καὶ Ἀθηναῖοι πρὸς Φίλιππον ἀλλοτρίως ἔχοντες κατῆγον ἐπὶ τὴν βασιλείαν Ἀργαῖον καὶ στρατηγὸν ἀπεστάλκεισαν Μαντίαν* .... (3, 3) *θεωρῶν γὰρ τοὺς Ἀθηναίους ὑπὲρ τοῦ τὴν Ἀμφίπολιν ἀνακτήσασθαι τὴν πᾶσαν φιλοτιμίαν εἰσφερομένους καὶ διὰ τοῦτο κατάγοντας τὸν Ἀργαῖον ἐπὶ τὴν βασιλείαν ἑκουσίως ἐξεχώρησε τῆς πόλεως, ἀφεὶς αὐτὴν αὐτόνομον* (Polyän. str. IV 2, 17. weiteres entgegenkommen Philipps Justin. VII 6, 6; Demosth. XXIII 121). Philipps sieg über Argaios und friedensschluß mit Athen: ebd. 3, 5—6; 4, 1. dazwischen liegen die geheimen verabredungen über Amphipolis (F 30, wo freilich auch Γ̄ — zu F 42 — möglich ist). s. Schaefer Demosth. II 6; 17; Kaerst RE II 685, 6. *Παυσανίας*] Diod. XVI 2, 6 *Παυσανίας δέ τις τῆς βασιλικῆς συγγενείας κοινωνῶν ἐπεβάλλετο διὰ τοῦ Θρᾳκῶν βασιλέως ἐπὶ τὴν Μακεδονικὴν βασιλείαν κατιέναι.* 3, 4 *καὶ τὸν Παυσανίαν ἀπέστησε τῆς καθόδου, τὸν κατάγειν μέλλοντα βασιλέα δωρεαῖς πείσας.* der von Diodor ausgelassene (nicht ausgefallene) name nach der anekdote Hegesand.-Athen. VI 248 E (F 31 besagt dafür nichts) Kotys, nach Grote X 136 und Beloch II 303, 1; 305, 1 schon Berisades. (31) Harp. s. *Κότυς· οὗτος ἦρξε τῆς Θρᾴκης ἔτη κδ̄· διῆγε δὲ τὰ μὲν πρῶτα ἐν τρυφαῖς καὶ ἡδυπαθείαις, ἔπειτα αὔξησιν λαμβανούσης αὐτῶι τῆς εὐπραγίας εἰς ὠμότητα καὶ ὀργὴν ἐξηνέχθη, ὡς καὶ τὴν γυναῖκα, ἐξ ἧς αὐτῶι ἦν τέκνα, διέκοψε μέσην ταῖς αὐτοῦ χερσίν, ἀπὸ τῶν αἰδοίων ἀρξάμενος.* Demosth. XXIII 114. das F zeigt die technik der kleineren exkurse. (34—35) nicht zu sagen, ob es sich außer um schilderung der thessalischen verhältnisse in den letzten jahren Alexanders von Pherai (F 28) auch schon um übergreifen Philipps dorthin (s. zu F 48) oder wenigstens um anknüpfen von beziehungen handelt. die buchzahl in F 35 ändert man besser überhaupt nicht, keinesfalls aber in νᾱ: die dort genannten „verräter" sind Peloponnesier; von den anderen bei Demosth. XVIII 295 aufgezählten *ἐξαπατῶντες καὶ διαφθείροντες τοὺς ὑπάρχοντας ἕκαστοι πολίτας* kommt Kerkidas in XV (F 119), Thrasydaios in XLIV (F 209), Timolaos in XLV (F 210), Neon (F 41) jedenfalls nicht in LI vor. Th nannte sie also bei verschiedenen gelegenheiten, die einzelnen

möglicherweise häufiger. von den drei Thessalern, die Demosthenes nennt (a. o. *Θετταλοὺς Δάοχος Κινέας Θρασύδαιος*), erscheinen nur noch (?) der erste und dritte alsPhilipps gesandte nach der besetzung Elateias in Theben. Polyb. XVIII 14, 4 nennt in seiner verteidigung nur die beiden ersten. **(36)** Athen unter Eubulos? s. F 99—100. **(37)** gemeingriechisch: Pind. O VIII 4 *εἴ τιν' ἔχει λόγον ἀνθρώπων πέρι.* Herod. I 62 *Ἀθηναίων δὲ οἱ ἐκ τοῦ ἄστεος, ἕως μὲν Πεισίστρατος τὰ χρήματα ἤγειρε .... λόγον οὐδένα εἶχον* ... u. a. **(38—40)** zeigen zuerst Th.s starkes, der ionischen historie entstammendes interesse für ethnographie, das freilich oft mehr als zulässig ins thaumasiologische umschlägt. die exkurse beweisen, daß es sich um Philipps erste feldzüge gegen beide völker, nicht um den koalitionskrieg von 356 (Diod. XVI 22, 3) handelt: Diod. XVI 2, 6 *ὑπὸ δὲ τὸν αὐτὸν καιρὸν Παίονες μὲν ... ἐπόρθουν τὴν χώραν καταφρονοῦντες τῶν Μακεδόνων, Ἰλλυριοὶ δὲ μεγάλας δυνάμεις ἤθροιζον καί στρατεύειν εἰς τὴν Μακεδονίαν παρεσκευάζοντο, Πανσανίας δὲ* (zu F 29) .....; ebd. 3, 4; 4, 2 *ἀπολυθεὶς δὲ τοῦ πρὸς Ἀθηναίους πολέμου καὶ πυνθανόμενος τὸν βασιλέα τῶν Παιόνων Ἄγιν τετελευτηκέναι .... στρατεύσας ... εἰς τὴν Παιονίαν καὶ παρατάξει τοὺς βαρβάρους νικήσας ἠνάγκασε τὸ ἔθνος πειθαρχεῖν τοῖς Μακεδόσιν.* ebd. § 3—7; 8, 1 sieg über die Illyrier unter Bardylis. Justin. VII 6, 7 läßt den weniger bedeutenden Päonenkrieg aus. **(38)** ähnliches von den Molossern F 284. **(39)** Aelian. VH III 15 *οὐ διαπεφεύγασι δὲ ταύτην τὴν αἰτίαν* (trunksucht) *οὐδὲ Ἰλλυριοί, ἀλλ' ἐκεῖνοί γε προσειλήφασι κἀκεῖνο τὸ ἐπίκλημα, ὅτι ἐφεῖται τοῖς ἐν τῶι συνδείπνωι παροῦσι ξένοις προπίνειν ταῖς γυναιξίν, ἕκαστον ⟨ἧι⟩ ἂν βούληται, κἂν μηδὲν προσήκηι ἡ γυνὴ αὐτῶι.* den Griechen war die sitte auffällig: Nepos praef. 6 *quem enim Romanorum pudet uxorem ducere in convivium? ... quod multo fit aliter in Graecia. nam neque in convivium adhibetur neque sedet nisi in interiore parte aedium ....* **(40)** *Ἀρδιαῖοι* am Naron, der insel Pharos gegenüber (Strab. VII 5, 5f.), wo früher (Skyl. 23—24) *Νέστοι* und *Μανιοί* sassen. s. Tomaschek RE II 615. **(41)** Demosth. XVIII 295 *Μεσσηνίους* (sc. *δούλους ἐποίησαν*) *οἱ Φιλιάδου τοῖς θεοῖς ἐχθροῦ παῖδες Νέων καὶ Θρασύλοχος.* die buchzahl ist nicht sicher zu verbessern. **(42—48)** buch III enthält Philipps eroberung von Amphipolis (F 42) und den anschließenden zug ins Paggaiongebirge (F 43, 44). daran schloß ein großer exkurs über Sesostris (F 45—47), den seine eroberungszüge bis Skythien und Thrakien geführt hatten (Herod. II 103; Hekat. Abd. bei Diod. I 55, 4—9; Justin. III 1, 8). im zweiten teile (F 48) Philipps erstes (?) eingreifen in Thessalien, das sich in IV fortsetzt. **(42—44)** den inhalt deckt Diod. XVI 8: nach dem sieg über die Illyrier greift Ph. Amphipolis an, *ἀλλοτρίως πρὸς αὐτὸν διατεθέντων καὶ πολλὰς ἀφορμὰς δόντων εἰς πόλεμον* (§ 1—2). damit beginnt der erst durch den philokrateischen frieden beendete lange krieg mit Athen. *ἡ δὲ πόλις αὕτη ... πολλὰ συνεβάλετο τῶι Φιλίππωι πρὸς αὔξησιν. εὐθὺ γὰρ τὴν μὲν Πύδναν ἐχειρώσατο, πρὸς δὲ*

Ὀλυνθίους συμμαχίαν ἔθετο καὶ Ποτίδαιαν ὡμολόγησε περιποιήσειν αὐτοῖς (§ 3—5; Justin. VII 6, 6; 13). .... μετὰ δὲ ταῦτα παρελθὼν ἐπὶ πόλιν Κρηνίδας ταύτην μὲν ἐπαυξήσας οἰκητόρων πλήθει μετωνόμασε Φιλίππους ....., τὰ δὲ κατὰ τὴν πόλιν χρύσεια μέταλλα ... ἐπὶ τοσοῦτον ηὔξησεν ὥστε δύνασθαι φέρειν αὐτῶι πρόσοδον πλεῖον ἢ ταλάντων χιλίων (§ 6; vgl. Strab. VII 7, 4). durch diese mittel μισθοφόρων τε δύναμιν ἀξιόλογον συνεστήσατο καὶ τῶν Ἑλλήνων πολλοὺς διὰ τούτου προετρέψατο προδότας γενέσθαι τῶν πατρίδων (zu F 35). Ἱέραξ] Demosth. I 8 εἰ γάρ, ὅτ' ἥκομεν Εὐβοεῦσι βεβοηθηκότες καὶ παρῆσαν Ἀμφιπολιτῶν Ἱέραξ καὶ Στρατοκλῆς ἐπὶ τουτὶ τὸ βῆμα, κελεύοντες ἡμᾶς πλεῖν καὶ παραλαμβάνειν τὴν πόλιν, τὴν αὐτὴν παρειχόμεθ' ἡμεῖς ὑπὲρ ἡμῶν αὐτῶν προθυμίαν ἥνπερ ὑπὲρ τῆς Εὐβοέων σωτηρίας, εἴχετ' ἂν Ἀμφίπολιν τότε .... καὶ πάλιν ἡνίκα Πύδνα Ποτείδαια Μεθώνη Παγασαὶ τἄλλα ... πολιορκούμεν' ἀπηγγέλλετο .... II 6 ὅτ' Ὀλυνθίους ἀπήλαυνόν τινες ἐνθένδε βουλομένους ὑμῖν διαλεχθῆναι, τῶι τὴν Ἀμφίπολιν φάσκειν παραδώσειν καὶ τὸ θρυλούμενόν ποτ' ἀπόρρητον ἐκεῖνο (F 30) κατασκευάσαι ...... das dekret der Amphipoliten Syll.³ 194 nennt als vertriebene gegner Philipps Philon und Stratokles. Δάτος] Diod. a. o.; ebd. XVI 3, 7; Steph. Byz. s. Φίλιπποι ... οἱ πρότερον Κρηνίδες. Ἀρτεμίδωρος ....· 'καὶ πόλις Φίλιπποι τὸ παλαιὸν Κρηνίδες. τοῖς δὲ Κρηνίταις πολεμουμένοις ὑπὸ Θραικῶν βοηθήσας ὁ Φίλιππος Φιλίππους ὠνόμασεν'; Appian. BC IV 439 οἱ δὲ Φίλιπποι πόλις ἐστίν, ἣ Δάτος ὠνομάζετο πάλαι καὶ Κρηνίδες ἔτι πρὸ Δάτου (!) ....; Cass. Dio XLVII 35, 4; Strab. VII fr. 41, 43; Philippson RE IV 2229. Ζειρηνία] s. Ζηράνιοι F 214? (45) einen zusammenstoß Philipps mit Skythen kennen wir erst im j. 339. ἱππάκη] schon bei den ältesten ethnographen: Aischyl. F 198 N² vgl. pferdemilch Herod. IV 2; Antiphan. II 75, 159 K. **(48—49)** geht doch wohl auf den hilferuf der Aleuaden: Diod. XVI 14, 2 (357/6) οἱ δ' Ἀλευάδαι .... ἀντεπράττοντο τοῖς τυράννοις (den mördern und nachfolgern des Alexandros von Pherai). οὐκ ὄντες δὲ καθ' ἑαυτοὺς ἀξιόμαχοι προσελάβοντο Φίλιππον ... οὗτος δὲ παρελθὼν εἰς τὴν Θετταλίαν κατεπολέμησε τοὺς τυράννους καὶ ταῖς πόλεσιν ἀνακτησάμενος τὴν ἐλευθερίαν μεγάλην εὔνοιαν εἰς τοὺς Θετταλοὺς ἐνεδείξατο· διόπερ ἐν ταῖς μετὰ ταῦτα πράξεσιν ἀεὶ συναγωνιστὰς ἔσχεν ... Justin. VII 6, 8 (unmittelbar nach dem illyrischen krieg, buch II) *hinc Thessaliam non praedae cupiditate, sed quod exercitui suo robur Thessalorum equitum adiungere gestiebat, nihil minus quam bellum metuentem improvisus expugnat, urbem nobilissimam Larissam capit* (so Rühl; vor *hinc Thessaliam* hss), *unumque corpus equitum pedestriumque copiarum invicti exercitus fecit.* vgl. Demosth. XVIII 48 μέχρι τούτου (sc. φίλος) Εὔδικος καὶ Σῖμος ὁ Λαρισαῖος, ἕως Θετταλίαν ὑπὸ Φιλίππωι ἐποίησαν. Harp. s. Σῖμος· εἷς τῶν Ἀλευαδῶν οὗτός ἐστι τῶν δοκούντων συμπρᾶξαι τῶι Μακεδόνι. lebensweise der Thessaler] F 162; Kritias-Athen. XII 527 B; Isokr. VIII 117 ff. (vgl. XV 155). in Pharsalos sitzen Skopaden (E Meyer 240 f.). Th hat

die gesamtbesprechung des landes bei gelegenheit von Philipps erstem eingreifen eingelegt. **(50—52)** Philipps weitere unternehmungen im norden; fortsetzung von F 42—44 (s. o. p. 362 f.). **(50)** die buchzahl und damit die ungefähre zeitbestimmung wird durch Anaximenes bestätigt (s. Schäfer II 26, 4. ‘a. ± 355 latrones duce Sostrato quodam insula potiuntur. paulo post Philippus latronibus fusis eam occupat“ IG XII 8 p. 17; irrig schreibt Kahrstedt Forsch. 14, 30 μδ). die thätigkeit der makedonischen flotte war um so freier, als Athen noch durch den bundesgenossenkrieg in anspruch genommen war. **(51)** hängt wohl mit den ersten unternehmungen des Chares nach dem verlust von Amphipolis oder anderen versuchen, die stadt wiederzugewinnen (Demosth. XIII 23 = XXIII 199 ?), zusammen. **(52)** Diod. XVI 31, 6 (354/3) *Φίλιππος ... Μεθώνην ... κατέσκαψε, Παγασὰς* (F 53) *δὲ χειρωσάμενος ἠνάγκασεν ὑποταγῆναι*; 34, 4—5 (353/2); Justin. VII 6, 14—16; Polyän. IV 2, 15. s. zu Duris 76 F 36. **(53—55)** Philipps eingreifen in den heiligen krieg. die einnahme von Pagasai (*ἐπίνειον τῶν Φερῶν, διέχον ἐνενήκοντα σταδίους αὐτῶν* Strab. IX 5, 15) wird von Demosthenes (I 9), und Diodors chronographen (zu F 52; vgl. die erzählung XVI 34f. und Trogus prol. 7; 8) unmittelbar nach der eroberung Methones erwähnt. Philipp kam nach Thessalien *ὑπὸ Θεσσαλῶν μετακληθείς, ... καὶ τὸ μὲν πρῶτον πρὸς Λυκόφρονα τὸν Φερῶν τύραννον διεπολέμει βοηθῶν τοῖς Θετταλοῖς* (s. zu F 48—49), *μετὰ δὲ ταῦτα τοῦ Λυκόφρονος μεταπεμψαμένου παρὰ τῶν Φωκέων συμμαχίαν ἀπεστάλη Φάυλλος*. Philipp schlägt ihn, wird aber von Onomarchos selbst in zwei schlachten völlig geschlagen und muß sich nach Makedonien zurückziehen (Diod. XVI 35, 1—3 a. 353/2; durch verkürzung verzerrt bei Justin. VIII 2, 1ff.). **(57)** Clem. Strom. VII 6, 33. **(59)** Strab. XIV 1, 20 *Πύγελα πολίχνιον, ἱερὸν ἔχον Ἀρτέμιδος Μουνυχίας, ἵδρυμα Ἀγαμέμνονος, οἰκούμενον ὑπὸ μέρους τῶν ἐκείνου λαῶν· πυγαλγέας γάρ τινας καὶ γενέσθαι καὶ κληθῆναι, κάμνοντας δ' ὑπὸ τοῦ πάθους καταμεῖναι, καὶ τυχεῖν οἰκείου τοῦδε τοῦ ὀνόματος τὸν τόπον* (Suid. s. v.; Et. M. 695, 27. — *a fugitivis condita Phygela* Mela I 88; Plin. NH V 114). analoge gründungsgeschichten im exkurs F 103, was auch für die einordnung wichtig ist; denn die verbindung mit F 305 ist ganz zweifelhaft. der fehlende buchtitel ist präiudiz für ‘Phil.’; aber sichere beziehung fehlt: aus der geschichte des Mausollos (Polyän. VII 23, 2) Judeich Kleinas. Stud. 241; ‘verhältnisse Ioniens nach dem bundesgenossenkrieg’ ? E Meyer 165; verstärkung (s. Beloch II 274, 2) der attischen kleruchie auf Samos 352/1 ? **(60—61)** ein kapitel über peloponnesische geschichte ? doch kann 61 auch in die des Onomarchos (Diod. XVI 35, 3) gehören. in fortsetzung von F 53—55. zu *Εὔα* s. Paus. II 38, 6. **(62)** Demosth. XV 26 *τί δήποτ' ἐν Βυζαντίωι οὐδεὶς ἔσθ' ὁ διδάξων ἐκείνους μὴ καταλαμβάνειν Χαλκηδόνα, ἣ βασιλέως μέν ἐστιν ... μηδὲ Σηλυμβρίαν, πόλιν ὑμετέραν ποτὲ σύμμαχον*

οὖσαν, ὡς αὐτοὺς συντελῆ ποιεῖν καὶ Βυζαντίων ὁρίζειν τὴν τούτων χώραν παρὰ τοὺς ὅρκους καὶ τὰς συνθήκας, ἐν αἷς αὐτονόμους τὰς πόλεις εἶναι γέγραπται; die Rhodierrede setzt Dionys. Hal. ad Amm. I 4 351/0, Judeich Stud. 186ff. zweite hälfte 353 an. jedenfalls behandelt F 62 die verhältnisse nach dem ausgang des bundesgenossenkrieges (354/3; s. Miller RE III 1134). **(63)** die allgemeine ausführung über die amphiktionie neben buch XXX macht wahrscheinlich, daß Th vor dem entscheidenden siege Philipps auf dem Krokosfeld a. 352 eine zustandsschilderung von Onomarchos' macht — und seinen ersten taten (F 298) — gab, analog der diodorischen XVI 32f. (beachte den traum c. 33!); aber an besserem platze, getrennt von dem unglücklichen feldzug des j. 353 (F 53—55) durch die behandlung der gleichzeitigen ereignisse in der übrigen griechischen welt, Ionien, Peloponnes, Chersonnes u. s. f. (F 59—62). die schon so stark hervortretende bedeutung des sieges von 352 wurde durch die schriftstellerische aufmachung — großer propheten-exkurs (F 64—77) und ekphrasis von Tempe (F 78—80) — noch wesentlich gesteigert. **(64—77)** θαυμάσια nicht 'nebentitel einer auswahl', sondern, wie Περὶ δημαγωγῶν (F 100), sondertitel einer partie, die die zweite hälfte von VIII einnahm und sich in IX (F 77) fortsetzte: vgl. die zitate F 67b ~ 69; 74a ~ 75b. **(64—65)** das starke interesse für die religion Zoroasters ist bei allen autoren s. IV, nicht nur in philosophischen kreisen, deutlich. ihre kenntnis wird durch die nachherodoteischen verfasser namentlich von Περσικά (über Eudoxos s. Gisinger Erdbeschr. d. Eudoxos 21ff.), mehr noch durch persönliche berührungen verbreitet. s. jetzt E Meyer Ursprung des Christentums II 70f. 86ff.; Jäger Aristoteles 133ff. die benutzung Th.s bei Plut. a. o. läßt sich nicht über das zitat ausdehnen. **(66)** Th geht mit Herod. III 153ff. (vgl. Justin. I 10, 15ff.), nicht mit Ktesias (Phot. bibl. 39a 7ff.). ersterer beginnt mit dem τέρας der maultiergeburt, das dieser ausließ. auch ist Zopyros sohn eines der gegen die Magier verschworenen. **(67—69)** was von den lebensnachrichten sicher Th ist, läßt Plin. NH VII 175 erkennen: *in Gnosio Epimenide ... puerum aestu et itinere fessum in specu septem et quinquaginta dormisse annis, rerum faciem mutationemque mirantem velut postero die experrectum, hinc pari numero dierum senio ingruente, ut tamen in septimum et quinquagesimum atque centesimum vitae duraret annum.* der aus dem ethnikon (Vorsokr. 68 A 3; 4) mißverstandene vatersname Φαιστίου (nur F 67a) gehört ihm nicht. wieweit er an der ausbildung des Epimenidesromanes beteiligt war, ist nicht zu sagen. in der hauptsache war dieser älter und lief in verschiedenen rezensionen um. es ist kaum zufall der erhaltung, daß bei Th die bekannte beziehung des wundermannes zu Athen fehlt, von der zu Sparta dagegen eine spur (F 69) vorhanden ist. daß schon Th die von ihm behandelten wundermänner wenigstens teilweise 'auf dem pythagoräischen faden aufreihte' (Diels Sbr. Berl. Ak. 1891, 393), ist sehr möglich. lebensdauer]

157: Phlegon 257 F 38; 154: Xenophanes 11 B 20 Diels; 299: Κρῆτες Diog. L. I 111. dauer des schlafes] 40 jahre Paus. I 14, 4 (mit der reinigung Athens verbunden); 50 Varro LL VII 3; Tertullian. De an. 44 *quinquaginta paene annos somniculosum.* Λακεδαιμονίων ἧτταν] im 2. messenischen krieg? jedenfalls ist die datierung ins 7. jahrhdt., nicht die platonische, vorausgesetzt. (70—71) Apollon. Hist. mir. 5 τὰ δὲ περὶ Φερεκύδην τοιαῦτά τινα ἱστορεῖται. ἐν Σύρωι (Xylander σκύρωι Ap) ποτὲ τῆι νήσωι διψῶντα ὑδάτιον αἰτῆσαι παρά τινος τῶν γνωρίμων, πιόντα δὲ προειπεῖν (Hercher τὸν δὲ πιόντα εἰπεῖν Ap) σεισμὸν ἐσόμενον ἐν τῆι νήσωι μετὰ τρίτην ἡμέραν· τούτου δὲ συμβάντος μεγάλην δόξαν αὐτὸν ἀπενέγκασθαι (s. noch Paradox. Vat. Rohd. 31; Cic. De div. I 112; Plin. NH II 191). πάλιν δὲ εἰς Σάμον πορευόμενος (—νον Hercher) εἰς τὸ τῆς Ἥρας ἱερὸν ἰδεῖν πλοῖον εἰς τὸν λιμένα καταγόμενον καὶ εἰπεῖν τοῖς συνεστῶσιν ὡς οὐκ εἰσελεύσεται ἐντὸς τοῦ λιμένος· ἔτι δὲ λέγοντος αὐτοῦ καταρραγῆναι γνόφον καὶ τέλος ἀφανισθῆναι τὴν ναῦν (ebd. 6 von Pythagoras erzählt). Max. Tyr. diss. 13, 5 p. 163, 19 Hob. Φερεκύδης σεισμὸν Σαμίοις προεμήνυσεν. πρῶτον π. φύσεως] Diels Arch. Gesch. d. Phil. I 15. (72) Diog. L. VIII 1 Σάμιος ἤ, ὡς Ἀριστόξενος Τυρρηνὸς ἀπὸ μιᾶς τῶν νήσων ἃς κατέσχον Ἀθηναῖοι Τυρρηνοὺς ἐκβαλόντες (Porph. v. Pyth. 2 λέγει δὲ ὁ Νεάνθης ἄλλους εἶναι, οἳ τὸν πατέρα αὐτοῦ Τυρρηνὸν ἀποφαίνονται τῶν τὴν Λῆμνον ἀποικησάντων. Diogenes ἐν τοῖς ὑπὲρ Θούλην ἀπίστων ebd. 10). ἔνιοι δ' υἱὸν μὲν εἶναι Μαρμάκου τοῦ Ἱππάσου τοῦ Εὐθύφρονος τοῦ Κλεωνύμου φυγάδος ἐκ Φλιοῦντος (Pausan. II 13, 1—2; Lykos ἐν δ̄ Ἱστοριῶν Porph. v. Pyth. 5). Plut. Quaest. conv. VIII 7, 1 p. 727 B der Pythagoreer Lucius aus Etrurien, schüler des Moderatus, Τυρρηνὸν ἀπέφηνεν, οὐ πατρόθεν, ὥσπερ ἕτεροί τινες, ἀλλ' αὐτὸν ἐν Τυρρηνίαι καὶ γεγονέναι καὶ τετράφθαι καὶ πεπαιδεῦσθαι τὸν Πυθαγόραν, ἰσχυριζόμενος οὐχ ἥκιστα τοῖς συμβόλοις ...... O Müllers (Dor. II 393. Zeller Ph d Gr^5 I 296, 2) vereinigung dieser nachrichten, weil er aus einem von Phlius nach Samos eingewanderten tyrrhenisch-pelasgischen geschlecht stamme, ist schwerlich richtig. (73) das zitat aus Th und Hermippos mit der antiphilosophischen tendenz ist einlage des Athenaios in das Poseidoniosexzerpt (Wichers 157; Crönert GGA 1907, 275); sie geht wohl von καὶ τὸ τῶν Πυθαγορικῶν bis zu den zu Poseidonios zurückleitenden worten εὐθέως καὶ οὗτος (ἦν — Καλλιμάχειος Crönert). Diog. L. VIII 39 τινὲς δ' αὐτοὺς τοὺς Κροτωνιάτας τοῦτο πρᾶξαι (s. ὑποπρῆσαι τὴν οἰκίαν τοῦ Πυθαγόρου) τυραννίδος ἐπίθεσιν εὐλαβουμένους. 46 γεγόνασι δὲ Πυθαγόραι τέτταρες περὶ τοὺς αὐτοὺς χρόνους .... εἷς μὲν Κροτωνιάτης, τυραννικὸς ἄνθρωπος. Jambl. v. Pyth. 260 (in dem von den anklägern verlesenen ἱερὸς λόγος) τυραννίδος ὀρέγεσθαι παρακαλοῦντα[ς] κρεῖττον εἶναι φάσκειν γενέσθαι μίαν ἡμέραν ταῦρον ἢ πάντα τὸν αἰῶνα βοῦν. Tertullian. Apol. 46 *ecce Pythagoras apud Thurios, Zenon apud Prienenses tyrannidem adfectant.* (74—75) Tertullian. De pall. 2 *ad Meropas, ut*

Silenus penes aures Midae blatit, aptas sane grandioribus fabulis. die von Herod. VIII 138, 3 leicht berührte geschichte ist auch darin alt, daß der Silen nicht nur gefangen wird, sondern irgend etwas sagt. es ist nicht unwahrscheinlich, daß er auch bei Th mit jener tief pessimistischen äußerung *ὡς ἄρα μὴ γίγνεσθαι ἄριστον πάντων* begann, die bei Aristoteles (F 44 Rose) das einzige ist, was er von sich gibt; nur gehört F 287 nicht hierher. Aelians auszug gibt bei weitem nicht das ganze gespräch des Midas mit ihm wieder (*πολλὰ μὲν οὖν καὶ ἄλλα* p. 551, 14; vgl. 75b); er exzerpiert nur die geschichte von der *Μεροπὶς γῆ*, weil diese *διήγησις* Th.s erfindung ist nach dem 'zu überbietenden muster' der platonischen Atlantis unter heranziehung auch des 'Politikos' und 'Kritias' (Rohde Rh. M. XLVIII 110ff.; Roman 204ff.; Wilamowitz Platon I 569). *ἐν Μακεδονίαι p. 550, 30*] Herod. a. o.; Kallisthenes 124 F 54; Bion 14 F 3; Konon 26 F 1 narr. 1. *Μίδα τοῦ Φρυγός* (F 75 ac) ist mißverständnis — an dem von Herod. a. o. genannten *Βέρμιον ὄρος* sitzen die *Βρίγες* unter könig Midas (Strab. VII fr. 25; Konon a. o.) — oder eindringen der späteren vulgata (*Θύμβριον* Xenoph. An. I 2, 13; *Ἄγκυρα* Paus. I 4, 5 u. a.). schließlich ist nach F 260 und Justin. VII 1, 11 nicht ganz unmöglich, daß schon Th die *Βρίγες* von Midas nach Phrygien führen ließ (Konon a. o.; vgl. Ovid. met. XI 85ff.). doch ist die stellung von F 260 unsicher, und Th kann dort anderer tradition gefolgt sein. *νύμφης παῖς p. 551, 13*] varianten Serv. Dan. Verg. buc. VI 13. *Ὑπερβορέων p. 552, 5*] bezugnahme auf Hekataios von Abdera (Rohde a. o. 112, 1) nicht ganz unmöglich: *ποταμούς p. 552, 13*] Plin. NH XXXI 19 *Theophrastus Marsyae fontem in Phrygia ad Celaenarum oppidum saxa egerere. non procul ab eo duo sunt fontes Claeon et Gelon ab effectu ... dicti* ist durch ein wunderbuch gegangener Th. **(76)** weitere exzerpte [Aristot.] *θαυμ. ἀκ.* 123 (zusammen mit F 277); Aelian. NH II 47; Paus. V 14, 1 *ἢν δὲ ἁρπάσηι ποτὲ ἰκτῖνος ἤτοι σπλάγχνα ἢ τῶν κρεῶν, νενόμισται τῶι θύοντι οὐκ αἴσιον εἶναι τὸ σημεῖον*; Plin. NH X 28 *nihil esculenti rapere unquam ex funerum ferculis nec Olympiae ex ara, ac ne ferentium quidem manibus nisi lugubri municipiorum immolantium ostento.* **(77)** Rhode Psyche² II 69f.; Friedländer Argol. 37, 14. es bleibt zweifelhaft, ob Th von dem böotischen oder dem arkadischen Bakis sprach. **(78—84)** nach abschluß des großen exkurses erzählte Th den einmarsch Philipps in Thessalien frühjahr 352 (353) und seinen sieg über Onomarchos (F 78—82; vgl. Diod. XVI 35, 3—6; Justin. VIII, 2, 1—7; Paus. X 2, 5; über die schlacht Beloch II 489), sodann den feldzug gegen Kersobleptes 352 (F 83—84), der ihn bis Heraion Teichos führt und gelegentlich dessen Byzanz bündnis mit ihm schließt (Schäfer I 403; II 30; über die chronologie vgl. Kahrstedt 43ff.). oder doch den beginn; denn er setzt sich in XI (F 101) nach dem großen exkurs über die athenischen demagogen fort. **(78—80)** will die herodoteische schilderung VII 128—130 modernisierend übertreffen. den zusammen-

hang mit der geschichtlichen erzählung zeigen Herod. VII 128, 1; 129, 2; 173, 1 *ἐς τὰ Τέμπεα ἐς τὴν ἐσβολὴν ἥ περ ἀπὸ Μακεδονίης τῆς κάτω ἐς Θεσσαλίην φέρει παρὰ ποταμὸν Πηνειόν, μεταξὺ δὲ Ὀλύμπου τε ὄρεος ἐόντα καὶ τῆς Ὄσσης* und Justin. VIII 2, 3 *igitur Philippus, quasi sacrilegii, non Thebanorum ultor esset, omnes milites coronas laureas sumere iubet atque ita veluti deo duce in proelium pergit* e. q. s. *§ 6—8*] Kallimach. Jamb. F 9, 228 Pf *κἠγὼ μὲν ἢ 'πὶ δαῖτα ἢ 'ς χόρον φοιτέω τὸν Πυθαιστήν, γίνομαι δὲ κἄεθλον· οἱ Δωριῆς δὲ Τεμπόθεν με τέμνουσιν ὀρέων ἀπ' ἄκρων καὶ φέρουσιν ἐς Δελφούς, ἐπὴν τὰ τὠπόλλωνος ἱρὰ γίνηται.* Antikleid. 140 F 14. Hes. s. *δυαρεία· ἡ ἐν τοῖς Τέμπεσι δάφνη· τὸ δὲ αὐτὸ καὶ Δηλία* (Pasquali Quaest. Callim. 5). Lucan. VI 407 (enkomion Thessaliens) *hinc maxima serpens descendit Python Cirrhaeaque fluxit in arva, unde et Thessalicae veniunt ad Pythia laurus.* auf welchem wege kam bei Th Apollon nach Delphi? schwerlich doch auf dem des Ephoros 70 F 31. **(81)** der Perrhaeber mußte sich Philipp schon vor antritt des marsches versichern; ihnen gehört Gonnos, der schlüssel des Tempepasses: *διὰ Μακεδόνων ... ἐς Περραιβοὺς παρὰ Γόννον πόλιν* Herod. VII 128, 1 in einer übrigens topographisch unklaren stelle. der hier genannte Agathokles ist schwerlich mit dem vater des späteren königs Lysimachos identisch, obwohl dieser nach Porphyr. 260 F 3 § 8 aus Krannon in Thessalien stammt. ob aber diese angabe nur auf einer verwechselung beruht und Lysimachos vielmehr aus einem makedonischen adelsgeschlecht stammt (O Hoffmann Die Makedonen 1906, 171), wird sich kaum entscheiden lassen. **(82)** Pharkedon berührte das heer oder ein teil auf dem marsche nach Pagasai: Strab. IX 5, 17 *ἔστι δὲ καὶ Φαρκαδὼν ἐν τῆι Ἱστιαιώτιδι, καὶ ῥεῖ δι' αὐτῶν* (i. e. *διὰ τῶν Ἱστιαιέων*) *ὁ Πηνειὸς καὶ ὁ Κουράλιος ... αὐτὸς δὲ ὁ Πηνειὸς ἄρχεται μὲν ἐκ Πίνδου ... ἐν ἀριστερᾶι δ' ἀφεὶς Τρίκκην τε καὶ Πελινναῖον καὶ Φαρκαδόνα φέρεται παρά τε Ἄτρακα καὶ Λάρισαν, καὶ τοὺς ἐν τῆι Πελασγιώτιδι* (Pleth; Corais. *Θετταλιώτιδι* hss.) *δεξάμενος ποταμοὺς πρόεισι διὰ τῶν Τεμπῶν ἐπὶ τὰς ἐκβολάς.* die eroberung (Polyän. IV 2, 18) setzt Schäfer II 25, 4 in einen der früheren züge. **(83—84)** vertragen sich gut mit dem ziele des damaligen zuges nach Thrakien. Droggilon wird auch 342 genannt (s. u.). **(85—100)** den inneren anlaß zum exkurs, der wie die *θαυμάσια* (F 64 ff.) besonders zitiert (F 95) und ausdrücklich als schlußteil von X bezeichnet wird (F 100), gab nicht allein die besetzung der Thermopylen durch die Athener (die Justin. VIII 2, 8 und Diod. XVI 38, 2 — genauer 37, 3; vgl. noch Demosth. XIX 83f. — allein nennen), sondern die notwendigkeit, vor beginn des olynthischen krieges dem leser Philipps hauptgegenspieler in den nächsten jahren recht gründlich vorzustellen. es ist bezeichnend, daß auch Beloch II 493 ff. hier eine betrachtung über Athens politik nach dem bundesgenossenkrieg einlegt und daß Th, bevor er wirklich den zusammenstoß der gegner erzählt, erst noch den großen orientexkurs (XI—XIX) macht. bei der sprunghaften art Th.s ist nicht

sicher zu sagen, wo er äußerlich anknüpfte. da er in IX und XI von dem feldzug gegen Kersobleptes handelt, liegt die annahme nahe, daß die bedrohung Athens auf der Chersones und die damaligen verhandlungen den anlaß boten. andrerseits spricht das scharfe urteil über Athen, das Justin a. o. an die Thermopylenbesetzung knüpft, vielleicht dafür, daß Th das neue kapitel mindestens mit einer rückgreifenden erwähnung dieser aktion als des charakteristischen zeichens für Athens stellung zu Philipp begann. wegen einiger freilich mehr scheinbaren übereinstimmungen mit Aristoteles' Ἀθπ (doch s. zu F 89; 92) ist es möglich, daß eine quelle Th.s die von Aristoteles benutzte parteischrift aus dem kreise des Theramenes (Wilamowitz Ar. u. Ath. I 168) war. die einzige war sie keinesfalls. seit Stesimbrotos (107) gab es, nicht am wenigsten im kreise der bundesgenossen, viel dergleichen. der bundesgenossenkrieg wird neues dazu gebracht haben. außerdem wollte Th auch hier wohl Platon übertrumpfen. (85) Th am nächsten steht Andokid. De pac. 38 *λαθόντες δὲ Πελοποννησίους τειχισάμενοι τὰ τείχη· πριάμενοι δὲ παρὰ Λακεδαιμονίων μὴ δοῦναι τούτων δίκην*, deckt sich aber nicht ganz mit ihm. denn Plutarch ist wörtlich zu nehmen, und Th, der Philipps politik kannte, hat eine schwäche dafür, überall bestechung zu finden (F 94; 323). die vulgata wird durchaus von Thuk. I 89ff. beherrscht (E Meyer GdA III 270 A; Herm. XL 562). (86) Aelian. VH X 17 *λέγει Κριτίας* (81 B 45 Diels) *Θεμιστοκλέα .. πρὶν ἢ ἄρξασθαι πολιτεύεσθαι, τρία τάλαντα ἔχειν τὴν οὐσίαν τὴν πατρῴαν· ἐπεὶ δὲ τῶν κοινῶν προέστη, εἶτα ἔφυγε καὶ ἐδημεύθη αὐτοῦ ἡ οὐσία, κατεφωράθη ἑκατὸν ταλάντων πλείω οὐσίαν ἔχων. ὁμοίως δὲ καὶ Κλέωνα πρὸ τοῦ παρελθεῖν ἐπὶ τὰ κοινὰ μηδὲν τῶν οἰκείων ἐλεύθερον εἶναι, μετὰ δὲ πεντήκοντα ταλάντων τὸν οἶκον ἀπέλιπε.* über Themistokles' *πλεονεξία* Timokreon Plut. Them. 21; Herod. VIII 112. (87) singulär und wie F 85 im widerspruch mit Thuk. I 138; offenbar aus einer schmähschrift, die keine kontrolle der einzelheiten zu fürchten hatte. (88) die rückberufung Kimons nach der schlacht bei Tanagra 457 und den friedensschluß mit Sparta 451 o. 450 verbinden Andokid. 3, 3 (der freilich hier alles zusammenwirft) und die von Th abhängigen darstellungen des Plutarch (Kim. 18 = Perikl. 10) und Nepos (Cim. 3, 3). wenn auch Th diese *πενταετεῖς σπονδαί* meint — das F spricht vom 'frieden', und auch Ephoros (Diod. XI 86, 1) ließ diesen durch Kimon vermitteln —, so hat seine quelle die ereignisse tendenziös zusammengerückt oder, ebenfalls tendenziös, den frieden von 450 an die stelle des viermonatlichen waffenstillstandes nach Tanagra (Diod. XI 80, 6; über die geschichtlichkeit dieser *σπονδαί* Wilamowitz Ar. u. Ath. II 293, 7; BKeil An. Arg. 111, 1; anders Beloch Gr. G.[2] II 2, 209ff.) gesetzt. *πέντε ἐτῶν*] rechnen vom ostrakismus frühjahr 461 bis Tanagra sommer 457: Busolt Gr. G. III 1, 258ff.; E Meyer GdA III 315 A; Swoboda RE XI 449. (89) auf Th gehen indirekt, durch das medium der biographie (Wilamowitz a. o. I 300; E Meyer Forsch. II 58; s. auch

Busolt Herm. XXXIV 282), Plut. Kim. 10; Perikl. 9; Nepos Cim. 4 zurück. bemerkenswert die von Plutarch notierte verschiedenheit gegen Aristot. Ἀθπ. 26, 3 ἔπειτα τῶν δημοτῶν ἔτρεφε πολλούς· ἐξῆν γὰρ τῶι βουλομένωι Λακιαδῶν καθ' ἑκάστην [τὴν] ἡμέραν ἐλθόντι παρ' αὐτὸν ἔχειν τὰ μέτρια. **(90)** es fehlt nicht an ungünstigen urteilen über Kimon (auch Aristoteles' quelle ist nicht uneingeschränkt günstig; über Stesimbrotos o. p. 346, 17), und die erwähnung der bei Plut. Kim. 4, 15 verzeichneten vorwürfe traut man auch Th zu. aber bestechlichkeit, noch dazu in diesem maße, kann er ihm nach dem tenor von F 88—89 schwerlich vorgeworfen haben. es liegt, da der zusammenhang nicht an korruptel (Κλέωνι) zu denken erlaubt, ungenauigkeit des Kyrillos vor (E Meyer Forsch. II 32). auch die umgebung des satzes enthält einige grobe versehen. **(91)** das ist der in der homonymenliste hier und Schol. Ach. 703 genannte Θουκ. Γαργήττιος, den Kirchner Pros. Att. 7272 mit dem strategen gegen Samos a. 440 (Thuk. I 117, 2) gleichsetzt. seine parteistellung kennen wir nicht; aber daß Th den wenig bekannten mann mit dem sohne des Melesias verwechselt hat, ist nicht sehr glaublich. leider ist auch das voraufgehende Philochoroszitat durch eindringen des historikers Thukydides entstellt (anders v. Wilamowitz Herm. XII 354, 39): μήποτε ὁ Περικλεῖ ἀντιπολιτευσάμενος· τοῦτο δὲ Φιλόχορος μὲν ἱστορεῖ (τοῦτο δὲ * * Φιλ. μὲν τὸν ἱστορικὸν Wil)· ὃς οὐδὲ πάντη γνώριμος ἐγένετο. ἀλλ' οὐδὲ παρὰ τοῖς κωμικοῖς, διὰ τὸ ἐπ' ὀλίγον στρατηγίας (Wil für στρατείας) ἀξιωθέντα μετὰ Κλέωνος ἐπὶ Θράικης φυγῆς (Wil φυγῆι Schol) καταψηφισθῆναι. **(92)** Plut. Nikias 7, 7 λέγεται γὰρ ἐκκλησίας ποτὲ οὔσης τὸν μὲν δῆμον καθήμενον ἄνω περιμένειν πολὺν χρόνον, ὀψὲ δ' εἰσελθεῖν ἐκεῖνον ἐστεφανωμένον καὶ παρακαλεῖν ὑπερθέσθαι τὴν ἐκκλησίαν εἰς αὔριον· 'ἀσχολοῦμαι γάρ' ἔφη 'σήμερον ἑστιᾶν μέλλων ξένους καὶ τεθυκὼς τοῖς θεοῖς'. τοὺς δ' Ἀθηναίους γελάσαντας ἀναστῆναι καὶ διαλῦσαι τὴν ἐκκλησίαν. Praec. reip. ger. 3 p. 799 D. Aristot. Ἀθπ. 28, 3 τοῦ δὲ δήμου (sc. προειστήκει) Κλέων ὁ Κλεαινέτου, ὃς δοκεῖ μάλιστα διαφθεῖραι τὸν δῆμον ταῖς ὁρμαῖς, καὶ πρῶτος ἐπὶ τοῦ βήματος ἀνέκραγε (Aristoph. Ritter 285; 304) καὶ ἐλοιδορήσατο καὶ περιζωσάμενος ἐδημηγόρησε, τῶν ἄλλων ἐν κόσμωι λεγόντων. Th wird nur für eine anekdote zitiert, die Aristoteles nicht hat. **(93—94)** ἐπιτέθη τῆι πολιτείαι] durch eintritt in den rat 428/7 (Gilbert Beiträge zur inn. Gesch. Athens 127ff.; Busolt Herm. XXV 640ff.). der vorwurf gegen die ritter geht auf ihr verhalten beim einfall der Peloponnesier frühjahr 427 (Gilbert). ob die geschichte der 5 talente damit zusammenhängt, ist zweifelhaft — Beloch vermutet eine von Kleon beantragte streichung dieser summe an dem staatlichen aufwand für das reiterkorps; Busolt nichtauszahlung der verpflegungsgelder, ohne zu erklären, wie das mit der a. 428/7 zum ersten male ausgeschriebenen εἰσφορά zusammenhängt. aber der F 94 Kleon gemachte vorwurf entspricht genau dem von Herod. VIII 112 gegen Themistokles

erhobenen. beide nennt Kritias (zu F 86) zusammen; und daß Kleon mit der erhebung der *εἰσφορά* zu tun hatte, schließt man allgemein aus Aristoph. Ritter 774ff. *ὃς πρῶτα μέν, ἡνίκ' ἐβούλευόν σοι, χρήματα πλεῖστ' ἀπέδειξα ἐν τῶι κοινῶι, τοὺς μὲν στρεβλῶν, τοὺς δ' ἄγχων, τοὺς δὲ μεταιτῶν κτλ.* dabei kann allerhand passiert sein, ohne daß es zu einer regelrechten *γραφὴ δώρων* kam, sei es weil Kleon rechtzeitig die summe zurückerstattete, sei es weil der ganze vorwurf unbegründet war. **(95—96)** Schol. Aristoph. Frieden 681; Kirchner Pros. Att. 13910; Swoboda RE IX 254. **(97—98)** die urteile über Kallistratos wie über Eubulos (F 99—100) klingen verhältnismäßig objektiv. das ist, da es sich um zeitgenossen handelt, bei der würdigung Th.s zu beachten. *ἡδονὰς*] Antiphan. II 129, 300; Eubul. II 168, 11; 201, 107 K. *συντάξεις*] gelegentlich der organisation des zweiten seebundes (Schäfer I 27). **(99—100)** das urteil über den leitenden staatsmann seiner zeit, mit dem der exkurs vermutlich schloß — ob Demosthenes (F 325ff.) hier behandelt ist, erscheint sehr fraglich — läßt die rücksicht auf die äußeren umstände vermissen, die auch die besten athenischen politiker hemmten. aber solche rücksichten nimmt Th nie. Justin. VI 9, 1—5 *huius morte* (sc. Epaminondae) *etiam Atheniensium virtus intercidit, siquidem amisso cui aemulari consueverant in segnitiam torporemque resoluti non ut olim in classem et exercitus, sed in dies festos apparatusque ludorum reditus publicos effundunt et cum actoribus nobilissimis poetisque theatra celebrant, frequentius scenam quam castra visentes ... tunc vectigal publicum, quo antea milites et remiges alebantur, [cum] urbano populo dividi coeptum.* Harp. s. *θεωρικόν*; Schol. Aischin. III 25. **(101)** zu F 77—84. die zuweisung von F 307; 310 an XI ist ganz unsicher. Schol. Aischin. II 81 *Βυζάντιοι καὶ Περίνθιοι καὶ Ἀμάδοκος ὁ Θρᾶιξ Κερσοβλέπτηι τῶι βασιλεῖ μέρους Θράικης ὑπὲρ ἀμφιλόγου χώρας ἐξηνέγκαντο πόλεμον, οἷς Φίλιππος συλλαμβανόμενος ἐπολέμησε Κερσοβλέπτην καὶ ἠνάγκασε τήν τε ἀμφίλογον παρεῖναι τοῖς ἐγκαλοῦσι καὶ φιλίαν αὐτῶν καταστήσας ἐβεβαιώσατο τὸν βασιλέα, ὅμηρον παρ' αὐτοῦ λαβὼν τὸν υἱόν· καὶ ἀπήγαγεν εἰς Μακεδονίαν.* über die zeit Demosth. III 4—5; die zustände XXIII passim. s. Schäfer I 403; II 30; Beloch Gr. G.² III 490. **(102)** aus einer in Athen gehaltenen rede?

(103—124) die reste der bücher XII—XVIII beziehen sich fast durchweg auf die geschichte des ostens. da XX vom chalkidischen krieg handelt, scheinen sie in der hauptsache einen großen, von Ochos feldzug gegen Phoenikien und Ägypten (a. 351) bis in die 90er jahre zurückgreifenden exkurs vor allem über die geschichte des Perserreiches und seine beziehungen zu den hellenischen staaten enthalten zu haben. der exkurs begann in XI und umfaßte noch XIX ganz oder teilweise. die äußere anknüpfung ist nicht sicher festzustellen. wenn Schäfers vermutung (II 30f.) richtig ist, daß Philipp gelegentlich des zuges gegen Kersobleptes mit Artaxerxes Ochos in verbindung trat — und wahr-

scheinlich ist sie nicht nur, weil Demosth. Phil. I 48 im j. 351 das gerücht verzeichnet, *ὡς πρέσβεις πέπομφεν ὡς βασιλέα*; der vertrag zwischen beiden (Arrian. II 14, 2) dürfte allerdings in spätere zeit gehören (344 Judeich Stud. 21f.; Beloch II 604; Kahrstedt 138f.; im einzelnen verschieden) —, so gab das für den historiker Philipps einen passenden übergang. möglich aber auch, daß er von Athens gerade damals wieder sich ändernder stellung zu Persien und den karischen dynasten den übergang gewann, die ja bestimmt wurde durch die nach Philipps thessalischen und thrakischen erfolgen gestiegene furcht vor den Makedonen: 351 unterwirft Phokion als feldherr des Idrieus Kypros für den könig, und Athen verzichtet auf unterstützung des ägyptischen aufstandes (Judeich 21). über die verhältnisse in Karien und möglicherweise von Kypros war Th wenigstens teilweise aus eigener anschauung unterrichtet (T 6; 48).

(103) für die kenntnis von Th.s art, die man nicht schlechthin als 'sprunghaft' tadeln darf, und seiner exkurstechnik sehr bedeutsam, weil es Polybios' kritik (F 28) auf das richtige maß zurückführt. trotz der vielen exkurse ist der aufbau hier und in den folgenden büchern durchaus klar. *§ 1*] setzt erzählung von Akoris' dreijährigem (Isokr. IV 140) krieg mit Persien mitte der 80er jahre (vgl. Judeich 144ff.; E Meyer GdA V § 897—900; Beloch II 217; und über das spätägyptische reich Schur Klio XX 1926, 270ff.) voraus. das zurückgreifen von Ochos' feldzug gegen Ägypten in der einleitung des exkurses scheint klar. *Βαρκαίους*] auch bei Diod. XV 2, 4 will Sievers *Βαρκαίων* für *βαρβάρων* (*Ἀράβων* vulg.) schreiben. Schur a. o. 280. *ὑπὲρ Εὐαγόρου*] Diod. XV 2, 3; 3, 3; 4, 3. *§ 2*] aufkommen des Euagoras (Judeich 143; E Meyer GdA V 840): Isokr. Euag. 19—32; danach Ephoros - Diod. XIV 98, 1—2 (a. 391/0 nachholend) *Εὐαγόρας ὁ Σαλαμίνιος, ὃς ἦν μὲν εὐγενέστατος — τῶν γὰρ κτισάντων τὴν πόλιν ἦν ἀπόγονος* (Isokr. Euag. 18; Nikokl. 28; Paus. I 3, 2 Euagoras *γενεαλογῶν ἐς προγόνους ἀνέβαινε Τεῦκρον καὶ Κινύρου θυγατέρα*) . . . *τὸν μὲν δυναστεύοντα τῆς πόλεως Ἀβδήμονα τὸν Τύριον ἐξέβαλε, φίλον ὄντα τοῦ Περσῶν βασιλέως, . . . τὸ μὲν πρῶτον ἐβασίλευσε τῆς Σαλαμῖνος ... ἐπεχείρησεν ἅπασαν τὴν νῆσον σφετερίσασθαι. τῶν δὲ πόλεων ἃς μὲν βίαι χειρωσάμενος, ἃς δὲ πειθοῖ προσλαβόμενος ... Ἀμαθούσιοι δὲ καὶ Σόλιοι καὶ Κιτιεῖς* (s. Ephor. 70 F 76) *ἀντέχοντες τῶι πολέμωι πρέσβεις ἀπέστειλαν πρὸς Ἀρταξέρξην*. Isokrates nennt keine namen: *ἐκ Φοινίκης ἀνὴρ φυγὰς* 19; *εἷς τῶν δυναστευόντων* 26; *τὸν Κιτιῶν βασιλέα* [Lysias] VI 26. *§ 3*] exkurs im exkurs; den zusammenhang zeigen Diod.; Paus. a. o. (dessen version von der theopompischen abweicht). zur autochthonie der Amathusier: Steph. Byz. s. *Ἀμαθοῦς*; Skylax 103; Oberhummer RE XII 90. daß Agamemnon Kypros erobert, hängt wohl mit dem täuschungsversuch des Kinyras (Schol. T Il. *Λ* 20; vgl. Alkidam. Od. 20f.) zusammen. *§ 4; 6; 9—11*] kyprischer krieg: Diod. XIV 98; 110, 5; XV 2—4; 8—9; Isokr. Euag.

58ff.; Paneg. 133, 140, 153. Judeich 117ff.; Beloch II 219, 1; Swoboda RE VI 820ff. Diodor, der die letzten und eigentlichen kriegsjahre fälschlich bis 386/4 hinaufschiebt (statt 381/79?), gibt folgende, mit Th wohl vereinbare stadien: 1) 391/0 *ὁ δὲ βασιλεὺς . . . Ἑκατόμνωι τῶι Καρίας δυνάστηι προσέταξε πολεμεῖν τῶι Εὐαγόραι* (XIV 98, 3). Autophradates fehlt; sein abfall vom könig im Tachoskrieg XV 90 (362/1). in der letzten kriegszeit unterstützt Hekatomnos heimlich den Euagoras (XV 2, 3). 2) 387/6: königsfrieden; *καὶ ὁ μὲν βασιλεὺς διαλυθείσης τῆς πρὸς τοὺς Ἕλληνας διαφορᾶς παρεσκευάζετο τὰς δυνάμεις εἰς τὸν Κυπριακὸν πόλεμον* (XIV 110, 5). das entspricht § 5—6 und der angabe, daß Euagoras *ἐν ταῖς συνθήκαις ἔκδοτός ἐστιν* (Isokr. Paneg. 141; er scheint auch die kriegsdauer von diesem termin an zu rechnen). *ἡ ἐν Κύπρωι ναυμαχία* § 6 kann nur die seeschlacht bei Kition Diod. XV 3 sein. sie wurde ca. 381 geschlagen. Th hat also den kyprischen krieg vermutlich von der ernennung des Tiribazos und Orontes an bis zu dieser entscheidenden schlacht zusammenhängend erzählt, ist dann auf die innergriechischen verhältnisse eingegangen (§ 7—8) und hat daran das ende des kyprischen krieges, Euagoras' unterwerfung, geschlossen (§ 9—10). Diodor nimmt die kurze notiz XIV 110, 5 mit nr. 3 in ausführlicher erzählung auf. 3) XV 2 (386/5) *Ἀρταξέρξης .. ἐστράτευσεν ἐπ' Εὐαγόραν* (große rüstungen) ... *στρατηγοὺς δ' ἀπέδειξε τῆς πεζῆς δυνάμεως Ὀρόνταν κηδεστήν, τῆς δὲ ναυτικῆς Τιρίβαζον* (schilderung von Euagoras' macht; seeschlacht bei Kition) = § 5. 4) XV 8 (385/4) friedensverhandlungen zwischen Tiribazos und Euagoras, bei denen letzterer die formel *ποιῆι τὸ προσταττόμενον ὡς δοῦλος δεσπότηι* ablehnt; *οὐ συγχωροῦντος δὲ τοῦ Τιριβάζου, Ὀρόντης . . . φθονῶν τῆι δόξηι τοῦ Τιριβάζου, γράμματα λάθραι πρὸς τὸν Ἀρταξέρξην ἔπεμψε κατὰ τοῦ Τιριβάζου. κατηγόρει δὲ αὐτοῦ . . . ὁ δὲ βασιλεὺς . . . ἔγραψε τῶι Ὀρόντηι συλλαβεῖν τὸν Τιρίβαζον* (Polyän. VII 14, 1; Plut. De superst. 8 p. 168 E) *κτλ.* = § 9 5) XV 9 (385/4): abschluß zwischen Orontes und Euagoras, *ὥστε βασιλεύειν τῆς Σαλαμῖνος καὶ τὸν ὡρισμένον διδόναι φόρον κατ' ἐνιαυτὸν καὶ ὑπακούειν ὡς βασιλεὺς βασιλεῖ προστάττοντι* (vgl. Isokr. Euagor. 63). *ὁ μὲν οὖν Κυπριακὸς πόλεμος δεκαετὴς σχεδὸν γεγενημένος* (Isokr. a. o.) *καὶ τὸ πλέον τοῦ χρόνου περὶ παρασκευὰς ἀσχοληθείς, διετῆ χρόνον τὸν ἐπὶ πᾶσι συνεχῶς πολεμηθείς, τοῦτον τὸν τρόπον κατελύθη.*
§ 7—8] von Wichers richtig auf Diod. XV 5 bezogen: *ἅμα δὲ τούτοις πραττομένοις* (seeschlacht bei Kition) *Λακεδαιμόνιοι μὲν ἔγνωσαν στρατεύειν ἐπὶ τὴν Μαντίνειαν, οὐδὲν φροντίσαντες τῶν γεγενημένων σπονδῶν .... οἱ δὲ Μαντινεῖς εἰς τὰς Ἀθήνας πρέσβεις ἀποστείλαντες ἠξίουν ἑαυτοῖς βοηθῆσαι. οὐ προαιρουμένων δὲ τῶν Ἀθηναίων παραβαίνειν τὰς κοινὰς συνθήκας* ..... vgl. zu F 104. *§ 10*] Akoris regiert nach Manethos 392—380, Nektanebos 378—361; er mag aber schon früher als usurpator aufgetreten sein (E Meyer GdA V 900 A; s. auch Beloch Gr. G.[2] III 2; 121; Schur Klio XX 1926, 273). jedenfalls hat Th hier das

richtige; über Akoris' nochmaliges vorkommen in § 13 s. u. zu § 13—17. *πρὸς Λακεδαιμονίους*] Isokr. Paneg. 135 *οἵ τε γὰρ ἀφεστῶτες πρὸς ἡμᾶς τ' οἰκείως ἔχουσι καὶ Λακεδαιμονίοις σφᾶς αὐτοὺς ἐνδιδόασιν, τῶν τε μετὰ Τιριβάζου στρατευομένων καὶ τοῦ πεζοῦ τὸ χρησιμώτατον ἐκ τῶνδε τῶν τόπων ἤθροισται.* *§ 12*] Nikokreon: Judeich a. o. 132; 307f. *Πνυταγόρας*] *Πρωταγόρας* v. l. Isokr. Euag. 62; *Πυθαγόρας* Diod. XV 4, 3. *ὀλέθρου*] Diod. XV 47, 8 (374/3) *κατὰ μὲν τὴν Κύπρον* [*Νικοκλῆς*] *ὁ εὐνοῦχος ἐδολοφόνησεν Εὐαγόραν . . . καὶ τῆς τῶν Σαλαμινίων βασιλείας ἐκυριεύσε* ⟨*Νικοκλῆς*⟩ (verb. Wichers sachlich richtig). anders Aristot. Pol. V 8, 10 *καὶ ἡ τοῦ εὐνούχου* (sc. *ἐπίθεσις*) *Εὐαγόραι . . ., διὰ γὰρ τὸ τὴν γυναῖκα παρελέσθαι τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἀπέκτεινεν ὡς ὑβρισμένος.* weshalb Thrasydaios bei Th gegen Euagoras intriguiert, wird aus dem exzerpt nicht klar. *§ 13—17*] nachdem Th die geschichte des Euagoras bis zu seinem tode (§ 12 ein anhang zum kyprischen krieg) durchgeführt hatte, erzählt er in einem neuen kapitel die aufstandsbewegung im süden Kleinasiens (über sie E Meyer GdA V 899), wobei er zurückgreift bis auf Akoris' bündnis mit den insurgenten in Pisidien. nach herodoteischer art und im stile von Herod. I 171ff., nur ausführlicher, schickt er eine ethnographie der südkleinasiatischen landschaften vorauf. die hellenische *κτίσις*, wie § 3, mit den *νόστοι* verbunden. befolgt wird dabei die darstellung, die Kalchas, Amphilochos, Podalirios, Polypoites über land (s. F 351) zurückkehren und mit Mopsos (vgl. F 346) in Kolophon zusammentreffen läßt (Bibl. ep. 6, 2—4; v. Wilamowitz Phil U IX 48ff.), Amphilochos und Mopsos weiter nach Kilikien führt (Kallinos Strab. XIV 4, 3; Sophokl. Strab. XIV 1, 27; XV 5, 16; Schol. Dion. Per. 850; Schol. Lykophr. 440. Mopsos in Aspendos: Schol. Dion. Per. 852. mehr Höfer RE II 3209; s. auch Kallisthenes 124 F 32/33). *Σύρνος*] gründung des Podalirios: Paus. III 26, 10 (*σύρος* hss. vgl. andere ableitung Diod. V 60, wo Wilamowitz überliefertes *κύρνος* ändert); Steph. Byz. s. *Σύρνα*. *Μοψουεστία*] Schol. Dion. Per. 850 *ἡγούμενος δ' αὐτῶν* (mannen des Kalchas) *Μόψος ἀφικνεῖται εἰς Κιλικίαν καὶ γήμας Παμφύλην τὴν Καβδήρου θυγατέρα καὶ βασιλεύσας τὴν χώραν ἐκάλεσε Παμφυλίαν καὶ πόλιν ἔκτισε Μοψουεστίαν καλουμένην.* *§ 17*] E Meyer GdA V 899. **(104)** es muß sich um einen versuch des abfalls von Athen handeln, dem der demos sich widersetzte. auf Chios konnte Th innerhalb des von Photios gegebenen rahmens wohl nur zu F 103 § 7—8 kommen. die bemerkung über Athens verhalten dort bezieht sich vielleicht nicht nur auf die ablehnung des gesuches der Mantineer. der kurz nach dem Antialkidasfrieden zwischen Athen und Chios geschlossene vertrag (Syll.[3] 142) betont ostentativ, daß keine verletzung des königsfriedens beabsichtigt sei. **(105—113)** Buch XIII setzt die geschichte des orients, am leitfaden der persisch-ägyptischen beziehungen, bis mindestens 361/0 fort. **(105)** die stellung wird man aus Nepos Chabr. 3 entnehmen dürfen: die Athener rufen auf wunsch

des Perserkönigs Chabrias, der nach dem königsfrieden *ἄνευ τῆς τοῦ δήμου γνώμης* (Diod. XV 29, 2) als söldnerführer in Akoris' dienst getreten ist, a. 380(?) bei todesstrafe zurück; *hoc ille nuntio Athenas rediit, neque ibi diutius est moratus, quam fuit necesse. non enim libenter erat ante oculos suorum civium, quod et vivebat laute et indulgebat sibi liberalius, quam ut invidiam vulgi posset effugere. est enim hoc commune vitium [in] magnis liberisque civitatibus, ut invidia gloriae comes sit et libenter de iis detrahant, quos eminere videant altius, neque animo aequo pauperes alienam [opulentium] intueantur fortunam. itaque Chabrias, quom ei licebat, plurimum aberat. neque vero solus ille aberat Athenis libenter, sed omnes fere principes fecerunt idem, quod tantum se ab invidia putabant afuturos, quantum a conspectu suorum recesserint. itaque Conon plurimum Cypri vixit, Iphicrates in Thracia, Timotheos Lesbo, Chares Sigeo, dissimilis quidem Chares horum et factis et moribus, sed tamen Athenis et honoratus et potens.* die von Dellios (zur Kritik des Th. Jena 1880, 29ff.) u. a. aufgenommene kritik Grotes ist nur insofern berechtigt, als Th auch hier die privaten eigenschaften ungebührlich in den vordergrund rückt — man vgl. dagegen Demosth. XX 75ff., der zu Chabrias natürlich anders steht, auch wenn er nicht gerade für seinen Sohn redet —, dabei alles in einen topf wirft und advokatorisch übertreibt: gerade Chabrias ist verhältnismäßig kurz im ausland gewesen, in Ägypten wieder auf eigene faust 361/0 zusammen mit Agesilaos (F 106—109). sein urteil über das privatleben können wir nicht nachprüfen — Plut. Phok. 6 spricht von einer *φύσις ἀνώμαλος οὖσα καὶ ἄκρατος· νωθρὸς γὰρ ὢν καὶ δυσκίνητος ἄλλως ἐν αὐτοῖς τοῖς ἀγῶσιν ὥργα καὶ διεπυροῦτο τῶι θυμῶι* —, aber im allgemeinen hat er richtig beobachtet, daß die an ein großartiges leben und selbständiges handeln gewöhnten kondottieren s. IV[1] in Athen, wo sie sich schranken auferlegen und demos wie demagogen kajolieren mußten, außerdem beständig der gefahr von kapitalprozessen ausgesetzt waren, eine schwierige stellung hatten, der sie sich gern und häufig entzogen (vgl. Demosth. II 28 u. ö.).

(106—107) Nepos Ages. 8 *statura fuit humili et corpore exiguo et claudus altero pede. quae res etiam nonnullam afferebat deformitatem, atque ignoti, faciem eius cum intuerentur, contemnebant ... quod ei usu venit, cum annorum octoginta subsidio Tacho in Aegyptum iisset et in acta cum suis accubuisset sine ullo tecto stratumque haberet tale, ut terra tecta esset stramentis neque huc amplius quam pellis esset iniecta, eodemque comites omnes accubuissent vestitu humili atque obsoleto, ut eorum ornatus non modo in his regem neminem significaret, sed homines non beatissimos esse suspicionem praeberet. huius de adventu fama cum ad regios esset perlata, celeriter munera eo cuiusque generis sunt allata. his quaerentibus Agesilaum vix fides facta est, unum esse ex iis, qui tum accubabant. qui cum regis verbis quae attulerant dedissent, ille praeter vitulinam et eiusmodi genera obsonii, quae praesens tempus desiderabat, nihil accepit; unguenta coronas secundamque mensam servis dispertiit, cetera referri iussit. quo facto eum barbari magis etiam*

contempserunt, quod eum ignorantia bonarum rerum illa potissimum sumpsisse arbitrabantur. **(108)** ernsthaftere beschwerden, vor allem daß er den befehl mit Chabrias teilen mußte (vgl. Diod. XV 92), bringt Plut. Ages. 37, dessen ganzen bericht über Agesilaos' ägyptische expedition Dellios 15 vielleicht richtig auf Th zurückführt; und Xenoph. Ages. 2, 30f. verteidigt, nicht ganz ohne verlegenheit, das verhalten des von Tachos 'sehr betrogenen' königs. **(109)** richtiger 'stafette': Lex. Seguer. 325, 5 *παρὰ τοῖς βαρβάροις δὲ ὁ δημόσιος γραμματηφόρος*. Et. M. 7, 20 *ἡ λέξις Περσική ἐστι, σημαίνει δὲ καὶ τοὺς ἐκ διαδοχῆς βασιλικοὺς γραμματοφόρους .... ἀγγάριος· δοῦλος ἢ ἄγγελος*. **(110)** Plut. De cur. 10 p. 520 B *ὥσπερ ἡ πόλις, ἣν ἐκ τῶν κακίστων καὶ ἀναγωγοτάτων οἰκίσας ὁ Φίλιππος Πονηρόπολιν προσηγόρευσεν*. anders Plin. NH IV 41 *Hebrus amnis, oppidum sub Rhodope Poneropolis antea, mox a conditore Philippopolis, nunc a situ Trimontium dicta.* vgl. Ptolem. III 11, 7; Ammian. Marc. XXII 2, 2 *Filippopolim ... Eumolpiada veterem*; Steph. Byz. s. *Φιλιππόπολις· ... Φιλίππου ... κτίσμα ἐν τῶι Ἕβρωι*. dasselbe von Kabyle Strab. VII 6, 2 *Ἀστῶν ἔθνος, ἐν ὧι πόλις Καλύβη, Φιλίππου .. τοὺς πονηροτάτους ἐνταῦθα ἱδρύσαντος*. dagegen ist das von Bine gesagte (Et. M. s. v.) ein witz. die gründungen gehören ins j. 342, können also hier nur beispielsweise erwähnt sein. trotz der doppelten überlieferung über den namen — der offizielle war *Πονηρόπολις* gewiß nicht — gibt die nennung der stadt eine sicheres zeitindiz für die abfassung von XIII. **(111)** Hesych. s. *Κιλλικῶν· προδότης οὕτως ἐπωνομάζετο, Ἀχαιὸς μὲν τοὔνομα, Κιλλικῶν δὲ ἐπικαλούμενος, ὃς Μίλητον προέδωκε τοῖς βασιλέως στρατηγοῖς*; Zenob. Prov. I 3 ... *Μιλήσιος τὸ γένος, ὃς προδοὺς Μίλητον εὐπόρησεν*; Diogen. Prov. I 9. scheint in die geschichte des 4. jahrhdts., vielleicht in den großen satrapenaufstand a. 366ff., zu gehören. **(113)** vgl. Herod. VII 32; 118. ausführlich über das *δεῖπνον* des Perserkönigs Herakleides v. Kyme (Athen. IV 145). über *Περσικά* als quellen Th.s auch zu F 64—65. **(114—123)** XV behandelt den phönikisch-kyprischen aufstand (F 114—116. über XIV s. u.). dann scheint als neuer großer abschnitt eine bis in XVII reichende schilderung der zustände Ioniens und der inseln einzusetzen (F 117—123). hier dürfte der bundesgenossenkrieg und Mausolos' geschichte erzählt worden sein. bedauerlich, daß F 297; 299 die buchzahl fehlt. **(114)** der aufstand (Diod. XVI 40—45; Judeich 133ff.; Beloch II 599) brach in Sidon unter dem könig Tennes (Diod. 42, 2 ö.) aus. Straton war sein oder einer seiner vorgänger, der in dem großen satrapenaufstand sich selbst den tod geben ließ (Hieron. adv. Jov. I 45; II 311; Judeich 209). auch Nikokles, sohn des Euagoras I, ist vor 354/3 gestorben. also griff Th zurück und erzählte, wohl schon in XIV beginnend, die kyprische geschichte, die er in XII bis zum tode des Euagoras I (374/3) geführt hatte, weiter. **(117—118)** Phylarchos 81 F 66. Cic. De rep. VI 2 p. 120, 11 Ziegl. geht auf Xenophanes, nicht auf Th. **(119)** beziehung nicht zu erraten. 368/7 gingen ge-

sandte von Theben, Athen, Elis und Arkadien zu Artaxerxes; um die athenischen scheint sich Straton (F 114) verdienste erworben zu haben (Judeich 198, 1). aber auch von arkadischen söldnern ist so oft die rede, daß die erwähnung eines arkadischen politikers nicht befremdet. auch die möglichkeit, daß Th auf die innergriechischen verhältnisse der 60er jahre hier einging, ist nicht zu bestreiten. nur Philipps beziehungen zur Peloponnes kommen für dieses buch nicht in betracht. **(121)** von F Jacobs und Böhnecke auf den sturz des demos in Rhodos unter beihilfe des Mausolos bezogen: Demosth. XV passim; XIII 8; Aristot. Pol. V 2, 5; Judeich 244; Beloch[2] III 1, 487. **(122)** Athen. VI 85—87 p. 264 A ff. *Θετταλῶν δὲ λεγόντων πενέστας τοὺς μὴ γόνωι δούλους, διὰ πολέμου δ' ἡλωκότας κτλ.* (zum zitat aus Archemachos s. Schol. Demosth. XXIII 119); Harp. s. *πενέσται*; Ammon. s. *πελαστής*; Pollux III 83 *μεταξὺ δ' ἐλευθέρων καὶ δούλων οἱ Λακεδαιμονίων εἵλωτες καὶ Θετταλῶν πενέσται καὶ Κρητῶν κλαρῶται κτλ.*; vgl. Ephor. 70 F 117. einen aufstand dieser chiischen sklaven *μικρὸν πρὸ ἡμῶν* erzählt ausführlich Nymphodoros (Athen. VI 265 C—266 E). über die beziehungen von Chios zur karischen herrschaft Judeich 244, 2. **(123)** kommt oft in der geschichte Milets vor, das Mausolos ebenfalls zu gewinnen suchte (Judeich 241; Beloch[2] III 1, 234). **(124)** Isokr. Panath. 159 *οὔτε νῦν αἱ μέγισται τῶν Ἑλληνίδων πόλεων αἰσχύνονται διακολακευόμεναι πρὸς τὸν ἐκείνου πλοῦτον, ἀλλ' ἡ μὲν Ἀργείων καὶ Θηβαίων Αἴγυπτον αὐτῶι συγκατεπολέμησεν.* Diod. XVI 44, 1—3 (351/0) *ὁ δὲ βασιλεὺς ἐν μεγάλωι τιθέμενος τὸ κρατῆσαι τῆς Αἰγύπτου διὰ τὸ πρότερον ἐλάττωμα πρεσβευτὰς ἀπέστειλε πρὸς τὰς μεγίστας τῶν κατὰ τὴν Ἑλλάδα πόλεων, ἀξιῶν συστρατεῦσαι τοῖς Πέρσαις ἐπ' Αἰγυπτίους. Ἀθηναῖοι μὲν οὖν καὶ Λακεδαιμόνιοι τὴν φιλίαν ἔφασαν τὴν πρὸς Πέρσας τηρεῖν, συμμαχίαν δὲ ἀποστέλλειν ἀντεῖπαν. Θηβαῖοι δὲ στρατηγὸν ἑλόμενοι Λακράτην ἐξαπέστειλαν μετὰ χιλίων ὁπλιτῶν. Ἀργεῖοι δὲ τρισχιλίους στρατιώτας ἐξέπεμψαν, στρατηγὸν δὲ αὐτοὶ μὲν οὐχ εἵλοντο, τοῦ δὲ βασιλέως κατ' ὄνομα τὸν Νικόστρατον στρατηγὸν αἰτησαμένου συνεχώρησαν. ἦν γὰρ ὁ ἀνὴρ οὗτος ἀγαθὸς καὶ πρᾶξαι καὶ βουλεύσασθαι, μεμιγμένην ⟨δ'⟩ ἔχων τῆι φρονήσει μανίαν· τῆι γὰρ τοῦ σώματος ῥώμηι διαφέρων ἐμιμεῖτο τὸν Ἡρακλέα κατὰ τὰς στρατείας καὶ λεοντῆν ἐφόρει καὶ ῥόπαλον ἐν ταῖς μάχαις.* 46, 4 (350/49) *ὁ δὲ . . βασιλεὺς μετὰ τὴν ἅλωσιν τῆς Σιδῶνος, παραγενομένων αὐτῶι τῶν συμμάχων ἔκ τε Ἄργους καὶ Θηβῶν . . . . ἀθροίσας πᾶσαν τὴν δύναμιν προῆγεν ἐπὶ τὴν Αἴγυπτον.* hierher gehört F 263. der ägyptische zug wird bis in XIX gereicht haben. über seine zeit Judeich 146ff.; 172ff.; Beloch[2] III 1, 526, 1; Kahrstedt 1ff.; Schur Klio XX 291f.

(125—170) die folgenden 11 (12) bücher XX—XXX(I) setzen die durch den großen orientexkurs unterbrochene geschichte Philipps fort. sie enthalten vor allem den chalkidischen krieg (XXII—XXV) mit einem großen antiathenischen exkurs am ende (F 153—155) und den abschluß des Philokratesfriedens (XXVI—XXVII). sodann den letzten teil des

phokischen krieges, dessen innere wendung XXV—XXVI erzählt war, während XXVIII—XXIX, aus denen fragmente fehlen, die beendigung durch Philipp enthalten haben müssen. den abschluß bildet die neuordnung der Amphiktionie XXX. (125—127) gehören eng zusammen und schließen wohl unmittelbar an den infolge von Philipps krankheit abgebrochenen thrakischen feldzug von 352 (Justin. VIII 3, 6?). näheres ist nicht zu sagen, da wir nicht wissen, wo die zusammenkunft Philipps mit den Chalkidiern stattfand. im übrigen s. über die vorstadien des krieges Schäfer II 111ff.; Beloch² III 1, 492. (125) Sirrha liegt oberhalb von Amphipolis und dem Bisaltenland. marschstation auf dem wege nach Olynth? (126) [Aristot.] θαυμ. ἀκ. 122 φασὶ δὲ καὶ ἐν τῆι Κραστωνίαι παρὰ τὴν Βισαλτῶν χώραν τοὺς ἁλισκομένους λαγὼς δύο ἥπατα ἔχειν· καὶ τόπον τινὰ εἶναι ὅσον πλεθριαῖον, εἰς ὃν ὅ τι ἂν εἰσέλθηι ζῶιον ἀποθνήσκει. ἔστι δὲ καὶ ἄλλο αὐτόθι ἱερὸν Διονύσου κτλ. (127) Babrios f. 70 θεῶν γαμούντων ὡς ἕκαστος ἐζεύχθη ἐφ' ἅπασι Πόλεμος ἐσχάτωι παρῆν κλήρωι. Ὕβριν δὲ γήμας, ἣν μόνην κατειλήφει, ταύτης περισσῶς, ὡς λέγουσιν, ἠράσθη, ἕπεται δ' ἐπ' αὐτῆι πανταχοῦ βαδιζούσηι. μὴ γοῦν ἔθνη που, μὴ πόληας ἀνθρώπων ὕβρις γ' ἐπέλθοι, προσγελῶσα τοῖς δήμοις, ἐπεὶ μετ' αὐτὴν πόλεμος εὐθέως ἥξει. (128—134) anlaß zum exkurs, dessen ausdehnung neben XXXIX—XLIII bemerkenswert ist, scheinen unternehmungen in Illyrien und ein erster feldzug gegen Arybbas gegeben zu haben, der nach dem Bisaltenzug und vor dem olynthischen krieg anzusetzen ist: Demosth. I 13 ᾤιχετ' εἰς Θράικην· εἶτ' ἐκεῖ τοὺς μὲν ἐκβαλών, τοὺς δὲ καταστήσας τῶν βασιλέων ἠσθένησε· πάλιν ῥάισας ... εὐθὺς Ὀλυνθίοις ἐπεχείρησεν· τὰς δ' ἐπ' Ἰλλυριοὺς καὶ Παίονας αὐτοῦ καὶ πρὸς Ἀρύββαν καὶ ὅποι τις ἂν εἴποι παραλείπω στρατείας. s. Schäfer II 115; Kärst RE II 1496; Kahrstedt 53. (128—129) zu Hekat. 1 F 90—108; Eudoxos 79 F 1. οὐ πιστά] θαυμ. ἀκ. 104; Phil. U. XIII 91. Ἴστρον] ebd. 105. (130) das ausgeschriebene ist einheitlich und sicher Th (über quellen zu 1 F 90; 92), der schon früher einsetzt (zu F 132) und dem wahrscheinlich auch noch v. 391—414 (vgl. θαυμ. ἀκ. 81; Phil. U. a. o.) gehören. διδυμητοκεῖν] daraus θαυμ. ἀκ. 128 und (durch θαυμ.?) Steph. Byz. s. Ἀδρία. (132) Ps. Skymn. 366 Ὀμβρικοί, οὕς φασιν ἁβροδίαιτον αἱρεῖσθαι βίον Λυδοῖσι βιοτεύοντας ἐμφερέστατα. χώραν — εὐδαιμονίαν] θαυμ. ἀκ. 80 wird Umbrien so geschildert, wie das Adrialand von Th F 130 v. 378—379. Strab. V 2, 10 ἅπασα δ' εὐδαίμων ἡ χώρα. (133) Athen. XIV 649 E—650 B; Hes. s. κόνναρον· καρπὸς δένδρου ὅμοιος παλιούρωι. (134) damit scheint ein kleiner moralisierender exkurs über griechische tyrannen zu beginnen von der art, wie sie Th bei jeder gelegenheit anbrachte. den anlaß gab die erwähnung des Dionysios? (135) Th kontrastierte die söhne, die ἀκρατεῖς πρὸς τὰς ἡδονάς waren als echte tyrannen, mit Peisistratos selbst, der διώκει τὰ περὶ τὴν πόλιν μετρίως καὶ μᾶλλον πολιτικῶς ἢ τυραννικῶς (Aristot. Ἀθπ. 16, 1). es ist im wesent-

lichen die auffassung, der auch Aristoteles folgt, wenn er eine reihe von anekdoten für Peisistratos' *φιλανθρωπία* und *πραότης* gibt (vgl. Diod. IX 37) und die herrschaft der söhne als *πολλῶι τραχυτέρα* bezeichnet (*Ἀθπ.* 16), aber zwischen ihnen wieder unterschiede macht (ebd. 18, 1), während Th nach seiner gewohnheit (zu F 105) um der momentanen wirkung willen egalisiert. **(136)** Judeich Topogr. v. Athen 62; 76; 366. **(137—142)** Diod. XVI 52, 9 (350/49) *Φίλιππος . . . . στρατεύσας ἐπὶ τὰς Χαλκιδικὰς πόλεις ⟨Στά⟩γειραν . . . κατέσκαψε, τῶν δ' ἄλλων πολισμάτων ἔνια καταπληξάμενος ἠνάγκασεν ὑποτάττεσθαι· ἐπὶ δὲ τὰς Φερὰς τῆς Θετταλίας παρελθὼν Πειθόλαον δυναστεύοντα τῆς πόλεως ἐξέβαλεν.* der erstere zug scheint auf die buch XX berichteten ereignisse (nach Kahrstedt a. 350), nicht auf den wirklichen anfang des olynthischen krieges zu gehen. dann kann man F 137—138 auf die thessalische expedition deuten und ihre verbindung mit dem feldzug gegen Arybbas (XXI) beibehalten, nicht aber die beziehung von Demosth. Ol. I 22 *καὶ γὰρ Παγασὰς ἀπαιτεῖν αὐτόν εἰσιν ἐψηφισμένοι* (sc. *οἱ Θετταλοί*) *καὶ Μαγνησίαν κεκωλύκασι τειχίζειν* und II 11 auf diesen thessalischen zug. der eigentliche krieg des nächsten jahres (349 ?) gegen die chalkidischen städte (F 139—142) begann dann innerhalb des buches mit einer moralisierenden einleitung über die Chalkidier, wie Th sie liebt. **(140—142)** Demosth. IX (Phil. III) 26 *Ὄλυνθον μὲν δὴ καὶ Μεθώνην καὶ Ἀπολλωνίαν καὶ δύο καὶ τριάκοντα πόλεις ἐπὶ Θράικης ἐῶ, ἃς ἁπάσας οὕτως ὠμῶς ἀνήιρηκεν ὥστε μηδ' εἰ πώποτ' ὠικήθησαν προσελθόντ' εἶναι ῥάιδιον εἰπεῖν.* *Therme*] ausgangspunkt der operationen gegen die Chalkidike? *Ἀφύτεως*] an der ostküste von Pallene. **(143—145)** Diod. XVI 53, 2 (349/8) sehr kurz: *Φίλιππος . . . Μηκύβερναν . . . καὶ Τορώνην . . . . διὰ προδοσίας παρέλαβεν, ἐπὶ δὲ . . . . Ὄλυνθον στρατεύσας μετὰ πολλῆς δυνάμεως τὸ μὲν πρῶτον νικήσας τοὺς Ὀλυνθίους δυσὶ μάχαις συνέκλεισεν εἰς πολιορκίαν, προσβολὰς δὲ συνεχεῖς ποιούμενος πολλοὺς τῶν στρατιωτῶν ἀπέβαλεν ἐν ταῖς τειχομαχίαις κτλ.* einnahme durch verrat und zerstörung, a. 348 (Schäfer II 130ff.) **(143)** Aelian. VH II 41 *φιλοπόται . . . Χαρίδημος ὁ Ὠρείτης . . .* *ὁ Ὠρείτης* zum unterschiede z. b. von dem athenischen gesandten F 30. die charakteristik gelegentlich der athenischen hilfsexpedition ende 349: Philoch.-Dion. Hal. ad Amm. I 9 (349/8) *περὶ δὲ τὸν αὐτὸν χρόνον Χαλκιδέων τῶν ἐπὶ Θράικης θλιβομένων τῶι πολέμωι καὶ πρεσβευσαμένων Ἀθήναζε Χαρίδημον αὐτοῖς ἔπεμψαν οἱ Ἀθηναῖοι τὸν ἐν Ἑλλησπόντωι στρατηγόν· ὃς ἔχων ὀκτωκαίδεκα τριήρεις καὶ πελταστὰς τετρακισχιλίους, ἱππεῖς δὲ πεντήκοντα καὶ ἑκατὸν ἦλθεν εἴς τήν τε Παλλήνην καὶ τὴν Βοττιαίαν μετ' Ὀλυνθίων καὶ τὴν χώραν ἐπόρθησεν.* bei dieser gelegenheit mag Philipps schwager Derdas gefangen sein. auch aus der erneuten bitte der Olynthier, *πέμψαι βοήθειαν μὴ ξενικὴν ἀλλ' αὐτῶν Ἀθηναίων* ergibt sich unzufriedenheit mit Charidemos' verhalten. **(144)** Oberhummer RE III 795. **(145)** im gebiete der Bisalten: Busolt Gr.G. III 1, 417; Oberhummer RE III 826; Beloch

Gr. G.² II 1 p. 198, 3; Syll.³ 67. **(146—151)** fortsetzung des chalkidischen krieges (F 146—147; auch *Βαίτιον* ist wohl eine chalkidische ortschaft; *Ἄσσηρα* wahrscheinlich identisch mit Herodots VII 122 *Ἄσσα*; *Ἀσσηρῖται* in den quotenlisten) und euböischer krieg (F 148—151; Beloch² III 1, 494; Kahrstedt 54ff.), der mit der erhebung von Eretria gegen den tyrannen Plutarchos begann und von Philipp genährt wurde. daß F 237, 387 hierher gehören und Th den euböischen krieg des Perikles exkursweise hier berührte, vermutete Wichers 215. **(153—155)** anlaß zum exkurs gaben vielleicht die deklamationen der athenischen redner über die Olynth geleistete hilfe (E Schwartz). Diod. XVI 54—55 schließt an den fall Olynths Athens anstrengungen, ganz Hellas gegen Philipp aufzubringen — *πρέσβεις ἀποστέλλοντες ἐπὶ τὰς πόλεις καὶ παρακαλοῦντες τηρεῖν τὴν αὐτονομίαν καὶ τοὺς ἐπὶ τὴν προδοσίαν ὁρμῶντας τῶν πολιτῶν θανάτωι κολάζειν κτλ.* tatsächlich begannen freilich schon damals auch die versuche, zu einem frieden mit Philipp zu gelangen (Beloch² III 1, 502) —, und Philipps siegesfeier. *Ἑλληνικὸς ὅρκος*] Lykurg. i. Leon. 80f.; Diod. XI 29. nach Isokrat. Paneg. 156 von den Ioniern geschworen. das könnte auch Th erzählt haben. *συνθῆκαι*] der Kalliasvertrag (s. Beloch I 498, 3; E Meyer Forsch. II 71; E Schwartz Herm. XXXV 111). die verwerfung akzeptierte ohne die antiathenische spitze Kallisthenes 124 F 16 (RE X 1696); nicht Ephoros (Diod. XII 4, 5; s. zu 70 F 106). *ἐν Μαραθῶνι μάχην*] Plut. De Her. mal. 27 p. 862 D *οὐδ' ἀγών τις ἔοικεν οὐδ' ἔργον γεγονέναι τοσοῦτον, ἀλλὰ πρόσκρουμα βραχὺ τοῖς βαρβάροις ἀποβᾶσιν, ὥσπερ οἱ διασύροντες καὶ βασκαίνοντες λέγουσιν.* E Meyer GdA III 194 A **(155)** Herzog Die Umschrift usw. Basel 1912, 27, 18. **(157)** Demosth. XIX 148 *εἶχον* (sc. *Φωκεῖς*) *γ' Ὀρχομενὸν καὶ Κορώνειαν* (vgl. § 141) *καὶ τὸ Τιλφωσαῖον* (F 301) *καὶ τοὺς ἐν Νέωσιν ἀπειλήφεσαν αὐτῶν* (sc. *τῶν Θηβαίων*) *καὶ ἑβδομήκοντα καὶ διακοσίους ἀπεκτόνεσαν ἐπὶ τῶι Ἡδυλείωι, καὶ τρόπαιον εἱστήκει, καὶ ἱπποκράτουν, καὶ κακῶν Ἰλιὰς περιειστήκει Θηβαίους.* Diod. XVI 56; 58, 1 (347/6) *κατὰ δὲ τὴν Βοιωτίαν οἱ μὲν Φωκεῖς τρεῖς πόλεις ἔχοντες ὠχυρωμένας, Ὀρχομενὸν καὶ Κορώνειαν καὶ Κορσίας* (F 167) *ἐκ τούτων ἐποιοῦντο τὴν ἐπὶ τοὺς Βοιωτοὺς στρατείαν. εὐπορούμενοι δὲ μισθοφόρων τήν τε χώραν ἐδήιουν καὶ κατὰ τὰς ἐπιθέσεις καὶ συμπλοκὰς περιεγίνοντο τῶν ἐγχωρίων. διόπερ οἱ Βοιωτοὶ θλιβόμενοι μὲν τῶι πολέμωι καὶ πολλοὺς τῶν στρατιωτῶν ἀπολωλεκότες, χρημάτων δὲ ἀπορούμενοι πρέσβεις ἐξέπεμψαν πρὸς τὸν Φίλιππον ἀξιοῦντες βοηθῆσαι κτλ.* Suid. s. *Ἡδύλειον*; Schol. Demosth. a. o. *ὄρος Φωκίδος. — ὄρος ἐν Βοιωτίαι, ἔχον μ̅ε̅ στάδια. καλεῖται δὲ τριχῶς· τὸ μὲν σύνεγγυς τῶν ποταμείων* (Polyaen. I 3, 5; Plut. Sull. 16) *Ἡδύλειον, τὸ δὲ κατὰ μέσον Ἀκόντιον, τὸ δὲ ὑπὲρ τοῦ Ὀρχομενοῦ κείμενον Ὀρσομών* (*ὁρμίσιον* ed. Morel.). F 385 gehört kaum hierher. **(158—159)** wird zu der untersuchung gegen Philon wegen unterschlagung der tempelschätze gehören: Diod. XVI 56 (s. bes. § 6). **(160—161)** erster teil des krieges gegen Kersobleptes (347), zu dem

Philipp selbst erst März 346 abging: Höck Herm. XXVI 110. *Δρῦς*] Demosth. XXIII 132 *εἰς τοῦτο κατέστησε* (sc. *Κότυς*) *τὸν Ἰφικράτην ἀπορίας, ὥστ᾽ ἀπελθόντ᾽ εἰς Ἄντισσαν οἰκεῖν καὶ πάλιν εἰς Δρῦν*. s. F 105. **(162—163)** hängt wohl mit dem kriege gegen Halos zusammen, das ebenso wie Kersobleptes auch vom philokrateischen frieden ausgeschlossen wurde. die athenische zehnmännergesandtschaft berührte die stadt (Demosth. XIX 163). **(164—166)** abschluß des philokrateischen friedens. die verhandlungen waren ausführlich wiedergegeben und, wie der wichtigkeit der sache entspricht, mit reden ausgestattet, deren leider geringe reste die wirklichen argumente der attischen redner zeigen. die überlieferung über Philipps gesandte s. bei Schaefer II 198, 2; Eurylochos nur Demosth. XIX arg. II 5. da die dreizahl jetzt sicher ist, wird man an dem namen nicht mehr zweifeln. **(167)** s. zu F 157. **(168—169)** neuordnung der Amphiktionie: Diod. XVI 59, 4 *ὁ δὲ βασιλεὺς ἄνευ μάχης ἀνελπίστως καταλύσας τὸν ἱερὸν πόλεμον συνήδρευε μετὰ Βοιωτῶν καὶ Θετταλῶν. ἔκρινεν οὖν συναγαγεῖν τὸ τῶν Ἀμφικτυόνων συνέδριον καὶ τούτωι τὴν περὶ τῶν ὅλων διάγνωσιν ἐπιτρέψαι. ἔδοξεν οὖν τοῖς συνέδροις κτλ.* **(170)** RE XI 1067.

(171—216) die folgenden 16 bücher XXXI—XLVI führen die geschichte vom frieden des Philokrates bis zum wiederausbruch des krieges mit Athen. der ungeheure umfang dieser partie erklärt sich durch zwei große exkurse, einen über den westen (XXXIX—XLIII) und einen über den osten, d. h. über Kleinasien, dem ich XXXV (XXXIV?)—XXXVIII zuweise, da in XXXV wie in XXXVIII von kleinasiatischen dynasten die rede ist (F 179—181). der erstere steht passender als der manches vorwegnehmende von XXI zwischen Philipps Illyrierkrieg vom j. 344 (F 182) und dem epirotischen feldzug gegen Arybbas (s. auch zu F 188), also da wo Philipp wahrscheinlich zum ersten male bis zur Adria vorgedrungen ist, und gibt vielleicht das bisher vermißte zeugnis (Schaefer III 58, 4; E Meyer Sber. Berl. Ak. 1909, 761) für dieses vordringen. vom zweiten ist weder der inhalt noch der anlaß genau zu bestimmen, da wir leider nicht wissen, wo die aus Didym. i. Demosth. 8, 5ff. bekannt gewordene gleichzeitige anwesenheit von makedonischen und persischen gesandten in Athen a. 344/3 von Theopomp berichtet ist. ich möchte sie am liebsten in diesen büchern suchen. sonst kommt nur XLVI in Frage, dessen sonstiger inhalt (F 214—215) nicht dafür spricht. die ergänzung der buchzahl in dem gewöhnlich hierher gestellten bericht über Hermias (F 291) ist ganz unsicher. eine solche weiterführung des großen, bis zum ägyptischen feldzug des Ochos geführten orientexkurses der bücher XI—XIX wäre ganz in Th.s stil. daß die bücher XXXV—XXXVIII alles nachbrachten, was in dem ersten orientexkurs fehlte, also namentlich auch Nordkleinasien behandelten, vielleicht auch den großen satrapenaufstand und

jedenfalls den des Orontes und Artabazos, in den Philipp selbst durch eskortierung des Pammenes bis Maroneia (353 o. 352) eingriff, beweisen sowohl F 179 wie 181. im übrigen handeln XXXII—XXXIII (von XXXI und XXXIV ist nichts erhalten) von den verhältnissen der peloponnesischen staaten; am ende von XXXVII begann der illyrisch-epirotische krieg, der sich in XLIII fortsetzte (F 182; 206); in XLIV stand die neuordnung Thessaliens; auch XLV scheint zunächst noch von Griechenland gehandelt zu haben. dann wandte sich Th dem norden zu: XLV—XLVI kommen Thraker und Geten vor, d. h. der krieg gegen Kersobleptes. **(171)** die von Nilsson Klio XII 329, 1 seltsam mißverstandene erklärung ist aus der wortbedeutung entwickelt: Hesych. s. *ἐπευνακταί· οἱ συγκοιμηταί*; Justin. III 5, 6 (zweiter messenischer krieg) *qui* (sc. Tyrtaeus) *tribus proeliis fusos eo usque desperationis Spartanos adduxit, ut servos suos ad supplementum exercitus manumitterent hisque interfectorum matrimonia pollicerentur, ut non numero tantum amissorum civium, sed et dignitati succederent.* gleichsetzung mit den Partheniern Diod. VIII 21 (s. E Meyer GdA II 306 A; Szanto RE V 2733; Busolt-Swoboda Gr. Staatskunde 1926, 658, 1). danach ging Th auch hier exkursweise weit in die vorgeschichte, vermutlich doch nicht nur der Spartaner und Messenier, zurück. **(175)** zu Ephoros 70 F 234. **(176)** 'die unfreie bevölkerung, die in Sikyon von Kleisthenes in die bürgerschaft aufgenommen ward' Wilamowitz Ar. u. Ath. I 272, 23. dann versteht man den vergleich mit den epeunakten, die auch keine sklaven mehr waren, muß aber *δούλους* als mißverständliches glossem streichen. die bezeichnungen sind nicht offizielle, sondern von den altbürgern verächtlich den ehemaligen sklaven beigelegte. der schafspelz, auch das ziegenfell, ist überall kleidung der bauern und hirten, auch der freien: Heloten in Sparta Myron 106 F 2; in Megara Theogn. 54: *οἳ πρόσθ' οὔτε δίκας ᾔιδεσαν οὔτε νόμους, ἀλλ' ἀμφὶ πλευραῖσι δορὰς αἰγῶν κατέτριβον, ἔξω δ' ὥστ' ἔλαφοι τῆσδ' ἐνέμοντο πόλεος*; in Athen Aristoph. Lys. 1150ff.: die Spartaner haben Athen von den Peisistratiden befreit *κἀντὶ τῆς κατωνάκης τὸν δῆμον ὑμῶν χλαῖναν ἤμπισχον πάλιν*; Ekkl. 723 *ἀλλὰ παρὰ τοῖς δούλοισι κοιμᾶσθαι μόνον κατωνάκηι τὸν χοῖρον ἀποτετιλμένας*; Wolk. 71 *ὅταν μὲν οὖν τὰς αἶγας ἐκ τοῦ φελλέως, ὥσπερ ὁ πατήρ σου, διφθέραν ἐνημμένος*; Menand. Epitr. II 11 *ὢ κάκιστ' ἀπολούμενοι δίκας λέγοντες περιπατεῖτε διφθέρας ἔχοντες.* nach Th.s art zu schließen (z. B. F 122) wird er ausführlicher über diese tracht gesprochen haben. dann gehört F 311 hierher, das auch bei Pollux VII 68 steht: *ἡ δὲ κατωνάκη ἐξ ἐρίου μὲν ἦν ἐσθὴς παχεῖα, νάκος δ' αὐτῆι κατὰ τὴν πέζαν προσέρραπτο ἔν τε Σικυῶνι ἐπὶ τῶν τυράννων καὶ Ἀθήνησιν ἐπὶ τῶν Πεισιστρατιδῶν, ὅπως αἰσχύνοιντο εἰς ἄστυ κατιέναι.* diese tyrannenmaßnahme kennt Aristot. *Ἀθπ.* 16 nicht, obwohl er Peisistratos' maßnahmen angibt, die darauf abzielen, *ἵνα μὴ ἐν ἄστει διατρίβωσιν ἀλλὰ διεσπαρμένοι κατὰ τὴν*

χώραν. es kann sich, wenn an der nachricht etwas ist, nur um eine kleiderordnung gehandelt haben, nach der die landarbeitende bevölkerung ihre arbeitskleidung zu tragen hatte, auch wenn sie zu einkäufen u. ä. zur stadt kam. (177) wenn Σιθωνίας richtig ist — und das ist angesichts der thrakischen Μελανδῖται Xenoph. An. VII 2, 32 so gut wie sicher —, wird das F in XXIII gehören. (178) Suid. s. ξενηλατεῖν. (179) danach unter den ἀδηφάγοι Aelian. VH I 27 (θεόν hss). die gefangennahme durch Datames (Cornel. Nep. Dat. 2—3) erfolgte anfang der 70er jahre (Judeich 190ff.). also auch hier rückgreifender exkurs. (181) von Klearchos' παρανομήματα — über ihn Beloch[2] III 1, 137; Lenschau RE XI 577 — war schon im einleitenden überblick F 28 die rede. anlaß zur erwähnung gab schwerlich seine ermordnung a. 353/2; sondern Th wird die geschichte der dynastie im zusammenhang der ereignisse verfolgt haben. hier wie überall ist die zusammenfassung zu größeren sachlichen komplexen deutlich. Laqueurs vermutung (RE XIII 1100f.), daß Memnon in den büchern IX—X für die drei tyrannen Klearchos, Satyros und Timotheos Th benutzt hat, steht doch auf schwachen füßen. (182) über den nicht unbedeutenden illyrischen krieg Diod. XVI 69, 7 (344/3); Trogus prol. 8; Justin. VIII 6, 3; und vor allem Didym. i. Demosth. XII 64ff., durch den die aus Demosth. XVIII 67 m. schol. bekannte zweite verwundung Philipps sicher für diesen krieg festgelegt wird. sie gab die veranlassung für Isokrates 2. brief; E Meyer Sbr. Berl. Ak 1909, 759ff. (183) die Αἴθικες gehören bei Strab. VII 7, 8 zu den Epiroten. danach scheint Philipps epirotischer feldzug (F 206—207) hier begonnen und dann durch den großen exkurs unterbrochen zu sein. s. o. p. 381, 26. (184—205) falls nicht kopistenfehler und versuche, sie zu verbessern, vorliegen, stammt der irrtum vielleicht daher, daß die Σικελικαὶ πράξεις allerdings 3 bücher umfaßten, aber XXXIX bis XLI, während XLII—XLIII den ferneren westen behandelten. aber auch die ἔκπτωσις von 357, auf die die 50 jahre vom regierungsantritt Dionysios' I führen — 408/7 Ephoros (Marm. Par. ep. 62; 74; Schwartz Herm. XXXIV 486, 2); 406/5 (Timaios s. Diod. XIII 92, 2; 95, 1; 96, 2. 4; XV 73, 5; XVI 11, 2 und Dion. Hal. AR VII 1, 5; Philistos s. Diod. XIII 103, 3); 405/4 (Xenoph. interpol. Hell. II 2, 24); in welcher weise Th datierte, wissen wir nicht; viel sinn für chronologie hatte er schwerlich — kann nicht gemeint sein. Th erzählte sicher bis zum endgültigen abzug a. 344, unter dem ja die notiz bei Diodor auch steht. (185—188) danach Aelian. VH II 41 in der liste der φιλοπόται. Hipparinos und Nysaios sind halbbrüder, Apollokrates sohn des Dionysios II. von einem gegensatz zwischen Apollokrates und dem vater, für den er a. 356 die Ortygia gegen Dion hält (Plut. Dion. 37; 50) und mit dem er 346 zurückkehrt (Strab. VI 1, 8), weiß unsere sonstige überlieferung nichts. über Hipparinos, der nach ver-

treibung des Kallippos zwei jahre regiert (Diod. XVI 36, 5 a. 353/2; Polyaen. V 4) und dessen tod Parthen. narr. am. 24 ohne quellenangabe ausführlich erzählt (ein trunkener scherz des tyrannen ist der anlaß), urteilt der 8. Platonische brief (356 A) anders: *ὁσίου τρόπου· ὃς γενόμενος τυράννου πατρὸς ἑκὼν τὴν πόλιν ἐλευθεροῖ κτλ.* aber das ist nicht unvereinbar. F 187 muß auf die zeit gehen, als Nysaios, der auf Hipparinos folgte, von Dionysios vertrieben (346) in der fremde lebte. **(190)** Skyl. 13 *Σύμαιθος ποταμὸς καὶ πόλις Μεγαρὶς καὶ λιμὴν Ξιφώνειος .... Συράκουσαι*; Diod. XXIII 4; Hesych. s. *Ξιφίρου λιμήν*; Strab. VI 2, 2 (*Ξιφονίας ἀκρωτήριον*). **(191)** kaum der ort an der kalabrischen küste (Otranto). vgl. den nicht näher bestimmbaren fetzen P. Ox. 865 (3. jhdt.) *ἀπολειπ* * * | *μνωδιατ[....] ν* * * | *ὑπὸ Ὑδροῦ[ν]τος κελ[* * *στρα]|τεύματος ἡγεῖτο.* [* * *βασιλέ]|ως* (? oder eigenname) *νόθος υἱός. ὕστ[ερον δὲ* * * *με]|τάπεμπτος ἐγέν[ετο* * *]|τῆς κατὰ μαντεία[ν* * *]*μενων τῶν Ἑλλή[νων* * *]* **(192—193)** nach der zeit von F 194 wohl eher der mit Dionysios II gegen Dion kämpfende *Φάραξ ὁ Σπαρτιάτης* (Plut. Dion 48; Timol. 11), als der *Φαρακίδας Λακεδαιμόνιος*, der a. 396 Dionysios I gegen die Karthager unterstützt (Diod. XIV 63, 4). daß Diod. a. o. vorher die zerstörung von Gelons grab durch Himilkon berichtet, hat kaum etwas mit F 193 zu tun. der anlaß zu diesem exkurs ist dunkel; aber die spärlichkeit der edelmetalle im alten Hellas war bei den historikern gemeinplatz (zu 72 F 3). **(194)** von Wichers und Schwartz auf die wahl von 25 strategen an Dions stelle bezogen, *ὧν εἷς ἦν Ἡρακλείδης* (Diod. XVI 17; Plut. Dion 38). bei den unruhen bleiben *οἱ ἐκ Πελοποννήσου ξένοι οἱ ἠλευθερωκότες τὰς Συρακούσσας* Dion trotz aller versprechungen seitens der Syrakusaner treu. aber ein kondottiere mag mit oder ohne seine leute übergetreten sein. doch kann es sich auch um ein anderes söldnerkorps handeln. **(195)** stellung zweifelhaft. Aiklos und Kothos sind nach der vulgata gründer von Eretria und Kerinthos auf Euboia; vgl. Töpffer Att. Gen. 164. **(196)** Plin. NH III 91 *Symaethii* (s. zu F 190), *Talarenses* (Harduin *Talarinenses* Barbarus *ilarenses, silarenses* hss.). Stiehles vermutung (Philol. XI 188) zu Plut. Timol. 31 ist unrichtig. **(197)** änderung — nach Strab. XIV 1, 31 *Ἐρυθραὶ ... λιμένα ἔχουσα καὶ νησῖδας προκειμένας τέτταρας Ἵππους καλουμένας* — und beziehung fraglich. *Ἵππος* und zusammensetzungen als ortsnamen in verschiedenen gegenden häufig. **(199—200)** Xera vielleicht stadt der Mastianer (zu 1 F 41), wie die von Hekataios 1 F 42—44 genannten. **(201—202)** die Gleten sind Kelten Iberiens (zu 1 F 45—52; 31 F 2). in Iberien sind möglicherweise auch die *Δριλώνιοι* — der stadtname scheint grammatische fiktion oder mißverständnis des singularen ethnikons — zu suchen. an den bei Lissos in die Adria mündenden illyrischen Drilon (RE V 1707) ist wohl nicht zu denken. **(203)** sehr bedauerlich, daß das subjekt fehlt. aber wenn es sich wirklich um die nördlichen Ligurer handelt,

die Schulten Fontes Hisp. ant. 82 an der friesischen küste sucht (anders Jullian Rev. des Ét. anc. VII. IX) — und die zusammenstellung mit Avien. or. m. 129 *siquis dehinc ab insulis Oestrymnicis lembum audeat urgere in undas, axe qua Lycaonis rigescit aethra, caespitem Ligurum subit cassum incolarum. namque Celtarum manu crebrisque dudum proeliis vacua arva sunt, Liguresque pulsi e. q. s.* liegt tatsächlich nahe —, so hat Th hier geradezu einen alten Periplus nacherzählt; natürlich nicht den des Himilko, sondern die massaliotische quelle des Hekataios und Ephoros. **(204)** dieser ausführlichste bericht über etruskische sitten, dessen quelle wir gern kennen würden — anderes über ihre *τρυφή* Aristoteles (Athen. I 23 D), Timaios und Alkimos (ebd. XII 517 D 518 B) —, enthält mindestens im eingang starke übertreibungen oder mißverständnisse (G Körte RE VI 754), die Th mit dem gusto des moralisten ausmalt. **(205)** Th und Euphorion, die auch F 181c zusammenstehen, geben den tiefsten der uns bekannten ansätze Homers (Marm. Par. p. 157 Jac.). die erwähnung in XLIII hängt sicherlich mit dem überblick über den fernen westen zusammen, der als schauplatz von Odysseus' irrfahrten im s. IV immer beliebter wird. so suchte Ephoros (70 F 134) die Kimmerier in Unteritalien. über Homers kenntnis von Spanien Strab. III 2, 12—13. **(206—207)** die folge der ereignisse ist bei Diod. XVI 69ff. und Trogus prol. VIII (vgl. Justin. VIII 6) die gleiche: 1. illyrischer krieg (a. 344/3 Diod. 69, 7; erste hälfte 344 E Meyer) 2. neuordnung Thessaliens (a. 344/3 Diod. 69, 8; sommer 344 E Meyer Sber. Berl. Ak. 1909, 762) 3. thrakischer krieg gegen Kersobleptes (a. 343/2 Diod. 71; *Thracia atque Thessalia subiectae* Trogus) 4. feldzug gegen Epirus (a. 342/1 Diod. 72, 1 *Ἀρύμβας . . . ἐτελεύτησεν ἄρξας ἔτη δέκα, ἀπολιπὼν υἱὸν τὸν Πύρρου πατέρα Αἰακίδην· τὴν δ' ἀρχὴν διεδέξατο Ἀλέξανδρος ὁ ἀδελφὸς Ὀλυμπιάδος, συνεργήσαντος Φιλίππου. Epiro rex datus Alexander eiecto Arybba* Trogus. datierung bestätigt durch die hilfesendung nach Akarnanien unter dem archon Pythodotos [Demosth.] XLVIII 26. winter 343/2 Kahrstedt 83. aber der feldzug wird früher begonnen haben.) 5. belagerung Perinths (a. 341/0 Diod. 74). falsch ist hier nur, daß der krieg gegen Kersobleptes, der im frühjahr 342 begann, vor den krieg gegen Epirus gesetzt wird. da sind die ereignisse zusammengezogen; denn noch der wortlaut Diodors *τὰς ἐπὶ Θράικηι πόλεις Ἑλληνίδας εἰς εὔνοιαν προκαλεσάμενος κτλ.* zeigt, daß vorbereitungen und verhandlungen wegen der übergriffe des Kersobleptes vorangingen, die in den winter 343/2 und vielleicht noch früher gehören. dagegen ist deutlich, daß Th auch hier nicht streng chronologisch berichtet, sondern die beiden kriege im westen zusammen behandelt hat (XXXVIII; XLIII), dann die innergriechischen verhältnisse (XLIV—XLV), endlich den thrakischen krieg (XLV—XLVI), von dem er einen guten übergang zu dem neuen krieg Athens gegen Philipp gewann. wie weit er etwa mit kurzen kapiteln

oder auch nur hinweisen auf die anderen schauplätze einging, wissen wir natürlich nicht; jedenfalls ist es unvorsichtig, aus Th.s anordnung zu schließen, daß Philipp die einsetzung der tetrarchen 'auf dem heimweg von Epirus 342' (Koerte RhM LX 392 mit Schaefer) vornahm. [Demosth.] VII 32 *Φεραίων μὲν ἀφήιρηται τὴν πόλιν .... ἐπὶ δ' Ἀμβρακίαν στρατεύεται, τὰς δ' ἐν Κασσωπίαι τρεῖς πόλεις Πανδοσίαν καὶ Βούχετα[ν] καὶ Ἐλάτειαν, Ἠλείων ἀποικίας, κατακαύσας τὴν χώραν καὶ εἰς τὰς πόλεις βιασάμενος παρέδωκεν Ἀλεξάνδρωι τῶι κηδεστῆι τῶι ἑαυτοῦ δουλεύειν.* **(208)** neuordnung Thessaliens (Beloch II 532; E Meyer Th.s Hellenika 227ff.): Demosth. IX (Phil. III) 26 *ἀλλὰ Θετταλία πῶς ἔχει; οὐχὶ τὰς πολιτείας καὶ τὰς πόλεις αὐτῶν παρήιρηται καὶ τετραρχίας κατέστησεν, ἵνα μὴ μόνον κατὰ πόλεις ἀλλὰ καὶ καθ' ἔθνη δουλεύωσιν;* VI (Phil. II) 22 (gehalten ende 344); Diod. XVI 69, 8. s. zu F 206/7. **(209)** Thrasydaios ist im herbst 339 nach der besetzung Elateias mitglied von Philipps gesandtschaft nach Theben, die Demosthenes entgegen treten soll (F 328). **(210)** danach unter den *φιλοπόται* Aelian. VH II 41. parteigänger Philipps in Theben Demosth. XVIII 48; 295. **(211—212)** aus einem exkurs über vorgeschichte Thebens. **(213)** Chares — s. F 105; 249 — war a. 343/2 als stratege bei Thasos, in den folgenden jahren auf der Chersonnes und bei Byzanz (RE III 2127). hier beginnt die darstellung der thrakischen ereignisse, die vorgeschichte des neuen krieges zwischen Philipp und Athen. **(214)** F 44; Ephoros 70 F 88. **(215—216)** den inhalt des buches bestimmt F 216: Satyros Athen. XIII 557 D *καὶ τὴν Θράικην δὲ ὅτε εἷλεν* (sc. *Φίλιππος*), *ἧκε πρὸς αὐτὸν Κοθήλας ὁ τῶν Θραικῶν βασιλεὺς ἄγων Μήδαν τὴν θυγατέρα καὶ δῶρα πολλά· γήμας δὲ καὶ ταύτην ἐπεισήγαγεν τῆι Ὀλυμπιάδι.* Steph. Byz. s. *Γετία· ἔστι καὶ θηλυκῶς Γέτις· οὕτω γὰρ ἐκαλεῖτο ἡ γυνὴ τοῦ Φιλίππου τοῦ Ἀμύντου .... νόμοι δὲ Γετῶν τὸ ἐπισφάζειν τὴν γυναῖκα τῶι ἀνδρί. καὶ ὅταν ἐπικηρυκεύωνται κιθαρίζειν.* Jordan. Get. 65. F 215 ist bei Th.s art (F 122 ö.) kein beweis, daß peloponnesische verhältnisse behandelt wurden; die durch Philipps epirotischen feldzug und die sorge um Ambrakia veranlaßte koalition zwischen Athen und den peloponnesischen staaten (Beloch II 544) stand schwerlich hier, sondern XLIV/XLV oder LI. die zuweisung der Hermias-katastrophe (F 291) an XLVI ist unsicher und mir unwahrscheinlich. **(217—228)** der thrakische krieg (Beloch II 545; Kahrstedt 78) scheint XLVII—L im zusammenhang erzählt. **(217—218)** darauf geht also Polyaen. IV 4, 1 *Ἀντίπατρος ἐν τῆι Τετραχωριτῶν στρατεύων ... ταῦτα ἰδόντες οἱ Τετραχωρῖται καταπλαγέντες ἐξέλιπον τὸ χωρίον* (Agessos? das pierische *Agassa* Liv. XLIV 7 ist fernzuhalten), *ἀμαχεὶ δὲ Ἀντίπατρος ἐκράτησεν.* Steph. Byz. s. *Τετραχωρῖται· οἱ Βεσσοί, ὡς Στράβων ἐν ζ̅. οὗτοι λέγονται καὶ Τετράκωμοι.* **(219—220)** Ptolem. III 11, 6 *παρὰ δὲ τὴν ἀπὸ Περίνθου πόλεως μέχρις Ἀπολλωνίας παράλιον ἡ Ἀστικὴ στρατηγία.* Mueller z. st.; Oberhummer RE II 1772. Strab. VII 6, 2

ὑπέρκειται δὲ τοῦ Βυζαντίου τὸ τῶν Ἀστῶν ἔθνος, ἐν ὧι πόλις Καλύβη, Φιλίππου τοῦ Ἀμύντου τοὺς πονηροτάτους (s. zu F 110) ἐνταῦθα ἱδρύσαντος. vgl. F 83; 349; Anaxim. 72 F 10. **(221)** gegen Odrysen, Besser (F 217—218) und Danthaleten geht Philipps V krieg a. 183; RE IV 2101. **(222)** Athens versuch, den großkönig gegen Philipp zu gewinnen, Anaxim. 72 F 41 § 6. persische hilfesendung für Perinth ders. F 11b § 5; Philochor. Didym. i. Dem. X 54; Diod. XVI 75, 1—2 ἔγραψε (sc. βασιλεύς) πρὸς τοὺς ἐπὶ θαλάττηι σατράπας βοηθεῖν Περινθίοις παντὶ σθένει. διόπερ οἱ σατράπαι συμφρονήσαντες ἐξέπεμψαν εἰς τὴν Πέρινθον μισθοφόρων πλῆθος κτλ.; Arrian. II 14, 5. ein ξένων ἡγεμών, ἐκπεμφθεὶς δὲ ὑπὸ Ἀρσίτου σατράπου τῆς ἐφ' Ἑλλησπόντωι Φρυγίας, ist der Athener Apollodoros (Paus. I 29, 10). daß Didymos Aristomedes' teilnahme an der schlacht von Issos nicht mehr bei Th, sondern bei Anaximenes findet, ist bemerkenswert (o. p. 358, 36). **(223)** könnte auch hinter F 224/5 stehen. bei Xenophon (An. VII 5, 12) marschiert man von den ὑπὲρ Βυζαντίου Θρᾶικες nach Salmydessos, ἐν δεξιᾶι ἔχοντες τὸν Πόντον διὰ τῶν Μελινοφάγων καλουμένων Θραικῶν. **(224—225)** sehr wahrscheinlich knüpft Stähelin Klio V 149 diese große schilderung Philipps an die erfolgreiche kaperei bei Hieron F 292, die danach an den anfang dieses oder an den schluß des vorhergehenden buches gehört. F 225b ist wichtig für die beurteilung der genauigkeit von Athenaios' exzerpten; 225a, weil sein schluß zeigt, wie Th sich in die moralische entrüstung hineinredet und schließlich jedes maß verliert. das ganze gibt einen guten begriff seines pathetischen stils. **(227)** Isokr. epp. VII 8—9 (a. 346/5?) ἀκούω δὲ Κλέομμιν τὸν ἐν Μηθύμνηι ταύτην ἔχοντα τὴν δυναστείαν περί τε τὰς ἄλλας πράξεις καλὸν κἀγαθὸν εἶναι καὶ φρόνιμον καὶ τοσοῦτον ἀπέχειν τοῦ τῶν πολιτῶν τινας ἀποκτείνειν ἢ φυγαδεύειν ἢ δημεύειν τὰς οὐσίας ἢ ποιεῖν ἄλλο τι κακόν, ὥστε πολλὴν μὲν ἀσφάλειαν παρέχειν τοῖς συμπολιτευομένοις κτλ. Syll.[3] 263 (attisches dekret) ἐπαινέσαι μὲν Κλέομμιν [Ἀπολ]λοδώρου [Μηθυ]μναῖον, ἐπειδὴ καὶ τοὺς ἁλόντας ὑπὸ τῶν ληιστῶν ἐλύσατο κτλ. sind Philipps kaperschiffe gemeint? die kurzform setze ich wegen F 231 nicht in den text. **(228)** Pollux IX 96 σκιραφεῖα δὲ τὰ κυβευτήρια ὠνομάσθη, διότι μάλιστα Ἀθήνησιν ἐκύβευον ἐπὶ Σκίρωι ἐν τῶι τῆς Σκιράδος Ἀθηνᾶς νεῶι. Steph. Byz. s. Σκίρος. Et M. 717, 28 σκειράφια· τὰ κυβεῖα· ἤτοι ἐπεὶ σκείραφός τις ἐστὶν ὄργανον κυβευτικόν, ἢ ἀπὸ Σκειράφου τινὸς κυβευτοῦ, ἢ ὅτι ἐν τῶι τῆς Σκειράδος Ἀθηνᾶς οἱ κυβευταὶ ἔπαιζον. Eust. Od. 1397, 24 . . . . καὶ μάλιστα ἐν τῶι τῆς Σκιράδος Ἀθηνᾶς τῶι ἐπὶ Σκίρωι· ἀφ' οὗ καὶ τὰ ἄλλα κυβευτήρια σκιράφεια ὠνομάζετο· ἐξ ὧν καὶ πάντα τὰ πανουργήματα διὰ τὴν ἐν σκιραφείοις ῥαιδιουργίαν σκίραφοι ἐκαλοῦντο· Ἱππῶναξ (F 78 D) 'τί με σκιράφοισ' ἀτιτάλλεις'. das wort bei Isokr. Areop. 48 τοιγαροῦν οὐκ ἐν τοῖς σκιραφείοις οἱ νεώτεροι διέτριβον οὐδ' ἐν ταῖς αὐλητρίσιν οὐδ' ἐν τοῖς τοιούτοις συλλόγοις, ἐν οἷς νῦν διημερεύουσιν, u. a.; das F braucht nicht auf Athen zu gehen. **(229—237)** buch

LI—LIV behandeln den krieg in Hellas bis zur schlacht bei Chaironeia (F 236; 329; 385). die darstellung begann mit der bildung der koalition gegen Philipp — es ist möglich, daß hier die gelegentlich der bedrohung Ambrakias bei seinem epirotischen zug gepflogenen verhandlungen und bündnisse (zu F 215/6) nachgeholt werden; jedenfalls mußte Th hier wieder anknüpfen — und schloß mit dieser panegyrischen betrachtung der stellung des siegers (F 237). **(229)** mit Ambrakia hatte Athen durch Demosthenes ein bündnis schon ende 343 geschlossen (Schäfer II 398ff.; Kahrstedt 76; 84). **(232—234)** dieser tod wird als göttliche strafe für seine beteiligung am heiligen kriege aufgefaßt von Pausan. III 10 (s. F 312) und Diod. XVI 62, 4—63, 1. fraglich, ob auch Th so erzählte (s. zu F 248); Diodors urteil ist jedenfalls ganz abweichend: da wird Archidamos offiziell geschickt und heißt ἀνὴρ κατὰ μὲν τὴν στρατηγίαν καὶ τὸν ἄλλον βίον ἐπαινούμενος, κατὰ δὲ τὴν πρὸς Φωκεῖς συμμαχίαν μόνην βλασφημούμενος. die schlacht, in der er den tod fand — περὶ Μανδονίαν (s. F 318) τῆς Ἰταλίας Plut. Agis 3; ὑπὸ Μεσσαπίων ebd.; πρὸς Λευκανούς Diod. XVI 88, 3 — soll τῆι αὐτῆι ἡμέραι καὶ ὥραι geschlagen sein, wie die bei Chaironeia (Diod. a. o; Plut. Camill. 19). diese stand wohl noch in LII, und LIII begann mit den folgen (so disponieren spätere auch gern). über den luxus der Tarentiner: F 100; Klearch. Athen. XII 522 D—F; Strab. VI 3, 4 ἐξίσχυσε δ' ἡ ὕστερον τρυφὴ διὰ τὴν εὐδαιμονίαν, ὥστε τὰς πανδήμους ἑορτὰς πλείους ἄγεσθαι κατ' ἔτος παρ' αὐτοῖς ἢ τὰς (ἄλλας add Eust) ἡμέρας. ἐκ δὲ τούτου καὶ χεῖρον ἐπολιτεύοντο· ἓν δὲ τῶν φαύλων πολιτευμάτων τεκμήριόν ἐστι τὸ ξενικοῖς στρατηγοῖς χρῆσθαι κτλ. **(235)** die einnahme von Naupaktos muß kurz vor die schlacht bei Chaironeia fallen: Beloch² III 567; vgl. Schaefer II 514f. **(236)** LIII muß eine ausführliche darstellung der ersten folgen der schlacht enthalten haben. die hier berichtete scene betrifft die friedensgesandschaft des Phokion, Aischines, Demades. sie hat nichts unwahrscheinliches. auch über Philipps verhalten am abend und in der nacht des schlachttages differiert die tradition sehr charakteristisch: mit Th.s auffassung seines wesens deckt sich die variante bei Diod. XVI 86, 6—87, 1 μετὰ δὲ τὴν μάχην ὁ Φίλιππος τρόπαιον στήσας καὶ τοὺς νεκροὺς εἰς ταφὴν συγχωρήσας ἐπινίκια τοῖς θεοῖς ἔθυσε καὶ τοὺς ἀνδραγαθήσαντας κατὰ τὴν ἀξίαν ἐτίμησεν. λέγουσι δέ τινες ὅτι καὶ παρὰ τὸν πότον πολὺν ἐμφορησάμενος ἄκρατον καὶ μετὰ τῶν φίλων τὸν ἐπινίκιον ἄγων κῶμον διὰ μέσων τῶν αἰχμαλώτων ἐβάδιζεν ὑβρίζων διὰ λόγων τὰς τῶν ἀκληρούντων δυστυχίας. durch ein wort des Demades beschämt τοσοῦτο μεταβαλεῖν τὴν ὅλην διάθεσιν ὥστε τοὺς μὲν στεφάνους ἀπορρῖψαι, τὰ δὲ συνακολουθοῦντα κατὰ τὸν κῶμον σύμβολα τῆς ὕβρεως ἀποτρίψασθαι κτλ. demgegenüber übertreibt die politische klugheit seines benehmens, die er in den folgenden verhandlungen bewies (Polyb. V 10) Justin. IX 4, 1 *huius victoriae callide dissimulata laetitia est. denique non solita sacra Philippus illa die fecit, non in convivio*

visit, non lud⟨i⟩os inter epulas adhibuit, non coronas aut unguenta sumpsit, et quantum in illo fuit ita vicit, ut victorem nemo sentiret. eine rhetorische dummheit Aelian. VH VIII 15. s. auch Schaefer III 23, 3. **(237)** panegyrische schilderung von Philipps macht und glück nach dem siege; ein komplement zu der üblen charakteristik seines moralischen wesens F 224/25. vielleicht stand davor die erneuerung des hellenischen bundes in Korinth, jetzt unter Philipps führung (Diod. XVI 89; Justin. IX 5). **(238—246)** Philipps krieg mit Sparta und die ordnung der peloponnesischen verhältnisse. vgl. Schaefer III 34ff.; Beloch² III 1, 574. **(238)** Beloch² 575, 1; v. Geisau RE X 2246. Karyai spielt eine rolle auch bei Epameinondas' einfall in Lakonien (Xenoph. Hell. VI 5, 22ff.). vielleicht gehört der exkurs F 322/23 hierher. **(239)** Harp. s. v. (Schol. Demosth. XVI 16) *φρούριόν ἐστι τῆς Ἀργείας οὕτω καλούμενον.* streitobjekt zwischen Argos und Phleius: Xenoph. Hell. VII 2, 1; 4, 11; Demosth. XVI 16. **(240)** die familie ist sonst unbekannt. **(244)** Lykaia wie Alea werden unter den *ἐκ Μαινάλου* in Megalopolis aufgegangenen genannt (Paus. VIII 27, 3; s. zu F 361); verschieden davon die *Λυκαιᾶται* ebd. 4 *ἐκ Κυνουραίων τῶν ἐν Ἀρκαδίαι.* **(245)** Paus. III 20, 3 *διαβᾶσι δὲ αὐτόθεν ποταμὸν Φελλίαν . . . ἀποτρεπομένωι . . . ἐς δεξιὰν ἡ πρὸς τὸ ὄρος τὸ Ταΰγετόν ἐστιν ὁδός. ἔστι δὲ ἐν τῶι πεδίωι Διὸς Μεσσαπέως τέμενος· γενέσθαι δέ οἱ τὴν ἐπίκλησιν ἀπὸ ἀνδρὸς λέγουσιν ἱερασαμένου τῶι θεῶι.* ein späteres periegeten-autoschediasma? **(246)** auf die Philippos von den Hellenen erwiesenen ehrungen zu beziehen? **(247—248)** nach der art der zitate — Athenaios ist darin für Th auch sonst sehr genau (F 100) — sicher selbständiges buch, vielleicht agitationsschrift in Philipps interesse, nicht antiquarisch, wie das gleichbetitelte werk des Delphers Anaxandrides (III). Diod. XVI 56 (vgl. Strab. IX 3, 8) daraus abzuleiten (Wichers; Grenfell-Hunt), ist falsch. die nachlässige form und die hiate, wegen deren Blass an 'flüchtige aufzeichnung und materialsammlung' denkt — wie hätte sich die erhalten sollen? —, ist hier ganz offensichtlich schuld des Athenaios, der ein stark verkürztes exzerpt, eigentlich nur eine reihe von notizen gibt. **(248)** *Φιλόμηλος*] Diod. XVI 56, 5 *ὁ μὲν πρῶτος ἄρξας Φ. ἀπέσχετο τῶν ἀναθημάτων* ~ 30, 1 *Φ. ἔκρινε μισθοφόρων ἀθροίζειν πλῆθος. προσδεομένου δὲ τοῦ πολέμου χρημάτων πλειόνων ἠναγκάζετο τοῖς ἱεροῖς ἀναθήμασιν ἐπιβάλλειν τὰς χεῖρας.* Ephor.-Demoph. 70 F 96 fehlt sein name. *αὕτη ἡ Φαρσαλία*] ist das noch Th? vgl. Plut. De Pyth. or. 8 p. 397 F *ὁ δὲ Κνιδίων στέφανος, ὃν Φαρσαλίαι τῆι ὀρχηστρίδι Φιλόμηλος . . ἐδωρήσατο, μεταστᾶσαν αὐτὴν ἐκ τῆς Ἑλλάδος εἰς τὴν Ἰταλίαν, ἀπώλεσεν ἐν Μεταποντίωι παίζουσαν περὶ τὸν νεὼν τοῦ Ἀπόλλωνος· ὁρμήσαντες γὰρ ἐπὶ τὸν στέφανον οἱ νεανίσκοι καὶ μαχόμενοι περὶ τοῦ χρυσίου πρὸς ἀλλήλους διέσπασαν τὴν ἄνθρωπον.* **(249)** *Χάρητι*] paßt zu seiner charakteristik F 213. das folgende komikerzitat ist wohl zutat des Athenaios.

(250—254) die briefe sind mit den sendschreiben des Isokrates zusammenzustellen. der vergleich, soweit er möglich, ist für Th.s art sehr interessant. **(250)** geschrieben nach dem philokrateischen frieden. ob noch bei Hermias' lebzeiten? rät Th Philipp zum nationalkrieg gegen Persien? s. auch Foucart Étude sur Didymos 129. βάρβαρος ὤν] 'der rhetorischen antithese wegen erlogen oder es geht auf sein eunuchentum' Jäger Aristoteles 113, 1. zur form der polemik F 252; Poseidonios 87 F 36 p. 244, 19ff. **(251—254)** ein συμβουλευτικός in mehreren büchern ist schließlich vorstellbar; den titel sichert T 48, wo leider die buchzahl fehlt; die ergänzung ἐν ist willkür. die gleichsetzung mit den Πρὸς Ἀλ. συμβουλαί F 252 liegt so nahe wie die mit der Πρ. Ἀλεξ. ἐπιστολή F 253. aber F 254 macht schwierigkeiten. es waren doch vielleicht mehrere längere briefe, von denen einer den titel Συμβουλευτικός trug, ein anderer über ein schreiben von Chios (polemisch) handelte. Cicero mag sie in einer zusammenfassenden ausgabe gelesen haben, auf die auch T 20, 1 ἐπιστολάς τε τὰς Χιακὰς ἐπιγραφομένας führt. F 252 (vgl. T 9) ist sicher nach der rückkehr in die heimat (332? s. o. p. 353, 26) geschrieben; F 253/54 wohl nicht sehr lange vor 325, jedenfalls aber vor Alexanders rückkehr nach Babylon. es ist sehr möglich, daß Th 'als politischer agent Alexanders diesen über alle gegen ihn gerichteten bestrebungen in Chios und den anderen hellenischen ländern auf dem laufenden zu halten hatte' (W Otto bei Berve Alexanderreich II no. 365). Harpalos' ἔρωτες: Kleitarch. 137 F 30; Dikaiarch. Athen. XIII 594 E; Poseidon. 87 F 14; Agen sat. p. 810 N[2]; komiker Athen. 595 C D.

(255—256) zweifellos selbständige schrift. gleichsetzung mit dem eingang der Philippika verbietet F 28. eher wäre solche mit dem brief an Philipp (F 250) denkbar. aber auch sie ist abzulehnen. denn der brief scheint ein anderes programm vorzuzeichnen, als die eroberung Europas, die besonders der illyrische und epirotische krieg 344/3 nahe zu rücken schien. der philokrateische friede ist auch hier terminus post quem. aber die mehrfach vertretene beziehung von Isokrat. Philipp. 17 οὐδ' ἐγκωμιασόμενον τοὺς πολέμους τοὺς διὰ σοῦ γεγενημένους· ἕτεροι γὰρ τοῦτο ποιήσουσιν auf Th wird dadurch nicht glaublicher.

(259) die schrift ist vielleicht die antwort auf Platons beurteilung der rhetorik. es ist aber auch möglich, daß konkurrenzneid um Philipps gunst mitspielt (s. 69 T 1). der giftige ton ist dem antiken angriff eigentümlich; und dem advokaten kommt es nicht auf die wahrheit, sondern auf die wirksamkeit seiner argumente an. vorwürfe gleicher art: Stemplinger Das Plagiat 1912, 25f.

(260) Tzetz. Lyk. 355 τὸ Παλλάδιον . . . ἐξ οὐρανοῦ καταπεσὸν ἐν Πεσινοῦντι τῆς Φρυγίας, ὅθεν Διόδωρος καὶ Δίων τὸν τόπον φασὶ κληθῆναι. ἕτερος δέ τις ἱστορικὸς οὕτω λέγει κληθῆναι τὸν τόπον ἀπὸ τοῦ πολλοὺς ἐκεῖ πεσεῖν ἐν τῆι συμβολῆι τοῦ πολέμου, ὁπότε διὰ τὴν ἁρπαγὴν Γανυ-

μήδους (οἱ μὲν περὶ ὅρων, οἱ δὲ περὶ τῆς Γανυμήδους ἁρπαγῆς Herodian. I 11, 2) ἐμάχοντο Τάνταλος ὁ ἐραστὴς Γανυμήδους καὶ Ἶλος ὁ ἀδελφός (vgl. Diod. IV 74, 4). ob *id egisse* mehr deckt als *locum sic appellasse* ist ebenso zweifelhaft wie ein zusammenhang mit der Midasgeschichte F 74/75. ausgeschlossen erscheint, daß Th schon die verbindung des phrygischen Midas mit dem Kybelekult (Diod. III 59, 8; Hygin. f. 274) kannte und den namen ἀπὸ τοῦ πεσεῖν ihres heiligen steines ableitete. **(261)** die scheidung ist unzutreffend. **(262)** Hesych. s. v. πρὸς ἀνάγκην ἐσθίειν, ὅπερ ἀθληταὶ πάσχουσιν. Pollux III 153; Arrian. Epikt. III 15, 3. also kühne metapher (Wilamowitz Herm. XXXV 40, 2). vgl. die weniger bildhafte charakteristik des Mausolos F 299. **(263)** stellung durch Diod. XVI 44 (vgl. 40, 6) indiziert, es ist der beginn des eigentlichen feldzuges; F 113 gehört in anderen zusammenhang. übertroffen werden soll Herod. VII 19ff. **(264)** Lex. rhet. 231, 8 Bk; Hes. s. γειτ⟨ο⟩νιᾶν; Et. M. 229, 30; Steph. Thes. s. v. und s. γειτονέω. **(265)** ebenso außer späteren (Polyb. XII 17, 2) Eurip. Bakch. 1294 (Hes. κατήιραμεν· ἤλθομεν); Plat. Hipp. m. 281 A; Hell. Ox. 66 col. XVI 1. also weder geeignet, die letzteren noch gar Paus. VII 4, 8 (zu F 276), wo das ganz vulgate κατᾶραι ναυσίν steht, als Th zu erweisen. **(266)** [Aristot.] θαυμ. ἀκ. 120 ἐν δὲ τῆι Χαλκιδικῆι τῆι ἐπὶ Θράικης πλησίον Ὀλύνθου φασὶν εἶναι Κανθαρώλεθρον ὀνομαζόμενον τόπον, μικρῶι μείζονα τὸ μέγεθος ἅλω κτλ. (auch die umgebenden stücke — s. zu F 126; 267—270; 271; 277 — stammen aus Th, und vermutlich mehr, als sich nachweisen läßt); Strab. VII fr. 330; Plin. NH XI 99. **(267)** [Aristot.] θαυμ. ἀκ. 126; Plin. NH X 31. ähnliches aus dem ägyptischen Koptos Aelian. NA VII 18; vom Apollonheiligtum ἐν ὄρει Λεπετύμνωι Antigon. Hist. mir. 15. einem bestimmten buch läßt sich dergleichen nur ganz ausnahmsweise zuschreiben. auch weitere zuweisungen an Th — so über wunderquelle in Krannon Athen. II 42 C; Plin. NH XXXI 20 — sind zwar mehr oder minder wahrscheinlich, aber nicht beweisbar. **(268)** [Aristot.] θαυμ. ἀκ. 115 λέγεται δὲ καὶ περὶ τὴν τῶν Σιντῶν καὶ Μαιδῶν χώραν καλουμένην τῆς Θράικης ποταμόν τινα εἶναι Πόντον προσαγορευόμενον κτλ. **(269)** [Aristot.] θαυμ. ἀκ. 125 (Anon. Flor. 10); Plin. NH XXXI 14. **(270)** [Aristot.] a. o. 121 ἐν δὲ Κύκλωψι τοῖς Θραιξὶ κρηνίδιόν ἐστιν ὕδωρ ἔχον, ὃ τῆι μὲν ὄψει καθαρὸν καὶ διαφανὲς καὶ τοῖς ἄλλοις ὅμοιον, ὅταν δὲ πίηι τι ζῶιον ἐξ αὐτοῦ, παραχρῆμα διαφθείρεται. Vitruv. VIII 3, 15. die variante γεύσασθαι-λούσασθαι beruht wohl auf alter korruptel. **(271)** [Aristot.] a. o. 117; Isigonos An. Flor. 9. **(272)** Plin. NH XXXI 82 *in Chaonia excocunt aquam ex fonte refrigerandoque salem faciunt inertem nec candidum.* nach Schneider Callimach. II 336 nicht Th, sondern Aristot. meteor. II 3, 40—41. **(273)** Plin. NH XXXVII 99 *est et anthracitis appellata in Thesprotia fossilis carbonibus similis. falsum arbitror quod et in Liguria nasci prodiderunt, nisi forte tunc nascebantur. esse in is*

et praecinctas candida vena tradunt. harum igneus color ut superiorum, sed peculiare quod lacte velut intermortuae extinguntur, contra aquis perfusae exardescunt (vgl. F 268). **(275)** den unterschied dieser laienhaften polemik von der antisthenischen lehre, daß einfache begriffe sich nicht definieren lassen, betont Rohde RhM XLVIII 114, 1. **(276)** Ion(?) Paus. VII 4, 8 ἀνὰ χρόνον δὲ καὶ Οἰνοπίωνα ἐς τὴν Χίον καταρᾶι ναυσὶν ἐκ Κρήτης, ἕπεσθαι δέ οἱ καὶ τοὺς παῖδας Τάλον καὶ Εὐάνθην καὶ Μέλανα καὶ Σάλαγόν τε καὶ Ἀθάμαντα. Diod. V 79, 1 Οἰνοπίωνι δὲ τῶι Ἀριάδνης τῆς Μίνω Χίον ἐγχειρίσαι (sc. τὸν Ῥαδάμανθυν) φασίν, ὃν ἔνιοι μυθολογοῦσι Διονύσου γενόμενον μαθεῖν παρὰ τοῦ πατρὸς τὰ περὶ τὴν οἰνοποιίαν. ursprünglicher sieht der Poseidonsohn Melas (Ion a. o.) aus. **(277)** Paus. VI 26, 1 θεῶν δὲ ἐν τοῖς μάλιστα Διόνυσον σέβουσιν Ἠλεῖοι καὶ τὸν θεὸν σφίσιν ἐπιφοιτᾶν ἐς τῶν Θυίων τὴν ἑορτὴν λέγουσιν. ἀπέχει μέν γε τῆς πόλεως ὅσον τε ὀκτὼ στάδια ἔνθα τὴν ἑορτὴν ἄγουσι Θυῖα ὀνομάζοντες· λέβητας δὲ ἀριθμὸν τρεῖς ἐς οἴκημα ἐσκομίσαντες οἱ ἱερεῖς κατατίθενται κενούς, παρόντων καὶ τῶν ἀστῶν καὶ ξένων, εἰ τύχοιεν ἐπιδημοῦντες· σφραγῖδας δὲ ... ταῖς θύραις τοῦ οἰκήματος ἐπιβάλλουσιν, ἐς δὲ τὴν ἐπιοῦσαν ... ἐσελθόντες ἐς τὸ οἴκημα εὑρίσκουσιν οἴνου πεπλησμένους τοὺς λέβητας. (mit F 76) Ps. Aristot. θαυμ. ἀκ. 123. **(281)** Wichers' gedanke an den Τρικάρανος ist nicht unmöglich. **(283)** Justin. XXI 2, 1 *in segnitiam lapsus saginam corporis ex nimia luxuria oculorumque valetudinem contraxit, adeo ut non solem, non pulverem, non denique splendorem ferre lucis ipsius posset.* Aristot. Theophrast. Athen. X 435 E. analoges über Hieron Hegesand. ebd. VI 250 E. möglich, daß die ganze schilderung von Dionysios' macht und sturz bei Aelian, in dessen zusammenhang F 341 paßt, und seine geschichte bei Justin. XXI 1—5 auf Th zurückgeht. **(284)** nicht mit F 38 identisch. **(285)** Plut. De Herod. mal. 39 p. 871 A B καὶ μὴν ὅτι μόναι τῶν Ἑλληνίδων αἱ Κορίνθιαι γυναῖκες εὔξαντο τὴν καλὴν ἐκείνην καὶ δαιμόνιον εὐχήν, ἔρωτα τοῖς ἀνδράσι τῆς πρὸς τοὺς βαρβάρους μάχης ἐμβαλεῖν τὴν θεόν ...... διεβοήθη γὰρ τὸ πρᾶγμα, καὶ Σιμωνίδης ἐποίησεν ἐπίγραμμα, χαλκῶν εἰκόνων ἀνασταθεισῶν ἐν τῶι ναῶι τῆς Ἀφροδίτης, ὃν ἱδρύσασθαι Μήδειαν λέγουσιν, οἱ μὲν αὐτὴν παυσαμένην τἀνδρός, οἱ δ' ἐπὶ τῶι τὸν Ἰάσονα τῆς Θέτιδος ἐρῶντα παῦσαι τὴν θεόν. τὸ δ' ἐπίγραμμα τοῦτ' ἐστιν· Αἵδ' — προδόμεν. b ist Th, a Chamaileon; das doppelzitat in a zusatz des Athenaios; 'quibus ille nihil dicere vult nisi de eadem re ... etiam hos duos verba fecisse' (v. Wilamowitz Ind. lect. Gotting. 1889/90 p. 3). das stand doch wohl in dem exkurs, der die vergangenen ruhmestitel Athens untersuchte; daß F 193 die schlacht bei Salamis nicht ausdrücklich genannt wird, hat nichts zu bedeuten. über Medea noch F 356. **(286)** Hellad. Chrest. p. 530 a 36 Βράδυλλις δέ τις Ἰλλυριῶν ἐστρατήγησεν ἀνθρακεὺς γεγονώς. Liban. or. LVII 52 (IV 173 Fö) εἴπω τὸν ἀνθρακέα Βάρδυλιν, ὃν προσεκύνουν Ἰλλυριοί.. gehört eher zu F 28, als zum illyrischen krieg in II (F 39—40). Bardylis scheint die phantasie der

zeitgenossen stark beschäftigt zu haben (Kallisthenes 124 F 27). **(287)** aus einer feldherrnrede (T 33), von Clemens richtig zusammengestellt mit Il. *M* 322/8: *ὦ πέπον, εἰ μὲν γὰρ πόλεμον περὶ τόνδε φυγόντε αἰεὶ δὴ μέλλοιμεν ἀγήρω τ' ἀθανάτω τε ἔσσεσθ', οὔτε κεν αὐτὸς ἐνὶ πρώτοισι μαχοίμην οὔτε κε σὲ στέλλοιμι μάχην ἐς κυδιάνειραν· νῦν δ' ἔμπης γὰρ κῆρες ἐφεστᾶσιν θανάτοιο μυρίαι, ἃς οὐκ ἔστι φυγεῖν βροτὸν οὐδ' ὑπαλύξαι, ἴομεν.* **(288)** was das zitat deckt, ist nicht zu sagen, da § 2ff. aus einer biographischen zwischenquelle stammen (Athen. XII 534B; Plut. Alk. 23; Aelian. VH IV 15). auf die übereinstimmung mit Satyros (Athen. a. o.) — Alkibiades in Theben — macht E Meyer 162 aufmerksam. **(289)** wenn die ganze charakteristik aus Th ist, gehört das in I; doch muß Iphikrates häufig erwähnt sein (F 105; 161). **(291)** der vollständigste, trotz des übelwollens brauchbare, leider stark zerstörte bericht über die äußeren tatsachen aus Hermias' leben. Diels' bedenken, daß die tatsachen z. t. nur auf Eubulos zutreffen, sind unberechtigt. die ergänzung der buchzahl bleibt unsicher; die größe der lücke spricht für *τεσσαρακοστῆι*, die ökonomie des werkes, soweit wir sie kennen, eher für XXXVI (s. o. p. 359, 40; 381, 38; 386, 35). für die durch Demosth. Phil. IV gesicherte datierung von Hermias' tod auf 341 (s. Koerte Rh. M. LX 392; Kahrstedt 10ff.) wird man das F besser nicht verwenden; die buchfolge ist bei Th kein sehr sicherer führer. **(292)** Justin. IX 1, 5 *igitur Philippus longa obsidionis mora exhaustus pecunia commercium de piratica mutuatur. captis itaque CLXX(X) navibus mercibusque distractis anhelantem inopiam paululum recreavit.* Philoch. Didym. i. Demosth. X 50ff.; Demosth. XVIII 72 (vgl. 139) *καὶ μὴν τὴν εἰρήνην γ' ἐκεῖνος ἔλυσε τὰ πλοῖα λαβών, οὐχ ἡ πόλις, Αἰσχίνη.* die zahlendifferenz zwischen Philochoros und Th erklärt sich dadurch, daß jener die gesamtzahl, dieser die der gekaperten schiffe gab. nach Diels sind das die athenischen, während Pohlenz Nachr.GG. 1924, 39f. die versteht, welche kriegskonterbande führten. der ausdruck bei Philochoros a. o. XI 2 *καὶ ἐπικρίνων τὰ πολέμια διέλυε καὶ τοῖς ξύλοις ἐχρῆτο πρὸς τὰ μηχανώματα* spricht für Diels. es ist auch sonst nicht gerade glaublich, daß Philipp so feine unterschiede machte und überhaupt athenische schiffe freiließ. **(293)** kam bei Ephoros (Diod. XV 42ff.) im feldzug des Pharnabazos und Iphikrates gegen Nektanebis a. 374/3 vor. vgl. Kallisthenes 124 F 12. **(294)** Athen. XI 506 E *γράφει .. Καρύστιος ὁ Περγαμηνὸς ἐν τοῖς Ἱστορικοῖς Ὑπομνήμασιν οὕτως· ‘Σπεύσιππος πυνθανόμενος Φίλιππον βλασφημεῖν περὶ Πλάτωνος κτλ’.* der gewährsmann schließt die auffassung *ἐπιτιμηθῆναι* = mortuo honores tribuere aus; s. Wilamowitz Platon I 709, 4. **(295)** ‘causa perspicitur, cur Antisthenem unum ex omnibus Socraticis laudaverit Th: quoniam Antisthenes non minus atque ipse Th acerrimus Platonis adversarius fuerat’ Wichers. das genügt tatsächlich vollkommen zur erklärung. wenn Zoilos, Anaximenes, Onesikritos beziehungen zum kynismus haben,

beweist das nichts für Th. **(297)** Strab. XIV 2, 17 *Ἑκατόμνω* (F 103 § 4) *γὰρ τοῦ Καρῶν βασιλέως ἦσαν υἱοὶ τρεῖς, Μαύσωλος καὶ Ἰδριεὺς καὶ Πιξώδαρος, καὶ θυγατέρες δύο, ὧν τῆι πρεσβυτέραι Ἀρτεμισίαι Μαύσωλος συνώικησεν, . . . ὁ δὲ δεύτερος Ἰδριεὺς Ἄδαι τῆι ἑτέραι ἀδελφῆι. ἐβασίλευσε δὲ Μαύσωλος· τελευτῶν δ' ἄτεκνος τὴν ἀρχὴν κατέλιπε τῆι γυναικί, ὑφ' ἧς αὐτῶι κατεσκευάσθη ὁ λεχθεὶς τάφος. φθίσει δ' ἀποθανούσης διὰ πένθος τοῦ ἀνδρός, Ἰδριεὺς ἦρξεν.* Cic. Tusc. disp. III 75. — Val. Max. IV 6 ext. 1; vgl. Bickel Diatr. i. Sen. I 328. **(298)** nach F 63? Diod. XVI 33, 3 (353/2) *εἰς δὲ τὴν πολεμίαν ἐμβαλὼν* (sc. *Ὀνόμαρχος*) *Θρόνιον μὲν ἐκπολιορκήσας ἐξηνδραποδίσατο.* daher Skyl. 61 *Φωκεῖς· διήκουσι γὰρ καὶ οὗτοι εἰς τὴν θάλασσαν ταύτην· καὶ πόλεις αὐτοῖς εἰσὶν αἵδε· Θρόνιον, Κνημίς, Ἐλάτεια, Πανοπεύς.* bei Thuk. II 26 ist Thronion lokrisch. **(299)** über seine mittel, sich geld zu beschaffen Aristot. Oec. II 2 p. 1348a 4; Polyaen. strat. VII 23, 1; Judeich 232ff. **(300)** Kleitarch. 137 F 4. **(301)** zu F 157. **(302)** Hes. s. *Βίστρας· Θράικιον ὄνομα.* 'voluit *Βισύρας*' Schmidt. **(303)** von der hirtenflöte (Preller-Robert Gr.M[4] I 280, 4)? **(304)** Lex. rhet. 260, 31 Bk. Phot. s. *ζάειρα.* — Herod. VII 75 *Θρήικες δὲ ἐπὶ μὲν τῆισι κεφαλῆισι ἀλωπεκέας ἔχοντες ἐστρατεύοντο, περὶ δὲ τὸ σῶμα κιθῶνας, ἐπὶ δὲ ζειρὰς περιβεβλημένοι ποικίλας κτλ.* ebd. 69, 1 *Ἀράβιοι δὲ ζειρὰς ὑπεζωμένοι ἦσαν.* anders Xenoph. Anab. VII 4, 4 *καὶ τότε δῆλον ἐγένετο οὗ ἕνεκα οἱ Θρᾶικες τὰς ἀλωπεκᾶς ἐπὶ ταῖς κεφαλαῖς φοροῦσι καὶ τοῖς ὠσί, καὶ χιτῶνας οὐ μόνοι περὶ τοῖς στέρνοις ἀλλὰ καὶ περὶ τοῖς μηροῖς, καὶ ζειρὰς μέχρι τῶν ποδῶν ἐπὶ τοῖς ἵπποις ἔχουσιν, ἀλλ' οὐ χλαμύδας.* **(305)** zu F 59? **(306)** schwerlich ist der *Τρικάρανος* gemeint. **(307)** s. zu Anaxim. 72 F 5—6. wahrscheinlich I (s. F 28); möglich auch eines der folgenden bücher, in denen die thrakischen ereignisse mehrfach vorkamen; kein grund zur annahme, daß Th gerade in XI rückgreifend erzählte. neu die verbindung von Kotys' mördern mit Miltokythes. **(309)** das wort, das Marcellin. v. Thuk. 52 *ἀρχαιότερον τῶν καθ' αὐτὸν χρόνων* nennt und zu dem Schol. Thuk. II 81 Il. Γ 28 *Τρῶες μὲν κλαγγῆι — οἱ δ' ἄρ' ἴσαν σιγῆι* vergleicht, kennen wir sonst nur bei späteren nachahmern des Thukydides. aus ihm mag es auch Th genommen und weniger plastisch verwandt haben. **(310)** wir unterscheiden (s. Hoeck Herm. XXVI 76ff.) drei träger des namens: 1. den vater des Sitalkes I saec. V[1] (Herod. IV 80; Thuk. II 29; Xenoph. An. VII 2, 22; u. a.), den gründer des reiches. 2. Teres II, enkel jenes, sohn des Sitalkes I (Schol. Aristoph. Ach. 145), wohl identisch mit dem herrscher im Delta bei Byzanz (Xenoph. An. VII 5, 1; zur deutung Hoeck 85, 1 kaum richtig). 3. den von Philipp a. 342/1 zugleich mit Kersobleptes entthronten nachfolger des Amadokos II (Anaxim. 72 F 41 § 8—10), den Schäfer II 417, 5 wegen seines hohen alters mit no. 2 gleichsetzen will. das ist petitio principii; beziehung und damit stellung von F 310 sind ganz zweifelhaft; ich möchte am liebsten an den reichsgründer und buch I

denken. (311) s. zu F 176. (312) von Th weicht wieder durchaus ab Diod. XVI 24, 1—2 ὁ δ' Ἀρχίδαμος ἀποδεξάμενος τὸν λόγον φανερῶς μὲν κατὰ τὸ παρὸν οὐκ ἔφησε βοηθήσειν (s. 29, 1), λάθραι δὲ πάντα συμπράξειν χορηγῶν καὶ χρήματα καὶ μισθοφόρους. ὁ δὲ Φιλόμηλος παρὰ μὲν τούτου πεντεκαίδεκα τάλαντα λαβὼν κτλ. auch 63, 1 weiß er nichts von Th.s beschuldigung. vgl. zu F 232—234. (313) Hell. Ox. 66 c. XIII 3. aber außer Platon haben auch Demosth. XXIV 9, der autor π. Ἁλονν. 43, Xenoph. Hell. III 5, 3 u. a. das wort. (314) der Κιλίκιος ὄλεθρος der paroemiographen? Zenob. IV 53 Κ. ὄ.· ὁ πονηρός· πονηροὶ γὰρ οἱ Κίλικες. ἢ ὅτι λῃστείαις χρώμενοι ἐπ' ὠμότητι διεβέβληντο. καὶ οἱ Ἀττικοὶ δὲ τὰς πικρὰς τιμωρίας Κιλικίους καλοῦσιν. (315) auch Xenoph. Anab. III 2, 37 u. a. (316) Poseidonios 87 F 93; [Aristot.] θαυμ. ἀκ. 32; 127; Aelian. VH III 16 (... καίεται δὲ τὸ πῦρ καὶ νύκτωρ καὶ μεθ' ἡμέραν καὶ διέλιπεν οὐδέποτε, ὡς Ἀπολλωνιᾶται λέγουσι, πρὶν τοῦ πολέμου τοῦ πρὸς Ἰλλυριοὺς συμβάντος αὐτοῖς); Plin. NH III 145; Cass. Dio XLI 45 (über private feuermantik dort). (317) aus der geschichte des älteren Dionysios. schon Heeren verwies auf Justin. XX 5, 4 *sed Dionysium gerentem bellum* (gegen die unteritalischen Griechenstädte) *legati Gallorum, qui ante *menses Romam incenderant, societatem amicitiamque petentes adeunt e. q. s.* das buch enthielt *ut pulsis Poenis Italica bella sit molitus; inde repetitae origines Venetorum et Graecorum et Gallorum, qui Italiam incolunt* (Trogus prol. 20). s. F 130 und 132 ~ Justin a. o. 8—9. (318) Plut. Agis 3 Ἀρχίδαμος ὁ περὶ Μανδόριον (Ziegler Μανδύριον Cellarius μανδώνιον, — δόνιον, hss) τῆς Ἰταλίας ὑπὸ Μεσσαπίων ἀποθανών. Strab. VI 1, 5 Πανδοσία, φρούριον ἐρυμνόν, περὶ ἣν Ἀλέξανδρος ὁ Μολοττὸς διεφθάρη· ἐξηπάτησε δὲ καὶ τοῦτον ὁ ἐκ Δωδώνης χρησμός, φυλάττεσθαι κελεύων τὸν Ἀχέροντα καὶ τὴν Πανδοσίαν· δεικνυμένων γὰρ ἐν τῆι Θεσπρωτίαι ὁμωνύμων τούτοις κτλ. (vgl. Justin. XII 2, 3; Steph. Byz. s. Πανδοσία; Livius VIII 24, 2). wenn Th den tod Alexanders (331/0) erwähnt hat, was wegen der die erwähnung veranlassenden homonymie nur in XLIII geschehen sein könnte, gäbe das F ein wertvolles indiz für die abfassungszeit des letzten drittels der Φιλιππικά. aber die änderung *Mardoniam* ~ *Pandosiam* ist unglaublich; und da überhaupt zeitlich vorgreifende exkurse in den Φιλιππικά zu fehlen scheinen (s. p. 358, 36), so hat Plinius entweder Alexander und Archidamos (Pais Storia della Sicilia I 545; Beloch[2] III 595, 1) oder Manduria und Pandosia verwechselt, indem er die zu jener gehörige notiz dieser beischrieb. (319) Strab. VII 7, 11 τὸ ὄρος ὁ Τόμαρος ἢ Τμάρος — ἀμφοτέρως γὰρ λέγεται — ὑφ' ὧι κεῖται τὸ ἱερόν κτλ. Diels RhM LVI 30f. (321—323) gehören in einen exkurs der 'Phil', vielleicht eher in LV—LVII (s. zu F 238), als in XIII, wo sonst gelegenheit zu dem zusammenfassenden urteil 321 über Agesilaos war. 322 kann Th mit sicherheit nicht mehr als der bildliche ausdruck gegeben werden; daß ihm letzten grades mehr gehört, ist

wahrscheinlich. zu 323 vgl. F 85; die singuläre notiz — s. Xenoph. Hell. VI 5, 50; Ephoros Diod. XV 65, 5; 67, 1 u. a. — hat hier antithebanische wie dort antithemistokleische tendenz. **(325—329)** es ist fraglich, ob Demosthenes noch in dem demagogenexkurs von X behandelt war. jedenfalls ist er aber auch sonst oft vorgekommen. **(325)** Aischin. III 171 *τούτου πατὴρ μὲν ἦν Δημοσθένης ὁ Παιανιεύς, ἀνὴρ ἐλεύθερος — οὐ γὰρ δεῖ ψεύδεσθαι.* anders klingt Val. Max. III 4 (*De his qui humili loco nati clari evaserint*) ext. 2 *quem patrem Euripides aut quam matrem Demosthenes habuerit ipsorum quoque saeculo ignotum fuit. alterius autem matrem holera* (F 397), *alterius patrem cultellos venditasse omnium paene doctorum litterae locuntur.* Juven. X 129—132. **(326)** das urteil des zeitgenossen ist nicht absolut falsch, aber böswillig geformt und einseitiger, als die von Plutarch vertretene vulgata. über Demosthenes' politische entwicklung bis zur 1. Philippika, in der er seine lebensaufgabe gefunden hat, s. E Schwartz 'Dem. erste Philippika' Marburg 1894. es scheint nicht, daß Th ein einheitliches urteil über den größten gegner seines helden gewonnen hat. das ist für die beurteilung seiner eigenen historischen fähigkeit wesentlich. es ist falsch, F 327 Theophrast zu geben, nur weil es günstig für Demosthenes lautet. **(327)** natürlich nicht aus einer demegorie, sondern aus einer charakteristik, wie deren Th auch von Philipp nicht nur an einer stelle gab. **(328)** die beleuchtung ist sehr wichtig für Th.s historische auffassung. ähnlich urteilte Aischin. III 148ff., der die drohung verzeichnet, *ἦ μήν, εἴ τις ἐρεῖ, ὡς χρὴ πρὸς Φίλιππον εἰρήνην ποιήσασθαι, ἀπάξειν εἰς τὸ δεσμωτήριον ἐπιλαβόμενος τῶν τριχῶν*, und die beschimpfung der boiotarchen. das ist Th.s *ἀδίκως καὶ παρ' ἀξίαν.* **(329)** Schäfer III 31–34. über die auslieferung der gefallenen Beloch² III 573. **(330)** von Harpalos asiatischer verwaltung war ausführlich in den briefen an Alexander die rede (F 253), aber F 330 scheint doch in die charakteristik des Demosthenes zu gehören. **(331)** es ist nicht sicher abzugrenzen, was Th gehört. **(334)** aus der vorgeschichte Timoleons, die, wie bei Diod. XVI 65 und Plutarch, gelegentlich seines sizilischen zuges 345/4 gegeben wurde. Timophanes' ermordung, die Diodor fälschlich unmittelbar vor den zug rückt, lag 20 Jahre zurück (Plut. Tim. 7). quelle Diodors ist Th trotz der übereinstimmung zu F 341 nicht. von den teilnehmern sagt Diodor nichts mehr; *per haruspicem communemque affinem* Nepos Timol. 1, 4. **(335)** es scheint, daß Th einer orphischen theogonie folgt. vgl. Max. Meyer Rosch. Lex. II 1452ff. (bes. 1471ff.); Pohlenz RE XI s. v. Kronos (bes. 1991 über die natursymbolische deutung). **(337)** von C Müller (s. auch Rohde Roman 143, 2) auf die gattin Alexanders von Pherai (über ihn zu F 28; 34/5) bezogen, die jenen durch ihre brüder töten ließ (Xenoph. Hell. VI 4, 35; Diod. XVI 14; Konon 26 F 1 narr. 50 u. a.). vgl. auch F 409 und die angaben über einen verkehr des Pelopidas mit ihr (Plut. Pelop. 28; 35; Reg. apophth. 194 D).

(339) Hes. s. v. ὁ ἐπὶ ἁμαρτήμασιν ἐκπεσὼν τῆς πατρώιας οἰκίας. Alex. Aphrod. Comm. i. Arist. II 2 p. 179, 23 ὁ γὰρ τοὺς ἀποκηρύκτους φαύλους εἶναι λέγων ἁπλῶς δόξειεν ἂν λέγειν ἐξ ἀνάγκης ... τοιούτους αὐτοὺς εἶναι· οὐ μὴν οὕτως ἔχει· ἐνδέχεται γάρ τινα καὶ μὴ τοιοῦτον εἶναι ἀποκήρυκτον γενόμενον. Θεμιστοκλέα γοῦν ἀποκήρυκτον μέν φασι γενέσθαι· οὐ μὴν φαῦλος ἦν. Moiris s. v. ἀποκήρυκτον Ἀττικοί, ἀπόρρητον Ἕλληνες· παρ' οὐδενὶ τῶν παλαιῶν. man wird trotz F 261 nicht wagen, danach die stellung (zu F 85—87) zu bestimmen. (340) Potamon 147 F 1. die herkunft ist ganz fraglich, aber am namen zu ändern (Θεόφραστος? etwa in Περὶ πένθους. die korruptel ist ja nicht ganz selten), auch nicht rätlich. (341) Diod. XVI 70, 3 ὁ γὰρ ἔχων τετρακοσίας τριήρεις μετ' ὀλίγον ἐν μικρῶι στρογγύλωι πλοίωι κατέπλευσεν εἰς τὴν Κόρινθον. Th wird den gleichen gegensatz ausgemalt haben (s. zu F 283). jedenfalls ist es eine, wie gewöhnlich, zwecklose rhetorische übertreibung. die entsendung des gefangenen auf einem kriegsschiff in seinen verbannungsort hätte die gleichen dienste getan. Plut. Timol. 13 vermeidet mit ἐπὶ μιᾶς νεώς die übertreibung, ohne die wirkung zu schwächen. (342) vielleicht eher aus einer rede, als aus dem prooimion. (343) Paus. VIII 38, 6 τέμενός ἐστιν ἐν αὐτῶι (sc. τῶι ὄρει τῶι Λυκαίωι) Λυκαίου Διός, ἔσοδος δὲ οὐκ ἔστιν ἐς αὐτὸ ἀνθρώποις· ὑπεριδόντα δὲ τοῦ νόμου καὶ εἰσελθόντα ἀνάγκη πᾶσα αὐτὸν ἐνιαυτοῦ πρόσω μὴ βιῶναι. καὶ τάδε ἔτι ἐλέγετο, τὰ ἐντὸς τοῦ τεμένους γενόμενα ὁμοίως πάντα καὶ θηρία καὶ ἀνθρώπους οὐ παρέχεσθαι σκιάν· καὶ διὰ τοῦτο ἐς τὸ τέμενος θηρίου καταφεύγοντος οὐκ ἐθέλει οἱ συνεσπίπτειν ὁ κυνηγέτης, ἀλλὰ ὑπομένων ἐκτὸς καὶ ὁρῶν τὸ θηρίον οὐδεμίαν ἀπ' αὐτοῦ θεᾶται σκιάν. vgl. Schol. Kallimach. h. I 13; Plut. Aet. gr. 39 p. 306 c. (344) eine der exemplarischen delphischen geschichten, wie deren schon Herodot aufgenommen hat und wie man sie auch bei Th wohl erwarten kann (F 336). stellung zu F 159. (345) zu T 1. (346) zu F 103 § 14. Euteknios Metaphr. Nikand. Alex. 11. (347) Stengel Kultusalt.[3] 1920, 239. (348) Anaxim. 72 F 4. (349) Hes. Phot. s. v. ὀρύγμασιν ἐν οἷς κατετίθεντο τὰ σπέρματα. Pollux IX 49 μέρη δὲ πόλεων καὶ κατάγειοι οἰκήσεις καὶ σειροὶ καὶ φρέατα .... Plin. NH XVIII 306 *utilissime tamen servantur in scrobibus, quos siros vocant, ut in Cappadocia ac Threcia et Hispania.* (350) Strab. XIII 1, 62—63 ἐν δὲ τῆι Ἀδραμυττηνῆι ἐστι καὶ ἡ Χρύσα καὶ ἡ Κίλλα· πλησίον οὖν τῆς Θήβης ἔτι καὶ (ἔστι hss) νῦν Κίλλα τις τόπος λέγεται, ἐν ὧι Κιλλαίου Ἀπόλλωνός ἐστιν ἱερόν· παραρρεῖ δ' αὐτῶι ἐξ Ἴδης φερόμενος ὁ Κίλλαιος ποταμός. ταῦτα δ' ἐστὶ κατὰ τὴν Ἀντανδρίαν· καὶ τὸ ἐν Λέσβωι δὲ Κίλλαιον ἀπὸ ταύτης τῆς Κίλλης ὠνόμασται ..... φησὶ δὲ Δάης ὁ Κολωναεὺς ἐν Κολωναῖς ἱδρυθῆναι πρῶτον ὑπὸ τῶν ἐκ τῆς Ἑλλάδος πλευσάντων Αἰολέων τὸ τοῦ Κιλλαίου Ἀπόλλωνος ἱερόν..... ἔστι δὲ καὶ Κίλλου μνῆμα περὶ τὸ ἱερὸν τοῦ Κιλλαίου Ἀπόλλωνος, χῶμα μέγα· ἡνίοχον δὲ τοῦτον Πέλοπός φασιν ἡγησάμενον (-ένου?) τῶν τόπων, ἀφ' οὗ ἴσως ἡ Κιλικία ἢ ἔμπαλιν. Paus. V 10, 7 τῶι δὲ ἀνδρὶ

ὅς· ἡνιοχεῖ τῶι Πέλοπι λόγωι μὲν τῶι Τροιζηνίων ἐστὶν ὄνομα Σφαῖρος, ὁ δὲ ἐξηγητὴς ἔφασκεν ὁ ἐν Ὀλυμπίαι Κίλλαν εἶναι. Schol. Eurip. Or. 990; Schol. Arat. 161; Robert Phil. U. V 187, 35; Tümpel Philol. IL 96. **(351)** λύσις eines ζήτημα, nicht rationalismus. **(352)** vgl. Ribbeck Rh.M. XXX 155 über Moschions tragödie *Φεραῖοι* p. 812 N². die muß dann doch zeitgenössisch gewesen sein, und Th mag sie im auge haben. **(353)** belege durchweg aus prosaikern. **(354)** der zweifel an dem historiker, der viel besonderes über Etrurien wußte, scheint unbegründet. Odysseus' auswanderung nach Italien kennt auch Aristoteles (Ἰθακησ. πολ.). der grund ist bei ihm ein anderer; Th scheint eine der für Penelope ungünstigen versionen (zu Duris 76 F 21) aufgenommen zu haben. über Odysseus im westen s. noch Hellanik. 4 F 84; Ps. Aristot. Peplos 12, 13; Ptolem. Chenn. 152b 34 Bk. **(355)** nach der form könnte man an das enkomion auf Alexandros (F 257) denken. sonst kommt eines der ersten bücher der 'Phil' (Justin. VII 6, 10) oder XLIII (ebd. VIII 6, 4) in betracht. stammbaum der epirotischen könige Justin. XVII 3. **(356)** romanhafte fortbildung von Eumelos Paus. II 3, 11: Medea verläßt Korinth *παραδοῦσαν Σισύφωι τὴν ἀρχήν*. exkurs im zusammenhang von F 285? **(357)** auch von Usener Rh. M. LIII 360, 1 falsch interpungiert. daß Th die geschichte der dorischen wanderung in einem seiner rückgreifenden exkurse (buch XXXII?) erzählt hat, ist glaublich. wenn er in der *ἱστορία* für einen bestimmten zug zitiert wird, ist es wohl die ableitung des beinamens des *Ἀπόλλων Κάρνειος* von dem heros Karnos; vgl. F 350 den *Ἀ. Κίλλαιος* von Killos. eingeschoben ist die notiz über Karnos' verbindung mit Zeus in Argos, die Usener (s. auch Nilsson Griech. Feste 1906, 123) erklärt hat. **(358)** Steph. Byz. s. *Γέλα· Ἀρισταίνετος δ' ἐν ᾱ τῶν Περὶ Φασηλίδα, ὅτι Λάκιος καὶ Ἀντίφημος ἀδελφοὶ ἐλθόντες εἰς Δελφοὺς μαντεύσασθαι, τὴν δὲ Πυθίαν οὐθὲν περὶ ἐκείνων λέγουσαν προστάσσειν τὸν Λάκιον πρὸς ἀνατολὰς ἡλίου πλεῖν. τοῦ δ' Ἀντιφήμου γελάσαντος τὴν Πυθίαν εἰπεῖν πάλιν 'ἐφ' ἡλίου δυσμῶν, καὶ † ἣν ἂν πόλιν οἰκήσῃ'.* Et. M. 225, 1 *ἢ ὅτι Ἀντίφημος ἢ Δεινομένης ὁ Ῥόδιος* (s. Blinkenberg Chronique du temple Lindien 374ff.) *κατὰ χρησμὸν εἰς Δελφοὺς παραγενόμενος ἤκουσεν, ὡς δέοι αὐτὸν πρὸς δυσμὰς ἀπιόντα πόλιν κτίζειν. ἐπὶ δὲ τῆι ἀπροσδοκήτωι ἀκοῆι ἐγέλασε· καὶ ἀπὸ τοῦ συμβάντος ὠνόμασε τὴν πόλιν καὶ τὸν παρακείμενον ποταμόν.* die richtige ableitung *ἀπὸ ποταμοῦ Γέλα* Thuk. VI 4, 3; Duris 76 F 59 u. a. (Ziegler RE VII 946). eine dritte *ἀπὸ Γέλωνος τοῦ Αἴτνης καὶ Ὑμάρου* (?) Hellanikos 4 F 199; Proxenos (III). **(359)** zweifel an Th könnte nur der ausdruck begründen, der an einen philosophischen autor denken läßt. aber Platons lehre muß auch Th kritisiert haben, und Arrian (F 275) zitiert diese kritik. **(360—379)** die zuweisung der bloßen stadtnamen an bestimmte bücher hat kaum zweck. **(360)** *Ἀδρήνη* Polyb. XIII 10. im gleichen buch kam *Καβύλη* (vgl. F 220) vor. **(361)** Strab. X 1, 6

Κάρυστος ... ἐν τῆι Λακωνικῆι τόπος τῆς Αἴγυος πρὸς Ἀρκαδίαν. in der Heraklidenzeit Ephoros 70 F 117; von Archelaos und Charilaos wegen hinneigung zu Arkadien zerstört (Paus. III 2, 5). vielleicht aus LVI, wo die in Megalopolis aufgegangenen städte (F 242; 244) aufgezählt zu sein scheinen; unter ihnen eine reihe orte *παρὰ Αἰγυτῶν* Paus. VIII 27, 4. **(362)** Wichers teilt es XLV zu. Hell. Ox. 66 c. XI 3 haben *Ἀκραίφνιον.* **(364)** Strab. IX 4, 10 *πόλεις δ' ἔσχον Ἐρινεὸν Βοῖον Πίνδον Κυτίνιον ... τινὲς δ' Ἀκύφαντα λέγουσι τὴν Πίνδον.* IX 5, 10 *τῆς δ' Οἰταίας καὶ ὁ Ἀκύφας ἐστὶ καὶ Παρασωπιὰς καὶ Οἰνειάδαι καὶ Ἀντίκυρα.* Schol. Pind. P I 121 c *οἱ Δωριεῖς οἰκοῦντες τὴν Πίνδον οὖσαν μίαν τῆς τετραπόλεως τῆς ἐν Περραιβίαι ἀφικνοῦνται εἰς τὴν μεταξὺ Οἴτης καὶ Παρνασοῦ Δωρίδα ἐξάπολιν οὖσαν· ἐστὶ δὲ Ἐρινεὸν Κύτινον Βοιὸν Λίλαιον Κάρφαια Δρυόπη.* **(365)** mehrfach erwähnt im Karthagerkrieg des Dionysios I a. 397 (Diod. XIV 48, 4; 54, 2; 55, 7). **(366)** Xenoph. Hell. III 1, 6 *ἐπεὶ δὲ σωθέντες οἱ ἀναβάντες μετὰ Κύρου συνέμειξαν αὐτῶι* (sc. *τῶι Θίβρωνι*), *ἐκ τούτου ἤδη καὶ ἐν τοῖς πεδίοις ἀντετάττετο τῶι Τισσαφέρνει καὶ πόλεις Πέργαμον μὲν ἑκοῦσαν προσέλαβε καὶ Τευθρανίαν καὶ Ἁλίσαρν[ι]αν, ὧν Εὐρυσθένης τε καὶ Προκλῆς ἦρχον οἱ ἀπὸ Δαμαράτου τοῦ Λακεδαιμονίου* (vgl. Anab. VII 8, 17). zuweisungen wie Polyän. II 19; VI 10 an Th hängen in der luft. **(368)** Diod. XVI 49, 7ff.: Mentor gewinnt eine reihe ägyptischer städte *δι' ἑνὸς στρατηγήματος* (wird erzählt) .... *ὅπερ καὶ περὶ πρώτην τὴν Βούβαστον συνέβη γενέσθαι. ὡς γὰρ οἱ περὶ τὸν Μέντορα καὶ Βαγώαν πλησίον αὐτῆς κατεστρατοπέδευσαν, οἱ μὲν Αἰγύπτιοι λάθραι τῶν Ἑλλήνων ἐξέπεμψάν τινα πρὸς τὸν Βαγώαν κτλ.* **(369)** E Meyer 167 bezieht es auf Derkylidas' operationen in Asien (Hell. VIII). **(370)** gemeint ist auch hier das *χωρίον Τραπεζοῦντος.* **(372)** Magnesia, *ἔξω τοῦ κόλπου ⟨τοῦ⟩ Παγασητικοῦ* Skylax 65; vgl. Herod. VII 188; Strab. IX 5, 16 (gebiet Philoktets); 5, 22. von Suid. s. v. fälschlich gleich *Ὀλυζών* gesetzt. kann in die geschichte Alexanders von Pherai (Plut. Pelop. 29) oder in die unternehmungen Philipps auf Magnesia gehören. doch ist auch anderes denkbar: von Meliboia wandert Philoktet nach Italien aus und gründet die lukanische mutterstadt Petelia (Strab. VI 1, 3). selbst die Herodotepitome (VII 188; Strab. IX 5, 22) kommt in frage. **(373)** lage: Thuk. IV 78; Diod. XVIII 15, 1; Strab. IX 5, 6; 10. aus der geschichte der tyrannen von Pherai oder des heiligen krieges (Ephor. a. o.)? **(374)** Xenoph. Hell. III 1, 16 *ὁ δὲ Δερκυλίδας ... πέμπων δὲ καὶ πρὸς τὰς Αἰολίδας πόλεις ἠξίου ἐλευθεροῦσθαί τε αὐτὰς καὶ ... συμμάχους γίνεσθαι. οἱ μὲν οὖν Νεανδρεῖς καὶ Ἰλιεῖς καὶ Κοκυλῖται ἐπείθοντο· καὶ γὰρ οἱ φρουροῦντες Ἕλληνες ἐν αὐταῖς, ἐπεὶ ἡ Μανία ἀπέθανεν, οὐ πάνυ τι καλῶς περιείποντο. Νεάνδρ(ε)ια* Skyl. 96; Strab. XIII 1, 47; *Neandros* Plin. NH V 122. **(377)** 'est fortasse pars enarrationis Agesilai ex Asia reditus' Wichers: Plut. Ages. 16 *ὡς δὲ διαβὰς τὸν Ἑλλήσποντον ἐβάδιζε διὰ τῆς Θράικης ... οἱ μὲν οὖν ἄλλοι*

πάντες φιλικῶς ἐδέχοντο καὶ παρέπεμπον .... οἱ δὲ καλούμενοι Τρωχαλεῖς, οἷς καὶ Ξέρξης ἔδωκεν, ὡς λέγεται, δῶρα, τῆς διόδου μισθὸν ᾔτουν τὸν Ἀγησίλαον ἑκατὸν ἀργυρίου τάλαντα καὶ τοσαύτας γυναῖκας κτλ. Diod. XIV 83, 3. die zuweisung auch des konfliktes mit Aeropos von Makedonien ist um so zweifelhafter, als Plut. a. o. und Polyän. II 1, 17 (IV 4, 3) sich nicht zu decken scheinen. **(379)** die spätere Aigeira (Paus. VII 26, 1—4). Th wird die geschichte der umnennung erzählt haben. **(380)** daß es das einzige zitat Th.s bei Stobaios ist, genügt kaum, es ihm abzusprechen. **(381)** bezieht sich vielleicht in erster linie auf die Silengeschichte F 74—75 (Rohde Rh. M. XLVIII 110). **(382)** Kaerst RE V 2724. **(383)** Paus. II 36, 4—5; III, 7, 3; IV 34, 9; RE II 1581. **(384)** schwerlich IV, eher XXXII—XXXIII oder LV—LVII. beweist wieder die vertrautheit Th.s mit der Homerkritik seiner zeit, die für den gebildeten, nicht nur für den historiker, selbstverständlich ist. **(385)** phokischer krieg (F 157; vgl. Paus. X 3, 1) — wofür Strabons schlußworte sprechen, dessen ganzer passus einschließlich des Hesiodzitats Th sein kann — oder schlacht bei Chaironeia: die verbündeten ließen sich von Philipp aus der starken verteidigungsstellung in dem passe herauslocken (Polyän. IV 4, 14; Schäfer II 529, 4. vgl. auch Plut. Sulla 16). Παραποτάμιοι Herod. VIII 33 u. a.; Παραποταμία Steph. Byz. s. v. **(386)** Xenoph. Hell. III 2, 23 (a. 401) ἄγων δὲ τὸ στράτευμα Ἆγις ἐνέβαλε διὰ τῆς Ἀχαίας εἰς τὴν Ἠλείαν κατὰ Λάρισσαν (Λάρισον Portus). **(387)** Thuk. I 114, 3 καὶ Ἀθηναῖοι πάλιν ἐς Εὔβοιαν διαβάντες Περικλέους στρατηγοῦντος κατεστρέψαντο πᾶσαν, καὶ τὴν μὲν ἄλλην ὁμολογίαι κατεστήσαντο, Ἑστιαιᾶς δὲ ἐξοικίσαντες αὐτοὶ τὴν γῆν ἔσχον. Diod. XII 22, 2 κατὰ δὲ τὴν Ἑλλάδα Ἀθηναῖοι τὴν Εὔβοιαν ἀνακτησάμενοι καὶ τοὺς Ἑστιαιεῖς ἐκ τῆς πόλεως ἐκβαλόντες ἰδίαν ἀποικίαν εἰς αὐτὴν ἐξέπεμψαν Περικλέους στρατηγοῦντος· χιλίους δὲ οἰκήτορας ἐκπέμψαντες τήν τε πόλιν καὶ τὴν χώραν κατεκληρούχησαν. Plut. Per. 23. exkurs gelegentlich des euböischen krieges (zu F 146/51)? **(388)** Wichers stellt F 388/89 in buch XXXVIII; vorsichtiger gefaßt ist das nicht unwahrscheinlich (zu F 171/216). über die ansetzung der Mariandyner in Paphlagonien zu 1 F 198. der bei Strabon folgende vergleich des εἱλωτεύειν der Mariandyner mit der kretischen μνώια und den thessalischen πενέσται könnte noch Th sein (s. F 122). **(389)** Phokaeer (und Athener?) Ps. Skymn. 917. über die zeit der athenischen kolonisation (Plut. Lukull. 19; Appian. Mithr. 8; 83; Arrian. Peripl. P. E. 22) Beloch² II 1, 199; vgl. Head HN² 496. **(390)** Wichers' beziehung auf die kämpfe im Hellespont 410 (F 6—7) ist nach dem wortlaut gar nicht unwahrscheinlich. doch muß der name in 'Hell' und 'Phil' öfter vorgekommen sein. **(392)** Hesych. s. v. οὗτος στρατηγὸς ἐγένετο Κροτωνιατῶν. **(393)** mit *origines Macedonicae regesque a conditore gentis Carano usque ad magnum Philippum* begann Trogus sein buch VII.

spätere rücken diese einleitung in den eingang zur geschichte Alexanders oder der jeweils regierenden diadochen; so führt sie Satyros bis auf Ptolemaios Philopator. als stammvater des geschlechtes ist bei Th Karanos, den Herod. VIII 139 (vgl. Thuk. II 100, 2) noch nicht kennt, vor Perdikkas getreten. das schöne märchen Herod. VIII 137f. ist durch eine gewöhnliche kolonialgeschichte mit dem üblichen orakel ersetzt; denn was Th von Karanos zu sagen wußte, kann man aus der übereinstimmung von Justin. VII 1, 7ff. mit Euphorion F 30 Scheidw. (Clem. Alex. Protr. 8, 11) gegenüber der wesentlich stärker rationalisierten erzählung Diodors (Euseb. Arm. p. 107, 20 Karst. nach Ephoros?) schließen, wo das nur für den κτίστης passende orakel in veränderter form (Diod. VII 16) auf Perdikkas übertragen ist. wem die einführung des Karanos (über namen und herkunft O Hoffmann Die Makedonen 1906, 123ff.; die verbindung, die Ridgeway Class. Quarterly XX 1926, 5 zwischen Κάρανος und dem herodoteischen Γαυάνης herstellt, erscheint mir ganz unglaublich) in den stammbaum verdankt wird, ist nicht festzustellen. daß Euripides, der den κτίστης dem regierenden könig zuliebe Archelaos nannte, ihn bereits kannte, ist möglich; jedenfalls gehört sie in die wende s. V/IV. wenn Karanos (von wem?) zum sohn Pheidons gemacht wird — dies das ursprüngliche; die ergänzung ἀδελφός (Synkell. p. 498, 9) ist für Th nicht möglich, weil dann eine generation fehlen würde (s. Marm. Par. p. 159 Jac); natürlich gibt es bei der masse der autoren über Makedonien varianten —, so soll damit das band zwischen den makedonischen königen und Argos enger geknüpft werden, als es durch das vage τῶν Τημένου ἀπογόνων τρεῖς ἀδελφεοί Herodots (VIII 137, 1; vgl. Thuk. II 99, 3) geschehen war. auch sonst bildet die geschichte, die Herodot in Makedonien aufnahm, durchaus die grundlage für die späteren erfindungen und erweiterungen: die rolle der ziege in Euripides' drama und das ziegenorakel Th.s gehen darauf zurück, daß bei Herod. VIII 137, 2 der jüngste bruder Perdikkas τὰ λεπτὰ τῶν προβάτων weidete. nicht unwahrscheinlich ist, daß auch Justins königsliste (VII 2—5) Th gehört, weil Perdikkas hier noch direkt auf Karanos folgt. in dieser liste ist Perdikkas II (F 279) und wohl auch Alketas versehentlich übergangen. aber das fehlen des Archelaos und seiner sippe scheint absicht zu sein (*per ordinem deinde successionis* 4, 3); es werden eben nur die vorfahren Philipps aufgeführt. ich stelle die varianten zusammen:

a) Th - Justin	b) Herodot	c) Satyros	d) Diodor	e) Synkell. 499, 12
1) Herakles		Herakles	(1—11 wie Theopompos mit citat und variante ἔνιοι Synkell. 499, 12—15).	
2) Hyllos		Hyllos		
3) Kleodaios		Kleodemos		
4) Aristomachos		Aristomachos		
5) Temenos		Temenos		Temenos
6) Kissios		Keisos		Lachares
6a)		Maron		Deballos

a) Th - Justin	b) Herodot	c) Satyros	d) Diodor	e) Synkell. 499, 12
7) Thestios		Thestios		Eurybiadas
8) Merops		Akoos (?)		Kleodaios
9) Aristodamidas		Aristodamidas		Kroisos
10) Pheidon		|		Poias
11) Karanos		Karanos	Karanos	Karanos
11 a)		Koinos	Koinos	
11 b)		Tyrimmas	Tirimmos	
12) Perdikkas (I)	Perdikkas	Perdikkas	Perdikkas (om Synk)	
13) Argaios	Argaios		Argeos	
14) Philippos (I)	Philippos	Philippos	Philippos	
15) Aeropos	Aeropos	Aeropos	Aieropas (om Synk)	
15 a)	Alketes	Alketas	Alketas	
16) Amyntas (I)	Amyntes	Amyntas	Amintas	
17) Alexandros (I)	Alexandros	—	Alexandros	
18) ⟨Perdikkas (II)⟩	—	—	Perdikkas Amyntas	
19) ⟨Archelaos?⟩	—	—	Archelaos Aridaios	
19 a)			⟨Orestes⟩	
19 b)			Aeropos	
20) Amyntas (II)			⟨Amyntas II⟩	
20 a)			Pausanias (om Synk)	
21) Alexandros (II)			⟨Alexandros (II)⟩	
21 a)			Ptlomeos (Alorites)	
22) Perdikkas (III)			Perdikkas (III)	
23) Philippos			Philippos	
24)			Alexandros (III)	

(394) Suet. a. o. *nunquam antea(!) somniare solitus, occisa demum matre vidit per quietem e. q. s.* **(395)** Thuk. II 45, 1 φθόνος γὰρ τοῖς ζῶσι πρὸς τῶν ἀντιπάλων, τὸ δὲ μὴ ἐμποδὼν ἀνανταγωνίστωι εὐνοίαι τετίμηται. die formulierung Th.s ist vulgat geworden. **(396)** für die erhaltung solcher Philipps wesen scharf beleuchtender witzworte können wir Th nur dankbar sein.

(397—411) nicht aufgenommen sind 1) die sicheren verschreibungen und verwechselungen: Schol. Aristoph. Vögel 1354 (Tzetz. Chil. XII 349/358) κύρβεις ... ἀπὸ τῶν Κορυβάντων. ἐκείνων γὰρ εὕρημα, ὡς Θεόπομπος ἐν τῶι Περὶ εὐσεβείας (Θεόφραστος Phot. s. κύρβεις; Schol. Demosth. Patm. BCH I 150; vgl. Porphyr. De abst. II 20. ich fürchte, das zieht das ebenfalls durch Apollodor vermittelte F 406 nach sich). Theodor. Metoch. Misc. 116 Θεόπομπος ὁ ἱστορικὸς (ὁ κωμικὸς Θ. Plut. Lys. 13) ἀποσκώπτων εἰς τοὺς Λακεδαιμονίους εἴκαζεν αὐτοὺς ταῖς φαύλαις καπηλίσιν. 2) als sicher dem komiker gehörig: Athen. XV 700 E; Eustath. Hom. Od. 1854, 18; 1910, 11; Συναγ. Λέξ. χρησ. 399, 20 Bk.; Zonaras s. βιβλιοπώλην. 3) Boissonade Anecd. I 123 Θεοπ ... μήτε αἴτιον κακῶν τὸ θεῖον ὑπολάμβανε μήτε χωρὶς αὐτοῦ δυστυχεῖν ἡμᾶς νόμιζε. keiner dieser Φιλοσόφων λόγοι aus dem cod. Reg. 1166 trägt einen autor-

namen. 4) die ohne autornamen überlieferten Suidasglossen *ἔμπηρα, κατεχόρδησεν*, die Wesseling der Herodotepitome zuwies. die aufnahme von 409 — wegen F 337 (o. p. 396, 40) — ist freilich eine inkonsequenz; es ist nicht sicherer als die genannten. die ergänzung Antigon. Hist. mir. 116 *φησὶν δ⟨ὲ Θ.⟩ ὁ ἱστοριογράφος Ἀρσάμην τὸν Πέρσην εὐθὺς ἐκ γενετῆς ὀδόντας ἔχειν* ist ein leerer einfall. **(397)** Aristoph. Ach. 478 u. ö. s. Wilamowitz Herakl.[1] I 10; Christ-Schmid Gr.L[6] I 347, 1. **(406)** Athen. XV 693 B—F werden erst komiker zitiert; dann *Θεόφραστος ἐν τῶι Περὶ μέθης* und Philochoros *ἐν β̅ Ἀτθίδος*. schließlich ohne autornamen: *ὅτι δὲ δοθείσης τῆς τοῦ Ἀγάθου Δαίμονος κράσεως ἔθος ἦν βαστάζεσθαι τὰς τραπέζας ἔδειξεν διὰ τῆς αὑτοῦ ἀσεβείας ὁ Σικελιώτης Διονύσιος· τῶι γὰρ Ἀσκληπιῶι ἐν ταῖς Συρακούσαις ἀνακειμένης τραπέζης χρυσῆς προπιὼν αὐτῶι ἄκρατον Ἀγαθοῦ Δαίμονος ἐκέλευσεν βασταχθῆναι τὴν τράπεζαν.* **(411)** Bibl. II 40 *εἶχον δὲ αἱ Γοργόνες κεφαλὰς μὲν περιεσπειραμένας φολίσι δρακόντων, ὀδόντας δὲ μεγάλους ὡς συῶν καὶ χεῖρας χαλκᾶς καὶ πτέρυγας χρυσᾶς, δι' ὧν ἐπέτοντο.*

---

116. LAMACHOS VON SMYRNA (?).

Zur datierung auf die olympische versammlung, bei der auch Alexanders dekret über die rückkehr der verbannten verlesen wurde, von dem die Thebaner ausdrücklich ausgenommen waren, s. Schaefer Demosth. III 289. das schicksal von Theben und Olynth war ein nach beiden richtungen beliebtes thema der rhetoren (142 T 3; F 6—17; 153 F 1 u. a.).

---

117. DIE KÖNIGLICHEN EPHEMERIDEN.

Sie dürfen nicht fehlen, obwohl sie ihrem wesen nach nicht literarisch sind und eine gesamtpublikation des sicher gewaltigen, aber für den historiker nur sehr teilweise brauchbaren materials unseres wissens nicht erfolgt und auch nicht glaublich ist. denkbar ist eine verkürzte ausgabe, wie sie vielleicht auch von den geschäftsjournalen der makedonischen könige gemacht ist (zu no. 167—169); etwa unter der redaktion des Diodotos (zu T 1). aber die wenigen tralatizischen zitate können auch aus Strattis' buch stammen (u. p. 406). wer sie in die Alexanderliteratur brachte, ist nicht zu sagen; aber Ptolemaios und Hieronymos von Kardia waren es gewiß nicht (gegen Wilcken Philol. LIII 1894, 80ff.; Lehmann-Haupt Herm. XXXVI, 1901, 319 u. a., die nur mit F 3 arbeiten; s. u.).

Über wesen und anlage des tagebuches, das 'eine mischung von hof- und amtsjournal' war, s. Wilcken a. o. 80 (Berve Alex.-Reich I 49ff.),

dessen annahme, daß Alexander die journalführung schon von Philipp übernommen hat, m. e. durch T 2b bestätigt wird, was aber den orientalischen ursprung der ganzen verfahrens nicht ausschließt. über ihre bedeutung als quelle vor allem für Ptolemaios Endres Die offiziellen Grundlagen der Alex-überlieferung, diss. Würzburg 1913. aber ein wunsch Alexanders, eine möglichst authentische überlieferung seiner taten zu geben oder zu ermöglichen, darf nach allem, was wir von der offiziösen geschichtsschreibung im hauptquartier wissen, nicht einmal als nebenzweck dieser aufzeichnungen (Kaerst RE V 2750) gelten. Kallisthenes kann gewiß einblick in sie gehabt haben, bedurfte ihrer aber für seine arbeit schwerlich. erst für Ptolemaios waren sie mehr als notwendige gedächtnisstütze; aber auch er ging namentlich in der darstellung der militärischen vorgänge beträchtlich über den rahmen des geschäftsjournals hinaus. ob er das original oder eine abschrift oder auch nur Strattis' buch hatte oder sich etwa auf diplomatischem wege das notwendige material aus dem original exzerpieren ließ, vermögen wir nicht zu sagen. daß dieses original nach Alexanders tod ins reichsarchiv, das *γαζοφυλάκιον*, kam ist an sich und nach 119 T 3 die wahrscheinlichste annahme (Kaerst RE V 2750). Lehmann-Haupts vermutung (a. o. 320), daß es nach dem sieg über Perdikkas 'mit der beute in Ptolemaios hände fiel', während Hieronymos das konzept oder die abschrift des Eumenes benutzte, ist mir nach der art der zitate ganz unglaublich; und den beweis für Kornemanns behauptung (Raccolta ... in on. di Giac. Lumbroso 1925, 241f.; Klio XXI 1926, 109f.), 'daß Ptolemaios I nicht nur das hauptexemplar der Ephemeriden besessen, sondern in der satrapenzeit auch herausgegeben hat,' wird man abwarten müssen. der name Sarapis in F 3 p. 621, 28 scheint für so weittragende vermutungen eine viel zu schwache grundlage (s. zur frage Roeder RE I A 2405; Berve Alex.-Reich II 93, 2; Lehmann-Haupt Klio a. o.).

T

(1) *Ἐφημερίσιν*] Suid. s. v. *τῶν ἐφ' ἑκάστης ἡμέρας συμπιπτόντων ἀπογραφή*. Pap. Par. 62, 8, 8 *ἐν μὲν ταῖς καθ' ἡμέραν ἐφημερίσιν*. über den wechsel mit *ὑπομνήματα* Wilcken a. o. 112; über den *procurator ab ephemeride* ebd. 116; Hirschfeld Die kaiserl. Verwaltungsbeamten[2] 324, 1. der volle name ist *αἱ βασίλειοι Ἐ.* (F 3a). die gleichsetzung mit den von Diod. XVIII 4 — sicherlich nach Hieronymos — angezogenen *Ὑπομνήματα*, in denen sich pläne Alexanders fanden, mit den E (Endres Rh. M. LXXII 1918, 437) lehnt richtig, aber mit nicht zutreffender argumentation Kornemann Klio XVI 1920, 233, 1 ab. denn daß 'in den königlichen tagebüchern nur geschehenes, nicht aber zukünftiges, also projekte, verzeichnet waren', wird schon durch F 3 als unzutreffend erwiesen. projekte konnten darin stehen, wenn sie aktenkundig wurden, d. h. wenn Alexander sie mit den *ἡγεμόνες* besprach.

daß dies für die von Diodor mitgeteilten nicht der fall war, beweist der wortlaut ebenso wie F 3, in dem verzeichnet ist, worüber Alexander in der letzten zeit mit den *ἡγεμόνες* gesprochen hat. *Διόδοτος*] der sonst unbekannte name ist durch denjenigen schriftsteller erhalten, durch den F 2 (und vermutlich auch F 1; 3) in die Alex-literatur gekommen sind. über seine stellung wissen wir nichts; aber ein bloßer 'kanzleibeamter' wäre nicht neben Eumenes genannt. es ist möglich, daß letzterer, als er nach Hephaistions tod die hipparchie des Perdikkas erhielt, den sekretärposten niederlegte; bei dem vorübergehenden kommando im Kathaeerlande (Arrian. Anab. V 24, 6; Curt. IX 1, 19) war das weder nötig noch wahrscheinlich. (2) Arrian. Anab. V 24, 6 *Εὐμένη τὸν γραμματέα.* der offizielle titel scheint wenigstens in Alexanders zeit noch nicht *ἀρχιγραμματεύς*, sondern, wie Arrian gibt, *ὁ γραμματεὺς ὁ βασιλικός* gewesen zu sein; aber Antiochos d. Gr. hat a. 220 einen *ἀρχιγραμματεὺς τῆς δυνάμεως* (Polyb. V 54, 12). auch Onesikritos heißt in der guten überlieferung nicht *ἀρχικυβερνήτης* (zu 134 T 3—6); Iolaos wird bei Arrian. VII 27, 2 als *οἰνοχόος βασιλικός*, von Plut. Alex. 74 als *ἀρχιοινοχόος* bezeichnet; Ptolemaios wird nach Chares 125 F 1 zum *ἐδέατρος* ernannt, *ἀρχιεδέατροι* finden wir auf ptolemaiischen iss der wende s. II/I a. Chr. (Dittenberger OGIS 169; 181; vgl. Aristeae Epist. 182). *ὑπομνηματογράφος* sagt mit ägyptischem titel (? s. Bilabel RE suppl. IV 773) Ps. Kallisth. III 33, 14 im testament Alexanders (*qui mihi gratus fuit* statt dessen Epit. Mett. 116).

F

(1) den E darf aus diesem kapitel nur noch (Schoene Analecta phil. hist. I 38) der satz *μετὰ δὲ τὸν πότον λουσάμενος ἐκάθευδε πολλάκις μέχρι μέσης ἡμέρας, ἔστι δ' ὅτε καὶ διημέρευεν ἐν τῶι καθεύδειν* (vgl. F 2a) zugewiesen werden. beides fällt deutlich aus dem bericht eines autors heraus, der Alexanders lebensweise aus eigener anschauung kennt und sie zu seiner verherrlichung oder verteidigung benutzt (Chares?). gegen einen satz dieser darstellung *ἦν δὲ καὶ πρὸς οἶνον ἧττον ἢ ἐδόκει καταφερὴς κτλ.* führte ein Alexanderfeindlicher schriftsteller die in den E verzeichneten beständigen trinkgelage mit folgendem schlaf an. eher noch ist das verhältnis umgekehrt; keinesfalls aber stammt das E-zitat aus dem Alexanderfreundlichen autor. es ist überhaupt zu beachten, daß F 2 offensichtlich aus einem angriff auf Alexander stammt, F 2—3 sich leicht zu einer böswilligen charakteristik verwenden lassen. man könnte an Ephippos denken, der landsmann des Strattis war. aber das läßt sich nicht beweisen. (3) die übereinstimmung beider exzerpte bewiesen Geier Alex. M. Hist. Script. 362 und gegen erneute zweifel Wilcken a. o. 120. beide sind durch zitat der quelle scharf abgesetzt. das plutarchische dient — neben der offenbar kurzen, auf die krankheitsgeschichte nicht eingehenden angabe Aristobuls (s. dazu 139

F 60) — der widerlegung der τραγικῶς πλάσαντες. auch Arrian wird es bereits in ähnlicher funktion in irgendeiner darstellung vorgefunden haben. wenn er ganz singulär seine beiden hauptautoren hier nur anhangsweise erwähnt, so ergibt sich schon daraus, daß er es aus keinem dieser beiden hat.

---

118. STRATTIS VON OLYNTH.

Gehört nach der heimatsbezeichnung in die zweite hälfte s. IV (s. Schwartz Herm. XXXV 1900, 129). die titel bei Suidas alphabetisch (Ἐφημερίδες, Ποταμοί, Τελευτή), was gegenüber der vermutung einer verwechslung mit Ephippos (126) zu beachten ist. auch für das letzte werk hat sie m. e. keine wahrscheinlichkeit; es wird viel derart gegeben haben. die tendenz ist, da wir kein fragment haben, nicht feststellbar; der Olynthier kann im gleichen sinne, wie sein landsmann Ephippos, aber auch gegen ihn, mit umgekehrter akzentuierung geschrieben haben. das ist nicht zu entscheiden, so lange das zeitverhältnis der beiden nicht feststeht. ebenso wenig läßt sich, da wir von St.s leben gar nichts wissen, sagen, woher er das material für das Ephemeridenbuch gehabt hat, das man mit einiger wahrscheinlichkeit als bearbeitung oder auszug aus dem offiziellen journal ansieht (Droysen Hellenism. I 2, 384). es ist denkbar, daß sein verfasser 'mitglied der königlichen kanzlei' war (Berve II 365 no. 726). gegen die heutzutage offenbar unvermeidliche annahme, es sei eine 'romanhafte(!) ... bearbeitung der Ephemeriden' gewesen (Endres a. o. 7 nach Kaerst RE V 2750) sichert die Περί-form des titels. epische(?) Ἐφημερίδες eines Aischrion von Mytilene (Suid. s. v.; Tzetz. Chil. VIII 398ff.) erfand Ptolemaios Chennos (Hercher Jahrb. suppl. I 19; Förster Rh. Mus. XXXVIII 1883, 438, 1; v. Wilamowitz Sber. Berl. Ak. 1918, 1164).

119—123. DIE BEMATISTEN.

Die Bematisten (E Schwartz RE III 266; Berve Alexanderreich I 1926, 51) — voller titel 121 F 1 (daß die bematisten auch als 'feldjäger' verwendet werden konnten, ist begreiflich); zur beschränkung τῆς Ἀσίας s. den buchtitel des Amyntas (122) und 119 F 3 — bildeten eine kleine spezialtruppe, von der uns drei mitglieder bekannt sind; für Amyntas ist die bematistenqualität zweifelhaft, für Archelaos ausgeschlossen. ihre berichte, die nach einzelnen ländern gesondert waren (122 F 4; vgl. 119 F 8) und sich wohl nicht nur auf die wegmaße beschränkten, sollten die grundlage für eine von Alexander beabsichtigte

landesaufnahme bilden. sie sind, da der tod des königs auch diese arbeit abbrach, ins reichsarchiv gekommen, wo z. B. Patrokles sie benutzen konnte (119 T 3). auch in die Alex-Geschichte ist, gewiß nicht nur durch Ptolemaios, manches übergegangen (Endres Die offiziellen grundlagen 30, 1). nach 119 F 6—7 macht es nicht den eindruck als ob unter Seleukos wesentliches hinzugekommen sei. Eratosthenes, der sie für seine karte stark heranzog, sah nicht die originale oder eine maßgebende ausgabe, die offenbar so wenig wie eine solche der Ephemeriden existiert hat, sondern arbeitet mit einer mehrheit von *σταθμοί* (119 F 6a), die schon in seiner zeit gelegentliche diskrepanzen aufwiesen, besonders natürlich in den zahlen (119 F 2). das werden eben jene bücher sein, die als Baitons *Σταθμοὶ τῆς Ἀλ. πορείας* und Amyntas' *Ἀσίας Σταθμοί* zitiert werden. es liegt in der natur der sache, daß die bematisten wenigstens teilweise — für Philonides ist es fraglich — ihre berichte und ihre landeskenntnis schriftstellerisch ebenso verwerteten, wie Nearchos es getan hat. daß sie dabei zu den sehr wertvollen ethnographischen nachrichten über die ihnen bekannten völker auch fabelhafte berichte über die nicht selbst gesehenen gegenden aufnahmen, teilen sie mit ihm (133 F 1c. 25, 4—6); und man könnte mit den gleichen argumenten, mit denen man Baitons buch zu einem 'ihm untergeschobenen reiseroman' stempelt, dasselbe für Nearchos' *Παράπλους* tun. das doppelzitat 119 F 2 ist nicht wie Ephem. 117 F 2, sondern wie 119 F 1 zu bewerten.

---

119. BAITON.

T

(1) Hesych s. *βηματίζει· τὸ τοῖς ποσὶ μετρεῖν. ἔστι δέ πως ἡ λέξις Μακεδονική.* Polyb. III 39, 8 *ταῦτα γὰρ νῦν βεβημάτισται καὶ σεσημείωται κατὰ σταδίους ὀκτὼ διὰ Ῥωμαίων ἐπιμελῶς.* Strab. VII 7, 4. (3) die *συστρατεύσαντες* sind nach bekannter terminologie die historiker, die *ἐμπειρότατοι* die militärischen bematisten (Wenger Alex-Gesch. d. Aristobul 21).

F

(1) Aelian. VH III 13. ehesitten der Tapuren Strab. XI 9, 1 (im vorhergehenden paragraphen — s. F 2b — wird die messung der bematisten gegeben); anderes ebd. 11, 8. als *ἔθνη τῶν προσχώρων τῇι Περσίδι μαχιμώτατα* nennt sie und die Kossaeer Arrian. Anab. VII 23, 1. ihre unterwerfung im hyrkanischen feldzug ebd. III 23. wohnsitze: Diod. II 2, 3 (= Ktesias); Strab. XI 8, 8; 9, 1; Plin. NH VI 46; Dion. Per. 733 u. a.; s. Kießling RE IX 480f. (2) die maßangaben beider zeugen differieren:

	Plinius m. p.	Plinius stad.	Strabon
I) 1. Kaspios (Kaukasos)			
2. Kyros (Kura)	225	} 7400	1800
3. Kasp. Thore	700		5600
4. Alexandreia ἐν Ἀρίοις (Hérāt)		—	6400
5. Baktra (Balch)		3700	3870
6. Iaxartes (Syr Darja)		5000	5000
		—	22670
II) 1. Kasp. Thore			
2. Hekatompylos	133	= 1064	1960
3. Alexandreia ἐν Ἀρίοις	575	= 4600	4530
4. Prophthasia ἐν Δράγγαις	199	= 1592	1600 (1500)
5. Arachotoi	565	= 4520	4120
6. Ortospana	175	= 1400	2000
a) Alexandreia s. Caucaso	50	= 400	—
b) Cophen, Peucolatis	237	= 1896	—
c) Indus, Taxila	60	= 480	—
7. Indische Grenze	—	—	1000
		15690 (15680) [15472]	15500 [15210 o. 15110]

in II stimmen weder bei Plinius noch bei Strabon die einzelposten zur summe; und die summen differieren untereinander, wenn auch nicht beträchtlich. ebenso besteht zwischen den gleichen strecken in I (4) und II (2. 3) eine differenz (6400 : 6490). die überlieferung von zahlen verdient weder bei Str noch bei Pl großes zutrauen, scheint aber doch bei ersterem noch wesentlich besser. manche korrekturen bieten sich von selbst; aber die tatsache, daß keine summenzahl stimmt und daß schon Eratosthenes varianten in den zahlen fand, freilich weniger und unbedeutendere als Plinius' autor, daß ferner die strecke Kasp. Thore — Hekatompylos in der Eratosthenischen geographie Ammians XXIII 6, 43 mit einer dritten zahl (1040 stadien) erscheint, läßt eine ausgleichung, für die sich keine probe machen läßt, aussichtslos erscheinen; es gibt zuviel möglichkeiten. Kießling, der die tatsachen der überlieferung nicht genügend beachtet, behauptet für II, daß 'die von Eratosthenes benutzten Ἀσιατικοὶ Σταθμοί wenigstens teilweise von den bematisten abwichen und darum neuere messungen verwendet haben müssen' (RE VIII 2791; IX 485). wenn er für I glaubt (ebd. IX 487f.), einen 'schrecklichen irrtum' Strabons zu finden, der diese route fälschlich Eratosthenes gäbe, während tatsächlich seine eigene erdkarte 'Herat und die nordwestlich angrenzenden teile Parthiens im norden des Taurus, das übrige Parthien und Aria aber im inneren des gebirges ansetzte', so beruhen diese weitreichenden schlußfolgerungen über 'einschneidende territoriale veränderungen in Ostiran, die zeitlich genau mit dem erscheinen der Eratostheneskarte zusammenfielen',

auf der falschen interpretation von ἐπ' εὐθείας F 3 als 'rein äquatorial'. tatsächlich wird in F 3 ein weg beschrieben, der bis Herat und wieder von Ortospana einheitlich ist, zwischen diesen beiden stationen doppelt läuft, geradlinig und mit dem umweg über Prophthasia. (3) die Ἀσιατικοὶ σταθμοί sind dieselben, die F 2b benutzt werden, d. h. nach 2a die Alexanderbematisten. (4) diese erscheinungen haben die meisten Alex-historiker nach hörensagen behandelt (s. zu Nearch. 133 F 1c. 25, 4—6); ebenso Megasthenes, bei dem die *Suari* als Σουσαρηνοί erscheinen (Arrian. Ind. 8, 5). daß er B zitiert hat, ist weder nachweisbar noch wahrscheinlich. (5) Megasth. - Strab. XV 1, 57 (II 1, 9): Pygmaeen; ὅμοια δὲ καὶ τὰ περὶ τῶν Ἐνωτοκοιτῶν καὶ τῶν ἀγρίων ἀνθρώπων καὶ ἄλλων τερατωδῶν. τοὺς μὲν οὖν ἀγρίους μὴ κομισθῆναι παρὰ Σανδρόκοττον· ἀποκαρτερεῖν γάρ. ἔχειν δὲ τὰς μὲν πτέρνας πρόσθεν, τοὺς δὲ ταρσοὺς ὄπισθεν καὶ τοὺς δακτύλους. Gell. IX 4, 6; Augustin. De civ. dei XVIII 6. (6—8) hier zusammengestellt, weil wenigstens 6—7 denselben ursprung haben wie F 2a; 3 (ob gerade Baiton, ist natürlich nicht zu sagen). über 8 ist nicht sicher zu urteilen. aber angaben über städte, ihre befestigung usw. gehören in einen bematistenbericht.

---

120. DIOGNETOS.

F

(2) der bematist oder ein sonst unbekannter dichter, wofür Ovid. F II 459—474 sprechen könnte (Knaack RE V 785, 15). wenn ersterer, charakterisiert es sein buch einigermaßen; vgl. auch Hegesias 142 F 4. die geschichte ist eine variante zu Ktesias' bericht über Derketo (Diod. II 4); eine andere steht bei Hygin. f. 197.

---

121. PHILONIDES.

Die gleichsetzung des bematisten mit Plinius' autor ist nicht beweisbar, mir aber wahrscheinlicher, als die mit dem ganz unbekannten Ph von Mekyberna (VI). dann ging das buch, wie das des Diognetos, über das aktenmäßige und technische hinaus. andernfalls ist es zweifelhaft, ob Ph überhaupt geschrieben hat. ἡμεροδρόμας] Plin. NH II 181 *eiusdem Alexandri cursor Philonides ex Sicyone Elin mille et ducenta stadia novem diei confecit horis, indeque, quamvis declivi itinere, tertia noctis hora remensus est saepius. causa, quod eunti cum sole iter erat, eundem remeans obvium contrario praetervertebat occursu.* VII 84 *cucurrisse MCXL stadia ab Athenis Lacedaemonem biduo Philippidem*

magnum erat, donec Anystis cursor Lacedaemonius et Philonides Alexandri Magni a Sicyone Elim uno die MCCCV stadia cucurrerunt. Jüthner RE VIII 232.

F

(1) Steph. Byz. s. *Κύπρος*.

---

122. AMYNTAS.

Zeit und stellung durchaus fraglich; s. zu F 2.

F

(1) Polyaen. IV 3, 32 aus der inschrift, die des Perserkönigs *ἄριστον καὶ δεῖπνον* verzeichnete: *ὅταν δὲ ἦι ἐν Βαβυλῶνι ἢ ἐν Σούσοις . . . τοῦ ὕοντος μέλιτος ἑκατὸν παλάθαι τετράγωνοι ἀνὰ δέκα μνᾶς ἕλκουσαι.* der hyrkanische baumhonig (Onesikr. 134 F 3)? (2) s. zu Aristobul. 139 F 9. 'es ist die ruine des terrassentempels gemeint; die darstellung ist von der bei Xenoph. Anab. III 4, 7ff. vorliegenden tradition ⟨Ktesias?⟩ beeinflußt' E Meyer Forsch. I 206. wenn A bematist war (so E Schwartz RE II 2008, 22), ist er der erste zeuge für Choirilos als verfasser der metrischen übersetzung. Diod. II 23, 3 (Kleitarchos??) sagt *μεθερμηνευθὲν δὲ ὕστερον ὑπό τινος Ἕλληνος.* m. e. macht schon diese namennennung späteren ansatz A.s wahrscheinlich; und 119 F 1 spricht eher gegen zugehörigkeit zu den bematisten. er scheint Baiton benutzt zu haben. (3) *μυῶν*] s. Keller Antike Tierwelt I 204. die wanderratte? über das märchenmotiv der eisenfressenden mäuse Weinreich Senecas Apocolocyntosis 1923, 74, 1. (4) nußöl: Plin. NH XV 28.

---

123. Archelaos.

Die gleichsetzung des chorographen mit dem letzten könig von Kappadokien (regiert 41/36 a. Chr. — 14 p. Chr.), den Juba ausschrieb (jedenfalls in *ad C. Caesarem de Arabia*), ist wohl sicher; fraglich dagegen, ob F 2—5 aus dieser chorographie und nicht eher aus einem besonderen buche *Περὶ λίθων* stammen, für das F 9 eine schwache stütze bildet. Plinius hat *Archelaus rex* noch im autorenverzeichnis von VIII, IX, XVIII. die zitate VIII 202; 218 stammen aus Varro De r. r. II 3, 5; 12, 4 (vgl. noch III 11, 4); nach De r. r. III 16, 4 ist das der dichter der *Ἰδιοφυῆ*, der bei Plin. I 28 als *Archelaus, qui Ἰδιοφυῆ scripsit* angeführt wird; es liegt im autorenindex I 8. 9 also wohl eine verwechselung vor. XVIII 22 wird er unter den

königen genannt, die *de agri cultura praecipere.* Varro De r. r. I 1, 8 hat ihn nicht; doch hat auch Juba vielleicht über ackerbau geschrieben (RE IX 2395). über die zitate bei Ps. Plutarch s. Atenstädt Herm. LVII 1922, 238.

---

124. KALLISTHENES VON OLYNTH.

RE X 1674ff. lebte ca. 370—327. wahrscheinlich großneffe des Aristoteles (T 1; 2), bei dem er aufwächst und den er nach Assos (zu F 2—3) und an den makedonischen hof begleitet. das bestimmt seine historische schriftstellerei, die von vornherein in dem kreise der promakedonischen publicistik steht. sie begann nicht lange nach der zeit, als auch Isokrates seine blicke auf Philipp als den retter der verfahrenen hellenischen zustände richtete und Theopompos die Hellenika zugunsten des großen werkes über ihn abbrach, wahrscheinlich mit der monographie über den Heiligen Krieg (F 1) und steht durchweg unter dem gesichtspunkt der panhellenischen idee. denn obwohl K kaum 10 jahre jünger ist, als Theopomp, ist er doch in dieser schnellebenden zeit der weitaus modernere. die einheitliche idee erklärt den abbruch der Hellenika mit den anfängen Philipps, auf den damit von weitem als auf den kommenden mann gedeutet wird, als den er sich im Heiligen Kriege bewährt hat, und das beiseitelassen der kämpfe Philipps mit den Griechen, die damals Theopomp ausführlich darstellte. dafür schreibt K das prosaepos von Alexander, der nicht als makedonischer könig, sondern als feldherr der geeinigten Hellenen (zu F 36) nach Asien zieht. diesen krieg hat K in der offiziellen eigenschaft eines hofhistoriographen mitgemacht (T 9), um die ereignisse dem griechischen publikum so schnell wie möglich in der von Alexander gewünschten beleuchtung d. h. eben als panhellenisches unternehmen vorzuführen. diesem zwecke entspricht die stark panegyrische haltung in der apotheosierung Alexanders (T 20; 21; F 14; 31) und die parteinahme für den könig in seinen konflikten mit dem makedonischen adel (T 7 p. 632, 25; F 37). die schon antike auffassung, die K zum führer oder genossen dieses adels macht, verkennt auch die äußeren verhältnisse des hauptquartiers, die stellung der griechischen 'sophisten' in ihm, völlig. K ist nicht einmal sprachrohr der makedonischen opposition. die ungnade Alexanders zog er sich durch sein verhalten in der proskynesefrage zu; es kam hier, sei es durch einen unglücklichen zufall, sei es, daß K in persönlicher verstimmung wirklich demonstrieren wollte (T 7 p. 633, 21), zu einem eklat. den berechtigten zorn des königs schürten die neider und konkurrenten, die unvorsichtige ausdrücke K.s (T 8) und seinen zum hofmanne gar nicht geeigneten charakter (T 4; 5; 17) benutzten, um ihm bei der entdeckung der pagenverschwörung den

hals zu brechen. Alexander ließ ihn trotz mangelnder beweise foltern und hinrichten, wie durch Ptolemaios' zeugnis (T 7 p. 634, 18) feststeht. die dadurch in den intellektuellen kreisen Griechenlands entstandene erregung, die eine mit Theophrasts nachruf (T 19) beginnende reiche literatur erzeugte, hat die makedonischen autoren (Ptolemaios, Chares, auch Aristobulos) veranlaßt, zur entlastung Alexanders den tatbestand in verschiedener weise zu verdunkeln.

(1) schlecht verkürzter *βίος*, der aber manches besondere hat. die diskrepanz im vatersnamen (beide namen in Theophrasts testament Diog. Laert. V 53) rührt wohl daher, daß der grad der verwandtschaft mit Aristoteles zweifelhaft war (T 2; RE X 1675). *γαλεάγραι*] T 6; 18. *Νεάρχωι*] Suid. s. *Νεόφρων ἢ Νεοφῶν· Σικυώνιος· τραγικός. οὗ φασιν εἶναι τὴν τοῦ Εὐριπίδου Μήδειαν . . . συνῆν δὲ μετὰ ταῦτα Ἀλεξάνδρωι τῶι Μακεδόνι· καὶ διότι φίλος ἦν Καλλισθένει τῶι φιλοσόφωι, σὺν ἐκείνωι καὶ αὐτὸν ἀνεῖλεν αἰκισμοῖς.* die sonst in der Alexanderliteratur nicht vorkommende nachricht klingt nicht unglaublich; sie fixiert Neophrons zeit. *αὐτοσχεδιάζειν*] T 7 p. 633, 3 *φθειρῶν*] Chares 125 F 15. (4) Ephoros 70 T 28. (6) *λέοντι*] T 18e. vgl. über Lysimachos T 18 f und die beabsichtigte bestrafung des taxiarchen Agathokles Lukian. Calumn. 18. (7) *p. 632, 26 παρεισήγαγον*] T 9; 17. Arrian. IV 9, 7 nennt hier nur Anaxarchos. es sind *λεγόμενα*, die sich nicht nachprüfen lassen, aber nicht unwahrscheinlich sind. *p. 632, 33 κόλακας*] Plut. Quom. adul. 24 p. 65 CD *ἦν δ' ὁ Μήδειος τοῦ περὶ Ἀλέξανδρον χοροῦ τῶν κολάκων οἷον ἔξαρχος καὶ σοφιστὴς κορυφαῖος ἐπὶ τοὺς ἀρίστους συντεταγμένος. ἐκέλευεν οὖν θαρροῦντας ἅπτεσθαι καὶ δάκνειν ταῖς διαβολαῖς, διδάσκων ὅτι, κἂν θεραπεύσηι τὸ ἕλκος ὁ δεδηγμένος, ἡ οὐλὴ μενεῖ τῆς διαβολῆς. ταύταις μέντοι ταῖς οὐλαῖς . . . διαβρωθεὶς Ἀλέξανδρος ἀπώλεσε καὶ Καλλισθένη καὶ Παρμενίωνα καὶ Φιλώταν, Ἅγνωσι δὲ καὶ Βαγώαις καὶ Ἀγησίαις* (*Ἅγισι* Wyttenbach) *καὶ Δημητρίοις ἀφειδῶς ἐνέδωκεν ἑαυτὸν ὑποσκελίζεσθαι.* *p. 632, 36 ἀποδημίας πρόφασιν*] Plut. De Stoic. rep. 20 p. 1043 D *Καλλισθένει τινὲς ἐγκαλοῦσιν, ὅτι πρὸς Ἀλέξανδρον ἔπλευσεν ἐλπίζων ἀναστήσειν Ὄλυνθον.* dublette zur Aristotelesvita (Diog. L. V 4)? ein widerspruch zu T 9 liegt nicht darin. *p. 633, 4 ἐπαινέσαι Μακεδόνας*] Philostr. vit. Ap. VII 2 *τὰ δὲ Καλλισθένους τοῦ Ὀλυνθίου τίς οὐκ οἶδεν; ὃς ἐπὶ τῆς αὐτῆς ἡμέρας ἐπαινέσας τε καὶ διαβαλὼν Μακεδόνας, ὅτι μέγιστοι δυνάμει ἦσαν, ἀπέθανεν ἀηδὴς δόξας.* *p. 633, 19 Ἀριστοτέλης*] vgl. T 5; Val. Max. VII 2 ext. 11 (Ammian. Marc. XVIII 3, 7) *Aristoteles autem Callisthenen auditorem suum ad Alexandrum dimittens monuit cum eo aut quam rarissime aut quam iucundissime loqueretur . . . at ille dum Alexandrum Persica Macedonem salutatione gaudentem obiurgat . . . spiritu carere iussus seram neglecti salubris consilii paenitentiam egit.* denselben rat gab allgemein Aesop (Diod. IX 28). *p. 633, 25 ff.*] zu 125 F 13—15. *p. 634, 15 τοὺς ἐκπέμψαντας*] geht

das auf Aristoteles? jedenfalls beruht darauf die vergiftungslegende: Diog. L. V 10 *λέγεται δὲ διὰ τὴν Καλλισθένους πρὸς Ἀλέξανδρον σύστασιν προσκροῦσαι τῶι βασιλεῖ.* Arrian. VII 27, 1 *πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα οἶδα ἀναγεγραμμένα ὑπὲρ τῆς Ἀλεξάνδρου τελευτῆς, καὶ φάρμακον ὅτι ἐπέμφθη παρὰ Ἀντιπάτρου Ἀλεξάνδρωι καὶ ἐκ τοῦ φαρμάκου ὅτι ἀπέθανε· καὶ τὸ φάρμακον ὅτι Ἀριστοτέλης μὲν Ἀντιπάτρωι ἐξεῦρε, δεδοικὼς ἤδη Ἀλέξανδρον Καλλισθένους ἕνεκα.* Plin. NH XXX 149. Kleitarchos (Diod. XVII 118) weiß (?) von Aristoteles' anteil noch nichts. (8) Ptolemaios hat sich mit kurzer erwähnung K.s gelegentlich des pagenprozesses begnügt, während Chares (bei gleicher gelegenheit?) ausführlicher sprach. bei beiden ist die für Alexander apologetische tendenz unverkennbar, was die glaubwürdigkeit namentlich von Chares' bericht nicht aufhebt. dieser ist grundlage der vulgata, der der griechische 'sophist' wichtiger ist, als den makedonischen primärquellen; sie hat ihm einen eigenen exkurs gewidmet, den sie zwischen den baktrischen und den indischen zug stellt und gewöhnlich mit der Kleitoskatastrophe verbindet (Diod. XVII arg. II 27—28; Curtius VIII 5; Plut. Alex. 50ff.; vgl. Justin. XII 6, 17ff.). *p. 634, 29 ἀφῖχθαι κτλ.*] die äußerung kann nicht wohl authentisch sein; K hätte damals schwerlich Olympias, eher Alexander selbst genannt (F 14). aber sie knüpft vielleicht an einen *τόπος* des historischen prooimions und ist innerlich nicht unmöglich. dagegen stammen die auch an sich albernen tyrannenanekdoten (§ 3—4) und diese art der panegyrik auf Athen aus der rhetorenschule. *p. 635, 1—13*] auch dieser *λόγος* dreht die tatsächlichen verhältnisse, wie sie Chares (T 7 p. 633, 25) gab, vom standpunkt späterer rhetorik aus völlig um. die einführung der proskynese kann nicht einmal als theoretische frage öffentlich diskutiert worden sein. das gefühl für die unmöglichkeit zeigt sich noch darin, daß wenigstens die diskussion in abwesenheit Alexanders stattfindet, was der längere parallelbericht Curt. VIII 5, 9 *cum quibus cum discubuisset rex, paulisper epulatus convivio egreditur* und § 21 ausdrücklich sagt. damit erklärt sich *πέμψας* p. 635, 12 in Arrians stark verkürztem bericht. übrigens hat Curtius varianten (die sache ist eben unendlich oft in der Alexanderliteratur und der rhetorenschule behandelt): die rede für die proskynese hält nicht Anaxarchos, sondern der Sizilier Kleon, *hic quidem non ingenii solum, sed etiam nationis vitio adulator* (5, 8); bei der proskynese der Perser nach wiedereintritt des königs (Curt.; *σιγῆς γενομένης ἐπὶ τοῖς λόγοις* Arrian. 12, 1) erlaubt sich bei Arrian Leonnatos, bei Curtius (5, 21ff.) Polysperchon eine verhöhnung des ritus. *p. 635, 32 Καλλισθένην θεραπεύειν*] Curt. 6, 24 *Callisthenen non ut participem facinoris nominatum esse constabat, sed solitum puerorum sermonibus vituperantium ... regem faciles aures praebere. quidam adiciunt, cum Hermolaus apud eum quoque verberatum se a rege quereretur, dixisse Callisthenen memi-*

nisse debere eos iam viros esse; idque ad consolandam patientiam verberum an ad incitandum iuvenum dolorem dictum esset, in ambiguo fuisse. Curtius betont dann ganz überflüssig, daß die verschworenen *praeter Callisthenen* verhört werden (6, 29), läßt Hermolaos gefragt werden, *quae ex magistro didicisset Callisthene* (7, 3) und schiebt diesen auch in Hermolaos' rede übermäßig in den vordergrund. sachlich richtig sind allein Alexanders worte: *quem, si Macedo esset, tecum introduxissem . . . nunc Olynthio non idem iuris est* (8, 19); nur sind auch sie nach den ganzen umständen schwerlich gefallen. **(10)** die starke beschäftigung K.s mit homerischer geographie zeigen eine reihe von fragmenten, deren stellung durchweg unsicher ist (F 25; 28; 32; 33; 53; 54). sie führt in einem falle (F 53) zur erweiterung auch des textes. **(11)** K als 'lehrer' Alexanders ist übertreibung der deklamatoren, die Alexanders schuld steigert. **(12)** die allgemeine konstatierung seiner βαρύτης, des ὑπαγροικότερος τρόπος T 7; 8. **(13)** varianten lassen Anaxarchos (Diog. L. IX 60), Dioxippos (Aristobulos 139 F 47), Alexander selbst (Plut. Alex. 28; De Alex. fort. II 9; Ps. Dio LXIV 21) den vers sprechen. *lancea* verwechslung mit der Kleitosgeschichte (Arrian. IV 8, 8; Plut. Alex. 51; Curtius VIII 1, 45ff.) **(20)** Timaios exemplifizierte mit der darstellung des besuchs beim Ammon (F 14), die K in der deutlichen tendenz gestaltet hatte, dem griechischen publikum Alexander als gottessohn vorzustellen. **(21)** Philodem. De morte IV 33, 37 p. 43 Mekler: πάλιν δὴ συγγνωστὸν ἂν δόξειεν εἶναι τὸ λυπεῖσθαι μέλλοντα καταστρέφειν βιαίως ὑπὸ δικαστηρίου κατακεκριμένον ἢ δυνάστου, καθάπερ ὁ Παλαμήδης καὶ Σωκράτης καὶ Καλλισθένης. **(23)** die ehrung ist undatiert; ihr ansatz auf 334/2 (Homolle BCH XXII 1898, 631; Pomtow) wegen Syll.³ 252, 42 (jahr des Kaphis herbst 331) Δεινομάχωι τῶμ Πυθιονικῶν ἀναγραφῆς, κελευσάντων τῶν ἱερομνημόνων, μνᾶς δύο ist nicht zwingend und in Jaegers formulierung (Aristoteles 347), daß 'die liste gegen ende von Aristoteles' aufenthalt in Makedonien oder am anfang des athenischen entstanden' sei, bedenklich. denn term. a. q. für die arbeit ist K.s beteiligung; und als Aristoteles nach Athen ging, wo er die attischen theaterurkunden bearbeitete, befand sich K schon in Alexanders hauptquartier. es läßt sich nicht feststellen, wie groß K.s anteil war; d. h. ob nicht er es war, der die eigentliche aktenarbeit geleistet hat (RE X 1865). ich möchte diese aktenarbeit ungern von dem buch über den Heiligen krieg (T 25) trennen und dieses buch wieder sehr ungern lange nach dem ende des krieges ansetzen. nun wird die delphische ehrung der weihung des Πίναξ gewiß in geringem zeitlichen abstand gefolgt sein. aber weder ist sicher, daß die weihung der arbeit unmittelbar folgte, noch daß das gelegentlich der abfassung des buches über den Heiligen Krieg für den pythischen agon gesammelte material sofort verwendung für die abfassung des Πίναξ fand. **(24—26)** die folge 'Ἑλληνικά —

Ἀλεξάνδρου Πράξεις ist sicher, das zeitverhältnis der monographie über den Heiligen Krieg zu den Hellenika dagegen nur vermutungsweise zu bestimmen (zu T 23). wohl aber ergibt sich die tendenz der beiden älteren werke — daß sie eine solche hatten, darf man als sicher annehmen — aus der stellung K.s an Philipps hofe und der haltung der *Πράξεις* (vgl. RE X 1685f.; zu F 8—13). **(30—31)** auch T 31 kann sich nur auf den stil beziehen, der nicht hoch eingeschätzt wurde, wie denn K.s name in der literatur *π. μιμήσεως* fehlt. Cicero hat ihn offenbar nicht selbst gelesen, während er in Kleitarchos geblättert hat. hier will er wohl sein erstaunen über die wahl so verschiedener vorbilder andeuten; denn er vermutet nach der lektüre des bruders, daß dieser *adgreditur ad historiam.* ein grundsatz von K.s historiographischer theorie F 44. ob er bereits mit der tragödie wetteiferte und schöpfer eines neuen stils wurde (E Schwartz; Will K.s Hellenika Würzburg 1914), ist nicht zu entscheiden. aber in der bahn des Isokrates ist er nicht geblieben. **(33)** gemeint sind natürlich K.s Hellenika. an der richtigkeit der tatsächlichen angaben wird man nicht zweifeln (o. p. 3, 37; 37, 41), wenn auch der umfang der benutzung übertrieben sein mag. wie eng Ephoros sich auch für das 4. jahrhundert an seine quellen hielt, haben die Hellenika von Oxyrhynchos (66) gezeigt. **(34)** *Περίπλους?* **(35)** ein anderer K wohl der von Epiphan. adv. haer. I 1, 3 (Migne Patr. gr. XLI 173) genannte: *καὶ Νίκανδρος μὲν ὁ συγγραφεὺς θηρῶν τε καὶ ἑρπετῶν ἐποιήσατο τῶν φύσεων τὴν γνῶσιν· ἄλλοι δὲ συγγραφεῖς ῥιζῶν τε καὶ βοτανῶν τὰς ὕλας, ὡς Διοσκουρίδης μὲν ὁ ὑλοτόμος, Πάμφιλός τε καὶ Μιθριδάτης ὁ βασιλεύς, Καλλισθένης τε καὶ Φίλων, Ἰόλαός τε ὁ Βιθυνός* ....

F

(1) auch der *Πίναξ*, der nur unter Aristoteles' namen zitiert wird, gab in der einleitung mindestens der buchausgabe eine darstellung des krisaeischen krieges (Plut. Solon 11; s. III u. *Aristoteles*). kriegsgrund in ihr war *ὑβρίζειν εἰς τὸ μαντεῖον*, das wesentlich in der besteuerung der pilger (Strab. IX 3, 4; Hypoth. Pind. Pyth. p. 2, 19) und damit verbundenen gewalttaten (Hypoth. p. 3, 7 *ληιστρικῆι ἐφόδωι χρώμενοι ἐφόνευον τοὺς παραβάλλοντας εἰς τὰ τοῦ θεοῦ*) bestanden zu haben scheint. Krisa-Kirrha wird von dem koalitionsheer, in dem unsere sonstige überlieferung von Argivern nichts weiß, unter führung des Thessalers Eurylochos erobert *ἐπὶ ἄρχοντος Ἀθήνησι μὲν Σιμωνίδου, Δελφοῖς δὲ Γυλίδα* (591/0 Marm. Par. 239 ep. 37; in diesem jahre der *ἀγὼν γυμνικὸς χρηματίτης ἀπὸ τῶν λαφύρων*). die reste der in die Kirphis geflüchteten Kirrhaeer werden nach langer belagerung (6 jahre Hyp. a. o.) von dem dazu zurückgelassenen korps des Thessalers Hippias niedergekämpft, worauf denn *ἐπὶ μὲν Ἀθήνησιν ἄρχοντος Δαμασία* (582/1 Marm. Par. 239 ep. 38), *ἐν δὲ Δελφοῖς Διοδώρου* die

regelmäßige Pythienfeier beginnt. der vergleich dieser aktenmäßigen darstellung des Πίναξ, die K doch gekannt hat, mit der sonderschrift wirft helles licht auf K.s schriftstellerische art: durch die zehnjährige dauer und den frauenraub hat er ohne rücksicht auf historische wahrheit (Πελάγων ist nach dem gleichnamigen Phoker der Kadmosgeschichte Bibl. III 21f., Paus. IX 12, 1 erfunden) ein gegenstück zum troischen kriege geschaffen, was dann Duris 76 F 2 auch für den Philomeloskrieg besorgt hat.

(2—3) titel entweder der einfache name (Ἰσοκράτους Εὐαγόρας; Ἀγησίλαος Ξενοφῶντος u. ä.; s. aber Xenoph. Ages. 10, 3) oder mit einem inhaltlichen zusatz (Ἑρμίας ἢ περὶ ἀρετῆς?) wie Καλλισθένης ἢ περὶ πένθους (T 19) und aristotelische dialoge. geschrieben kurz nach dem tode des Hermias (342/1), den K in Assos persönlich kennen gelernt hat (RE X 1675; Jäger Aristoteles 116). also schwerlich eine gegenschrift gegen die giftige charakteristik im 36. oder 46. buch von Theopomps Philippika (115 F 291), aber vielleicht die erwiderung in Philipps interesse gegen eine auffassung und politische verwertung, wie sie Demosthenes erstrebte: X (Phil. IV) 32 ἔπειθ' ὁ πράττων καὶ συνειδὼς ἅπανθ' ἃ Φίλιππος κατὰ βασιλέως παρασκευάζεται, οὗτος ἀνάσπαστος γέγονε, καὶ πάσας τὰς πράξεις βασιλεὺς οὐχ ἡμῶν κατηγορούντων ἀκούσεται, οὓς ὑπὲρ τοῦ συμφέροντος ἂν ἡγήσαιτο τοῦ ἰδίου λέγειν, ἀλλὰ τοῦ πράξαντος αὐτοῦ καὶ διοικοῦντος, ὥστ' εἶναι πιστάς κτλ. (vgl. Didym. col. VIII 26). *p. 640, 23* ἑταίρους] Ἑρμίας καὶ οἱ ἑταῖροι als kontrahenten im vertrag mit Erythrai Syll.³ 229. daß der paean, den Didymos im folgenden (col. VI 19ff.) ausschreibt, διὰ τὸ μὴ πολλοῖς πρὸ χειρὸς εἶναι, durch Hermippos aus K stammt, ist unwahrscheinlich.

(4—5) die zweifel an der echtheit hier und dem Περίπλους gegenüber sind nicht überzeugend. es scheint, daß K nur aussprüche von zeitgenossen zusammenstellte. (4) den dichter Persinos (identisch mit dem Orphiker T 201 Kern?) kannte K vielleicht persönlich. der witz liegt in der anspielung auf Eubulos' früheren beruf. Hesych. s. Φωκαεῖς (so auch hss Ps. Demosth. XL 36; φωκεαεις S Φωκαιᾶς Dindorf)· ὄνομα ἔθνους· καὶ τὸ κάκιστον χρυσίον.

(6) s. Ephoros 70 F 61. (7) Plin. NH V 151 *ultra Heracleam adversa Bithyniae Thynias* (sc. insula), *quam barbari Bithyniam vocant.* Mela II 98 *Thynias, Mariandynorum finibus proxuma, urbem habet, quam quia Bithyni incolunt Bithynida adpellant* (s. E Meyer RE III 512f.). Skylax 92 νῆσος Θυνιάς· οἰκοῦσι δὲ αὐτὴν Ἡρακλεῶται. Marcian. Epit. Peripl. Men. 8. Strab. XII 3, 7 (ἡ Θυνία νῆσος: Βιθυνία C). Steph. Byz. s. Θυνιάς .... λέγεται καὶ Θυνή (Θυνία?) καὶ Θυνίς (Herodor. 31 F 48; Memnon Phot. bibl. 227a 20 Θυνίδα γῆν) καὶ Θυνηίς.

(8—13) die Hellenika waren publiziert, als K in Alexanders gefolge nach Asien ging, sind also zwischen etwa 343/2 und etwa 335 geschrieben (anders Witkowski Eos 26, 1923, 71, der F 12 m. e. falsch

verwendet; s. u. es ist ganz unglaublich, daß K das unvollendete ms mit nach Asien nahm). die zeit genügt für 10 bücher, wenn der stoff vorbereitet war, wie hier vor allem durch die böotischen historiker, denen K wesentliches verdankt — wenn nämlich er es war, der 'die panegyrische tradition über Pelopidas und Epameinondas begründet hat' (Schwartz) — und es dem autor hauptsächlich auf die beleuchtung der fakten ankam. diese (s. o. p. 411) ergibt sich aus dem beginn mit dem Antialkidasfrieden (soweit wir sehen, schloß K an keinen der älteren verfasser von Hellenika an) und der art, wie K einen gedanken des Isokrates (Paneg. 117ff.) aufgriff und (jedenfalls im prooimion) den hochstand der griechischen macht nach den Perserkriegen mit den zuständen parallelisierte, die durch diesen frieden geschaffen wurden. soweit wir sehen, begann die ausführliche darstellung erst mit der erhebung Thebens — denn buch II gibt schon ereignisse aus 379/8 — und schritt dann ziemlich gleichmäßig fort. ausgesprochen ist die antispartanische haltung — Sparta widerstand ja sowohl Philipp wie Alexander — und die damit zusammenhängende sympathie für den thebanischen freiheitskrieg. auch Athen ist mindestens nicht absichtlich unfreundlich behandelt (F 16). aber Thebens hegemonie gehörte, als K schrieb, der vergangenheit an und war für die tendenz der 'Hell' nur insofern von bedeutung, als auch sie zusammengebrochen war, ohne das ideal einer einigung von Hellas gegen den nationalfeind zu verwirklichen. (8) könnte in I nur bei einer allgemeinen erörterung des verhältnisses der griechischen großmächte zueinander gestanden haben, und ist auch da nicht sehr wahrscheinlich. eine sichere verbesserung der zahl ist unmöglich. aber die wendung Athens zu Sparta mitwinter 370/69 ist von den rednern (Demosth. XVI 11f.; i. Neaer. 27; Isokr. V 44) deklamatorisch als *σώζειν τοὺς Λακεδαιμονίους* und mit noch volleren tönen von Ephoros (Diod. XV 63, 1—2) als beweis der athenischen *μεγαλοψυχία* und *φιλανθρωπία* behandelt, die alles früher von Sparta den Athenern angetane böse vergaß. Spartas lage wird als verzweifelt dargestellt, das hilfsgesuch als *ἀναγκάζεσθαι καταφεύγειν ἐπὶ τὴν τῶν Ἀθηναίων βοήθειαν*. das steht K näher als Xenoph. Hell. VI 5, 33ff., der die notlage Spartas verschleiert und die beratung in der athenischen ekklesie *κατὰ δόγμα βουλῆς* stattfinden läßt: *ἔτυχον δὲ παρόντες πρέσβεις Λακεδαιμονίων τε καὶ τῶν ἔτι ὑπολοίπων συμμάχων αὐτοῖς. ὅθεν δὴ οἱ Λακεδαιμόνιοι ... σχεδὸν πάντες παραπλήσια ἔλεγον· ἀνεμίμνῃσκόν τε γὰρ τοὺς Ἀθηναίους ὡς ἀεί ποτε ἀλλήλοις ἐν τοῖς μεγίστοις καιροῖς παρίσταντο ἐπ' ἀγαθοῖς· αὐτοί τε γὰρ ἔφασαν τοὺς τυράννους συνεκβαλεῖν Ἀθήνηθεν* [*οἷς τριάκοντα μὲν τυράννους ... ἐπέστησαν* sagt Ephoros dagegen mit deutlicher beziehung], *καὶ Ἀθηναίους, ὅτε αὐτοὶ ἐπολιορκοῦντο ὑπὸ Μεσσηνίων, προθύμως βοηθεῖν. ἔλεγον δὲ καὶ ὅσ' ἀγαθὰ εἴη, ὅτε κοινῶς ἀμφότεροι ἔπραττον, ὑπομιμνῄσκοντες μὲν ὡς τὸν βάρβαρον κοινῇι ἀπεμαχέσαντο, ἀναμιμνῄσκοντες δὲ ὡς Ἀθηναῖοί*

τε ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων ἡιρέθησαν ἡγεμόνες τοῦ ναυτικοῦ καὶ τῶν κοινῶν χρημάτων φύλακες, τῶν Λακεδαιμονίων ταῦτα συμβουλευομένων κτλ. [τὰ δὲ τείχη τῆς πόλεως ἐκώλυσαν οἰκοδομεῖν antwortet Ephoros, dessen verkürzter bericht erst durch den gegensatz zu Xenophons auffassung verständlich wird]. auf die psychologisch feiner berechnete rede, die K den Spartanern in den mund legte, nimmt Aristot. Eth. Nic. IV 8 p. 1124b bezug: δοκοῦσι δὲ (sc. οἱ μεγαλόψυχοι) καὶ μνημονεύειν οὓς ἂν ποιήσωσιν εὖ, ὧν δ' ἂν πάθωσιν οὔ· ἐλάττων γὰρ ὁ παθὼν εὖ τοῦ ποιήσαντος, βούλεται δὲ ὑπερέχειν· καὶ τὰ μὲν ἡδέως ἀκούει, τὰ δ' ἀηδῶς· διὸ καὶ τὴν Θέτιν οὐ λέγειν τὰς εὐεργεσίας τῶι Διί, οὐδ' οἱ Λάκωνες πρὸς τοὺς Ἀθηναίους, ἀλλ' ἃ πεπόνθεσαν εὖ. (9) Plut. Pelop. 14 Σφοδρίας, ἀνὴρ Σπαρτιάτης, εὐδόκιμος μὲν ἐν τοῖς πολεμικοῖς καὶ λαμπρός, ὑπόκουφος δὲ τὴν γνώμην καὶ κενῶν ἐλπίδων καὶ φιλοτιμίας ἀνοήτου μεστός. Ages. 24 οὐκ ἄτολμος μὲν οὐδ' ἀφιλότιμος ἀνήρ, ἀεὶ δ' ἐλπίδων μᾶλλον ἢ φρενῶν ἀγαθῶν μεστός. Diod. XV 29, 5 Σφοδριάδου τοῦ Σπαρτιάτου ... φύσει δ' ὄντος μετεώρου καὶ προπετοῦς. Xenoph. Hell. V 4, 20f. spricht kein urteil aus, zeichnet aber die sanguinische art des mannes in dem leicht ironischen gegensatz φάσκων πρὸ ἡμέρας καθανύσειν εἰς τὸν Πειραιᾶ· θριᾶσι δ' αὐτῶι ἡμέρα ἐπεγένετο κτλ. Sphodrias war von Kleombrotos winter 379/8 mit dem dritten teil des gegen Theben aufgebotenen heeres in Thespiai zurückgelassen. sein handstreich auf den Peiraieus, frühjahr 378, führt zum anschluß Athens an Theben. darf man aus εὐήθης τε λίαν schließen, daß K der sogenannten 'böotischen' version folgte? nach ihr ist Sphodrias durch die thebanische patriotenpartei zu dem törichten unternehmen verlockt, das in jedem fall Athen und Sparta auseinander bringen mußte: Xenoph. a. o. 20 πείθουσι ... χρήματα δόντες, ὡς ὑπωπτεύετο. Plut. Pelop. 14 ὁ Πελοπίδας μετὰ Γοργίδου βοιωταρχῶν, ἐπιβουλεύοντες δὲ συγκροῦσαι πάλιν τοὺς Ἀθηναίους τοῖς Λακεδαιμονίοις τοιόνδε τι μηχανῶνται κτλ. Ages. 24 λέγουσι δὲ τοῦτο μηχάνημα γενέσθαι τῶν περὶ Πελοπίδαν καὶ Μέλωνα βοιωταρχῶν. dagegen Ephoros (Diod. a. o.): ἔπεισεν αὐτὸν Κλεόμβροτος ὁ βασιλεὺς ... ἄνευ τῆς γνώμης τῶν ἐφόρων καταλαβέσθαι τὸν Πειραιᾶ. (10) über die tagesdaten von Troias fall Jacoby Marm. Par. p. 148. K entschied sich mit Atthis und Argolika für den 23/24 Thargelion auf grund astronomischer nachrechnung der 'Kleinen Ilias', zitierte aber die abweichende berechnung 'gewisser forscher', d. h. des Hellanikos (4 F 152). das F ist wichtig weniger wegen des astronomischen interesses, das es verrät (vgl. T 3), als wegen der stark philologischen art der arbeit. wenn es von Wachsmuth Rh. M. LVI 225 richtig auf die eroberung Olynths durch die Spartaner bezogen ist, bestätigt es den schluß aus Xenoph. Hell. V 3, 26, daß diese im sommer (379 Judeich Kleinasiat. Stud. 137ff.; Beloch Gr. G.² III 2 § 93) erfolgte. einer beziehung auf die schlacht bei Mantineia (Westermann) widerspricht

buchzahl, datum und faktum (man erwartet die eroberung einer stadt), der auf die Granikosschlacht auch der buchtitel. **(11)** den schluß ergänzt Plut. De def. orac. 5 p. 412 BC *ἤκμαζε δὲ τότε* (sc. *κατὰ τὰ Μηδικά*) *καὶ τὸ περὶ τὰς Τεγύρας χρηστήριον, ὅπου καὶ γενέσθαι τὸν θεὸν ἱστοροῦσι, καὶ ναμάτων δυεῖν παραρρεόντων τὸ μὲν Φοίνικα θάτερον δ' Ἐλείαν ἄχρι νῦν ⟨ὀνομάζεσθαι, ὡς οὐ φυτῶν μεταξὺ δυεῖν, ἀλλὰ ῥείθρων τῆς θεοῦ λοχευθείσης* (erg. aus Plut. Pelop. 16)⟩, *ὥς ἔνιοι λέγουσιν. ἐν μὲν οὖν τοῖς Μηδικοῖς Ἐχεκράτους προφητεύοντος ἀνεῖλε νίκην καὶ κράτος πολέμου τοῖς Ἕλλησιν ὁ θεός· ἐν δὲ τῶι Πελοποννησιακῶι πολέμωι Δηλίοις ἐκπεσοῦσι τῆς νήσου φασὶ χρησμὸν ἐκ Δελφῶν κομισθῆναι προστάττοντα τὸν τόπον ἀνευρεῖν, ἐν ὧι γέγονεν ὁ Ἀπόλλων, καὶ θυσίας τινὰς ἐκεῖ τελέσαι. θαυμαζόντων δὲ καὶ διαπορούντων, εἰ μὴ παρ' αὐτοῖς ὁ θεὸς ἀλλ' ἑτέρωθι γεγόνοι, τὴν Πυθίαν προσανελεῖν, ὅτι κορώνη φράσει τὸ χωρίον αὐτοῖς. ἀπιόντας οὖν ἐν Χαιρωνείαι γενέσθαι καὶ τῆς πανδοκευτρίας ἀκοῦσαι πρός τινας ξένους βαδίζοντας εἰς Τεγύρας περὶ τοῦ χρηστηρίου διαλεγομένης· τῶν δὲ ξένων ὡς ἀπήιεσαν ἀσπαζομένων καὶ προσαγορευόντων τὴν ἄνθρωπον ὅπερ ὠνομάζετο Κορώνην, συνεῖναι τὸ λόγιον, καὶ θύσαντας ἐν ταῖς Τεγύραις τυχεῖν καθόδου μετ' ὀλίγον χρόνον.* die beziehung auf das treffen von Tegyra gibt Plut. Pelopid. 16—17, wo der Apollontempel bei der schilderung des terrains erwähnt und seine umgebung ausführlicher beschrieben wird, auch der anfang des exkurses noch erhalten ist. die knappe, gute erzählung der schlacht, in der K für die stärke der spartanischen mora zitiert wird (F 18), ist durch eine biographische zwischenquelle ziemlich unverändert, nur gekürzt aus ihm genommen; dagegen scheint der anhang zu dieser geschlossenen darstellung, ein exkurs über den *ἱερὸς λόγος*, aus anderer quelle zu stammen. der ton ist gehalten panegyrisch, wie auch in dem leider stark verkürzten bericht des Ephoros (Diod. XV 37; vgl. 81, 2. die zahlen, wie oft bei Ephoros, geändert; das mißverhältnis zwischen den thebanischen und den spartanischen kräften ist bei ihm geringer): das treffen ist *τρόπον τινὰ τοῦ Λευκτρικοῦ προάγων*; die Thebaner *στήσαντες τρόπαιον καὶ νεκροὺς σκυλεύσαντες ἀνεχώρησαν ἐπ' οἴκου μέγα φρονοῦντες· ἐν γὰρ τοσούτοις, ὡς ἔοικε, πολέμοις Ἑλληνικοῖς καὶ βαρβαρικοῖς πρότερον οὐδέποτε Λακεδαιμόνιοι πλείονες ὄντες ὑπ' ἐλαττόνων ἐκρατήθησαν, ἀλλ' οὐδὲ ἴσοι πρὸς ἴσους ἐκ παρατάξεως συμβαλόντες.* Xenophon hat die niederlage verschwiegen. **(12)** das zitat aus buch IV beweist widerspruchslos, daß Westermanns beziehung auf den persischen feldzug gegen Ägypten (Diod. XV 41ff. a. 374/3) zutrifft, der abgebrochen werden mußte, weil Pharnabazos gegen Iphikrates' rat an der mendesischen mündung stehen blieb, bis die etesien eintraten und der Nil *πληρούμενος καὶ πάντα τόπον ἐπέχων τῶι πλήθει τοῦ ῥεύματος ἀεὶ μᾶλλον ὠχύρου τὴν Αἴγυπτον.* aus a, das in jedem falle entstellt ist — das mißverständnis wird aus der gerade hier leicht irreführenden bezeichnung K.s als *ὁ συστρατευσάμενος Ἀλεξάνδρωι*

erwachsen sein — wird man ungern schließen, daß bereits K die für das buch *De inundatione Nili* p. 157 Rose entscheidende tatsache der autopsie durch Alexanders beauftragte gegeben hat. wäre es der fall, so müßte man späteren zusatz in einer zweiten auflage (Partsch Abh. Sächs. Ges. d. W. XXVII 1909 p. 584, 3) annehmen. aber **c** spricht nur von K.s γνώμη, nicht von autopsie; und Poseidonios (**b**) stellt ausdrücklich das umgekehrte verhältnis zwischen K und Aristoteles fest. nun nennt er aber als οἱ ὕστερον αὐτόπται nicht Alexanders leute, sondern die im auftrage der Ptolemaier, vor allem des Philadelphos, πλέοντες τὸν Ἀράβιον κόλπον μέχρι τῆς κινναμωμοφόρου κτλ. falls er also unter 'Aristoteles' das Nilbuch versteht, ist dieses nicht aristotelisch. in der sonst nicht fördernden abhandlung Corssens (Philol. LXXIV 1915, 38) ist die vermutung erwägenswert, daß das pseudepigraphon eben aus dem 4. buche von K.s Hellenika stammt; und gegenüber der allerdings ganz verfehlten verweisung des F in die Ἀλεξ. Πράξεις auch der hinweis, daß 'die geschichtsschreiber Alexanders erst bei der beschreibung der indischen flüsse über den Nil gehandelt haben'; ein bei der konstanz der gattung nicht unwesentliches argument. polemik gegen K: Aristeid. XXXVI 18 p. 270 K: ἴωμεν δὲ ἐπὶ τὴν τῶν πολλῶν δόξαν . . . οἵ φασιν ὕειν περὶ τοὺς ἄνω τόπους, ὅταν ὦσιν ἐτησίαι, καὶ τὰ νέφη παρ' ἡμῶν ἐλαυνόμενα ἐκεῖ καταρρήγνυσθαι, ἐκ δὲ τῶν ὄμβρων τὸν Νεῖλον πληρούμενον εἰκότως μείζω τοῦ θέρους ἢ τοῦ χειμῶνος εἶναι. (13) Polyaen. II 15 Ἱπποδάμας ὑπὸ Ἀρκάδων ἐν Πρασιαῖς ἐπολιορκεῖτο. λιμὸς ἦν· οἱ Σπαρτιᾶται κήρυκα ἔπεμψαν· εἴσω παρελθεῖν Ἀρκάδες οὐκ ἐπέτρεψαν. Ἱπποδάμας ἀπὸ τοῦ τείχους τῶι κήρυκι ἀπεκρίνατο 'τοῖς ἐφόροις ἄγγελλε τὴν γυναῖκα λύειν (Corais κωλύειν Pol) τὴν ἐν τῶι ἱερῶι τῆς Χαλκιοίκου δεδεμένην'. οἱ μὲν Ἀρκάδες οὐκ ἐνόησαν· οἱ δὲ Λάκωνες συνῆκαν ὅτι λιμὸν λύειν (κωλύειν Pol) ἐπιστέλλοι. ἦν γὰρ ἐν τῶι ἱερῶι τῆς Χαλκιοίκου ἀνακειμένη Λιμοῦ γραφή, γυνὴ γεγραμμένη ὠχριῶσα, λεπτή, τὼ χεῖρε ὀπίσω δεδεμένη· ὥστε τὸ ἀφανὲς τοῖς πολεμίοις φανερὸν τοῖς πολίταις Ἱπποδάμαντος ἦν. kämpfe um Kromnos: Xenoph. Hell. VII 4, 20—27; Iustin. VI 6, 6; Plut. De vit. pud. 16 p. 535 AB; fehlt bei Diod. XV 77—78.

Ἀλεξ. Πράξεις p. 645, 1] den richtigen titel gibt T 26 (~ F 14; Wachsmuth Rh. M. LVI 223). er wird von K selbst stammen, der schon durch diese damals noch nicht abgebrauchte form ankündigte, wie er den inhalt aufgefaßt haben wollte. daß trotz der berühmtheit des werkes kein zitat mit buchzahl und eigentlich auch keines mit buchtitel erhalten ist, wird sich daraus erklären, daß die genauer zitierenden grammatiker lieber zu einer vollständigen Alexandergeschichte griffen. für K.s werk ist das letzte sichere faktum die schlacht bei Arbela (F 36—37). die erwähnung des Araxes (F 38), die ihren natürlichen platz in der darstellung des baktrischen feldzuges von 329 hat, stand vielleicht in dem noch nicht ausgearbeiteten manuskript des folgenden buches,

das von den freunden — wie bei Thukydides und sonst — mitpubliziert wurde (andere möglichkeiten zu F 38). Corssens versuch (Philol. LXXIV 1915, 1ff.), die *Πράξεις* K abzusprechen, beruht auf völliger verkennung der biographischen tatsachen. der 'widerspruch' zwischen den 'nachrichten über den menschen und den schriftsteller' ist nur scheinbar und deshalb weder von den antiken (T 20; 21) noch von den modernen kritikern zu diesem ungeheuerlichen schlusse mißbraucht. nichts neues gibt W K Prentice 'Callisthenes, the original historian of Alexander' Transact. and Proceed. Am. Philol. Ass. 54, 1923, 74. **(14)** zentral- und glanzstück der darstellung mit deutlicher tendenz (T 20; s. zu F 36—37), das die späteren ohne wesentliche veränderung übernommen haben. sicherlich entsprach die art der darstellung Alexanders absichten, über die K nicht im zweifel gelassen sein kann. es ist dabei zu beachten, daß die publikation des buches in Hellas, wie nicht nur der inhalt des Branchidenorakels beweist, erst im winter 330/29 erfolgt sein kann, als Alexander berechtigt und gewillt war, die konsequenzen der göttlichen anerkennung für seine stellung auch gegenüber Makedonen und Griechen offen zu ziehen. es liegt wenigstens von dieser seite her kein bedenken vor gegen die viel bezweifelte nachricht (s. Kaerst Philol. LI 612), daß 'Alexander selbst' *ἐν ἐπιστολῆι πρὸς τὴν μητέρα φησὶ γεγονέναι τινὰς αὐτῶι μαντείας ἀπορρήτους, ἃς αὐτὸς ἐπανελθὼν φράσει πρὸς μόνην ἐκείνην* (Plut. Alex. 27). denn dieser brief ist unmittelbar nach den ereignissen, 3 jahre vor der publikation von Kallisthenes darstellung, geschrieben. *p. 645, 8 Περσέα καὶ Ἡρακλέα*] Arrian. III 3, 1. Ktesias (Diod. II 14, 3) erzählt von einem Ammonzug auch der Semiramis, die bei anderen Alexanderhistorikern als vorgängerin beim indischen unternehmen eine rolle spielt (133 F 3). *p. 645, 9 ὁρμήσαντα*] über den marsch und das Ammonion ausführlicher Arrian. III 3—4 (Aristobulos); Diodor. XVII 49—51 (Kleitarchos; vgl. Curtius IV 7, 8—32; Justin. XI 12). *p. 645, 11 κοράκων*] Aristobul. 139 F 14 *καὶ ὁ πλείων λόγος* (Arrian. a. o.); Diod. 49, 5 (= Kleitarchos) und Curt. IV 7, 15 *iamque haud procul oraculi sede aberant, cum complures corvi agmini occurrunt; modico volatu prima signa antecedentes modo humi residebant, cum lentius agmen incederet, modo se pennis levabant ducentium iterque monstrantium ritu.* Ptolemaios 138 F 8 führte an ihrer stelle *δράκοντες δύο φωνὴν ἱέντες* (~ p. 645, 31) ein. weitere varianten deutet Arrian. 3, 6 an. *p. 645, 13 παρελθεῖν*] für die äußeren ceremonien ausführlichste darstellung. daß auch Kleitarch zuerst Alexander allein eintreten ließ (Diod. 51, 1), ergibt sich wohl aus Curt. IV 7, 28 (vgl. Justin. 12, 11) *sacrificio deinde facto dona et sacerdotibus et deo data sunt, permissumque amicis, ut ipsi quoque consulerent Iovem: nihil amplius quaesierunt quam an auctor esset sibi divinis honoribus colendi suum regem. hoc quoque acceptum fore Iovi vates respondent.* dies letztere hat K ebensowenig erzählt, wie die folge der kleitarchischen fragen — nach der begrüßung als *χαῖρε*,

ὦ παῖ· καὶ ταύτην παρὰ τοῦ θεοῦ ἔχε τὴν πρόσρησιν (damit ist die alexanderfeindliche verdrehung widerlegt, das ganze sei ein sprachfehler des barbaren, der ὦ παιδίος statt ὦ παιδίον gesagt habe) 1) εἴ μοι δίδως τὴν ἁπάσης τῆς γῆς ἀρχήν 2) εἰ πάντας μετελήλυθα τοὺς γενομένους φονεῖς τοῦ πατρός (in umgekehrter folge Justin und Plut. Alex. 27). die überlieferung ist ganz formell, daß der den gott vertretende priester νεύμασι καὶ συμβόλοις spricht und nur eines ῥητῶς sagt, ὅτι εἴη Διὸς υἱός. darauf also kam es K an (s. o. p. 421 und zu F 36—37). die darstellung, die künstlerisch offenbar sehr überlegt ausgearbeitet war, stand — bis auf den einen wichtigen punkt der gottessohnschaft — dem wirklichen hergange immerhin noch nahe, wie ihn Alexanders brief andeutete (s. o. p. 421, 18) und wie ihn Arrian. III 4, 5 ganz knapp verzeichnet: τῶι θεῶι ἐχρήσατο· καὶ ἀκούσας ὅσα αὐτῶι πρὸς θυμοῦ ἦν, ὡς ἔλεγεν (! Alexander war ja allein im allerheiligsten), ἀνέζευξεν ἐπ' Αἰγύπτου. Kleitarch baut dann nach der einen seite, die Alex.-feindliche tradition (Plut. a. o.) nach der anderen aus. *p. 645, 27* Σιβύλληι] vgl. Nikanor 146 F 1.

(15—16) 'haec ex operis introitu' C Mueller; vgl. Holzapfel Untersuchungen 1879, 109; E Meyer Forsch. II 1ff.; Jacoby RE X 1694ff. Hellenika I enthielt vermutlich einen allgemeinen überblick im stile der thukydideischen pentekontaetie über die entwicklung der griechisch-persischen beziehungen und des anteils der hegemonischen mächte an ihnen, dem vielleicht auch angehörte, was K über die athenischen demagogen (Aristeides F 43; 48?) zu sagen hatte. jedenfalls aber kontrastierte er hier den zustand nach der doppelschlacht am Eurymedon mit der zeit nach dem Antialkidasfrieden, die sein werk behandelte. mit der doppelschlacht verband die vulgate auffassung (Schwartz Herm. XXXV 111ff.) den abschluß des Kalliasfriedens. K hat — dies vielleicht unter dem einfluß von Theopomps kritik im XXV. buche der 'Philippika' (115 F 154) — die tradition vom abschluß eines formellen vertrages zwischen Persien und Athen preisgegeben. für die sache macht das nichts aus; denn er betonte ausdrücklich, daß 'tatsächlich' der könig das ägäische meer als ein hellenisches anerkannt habe, und gab beweise dafür (über die zeit dieser rekognoszierungsfahrten Judeich Herm. LVIII 1923, 12, 2). ob er die existenz des vertrages expressis verbis leugnete, läßt sich nicht feststellen; ob er ihn mit der vulgata falsch ansetzte, natürlich erst recht nicht. da er aber auf den vertrag keine rücksicht mehr zu nehmen brauchte, konnte er für seinen einleitenden kontrast ohne bedenken den Eurymedonsieg wählen, der dafür wesentlich passender war, als die zeit, in der der Kalliasfrieden tatsächlich abgeschlossen ist. der schlachtbericht (über ihn zuletzt Beloch Gr. G.^{2} II 2 p. 159ff.) erweist sich als einheit auch durch das zusammentreffen der einleitenden worte πυθόμενος δὲ τοὺς βασιλέως στρατηγοὺς μεγάλωι στρατῶι καὶ ναυσὶ πολλαῖς ἐφεδρεύειν περὶ Παμφυλίαν καὶ βουλόμενος

αὐτοῖς ἄπλουν καὶ ἀνέμβατον ὅλως ὑπὸ φόβου τὴν ἐντὸς Χελιδονίων ποιήσασθαι θάλατταν mit F 16. er stammt also, vermutlich durch eine biographische zwischenquelle, aus K. völlig abweichend Ephoros (Diod. XI 60—62), dessen bericht wertlos ist, weil er ihn auf AP VII 296 gebaut hat, das er auf den Eurymedonsieg bezog, wärend es auf die schlacht beim kyprischen Salamis a. 449 geht (E Meyer a. o. 7ff.; Beloch a. o. 162). **(17)** Xenophon braucht das wort, das als böotische glosse gilt (Λέξ. ῥητ. p. 202, 15 Bk ἀναγκαῖον· δεσμωτήριόν ἐστι παρὰ Βοιωτοῖς οὕτω καλούμενον, ὡς καὶ παρὰ Κυπρίοις ὁ κέραμος. Et. M. 98, 30), gelegentlich der besetzung der Kadmeia durch die Spartaner. zur schreibung (ἀνώγεων Xenoph. Anab. V 4, 29; Schol. Theokr. I 13 p. 35, 11 W) und bedeutung (gegensatz κατάγειον, ὑπόγειον; C Gloss. Lat. *aedificium constructum sub terra, id est antrum vel spelunca*) Maass Rh. Mus. LXXIV 1925, 246. Wilamowitz Pindaros 1922, 30, 1 hält ἀνώγεων für 'offenbar verschrieben'. **(18)** zwei moren stark ist die besatzung von Orchomenos, die Pelopidas bei Tegyra besiegt (F 11). es fochten also bei K die 300 mann des ἱερὸς λόχος und wenige reiter gegen 1400 Lakedaemonier; bei Ephoros (Diod. XV 37) 500 ἐπίλεκτοι ἄνδρες der Thebaner gegen die 'doppelte zahl', d. h. zwei moren zu je 500 mann. die böotische panegyrik ist deutlich. **(19—21)** den untergang der beiden städte hat der naturwissenschaftlich sehr interessierte K ausführlich, aber gewiß nicht in einer sonderschrift von mehreren büchern, was F 19 zu glauben scheint, berichtet. auch der kaum kürzere exkurs über die Nilschwelle (F 12) stand in den 'Hell'; und die achäische katastrophe hat Ephoros (Diod. XV 48—49; 70 F 212) ebenfalls in den Ἱστορίαι behandelt. dabei referierte er über ihre ursachen die ansichten der φυσικοί und der εὐσεβῶς διακείμενοι (d. h. des Pontikers Herakleides Strab. VII 7, 2; vgl. Paus. VII 24, 5ff.; 25, 8—9; Aelian. NA XI 19), wobei er die letzteren vorzog, sie aber mit einer natürlichen erklärung kombinierte: ἀσέβημα von Bura und Helike (49, 1—3); τοῦ δ᾽ ἐκ Ποσειδῶνος γεγονέναι τὴν μῆνιν ταῖς πόλεσί φασι ἐμφανεῖς ἀποδείξεις ὑπάρχειν διὰ τὸ τῶν σεισμῶν καὶ τῶν κατακλυσμῶν τοῦτον τὸν θεὸν ἔχειν διειλῆφθαι τὴν ἐξουσίαν .... πρὸς δὲ τούτοις τὴν Πελοπόννησον κατὰ βάθος ἔχειν μεγάλα κοιλώματα καὶ συστάσεις ὑδάτων ναματιαίων μεγάλας κτλ. über den zusammenhang zwischen K.s darstellung und der erdbebentheorie des Aristoteles Will K.s Hellenika diss. Würzburg 1912, 102ff. die benutzung K.s durch Ephoros ist mindestens nicht unmöglich. *p. 646, 31 Neptuno*] Ammian. Marc. XVII 7, 12 *qua de causa terrores huiusmodi vaporatis temporibus aut nimia aquarum caelestium superfusione contingunt; ideoque Neptunum, umentis substantiae potestatem, Ennosigaeon et Sisicthona poetae veteres et theologi nuncuparunt.* der widerspruch von F 19 p. 646, 30f, gegen F 20 ist nur scheinbar; s. Aristot. meteor. II 8, 44—49. *p. 647, 9 effigiem ignis*] Ephor. 70 F 212; Paus. VII 24, 8; Seneca NQ VII 16. Diod.

XV 50, 2 berichtet auch unter dem folgenden jahre 372/1, wo K (F 22) anderes hat, von einer *κατὰ τὸν οὐρανὸν ἐπὶ πολλὰς νύκτας λαμπὰς μεγάλη καομένη, ἀπὸ τοῦ σχήματος ὀνομασθεῖσα πυρίνη δοκίς* als vorzeichen des 'kurz darauf' (in wahrheit liegen dazwischen zwei jahre: Strab. VIII 7, 2) erfolgten zusammenbruches der spartanischen hegemonie. auch hier erwähnte Ephoros die rationelle erklärung der kometen-erscheinung: *ἔνιοι δὲ τῶν φυσικῶν τὴν γένεσιν τῆς λαμπάδος εἰς φυσικὰς αἰτίας ἀνέφερον.* *p. 647, 10 mare*] genauer Strab. I 3, 18 *Βοῦρα δὲ καὶ Ἑλίκη, ἡ μὲν ὑπὸ χάσματος, ἡ δ' ὑπὸ κύματος ἠφανίσθη.* ebenso ungenau: Diod. a. o.; Ov. met. XV 293; Plin. NH II 206. nur Helike vom meere verschlungen: Strab. VIII 7, 1 ex.; Polyb. II 41, 7; Paus. VII 24, 12; Plin. NH IV 12; Aelian. a. o. (22) stoische quelle (Posei-donios, der K auch F 12 zitiert ?) wird auch durch den anfang der prodigienreihe § 72 *haec improbantur a Peripateticis, a Stoicis defenduntur* indiziert. nach K (?) Plut. De Pyth. or. 8 p. 397 EF *οἷα δὴ τοῦ Ἱέρωνος μὲν τοῦ Σπαρτιάτου, ὅτι πρὸ τῆς ἐν Λεύκτροις αὐτῶι γενομένης τελευτῆς ἐξέπεσον οἱ ὀφθαλμοὶ τοῦ ἀνδριάντος, οἱ δ' ἀστέρες ἠφανίσθησαν οὓς Λύσανδρος ἀνέθηκεν ἀπὸ τῆς ἐν Αἰγὸς ποταμοῖς ναυμαχίας· ὁ δ' αὐτοῦ τοῦ Λυσάνδρου λίθινος ἀνδριὰς ἐξήνθησεν ἀγρίαν λοχμὴν καὶ πόαν τοσαύτην τὸ πλῆθος, ὥστε κατακρύψαι τὸ πρόσωπον.* s. auch Pelop. 20—21. damit vgl. Xenoph. Hell. VI 4, 7 *πρὸς δὲ τούτοις παρεθάρρυνε μέν τι αὐτοὺς καὶ ὁ χρησμὸς ὁ λεγόμενος ὡς δέοι ἐνταῦθα Λακεδαιμονίους ἡττηθῆναι ἔνθα τὸ τῶν παρθένων ἦν μνῆμα, αἳ λέγονται διὰ τὸ βιασθῆναι ὑπὸ Λακεδαιμονίων τινῶν ἀποκτεῖναι ἑαυτάς· καὶ ἐκόσμησαν δὴ τοῦτο τὸ μνῆμα οἱ Θηβαῖοι πρὸ τῆς μάχης. ἀπηγγέλλετο δὲ καὶ ἐκ τῆς πόλεως αὐτοῖς ὡς οἵ τε νεὼι πάντες αὐτόματοι ἀνεῴγοντο αἵ τε ἱέρειαι λέγοιεν ὡς νίκην οἱ θεοὶ φαίνοιεν· ἐκ δὲ τοῦ Ἡρακλείου καὶ τὰ ὅπλα ἔφασαν ἀφανῆ εἶναι, ὡς τοῦ Ἡρακλέους εἰς τὴν μάχην ἐξωρμημένου. οἱ μὲν δή τινες λέγουσιν ὡς ταῦτα πάντα τεχνάσματα ἦν τῶν προεστηκότων.* unter dem letzteren gesichtspunkt erzählen Diod. XV 53, 4—54, 4 und Polyaen. II 3, 8 (beide nach Ephoros). (23—24) Paus. IV 22. Plutarch. De sera num. vind. 2 p. 548 F *τί γὰρ Μεσσηνίοις ὄφελος τοῖς προαναιρεθεῖσι τῆς Ἀριστοκράτους τιμωρίας, ὃς προδοὺς τὴν ἐπὶ Τάφρωι* (*κύπρωι* hss) *μάχην καὶ λαθὼν ὑπὲρ εἴκοσιν ἔτη καὶ πάντα ταῦτα βασι-λεύσας Ἀρκάδων, ὕστερον ἔδωκε δίκην φωραθείς.* Aristot. Eth. Nic. III 11 p. 1116 b 1 *καὶ οἱ πρὸ τῶν τάφρων καὶ τῶν τοιούτων παρατάττοντες* — Schol. *τοῦτο περὶ Λακεδαιμονίων λέγοιτ' ἄν· τοιαύτην γάρ τινα μάχην, ὅτε πρὸς Μεσσηνίους ἐμαχέσαντο, ἐπολέμουν, ἧς καὶ ὁ Τύρταιος μνημονεύει.* Diod. XV 66, 1 *Ἐπαμεινώνδας . . . συνεβούλευε τοῖς τε Ἀρκάσι καὶ τοῖς ἄλλοις συμμάχοις οἰκίσαι τὴν Μεσσήνην, πολλὰ μὲν ἔτη γεγενημένην ἀνά-στατον* (Plut. Apophth. Reg. p. 194 B *οἰκίσαι δὲ Μεσσήνην δι' ἐτῶν τριά-κοντα καὶ διακοσίων* ist die zahl leider korrupt) . . . *οὐκ ἀνοίκειον δ' εἶναι νομίζω, πολλάκις τῆς Μεσσήνης ἁλούσης καὶ κατασκαφείσης* (vgl. K.s art F 29; 30), *τὰ περὶ αὐτὴν ἀπ' ἀρχῆς ὡς ἐν κεφαλαίοις παραδραμεῖν.*

es folgen als epochen der messenischen geschichte: 1) Neliden μέχρι τῶν Τρωικῶν χρόνων. 2) Orestes καὶ οἱ ἀπὸ τούτου μέχρι τῆς καθόδου τῶν Ἡρακλειδῶν. 3) Kresphontes καὶ οἱ ἀπὸ τούτου. 4) Λακεδαιμόνιοι κύριοι. 5) πόλεμος εἰκοσαετής. 6) Aristomeneskrieg, ὅτε καὶ Τυρταῖος ὁ ποιητὴς ὑπὸ Ἀθηναίων ἡγεμὼν ἐδόθη τοῖς Σπαρτιάταις. ἔνιοι δὲ τὸν Ἀριστομένη γεγονέναι φασὶ κατὰ τὸν εἰκοσαετῆ πόλεμον (als bundesgenossen der Messenier nennt Strab. VIII 4, 10 Argiver, Pylier — so Schwartz für ἠλείους der hss — Arkader und Pisaten. s. auch Paus. V 15, 7). 7) aufstand von 464. 8) erneuerung durch die Thebaner. K scheint als erster eine geschichte der messenischen kriege versucht zu haben; natürlich um so mehr aus der stimmung und den zuständen der Epameinondaszeit heraus, als ihm für die geschichte der restauration mit ihrer romantischen umkleidung die böotische historie zur verfügung stand. denn nicht erst K kann die geschichte vom verrat des arkadischen königs erfunden haben, für die man sich auf ein zeitgenössisches epigramm berief. benutzt ist K außer von Polybios von Ephoros und Aristoteles (der Pol. II 9, 8 auch auf die alte koalition der Arkader und Messenier anspielt); dagegen bleibt das zeitverhältnis zu Theopomp. Phil. XXXII (115 F 171) zweifelhaft. *p. 648, 34* τῶν σπονδῶν] Diod. XV 89, 1—2; Plut. Ages. 35. (25) aus Demetrios v. Skepsis p. 36 Gaede. fraglich, ob 'Hell' (synoikismos des Mausolos: Judeich Kleinas. Stud. 237) oder 'Alex-Gesch' (belagerung von Halikarnass: Arrian. I 20ff.; Diod. XVII 23, 4ff. αὕτη δὲ ἡ πόλις μεγίστη τῶν κατὰ τὴν Καρίαν ἦν κτλ.). τῶν Ἁλικαρνασέων] Herod. I 175 Πηδασέες οἰκέοντες ὑπὲρ Ἁλικαρνησσοῦ μεσόγαιαν; VI 20; [Aristot.] θαυμ. ἀκ. 137 ἐν τῆι Πηδασίαι (Πηδασίδι?) τῆς Καρίας. anders (aus lokaler literatur) Schol. T Eust. Il. Ζ 35 Πήδασον αἰπεινὴν] τὴν πρὸς Καρίαι καὶ Ἁλικαρνασῶι, ἣν ἀπὸ Πηγάσου ⟨Πήγασα⟩ καλοῦσιν· ὑπέσχοντο γὰρ δώσειν αὐτῶι χώραν, ἣν ὁ ἵππος νυχθημέρωι περιτροχάσει· διὸ καὶ χάραγμα ἵππου ἔχουσιν. Steph. Byz. s. Πήγασα (Eust. Il. Γ 87)· πόλις Καρίας· οὐδετέρως .... δεῖ δὲ οὐ διὰ τοῦ δ γράφειν Πήδασα ... ἔστι δὲ καὶ ἑτέρα Πήδασος (Xylander; πήγασος, πήγασσος Steph) ὑπὲρ τὴν Ἴδην κτλ. Μαύσωλος] Plin. HN V 107 *Halicarnasus: sex oppida contributa ei sunt a Magno Alexandro, Theangela, Side, Medmassa, Uranium, Pedasum, Telmisum.* als selbständig nennt Pedasa Polyb. XVIII 44, 4. (26) Xenoph. a. o. καὶ εἰ μὴ Κρὴς θείαι τινὶ μοίραι προσελθὼν ἐξήγγειλε τῶι Ἀγησιλάωι προσιὸν τὸ στράτευμα, ἔλαβεν ἂν (sc. Ἐπαμεινώνδας) τὴν πόλιν ὥσπερ νεοττιὰν παντάπασιν ἔρημον τῶν ἀμυνομένων κτλ. bei Plutarch stammt aus K nur die variante, bei Polyb. IX 8 wahrscheinlich die ganze erzählung des zuges gegen Sparta. leider läßt er den meldenden anonym: γενομένης δὲ περιπετείας καί τινος αὐτομόλου τὴν νύκτα διαπεσόντος εἰς τὴν Μαντίνειαν καὶ διασαφήσαντος Ἀγησιλάωι ... τὸ συμβαῖνον κτλ. (vgl. Polyaen. II 3, 10 τὴν ἐπίθεσιν παρὰ αὐτομόλων μαθών). ganz abweichend (auch von Xenophon; nur daß es Kreter sind, stammt

aus ihm) Diod. XV 82, 6ff. (der wohl Ephoros mißverstanden hat): αὐτὸς μὲν γὰρ νυκτὸς ὥρμησεν ἐπὶ τὴν Σπάρτην, ὁ δὲ βασιλεὺς τῶν Λακεδαιμονίων Ἆγις (!) ὑποπτεύσας τὴν ἀγχίνοιαν τὴν Ἐπαμεινώνδου κατεστοχάσατο μὲν τὸ μέλλον ἐμφρόνως, ἐξέπεμψε δέ τινας Κρῆτας ἡμεροδρόμους, δι' ὧν καταταχήσας τὸν Ἐπαμεινώνδαν τοῖς ἀπολελειμμένοις ἐν τῆι Σπάρτηι ἐδήλωσε ..... ὁ δ' ἐπὶ τῆς φυλακῆς ἀπολελειμμένος Ἀγησίλαος (!) ὀλίγωι πρότερον χρόνωι τῶν Κρητῶν ἀκούσας τὰ κατὰ μέρος εὐθὺς μετὰ πολλῆς σπουδῆς τὴν ἐπιμέλειαν ἐποιήσατο τῆς πόλεως κτλ. Justin. VI 7 gibt nichts aus, weil er den zug mit der schlacht bei Mantineia zusammenwirrt. (27) s. Theopomp. 115 F 286. ob das schon auf die anfänge Philipps geht, ist natürlich ganz zweifelhaft. jedenfalls wird man nicht wegen Arrian. I 5, 1 ἄγγελοι ἀφίκοντο αὐτῶι Κλεῖτόν τε τὸν Βαρδύλεω ἀφεστάντα κτλ. einen exkurs in der Alex.-Gesch. annehmen. (28) aus Demetrios v. Skepsis p. 25 Gaede. Justin. XI 6, 10 *prima igitur congressio in campis Adrasteis fuit.* Strab. XIII 1, 11 ..... ὁ Γράνικος ῥεῖ, τὰ πολλὰ δι' Ἀδραστείας πεδίου, ἐφ' ὧι Ἀλέξανδρος κτλ. Hesych. s. Ἀδράστου † δρύς (δρόμος M Schmidt)· τόπος παρὰ Γρανικόν. Harp. s. Ἀδράστειαν (Phot. p. 33, 16 Reitz.; Suid; Hesych; Schol. Eurip. Rhes. 342; Schol. Apoll. Rh. I 1116; Pausan. Attic. p. 92 Schw)· οἱ μὲν τὴν αὐτὴν λέγουσι τῆι Νεμέσει, λαβεῖν δὲ τοὔνομα παρὰ Ἀδράστου τινὸς βασιλέως ἢ ἀπὸ Ἀδράστου τοῦ Ταλαοῦ (Kuhn παλαιοῦ Harp) .... ἐκ τινῶν μαντειῶν ἱδρυσαμένου ἱερὸν Νεμέσεως, ὃ μετὰ ταῦτα προσηγορεύθη Ἀδραστείας. Δημήτριος δὲ ὁ Σκήψιος Ἄρτεμιν φησιν εἶναι τὴν Ἀδράστειαν ἀπὸ Ἀδράστου τινὸς ἱδρυμένην. ὁ δὲ Ἀντίμαχος λέγει· 'ἔστι δέ τις Νέμεσις μεγάλη θεός, ἣ τάδε πάντα πρὸς μακάρων ἔλαχεν· βωμὸν δέ οἱ εἵσατο πρῶτος Ἄδρηστος ποταμοῖο παρὰ ῥόον Αἰσήποιο, ἔνθα τετίμηταί τε καὶ Ἀδρήστεια καλεῖται.' das Antimachoszitat, das gut an das F anschließt, könnte aus K übernommen sein, der die frage offenbar diskutiert hat. kannte er auch eine stadt Ἀ. — Strab.; Schol. Apoll. Rh.; Diogenes (s. u.) —, die Plin. NH V 141 gleich Parion setzt? in der erklärung des namens folgt K der andeutung Il. *B* 828 οἳ δ' Ἀδρήστειάν τ' εἶχον καὶ δῆμον Ἀπαισοῦ καὶ Πιτύειαν ἔχον καὶ Τηρείης ὄρος αἰπύ, τῶν ἦρχ' Ἄδρηστός τε καὶ Ἄμφιος λινοθώρηξ, υἷε δύω Μέροπος Περκωσίου. daneben steht die eponyme Adrasteia, nach dem lokalhistoriker Diogenes ἐν ᾱ Περὶ Κυζίκου (III) μία τῶν Ὀρεστιάδων νυμφῶν, nach Charax (103 F 1) tochter des Melissos τοῦ Ἴδης τῆς πρῶτον βασιλευσάσης ἐν Τροίαι. (29) als eroberer von Sardes nannte Kallinos die Kimmerier: Strab. XIV 1, 40 (Clem. Alex. Strom. I 131, 8) καὶ τὸ παλαιὸν δὲ συνέβη τοῖς Μάγνησιν ὑπὸ Τρηρῶν ἄρδην ἀναιρεθῆναι, Κιμμερικοῦ ἔθνους ..... — Καλλῖνος μὲν οὖν ὡς εὐτυχούντων ἔτι τῶν Μαγνήτων μέμνηται ... Ἀρχίλοχος δὲ ἤδη φαίνεται γνωρίζων τὴν γενομένην αὐτοῖς συμφοράν ..... ἐξ οὗ καὶ τὸ νεώτερον εἶναι τοῦ Καλλίνου τεκμαίρεσθαι πάρεστιν — ἄλλης δέ τινος ἐφόδου τῶν Κιμμερίων μέμνηται πρεσβυτέρας ὁ Καλλῖνος, ἐπὰν φῆι 'νῦν δ' ἐπὶ Κιμμερίων στρατὸς ἔρχεται ὀβριμοεργῶν', ἐν ἧι τὴν Σάρδεων

ἅλωσιν δηλοῖ. hier ist deutlich nur von einer eroberung die rede, wie auch Herod. I 15 (vgl. I 6; 16) nur eine kennt (Lehmann-Haupt RE XI 418f. mißdeutet; ob Herodot Kimmerier und Treren gleichsetzt, macht für diese frage nichts aus). der eroberer ist Lygdamis (Strab. I 3, 21), der nach Kallimach. h. i. Dian. 251ff. στρατὸν ἱππημολγῶν Κιμμερίων führt (vgl. Plut. Mar. 11). daß Kallinos auch von den Treren sprach, steht fest (Steph. Byz. s. Τρῆρες); in welchem zusammenhange, wissen wir nicht; und was die alten mehr wußten (Strab. I 3, 21), gibt hierfür nichts aus. es scheint aber doch, als ob die doppelte eroberung von Sardes, die allein Kallisthenes bezeugt, nur ein schluß aus den verschiedenen namen der stämme war, die πολλάκις ἐποιήσαντο τὰς τοιαύτας ἐφόδους (Strab. a. o.; E Meyer GdA II § 372 A bringt irrig die frage nach dem altersverhältnis von Kallinos und Archilochos hinein, die nach Strabons deutlichem zeugnis nur mit den auf Magnesia bezüglichen versen beider dichter arbeitete), falls nicht schon bei ihm das homerische problem zu Od. λ 14ff. vorliegt, bei dem man eine Κιμμερίων ἔφοδος μέχρι τῆς Αἰολίδος καὶ τῆς Ἰωνίας καθ' Ὅμηρον ἢ μικρὸν πρὸ αὐτοῦ annahm (Strab. I 1, 10; III 2, 12). **(30)** eroberung Milets: Arrian. I 18, 3—19, 6; Diod. XVII 22; Plut. Alex. 17. K.s quelle wird Herod. VI 21, 2 sein: Ἀθηναῖοι μὲν γὰρ δῆλον ἐποίησαν ὑπεραχθεσθέντες τῆι Μιλήτου ἁλώσι τῆι τε ἄλληι πολλαχῆι καὶ δὴ καὶ ποιήσαντι Φρυνίχωι δρᾶμα Μιλήτου ἅλωσιν καὶ διδάξαντι ἐς δάκρυά τε ἔπεσε τὸ θέητρον καὶ ἐζημίωσάν μιν ὡς ἀναμνήσαντα οἰκήια κακὰ χιλίηισι δραχμῆισι καὶ ἐπέταξαν μηκέτι μηδένα χρᾶσθαι τούτωι τῶι δράματι. **(31)** Plut. Alex. 17 ἡ δὲ τῆς Παμφυλίας παραδρομὴ π ο λ λ ο ῖ ς γ έ γ ο ν ε τ ῶ ν ἱ σ τ ο ρ ι κ ῶ ν ὑπόθεσις γραφικὴ πρὸς ἔκπληξιν καὶ ὄγκον, ὡς θείαι τινὶ τύχηι παραχωρήσασαν Ἀλεξάνδρωι τὴν θάλασσαν, ἄλλως ἀεὶ τραχεῖαν ἐκ πελάγους προσφερομένην, σπανίως δέ ποτε λεπτοὺς καὶ προσεχεῖς ὑπὸ τὰ κρημνώδη καὶ παρερρωγότα τῆς ὀρεινῆς πάγους διακαλύπτουσαν. δηλοῖ δὲ καὶ Μένανδρος ἐν κωμωιδίαι παίζων πρὸς τὸ παράδοξον· 'ὡς Ἀλεξανδρῶδες ἤδη τοῦτο· κἂν ζητῶ τινα, αὐτόματος οὗτος παρέσται· κἂν διελθεῖν δηλαδὴ διὰ θαλάσσης δέηι τόπον τιν', οὗτος ἔσται μοι βατός.' αὐτὸς δὲ Ἀλέξανδρος ἐν ταῖς ἐπιστολαῖς οὐδὲν τοιοῦτον τερατευσάμενος ὁδοποιῆσαί φησι τὴν λεγομένην Κλίμακα καὶ διελθεῖν ὁρμήσας ἐκ Φασηλίδος. Joseph. BJ II 348 ὁπότε καὶ τοῖς περὶ τὸν Ἀλέξανδρον . . . ὑπεχώρησε τὸ Παμφύλιον πέλαγος . . . τοῦ θεοῦ θελήσαντος· κ α ὶ τ ο ῦ τ ο π ά ν τ ε ς ὁ μ ο λ ο γ ο ῦ σ ι ν ο ἱ τ ὰ ς Ἀ λ ε ξ ά ν δ ρ ο υ π ρ ά ξ ε ι ς σ υ γ γ ρ α ψ ά μ ε ν ο ι. Anon. Sabbait. 151 F 1 § 2; Appian. BC II 622; Senec. Suas. I 11. —Arrian. I 26, 1 Ἀλέξανδρος δὲ ἄρας ἐκ Φασηλίδος μέρος μέν τι τῆς στρατιᾶς διὰ τῶν ὀρῶν πέμπει ἐπὶ Πέργης ..... αὐτὸς δὲ παρὰ τὴν θάλασσαν διὰ τοῦ αἰγιαλοῦ ἦγε τοὺς ἀμφ' αὐτόν. ἔστι δὲ ταύτηι ἡ ὁδὸς οὐκ ἄλλως ὅτι μὴ τῶν ἀπ' ἄρκτου ἀνέμων πνεόντων· εἰ δὲ νότοι κατέχοιεν, ἀπόρως ἔχει διὰ τοῦ αἰγιαλοῦ ὁδοιπορεῖν. τῶι δὲ ἐκ νότων σκληροὶ βορραῖ ἐπιπνεύσαντες, οὐκ ἄνευ τοῦ θείου, ὡ ς α ὐ τ ό ς (! s. o. p. 427, 34) τ ε κ α ὶ ο ἱ ἀ μ φ' α ὐ τ ὸ ν

ἐξηγοῦντο, εὐμαρῆ καὶ ταχεῖαν τὴν πάροδον παρέσχον. Strab. XIV 3, 9 περὶ Φασηλίδα δ' ἐστὶ κατὰ θάλατταν στενά, δι' ὧν Ἀλέξανδρος παρήγαγε τὴν στρατιάν. ἔστι δ' ὄρος Κλίμαξ καλούμενον, ἐπίκειται δὲ τῶι Παμφυλίωι πελάγει, στενὴν ἀπολεῖπον πάροδον ἐπὶ τῶι αἰγιαλῶι, ταῖς μὲν νηνεμίαις γυμνουμένην ὥστε εἶναι βάσιμον τοῖς ὁδεύουσι, πλημμύροντος δὲ τοῦ πελάγους ὑπὸ τῶν κυμάτων καλυπτομένην ἐπὶ πολύ. ἡ μὲν οὖν διὰ τοῦ ὄρους ὑπέρβασις περίοδον ἔχει καὶ προσάντης ἐστί, τῶι δ' αἰγιαλῶι χρῶνται κατὰ τὰς εὐδίας· ὁ δὲ Ἀλέξανδρος εἰς χειμέριον ἐμπεσὼν καιρὸν καὶ τὸ πλέον ἐπιτρέπων τῆι τύχηι, πρὶν ἀνεῖναι τὸ κῦμα ὥρμησε, καὶ ὅλην τὴν ἡμέραν ἐν ὕδατι γενέσθαι τὴν πορείαν συνέβη μέχρι ὀμφαλοῦ βαπτιζομένων. (32—33) aus Demetrios v. Skepsis (RE IV 2809). daß Strabon K nicht direkt benutzt hat, zeigt hier die form des zitats und der name Ἀττάλεια (an stelle eines alten Korykos? s. RE II 2156, 3). auf K zurück geht auch Strab. XIV 4, 3 φησὶ δ' Ἡρόδοτος (VII 91) τοὺς Παμφύλους τῶν μετὰ Ἀμφιλόχου καὶ Κάλχαντος εἶναι λαῶν, μιγάδων τινῶν ἐκ Τροίας συνακολουθησάντων· τοὺς μὲν δὴ πολλοὺς ἐνθάδε καταμεῖναι, τινὰς δὲ σκεδασθῆναι πολλαχοῦ τῆς γῆς. Καλλῖνος δὲ τὸν μὲν Κάλχαντα ἐν Κλάρωι τελευτῆσαι τὸν βίον φησί, τοὺς δὲ λαοὺς μετὰ Μόψου τὸν Ταῦρον ὑπερθέντας τοὺς μὲν ἐν Παμφυλίαι μεῖναι, τοὺς δ' ἐν Κιλικίαι μερισθῆναι καὶ Συρίαι μέχρι καὶ Φοινίκης (vgl. Theopomp. 115 F 103 § 16). Curt. III 4, 7—10 (Kilikien mit Pyramos und Kydnos) *multa in ea regione monumenta vulgata carminibus vetustas exederat: monstrabantur urbium sedes Lyrnesi et Thebes, Typhonis quoque specus et Corycium nemus, ubi crocum gignitur, ceteraque in quibus nihil praeter famam duraverat.* mit Kallisthenes' antiquarisch-homerischem exkurs vgl. Arrian. I 26, 4ff. Κιλίκων] Strab. XIV 5, 21 τῶν δ' ἐν Τροίαι Κιλίκων, ὧν Ὅμηρος μέμνηται (Il. Z 396; 415), πολὺ διεστώτων ἀπὸ τῶν ἔξω τοῦ Ταύρου Κιλίκων, οἱ μὲν ἀποφαίνουσιν ἀρχηγέτας τοὺς ἐν τῆι Τροίαι τούτων καὶ δεικνύουσί τινας τόπους κἀνταῦθα, ὥσπερ ἐν τῆι Παμφυλίαι Θήβην καὶ Λυρνησσόν· οἱ δ' ἔμπαλιν καὶ Ἀλήιόν τι πεδίον κἀκεῖ δεικνύουσι. XIII 1, 63; 4, 6. Λυρνησσός] Plin. NH V 96; Steph. Byz. s. Σαρδησσός; Dion. Per. 874. Λυρνάτεια (αὐραιάτεια hs) Skyl. 100; Steph. Byz. s. Λυρνατία; εἰς Λύρναντα Stadiasm. M. m. 224. Θήβη erst bei den Alex.-historikern in dieser gegend. Ἄριμοι] Il. B 783 εἰν Ἀρίμοις ὅθι φασὶ Τυφωέος ἔμμεναι εὐνάς. lokalisierung verschieden (Strab. XIII 4, 6; Schol. Pind. P I 31c): Kilikien Pindar. P I 16ff.; F 91—93 Schr (ὃς συνοικειοῖ τοῖς ἐν τῆι Κιλικίαι τὰ ἐν Πιθηκούσσαις ... καὶ τὰ ἐν Σικελίαι); Aischyl. Prom. 367ff.; Kleitarchos (? Curtius a. o.); vielleicht auch Skylax 102, wo CMüllers Σαρπηδὼν πόλις Ἀρίμων für π. ἔρημος sehr gefällt. Syrien: Poseidon. 87 F 105; (66). Lydien: Strab. XIII 4, 6 (Il. B 783a χώρωι ἐνὶ δρυόεντι Ὕδης ἐν πίονι δήμωι). Mysien: Strab. a. o. (πιθανωτάτους δ' ὁ Σκήψιος ἡγεῖται τοὺς ἐν τῆι Κατακεκαυμένηι τῆς Μυσίας τοὺς Ἀρίμους τιθέντας. vgl. XII 8, 19; XIII 4, 11); Livius XCIV Schol. Dan. Verg. A IX 712. Pithekussai: Strab. a. o. (οἳ καὶ τοὺς πιθήκους φασὶ

παρὰ τοῖς Τυρρηνοῖς ἀρίμους καλεῖσθαι); Schol. Verg. a. o. (34) verwechselung oder korruptel von *Ἑλλάνικος*, dem die *Περσικά* gehören und der in der parallelstelle Schol. Aristoph. Vögel 1021 zitiert wird, in *Καλλισθένης* ist unglaublich. mit namen hat K den Hellanikos schwerlich zitiert (s. F 10). wenn also die ergänzung richtig ist, stammt das genauere zitat von einem grammatiker. Sardanapal bei Alex.-historikern: zu Aristobul. 139 F 9. (35) Beloch Gr. G.^{2} III 2 (1923) 354ff. bezeichnet Polybios' kritik mit recht als 'oberflächlich und kleinlich'. K hat die schlacht mit angesehen oder doch informationen aus erster hand gehabt. sein bericht, der nur die zahlen des persischen heeres in gewohnter weise und der panegyrischen tendenz entsprechend stark überschätzt, stimmt in allem wesentlichen mit Arrian (II 6ff.), dessen quelle möglicherweise K vor sich hatte. über den ort der schlacht s. Janke Auf Alex. d. Gr. Pfaden 1904; Kaerst I^2 1917, 365, 1. *p. 652, 1 τὰ κατὰ Ἀλέξανδρον*] über Alexanders truppenzahl zu 72 F 29; 138 F 4. *p. 652, 24 ἐκρήγματα*] Ptolem. 138 F 6. *p. 653, 1 κατὰ τ. Δαρεῖον*] Chares 125 F 6. (36—37) der einheitliche bericht über Arbela Plut. Alex. 31—33, neben dem Ptolemaios (? Arrian. III 8—15) und Kleitarchos (Diod. XVII 55—61; Curt. IV 12ff.) stehen, geht im wesentlichen auf K zurück. zitiert wird er für zwei besonderheiten, die in den jüngeren darstellungen fehlten oder abgeschwächt waren: für die singuläre hervorhebung der griechischen kontingente (F 36) und die ebenso singuläre schärfe in der beurteilung Parmenions (F 37). letztere ist zugleich ein wichtiges zeitindiz: dieses buch kann nicht vor der tötung Parmenions winter 330/29 publiziert sein. das stimmt zu den ergebnissen für F 14; die rückbeziehung von Alexanders gebet *εἴπερ ὄντως κτλ.* auf diese auffassung des besuchs beim Ammon ist zudem deutlich. alles zeigt klar die allgemeine tendenz, bei den Griechen stimmung für den könig zu machen, deshalb auch ungünstigen ausdeutungen einzelner handlungen zu begegnen, und die große publizistische gewandtheit des autors. von seiner darstellenden kunst gibt die schlachtschilderung, der angriff auf Dareios, einen hohen begriff. er zeigt zugleich den unterschied dieser künstlerischen darstellung von der militärischen berichterstattung wie von den späteren rhetoren. mit ganz leiser änderung wird die nüchterne tatsache, daß Dareios *πρῶτος αὐτὸς ἐπιστρέψας ἔφευγεν* (Arrian. III 14, 3) zu einem glänzenden bilde von dem sich nähernden Alexander, dem gewühl um Dareios, der flucht ausgestaltet, alles mit einzelheiten und sehr anschaulich. dabei steht die darstellung dem militärischen bericht doch wesentlich näher, als dem zweikampf zwischen den königen, den Kleitarch (Diod. XVII 60) mit rücksichtsloser effekthascherei erfunden hat. *ἕτεροι*] das erste gesuch und die scharfe antwort Alexanders — *οὐκ ἔφη σωφρονεῖν αὐτὸν οὐδὲ ἐντὸς εἶναι λογισμῶν κτλ.* — c. 32 (vgl. Curt. IV 15, 6). nur éine botschaft, auf die hin Alexander sofort die ver-

folgung abbricht, um dem bedrängten flügel hilfe zu bringen, kennt Arrian. III 15, 1. hier verlangte eben der aktuelle zweck, Parmenion zu diskreditieren, stärkere verschiebung der tatsachen. es gibt außer von K kein absprechendes urteil über Parmenions verhalten in der schlacht; nur seine vorsichtige art gegenüber Alexanders kühnen entschlüssen wird wie von K (Plut. 31 *οἱ δὲ πρεσβύτεροι τῶν ἑταίρων καὶ μάλιστα Παρμενίων κτλ.*) auch sonst hervorgehoben (Arrian. III 9, 3—4; 10, 1—2; Curt. IV 12, 3ff.). **(38)** die grenzbestimmung, die Herodot nicht hat (vgl. das parallelexzerpt XI 8, 6; s. aber auch Herod. I 201, wo Massageten *πέρην τοῦ Ἀράξεω* wohnen), spricht für behandlung der Araxesfrage beim baktrischen feldzug 329. hier hat Arrian. III 30, 6ff., der den armenischen Araxes nur bei der forschungsexpedition zum kaspischen meer nennt (VII 16, 3), einen geographischen exkurs über den Tanais, und hier trifft Alexander (ebd. IV 1, 3ff.) mit den Skythen zusammen. andererseits fehlt K.s name unter den zeugen für oder gegen die Amazone (Plut. Alex. 46), so daß er schon die ereignisse von 330 nicht mehr oder nicht mehr vollständig behandelt zu haben scheint. versuch einer lösung o. p. 420, 42. sonst kann man an die überschreitung des persischen Araxes (Strab. XV 3, 6; Diod. XVII 69, 2; Curt. V 4, 7 vgl. IV 5, 4) oder an die entsendung des Mithrenes nach Armenien (Arrian. III 16, 5) denken. eine archäologie Armeniens und des Araxes gaben Medios und Kyrsilos (129 F 1), deren bericht Strabon dem des Herodotos-K vorzieht. **(39)** für Periplus spricht der fundort; sonst würde man Alex-Gesch (zu F 32/33) vorziehen. *Σαρπηδών* o. *Σαρπηδονία ἄκρα* dem kyprischen Karpasia gegenüber: Strab. XIV 6, 3; Steph. Byz. s. *Καρπασία*; Stad. M. m. 177, 178; Plin. NH V 92, 98; Mela I 77; vgl. Aisch. Hik. 870 m. schol.; Strab. XIV 5, 4 *ἡ τοῦ Καλυκάδνου ἐκβολὴ κάμψαντι ἠιόνα ποιοῦσαν ἄκραν, ἣ καλεῖται Σαρπηδών*; 5, 19 *ἐν δὲ τῆι Κιλικίαι ἐστὶ καὶ τὸ τῆς Σαρπηδονίας Ἀρτέμιδος ἱερὸν καὶ μαντεῖον· τοὺς δὲ χρησμοὺς ἔνθεοι προθεσπίζουσιν* (Immisch Rosch. Lex. IV 397). **(40)** Kallimach. F 9, 25 Pf *οὐδ' ἀπὸ θήρης ἔκλυζεν ποταμῶι λύματα Παρθενίωι* (sc. *Ἄρτεμις*). Steph. Byz. s. *Παρθένιος· ποταμὸς ἐν μέσωι τῆς Ἀμαστριανῶν πόλεως ῥέων· ἐκλήθη δ' ἐκ τοῦ συνεχῶς περὶ αὐτὸν τὴν παρθένον Ἄρτεμιν* (*Παρθένον* [*Ἄρτεμιν*]?) *κυνηγετεῖν· ἢ διὰ τὸ ἠρεμαῖον καὶ παρθενῶδες τοῦ ῥεύματος· 'ὡς ἀκαλὰ προρέων, ὡς ἁβρὴ παρθένος εἶσιν'. τινὲς ὅτι ἐν αὐτῶι ἔπεσεν ἡ Παρθένος, παλαι⟨οῦ⟩ τινος βασιλέως θυγάτηρ* .... Schol. AB Il. *B* 854; Schol. Apoll. Rh. II 936ff.; III 876ff.; [Skymn.] 968—71; Strab. XII 3, 8 *Παρθ. ποταμὸς διὰ χωρίων ἀνθηρῶν φερόμενος καὶ διὰ τοῦτο τοῦ ὀνόματος τούτου τετυχηκώς.* **(41)** Aristot. HA VIII 28 p. 606a 17 *καὶ ἐν Λυκίαι* (*Κιλικίαι* PD[a] *sicilia* tr) *αἱ αἶγες κείρονται, ὥσπερ τὰ πρόβατα παρὰ τοῖς ἄλλοις.* Varro De r. r. II 11, 11—12 *sic capra e pilis ministrat ad usum nauticum et ad bellica tormenta et fabrilia vasa ... tondentur, quod magnis villis sunt, in magna parte Phrygiae, unde cilicia et cetera eius*

generis solent fieri. sed quod primum ea tonsura in Cilicia sit instituta, nomen id Cilicas adiecisse dicunt. Plin. NH VIII 203. (42) Plin. NH XIII 26 *Judaea vero incluta est vel magis palmis . . . nulla est in Italia sponte genita, nec in alia parte terrarum, nisi in calida, frugifera vero nusquam nisi in fervida.* Hehn Kulturpflanzen und Haustiere^7 1902, 268ff. (43) s. 228 F 44. da K bei dem genaueren Plutarch (F 48) für Polykrite zitiert wird, ist es durchaus fraglich, ob man ihn mit recht als zeugen für die doppelehe (über sie Zeller Ph. d. Gr.^{4} II 54, 2; s. auch Bickel Diatribe in Senec. 130) nennt. in der anekdote ist Μυρτώ ursprünglich tochter des Aristeides; chronologische bedenken verlängern den stammbaum zu Ἀρ. — ὁ (ἡ) δεῖνα — Μυρτώ und Ἀρ. — ὁ δεῖνα (Λυσίμαχος) — Ἀριστείδης (II, der schüler des Sokrates) — Μυρτώ. (44) aus einem prooimion. daß die eingelegten reden den tatsachen und dem charakter des redenden angepaßt sein müssen, ist fortbildung der thukydideischen forderung (I 22, 1 περὶ τῶν αἰεὶ παρόντων . . . τὰ δέοντα . . . ἐχομένωι ὡς ἐγγύτατα τῆς ξυμπάσης γνώμης τῶν ἀληθῶς λεχθέντων) in richtung auf das stärkere hervortreten der persönlichkeit in der geschichtsschreibung. zugleich ein hinausgehen über das isokratische ideal des τοῖς ὀνόμασιν εὖ διαθέσθαι, das in anderer weise auch Duris (76 F 1) für unbefriedigend erklärte. (45) Bekk. Anekd. I 173, 26. (46) Athen. X 428 F (I 22 A; Plutarch Stob. flor. III 18, 32) πρῶτος γὰρ ἐκεῖνος καὶ οὐχ, ὥς ἔνιοί φασιν, Εὐριπίδης, παρήγαγε τὴν τῶν μεθυόντων ὄψιν εἰς τραγωιδίαν ..... ἃ δ' αὐτὸς ὁ τραγωιδιοποιὸς ἐποίει ταῦτα τοῖς ἥρωσι περιέθηκε· μεθύων γοῦν (γὰρ?) ἔγραφε τὰς τραγωιδίας. διὸ καὶ Σοφοκλῆς αὐτῶι μεμφόμενος ἔλεγεν ὅτι 'ὦ Αἰσχύλε, εἰ καὶ τὰ δέοντα ποιεῖς, ἀλλ' οὖν οὐκ εἰδώς γε ποιεῖς', ὡς ἱστορεῖ Χαμαιλέων ἐν τῶι Περὶ Αἰσχύλου. Plut. Quaest. conv. VII 10, 2 p. 715 E ὥσπερ καὶ τὸν Αἰσχύλον ἱστοροῦσι τὰς τραγωιδίας ἐμπίνοντα ποιεῖν, καὶ οὐχ, ὡς Γοργίας εἶπεν, ἓν τῶν δραμάτων αὐτοῦ 'μεστὸν Ἄρεως' εἶναι τοὺς 'Επτ' ἐπὶ Θήβας, ἀλλὰ πάντα Διονύσου. ebd. I 5, 1 p. 622 E. (47) Pollux V 130 τὸ μέντοι ἐπαρασαμένους ἀναλύειν τὴν ἀρὰν ἀναράσασθαι λέγουσιν. (48) Πολυκρίτη Kirchner Pros. Att. 12028. (49) zu F 11?? (51) Plat. Tim. 21 E Σαίς . . . οἷς τῆς πόλεως θεὸς ἀρχηγός τίς ἐστιν, Αἰγυπτιστὶ μὲν τοὔνομα Νηίθ, Ἑλληνιστὶ δέ, ὡς ὁ ἐκείνων λόγος, Ἀθηνᾶ (vgl. Herod. II 28; 169)· μάλα δὲ φιλαθήναιοι καί τινα τρόπον οἰκεῖοι τῶνδ' εἶναί φασιν. Diod. V 57, 5 ὁμοίως δὲ καὶ Ἀθηναῖοι κτίσαντες ἐν Αἰγύπτωι πόλιν τὴν ὀνομαζομένην Σάιν τῆς ὁμοίας ἔτυχον ἀγνοίας διὰ τὸν κατακλυσμόν (vgl. Plat. a. o. 23 A ff.). Diod. I 28, 4 (Hekat. v. Abdera) καὶ τοὺς Ἀθηναίους δέ φασιν ἀποίκους εἶναι Σαιτῶν τῶν ἐξ Αἰγύπτου, καὶ πειρῶνται τῆς οἰκειότητος ταύτης φέρειν ἀποδείξεις .... (29, 5) πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα τούτοις παραπλήσια λέγοντες φιλοτιμότερον ἤπερ ἀληθινώτερον, ὥς γ' ἐμοὶ φαίνεται, τῆς ἀποικίας ταύτης ἀμφισβητοῦσι διὰ τὴν δόξαν τῆς πόλεως. Charax 103 F 38. (52) Schol. BT Π. Θ 39 ἢ ὅτι τρίτηι φθίνοντος ἐτέχθη. Phot. s. Τριτογενής· ἢ τρίτηι φθίνοντος, ὡς

καὶ Ἀθηναῖοι ἄγουσιν. (53) aus Demetrios v. Skepsis p. 61 Gaede. Kaukonen als bundesgenossen der Troer Il. *K* 429 καὶ Λέλεγες καὶ Καύκωνες δῖοί τε Πελασγοί, *Υ* 328 ἷξε (sc. Αἰνείας) δ' ἐπ' ἐσχατιὴν πολυάικος πολέμοιο, ἔνθα δὲ Καύκωνες πόλεμον μέτα θωρήσσοντο. im katalog fehlend (problem Schol. BT Il. *Υ* 329); daher die einfügung. in historischer zeit nicht nachweisbar: Strab. VII 7, 2 καὶ διὰ τοῦτο (sc. διὰ τὸ συλλέκτους γεγονέναι) ἐκλελοιπέναι τὸ γένος, ὅπερ ἄν τις καὶ περὶ Καυκώνων λέγοι, νῦν οὐδαμοῦ ὄντων, πρότερον δ' ἐν πλείοσι τόποις κατῳκισμένων. Apollod.-Strab. XIV 5, 23; 27; s. auch XII 3, 2 Βιθυνῶν δ' ἐστὶ τὰ πρῶτα, εἶτα Μαριανδυνῶν (τινὲς δὲ καὶ Καυκώνων φασίν), εἶτα Παφλαγόνων, εἶτα Καππαδόκων. zu den Kallisthenischen νῦν Καυκωνῖται am Parthenios s. Steph. Byz. s. Ἀράβυζα· πόλις τῆς Καυκωνίδος (χαυκανίδος hss), ἥ τις νῦν Πεσηνοῦς (Πεσσινοῦς Berkel) ὀνομάζεται. über ihr volkstum: Strab. VIII 3, 17 πλείους δ' εἰσὶ λόγοι περὶ τῶν Καυκώνων· καὶ γὰρ Ἀρκαδικὸν ἔθνος (zu den peloponnesischen Kaukonen Bölte RE XI 64ff.) φασί, καθάπερ τὸ Πελασγικόν, καὶ πλανητικὸν ἄλλως, ὥσπερ ἐκεῖνο· ἱστορεῖ γοῦν ὁ ποιητὴς καὶ τοῖς Τρωσὶν ἀφιγμένους συμμάχους, πόθεν δ', οὐ λέγει· δοκοῦσι δ' ἐκ Παφλαγονίας· ἐκεῖ γὰρ ὀνομάζουσι Καυκωνιάτας τινὰς Μαριανδυνοῖς ὁμόρους, οἳ καὶ αὐτοὶ Παφλαγόνες εἰσίν. Schol. A Il. *K* 429 Καύκωνες· ἔθνος Παφλαγονίας, οἱ δὲ Σκυθίας, οἱ δὲ τοὺς λεγομένους Καυνίους (Schol. T τῶν ἐν Πελοποννήσωι Καυκώνων ἄποικοι), vgl. Schol. ABT Il. *Υ* 329. (54) wie K die Halizonenfrage entschied, ist aus Strabons worten nicht klar zu ersehen. sicher scheint nur, daß auch er sie am Pontos suchte und für den bergbau zahlreiche parallelen aus Thrakien und dem nördlichen Kleinasien beibrachte. vgl. 1 F 217. (55) die möglichkeit, daß K etwa die Eurymedonschlacht durch eine olympiaden-angabe festlegte, ist nicht zu bestreiten; daß er aber den sieger in der παίδων πάλη als eponymen benutzte, ist ausgeschlossen. wenn die ergänzung richtig ist, was ich bezweifle, muß der sieger (oder ein nachkomme von ihm) oder seine heimat innerhalb von K.s erzählung irgendwie vorgekommen sein. die verschiedenen zitate bei Tzetzes (Chil. I 325ff.; III 349ff.; 386f.; 885ff.; sehr wahrscheinlich auch III 83ff.), gehen auf Ps. Kallisthenes.

Unechtes *p. 656, 24*] nach dem Olynthier ist auch der schwindelautor K. von Sybaris (III) erfunden. (56) Reinach Klio XIV 326ff. beim echten K (F 54) sitzt Midas, wie bei Herodot und Theopomp (115 F 75) am Bermiongebirge. (57) zu Duris 76 F 36.

---

125. CHARES VON MITYLENE.

Zeit durch teilnahme am Alexanderzug bestimmt. vollständige Alexandergeschichte in 10, höchstens 11 büchern, die natürlich (F 9—10 widersprechen nicht) der zeitlichen reihe von Alexanders taten folgte,

aber erst mit der übernahme des großkönigtums ausführlich wurde; denn die einführung des persischen hofzeremoniells kam schon im 3. buch vor. das liegt offenbar daran, daß Ch für militärische und politische aktionen kein oder geringes interesse hatte; was wir davon lesen (F 6; 7; 16; 18), zeigt die auffassungsart des hofmannes und erweckt nicht den wunsch nach mehr. es ist sicher nicht zufall, daß Ch meist für dinge zitiert wird, die Alexanders person, das zeremoniell des hofes u. ä. angehen. hier gibt der hofmarschall und zeremonienmeister aus erster hand wertvolles auch für eine intimere kenntnis von Alexanders wesen, ohne daß er deshalb zum bedeutenden historiker wird. seine charakteristik als 'unzuverlässiger plauderer' (Birt Alex. d. Gr.[2] 440ff.) scheint mir nach der anderen seite eben so schief, wie seine einstellung 'in die reihe der die romanhafte tradition bekämpfenden und auf grund amtlichen materials widerlegenden' autoren (Berve Alex.-Reich II 405 nr. 820, dessen zusammenfassende behandlung der 'geschichtsschreiber' ebd. I 69—71 ebenfalls wenig glücklich ist). die gegenüberstellung von romanhafter und aktenmäßiger tradition darf, so richtig sie ist, nicht formelhaft verwendet werden. das wenige, was wir von dem werke haben, zeigt (s. besonders F 2; 4—5) den stil der ionischen geschichtsschreibung und den einfluß des Ktesias (E Schwartz RE III 2129, 13). benutzt ist Ch, wie es scheint, schon von Kleitarchos (F 6; 18); sicher von Aristobulos (F 11; 13; 15) und Duris (F 4; 10). daß er nach Onesikritos schrieb, ist aus F 12 nicht mit sicherheit zu erschließen (s. zu 134 F 1).

T

(2) persisches hofamt, das Ch bei der einführung des zeremoniells (F 1) erhielt: Herod. III 84 *παριέναι ἐς τὰ βασιλήια πάντα τὸν βουλόμενον τῶν ἑπτὰ ἄνευ ἐσαγγελέος.* Diod. XVI 47, 3 beim ägyptischen feldzug des Ochos ist persischer kommandant des argivischen hilfskorps Aristazanes, *εἰσαγγελεὺς τοῦ βασιλέως καὶ πιστότατος τῶν φίλων μετὰ Βαγώαν.* Hes. s. *ἀζαραπατεῖς* (Ktesias Phot. Bibl. 42a 21)· *οἱ εἰσαγγελεῖς παρὰ Πέρσαις.* Steph. Thes. III 299.

F

(1) Athen. a. o. *εἰλέατροι δὲ καλοῦνται, ὥς φησι Πάμφιλος, οἱ ἐπὶ τὴν βασιλικὴν καλοῦντες τράπεζαν παρὰ τὸ ἐλεόν. Ἀρτεμίδωρος δ' αὐτοὺς δειπνοκλήτορας ὀνομάζει* (folgt F 1). Eust. 1403, 40 *ἐκ τοῦ αὐτοῦ δὲ ῥήματος* (sc. *ἔδειν*) *καὶ ὁ παρ' Αἰλίωι Διονυσίωι* (p. 151 Schw) *ἐδέατρος, περὶ οὗ λέγει ἐκεῖνος, ὅτι τὸ μὲν ὄνομα Ἑλληνικόν, ἡ δὲ χρεία Περσική. ἦν δέ, φησί, προγεύστης προεσθίων τοῦ βασιλέως εἰς ἀσφάλειαν· ὕστερον δὲ ἐνομίσθη ἐδέατρον καλεῖν τὸν ἐπιστάτην τῆς ὅλης διακονίας καὶ παρασκευῆς.* Fest. 82, 27 M *edeatroe* (Dacier *-ae* hss) *qui praesunt regiis epulis, dicti ἀπὸ τῶν ἐδεσμάτων.* zu 117 T 2; über herkunft und bedeutung des wortes O Hoffmann Die Makedonen 1906, 77f. nach der stellung

des F hat Ptolemaios das amt schwerlich erst in Susa erhalten (gegen Berve a. o. II 333, dessen überlegungen I 39f. der sicheren grundlagen entbehren). (2) Herod. VII 27; Diod. XIX 48, 7. (3) Androsth. Athen. III 93 B; Nearch. 133 F 28; Plin. NH IX 106ff. (4) Aelian. VH VIII 7. — benutzt von Duris 76 F 49 (und durch ihn von Phylarch. 81 F 41); vgl. auch Arrian. VII 4, 6f.; Diod. XVII 107, 6 (ganz knapp); Plut. Alex. 70; De Alex. f. I 7 (Onesikritos?). daß das hochzeitszelt mit dem audienzzelt identisch ist, sah schon Droysen[2] I 2 p. 24, 1 (vgl. Studnizka Das Symposion des Ptolemaios 1914, 25). hier zeigt p. 659, 26, daß Ch eine über den momentanen anlaß hinausgehende schilderung von Alexanders hofhaltung gab. da an änderung der zweimal bezeugten buchzahl (Ι̅ in Γ̅) schwerlich zu denken ist, hat er über diese dinge mindestens zweimal (wahrscheinlich öfter; s. F 2) ausführlicher gehandelt: einmal über das zeremoniell gelegentlich seiner einführung zur zeit des feldzuges nach Hyrkanien und Baktra in buch III (F 1 ~ Kleitarchos Diod. XVII 77, 4 *μετὰ δὲ ταῦτα δόξας ἤδη κεκρατηκέναι τῆς ἐπιβολῆς . . . ἤρξατο ζηλοῦν τὴν Περσικὴν τρυφὴν κτλ.*; Curt. VI 6, 1ff.; Justin. XII 3, 8); dann umfassender über die ganze einrichtung des hofes nach Alexanders rückkehr aus Indien. *ὅτε εἷλε Δαρεῖον* p. 659, 7 ist nicht eigentliche datierung, die ja zu *γάμους ἐτέλεσε* gar nicht paßt, sondern allgemeine bezeichnung der zweiten hälfte von Alexanders regierung, als er 'könig von Asien' war; übrigens in dieser form vielleicht folge der bei Athenaios am anfang eines exzerptes gewöhnlichen verkürzung. (5) vgl. Ktesias' erzählung von der liebe des Stryangaios zu Zarina (Diod. II 34; Demetr. De eloc. 213). daß die geschichte 'nicht iranischen, sondern ionischen ursprungs ist' (Schwartz a. o.), ist nur soweit richtig, als sie schriftlich erst von Griechen fixiert sein wird, und dies möglicherweise schon vor Ch. an ihrem leben im orient (p. 660, 20f.; 661, 27ff.) ist ernsthaft nicht zu zweifeln; und wenn das 'hauptmotiv' wirklich in der massaliotischen gründungssage (Aristot. Athen. XIII 576 A) wiederkehrte (was m. e. nicht zutrifft), so würde dadurch nur die tatsache bestätigt, daß die ionische erzählerkunst früh von der orientalischen märchenerzählung befruchtet ist. *p. 660, 25 Μαραθῶν*] verdorben. aber mit *Μαρα-* beginnen viele baktrische namen. (6) die verwundung ist historisch (außer dem brief s. Arrian. II 12, 1); daß sie von Dareios' hand erfolgt, ist eine für den hofmann typische erfindung — analog die erfindung in der Porosschlacht (F 18) und die ktesianische Plut. Artox. 11 —, die selbst Kleitarchos verworfen hat. wie weit dieser in der schilderung von Alexanders persönlichem kampf um den wagen des Dareios (Diod. XVII 33, 5—34, 7; Curt. III 11, 7—12; Justin. XI 9, 9 *in eo uterque rex vulneratur*) etwa von Ch abhängig ist, läßt sich leider nicht sagen. jedenfalls aber gibt er uns die szene, in die die sondernachricht des Ch gehört. (7) fraglich, ob *ταῦτα* p. 662, 32 mehr deckt, als die anekdote

aus dem kurzen Araberzug (über diesen Arrian. II 20, 4—5; Curt. IV 2, 24; Polyän. IV 3, 4). doch kennt die sonstige überlieferung, die die tyrische belagerung stark ausschmückte, nur den Herakles- und den Apollontraum (Arrian. II 18, 1; Diod. XVII 41, 7; Curt. IV 2, 17; 3, 21—23), die gegenstücke sind. über den tyrischen Apollon Radet Notes critiques sur l'histoire d'Alex. 1925, 51ff. *p. 662, 18 Λυσίμαχον*] nach Plut. Alex. 5 war haupterzieher Alexanders Olympias' verwandter Leonidas, *αὐτὸς μὲν οὐ φεύγων τὸ τῆς παιδαγωγίας ὄνομα ...., ὑπὸ δὲ τῶν ἄλλων ... τροφεὺς Ἀλεξάνδρου καὶ καθηγητὴς καλούμενος. ὁ δὲ τὸ σχῆμα τοῦ παιδαγωγοῦ καὶ τὴν προσηγορίαν ὑποποιούμενος ἦν Λυσίμαχος, τῶι γένει Ἀκαρνάν, ἄλλο μὲν οὐδὲν ἔχων ἀστεῖον, ὅτι δ' ἑαυτὸν μὲν ὠνόμαζε Φοίνικα, τὸν δὲ Ἀλέξανδρον Ἀχιλλέα, Πηλέα δὲ τὸν Φίλιππον, ἠγαπᾶτο καὶ δευτέραν εἶχε χώραν.* wenn das Ch ist, spricht daraus allerdings 'eine persönliche abneigung gegen Lysimachos' (Berve Alex.-Reich II 241 nr. 481). ob er ihn auch unter den verleumdern des Kallisthenes nannte (Plut Alex. 55, 1) ist zweifelhaft (zu F 15). (8) man darf dahinter nichts besonderes suchen. es ist einfach ein weiterer zug in der anhäufung alles guten beim Ammon. die erfindung war leicht, da der Heliossohn seiner natur nach in den osten gehört und in dem euripideischen stück in Aethiopien geboren ist. (9) Dorotheos 145 F 1. (10) Aelian. VH I 25. (13—15) aus einer zusammenhängenden behandlung der Kallisthenesgeschichte (zu 124 T 7)? die apologetische tendenz tritt in F 15 klar zutage; sonst erweckt der bericht vertrauen, weil er von eigentlicher animosität gegen Kallisthenes frei zu sein scheint (RE X 1679). (13) Plut. Quaest. symp. I 6, 1 p. 623 F; De coh. ira 3 p. 454 E. (14) in der diskussion zwischen Schnabel Klio XIX 1924, 113ff., der hier 'die erfolgreiche begründung des hellenistischen königskultes' findet, und Berve ebd. XX 1925, 179ff., der die alte auffassung als 'mißglückten versuch einer einführung der orientalischen proskynese' verteidigt — dazu Schnabels replik ebd. XX 1925, 398ff. und Berves nicht sehr glückliche duplik Alex.-Reich I 1926, 339f. —, sind beiderseits fehler begangen. Schnabels these widerspricht allem, was wir von Alexanders stellung zum gottkönigtum sicher wissen; auch wäre nicht zu verstehen, warum Kallisthenes, dessen ganzes werk die gottessohnschaft Alexanders verkündet, gegen die von Schnabel angenommene griechische form der verehrung so entschieden hätte opponieren sollen. Berve, der sachlich recht hat, beurteilt die quellen falsch. Plutarchs bericht ist der treuere, weil er die unterscheidung von drei akten der zeremonie festgehalten hat: *ἐν τῶι συμποσίωι φιάλην προτεῖναι* ∼ *δεξάμενον πρὸς ἑστίαν ἀναστῆναι καὶ πιόντα προσκυνῆσαι πρῶτον* (nicht Alexandros, sondern die *ἑστία*; Birts *φιλοτησία* ist schon wegen des fehlenden artikels unmöglich, *προπίνω σοι φιλοτησίαν* Athen. 122 F keine parallele; sein text p. 187 f. ist kindlich) ∼ *εἶτα φιλῆσαι τὸν Ἀλέξανδρον ἐν τῶι συμ-*

ποσίωι. bei Arrian ist durch fortfall des zweiten aktes der vorgang ganz unklar geworden: wenn alles sich unmittelbar vor Alexander abspielt, wie kann dieser übersehen, daß Kallisthenes die proskynese vor der *ἐσχάρα* nicht vollzog? wie kann Demetrios sagen, *ὅτι οὐ προσκυνήσας π ρ ό σ ε ι σ ι ν*? bei Plutarch fehlt nur die angabe, daß das verfahren vorher verabredet war, die aus dem zusammenhang ohne weiteres zu ergänzen ist; aber keinesfalls gibt Arrians *τούτοις πρὸς οὕστινας ξυνέκειτο* das recht, den anfang von Plut. 55 — *τοιαύτης ὑπογενομένης ἀλλοτριότητος πρῶτον μὲν Ἡφαιστίων ἐπιστεύετο λέγων, ὅτι συνθέμενος πρὸς αὐτὸν ὁ Καλλισθένης προσκυνῆσαι ψεύσαιτο τὴν ὁμολογίαν κτλ.* — in Chares' bericht F 14b hineinzuziehen, dem sie m. e. sogar widerspricht (s. RE a. o.). Berves annahme, daß Plutarchs quelle der kaiserzeit angehört, weil sie mit *πρὸς τὴν ἑστίαν* einen zug hineinträgt, der 'seltsam mit römischen gebräuchen stimmt', ist nicht unmöglich, aber sehr unwahrscheinlich. jedenfalls durfte er F 19 nicht als parallele anführen; denn F 19b ist *ἰσχυροῦ — ἐπιγενομένου* keineswegs, 'zusatz' Plutarchs oder seiner zwischenquelle, sondern entspricht dem *ὑπὸ τοῦ ψύχους* von F 19a. ⟨inzwischen ist die frage durch W Otto Epitymbion Swoboda 1927, 194ff. gelöst. er hat in 'dem altar, der bei der *προσκύνησις* irgendeine rolle gespielt hat, jedenfalls in der nähe des königs stand', das 'feuer' erkannt, das den Achaemeniden und den römischen kaisern vorangetragen wird, 'jene beständig flammende *ἐσχάρα*, die im persischen königspalast brannte'. damit erweist sich die güte sowohl von Chares' bericht wie von seiner wiedergabe bei Plutarch — von einer 'verballhornten fassung' durfte Otto nicht reden; höchstens könnte er Plutarch vorwerfen, daß er keine genaueren lokalangaben über den standort der *ἑστία* macht —, und die szene ordnet sich wirklich in den komplex der übernahme des persischen hofzeremoniells ein: 'daß bei der besonderen huldigung vor dem herrscher, deren feierliche, den eigentlichen zweck etwas verdeckende ausgestaltung den veranstaltern sehr am herzen liegen mußte, auch gleichzeitig dem auf der *ἑστία* brennenden feuer, das ja das sinnbild der ewigkeit von Alexanders herrschergewalt darstellte, irgendwie gehuldigt worden ist, wäre sehr wohl verständlich.'⟩ (15) Plut. Sulla 36; s. zu 138 F 16—17. es geht nicht an, Ch aus dem Plutarchkapitel mehr zu geben, als was durch den namen gedeckt ist. (17) mein kollege Schrader schreibt mir: 'das erste glied des kompositums ist zweifellos skr. *surā* oder *sură*. *surā* ist das gewöhnliche wort für 'rauschtrank' im weitesten sinne; *sură* ein zur erklärung von *surā* (fem.) erfundener männlicher eigenname, der bisher allein aus der Pāli-literatur bekannt ist als name des entdeckers der angeblich nach ihm genannten surā. die entdeckung des rauschtrankes ist nämlich das thema der köstlichen 512. der geschichten von den früheren leben des Buddha ... in der brahmanischen mythologie jedoch ist *Surā* ein weibliches wesen,

eine tochter des meergottes Varuna, die bei der berühmten quirlung des ozeans durch die götter nebst anderen dingen und personen zum vorschein kam. — *Σοραδεύας* kann man ohne weiteres als skr. *surā-deva* oder *sura-deva* verstehen, nur ist leider dieses compositum nicht zu belegen; mit *Σοροάδειος* dagegen ist nicht recht etwas anzufangen, weder als *οἰνοποιός* noch in anderem sinne. vielleicht ist aber doch beachtenswert, daß in dem großen märchenwerk Kathāsaritsāgara (Ozean der Erzählungsströme), in der 47. geschichte, in einer aufzählung von helden des dämonenheeres einer dieser dämonen (*asura*) den namen *surādhava* 'rauschtrank-besitzer' oder 'rauschtrank-bewahrer' trägt.“ (18) Diod. XVII 76, 6 *οὗτος δ' ἐδόθη δῶρον μὲν ⟨Φιλίππωι?⟩ ὑπὸ Δημαράτου τοῦ Κορινθίου, συνηγώνιστο δὲ τῶι βασιλεῖ πάντας τοὺς κατὰ τὴν Ἀσίαν ἀγῶνας. γυμνὸς δ' ὢν ἔτι τὸν πωλοδαμαστὴν μόνον προσεδέχετο, τυχὼν δὲ τῆς βασιλικῆς σκευῆς οὐδὲ τοῦτον ἔτι προσίετο, μόνωι δὲ Ἀλεξάνδρωι παρίστατο καὶ συγκαθίει τὸ σῶμα πρὸς τὴν ἀνάβασιν.* die summe bei Plut. Alex. 6, der die bändigung ausführlich erzählt: *ἐπεὶ δὲ Φιλονείκου τοῦ Θεσσαλοῦ τὸν Βουκεφάλαν ἀγαγόντος ὤνιον τῶι Φιλίππωι τρισκαίδεκα ταλάντων κτλ.* Ch.s benutzung bei Kleitarch ist deshalb nicht sicher, weil er für die summe und das geschenk zitiert wird, aber doch sehr wahrscheinlich. *§ 4—5*] gewiß noch Ch, der die Porosschlacht danach so erzählte, wie das zwischen Aristobul. 139 F 43 und Ptolem. 138 F 20 stehende *λεγόμενον* Arrians (Anab. V 14, 4): *οἱ δὲ καὶ μάχην λέγουσιν ἐν τῆι ἐκβάσει γενέσθαι τῶν Ἰνδῶν τῶν ξὺν τῶι παιδὶ τῶι Πώρου ἀφιγμένων πρὸς Ἀλέξανδρόν τε καὶ τοὺς ξὺν αὐτῶι ἱππέας. καὶ γὰρ καὶ ἀφικέσθαι ξὺν μείζονι δυνάμει τὸν Πώρου παῖδα καὶ αὐτόν τε Ἀλέξανδρον τρωθῆναι πρὸς αὐτοῦ καὶ τὸν ἵππον αὐτοῦ ἀποθανεῖν τὸν Βουκεφάλαν, φίλτατον Ἀλεξάνδρωι ὄντα τὸν ἵππον, καὶ τοῦτον τρωθέντα ὑπὸ τοῦ παιδὸς τοῦ Πώρου.* das kann ganz wohl Ch sein (s. zu F 14), ist freilich für den Bukephalas auch die vulgata (s. zu Onesikr. 134 F 20). (19) Aelian. VH II 41 *καὶ Ἀλέξανδρος . . . ἐπὶ Καλάνωι . . . ὅτε ἑαυτὸν ἐκεῖνος κατέπρησεν, ἀγῶνα μουσικῆς καὶ ἱππικῶν καὶ ἀθλητῶν διέθηκε. χαριζόμενος δὲ τοῖς Ἰνδοῖς καί τι ἐπιχώριον αὐτῶν ἀγώνισμα . . . συγκατηρίθμησε τοῖς ἄθλοις . . . . οἰνοποσίας γοῦν ἀγωνίαν προὔθηκε κτλ.* *ῥίψας*] vom *ἐμπεδᾶν εἰς τὸ πῦρ* sprach auch Onesikr. 134 F 18; und das wird das ursprüngliche sein.

---

126. EPHIPPOS VON OLYNTH.

'Ein pasquill, kein geschichtsbuch' (E Schwartz Herm. XXXV 127); vielleicht nur eine broschüre, da kein fragment buchzahl hat. die tendenz verriet sich wohl schon im titel (*ταφή* F 1; 3; *τελευτή* F 4; freilich *μεταλλαγή* F 2) jedenfalls bestätigen die fragmente, daß E seine übelwollenden schilderungen, die den großen könig als halbverrückten

tyrannen (F 5) und seine Makedonen als barbaren erscheinen lassen sollten, an die ereignisse der letzten zeit von Alexanders leben anknüpfte. auch daran, daß das büchlein unmittelbar nach dem tode des königs erschien, ist nicht zu zweifeln. sein verfasser zeigt bei aller feindseligkeit doch eine so bemerkenswerte kenntnis der vorgänge in Alexanders hauptquartier (F 5 p. 666, 35ff.), daß man seine anwesenheit dort mindestens seit herbst 324 annehmen möchte. von dieser seite also steht der gleichsetzung mit dem a. 332/1 zum ἐπίσκοπος der söldner in Ägypten bestellten E (T 2) nichts entgegen; auch schließt der haß des Olynthiers gegen die zerstörer seiner heimat natürlich nicht aus, daß er in Alexanders dienst gestanden hat. andererseits ist die konjektur in T 2 keineswegs sicher, da Χαλκιδεύς häufiger als eigenname vorkommt (Thuk. VIII 6 u. a.) und auch Ἔφιππος kein seltener name ist. eine besondere wirkung des pamphlets in der Alexanderliteratur ist schon deshalb nicht nachzuweisen, weil es sicher nicht das einzige produkt derart war. es geht nicht an, Plut. Alex. 75 und Aelian. VH VII 8 gerade auf E zurückzuführen. Diod. XVII 114ff. ist ebenso sicher aus Kleitarchos wie XVIII 26ff. aus Hieronymos. die vermutungen Geiers — 'eundem etiam post Alexandri mortem ... hac in provincia (i. e. Ägypten) remansisse praesentemque splendidis funeribus in magni regis honorem institutis, postea vero ab eo descriptis' — verkennen tendenz und inhalt des buches.

F

(1) möglich, daß das fehlen eines verständigen kommentars gelegentlich von Alexanders letztem trunk F 3 erwähnt wurde. über Alexanders eigenes verhalten bei gelagen s. Aristob. 139 F 62. (2) für Alexanders hofhalt ergibt sich bei einer mittleren gästezahl von 65 tatsächlich fast genau der gleiche betrag von 160 drachmen auf den kopf. es ist möglich, daß schon E den vergleich mit dem persischen verbrauch zog, den die zwischenquelle aus Περσικά belegte; wahrscheinlicher aber, daß er nur die summe nannte, deren ungeheuerlichkeit auch ohne vergleich in die augen sprang. (3) die todesursache (vgl. Nikobule 127 F 1) ist sehr anders als bei den τραγικῶς πλάσαντες Plutarchs (Alex. 75), d. h. als bei Kleitarchos (Diod. XVII 117, 1—3). der zorn des Dionysos ist ein diesem fremdes motiv. dem Olynthier steht es wohl an und spricht vielleicht auch für beziehungen zu dem wiederhersteller Thebens. auch das bei Athenaios folgende zitat aus den Ephemeriden (117 F 2) scheint nicht durch E vermittelt, sondern aus der gleichen zusammenstellung zu kommen, die auch E und die mehrfach im gleichen zusammenhang genannte Nikobule (127) heranzog. Πρωτέας] Athen. IV 129 A (Aelian. VH XII 26) ἐπὶ δὲ τούτοις εἰπὼν ὁ Ἱππόλοχος ὡς Πρωτέας ἀπόγονος ἐκείνου Πρωτέου Λανίκης υἱοῦ, ἥτις ἐγεγόνει τροφὸς Ἀλεξάνδρου .., ἔπινε πλεῖστον — ἦν γὰρ πολυπότης

ὡς καὶ ὁ πάππος αὐτοῦ Πρωτέας ὁ συγγενόμενος Ἀλεξάνδρωι — καὶ ὅτι πᾶσι προὔπιεν κτλ. (4) über die prunkvolle ausstattung des audienzzeltes genauer Chares 125 F 4. der hier genannte *παράδεισος* ist der babylonische, der auch im Ephemeridenbericht über Alexanders tod (117 F 3) vorkommt. (5) für den ersten abschnitt fällt es schwer, an die wahrheit aller tatsachen zu glauben. doch zeigt sich E im zweiten sachlich so gut unterrichtet, daß vielleicht auch dort nur ton und beleuchtung falsch sind. *p. 666, 27 μεσόλευκον*] vom Perserkönig sagt Curt. III 3, 17 *cultus regis inter omnia luxuria notabatur: purpureae tunicae medium album intextum erat.* vgl. Plin. NH XXVII 102 *Leuce Mercurialis similis nomen ex causa accepit, per medium folium candida linea transcurrente, quare mesoleucion quidam vocant.* *p. 667, 1 Σατραβάτης*] gemeint ist *Ἀτροπάτης*, der seit 328/7 satrap von Medien war (Kaest RE II 2150; Berve-Alex.-Reich II nr. 180). *p. 667, 7 Γόργος*] von Iasos; ein anderer ist *Γόργος ὁ μεταλλευτής* Strab. XV 1, 30. E.s kenntnis der vorgänge erfährt eine glänzende bestätigung durch den samischen ehrenbeschluß Syll.[3] 312 *ἐπειδὴ Γόργος καὶ Μιννέων Θεοδότου Ἰασεῖς καλοὶ καὶ ἀγαθοὶ γεγένηνται περὶ Σαμίους ἐν τῆι φυγῆι, καὶ διατρίβων Γόργος παρὰ Ἀλεξάνδρωι πολλὴν εὔνοιαν καὶ προθυμίαν παρείχετο περὶ τὸν δῆμον τὸν Σαμίων σπουδάζων ὅτι τάχος Σάμιοι τὴμ πατρίδα κομίσαιντο, καὶ ἀναγγείλαντος Ἀλεξάνδρου ἐν τῶι στρατοπέδωι, ὅτι Σάμον ἀποδιδοῖ Σαμίοις, καὶ διὰ ταῦτα αὐτὸν τῶν Ἑλλήνων στεφανωσάντων ἐστεφάνωσε καὶ Γόργος κτλ.* A Koerte N Jahrb. 1924 I 220, 1 bezieht das *ἐστεφάνωσε* des samischen beschlusses gewiß richtig auf das von E berichtete *κήρυγμα*. es war in den offizierskreisen natürlich bekannt, daß Athen dem befehl wegen der politischen verbannten sich nicht ohne weiteres fügte, sondern verhandlungen begann (Niese I 177f.; Beloch III 1, 61). man mochte sich in diesen kreisen also wirklich einen krieg versprechen, zumal selbst die Alexanderhistorie, allerdings wohl unter dem eindruck der ereignisse nach Alexanders tod, gleiches berichtet: Justin. XIII 5, 1 *dum haec in Oriente aguntur* (erste teilung der satrapien), *in Graecia Athenienses et Aetoli bellum, quod iam vivo Alexandro moverant, summis viribus instruebant. causae belli erant quod reversus ab India Alexander epistulas in Graeciam miserat, quibus omnium civitatium exules ... restituebantur ... palam igitur iam tunc multae civitates libertatem bello vindicandam fremebant. principes ... Athenienses et Aetoli fuere. quod cum nuntiatum Alexandro esset ... excursurusque cum valida manu fuerat ad Athenas delendas.* für ihn und den auch hier schlechteren Curt. X 2, 2 ist Kleitarchos doch wohl wenigstens für das tatsächliche die quelle. wieweit Alexander selbst mit der möglichkeit eines krieges rechnete, bleibe dahingesellt; der wert von E.s bericht als stimmungsbild wird dadurch nicht berührt.

127. NIKOBULE.

Scheint ein zeitgenössisches pamphlet von der art des Ephippos (126) gewesen zu sein. der verfasser versteckt sich hinter einem frauennamen, dessen beziehung, wenn er eine hatte, wir nicht kennen.

F

(1—2) gehen auf das letzte gelage Alexanders, das in der literatur über seinen tod eine besondere rolle spielt. F 1, wo *ἀνεπαύετο* 'er starb' heißt, steht Ephippos 126 F 3 ganz nahe, nur daß statt des einen Proteas hier zwanzig tischgenossen erscheinen. dieselbe zahl gibt und nennt die namen Ps. Kallisth. III 31 (rec. A). daß sie auf die Ephemeriden zurückgeht (Ausfeld Der griech. Alex.-Roman 1907, 206), ist möglich, aber nicht gerade wahrscheinlich.

---

128. POLYKLEITOS VON LARISSA.

Die zeit ist nicht absolut sicher zu bestimmen: daß P vor Patrokles schrieb (Neumann Herm. XIX 1884, 182; 185; E Schulz De duobus Strabonis fontt. Rostock 1909), ist aus F 7 nicht zu entnehmen. aber es scheint ziemlich sicher, daß Kleitarchos (s. zu 137 F 12—13; 15—16) ihn benutzt hat; und das wirkliche geographische interesse, das sich auch auf die handelswege erstreckt (F 6), weist auf einen teilnehmer des Alexanderzuges, den Eratosthenes ernst genommen hat. dann wäre gegen gleichsetzung mit dem admiral des Ptolemaios Lagu (Diod. XIX 62; 64 a. 315/4) nichts einzuwenden. dagegen könnte er nicht der mütterliche großvater des ca. 263 geborenen Antigonos Doson (T 1) gewesen sein, höchstens dessen vater, oheim oder großvater. die familie hat in Larissa weiter geblüht; ein nachkomme ist stratege des thessalischen bundes a. 193/1; 189/8 *Eunomos des Poliliktos des Larissaeers* (Euseb. a. o. 115, 25). ob auch der *Πολύκλειτος Λυκίσκου* auf einer siegeris von Larissa (IG IX 2, 527) zu ihr gehört, bleibt zweifelhaft; der name ist (wie *Πολύκριτος*) in Thessalien nicht selten. die *Ἱστορίαι* (F 1) sind nach den fragmenten sicher eine Alexandergeschichte und von denen des Mendaiers Polykritos (III u. Sizilien) zu trennen. die namen sind mehrfach verwechselt (F 3; 8; 11; Diod. XV 83, 3; Ep. Phal. 70); doch ist die scheidung der bruchstücke, von F 11 abgesehen, sicher.

F

(2) Polyb. V 48, 14 ... *Σοῦσα. τὴν μὲν οὖν πόλιν ἐξ ἐφόδου καὶ ταύτην κατέσχε, τῆι δ' ἄκραι προσβολὰς ποιούμενος κτλ.* beweist nicht unbedingt für fehlen der stadtmauer, während Paus. IV 31, 5 *τὰ*

Μεμνόνεια τὰ ἐν Σούσοις τείχη auf die burg gehen kann. war sie vorhanden, wird sie verfallen gewesen sein. (3) P sprach jedenfalls nicht von der alten steuerordnung des Dareios I, sondern gab genaueres über die naturallieferungen, die die provinzen παρὲξ τοῦ φόρου für den königlichen hofhalt zu liefern hatten (Herod. I 192 u. a.). darüber hatte Ktesias ein besonderes buch Περὶ τῶν κατὰ τὴν Ἀσίαν φόρων geschrieben. wenn der text nicht eine größere lücke hat, schrieb P oder Strabon versehentlich Δαρεῖος statt Ἀρτοξέρξης. (4) die zuweisung an den Larissaier erscheint trotz F 11 sicher. (5) Weißbach RE VI 1206f. (6) Nearch. 133 F 25; Onesikrit. 134 F 33; s. Weißbach a. o. 1200ff. über die zerstörung der katarakte durch Alexander Aristobul. 139 F 56. ὀκτακοσίους] 2000 stadien geben Nearch. 133 F 1 c. 42, 4; Plin. NH VI 137. eine verwechslung mit Aginis (s. zu Nearch. a. o.), das nur 500 stadien von Susa entfernt ist, ist unglaublich. die zahl wird korrupt sein. (7) beweist neben F 6 wohl besonders, daß P diese gegenden in Alexanders gefolge kennen lernte. Kleitarchos, der den 'isthmos' zwischen Maiotis und Kaspischem Meer bis auf einen schmalen streifen zusammenzog und letzteres ebenfalls für einen binnensee hielt (137 F 12—13), beschrieb es offenbar nach P: Curt. VI 4, 18 *mare Caspium dulcius ceteris ingentis magnitudinis serpentes alit; piscium in eo longe diversi ab aliis colores* (= Diod. XVII 75, 3). *quidam Caspium, quidam Hyrcanium appellant; alii sunt, qui Maeotiam paludem in id cadere putent et argumentum adferant aquam, quod dulcior sit quam cetera maria, infuso paludis umore mitescere.* (8) s. zu Kleitarch. 137 F 15. P kann sich mit Onesikritos um den ruhm streiten, die geschichte in die Alexanderliteratur eingeführt zu haben. (9) gemeint sind wohl die indischen schlangen. doch s. zu F 10. (10) deshalb braucht P nicht etwa nach Megasthenes geschrieben zu haben. die Alex.-literatur ist voll von angaben über das unbekannte land jenseits des Hypanis. *lacertarum ingentes pelles et dorsa testudinum* als indische geschenke an Alexander Curt. IX 8, 2. über die letzteren mehr zu Agatharchides; vgl. auch Aelian. NH XII 41 εἰσὶ δὲ ἐν αὐτῶι (sc. τῶι Γάγγηι) καὶ χελῶναι, καὶ αὐταῖς τὸ χελώνιον πιθάκνης καὶ εἴκοσιν ἀμφορέας δεχομένης οὐ μεῖόν ἐστι. (11) für den Mendaeer spricht, obwohl seine sonstigen fragmente nur Sizilien betreffen, die zusammenstellung mit Lykos. die aufnahme des kilikischen θαυμάσιον mag der gleichklang Liparis-Lipara veranlaßt haben. die autorlose erwähnung von Ekbatana und der gedanke, daß dies mit F 4 zu verbinden ist, kann dagegen nicht aufkommen.

129—130. MEDEIOS VON LARISSA UND KYRSILOS VON PHARSALOS.

Abfassungszeit, titel, umfang fraglich. aber wenn T 1, dessen quelle wohl ein jüngerer autor über den Mithridateskrieg ist, zu trauen ist — und einen irrtum nimmt man hier ungern an; an ein pseudepigraphon ist überhaupt nicht zu denken — ist M (die richtige namensform nur Athen. X 434 C = Nikobule 127 F 1) der bekannte freund Alexanders; wie Polykleitos (128) aus einer alten thessalischen familie. ein vorfahr ist um 395 dynast von Larissa (Diod. XIV 82, 5; E Meyer Theopomps Hellenika 253. zum stammbaum noch Beloch Gr. G. III 1, 214, 2; Berve Alex.-Reich II 261 Nr. 521); ein nachkomme der autor (VI), dem Ps. Lukian Macrob. 11 das alter des Antigonos Gonatas mitteilt. er wird seine memoiren geschrieben haben, wie so viele andere hervorragende männer aus Alexanders umgebung, vielleicht erst nach der katastrophe des Antigonos, in dessen dienst wir ihn bis mindestens 306 finden (T 7); vielleicht früher, um gegen die verunglimpfungen in der diskussion über die vergiftung Alexanders zu protestieren. unklar bleibt das verhältnis zu Kyrsilos. war dieser sein sekretär und der editor des werkes oder ein späterer benutzer, der ihn zitierte und aus dem Strabons autor den namen hat?

T

(2) M steht an erster stelle, vor Eumenes. (3) nicht Aristobulos? s. zu 139 F 58—59. gehört eher der quelle von T 4.

F

(1) einheitliches stück, das als einleitende ethnographie da gestanden haben mag, wo Mithrenes in Alexanders auftrag die satrapie Armenien übernahm (Arrian. Anab. III 16, 5; Diod. XVII 64, 6; Curt. V 1, 44). Ἄρμενος] XI 4, 8. Justin. XLII 2, 10 *condita est autem ab Armenio Iasonis Thessali comite* . . . (3, 8) *Armenius quoque, et ipse Thessalus, unus de numero ducum Iasonis recollecta multitudine, quae amisso Iasone rege passim vagabatur, Armeniam condidit.* vgl. Plin. NH VI 38; Tacit. A VI 34. ein Armenios Ζευξίππου, vater der Henioche, urenkel Admets, Hellanik. 4 F 125. Rhodier: Antipatros ἐν γ̄ Περὶ Ῥόδου (III). Ἀρμένιοι Φρυγῶν ἄποικοι Herodot. VII 73; Eudoxos ἐν Γῆς Περιόδωι (V). Ἀρμενίου πόλεως] Ormenion Il. *B* 734. Ἰασόνια] XI 4, 8; Justin. XLII 3, 5 *itaque Iasoni totus ferme oriens ut conditori divinos honores templaque constituit, quae Parmenion, dux Alexandri Magni, post multos annos dirui iussit, ne cuiusquam nomen in oriente venerabilius quam Alexandri esset.* τραγωιδίαις] aus dem Iason-Medeakreis. Βάριδος] Nikol. v. Damask. 90 F 72; Tümpel RE III 18, 8.

131. MENAICHMOS VON SIKYON.

Zeit durch T 3 und Alex.-Geschichte genügend bestimmt; *ἐπὶ τῶν διαδόχων* nicht falsch, aber irreführend. die gleichsetzung mit dem künstler (T 2) ist nicht unbedingt sicher. die schriftstellerei ähnlich der des Antikleides (140) und Duris (76). der zweifel (Pfister Rh.M. LXVIII 536, 1) an der durch T 4b gesicherten Alex.-Geschichte ist grundlos. die identifizierung (Diels Herm. XXXVI 79, 1) von *Πυθικός*, *Σικυωνικά* und *ἀναγραφὴ ἡ ἐν Σικυῶνι ἀποκειμένη* (Ps. Plut. De mus. 4; 8) unglaublich: die *Σικυωνικά* sind deutlich lokalgeschichte (F 1), deren indirekte benutzung bei Paus. II 5, 6—6, 7 nicht unwahrscheinlich ist (zu F 10; Luebbert De Adrasti regno Sicyonio Bonn 1884; Pfister a. o. 534); der *Πυθικός* bezieht sich auf Delphi (T 3); die sikyonische *ἀναγραφή* ist eine bis in die urzeit (s. zu F 10) zurückgeführte und vor der steinaufzeichnung literarisch bearbeitete festchronik der sikyonischen Pythien, die nach dem vorbild von Hellanikos *Καρνεονῖκαι* (4 F 85f.) gearbeitet ist. daß der bearbeiter M war, ist nicht unmöglich; wahrscheinlich aber ist sie älter (erstes drittel saec. IV) und sowohl von M wie von Herakleides benutzt.

F

(2) Orphic. Fragm. T 4 Kern. s. auch Paus. X 7, 2; 30, 6—8. (3) Vit. Hom. Herod. 24 *καὶ τοὺς Κέρκωπας καὶ Βατραχομαχίην καὶ Ψαρομαχίην καὶ Ἑπταπακτικὴν καὶ Ἐπικιχλίδας καὶ τἆλλα πάντα ὅσα παίγνιά ἐστιν Ὁμήρου ἐνταῦθα ἐποίησε παρὰ τῶι Χίωι ἐν Βολισσῶι* (70 F 103). (4) b vorauf geht das zeugnis Pindars F 125, daß Terpandros die *πηκτίς* bei den Lydern (vgl. Herod. I 17) hörte, und unter den *ἔκφυλα ὄργανα* zählte Aristoxenos (Athen. IV 182 F) sie auf. M wird also von der einführung der verschiedenen musikinstrumente berichtet haben. das buch war eine musikgeschichte, in der naturgemäß die *εὑρεταί* besonders hervortraten (vgl. F 5—6; 4 F 86). was er da an sonst unbekannten namen älterer zeit hat, klingt nach Demetrios von Phaleron (228 F 32) und Lobon (s. Crusius Philol. LXXX 1924, 186, der in ihm auch die quelle für eine sikyonische tragödie — Themist. or. 27 p. 406 D; cod. Coislin. Zenob. V 4 — sehen möchte). (5—6) Aristonikos (Crusius RE II 964, 15) und Dion sind unbekannt. v. Jan (RE V 877, 22) sucht hinter letzterem Ion, 'den verehrer des Dionysos und erweiterer der kithara.' sehr unwahrscheinlich; s. zu F 4. (7) *Σικυωνιακά*, 'denn der eponym Abas war vater des Proitos' Pfister 536. (8) aus einer nacherzählung von Hermiones anschlägen gegen Andromache (tragödienstoff?). Mestor, *Priami filius, qui captivus cum Pyrrho ad ea loca navigaverat*, kommt im *νόστος* des Neoptolemos vor (Dictys VI 9). könnte in den 'Pythikos' gehören: Neoptolemos' tod in Delphi 3 F 63—64; Kalamis' Hermione, weihgeschenk der

Lakedaimonier, ebendort Paus. X 16, 4. (9) Schol. Pind. I. IV 63. (10) Paus. II 6, 6 *Πόλυβος δὲ Ταλαῶι τῶι Βίαντος βασιλεύοντι Ἀργείων Λυσιάνασσαν* (! dritte variante *Λυσίππη* Schol. Plat. Pol. 590 A) *τὴν θυγατέρα ἔδωκε· καὶ ὅτε Ἄδραστος ἔφευγεν ἐξ Ἄργους, παρὰ Πόλυβον ἦλθεν ἐς Σικυῶνα καὶ ὕστερον ἀποθανόντος Πολύβου τὴν ἐν Σικυῶνι ἀρχὴν ἔσχεν· Ἀδράστου δὲ ἐς Ἄργος κατελθόντος Ἰανίσκος ... ἐβασίλευσεν ....* (abweichend Kastors liste Euseb. Arm. p. 82, 23ff. Karst). Schol. B Il. *B* 572 *καὶ Σικυῶν', ὅθ' ἄρ' Ἄδρηστος πρῶτ' ἐμβασίλευεν*] *ἐκπεσὼν γὰρ Ἄργου παρὰ Πολύβωι τῶι μητροπάτορι ὤικει καὶ ὑπέταξεν αὐτοὺς οὐκ εἰωθότας ἄρχεσθαι.* über das bei Pindar (N IX), Herodot und Menaichmos zugrunde liegende epos Bethe Theb. Heldenlieder 43ff.; doch s. auch Robert Gr. Heldensage 911ff. *ἱδρύσατο*] Paus. II 11, 1 *τὸ δὲ ... Ἥρας* (sc. *ἱερὸν ποιῆσαι λέγουσι*) *Ἄδραστον.* Pind. N IX 9 spricht von wagenrennen, *ἅ τε Φοίβωι θῆκεν Ἄδραστος ἐπ' Ἀσωποῦ ῥεέθροις.* (11) wohl eher Alex.-Gesch (C Mueller, der auf ein anderes lykisches quellwunder Plut. Alex. 17 verweist), als *Σικυωνικά*, in die man schwerlich die ganze argivische geschichte stopfen kann. Telephos in Patara: Paus. IX 41, 1 *Λύκιοι μέν γε ἐν Πατάροις ἐν τῶι ναῶι τοῦ Ἀπόλλωνος χαλκοῦν ἐπιδεικνύουσι κρατῆρα, ἀνάθημα εἶναι φάμενοι Τηλέφου καὶ ἔργον Ἡφαίστου.* vgl. Rosch. Lex. V 295.

---

132. LEON VON BYZANZ.

T 1 vermischt im *βίος* den schriftsteller, der nach den titeln seiner werke und als schüler des Aristoteles der Alexanderzeit angehört — er kann identisch sein mit dem vater von Melantes und Pankreon, denen Theophrast *τὰ οἴκοι ὑπάρχοντα πάντα* vermacht (Diog. L. V 51) — mit dem bekannten Akademiker (Plut. Phok. 14; Philostr. VS I 2; nach Nikias v. Nikaia Athen. XI 506 C und Favorin-Diog. L. III 62 verfasser des dialogs 'Alkyon'), der a. 340 einer der leiter des widerstandes von Byzanz gegen Philipp war (Plut. a. o.; Philostr. a. o.; Hesych. Origg. Const. 26. apophthegmata: Plut. Nik. 22; Ex inim. util. 5 p. 88 F = Quaest. symp. II 1, 9 p. 633 D. 'feldherr' war er nicht und wohl auch nicht identisch mit dem Leonides Damons, Athen. X 442C. der name ist in Byzanz häufig; s. den verf. von *Ἁλιευτικά* Athen. I 13 C). in seine schriftenliste sind werke des rhetors von Alabanda (III), der möglicherweise jünger als Strabon ist (XIV 2, 26), eingedrungen (*Περὶ στάσεων*; vielleicht auch der *Τευθραντικός*), wie umgekehrt in dessen vita der 'Heilige Krieg' des Byzantiers.

F

(1) die anekdote (s. auch Plut. Praec. reip. ger. 8 p. 804 A) gehört ursprünglich und in Leons munde in eine vor den Byzantiern gehaltene rede. von Python ist politisches auftreten in Byzanz nicht bekannt,

aber seine gesandtschaft in Philipps auftrag nach Athen berühmt (Schaefer Dem. II 350); für Leon gilt das umgekehrte. es scheint also, daß hier und T 1 zwei zuweisungen und damit auch zwei lokalisierungen der wanderanekdote in verschiedener weise zusammengeflossen sind. anders Bux RE XII 2010. (2—3) der fälscher knüpft deutlich an echte werke der Byzantiers L an (zu F 2 s. Eitrem RE XI 526). von den fragmenten ohne heimatsbezeichnung könnte zur not noch Schol. Eurip. Med. 167 (*Λ. ὁ ῥήτωρ*) dem Byzantier gehören, der mehrfach gelegenheit finden konnte, von Medeia zu reden. aber die nachricht selbst schmeckt nach der *ξένη ἱστορία*. einen *Περίπλους* Leons (Schol. Apoll. Rh. II 297) gibt es nicht; C Muellers änderung in *Κλέων* ist sicher.

---

133. NEARCHOS VON KRETA.

Titel nicht sicher; vielleicht *Παράπλους τῆς Ἰνδικῆς* (T 7; F 1 c. 19, 9; F 33 c. 20, 4; 5; 21, 2. *Ἀνάπλους* F 34 § 3). jedenfalls keine vollständige Alexandergeschichte; N begann mit dem bau der Indusflotte am Hydaspes und erzählte im ersten teile den marsch von flotte und landheer, die ja in dauernder berührung blieben, bis zur Indusmündung (F 2 ~ F 1 c. 19, 8). in diesem teile ging er ausführlich auf land und leute von Indien ein, scheint sich aber wesentlich auf das beschränkt zu haben, was er selbst gesehen hat. wenigstens ist benutzung des Herodot, den N kannte (zu F 17), und des Ktesias (zu F 7) nicht nachzuweisen. man sieht zwar überall, daß N mit den wissenschaftlichen methoden und ergebnissen der Ionier vertraut ist und die ersteren selbständig handhabt, kann aber nirgends bestimmte bücher nennen. das wird zum wichtigen problem für den zweiten teil. man sollte annehmen, daß N den fahrtbericht des Skylax kannte, und Kießling (RE IX 103) glaubt es 'durch eindringende analyse des schiffstagebuches N.s bis zu einem hohen grade von wahrscheinlichkeit' bringen zu können. man muß die analyse abwarten; ich habe nichts gefunden, was für, und manches, was gegen die annahme spricht (s. auch zu 134 F 28). sicher scheint, daß der persische meerbusen von Skylax noch nicht befahren ist. dieser zweite und hauptteil von N.s buch enthielt die ozeanfahrt der flotte, wieder unter steter rücksicht auf den marsch des heeres, in zwei abschnitten: gedrosisch-karmanische küste; persischer meerbusen (F 1 c. 38, 1). wahrscheinlich ist ein schlußteil über Alexanders letzte zeit, vor allem wohl die pläne, die er mit der flotte hatte (T 10). das ganze war eine kreuzung zwischen geschichtlicher erzählung und fahrtbericht, der wohl die form gab; denn dem hauptteil hat N sicher sein schiffstagebuch, das auch den offiziellen bericht für den könig hergeben mußte, zugrunde gelegt.

die publikation erfolgte gewiß durch N selbst, und schwerlich im allgemeinen zur korrektur der romanhaften tradition, sondern ganz speziell gegen die darstellung des Onesikritos, die ich oben II A p. 5 doch wohl zu spät 'um 310?' angesetzt habe. zwar läßt sich auch aus F 1 c. 40, 6 ~ T 13 a ein absolutes datum (nach 317) nicht gewinnen; aber als terminus ante quem scheint Kleitarchs werk (nr. 137), das wahrscheinlich noch vor 310 erschienen ist, sicher; und Kleitarch hat sowohl N wie Onesikritos benutzt. das werk des letzteren war, da er sich darin als nauarch bezeichnet hatte (134 F 27), geeignet, N den ruhm der großen entdeckungsfahrt vor der öffentlichkeit zu nehmen. N hat, wie es scheint, den usurpator nicht in einzelpolemik berichtigt, sondern die angemaßten ansprüche durch den ganzen tenor seines berichtes und einzelne mit berechnung geführte hiebe zurückgewiesen. ich zweifle nicht, daß die scharfe erklärung F 32 c. 2, 3 (neben der genauen angabe F 1 c. 18, 9) auf N selbst zurückgeht; und die tendenz der scene vor der ἄκρα Ἀραβίης F 1 c. 32, 9—13 ist ebenso deutlich, wie das fehlen von Onesikritos' namen F 1 c. 34, 6 und c. 42, 9 (s. zu T 9 a). benutzt ist N.s buch von Theophrast (F 34), Kleitarchos, Aristobulos und ausgiebig, wenn auch nicht ohne mißtrauen (T 14), von Eratosthenes für die τμήματα Ariane-Persis und den persischen meerbusen (Strab. XV 2—3; F 24—28; T 15). von späteren kennen ihn direkt Strabon und Arrian (T 15), wahrscheinlich auch Iuba, von dem Plin. NH VI und Philostratos (F 12) abhängen. daß Iuba ihn nur durch Onesikritos kannte, ist ausgeschlossen; ich bezweifle, daß bei diesem N.s name überhaupt vorkam.

T

(1) οὗτος — ὤν versehentlich von Onesikritos (Arrian. VI 2, 3) auf N übertragen. (2—3) die zeit der ehrung in Delphi bestimmt Pomtow nicht unwahrscheinlich auf 336/5. sie sichert die identität des von Philippos verbannten anhängers des Alexander (T 4) mit dem Kreter, wie ihn noch Hieronymos (T 13) genannt hat. er selbst hat sich — wir wissen nicht, mit welchem recht — in seinem buche als Makedonen hingestellt: der gegensatz οὗτοι ξύμπαντες Μακεδόνες· Ἑλλήνων δὲ T 7 (s. zu F 1 c. 18, 4) ist dafür beweisend. daher ist T 7 nicht nur ἐκ Κρήτης, sondern erst recht τὸ γένος — Στρυμόνι zusatz Arrians oder interpolation; die metoekenformel hat N keinesfalls verwendet. wenn T 3 die änderung Νέαρχος richtig ist, muß verwechslung der makedonischen ortschaft mit N.s kretischer heimat, die dann Lato ist, angenommen werden. eine dotation bei Lete (Perdrizet; Dittenberger) würde, falls sie überhaupt für den Amphipoliten glaublich ist, kein ethnikon rechtfertigen. Nikarchides aber — zweifellos vornehmer Makedone, da er 330 kommandant von Persepolis wird (Curt. V 6, 11) und auch unter den trierarchen der Indusflotte erscheint (F 1 c. 18, 5;

Berve no. 562—563) — stammt aus Pydna, während Lete in der Mygdonia liegt (Ptolem. III 12, 33; vgl. Plin. NH IV 36); auch konnte ihn schwerlich jemand als *διασημότατος κτλ.* bezeichnen. (4) *Λυκίας — ὅρος*] eroberung durch Alexander Arrian. I 24, 3—4. die kriegslist (zu ihr vgl. F 1 c. 28), mit der N *κατέσχε Τελμησσὸν Ἀντιπατρίδου κρατοῦντος* (Polyaen. V 35), gehört schwerlich in diese zeit, sondern hinter die erste satrapienteilung. sicher einordnen können wir sie nicht (s. zu T 12). (5) warum N nachgezogen wurde, wissen wir nicht. aber schwerlich mit recht sieht Endres Geogr. Horizont und Politik Alex. d. Gr. Würzburg 1924 darin den beweis, daß Alexander schon damals für den indischen feldzug 'mit operationen auf dem wasser, wir dürfen ruhig sagen zur see, gerechnet hat'. dem widerspricht N selbst F 1 c. 20, 4ff. (8c) Kleitarchos hat, wie Curt. IX 10, 3 (vgl. auch X 1, 10) beweist, Onesikritos neben N genannt; Diodor strich den namen, weil er die diskussion kannte, und ersetzte ihn durch das farblose *καί τισιν ἄλλοις τῶν φίλων*. das ist viel wahrscheinlicher, als daß erst eine von Curtius' vorlagen den Onesikritos einführte. wir wüßten gern, ob und wen Kleitarchos noch genannt hat. über die befehlsverhältnisse s. zu 134 T 3—6. (9a) die spitze gegen Onesikritos, dessen name hier keinesfalls zufällig fehlt — Anab. VII 5, 6 (= 134 T 6) hat ihn Arrian auf grund der ihm bekannten angaben des Onesikritos zugefügt —, wird durch vergleich mit F 1 c. 32, 13 ganz deutlich. **b**: zu T 11. (10) **a** aus Kleitarchos. Alexander folgt zuerst dem rat und lagert außerhalb Babylons, wird aber von Anaxarchos und anderen umgestimmt. nach Plut. Alex. 73 *οὐκ ἐφρόντισεν ἀλλ' ἐπορεύετο*, worauf eine reihe übler vorzeichen folgt. Arrians ausführliche behandlung (VII 16, 5ff.) weiß nichts von N.s vermittlung; es ist auch nach **b** nicht ganz verständlich, wie sie möglich gewesen sein soll. **c** geht auf die projektierte arabische expedition (Arrian. VII 19, 6). Aristobulos 139 F 55 c. 19, 3—6 mag die fakten aus N haben; das schlußurteil — *ὥς γέ μοι δοκεῖ, ἄπληστος ἦν τοῦ κτᾶσθαί τι ἀεὶ Ἀλέξανδρος* — gehört nicht diesem, der über Alexander wesentlich anders urteilt (F 1 c. 20, 1—2). (11) quelle zweifelhaft, da entsprechung bei Diodor fehlt und Justin. XIII 2, 6 den hinweis auf Barsines sohn als eventualvorschlag Meleagers gibt: *Meleager negat differenda in partus dubios consilia neque exspectandum, dum reges sibi nascerentur, cum iam genitis uti liceret; seu puer illis placeat, esse Pergami filium Alexandri natum ex Barsine nomine Herculem, seu mallent iuvenem, esse in castris fratrem Alexandri Aridaeum.* für Duris (Schubert, Quellen d. Diadochenzeit 1914, 123 u. a.) ist Plut. Eum. 1 zu schwache grundlage; Kleitarchos, bei dem N eine besondere rolle gespielt zu haben scheint (T 10 a), hat nach Diod. XVII und Curtius X 5 von einer ehe Alexanders mit der Artabazostocher Barsine noch nichts gewußt. daß sie erfunden ist, um den a. 309 von Polyperchon im einverständnis

mit Antigonos aufgestellten prätendenten Herakles einzuführen, hat Tarn Journ. Hell. Stud. XLI 1921, 18ff. m. e. einwandfrei erwiesen (s. auch Wilamowitz Hellenist. Dicht. II 146, 2; Berves widerspruch — Alexanderreich II no. 206; 353 — überzeugt nicht). die ehe mit der dreißigjährigen doppelwitwe von vornehmer, aber nicht königlicher abkunft dem könig anzuraten, wäre Parmenion — 139 F 11 — gewiß der letzte gewesen. damit verliert T 11 jeden historischen wert. N ist nicht für die nachfolge des Herakles eingetreten, weil er durch die ehe mit einer Barsinetochter (T 9b) 'in die verwandtschaft des königs aufgenommen ist' und das eigene interesse mitsprach, sondern man ließ — nach 309 — gerade ihn für den fingierten Alexander-Barsine-sohn eintreten, weil er als schwiegersohn Barsines der nächste dafür zu sein schien. da die ganze sache erfunden war, fehlt es nicht an varianten. (12) quelle auch hier zweifelhaft. alle anderen zeugen geben diese provinzen Antigonos (Diod. XVIII 3, 1; Curt. X 10, 2; Arrian. 156 F 1; Dexipp. 100 F 8; Appian. Syr. 52). Geier Alex. M. Hist. script. 111 (s. auch Kaerst Gesch. d. hell. Zeitalt. II 1 p. 4, 1; Beloch Gr. G. III 2, 243) vermutet verwechslung mit N.s satrapenstellung in den j. 334 —329 (T 4); Droysen II 1, 26, daß 'es notwendig scheinen mochte, N vorerst als befehlshaber der makedonischen seemacht in den südlichen meeren zu behalten und seine satrapie einstweilen in Antigonos hand zu lassen'. eine offizielle oder private vereinbarung N.s mit Antigonos ist an sich nicht unglaublich (T 13); aber sie dürfte erst in die zeit der koalition gegen Perdikkas gehören. daß N nach Alexanders tod wirklich in dem ihm von Justin zugesprochenen bezirk tätig war, beweist doch wohl auch Polyaen. V 35 (zu T 4). (13) quelle Hieronymos v. Kardia. über die Kossaeer auch F 1 c. 40, 6.

F

(1) Vincent The Voyage of Nearchus London 1797; W Tomaschek Topogr. Erläuterung der Küstenfahrt Nearchs Sb. Wien. Ak. phil.-hist. 121 (1890); Smith Early History of India² 1908, 103; Andreas RE II 176—181; Herzberg Klio VIII 7ff.; Bretzl Botan. Forsch. d. Alexanderzuges Leipzig 1903; Roos Prolegg. ad Arriani Anab. et Indic. ed crit. Groningen 1904; Meunier Musée Belge 26, 1922, 5 (mir nicht zugänglich). zum ionischen dialekt Arrians s. jetzt Roos Mnemos. NS LV 1927, 23ff. daß ein direktes exzerpt aus N vorliegt, beweisen T 15, die überleitung c. 17, 7, das einleitende zitat c. 20, 1, coinzidenzen mit den fragmenten, das festsitzen der zitate im context, die einheitlichkeit dieses contextes. Arrians zutaten sind, vom schlußkapitel abgesehen, unbedeutend; um so wesentlicher seine kürzungen. er exzerpiert nur den mittleren teil von N.s werk, die ozeanfahrt; über den ersten gibt er einen ganz knappen überblick, der mit verweisung auf die Ἀττικὴ ξυγγραφή schließt (19, 8), als nearchisch aber durch

das zusammentreffen mit F 2 und durch die art der selbstzeugnisse c. 18 sich erweist. ersatz bieten für die beschreibenden teile die nicht unbedeutenden fragmente im ersten teile der 'Indike' und bei Strabon, für die erzählung Arrian. Anab. VI, wo N stark herangezogen ist. aber auch die ozeanfahrt ist keineswegs vollständig wiedergegeben, sondern systematisch gekürzt. gestrichen sind alle auf den der flotte parallelen marsch des landheeres bezüglichen abschnitte; die betreffenden stellen (c. 21, 8; 23, 6; 26, 1; 40, 1) sind für die ökonomie von N.s werk wichtig, das man nicht zu eng als 'schiffstagebuch' oder 'ältestes pilotenbuch' bezeichnen darf. ferner ist weggefallen fast alles rein wissenschaftliche (s. bes. F 27 c. 6; Bretzl 24) und, wie es scheint, manches rein seemännische, wie 'angaben über windkurse, orientierung nach weltgegenden, über küstenformen, landvorsprünge und einbuchtungen'. doch ist Tomascheks kritik in dem unwillkürlichen genauigkeitsbedürfnis des gelehrten, der mit modernen seekarten arbeitet, hier viel zu streng. von den strecken abgesehen, wo etwa mangel an verproviantierungsmöglichkeiten (c. 26, 9) oder die küstengestaltung selbst (40, 9 mit F 26) zu einer fahrtweise nötigte, bei der die einzelbeobachtung zu kurz kam, finden wir doch recht reichlich angaben über die art der küste, namentlich wo sie schwierig ist (c. 22f. hat N selbst schwerlich viel mehr gegeben), durchgängig mitteilungen über die wasserverhältnisse, seltener allerdings über windverhältnisse (c. 23, 3). die seltenheit der genaueren orientierung nach himmelsrichtungen (32, 3; 8) ist der antiken geographie in unbekannten gegenden überhaupt eigentümlich. was vor allem fehlt, sind zeitangaben; selbst die gesamtdauer der fahrt wird nicht angegeben. einzelheiten hat Arrian, wie die fragmente zeigen, allerdings vielfach gestrichen; besonders in der schilderung des persischen golfes (flora, fauna, inseln) und in der nur noch ganz knapp und anhangsweise behandelten Euphratfahrt (c. 41, 8), die aber auch nicht mehr zum eigentlichen thema gehört; auch ganze schilderungen, wie die Karmaniens (c. 38, 1; s. Strab. XV 2, 14, wo aber auch Onesikritos benutzt ist). gelegentlich hat die kürzung auch zu mißverständnissen geführt, wie c. 37, 3 und besonders am anfang von c. 21, 1, wo N ausdrücklich sagt, daß sie vorzeitig abfahren mußten (F 1a) und wo N.s astronomische datierung dem vulgaten attischen datum Arrians geopfert ist. auch hat N (s. F 3) erst hier die dreiteilung des heeres berichtet und die gründe erörtert, die Alexander zum marsche durch Gedrosien bewogen. dafür hat Arrian die schöne szene zwischen Alexander und N offenbar ganz wörtlich abgeschrieben. diese wie die erzählung vom zusammentreffen in Karmanien (c. 33ff.) geben einen begriff von dem schriftstellerischen werte des buches: es zeigt die absolute simplizität des berichtstiles und ist doch nicht ohne bewußtes gefühl für die wirkung dieses stils. dazu treten ungemein plastische schilderungen von völkern, gegenden, einzelnen ereignissen,

die an die gute alte ionische *ἱστορίη* erinnern, aber alles übertreffen, was wir von dieser gewöhnlich in mehrfacher verdünnung besitzen. auch das eingehen auf das binnenland (s. 24, 2; 25, 2; 26; 29, 9; 40, 2 u. ö.) und nachrichten über handelswege sind den alten Periploi eigen. *c. 18, 1—2*] flottenbau und konstituierung; N behandelte hier die Nil-Indusfrage F 12; 20; 32 c. 1; Strab. XV 1, 29 (wesentlich N); Diod. XVII 89, 4—5 (Curt. IX 1, 4) = Kleitarchos (zu 137 F 18—19), der unter benutzung von N (und Onesikritos?) die tierwelt der berge, aus denen das bauholz geholt wurde, beschrieb. *τριήραρχοι*] Schmieders erklärung (s. auch Droysen I 2, 170), daß dies analog der athenischen trierarchie als liturgie aufzufassen sei, wird empfohlen durch die im einzelnen mit vorsicht zu benutzende anekdote Plut. Eum. 2 *ἔπειτα Νέαρχον ἐκπέμπων μετὰ νεῶν ἐπὶ τὴν ἔξω θάλασσαν ᾔτει χρήματα τοὺς φίλους· οὐ γὰρ ἦν ἐν τῶι βασιλείωι* und durch Plin. NH XIX 22 *temptatum est tingui linum quoque . . . in Alexandri Magni primum classibus Indo amne navigantibus, cum duces eius ac praefecti certamine quodam variassent et insignia navium, stupueruntque litora flatu versicoloria.* der vergleich mit der choregie der kyprischen könige Plut. Alex. 29 zieht weniger; auch c. 20, 9 ist doppeldeutig. gegen sie spricht *ἦγον* § 4 und die angabe des flottenstabes § 9—10, die in § 3—8 das flottenoffizierkorps zu verlangen scheint. es sollte also die ernennung der vornehmen kommandanten mindestens zugleich der flotte in den augen der soldaten, die eben gegen weitere abenteuer rebelliert hatten, relief geben (vgl. Alexanders verfahren vor beginn der ozeanfahrt c. 20, 10). daß sie tatsächlich dauernd oder auch nur kürzere zeit die schiffe kommandierten, ist damit nicht gesagt; für Krateros und Leonnatos (c. 19, 1) erscheint es ausgeschlossen. *§ 3 Εὔνου*] Asklepiodoros, Eunikos sohn (Anab. III 5, 1; 6, 8), den ich hier vermute, war ein vornehmer Makedone, da sein sohn Antipatros unter den pagen ist (Anab. IV 13, 4). seit 331 statthalter Syriens (III 6, 8) bekleidet er zur zeit der pagenverschwörung diese stellung nicht mehr (IV 13, 4 *σατραπεύσας*). da er gleichzeitig mit N (T 5) Alexander ersatztruppen zuführte, wird er, wie N, abgelöst und in den stab des feldheeres übernommen sein. gegen die ergänzung spricht die reihe Leonnatos Hephaistion Lysimachos Anab. VI 28, 4; doch s. u. zu § 5. *§ 4 Λαομέδων*] so wenig wie N und Androsthenes (III) gebürtiger Makedone, sondern Mitylenaeer. daß alle drei in dem nichtmakedonischen Amphipolis angesiedelt sind, wird damit zusammenhängen, daß Philippos seine *ἑταῖροι* mit landgebiet in den neu eroberten gebieten ausstattete. über die herkunft dieser *ἑταῖροι*, die von den adligen hetären-reitern wohl zu scheiden sind (Hoffmann Die Makedonen 1906, 118), Theopomp. 115 F 225. *§ 5 Ἀριστόνους*] einer der sieben *σωματοφύλακες* Anab. VI 28, 4, wo er mit Leonnatos und Lysimachos (zu § 3) Pellaeer ist, während Ptolemaios und Peithon

Krateuas' sohn (s. § 6) Eordaier heißen, Perdikkas wie hier aus der Orestis stammt. *§ 8 Νικοκλῆς*] Plut. Alex. 29 *οἱ βασιλεῖς τῶν Κυπρίων ..... μάλιστα δὲ Νικοκρέων ὁ Σαλαμίνιος καὶ Πασικράτης ὁ Σόλιος*. natürlich ist Nitaphon (*Πάφων* Hercher *Πάτρων* Roeper) nicht mit Nikokreon identisch. *§ 9*] Anab. VI 2, 2. ärgerlich, daß allein bei Onesikritos der vatersname fehlt. *§ 11—12*] ausführlicher nach N Anab. VI 3; vgl. VI 14, 5. *c. 19, 1—4*] Anab. VI 2, 2—3; 4, 1. die verkürzung macht es fast undeutlich, daß Alexander selbst zu schiffe steigt; für *ἅμα οἱ ἦγε* hat Anab. 2, 2 *ἅμα οἱ ... ἐπὶ τὰς ναῦς ἀνεβίβασε* (vgl. Diod. XVII 96, 1 *αὐτὸς δὲ μετὰ τῶν φίλων ἐμβὰς εἰς τὰς ναῦς*). trotzdem hat auch die 'Indike' einen überschuß in der zahl § 2. *τῆς χώρης ταύτης*] Anab. 2, 3 *τῆς ἐπέκεινα τοῦ Ἰνδοῦ ὡς ἐπὶ Βακτρίους γῆς*. *§ 5*] Curt. VIII 5, 4 *CXX milia armatorum erant, quae regem ad id bellum sequebantur.* Plut. Alex. 66 *καίτοι δώδεκα μὲν μυριάδες ἦσαν οἱ πεζοί, τὸ δ' ἱππικὸν εἰς μυρίους καὶ πεντακισχιλίους* (als er den marsch *δι' Ὠρειτῶν* antrat). die zahl, die wohl aus der panegyrischen geschichte stammt und von N einfach übernommen ist, scheint auch die Kleitarchs, der vorher von einer verstärkung durch mehr als 30000 hellenische *σύμμαχοι καὶ μισθοφόροι* und fast 6000 reitern berichtete (Diod. XVII 95, 4; Curt. VIII 5, 1. dagegen IX 3, 21 aus Thrakien 5000 reiter und von Harpalos 7000 infanteristen). solche verstärkungen deutet auch N an, der ein bild des bunten heeres gegeben zu haben scheint, wie er auch das bild der abfahrenden flotte mit vollem pinsel malte (Anab. VI 3). Kleitarch schilderte hier die prächtige ausstattung des heeres. *§ 7 ὀκτακόσιαι*] nicht zu ändern, da Anab. VI 2, 4 für die abweichende zahl 'fast 2000' Ptolemaios (138 F 24) zitiert. 1000, d. h. einen *στόλος χιλιοναύτης*, gab Kleitarchos (Diod. XVII 95, 5: 200 *ἄφρακτα*, 800 *ὑπηρετικά*; Curt. IX 3, 22 *mille navigiis; biremes DCCC penarias CCC* epit. Mett. 107, 23). diese zahl bei Ptolemaios einzusetzen, empfiehlt sich nicht, da er in den zahlen überhaupt gern übertreibt und hier vielleicht in die gesamtsumme alles schwimmende material bis zu den kähnen herunter einrechnet, während die eigentliche flotte bei ihm nur die 80 *τριακόντοροι* (kleine kriegsschiffe: Droysen I 2 p. 171, 1) bilden. bedauerlich, daß Arrian hier und Anab. VI 1, 1 N.s einzelzahlen fortläßt; noch mehr, daß später die schiffszahl der ozeanflotte (c. 20, 8; 21, 1), die nicht ganz gering war (23, 3; 33, 9—10; 36, 7 u. a.) ebenso fehlt wie die namen der hauptsächlichsten teilnehmer. daß wenigstens letzteres nicht Arrians schuld ist, sondern absicht N.s, zeigt c. 27, 8. außer Archias (c. 27, 8; 34) und Onesikritos (c. 32) hat er niemand genannt. *§ 8*] deckt die große, aus Anab. VI zu ergänzende lücke (F 32—33). Arrian nimmt aus N, von ein paar ausdrücklich gekennzeichneten zitaten abgesehen, c. 1—5 ganz; d. h. die fahrt bis zum zusammenfluß von Hydaspes und Akesines, wo Alexander die flotte verläßt, um sich im Mallergebiet wieder mit ihr zu vereinigen. in der Mallergeschichte wird

N nur für eine einzelheit (F 2) zitiert; im folgenden von 14, 4 an stärker, aber nur sekundär benutzt. wieder aus N dann c. 18, 2—21, 2 (Alexander im Indusdelta; s. F 21; Schmieder; Schwartz RE II 1239). der dann folgende marsch des landheeres — für die flotte tritt die 'Indike' ein — stammt wesentlich aus Aristobulos mit gelegentlichen zitaten auch aus N (F 3). *c. 20*] wenn N hier seine verdienste und seine stellung (§ 7) kräftig unterstreicht, so ist das wohl wenigstens teilweise gegen Onesikritos gerichtet. was er sagt, klingt überzeugend. natürlich kann das täuschen; aber wir haben kaum ein recht, ihm den glauben zu versagen. *§ 2*] über den 'tieferen sinn' der bei Arrian häufigen formel *πόθος λαμβάνει αὐτόν* s. jetzt Ehrenberg Alexander und Ägypten 1926, 30ff. daß sie nicht erst von Kleitarchos oder Aristobulos geprägt ist, sondern daß gerade die umgebung des königs das irrationale seiner entschlüsse sich so zu erklären suchte, beweist unsere stelle. vgl. für N speziell auch F 3 und F 33 c. 19, 5. die anwendung der formel schließt die angabe weiterer rationeller gründe nicht aus (s. F 3). *§ 10*] Anab. VI 19, 4—5; Diod. XVII 104, 1 (deutlich nach N). *c. 22, 1*] nach F 33 c. 21, 1—2 hatten die etesien schon im Indusdelta die fahrt erschwert. das zwischenstück zwischen dem exzerpt in der Anabasis und Ind. 21, 1 ist der scheere zum opfer gefallen, wird aber durch F 1a einigermaßen ersetzt. in dem arrianischen übergang ist *ὡς — ἐκοιμήθη* mindestens sehr ungenau, und das datum, das nicht von N sein kann, der natürliche jahrespunkte gab, falsch. unerklärlich ist der archon Kephisodoros 323/2 an stelle des richtigen Antikles 325/4 oder seines vorgängers Chremes 326/5, unter dem Diod. XVI 87—109 die geschichte vom Poroskrieg bis zur rückkehr nach Susa erzählt und der etwa Alexanders 11. jahr entspricht. der 20. Boedromion ist 326 anfang Oktober (zu ergänzen wäre dann *Διος*), in dem richtigen jahr 325 der 20./21. Septbr. der südwest- oder sommermonsum schlägt im Oktober in den nordost- oder wintermonsum um. in oder kurz vor dieser gefährlichen zeit, in der 'veränderliche winde und windstillen, böen und wirbelstürme' herrschen, muß N abfahren, also wohl September 325. die folge ist der 24tägige aufenthalt im *Ἀλεξάνδρου λιμήν* (c. 21, 12; vgl. 23, 3). *§ 2 ναυστάθμου*] ein solches hatte Alexander sowohl bei Patala angelegt (Anab. VI18, 2; 20, 1), wie es scheint als dauernde station für eine Indusflotte, als auch an der *λίμνη* des 'anderen' d. h. nach Anab. 18, 2 des östlichen Indusarms, wo er *φυλακὴν καταλιπὼν τῶι χωρίωι σῖτόν τε ὅσον καὶ ἐς τέτταρας μῆνας ἐξαρκέσαι τῆι στρατιᾶι εἰσηγάγετο καὶ τἆλλ' ὅσα [ἐν] τῶι παράπλωι παρεσκεύαζεν* (ebd. 20, 5). offenbar ist dieser hafen zum ausgangspunkt der N-fahrt bestimmt, deren bericht denn auch sofort darauf (Anab. VI 21, 1—3 = Ind. 21, 1) begann, und wohl identisch mit Onesikritos' *Xylinepolis* (s. F 13). damit stimmen auch die distanzeangaben der Indike, etwas mehr als 135 stadien bis zum meere, während von der flußinsel *Κίλλουτα*

(Anab. VI 19, 3) es noch 200 sind, bis man eine zweite insel, ταύτην ἤδη ἐν τῆι θαλάσσηι, auch nur sehen kann. übrigens ist in Killuta kein ναύσταθμον errichtet und der auch von Tomaschek 11 (dessen bestimmungen hier überhaupt nicht glücklich sind) beliebte ausgang der fahrt von Killuta ist sehr unwahrscheinlich. wenn aber N vom östlichen Indusarm ausfuhr, so ist nicht recht verständlich, daß er nichts von umfahrung und erforschung des mündungsdeltas sagt, sondern sogleich bei den Ἀράβιες (§ 8) ist. Tomaschek 7 vermutet eine sinnesänderung Alexanders, der der flotte doch lieber 'einen minder gefährdeten platz an der westlichen mündung zum aufenthalt angewiesen' habe. aber die rebellion der eingeborenen begann erst nach Alexanders abmarsch (F 1a); auch würden wir erwarten, daß in dem N-exzerpt der Anabasis (VI 18ff.) diese änderung und die anlage eines neuen ναύσταθμον erwähnt würde. sie war doch nicht einfach, da schiffshäuser erbaut, lebensmittel und andere bedürfnisse nun dort hätten aufgestapelt werden müssen, bis der eintritt des wintermonsums die abfahrt ermöglichte. statt dessen schließt die fahrt unmittelbar an die errichtung des ναύσταθμον. hat etwa Arrian links und rechts verwechselt? übrigens ist auch Jubas beschwerde über Onesikritos' bericht (134 F 28) in diesem zusammenhang zu beachten; ebenso wie die beständigen starken änderungen indischer flußläufe, die nachprüfung einzelner angaben unmöglich machen: so zählen Ptolem. VII 1, 2 und Peripl. M. Erythr. 7 Indusmündungen auf. *§ 5—6*] Hesych. s. ἕρμα ... τὸν πετρώδη καὶ ἐπικυματιζόμενον, ὥστε μὴ βλέπειν, τόπον τῆς θαλάσσης. *§ 7 Κρώκαλα*] Plin. NH VI 80 *extra ostium Indi Chryse et Argyre ... ab his XX p. Crocala et ab ea XII Bibaga (§ 11) ostreis ac conchyliis referta, dein Coralliba VIII a supra dicta, multaeque ignobiles.* Wecker RE XI 1942. *§ 9—10*] Plin. NH VI 110 *portus Macedonum et arae Alexandri in promunturio?* die fahrtlänge Krokala—Alexanderhafen berechnet man nach Plinius auf gegen 100 stadien. *§ 11—13 Βίβακτα*] Plin. NH VI 80; Orthagoras Philostr. vit. Apoll. III 53. aus dem λίθινον τεῖχος ist bei Juba (Onesikr. 134 F 28) und Ptolem. VI 21, 5 eine stadt *Arbis* geworden. aber zu stadtgründungen, wie sie Alexander bei den Oriten vornahm (zu c. 23, 5), fehlten der flotte die mittel. *c. 22, 2 Δόμαι*] = *Coralliba* des Plinius (zu c. 21, 7)? Tomaschek 13. *§ 7 δένδρεα*] 'die einzige erwähnung von wald bis nach Karmanien, was ... für diese sonst öde gegend ganz nach mangrove aussieht' Bretzl 33. *§ 11*] scheidung der Arabies von den Oriten, die nicht mehr als Inder gelten (c. 25, 2—4) durch den grenzfluß Arabis: Anab. VI 21, 4 (21, 3 ist mit Salmasius τοῖς Ὠρείταις ⟨καὶ⟩ τοῖς ταύτηι Ἰνδοῖς αὐτονόμοις zu ergänzen); Kleitarchos 137 F 27 (Diod. XVII 104, 4 korrupt). bei Ammian Marc. XXIII 6, 73 und Ptolem. VI 21, 4 sind sie zu dem einen volke der Arbiten verschmolzen. über eine spätere verschiebung des Arbis weit nach westen Kießling RE IX 38f. ausdehnung der Arbiten-

küste gegen 1000 stadien (c. 25, 3), was, wie fast durchweg bei N, eine allerdings geringe überschätzung ist (Tomascheks lösung p. 15 kaum richtig). die einzelzahlen geben, mit ergänzung Kokala—Alexanderhafen (zu c. 21, 9—10), 956. *c. 23, 4—5 Κώκαλα*] in der nähe von Ῥαμβακία (Tomaschek 19), dem hauptort der Oriten, wo nach Anab. VI 21, 5 Hephaistion eine stadt gründen soll. ebd. 22, 2f. σατράπην δὲ καὶ τούτοις (sc. τοῖς Ὠρείταις) ἐπιτάσσει Ἀπολλοφάνην· καὶ ξὺν τούτωι ἀπολείπει Λεοννάτον . . . ἐν Ὥροις, ἔχοντα τούς τε Ἀγριᾶνας ξύμπαντας . . . ., τό τε ναυτικὸν ὑπομένειν ἔστ' ἂν περιπλεύσηι τὴν χώραν καὶ τὴν πόλιν ξυνοικίζειν κτλ. Diod. XVII 104, 8; Steph. Byz. s. Ἀλεξάνδρεια; Onesikr. 134 F 27; Jul. Valer. 35 *Alexandria apud † origala* (*Cocala? Oritas?*). s. Kaerst I 371, 4. der kampf mit den Oriten wird Anab. VII 5, 5 nur erwähnt als grund der dekorierung des Leonnatos, nicht erzählt. beim marsche des landheeres hat ihn Kleitarchos dargestellt: Diod. XVII 105, 8 μετὰ δὲ ταῦτα κατὰ τὴν πορείαν ὄντος αὐτοῦ τῶν Ὠρειτῶν τινες ἐπιθέμενοι τοῖς περὶ τὸν Λεοννάτον τεταγμένοις καὶ συχνοὺς καταβαλόντες (ἀπο-?) ἀπέφυγον εἰς τὴν ἑαυτῶν χώραν. Curt. IX 10, 19 *hic* (in Gedrosien) *Leonnati litteras accepit conflixisse ipsum cum VIII milibus peditum et CCCC equitibus Horitarum prospero eventu.* das gefecht kann also bald nach Alexanders abmarsch stattgefunden und N in Kokala davon erfahren haben. aber dann müßte Leonnatos doch auch Apollophanes' tod gemeldet haben. wie verträgt sich damit Anab. VI 27, 1, daß Alexander im hauptorte der Gedrosier Ἀπολλοφάνην παύει τῆς σατραπείας, ὅτι οὐδενὸς ἔγνω ἐπιμεληθέντα τῶν προεπηγγελμένων? *§ 7—8*] das muß mehrere tage beansprucht haben (vgl. c. 25, 1). eine genaue datierung der einzelnen aufenthaltsorte, wie sie nach Schmieder vielfach beliebt ist, ist mindestens auf grund von Arrians exzerpt unmöglich. ob N durchgängig so genau war, wie z. b. c. 21, 13, steht dahin. *c. 24, 1*] Plin. NH VI 93; Mela III 71 (Ariana) *invia atque deserta; humus cineri magis fit quam pulveri similis, ideoque per eam rara et non grandia flumina emanant, quorum Tuberonem* (*Tonberon* Plin.) *et Arusacen* (*Arosapen* Plin.) *notissima accipimus.* Onesikr. 134 F 28 (nach Alexandreia, zu c. 23, 4—5) *Argeruus* (*argenuus* DR) *portu salubri, flumen Tonberum* (F² *tormenum* E² *tonbrerum* RD) *navigabile, circa quod Pasirae* (Harduin *parirae* Pl s. *c. 26, 3. Parsirae?* C Mueller), *deinde Ichthyophagi e. q. s.* derselbe Anab. VI 21, 3 πρὸς ὕδατι οὐ πολλῶι (vgl. dazu 25, 4—5). es ist der Hingôr (Tomaschek 21). *§ 2—3; 9*] diese Oriten, von denen N (c. 25, 2) die ἄνω ἀπὸ θαλάσσης wohnenden scheidet, sind den Ichthyophagen c. 29, 9ff. so ähnlich in ihren lebensgewohnheiten, daß Kleitarchos (Diod. XVII 105; Curt. IX 10, 8ff.;) und Eratosthenes (Strab. XV 2, 1—2) sie in eine gesamtschilderung der küstenbewohner zusammenziehen. hier kehren alle einzelzüge der beiden N-kapitel wieder, und überschießt einiges. quelle überall hauptsächlich N (wieweit neben ihm Onesikritos — 134

F 28 — benutzt ist, läßt sich nicht sagen): vgl. z. b. mit § 3 u. 9 Strab. a. o. ἀλλὰ πῶς ἐπικόπτουσιν ἀποτριβέντα (sc. σιδήρου μὴ ὄντος); λίθοις μέντοι φασίν, οἷς καὶ τὰ βέλη καὶ τὰ ἀκοντίσματα πεπυρακτωμένα ἀποξύνουσι. § 9 wird gesichert durch Diod. 105, 4 τούς τε γὰρ ὄνυχας . . . ἐκ γενετῆς αὔξουσι μέχρι γήρως καὶ τὸ τρίχωμα πεπιλωμένον ἐῶσι, τὸ δὲ χρῶμα διὰ τὴν τοῦ ἡλίου θερμότητα κατακεκαυμένον ἔχουσι καὶ δορὰς θηρίων (διφθέρας μεγίστων ἰχθύων Philostr. vit. Apoll. III 55) περιβέβληνται und Curt. a. o. 9 *prominent ungues nunquam recissi, comae hirsutae et intonsae sunt.* man darf nicht nach Mela III 75, der die Ichthyophagen *in ipso Carmanii navigantium dextera* ansetzt, und Plin. NH VI 109 — *in Carmaniae angulo Chelonophagi, testudinum superficie casas tegentes, carne vescentes. a flumine Arabi promunturium ipsum inhabitant praeter capita* (!) *toto corpore hirti coriisque piscium vestiti* — korrigieren. *c. 25, 1*] merkwürdig, daß nach der eintägigen fahrt schon wieder (c. 23, 7—8) schiffsreparatur und längerer aufenthalt nötig gewesen ist. *§ 2*] Plin. NH VI 95 *mox Ichthyophagos Oritas, propria non Indorum lingua loquentes.* Diod. XVII 105, 1—2 οἱ δὲ Ὠρεῖται τὰ μὲν ἄλλα παραπλήσια τοῖς Ἰνδοῖς ἔχουσιν, ἓν δὲ ἐξηλλαγμένον καὶ παντελῶς ἄπιστον. τῶν γὰρ τελευτησάντων παρ' αὐτοῖς τὰ σώματα ἐκφέρουσιν οἱ συγγενεῖς γυμνοὶ λόγχας ἔχοντες, εἰς δὲ τοὺς ἐπὶ τῆς χώρας δρυμοὺς θέντες τὸ σῶμα τὸν μὲν περικείμενον τῶι νεκρῶι κόσμον περιαιροῦνται, τὸ δὲ σῶμα τοῦ τετελευτηκότος καταλείπουσι βορὰν τοῖς θηρίοις· τὰς δ' ἐσθῆτας διελόμενοι θύουσι τοῖς κατὰ γῆν ἥρωσι καὶ τῶν οἰκείων ὑποδοχὴν ποιοῦνται. *§ 3*] Arabitenküste s. zu c. 22, 10. für die Oritenküste geben die einzelzahlen 1630, wenn c. 23, 2 τριάκοντα stehen bleibt. es ist zu beachten, daß N ziemlich überall rund- und höchstzahlen gibt, so daß er hier richtiger nach unten, als bei der Arabitenküste nach oben abrundet. 1800 stadien gibt Eratosthenes; s. F 24. *§ 4—6*] Strab. II 1, 20; Onesikrit. 134 F 9—10; Baiton 119 F 4; Diod. II 35, 2 (= Megasthenes); Orthagoras Philostr. Vit. Soph. III 53. die stellung der bemerkung, die man eher nach c. 22, 10 erwartet (bei Onesikritos stand ähnliches an einer stelle, die c. 32, 3 entspricht), ist aus N.s gewohnheit zu erklären, am schlusse eines abschnittes die bemerkungen allgemeinerer art zu bringen, mit denen er den fahrtbericht nicht unterbrechen will; so stehen c. 30—31 im anschluß an die gesamtschilderung der Ichthyophagen. daß N alle die hier und aus F 16 zu erschließenden beobachtungen selbst gemacht hat, ist schon deshalb unmöglich, weil er ja gar nicht ἐπὶ πολὺ τοῦ πόντου nach süden gekommen ist. trotzdem handelt es sich nicht um eine interpolation; auch nicht um benutzung eines aus Onesikritos interpolierten N, wie C Mueller glaubt. denn der zusatz Arrians nach Eratosthenes (§ 7—8) sondert sich reinlich ab, und daß N über diese phänomene gehandelt hat, beweist F 16. der fehler steckt in den eingangsworten (Schmieder; Berger Eratosth. geogr. fragm. 182), die übrigens ähnlichkeit mit dem anfang des gleichfalls schwierigen c. 31

haben. N hat sich — wir kennen den anlaß nicht; es braucht durchaus nicht eine auf der ozeanfahrt gemachte beobachtung gewesen zu sein; näher liegt sogar der abschnitt über die größe Indiens F 5 (vgl. Baiton 119 F 4) — über das verbreitet, was er über das *κλιμα* Indiens 'erfahren und erfragt' hatte. was er erfuhr, mögen z. t. beobachtungen gewesen sein, die bei der fahrt an der vorderindischen küste nach süden gemacht waren (s. zu Onesikr. 134 F 12—13). wahrscheinlicher aber stammt es aus berichten, wie sie Alexander am Hyphasis über die Gangesebene erhielt (darauf führt z. b. Onesikrit. 134 F 9). auch eine schriftliche quelle ist an sich nicht ausgeschlossen; nur war sie schwerlich Skylax, wie Kießling RE IX 105f. vermutet. Arrian, der gerade die exkurse vielfach verkürzt, hat das, wie F 16 zeigt, auch hier getan und dabei, was ihm ebenfalls gerade bei solchen gelegenheiten leicht passiert (s. z. b. c. 21, 1), seinen autor mißverstanden. er hat auf N.s fahrt übertragen, was aus fahrtberichten von Indern stammte. das mißverständnis wurde begünstigt, wenn nicht geradezu provoziert dadurch, daß er schon die eratosthenischen erörterungen, die sich eben auf N.s bericht stützten (Strab. a. o.), im sinne hatte und aus ihnen, nicht aus dem bericht N.s in den glauben versetzt wurde, als handle es sich um eigene beobachtungen N.s. *c. 26, 1*] die gleiche folge Strab. XV 2, 2—3 *ἁλιτενὴς δ' ἐστὶν ἡ τῶν Ἰχθυοφάγων καὶ ἄδενδρος ἡ πλείστη ⟨πλὴν⟩ φοινίκων* (vgl. § 6) *καὶ ἀνάνθης τινὸς καὶ μυρίκης· καὶ ὑδάτων δὲ καὶ τροφῆς ἡμέρου σπάνις* (vgl. § 9)· *τοῖς δ' ἰχθύσι χρῶνται καὶ αὐτοὶ καὶ θρέμματα καὶ τοῖς ὀμβρίοις ὕδασι καὶ ὀρυκτοῖς· καὶ τὰ κρέα δὲ τῶν θρεμμάτων ἰχθύων προσβάλλει* (vgl. § 7) . . . (weiteres aus c. 29, 9ff. verkürztes). *ὑπέρκειται δὲ τούτων ἡ Γεδρωσία κτλ.* (heeresteilung Alexanders und sein marsch durch Gedrosien). man muß wohl glauben, daß N hier, wo auch der Periplus auf das binnenland eingegangen wäre, von dem schicksal des landheeres erzählte. falsch, aber mit absicht läßt Kleitarchos (Diod. XVII 105; Curt. IX 10, 8ff.) Alexander selbst zu den Ichthyophagen kommen. mit Plin. NH VI 95 *Ichthyophagos omnes Alexander vetuit piscibus vivere* verglichen führt das vielleicht auf Onesikritos als nebenquelle für ihn (zu 134 F 5). *§ 3*] darin, daß bei Plin. VI 97 (zu c. 24, 1) die *Pa(r)sirae* am Tonberos sitzen, zeigt sich wohl die schlechtere orientierung des Onesikritos, der den originalbericht nicht besaß oder gegen geographische genauigkeit gleichgültiger war. *§ 6 Καρνίνη*] setzt man seit C Mueller ganz allgemein (Tomaschek 24) mit der 'sonneninsel' *Νόσαλα* c. 31, der *Σέληρα* Philostrats (v. Apoll. III 56), und mit *Ἀσθάλα* des Ptolemaios, der 'verzauberten' insel Astôlah, gleich. Arrian deutet das nicht an; außer etwa darin, daß auch *Νόσαλα* 100 stadien von der küste abliegt, und in der halben wiederholung c. 32, 1 ~ 26, 1. die möglichkeit, daß entweder N bei der redaktion seines werkes, als er den fahrtbericht zu einer art Alexandergeschichte ausgestaltete, eine verwechslung beging oder daß Arrian übersah, daß die am ende eines abschnittes (s. zu 25,

4—6) angebrachte geschichte auf dieselbe insel sich bezog, die im fahrtbericht *Καρνίνη* hieß, soll nicht geleugnet werden. aber keinesfalls stammt c. 31, das besonders gut bezeugt ist und auch bei Strabon mit c. 30 zusammenhängt, aus einem interpolierten N. die wiedergabe des märchens und seine rationelle widerlegung ist ganz im stile der ionischen *ἱστορίη*, eine parallele etwa zu Herodots skeptischer äußerung über Chembis. gleichzeitig ist die ganze erzählung so ungemein charakteristisch für N.s eigene art, daß man sie nicht leichtherzig wegwerfen wird. m. e. ist die grundlegende identifikation wenig sicher: N bestimmt Nosalas lage zwar nicht näher; aber Philostrats insel liegt einem emporion Balara (N.s Barna c. 27, 2, nach ihm etwa 1400 stadien westlicher als Kalama) gegenüber, das nicht viel ähnlichkeit mit dem ärmlichen dorfe Kalama hat. s. ferner die etwa 3500 stadien Nearchischer fahrt westlicher gelegene *ἄκρη ἥντινα οἱ ἐπιχώριοι ἱρὴν ἡλίου ἦγον* c. 28, 9 und die *insula quae Solis appellatur* Plin. NH VI 97, die nach der Ichthyophagenküste kommt und sicher die Nosala N.s ist. *c. 27, 1*] *Ὑδράκης* = iran. Udraka, fischotter (Tomaschek). nach solchen *καθοδηγοί* hat N natürlich überall gesucht (c. 30, 3; 31, 3; 37, 3; 40, 11; F 26). *§ 2*] Tomaschek 29. Philostr. v. Apoll. III 56 *ἐμπόριον δὲ εἶναι τὰ Βάλαρα μεστὸν μυρρινῶν τε καὶ φοινίκων καὶ δάφνας ἐν αὐτῶι ἰδεῖν καὶ πηγαῖς διαρρεῖσθαι τὸ χωρίον. κῆποι (κήποις?) δὲ ὁπόσοι τρωκτοὶ καὶ ὁπόσοι ἀνθέων κῆποι βρύειν αὐτὸ καὶ λιμένας μεστοὺς γαλήνης ἐν αὐτῶι εἶναι.* *§ 5*] vgl. immerhin die *ἐντόπια ῥαπτὰ πλοιάρια* Peripl. M. Er. 36. doch sind hier einfachste paddelboote gemeint, die für handelsverkehr schwerlich geeignet sind; s. auch c. 29, 9. *c. 28, 1*] *ἔσχατοι* leichte übertreibung, wohl nicht ohne einwirkung von *πρῶτοι*. *§ 8*] vgl. c. 29, 12; 15. *c. 29, 1 ἐγκεφάλους*] den sog. 'palmkohl'. Plin. NH XIII 39 *dulcis medulla earum in cacumine, quod cerebrum appellant, exemtaque vivunt, quod non aliae.* Strab. XV 2, 5 vom landheer *ἀπὸ δὲ τῶν φοινίκων ἦν ἡ σωτηρία, τοῦ τε καρποῦ καὶ τοῦ ἐγκεφάλου.* Curt. IX 10, 11 *radices*(!) *palmarum — namque sola ea arbor gignitur — ubique rimantes.* über Alexanders versuche, trotz der eigenen schwierigkeiten die flotte zu verproviantieren, s. Anab. VI 23. *§ 7*] Strab. XV 2, 11. *§ 8*] die einzelfahrten ergeben nur 9000 stadien; es fehlen aber drei angaben. Strab. XV 2, 1 gibt nur 7400 stadien, worin C Mueller änderung des Eratosthenes sieht, der die luftlinie berechnete und für die küste von Indien bis zur Persis damit fast die gleiche länge erhielt wie für die parallele nordgrenze von Ariana (13900: 14000 stadien). die fahrtdauer gibt Onesikr. 134 F 28 in runder zahl auf 20 (E²) oder 30 (DR) tage an; aus N, der in dieser beziehung nicht immer ganz genau ist, ergeben sich 17—18. *§ 9—16*] c. 24, 9; F 30; Strab. XV 2, 2; Diod. XVII 105 Curt. IX 10, 8ff. *§ 12*] Strab. a. o. *οἱ σπόνδυλοι δ' αὐτοῖς εἰσιν ὅλμοι, ἐν οἷς πτίσσουσι τοὺς ἰχθύας ἐν ἡλίωι κατοπτήσαντες· εἶτ' ἀρτοποιοῦνται σῖτον μικρὰ καταμείξαντες· καὶ γὰρ μύλοι αὐτοῖς εἰσι, σιδήρου*

μὴ ὄντος. vgl. die bereitung des heuschreckenmehls bei den Nasamonen (Herod. IV 172) und die 'babylonische phratrie' der fischesser (ebd. I 200). *§ 13*] c. 26, 7; Orthagoras Aelian. HA XVI 35 *Κώϑα* (= *Κύσα* c. 26, 8 ?) . . . *κώμην* . . . *ταὶς δ' αἰξὶ* . . . *ἔνδον ἐν τοῖς σηκοῖς παραβάλλειν τοὺς νομέας ἰχϑῦς ξηροὺς χιλόν*. ebd. XV 25 *Ὠρεῖται δὲ λέγουσι καὶ Γεδρωσίους ἰχϑῦς παραβάλλειν τοῖς ἵπποις χόρτον*. Tomaschek 27. *§ 14*] *ἅλες* vgl. Onesikr. 134 F 32; Kleitarchos 137 F 28. *§ 16*] Anab. VI 23, 3, wo benutzung N.s (vgl. c. 24, 2) durch Aristobulos deutlich ist. *c. 30*] F 30—31; Onesikritos (134 F 28) und Orthagoras Aelian. HA XVII 6; Plin. NH VI 99 (nach Ones. ?); Philostrat. v. Apoll. III 57; Alex. Über die Wunder Indiens 21. *§ 5*] Il. *Λ* 462 *τρὶς μὲν ἔπειτ' ἤυσεν, ὅσον κεφαλὴ χάδε φωτός*. *c. 31*] s. zu c. 26, 6; Onesikr. 134 F 28; Philostr. vit. Apoll. III 56. Kleitarchos (s. F 31) hat die geschichte bei N gelesen, die insel aber, deren lage dieser nicht näher bestimmt hatte, vielleicht mit der des königs Erythras gleichgesetzt. *contra Indi ostia* nennt Mela III 71 mehrere sonneninseln, *adeo inhabitabilia ut ingressos vis circumfusi aeris exanimet*. *§ 2*] dieselbe bei Uranios Steph. Byz. s. *Νόσορα* (*νόσουρα* P)· *νῆσος ἐν τῆι Ἐρυϑρᾶι ϑαλάσσηι* ? *§ 6—8*] leider hat Arrian gekürzt; aber eine gewisse ähnlichkeit mit dem Kirkemärchen ist vorhanden. sie würde wesentlich gesteigert, wenn Raphelius und Gronovius die bitte der nymphe an Helios richtig dahin verstanden, 'ut et ipse vellet illi indulgere more eorum, qui antehac venissent ad suam insulam'. die gewöhnliche auffassung, daß sie heilung ihrer nymphomanie erbittet, hat wenig für sich. beziehungen zu der syrischen fischgöttin (Ktesias Diod. II 4) bestehen nicht. *c. 32, 2—6*] Kießling RE IX 102f. *§ 3*] Onesikritos 134 F 28 machte hier eine bemerkung, die dem nearchischen exkurs c. 25, 4—6 entspricht: *flumen Carmaniae Hyctanis . . . ab eo primum septentriones apparuisse adnotavere, arcturum neque omnibus cerni noctibus nec totis unquam*. *§ 4 οὕτω*] erklärt durch § 12 und Strab. XV 2, 14, dessen erster teil aus N stammt — er wird erst am schlusse nach einem exzerpt aus Onesikritos genannt (F 1 d f) — *παραλλάττουσα* (sc. *ἡ Καρμανία*) *πλέον τῆς Γεδρωσίας πρὸς τὴν ἄρκτον. δηλοῖ δ' ἡ εὐκαρπία· καὶ γὰρ πάμφορος καὶ μεγαλόδενδρος πλὴν ἐλαίας καὶ ποταμοῖς κατάρρυτος. ἡ δὲ Γεδρωσία διαφέρει μικρὸν τῆς τῶν Ἰχϑυοφάγων, ὥστ' ἀκαρπία κατέχει πολλάκις· διὸ φυλάττουσι τὸν ἐνιαύσιον καρπὸν εἰς ἔτη πλείω ταμιευόμενοι*. s. noch Aelian. VH III 39. *§ 5 ἐλαίης*] c. 33, 5. *§ 6—8*] Strab. XVI 3, 2 (Ammian. Marc. XXIII 6, 10) *φησὶ δὲ περὶ αὐτῆς Ἐρατοσϑένης οὕτως ὅτι τὸ μὲν στόμα φησὶν εἶναι στενὸν οὕτως, ὥστ' ἐξ Ἁρμόζων* (c. 33, 2), *τοῦ τῆς Καρμανίας ἀκρωτηρίου, τῆς Ἀραβίας ἀφορᾶται τὸ ἐν Μάκαις*. Onesikr. 134 F 28 gibt 400 stadien; Peripl. Mar. Er. 35 (wo die fixpunkte *ὄρη μέγιστα λεγόμενα* ⟨*Ἀ*⟩*σαβῶ*⟨*ν*⟩ und *τὸ Σεμιράμεως λεγόμενον ὄρος* sind) 600. die *Μάκαι* noch Plin. NH VI 152. vor der einführung gräzisierter formen in N.s text — wie *Μακίδα* für

Μακέτα — ist zu warnen. zu *Ἐρυθρὴ θ.* c. 37, 3. *§ 13*] ist trotz des *μοι δοκεῖ* N. s. auch c. 43, 9 *τὴν δὲ ἄκρην, ἥντινα καταντικρὺ τῆς Καρμανίης ἀνέχουσαν λέγει φανῆναι σφίσι Νέαρχος, οὐκ ἔστιν ὅστις ὑπερβαλὼν ἐπικάμψαι ἐς τὸ ἐπὶ θάτερα δυνατὸς ἐγένετο. δοκέω δὲ ὡς εἴπερ πλωτά τε ἦν καὶ βαδιστὰ ταύτηι, ὑπ' Ἀλεξάνδρου ἂν τῆς πολυπραγμοσύνης ἐξελήλεγκτο πλωτά τε καὶ βαδιστὰ ἐόντα.* *c. 33—36*] Anab. VI 28, 5—6 (Alex. in Karmanien) *ἐν τούτωι δὲ καὶ Νέαρχος περιπλεύσας τὴν Ὥρων τε καὶ Γαδρωσῶν γῆν καὶ τὴν τῶν Ἰχθυοφάγων κατῆρεν ἐς τῆς Καρμανίας τὰ πρὸς θάλασσαν ὠικισμένα· ἔνθεν δὲ ἀνελθὼν σὺν ὀλίγοις Ἀλεξάνδρωι ἀπήγγειλε τὰ ἀμφὶ τὸν περίπλουν τὸν γενόμενον αὐτῶι κατὰ τὴν ἔξω θάλασσαν. τοῦτον μὲν δὴ καταπέμπει αὖθις ἐκπεριπλεύσοντα ἔστε ἐπὶ τὴν Σουσιανῶν τε γῆν καὶ τοῦ Τίγρητος ποταμοῦ τὰς ἐκβολάς* (folgt T 15b). Strab. XV 2, 11. Kleitarchos (Diod. XVII 106, 4; Curt. X 1, 10) hat das in falscher effekthascherei umgestaltet: *τοῦ βασιλέως διατρίβοντος ἔν τινι παραθαλαττίωι πόλει ὀνομαζομένηι Σαλμοῦντι* (nach Tomaschek 43 Gulâšgird) *καὶ σκηνικοὺς ἀγῶνας ἐν τῶι θεάτρωι ποιοῦντος κατέπλευσαν οἱ δι' ὠκεανοῦ πλεῖν τὴν παραθαλαττίαν ἀπεσταλμένοι* (*Nearchus et Onesicritus . . . superveniunt* Curt.), *καὶ παραχρῆμα εἰς τὸ θέατρον παρελθόντες κτλ.* der nearchische untergrund ist deutlich; wie weit daneben etwa Onesikritos herangezogen ist, fraglich. *c. 33, 1—2*] F 14 gibt in zwei abschnitten vom anfang der karmanischen küste bis zum flusse Sabis, der in Arrians exzerpt nicht vorkommt (nach Tomaschek 41 nahe der *Ἁρμόζων ἄκρα* mündend; sehr zweifelhaft), und vom Sabis bis zum Anamis nur 100 + 25 m. p. (= 800 + 200 stadien). Marcian. Peripl. m. ext. I 27 Andanis — Saganos (= Sabis?) 400, Saganos — Harmouza stadt 200, Harmouza stadt — *Ἁρμόζων ἀκρωτήριον* 800 und nochmals (in wahrheit die gleiche strecke) *Ἁρμ. ἀκρ.* — *Καρπέλλα ἀκρ.* (= *Σεμιράμιδος ὄρος* s. zu c. 32, 5) 750. da F 14 durch Juba gegangen ist, läßt sich wenig damit anfangen. entweder ist eine strecke von 75 *m. p.* ausgefallen oder die differenz kommt daher, daß N.s neuer abschnitt zwar mit dem anfang der karmanischen küste (c. 32, 2) beginnt, die geographen aber meist von dem *αἰγιαλὸς ἔρημος* rechnen, von wo man Maketa sah (c. 32, 6), bzw. von dem vorgebirge, das Eratosthenes *Ἁρμόζων ἀκρωτήριον* nannte. *c. 33, 2 Ἄναμις*] F 14; Mela III 75 *Saetis* (i. e. *Sabis*) *per Carmanios, supra Sandis* (= *Anamis*) *et Corios* (Barbarus; *choros* hss) *effluunt.* *Ἁρμόζεια*] nicht mit dem vorgebirge zu verwechseln: Plin. NH VI 110 *a promunturio Carmanis iunguntur Harmozaei.* *c. 36, 8*] Anab. VI 27, 1: beim aufenthalt Alexanders in dem hauptort Gedrosiens wird Apollophanes (s. o. p. 454, 22) abgesetzt; sein nachfolger Thoas stirbt *νόσωι*; an seine stelle tritt Sibyrtios; *ὁ αὐτὸς δὲ καὶ Καρμανίας σατράπης ἦν νεωστὶ ἐξ Ἀλεξάνδρου ταχθείς· τότε δὲ τούτωι μὲν Ἀραχωτῶν τε καὶ τῶν Γαδρωσίων ἄρχειν ἐδόθη, Καρμανίαν δὲ ἔσχε Τληπόλεμος ὁ Πυθοφάνους.* das muß ganz kurz vor N.s ankunft bestimmt worden sein.

c. 37, 1—4] Onesikritos 134 F 28 nennt drei inseln, *quarum Oracla tantum habitatur, aquosa, a continente XXV* (*V*?) *p.* es sind Ormuz, Kišm, Hangâm. Arrian verkürzt (s. F 27; 28) und begeht dabei den fehler, die insel des Erythras mit Oarakta gleichzusetzen (während Ptolem. VI 7, 46 *Organa* da ansetzt, wo bei N die Erythrasinsel liegt). diese, von der N durch Mithropastes erfährt, heißt vielmehr Ὤγυρις — so Plin. NH VI 153 (*ogenis* E[2]); Mela III 79 (*gyris* hs); Dion. Per. 607; Alex. v. Ephesos ἐν Ἀσίαι Schol. Eust. Dion. Per. 607; Steph. Byz. s. v. Ὤγυρος [?]; F 28. τυρίνη, τυρρηνή F 27 [Orthagoras? korrupt?] — und liegt πρὸς νότον πελαγία ἐν δισχιλίοις σταδίοις (F 27; *haud procul a continenti* F 31 a 14. hängt das mit den 300 stadien der Strabonepitome zusammen oder mit der persischen erzählung Agatharchid. De m. r. 5?). *§ 3*] Plin. NH VI 152—153 *Macae. horum promunturium contra Carmaniam ... insula in alto obiacet Ogyris, clara Erythra rege ibi sepulto; distat a continente CXXV p.* (= 1000 stadien; *CXX* DR), *circumitur CXII D.* Mela III 79. Dion. Per. 606 ἔστι δέ τοι προτέρωι Καρμανίδος ἔκτοθεν ἄκρης Ὤγυρις, ἔνθα τε τύμβος Ἐρυθραίου βασιλῆος· ἐκ τῆς δ' ἂν περάσειας ἐπὶ στόμα Περσίδος ἅλμης ὁρμηθεὶς βορέηνδε καὶ Ἴκαρον εἰσαφίκοιο, Ἴκαρον εἰναλίην, ὅθι Ταυροπόλοιο θεοῖο βωμοὶ κνισσήεντες ἀδευκέα καπνὸν ἔχουσι. merkwürdig die v. l. bei Alexandros v. Ephesos: Schol. Dion. 607 nennen Ogyris nach ihm μεσσοβαθής, Eust. 606 ἀγχιβαθής. ἀπ' ὅτου] F 31 a + Curt. VIII 9, 14; Plin. NH VI 107; Mela III 72; Alex. Eph. a. o.; Agatharchid. De m. r. 2—5. erfinder des flosses: Plin. NH VII 206 (vgl. Agatharch. a. o. 5). *§ 9—10*] Plin. NH VI 111 *promunturium Themisteas, insula Aphrodisias ...; inde Persidis initium ad flumen Oratim quo dividitur ab Elymaide.* *c. 38, 1*] die einzelzahlen geben nur 3100; es fehlen solche am anfang c. 32, 2—5 und 37, 8. Plin. NH VI 110 gibt in einem sehr ungenügenden exzerpt 421 m. p. = 3368 stadien. s. zu F 14. ζώουσι] mehr Onesikritos 134 F 32. *§ 2*] in dem verkürzten Onesikritosbericht Plin. NH VI 99 (134 F 28) weichen die namensformen, soweit sie gleichungen zulassen, teilweise stark ab. über diese fahrt an der persischen küste Andreas RE II 176—181; Herzfeld Klio VIII 7ff. *§ 3*] Plin. NH VI 110 *ab horum tractu Indiam versus* (!) *Cascandrus deserta insula in oceano L p. traditur, iuxtaque eam freto interfluente Stoidis* (*stoyides* DR) *quaestuosa margaritis*; IX 106; Philostrat. vit. Apoll. III 57; Andreas RE II 177. *c. 39, 3*] Strab. XV 3, 3 ἦν δὲ καὶ ἄλλα βασίλεια τὰ ἐν Γάβαις ἐν τοῖς ἀνωτέρω που μέρεσι τῆς Περσίδος καὶ τὰ ἐν τῆι παραλίαι τὰ κατὰ τὴν Ταόκην (ὄκην, ὤκην hss) λεγομένην. Ptolem. VI 4. Dion. Per. 1068 οἱ δ' ἐς νότον ἄχρι θαλάσσης· πρῶτα Σάβαι, μετὰ τοὺς δὲ Πασαργάδαι, ἄγχι δὲ Ταοκοὶ ἄλλοι θ', οἳ ναίουσι διάνδιχα Περσίδα γαῖαν. *§ 4—6*] N hat hier über die tier- (F 28) und — gelegentlich der ebbeerscheinungen (F 31 b)? — auch über die seltsame pflanzenwelt (F 27) des persischen

meerbusens gehandelt. über die exzeptionelle größe der ersteren auch Onesikritos 134 F 28 *insulae quattuor iam in sinu ante Persida — circa has hydri marini vicenum cubitorum adnatantes terruere classem*; Philostr. v. Apoll. III 57 τὸ δὲ ἐντεῦθεν (nach der perleninsel) θηριώδη μὲν τὴν θάλατταν εἶναι πᾶσαν, ἀγελάζεσθαι δὲ ἐν αὐτῆι τὰ κήτη, τὰς δὲ ναῦς ἔρυμα τούτου κωδωνοφορεῖν κατὰ πρύμναν τε καὶ πρῶιραν κτλ. (vgl. zu c. 30). allgemeiner Mela III 72: das Rote Meer *procellosum, asperum . . ., profundum et magnorum animalium magis quam cetera capax*. *c. 40, 1*] 4400 stadien: Plin. NH VI 111; Strab. XV 3, 1. die einzelzahlen geben 4240; doch fehlen zwei oder drei posten (c. 38, 4; 39, 2; 8), so daß die erhaltenen teilweise korrumpiert sein können. um so vorsichtiger wird man bei der identifikation der nearchischen ortsangaben an der persischen küste sein müssen; kritik Tomascheks s. bei Herzfeld a. o. *§ 2—5*] Dion. Per. 1064ff.; Strab. XV, 3, 1 μετὰ δὲ Καρμανίαν ἡ Περσίς ἐστι, πολλὴ μὲν ἐν τῆι παραλίαι .... πολὺ δὲ μείζων ἐν τῆι μεσογαίαι, καὶ μάλιστα ἐπὶ μῆκος τὸ ἀπὸ τοῦ νότου καὶ τῆς Καρμανίας ἐπὶ τὰς ἄρκτους καὶ τὰ περὶ Μηδίαν ἔθνη. τριττὴ δ' ἐστὶ καὶ τῆι φύσει καὶ τῆι τῶν ἀέρων κράσει. ἡ μὲν γὰρ παραλία καυματηρά τε καὶ ἀμμώδης (Tyrwhit ἀνεμώδης Str) καὶ σπανιστὴ καρποῖς ἐστι πλὴν φοινίκων, ὅσον ἐν τετρακισχιλίοις καὶ τετρακοσίοις ἢ τριακοσίοις ἐξεταζομένη σταδίοις, καταστρέφουσα εἰς ποταμὸν μέγιστον τῶν ταύτηι, καλούμενον Ὀρόατιν (s. c. 39, 9). ἡ δ' ὑπὲρ ταύτης ἐστὶ πάμφορος καὶ πεδινὴ καὶ θρεμμάτων ἀρίστη τροφός, ποταμοῖς τε καὶ λίμναις πληθύει. τρίτη δ' ἐστὶν ἡ πρὸς βορρᾶν χειμέριος καὶ ὀρεινή· πρὸς δὲ ταῖς ἐσχατιαῖς εἰσιν οἱ καμηλοβοσκοί. μῆκος μὲν οὖν ἐστι κατ' Ἐρατοσθένη τὸ ἐπὶ τὰς ἄρκτους καὶ ⟨τὴν Μηδίαν⟩ [τὰς Κασπίους πύλας] περὶ ὀκτακισχιλίων ⟨σταδίων ἢ καὶ ἐννακισχιλίων⟩ κατά τινας προπιπτούσας ἄκρας (so etwa hergestellt nach II 1, 26)· λοιπὴ δ' ἐστὶν ἐπὶ Κασπίους πύλας οὐ πλεῖον ἢ τῶν δισχιλίων (τρισχιλίων II 1, 26). die unterschätzung der entfernung vom nördlichen meere ist bei N, der den Pontos nennt, noch auffälliger (sollte hier Medien eingeschlossen sein? über dessen ausdehnung nach norden in der alten ionischen geographie Bretzl 230f.). die gesandtschaft, von der Alexandros das gehört haben soll, kann nur auf dem marsche Susa—Persepolis winter 331/0 zu ihm gekommen sein. übrigens hat Arrian hier und § 6—8 wieder stark gekürzt. *§ 6—8*] unterwerfung der Uxier Anab. III 17; Diod. XVII 67; Susiane benachbart Plin. NH VI 99 (?); 133. Kossaeer: Anab. VII 15, 1—3; Diod. XVI 111, 3—6. Marder nicht die am Kaspischen meer (Anab. III 24), sondern die bei Curt. V 6, 17 lebhaft geschilderten, die Alexandros von Persepolis aus in 30 tagen unterwirft. danach scheint N hier einen zusammenfassenden exkurs über die räuberischen bergvölker gegeben zu haben, von denen er mindestens Uxier und Kossaeer selbst kennen gelernt hatte. *§ 8 πόληας*] Diod XVII 111, 6 ὁ δὲ Ἀλέξανδρος ἐν ἡμέραις ταῖς πάσαις τεσσαράκοντα καταπολεμήσας τὸ ἔθνος (sc. τῶν Κοσσαίων) καὶ πόλεις ἀξιο-

λόγους ἐν ταῖς δυσχωρίαις κτίσας ἀνελάμβανε τὴν δύναμιν. der passus erinnert an den preis Alexanders Plut. De Alex. fort. I 5 p. 328Bff. (Onesikritos ?). *c. 41, 2*] Plin. NH VI 99 *flumen Zarotis . . . insulae duae parvae — inde vadosa navigatio palustri similis per euripos tamen quosdam peragitur — ostium Euphratis, lacus quem faciunt Eulaeus et Tigris iuxta Characen, inde Tigri Susa. festos dies ibi agentem Alexandrum invenerunt septimo mense, postquam digressus ab iis fuerat Patalis, tertio* (quarto? s. zu c. 42, 10) *navigationis. sic Alexandri classis navigavit.* 136 *a flumine Orati ad Characem CCXL p. . . . oram quae praeiacet minorum Syrtium vice diximus inaccessam caeno, plurimum limi deferentibus Brixa et Ortacia amnibus, madente et ipsa Elymaide in tantum ut nullus sit nisi circuitu eius ad Persidem aditus. infestatur et serpentibus quos flumina deportant.* *§ 6* Διρίδωτις] sonst Τερηδών: Eratosth. Strab. XVI 3, 2 (Ammian. Marc XXIII 6, 11) μέχρι Τερηδόνος καὶ τῆς ἐκβολῆς τοῦ Εὐφράτου; Androsthenes ebd; Amyntas 122 F 3; Strab II 1, 6; Dion. Per. 982; Abydenos Euseb. PE IX 41; Chron. arm. p. 19 K.; Steph. Byz. s. v.; Plin. NH VI 145. die von Weißbach RE VI 1205; IX 2035 bevorzugte form Ἰρίδωτις = Eridu hat keine handschriftliche gewähr. *§ 8* Teredon-Babylon] F 25; Strab. II 1, 26; 27. *c. 42, 1—7*] über den letzten teil von N.s fahrt und das mündungsgebiet der flüsse Tomaschek 80ff; Andreas RE I 813; Weißbach RE VI 1200ff., der die unklarheiten des berichts hervorhebt. über die λίμνη § 2 auch Onesikrit. 134 F 28; Polykleitos 128 F 6. *§ 3*] über den Tigrislauf ausführlicher Plin. NH VI 127ff. *§ 4* Ἄγινις] Andreas RE I 810—816; 1877—1880. Plin. NH VI 134 *Susa a Persico mari absunt CCL p.; qua subiit ad eam classis Alexandri Pasitigri, vicus ad lacum Chaldaicum vocatur † Aple* (ΑΠΛΗ ∼ ΑΓΙΝΗ), *unde Susa navigatione LXII D p. absunt.* Herod. VI 20 siedelt Dareios die gefangenen Milesier an ἐπὶ τῇ Ἐρυθρῇ καλεομένῃ θαλάσσῃ ἐν Ἄμπῃ (l. Ἀγίνῃ Andreas) πόλι, παρ' ἣν Τίγρης ... ἐς θάλασσαν ἐξίει. Jul. Honor. p. 30, 7 Riese: *currunt* (sc. Tigris u. Chrysorroas) *ad Auge* (!) *oppidum, quod est in sinu Persico.* die identität der drei namen erkannte C Mueller; Andreas RE I 1390 fügt Plin. VI 138 hinzu: *Charax oppidum Persici sinus intimum ... conditum est primum ab Alexandro Magno colonis ex urbe regia Durine quae tum interiit deductis.* *§ 9*] Anab. VII 5, 6 nennt noch Onesikritos. hat N seinen namen (und vielleicht den des Archias, s. c. 34) unterdrückt oder Arrian ihn an der zweiten stelle auf grund von Onesikritos' buch hinzugefügt? *§ 10*] die fahrtdauer berechnet Schmieder mit irreführender genauigkeit auf 146 tage. die einzelzahlen ergeben 109 + x. die drei monate des Onesikritos (zu c. 41, 2) sind korrupt, da zwischen Alexanders abmarsch und der abfahrt der flotte nicht vier, sondern nur gegen drei monate lagen (s. o. p. 452).

(2) Curt. IX 6, 3—26. (3) a ist einlage in ein exzerpt aus Aristobulos (s. zu 139 F 49) und *τοῦτο ὧδε* bezieht sich auf die ganze einlage. den gleichen grund gibt Strab. XV 2, 5 *φασὶ δὲ φιλονεικῆσαι τὸν Ἀλέξανδρον, καίπερ εἰδότα τὰς ἀπορίας, πρὸς τὴν κατέχουσαν δόξαν, ὡς Σεμίραμις μὲν ἐξ Ἰνδῶν φεύγουσα σωθείη μετὰ ἀνδρῶν ὡς εἴκοσι, Κῦρος δὲ ἑπτά, εἰ δύναιτο αὐτὸς τοσοῦτο στράτευμα διασῶσαι διὰ τῆς αὐτῆς χώρας, νικῶν καὶ ταῦτα.* Corais schreibt *φησί*, weil N im anfang von § 5 zitiert wird (F 1a p. 684, 27). doch liegt im folgenden nicht er, sondern Aristobulos zugrunde. das motiv, in dem Semiramis und Kyros an stelle der sonst für den indischen zug verglichenen götter Herakles und Dionysos treten, ist ursprünglich wohl panegyrisch. zu der hier sich aussprechenden beurteilung Alexanders vgl. F 1 c. 20, 2. man wüßte gern, ob N auch die tatsächlichen überlegungen, die Alexander zur wahl dieses rückweges bestimmten (Droysen I 2, 215; Kaerst I 370), ausführlicher erörterte. man erwartet von ihm mehr als die für den führer der ozeanfahrt selbstverständliche bemerkung der rücksicht auf die flotte. (4) stand das im zusammenhang von F 23 oder in der zeitlichen folge? jedenfalls war die schilderung der selbstverbrennung ausführlich. sie scheint von Kleitarchos (Diod. XVII 107) benutzt zu sein, nach dem sie in Susa stattfand (Pasargadai Strab. XV 1, 68; Babylon Aelian. VH V 6), so daß N als augenzeuge berichten konnte, wofür auch die einzelheiten sprechen. nach Chares 125 F 19 und Onesikritos 134 F 18 stürzt sich Kalanos in den brennenden scheiterhaufen. über die diskrepanz der überlieferung Arrian. VII 3 (Ptolemaios als quelle sehr fraglich); Strab. XV 1, 68. stellen über Kalanos Kroll RE X 1544; Berve Alex.-Reich II 187 no. 396. vgl. zu 134 F 17. (5) vgl. Plin. NH VI 60 *proditur Alexandrum nullo die minus stadia DC navigasse Indo nec potuisse ante menses V enavigare adiectis paucis diebus.* (6) *ficus Indica* Bretzl 158 ff. originalbericht Theophr. H Pl IV 4, 4 (I 7, 3; C Pl II 10, 2), der allein die luftwurzeln kennt, während die Alexanderhistoriker (Onesikr. 134 F 21; Aristobul. 139 F 36; ⟨Kleitarch.⟩ Curt. IX 1, 10; Plin. NH XII 22; bei Nearch kann man zweifeln, ob er die richtige ansicht hatte) von herunter gebogenen zweigen reden. Bretzl 177 sieht in der populären ausdrucksweise kaum mit recht absichtliches 'totschweigen' der wissenschaftlichen ansicht. die Griechen studierten den baum vor der reifezeit, etwa ende oktober 326 im gebiete der Sydraken am Akesines (Theophr. IV 4, 4; Aristob. a. o.; Kleitarch a. o.; Plin. a. o.; Bretzl 171; nur Onesikritos *ἐν τῇι Μουσικανοῦ*). die größenangaben sind sehr verschieden (Bretzl 181 bezieht die geringeren zahlen auf den raum um eine der stammartigen säulen): die höchste angabe (Strab. XV 1, 21 anonym) gibt einen mittagsschatten von 5 stadien (!); Theophrast 2 stadien (= 12 plethren. Bretzl bezieht das auf den 'durchmesser der laubkrone', so daß der radius 6 plethren wäre); Kleitarch (Diod. XVII 90, 5) von 3 ($\bar{\Gamma}$ aus $\bar{E}$ korrumpiert?) plethren; Onesikritos (?) einen

solchen für 400, Aristobul für 50 reiter (*turmae equitum* Plin. NH VII 21). höhe 70 ellen Kleitarch (Diod. XVII 90, 5); *ut sagittis superiaci nequeant* Plin. NH VII 21. umfang des stammes: πέντε ἀνθρώποις δυσπερίληπτα Onesikritos; μόγις ὑπὸ τεσσάρων ἀνδρῶν Kleitarchos. **(7—10)** die indische tierwelt mit ausnahme der elefanten (c. 13—14; s. F 22) und einer einlage über die μύρμηκες, die aus Megasthenes stammen, wird nach N skizziert. es folgt, gleichfalls aus ihm, die schilderung der menschen (F 11). **(7)** dieser indische bericht kommt der wahrheit wesentlich näher, als Ktesias' fabeln über den μαρτιχόρας (Phot. bibl. 45 b 31; Aristot. HA II 1 u. a.; RE XI 2038). wenn aber noch N keinen lebenden tiger gesehen hat — er kommt im unteren Sind am Indus nicht vor (Brehms Tierleben^3 1890, 393; s. auch Lassen IA I^2 345; Keller Tiere des klass. Altertums 1887, 129, der N.s bericht viel zu scharf beurteilt) — wird man auch über sie milder urteilen und unter den μέγιστοι ἵπποι nicht gerade die nordindischen ponies verstehen. auch Megasthenes (Strab. XV 1, 37) berichtet von τίγρεις ἐν τοῖς Πρασίοις μεγίστους, σχεδόν τι καὶ διπλασίους λεόντων. über ihre schnelligkeit Plin. NH VIII 66. ausgewachsene tiere wurden offenbar selten gefangen; auf die 'gezähmten tiger' Curt. IX 8, 2, die Alexander von Indern erhält, wird man nichts geben; der von Seleukos den Athenern geschenkte erregte schon deshalb besonderes aufsehen (Philemon, Alexis Athen. XIII 590 A B). **(8)** μετεξέτεροι] Herod. III 102—105; Megasthenes - Arrian. Ind. 15, 5—7; Strab. XV 1, 44. die beiden letzten ausdrücklich nach hörensagen. **(9)** papageien] Ktesias Phot. bibl. 45 a 34 (βίττακος); Curt. VIII 9, 16 (Kleitarchos?); [Aristot.] HA VIII 12 p. 597 b 27 (ψιττάκη, σιττακή); Plin. NH X 117 (*psittaci .... India ... siptacen vocat*). affen und affenjagd] Kleitarchos 137 F 19. s. auch Ktesias Phot. 45 a 32 und (bei den Πράσιοι) Megasthenes Strab. XV 1, 37; Aelian. NA XVI 10; XVII 39. **(10)** ἑκκαίδεκα] danach Kleitarchos 137 F 18. auch die schilderung der kleinen schlangen ist von diesem (Diod. XVII 90, 5—7) benutzt. Aristobul zieht ihn und N heran. οὐ πολλὰ πάθεα] Ktesias Phot. 47 a 11 mit bezug auf die langlebigkeit einzelner indischer völker; Onesikr. 134 F 23 vom lande des Musikanos. wie N alten theorien folgend Poseidonios Plin. NH VI 57 *itaque adversam eius venti* (sc. *favonii*) *adflatu iuvari Indiam salubremque fieri haud dubia ratione docuit.* **(11)** s. zu F 7—10. die stark verkürzte, durch F 19; 22; 23 etwas ergänzte schilderung der menschen stammt ganz aus N, als nachtrag zu der ausführlicheren aus Megasthenes (c. 7 ff.). wohl daher fehlen nachrichten über religion, grabsitte (vgl. c. 10) und manches andere, was bei Megasthenes in größerer fülle zu finden war, während aus N verhältnismäßig mehr über waffen und dergleichen zu holen war. bemerkenswert ist die erwähnung der Kelten § 10. *§ 1 δένδρων*] im vorhergehenden ist nur der Talabaum mit der eßbaren

rinde erwähnt (c. 7, 3; 11, 8. s. Lassen IA I^2 250, 264). zu den ἐριοφόρα s. Herod. III 106; Onesikrit. 134 F 22; Theophr. H Pl IV 7, 7; Lassen IA I^2 295. μέλανες] s. die diskussion Strab. XV 1, 24; vgl. Arrian. Anab. V 4, 5; Herod. III 101. *§ 2*] Curt. VIII 9, 21—22 *corpora usque pedes carbaso velant, soleis pedes, capita linteis vinciunt; lapilli ex auribus pendent, brachia quoque et lacertos auro colunt, quibus inter populares aut nobilitas aut opes eminent. capillum pectunt saepius quam tondent; mentum semper intonsum est; reliquam oris cutem ad speciem levitatis exaequant. regum tamen luxuria e. q. s.* *§ 4 πώγωνας*] Onesikrit. 134 F 21. *§ 5 σκιάδια*] Megasthen.-Strab. XV 1, 54. *§ 6—7*] die Inder in Xerxes' heer hatten τόξα καλάμινα καὶ διστοὺς καλαμίνους, ἐπὶ δὲ σίδηρος ἦν (Herod. VII 65). über ihre wirkung anders Curt. VIII 9, 28 *binum cubitorum sagittae sunt, quas emittunt maiore nisu quam effectu: quippe telum, cuius in levitate vis omnis est, inhabili pondere oneratur.* ebd. IX 5, 9. *c. 17, 1—3*] Megasth.-Strab. XV 1, 41 ἵππον δὲ καὶ ἐλέφαντα τρέφειν οὐκ ἔξεστιν ἰδιώτῃ, βασιλικὸν δ᾽ ἑκάτερον νενόμισται τὸ κτῆμα, καί εἰσιν αὐτῶν ἐπιμεληταί. den widerspruch notiert Strabon zu F 22; kein solcher besteht hier zwischen § 1 und 2. *c. 17, 4*] Arrian exzerpiert wohl flüchtig: denn dieser ehebrauch ist nach F 23 nicht gemeinindisch. andere ehebräuche: ehe nach schönheit bei den Kathaiern oder in Sopeithes' land (Kleitarchos), wo auch die witwenverbrennung herrscht, s. Onesikr. (?) 134 F 21; vielehe und frauenkauf: Strab. XV 1, 54 (Megasthenes); 62 (Aristobul. 139 F 42). *c. 17, 5* ἀροτῆρες] vgl. c. 7 (Megasth.). (12) vermittler der II 16 zitierte Juba? wieviel N von den angaben gehört, ist nicht zu sagen. auch weiter ausdehnen kann man seine benutzung nicht. vom Akesines hat er gesprochen (F 18). (13) in wahrheit überhaupt nicht N; s. zu Onesikr. 134 F 28. damit erledigen sich die abweichungen gegen F 1 und konjekturen wie ⟨*omnia*⟩ *nomina.* (14) widerspricht F 1 c. 38, 2. die erste zahl ist viel zu hoch. Kießling RE IX 102 gibt sie Juba selbst; aber auch die folgenden zahlen sind bedenklich (s. zu F 1 c. 33, 2). (16) aus der kritik Hipparchs gegen Eratosthenes. dieser hatte für Meroe die astronomisch genauen beobachtungen Philons, für Indien keine beobachtungen nach dem gnomon, sondern nur N.s auf berichten der eingeborenen beruhende (s. zu F 1 c. 25, 4—6), auch von Megasthenes wiederholte, von Deimachos bestrittene angaben über gestirne und schattenwechsel. auf diese unsicheren grundlagen hin hatte er sich denen angeschlossen, die τὰ τῆς Ἰνδικῆς ἄκρα τὰ μεσημβρινώτατα ὁμολογοῦσι τοῖς κατὰ Μερόην ἀνταίρειν τόποις, ἀπό τε τῶν ἀέρων καὶ τῶν οὐρανίων τεκμαιρόμενοι (Strab. II 1, 2). (17) prototyp Herod. II 10. dessen vorlage Hekataios mag N nicht gekannt haben; aber seine vertrautheit mit der arbeit der wissenschaft zeigt sich auch hier. ausführlicher, teilweise von Arrian selbst

verbreitert Anab. V 6, 3—8: καὶ ἔστι πεδίον ἡ πολλὴ αὐτῆς (sc. τῆς Ἰνδῶν χώρας), καὶ τοῦτο, ὡς εἰκάζουσιν, ἐκ τῶν ποταμῶν προσκεχωσμένον. εἶναι γὰρ οὖν καὶ τῆς ἄλλης χώρας ὅσα πεδία οὐ πρόσω θαλάσσης τὰ πολλὰ τῶν ποταμῶν ⟨τῶν⟩ παρ' ἑκάστοις ποιήματα, ὥστε καὶ τῆς χώρας τὴν ἐπωνυμίαν τοῖς ποταμοῖς ἐκ παλαιοῦ προσκεῖσθαι, καθάπερ Ἕρμου τέ τι πεδίον λέγεσθαι ... καὶ ἄλλο Καΰστρου, πεδίον Λύδιον † καὶ Λυδίου ποταμοῦ, καὶ Καΐκου ἄλλο ἐν Μυσίαι καὶ Μαιάνδρου τὸ Καρικὸν ..... Αἴγυπτόν τε Ἡρόδοτός τε καὶ Ἑκαταῖος (1 F 301; zusatz Arrians) .... δῶρόν τε τοῦ ποταμοῦ ἀμφότεροι ὡσαύτως ὀνομάζουσιν καὶ οὐκ ἀμαυροῖς τεκμηρίοις ὅτι ταύτηι ἔχει Ἡροδότωι ἐπιδέδεικται .... Αἴγυπτος γὰρ τὸ παλαιὸν ὁ ποταμὸς ὅτι ἐκαλεῖτο ... ἱκανὸς τεκμηριῶσαι Ὅμηρος, λέγων (δ 581) ἐπὶ τῆι ἐκβολῆι τοῦ Αἰγύπτου ποταμοῦ τὸν Μενέλεων στῆσαι τὰς νέας. εἰ δὴ οὖν εἷς τε ποταμὸς παρ' ἑκάστοις καὶ οὐ μεγάλοι οὗτοι ποταμοὶ ἱκανοὶ γῆν πολλὴν ποιῆσαι ἐς θάλασσαν προχεόμενοι ... οὐδὲ ὑπὲρ τῆς Ἰνδῶν ἄρα χώρας ἐς ἀπιστίαν ἰέναι ἄξιον, ὅπως πεδίον τε ἡ πολλή ἐστι καὶ ἐκ τῶν ποταμῶν τὸ πεδίον ἔχει προσκεχωσμένον. Ἕρμον μὲν γὰρ καὶ Κάυστρον καὶ Κάικόν τε καὶ Μαίανδρον ἢ ὅσοι ἄλλοι ποταμοὶ τῆς Ἀσίας ἐς τήνδε τὴν ἐντὸς θάλασσαν ἐκδιδοῦσιν οὐδὲ σύμπαντας ξυντεθέντας ἑνὶ τῶν Ἰνδῶν ποταμῶν ἄξιον ξυμβαλεῖν πλήθους ἕνεκα τοῦ ὕδατος, μὴ ὅτι τῶι Γάγγηι τῶι μεγίστωι (zusatz aus Megasthenes) ..., ἀλλ' οὐδὲ τῶι Ἰνδῶι ποταμῶι ἐκεῖνοί γε πάντες ξυμμιχθέντες ἐς ἴσον ἔρχονται, ὃς μέγας τε εὐθὺς ἀπὸ τῶν πηγῶν ἀνίσχει καὶ πεντεκαίδεκα ποταμοὺς πάντας τῶν Ἀσιανῶν μείζονας παραλαβὼν καὶ τῆι ἐπωνυμίαι κρατήσας οὕτως ἐκδιδοῖ ἐς θάλασσαν. (18) F 33 c. 21, 2. Arrian. Ind. 6, 4—7 ὕεται δὲ ἡ Ἰνδῶν γῆ το⟨ῦ⟩ θέρ⟨ε⟩ος, μάλιστα μὲν τὰ ὄρεα, Παραπαμισός τε καὶ Ἠμωδὸς καὶ τὸ Ἰμαικὸν ὄρος, καὶ ἀπὸ τουτέων μεγάλοι καὶ θολεροὶ οἱ ποταμοὶ ῥέουσιν. ὕεται δὲ τοῦ θέρεος καὶ τὰ πεδία τῶν Ἰνδῶν, ὥστε λιμνάζειν τὰ πολλὰ αὐτέων. καὶ ἔφυγεν ἡ Ἀλεξάνδρου στρατιὴ ἀπὸ τοῦ Ἀκεσίνου ποταμοῦ μέσου θέρεος ὑπερβαλόντος τοῦ ὕδατος ἐς τὰ πεδία. ὥστε ἀπὸ τῶνδε ἔξεστι τεκμηριοῦσθαι (s. F 20) καὶ τοῦ Νείλου τὸ πάθημα [τοῦτο], ὅτι ἐοικός ἐστι ὕεσθαι τὰ Αἰθιόπων ὄρεα τοῦ θέρεος, καὶ ἀπ' ἐκείνων ἐμπιμπλάμενον τὸν Νεῖλον ὑπερβάλλειν ὑπὲρ τὰς ὄχθας ἐς τὴν γῆν τὴν Αἰγυπτίην. θολερὸς ὢν καὶ οὗτος ῥέει ἐν τῆιδε τῆι ὥρηι, ὡς οὔτε ἂν ἀπὸ χιόνος τηκομένης ἔρρεεν οὔτε εἰ πρὸς τῶν ὥρηι θέρεος πνεόντων ἐτησίων ἀνέμων ἀνεκόπτετό οἱ τὸ ὕδωρ, ἄλλως τε οὐδὲ χιονόβλητα εἴη ἂν τὰ Αἰθιόπων ὄρεα ὑπὸ καύματος. s. zu Aristobul. 139 F 35. (19) εἴρηκε] N oder Megasthenes? καλάμων] zuckerrohr: Lassen IA I^2 317; II^2 681. (20) ähnlichkeiten und verschiedenheiten zwischen Indien und Ägypten-Aethiopien: zu F 18; F 32 c. 1, 2ff. Onesikritos 134 F 22; 26 hat sie übertrieben. die ältere hypothese vom zusammenhang zwischen Indus und Nil mußte spätestens endgültig aufgegeben werden, als man Patalene und den ozean erreichte. daraufhin mag eine ägyptische expedition zur erforschung der Nilquellen beschlossen sein, zu deren ausführung es nicht mehr gekommen

ist. Ὑδάσπηι] genauer F 32 c. 1, 2, wo die krokodile im Indos beobachtet werden; vgl. Philostrat. v.. Apoll. II 19 und zu Aristobulos 139 F 38. μέσωι γὰρ] das zitat, das II 5, 3 in anderem zusammenhang steht, scheint nicht N, obwohl dieser F 15 mit Homer arbeitet. auch Ἀριανή als gesamtname ist eratosthenisch (XV 2, 1). (21) zu F 33 c. 20, 2. (22) zusatz zum exzerpt aus Megasthenes über ϑήρα und φύσις der elefanten. νεῖν] Aristot. H A IX 46 ποιεῖται δὲ καὶ διὰ τοῦ ὕδατος τὴν πορείαν· ἕως τούτου δὲ προσέρχεται ἕως ἂν ὁ μυκτὴρ ὑπερέχηι αὐτοῦ ... νεῖν δ' οὐ πάνυ δύναται διὰ τὸ τοῦ σώματος βάρος (23) zusammenstellung über die σοφισταί Strab. XV 1, 58ff. (s. zu Onesikr. 134 F 17). (24) es ist nicht zu sehen, welche anderen quellen Eratosthenes neben N für die maße dieser küsten gehabt haben soll, zumal er ihn auch im folgenden reichlich benutzt und gleich die beschreibung der Ichthyophagenküste (XV 2, 2) aus ihm nimmt. um so auffälliger sind die diskrepanzen in den zahlen gegen F 1:

	(STRABON)		(ARRIAN. F 1)	
Ἄρβιες	1000		1000	
Ὠρεῖται	1800		1600	(1630)
Ἰχϑυοφάγοι	7400	mehr als	10000	
Καρμανία	3700		3700	
	12900	[13900]	16300	

dabei entspricht die summe in F 1 für 'Ariane' — mehr als 12600 — so ziemlich (wenn man wenigstens die Oritenzahlen ausgleichen dürfte, genau) der falschen summe 12900 in den Strabonhss. daß Eratosthenes als gesamtküstenlänge setzte, was N für 'Ariane' gab und daraufhin die Ichthyophagenküste verkürzte, ist nicht glaublich. es scheint ein irrtum Strabons vorzuliegen, der mit der zurechnung ganz Karmaniens zur Ariane zusammenhängt. s. auch Berger Geogr. Fragm. d. Erat. 250. (25) Tomaschek 82. (28) der erste abschnitt ergänzt F 1 c. 37, 2—3; der zweite ist ein notizenzettel, der an verschiedenen stellen des berichtes stehende bemerkenswerte einzelheiten zusammenstellt. p. 716, 5 δένδρα] die gefährlich giftige Oschar Südpersiens, Calotropis procera R. Br. (Bretzl 253ff.). (30) höchstens teilweise N; vgl. Onesikrit. 134 F 12. (31) aus Kleitarchos, der N.s bericht benutzte. s. auch Arrian. Anab. VI 28, 5. (32—33) daß diese partien, die in den anfang von F 1 gehören (F 32 zu c. 18, 1; F 33 in die lücke zwischen c. 20 und 21), aus N stammen, wird durch die am rande notierten koinzidenzen mit den fragmenten erwiesen. in dem zwischenstück Anab. VI 6—18, 1 ist N als nebenquelle benutzt; für den Mallerkrieg nur in einer notiz (c. 13, 4 = F 2), für den rest der Indusfahrt (14, 4ff.), wie es scheint, stärker. vermittelung durch Aristobul, der freilich N benutzt hat, ist mir unwahrscheinlich. nur 1, 2 kann der Indos statt des Hydaspes (F 20) korrektur aus Aristobul (139 F 38) sein; aber auch ungenauere oder allgemeinere bezeichnung N.s selbst.

p. 720, 29—37] s. zu Kleitarch. 137 F 26. *p. 721, 11* ἐμοί] ist tatsächlich N; vgl. zu F 1 c. 20, 2. (34) F 27. das längst N zugewiesene, von Bretzl 23ff. eingehend behandelte stück über die mangrovevegetation des persischen golfs stammt möglicherweise noch nicht aus der publikation, sondern aus dem originalbericht. sein platz war in F 1 c. 39—40, wahrscheinlich bei 39, 7—8. Bretzl 28 denkt an 33, 1 und 37, 2; Tomaschek 59 an die Bardistânbänke und das mündungsgebiet des Khôr Ziyârat (= Sitakos c. 38, 8). doch wird N auch die mangrove des Indusdeltas erwähnt haben (s. Bretzl 32f.). Aristobulos (139 F 49) behandelt die mangrove beim marsch durch Gedrosien (vgl. Bretzl 78f.). ich nehme das stück auf, weil es einen begriff auch von der wissenschaftlichen bedeutung des N-berichtes gibt; denn es ist 'zusammen mit dem originalbericht des Androsthenes über Tylos . . . heute noch unsere einzige wissenschaftliche quelle über die mangrove des persischen golfes'.

---

134. ONESIKRITOS VON ASTYPALAIA.

Vollständige Alexandergeschichte nicht unbedeutenden umfangs (F 1). zum titel (T 1; ungenau T 9), der nicht teilbezeichnung ist, aber vielleicht mit den anfangsworten übereinstimmte — vgl. Xenoph. Kyr. I 1, 6 ἡμεῖς μὲν δὴ ὡς ἄξιον ὄντα θαυμάζεσθαι τοῦτον τὸν ἄνδρα ἐσκεψάμεθα τίς ποτ' ὢν γενεὰν καὶ ποίαν τινὰ φύσιν ἔχων καὶ ποίαι τινὶ παιδείαι παιδευθεὶς τοσοῦτον διήνεγκεν εἰς τὸ ἄρχειν ἀνθρώπων — vgl. außer der Kyrupaedie (*Cyri vita et disciplina* Cic. Brut. 112) des Marsyas Ἀλεξάνδρου Ἀγωγή (135/6 T 1), Lysimachos Περὶ τῆς Ἀττάλου παιδείας (170), Nikolaos von Damaskos Περὶ τοῦ βίου Καίσαρος καὶ τῆς αὐτοῦ ἀγωγῆς (? 90 F 125) und Περὶ τοῦ ἰδίου βίου καὶ τῆς ἑαυτοῦ ἀγωγῆς (90 F 131; s. II C p. 261). schon dieser titel beweist eine bestimmte tendenz der darstellung. ohne daß, wie bei Xenophon (und Antisthenes im Ἡρακλῆς, Κῦρος, Ἀρχέλαος ?), die erzählung der äußeren tatsachen den realen boden verließ und zum roman wurde, scheint doch Alexanders ganzes leben als ein exemplarisches nach kynischen gesichtspunkten aufgefaßt zu sein: wie Kyros als hirt der menschenherde παμπόλλους μὲν ἀνθρώπους ἐκτήσατο πειθομένους ἑαυτῶι κτλ. (Kyrup. I 1, 3), so hat Alexander als 'philosoph in waffen', der als solcher die macht besaß, τοὺς μὲν ἑκουσίως πείθειν σωφρονεῖν, τοὺς δ' ἀκουσίους ἀναγκάζειν (F 17 p. 728, 35ff.), das ideal des weltbürgertums verwirklicht und die rationelle kultur der griechischen philosophie über den erdkreis verbreitet (F 5). er hat ausgeführt, was Diogenes lehrte oder durch sein beispiel zeigte. soweit die wirklichkeit von Alexanders taten dem ideal widerspricht, werden aber nicht jene umgemodelt, sondern wird dieses als lehre den indischen philosophen

in den mund gelegt (F 17) oder als durchgeführt in einem der indischen staaten aufgewiesen (F 24—25). das ganze war eine offenbar sehr eigenartige verbindung von historiographie und philosophischer utopie, deren durchführung wir gern im einzelnen beobachten würden. für die philosophische wunschgestaltung war das ferne Indien an sich und besonders damals ein passenderes substrat, als das Perserreich und sein könig, gegen dessen idealisierung schon Platon (Legg. III 694 CD) u. a. einspruch erhoben hatten. abfassung nach Alexanders tod (über T 7 u. p. 470, 15); aber gewiß nicht erst, 'als Lysimachos schon «könig» war' (T 8). der daraus sich ergebende ansatz um 305/4 ist unmöglich, weil Nearchos offenbar nach O publiziert hat (s. o. p. 446) und Kleitarchos, der wahrscheinlich gegen 310 schrieb, beide gekannt zu haben scheint (s. zu F 3—4; 37). wir werden jedenfalls in das jahrzehnt 320/10, vielleicht nahe an Alexanders tod hinaufgehen müssen, zumal Onesikritos' laufbahn mit der rückkehr von Indien zu ende gewesen zu sein scheint (zu T 3—6).

T

(1—3) *'Ἀστυπαλαιεύς* als herkunftsbezeichnung ohne zusatz geht doch wahrscheinlich auf die bekannte insel (nicht auf die örtlichkeit in Kos [Niese Gesch. I 5]; ganz verfehlt ist die beziehung auf Aigina wegen Herod. VI 89). die doppelte bezeichnung T 1 erklärt sich, wenn man Philiskos' vater, der nur als solcher bedeutung hat (*'O. τινὰ* T 3) fälschlich mit dem berühmten Alexanderhistoriker gleichgesetzt hatte, was Demetrios aufklärte. die verwechslung wurde vielleicht dadurch begünstigt, daß ein Philiskos von Aigina als lehrer Alexanders galt (*ὁ διδάξας γράμματα 'Αλ. τὸν Μακεδόνα* Suid. s. *Φιλίσκος Αἰγινήτης*; vgl. Aelian. VH XIV 11). nach der vulgata müßte man annehmen, daß O mehrere jahre vor 334 bereits erwachsene söhne hatte, was ihn reichlich alt macht. der name ist gar nicht selten (z. b. Pros. Att. 11451). (4—6) für den ehrenvollen posten auf dem königsschiff ist natürlich ein offizier bestimmt. auf der ozeanfahrt wird dieses schiff als admiralsschiff verwendet worden sein; sein steuermann — *ὁ τῆς 'Αλεξάνδρου νεὼς κυβερνήτης*, wie Nearchos (T 4) technisch genau sagte; vgl. F 27 und abgekürzt F 18. Strabons *ἀρχικυβερνήτης* T 10 oder *ἄρχων τῶν κυβερνητῶν* der *πλείονες* T 5a ist kein offizieller titel; s. zu 117 T 2 — gehörte zum flottenstabe und nahm am kriegsrate teil, den der admiral — so gut wie der könig selbst — bei passenden gelegenheiten abhielt. in solchen kriegsrat mag die szene Nearch. 133 F 1 c. 32, 9 gehören. daran, daß allein Nearchos das kommando führte, ist nicht zu zweifeln. auch der vornehme Makedone Archias scheint ihm doch untergeben gewesen zu sein (ebd. c. 27, 8; 34, 6). wenn spätere O neben Nearchos nennen — Juba exzerpiert auch den alten seeweg aus jenem (F 28) —, so glauben sie seinem eigenen vielgelesenen buche, in dem er sich 'admiral'

(ναύαρχος F 27) nannte. aus diesem stammt doch wohl auch die nachricht über die dekoration (T 6), die unwahrscheinlich ist, nicht weil Nearch (a. o. 42, 9) von ihr schweigt, sondern weil nur selbständige befehlshaber die ehre des goldenen kranzes erhielten. wenn O nach beendigung der Indienfahrt nicht mehr genannt wird, weder in den Ephemeriden (117 F 3) noch bei den sonderaufträgen zur vorbereitung der arabischen expedition (139 F 55 c. 20, 7ff.), so wird man glauben dürfen, daß N dem könige ungünstig über ihn berichtet hat. Berves annahme (II no. 583) einer 'gleichberechtigung beider männer', die er sich so denkt, daß 'Nearchos mehr die strategische, O mehr die nautische leitung der expedition hatte' (nach Beloch Gr. G.[2] III 2, 36, der in seiner ganz dürftigen behandlung O 'den seemännischen leiter dieser fahrt' nennt; wenig klar auch Berve a. o. I 167), ist — von ihrer inneren unglaublichkeit abgesehen — ein beim stande der überlieferung unzulässiges kompromiß. (7) geht ταῦτα wirklich auf O.s Alexandergeschichte? wenn nicht derselbe Lukian eine zeitlich noch unmöglichere anekdote über Aristobulos brächte (139 T 4), sähe man in T 7 gern eine von O selbst erdichtete und berichtete äußerung Alexanders aus einem philosophischen gespräch, das die weisheit des königs prädiziert. (8) beweist, wenn überhaupt etwas, nur, daß O später in Lysimachos' diensten stand, wie der ungleich vornehmere Nearchos in denen des Antigonos. vielleicht aber ist es nur eine anekdote, die ein verhältnis, wie das Kleitarchs zu Ptolemaios (137 F 24) wiederspiegelt. die vielberedeten philosophischen interessen des Lysimachos sind schlecht bezeugt (124 T 18f.; Arrian. VII 3, 4 schwerlich aus Ptolemaios). aber wir wissen leider wenig von den quellen über Lysimachos. (10—11) mit derartigen urteilen ist die antike überhaupt und Strabon besonders schnell bei der hand; sie sind selten viel wert, weil sie immer nur das negative sehen. mit recht protestiert E Schwartz RE II 914 gegen die übliche verurteilung des O. (12) keines der von Gellius angeführten beispiele stammt aus O, namentlich nicht § 6 über die 'äußersten Skythen'; das ist (Ps.-) Aristeas. (13) die reichliche benutzung ist hauptsächlich durch Juba vermittelt.

F

(1) s. zu Kleitarchos 137 F 15—16. von den zeugen ist Antigenes zeitlich nicht zu bestimmen, Polykleitos möglicherweise älter als O. fraglich bleibt, ob letzterer die geschichte mit einer tendenz erzählte, die für den Kyniker nahe lag. (2) ist es eine übertreibung und ist sie für O charakteristisch? gesprochen wird hier nur von der kriegskasse. die allgemeinen finanziellen verhältnisse lagen nach der rede Alexanders in Opis (Arrian. VII 9, 6; Curt. X 2, 24) noch ungünstiger: παραλαβὼν παρὰ τοῦ πατρὸς χρυσᾶ μὲν καὶ ἀργυρᾶ ἐκπώματα ὀλίγα (vgl. 76 F 37), τάλαντα δὲ οὐδὲ ἑξήκοντα ἐν τοῖς θησαυροῖς (vgl. Jul. Valer.

I 21), χρεῶν δὲ ὀφειλόμενα ὑπὸ Φιλίππου ἐς πεντακόσια τάλαντα, δανεισάμενος ἐπὶ τούτοις αὐτὸς ἄλλα ὀκτακόσια ὁρμηθεὶς κτλ. über die geringfügigkeit von Alexanders mitteln Kaerst Hellenism. I 251; 253. auch zur auflösung der flotte bestimmte ihn χρημάτων ἀπορία (Arrian. I 20, 1). (3—4) Diod. XVII 75, 4—6 διεξιὼν δὲ τὴν Ὑρκανίαν κατήντησε πρὸς τὰς καλουμένας Εὐδαίμονας καὶ πρὸς ἀλήθειαν οὔσας κώμας· πολὺ γὰρ τοῖς καρποῖς ἡ χώρα τούτων ὑπεράγει τῶν παρὰ τοῖς ἄλλοις. τῶν μὲν γὰρ ἀμπέλων φασὶν ἑκάστην μετρητὴν φέρειν οἴνου· τῶν δὲ συκίνων δένδρων ἔνια καρποφορεῖν ἰσχάδων ξηρῶν μεδίμνους δέκα (?)· τὸν δ' ἐν τῶι θερισμῶι παραλειφθέντα σῖτον ἐπὶ τὴν γῆν πεσόντα βλαστάνειν ἄσπορον ὄντα καὶ πρὸς τὸ τέλος ἄγειν δαψιλῆ καρπόν. ἔστι δὲ καὶ δένδρον παρὰ τοῖς ἐγχωρίοις ⟨* καλούμενον⟩ παραπλήσιον δρυὶ κατὰ τὴν ἐπιφάνειαν, ἀπὸ δὲ τῶν φύλλων ἀπολεῖβον μέλι· καὶ τοῦτό τινες συνάγοντες δαψιλῆ τὴν ἀπόλαυσιν αὐτοῦ ποιοῦνται (folgt exkurs über die honigbereitende τενθρηδών des gebirges; s. Kleitarch. 137 F 14). Curt. VI 4, 21—22 *praeter alios commeatus, quorum tum copia regio abundabat, pomorum quoque ingens modus nascitur et uberrimum gignendis uvis solum est. frequens arbor faciem quercus habet, cuius folia multo melle tinguntur; sed, nisi solis ortum incolae occupaverint, vel modico tepore sucus extinguitur.* Strab XI 7, 2 (= II 1, 14) ἡ μὲν γὰρ ἄμπελος μετρητὴν οἴνου φέρει, ἡ δὲ συκῆ μεδίμνους ἑξήκοντα, ὁ δὲ σῖτος ἐκ τοῦ ἐκπεσόντος καρποῦ τῆς καλάμης φύεται, ἐν δὲ τοῖς δένδρεσι σμηνουργεῖται καὶ τῶν φύλλων ἀπορρεῖ μέλι. als quelle für Kleitarch konkurriert auch hier der besonders für das Kaspische Meer zitierte Polykleitos (128 F 7; über die sonstigen klimatischen beobachtungen der Alex.-historiker s. Kießling RE IX 455). die überlieferung der zahlzeichen bei Plinius ist zu schlecht, als daß man auf den unterschied der ertragsangaben (60 medimnen ca. 3100, 270 *modii* ca. 2350 l.; nach Olck RE VI 2119 gilt heute in Italien als maximum des ertrages 35—40 l. getrocknete früchte) etwas bauen könnte; aber der honigbaum ist bei O *fico similis*, bei Kleitarchos δρυὶ παραπλήσιος. vgl. ἀερόμελι Amyntas 122 F 1. (5) aus O vielleicht noch das folgende: τοιαῦτα δέ πως καὶ τὰ περὶ τοὺς Κασπίους ἱστοροῦσι· τοὺς γὰρ γονέας, ἐπειδὰν ὑπὲρ ἑβδομήκοντα ἔτη γεγονότες τυγχάνωσιν, ἐγκλεισθέντας λιμοκτονεῖσθαι. τοῦτο μὲν οὖν ἀνεκτότερον καὶ τῶι Κείων (Kramer οἰκείωι hss) νόμωι παραπλήσιον, καίπερ ὂν Σκυθικόν, πολὺ μέντοι Σκυθικώτερον τὸ τῶν Βακτριανῶν. καὶ δὴ διαπορεῖν ἄξιον ἦν, ἡνίκα Ἀλέξανδρος τοιαῦτα κατελάμβανε τἀνταῦθα, τί χρὴ † ποιεῖν (νοεῖν Tyrwhit, εἰπεῖν Corais) τὰ ἐπὶ τῶν πρώτων Περσῶν καὶ τῶν ἔτι πρότερον ἡγεμόνων, ὁποῖα εἰκὸς ἦν παρ' αὐτοῖς νενομίσθαι. καταλῦσαι] vgl. Plin. NH VI 95 *Ichthyophagos omnes Alexander vetuit piscibus vivere* (vor dem großen Jubaexzerpt F 28; s. zu 133 F 1 c. 26, 1), wo also nicht zu ändern ist, und Nearch. 133 F 1 c. 40, 8. die beleuchtung solcher maßnahmen Alexanders, an deren realität man zweifeln kann (doch s. Tomaschek RE II 2807f. und über Alexander als verfolger der

Zarathustrareligion im Zend-Avesta Darmesteter Rev. des Ét. gr. V 189ff.), gibt Plutarchs erste schrift De Alexandri fortuna, die im stärksten maße mit einer kynischen (allerdings nicht sicher gerade onesikritischen) auffassung Alexanders arbeitet: töricht diejenigen, die Alexander — den mit den größten tugenden *ἐφωδίαζε φιλοσοφία πρὸς τὴν στρατείαν* — nicht für einen philosophen halten, weil er nicht *περὶ συλλογισμῶν* schrieb *οὐδ' ἐν Λυκείωι περίπατον συνέσχεν.* sind doch alle völker seine schüler: *τὴν δ' Ἀλεξάνδρου παιδείαν ἂν ἐπιβλέπῃς, Ὑρκανοὺς γαμεῖν ἐπαίδευσε καὶ γεωργεῖν ἐδίδαξεν Ἀραχωσίους καὶ Σογδιανοὺς ἔπεισε πατέρας τρέφειν καὶ μὴ φονεύειν κτλ.* ähnliche prädikationen der christlichen lehre: Clement. IX 29 (s. Smith Early India[2] 218, 1). (6) Plin. NH VI 59 *Alexandri Magni comites in eo tractu Indiae quem is subegerit scripserunt* $\overline{V}$ *oppidorum fuisse, nullum † cogi* (*Coo* Janus) *minus, gentium* $\overline{VIIII}$, *Indiamque tertiam partem esse terrarum omnium, multitudinem populorum innumeram, probabili sane ratione: Indi enim gentium prope soli nunquam migravere finibus suis.* (7) Philostrat. vit. Apoll. II 19 *κομιζόμενοι δὲ διὰ Ἰνδοῦ πολλοῖς μὲν ποταμίοις ἵπποις ἐντυχεῖν φασιν, πολλοῖς δὲ κροκοδείλοις, ὥσπερ οἱ τὸν Νεῖλον πλέοντες.* dagegen (polemisierend ?) Nearch. 133 F 20; Aristobul. 139 F 38. s. auch Aristot. HA II 7; Plin. NH VIII 95; Paus. IV 34, 3. (8) nachtrag zu den exzerpten aus Nearchos (F 17; 18) und Aristobulos (139 F 35) über die regenverhältnisse Indiens. der nachtrag ist, wie gewöhnlich bei Strabon, übermäßig verkürzt. von dem fehlen der landwinde, das doch nur für eine bestimmte jahreszeit zutrifft, ist in den exzerpten keine rede. der seemann beobachtet die formation der küste, zunächst wohl an der Indusmündung. vgl. über die persische küste Nearch. 133 F 1 c. 38, 8. (9—10) F 28 § 98; Nearch. F 1 c. 25, 4—6. über die ökonomie ist nichts zu wissen; die klimatischen beobachtungen können zu einer allgemeinen einleitung (größe und lage Indiens F 6) oder zu einem exkurs über die wunder Indiens (F 11) gehören. (11) körpergröße (vgl. Plin. NH VII 22) 2[1]/3 m. s. auch Mela III 63. die lebensdauer gab O nicht für alle Inder, sondern für das idealland des Musikanos (F 24). im ausdruck ähnlich Artemidoros Plin. NH VI 30: *in Taprobane insula longissimam vitam sine ullo corporis languore traduci* (s. ebd. VI 91; Ps. Kallisth. III 7; Jambul. 57). sonstige varianten: Ktesias (Phot. bibl. 47a 11; Plin. NH VII 28) 120—200 für *Pandarae*; 140 Isigonos (Plin. VII 27) für *Cyrni*; über 100 Krates (ebd. 28) für *Gymnetes*, die bei anderen *Macrobii* hießen. (12—13) die quelle von F 13 scheint O dahin mißverstanden zu haben, als ob er selbst mit der flotte dort gewesen sei. über die entdeckungsgeschichte von Taprobane Lassen IA III 211ff. *πεντακισχιλίων*] Eratosth. Plin. VI 81 (vgl. Strab. II 1, 14; XV 1, 14; Aelian. NA XIII 17) *longitudinis* $\overline{VII}$ *stadium, latitudinis* $\overline{V}$. s. Berger Erat. geogr. Fragm. 190f. *εἴκοσι*] *ἑπτά* Eratosth. Strab. XV 1, 14; vgl. Plin. NH VI 82.

der ausgangspunkt τὰ νοτιώτατα τῆς Ἰνδικῆς τὰ κατὰ τοὺς Κωλιακούς Strab.; *a Prasiana gente* Plin. φαύλως] Ps. Kallisth. III 7 ἔστι δὲ ἰδικῶς τὰ διαπερῶντα πλοῖα εἰς ἐκείνην τὴν μεγάλην νῆσον ἄνευ σιδήρου ἐπιουρίοις ξυλίνοις κατεσκευασμένα (vorher ist vom magneten auf den λεγόμεναι Μανιόλαι νῆσοι die rede). Plin. NH VI 82 *mare interest vadosum, senis non amplius altitudinis passibus, sed certis canalibus ita profundum ut nullae ancorae sidant. ob id navibus utrimque prorae, ne per angustias alvei circumagi sit necesse. magnitudo ad terna milia amforum. siderum in navigando nulla observatio, septentrio non cernitur; volucres secum vehunt emittentes saepius meatumque earum terram petentium comitantur. nec plus quaternis mensibus anno navigant; cavent a solstitio maxime centum dies, tunc illo mari hiberno. hactenus a priscis memorata.* κήτη] Nearch. 133 F 30. Aelian. NA XVI 17 οἱ δὲ τῆι θαλάττηι πρόσοικοι (von Taprobane) τῆς μὲν ἄγρας τῆς τῶν ἐλεφάντων (u. v. 26) ἀμαθῶς ἔχουσι ... περί γε μὴν τὰς τῶν ἰχθύων καὶ τὰς τῶν κητῶν ἄγρας τίθενται τὴν σπουδήν. τὴν γάρ τοι θάλατταν ⟨τὴν⟩ περιερχομένην .... ἄμαχόν τι πλῆθος καὶ ἰχθύων καὶ κητῶν ἐκτρέφειν φασί· καὶ ταῦτα μέντοι καὶ λεόντων ἔχειν κεφαλὰς καὶ παρδάλεων καὶ λύκων (Hercher ἄλλων hss) καὶ κριῶν δέ, καὶ τὸ ἔτι θαυμα⟨σιώτερον⟩ σατύρων μορφὰς κήτη ἐστὶν ἃ περιφέρει, καὶ γυναικῶν ὄψιν ἔχουσιν, αἷσπερ ἀντὶ πλοκάμων ἄκανθαι προσήρτηνται. ἔχειν δὲ καὶ ἄλλας τινὰς ὑμνοῦσιν ἐκτόπους μορφάς .... πυνθάνομαι δὲ αὐτὰ καὶ ἀμφίβια εἶναι καὶ νύκτωρ μὲν ἐπινέμεσθαι τὰς ἀρούρας κτλ. *alterum orb. ter.*] Mela III 70 *Taprobane aut grandis admodum insula aut prima pars orbis alterius, ⟨ut⟩ Hipparcho dicitur* ... *elephantos*] Eratosth. a. o.; Plin. VI 91; Aelian. a. o. ἔχει δὲ καὶ νομὰς ἐλεφάντων πολλῶν καὶ μεγίστων· καὶ οἵ γε νησιῶται ἐλέφαντες τῶν ἠπειρωτῶν ἀλκιμώτεροί τε ... καὶ μείζους ἰδεῖν εἰσί, καὶ θυμοσοφώτεροι δὲ πάντα πάντη κρίνοιντο ἄν. κομίζουσί τε οὖν αὐτοὺς ἐς τὴν ἀντιπέραν ἤπειρον ναῦς μεγάλας τεκτηνάμενοι .... πιπράσκουσί τε διαπλεύσαντες τῶι βασιλεῖ τῶι ἐν Καλίγγαις. von den berühmten schildkröten (s. bes. Aelian. a. o.) scheint O noch nichts gewußt zu haben. (14) wieder nachtrag zu Megasthenes und wohl eine der stellen, die O in den ruf der unzuverlässigkeit gebracht haben; es scheint, daß er auch hier Ktesias benutzt. ζῆν] ὅσον μακροβιώτατοι ἄνθρωποι οἱ πολλοί, τινὲς δὲ καὶ ἐπὶ διακόσια διατείνουσιν ἔτη Megasth. Strab. XV 1, 43. Aristot. HA VIII 9 p. 596a 12 τὸν δ' ἐλέφαντα ζῆν οἱ μὲν περὶ ἔτη διακόσιά φασιν, οἱ δὲ τριακόσια. IX 46 p. 630b 23 (Aelian. NH IV 31) ζῆν δέ φασι τὸν ἐλέφαντα οἱ μὲν ἔτη διακόσια, οἱ δ' ἑκατὸν εἴκοσι ... ἀκμάζειν δὲ περὶ ἔτη ἑξήκοντα. einen von Alexander dem Helios geweihten elefanten sah noch Apollonios: Philostrat. vit. Apoll. II 13 ξυνεβάλοντο δὲ οἱ ἐπιχώριοι πεντήκοντα εἶναι καὶ τριακόσια ἔτη μετὰ τὴν μάχην, οὔπω λέγοντες καὶ ὁπόσα γενονὼς ἐμάχετο. die geschichte ist deutlich erfunden; mögliches bei Juba Aelian. NA IX 58. κνίσκεσθαι] Plin. NH VIII 28

decem annis gestare in utero vulgus existimat (s. Apulei. met. I 9). 18, selten 16 monate Megasth. a. o.; Aristot. HA VI 27 *φέρει ἐν γαστρί, ὡς μέν τινές φασιν, ἐνιαυτὸν καὶ ἓξ μῆνας, ὡς δ' ἕτεροι, τρί' ἔτη* (*δύο* V 14 p. 546b 11; Plin. a. o.)· *τοῦ δὲ μὴ ὁμολογεῖσθαι τὸν χρόνον αἴτιον τὸ μὴ εὐθεώρητον εἶναι τὴν ὀχείαν.* sollten die 10 jahre auf einem alten fehler (*Δ̄* für *δύο*) in O-hss beruhen? *μείζους καὶ ἐρρωμενεστέρους*] vgl. F 13. die irrige behauptung (s. u.), daß der indische elefant größer sei, als der afrikanische, geht bei den alten autoren durch und wird nach Strabons *καὶ ἄλλοι* den Alexanderhistorikern gemeinsam gewesen sein (Curtius VIII 9, 17 aus Kleitarch?). daß Ktesias auch für sie, wie für einige andere, meist von Aristoteles korrigierte irrtümer (M Wellmann RE V 2249), die verantwortung trägt, ist möglich, aber nicht nachweisbar; falsch Tarn Class. Quarterly XX 1926, 98ff., der Diod. II 16, 4 *ταῖς τε ἀλκαῖς καὶ ταῖς τοῦ σώματος ῥώμαις πολὺ προέχουσι τῶν ἐν Λιβύηι γεννωμένων* und 35, 4 auf Ktesias statt auf Megasthenes zurückführt. bestätigt fand man den glauben durch erfahrungen über das verhalten der tiere in der schlacht: Polyb. V 84, 5—6 (schlacht bei Raphia) *τὰ δὲ πλεῖστα τῶν τοῦ Πτολεμαίου θηρίων ἀπεδειλία τὴν μάχην, ὅπερ ἔθος ἐστὶ ποιεῖν τοῖς Λιβυκοῖς ἐλέφασι· τὴν γὰρ ὀσμὴν καὶ φωνὴν οὐ μένουσιν, ἀλλὰ καὶ καταπεπληγμένοι τὸ μέγεθος καὶ τὴν δύναμιν, ὥς γ' ἐμοὶ δοκεῖ, φεύγουσιν εὐθέως ἐξ ἀποστήματος τοὺς Ἰνδικοὺς ἐλέφαντας· ὃ καὶ τότε συνέβη γενέσθαι.* Liv. XXXVII 39, 13 (schlacht bei Magnesia) *ne pari quidem numero Indicis Africi resistunt, sive quia magnitudine — longe enim illi praestant — sive robore animorum vincuntur.* Plin. NH VIII 27. an der tatsache kann nicht gut gezweifelt werden; die erklärung gibt Polybios als vermutung, bei der er allerdings unter dem einfluß des allgemeinen vorurteils steht. über dieses schreibt mir mein kollege Wüst: "W. O. Dietrich Elephas antiquus Recki n. f. aus dem diluvium Deutsch-Ostafrikas (Archiv f. Biontologie IV 1916) gibt p. 76 eine tabelle der größen (schulterhöhen) lebender und fossiler ausgewachsener männlicher elefanten. für den Afrikaner gibt er 3—3,4 m, für den Indier nur 2,7—3,2 m an. er ist ein gewissenhafter autor. nach dem neuesten Brehm (XII 1915), in dem die elefanten von Heck ... bearbeitet sind, ergeben sich einige geringfügige abänderungen dieser zahlen: der Indier soll nur sehr selten, in ganz vereinzelten fällen, über 3 m kommen; an sicheren fällen wird nur einer mit 3,13 m angeführt; eine weitere angabe von 3,38 m beruht nur auf messung des fußumfanges und regelmäßigkeiten der proportionen, die man kaum als ganz sicher annehmen kann. der Afrikaner wird nach sicherem gewährsmann zu schulterhöhen bis 3,43 m angegeben; vereinzelt steht eine, anscheinend ebenfalls sichere angabe von 357 cm (Heck schreibt infolge liederlicher umrechnung der englischen maße 'mehr als 351 cm'). hiernach kann man nicht zweifeln, daß der Afrikaner größer wird als der Indier. aber der Afrikaner ist viel uneinheitlicher,

d. h. viel stärker in voneinander recht verschiedene geographische rassen gegliedert als der Indier; und diese rassen unterscheiden sich auch in der körperhöhe. gibt es doch einige zwergrassen vom Afrikaner, die allerdings erst wenig bekannt sind und nur etwa 160 cm schulterhöhe zu erreichen scheinen (H Pohle Zeitschr. f. Säugetierkunde I 1926, 60). auch scheinen die größeren rassen in Westafrika nur 250 cm zu erreichen (Pohle a. o.), die vorhin angegebenen hohen zahlen nur für Ost- (und wohl auch für die damit eng zusammengehörigen Süd-)Afrikaner zu gelten. über die größe der elefanten, die nach ausweis von felsenbildern im Atlas lebten, kann man natürlich überhaupt nicht urteilen. — die geschichte von der schlacht bei Raphia steht übrigens (wenn auch reichlich verschwommen, wie die ganze geschichte der elefanten, die mir dringend einer neubearbeitung bedürftig erscheint) im neuesten Brehm. wenn aber Heck dagegen anführt, daß im Hamburger Zoo ein indisches und ein afrikanisches elefantenweibchen viele jahre einträchtig zusammenlebten (was ich auch jahrelang mit angesehen habe), so ist das nicht stichhaltig; denn viele erfahrungen lehren, daß man in der gefangenschaft tierarten, die sich an sich nicht riechen können, so aneinander gewöhnen kann, daß sie sich, sogar mit erfolg, paaren." ἐπάλξεις κτλ.] Ktesias Phot. bibl. 45a 31 u. Aelian. NA XVII 29; Aristot. HA II 1 p. 497b 28; Plin. NH VIII 8. (15) Megasthenes (nicht Eratosth.) bei Strab. XV 1, 13; Diod. II 36, 3—4. s. Theophr. HPl IV 4, 9? (16) Strabons polemik (etwa nach Aristob. 139 F 38?) übersieht, daß O die riesenmaße ausdrücklich als aussage der Inder gab. Nearch. 133 F 10 scheint allerdings die zahlen ihrer unglaubwürdigkeit wegen unterdrückt und sich mit 'viel mehr als 16 ellen', ebenfalls als indische aussage, begnügt zu haben. Lassen II 684 sieht in ihnen die heilige brillen- oder hutschlange, die eine länge von höchstens 8 Fuß erreicht. ohne maßangabe spricht Megasthenes (Plin. NH VIII 36) von schlangen, die hirsche und ochsen verschlingen (Boa constrictor). **b** gibt mit Alexanders wunsch eine nicht absolut unglaubliche kleinigkeit mehr; **c** zeigt hübsch die weiterentwicklung in der wunderliteratur. (17) die rahmenerzählung zeigt O.s scharfe beobachtungsgabe und klingt an sich durchaus glaubwürdig; daß sie deshalb wahr ist, möchte ich zwar nicht behaupten, aber auch nicht mit Wilcken Sbr. Berl. Ak. 1923, 175 u. a. aus Aristob. 139 F 41 den sicheren schluß ziehen, daß damit 'die voraussetzung, auf der die mission des O beruht, nämlich, daß Alexander keine möglichkeit gehabt habe, die weisen zu sprechen, aufgehoben wird, wodurch allein schon die erfindung seiner geschichte zutage tritt'. was Aristobulos erzählte, ist gewiß authentisch, weicht aber so beträchtlich von der an sich ebenfalls glaubwürdigen szenerie bei O ab, daß die möglichkeit, beide berichte auf verschiedene vorgänge zu beziehen, doch nicht ausgeschlossen erscheint. freilich bleibt bedenklich, daß beide im lande des Taxiles spielen. unzweifelhaft richtig aber scheidet

Wilcken von dem 'O-gespräch' das 'Alexandergespräch', das uns jetzt in einem papyrus von ca. 100 v. Chr. (153 F 9) vorliegt (ob wirklich schon als bestandteil des Alexanderromans?) und setzt ihren unterschied auseinander. das Alexandergespräch stellt 'den welteroberer den bedürfnislosen weisen' gegenüber, während bei O dieser gegensatz, seiner ganzen tendenz entsprechend, ausgeglichen wird. O hebt nicht nur die ähnlichkeit der lehre und des lebens der indischen weisen mit den forderungen des Kynismus hervor, er läßt auch die Inder ausdrücklich ihre anerkennung des philosophischen königs aussprechen. übrigens muß es zahlreiche ältere darstellungen der geschichte gegeben haben, deren verhältnis zueinander nicht mehr recht feststellbar ist. s. noch Megasthenes (Strab. XV 1, 68; Arrian. Anab. VII 2, 2—4): befehl Alexanders an die *σοφισταί*, vor ihm zu erscheinen und ihre kurz begründete ablehnung. dazu paßt, daß Kalanos dann von Taxiles veranlaßt wird, *ἐλθεῖν πρὸς Ἀλέξανδρον* (Plut. Alex. 65). leider fehlt Nearchs bericht so gut wie ganz (133 F 23); und was Aristobulos bietet, ist doch nur die sehr lebendige, aus modernen werken dutzendfach zu belegende schilderung von zwei heiligen gauklern, die (wohl als erste ihrer art) aufsehen in Alexanders hauptquartier erregten. beiseite bleiben muß die spätere fortbildung [Ps. Kallisth.] III 13—14 *ὡς οὖν οὐκ εἶδεν Ἀλέξανδρος Δάνδαμιν τὸν τῶν Βραχμάνων ἐπιστάτην καὶ διδάσκαλον, πέμπει πρὸς αὐτὸν φίλον ἑαυτοῦ τινα Ὀνησικράτην ὀνόματι ...... ὁ δὲ Ἀλέξανδρος ταῦτα ἀκούσας παρὰ τοῦ Ὀνησικράτους μᾶλλον ἰδεῖν αὐτὸν ἐπεθύμει, ὅτι αὐτὸν πολλὰ ἔθνη καθελόντα εἷς ἐνίκησε γυμνὸς γέρων. πορεύεται οὖν σὺν πεντεκαίδεκα φίλοις εἰς τὴν ὕλην τοῦ Δανδάμεως· καὶ ἐγγὺς γενόμενος αὐτοῦ κατέβη ἐκ τοῦ ἵππου καὶ ἀπέθετο τὸ διάδημα καὶ πᾶσαν τὴν περὶ αὐτὸν ἀλαζονείαν ......* *p. 728, 6 γυμνοί*] Wilcken a. o. 176 vermutet, daß die bezeichnung als *γυμνοσοφισταί* (s. auch 137 F 6) schon von O gebildet sei. das ist bedenklich. *p. 728, 12 τῆς πόλεως*] Taxila: Arrian. a. o. 2. *p. 728, 17 Κάλανος*] der dem könig *ὡς ἐγκωμιαστὴς παρὰ τὸ ἔθος τῶν ἐκεῖ φιλοσόφων* (*οἱ μὲν* Strab. XV 1, 68) folgt, wird von Megasthenes scharf bezeichnet als *ἀκόλαστος ἄνθρωπος καὶ ταῖς Ἀλεξάνδρου τραπέζαις δεδουλωμένος*. so kann O nicht geurteilt haben. den meisten imponierte die selbstverbrennung (zu Nearch. 133 F 4) und bestimmte das urteil. daß sie dogma gewesen, wie O (p. 729, 24) berichtet, leugnet Megasthenes (Strab. a. o.) entschieden. (19) von O stammt nur das apophthegma, quelle für den brief ist er nicht; im gegenteil ist möglich, daß er ihn benutzt. der brief, der jetzt gemeinhin wieder mit ganz unzureichenden gründen für unecht erklärt wird (s. bes. Bauer Festgaben für Büdinger 1898) gehört zu den offiziellen darstellungen aus Alexanders literarischem bureau, die von zeit zu zeit, meist bald nach den ereignissen als eine art von bulletins publiziert wurden (vgl. Delbrück Gesch. d. Kriegskunst I 189; u. no. 160). Nearchos (133 F 32) kennt und benutzt sie; natürlich

auch Ptolemaios, ohne sich an die gelegentlich gefärbte darstellung oder an die berichteten tatsachen, wenn er besseres zu wissen glaubte, zu binden. (20) Arrian. Anab. V 19, 4 — wohl Aristobulos, der O benutzt haben kann — *ἐς τοῦ ἵππου τοῦ Βουκεφάλα τὴν μνήμην, ὃς ἀπέθανεν αὐτοῦ, οὐ βληθεὶς πρὸς οὐδενός, ἀλλ' ὑπὸ καύματός τε καὶ ἡλικίας (ἦν γὰρ ἀμφὶ τὰ τριάκοντα ἔτη) καματηρὸς γενόμενος κτλ.* nach Kleitarchos wird er in der schlacht Alexander unter dem leibe getötet (Diod. XVII 95, 5; Curt. VIII 14, 34; s. Strab. XV 1, 29) oder verwundet (Justin. XII 8, 4; *λεγ.* Arrian. Anab. V 14, 4). ähnliches scheint Chares (125 F 18) erzählt zu haben. (21) wie weit das exzerpt aus O geht, ist nicht zu sagen; § 31 (löwenkämpfende hunde; s. zu Aristob. 139 F 40) gehört ihm nicht mehr. es ist daher auch nicht zu beweisen, daß O das land des Kathaier und des Sopeithes zusammengeworfen hat. verschieden sind sie bei Arrian. Anab. V 22 (Ptolemaios 138 F 35) ~ VI 2, 2 und Kleitarchos (Diod. XVII 91—92. vgl. Justin. XII 8, 9—10). *ἄλλοι*] so Ptolemaios a. o. jenseits des Hydraotes. *καινότατον*] sehr ähnlich über die *ἴδια* auch im ausdruck Kleitarchos (Diod. a. o.; Curt. IX 1, 24ff.), nur daß er das ansehen der schönheit ins land des Sopeithes verweist. die witwenverbrennung auch nach ihm bei den Kathaiern; *παρά τισι* Aristobul. 139 F 42. die färbung des bartes als gemeinindisch auch Nearch 133 F 11. *ἀλλήλους*] den zusammenhang dieser sitte mit der witwenverbrennung liefert (Hieronymos-) Diod. XIX 103, 2, der den Strabonischen Alexanderhistoriker benutzt hat. *μεταλλείας*] vgl. Nearch. 133 F 23 p. 714, 18. (22) durch mehrfache einlagen und zitate von Aristobulos, Aristoteles u. a. unterbrochenes exzerpt aus O; s. Trüdinger Gr.-Röm. Ethnographie 1918, 70; über quellen und material der bis ende § 24 gehenden polemik R Munz Bph W 1922, 282. *κλάδους — φύλλα*] über die riesenbäume der ficus Bengalensis L. zu Nearch. 133 F 6. die konfusion mit der blattgröße von Musa Sapientum L. (banane) auch bei Theophr. HPl IV 4, 4 (*οὐκ ἔλαττον πέλτης*) muß irgendwie auf den originalbericht zurückgehen; Bretzl 158ff. *ἐριοφόρων*] s. Bretzl 136ff. *ἄοινον*] die rebe fanden die Griechen im Kabultal und im Himalaya (Theophr. HPl IV 4, 11); sie wurde aber nicht reif (Strab. XV 1, 8). s. Bretzl 239ff. *Ἀνάχαρσιν*] Diog. L. I 104 *ἐρωτηθεὶς εἰ εἴσιν ἐν Σκύθαις αὐλοί, εἶπεν 'ἀλλ' οὐδὲ ἄμπελοι'.* *p. 732, 9 ἀπὸ δὲ τῆς αὐτῆς αἰτίας*] *οὗτος* auch hier O, nicht Aristoteles (vgl. dessen F 283 R). *p. 732, 18 ὕδωρ αἴτιον*] Aristot. HA III 12 p. 519a 9. aber O hat eine völlig durchgeführte theorie, für die die vereinzelten *παράδοξα* höchstens belege geben. (24) 'ein seltsames gebilde, in dem kynische grundzüge sich mit wirklichkeit und wunschland zu einem eigenen ganzen verschlingen' Trüdinger a. o. 138. das ganze stück ist einheitlich O; der folgende satz *ταῦτα μὲν οἱ μετ' Ἀλεξάνδρου στρατεύσαντες λέγουσιν* geht auf den ganzen abschnitt § 11—34 und bekommt seinen gegensatz im anfang von § 35 mit *ἐκδέδοται δέ τις καὶ Κρατέρου . . .*

ἐπιστολή, wonach Alexander auch das land bis zum Ganges gesehen habe. an der idealschilderung — das land des Musikanos ist der Brachmanenstaat; was O von diesen erzählt hatte (F 17) wird hier vorausgesetzt — hat Strabon zu tadeln, daß O auch dinge, die allen Indern gemeinsam sind, als ἴδια und κατορθώματα (F 25) vom lande des Musikanos erzählt hat. (25) zu Megasthenes' behauptung s. noch Diod. II 39, 5; Arrian. Ind. 10, 8—9. übrigens scheint beides falsch. Vincent A. Smith Early Hist. of India^{2} 1908, 98, 1 'mild praedial and domestical slavery seems to have been an institution in most parts of India . . . but there was no slavery among the Tamils'; 398 'the statement of Megasthenes . . . probably was based on the rash generalization made from information which was strictly true for parts of the south'. da O manches über Ceylon erfahren hat, kann er auch berichte über den sonst außerhalb des griechischen gesichtskreises liegenden süden der halbinsel gehabt haben. (26) Plin. NH VI 80 *Patale . . . in ipsis faucibus Indi, triquetra figura, CCXX p. latitudine.* die diskrepanzen vermögen wir nicht zu entscheiden, da in den wasserläufen stärkste veränderungen eingetreten sind. aber Aristobuls geringe zahl sieht nach wohlweiser kritik aus. die breite von 200 stadien gibt auch Nearch. 133 F 33 c. 18, 5, allerdings nahe der mündung ἧιπερ εὐρύτατος αὐτὸς αὑτοῦ ἦν. (28) kein zweifel, daß Juba nur O.s bericht benutzt, der vermutlich wesentlich kürzer war, als der nearchische, und nur die hauptorte nannte. daß O bei seiner abfassung eine schriftquelle benutzte, ist schließlich nicht unmöglich; aber Kießling RE IX 101ff., der für Skylax eintritt (s. o. p. 445), vergißt in seiner argumentation die eingeborenen καθηγεμόνες τοῦ πλοῦ und die aus hörensagen stammenden nachrichten (s. u. v. 43) ebenso wie die tatsache, daß uns auch Nearchs bericht nur in einem, wenn auch umfangreichen exzerpt vorliegt. *Xylinepolis*] das ναύσταθμον Nearchs (F 1 c. 21, 2) und so wenig stadt wie *Arbis* (ebd. 21, 12), die auch Ptolem. VI 21, 5 als solche nennt. ob mißverständnis erst Jubas? *Alexandria*] ἡ πόλις Ὠριτῶν (Berkel νεαρτῶν Steph. Ἀραβιτῶν?) . . . κατὰ τὸν περίπλουν τῆς Ἰνδικῆς Steph. Byz. s. Ἀλεξάνδρεια. s. Nearch. 133 F 1 c. 23, 4—5; Geyer RE XII 2036. *Argeruus, Ori, Hyctanis*] bei Nearch nicht genannt; der letztere F 31 namenlos. s. Kießling a. o. *septentriones*] Nearch. F 1 c. 25, 4—6; 32, 3. *traiectus*] zwischen dem *promunturium Carmaniae* (Nearch. F 1 c. 32) und *Oracla* (ebd. 37, 2) scheint ein stück zu fehlen, das c. 33, 1—3 von Nearchs bericht (rast der flotte am Anamis) und eventuell dem zusammentreffen von Nearchos und Alexander entspricht. wir wüßten gern, ob und was O darüber sagte. an stelle des fehlenden tritt in § 107 ein zitat aus Nearch (133 F 14). *insulae quattuor — Hyperis*] die ganze persische küste, mindestens in den namen, bei Nearch wesentlich anders. *Sitioganus*] Nearch (c. 38, 8) sagt vom Σιτακός, daß die seefahrer οὐδὲ ἐν τούτωι

εὐμαρέως ὁρμίζονται. gegen Tomaschek, der eine getreidesendung Alexanders (c. 38, 9) auf einem der im winter stark angeschwollenen flüsse wenigstens nicht für ganz ausgeschlossen hält, erklärt Herzfeld Klio VIII 10 O.s nachricht nach den niveauverhältnissen für völlig unmöglich: 'an der ganzen küste von Fārs und Mekrān gibt es auch nicht einen einzigen, selbst nur für kleine kähne schiffbaren fluß... Onesikritos schrieb sie nach hörensagen auf, und selbst Iṣṭakhrī spricht von elf großen flüssen, die kähne tragen.' *Granis*] Nearch. F 1 c. 39, 3. *ostium Euphratis*] ebd. c. 41—42. (31) wieviel davon O ist, läßt sich nicht sagen. s. Nearch. 133 F 1 c. 30; 39, 4—5. (32) O, vermittelt und verdorben durch Orthagoras, scheint auch Philostr. vit. Apoll. III 54 vorzuliegen. möglich, aber nicht beweisbar, daß O auch die weitere beschreibung Karmaniens bei Strabon a. o. bis zum Nearchzitat (133 F 1f) gehört: *ἔχει δέ τινα καὶ ἔρημον συνάπτουσαν ἤδη τῆι Παρθυαίαι καὶ τῆι Παραιτακηνῆι. γεώργια δ' ἔχει παραπλήσια τοῖς Περσικοῖς, τά τε ἄλλα καὶ ἄμπελον· ταύτης δ' ἡ Καρμανία λεγομένη παρ' ἡμῖν καὶ δίπηχυν ἔχει πολλάκις τὸν βότρυν, πυκνόρρωγά τε ὄντα καὶ μεγαλόρρωγα, ἣν εἰκὸς ἐκεῖ εὐερνεστέραν εἶναι. χρῶνται δ' ὄνοις οἱ πολλοὶ καὶ πρὸς πόλεμον σπάνει τῶν ἵππων· ὄνον τε θύουσι τῶι Ἄρει, ὅνπερ σέβονται θεῶν μόνον, καί εἰσι πολεμισταί. γαμεῖ δ' οὐδείς, πρὶν ἂν πολεμίου κεφαλὴν ἀποτεμὼν ἀνενέγκηι ἐπὶ τὸν βασιλέα· ὁ δὲ τὸ κράνιον μὲν ἐπὶ τῶν βασιλείων ἀνατίθησι, τὴν δὲ γλῶτταν λεπτοτομήσας ⟨καὶ⟩ καταμίξας ἀλεύρωι, γευσάμενος αὐτὸς δίδωσι τῶι ἀνενέγκαντι καὶ τοῖς οἰκείοις κατασιτήσασθαι· ἐνδοξότατος δ' ἐστίν, ὧι πλεῖσται κεφαλαὶ ἀνηνέχθησαν.* (34—36) aus einem größeren exkurs über die persischen königsgräber? ob er hier oder bei der ersten berührung der persischen residenzen (Anab. III 18, 10) stand, ist nicht zu sagen. zum Kyrosgrab Aristob. 139 F 51; Herzfeld Klio VIII 40. zum Dareiosgrab Athen. X 434 D *Δαρεῖος δὲ ὁ τοὺς μάγους ἀνελὼν ἐπιγεγραμμένον εἶχεν ἐπὶ τοῦ μνήματος 'ἠδυνάμην καὶ οἶνον πίνειν πολὺν καὶ τοῦτον φέρειν καλῶς'.* (37) daß *iam-noluit* im Alexanderroman III 31 (s. 133 T 10d) fehlt, diskreditiert den autornamen so wenig wie das zweifelhafte zitat F 39 (über das verhältnis von *Epitome* und *Historia* zuletzt Kroll Hist. Alex. M. I 1926 p. XI). ob man den satz ganz scharf dahin interpretieren darf, daß O zwar die vergiftung erwähnte, aber nicht die durch ihre teilnahme am Mediosmahle verdächtigen namen gab, erscheint sehr zweifelhaft. die vergiftungsgeschichte tritt für uns in der Alex.-literatur zuerst bei Kleitarchos auf (Diod. XVII 115, 5ff.; vgl. Justin. XII 13, 10ff.; Curt. X 10, 14ff.), und Diodors *πολλοὺς συγγραφεῖς μὴ τολμᾶν γράψαι περὶ τῆς φαρμακείας* berührt sich doch auffällig mit *fugiens simultatem.* das mag eben durch Kleitarchos, der ein politisches interesse an den anklagen gegen Kassander hatte, zur vulgata geworden sein. ob er die namen dieser *πολλοί* nannte oder doch einzelne von ihnen, ist nicht festzustellen; es bleibt also erst recht zweifelhaft, warum die *Epitome*

gerade O nannte. ihr autor war nach Kroll RE X 1714 vielleicht Timagenes; daß dieser Kleitarchos kannte, ist sicher (88 F 3; zu 88 T 9). (38) gehört wohl eher in eine gesamtcharakteristik, wie sie auch Kleitarchos und Aristobulos (139 F 62) gegeben zu haben scheinen, als in die bildungsgeschichte. vgl. Plut. De Alex. fort. I 4 p. 327 F *ἀλλὰ τοῖς μὲν γράφουσιν, ὡς Ἀλέξανδρος ἔφη ποτὲ τὴν Ἰλιάδα καὶ τὴν Ὀδύσσειαν ἀκολουθεῖν αὐτῶι τῆς στρατείας ἐφόδιον, πιστεύομεν, Ὅμηρον σεμνύνοντες· ἂν δέ τις φῆι τὴν Ἰλιάδα καὶ τὴν Ὀδύσσειαν παραμύθια πόνου καὶ διατριβὰς ἕπεσθαι σχολῆς γλυκείας, ἐφόδιον δ' ἀληθῶς γεγονέναι τὸν ἐκ φιλοσοφίας λόγον . . . καταφρονοῦμεν* (es folgt die zu F 5 zitierte auseinandersetzung). (39) s. Ps. Kallisth. I 1—14. das gedicht benutzt eine vollständigere fassung der rezension B (Christensen Sber. Münch. Ak. 1897 I 33). ob O (*Ἀσσύριος* ist immer noch eher aus flüchtiger lektüre von F 36 entstanden, als alte korruptel von *Ἀστυπαλαιεύς*) wirklich diesen echt ägyptischen *λόγος* gegeben hat, obwohl er nicht in verbindung mit Ägypten und Ptolemaios stand, ist mindestens sehr zweifelhaft. davon, daß er *die* quelle des Alexanderromans war, ist jedenfalls keine rede. wenn F 37 und 39 dem ursprünglichen text des romans angehörten, bliebe nur die möglichkeit, daß dieser auf seinen namen gefälscht ist oder daß sein verfasser behauptete, eine verbesserte bearbeitung O.s zu liefern. aber der roman zitiert nicht (Ausfeld Alexanderroman 1906, 225, 1), und die verbindung von F 37 mit 39 ist sehr unwahrscheinlich (s. auch Kroll Hist. Alex. M. I p. XV). dagegen ist durchaus nicht unmöglich, daß O unter den autoren war, die der roman wirklich benutzte (s. zu F 17).

135—136. MARSYAS VON PELLA; MARSYAS VON PHILIPPI.

Der jüngere M gehört eher in III, jedenfalls nicht unter die Alexanderhistoriker. aber es fehlt jedes mittel, die bruchstücke ohne distinktiv (F 10—25) mit einiger sicherheit zu verteilen (s. zu F 12; 15; 17; 21—23); daß sie nicht alle dem gleichen autor gehören, zeigt der widerspruch F 10 ~ 13. personen und werke sind sonst ohne weiteres zu scheiden. für den Pellaeer, der als schriftstellernder Makedone vornehmen standes (falls der vater nicht doch Grieche war; s. zu T 1) in dieser zeit interessant ist, geben die zitate zwei werke, die in der bei Philistos Anaximenes Dinon u. a. kenntlichen weise aneinander schließen: 1) *Μακεδονικά*, deren 7. buch auf das jahr 340 zu gehen scheint, die also ganz wohl 10 bücher gehabt haben können, auch wenn sie mit Philipps tod schlossen; 2) eine Alexandergeschichte, in deren 5. buch ereignisse des jahres 331 vorkamen (F 2—3). die Suidasvita (T 1) ist einerseits lückenhaft, andererseits durch einschübe gestört — *Ἀττικά* (p. 481, 32; *Ἄτακτα* Geier Kaibel) hat der Pellaeer gewiß nicht

geschrieben. aber auch sie kennt die beiden werke als Μακεδονικά und Ἀλεξάνδρου Ἀγωγή. die an sich naheliegende annahme, daß beide werke, die ja sachlich zusammengehörten, auch buchmäßig vereinigt waren, wird durch die buchzahlen ausgeschlossen (sehr unüberlegt Berve Alex.-Reich II 247 no. 489); zusammen müssen sie mindestens 12 bücher gehabt haben. wenn also δέκα nicht korrupt ist, hat die lücke den zweiten titel in der form, die F 2—3 geben (Τὰ περὶ Ἀλέξανδρον), verschlungen, und Ἀλ. Ἀγωγή ist einer der in diesen bücherlisten häufigen doppeltitel. jedenfalls scheint sicher, daß die Ἀγωγή nur bis 331 (schlacht bei Arbela?) ging; nicht etwa, weil ihr verfasser, statt Alexander zu folgen, bei dem bruder in Phrygien blieb (denn Antigonos erhielt die satrapie schon 334), sondern entweder weil ihn die schlacht bei Arbela, die Alexanders herrschaft über Asien begründete, ein passender abschluß dünkte oder aber weil er über der arbeit wegstarb. nachzuweisen ist letzteres nicht, auch wenn der titel Onesikritos' Alexandergeschichte voraussetzt; denn diese ist doch vielleicht schon bald nach Alexanders tod erschienen (s. o. p. 469). der Makedone mag sie ernst genommen und korrigiert haben, wozu er als σύντροφος Ἀλεξάνδρου wohl in der lage war. auch Ptolemaios hat ja Kleitarchs werk in dieser weise berücksichtigt. die ganze schriftstellerei des mannes kann, braucht aber nicht ans ende seines aktiven lebens, nach 307 (T 3), zu gehören.

Die zeit des Philippensers ist unbestimmt; aber der titel und die zitate in den Euripidesscholien und bei Harpokration sprechen mehr für die hellenistische epoche (dann vor 168 v. Chr.), als für die kaiserzeit, obwohl auffällt, daß Didymos (F 16—17) nur einen M zu kennen scheint. seine Μακεδονικά in mindestens 6 büchern (F 4—9), deren fünftes vielleicht schon Philipps geschichte enthielt (F 5), sind natürlich keine fortsetzung der Ἀγωγή des Pellaeers, sondern begannen ordnungsgemäß mit der urzeit des volkes (F 4) und gingen jedenfalls bis auf die zeit des autors. der titel fehlt in der vita (T 2), wenn er nicht in Ἀρχαιολογία steckt. aber Bernhardys kombination einer Ἀττικὴ Ἀρχαιολογία ist wegen der gleichheit der buchzahl nicht ganz unmöglich. ist sie richtig, so spricht sie wohl gegen die zuweisung der schriftenreihe Ἀρχαιολογίαν — πατρίδος an den Philippenser. denn es konkurriert hier immerhin ein dritter homonyme, M. von Tabai, der freilich eine zweifelhafte erscheinung ist, da als gründer von Tabai (Steph. Byz. s. v.) der mythische Marsyas genannt wird. existierte ein schriftsteller dieser herkunft wirklich, so läßt sich meines erachtens nicht entscheiden, ob sein name vom rand her an falscher stelle eingedrungen ist — dafür spricht, aber nicht entscheidend, das distinktiv ὁ νεώτερος beim Philippenser — oder ob der schluß der zweiten vita verloren ist. von den bruchstücken ohne buchtitel (F 8—9; 13—25) läßt sich keines mit sicherheit den Μακεδονικά ab- und den Μυθικά zusprechen.

T

(1) *γραμματοδιδάσκαλος*] wegen *πρότερον* keinesfalls der jüngere. vermutlich ein stück der pamphletistik, die alle männer aus Alexanders umgebung als plebejer beschimpft. daß die *Ἀλ. Ἀγωγή* anlaß zur erfindung gab (Berve a. o.), ist mir nicht sehr glaublich. Antigonos kann doch nur Monophthalmos sein, der sohn eines Philippos war (Arrian. Anab. I 29, 3; Ps. Lukian. Macrob. 11), aber mindestens 20 jahre älter gewesen sein muß, als der *σύντροφος Ἀλεξάνδρου*. wenn *ἀδελφός* richtig ist, müßte die mutter als witwe des Philippos in zweiter ehe einen Periandros geheiratet haben. das ist zeitlich nicht ohne bedenken. für die verwandtschaft mit Antigonos spricht außer der anekdote Plut. Reg. Apophth. Antigon. 9 p. 182 C *Μαρσύου τοῦ ἀδελφοῦ δίκην ἔχοντος, ἀξιοῦντος δὲ κτλ.* auch T 3; letzteres natürlich nicht entscheidend.

F

MARSYAS VON PELLA.

(1) danach war die geschichte Philipps sehr ausführlich behandelt. (2) Aischin. III 162 (vgl. Hyperid. I p. 13 Jens) *ὡς γάρ φασιν οἱ Πάραλοι καὶ οἱ πρεσβεύσαντες πρὸς Ἀλέξανδρον, καὶ τὸ πρᾶγμα εἰκότως πιστεύεται, ἔστι τις Ἀριστίων Πλαταικός, ὁ τοῦ Ἀριστοβούλου τοῦ φαρμακοπώλου, εἴ τις ἄρα καὶ ὑμῶν γιγνώσκει. οὗτός ποτε νεανίσκος ἑτέρων τὴν ὄψιν διαφέρων γενόμενος ᾤκησε πολὺν χρόνον ἐν τῆι Δημοσθένους οἰκίαι .... διὰ τούτου γράμματα πέμψας ὡς Ἀλέξανδρον ἄδειάν τινα εὕρηται καὶ διαλλαγάς.* danach hat Schaefer Dem. III 179 die zeit richtig auf 331 bestimmt; den Aristion sah die athenische gesandtschaft, die Alexander nach seiner rückkehr aus Ägypten in Tyros traf, im gefolge des königs. das stand also ziemlich am ende des werkes. M mag in lobender absicht erzählt haben, daß Alexander auch die persönlichen beleidigungen, die ihm früher von Demosthenes widerfahren waren (F 3), vergab. (3) Aischin. III 160 *ἐπειδὴ δὲ ἐτελεύτησε μὲν Φίλιππος, Ἀλέξανδρος δ' εἰς τὴν ἀρχὴν κατέστη, πάλιν αὖ τερατευόμενος ἱερὰ μὲν ἱδρύσατο Παυσανίου, ... ἐπωνυμίαν δ' Ἀλεξάνδρωι Μαργίτην ἐτίθετο, ἀπετόλμα δὲ λέγειν, ὡς οὐ κινηθήσεται ἐκ Μακεδονίας· ἀγαπᾶν γὰρ αὐτὸν ἐν Πέλληι περιπατοῦντα καὶ τὰ σπλάγχνα φυλάττοντα.* Plut. Demosth. 23, 2 *καὶ τὸ βῆμα κατεῖχεν ὁ Δημοσθένης καὶ πρὸς τοὺς ἐν Ἀσίαι στρατηγοὺς τοῦ βασιλέως ἔγραφε τὸν ἐκεῖθεν πόλεμον ἐπεγείρων Ἀλεξάνδρωι, παῖδα καὶ Μαργίτην ἀποκαλῶν αὐτόν.*

MARSYAS VON PHILIPPI.

(4) M erzählte von dem makedonischen Midas (zu Theopomp. 115 F 74/5), nicht von Alexanders besuch in Gordion, den er natürlich schon hier erwähnt haben kann. aber was folgt — *ἔστι δὲ λόγιον· ὅς*

ἂν κτλ. — ist nicht aus ihm, und der schluß, daß die *Μακεδονικά* des Philippensers mit Alexander begannen, ist bodenlos. (5) aus der geschichte Philipps, der die stadt wahrscheinlich a. 356 (Schaefer Dem. II 25, 2) zerstörte (Strab. VII fr. 35)? ἀπὸ Γαληψοῦ] s. zu 1 F 152. (6) Theagenes Steph. Byz. s. v.; beziehung leider unklar. s. 133 T 3. (7) vater des Rhesos ist Il. *K* 435 Eioneus, nach den νεώτεροι (Eust. z. st.) d. h. [Eurip.] Rhes. 279 ö. Strymon, was Konon 26 F 1 c. 4 so vereinigt, daß er Eioneus als früheren namen des Strymon ansieht. mutter im 'Rhesos' ungenannt; meist Euterpe (Herakleides, Apollodor 244 F 146; Schol. ABT Eust Il. *K* 435; Bibl. I 18; Serv. Dan. Verg. A I 469); auch Terpsichore (Aristoph. Hypoth. Rhes. 324, 5 Schw.; var. Schol. A Il. *K* 435 im katalog der Musensöhne) oder Kalliope (ἔνιοι Bibl.). (8) die ableitung von Aelian. VH II 21 aus M (Welcker) ist ganz unsicher. (9) zuweisung an die *Μυθικά* (T 2) durchaus unsicher; vgl. zu F 19.

STRITTIGE FRAGMENTE.

(11) geht auf die ermordung Alexanders II. durch den Aloriten Ptolemaios und läßt sich auch mit hilfe der buchzahl nicht auf einen der beiden autoren schreiben. die τελεσιάς ist ein waffentanz: Hippagoras (III) Athen XIV 630 A; Hesych. s. v. (12) spielerei, es wegen F 7 dem Philippenser zu geben. Thuk. IV 102 Ἀμφίπολιν τὴν ἐπὶ Στρυμόνι .... ἐπείρασε μὲν πρότερον καὶ Ἀρισταγόρας ὁ Μιλήσιος φεύγων βασιλέα Δαρεῖον κατοικίσαι, ἀλλὰ ὑπὸ Ἠδώνων ἐξεκρούσθη, ἔπειτα δὲ .... οἱ Ἀθηναῖοι, Ἅγνωνος τοῦ Νικίου οἰκιστοῦ ἐκπεμφθέντος, Ἠδῶνας ἐξελάσαντες ἔκτισαν τὸ χωρίον τοῦτο, ὅπερ πρότερον Ἐννέα ὁδοὶ ἐκαλοῦντο .... Ἀμφίπολιν Ἅγνων ὠνόμασεν, ὅτι ἐπ' ἀμφότερα περιρρέοντος τοῦ Στρυμόνος .... Steph. Byz. s. Ἀμφίπολις ... ἥτις Ἐννέα ὁδοὶ ἐκαλεῖτο. κεκλῆσθαι δὲ Μυρίκην (Μύρκινον Vossius) καὶ Ἠιόναν (RVP), Ἀμφίπολιν δὲ διὰ τὴν περίρροιαν τοῦ Στρυμόνος, ὡς Θουκυδίδης δ̄. ἐκαλεῖτο καὶ Κράδεμνα καὶ Ἀνάδραμος. (13) die genealogie Makedons ist die vornehmere Hesiods, während er bei Hellanik. 4 F 74 unter die söhne des Aiolos eingeordnet wird. (14) noch bei Theopomp (s. zu 115 F 393) scheint auf Karanos Perdikkas zu folgen; erst bei Satyros treten Koinos und Tyrimmas dazwischen. über Koinos-Kainos-Kaineus Hoffmann Makedonen 124f.; aber die polemik zeigt, daß man die namensgleichheit nicht empfunden, also auch nicht mit Kainos auf Thessalien, wie mit Tyrimmas auf Epeiros, hat deuten wollen. so bleibt der zweck der erweiterung, wenn er nicht ein rein chronologischer war, dunkel (s. doch v. Gutschmid KlSchr. IV 70). aber in früheste diadochenzeit scheint sie zu gehören. (15) hier spricht für den Pellaeer, daß lauter autoren der Alexander- und diadochenzeit genannt werden. (16) s. zu Duris 76 F 36. (17) die ableitung von τὸν μὲν οὖν ὀφθαλμὸν κτλ.

aus dem von Duris benutzten M (Stähelin Klio V 150), der dann der Pellaeer wäre, ist nicht unwahrscheinlich. (**19**) gehört in 'Makedonika' zu Philipps epirotischem feldzug (Theopomp. 115 F 206), nicht in die *Μυθικά*. was M und was Mnaseas ist, weiß ich nicht. ersterem gäbe man im hinblick auf F 14 gern die folgende, in doppelter rezension (HQ und V) erhaltene geschichte: *Ἔχετλος βασιλεὺς ἦν τῆς Ἠπείρου, Εὐχήνορος* (*Αὐχήνορος* Hesych. s. *Ἔχετος*) *καὶ Φλογέας* (Eust. *Φλογίας* Hes. *φληγυίας* HQ om V) *παῖς, ὠμὸς καὶ ἀπότομος, ὃς καὶ τὴν θυγατέρα Μετώπην ἢ Ἄμφισσαν ὑπὸ Αἰχμοδίκου* (*-δόκου* HQ *Αἰχμόδημος* Schol. Aphthon. Rhet. Gr. II 48; 473 Walz) *φθαρεῖσαν πηρώσας ἠνάγκαζε σιδηρᾶς ἀλεῖν κριθάς, λέγων τότε ἀποδώσειν τὰς ὄψεις, ὅτε ἀλέσει τὰς κριθάς. τὸν δὲ Αἰχμόδικον ἐπὶ ἑστίασιν καλέσας ἠκρωτηρίασε καὶ τὰ αἰδοῖα αὐτοῦ ἀπέκοψεν. ὕστερον μέντοι μανεὶς καὶ τῶν ἰδίων ἐμφορηθεὶς σαρκῶν ἀπέσβη.* die strafe der tochter erzählt so Apoll. Rh. IV 1092ff. (*εὕρομεν δὲ τὸν μῦθον ἐν τῶι ἐπιγραφομένωι Λυσίππου Ἠπειρώτου Ἀσεβῶν καταλόγωι* Schol. z. st.). (**20**) Schaefer Demosthenes II 520, 4; Focke Quaest. Plut. Münster 1911, 26. (**21—23**) Et. M. 243, 13; Hes. s. v. *γυάλας· εἶδος ποτηρίου παρὰ Μακεδόσι.* die formulierung weist auf eine gesamtdarstellung der *νόμοι*, wie sie z. b. Herakleides von Kyme in den *Περσικά* als *Παρασκευαστικοί* voraufschickte. auch F 22—23 sind nach der stellung bei Athenaios von glossensammlern aus der beschreibung und erzählung des historikers ausgehoben. die *Ἄτακτα* (T 1) kommen nicht in frage. zuweisung an einen der homonymen würde das distinktiv F 21 auch dann nicht ermöglichen, wenn es sich sicher auf den autor bezöge. (**24**) Phot. s. *Κύρνος· ἐρώμενος Θεόγνιδος. Μακεδόνες δὲ τοὺς σκοτίους Κύρνους καλοῦσιν.* Hoffmann Makedonen 63; 242. (**25**) Hoffmann a. o. 66; 242.

---

137. KLEITARCHOS.

RE XI 622ff. kaum schon gebürtiger Alexandriner (T 12); aber die heimat seines vaters Dinon (T 2) ist unbekannt. sein nachkomme der *Δίνων Δίνωνος*, den Agathokles nach 205 hinrichten ließ, weil er die ermordung der königin Arsinoe nicht verhindert hatte (Polyb. XV 26 a B—W)? die Alexandergeschichte, das einzige, was wir von K kennen, ist voll höfischer schmeichelei gegen den landesherrn (zu F 24), hat aber starken eindruck gemacht. sie beherrscht die vulgata, die im wesentlichen ein immer wieder bearbeiteter K ist. einen doch nicht ganz schlechten begriff von ihr gibt inhaltlich das direkte exzerpt Diodor XVII, das mit vorsicht aus Curtius (Justin gibt wenig) ergänzt werden kann. die berührungen mit den *λεγόμενα* Arrians sind naturgemäß oft eng. abgefaßt ist sie sicher erst nach Alexanders tod, aber vor dem erscheinen von Ptolemaios' († 283) memoiren (s. F 24), womit

sich die chronologischen indizien T 2—4 gut vertragen. wohl eher gegen 310, als gegen 300, da Diod. XVII 118 Kassanders feindliche handlungen gegen Alexanders haus nur bis 315 verfolgt. der vergleich mit einer tat des Agathokles aus 309 (Diod. XVII 23, 2—3) kann zusatz Diodors aus XX 7 sein. daß K Timaios' troische epoche kennt (F 7 buch II?) erlaubt kaum genauere bestimmung. das werk begann mit Alexanders thronbesteigung und schloß mit tod und bestattung. von seiner ökonomie läßt sich nur sagen, daß I—IV die geschichte bis zur schlacht bei Issos enthielten (beginn von II mit *διάβασις*, schluß von IV mit Issos?), V die eroberung Phoinikiens, XII den indischen feldzug ganz oder teilweise. das einzige zitat aus VI—XI (F 5) ist zweifelhaft, und, wenn K, doch nicht sicher zu beziehen.

T

(1) die verlorene vita gehörte gewiß dem berühmten historiker, nicht dem glossographen aus Aigina, der gewöhnlich als *ὁ γλωσσογράφος* oder *ἐν Γλώσσαις* zitiert wird. ernsthafte zweifel über die zuweisung einzelner stücke bestehen nicht: bei F 4; 9; 36 verlangen inhalt und umgebung den historiker. (3) beziehung auf den historiker, der naturgemäß in Hellas studiert hat, ist mindestens sehr wahrscheinlich. Stilpon war, als Demetrios 307 Megara einnahm, ein berühmter mann (Diog. L. II 115). (5) *ὕστερον* geht auf das zeitverhältnis zwischen Ktesias und den Alexanderhistorikern. K wird genannt, weil Diodor den zusatz in seinem Ktesiasexzerpt aus ihm macht, möglicherweise auch das zitat der *τινές* bei ihm fand. ob K zu den *διαβάντες* gehört hat, läßt sich daraus nicht entscheiden. auch F 8 ist zur zeitbestimmung nicht zu benutzen. (6—8) s. zu F 1 p. 486, 21ff. (9) Immisch Rh M XLVIII 1893, 513ff. deutet den vers auf kleinliche kommatisierung (ob mit recht? s. zu F 21) und den gegensatz zwischen dieser 'puerilen' form (T 13; Cic. Brut. 287) und den tönenden worten (*φλοιώδης*). K erscheint danach als vorläufer des 'asianischen' *ζῆλος*; und dem entspricht die stellung zwischen Gorgias-Kallisthenes (T 12 Alkidamas) einerseits, Hegesias und genossen andererseits. die echte alte redekunst stirbt ja nach der attizistischen lehre mit Alexander (Dion. Hal. *π. ἀρχ. ῥητ.* 1). (12) *Ἀλεξανδρεύς* muß zum vorhergehenden namen gehören und würde eher gegen den historiker sprechen, der stets ohne signum zitiert wird, wenn nicht T 9 die beziehung sicherte. die aufzählung der 'Asianer' ist auch dort nicht zeitlich genau.

F

(1) eingeschobene notiz, in der *περὶ ὧν* nicht auf *δεῖπνα*, sondern auf *Θηβαίοις* geht. sie reicht nur bis zur summenangabe — die zeit des dann ausgefallenen autors bestimmt sich dadurch, daß er Herodot mit buchzahl zitiert, falls dieses zitat von *ὅν φησιν* p. 743, 32 an nicht doch

zusatz des Athenaios ist —, die aber bei K nur den erlös aus dem verkauf der gefangenen darstellt (Diod. XVII 14, 4 τοὺς δ' αἰχμαλώτους λαφυροπωλήσας ἤθροισεν ἀργυρίου τάλαντα τετρακόσια καὶ τεσσαράκοντα), nachdem schon bei der plünderung χρημάτων ἄπιστον πλῆθος διεφορήθη (14, 1). Justin — XI 4, 8 *captivi sub corona venduntur, quorum pretium non ex ementium commodo, sed ex inimicorum odio extenditur* — findet den erlös hoch; und auch K hat schwerlich bei dieser gelegenheit von der hellenischen armut gesprochen (vgl. über den topos Duris 76 F 37; Phylarch. 81 F 41).

sein bericht über den thebanischen krieg steht verkürzt Diod. XVII 8—15 und tendenziös bearbeitet (rede der Thebaner vor dem synhedrion) Justin. XI 3—4. das militärische richtiger bei Arrian. I 7—9 nach Ptolemaios, der einen bericht wie den kleitarchischen vor sich hat und an ihm, der ihm zugleich als gedächtnisstütze diente, seine korrekturen anbrachte. die tendenz, Alexander auch von dem schein der härte zu entlasten, ist bei ihm noch ausgesprochener; wie er auch die grausamkeit der plünderung wesentlich den griechischen bundesgenossen zuschiebt (8, 8 οὐχ οὕτως οἱ Μακεδόνες κτλ). gegenüber der natürlicheren darstellung K.s, daß die durch den straßenkampf erbitterten Makedonen πικρότερον ἢ πολεμικώτερον προσεφέροντο τοῖς Θηβαίοις und mit ihnen Thespier u. a. τὴν ἰδίαν ἔχθραν ἐναπεδείκνυντο (Diod. 13, 5). Plutarchs bericht ist nicht derart, daß man K aus ihm ergänzen könnte. vom militärischen abgesehen macht der letztere keinen schlechten eindruck, wie überhaupt die antiken urteile über K.s *fides* (T 6—8), die sich vielfach an einzelheiten heften, nicht zu schwer genommen werden dürfen.

(2) s. zu 4 F 63. das K-zitat ist bei Athenaios an falsche stelle geraten. es gehört in den ersten teil der großen zusammenstellung (528 F—529 D), der zeugnisse über leben und tod Sardanapals aus Ktesias (III) und Duris (76 F 42) bringt, während der zweite (529 D—530 C) die varianten über grab und grabschrift aus Klearchos und Alex.-historikern (Amyntas 122 F 2; Aristobulos 139 F 9) mit je einem beispiel belegt. was K da gab, fehlt bei dem hier stark kürzenden Diodor (XVII 31, 4—6; die vorlage von Trogus-Curtius scheint den ganzen exkurs gestrichen zu haben). aber für eine grabschrift scheint er die verse gehalten zu haben (Diod. II 23, 2 nach K?), und die buchzahl beweist, daß er die geschichte anläßlich der berührung Anchiales (erstes quartier nach Tarsos) erzählte, während andere (Amyntas; Kallisthenes?) sie an den besuch von Ninos und des dortigen χῶμα hefteten, der in der vulgata verschwunden ist. über Σύρων = Ἀσσυρίων s. Nöldeke Herm. V 452. für K vgl. auch Curt. V 1, 35 = Diod. II 10, 1. Nöldeke sieht reminiszenz an ihn noch in dem *Syriae rex* Ciceros (Tusc. V 35; De fin. II 32).

(3) aus einem exkurs über den Adoniskult in Byblos gelegentlich der gewinnung der phoenikischen städte, wie bei der belagerung von Tyros der phoenikische Kronosdienst be-

handelt wurde (F 9). da K.s benutzer (Diod. 40, 2; Curt. IV 1, 15; Justin. XI 10, 6ff.) ihn gestrichen haben, läßt sich nicht sagen, welcher fassung der viel variierten erzählung K folgte; auch von dem, was aus lokaler tradition und spekulation gemischt Lukian De dea Syria 8—9 über die byblischen *ὄργια ἐς Ἄδωνιν* bringt (s. noch Euseb. vit. Const. III 55; E Meyer GdA² I § 357), kann man nichts sicher auf ihn zurückführen. doch wählte er von den beiden hauptlokalisierungen Kypros und Byblos die zweite, zu seiner zeit noch herrschende und wohl auch ältere: s. außer Lykophr. Al. 829 *Μύρρας ἐρυμνὸν ἄστυ* (*τὴν Βύβλον λέγει* Schol.) und Anton. Lib. 34 (Nikandros?), wo Theias' tochter Smyrna *ἐν τῶι ὄρει τῶι Λιβάνωι* geboren wird, noch Hesiod. F 32 (Adonis Phoenix' sohn); Panyassis (Bibl. III 183; sohn des *Θείας* — *Θόας* hss. wie Prob. Verg. buc. X 18; vgl. *Θειας* Stob. —, des königs der *Ἀσσύριοι*); Antimachos (Prob. a. o. *Agenoris hoantis* [*Thoantis* Egnatius, *Thiantis* Stoll], *qui Histriam* [l. *Assyriam*] *Arabiamque tenuit imperio.* Assyrien ist hier Syrien; die grenzen der Araber reichen bis an den Libanon; auch im gebirge selbst sitzen sie noch (Strab. XVI 2, 16; 18; vgl. Curt. IV 2, 24; Arrian. II 20, 4). Byblos ist *ἱερὰ τοῦ Ἀδώνιδος* Strab. XVI 2, 18; in der nähe der Adonisbach (der zu bestimmten zeiten sich rot färbt, Lukian. a. o.). hier ist die kontamination mit der später herrschenden version vollzogen, die zwar auch älter ist als K (Plat. com. Athen. X 456 A; anon. tragoedie 'Kinyras' a. 336 Nauck Trag. Fr.² 838), aber erst durch ein bedeutendes hellenistisches gedicht (Catull. 95, 5; Ov. met. X 298ff.; vgl. Parthen. F 27 Mart.) zur vulgata wurde: Byblos ist *τὸ τοῦ Κινύρου βασίλειον*, der Il. *Λ* 20 und Pind. P II 15ff. könig von Kyros (Paphos) ist, und Myrrha seine tochter. (4) Diod. XVII 73, 5 *κατὰ δὲ τὴν Εὐρώπην Λακεδαιμόνιοι μὲν ἐπταικότες μεγάληι παρατάξει* (c. 63) ... *ἠναγκάσθησαν διαπρεσβεύεσθαι πρὸς Ἀντίπατρον ... ὁ μὲν οὖν Ἀντίπατρος ὁμήρους ἔλαβε τοὺς ἐπιφανεστάτους τῶν Σπαρτιατῶν πεντήκοντα.* gehört natürlich dem historiker, nicht dem glossographen (o. p. 485, 14). buchzahl korrupt; denn die stellung der geiseln ist folge der schlacht bei Megalopolis, die ungefähr gleichzeitig mit der bei Arbela herbst 331 geschlagen ist (Niese Gesch. d. mak. Staat. I 497ff.). so hat sie auch K erzählt. denn der Agiskrieg steht mit Antipaters thrakischem feldzug zusammen bei Diod. XVII 62—63; 73, 5—6 (und in der vorlage des Trogus-Justin XII 1, 4 und Curtius V 1, 1—2; VI 1) an den natürlichen ruhepunkten der haupterzählung, nach Arbela und nach Dareios' tod (herbst 330); und zwar so, daß vom eintreffen der meldung im hauptquartier rückgreifend erst ausbruch und verlauf der unruhen, dann ihre beendigung erzählt wurde. vgl. auch Arrian. III 6, 3; 16, 10, wo die instruktion an Menes beweist, daß Alexander Okt./Nov. 331 von dem ende des Agiskrieges noch nichts wußte. der widerspruch zwischen Curtius VI 1, 21 *hic fuit exitus belli, quod repente ortum prius*

tamen finitum est quam Dareum Alexander apud Arbela superaret und Diod. 62, 1 ἐπὶ δὲ τούτων (330/29) ... τῆς περὶ Ἄρβηλα μάχης διαδοθείσης πολλαὶ τῶν πόλεων ... ἔγνωσαν, ἕως ἔτι τὰ Περσῶν πράγματα διαμένει, τῆς ἐλευθερίας ἀντέχεσθαι κτλ. ist zugunsten des ersteren zu entscheiden, da Diodors begründung unsinnig ist. er hat, weil er mit den hellenischen ereignissen ein neues jahr beginnt, eine übergangsformel fabriziert, die aus der gleichzeitigkeit (Curt. V 1, 1; Justin. XII 1, 4) eine zeitliche folge macht. sicher zu verbessern ist die buchzahl nicht; aber wenn F 5 sich auf die erhebung des Bessos bezieht, stand die meldung von der schlacht bei Megalopolis im 8. oder 9. buch. (5) bei Phylarch in der Themistoklesgeschichte, über den auch K einen längeren exkurs hatte (F 33—34). es ist denkbar, daß beide zitate richtig sind; andernfalls ist es eine alte variante. zur sache: Schol. Plat. Resp. 553 C τιάρα ἐστὶν ἡ λεγομένη κυρβασία. ἔστι δὲ κόσμος ἐπικεφάλαιος, ἧι οἱ Περσῶν βασιλεῖς μόνοι ὀρθῆι ἐχρῶντο, οἱ δὲ στρατηγοὶ κεκλιμένηι. .... τινὲς δὲ καὶ κίταριν λέγουσι τὸ αὐτό· Θεόφραστος δὲ ἐν τῶι Περὶ βασιλείας Κυπρίων εἶναι λέγει τὴν κίταριν (Hes. Phot. EtM s. τιάρα; Hes. Phot. s. κυρβασία); Xenoph. An. II 5, 23. F 5 wird gewöhnlich auf annahme des persischen hofzeremoniells bezogen, wovon K beim hyrkanischen feldzug erzählte (Diod. 77, 4ff.; Curt. VI 6; Justin. XII 3, 8; vgl. Plut. Alex. 45). daß die benutzer K.s gerade hier die τιάρα nicht erwähnen, könnte schließlich zufall sein. aber Alexander soll sie nicht getragen haben (Eratosth. Plut. De Alex. f. I 8 p. 329 F; Alex. 45. τό τε Περσικὸν διάδημα περιέθετο Diod. 77, 5. κίταρις Arrian. IV 7, 4); und die ὀρθὴ τιάρα kommt in der Alex.-geschichte öfter vor bei meldung von erhebung eines prätendenten; so Arrian. III 25, 3 ἀφικνοῦνται παρ' αὐτὸν Περσῶν τινες, οἳ ἤγγελλον Βῆσσον τήν τε τιάραν ὀρθὴν ἔχειν κτλ. (vgl. auch VI 29, 3). das könnte hier gemeint sein. (6) die selbstverbrennung des Kalanos verlegen Nearchos (133 F 4), Onesikritos (134 F 13), K (Diod. 107), Megasthenes (Arrian. VII 2), Plut. Alex. 69 übereinstimmend in die Persis nach Alexanders rückkehr aus Indien (Pasargadai Onesikritos; Babylon falsch Aelian. V H V 6). Arrian. VII 2 spricht erst hier einleitungsweise von den gymnosophisten; Onesikritos schon im lande des Taxiles, wo Alexander sie zuerst traf (s. Arrian. VII 2, 2). auch Aristobulos (139 F 41) erzählte von Βραχμᾶνες (s. u.) in Taxila. Diod. XVII 86 und Curt. VIII 12 haben da nichts. andere versetzen sie ins reich des Sabbas (Plut. Alex. 64), wo auch K.s Βραχμᾶνες wohnen, und erzählen von ihrem verhalten gegen Alexander das umgekehrte wie Onesikritos (a. o.). ob und wo K einen exkurs gab — es zu wissen, wäre für die ökonomie der bücher VI/XII wichtig —, läßt sich nicht sagen; sein bericht über die selbstverbrennung schließt mit τινὲς δὲ τὴν εὐψυχίαν καὶ τὴν τοῦ θανάτου καταφρόνησιν ἐθαύμασαν. Kalanos heißt oder ist gymnosophist wie bei Onesikritos (s. zu 134 F 17); Brachmane bei

Aelian. VH II 41. das hängt wohl mit dem unterschied zusammen, den Nearchos 133 F 23 zwischen Brachmanen als *σύμβουλοι* der könige und *ἄλλοι*, die naturphilosophen sind und zu denen Kalanos gehört, macht, wie denn auch Megasthenes (Arrian. VII 2, 4; Strab. XV 1, 68) von tadel der genossen gegen Kalanos berichtet. ganz klar scheinen sich die Alex.-historiker über das verhältnis von Brachmanen und sog. gymnosophisten nicht gewesen zu sein. etwas anderes ist jedenfalls die scheidung *Βραχμᾶνες-Γαρμᾶνες* (Megasth. Strab. XV 1, 59, der Arrian. Ind. 11 nur eine kaste der *σοφισταί* kennt) und *Βραχμᾶνες-Πράμναι* (ebd. XV 1, 70). K hat ein *ἔθνος τῶν ὀνομαζομένων Βραχμάνων* im reiche des Sambos (Diod. XVII 102, 6; s. Tomaschek RE III 803). (7) über Timaios' troische aera Jacoby Marm. Par. 147; Laqueur Herm. XLII 515, 1. K hat das modernste buch benutzt. (8) darf nicht zur zeitbestimmung K.s mißbraucht werden. Cicero erlaubt sich dem redner M. Caelius Rufus gegenüber eine kleine malice: denn von Issos brauchte er nicht erst durch ihn zu hören, noch dazu *saepe* und mit feierlichem zitat eines autors, um dessen glaubwürdigkeit es übel stand und dessen stil Cicero pueril fand, der aber damals in Rom die große mode war. (9) exkurs gelegentlich der belagerung von Tyros: Curt. IV 3, 23 *sacrum quoque . . . multis saeculis intermissum repetendi auctores quidam erant, ut ingenuus puer Saturno immolaretur — quod sacrilegium verius quam sacrum Carthaginienses a conditoribus traditum usque ad excidium urbis suae fecisse dicuntur — ac nisi seniores obstitissent, quorum consilio cuncta agebantur, humanitatem dira superstitio vicisset.* das ist kein 'timaiischer zusatz', sondern eines der frei behandelten K-motive, an denen Curtius' belagerung von Tyros reich ist (Schwartz RE IV 1875). der paroemiograph nahm den kultbrauch, durch den der *σαρδ. γέλως* eine seiner vielen erklärungen fand, natürlich aus dem historiker K, nicht aus dem glossographen (o. p. 485, 17). daß Athenaios den letzteren mehrfach mit einem Silenos zusammen zitiert (immer in der folge *Σιληνὸς καὶ K-*) und daß der paroemiograph eine andere erklärung aus einem Silenos beibringt, kann nicht irre führen. denn hier nennen Phot Suid als quelle das buch über Syrakus; es ist also der historiker Hannibals gemeint. wie K berichtet über den kultbrauch Duris (Diod. XX 14, 6); daß Timaios die quelle dafür sein soll, ist ein leerer einfall. **(10)** Curt. V 1, 26 *altitudo muri L cubitorum eminet spatio; turres denis pedibus quam murus altiores sunt. totius operis ambitus CCCLXV[III] stadia complectitur; singulorum stadiorum structuram singulis diebus perfectam esse memoriae proditum est.* K gab die beschreibung Babylons und Babyloniens nach Arbela: Diod. XVII 64, 3ff. (der den exkurs mit rücksicht auf buch II gestrichen hat); Curtius V 1, 10—35. letzterer kongruiert mit den nichtktesianischen kapiteln Diodors (II 10—11). K.s quelle war gewiß nicht Ktesias (gegen Krumb-

holz Rh M LII 256ff.), auch nicht Berossos (Schnabel Prolegg. u. Komment. zu Berossos' Babyloniaka 33ff.); sie hatte aber kunde von der besseren epichorischen tradition, die Berossos vollständiger erschloß. man denkt natürlich an Dinon. Strab. XVI 1, 5 ist nicht aus K. (11) die verbrennung der königsburg, und nur dieser, ist bei Arrian. III 18, 10ff. (vgl. Strab. XV 3, 6; Itin. Al. p. 29, wo Πασαργάδαι steht) frage der zweckmäßigkeit einer symbolischen handlung. K.s bericht liegt rein nur Diod. XVII 72 vor; zu Alexanders ungunsten ist er verschoben bei Curt. V 6—7 (Justin fehlt; aber Trogus gab das gleiche, wie die erwähnung der Parther Curt. 7, 9 zeigt) und Plut. Alex. 38. er gab eine glänzende ekphrasis erst der zerstörung und plünderung der gar nicht existierenden stadt (Niese a. o. I 495; über herkunft des namens aus Πέρσαι πόλις Wackernagel Glotta XIV 36ff.; K hat sie schwerlich schon Περσέπολις genannt); dann der orgie des siegesmahles, bei dem Thais trunken rühmt, κάλλιστον Ἀλεξάνδρωι τῶν κατὰ τὴν Ἀσίαν πεπραγμένων ἔσεσθαι, ἐὰν κωμάσας μετ' αὐτῶν ἐμπρήσηι τὰ βασίλεια(!) καὶ τὰ Περσῶν περιβόητα γυναικῶν χεῖρες ἐν βραχεῖ καιρῶι ποιήσωσιν ἄφαντα. dabei hält er den symbolischen gedanken fest und schärft ihn dahin, daß die trunkene dirne zum werkzeug höherer gerechtigkeit wird: καὶ τὸ πάντων παραδοξότατον, τὸ Ξέρξου . . . γενόμενον ἀσέβημα περὶ τὴν ἀκρόπολιν τῶν Ἀθηναίων μία γυνὴ πολῖτις τῶν ἀδικηθέντων ἐν παιδιᾶι πολλοῖς ὕστερον ἔτεσι μετῆλθε τοῖς αὐτοῖς πάθεσιν. von einer reue Alexanders (Curtius V 7, 11; Plut. Al. 38) sagt er natürlich nichts. die folgende notiz über verbindung von Thais und Ptolemaios und ihre nachkommenschaft stammt schwerlich aus K, sondern wohl aus den Ὑπομνήματα des Euergetes (234 F 4). (12) K gehört nicht mehr, als die vergleichende größenangabe (dieselbe Plut. Alex. 44; auch Patrokles Strab. XI 7, 1 hat sie festgehalten). daß er das Kaspische meer für einen binnensee hielt und entsprechend schilderte — im widerspruch zu der alten ionischen karte, deren auffassung durch Nearchs fahrt wieder an ansehen gewann und der später die expedition des Patrokles (ca. 285/82) zum siege verhalf —, ergibt der vergleich von Diod. XVII 75, 3 mit Curtius VI 4, 15ff. (s. RE XI 627f.). seine autorität dafür scheint Polykleitos 128 F 7 gewesen zu sein. die varianten bei Diodor und Curtius beweisen auch, daß er, obwohl er sonst wissenschaftlich nicht besonders interessiert war, die frage diskutiert hat, die in der ältesten Alexanderliteratur wegen der pläne des königs überall vorgekommen sein muß. der exkurs, den Arrian. VII 16 mit Alexanders plan, von Babylon aus eine forschungsexpedition auszusenden, verbindet, stand bei K in der beschreibung Hyrkaniens. die entscheidung für den binnensee, die der damals herrschenden herodoteisch-aristotelischen karte entsprach, ermöglichte allein auch die beibehaltung der gleichung Iaxartes-Tanais, die der ganzen panegyrischen Alex-historie

gemein ist. (13) den isthmos zwischen Schwarzem und Kaspischem meer kannte Alexander nur von hörensagen; seine verengung gehört ins gebiet der panegyrischen geographie (s. Polykleitos 128 F 7). doch ist die breite auch noch in römischer zeit unterschätzt worden. Seleukos Nikator soll a. 281 sogar an einen durchstich zwischen Kimmerischem Bosporos und Kaspischem meer gedacht haben (Plin. NH VI 31; Neumann Herm. XIX 182f.). (14) Diod. XVII 75, 4—7 διεξιὼν δὲ τὴν Ὑρκανίαν κατήντησε πρὸς τὰς καλουμένας Εὐδαίμονας καὶ πρὸς ἀλήθειαν οὔσας κώμας (folgt beschreibung; vgl. Curt. VI 4, 20—22; Strab. XI 7, 2; zu 135 F 3—4)) ...... ἔστι δὲ καὶ ζῶιον κατὰ τὴν χώραν ἐπτερωμένον, ὃ καλεῖται μὲν ἀνθρηδών (Hes. ἀνθρηδών· ἡ τενθρηδών), λειπόμενον δὲ μεγέθει μελίττης μεγίστην ἔχει τὴν ἐπιφάνειαν (ὠφέλειαν Dindorf; aber es ist ein fehler Diodors, der hastig kürzt)· ἐπινεμόμενον γὰρ τὴν ὀρεινὴν ἄνθη παντοῖα δρέπεται καὶ ταῖς κοιλάσι πέτραις καὶ τοῖς κεραυνοβόλοις τῶν δένδρων ἐνδιατρῖβον κηροπλαστεῖ καὶ κατασκευάζει χύμα διάφορον τῆι γλυκύτητι, τοῦ παρ' ἡμῖν μέλιτος οὐ πολὺ λειπόμενον. Schol. Nikand. Al. 183 πεμφρηδὼν δὲ ζῶόν ἐστι τῶν σφηκωδῶν, μεῖζον μὲν μύρμηκος, μελίσσης δ' ἔλασσον· ἐπτέρωται δὲ καὶ ποικίλην ἔχει λευκῶι καὶ μέλανι τὴν ἐπιφάνειαν· τοῦτο δὲ κατὰ τὴν ὀρεινὴν νεμόμενον δρέπεται ἀπὸ τῶν ἐν τοῖς ἄγκεσι θάμνων παντοῖα ἄνθη, καὶ φερόμενον εἰς τὰς κοίλας καθίπταται δρῦς. Aristot. HA IX 40; 43 kennt unter den κηριοποιά als sich ähnlich ἀνθρήνη und τενθρηδών. (15—16) Diod. XVII 77, 1ff.; Justin. XII 3, 5f.; Curt. VI 5, 24ff. differenzen bestanden sowohl über die tatsache selbst (Strab.) wie über ort und zeit der begegnung. K hat sie beim feldzug nach Hyrkanien erzählt: nach seiner karte, die den isthmos zwischen Pontos und Kaspischem meer auf einen schmalen streifen beschränkte (F 13), konnte er das Amazonenland am Thermodon und Phasis (Diod. 77, 1; Curt. a. o. 24) als *Hyrcaniae finitima* ansehen (Curt. 24 mit rückverweis auf VI 4, 17!). daß er Κασπίαι πύλαι und Thermodon zusammenlegte oder jene mit den Albanischen πύλαι (wo nach späteren die Amazonen saßen: Strab. XI 5, 1; Justin. XLII 3, 7) verwechselte, ist nicht glaublich. eher ist möglich, daß er, im unklaren über die lage der Kaspischen tore, in ihnen die grenze Hyrkaniens gegen das Amazonenland sah; denn bei Diod. a. o. läßt Thalestris die masse ihres heeres ἐπὶ τῶν ὅρων τῆς Ὑρκανίας (*cum haud procul abesset* Curt) zurück. aber da sie bei Justin einen marsch von 35 tagen zu machen hat, so hat der kritiker bei Strabon wohl den ausgangspunkt des zuges (Thermodon) mit der letzten station an den Kaspischen toren verwechselt. Plutarch erzählt die sache erst nach annahme des persischen hofzeremoniells, als Alexander bereits von Hyrkanien nach Parthien gerückt ist (c. 45 in.). da er aber c. 47 nochmals von Hyrkanien ausgeht, wird man ἐνταῦθα auf den unmittelbar vorher genannten Orexartes-Tanais beziehen. vielleicht hängt diese

lokalisierung mit dem angebot eines Skythenkönigs zusammen, Alexander seine tochter zu vermählen (Plut. a. o.; Arrian. IV 15) oder mit dem vorschlag des Chorasmierkönigs, ihm als führer zu den benachbarten Kolchern und Amazonen am Pontos zu dienen (Arrian. IV 15, 4). weit mehr auf dem weg zum roman ist, wenn λεγόμενα Arrians (VII 13; s. Ptolem. 138 F 28) die geschichte nach Alexanders rückkehr aus Indien beim marsch von Opis nach Ekbatana erzählen: Ἀτροπάτης ὁ τῆς Μηδίας σατράπης γυναῖκας ἑκατὸν αὐτῶι ἔδωκεν, ταύτας φάσκων εἶναι τῶν Ἀμαζόνων. Alexander schickt sie zurück, ihrer königin zu melden, ὅτι αὐτὸς ἥξει πρὸς αὐτὴν παιδοποιησόμενος. geht Strab. XI 5, 5 speziell auf K.s panegyrische geographie? (17) Diod. XVII arg. II 33; Curt. VII 10, 7; Justin. XII 7, 6; Metzer Epit. 36; gehört ebenfalls zu den rein panegyrischen teilen der Alex.-geschichte (Eratosth. Strab. XV 1, 7; Arrian. V 3, 2). außer K, der auch sonst viel dionysisches hat (Curt. VII, 9, 15; Diod XVII 106 ~ Curt. IX 10, 24ff. vgl. Arrian. VII 28), s. Megasthenes (Strab. XV 1, 7; Diod. II 38; Arrian. Ind. 5, 9) und Aristobulos (Arrian. Ind. 1, 4—5; Anab. V 2); Arrian. V 1f.; Plut. Alex. 58. Megasthenes (s. noch Plin. NH VI 79; Mela III 66) nennt die stadt, wie alle, Nysa und τῆς ὀρεινῆς τὸν τόπον καθ' ὃν ὁ Διόνυσος ἐξέτρεψε τὰς δυνάμεις κτλ. Meroe (daraus erklärt er die hellenische sage von der schenkelgeburt; dagegen Arrian. V 1, 6); K unterscheidet das der stadt gleichnamige gebirge Nysa von dem einzelberge Meros, an dessen fuß die stadt liegt (Curt. 12). ihm folgt Aristobulos (Arrian. Ind. 1, 5). ob die schilderung des heiligen berges und der enthusiasmus des heeres Justin a. o. ~ Curt. 10, 12ff. (vgl. Arrian. 2, 7) K ist, bleibt unsicher, da hier auch die megasthenische erklärung der schenkelgeburt erscheint. σκινδαψός — sonst name eines instruments (Athen IV 183 A; Juba Et M 201, 3) oder, wie βλίτυρι, eines ἀναπλήρωμα λόγων (κατ' οὐδενός Et M 201, 1; 219, 49), aber auch eines indischen volkes (Hes. s. κινδαψοί· ὄρνεα· καὶ ὄργανα κιθαριστήρια· καὶ Ἰνδοί. Et M 514, 34 κινδαψός· εἶδος ὀργάνου· λέγει δὲ καὶ ὁ Διονύσιος, ὅτι ἔθνος ἐστὶν Ἰνδικόν .... ἔοικεν οὖν ἀπὸ τοῦ ἔθνους ὀνομάσθαι) — ist nach Bretzl Bot. Forsch. 356, 19 einheimischer name von Hedera Helix L. die sonstigen zeugen nennen schlechthin epheu (Theophr. HP IV 4, 1; Megasth. Ind 5, 9; Strab. XV 1, 8; Arrian. 2, 5; Plin. a. o.; Philostr. v. Apoll. II 9). K hat vermutlich mehr von Dionysos' indischem feldzug erzählt. andeutung Curt. 10, 11 in der rede des Nysaeischen gesandten; vgl. Arrian. 1, 5; Megasthen. Diod. II 38. (18—19) Diod. XVII 90 (vorsichtig zu ergänzen aus Curt. IX 1, 4ff.) ἴδιον δέ τι κατὰ τὴν ὀρεινὴν τὴν πλησίον (land des Poros) ὑπῆρχε. χωρὶς γὰρ τῆς πρὸς ναυπηγίαν ὕλης εἶχεν ἡ χώρα πολλοὺς καὶ παρηλλαγμένους τοῖς μεγέθεσιν ὄφεις ὄντας ἑκκαιδεκαπήχεις πιθήκων τε γένη πολλὰ καὶ τοῖς μεγέθεσι διαλλάττοντα, ὧν τὴν τέχνην τῆς θήρας αὐτὸ τὸ ζῶιον ὑφηγεῖτο (vgl. p. 493, 31). μιμητικὸν γὰρ ὑπάρχον πάσης πράξεως βίαι μὲν οὐ ῥαιδίως χειροῦται διά τε τὴν ἰσχὺν τῶν

σωμάτων καὶ διὰ τὴν τῆς ψυχῆς ἀγχίνοιαν. τῶν δὲ κυνηγῶν οἱ μὲν μέλιτι τοὺς ὀφθαλμοὺς ἀλείφονται, οἱ δὲ βλεπόντων τῶν θηρίων ὑποδοῦνται, τινὲς δὲ ταῖς κεφαλαῖς κάτοπτρα περιτιθέασιν· καὶ τοῖς μὲν ὑποδήμασι παραθέντες δεσμοὺς ἀπολείπουσιν, ἀντὶ δὲ τοῦ μέλιτος ἰξὸν ὑποβάλλουσιν, τοῖς δὲ κατόπτροις ἐπίσπαστρα καθάπτουσι. διόπερ ὅταν βούλωνται τὰ ζῶια τὰς πράξεις τῶν ὁραθέντων ἐπιτελεῖν, ἀδυνατεῖ, τῶν μὲν βλεφάρων κεκολλημένων, τῶν δὲ ποδῶν δεδεμένων, τῶν δὲ σωμάτων κατεχομένων· ὅθεν εὐχείρωτα πρὸς τὴν θήραν γίνεται. ὁ δὲ Ἀλέξανδρος . . . . περάσας τὸν ποταμὸν προῆγε διὰ χώρας ἀρετῆι διαφερούσης· δένδρων (Curt. IX 1, 8ff.; Bretzl a. o. 158ff.; o. zu 133 F 6) γὰρ εἶχε γένη διαλλάττοντα καὶ τὸ μὲν ὕψος ἔχοντα πηχῶν ἑβδομήκοντα, τὸ δὲ πάχος μόγις ὑπὸ τεσσάρων ἀνδρῶν περιλαμβανόμενα, τριῶν δὲ πλέθρων σκιὰν ποιοῦντα. εἶχε δὲ καὶ ἡ χώρα ὄφεων πλῆθος, μικρῶν μὲν τοῖς μεγέθεσι, ταῖς δὲ ποικιλίαις ἐξηλλαγμένων· οἱ μὲν γὰρ χαλκοειδεῖς ῥάβδους ἐπέφαινον, οἱ δὲ τὴν λόφην δασεῖαν εἶχον τριχώδη· διὰ δὲ τῶν δηγμάτων ὀξεῖς θανάτους ἀπειργάζοντο. τὸν δὲ πληγέντα πόνοι δεινοὶ συνεῖχον καὶ ῥύσις ἱδρῶτος αἱματοειδοῦς κατεῖχε. διόπερ οἱ Μακεδόνες δεινῶς ὑπὸ τῶν δηγμάτων ἀπαλλάττοντες τὰς κλίνας ἀπὸ τῶν δένδρων ἐξήρτων καὶ τὸ πλεῖστον τῆς νυκτὸς διηγρύπνουν. μετὰ δὲ ταῦτα παρὰ τῶν ἐγχωρίων μαθόντες τὴν ἀντιφάρμακον ῥίζαν ἀπελύθησαν τῶν δεινῶν. *schlangen*] Nearch. 133 F 9—10, der auch die affen an gleicher stelle behandelte. aus ihm auch das höchstmaß von 16 ellen; doch kennt er 'viel größere' aus indischen berichten; ihre maße — 40 und 80 ellen — gibt Onesikritos 134 F 16, ebenfalls im lande des Abisares. als heilmittel nennt Nearch ausdrücklich nur ἐπωιδοί, ist also nicht einzige quelle K.s. zwischen den großen und den besonders lästigen kleinen schlangen scheidet auch Aristobul. 139 F 38, bringt aber eine seiner wohlweisen korrekturen an: die größte der von ihm selbst gesehenen schlangen war nur ἐννέα πηχῶν καὶ σπιθαμῆς. die folgen des bisses beschreibt er ähnlich; die heilung erfolgt διὰ τὴν ἀρετὴν τῶν Ἰνδικῶν ῥιζῶν καὶ φαρμάκων. *affen*] Strab. XV 1, 29 ἐν δὲ τῆι λεχθείσηι ὕληι (sc. πρὸς τοῖς Ἠμωδοῖς ὄρεσιν) καὶ τὸ τῶν κερκοπιθήκων διηγοῦνται πλῆθος ὑπερβάλλον καὶ τὸ μέγεθος ὁμοίως, ὥστε τοὺς Μακεδόνας ποτὲ ἰδόντας ἔν τισι ἀκρολοφίαις ψιλαῖς ἑστῶτας ἐν τάξει κατὰ μέτωπον πολλοὺς (καὶ γὰρ ἀνθρωπονούστατον εἶναι τὸ ζῶιον οὐχ ἧττον τῶν ἐλεφάντων) στρατοπέδου λαβεῖν φαντασίαν καὶ ὁρμῆσαι μὲν ἐπ' αὐτοὺς ὡς πολεμίους, μαθόντας δὲ παρὰ Ταξίλου συνόντος τότε τῶι βασιλεῖ τὴν ἀλήθειαν παύσασθαι. ἡ δὲ θήρα τοῦ ζώιου διττή· μιμητικὸν γὰρ (δὲ Str) καὶ ἐπὶ τὰ δένδρα ἀναφευκτικόν· οἱ οὖν θηρεύοντες, ἐπὰν ἴδωσιν ἐπὶ δένδρων ἱδρυμένον, ἐν ὄψει θέντες τρυβλίον ὕδωρ ἔχον τοὺς ἑαυτῶν ὀφθαλμοὺς ἐναλείφουσιν ἐξ αὐτοῦ, εἶτ' ἀντὶ τοῦ ὕδατος ἰξοῦ τρυβλίον θέντες ἄπιασι καὶ λοχῶσι πόρρωθεν· ἐπὰν δὲ καταπηδῆσαν τὸ θηρίον ἐγχρίσηται τοῦ ἰξοῦ, καταμῦσαν[τος] δ' ἀποληφθῆι τὰ βλέφαρα, ἐπιόντες ζωγροῦσιν. εἷς μὲν οὖν τρόπος οὗτος· ἄλλος δέ· ὑποδυσάμενοι θυλάκους ὡς ἀναξυρίδας ἄπιασι,

ἄλλους καταλιπόντες δασεῖς, τὰ ἐντὸς κεχρισμένους ἰξῶι· ἐνδύντας δὲ εἰς αὐτοὺς ῥαιδίως αἱροῦσιν. **(20—22)** F 20 ist zusatz zu einer schilderung indischer πομπαί, deren verfasser auch τῶν ποικίλων ὀρνέων καὶ εὐφθόγγων πλῆθος erwähnte. vgl. Curt. VIII 9, 24 in der geographisch-ethnographischen einleitung des indischen feldzuges: *lecticam* (sc. *regis*) *sequuntur armati corporisque custodes, inter quos ramis aves pendent, quas cantu seriis rebus obstrepere docuerunt.* ὡρίων und κατρεύς (Hes. s. v. ὄρνις ποιός) nach K bei Nonnos Dion. XXVI 201 ff. ἦχι (in Ἀριζάντεια; erfundener name? Tomaschek RE II 633) μελισταγέεσσιν ἐπ' ἀκρεμόνεσσιν ἀείδει ὡρίων, γλυκὺς ὄρνις, ὁμοίιος ἔμφρονι κύκνωι· οὐ μὲν ἀνακρούει Ζεφυρηίδι σύνθροος αὔρηι ὑμνοτόκων πτερύγων ἀνεμώδεα ῥοῖζον ἰάλλων, ἀλλὰ σοφοῖς στομάτεσσι μελίζεται, οἷά τις ἀνὴρ πηκτίδι νυμφοκόμωι θαλαμηπόλον ὕμνον ἀράσσων. κατρεὺς δ' ἐσσομένοιο προθεσπίζει χύσιν ὄμβρου, ξανθοφυὴς λιγύφωνος· ἀπὸ βλεφάρων δέ οἱ αἴγλη πέμπεται ὀρθρινῆισι βολαῖς ἀντίρροπος ἠοῦς· πολλάκι δ' ἠνεμόεντος ὑπὲρ δένδροιο λιγαίνων σύνθροος ὡρίωνος ἀνέπλεκε γείτονα μολπήν, φοινικέαις πτερύγεσσι κεκασμένος· ἦ τάχα φαίης μελπομένου κατρῆος ἑώιον ὕμνον ἀκούων ὄρθριον αἰολόδειρον ἀηδόνα κῶμον ὑφαίνειν. F 21 ist nicht etwa wörtlich; stilisierung und rhythmen gehören Aelian. der vergleich mit den Sirenen (wie F 22 der mit dem hochzeitsgesang) gehört K und scheint nur auf den schönen gesang zu gehen. immerhin ist an die indischen Sirenen Dinons (Plin. NH X 136) zu erinnern. ob auch an die dämonen, die irgendwie mit ehe und fortpflanzung zu tun haben (Prokl. Plat. Kratyl. p. 88, 14 Pasq. ὅτι τρία γένη Σειρήνων ... οὐράνιον ... γενεσιουργόν ... καθαρτικόν; Prokl. Plat. Resp. II 69 Kroll ἡ δὲ Σειρήνων — sc. ἁρμονία — οὖσά τινων ταῖς τὴν γένεσιν αὐξούσαις προσεοικυῖα· ταύτης γοῦν προεστᾶσι καὶ αἱ Σειρῆνες. vgl. Weicker Seelenvogel 1902, 59; Rosch. Lex. IV 614)? **(23)** K wird um des namens willen zitiert; falls er aus *Pandi* (*Pandae*) verschrieben ist, muß der fehler alt sein. aber Plin. NH VI 64 kennt zwischen Hemodischen bergen (zu F 18—19) und Ganges *gentes Calingae mari proximi et supra Mandaei*, von denen die ersteren ein teil der Gangariden (VI 65 *Gangaridum Calingarum*; s. auch Lassen Ind. Alt.-K I² 664) im Gangesdelta sind. K sprach von ihnen wohl in dem bericht, den Phegeus dem könig über land und leute zwischen Hyphanis und Ganges erstattet, d. h. eben über Prasier und Gangariden (Diod. XVII 93, 2; Curt. IX 2, 2ff.; Plut. Alex. 62). was er gab, stand Ktesias' bericht über die *Pandarae* näher als dem des Megasthenes über die *Pandae*. gemeint wird bei allen das gleiche volk sein. **(24)** Ptolem. 138 F 26a, wo mit den anonymen historikern gewiß vor allem K gemeint ist. daß dieser den beinamen Σωτήρ von dieser affäre ableitete, ist nicht unmöglich (RE XI 624f.), aber nicht zu beweisen. das autoschediasma war weder zu Alexanders lebzeiten noch für einen in Alexandreia schreibenden autor nach dem erscheinen von Ptolemaios' memoiren

möglich. es ist aber bezeichnend für die Ptolemaios huldigende haltung von K.s werk, für die vor allem noch auf Diod. XVII 52 ~ Curt. IV 8 ~ Justin. XI 11, 13 (Schwartz RE II 916), Diod. XVII 103, 6 ~ Curt. IX 8, 22ff. ~ Justin. XII 10, 3 (Cic. De div. II 135; Strab. XV 2, 7), und auf Curt. VIII 13 (~ Arrian. V 11; 13, 1) zu verweisen ist. kritik an ihm ist auf grund von Ptolemaios' selbstzeugnis früh geübt, wahrscheinlich schon von Aristobulos (Ruegg Beiträge Basel 1906, 18; s. auch Steph. Byz. s. Ὀξυδράκαι). trotzdem hat die vulgata es nicht aufgegeben (Paus. I 6, 2; Plut. fort. Al. I 2; Itin. Alex. 52). Curtius hat seine eigene konstatierung IX 6, 15 (das wird K sein; vgl. Arrian. VI 13, 4) schon vergessen; dagegen hat Diod. XVII 98f. Ptolemaios gestrichen. (25) Diod. XVII 102, 6. auch die tatsachen, nicht nur die zahlen, sind übertrieben; s. Arrian. VI 16, 3ff. (26) Poseidonios polemisiert gegen darstellungen des flutphänomens bei verschiedenen historikern. K, der weder Kimbern noch Kelten genannt hat (wenigstens ist das aus Strabon nicht zu entnehmen), sprach davon bei Alexanders ankunft im Indusdelta. seine sensationell aufgemachte schilderung bewahrt Curt. IX 9 (Diod. hat sie gestrichen, vielleicht weil er 106, 6 im bericht Nearchs *ἀμπώτεις τε καὶ πλήμας κατὰ τὸν Ὠκεανόν* erwähnte): der über das 'plötzliche' steigen des flusses ratlose könig sendet *equites ad os amnis, ut, cum mare rursus exaestuare sensissent, praecederent* (§ 23); die ganze nacht geht hin, da kehren die reiter *ingenti cursu* zurück, *et secutus est aestus*. damit zu vergleichen ist K.s grundlage, die vernünftige schilderung Nearchs (133 F 33) bei Arrian. VI 19: *ἐνταῦθα ὁρμισάντων τὸ πάθημα ἐπιγίγνεται τῆς μεγάλης θαλάσσης ἡ ἄμπωτις, ὥστε ἐπὶ ξηροῦ ἀπελήφθησαν αὐτοῖς αἱ νῆες. καὶ τοῦτο οὔπω πρότερον ἐγνωκόσι τοῖς ἀμφ' Ἀλέξανδρον* (die *πλημμυρίδες* am Kaspischen meer, Strab. XI 4, 2, kommen hier nicht in betracht) *ἔκπληξιν μὲν καὶ αὐτὸ οὐ σμικρὰν παρέσχε, πολὺ δὲ δὴ ἔτι μείζονα, ὁπότε διελθούσης τῆς ὥρας προσήιει τε τὸ ὕδωρ καὶ τὰ σκάφη ἐμετεωρίζοντο κτλ.* (27) über die nachbarvölker der Oriten und Ichthyophagen Nearch. 133 F 1 c. 24; 28; 29; F 24. K (Diod. XVII 105, 3f.; Curt. IX 10, 8ff.) hat die nachrichten über beide zu einer effektvollen schilderung der vertierten *Indi maritimi* an der Gedrosischen küste zusammengezogen. er kennt aber die unterschiede der küstenvölker und gab von den Oriten noch eine andere sonderbarkeit (Diod. 105, 2). (28) durch Poseidonios vermittelt (vgl. F 26)? stellung zweifelhaft: Strab. XV 1, 30 *φασὶ* (Onesikritos?) *δ' ἐν τῆι Σωπείθους χώραι ὀρυκτῶν ἁλῶν ὄρος εἶναι, ἀρκεῖν δυνάμενον ὅληι τῆι Ἰνδικῆι.* Nearch. 133 F 1 c. 29, 14 *ἅλες δὲ αὐτόματοι γίνονται ἐν τῆι χώραι* (der Ichthyophagen). Onesikrit. 134 F 32 *ὄρος ἁλός* in Karmanien. *ἅλες αὐτόματοι ὀρυκτοί* in der Ammonoase Arrian. III 4, 3 nach Aristobulos, der sich hier sonst eng an K schließt (Diod. XVII 49f.; Curt. IV 7; Justin. XI 11); doch fehlt gerade dies *θαυμάσιον* in den auf ihn zurückgehenden berichten. (29) Curt. X 1, 11 *nuntiabant autem*

quaedam audita, alia comperta: insulam ostio amnis obiectam auro abundare, inopem equorum esse; singulos eos compererant ab iis, qui ex continenti traicere auderent, singulis talentis emi. aus dem bericht Nearchs, den K ausführlicher wiedergab, als die paar θαυμάσια Diod. XVII 106, 6—7; Curt. X 1, 11—15 (= 133 F 1 c. 30) erkennen lassen, und den er durch ältere fabeleien erweitert zu haben scheint. **(30)** Diod. XVII 108, 4ff. erzählt von Harpalos' verhalten während Alexanders abwesenheit, von flucht, aufenthalt in Athen, tod und rednerprozessen rückgreifend vom zeitpunkt der rückkehr Alexanders nach Susa: μετὰ δὲ ταῦτα ἐκ τῶν Ἀθηνῶν τὴν ἐπιφανεστάτην τῶν ἑταιρῶν ὄνομα Πυθονίκην μετεπέμψατο καὶ ζῶσάν τε αὐτὴν βασιλικαῖς δωρεαῖς ἐτίμησε καὶ μεταλλάξασαν ἔθαψε πολυτελῶς καὶ τάφον κατὰ τὴν Ἀττικὴν κατεσκεύασε πολυδάπανον. μετὰ δὲ ταῦτα ἄλλην ἑταίραν Ἀττικὴν ὄνομα Γλυκέραν μεταπεμψάμενος ἐν ὑπερβαλλούσηι τρυφῆι κτλ. **(31)** Diod. XVII 113, 2 (Alexander in Babylon) χωρὶς γὰρ τῶν ἀπὸ τῆς Ἀσίας ἐθνῶν καὶ πόλεων, ἔτι δὲ δυναστῶν, πολλοὶ καὶ τῶν ἐκ τῆς Εὐρώπης καὶ Λιβύης κατήντησαν, ἐκ μὲν Λιβύης Καρχηδόνιοι καὶ Λιβυφοίνικες καὶ πάντες οἱ τὴν παράλιον οἰκοῦντες μέχρι τῶν Ἡρακλείων στηλῶν, ἐκ δὲ τῆς Εὐρώπης αἵ τε τῶν Ἑλλήνων πόλεις ... καὶ Μακεδόνες, ἔτι δὲ Ἰλλυριοὶ καὶ τῶν περὶ τὸν Ἀδρίαν οἰκούντων οἱ πλείους, τά τε Θράικια γένη καὶ τῶν πλησιοχώρων Γαλατῶν, ὧν τότε πρῶτον τὸ γένος ἐγνώσθη παρὰ τοῖς Ἕλλησιν. Justin. XII 13, 1 *legationes Carthaginiensium ceterarumque Africae civitatium, sed et Hispaniarum, Galliae, Siciliae, Sardiniae, nonnullas quoque ex Italia.* Curtius fehlt. Arrian. VII 15, 4—6 sondert nach der bezeugung (vgl. Kornemann Klio XVI 216): 1) Λιβύων τε πρεσβεῖαι ... καὶ ἐξ Ἰταλίας Βρέττιοί τε καὶ Λευκανοὶ καὶ Τυρρηνοί, die nach dem gesamtzusammenhang von Ptolemaios, Aristobulos oder beiden genannt sein müssen. ob mit Τυρρηνοί Etrusker oder Samniten (Kornemann a. o. 217) gemeint sind, stehe dahin; an der wahrheit der tatsache ist nicht zu zweifeln. 2) mit λέγεται gesandtschaften einerseits der Karthager (deutlich von den folgenden durch eigenes verbum gesondert; der ton liegt für sie auf τότε; eine ältere gesandtschaft war sicher; richtig Kornemann 214f.), andererseits der Aethiopen, europäischen Skythen, Kelten und Iberer, ὧν τά τε ὀνόματα καὶ τὰς σκευὰς τότε πρῶτον ὀφθῆναι πρὸς Ἑλλήνων τε καὶ Μακεδόνων. hier ist deutlich (und auch für die dritte gruppe wesentlich), daß Kleitarch — denn dieser, nicht Agatharchides oder Poseidonios ist letzte quelle der vulgata — ein älteres und besseres stadium der vulgata repräsentiert, als die λεγόμενα Arrians (Kornemann 216; Jacoby RE XI 636f.). 3) die römische gesandtschaft, an die Arrian nicht recht glauben mag, weil sie weder bei Ptolemaios noch bei Aristobul noch bei einem römischen autor erwähnt wurde. dies, nicht die allgemeine erwägung οὐδὲ τῶι Ῥωμαίων πολιτεύματι ἐπεοικὸς κτλ., ist sein hauptgrund; und ihn kann man nicht so einfach abtun, wie Berve Alex.-Reich I 326 es macht. unzweifelhaft ist nur, daß K die römische

gesandtschaft wirklich gehabt hat. wenn sie bei Diodor fehlt, so kann dieser sie, wie zu F 24 den Ptolemaios, aus eigener kenntnis der lebhaft geführten diskussion (s. auch Liv. IX 17—19, der sich gegen jüngere autoren richtet) gestrichen haben (s. RE XI 636). auch für Arrian ist es ja ganz singulär, daß er ein *λεγόμενον* unter namen (Aristos 143 F 2; Asklepiades 144 F 1) stellt. unzweifelhaft ist ferner, daß die prophezeiung von Roms künftiger größe durch Alexander bei diesen beiden autoren eine fortbildung der einfachen Kleitarchischen tradition ist; das verhältnis ist ganz dasselbe wie in der zweiten gruppe zwischen Arrians *λεγόμενα* und K-Diodor. da zugegeben werden muß, daß die erfindung einer römischen gesandtschaft in K.s zeit, 'wo der name der Römer den Griechen noch nicht eben großes bedeutete', unwahrscheinlich ist (Droysen I 2, 319, 1; Kaerst Hellenism.[2] I 509), wird zu fragen sein, ob die sache ähnlich wie bei der karthagischen gesandtschaft liegt: diplomatische verhandlungen zwischen Rom und Alexander haben stattgefunden — vielleicht weil 'der senat, im erbitterten kampf mit den Samniten stehend, klug genug war, sich rechtzeitig um die unterstützung Alexanders, dessen mutter in dem nahgelegenen Epeiros herrschte, zu bemühen' (Berve a. o. 326); vielleicht wegen anderer, bestimmter fragen (Strab. V 3, 5?) —, aber in Babylon ist keine römische gesandtschaft erschienen. (**32**) Pap. s. III; sammlung von *Παράδοξα*? bei welchem volk diese merkwürdige keuschheitsprobe des mannes zu hause war, ist nicht zu sagen. im folgenden, wo Archelaos und ein Zenodotos *περὶ τύφου* (?) zitiert werden, kommt Areskult und Arespriester vor, so daß man vielleicht an *νόμιμα* der Amazonen denken könnte. doch s. auch zu 134 F 32 über Karmanien. (**33—34**) größerer exkurs über Themistokles; stellung unsicher; quelle Dinon. K ist gemeint (Schwartz RE V 684) bei Diod. XI 58, 1—3 *τελευτήσας ἐν τῆι Μαγνησίαι . . . . ἔνιοι δὲ τῶν συγγραφέων φασὶ τὸν Ξέρξην ἐπιθυμήσαντα πάλιν στρατεύειν ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα παρακαλεῖν τὸν Θεμιστοκλέα στρατηγεῖν ἐπὶ τοῦ πολέμου, τὸν δὲ συγχωρήσαντα περὶ τούτων πίστεις λαβεῖν ἐνόρκους μὴ στρατεύσειν ἐπὶ τοὺς Ἕλληνας ἄνευ Θεμιστοκλέους. σφαγιασθέντος δὲ ταύρου καὶ τῶν ὅρκων γενομένων, τὸν Θεμιστοκλέα κύλικα τοῦ αἵματος πληρώσαντα ἐκπιεῖν καὶ παραχρῆμα τελευτῆσαι κτλ.* Plut. Them. 31 *ὡς ὁ μὲν πολὺς λόγος, αἷμα ταύρειον πιών* (so schon Aristoph. eq. 83f.), *ὡς δ' ἔνιοι, φάρμακον ἐφήμερον προσενεγκάμενος.* (**35**) Plut. Alex 58 *αὐτὸς δὲ τόλμηι τὴν τύχην ὑπερβαλέσθαι καὶ τὴν δύναμιν ἀρετῆι φιλοτιμούμενος* — allgemeines urteil über Alexander, belegt durch sein verhalten vor der *πέτρα Σισιμίθρου.* (**36**) aus einem Attizisten, der die anstößige form und gleichgebildetes *λέγετον* spaßhaft verwendet. (**38—52**) ich habe die sentenzen aufgenommen, die als *Κλειτάρχου* in Maximus' *Eclogae* (Migne Patrol. Gr. XCI) und Antonius' *Melissa* (ebd. CXXXVI) vorkommen und die fast alle in einer im Vatic. 1144 *ἐκ τῶν Κλειτάρχου πραγματικῶν χρειῶν συναγωγὴ* betitelten gnomensammlung stehen, ob-

wohl ihre zurückführung auf den historiker ganz unsicher ist. die sammlung ist nach Elter (Natal. Regis Bonn 1892 p. XXXVIIff.; vgl. Kroll RE II A 2061, 5) epitome des Sextus; das umgekehrte verhältnis — K als quelle des Sextus — erklärt er für unmöglich. mir scheint das letzte wort in dieser frage nicht gesprochen. eine spruchsammlung des historikers K oder aus ihm, die freilich mit jener epitome nicht einfach identisch ist, erscheint mir an sich nicht unmöglich. auch Kallisthenes hat ἀπομνημονεύματα gesammelt. nicht nur bezeugt Stobaeus ausdrücklich eine gnome (F 35); selbst in der starken kürzung Diodors finden wir die vorliebe für sententiös-gnomische formulierung (XVII 101, 5), und einer der sprüche (F 48) kehrt, wenn auch nicht in gleicher form, bei Curt. VIII 12, 18 *rex ... iram quidem tenuit, sed dixit invidos homines nihil aliud quam ipsorum esse tormenta* wieder. allerdings ist gerade hier der verfasser unsicher (variante Πλουτάρχου). manches ähnliche auch in der Skythenrede Curt. VII 8, 12ff.

---

138. PTOLEMAIOS LAGU.

Ἐορδαῖος (Nearch. 133 F 1 c. 18, 5; Arrian. VI 28, 4; nach Steph. Byz. s. Ὀρεστεία Oreste; s. O Hoffmann Die Makedonen 1906, 153); geb. 367/6 (Ps. Lukian. Macrob. 12; der zweifel von Beloch Gr. G. III 2, 126 und Berve Alexanderreich II no. 668 ist meines erachtens unbegründet); gehört schon unter Philipp zur näheren umgebung Alexanders und wird deshalb mit Nearchos u. a. (133 T 4) verbannt. die formulierung bei Arrian. III 6, 5f. ist irreführend; denn zum σωματοφύλαξ wird Pt erst im jahre 330 nach der Philotaskatastrophe ernannt (ebd. III 27, 5) und erst nach Arbela erscheint er in selbständigen kommandostellungen (ebd. III 18; 29, 6), während er bei Issos noch offizier der hetaerenreiterei gewesen zu sein scheint (F 6). daß ihn Alexander *e gregario milite virtutis causa* befördert habe (Justin. XIII 4, 10), ist übertrieben; aber den aufstieg zum σωματοφύλαξ ermöglichte ihm allerdings nur die besondere gunst des königs. denn daß Lagos nicht hochadliger, von vaterseite vielleicht nicht einmal adliger herkunft war, setzt auch die anekdote Plutarch. De coh. ira 9 p. 458 AB voraus, die andernfalls sinnlos wäre. auch der Philippos, der die tochter von Pt.s halbschwester Antigone heiratet, heißt bei Paus. I 7, 1 Μακεδὼν μέν, ἄλλως δὲ ἄγνωστος καὶ εἰς τοῦ δήμου. dagegen kommt meines erachtens weder der name (s. zuletzt v. Wilamowitz Hellenist. Dicht. II 320) noch die legende auf, die Pt zum unehelichen sohne Philipps macht (Curt. IX 8, 22; Paus. I 6, 2; Suid. s. ἔγκαρπος; s. Λάγος; schwerlich Kleitarchos, da Diod. XVII 103, 6f. verwandtschaft mit Alexander auszuschließen scheint); erst recht nicht die später für ihn und seine gattin Arsinoe fabrizierten stammbäume. auch die verbannung, die ja den 'Kreter' Nearchos

ebenso trifft, ist kein beweis für zugehörigkeit zum 'feudaladel' (s. noch Mahaffy Empire of the Ptolemies 1895, 19ff.). bis zu Alexanders tod ist Pt in der nächsten umgebung des königs geblieben, ist vielfach zu militärischen unternehmungen verwendet, auch durch ein hohes hofamt (Chares 125 F 1) geehrt. 323 wird er dann 'satrap' von Ägypten und nimmt 305/4 (Marm. Par. p. 202 Jac) den königstitel an. er starb 283/2. eine sammlung seiner briefe kennt Lukian. Pro laps. in salt. 10.

Die Alexandergeschichte ist wohl sicher ein werk seines alters, wenn es sich auch nicht beweisen läßt. denn T 1 gibt kein zeitindiz; aus der gelegentlichen rücksicht auf Kleitarch (o. p. 494, 39) gewinnt man nur etwa 310 als terminus post quem; die kenntnis Aristobuls aber, die auf die 80er jahre des 3. jahrhunderts führen würde, ist zum mindesten sehr zweifelhaft. mir bleibt trotz F 20 das umgekehrte verhältnis wahrscheinlich. titel und umfang sind unbekannt. zitate mit buchzahl fehlen; F 31 habe ich — trotz F 18 c. 24, 7 — selbst als zweifelhaft nur mit bedenken aufgenommen, obwohl es sicher nicht Claudius Ptolemaeus gehört. auch sonst sind erwähnungen, selbst in tralatizischen zitatennestern, äußerst selten (T 2; F 2; 4—5; 11; 26; 28). natürlich muß das buch gelesen sein, weil es sich sonst nicht so lange erhalten hätte; nur wissen wir gar nicht, von wem, wenn auch Domaszewskis vermutungen (Die Phalangen Alexanders 1926, 84) hier einer gewissen wahrscheinlichkeit nicht entbehren. aus erster hand hat es von den erhaltenen autoren nur Arrian benutzt, der ihn anerkanntermaßen zur grundlage der eigenen darstellung genommen hat (T 1; E Schwartz RE II 1237; Endres Die offiziellen grundlagen d. Alex.-Überlieferung Würzburg 1913; Wenger Die Alex.-Geschichte des Aristobulos Würzburg 1914, der mit vorsicht zu verwenden ist). was er ihm verdankt, läßt sich freilich gegen Aristobulos und zuweilen selbst gegen die λεγόμενα doch nur selten so genau abgrenzen, daß man größere stücke in die sammlung aufnehmen kann (einige proben F 34—35; man könnte etwa noch IV 29—30 zufügen); und das bild, das wir uns nach Arrian von dem werke machen, ist gewiß weder vollständig noch überall sicher. feststellen kann man die offensichtliche bevorzugung der kriegerischen und politischen aktionen — vom standpunkt des hauptquartiers und mit besonderer rücksicht auf taten und worte Alexanders — und ein ebenso offensichtliches zurücktreten nicht nur des rankenwerkes von interessanten exkursen, die die literarische Alexanderhistorie liebte, sondern des geographischen und ethnographischen interesses überhaupt. diese richtung bestätigen sowohl so charakteristische stücke wie F 18 c. 25, 4 oder F 22, als auch das fehlen von Pt.s namen selbst im indischen buche Strabons. wieviel wert man demgegenüber auf T 2 (F 5 ist ganz zweifelhaft) legen darf, bleibe dahingestellt; den gesamtcharakter bestimmt es sicher nicht. die exzerpte Arrians zeigen ferner ein starkes autobiographisches element, das aber nirgends auf-

dringlich ist und nicht weiter geht, als für den alten mann und den könig natürlich ist. die wahrheit der ihn selbst berührenden berichte ist nirgends mit grund zu bezweifeln; und der stärkste beweis dafür, daß es Pt nicht auf seine eigene person ankam, liegt darin, daß sein werk keinesfalls über Alexanders tod hinausging. der genaue schluß-punkt (tod des königs oder ordnung der nachfolge und verteilung der satrapieen oder was sonst immer) bleibt zweifelhaft, da F 30 für diese frage ausscheidet; aber die tatsache selbst ist unbestreitbar, weil hier der schluß *e silentio* nicht nur zulässig, sondern unumgänglich ist. lite-rarische ambitionen haben Pt nach allem, was wir von ihm wissen, ferngelegen; politische abzweckung ist nicht festzustellen und im ganzen durchaus unwahrscheinlich, in einzelheiten natürlich denkbar (zu F 3; 8). die beleuchtung, in der Alexanders handlungen erscheinen (F 3; 7; 13; 16—17; 23) ist die für den könig, der sich in besonderer weise als sein nachfolger fühlte, natürliche. man kann nach allem nur glauben, daß der altgewordene Pt ohne weiteren nebenzweck die eigenen erinnerungen aufzeichnete, um ein wahrheitsgetreues, vielleicht nüchternes, aber von dem ethos des Makedonen, des soldaten und des herrschers getragenes bild seines großen königs zu geben, dessen dämonischem einfluß er sich selbst seinerzeit gewiß nicht entzogen hatte, dessen zeichnung in den rhetorisch-romanhaften darstellungen der *Graeculi*, eines Kallisthenes, Kleitarchos, Onesikritos und so vieler anderer ihm aber seltsam verzerrt erscheinen mußte. daß solche publikationen zur kenntnis Pt.s kamen, ist in damaliger zeit selbstverständlich, für Kleitarchos erwiesen (F 26); daß er, wenn er selbst schrieb, gelegentlich rücksicht auf sie nahm, sie stillschweigend oder den gegensatz andeutend (F 20 ? ?) korrigierte, ist auch nur natürlich. es ist sogar denkbar, daß er sie als gedächnisstütze benutzte. aber die grundlage der darstellung bildete und machte ihren wert aus die eigene erinnerung, die durch das aktenmäßige material der Ephemeriden kontrolliert und für namen, daten, fakten weitgehend ergänzt wurde (Wilcken Philol. LIII 1894, 117ff.; Endres a. o.; zu no. 117). merkwürdig ist, daß die spuren der Ephemeriden, die bei Arrian gut kenntlich sind, geringer werden oder sich jedenfalls schwerer finden lassen, seit Pt in höheren stellungen an den ereignissen beteiligt ist. es muß dahingestellt bleiben, wie weit das an Arrian liegt, wie weit daran, daß Pt selbst, der hier mehr von sich sprechen konnte, das offizielle material zurückschob. noch merkwürdiger, mir bei dem sonstigen charakter des buches fast unerklärlich, sind gewisse über-treibungen in den zahlenangaben (zu F 20; 133 F 1 c. 19, 7 u. a.).

F

(1) wie F 3 mehr zur probe des sachlichen gehaltes ausgeschrieben; es gibt immerhin auch die vorstellung eines einfachen erzählungsstiles. der mißerfolg gegen Peuke wird erklärt, aber nicht eigentlich aus-

gesprochen. das zitat, zugesetzt wohl weil diese einzelheit sich nur bei Pt fand, mag zugleich, wie nicht selten (Schwartz RE II 1238), die herkunft der ganzen partie indizieren. trotzdem erweckt auch hier das vorkommen des Philotas § 1 und 5 zweifel an der einheitlichkeit der quelle. *Σύρμος*] F 2; Plut. Alex. 11. (2) aus Poseidonios? den Getenkrieg jenseits der Donau erzählt Arrian. Anab. I 3, 5—4, 5 nicht rein nach Pt. nach rückkehr ins lager (4, 6—8) *ἀφίκοντο πρέσβεις ὡς Ἀλέξανδρον παρά τε τῶν ἄλλων ὅσα αὐτόνομα ἔθνη προσοικεῖ τῶι Ἴστρωι καὶ παρὰ Σύρμου τοῦ Τριβαλλῶν βασιλέως, καὶ παρὰ Κελτῶν δὲ τῶν ἐπὶ τῶι Ἰονίωι κόλπωι ὠικισμένων ἧκον — μεγάλοι οἱ Κελτοὶ τὰ σώματα καὶ μέγα ἐπὶ σφίσι φρονοῦντες. πάντες δὲ φιλίας τῆς Ἀλεξάνδρου ἐφιέμενοι ἥκειν ἔφασαν, καὶ πᾶσιν ἔδωκε πίστεις Ἀλέξανδρος καὶ ἔλαβε. τοὺς Κελτοὺς δὲ καὶ ἤρετο, ὅ τι μάλιστα δεδίττεται αὐτοὺς τῶν ἀνθρωπίνων, ἐλπίσας ὅτι μέγα ὄνομα τὸ αὐτοῦ καὶ ἐς Κελτοὺς καὶ ἔτι προσωτέρω ἥκει καὶ ὅτι αὐτὸν μάλιστα πάντων δεδιέναι φήσουσι. τῶι δὲ παρ' ἐλπίδα ξυνέβη τῶν Κελτῶν ἡ ἀπόκρισις· οἷα γὰρ πόρρω τε ὠικισμένοι Ἀλεξάνδρου καὶ χωρία δύσπορα οἰκοῦντες καὶ Ἀλεξάνδρου ἐς ἄλλα τὴν ὁρμὴν ὁρῶντες ἔφασαν δεδιέναι μήποτε ὁ οὐρανὸς αὐτοῖς ἐμπέσοι, Ἀλέξανδρόν τε ἀγασθέντες οὔτε δέει οὔτε κατ' ὠφέλειαν πρεσβεῦσαι παρ' αὐτόν. καὶ τούτους φίλους τε ὀνομάσας καὶ ξυμμάχους ποιησάμενος ὀπίσω ἀπέπεμψε, τοσοῦτον ὑπειπὼν ὅτι ἀλαζόνες Κελτοί εἰσιν.* (3) aus Pt im wesentlichen auch c. 7 und wohl 9, 9. er korrigiert mit dem genauen kampfbericht die stark konventionelle schilderung Kleitarchs (Diod. XVII 11—12; vgl. Polyaen. IV 3, 12); in der rolle, die er dabei Perdikkas anweist, darf man kaum beweis für feindschaft Pt.s gegen ihn sehen, vielleicht aber die absicht, die schuld daran, daß es überhaupt zum sturm kam, von Alexander weg auf den general zu schieben. bei Kleitarch geht die apologetische tendenz doch nicht so weit, daß er den geschehenen angriff als unbeabsichtigten zufall, mindestens als verfrüht (man darf die angabe von c. 8, 1 nicht abschwächen) hinstellte. seine quelle war vermutlich Kallisthenes, an dessen F 22 die vorzeichenreihe XVII 10 lebhaft erinnert. die verstärkung der apologetischen tendenz ist nach dem wiederaufbau Thebens sehr begreiflich; ursprünglich wird dem makedonischen offizier die vernichtung der rebellischen stadt selbstverständlich erschienen sein. uns berührt viel eigentümlicher, daß Pt weder etwas von Alexanders eigenen politischen erwägungen gegeben haben noch die rechtsfrage (über sie Wilcken Sber. Berl. Ak. 1922, 97ff.), die in unseren augen Alexander ganz anders entlastet, irgendwie erörtert haben soll. das erste liegt vielleicht daran, daß gedanken nicht aktenmäßig sind und Pt sich von 'betrachtungen' fernhielt; das zweite vielleicht doch an Arrians art zu exzerpieren. so fehlt c. 9, 9 jede begründung des urteils — *ἀποστῆναι ἀπὸ Ἀλεξάνδρου* 7. 2 ist staatsrechtlich ganz unscharf —, wie sie bei Kleitarchos (Diod. XVII 14, 2; Justin. XI 3, 8—11) richtig steht, der auch den innigen zusammenhang der antimakedonischen partei in Hellas

mit Persien hervorhob. auch das richterkollegium bezeichnet Diodor 14, 1 korrekter mit τοὺς συνέδρους τῶν Ἑλλήνων (natürlich nur die erreichbaren, d. h. im lager anwesenden) gegen Arrians leicht mißzuverstehendes οἱ μετασχόντες τοῦ ἔργου ξύμμαχοι. Arrian scheint hier Pt.s bericht zugunsten seiner eigenen betrachtungen c. 9, 1—5 und der aristobulischen auffassung c. 9, 6—8 (sie berührt sich zum teil mit der begründung des verfahrens gegen Theben bei Kleitarchos) zu sehr gekürzt zu haben. (4) die starke differenz, die in der zahl der fußtruppen zwischen Kallisthenes (40000) und Ptolemaios (etwas über 30000) besteht, damit erklären zu wollen, 'daß der eine nach oben, der andere, d. h. nicht er selbst, sondern der ihn zitierende Plutarch . . . nach unten abgerundet habe' (Berve Alex.-Reich I 177 nach Beloch Gr. G² III 2, 323), ist schon deshalb ausgeschlossen, weil mit Kallisthenes der von ihm unabhängige Anaximenes 72 F 28 geht (40000 ~ 43000), mit Ptolemaios der vor ihm schreibende Kleitarchos. die beiden letzteren decken sich vollständig: denn wie Arrian. I 11, 3 genauer als Plutarch die zahl des Ptolemaios auf οὐ πολλῷ πλείους τῶν τρισμυρίων angibt, so sagte Kleitarchos (Diod. XVII 9, 3; von Berve a. o. 176 unrichtig behandelt) εἶχε γὰρ ὁ Ἀλέξανδρος κατὰ τοῦτον τὸν καιρὸν πεζοὺς μὲν πλείους τῶν τρισμυρίων (32000, wie Justin. XI 6 zeigt; Diod. XVII 17, 4 sind die tausender fortgefallen) . . . ὧν δὴ ταῖς ἀρεταῖς καὶ προθυμίαις πεποιθὼς Ἀλέξανδρος ἐπεβάλετο καταλῦσαι τὴν τῶν Περσῶν ἡγεμονίαν. man braucht also nicht besonders zu sagen, daß man zwar 32000 oder 'wenig über 30000' auf 30000 nach unten (getan hat auch das nur Plutarch, weder Diodor nach Justin, und erst recht nicht Kleitarchos, Ptolemaios, Aristobulos), aber unmöglich auf 40000 nach oben abrunden kann. am wenigsten hätte das ein panegyrischer autor wie Kallisthenes getan, der höchstens die 43000, die Anaximenes hat, gleichfalls nach unten auf 40000 abrundete. da wegen dieser übereinstimmung keine alte zahlenkorruptel ($\bar{Λ} \sim \bar{M}$) angenommen werden kann, wird es bei Issberners erklärung (zu 72 F 28) bleiben müssen. (5) das wörtliche zitat gehört dem grammatiker, und der könig ist eher Euergetes II (no. 234); nicht weil die übrigen Alex.-historiker, auch der von Arrian ausgeschriebene Aristobulos (139 F 9), Sardanapal nennen, sondern weil solche notizen bei Pt sonst nicht vorkommen. (6—7) auch c. 11, 9—12, 2 scheinen Pt, dem der schlachtbericht 7, 1—2; 8, 1—11; 10 (natürlich ohne das arrianische, nicht aristobulische datum) in den grundzügen gehört. im einzelnen verteilen läßt er sich nicht. die verlustzahlen der Perser waren bei Kleitarchos die gleichen, mit der leichten übertreibung 'mehr als 100000 fußsoldaten und 10000 reiter' (bei Diod. XVII 36, 6, nicht Curt. III 11, 27), zu denen bei Justin. XI 9, 10 (wo die erste zahl korrupt ist) noch 40000 gefangene kommen. für die Makedonen gab er gegen 300 fußsoldaten (130 Justin; 302 Curtius) und 150 reiter (dazu 4500 verwundete: Curtius). merkwürdig

abweichend die anonyme Alex.-geschichte 148 F 44 IV: makedonische verluste 1000 + 200, persische 50000 + 3000 + 60 (?) söldner. im übrigen gibt Kleitarch ein phantasiebild (das freilich noch nicht so schlimm ist, wie das des Chares 125 F 6), weiß auch nicht, daß Alexander die schlacht mit verkehrter front schlug. Pt wesentlich näher steht Kallisthenes (124 F 35). F 7 als bericht Aristobuls anzusehen, liegt kein grund vor (entscheiden läßt sich dergleichen nicht), da Pt mindestens für die königinmutter ein besonderes interesse hat (F 12). die fortbildung (*λόγος ἔχει* kann an sich Aristobul sein; s. 139 F 9c) Diod. XVII 37—38; Curt. III 12; Justin. XI 9, 11ff. ist Kleitarchos; ihr bericht stimmt teilweise wörtlich zu Arrian, hat auch das gleiche epiphonem und ist nur ausführlicher. (8) Itin. Alex. M. 21 *denique duos corvos draconesve praevios ivisse aiunt inimici fabularum.* die wunderbare ausgestaltung, die Pt sonst fern liegt (Arrian. Anab. IV 15, 7—8, wenn das auch bei Pt stand, ist völlig anders), erklärt sich aus den persönlichen interessen des ägyptischen königs: als Ammons sohn gerierte sich Alexander und beim Ammon sollte er bestattet werden; beim Ammon fragten auch die Rhodier an, ob sie Pt als *Σωτήρ* göttlich verehren sollten, nach Marm. Par. B ep. 23 im gleichen jahre, in dem Pt den königstitel annahm. der ersatz der raben (s. Kallisthen. 124 F 14; Kleitarch.-Diod. XVII 49) durch die schlangen hat schwerlich etwas mit der uraeusschlange als symbol der ägyptischen königswürde zu tun (Wilcken bei W Hoffmann Das liter. porträt Alex. d. Gr. Leipzig 1907 p. 24, 3), sondern hängt mit der rolle der schlange im kult des Ammon von Theben (Herod. II 74; Hesych. s. *Ἀμμών*) zusammen (s. jetzt Ehrenberg Alex. und Ägypten 1926, 33, der richtig von einer 'übersteigerung der schon vorhandenen legende' spricht). auch die geburtslegende, in der Ammon durch die schlange repräsentiert wird (Plut. Alex. 2—3; Justin. XII 16, 2), gehört hierher. (9) s. Aristobul. 139 F 13—15. (10) vgl. III 8, 7. aus Erastosthenes (Strab. II 1, 24; Schwartz a. o. 1245). Strab. XVI 1, 3 *ἐν δὲ τῆι Ἀτουρίαι ἐστὶ Γαυγάμηλα κώμη, ἐν ἧι συνέβη νικηθῆναι καὶ ἀποβαλεῖν τὴν ἀρχὴν Δαρεῖον. ἔστι μὲν οὖν τόπος ἐπίσημος οὗτος καὶ τοὔνομα· μεθερμηνευθὲν γάρ ἐστι* (*⟨οὐκ⟩ ἐπίσημος οὗτος κ. τοὔ. μεθ. ἐστι* Corais *γὰρ* om E) *καμήλου οἶκος· ὠνόμασε δ' οὕτω Δαρεῖος ὁ Ὑστάσπεω, κτῆμα δοὺς εἰς διατροφὴν τῆι καμήλωι τῆι συνεκπεπονηκυίαι μάλιστα τὴν ὁδὸν τὴν διὰ τῆς ἐρήμου Σκυθίας μετὰ τῶν φορτίων, ἐν οἷς ἦν καὶ ἡ διατροφὴ τῶι βασιλεῖ. οἱ μέντοι Μακεδόνες τοῦτο μὲν ὁρῶντες κώμιον εὐτελές, τὰ δὲ Ἄρβηλα κατοικίαν ἀξιόλογον, κτίσμα, ὥς φασιν, Ἀρβήλου τοῦ Ἀθμονέως, περὶ Ἄρβηλα τὴν μάχην καὶ νίκην κατεφήμισαν καὶ τοῖς συγγραφεῦσιν οὕτω παρέδωκαν.* Plut. Alex. 31 *τὴν δὲ μεγάλην μάχην οὐκ ἐν Ἀρβήλοις, ὥσπερ οἱ πολλοὶ γράφουσιν, ἀλλὰ ἐν Γαυγαμήλοις γενέσθαι συνέπεσε. σημαίνειν δέ φασιν οἶκον καμήλου τὴν διάλεκτον, ἐπεὶ τῶν πάλαι τις βασιλέων ἐκφυγὼν πολεμίους ἐπὶ καμήλου δρομάδος ἐνταῦθα*

καθίδρυσεν αὐτήν, ἀποτάξας τινὰς κώμας καὶ προσόδους εἰς τὴν ἐπιμέλειαν. Streck RE VII 861. Arbela als schlachtort nannte Kleitarchos (Diod XVII 53, 4; Curt. IV 9, 9). (11) Plut. Thes. 5 (= Polyaen, IV 3, 2) . . . Ἀλέξανδρον . . . φασὶ προστάξαι τοῖς στρατηγοῖς ξυρεῖν τὰ γένεια τῶν Μακεδόνων, ὡς λαβὴν ταύτην ἐν ταῖς μάχαις οὖσαν προχειροτάτην und — Synesios noch ähnlicher — Reg. Apophth. Alex. 10 p. 180 B ἐπεὶ δὲ παρεσκευασμένων πάντων πρὸς μάχην ἠρώτησαν οἱ στρατηγοί ‘μή τι πρὸς τούτοις ἕτερον;’ ‘οὐδέν’ εἶπεν ‘ἢ ξυρᾶν τὰ γένεια τῶν Μακεδόνων’. θαυμάσαντος δὲ τοῦ Παρμενίωνος ‘οὐκ οἶδας’ εἶπεν ‘ὅτι βελτίων οὐκ ἔστιν ἐν μάχαις λαβὴ πώγωνος;’. das klingt wie ein witz des gutgelaunten, siegesgewissen königs, den die gemeinsame letzte quelle, die sich nicht bestimmen läßt, ernst genommen hat. andererseits ist die änderung der barttracht in Alexanders zeit tatsache: Athen. XIII 564 F τοῦ ξύρεσθαι δὲ τὸν πώγωνα κατ' Ἀλέξανδρον εὑρημένον, ὥς φησιν ὑμῶν ὁ Χρύσιππος ἐν τῶι δ̄ Περὶ τοῦ καλοῦ καὶ τῆς ἡδονῆς. Rohde Kl. Schr. I 347ff. meint, ‘so viel wie Plutarch berichtet, möge wirklich bei Ptolemaios zu lesen gewesen sein’. aber dazu ist die begründung der maßnahme — falls es eben nicht ein mißverstandener witz war — doch zu unglaublich. möglich wäre, daß Alexander ‘aus hygienischen gründen’ das rasieren wirklich befohlen hat (Berve I 201, 4); und das könnte dann bei Pt gestanden haben. aber ich zweifle; die benutzung des Arrianprooimions (T 1) erweckt kein zutrauen zu dem zitat. ob die annahme, daß die geschichte, wie sie bei Plutarch, Polyaen (und Synesios) steht, nichts ist, als ein versuch, die von Alexander selbst inaugurierte sitte der bartlosigkeit durch ein aitiologisches geschichtchen zu erklären, wirklich so lächerlich ist, wie Rohde a. o. 352 behauptet? s. auch v. Wilamowitz Menander, Das Schiedsgericht 1925, 13, 1. (12) gewöhnlich gibt man III 17 ganz an Pt; aber die notiz macht den eindruck eines zusatzes und zeigt mindestens, wie unsicher vielfach die analyse Arrians bleiben muß. das eingreifen der königinmutter übertrieb Kleitarch (Diod. XVII 67 ~ Curt. V 3, 1—15), der sonst einige wertvolle einzelheiten mehr hat: *non Medati* (Μαδέτης Diod.; Μαιδάτης Iss.; Justi Iran. Namenbuch 185; kommandant des passes) *modo ignovit, sed omnes et deditos et captivos libertate atque immunitate donavit, urbem reliquit intactam, agros sine tributo colere permisit. a victore Dareo plura mater non impetrasset.* (13) obwohl Arrian offensichtlich verkürzt — kein wort über die verschwörung selbst, das schicksal der anderen, zum teil vornehmen angeklagten —, darf man annehmen, daß Pt den mord an Parmenion, den Kleitarchos (Diod. XVII 79, 1) eine πρᾶξις μοχθηρὰ καὶ τῆς ἰδίας χρηστότητος ἀλλοτρία nannte, ohne beschönigung, erklärung oder urteil, als eine art selbstverständlicher politischer notwendigkeit berichtet hat. stillschweigend widerlegt er die zur entschuldigung erfundene behauptung, daß Philotas nach der ersten verhandlung in

der heeresversammlung βασανισθεὶς πρότερον καὶ ὁμολογήσας ἐθανατώθη (Diod. XVII 80, 2; Curt. VI 11, 9ff.; Plut. Alex. 49). liegt darin sein urteil? *p. 757, 29* ἐνταῦθα] τὰ βασίλεια τῆς Δραγγιανῆς Diod. XVII 79; Strab. XV 2, 10. *p. 757, 31f.* προηγγελμένη] Plut. Alex. 48—49. *p. 758, 1* κατασιωπήσας] dies das einzige, was sicher festgestellt war: Diod. XVII 79, 3—4; Curt. VI 7, 33—35; 8, 10—11; Plut. 49. *p. 758, 3* κατακοντισθῆναι] *patrio more dato signo saxis obruti sunt* Curt. 11, 38 (vgl. Diod. 80, 2). zur steinigung s. Alex.-brief Plut. Alex. 55. (**14**) bei Kleitarchos (Diod. XVII 83, 7—9; Curt. VII 5, 19ff.; Justin. XII 5, 10—11) unternimmt Alexander selbst die verfolgung, und Bessos wird ihm von den eigenen anhängern übergeben (*non vinctus modo, sed etiam omni velamento corporis spoliatus. Spitamenes eum tenebat collo inserta catena* Curt. 5, 36). auch die strafe — übergabe an den bruder des Dareios (Diod.; Curt. 5, 40; Justin.) — ist eine andere, als bei Arrian. IV 7, 3 (quelle zweifelhaft). in Aristobuls version sieht Schwartz RE II 917 (IV 1882) ein 'schlechtes kompromiß' zwischen Pt und der vulgata. das ist sehr wahrscheinlich, obwohl Arrians text nicht in ordnung ist (wenn Πτολεμαίωι glossem ist, ging Aristobul ganz mit der vulgata. Wengers polemik a. o. 8 zeigt hier, zu welchen künsteleien der ersatz von schriftquellen durch die 'lagerüberlieferung' führt). *c. 30, 1*] v. Schwarz Alex. d. Gr. Feldzüge in Turkestan 1906, 38. (**15**) Itin. Alex. 37 *quae vero septima civitas exempli metu ad modestiam ducta est.* die vergeiselung wird richtig sein, Aristobuls angabe eine unberechtigte verallgemeinerung. über Pt im folgenden zu F 32. (**16—17**) Curt. VIII 8, 21 *tortus interiit.* in der affäre, die in weiteren kreisen aufsehen erregt hatte, hat man den könig auf verschiedene art zu entlasten gesucht: Ptolemaios leugnet die schuldlosigkeit, Chares (125 F 15) die hinrichtung, Aristobulos verband beides. (**18**) Itin. Alex. 46. Endres a. o. 66. (**20**) danach gehört Pt in den hauptzügen die vorgeschichte und der flußübergang c. 9ff., der in einem punkte (c. 13) genauer als der offizielle brief Alexanders (Plut. Alex. 60) ist. der übergang erfolgt nach ihm, wie nach dem brief (s. auch Curt. VIII 13, 27), ungestört vom feinde, da die von dem jüngeren Poros geführte, nicht übermäßig starke (s. u. p. 506, 17) vorhut nicht rechtzeitig eintrifft. dagegen läßt die romanhafte vulgata (c. 14, 4) Poros' sohn σὺν μείζονι δυνάμει vorher eintreffen und erfindet eine schlacht ἐν τῆι ἐκβάσει, in der Alexander verwundet und der Bukephalas tötlich getroffen wird. ob das Kleitarch ist, läßt sich nicht sagen, da Diodor (XVII 87) die vorgeschichte gestrichen hat; Curt. VIII 13, 27 zu Ptolemaios stimmt und VIII 14, 2 (s. u. p. 506, 20) überhaupt abweicht; der Bukephalas nach Justin. XII 8, 4; 8 und Curt. VIII 14, 34 (vgl. Diod. XVII 89, 5; 95, 5) in der hauptschlacht gefallen zu sein scheint. Aristobuls bericht (139 F 43) wird man doch mit Schwartz RE II 917 als kon-

tamination auffassen müssen: Poros sohn kommt zwar rechtzeitig, aber, da die wagenkämpfer nicht absitzen, machen sie *ἀκίνδυνον Ἀλεξάνδρωι τὴν διάβασιν*; dann wird diese zwecklose vorhut durch einen angriff der *ἱπποτοξόται*, die aus Ptolemaios (c. 15, 1) genommen sind, wieder entfernt. ich muß Ernst Meyer Klio XXI 189 zugeben, daß die polemik des Ptolemaios — denn ihm, nicht Arrian gehört sie — sich gegen den bericht Aristobuls zu richten scheint, da dieser tatsächlich die streitmacht des jungen Poros nur auf 60 wagen angibt. aber dieser bericht ist innerlich so widerspruchsvoll, daß mir das fehlen der reiter ein weiterer beweis für die kontamination zu sein scheint. er konnte sie für seine darstellung des übergangs nicht brauchen und strich sie daher. über die folgende hauptschlacht c. 15, 9ff., die Arrian gleichfalls wesentlich nach Pt gibt, s. Veith Klio VIII 132ff. was die hypothese (Endres a. o. 40) von aufzeichnungen der 'operationen des gros', die 'als offizielle aktenstücke im reichsarchiv deponiert wurden' soll, ist nicht begreiflich; Pt befand sich ja selbst beim übergang (c. 13, 1) und in der schlacht bei Alexander. stärke der vorhut] Pt verdoppelt die zahlen des briefes, der 1000 reiter und 60 wagen gibt (danach wohl die 60 wagen Aristobuls). aber in der verlustzahl stimmen sie wieder überein. den führer der vorhut nennt der brief nicht. Curt. VIII 14, 2 hat 4000 reiter und 100 wagen unter führung von Poros' bruder Spitakes (über ihn Arrian. V 18, 2; Polyaen. IV 3, 21). Berves kompromißlösungen (Alex.-Reich II no. 683; 716) sind sehr unwahrscheinlich. (21) auch die voraufgehenden und folgenden sachlichen angaben (20, 1—4) sind aus Pt. (23) Strab. XV 1, 27 (nach Aristobul; s. zu 139 F 35 p. 779, 9) *ὕστατος δ' ὁ Ὕπανις. περαιτέρω γὰρ προελθεῖν ἐκωλύθη, τοῦτο μὲν μαντείοις τισὶ προσέχων, τοῦτο δ' ὑπὸ τῆς στρατιᾶς ἀπηγορευκυίας ἤδη πρὸς τοὺς πόνους ἀναγκασθείς· μάλιστα δ' ἐκ τῶν ὑδάτων ἔκαμνον, συνεχῶς ὑόμενοι.* Pt hat die meuterei ausführlicher dargestellt. der abschluß, den er ihr gibt, und den Kleitarchos (Diod. XVII 94f.; Curt. IX 2f,; Justin. XII 8) nicht kennt, verrät den general, der wohl öfter in ähnlichen lagen nachgeben und trotzdem das prestige des führers wahren mußte. (24) zu Nearch. 133 F 1 c. 19, 7. (25—26) die verwundung durch pfeilschuß gab Kleitarchos (*ὑπὸ τὸν μαστόν* Diod. XVII 99, 3; *sub mamma* Justin. XII 9, 12; *per thoracem paullum super latus dextrum* Curt. IX 5, 9; vgl. *τὸν θώρακα διακόψαν ἐμπαγῆναι τοὺς περὶ τὸν μαστὸν ὀστέοις* Plut. Alex. 63); durch schlag eines holzstückes Aristobul. 139 F 46; Plut. De Alex. fort. I 2 p. 327 B *ἐν δὲ Μαλλοῖς βέλει μὲν ἀπὸ τόξου τὸ στέρνον ἐνερεισθέντι καὶ δύσαντι τὸν σίδηρον, ὑπέρου δὲ πληγῆι παρὰ τὸν τράχηλον, ὅτε προστεθεῖσαι τοῖς τείχεσιν αἱ κλίμακες ἐκλάσθησαν*; Appian. BC II 637. die folge ist umgekehrt bei Plut. a. o. *τέλος δὲ πληγεὶς ὑπέρωι κατὰ τοῦ τραχήλου, προσήρεισε τῶι τείχει τὸ σῶμα.* *Πτολεμαῖον*] s. zu Kleitarch. 137 F 24. Peukestas und Leonnatos nannte Nearch. 133 F 1 c. 19, 8,

der das wissen konnte; daß Aristobulos nur den ersteren gab, ist aus 139 F 50 nicht zu schließen. **b** ist kein allgemeines zeugnis über den charakter von Pt.s werk, sondern argument der diskussion. (**27**) den bakchischen zug hatte Kleitarchos reich ausgemalt: Diod. XVII 106, 1; Curt. IX, 10, 24—27; Plut. Alex. 67. (**28**) ἐνταῦθα] bei Arrian geht der besuch des *πεδίον Νησαῖον* vorauf, das einige zu Hyrkanien rechnen (Aristobul. 139 F 19? vgl. Kießling RE IX 482f.). in Hyrkanien spielt die Amazonengeschichte bei Kleitarch. 137 F 15—16. Aristobulos (?) sprach gelegentlich des winterquartiers in Zariaspa 329/8 von dem angebot der ehe mit einer skythischen prinzessin und dem besuch des Chorasmierkönigs, der *ἔφασκεν ὅμορος οἰκεῖν τῶι τε Κόλχων γένει καὶ ταῖς γυναιξὶ ταῖς Ἀμαζόσι, καὶ εἰ θέλοι Ἀλέξανδρος ἐπὶ Κόλχους τε καὶ Ἀμαζόνας ἐλάσας καταστρέψασθαι τὰ ἐπὶ τὸν πόντον τὸν Εὔξεινον ταύτηι καθήκοντα γένη, ὁδῶν τε ἡγεμὼν ἔσεσθαι ἐπηγγέλλετο* (Arrian. Anab. IV 15, 4). ob Pt die fabel ausdrücklich abwies und c wenigstens nicht ganz ohne fundamentierung ist? die beiden ersten namen erwecken kein zutrauen zum dritten; und Atropates kam bei Pt (VI 29, 3) erst in Pasargadai zu Alexander. (**29**) zu 137 F 31. (**30**) kein zeugnis für den schlußpunkt von Pt.s werk, wie C Mueller und Wilcken Philol. LIII 117 interpretieren; es heißt auch nicht 'fast übereinstimmend damit' (Sintenis; E Schwartz; vulg.) — denn Aristobul. 139 F 59 berichtete zwar nicht 'ganz anders', aber doch abweichend von den Ephemeriden und Pt —, sondern 'nicht über das obige hinaus, nicht mehr als was oben (aus den Ephemeriden) erzählt ist, nihil praeterea' (Dübner; Wachsmuth Rh. M. LVI 221; s. auch Kaerst Philol. LVI 337). die klare beziehung von *τούτων* ergibt der folgende gegensatz *οἱ δὲ καὶ κτλ.*, durch den F 27—29 trotz der anderen formulierung vergleichbar werden (noch näher F 19 *οὔτε Ἀ. οὔτε Πτ. — οὐδὲ αὐτὸς ἔχω ἀτρεκῶς εἰκάσαι — δοκεῖ δ' ἔμοιγε*); also weder die Ephemeriden noch Pt und Aristobulos kennen die frage der *ἑταῖροι* wegen des nachfolgers, Alexanders antwort und die weitere ausschmückung, das apophthegma vom *μέγας ἐπιτάφιος ἀγών*. (**32—33**) s. F 28c. (**34**) als Pt erwiesen durch Aristob. 139 F 27. vgl. noch It. Alex. 38—39 *hi porro Macedones qui in arce Maracundae obsidebantur ante adventum auxilii eruptione facta disiecerant hostes ac fugarant. longius tamen eos in Sogdianos insecuti* (mißverständnis? s. o. c. 5, 2—3), *ubi de reditu consulunt amnemque Polytimetum adfuere* (mischt Pt und A), *sensim prosequentibus Scythis inexploratam adorti alvei partem limo profundius retentantur. idque ubi hostis gnarus locorum videt, praevenit adortique rerum imperitos ac male cedentes comminus figunt omnes, nisi quis praevenisset pedum aut visuum potens. neque amplius equitibus semiermibus quadraginta, peditum trecentis fugere* (zahlen A.s). *quibus Alexander nuntiatis Maracundam contendit auctoremque eius sceleris Spitamenem fugientem secutus omni cum socio interfecit* (widerspricht Pt A?).

c. 4, 1—5] ist Pt mit A zusammengearbeitet. *c. 6, 4*] zu der gewaltigen marschleistung, die sich aus Alexanders kritischer lage erklärt, v. Schwarz a. o. 63. andersartig Aristobul. 139 F 49b p. 784, 19. (35) Endres a. o. 69. c. 21 ist fortsetzung von F 22 nach Pt. die worte ἄλλον αὖ τοῦτον — ῥοῦ μείονα p. 766, 24f. braucht man wegen F 22 nicht als zusatz aus A zu betrachten (s. auch p. 766, 34f.). keinesfalls ist c. 22, 2 ein solcher: die sachliche bemerkung über die kriegstüchtigkeit der Kathaier gehört hierher; die übrigen Alex.-historiker wußten allerhand merkwürdiges von diesem volke zu erzählen (s. zu Onesikr. 134 F 21). kampf um Sangala: Diod. XVII 91, 2 (sehr stark verkürzt); Curt. IX 1, 14ff. *ad magnam deinde, ut in ea regione, urbem pervenit, non muro solum, sed etiam palude munitam. ceterum barbari vehiculis inter se iunctis dimicaturi occurrerunt; tela aliis hastae, aliis secures erant, transiliebantque in vehicula strenuo saltu, cum succurrere laborantibus suis vellent. ac primo insolitum genus pugnae Macedonas terruit, cum eminus vulnerarentur; deinde spreto tam incondito auxilio ab utroque latere vehiculis circumfusi repugnantes fodere coeperunt. et vincula, quibus conserta erant, iussit incidi, quo facilius singula circumvenirentur. itaque VIII milibus suorum amissis in oppidum refugerunt. postero die scalis undique admotis muri occupantur. paucis pernicitas saluti fuit, qui, ⟨ubi⟩ cognito urbis excidio paludem transnavere, in vicina oppida ingentem intulere terrorem* (dazu und zum folgenden Polyaen. IV 3, 30). Kleitarch hat die glocken läuten hören, mehr nicht. *c. 24, 8* οὐδὲ ἐφαίνετο κτλ.] gern wüßte man, ob diese bemerkung Pt gehört.

---

139. ARISTOBULOS VON KASSANDREIA.

Teilnehmer am Alexanderzug, nach T 6 (vgl. F 9; 20; 51b) von anfang an; nicht zur kampftruppe gehörig, sondern techniker, architekt, ingenieur oder pionier (F 51; vgl. F 35 p. 780, 15; Wenger a. o. 56). herkunft unbekannt; später lebt er in Makedonien und wird bürger von Kassandreia (T 2), doch wohl bei der gründung im jahre 316. möglich also, daß er zu den truppen gehörte, die Antipatros a. 321 mit nach Europa nahm und daß er dann in Kassanders dienste getreten ist. mag sein, daß sich dadurch die späte veröffentlichung seiner Alexandergeschichte (s. u.) erklärt; jedenfalls hat Kassanders feindschaft gegen das haus des großen königs A.s urteil nicht bestimmt; es ist sogar möglich, daß er bereits mit bewußt apologetischer tendenz für Alexander schrieb (s. zu F 13—15; 58—59; 61—62). titel und umfang der Alex.-geschichte sind unbekannt, da auch hier zitate mit buchzahl fehlen. mit der abfassung hat A nach eigenem, nicht anzufechtendem zeugnis (T 3) in dem ganz unwahrscheinlich hohen alter von 84 jahren begonnen. da er nach allen vergleichbaren fällen aller-

frühestens 375 geboren ist, führt das auf frühestens 291/0 — erhebliche zeit nach Ipsos (F 54 c. 18, 5) und nach Kassanders tod (a. 298/7) —, sodaß kenntnis von Patrokles' expedition nicht unmöglich, wenn auch nicht wahrscheinlich ist (zu F 20). schon danach ist begreiflich, daß das werk trotz der teilnahme A.s an den ereignissen kein 'wurzelechtes gewächs' mehr war (s. vor allem E Schwartz RE II 911ff.; die einwände Wengers Die Alex.-Gesch. d. A. v. Kass. Würzburg 1914 sind ohne bedeutung; vgl. noch Kaerst Hellenism.[2] I 517). A setzt nicht nur eine sehr ausgebreitete literatur über Alexander voraus, sondern nimmt zu ihr — das ist der wichtigste prinzipielle unterschied gegen das etwa gleichzeitige buch des Ptolemaios (138) — auch kompilierend, kritisierend, ausgleichend stellung. kenntlich ist noch für uns die teilweise sehr ausgiebige benutzung des Kleitarchos (und Kallisthenes?), Nearchos, Onesikritos; ferner eines vertreters der aktenmäßigen historie, wahrscheinlich doch des Ptolemaios (o. p. 506, 5), jedenfalls nicht der Ephemeriden; vermutlich also auch der anderen, uns verlorenen bedeutenderen werke der ersten und zweiten autorengeneration. selbstverständlich zog A auch die eigene erinnerung zu rate. weil er sie besaß, glaubte sich dieser vielleicht letzte überlebende der *μετ' Ἀλεξάνδρου στρατεύσαντες* ja gerade qualifiziert, das abschließende werk über den könig zu schreiben. aber die eigene erinnerung macht noch keinen historiker, wenn die kraft zum aufbau fehlt. und sie fehlte A, den Schwartz a. o. 914f. scharf, aber meines erachtens durchaus zutreffend charakterisiert und mit grund zu den 'sekundären' quellen gestellt hat. der grundzug seines werkes ist das kompromiß; für den versuch, die nüchtern aktenmäßige, aber von innerer spannung erfüllte darstellung des Ptolemaios mit der farbenpracht etwa des Kleitarchos zu vereinigen, reichte weder seine kraft noch seine kritik hin. das urteil ist durch die art, wie Arrian in der Anabasis A zur ergänzung des Ptolemaios zuzieht, irre geführt worden, obwohl derselbe Arrian in der *Ἰνδική* A nicht einmal nennt. dagegen hat Strabon wegen des allgemeinen mißtrauens gegen die glaubwürdigkeit der meisten Alexanderhistoriker den nüchternen mann für das Indienbuch stark benutzt, während er merkwürdigerweise unter Plinius' quellenautoren, wo doch selbst Ptolemaios steht, fehlt. Plutarch kennt ihn, hat ihn aber kaum viel benutzt.

T

(4) 'das urteil erklärt sich aus der in der kaiserzeit weitverbreiteten, Trogus, Curtius, Seneca beherrschenden tendenz, Alexander herabzusetzen' Schwartz 917. Geiers vermutung, A habe zwei werke über Alexander geschrieben, wird durch T 3; 6 widerlegt, und Wengers annahme einer verwechselung mit Stasikrates beruht auf mißverständnis des textes. ob die anekdote irgendwelchen anhalt in A.s werk hatte,

ist nicht zu sagen, da Arrian die Porosschlacht wesentlich nach Ptolemaios (zu 138 F 20) erzählt; aber die einwirkung von spöttereien der neuen komödie über den ἀλαζών (Plaut. Mil. 25ff.) ist deutlich. (6) die ausscheidung A.s bei Arrian — letzte analysen von Schwartz und Wenger — ist insofern noch schwieriger als die des Ptolemaios, weil die λεγόμενα hineinspielen. A wird nachweislich öfters (s. etwa F 55) mit λέγεται, λόγος ἔχει u. ä. eingeführt und hat ja auch selbst beziehungen zur vulgata. im allgemeinen sind geographisches material, unterbrechungen der rein militärischen darstellung in lebhafterem ton, religiöse motivierungen u. dgl. ziemlich sichere indizien. die benutzung wird von buch V an wesentlich stärker.

F

(1) aus dem prooimion. (2) da es sich um etwas thebanisches handelt und Plutarch A.s darstellung als ein besonders berühmtes stück anführt, ist die zuweisung von b an Kleitarchos (Wenger 5 nach Droysen² I 2, 393, der sogar in a einen irrtum Plutarchs annehmen möchte) nur durch das vorurteil zu erklären, als ob uns 'die art A.s' völlig bekannt sei. kürzer Plut. Alex. 12 und (nach ihm) Polyaen. VIII 40 (über Hieronym. adv. Jovin. I 41 s. Bickel Diatr. in Senec. I 1915, 63 ö.). hier heißt der offizier fälschlich Θρᾷξ; dort scheint ὡς ἀνήχθη πρὸς Ἀλέξανδρον ὑπὸ τῶν Θρᾳκῶν δεδεμένη korrekter als Μακεδόνες p. 770, 29, da er eine thrakische ἴλη kommandiert. warum Alexander bei dem zug gegen Theben keine thrakischen reiter gehabt haben soll, ist unerfindlich. Θεαγένης] gewiß nicht der Theogeiton des Demosthenes, der bei Dinarch. I 74 Θεαγένης (Θεογένης Harp. s. Θεογείτων) heißt. (3) A wird zahl und namen gegeben haben; aber daß ihm die liste Plutarchs gehört, ist nicht wahrscheinlich (s. zu Duris 76 F 39). Arrian. I 10, 2—6, der neun namen hat (Roos ergänzt wohl mit recht den zehnten), gibt nur knapp die fakten. man weist das kapitel meist Ptolemaios zu; aber es ist nicht zu beweisen, daß dieser rein vorliegt. wenn die liste von zehn (?) namen aus A zugefügt ist, ging dieser mit Kleitarchos, der die verhandlungen der athenischen ekklesie mit den reden ausführlich gab (Diod. XVII 15; s. auch Ps. Kallisth. II 1ff.). über Demosthenes' rede Περὶ τῶν ῥητόρων Schaefer Demosth. III 132; Blaß Beredts. III 1, 61. das bild vom hunde: Aristoph. Eq. 1015ff. (4) s. zu Anaxim. 72 F 29; Ptolem. 138 F 4. Arrian. I 11, 3 folgt ohne angabe einer variante Ptolemaios, nachdem er § 2 ein wohl sicher aus A stammendes wunderzeichen mitgeteilt hat (quelle von 11, 1 zweifelhaft). über die geldmittel zu 134 F 2. (5) Justin. XI 6, 12 *de exercitu Alexandri novem pedites, centum XX* (l. *V et XX*?) *equites cecidere, quos rex inpense . . . humatos statuis equestribus donavit e. q. s.* genauer Arrian. I 16, 4 (die verlustzahlen nach Ptolemaios; sonst sind § 4—7 aus A) τῶν μὲν

ἑταίρων ἀμφὶ τοὺς εἴκοσι καὶ πέντε, die ἐν τῆι πρώτηι προσβολῆι ἀπέθανον· καὶ τούτων χαλκαῖ εἰκόνες κτλ.; dazu 'über 60 andere reiter, gegen 30 fußsoldaten'. vergessen sind hier aber die neun πεζέταιροι. daß A den verlust der makedonischen truppenkörper mit dem gesamtverlust verwechselt habe, möchte ich nicht behaupten; οἱ περὶ τὸν Ἀλέξανδρον spricht gegen die annahme; der fehler wird beim exzerptor liegen. die persischen verluste betragen nach Arrian. I 16, 2 ∼ 14, 4 bei den ξένοι πεζοὶ μισθοφόροι, die vollständig vernichtet werden, gegen 18000 tote und 2000 gefangene, bei den reitern 1000; die entsprechenden zahlen Kleitarchs (Diod. XVII 21, 6) sind 'mehr als 10000; über 20000; nicht weniger als 2000'. man wird da besser nichts korrigieren. (6) fehlt bei Arrian. I 18—20. solche θαυμάσια in den von Alexander berührten orten erzählten Kallisthenes und Kleitarchos. über Trambelos Pfister Rosch. Lex. s. v. (7) II 3 hängt mit I 29, 5 zusammen, wo eine erste aristobulische angabe über Gordion in die knappe erzählung des Ptolemaios eingebettet ist. dieser hat, nach II 3, 8 und Itin. Alex. 11—12 zu urteilen, die geschichte vom Midaswagen nicht gehabt. Arrian arbeitet den in οἱ μὲν § 7 steckenden Kleitarchos (Justin. XI 7, 3—16; Curt. III 1, 11—18; Schubert Beiträge zur Kritik der Alex.-Hist. Leipzig 1922, 1ff.), der die schwertlösung gab, mit A zusammen. der sinn von A.s singulärer version ist nicht klar. vielleicht verrät sie einfach den techniker; vielleicht (Schubert) entsprach 'nach seiner auffassung' das 'durchhauen des knotens den anforderungen des orakels nicht ausreichend' und er half durch das kompromiß der vorherigen entfernung des pflockes nach. (8) Plut. Alex. 19 ἦν δὲ ἡ διατριβὴ διὰ νόσον, ἣν οἱ μὲν ἐκ κόπων, οἱ δὲ λουσαμένωι ἐν τῶι τοῦ Κύδνου ῥεύματι καταπαγέντι προσπεσεῖν λέγουσι. letztere version ist die vulgata: Curt. III 5, 2 (*in conspectu agminis decorum quoque futurum ratus, si ostendisset suis levi et parabili cultu corporis se esse contentum*); Justin. XI 8, 3 (nach diesen beiden wird der stark verkürzende Diod. XVII 31, 4 zu verstehen sein); Itin. Alex. 12 (*an ut fortitudinem sui intuentium civium theatro iactaret*; Jul. Val. II 24); Val. Max. III 8 ext. 6. wenn A.s version eine bestimmte tendenz hat, läßt sich F 59 vergleichen. die krankheitsgeschichte c. 4, 8—11 (A?) wie in der vulgata. eine variante (versehen?), nach der der warnende brief von der mutter, nicht von Parmenion kommt, Senec. De ira II 23, 2. (9) Niese Ind. lect. Marburg 1880; E Meyer Forsch. I 203ff,; II 541; Corssen Philol. LXXIV 42ff. die Alex.-Hist. kennen das denkmal in Anchiale (außer A Kleitarch. 137 F 2) und das verschwundene χῶμα in Ninos (Kallisthen. 124 F 34; Amyntas 122 F 2). von dem bilde gibt es drei beschreibungen: συμβεβληκὼς τῆς δεξιᾶς χειρὸς τοὺς δακτύλους ὡς ἂν ἀποκροτῶν (A); συμβεβληκὼς τὰς χεῖρας ἀλλήλαις κτλ. (Arrian.; s. die beiden abbildungen bei Meyer); ὑπὲρ τῆς κεφαλῆς ἔχων τὰς χεῖρας (Kallisthenes;

Klearch.-Athen. XII 529 DE?; τοῖς δακτύλοις ὑπὲρ κεφαλῆς οἷον ὑποψοφοῦσαν Plut. De Alex. f. II 3 p. 336 C. haltung eines tanzenden). danach ist doch zweifelhaft, ob c rein Aristobul ist. da Ptolemaios ausgeschlossen ist, führt die einleitung als λόγος wie in F 7 auf kontamination, natürlich nicht von A und Ptolemaios, wohl aber von A und λεγόμενα. ob letztere wieder gleich Kleitarchos sind, ist nicht zu sagen, da bei Diodor, Curtius, Justin der ganze passus fehlt; s. RE XI 631. **(11)** A setzt die a. 310/9 von Polyperchon bei aufstellung des prätendenten Herakles ausgegebene geschichte voraus, daß Alexander diesen illegitimen sohn von einer bei Issos gefangenen Perserin Barsine gehabt habe (zu 133 T 11). sie identifizierte er naturgemäß mit der witwe Memnons, die Kleitarchos unter den in Damaskos gefangenen vornehmen frauen genannt hatte (Diod. XVII 23, 5; Curt. III 13, 14). da Kleitarchos von dem prätendenten Herakles sehr wahrscheinlich nichts gewußt hat (Diod. XVII 118; o. p. 485, 1), kann er auch von dem verhältnis Alexanders zu Barsine nichts erzählt haben. Tarns vermutung, daß wir es hier mit einer 'rationalistischen verbesserung' A.s zu tun haben, hat alles für sich: er hat Parmenions rat, der sich in wahrheit auf Dareios' tochter bezog, auf die witwe Memnons bezogen (den gegensatz 'wirkliche gefangene' und 'apokryphe gefangene' läßt man besser beiseite, da die witwe Memnons ja tatsächlich in Damaskos gefangen wurde, und zwar gerade von Parmenion). die vorlage für A ist dabei ersichtlich Kleitarchos; und es mag deshalb bemerkt sein, daß dieser die schlacht am Granikos so dargestellt hat, wie Parmenion — ohne bei Alexander gehör zu finden — geraten hatte (s. zu 151 F 1 § 1). erotische jugendabenteuer Alexanders: Theophrast.-Athen. X 435 C; Aelian. VH XII 34. **(12)** schon Geier verwies auf Arrian. II 18, 1 καὶ γὰρ καὶ μέγα ἔργον τῆς Τύρου ἡ πολιορκία ἐφαίνετο· νῆσός τε γὰρ αὐτοῖς ἡ πόλις ἦν κτλ. unmittelbar hinter einem gemeinhin als indiz für A benutzten θεῖον (Plut. Alex. 24; Curt. IV 2, 17; E Schwartz 913). die folgende beschreibung ist sehr knapp. hauptquelle für II 15—25, wie er daraufhin glaubte, ist A gewiß nicht, obwohl auch nichts unmittelbar gegen ihn spricht, außer der allgemeinen präsumption über Arrians quellenbenutzung, die auch hier zutreffen wird. nur soll man nicht sagen, daß man A 'eine solche klare schilderung der operationen nicht zutrauen kann' (Wenger 108). dazu kennen wir ihn viel zu wenig. das gilt auch für die frage, ob c. 17 eine rede A.s bearbeitet. c. 16 liegt er nicht vor; § 1—6 sind Arrian selbst, § 7—8 Ptolemaios. die belagerung war ein glanzstück auch bei Kleitarchos. **(13—15)** trotzdem Arrian die Ammonepisode III 3—4 sehr knapp exzerpiert, ist die große ähnlichkeit bis in die einzelheiten hinein mit Kallisthenes (124 F 14) und Kleitarchos (Diod. XVII 49ff.) unverkennbar. wenn also diese kapitel, wie allgemein angenommen wird, bis auf die beiden varianten aus A stammen

— und die schilderung der weglosen wüste mit dem vergleich von sand und meer c. 3, 4 deckt sich fast wörtlich mit der der gedrosischen F 49 c. 25, 3; 26, 4 —, so hat dieser die beiden vorgänger, mindestens aber Kleitarchos, benutzt. den beweis liefert c. 4, 5: der gleiche rückweg ist nur verständlich, wenn die gründung Alexandreias hinter den besuch beim Ammon gesetzt wird (Schwartz RE II 916). so erzählte aber Kleitarch; und da es offenbar geschah, um 'Alexandrien einen schon als gott legitimierten gründer zuzuweisen', so wird er als erster diese verschiebung vollzogen haben. die offensichtliche ganz starke benutzung Kleitarchs auch in der schilderung der oase selbst (entweder ist bei Diod. 50, 1 *πεντήκοντα* oder bei Arrian. 4, 1 *τεσσαράκοντα* verdorben) hindert natürlich nicht die verwendung eigener erinnerungen, die Wenger irrig gegen Schwartz ins feld führt. im gegenteil darf man diese ganze schilderung als ein charakteristisches beispiel für A.s arbeitsweise und seinen engen anschluß an schriftquellen in anspruch nehmen. das verhältnis zu Kallisthenes-Kleitarch wiederholt sich für Indien und den rückmarsch gegenüber Nearchos und Onesikritos. problematisch bleibt nur der schluß, die orakelbefragung (4, 5): *ἀκούσας — ἔλεγεν* setzt voraus, daß Alexander allein den tempel betrat. so erzählten auch Kallisthenes und Kleitarch. aber beide geben den inhalt der antworten des gottes (Kleitarch in deutlicher fortbildung). hat A das nicht getan — dann ist ein schluß auf seine stellung zu Alexanders anspruch auf göttliche verehrung unausweichlich — oder ist daran die kürze des exzerpts schuld? es ist bedauerlich, daß sich die charakteristik des königs Arrian. VII 28—29 (s. zu F 61—62) nicht mit voller bestimmtheit A geben läßt. in ihr werden der göttliche ursprung und die persische kleidung als *σοφίσματα ἐς τοὺς ὑπηκόους* erklärt und entschuldigt. (17) die echtheit des dokuments bezweifeln A Schoene Analecta Phil. Hist. 1870, 14 und E Schwartz RE II 913: 'A wollte seiner ausführlichkeit urkundlichen charakter vindizieren durch die bemerkung, daß die persische ordre de bataille nach dem siege aufgefunden sei'. wäre der zweifel berechtigt, würde er ein sehr bedenkliches licht auf A werfen. auf Arrian hat die mitteilung eindruck gemacht, sodaß er entgegen seiner gewohnheit auch im schlachtbericht selbst kontaminiert (c. 13, 3∼14, 1; Schwartz a. o., der A 13, 1—4 zuweist). auch in der vorgeschichte ist A herangezogen (c. 10 ∼Plut. Alex. 31; 8, 3—6?). die behandlung von Domaszewski Die Phalangen Alexanders 1926, 68ff. bedarf der nachprüfung. (18) Steph. Byz. s. *Σοῦσα· κέκληται δὲ ἀπὸ τῶν κρίνων, ἃ πολλὰ ἐν τῆι χώρα πεφύκει ἐκείνηι, σοῦσόν τε* (Salmasius *σοῦσαν τε* Steph.) *αὐτὸ καλοῦσιν οἱ βάρβαροι.* Eust. Dion. 1073. Et. M. 722, 24 *Σ. ἡ πόλις· ἀπὸ τῶν περιπεφυκότων κρίνων· σοῦσα γὰρ τὰ λείρια λέγεται. ἢ ἀπὸ τοῦ ἱππάσιμον αὐτὴν εἶναι· σουσίαν γὰρ ὑπὸ Σύρων τὸν ἵππον λέγεσθαι. — Σούσινον μύρον· τὸ κρίνινον Ἕλληνες προσαγορεύουσι· τὰ γὰρ λείρια ὑπὸ τῶν Φοινίκων σοῦσα*

λέγεται. σοῦσον δὲ τὸ κρίνον ὑπὸ Φρυγῶν (Σύρων? Hemsterhuys) λέγεται. (**19**—**20**) Hyrkanien ist von sämtlichen Alex.-Historikern, die überhaupt derartiges gaben, ausführlich beschrieben: s. Polykleitos 128 F 7; zu Onesikrit. 134 F 3—4; Kleitarch. 137 F 12—14. (**19**) gehört in die berühmte erörterung des alten satzes von der tanne als eines ausschließlich europäischen baumes, der zuerst durch die entdeckung von tannenwäldern im Himalaya erschüttert wurde (Bretzl Botan. Forsch. 218ff.; Kießling RE IX 457): Theophr. HPl IV 1, 1 ἐν δὲ τῆι Ἀσίαι παρ᾽ ἑκάστοις ἴδι᾽ ἄττα τυγχάνει· τὰ μὲν γὰρ φέρουσιν αἱ χῶραι τὰ δ᾽ οὐ φύουσιν· οἷον κίττον καὶ ἐλάτην οὔ φασιν εἶναι τῆς Ἀσίας ἐν τοῖς ἄνω [τῆς Συρίας] ἀπὸ θαλάττης πενθ᾽ ἡμερῶν· ἀλλ᾽ ἐν Ἰνδοῖς φανῆναι, καὶ τὴν ⟨μὲν ἐν τῆι πρὸς τοῖς Ἠμωδοῖς ὄρεσιν ὕληι (ex. gr. nach Strab. XV 1, 29; ἐν τῆι ὀρεινῆι Bretzl), κιττὸν δὲ⟩ ἐν τῶι ὄρει τῶι Μηρῶι καλουμένωι ...... τῶν δὲ ἄλλων ἐν Μηδίαι μόνον· περικλείειν γὰρ αὕτη δοκεῖ καὶ συνάπτειν πως τῶι Πόντωι. καίτοι γε διεφιλοτιμήθη Ἅρπαλος ἐν τοῖς παραδείσοις τοῖς περὶ Βαβυλῶνα φυτεύων πολλάκις καὶ πραγματευόμενος, ἀλλ᾽ οὐδὲν ἐποίει πλέον· οὐ γὰρ ἠδύνατο ζῆν ὥσπερ τἆλλα τὰ ἐκ τῆς Ἑλλάδος. Strab. XI 7, 4 τοῦτον (sc. den Jaxartes) οὖν ὠνόμασαν Τάναιν καὶ προσέθεσαν καὶ τούτωι πίστιν, ὡς εἴη Τάναις, ὃν εἴρηκεν ὁ Πολύκλειτος (128 F 7)· τὴν γὰρ περαίαν τοῦ ποταμοῦ τούτου φέρειν ἐλάτην καὶ οἰστοῖς ἐλατίνοις χρῆσθαι τοὺς ταύτηι Σκύθας. τοῦτο δὲ καὶ τεκμήριον τοῦ τὴν χώραν τὴν πέραν τῆς Εὐρώπης εἶναι, μὴ τῆς Ἀσίας· τὴν γὰρ Ἀσίαν τὴν ἄνω καὶ τὴν πρὸς ἕω μὴ φύειν ἐλάτην. Ἐρατοσθένης δέ φησι καὶ ἐν τῆι Ἰνδικῆι φύεσθαι ἐλάτην καὶ ἐντεῦθεν ναυπηγήσασθαι τὸν στόλον Ἀλέξανδρον. πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα τοιαῦτα συγκρούειν Ἐρατοσθένης πειρᾶται. das verdienst der beobachtung gebührt gewiß nicht A; für ihn ist vielmehr charakteristisch, daß er unter dem einfluß der vulgata die konsequenzen der beobachtung nicht zieht, sondern ruhig den Jaxartes-Tanais als grenze gegen Europa beibehält (s. zu F 25; 138 F 28; Schwartz RE II 915f.). Νησαία als teil von Hyrkanien: vgl. zu 138 F 28. (**20**) F 54. Arrian. III 29, 2 ὁ δὲ Ὦξος ῥέει μὲν ἐκ τοῦ ὄρους τοῦ Καυκάσου, ἔστι δὲ ποταμῶν μέγιστος τῶν ἐν τῆι Ἀσίαι, ὅσους γε δὴ Ἀλέξανδρος καὶ οἱ ξὺν Ἀλεξάνδρωι ἐπῆλθον, πλὴν τῶν Ἰνδῶν ποταμῶν ... ἐξίησι δὲ ... ἐς τὴν μεγάλην θάλασσαν τὴν κατὰ Ὑρκανίαν (schwierige überschreitung § 2—3). Plin. NH VI 52 *adicit idem* (sc. Varro) *Pompei ductu exploratum in Bactros septem diebus ex India perveniri ad Bactrum* (? Ritter; *iachrum* u. ä. Pl) *flumen quod in Oxum influat, et ex eo per Caspium in Cyrum subvectos et V non amplius* (Solin; *unum pluris* Pl) *dierum terreno itinere ad Phasim in Pontum Indicas posse devehi merces.* der Oxos (Amu Darja) fließt in den Aralsee. Kießling RE IX 464ff. meint, daß Patrokles fälschlich den Sakandas (Atrek) für den unterlauf des Oxos und danach den angegebenen transitverkehr für möglich hielt, was man dann später für wirkliche erkundung genommen habe. er übersieht dabei, daß Strabon die nachricht aus A

gibt, und den von Eratosthenes zitierten Patrokles nur in einer anmerkung zufügt. es ist deshalb freilich nicht unbedingt ausgeschlossen, daß auch A, ohne seine quelle zu nennen, aus Patrokles schöpft (s. o. p. 509, 3). aber es liegt doch näher, hier mit Herrmann Alte Geogr. d. unt. Oxusgebietes 1914, 25f. den jetzt ausgetrockneten kaspischen Oxosarm zu finden, den Usboi, der wahrscheinlich in der Koschu-odek-bai mündete und den auch die alte ionische geographie kannte: Strab. XI 8, 6 τὸν Ἄραξον ... ἐκπίπτοντα δὲ τοῖς μὲν ἄλλοις στόμασιν εἰς τὴν ἄλλην τὴν πρὸς ἄρκτοις θάλατταν, ἑνὶ δὲ μόνωι πρὸς τὸν κόλπον τὸν Ὑρκάνιον. wenn das richtig ist, wird benutzung des Patrokles durch A unwahrscheinlich. daß A vom Skythenzug des Kyros gesprochen hat, beweist Arrian. III 27, 4—5. (23) die einlage ist aus Eratosthenes (Schwartz RE II 1239; über § 7 Wenger 39, 1), der gegen die bezeichnung des Paropamisos als Kaukasos polemisiert: Anab. V 3, 3 τὸν δὲ Καύκασον τὸ ὄρος ἐκ τοῦ Πόντου ἐς τὰ πρὸς ἕω μέρη τῆς γῆς καὶ τὴν Παραπαμισαδῶν χώραν ὡς ἐπὶ Ἰνδοὺς μετάγειν τῶι λόγωι τοὺς Μακεδόνας, Παραπάμισον ὄντα τὸ ὄρος αὐτοὺς καλοῦντας Καύκασον τῆς Ἀλεξάνδρου ἕνεκα δόξης. vgl. Ind. 2, 2; Strab. XI 5, 5; XV 1, 8; Kleitarch.-Diod. XVII 83, 1 (Curt. VII 3, 19) πλησίον τοῦ Καυκάσου, ὅ τινες Παροπάνισον ὄρος προσαγορεύουσι. Kaukasos auch F 25; die bewohner korrekt Παροπαμισάδαι F 35. τέρμινθοι, σίλφιον] Bretzl 245ff.; 284ff.; Strab. XV 2, 10 (wesentlich A) διαχειμάσας δ' αὐτόθι, ὑπερδέξιον ἔχων τὴν Ἰνδικήν, καὶ πόλιν κτίσας ὑπερήκρισεν εἰς τὴν Βακτριανὴν διὰ ψιλῶν ὁδῶν πλὴν τερμίνθου θαμνώδους ὀλίγης, ἀπορούμενος καὶ τροφῆς, ὥστε ταῖς τῶν κτηνῶν σαρξὶ χρῆσθαι, καὶ ταύταις ὠμαῖς διὰ τὴν ἀξυλίαν· πρὸς δὲ τὴν ὠμοσιτίαν πεπτικὸν ἦν αὐτοῖς τὸ σίλφιον, πολὺ πεφυκός. πεντεκαιδεκαταῖος δὲ ἀπὸ τῆς κτισθείσης πόλεως καὶ τῶν χειμαδίων ἧκεν εἰς Ἄδραψα πόλιν τῆς Βακτριανῆς. (24) s. zu 138 F 14. (25) Jaxartes-Tanais (Syr Darja) F 54 c. 16, 3. Plut. Alex. 45 τὸν Ὀρεξάρτην διαβὰς ποταμόν, ὃν αὐτὸς ᾤετο Τάναιν εἶναι. Plin. VI 49 *includente flumine Iaxarte, quod Scythae Silim* (v. l. *sitym, sytim, sintim*; s. Herrmann RE IX 1184) *vocant, Alexander militesque eius Tanain putavere esse.* Itin. Al. 35 *Tanaim ... qui subortus e Caucaso ingressurusque Hyrcanum mare Asiam Europamque dispertit e. q. s.* Polykleit. 128 F 7; Curt. VI 2, 13 ö. so noch Hieronym.-Diod. XVIII 5, 4 und selbst Polyb. X 48, 1 (Berger Erdk. IV 36). kein grund zur annahme, daß A an der identität zweifelte oder zwei homonyme flüsse annahm: Arrian sagt τούτωι, weil er § 8 fortfährt ἄλλος δ' ἂν εἴη Τάναις κτλ., wie er F 23 τό γε ταύτηι setzt, um das Eratostheneszitat anbringen zu können. das Hyrkanische meer muß A, wie Kleitarchos (137 F 12), für einen binnensee gehalten haben. (27) Ptolemaios' bericht ist zweifellos klarer, und seine kritik ist rein militärisch: schuld an der starken schlappe ist erst die unüberlegte verfolgung des Spitamenes bis in das Skythengebiet (οὐδενὶ λογισμῶι ξυνεσβάλλουσιν 5, 3); dann das

disziplinwidrige verhalten des hipparchen Karanos (5, 7; ziemlich alles verkehrt Wenger 7f.), der ohne mitteilung und rücksicht seine reiter über den fluß zu retten sucht, worauf natürlich die infanterie nachdrängt. die niederlage wird nicht beschönigt; auch kein versuch gemacht, die schuld auf Pharnuchos abzuwälzen. übrigens ist nicht recht klar, ob denn Pharnuchos eigentlich den oberbefehl führt: *ἐπιτάσσει τούτοις* 3, 7 ist doppeldeutig; 5, 3 und 5, 5 .heißt es zwar *Φαρνοῦχος καὶ οἱ ξὺν αὐτῶι, οἱ ἀμφὶ Φ.*, aber 5, 5 auf gleicher stufe *οἱ ἀμφὶ Ἀνδρόμαχον*; und 5, 7 erscheint letzterer als der militärische befehlshaber. aus diesen tatsächlich etwas unklaren kommandoverhältnissen, unter benutzung namentlich der bemerkung 3, 7 *Φ. τὸν ἑρμηνέα ἐμπείρως τῆς τε φωνῆς τῶν ταύτηι βαρβάρων ἔχοντα καὶ τὰ ἄλλα ὁμιλῆσαι αὐτοῖς δεξιὸν φαινόμενον*, entwickelt A den zank der feldherrn, der bei ihm unmittelbar zur katastrophe führt (Endres 24, 4), — denn so innerlich wahrscheinlich die geschichte klingt und obwohl sie sich zur not mit Ptol.' darstellung vereinigen läßt, sie ist doch wohl erfunden. den hinterhalt im *παράδεισος* aber an stelle des ungemein charakteristischen Skythenkampfes, den Ptolemaios erzählte (ein paar überlebende muß es also doch wohl auch bei ihm gegeben haben), hat er nicht aus dem *νάπος* 5, 7 genommen (diese dinge haben gar keine ähnlichkeit), sondern aus der darstellung, die bei Curtius VII 7, 30—39 vorliegt und die weder A noch Ptol. ist: Menedemos (von Pharnuchos und den anderen weiß dieser autor nichts) wird zum ersatz von Marakanda geschickt; Spitamenes legt den anmarschierenden (!) einen hinterhalt; tapferer kampf der Makedonen; gefangennahme des restes, der sich auf einen hügel zurückzieht (vgl. die kleine insel bei Ptol. 5, 9) und ausgehungert wird — alles, bis auf die ethnographische notiz über die dakischen doppelreiter, recht konventionell und romantisch ausgemalt. Diodor fehlt leider; aber Kleitarchos als autor erscheint sicher (die fortbildung am anfang und schluß, die die darstellung selbst nicht berührt, scheidet man leicht aus). A hat, wie öfter, Ptolemaios und Kleitarchos kontaminiert und dadurch die bei dem ersteren offen eingestandene niederlage einigermaßen beschönigt. (28) Itin. Alex. 39; Curt. VII 10, 1—3 *Sogdiana regio maiore ex parte deserta est . . . ingens spatium rectae regionis est, per quam amnis — Polytimetum vocant incolae — fertur. torrentem eum ripae in tenuem alveum cogunt, deinde caverna accipit et sub terram rapit. cursus absconditi indicium est aquae meantis sonus, cum ipsum solum, sub quo tantus amnis fluit, ne modico quidem resudet humore.* Arrian. IV 15, 7—8 (quelle eher Ptol., dem § 7 in. und 16, 1ff. gehören, als A, der § 1—6 vorliegt) *στρατοπεδεύοντος δὲ αὐτοῦ ἐπὶ τῶι ποταμῶι τῶι Ὄξωι οὐ μακρὰν τῆς σκηνῆς τῆς αὐτοῦ Ἀλεξάνδρου πηγὴ ὕδατος καὶ ἄλλη ἐλαίου πηγὴ πλησίον αὐτῆς ἀνέσχε. καὶ Πτολεμαίωι . . . . ἐπειδὴ ἐσηγγέλθη τὸ τέρας, Πτολεμαῖος Ἀλεξάνδρωι ἔφρασεν. Ἀλέξανδρος δὲ ἔθυεν ἐπὶ τῶι φάσματι ὅσα οἱ μάντεις ἐξηγοῦντο. Ἀρίστανδρος δὲ πόνων εἶναι σημεῖον*

τοῦ ἐλαίου τὴν πηγὴν ἔφασκεν, ἀλλὰ καὶ νίκην ἐπὶ τοῖς πόνοις σημαίνειν. Curt. VII 10, 13 *ad Oxum flumen perventum est. hic, quia limum vehit, turbidus semper, insalubris est potui. itaque puteos miles coeperat fodere, nec tamen humo alte egesta existebat humor. tandem in ipso tabernaculo regis conspectus est fons; quem, quia tarde notaverant, subito extitisse finxerunt, rexque ipse credi voluit deum donum id fuisse. superatis deinde amnibus Ocho et Oxo* . . . (29) über ort und zeit Schwartz RE II 1240. es ist möglich, daß Ptolemaios die sache gar nicht erwähnt hat, obwohl er nach A und wahrscheinlich auch nach Kleitarch (Curt. VIII 1, 45; 48) eine rolle dabei gespielt hat. A konnte, wenn er ausführlicher war, kaum viel anders erzählen, als die λεγόμενα § 1—8, deren zahlreiche varianten sich nur auf nebensächliches beziehen. wahrscheinlich liegt überall Kleitarchos zugrunde, der das märchenmotiv vom zorne des Dionysos zur entlastung des königs erfunden hatte (Diod. XVII arg. II 27; Curt. VIII 2, 6; vgl. Itin. Alex. 40. wesentlich anders die schicksalsauffassung — das χρῆν γὰρ τῶι Κλείτωι γενέσθαι κακῶς — in den σημεῖα Plut. Alex. 50 und auch bei anderen gelegenheiten; s. u. F 54 c. 16, 7). A hat es dann durch die unvernunft des Kleitos ersetzt, die den gleichen dienst tat. dasselbe in anderer form Plut. Alex. 51 τὸν δὲ Κλεῖτον οὐχ ὑφιέμενον οἱ φίλοι μόλις ἐξέωσαν τοῦ ἀνδρῶνος· ὁ δὲ κατ' ἄλλας θύρας αὖθις εἰσῄει μάλα ὀλιγώρως καὶ θρασέως Εὐριπίδου τὰ ἐξ Ἀνδρομάχης ἰαμβεῖα ταῦτα περαίνων 'οἴμοι, καθ' Ἑλλάδ' ὡς κακῶς νομίζεται'· οὕτω δὴ λαβὼν κτλ; und zu ungunsten des königs gewendet Curt. VIII 1, 49—52. (30) Itin. Alex. 41 *sunt qui aiant prohibitum Syrae vatis multis praemonitis, ne quidquam esset in aula latebrarum veritae.* Curt. VIII 6, 16—17 *cum mulier attonitae, ut creditum est, mentis conversari in regia solita, quia instinctu videbatur futura praedicere, non occurrit modo abeunti, sed etiam semet obiecit vultuque et oculis motum praeferens animi, ut rediret in convivium monuit. et ille per ludum bene deos suadere respondit revocatisque amicis in horam diei ferme secundam convivii tempus extraxit.* A ging auch hier in der hauptsache mit der vulgata (d. h. für ihn vor allem Kleitarch), da Ptolemaios für solche dinge, wenn überhaupt etwas, nur knappe sachliche angaben bot. die version, für die er sich entschied, entspricht seiner vorliebe für σημεῖα aller art. (31—33) s. zu Ptolemaios 138 F 16—17. quelle für F 31 dieser, für 32—33 Chares. (34) Arrian. V 3, 5 Ἀλέξανδρος δὲ ὡς ἀφίκετο ἐπὶ τὸν Ἰνδὸν ποταμόν, καταλαμβάνει γέφυράν τε ἐπ' αὐτῶι πεποιημένην πρὸς Ἡφαιστίωνος καὶ πλοῖα πολλὰ μὲν σμικρότερα, δύο δὲ τριακοντόρους κτλ. Diod. XVII 86, 3 καὶ καταλαβὼν τάς τε τριακοντόρους κατεσκευασμένας καὶ τὸν πόρον ἐζευγμένον. Curt. VIII 12, 4 *omniaque, ut praeceperat, ad traiciendum praeparata ab Hephaestione repperit.* (35) *p. 778, 31* μόνα — τὰ ὄρη] 'Nearchos, ⟨mit dem Onesikrit. 134 F 21 übereinstimmt⟩, hat schon im altertum bei kompetenten beurteilern wie Megasthenes und Eratosthenes (Strab. XV 1, ⟨13⟩; 20) mehr glauben gefunden und ist nach den modernen

berichten der bessere beobachter gewesen (Lassen IA² I 252); A, so sehr auf er seine autopsie pocht, hat im günstigsten falle seinen individuellen eindruck generalisiert, wahrscheinlich aber nichts getan, als eine alte fabelei des Ktesias (Phot. bibl. 45a 27 *ὅτι οὐχ ὕει, ἀλλ' ὑπὸ τοῦ ποταμοῦ ποτίζεται ἡ Ἰνδική*), dessen *Ἰνδικά* zu Alexanders zeit viel gelesen wurden, wieder aufgewärmt' Schwartz RE II 915 zu scharf. nach Lassen a. o. ist der regen im Indusdelta 'schwach', reichlicher in Ober-Sindh; 'im unteren Pengâb regnet es wenig, dagegen im norden unter den hügeln viel'; im hochgebirge dringt der regen nur bis in die vorderen täler. danach begreift sich A.s theorie eher, die ihm wohl auch durch Kallisthenes' theorie über die Nilschwelle (124 F 12) bestätigt schien. *p. 779, 8 Ταξίλοις*] 'the rain at Taxila must have been due to a passing storm, because the regular rainy season does not begin before June' Smith Hist. of India² 56, 3 *p. 779, 10 ὕεσθαι συνεχῶς*] das ist ein hauptgrund für die meuterei der übermüdeten truppen am Hypanis, Strab. XV 1, 27 (zu 138 F 23). charakteristisch (Kleitarch-)Diod. XVII 94, 3 *κατὰ τύχην δὲ καὶ χειμῶνες ἄγριοι κατερράγησαν ἐφ' ἡμέρας ἑβδομήκοντα καὶ βρονταὶ συνεχεῖς καὶ κεραυνοὶ κατέσκηπτον. p. 779, 16 ἐτησίαι κτλ.*] Onesikrit. 134 F 8. *p. 779, 33 ὄρυζαν*] Bretzl a. o. 200ff. (36) zu Nearch. 133 F 6. (38) *τῶν θρυλ. μεγεθῶν* geht gegen Nearch. 133 F 10 (12) und Onesikritos 134 F 16, denen Kleitarchos 137 F 18 folgte. dann ist wohl auch die bemerkung über die krokodile polemisch gegen den ersteren (133 F 20) gerichtet, wie die über das flußpferd gegen Onesikritos. die polemik ist falsch. über die kleinen schlangen außer Nearch und Kleitarch (Diod. XVII 90, 5—7) schon Ktesias Phot. 47a 15; Aristot. HA VIII 29 p. 607a 34 (s. Reese Die griech. Nachr. über Indien 1914, 103; Gossen-Steier RE II A 546f.). aus Kleitarch — *παρὰ τῶν ἐγχωρίων μαθόντες τὴν ἀντιφάρμακον ῥίζαν* — übernimmt A gegen Nearch die wunderbare heilwurzel. (40) Plin. NH VIII 149—150 (vgl. Aelian. NA VIII 1; Plut. De soll. an. 15) *Indiam petenti Alexandro Magno rex Albaniae dono dederat inusitatae magnitudinis unum, cuius specie delectatus iussit ursos, mox apros et deinde damas* (*ἔλαφος — σῦς — ἄρκτος* Aelian) *emitti contemptu immobili iacente eo, qua segnitia tanti corporis offensus imperator generosi spiritus interimi eum iussit* (Aelian verbindet damit den löwenkampf, in dem der hund stückweise zerschnitten wird; s. u. Kleitarch). *nuntiavit hoc fama regi. itaque alterum mittens addidit mandata, ne in parvis experiri vellet, sed in leone elephantove. duos sibi fuisse; hoc interempto praeterea nullum fore* (*τέτταρας ὁμοίους ἐκείνωι κύνας ἔδωκέν οἱ* Aelian; vgl. Strab. XV 1, 31 s. u.). *nec distulit Alexander, leonemque fractum protinus vidit. postea elephantum iussit induci, haud alio magis spectaculo laetatus. horrentibus quippe villis per totum corpus ingenti primum latratu intonuit, mox in cervicem adsultans contraque beluam exurgens hinc et illinc artifici dimicatione qua maxume opus esset infestans atque evitans, donec adsidua*

rotatam vertigine adflixit ad casum eius tellure concussa. war unter diesen hunden der Peritas Theopomps (115 F 340)? Strab. XV 1, 31 *ἐν δὲ τῇ Σωπείθους καὶ τὰς τῶν κυνῶν ἀρετὰς διηγοῦνται θαυμαστάς· λαβεῖν γοῦν τὸν Ἀλέξανδρον παρὰ τοῦ Σωπείθους κύνας πεντήκοντα καὶ ἑκατόν· διαπείρας δὲ χάριν λέοντι προσαφέντας δύο, κρατουμένων αὐτῶν δύο ἄλλους ἐπαφεῖναι· τότε δ' ἤδη καθεστώτων εἰς ἀντίπαλα τὸν μὲν Σωπείθη κελεῦσαι τῶν κυνῶν ἕνα ἀποσπᾶν τοῦ σκέλους τινὰ λαβόμενον, ἐὰν δὲ μὴ ὑπακούῃ, ἀποτεμεῖν κτλ.* ebenso Kleitarchos (Diod. XVII 92; Curt. IX 1, 31—33), der sie *τοῖς μεγέθεσι* (Plin. NH VII 21) *καὶ ταῖς ἀλκαῖς καὶ τοῖς ἄλλοις προτερήμασι θαυμαζομένους* nennt, *οὕς ἔφασαν ταῖς τίγρεσιν ἐπιμειχθῆναι* (dazu Aristot. HA VIII 28 p. 607 a 3ff.; Plin. NH VIII 148; Aelian. NA VIII 1). ein sonderzug noch bei Curtius a. o.: *latratu abstinere dicuntur, cum viderunt feram.* (**41**) mit *τὸν δὲ συνεπάρας κτλ.* p. 782, 3 kann doch wohl nur Kalanos gemeint sein, dessen name aber in A.s fragmenten so wenig vorkommt, wie die selbstverbrennung — Arrian. VII 1ff. werden nur Megasthenes und Nearchos zitiert, und VII 18, 6 *τοιόσδε τις ἀναγέγραπται λόγος* (hinter F 54) gehört sicher nicht A. im übrigen ist F 41 gegen Onesikritos (134 F 17) gerichtet — die ähnlichkeiten und verschiedenheiten gerade mit seinem bericht sind deutlich —, dessen von ihm selbst behauptete sendung zu den gymnosophisten als schwindel erwiesen wird oder werden soll. im urteil über die geringere *καρτερία* von Alexanders begleiter trifft sich A mit Megasthenes; doch ist er milder und führt die rechtfertigung des Inders an. (**42**) einer von Strabons leider zu kurzen notizenzetteln. *προάγειν κτλ.*] etwas anderes, auch nicht aus Taxila ist, was Nearch. 133 F 11 c. 17, 4 berichtet. *γυψί*] 'beweist eine verwandtschaft dieser Inder mit den iranischen völkern' Lassen IA^2 II 154 vgl. I 520. in den berichten ist sonst merkwürdig wenig von den bestattungsgebräuchen die rede. auch Megasthenes (Indik. 10, 1) geht darüber kurz hinweg. *συγκατακαομένας*] Onesikrit. 134 F 21; Kleitarchos (Diod. XVII 91, 3 bei den Kathaiern) *νόμιμον ἦν τὰς γυναῖκας τοῖς ἀνδράσι συγκατακαίεσθαι· τοῦτο δ' ἐκυρώθη τὸ δόγμα ... διὰ μίαν γυναῖκα φαρμάκοις ἀνελοῦσαν τὸν ἄνδρα.* von den Indern überhaupt Diod. XIX 33, 2 (Hieronymos); Nikol. Damask. 90 F 124; Aelian. VH VII 18; s. Lassen IA^2 I 787, 3; II 154. (**43**) zu 138 F 20. (**46**) zu 138 F 25—26. (**47**) stellung fraglich; aber die Mallersache war zu ernst für solche scherze. gut paßt die leichte verwundung *πρὸς Ἀσσακάνοις* Plut. De Alex. f. II 9 p. 341 B (vgl. Arrian. IV 26, 4), wo aber Alexander selbst scherzend den vers spricht (ebenso Plut. Alex. 28). als schmeichelei wird er noch Anaxarchos in den mund gelegt (Diog. L. IX 60), als ironie dem Kallisthenes (124 T 13). *Διώξιππος* (Kirchner RE V 1151, 2) spielte bei Kleitarchos (Diod. XVII 100; Curt. IX 7, 16) eine gewisse rolle. (**48**) s. zu 134 F 26. (**49**) die zusammenarbeitung der beiden hauptberichte ist leicht zu lösen: 21, 3—22, 3;

23, 1—24, 1 (ἑξήκοντα); 27, 1—6; 28, 5—6 (ἐκβολάς); 7; 29, 1—3; 30, 1—3 geben den zusammenhängenden, knappen und aktenmäßigen bericht des Ptolemaios über den marsch von Patala bis Pura und von dort nach Karmanien, in dem die kurze meldung über die Ichthyophagen (23, 3) mit Nearchs schilderungen (F 1 c. 26; 29) u. ä. zu vergleichen ist. derartige meldungen Ptolemaios abzusprechen, nur weil sie 'ethnographische' fakta enthalten, ist irrig. A kann c. 23 schon deshalb nicht gehören, weil 23, 1 zwar an 22, 3 schließt (wie 27, 1 an 24, 1), aber sich mit 23, 4ff. nicht verträgt. eingebettet in den bericht ist die schilderung der pflanzenwelt der wüste unter A.s namen c. 22, 4—8, die Arrian am schlusse zu früh abgeschnitten hat (dafür tritt b § 7 ein), und die beschreibung des marsches c. 24—26, die zwar als *οἱ πολλοί* zitiert wird (26, 1 eine variante), aber sicher A ist, wie das parallelexzerpt Strab. XV 2, 6—7 (durch Eratosthenes vermittelt? s. p. 787 b 27) und die sehr ähnliche schilderung des wüstenweges zum Ammon F 13—15 bestätigen. das am anfang eingeschobene zitat Nearchs (133 F 3a) sondert sich ohne weiteres aus (E Schwartz RE II 1241f. doch hat schon A, natürlich ohne namennennung, Nearchs ansicht erwähnt; p. 784, 6). Kleitarch, an den man wegen der Ptolemaiosgeschichte b § 7 leicht denkt, kommt nicht in frage. bei ihm passiert diese geschichte noch in Indien, im Brachmanenland (Diod. XVII 103); und seine schilderung des wüstenzuges ist zwar nur sehr knapp erhalten (Diod. XVII 105, 3ff.; Curt. IX 10, 8ff.; vgl. Plut. Alex. 66), aber man sieht doch, daß sie nicht Arrians vorlage ist, nicht einmal die alleinige A.s. mindestens seine wissenschaftlichen nachrichten wird dieser aus Nearch haben, der ja auch das binnenland und den schweren wüstenmarsch geschildert hat. das beweist die schilderung der mangrove 22, 6 (Bretzls argumentation 78f., daß A die mangrove an der Sonmiyáni-bai selbst beobachtet habe, ist mir nicht überzeugend). *c. 22, 4—5*] Theophrast. HPl IV 4, 12; Bretzl 279ff. *c. 22, 6—8; b § 7*] Bretzl 249ff.; Theophr. a. o. 13 *ἐν δὲ τῆι Γεδρωσίαι χώραι πεφυκέναι φασὶν ἓν μὲν ὅμοιον τῆι δάφνηι φύλλον ἔχον, οὗ τὰ ὑποζύγια καὶ ὁτιοῦν εἰ φάγοι μικρὸν ἐπισχόντα διεφθείροντο παραπλησίως διατιθέμενα καὶ σπώμενα ὁμοίως τοῖς ἐπιλήπτοις. ἕτερον δὲ ἄκανθάν τινα εἶναι· ταύτην δὲ φύλλον μὲν οὐδὲν ἔχειν, πεφυκέναι δ' ἐκ μιᾶς ῥίζης· ἐφ' ἑκάστωι δὲ τῶν ὄζων ἄκανθαν ἔχειν ὀξεῖαν σφόδρα, καὶ τούτων δὲ καταγνυμένων ἢ προστριβομένων ὀπὸν ἐκρεῖν πολύν, ὃς ἀποτυφλοῖ τἄλλα ζῶα πάντα καὶ πρὸς ⟨τούτοις⟩ τοὺς ἀνθρώπους εἴ τις προσραίνειεν αὐτοῖς. ἐν δὲ τόποις τισὶ πεφυκέναι τινὰ βοτάνην, ὑφ' ἧι συνεσπειρωμένους ὄφεις εἶναι μικροὺς σφόδρα· τούτοις δ' εἴ τις ἐμβὰς πληγείη, θνήσκειν. ἀποπνίγεσθαι δὲ καὶ ἀπὸ τῶν φοινίκων τῶν ὠμῶν εἴ τις φάγοι, καὶ τοῦτο ὕστερον κατανοηθῆναι.* Plin. NH XII 34 *nec non et herba praecipui odoris referta minutis serpentibus e. q. s.* Indik. 26, 1. *c. 25, 4—6*] vgl. A.s indische regentheorie F 35. *c. 24, 1*] Strab. XV 2, 3 (Nearchos, nicht A) *ὑπέρκειται δὲ τούτων* (sc. *τῶν*

'Ἰχθυοφάγων) ἡ Γεδρωσία, τῆς μὲν Ἰνδικῆς ἧττον ἔμπυρος, τῆς δ' ἄλλης Ἀσίας μᾶλλον, καὶ τοῖς καρποῖς καὶ τοῖς ὕδασιν ἐνδεὴς πλὴν θέρους, οὐ πολὺ ἀμείνων τῆς τῶν Ἰχθυοφάγων. ἀρωματοφόρος δὲ νάρδου μάλιστα καὶ σμύρνης, ὥστε τὴν Ἀλεξάνδρου στρατιὰν ὁδεύουσαν ἀντὶ ὀρόφου καὶ στρωμάτων τούτοις χρῆσθαι, εὐωδιαζομένην ἅμα καὶ ὑγιαινότερον τὸν ἀέρα ἔχουσαν παρὰ τοῦτο. γενέσθαι δ' αὐτοῖς θέρους τὴν ἐκ τῆς Ἰνδικῆς ἄφοδον ἐπίτηδες συνέβη· τότε γὰρ ὄμβρους ἔχειν τὴν Γεδρωσίαν καὶ τοὺς ποταμοὺς πληροῦσθαι καὶ τὰ ὑδρεῖα, χειμῶνος δ' ἐπιλείπειν. πίπτειν δὲ τοὺς ὄμβρους ἐν τοῖς ἄνω μέρεσι τοῖς προσαρκτίοις καὶ ἐγγὺς τῶν ὀρῶν· πληρουμένων δὲ τῶν ποταμῶν καὶ τὰ πεδία τὰ πλησιάζοντα τῆι θαλάττηι ποτίζεσθαι καὶ ὑδρείων εὐπορεῖν. προέπεμψε δ' εἰς τὴν ἔρημον μεταλλευτὰς τῶν ὑδρείων ὁ βασιλεὺς καὶ τοὺς ναύσταθμα αὐτῶι καὶ τῶι στόλωι κατασκευάσοντας.

p. 787, 9 φυτόν] Euphorbia antiquorum L., deren stengelglieder ähnlichkeit mit gurken haben (Bretzl 275f. beurteilt das nicht ganz zutreffend; von 'gurken, die aus der erde wachsen', steht nichts bei Strabon). *p. 787, 21* ῥίζαν αὐτόπρεμνον] Nerium Oleander Bretzl 254. (**50**) der bakchische zug bei Kleitarchos (Diod. XVII 106, 1—3; Curt. IX 10, 24ff. vgl. Plut. Alex. 67). von den χαριστήρια (σωτήρια) und ἀγῶνες γυμνικοί und μουσικοί berichtete Nearch. 133 F 1 c. 36, 3. Kleitarchos (Diod. 106, 4) spricht von σκηνικοὶ ἀγῶνες, Plut. a. o. von ἀγῶνες χορῶν. Πευκέσταν] duplikat VI 30, 2—3 (wie 30, 1 zu F 51a) aus Ptolemaios, der sich über die Mallersache (138 F 26), also wohl auch über das, was mit ihr zusammenhängt, ausführlicher geäußert hat. es ist gar kein grund da, ihm bemerkungen wie c. 30, 2—3 abzusprechen. (**51**) *§ 1—7*] Herzfeld Klio VIII 36ff. 'die übereinstimmung zwischen A.s schilderung des Kyrosgrabes und der ruine Mešhed māder i Sulēiman, welche in Pasargadai liegt und der zeit vor Dareios angehört, ist eine so absolute, wie sie selten zwischen objekt und beschreibung vorkommen dürfte.' ἐς θυσίαν] mißverständnis Arrians? *§ 8*] der gleiche text verbreitert bei Plut. Alex. 69 ὦ ἄνθρωπε, ὅστις εἶ καὶ ὅθεν ἥκεις, ὅτι μὲν γὰρ ἥξεις οἶδα, ἐγὼ Κῦρος εἰμὶ ὁ Πέρσαις κτησάμενος τὴν ἀρχήν. μὴ οὖν τῆς ὀλίγης μοι ταύτης γῆς φθονήσῃς, ἣ τοὐμὸν σῶμα περικαλύπτει'. ihn läßt Alexander dann 'Ἑλληνικοῖς ὑποχαράξαι γράμμασιν. wenn Onesikritos 134 F 33 die existenz sowohl einer griechischen wie einer persischen inschrift behauptet, so ist das wohl versehen. was Strabon gibt, ist zwar hellenisiert, zeigt aber, wie die Dareiosinschrift (134 F 34) echt orientalisches kolorit in der selbstprädikation (über sie Norden Agnostos Theos 210ff.): 'annähernder konnte das «Ich Kyros der König der Achaemenide» (der is. Kyr. Murgh.) kaum als hexameter wiedergegeben werden. merkwürdigerweise ist auch die inschrift, die Onesikritos am Dareiosgrab überliefert, im tenor und den einzelheiten zutreffend' (Herzfeld a. o. 41). A.s fassung nennt Herzfeld 'charakteristisch griechisch'. das stimmt; die selbstprädikation ist hier nur eine scheinbare, in wahrheit die selbstvorstellung εἴμ' Ὀδυσεύς. die analogie

mit dem befund in F 9 ist vollkommen; vermutlich verdankt A auch hier die is einer schriftquelle. Aristos verband A.s beschreibung mit Onesikritos' is; über Anaximenes 72 F 19 läßt sich nichts sagen. *§ 11*] knapp und abweichend Ptolemaios, dem c. 30, 1—3 gehört: *καὶ μὲν δὴ καὶ κατὰ Ὀρξίνου* (29, 2) *πολλοὶ λόγοι ἐλέχθησαν πρὸς Περσῶν, ὃς ἦρξε Περσῶν ἐπειδὴ Φρασαόρτης ἐτελεύτησε· καὶ ἐξηλέγχθη Ὀρξίνης ἱερά τε ὅτι σεσυλήκει καὶ τάφους βασιλικούς .... τοῦτον μὲν δὴ οἷς ἐτάχθη ὑπὸ Ἀλεξάνδρου ἐκρέμασαν*. dies letzte erzählt ausführlich auch Curt. X 1, 22—37 (leider fehlt Diodor) in Alexanderfeindlicher umgestaltung als intrigue von Alexanders liebling Bagoas gegen Orxines. ihn — d. h. also Kleitarchos — korrigiert A, der ja hier selbst beteiligt war, auch in der schilderung der ausstattung des grabes: § 30—31 *forte enim sepulchrum Cyri Alexander iussit aperiri ... cui dare volebat inferias* (das war aber beim ersten besuch: b; Ps. Callisth. II 18). *auro argentoque conditorium repletum esse crediderat — quippe ita fama Persae vulgaverant — sed praeter clipeum eius putrem et arcus duos Scythicos et acinacem nihil repperit.* unerklärt ist Plut. Alex. 69 *ἔπειτα τὸν Κύρου τάφον εὑρὼν διωρυγμένον ἀπέκτεινε τὸν ἀδικήσαντα, καίτοι Πελλαῖος ἦν οὐ τῶν ἀσημοτάτων ὁ πλημμελήσας, ὄνομα Πολύμαχος.* (52) das fest hat Chares 125 F 4 ausführlich beschrieben. Arrians zitat schließt nicht aus, daß auch die liste der paare (vgl. F 50 § 4) und die kurze festbeschreibung (§4—8) aus A sind. aber es ist auch im folgenden unsicher, wie weit er, wie weit die vulgata benutzt ist. die Dareiostochter heißt sonst Statira (Kleitarchos Diod. XVII 107, 6; Justin. XII 10, 10; vgl. Plut. Alex. 70; Memnon Phot. bibl. 224a 26). wie A auf Barsine — Arsinoe (Droysens erklärung der variante — Hell.² I 2, 243, 1 — ist unmöglich) kam, ist nicht klar; vielleicht hängt das doch mit der *Βαρσίνη* von F 11 zusammen. (54) c. 16—17 gibt man allgemein A. aber es bleiben bedenken. denn formell unterbricht die antwort des königs mit dem Euripidesvers (16, 6) die warnung der Chaldäer, die in der bekannten weise von der indirekten in die direkte rede überging — Appian. BC II 643 schiebt *δεύτερα γοῦν οἱ Χαλδαῖοι παρεκάλουν* ein, wie er überhaupt das verständnis zu erleichtern sucht. sachlich befremdet nach der kurzen abweisung die nachgiebigkeit gegenüber der zweiten warnung. denn 17, 1 schließt innerlich an die abweisung; erst 17, 6 nimmt 16, 6 wieder auf. man könnte 17, 5 *ὅμως* und 17, 6 *καὶ ἑκόντα καί* als verbindungsworte Arrians ansehen, von dem wohl sicher die betrachtung 16, 7—8 stammt. möglich bleibt ja schließlich die annahme, daß A verschiedene versionen vereinigte und Arrian seinen bericht zu stark verkürzt hat; wahrscheinlich ist sie meines erachtens nicht. die variante 17, 2 hilft nicht weiter. wesentlich anders berichtete Kleitarchos (Diod. XVII 112; Justin. XII 13; verkürzt Plut. Alex. 73), dessen quelle teilweise wenigstens Nearch ist. es ist besonders zu beachten, daß bei ihm die Chaldäer vor dem betreten Babylons warnen,

obwohl sie die wiederherstellung des tempels wünschen: *δύνασθαι δὲ αὐτὸν ἐκφυγεῖν τὸν κίνδυνον, ἐὰν ἀναστήσηι τὸν καθηιρημένον ὑπὸ Περσῶν τοῦ Βήλου τάφον καὶ τὴν βεβουλευμένην ὁδὸν ἐπιστήσας παρέλθηι τὴν πόλιν.* *c. 16, 7 ἀλλ' ἦγε κτλ.*] vgl. Kleitarchos-Diodor. XVII 116, 1 *δοκοῦντος ἰσχύειν τότε πλεῖστον καὶ μάλιστ' εὐδαιμονεῖν, ἡ πεπρωμένη συνήιρει τὸν ὑπὸ τῆς φύσεως αὐτῶι συγκεχωρημένον τοῦ ζῆν χρόνον. εὐθὺ δὲ καὶ τὸ θεῖον ἐσήμαινε κτλ.* *c. 17, 2 ἐν νῶι εἶχεν*] schon als er das erste mal Babylon betrat; III 16, 4—5 nach Ptolemaios (daher teilweise dublette; irrig Wenger 122). s. auch Strab. XVI 1, 5. *c. 18, 1—5* Plut. Alex. 73; nicht nach A; denn *μηνύσεως γενομένης κατὰ Ἀπολλοδώρου* widerspricht c. 18, 3 *Ἀπολλόδωρον δὲ οὐ κατασιωπῆσαι κτλ.* 18, 6 das *σημεῖον* aus Kalanos' letzten worten (*τοιόσδε τις ἀναγέγραπται λόγος*) ist nicht mehr A, in dessen bruchstücken sich auch sonst Kalanos' name nicht findet (s. zu F 41), was kaum zufall ist. 19, 1—2 bleiben ihrer herkunft nach zweifelhaft. (55) von der anmerkung Arrians c. 20, 5, der einlage aus Nearchos c. 20, 9—10 und den beiden varianten c. 22, 4; 5 (man würde die zweite an sich gern A geben, aber sie kann nicht anders beurteilt werden als die erste; und Arrians ausdruck widerspricht) abgesehen exzerpt aus A, aus dem nach F 56 p. 797, 22 sogar *ὥς γέ μοι δοκεῖ* p. 793, 2 herübergenommen ist. ärgerlich ist, daß der ausdruck A.s nicht feststeht; zwischen *ἄπληστος τοῦ κτᾶσθαί τι ἀεί* und *ὀρεγόμενον πάντων εἶναι κύριον* ist doch ein unterschied der betonung. jedenfalls aber steht A der auffassung Nearchs (133 F 3) nahe; auch der umgebung des königs war seine rastlosigkeit unverständlich. *c. 22, 2—5*] den rationalismus mit dem A dem alten 'märchenmotiv die seele austreibt' konstatiert E Meyer Berl. Ak. Sber. 1916, 1082, 1. leider fehlt der entscheidende zug in dem stark verkürzten bericht Kleitarchs (Diod. XVII 116, 5—7), der sonst interessant zu vergleichen ist: *μετ' ὀλίγον δὲ ἄλλο σημεῖον αὐτῶι περὶ τῆς βασιλείας* (?) *τὸ δαιμόνιον ἐπέστησε. βουλομένου γὰρ αὐτοῦ θεάσασθαι τὴν περὶ τὴν Βαβυλῶνα λίμνην* (das könnte auch A gesagt haben; aber von dem wirklichen zweck der Euphratfahrt, der den techniker A interessiert hat, weiß Kleitarch nichts) *καὶ πλέοντος μετὰ τῶν φίλων ἔν τισιν ἀκάτοις* (!) *ἐφ' ἡμέρας μέν τινας ἀποσχισθείσης τῆς νεὼς ἀπὸ τῶν ἄλλων σκαφῶν ἐπλανήθη μόνος* (bei A verirrt sich vielmehr ein teil der flotte), *ὥστε καὶ τὴν σωτηρίαν ἀπογνῶναι. ἔπειτα διά τινος αὐλῶνος στενοῦ* (das sind die *στενά* Arrians) *καὶ συμπεπυκασμένου δένδρεσι διαπλέοντος καὶ τῶν μὲν ὑπερκειμένων, τοῦ δὲ διαδήματος ὑπὸ τούτων ἀρθέντος καὶ πάλιν εἰς τὴν λίμνην πεσόντος εἷς τῶν ἐρετῶν προσνηξάμενος καὶ βουλόμενος ἀσφαλῶς σῶσαι τὸ διάδημα προσέθετο τῆι κεφαλῆι καὶ προσενήξατο τῶι πλοίωι. τρεῖς δὲ ἡμέρας καὶ τὰς ἴσας νύκτας διαπλανηθεὶς διεσώθη καὶ τὸ διάδημα περιθέμενος ἀνελπίστως πάλιν τοῖς μάντεσι προσανέφερε περὶ τῶν προσημαινομένων. τούτων δὲ παρακελευομένων θυσίας ἐπιτελεῖν τοῖς θεοῖς μεγαλοπρεπεῖς μετὰ πάσης σπουδῆς παρεκλήθη πρός τινα τῶν φίλων Μήδιον κτλ.*

(56) ergänzt F 55 teilweise nicht unbeträchtlich. *p. 796, 14* δευτερεύειν] kein widerspruch gegen F 20. *p. 796, 17* καταρράκτας] Arrian. VII 7, 6—7 ἐκεῖθεν δὲ αὖθις ἔπλει ἐς Ὦπιν ... ἐν δὲ τῶι ἀνάπλωι τοὺς καταρράκτας τοὺς κατὰ τὸν ποταμὸν ἀφανίζων ὁμαλὸν πάντηι ἐποίει τὸν ῥοῦν, οἳ δὴ ἐκ Περσῶν πεποιημένοι ἦσαν τοῦ μή τινα ἀπὸ θαλάσσης ἀναπλεῦσαι εἰς τὴν χώραν αὐτῶν νηίτηι στόλωι κρατήσαντα ..... Ἀλέξανδρος δὲ οὐκ ἔφη τῶν κρατούντων τοῖς ὅπλοις εἶναι τὰ τοιαῦτα σοφίσματα· οὔκουν πρὸς αὐτοῦ ἐποιεῖτο ταύτην τὴν ἀσφάλειαν, ἥν τινα ἔργωι οὐδὲ λόγου ἀξίαν ἀπέφηνε οὐ χαλεπῶς διακόψας τῶν Περσῶν τὰ σπουδάσματα. aus A auch 7 3—5 die schilderung der beiden flußläufe. *p. 797, 24* Δία] Οὐρανόν F 55 c. 20, 1. vgl. Herod. III 8 Διόνυσον δὲ θεῶν μοῦνον καὶ τὴν Οὐρανίην ἡγέονται εἶναι ... ὀνομάζουσι δὲ τὸν μὲν Διόνυσον Ὀροτάλτ, τὴν δὲ Οὐρανίην Ἀλιλάτ. sonnenkult: Strab. XVI 4, 26. (57) πεζέμποροι sagte Androsthenes. der widerspruch ist mehr scheinbar; s. Tkač RE VII 1271. (58—59) c. 23, 1—5 ist nicht A; über § 6—8 kann man zweifeln; mir ist Ptol für die faktischen angaben wahrscheinlicher. auch für 24, 4 glaube ich nicht an A, der dem gelage bei Medios weniger bedeutung beilegte, als die dramatisierende vulgata (F 59). wie weit er mit den Ephemeriden ging, ist schwer zu sagen. aber da er im todesdatum abweicht (s. u. v. 42ff.) und F 60 = Ptolem. 138 F 30 (s. o. p. 507, 18) ausschließlich negativ ist, braucht man das gelage bei Medios für ihn überhaupt nicht anzunehmen. es liegt sehr nahe, den fieberdurst von F 59 mit dem durst gleichzusetzen, der Alexander bei der truppenschau F 58 befällt und das letzte σημεῖον ermöglicht. es ist zu beachten, daß in Kleitarchs darstellung dieses unheilzeichens truppenschau und durst fehlen — Diod. XVII 116, 2 τοῦ γὰρ βασιλέως ἀλειφομένου καὶ τῆς βασιλικῆς ἐσθῆτος καὶ διαδήματος ἐπί τινος θρόνου τεθέντος τῶν ἐγχωρίων τις δεδεμένος ἐλύθη τὰς πέδας αὐτομάτως καὶ λαθὼν τοὺς φύλακας διῆλθε διὰ τῶν τῆς αὐλῆς θυρῶν ἀνεπικωλύτως (vgl. Plut Alex. 73 ἀποδυσαμένου δὲ πρὸς ἄλειμμα καὶ σφαῖραν αὐτοῦ παίζοντος οἱ νεανίσκοι οἱ σφαιρίζοντες, ὡς ἔδει πάλιν λαβεῖν τὰ ἱμάτια, καθορῶσιν ἄνθρωπον ἐν τῶι θρόνωι καθεζόμενον κτλ.). F 62 verrät die tendenz dieser änderungen: Alexanders tod soll in keiner weise als folge einer unmäßigkeit erscheinen — Kleitarch gab πολὺν ἄκρατον ἐμφορηθεὶς .. ἄφνω ὥσπερ ὑπό τινος πληγῆς ἰσχυρᾶς πεπληγμένος κτλ. (Diod. XVII 117, 1 f. vgl. auch Justin. XII 13, 10 *amici causas morbi intemperiem ebrietatis disseminaverunt e. q. s.*); der könig ist nach ihm im dienst gestorben. ob diese tendenz erst von A durchgeführt ist, lasse ich dahingestellt, bezweifle es aber. anders E Schwartz RE II 917f., der F 59 auf das gelage bei Medios bezieht und darin, daß Alexander bereits fiebernd an ihm teilnimmt, eine widerlegung der vergiftungslegende sieht. τριακάδι] Ungers geistreiche erklärung (Philol. XXXIX 491) — die τριακάς ist bei hohlem monat der 29. Daisios; Alexander starb am abend des 28.; A rechnet als Grieche, anders

als die Makedonen, die nacht als beginn des nächsten tages — würde nur dann sicher richtig sein, wenn A nicht nach makedonischem kalender datiert hätte. (**61—62**) das archontendatum gehört A weder hier noch sonst bei Arrian. ganz sicher ist für ihn zu beanspruchen nur die lebensdauer. aber zu ihr gehört die regierungsdauer und wahrscheinlich doch auch die charakteristik, in der A noch einmal zitiert wird — dies vielleicht, weil der verbreitete vorwurf der trunksucht mit einer autorität widerlegt werden sollte. in gleicher weise knüpft Justin. XII 16 (vgl. Diod. XVII 117, 5) die durchaus lobende würdigung an. lebensdauer: 32 jahre Ps. Kallisth. III 35; 33 Jul. Val. III 35; Justin. XII 16, 1 (text unsicher). regierungsdauer: 12 jahre 8 monate Arrian (= A?); 12 jahre 7 monate Diod. XVII 117, 5; 12 jahre Ps. Kallisth.; ⟨15⟩ Jul. Val. *τοῦ οἴνου ἕνεκα*] Plut. Alex. 23 *ἦν δὲ καὶ πρὸς οἶνον ἧττον ἢ ἐδόκει καταφερής. ἔδοξε δὲ διὰ τὸν χρόνον, ὃν οὐ πίνων μᾶλλον ἢ λαλῶν εἷλκεν ἐφ᾽ ἑκάστης κύλικος, ἀεὶ μακρόν τινα λόγον διατιθέμενος. καὶ ταῦτα πολλῆς σχολῆς οὔσης.* De Alex. fort. II 5. (**63**) vgl. den schwindelautor der *Ἰταλικά* (III). Rutil. Lup. I 18 schreibt Schwartz gewiß richtig *Stratoclis*.

140. ANTIKLEIDES VON ATHEN.

Anfang der Diadochenzeit (F 12; 14). mehr antiquar als eigentlicher historiker, wie Menaichmos u. a. daß wir die Alex.-Geschichte aus athenischer feder nicht näher kennen, ist vielleicht weniger bedauerlich, weil auch hier der stoff offenbar stark antiquarisch durchsetzt (F 1; 11; 13?) und die erzählung, wenn buch II schon von Ägypten handelte, entsprechend zurückgedrängt war. merkwürdig sind die Nosten, die über die heroische zeit hinausgehen und sich nicht streng an das durch den titel indizierte thema halten. der gedanke an ein geschichtswerk, das mit den Nosten anhob und in der Alexandergeschichte sich fortsetzte, drängt sich auf; aber *Νόστοι* kann auch preziöser titel für ein mythologisches handbuch und selbst für eine sammlung im stile der *Ἔρωτες* (Schwartz) sein. wir sehen eben nicht klar. der rationalismus ist der des Palaiphatos (F 15); auch sonst deutet manches auf peripatetische schule (zu F 15—16). die 'romanhaften erfindungen' in den Troika (F 17; 18; 20) zeigen, wie alt die volksbücher sind, die zum teil auf den kyklischen epen beruhen und letzten grades von Diktys und genossen verarbeitet werden. A scheint eine vorliebe für sie gehabt zu haben; aber die zitate genügen nicht zu sicherem urteil.

F

(**1**) erweist mit F 11 (13?) zusammen größeren exkurs über ägyptische kultur. zur sache Heiberg Gercke-Nordens Einleitg.[2] II 388 'Ägypten, wo von altersher eine praktische meßkunst und eine nicht

unbedeutende rechenfertigkeit existierte; aber eine wissenschaft haben daraus erst die Pythagoreer gemacht'. die geschichte der mathematik hatte damals gerade Eudemos geschrieben. (2) gewiß nicht 'bloße verwechslung mit Hylas'. eher hat A mit homonymen gearbeitet und den lydischen Hyllos als eponymos des flusses von dem dorischen unterschieden. tod eines Hyllos in Karien: Steph. Byz. s. Ὑλλούαλα· Ἀπολλώνιος ἐν ε̄ Καρικῶν 'Κᾶρες δὲ τὸν τόπον ἐκεῖνον, ἔνθα Ὕλλος ἀπώλετο, Ὑλλούαλαν ὠνόμασαν καὶ ἕδος ἐνταῦθα ἐδείμαντο Ἀπόλλωνος κτλ.' zu beachten ist, daß Hyllos vielfach als sohn der Omphale gilt oder zur erinnerung an die dienstbarkeit in Lydien benannt wird und daß Herakles nach Ephoros 70 F 14 u. a. bei Omphale 'zurückbleibt' (s. auch Palaiphat. 44). andernfalls müßte A der Ἡρακλειδῶν κάθοδος ein ganz anderes gesicht gegeben haben, was freilich im hinblick auf F 3 (und seine Troika) nicht unmöglich ist. (3) die söhne des Eurystheus fallen sonst im kampfe gegen Athen, das den schutz der Herakliden als besonderen ruhmestitel betrachtet: Bibl. II 168 'Ἀθηναῖοι δὲ οὐκ ἐκδιδόντες αὐτοὺς πρὸς τὸν Εὐρυσθέα πόλεμον ὑπέστησαν· καὶ τοὺς μὲν παῖδας αὐτοῦ Ἀλέξανδρον Ἰφιμέδοντα Εὐρύβιον Μέντορα Περιμήδην ἀπέκτειναν, αὐτὸν δὲ Εὐρυσθέα φεύγοντα .... κτείνει διώξας Ὕλλος ......' auch dies weist für A auf eine von der vulgata ganz abweichende darstellung der κάθοδος. anders v. Wilamowitz Her.[2] I 159, 73 'das ist eine deutliche entlehnung aus Euripides ⟨vgl. F 18?⟩. ein buch, in dem das stehen konnte, war ein roman'. (4) aus lokaler tradition. etwas anders und teilweise vollständiger Myrsilos (Plut. Conv. VII Sap. 20 p. 163 A—D; De soll. an. 36 p. 984 E; vgl. Tümpel RE V 2545). περὶ Ἴρα] zu Ephor. 70 F 163; Tümpel RE V 1910f. (5) krieg zwischen Chios und Erythrai: Herod. I 18 (Milet als bundesgenossin von Chios). περὶ Λευκωνίας: Plut. Mul. virt. 244 E—245 B; Polyaen. VIII 66. anderes aus dem kriege: Frontin. strat. II 5, 15. von der mit chiischer hilfe aufgerichteten tyrannis in Erythrai nach ermordung des königs Knopos erzählt Hippias v. Erythrai ἐν τῆι β̄ τῶν Περὶ τῆς πατρίδος ἱστοριῶν (Athen. VI 74). in diesen zusammenhang scheint A.s anekdote zu gehören. über die zeit: E Meyer GdA II § 281; v. Wilamowitz Berl. Ak. 1906, 53. (6) die änderung des namens ist so gut wie sicher. als Νόστοι konnte eine Ἀτθίς nie zitiert werden, und für Kleidemos' zeit paßt ein buch mit diesem titel, das über die heroenzeit hinausging, nicht. Φύην] Pros. Att. 15034. nach A also bürgerin und wohl vornehm (s. Wilamowitz Ar. u. Ath. I 29, 1. den demos Παιανιεὺς gibt Herod. I 60); nach antipeisistratidischer behauptung (ἔνιοι Aristot. Ἀθπ. 14, 4) ἐκ τοῦ Κολλυτοῦ στεφανόπωλις Θρᾷττα. Ἱππίαι] seine gattin nach Thuk. VI 55, 1 Μυρσίνη ἡ Καλλίου τοῦ Ὑπεροχίδου. vgl. das verwirrte Schol. Aristoph. eq. 449. in gleicher verwirrung heißt auch der Erosaltar (Paus. I 30, 1) nach Plut. Sol. 1 weihung des Peisistratos, der Charmos' liebhaber war.

s. Töpffer Quaest. Pis. 111; Wilamowitz a. o. 265, 10. (7) eher Serv. Verg. A III 121 (XI 264) *Idomeneus, de semine Deucalionis natus, Cretensium rex cum post eversam Troiam reverteretur, in tempestate devovit sacrificaturum se de re quae ei primum occurrisset. contigit ut filius eius primus occurreret; quem cum, ut alii dicunt, immolasset, ut alii vero, immolare voluisset, et post orta esset pestilentia, a civibus pulsus regno Sallentinum Calabriae promunctorium tenuit, iuxta quod condidit civitatem, ut 'et Sallentinos obsedit milite campos Lyctius Idomeneus* (III 400)' als das kinderopfer der Kureten an Kronos (Istros [vgl. F 14] ἐν τῆι Συναγωγῆι τῶν Κρητικῶν θυσιῶν Porph. De abst. II 56). (8) νόστος Agamemnons, gelegentlich dessen die ganze geschichte der Pelopiden erzählt wurde. über die sagenform, in der das lamm nicht erst Atreus gehört, Friedlaender Argolica 70. Ναπαῖος] Hellanik. 4 F 35. (9) Plut. Quaest. gr. 19 p. 295 E τὴν Καλαύρειαν Εἰρήνην τὸ παλαιὸν ὠνόμαζον ἀπὸ γυναικὸς Εἰρήνης, ἣν ἐκ Ποσειδῶνος καὶ Μελανθείας τῆς Ἀλφειοῦ γενέσθαι μυθολογοῦσιν. ὕστερον δὲ τῶν περὶ Ἄνθην καὶ Ὑπέρην αὐτόθι κατοικούντων, Ἀνθηδονίαν καὶ Ὑπέρειαν ἐκάλουν τὴν νῆσον. Steph. Byz. s. Καλαύρεια ... ἀπὸ Καλαύρου τοῦ Ποσειδῶνος· ἐκαλεῖτο καὶ Εἰρήνη (nicht die *Arine* Plin. NH IV 56). hängt wohl mit dem göttertausch (70 F 150) zusammen und gehört dann in Δηλιακά. s. auch Wilamowitz GGN 1896, 168. (10) *Rhene*] form wie Skyl. 58; Steph. Byz. s. v.; Hygin. f. 276 u. a. *Celadine*] beiname der Artemis Il. Φ 511; Adler RE XI 131. Strab. X 5, 5 kennt als alten namen nur Ὀρτυγία. (13) einer der vielen versuche des frühhellenistischen synkretismus. voraus geht allerlei über die gleichung Dionysos-Osiris. (14) Paus. IX 35, 3 καὶ Ἀγγελίων τε καὶ Τεκταῖος †ὅσοι γε Διονύσου† τὸν Ἀπόλλωνα ἐργασάμενοι Δηλίοις τρεῖς ἐποίησαν ἐπὶ τῆι χειρὶ αὐτοῦ Χάριτας. diese künstler sind schüler des Dipoinos und Skyllis (Paus. II 34, 5). die Μέροπες will Robert Philol. Unt. X 9, 1 daraus erklären, 'daß sie sich in der inschrift Koer nannten'. ἀριστερᾶι] δεξιᾶι Schol. Pind. O XIV 16a; Macrob. s. I 17, 13; Hitzig-Bluemner Paus. III 500. (15—16) anders rationalisiert Malal. p. 92, 11 Bonn.; Exc. Vat. 10 (Paris schreibt ein enkomion auf die göttinnen, σοφὸς γεγονώς). Chrysippos (Schol. a. o.) deutet ethisch aus, Dio Chrys. XX 17ff. (ähnlich Dares 7) historisch und psychologisch. die benutzung lokaler literatur (vgl F 4; 5; 8?) gehört zu A.s 'peripatetischen zügen'. (17) s. 156 F 102. die beziehung auf die Nosten, in denen Helenos wie Kassandra vorkommen, ist möglich (Stiehle Philol. IX 477; Sueß RE VII 2845). der Thymbraeische Apollon spielt im Troiaroman eine große rolle. (18) Et. M. 788, 15 ὁ δὲ Ὧρος λέγει, ὅτι τῆι Καρίαι προσπλεύσαντος Ἀλεξάνδρου ἡ Ἑλένη παρεκάλει Φάρον τινὰ κυβερνήτην Κᾶρα τῶι γένει διασῶσαι αὐτὴν εἰς Λακεδαίμονα· καὶ τοῦτον ἀναλαβόντα αὐτὴν ἀπορριφῆναι εἰς Αἴγυπτον, ἔνθα ὑπὸ ὄφεως πληγέντα ἀποθανεῖν. θάψασα δὲ αὐτὸν ἀπ' αὐτοῦ Φάρον ὠνόμασεν.

die flucht von Karien aus scheint das richtige; von Troia aus ist sie unmöglich, auch ein verschlagen nach Ägypten unwahrscheinlich, und Eustathios' zusatz ist ein autoschediasma nach dem euripideischen drama, auf das aber auch A selbst rücksicht nimmt. im übrigen setzt seine version gewaltsame entführung der Helena voraus; also die ausbildung der bei Herod. I 3 ganz naiv vorgetragenen anschauung — *δευτέρηι δὲ λέγουσι γενεῆι μετὰ ταῦτα* (Argonautenzug) *'Αλέξανδρον τὸν Πριάμου ἀκηκοότα ταῦτα ἐθελῆσαί οἱ ἐκ τῆς 'Ελλάδος δι' ἁρπαγῆς γενέσθαι γυναῖκα κτλ.* —, die beliebt geworden und verschieden motiviert ist: s. außer Gorgias Hel. 6—7 Serv. Verg. A I 526 (u. ö.) *nam historiae hoc habet veritas, non voluntate Helenam secutam, sed expugnata raptam civitate, unde et recipi meruit a marito*; Schol. Lyk. 104; wie es scheint, auch Diktys I 3, während Dares 10 die beiden anschauungen mischt. übrigens ist A, da er das Parisurteil wegdeutet (F 15), nur konsequent. *Φάρος*] Hekat. 1 F 307. (**19**) die ganz ähnliche erzählung Et M 375, 57 ff. nach Xanthos (III s. Lydien) läßt es zweifelhaft erscheinen, was von der *ἱστορία* A gehört. aber nach dem *'Εξηγητικόν* des Autokleides sieht sie wahrlich nicht aus. (**20**) Arg. Soph. Ai. *περὶ δὲ τοῦ θανάτου τοῦ Αἴαντος διαφόρως ἱστορήκασιν. οἳ μὲν γάρ φασιν ὅτι ὑπὸ Πάριδος τρωθεὶς ἦλθεν εἰς τὰς ναῦς αἱμορροῶν* (so Dares 35)· *οἳ δὲ ὅτι χρησμὸς ἐδόθη Τρωσὶ πηλὸν κατ' αὐτοῦ βαλεῖν — σιδήρωι γὰρ οὐκ ἦν τρωτός — καὶ οὕτω τελευτᾶι* (zeigt seine ursprüngliche natur; vgl. z. b. 2 F 22)· *οἳ δὲ ὅτι αὐτόχειρ αὐτοῦ γέγονεν, ὧν ἐστι καὶ Σοφοκλῆς. περὶ δὲ τῆς πλευρᾶς ὅτι μόνην αὐτὴν τρωτὴν εἶχεν, ἱστορεῖ καὶ Πίνδαρος* (F 261), *ὅτι τὸ μὲν σῶμα, ὅπερ ἐκάλυψεν ἡ λεοντῆ, ἄτρωτον ἦν, τὸ δὲ μὴ καλυφθὲν τρωτὸν ἔμεινε.* dazu kommt in der späteren tragödie (Quintil. IV 2, 13), in der davon abhängigen rhetorischen übungsrede (Cic. De inv. I 11) und im roman (Dictys V 15; Sisyphos 50 F 2) der vermutete meuchelmord durch Odysseus. (**21**) aus Apollodor. A verbindet etwa Herod. I 94 mit Hellanikos (s. zu 4 F 4). (**22—23**) die scheidung des Autokleides (III s. Athen) von A ist sicher. daß auch letzterer ein *'Εξηγητικόν* geschrieben hat, ist nicht ausgeschlossen, aber wenig wahrscheinlich. F 23 gehört eher in ein solches buch, als in die *Δηλιακά*.

---

141. ANTIGENES.

F 1 führt mit einer gewissen wahrscheinlichkeit — mehr darf man nicht sagen — auf einen alten Alexanderhistoriker, T 1 (und F 2?) eher auf einen geographen. aber schon die gleichsetzung des plinianischen und des plutarchischen (von Istros zitierten?) A ist zweifelhaft; ausgeschlossen erscheint die mit dem regimentskommandeur Alexanders (Arrian. Anab. V 16, 3; VI 17, 3), der schon unter Philipp gedient hat

(Plut. Alex. 70), unter Perdikkas und Eumenes die Argyraspiden befehligte, in Triparadeisos Susiane erhielt und 316 von Antigonos hingerichtet wurde (Kaerst RE I 2399, 9).

---

142. HEGESIAS VON MAGNESIA.

Weder F 3 noch T 8 geben sicheres zeitindiz; F 31 gäbe, wenn verlaß darauf wäre, das 4. jahrhdt. sehr tief wird man den ersten bedeutenden vertreter des *ζῆλος Ἀσιανός* (T 1) und nachfolger des Charisius (T 2) nicht gern herabrücken. er ist wohl ungefährer zeitgenosse des Timaios. H heißt durchweg rhetor (T 1; 7; F 30; 31. *σοφιστής* F 5) und seine 'zahlreichen schriften' gehören wohl alle ins rhetorische gebiet, auch wenn sie dialogcharakter trugen (T 11). zitiert wird ein *ἐγκώμιον Ῥόδου* (F 1—2; daß es T 11 fehlt, ist bei dem charakter dieser liste nicht weiter wunderbar); zu erschließen sind aus F 21, 24 ein gleiches auf Athen — gewiß die *Φιλαθήναιοι* von T 11 — und gerichtsreden von deutlichem schulcharakter (F 27—29). die Alex.-Geschichte, die man aus F 5 (nicht T 4) doch wohl mit einiger sicherheit erschließen darf (s. auch zu F 6—17), unterschied sich offenbar in dieser hinsicht wesentlich von den werken rhetorisch gebildeter historiker, wie Kallisthenes und Kleitarchos. sie gehört zu dem rhetorischen nebenschößling der wirklichen historiographie (Schwartz Herm. XXXIV 454), wie Antikleides zu dem antiquarischen. das macht eine einigermaßen sichere zuteilung der bruchstücke (s. zu F 6—17) unmöglich. der von Wilamowitz (Herm. XXXV 36) konstatierte unterschied der '*εἰρομένη λέξις*, keine rhythmen' *des* historischen fragments (F 5) — er hält sie für 'fortwirkung der altionischen historiographie' — und der 'rhythmischen *εἰρομένη*' der reden widerspricht den einleitenden und den schlußworten des Dionysios, der den unterschied dieser *ταπεινότης* gegen die edle, wirksame darstellung Homers (Il. *X* 395ff.) vor allem in der unedlen rhythmisierung findet, ebenso wie dem befunde in dem allerdings stark zerstörten fragment.

T

(1) irrtum Strabons; s. F 19. (2—8) Blass Griech. Beredts. 25ff.; Norden Kunstprosa 134ff.; Wilamowitz a. o. erwähnt wird H noch Philodem. Rhet. I 125, 26 Sudh. (9) ein eigenes wunderbuch möchte ich selbst aus c nicht erschließen.

F

(3) Cic. De n. d. II 69 *concinneque* (!), *ut multa, Timaeus, qui cum in historia dixisset, qua nocte natus Alexander esset, eadem Dianae Ephesiae templum deflagravisse, adiunxit minime id esse mirandum, quod Diana, cum in partu Olympiadis adesse voluisset, afuisset domo.* De div. I 47 *qua nocte templum Ephesiae Dianae deflagravit, eadem*

constat ex Olympiade natum esse Alexandrum; atque ubi lucere coepisset, clamitasse magos pestem ac perniciem Asiae proxuma nocte natam. Solin. 40, 4. die prioritätsfrage ist kaum zu entscheiden; über Timaios Norden a. o. 148, 3. (4) hierher gestellt wegen Diognetos 120 F 2. ganz sicher ist der autorname nicht. (5) Arrian. An. II 25, 4—27, 7; Curt. IV 6; Diod. XVII 48, 7; Plut. Alex. 25. aus H.s darstellung hat Dionys herausgehoben, was er für den beabsichtigten vergleich mit Il. *X* braucht. sie ist nicht identisch mit der des Curtius; wohl aber kann deren vorlage auch die H.s gewesen sein. ἀνὴρ τῶν πολεμίων] Curt. 15—16 *Arabs quidem, Darei miles, maius fortuna sua facinus ausus, gladio clipeum tegens quasi transfuga genibus regis advolvitur e. q. s.* ἡ τοῦ τολμήσαντος ἀπόνοια] bei Arrian., Curt., Plut. folgt die von Aristander vorhergesagte gefahr, verwundung καταπέλτηι ἐς τὸν ὦμόν (*sagitta . . . in humero*), für die der vergebliche versuch des überläufers nur das vorspiel bildet; nach Curtius beim erneuten angriff *saxo crus eius adfligitur.* es ist nicht sicher zu sagen, wie weit H etwa des effekts wegen zusammengezogen hat. Βαῖτιν] Arrian. 25, 4 (Itin. Alex. 19) εὐνοῦχος δέ τις, ὧι ὄνομα ἦν Βάτις, κρατῶν τῆς Γαζαίων πόλεως. Curt. 7 *praeerat urbi Betis eximiae in regem suum fidei.* βάρβαρον ἐβόα] Timotheos Perser 152ff. (6—17) Agatharchides greift ohne quellenangabe einige besonders alberne sätze heraus und kritisiert sie einzeln; sie beziehen sich, wie es scheint, ausschließlich auf die zerstörung von Olynth und Theben und stammen sehr wahrscheinlich aus der Alex.-Geschichte. denn F 15—17 machen unbedingt den eindruck eines historischen berichts, der dem kleitarchischen (Diod. XVII 13) nahe steht; und F 9; 12 (?); 14 weist man ohne weiteres einer rede zu, wie sie *Cleadas unus e captivis* vor Alexander hält (Justin. XI 4; Curtius fehlt; Diod. XVII 14 skizziert nur die rede der ankläger. aber einen ἀγὼν λόγων, dessen prototyp Thukydides' Plataiergeschichte ist, wird man auch für Kleitarch annehmen). der rest könnte aus einem betrachtenden epiphonem H.s stammen (und für F 13 mag das wirklich zutreffen); wahrscheinlicher gehören sie, womit sich auch die hereinziehung Olynths erklärt, in die verhandlungen der athenischen volksversammlung, wo die flüchtigen Thebaner (F 6—7), denen Athen schutz gewährte, und athenische redner (F 8; 11) sprachen. den übergang zur bedrohung Athens macht deutlich F 12, in dem für den stil dieses geschichtswerkes das reden in erster person charakteristisch ist: der echte rhetor vermeidet, so weit es geht, die eigentliche erzählung. (6) vgl. F 8; 13. ähnliche *argutiae* Ciceros Norden a. o. 232, 1. sonst läßt sich das meiste aus den deklamationen belegen. (18—19) aus einer städterede? (21) aus einer rede auf Athen? Paralos eponym des einen staatsschiffes Phylarch. 81 F 38; gemälde des Protogenes Plin. NH XXXV 101. (22) die einheitlichkeit der bildungsgeschichte bis zum zitat aus Ktesibios ist wohl nur scheinbar.

H (die änderung in *Δημήτριος* ist unwahrscheinlich; wir kennen auch H nicht genug, um ihm eine biographische nachricht über Demosthenes abzusprechen) wird von Hermippos zitiert sein, der auch Ktesibios und noch selteneres (*ἀδέσποτα ὑπομνήματα* Plut. Demosth. 5) zusammenstellte, übrigens bei Gell. III 3 als zeitliche folge Platon-Kallistratos gibt. auch die Kallistratosgeschichte erzählt Plut. a. o. wohl nach Hermippos. (25—26) gehören doch wohl eher H, als dem unmittelbar vorher mit einem *ἐγκώμιον Ἀθηνᾶς* zitierten Hermesianax. Agatharchides hat die beiden stücke aus anderem zusammenhang — möglicherweise der Alexandergeschichte — genommen, weil sie die gleiche art des wortwitzes zeigten, wie Hermesianax' satz. die sonst benutzte thebanische partie mag dafür zufällig keinen beleg geboten haben.

---

143. ARISTOS VON SALAMIS.

Die gleichsetzung mit dem allmächtigen günstling des Antiochos II (Niese Gesch. d. gr. und mak. Staaten II 134, 3) liegt nahe, namentlich wenn in F 2 A.s name etwa nur das schon von Kleitarchos (137 F 31) berichtete faktum der gesandtschaft deckt und die weitere ausführung Asklepiades gehört. T 2 widerspricht nicht; und die ableitung von F 3 aus Polemon ist durchaus fraglich. von der gleichsetzung mit *Ἀρίστων ὁ γεγραφὼς Ἀθηναίων ἀποικίας* (III) oder dem Eratosthenesschüler Aristis (Suid. s. *Ἐρατοσθένης*) wird man ebenso absehen, wie von einem urteil über den charakter von A.s werk, das E Schwartz Herm. XXXIV 455 der rein rhetorischen historiographie zurechnet.

F

(3) steht zwischen anführungen aus Polemon. Alketas ist doch wohl der bruder des Perdikkas. (4) steht in einer zusammenstellung von selbstvergötterungen, unter denen auch *Ἀλέξανδρος Ἄμμωνος* erscheint, freilich neben Keyx, Alkyone, Ptolemaios IV und Mithridates; dann beginnt die reihe der *ἰδιῶται* mit dem arzt Menekrates; es folgen die vergötternden städte. für A ist daraus leider nichts zu entnehmen. s. übrigens Ephippos 126 F 5. Alexarchos ist der bruder Kassanders (vgl. Athen. III 98 E). (5) Tümpel Rosch. Lex. II 1275ff.; Immisch ebd. 1591f.; Herb. Meyer RE XI 1139. daß wir die beziehung nicht kennen, gibt kein recht, den autor zu bezweifeln.

---

144. ASKLEPIADES.

Unbestimmbar, aber wohl jünger als Aristos (143). die gleichsetzungen mit dem Kyprier (III u. Kypros) oder dem Alexandriner (III u. Athen) bleiben spielerei.

---

145. DOROTHEOS VON ATHEN.

Die gleichsetzung mit dem autor des Plinius erscheint sicher; der XXII 91 zitierte D, der (medizinische?) gedichte schrieb, ist ein anderer, vermutlich doch der (alexandrinische?) arzt Phlegon Mir. 26 (anders Wellmann RE V 1571, 19). der Alex.-historiker gehört wohl noch in hellenistische zeit.

F

(2—6) daß der fälscher gerade den Alex.-historiker im sinne hat, läßt sich nicht behaupten. (3) ohne autornamen — *ὡς ἐν δευτέρωι Αἰτιῶν* — Ps. Plut. Parall. 39. vgl. Plin. NH XXXIV 89; Val. Max. IX 2 ext. 9; Schneider Callim. II 133. (4) vgl. das ehepaar Alkyoneus-Koronis Boios Ornith. II (Anton. Lib. met. 20, 7); Hiller Herm. XXI 128. (6) tötung beim wettkampf Bibl. III 160.

---

146. NIKANOR.

Wohl noch hellenistische zeit, da älter als Varro (F 1 b). gleichsetzung mit einem der vielen träger des namens — wir kennen neun allein in Alexanders zeit — ist unmöglich. C Muellers hinweis auf den Miezaeer — Steph. Byz. s. *Μιέζα· πόλις Μακεδονίας ..... τὸ ἐθνικὸν Μιεζεὺς καὶ Μιεζαῖος· οὕτως γὰρ χρηματίζει Νικάνωρ, καθὰ Λούκιος* (Xylander *καθα-λούμιος* Steph.); Berve Alex.-Reich II 276 no. 557 möchte in ihm den Stagiriten, späteren schwiegersohn des Aristoteles sehen, der vielleicht als 'mitschüler des Alexander bei Aristoteles in Mieza' so genannt sei — hilft so wenig weiter wie der auf den Kyrenaeer, der *Περὶ Μετονομασιῶν* schrieb und von *N. ὁ Ἑρμείου* in hadrianischer zeit (III u. Ägypten) verschieden zu sein scheint.

F

(1) schon Kallisthen. 124 F 14 hatte von prophezeiungen der erythraeischen Sibylle erzählt. N scheint die persische genannt zu haben; mehr ist nicht zu wissen. die Sibyllinen (s. Orac. Sib. III 808ff.) mag er gekannt haben, von Noah hat er schwerlich etwas gewußt. *Σαμβήθη*] Paus. X 12, 9 *ἐπετράφη δὲ καὶ ὕστερον τῆς Δημοῦς* (der kymaeischen Sibylle) *παρ' Ἑβραίοις τοῖς ὑπὲρ τῆς Παλαιστίνης γυνὴ χρησμολόγος, ὄνομα δὲ αὐτῆι Σάββη· Βηρόσου δὲ εἶναι πατρὸς καὶ Ἐρυμάνθης μητρός φασι Σάββην· οἱ δὲ αὐτὴν Βαβυλωνίαν, ἕτεροι δὲ Σίβυλλαν καλοῦσιν Αἰγυπτίαν.* (2) Schol. Eust. Dion. Per. 14 *ἰστέον δὲ ὅτι ὁ ποταμὸς οὗτος διὰ τὸ τεταμένως ῥεῖν Τάναις Ἑλληνιστὶ καλούμενος, Σίλις, ὥς φασί τινες, παρὰ τοῖς παροικοῦσι βαρβάροις ὠνόμασται. ὅτι δὲ καὶ ἄλλοι ποταμοὶ ἐν βαρβάροις ῥέοντες ὅμως ἐξελληνίζονται τῆι κλήσει δῆλον* (beispiele: *Νεῖλος, Θερμώδων, Ἀράξης, Ἠριδανός*). Plin. VI 49 *flumine Iaxarthe, quod Scythae Silim vocant, Alexander militesque eius Tanain*

putavere esse. wegen Aristobul. 139 F 25; 28 könnte man an den Alexanderhistoriker denken. es wird aber doch wohl der bei Steph. Byz. häufiger zitierte verfasser der *Μετονομασίαι* sein.

---

147. POTAMON VON MYTILENE.

Bereits a. 47 a. Chr. führer einer mytilenaeischen gesandtschaft nach Rom; gestorben in den ersten jahren des Tiberius. zahlreiche ehreninschriften in Mytilene: Cichorius Rom und Mytilene Leipzig 1888; Cichorius-Mommsen Sb. Berl. Ak. 1889, 953; Hillscher Hom. lit. Hist. crit. 395ff.; Geffcken RE XI 1859; Syll.³ 764.

T

(1) *Λεσβώνακτος*] Suid. s. *Λεσβῶναξ.* *Βρούτου ἐγκώμιον*] man wird die beiden enkomien vielleicht so beurteilen, wie Kallisthenes' reden für und gegen die Makedonen (124 T 7). (2) Lesbokles bruder Potamons? (3) spätestens 33 a. Chr.; Brzoska RE I 2516.

F

(1) Theopomp. 115 F 340. Diog. L. VIII 43 zitiert zu Empedokl. 21 B 112 Diels *Ποταμίλλα.* steckt darin *Ποτάμων Μιτυληναῖος*?

---

148. ANONYME ALEXANDERGESCHICHTE (P. Ox. 1798).

Recto eines papyrus s. II² p. Chr.; 54 fragmente einer Alexandergeschichte (Bilabel Die kleineren Hist-Fr. auf Papyrus 1923 no. 7; U Wilcken Sber. Berl. Ak. 1923, 151) von unsicherer abfassungszeit (nachaugusteisch Grenfell-Hunt; noch hellenistisch, zwischen Satyros und Diodor, Croenert und Wilcken). die stichenzahl am rande von F 5—6 ergibt nach Hunt bei rechnung mit der papyruszeile von 6—8 silben und kolumnenhöhe von höchstens 50 zeilen etwa 46 voraufgehende kolumnen für einleitung und jugend Alexanders, d. h. ziemlich genau den umfang von Arrians erzählung bis zur schlacht am Granikos. das spricht entschieden gegen die annahme einer rechnung mit normalzeilen von 16—18 silben (Wilcken 151, 2 und die bedenken Koertes Arch. Pap.-F VII 233; Herm. LX 259), die mehr als den doppelten umfang ergeben würde; denn das erhaltene (F 44 col. I; III; 45) macht durchaus nicht den eindruck besonders breiter darstellung. sachlich bringt P trotz seiner zerstörung verhältnismäßig viel neues oder in unserer tradition zurückgetretenes (F 1 Pausanias' hinrichtung; F 2 wortlaut eines orakels; 44 II opfer vor Issos; IV Dareiosanekdote); als ganzes aber ist er ohne zweifel eine der vielen fassungen der vulgata ohne besondere bedeutung. er ist nicht Kleitarchos (zu F 1) oder eine

der sonst bekannten darstellungen; auch ein engeres verhältnis zu Curtius besteht nicht; wohl aber finden sich einige auffällige übereinstimmungen mit dem roman (zu F 1; 44 I).

F

(1) ermordung Philipps (Hunt). Diod. XVI 93f.; Justin. IX 6f.; Itin. Al. 5; Ps. Kallisth. I 24. die form, wie überall in der Alex.-Geschichte so, daß Alexander aktiv hervortritt: Justin. XI 2, 1 *prima illi cura paternarum exequiarum fuit, in quibus ante omnia caedis conscios ad tumulum patris occidi iussit.* Diod. XVII 2, 1 Ἀλέξανδρος ... πρῶτον μὲν τοὺς φονεῖς τοῦ πατρὸς τῆς ἁρμοζούσης τιμωρίας ἠξίωσε, μετὰ δὲ ταῦτα τῆς ταφῆς τοῦ γονέως τὴν ἐνδεχομένην ἐπιμέλειαν ποιησάμενος. Itin. a. o. *sed ubi Philippo successit eumque ultus est Pausania caeso cum tribus filiis, quod hi praesidentem Aegensi theatro Philippum interemissent.* auch beim Anonymus scheint Philipp *im* theater (so auch Ps. Kallisth. I 24), nicht am eingang (Diod.; Justin) getötet zu werden; anders Wilcken 154. ἀπετυπάνισαν] die kreuzigung (Wilcken a. o. 152) kennt Justin. IX 7, 10 *ipsa (Olympias) . . . cum titulo officii ad exequias cucurrisset, in cruce pendentis Pausaniae e. q. s.* anders Diod. XVI 94, 4 εὐθὺς δὲ τῶν σωματοφυλάκων οἱ μὲν πρὸς τὸ σῶμα τοῦ βασιλέως ὥρμησαν οἱ δ' ἐπὶ τὸν τοῦ σφαγέως διωγμὸν ἐξεχύθησαν .... ὁ δὲ Παυσανίας προλαβὼν τῆς διώξεως ἔφθασεν ἂν ἐπὶ τὸν ἵππον ἀναπηδήσας (Justin. IX 7, 9 weiß von pferden, die Olympias bereit gestellt hat), εἰ μὴ τῆς ὑποδέσεως περὶ ἄμπελόν τινα περιπλακείσης ἔπεσεν. διόπερ οἱ περὶ τὸν Περδίκκαν καταλαβόντες αὐτὸν ἐκ τῆς γῆς ἀνιστάμενον καὶ συγκεντήσαντες ἀνεῖλον. daß das 'zwei völlig verschiedene versionen über den tod des Pausanias' sind, bemerkt Wilcken mit recht. für die unterlage von P ist aber daraus nichts sicheres zu schließen, weil die mit P stimmende angabe Justins nicht in seiner Alexandergeschichte steht und die allgemeiner gehaltene XI 2, 1 nicht mit P verbunden werden darf, da sie sich zu nahe mit Diodor berührt. (2) krieg gegen Theben. vorzeichen, delphische und andere orakelsprüche hat auch Diod. XVII 10, 2—5 im wortlaut. dagegen trägt im roman (Ps. Kallisth. I 46) der aulode Ismenias verse über Thebens untergang vor, um den könig zu rühren, und befragen dann (I 47) die überlebenden Thebaner das orakel in Delphi. eben deshalb spricht man bei P lieber nicht von einer 'hexametrischen einlage'. (4) verhandlungen in oder mit Athen? (5—6) Spitharadetes (var. Ktesias Phot. bibl. 42 b 37; Σπιθριδάτης Arrian; Plut.; Itin Alex. Σπιθροβάτης Diod.), satrap von Lydien und Ionien (Arrian. I 12, 8; Diod. XVII 19, 4), der am Granikos fällt (Arrian. I 16, 3). (44) die ausdrucksweise μέλλοντος διδόναι — γράφει ist merkwürdig unbehilflich, und λαβὼν τ. ἐπ. — πίνει nicht gerade klar. sachlich steht Arrian. II 4, 8—9 (Aristobulos) sehr nahe; aber auch Curt. III 5—6, Justin. XI 8, Plut. Alex. 19 und der roman

(Ps. Kallisth. II 8) erzählen ziemlich gleich. zu *διάφορος ὢν* tritt Itin. Alex. 12 *Parmenion aemulus Philippo*, Jul. Valer. *infestus Philippo medico* und der ausbau der Antipatroslegende Ps. Kallisth. II 8 (*αὐτὸς γάρ* — sagt Philippos von Antipater — *ἔπεισέ με τοῦτο ποιῆσαι*). sonst wird Parmenions brief dadurch erklärt, daß er von Dareios' versprechungen erfahren hat. *χίλια*] *mille talentis a Dareo et spe nuptiarum sororis eius esse corruptum* Curt. III 6, 4 (Ps. Kallisth. II 8, 10); *ὡς ὑπὸ Δαρείου πεπεισμένον ἐπὶ μεγάλαις δωρεαῖς καὶ γάμωι θυγατρὸς ἀνελεῖν Ἀλέξανδρον* Plut. Alex. 19; *χρήμασιν* Arrian; *ingenti pecunia* Justin. *λαβὼν τ. ἐ.*] bei Curt. III 6, 7 *diu animo in diversa versato nulli, quid scriptum esset, enuntiat epistulamque sigillo anuli sui impresso pulvino . . . subicit*; Arrian. a. o. *τὸν δὲ ἀναγνόντα τὴν ἐπιστολὴν καὶ ἔτι μετὰ χεῖρας ἔχοντα αὐτὸν μὲν λαβεῖν τὴν κύλικα . . . ., τὴν ἐπιστολὴν δὲ τῶι Φιλίππωι δοῦναι ἀναγνῶναι.* auch hier scheint P Arrian näher zu stehen als Curtius. *col. II*] nach Arrian. II 6 wie nach Diod. XVII 33, 1 zeigen Makedonen und Perser gleichstarke siegeszuversicht. bedenken des königs kennen Justin. XI 9, 2 *movebat haec multitudo hostium respectu paucitatis suae Alexandrum, sed interdum reputabat* e. q. s. und Curt. III 8, 20 *ceterum, ut solet fieri, cum ultimi discriminis tempus adventat, in sollicitudinem versa fiducia est . . . rursus occurrebat . . .*; aber mehr in der typischen form der überlegung vor der schlacht und daher weniger stark wirkend, als beim Anonymus. das nächtliche opfer, das auch P hatte, bringt Alexander daher bei Curtius (III 8, 22) in der entschlossenen stimmung, die das resultat seiner überlegung ist, den *di praesides loci*. von dem bei P voraufgehenden opfer weiß er so wenig, wie unsere sonstige überlieferung. Tarn denkt an übertragung von anderer gelegenheit (übergang über den Hellespont Arrian. I 11, 6; vor aussendung der Nearchflotte Arrian. Ind. 18, 11). Bilabel und Wilcken 155f. sehen in dem eigenartigen, der situation durchaus entsprechenden opfer einen echten zug. hat P zwei versionen verbunden? *ἑξήκοντα μυριάδες*] ebenso Arrian. II 8, 8; Plut. Alex. 18. 500000 (?) Kleitarchos (400000 zu fuß, 100000 reiter Diod. 31, 2; Justin. XI 9, 1 mit der v. l. 300000 zu fuß; und soviel geben die einzelzahlen Curt. III 2). *col. III—IV*] *διαρπαγήν*] Diod. XVII 35; Curt. III 11, 20; Plut. Alex. 20. *δρόμον* (?)] *ἔστε μὲν φάος ἦν* Arrian. II 11, 6; *postquam et nox adpetebat* (Diod. 35, 1) *et consequendi spes non erat* Curt. III 12, 1. wenn die neue anekdote col. IV sich auf Alexander bezieht, hätte P wesentlich anders erzählt. aber *πυθόμενος* spricht für deutung auf Dareios; Wilcken Arch. Pap.-F VII 66, der auf die 'rührsame geschichte' von dem sterbenden Dareios Plut. Alex. 43, Curt. V 12, 23f. verweist. verlustzahlen] s. zu Ptolem. 138 F 6—7. die verluste der söldner nur bei P, der die der Makedonen vergrößert, die der Perser stark verringert, was Wilcken einen 'vorzüglichen eindruck' macht. (45) *ἀπο-*

λύσας bezieht Wilcken auf die losgabe der am Granikos gefangenen Athener beim aufenthalt in Tyros, bevor Alexander ἄνω ὡρμᾶτο ὡς ἐπὶ Θαψακόν τε καὶ τὸν Εὐφράτην ποταμόν (Arrian. II 6).

---

149. VARRO.

Schwerlich M. Terentius Varro, obwohl C Muellers grund, daß der verfasser des Itin. Alex. 3 dieses werk statt der *Ephemeris* für Pompeius hätte nennen müssen, nicht unbedingt durchschlägt. änderung in Βάτων wenig wahrscheinlich. zweifelhaft auch, ob ihm Suid. s. ἐγκατέσκηψαν· ἐφώρμησαν, ἐπέδραμον, ἐπεδράξαντο· 'τὰ Αἰγυπτίων κακὰ τὰ ἐν Ἀλεξανδρείαι πόλει ἐγκατέσκηψε καὶ τῆι Ῥώμηι' Οὐάρρων φησίν zugewiesen werden darf.

---

150. AMYNTIANOS.

T 1 spricht eher für eine sophistische prunkrede, als für ein geschichtswerk (*res gestae* F 1). Reinachs zuweisung des fragm. Sabbaiticum (151) an A ist sehr verlockend.

F

(2) daß A, wie Juba, die stoßzähne für hörner erklärte, ist sicher; daß er die gemeinsame quelle von Paus. V 12 und Oppian. Kyn. II 489 ist (Wellmann Herm. XXVII 402ff., der ihn irrig unter Antoninus Pius setzt), unbeweisbar und nicht gerade wahrscheinlich.

---

151. ANONYME ALEXANDERGESCHICHTE (FRAGM. SABB.).

Vier blätter s. X, angebunden an cod. Sabbaiticus 29; erstmalig publiziert von Papadopulos Kerameus (Journ. d. Russ. Minist. f. öffentl. Unterricht Mai 1892), abgedruckt von Th. Reinach Rev. des Études gr. V 1892, 306. wahrscheinlicher aus einer Alexandergeschichte (nicht biographie), als aus einem schulmäßigen abriß der gesamtgriechischen geschichte. Reinachs zuweisung an Amyntianos (no. 150) ist allgemein abgelehnt (s. zuletzt Wilcken Sb. Berl. Ak. 1923, 157), hat aber doch manches für sich. denn nach der sprache schreibt der autor jedenfalls nicht vor 150 p. Chr. (er kann freilich auch wesentlich später sein); die charakteristik, die Photios von jenem giebt, paßt nicht übel auf das bruchstück; und ganz unbekannt war der autor nicht, da zwei zitate bei Suidas (in interpolationen?) stehen (s. zu § 2; 12). daß Photios fälschlich Marcus für Caracalla, der den Alexander spielte (RE II 2448), verstanden hat, braucht man deshalb nicht unbedingt anzunehmen. die vorlage, die der autor sehr ungleich-

mäßig exzerpiert, gehört der 'kleitarchischen' vulgata an. sie steht diesem urtext näher, als Justin und Curtius, da sie keine alexanderfeindliche bearbeitung erfahren hat, hat aber auch beziehungen zu Ps. Kallisthenes (zu § 3), was der kleitarchischen grundlage nicht widerspricht. der historische wert ist sehr gering; immerhin fehlt es nicht ganz an neuen einzelheiten (§ 13).

F

§ 1 μάχονται] Memnon, der eine schlacht zu vermeiden rät, vermag die persischen kommandeure nicht zu überzeugen, *ὡς ἀνάξια συμβουλεύων τῆς Περσῶν μεγαλοψυχίας* Diod. XVII 18, 2—4; *notam ignominiae declinantes, quam in se scirent a rege supplicio punitum iri* Itin. Alex. 8; *ὅτι καὶ ὕποπτόν τι αὐτοῖς ἦν ἐς τὸν Μέμνονα τριβὰς ἐμποιεῖν ἑκόντα τῶι πολέμωι τῆς ἐκ βασιλέως τιμῆς οὕνεκα* Arrian. An. I 12, 8—10. *ἐστρατοπεδεύετο*] entspricht der darstellung Kleitarchs Diod. XVII 19, 1 während nach Arrian. I 13 Alexander vom marsche aus angreift. daß Kleitarch als geschehen erzählt, was Parmenion dem könig vergeblich geraten hat, bemerkt Wilcken a. o. 159. aber eine 'tendenz', die Parmenion in den vordergrund schieben will, kann ich nicht zugeben. es ist wohl eher der wunsch des rhetors, seine vorlagen zu variieren (vgl. die analoge erfindung zu 139 F 11). *λάφυρα*] Plut. Alex. 16 *κοινούμενος δὲ τὴν νίκην τοῖς Ἕλλησιν ἰδίαι μὲν τοῖς Ἀθηναίοις ἔπεμψε τῶν αἰχμαλώτων τριακοσίας ἀσπίδας, κοινῆι δὲ τοῖς ἄλλοις λαφύροις ἐκέλευσεν ἐπιγράψαι .... 'Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου καὶ οἱ Ἕλληνες πλὴν Λακεδαιμονίων ἀπὸ τῶν βαρβάρων τῶν τὴν Ἀσίαν κατοικούντων'· ἐκπώματα δὲ καὶ πορφύρας καὶ ὅσα τοιαῦτα τῶν Περσικῶν ἔλαβε, πάντα τῆι μητρὶ πλὴν ὀλίγων ἔπεμψεν.* Ps. Kallisth. I 28 (B) *γενναίας δὲ μάχης γενομένης ἐκράτησεν Ἀλέξανδρος, καὶ λάφυρα λαβὼν ἐξ αὐτῶν ἔπεμψε ταῖς Ἀθήναις καὶ τῆι μητρὶ Ὀλυμπιάδι δῶρον.* *ἐπὶ τὴν ἑξῆς*] zur verkürzung vgl. Ps. Kallisth. I 28 (B), wo immerhin die unterworfenen landschaften bis zur ankunft in Pamphylien aufgezählt werden, und Justin. XI 6, 14ff., der zwischen Granikos und Issos nur die geschichte vom gordischen knoten erzählt, über alles andere mit einem satze hinweggeht. auch unser autor kürzt offensichtlich stark, um bei interessanten dingen etwas länger verweilen zu können. *§ 2*] s. zu Kallisth. 124 F 31; Ps. Kallisth. I 28 (B) *εἷλε δὲ Φρυγίαν καὶ Λυκίαν τήν τε Παμφυλίαν, ἐν ἧι παράδοξον ἐγένετο· ναῦς γὰρ οὐκ ἔχων Ἀλέξανδρος μεθ' ἑαυτοῦ, μέρος τι τῆς θαλάσσης ὑπεχώρησεν, ἵνα ἡ πεζικὴ δύναμις διέλθηι.* die darstellung des Anonymos macht den eindruck, als ob — nicht von ihm zuerst — eine solche bemerkung über das fehlen von transportschiffen mißverstanden sei. es liegt falsche ortsvorstellung vor. *§ 3*] Ps. Kallisth. I 41, 4 *ὑπερπεράσας τὸν καλούμενον Ταῦρον*; Justin. XI 8, 2 *Taurum transcendit*; Itin. Alex. 11 *Ἰσσῶι*] davon, daß Issos flußname ist, wie bei Ps. Kallisth. I 41 B (Wilcken a. o. 158), ist keine rede.

§ 5] ᾐχμαλωτίσατο] Diod. XVII 36, 2; Curt. III 11, 24; Justin. XI 9, 12 (wo der sohn vergessen ist); Itin. Alex. 15; Arrian. II 11, 9. υἱόν] παῖς τὴν ἡλικίαν Diod.; *nondum sextum annum aetatis egressum* Curt.; νήπιος Arrian; der name nur hier. ἀπολυτρώσασθαι] Diod. XVII 39, 1; 54, 1 (vgl. Justin. XI 12, 1—3; Curt. IV 1, 7ff. 5, 1ff. 11, 1ff.; Plut. Alex. 29) hat zwei angebote: 1) unmittelbar nach Issos 20000 talente lösegeld und Asien bis zum Halys. 2) als dies abgelehnt wird (*interiecto tempore* Justin.), Asien bis zum Euphrat, 30000 talente, eine tochter zur ehe und mitregentschaft. nur dieses zweite angebot haben Arrian. II 25, 1 (doch s. II 14) und Plut. Alex. 29, während der Anonymus nur das erste kennt und alles angebotene auf dieses überträgt. δισμύρια] δισχίλια u. πεντακισχίλια (δισμύρια Fischer) Diod. 54, 1 beim ersten angebot (χρημάτων πλῆθος 39, 1; *magnam pecuniam* Justin; *pecunia quantamque tota Macedonia caperet* Curt. IV 1, 8); τρισχίλια (τρισμύρια F[2] richtig; s. Curt. IV 11, 6; 12; Justin. XI 12, 10) beim zweiten 54, 2. μύρια Plut. Al. 29; Itin. Alex. 16; Val. Max. VI 4 ext. 3; Arrian. II 25, 1. ἐπῄει κτλ.] vgl. Ps. Kallisth. II 6, 7 κἀκεῖθεν ὥρμησεν εἰς τὰ μέρη τὰ τῶν βαρβάρων διὰ τῆς Κιλικίας? § 6] die zeitliche verschiebung wohl einfaches versehen. § 7] Σιδών als landesname singulär. μέρος τι] enthält gerade noch eine spur des richtigen: Diod. XVII 46, 1 κατανοήσας δὲ κατὰ τὰ νεώρια τὸ τεῖχος ἀσθενέστερον ὑπάρχειν κτλ.; vgl. Arrian. II 22, 7. ein untergraben der mauer kennt unsere überlieferung nicht; sie ist auch dort nicht möglich. Rühl Neue Jahrb. LXV (1895), 559 vermutet verwechslung mit der eroberung von Gaza (Arrian. II 27, 3ff.; Curt. IV 6, 21ff.). *per proditionem* fällt die stadt nach Justin. XI 10, 14. singulär auch ἐπαύσατο κτλ.; Arrian. II 24, 5, Itin. Alex. 17 berichten nur von schonung der in den Heraklestempel geflüchteten. vgl. noch 142 F 5. § 8] ἔθνος und κατάγειος bemerkenswert. die beschreibung ungemein dürftig. § 9] marsch und oase s. zu Aristobul. 139 F 13—15. götterverwandlung (nach einer Titanomachie): Pind. F 91—93 Schr.; Bibl. I 41; Nikand. Anton. Lib. 28; Ovid. met. V 315ff.; anders der ägyptische λόγος Herod. II 42. § 10] die geschichte von der gewalttat gegen die πρόμαντις erzählt Plut. Alex. 14 von Delphi: τοῦτο ἀκούσας Ἀλέξανδρος οὐκέτι ἔφη χρῄζειν ἑτέρου μαντεύματος, ἀλλ' ἔχειν ὃν ἐβούλετο παρ' αὐτῆς χρησμόν. hier, wo das eigentliche orakel folgt — eine vergröberung der kleitarchischen form (Diod. XVII 51, 3 u. a.; s. zu 124 F 14) —, ist sie sinnlos. § 11] die anfangsworte sind sehr ungeschickt. die ansetzung der gründung Alexandreias hinter dem besuch beim Ammon ist die kleitarchische tradition (RE II 916; s. zu 139 F 13—15). οὐκ ἐχόντων γῆν] *limitandae humo ferunt pulverem defuisse* Itin. Alex. 20. οὐκ ἔχοντες δὲ λευκὴν γῆν Iason Steph. Byz. s. Ἀλεξάνδρεια (IV); Plut. Alex. 26. οὐκ εἶναι δὲ ὅτωι τὴν γῆν ἐπιγράψουσιν Arrian. III 2, 1. ἄλων] bei Arrian u. s. der proviant der soldaten. πυρούς] ἄλφιτα Iason; Plut.; Arrian;

polenta, ut Macedonum mos est Curt. IV 8, 6 (Diodor und Justin. fehlen). τῆι ἐπιούσηι νυκτὶ] unnatürlicher rationalismus. aber auch It. Alex. erklärt das natürliche: *in cetera providenda rege distento e. q. s.* αἰφνίδιον Iason; Plut. Arrian weiß von den vögeln nichts; bei ihm liegt das vorzeichen schon in der wahl der ἄλφιτα. die deutung geben bei ihm und sonst (Iason; Plut.; Curt.) die seher, im Itin. Alex. der könig selbst. *§ 12* μυριάδας ἑκατόν] die zahl erscheint überall. genau übereinstimmend Plut. Alex. 31 ἤλαυνεν ἐπὶ Δαρεῖον ἑκατὸν μυριάσι στρατοῦ καταβαίνοντα; zerlegt in 800000 mann zu fuß und 200000 reiter bei Kleitarchos (Diod. XVII 39, 4; 53, 3); als gesamtzahl der fußtruppen bei Arrian. III 8, 6. die kleitarchischen zahlen halbiert Justin. XI 12, 5 (400000 mann zu fuß, 100000 reiter); die der fußtruppen viertelt Curt. IV 12, 13 (200000 mann); 'nur 30000' zu fuß Itin. Alex. 23. bei Arrian treten dazu in merkwürdigem mißverhältnis 40000 reiter; dieselbe zahl Itin. Alex. 23, in dem allein die reiter überwiegen (*erantque eis numerus in quadraginta equitum milibus munitissimus* ~ ἦν δὲ πολὺ τῶν στρατιωτῶν ἱππικὸν καὶ τοξευτικόν); leicht erhöht (45000) Curtius. ἐλέφαντες κτλ.] Itin. 23 *et elephanti turriti, quae illis est pompa iactantiae*; Arrian. III 8, 6 ἐλέφαντες δὲ οὐ πολλοὶ ἀλλὰ ἐς πεντεκαίδεκα μάλιστα Ἰνδοῖς ... ἦσαν; ohne zahlangabe ebd. 11, 6 (= Aristobul. 139 F 17). sie fehlen Diod., Justin., Curtius (= Kleitarchos?). δρεπανηφόρα] 200 nach Aristobulos (139 F 17); Kleitarchos (Diod. XVII 53, 1 mit ausführlicher beschreibung); Arrian. III 8, 6; Itin. 23. nach der ordre de bataille Aristobuls sind es drei abteilungen zu 100 + 50 + 50; nach Curtius (IV 12) vier abteilungen zu 100 + 50 + x + 50. Justin läßt sie fort. *§ 13* τριβόλους] die elephanten spielen in den schlachtberichten keine rolle. dagegen heißt es bei Curt. IV 13, 36f. und Polyaen. IV 3, 17, daß Δαρεῖος τὸ μεταίχμιον τῆς συμβολῆς τριβόλοις κατέσπειρε (*murices ferreos in terram diffudisse* Curt.). das ist gegen die makedonischen reiter gerichtet; die pferde sollen sich die τρίβολοι in die hufe treten (τῶν τριβόλων ἐμπηγνυμένων ἐν τοῖς ποσὶ τῶν ἵππων Polyaen. I 39, 2). zu ῥίπτειν (κατασπείρειν Polyaen, *diffundere* Curtius) vgl. Veget. III 24 *ubi ad pugnam ventum est, repente toto campo Romani tribulos abiecerunt, in quos currentes quadrigae cum incidissent, deletae sunt. tribulus autem est ex quattuor palis confixum propugnaculum, quod, quoquo modo abieceris, tribus radiis stat et erecto quarto infestum est.* verwendung gegen elefanten: Jul. African. p. 298 Thev.; Rühl a. o. 559. Arrian weiß nichts von dieser speziell gegen die reiterei gerichteten maßnahme; doch läßt auch bei ihm (III 9, 4) Alexander auf rat Parmenions κατασκέψασθαι τὸν χῶρον ξύμπαντα, εἰ δή τι ὕποπτον αὐτοῦ ἢ ἄπορον, ἢ εἴ πηι τάφροι ἢ σκόλοπες καταπεπηγότες ἀφανεῖς, wie er auch berichtet (III 8, 7), daß ὅσα ἀνώμαλα αὐτοῦ ἐς ἱππασίαν, ταῦτα δὲ ἐκ πολλοῦ οἱ Πέρσαι τοῖς τε ἅρμασιν ἐπελαύνειν εὐπετῆ πεποιήκεσαν καὶ τῆι ἵππωι ἱππάσιμα.

152. ANTIDAMAS VON HERAKLEOPOLIS.

Offenbar schwindelzitate. von A ist zwar nichts bekannt; aber nach F 1 müßte Mnaseas lateinisch geschrieben haben.

---

153. ZUR ALEXANDER-GESCHICHTE.

Zusammengestellt sind wenigstens ein paar urteile über die tradition und einige halbhistorische stücke verschiedener art. abdrucken müßte man eigentlich, wenn es nicht zu weit führte, die zahlreichen anonymen fragmente, vor allem aus Arrian und Strabon. platz verdiente auch Alexanders briefwechsel, besonders die offiziellen stücke, die man als bulletins bezeichnen darf; unmittelbar den ereignissen folgende berichte, wie z. b. über die Porosschlacht, die aus Alexanders kanzlei stammen und zur publikation in Hellas bestimmt waren (vgl. zu no. 160). man unterscheidet sie leicht von den wirklichen briefen und wird sich hüten, ihnen gegenüber die 'echtheitsfrage' zu stellen. wie weit sie die historische überlieferung beeinflußt haben, ist mir fraglich.

F

(1) Rühl Rh. Mus. LIV 1899, 152; Croenert Arch. Pap.-F I 1901, 116. brief an Alexander, um ihn zu scharfer behandlung Thebens zu bestimmen. schwerlich wirklicher brief (Ἀμύνταν — Φιλίππου!), sondern rhetorisches übungsstück; weniger wahrscheinlich herkunft aus einem historiker, gewiß nicht aus Theopomp. wir wissen von diskussion vor oder unter den σύνεδροι, denen Alexander die entscheidung überließ. οἰκίαν] wegen des genitivs merkwürdig und vielleicht korrupt. die deutung auf die diadochen und Antigonos Monophthalmos als adressaten (Grenfell-Hunt) ist unmöglich. μετ' Ὀλυνθίων] über eine symmachie zwischen Olynth Theben Athen Xenoph. Hell. V 2, 11ff.; E Meyer GdA V § 891; 893; Rühl a. o. 154. aus einer Alex-geschichte vielleicht auch POx IV 679, wo außer ἐγ Κιλικί[αι ἀπεστ]αλμένον ὑπ' Ἀλε[ξάνδρου ὕσ]τερον vom inhalt nichts zu erkennen ist. der papyros stammt aus s. I a. Chr.; wie Gr-H zu der vermutung kommen, er habe das werk des königs Ptolemaios (no. 138) enthalten, ist mir unbegreiflich. (2) pseudepigraphon unbekannter zeit, aber kaum viel jünger als Megasthenes, wenn das von Phlegon 257 F 36c dem bruder des Antigonos Gonatas zugeschriebene paradoxon, die übertreibung einer megasthenischen angabe, hierher gehört. als verfasser des briefes ist jedenfalls nicht Antigonos' bruder, der verfasser der Ψηφίσματα (III) gedacht, sondern sein vater, der general Alexanders (RE XI 1617). vorausgesetzt sind Alexanders briefe an Olympias, d. h. die romanartige publikation Leons von Pella (III). (3) die vulgate änderung und verbindung Ἀλέξ. ἢ Περὶ ῥητ. ἢ πολ. ist gewiß unrichtig; es müßte mindestens καὶ πολιτικοῦ

heißen. der titel Ἀλέξανδρος ἢ περὶ ἀποικιῶν (Ind. Hesych. 22; Ind. Laert. 17) ist andersartig; zur echtheit Jaeger Arist. 1923, 271, 2; 339. vgl. die pseudepigrapha Ἀλεξάνδρου ἐγκλησία, Πρὸς Ἀλέξανδρον Ind. Hesych. 194; 196. über Περὶ βασιλείας Jaeger a. o. 271f.; auch Klek Symbul. serm. hist. crit. 1919, 113; Berve Alex-Reich II 72. vgl. Theopomps Συμβουλευτικὸς πρὸς Ἀλέξανδρον (115 F 251) und Xenokrates' Στοιχεῖα πρὸς Ἀλέξανδρον περὶ βασιλείας δ̄ (Diog. L. IV 14; Ὑποθῆκαι περὶ βασιλείας Plut adv. Col. 32 p. 1126 D). es hat sicher mehr derart gegeben. auch daß eine Alex-geschichte unter Aristoteles' namen umlief, ist durchaus möglich; aber das scheinbare zitat Eustath. Dion. Per. 1140 Ἀριστοτέλης δέ, ὥς φασιν, ἐν ε̄ Περὶ Ἀλεξάνδρου τὸν Κωφῆνα φησίν, ὡς τὸν σωλῆνα geht auf Arrian. Anab. V 1, 1. wie ὥς φασιν zeigt, war der name schon in den alten scholien korrumpiert. (4—5) wohl sicher pseudepigraphon. enkomia auf Alexander gab es natürlich in masse (Cic. De or. II 341; 116 T 1; W Hoffmann Das liter. Portrait Alex. d. Gr. Leipzig 1907, 33); eines der ältesten, wenn echt, war das des Theopomp (115 F 255), der mit Aristoteles auch in einem Συμβουλευτικός (zu F 3; Rose Aristot. pseudep. 583) konkurriert. historisches material boten auch die vielen deklamationen und die diskussionen über Alexanders τύχη, Alexander und die Römer u. ä. (7) zwei nicht voll beschriebene papyrusblätter s. II p. Chr. von verschiedenen händen, sehr wahrscheinlich schülerdiktate. erstausgabe von Aly Mitteilungen aus der Freiburger Pap-Sammlg. 1 (Sber. Heidelberger Akad. d. Wiss. 1914) mit lichtbild; ergebnisreiche nachprüfungen von Deubner Herm. LVI 1921, 314 und Croenert GGN 1922, 32ff. (s. dazu Wilcken bei Koerte Arch. Pap.-F VII 238) mit sprachlichem und sachlichem kommentar. ihrer auffassung, daß es sich um historische dialoge handelt, und dem vergleich mit Lukianischen stücken (Encom. Demosth.; Timon u. a.), Philostrat ('Nero'), Dio (π. βασ. ᾱ) und jetzt dem ältesten stück derart P. Berol. 13045 s. I a. Chr. (Berl. Klass.-T VII) — zum eingang (und inhalt) vgl. noch Eclog. Einsidl. II *quid tacitus Mystes? curae mea gaudia turbant e. q. s.*; Calpurn. buc. IV — widerspricht Reitzenstein GGN 1922, 189ff., der ohne wahrscheinlichkeit schülernacherzählungen einer frühhellenistischen historischen tragödie vermutet. für die quellenfrage verweist Deubner a. o. 319 auf Lukian. Demosth. enc. 26 mit Μακεδονικὰ τῆς βασιλικῆς οἰκίας ὑπομνήματα, in denen γέγραπται ἄλλα τε τῶν Ἀντιπάτρωι πραχθέντων ἐπὶ τῆς οἰκ⟨ε⟩ίας καὶ περὶ Δημοσθένους κτλ. daß ein so betiteltes buch 'mehr als ideelle existenz' gehabt hat, ist wohl möglich (zu no. 117); aber scenerie und material für derartige dialoge boten die historiker gewiß reichlicher und bequemer. (8) Wilamowitz GGA 1900 I 35, Croenert Arch. Pap.-F I 526; Jander Orat. et Rhet. Graec. Fragm. Bonn 1913 no. 43; Wilcken Sber. Berl. Ak. 1923, 150. reste zweier kolumnen, spätestens aus Tiberius' zeit, mit korrekturen von erster hand. die rede gehört in hellenistische zeit:

schwerlich fälschung, sondern rhetorisches übungsstück oder aus geschichtswerk. die beziehung auf Alexanders anfänge liegt nahe; näher die auf die zeit seines kampfes um Theben. — Alexander in der rhetorenschule: Senec. Suas. I *Deliberat Alexander, an Oceanum naviget.* IV *Deliberat Alex. Magnus, an Babylona intret, cum denuntiatum esset illi responso auguris periculum.* Vgl. Contr. VII 7, 19 u. a. **(9)** schrift ca. 100 a. Chr., vielleicht noch ende s. II. Wilcken Alex. d. Gr. und die indischen Gymnosophisten, Sber. Berl. Ak. 1923, 150ff. konstatiert den grundlegenden unterschied dieses 'Alexandergespräches' gegenüber dem 'Onesikritosgespräch' (134 F 17) auch in der tendenz. den verfasser sucht er in den kreisen der strengen Kyniker, deren standpunkt die Diogenesanekdote zeigt. von Onesikritos' philosophen in waffen ist der 'grausame tyrann' grundverschieden, 'der sich daran ergötzt, die dem tode geweihten ihren witz spielen zu lassen, indem er ihnen ἄπορα ἐρωτήματα vorlegt' und dessen 'vorhaben doch an der überlegenen klugheit' der Inder scheitert. die szenerie ruht auf den frei bearbeiteten geschichtlichen tatsachen des krieges gegen Sambos (Arrian. An. VI 16, 3ff.). aber Wilckens annahme, daß 'ein indisches märchen' zugrunde liegt, ist verlockend. mir scheint der schluß mit dem geschenk des ἱματισμός ein offensichtlich orientalischer zug. er macht aber auch den eindruck, als ob die geschichte, die in P vor den Laterculi Alexandrini steht, damals noch selbständig war; die argumentation, mit der Wilcken sie als teil des Alexanderromans betrachtet, ist sehr unsicher. die Metzer epitome § 71ff., die P besonders nahe steht, gibt keine entscheidung, solange die entstehungsgeschichte des Alexanderromans so wenig geklärt ist. etwas weiter ab liegen die *Ἐννέα Σοφῶν Ἀποφθ. πρ. Ἀλ.* Boissonade Anekd. Gr. I 145; stärker bearbeitet ist Plut. Alex. 64 (Clem. Alex. Strom. VI 4, 38), noch wesentlich stärker Ps. Kallisth. III 5—6. **(10—15)** es muß, namentlich seit unter Traian das Alexanderbild wieder in den vordergrund trat, viel episches gegeben haben. über den erfundenen Aischrion zu no. 118. **(10)** Crusius RE III 2361, 5; Berve II no. 829. **(12)** Ph. U. XVI 340, 2. **(13)** Düntzer Die Fragm. d. epischen Poesie der Griechen II 1842, 105. **(14)** Tzetz. Lykophr. 486; Chil. VII 73; Christ-Schmid Gr. L.[6] II 673, 7. **(15)** Meineke Anal. Alex. 1843, 370; Knaack RE II 1229, 8. zeit nach oben durch die metaphrase der 'Georgika' bestimmt; schwerlich vor saec. II p. Chr., wo dann gedichte auf Attalos seltsam und kaum möglich sind. Meinekes zuweisung von b c nicht absolut sicher; W Schmid RE VII 2176 denkt an den sophisten Adrianos von Tyros. bei 24 rhapsodien konnten in der siebenten Inder nur in der persischen heeresliste von Arbela vorkommen: *βεβοηθήκεσαν γὰρ Δαρείῳ Ἰνδῶν τε ὅσοι Βακτρίοις ὅμοροι* Arrian. Anab. III 8, 3. zur lokalisierung der sonst unbekannten stadt wird man das besser nicht verwenden.

SPEZIALGESCHICHTEN DER HELLENISTISCHEN ZEIT.

Die literatur über die königreiche ist merkwürdig spärlich, wie besonders deutlich wird, wenn man einerseits die masse der Alexanderhistoriker aus der zeit des großen königs und in der nächsten generation vergleicht, andererseits die reiche literatur, die etwa der Hannibalische und — wovon wir freilich weniger wissen — die Mithridatischen kriege hervorgerufen haben. das ist gewiß nicht allein schuld der überlieferung. wenn es auch vermutlich mehr gegeben hat, als wir wissen, so ist das verlorene schwerlich von anderer art gewesen als das bekannte, das, soweit die titel urteilen lassen, oft bedenklich stark höfisch-enkomiastischen charakter trägt, teilweise die historie überhaupt durch das enkomion ersetzt. es ist bezeichnend, daß, soweit wir sehen, enkomiastische epen mit steigender häufigkeit auftreten. sie kulminieren etwa im 1. jahrhundert v. Chr. unter römischem einfluß, um dann vom 2. nachchristl. jahrhundert an hinter den erzeugnissen der sophistischen beredtsamkeit zurückzutreten. man wird das doch so erklären müssen, daß mindestens für den Griechen pflicht und aufgabe des historikers, der ja immer in erster linie darsteller der zeitgeschichte ist, sich mit der durch die umstände gebotenen rücksicht auf den alleinherrscher nicht vertrugen. typisch erscheint Polybios' urteil über Theopomp (115 T 19), das zugleich lehrt, wie für griechisches empfinden wirklich ein wesensunterschied zwischen *Φιλιππικά* (und natürlich auch *Ἀλεξάνδρου πράξεις* und weiter) einerseits, *Ἑλληνικά* andererseits besteht. ich habe Theopomp wirklich nicht nur aus gründen der äußeren ökonomie unter die spezialhistoriker eingeordnet. zeit und nachwelt empfanden in der folge *Ἑλληνικά* — *Φιλιππικά* einen prinzipiellen wechsel. so haben wir, so wenig wir von den einzelnen wissen, die sich fortsetzende reihe der miteinander konkurrierenden, mit fester politischer stellungnahme schreibenden verfasser von *Ἑλληνικά* bis auf Polybios, die fast durchweg außerhalb der *regna* leben, aber nichts analoges für die reiche — obwohl doch neben den *Ἑλληνικά* weiter *Σικελικά* stehen und auch größere städte mit eigener politik, wie Rhodos und Herakleia am Pontos, ihre historiker haben — sondern nur gruppen, wie die historiker über Philipp, Alexander, Pyrrhos, Hannibal, Antiochos d. Gr., Attalos, wo die person im mittelpunkt steht und den charakter des werkes bedingt. dabei fällt noch auf, daß

Ägypten besonders arm an historikern gewesen zu sein scheint; und man wird auch darin nicht zufall sehen. man wird im ganzen sagen dürfen (Wilamowitz, Hellenist. Dichtung I 33), daß 'was Cassius Dio LIII 19 über die überlieferung der kaisergeschichte sagt, noch stärker für die königreiche gilt, in denen kein senat war', muß nur energisch betonen, daß Dio auf die ganze kaiserzeit überträgt, was erst für die seinige wirklich gilt, seit mit Tacitus und dem 2. jahrhdt. die senatorische geschichtsschreibung in lateinischer sprache aufgehört hat. denn diese stellt sich, mögen Tacitus' worte *Tiberii Gaique et Claudii ac Neronis res florentibus ipsis ob metum falsae, postquam occiderant recentibus odiis compositae sunt* (A I 1 ~ Hist. I 1 ~ Dio a. o.) noch so zutreffend sein, in ihrem wesen zu den 'republikanischen' *Ἑλληνικά*, deren echte fortsetzung sie ist (was hier nicht weiter ausgeführt werden kann), nicht zur königsgeschichte des Hellenismus, die an zahl und bedeutung der historiker keinen vergleich mit der des 1. jahrhunderts der kaiserzeit zuläßt.

---

154. HIERONYMOS VON KARDIA.

Lebenszeit nicht genauer zu bestimmen, als daß H a. 323 mindestens 30, eher 40 jahre alt war und daß er noch in den 60er jahren des 3. jahrhunderts an den *Ἱστορίαι* arbeitete. sie scheinen auch nach den uns bekannten lebensdaten H.s, die ihn bis mindestens gegen 290 im praktischen dienst der makedonischen könige zeigen (T 3—9), überhaupt alterswerk zu sein und waren wohl vor allem gegen Duris gerichtet (I. G. Droysen Herm. XI 1876, 465). den allein auf den zusatz Diodors XIX 44, 4—5 (~ 76 F 54) aus seiner für Agathokles benutzten nebenquelle Duris gestützten widerspruch Koehlers Sber. Berl. Ak. 1890, 586ff. halte ich für irrig (s. auch RE VIII 1549). nach einer einleitung über das aufkommen der Makedonen (F 1) begannen sie sehr wahrscheinlich mit den ereignissen unmittelbar nach Alexanders tod und der ersten reichsordnung, und gingen mindestens bis Pyrrhos' tod (F 15), aber vermutlich auch nicht weiter (zu F 7). für ein im sinne des Antigonos Gonatas geschriebenes werk (T 11) ist das ein sehr passender schlußpunkt. ob er Phylarchos bestimmte, mit dem letzten feldzug des Pyrrhos zu beginnen (81 T 1), ist deshalb nicht sicher, weil leider nicht feststeht, wie weit Duris seine geschichte der makedonischen staaten herabführte (s. p. 117). die geringe zahl der fragmente, unter denen nicht eines buchnummer hat, läßt umfang, ökonomie und selbst titel (T 1. 3—6. 10. F 6. 13) zweifelhaft. aber H. ist für die 50 jahre von 323—272 der maßgebende autor, wie Phylarchos für die nächsten 50 (RE VIII 1549ff.). Arrian (156) hat ihn in der Diadochengeschichte sicher, Diodor (XVIII—XX) wahrscheinlich direkt zugrunde gelegt, während Trogus

(XIII—XVII. XXIV—XXV) und Pausanias eine der späteren bearbeitungen benutzt haben (s. auch no. 155 und zu F 9). Plutarch scheint ihn für 'Pyrrhos', 'Eumenes' und wohl auch für 'Demetrios' selbst eingesehen zu haben. einzelne partieen Diodors, wie etwa XVIII 26—28 oder XIX 98—99 im anhang abzudrucken, erscheint zwecklos, da die verkürzung den — vielleicht nicht sehr ausgeprägten — stil H.s stärker verwischt hat, als den des Kleitarchos oder Duris.

T

(2) doch wohl selbstzeugnis. persönliche bekanntschaft des Agatharchides mit H, die der ausdruck nahe legt, ist ausgeschlossen. (3—8) aus H.s werk, der seinen anteil an den ereignissen erwähnte, wie es z. b. Ptolemaios Lagu getan hatte. ausgangspunkt dafür ist, wie für T 2, Thukyd. V 26. den grund wird man auch bei H nicht in persönlicher eitelkeit, sondern in dem wunsche der beglaubigung sehen. (4) U Köhler a. o. 558, 1 vermutet verwandtschaft beider, da Eumenes sohn eines Hieronymos ist (Arrian. Ind. 18). (6) *ταύτης ἐπιμελητήν*] Josephus (F 6) übertreibt mit *τὴν Συρίαν ἐπετρόπευεν* H.s stellung absichtlich. (8) mit voller sicherheit ergibt sich H.s teilnahme an der schlacht bei Ipsos aus dem allgemeinen ausdruck nicht. (9) die korruptel ist nicht sicher zu beheben. brief oder nachruf? (10) beziehung auf H scheint sicher.

F

(1) sicher der Kardianer. eine einleitung über die entstehung der makedonischen hegemonie war für ein werk über die Diadochengeschichte unentbehrlich. vgl. außer Anaximenes 72 F 4 zu Duris 76 T 5; F 1—15 u. a. (2) was Moschion aufzählt, sind alles literarische glanzstücke; an der *κομιδή* selbst war H nicht beteiligt. seine schilderung ist verkürzt erhalten bei Diod. XVIII 26—28. an dieser verkürzung liegt auch, daß die ursprüngliche beisetzung in Memphis fehlt. die überführung nach Alexandreia erfolgte erst später (durch Philadelphos: Paus. I 6, 3. 7, 1. Rh Mus LVIII 461). (3—4) beziehung auf die unterwerfung Kappadokiens durch Perdikkas (sommer 322: Niese I 212, 3. Beloch III 2, 189) erscheint sicher: Diod. XVIII 16, 1—3 (XXXI 19, 4; Arrian. 156 F 1, 11; Trogus prol. 13; Justin. XIII 6, 1—3; Plut. a. o.; Ernst Meyer, Die grenzen der hellenistischen staaten 1925, 8; 31; 116): *οὗτος* (Ariarathes) *γὰρ οὐ προσέχων τοῖς Μακεδόσιν ὑπὸ μὲν Ἀλεξάνδρου παρεωράθη διὰ τοὺς περὶ Δαρεῖον ἀγῶνας καὶ περισπασμούς, ἀναστροφὴν δὲ πολυχρόνιον εἶχε κυριεύων τῆς Καππαδοκίας ..... τοῦτον μὲν οὖν καὶ τοὺς συγγενεῖς αὐτοῦ πάντας αἰκισάμενος ἀνεσταύρωσε* (sc. *Περδίκκας*), *τοῖς δ' ἡττηθεῖσι συγχωρήσας τὴν ἀσφάλειαν καὶ καταστήσας τὰ κατὰ τὴν Καππαδοκίαν παρέδωκε τὴν σατραπείαν Εὐμενεῖ τῶι Καρδιανῶι.* diesem war sie bei der ersten verteilung der satrapien zugesprochen:

Diod. XVIII 3, 1 (Plut. Eum. 3; Arrian. 156 F 1, 5) *Εὐμενεῖ δὲ Παφλαγονίαν καὶ Καππαδοκίαν καὶ πάσας τὰς συνοριζούσας ταύταις χώρας, ἃς Ἀλέξανδρος οὐκ ἐπῆλθεν ἐκκλεισθεὶς ὑπὸ τῶν καιρῶν, ὅτε διεπολέμει πρὸς Δαρεῖον* (in der rede Arrian. an. V 25, 4 werden auch die *Καππαδόκαι* zu den unterworfenen völkern gerechnet). *p. 831, 21 Νικάνορα*] bei der reichsteilung von Triparadeisos: Diod. XIX 39, 6; Arrian. 156 F 9, 37. *p. 831, 23 Μιθριδάτης*] Antigonos traum und Mithridates flucht erzählt ausführlicher Plut. Demetr. 4. Mithridates heißt da *ὁ Ἀριοβαρζάνου* wie der anhänger des Eumenes (Diod. XIX 40, 2), der dann, wie Hieronymos selbst und viele andere, in Antigonos dienst getreten wäre. gemeint kann nur der *Κτίστης* sein; das liegt im wesen der geschichte. datiert ist die flucht bei Plutarch nicht; es scheint aber, daß er sie, wie offenbar Appian, in die zeit setzt, als Syrien zu Antigonos' reich gehört, vor die schlacht bei Gaza. die regierung des *Μιθρ. Ἀριοβαρζάνου* datiert Diodors chronograph (XVI 90, 2) auf 337/6—302/1, wozu XX 111, 4 (302/1) — wieder aus dem chronographen — stimmt: *Μιθριδάτης, ὑπήκοος ὢν Ἀντιγόνωι καὶ δόξας ἀφίστασθαι ... ἀνῃρέθη περὶ Κίον τῆς Μυσίας ... τὴν δὲ δυναστείαν διαδεξάμενος Μιθριδάτης* ⟨*ὁ υἱὸς αὐτοῦ* add F⟩ *πολλοὺς προσεκτήσατο, τῆς δὲ Καππαδοκίας καὶ Παφλαγονίας ἦρξεν ἔτη τριάκοντα ἓξ* (also bis 266/5). die verschiedenen änderungen, die man vorgeschlagen hat (vgl. Ed. Meyer Gesch. d. Königreichs Pontos 1879, 36. Beloch III 2, 164, 1; anders Ernst Meyer a. o. 157 und Fischer zu Diod. XX 111, 4) helfen nicht viel, da offensichtlich Appian und Ps. Lukian (F 7), aber auch Plutarch a. o. den a. 302 getöteten *Μιθρ. Ἀριοβαρζάνου* mit dem 'altersgenossen des Demetrios' (Plut. a. o.), dem *Μιθρ. Μιθριδάτου*, verschmolzen haben. H hat diesen irrtum keinesfalls begangen, da er beide männer persönlich gekannt haben muß; sein F 7 bezieht sich wohl auf den tod des *M. Ἀριοβαρζάνου* a. 302. den tod des gewöhnlich als *Κτίστης* betrachteten *M. Μιθριδάτου* kann er erwähnt haben; doch darf daraus nichts für den endtermin der *Ἱστορίαι* geschlossen werden. **(5—6)** T 6. die von Poseidonios (zu 87 F 70 § 41—45) sehr wahrscheinlich benutzte schilderung des asphaltsees gibt Diod. II 48, 6ff.; XIX 98—99 nach seiner Hauptquelle H. der vom paradoxographen ausgehobene zug steht darin XIX 98: *τὸ δὲ ὕδωρ ἔχει διάπικρον καὶ καθ' ὑπερβολὴν δυσῶδες, ὥστε μήτ' ἰχθὺν δύνασθαι τρέφειν μήτ' ἄλλο τῶν καθ' ὕδατος εἰωθότων ζώιων εἶναι.* **(7)** zu F 3—4. **(8)** Diod. XXI 1, 4 *ὁ Ἀντίγονος ὁ βασιλεὺς Ἀσίας τέσσαρσι βασιλεῦσιν ὁμονοήσασι πολεμήσας .... καὶ μάχην συνάψας πολλοῖς βέλεσι τρωθεὶς ἀνῃρέθη.* Plut. Demetr. 29 *ἅμα πολλῶν ἀκοντισμάτων εἰς αὐτὸν ἀφεθέντων ἔπεσε.* **(9)** unsere berichte (Paus. I 10, 2; Plut. Pyrrh. 12; Justin. XVI 3, 1) wissen nur davon, daß Pyrrhos vor Lysimachos Makedonien aufgeben muß (a. 285 oder 284), und scheinen eine weitere verfolgung sogar auszuschließen. es handelt sich also entweder um einen sonst unbekannten krieg, den Paus. vor

den krieg gegen Demetrios setzt, in dem Pyrrhos verbündeter des Lysimachos war (285), oder, wie Niese I 385, 4 zweifelnd vermutet, um eine konstellation der zeit bald nach Pyrrhos' vertreibung aus Makedonien, falls nicht überhaupt Paus. verwirrung gestiftet hat. vielleicht war ursprünglich von den makedonischen königsgräbern in Edessa-Aigai die rede. hier schloß Lysimachos den Pyrrhos ein (Plut. a. o.) und hier haben, allerdings erst 274, Pyrrhos' galatische söldner wirklich die königsgräber geschändet, ohne daß Pyrrhos sie bestrafen konnte (Diod. XXII 12). **(11)** Beloch Gr. G. III 1, 566, 1; III 2, 399. **(12)** Beloch III 2, 388ff. während F 11 der schlachtbericht aus Dionys stammt und nur durch eine notiz aus H erweitert wird, scheint es hier umgekehrt zu liegen. wichtig ist, daß H Pyrrhos' *ὑπομνήματα* benutzen konnte. **(13)** beigabe ethnographischer exkurse, über deren charakter wir leider nichts näheres wissen, war bei H offenbar die regel (F 5; 16—18). das sichert auch die *Ἀσίας θέσις* Diod. XVIII 5 für H. über Rom kann er nur gelegentlich des Pyrrhoskrieges gesprochen haben, vielleicht gleich nach der schlacht bei Herakleia, als Pyrrhos *cc captivos milites gratis Romam remisit* (Justin. XVIII 1, 10. Trog. prol. 18 hat nur *origines Phoenicum et Sidonos et Veliae Carthaginisque res gestae*). **(15)** H.s version von Pyrrhos' tod war eben die angabe, er sei im straßenkampf von weiberhand gefallen. sie wird nach dem exkurs über die argivische, von Lykeas episch behandelte und dem Pausanias persönlich zusagende version, mit *διάφορα δὲ ὅμως* wieder aufgenommen. damit deckt sich in der hauptsache die darstellung Phylarchs (Plut. Pyrrh. 32—34), die freilich wesentlich dramatischer und in den einzelheiten trotz des steinwurfes von weiberhand, für Pyrrhos ehrenvoller ist. etwas abweichend Justin. XXV 5, 1 *ibi dum Antigonum in urbe clausum expugnare conatur, inter confertissimos dimicans saxo de muris ictus occiditur* und Strab. VIII 6, 18 *πρὸ τοῦ τείχους ἔπεσε, γραιδίου τινός, ὥς ἔοικε, κεραμίδα ἀφέντος ἄνωθεν ἐπὶ τὴν κεφαλήν*, die den eindruck von mischversionen machen. weitere ausbildung zu seltsamster todesart Zonaras VIII 6 *Ἄργει ἀπέθανε — γυνὴ γάρ τις, ὥς λόγος ἔχει, παριόντα αὐτὸν ἰδεῖν ἀπὸ τοῦ τέγους ἐπιθυμήσασα ἐσφάλη καὶ ἐμπεσοῦσα διέφθειρεν αὐτόν.* **(16)** wird auf die eroberung von Korinth durch Demetrios Poliorketes gehen, bei der kenntnis der örtlichkeit nötig war. Diodors bericht (XX 103; vgl. auch Polyaen. IV 7, 8) erwähnt eine *πυλίς*, das Sisyphion und Akrokorinth. was H im einzelnen von der strabonischen beschreibung gehört, läßt sich natürlich nicht sagen. **(17)** scheint in den gleichen zusammenhang von Demetrios' taten in Hellas zu gehören. bei derselben gelegenheit hatte Duris 76 F 11 einen offenbar recht ausführlichen exkurs über thessalische sagengeschichte gegeben. ob die anmerkung zu *Μόψιον* noch H gehört, ist zweifelhaft.

---

155. ANONYME DIADOCHENGESCHICHTE.

Entdeckt von Treu in der um 1450 geschriebenen exzerptensammlung eines unbekannten gelehrten im Cod. Palat. gr. 129; herausgegeben von Reitzenstein Poimandres 1904, 310ff. und G. Bauer Die Heidelberger Epitome, diss. Leipzig 1914 mit ausführlichem kommentar. die vier exzerpte gehen letzten grades jedenfalls auf das gleiche werk zurück, da F 2—4 eigentlich nur ergänzungen zu F 1 für die drei schauplätze Makedonien, Asien, Ägypten (oder: königliche familie und Kassandros, Eumenes, Ptolemaios) geben. die tradition von E ist im wesentlichen die gute und steht dem höchst wahrscheinlich direkt auf Hieronymos zurückgehenden Diodor besonders nahe (Bauer 88ff.). um so bemerkenswerter sind die von Reitzenstein beobachteten, aber m. e. unrichtig gedeuteten beziehungen zwischen E und dem testament Alexanders im Alexanderroman (F 1 § 1; F 4). es ist nicht wahrscheinlich, daß das testament gerade von E beeinflußt ist. eher repräsentiert E eine der zahlreichen darstellungen der Diadochengeschichte (oder der griechischen geschichte seit Alexander), die dem roman mehr oder minder einfluß gestatteten. art und verfasser des werkes zu bestimmen, erscheint mir aussichtslos. die indizien, die Bauer veranlassen, 'die redaktion nach Ägypten zu verlegen' — er denkt an Agatharchides oder eher Timagenes — existieren nicht (s. zu F 1 § 4; 7).

F

(1) § 1 *μέχρις—παῖς* widerspricht unseren übrigen quellen, die durchweg samtherrschaft des Arrhidaios und Alexandros annehmen (Arrian. 156 F 1 § 1—3), während nach E der erstere nur könig auf zeit ist; ob bis zur geburt oder bis zur thronfähigkeit des letzteren, ist insofern zweifelhaft, als *ἀνήκουσα ἡλικία* und F 1 § 6 für letzteres, die testamentsbestimmung (s. u.) für ersteres spricht. ist mit *ἀνήκουσα ἡλικία* aber das thronfähige alter gemeint, so wäre Arrhidaios ohne weiteres auch vormund des jungen Alexander. man würde bedenken tragen, den flüchtigen auszug so zu pressen — zumal er in § 2 für Arrhidaios selbst einen vormund nennt und in § 4 von *βασιλεῖς* spricht — und lieber an einen ungeschickten ausdruck dafür glauben, daß Arrhidaios bis zur geburt des erwarteten Alexandersohnes *allein* regieren sollte, wenn nicht das 'testament' Alexanders eine ähnliche bestimmung böte: *si mihi ex Roxane uxore mea ⟨filius⟩ natus erit, is potissimum Macedoniae rex esto; tantisper Arrhidaeus Philippi filius Macedonibus imperator sit.* daß *tantisper* hier nur die zeit bis zur geburt bedeutet, beweist die griechische fassung: *ἀποδείκνυσι βασιλεὺς Ἀλέξανδρος .... βασιλέα Μακεδονίας ἐπὶ μὲν τοῦ παρόντος Ἀρριδαῖον ... ἐὰν δὲ γένηται ἐκ Ρωξάνης υἱὸς Ἀλεξάνδρου, ἐκεῖνον εἶναι βασιλέα κτλ.* 'auf das genaueste' entspricht das E nicht, weil da Arrhidaios' herrschaft eher

bis zur thronfähigkeit Alexanders dauern soll; aber eine beziehung ist vorhanden. von den beiden möglichkeiten — 1. das 'testament' hat eine historische darstellung, wie die in E vor sich (Reitzenstein; Bauer) 2. E kontaminiert die historisch richtige darstellung des Hieronymos durch die testamentsbestimmung — ist die zweite schon deshalb wahrscheinlich, weil bei abhängigkeit des testaments von E die begrenzung von Arrhidaios' herrschaft durch die geburt schwer erklärlich ist. andererseits findet bei kontamination die *ἀνήκουσα ἡλικία* eine natürliche erklärung; die gute überlieferung wird unter dem einfluß des testaments eben nur teilweise geändert (s. zu F 4). Bauers annahme, daß E die zeitliche begrenzung von Perdikkas' vormundschaft versehentlich auf Arrhidaios übertragen habe, ist wegen § 2 an sich unwahrscheinlich und erklärt die diskrepanz von E und testament nicht. *§ 2 ἐπιπληκτικός*] Justin. XIII 2, 11 *Ptolomeus recusabat regem Arridaeum . . . propter valetudinem maiorem quam patiebatur.* Plut. Alex. 77 *ἀτελῆ δὲ τὸ φρονεῖν ὄντα διὰ σώματος νόσον.* Bauer 26f. *§ 4 ἠδυνήθη*] Diod. XVIII 39, 5 *μετὰ δὲ ταῦτα τὰς σατραπείας ἐξ ἀρχῆς ἐμερίσατο καὶ Πτολεμαίωι μὲν τὴν προυπάρχουσαν προσώρισεν· ἀδύνατον γὰρ ἦν τοῦτον μεταθεῖναι διὰ τὸ δοκεῖν τὴν Αἴγυπτον διὰ τῆς ἰδίας ἀνδρείας ἔχειν οἱονεὶ δορίκτητον.* die auswahl, die darin liegt, daß E neben Ptolemaios noch Lysimachos besonders nennt — tatsächlich behielten ja eine ganze reihe von satrapen ihre provinzen — ist der annahme eines für Ägypten besonders interessierten autors (o. p. 548, 19) mindestens nicht günstig. *Ἀντιγόνωι*] kann man nicht ändern, da E offenbar nur die bedeutendsten unter den diadochen nennen will, die in der folgezeit eine besondere rolle spielen. bei Diod. XVIII 39, 6 *Ἀντιγόνωι δὲ τὴν Σουσιανὴν διὰ τὸ τοῦτον πρῶτον πεποιῆσθαι τὴν ἐπὶ τὸν Περδίκκαν ἐπίθεσιν* zeigt die begründung und § 6 *Φρυγίαν δὲ τὴν μεγάλην καὶ Λυκίαν Ἀντιγόνωι*, daß es sich um einen gewöhnlichen kopistenfehler handelt. ich möchte also daraus nichts für einen besonders engen zusammenhang zwischen E und der vorlage Diodors schließen; aber unmöglich ist nicht, daß ein sehr alter fehler in Hieronymos' text sich fortgepflanzt hat (vgl. 156 F 1, 6 *Ἄσανδρος — Κάσανδρος*). *§ 5*] F 2 § 2. *§ 6*] E hält, wie F 2 § 3 deutlich zeigt, die tötung Rhoxanes und Alexanders für gleichzeitig mit der hinrichtung der Olympias. das erklärt sich wohl daraus, daß die vorlage mehrfach Kassanders absicht auf beseitigung des ganzen königshauses hervorhob und seine sämtlichen auf diesen zweck gerichteten verbrechen zusammenstellte: Diod. XIX 52, 4 *ὁ δὲ Κάσανδρος διεγνώκει μὲν ἀνελεῖν Ἀλέξανδρον τὸν παῖδα καὶ τὴν μητέρα αὐτοῦ Ῥωξάνην, ἵνα μηδεὶς ἦι διάδοχος τῆς βασιλείας· κατὰ δὲ τὸ παρὸν θεωρῆσαι βουλόμενος τοὺς τῶν πολλῶν λόγους, τίνες ἔσονται περὶ τῆς Ὀλυμπιάδος ἀναιρέσεως.* vgl. ebd. 35, 5; Justin. XIV 6, 2; XV 2, 3—6. da E, wie es scheint, die beseitigung der Olympias hier erst nachtrug (Bauer 45), so bezieht sich das auf ihre nach regel-

rechtem verfahren erfolgte hinrichtung nicht passende und den übrigen quellen widersprechende *μισθωσάμενος κτλ.* ursprünglich nur auf die tötung von Rhoxane und Alexander: Diod. XIX 105, 2 *Κάσανδρος δὲ ὁρῶν Ἀλέξανδρον τὸν ἐκ Ῥωξάνης αὐξόμενον καὶ κατὰ τὴν Μακεδονίαν λόγους ὑπό τινων διαδιδομένους ὅτι καθήκει προάγειν ἐκ τῆς φυλακῆς τὸν παῖδα καὶ τὴν πατρώιαν βασιλείαν παραδοῦναι, φοβηθεὶς ὑπὲρ ἑαυτοῦ προσέταξε Γλαυκίαι τῶι προεστεκότι τῆς τοῦ παιδὸς φυλακῆς τὴν μὲν Ῥωξάνην καὶ τὸν βασιλέα κατασφάξαι . . . τὸ δὲ γεγονὸς μηδενὶ τῶν ἄλλων ἀπαγγεῖλαι.* Justin. XV 2, 3ff.; Paus. IX 7, 2 (*ἀπέκτεινεν ὑπὸ φαρμάκων*). *§ 7*] wird von Bauer 52 auf den ganzen zeitraum von Eumenes' ernennung zum reichsfeldherrn bezogen. aber die darauf gehende bemerkung über die sonderbestrebungen der satrapen steht schon § 3 und hat ihre parallele bei Diod. XVIII 50, 1. ebd. XIX 105, 3–4, d. h. nach der beseitigung Alexanders, aber steht die parallele zu § 7: *ποιήσαντος δ' αὐτοῦ τὸ προσταχθὲν οἱ περὶ Κάσανδρον καὶ Λυσίμαχον καὶ Πτολεμαῖον, ἔτι δ' Ἀντίγονον ἀπηλλάγησαν τῶν ἀπὸ τοῦ βασιλέως προσδοκωμένων φόβων. οὐκέτι γὰρ ὄντος οὐδενὸς τοῦ διαδεξομένου τὴν ἀρχὴν τὸ λοιπὸν ἕκαστος τῶν κρατούντων ἐθνῶν ἢ πόλεων βασιλικὰς εἶχεν ἐλπίδας κτλ.* das fehlen Kassanders unter denen, die den königstitel annehmen, ist zufall, wie bei Justin. XV 2, 10—13 das des Seleukos (Bauer 59). *ὅς — υἱοί*] die später hinzugefügten worte hält Bauer 60 für 'eigene weisheit des schreibers'. ich möchte darin eher ein indizium für die vorlage sehen. wenn der text in ordnung ist, spricht es wieder nicht für Ägypten. (2) *§ 1*] stellt sich zur schlechteren überlieferung, die die ursprüngliche beisetzung in Memphis vergißt (Marm. Par. p. 126 Jac., wo Curt. X 11, 20 übersehen ist und E hinzutritt; o. p. 545, 28). die ursprüngliche vorlage wird auf die spätere umsetzung mit *ὕστερον* (§ 1) hingewiesen haben. die spaltung der überlieferung ist leicht verständlich. *§ 2 ἐκεῖθεν*] irrige anknüpfung des epitomators (Bauer 64ff.). Antipatros nahm die könige von Triparadeisos aus mit, wohin sie Ptolemaios gebracht hatte. vorher hatten sie sich in Perdikkas' begleitung befunden. *ὅς — Ὀλυμπιάδος*] F 1 § 5. *ἔτη — ϛ̄*] ebenso genau Diod. XIX 11, 5; abgerundet zu 6 Justin. XIV 5, 10. über die sieben jahre des Ptolemaeischen Kanons (12. Nov. 324—9. Nov. 317) und den wechsel von 6 und 7 in den babylonischen tafeln E Meyer Forsch. II 457; Beloch Gr. G. III 2, 63. *§ 3*] F 1 § 6. *§ 4*] Diod. XIX 52, 1—3. *ὕστερον*] nach 301 (Bauer 69)? (3) zeigt deutlich 'die eigenart der urquelle' d. h. des Hieronymos. *§ 2 διὰ γραμμάτων*] Bauer 74ff. (4) Kleopatra ist nach unserer sonstigen überlieferung nicht halbschwester Alexanders, sondern tochter von Philipp und Olympias. nach den verhandlungen im jahre 322 über eine ehe mit Perdikkas, die nicht zum ziele führten (Arrian. 156 F 9, 21; Diod. XVIII 23; Justin. XIII 6, 4ff.), blieb sie während seines ägyptischen feldzugs

und weiterhin in Sardes. unter den bewerbern um ihre hand ist auch Ptolemaios; bei dem versuch, sich von Sardes aus zu ihm zu begeben, wird sie a. 308/7 auf Antigonos' befehl verhaftet und später getötet (Diod. XX 37). da es sich um eine rein politische ehe handelt, ist trotz des vorgerückten alters der dame an der richtigkeit der überlieferung nicht zu zweifeln. wieder ist eine gewisse beziehung zum Alexandertestament vorhanden, das die hand seiner 'schwester' Kleopatra dem Ptolemaios gibt (Ps. Kallisth. III 33; Jul. Val. III 58; Metzer Epit. 117). man mag das aus der ptolemaeischen tendenz des romans in verbindung mit der historischen tatsache, daß Kleopatra sich zuletzt wirklich zur ehe mit Ptolemaios entschloß, erklären. aber es besteht kein grund, das testament gerade von E abhängig zu machen, mit dem es hier so wenig wie F 1 § 1 'genau' übereinstimmt. auch hier ist wahrscheinlicher, daß E dem testament einfluß auf seine darstellung gestattete. unerklärt bleibt in beiden Fällen, warum E die schwester zur halbschwester macht. die annahme Bauers 82ff, es sei geschehen, 'um die fälschung zu verschleiern', durch die er die dynastie des Ptolemaios mit der königlichen familie verbinden wollte, ist nach allem, was die exzerpte über den charakter der vorlage erschließen lassen, ganz unwahrscheinlich. es ist doch zu beachten, daß E auch die ehe Kleopatras mit Perdikkas geschlossen sein läßt, was ebenfalls unrichtig ist und jedenfalls eine ptolemaeische tendenz der erfindung, wenn es eine solche ist, ausschließt. es liegt wohl eine stärkere verwirrung vor, vielleicht durch personenverwechslung noch kompliziert: Ptolemaios war in erster ehe vermählt mit Eurydike, deren schwester Nikaia vielleicht zur gleichen zeit (Beloch Gr. G. III 2, 127) mit Perdikkas verbunden wurde.

---

156. ARRIANOS VON NIKOMEDEIA.

Die inzwischen erschienene fragmentsammlung von Roos (Flavii Arriani quae exstant omnia II 1928) konnte leider nicht mehr benutzt werden.

T

(1) *Νικομηδεύς*] die ehrung eines *Λύ(κιος)* oder *Αὖ(λος) Φλαούιος Ἀρριανός* von Nikomedia s. II/III p. Chr. (Athen. Mitt. XLVI 20; Suppl. epigr. gr. I 446) betrifft schwerlich den historiker. *Ἐπικτήτειος*] T 2; F 52—53; Epicteti Dissertationes ab Arriano digestae rec. H. Schenkl Leipzig 1894; Hartmann 'A. und Epiktet' N.Jahrb. XV 1905, 248. *Ξενοφῶν*] T 2; 6; F 12 § 10; 22; [Diss. Epict. II 17, 35? nicht Lukian. Alex. 56; Nissen RhM XLIII 241). die 'mysteriöse' stelle Anab. I 12, 4 wird verständlich, wenn auch dieses werk, wie *Ἀλανική* und *Κυνηγετικός*, pseudonym erschien. unter eigenem namen ließ A zuerst die geschichte seiner heimat erscheinen,

in der er lebensdaten gab und seine bisherigen historischen werke erwähnte (T 4). ὑπατεῦσαι] T 2; Themist. or. 34, 8; CIL XV 244; 552 *Severo et Arriano cos.* a. 121—124 Borghesi; ca. 123—130 Pros. Imp. R II 64 no. 154; gegen 130 vulg. die ämterlaufbahn beginnt unter Hadrian (dem F 37 ist nicht zu trauen) und endet mit dessen tode; s. dazu E. Schwartz RE II 1230f. ihre einzelheiten sind nicht bekannt; z. t. unsichere vermutungen Hartmann 'Flavius A. und Kaiser Hadrian' Progr. Augsburg 1907. (2) φασὶ — γνῶσιν] geht vielleicht auf die verlorenen bücher sizilischer geschichte (T 4), gewiß nicht auf die Diadochengeschichte (Cod. 92 = F 1; 9; 11), deren fehlen hier auffällt. aber möglich auch beziehung auf das βιβλιδάριον περὶ κομητῶν φύσεώς τε καὶ συστάσεως im zusatz zu cod. 250 p. 460 b 17. daß die meteorologie des 'physikers' A dem Nikomedier gehört, hat Brinkmann Rh M LXXIII 1924, 373ff.; LXXIV 1925, 25ff. bewiesen. (3) geht wohl auf das archontat in Athen (T 6b). (4) ἱερέα] s. zu T 5. μέμνηται — καὶ Δίωνα] der wortlaut ist auffällig und läßt — wenn die vorauserwähnung und breitere inhaltsangabe der sizilischen biographien (?) sich nicht durch ihren verlust erklärt — es beinahe zweifelhaft erscheinen, ob A selbst die Alexandergeschichte im prooimion der Βιθυνιακά genannt hatte. war es der fall, so läßt sie sich doch nicht mit Schwartz RE II 1235 (Herm. XXXIV 455, 4) nur als 'vorbereitende stilistische studie' fassen. so bitter ernst braucht man F 14 nicht zu nehmen, daß man daraufhin die heimatgeschichte als *das* lebenswerk A.s erklärt (s. auch E Meyer Herm. XXXIII 648). die beurteilung der Alexandergeschichte im sinne A.s ist sowohl durch Anab. I 12, 1—5 gegeben wie dadurch daß er ihr in der Diadochengeschichte einen so umfangreichen nachtrag gab. beruht die ansetzung der Alexandergeschichte vor den Βιθυνιακά wirklich auf einem selbstzeugnis A.s, so liegt die Diadochengeschichte hinter ihnen, und die schriftstellerei zeigt in ihren stoffen nicht eine gerade linie innerer notwendigkeit. Schwartz' annahme, daß Photios unter Τὰ κατὰ Ἀλέξανδρον (T 2; 4) die Diadochengeschichte mitbegriff, ist durch den schluß von cod. 91 (καὶ ὁ ἕβδομος ἀπαρτίζεται λόγος, ὃν ἐκδέχεται βιβλίον ἕν, ἡ Ἰνδική) wie durch den anfang von cod. 92 (F 1 p. 840, 13/4) ausgeschlossen. Photios hat danach die beiden werke nicht einmal im gleichen codex gelesen, wie vielleicht der verfasser des lexikons περὶ συντάξεως (Bekk. Anecd. I; U Köhler Sber. Berl. Ak. 1890, 570). die darauf gegründete weitere vermutung, daß 'A das buch, weil es ihn zu lange aufzuhalten und von seinem plan, die bithynische geschichte zu schreiben, ganz abzubringen drohte, liegen ließ', ist beim fehlen jedes hinweises in der Anabasis auf die fortsetzung, wie VI 28, 6 einen solchen für die Ἰνδική gibt, denkbar unwahrscheinlich. die folge der schriften, die alle hinter 137 fallen, ist danach: sizilische bücher, Alexandergeschichte (?), bithynische geschichte, Diadochen, Parthika. zwischen dem letzten werke und der Alexander-Diadochen-Geschichte bestehen auch innere beziehungen;

s. darüber auch Hartmann Philol. LXXIV 1917, 86ff; mißbraucht werden sie von Domaszewski Die Phalangen Alexanders 1926, 5, der mit ganz ungenügenden gründen Anabasis und Indike als 'jugendwerk' A.s vor seine kappadokische statthalterschaft rückt. (5) T 3; zu F 13; Lukian. Alex. 55 (?); is. des Rhoimetalkes a. 133 (CIG II 2108f. = Latyschew Inscr. Pont. Eux. II 33), wo A.s name nicht sicher ergänzt ist; is. von Sebastopolis a. 137 (Rev. arch. NS 1877, 200 = Roos Arriani Script. min. XLVII 8); is. von Nikomedeia (Ἑλλ. Συλλ. III 1864, 253 no. 5 = Roos a. o.), die jetzt als gefälscht gilt: *Ἀρριανῶι Φλαβίωι τοπάρχηι Καππαδοκίας ὑπάτωι καὶ ἱερεῖ τῶν θεῶν Δήμητρος καὶ Περσεφόνης [ἡ πόλις ἀνέστησεν?] μνήμης χάριν.* reskript Hadrians (juristische einzelfrage) Digest. 49, 14, 2. A war *legatus Augusti pro praetore* von 131/2—137 und ist noch vor Hadrians tod (10. Juli 138) abberufen. in diese zeit fallen die anfänge literarischer betätigung, die publizierten umsetzungen von berichten an Hadrian: *Περίπλους Πόντου Εὐξείνου* (GGMin I 370; Roos II 103) frühjahr-sommer 132 (c. 17, 3; Hartmann Progr. 16, 2); Taktik a. 136 (Roos II 129; Hartmann Taktik des A. Progr. Bamberg 1895; Schwartz RE II 1233) und die *Ἀλανική* (F 12—13). (8) E Schwartz RE III 1685. (9) das fortleben A.s ist merkwürdig: während Stephanos v. Byzanz und Photios alle werke zu kennen scheinen (nur die Diadochengeschichte wird bei jenem, die *Ἀλανική* bei beiden nicht zitiert), verwertet der Anon. *Π. συντάξεως* nur Alexander- und Diadochengeschichte; Suidas hat *kein* fragment aus den *Βιθυνιακά*, Eustathius zitiert *nur* aus diesen (s. zu F 87; 90; 105). die erklärung dürfte darin liegen, daß Suidas A nicht direkt, sondern durch vermittlung der Konstantinischen exzerpte benutzt (Roos Studia Arrianea 2f.), die keine lokalgeschichten exzerpieren. daß die Diadochengeschichte noch im 10. jahrhundert abgeschrieben ist, beweist F 10.

F

(1—11) Köhler Über die Diadochengeschichte A.s, Sber. Berl. Ak. 1890, 557ff.; Roos Studia Arrianea Leipzig 1912, 65ff.; Grimmig A.s Diadochengeschichte, diss. Halle 1914. *abfassungszeit*: zu T 4. weder unvollendet (Schwartz) noch schon zu Photios' zeit unvollständig erhalten (Christ Schmid Gr. L.[5] II 586, 5). die zweite reichsteilung und die rückkehr Antipaters mit den beiden schattenkönigen nach Europa bedeutet die auflösung von Alexanders werk und ist an sich ein passender schlußpunkt. daß A keinen größeren plan hatte, beweist auch die ausführlichkeit, mit der er diesen zeitraum behandelt (Köhler 558). als *hauptquelle* ist Hieronymos für A selbstverständlich und wird durch die gemeinsamkeit der anlage mit Diodor als solche auch erwiesen; eine nebenquelle der vulgärtradition ist wahrscheinlich (F 9 § 27). exzerpiert wird das werk außer von Photios von Suidas (nicht häufig) und dem

Bekkerschen Anonymus *Π. συντάξεως*, der außerdem nur noch die Alexandergeschichte kennt, also wohl beide zusammen las. *oekonomie*: Photios' exzerpt ist, wie gewöhnlich, ungleichmäßig und läßt manches, wie den aufstand in Baktrien und den seekrieg, ganz fort, ist aber sonst zuverlässig und deckt sich in der folge der abschnitte so genau mit Diodor, wie bei dem unterschied von (allerdings stark verkürzter) nacherzählung und exzerpierender inhaltsangabe der gleichen hauptquelle überhaupt möglich ist. A. hat an der vorlage nur geringfügige, Diodor gar keine änderungen vorgenommen. die buchgrenzen sind, da Photios nur die zwischen V/VI und IX/X angibt, nirgends sicher festzustellen, was aber bei der art, wie A auch in der Anabasis 'den stoff weniger nach dem inhalt, als nach dem umfang in bücher geteilt hat', ziemlich gleichgültig ist. was sich sagen läßt, hat Koehler 569ff. gesagt; Grimmigs polemik (a. o. 86ff.), der die vier sachlichen abschnitte § 9—12 als inhaltsangaben von buch II—V betrachtet, ist naiv.

	F 1; 9	Diod. XVIII	F	Buch
στάσις nach Alexanders tod; erste satrapienteilung	§ 1—8	2—6	53; 2; 134; 129; 135 (?); 178	I (—II?)
⟨baktrischer aufstand⟩	(Dexippos 100 F 8)	7	3—4? 54?	II (?)
hellenischer krieg bis zum siege der Griechen über Leonnatos	9	8—13; 14, 4—15, 7	5; 179	(III—IV)
⟨Ptolemaios sichert Ägypten⟩	—	14, 1—2	—	
Lysimachos' krieg gegen Seuthes	10	14, 3—4	—	
Perdikkas' feldzug nach Kappadokien	11	16, 1—3	—	(V?)
hellenischer krieg bis zum siege des Antipatros und Krateros	12	16, 4—17	137; 177a	V
Antipatros gegen Athen	13—15	18	124; 176	VI
Kyrene (Thibron)	16—19	19—21	6	
Perdikkas' ⟨rückkehr aus Kappadokien⟩	—	22	—	
Perdikkas' intriguen gegen Antigonos	20	23, 3—4	—	(VII?)
Perdikkas ehe mit Nikaia	21	23, 1—3	—	
⟨Antipatros und Krateros gegen Aitolien⟩	—	24—25, 2	—	
Kynane	22—23	—	—	
koalition des Antipatros, Krateros, Antigonos gegen Perdikkas	24	25, 3—5	—	
Alexanders leichnam nach Ägypten	25	26—28	10	(VII?)
⟨Antigonos in Asien⟩	—	—	10	(VIII?)

	F 1; 9	Diod. XVIII	F	Buch
Antipatros und Krateros überschreiten den Hellespont. der krieg in Kleinasien (Eumenes)	26—27	29—32	177 b	
Perdikkas' feldzug gegen Ägypten. sein tod	28—29	33—36, 5	10; 180	(VIII?)
provisorische neuordnung: Pithon und Arridaios befehlshaber; ächtung des Eumenes und Alketas	30	36, 6—37	—	(IX)
⟨krieg in Hellas: sieg Polyperchons über d. Aitoler⟩	—	38	—	
intriguen der Eurydike. reichsteilung von Triparadeisos	31—38	39	—	
Antipatros in Kleinasien; beginn des krieges gegen Eumenes	39—43	40 ff.	—	X
Antipatros' rückkehr nach Makedonien	44—45	39, 7	—	

(1) *§ 1—3*] § 1 nimmt das hauptresultat der verhandlungen vorweg; § 2—3 berichten ganz kurz, wie es zustande kam (*διεφέρετο δὲ — ἡγεμόνες*), und geben dann den rest der bestimmungen, die besetzung der vier hauptämter, (*ἐφ' ὧι — Περδίκκου*; irrig, wie fast in allem Grimmig 6ff.), an denen das Fußvolk nur insoweit anteil hatte, als Meleagros durch die bei ihm gewonnene stellung seine ernennung zum *ὕπαρχος Περδίκκου* durchsetzte. das fußvolk ist aktiv beteiligt auch bei A nur durch die *ἀνάρρησις Ἀρριδαίου* (§ 1 p. 840, 15; über den zeitpunkt u. p. 555, 45). die zufügung des sohnes der Rhoxane ist ganz korrekt als bedingung formuliert (*ἐφ' ὧι — συμβασιλεύσειν αὐτῶι*; vgl. Justin. XIII 4, 2—3; Bauer, Die Heidelberger Epitome 1914, 17ff.); sie entsprach dem beschlusse der *ἡγεμόνες* (antragsteller Perdikkas: Justin. XIII 2, 5; Curt. X 6, 9). Diod. XVIII 2, der hier besonders flüchtig und auch in der terminologie ungenau ist, hat Rhoxanes sohn vergessen. anders formuliert die bedingung nur Epit. Heid. 155 F 1 § 1. *Φιλίνης*] genauer Dexippos 100 F 8, 1 *ἐκ Φιλίνης τῆς Λαρισαίας*. in den beratungen der führer *Ptolemeus recusabat regem Arridaeum non propter maternas modo sordes, quod ex Larissaeo scorto nasceretur e. q. s.* Justin. XIII 2, 11. vgl. Ptolemaios Agesarchu Athen. XIII 578 a *Φιλίνναν τὴν ὀρχηστρίδα*. auch Satyros ebd. 557 c mit bemerkbarem unterschied: *ἐπαιδοποιήσατο ἐκ δύο Θετταλίδων γυναικῶν, ὧν . . . ἡ δὲ Λαρισαία Φίλιννα.* *Λεοννάτος*] F 178. *Εὐμένης*] die stellung verrät die quelle. über seine haltung in der *στάσις* Plut. Eum. 3 nach Hieronymos. *Μελέαγρος*] gehört nach Diod. 2, 2; Justin. 3, 2 (anders der wenig klare Curtius X 6, 20ff.; 9, 18) zu den gesandten und geht zur phalanx über. daß er in der versammlung der *ἡγεμόνες* sprach, ist

aus F 2 nicht sicher zu schließen. aber A wird nicht anders erzählt haben. *Κρατερὸν — Ἡφαιστίων*] s. zuletzt Laqueur Herm. LIV 1919, 295ff.; Schachermayr Klio XIX 1925, 435ff.; Enßlin RhM LXXIV 1925, 293 ff. die größte schwierigkeit ist, daß A die stellung des Perdikkas mit einem zusatz versieht, der doch nur bedeuten kann, daß Perdikkas eine art reichsverweserschaft erhält, *ἐπίτροπος* zwar nicht des königs, wohl aber des reiches, *τῆς βασιλείας*, wird (entsprechend ist er es, der § 5 die satrapien verteilt *ὡς Ἀρριδαίου κελεύοντος*), und daß sich damit die bezeichnung des Krateros als *προστάτης τῆς Ἀρριδαίου βασιλείας* nicht verträgt. sie löst sich, wenn man mit Laqueur, der m. e. in allem wesentlichen das richtige gibt, in der letzteren eine selbständige formulierung des Photios sieht, der über 'das doppelsinnige wort *προστασία* gestrauchelt ist', und die wahre stellung des Krateros in dem teilweise genaueren exzerpt aus Dexippos 100 F 8, 4 (vgl. besonders Diod. XVIII 49, 4) *τὴν δὲ κηδεμονίαν καὶ ὅση προστασία τῆς βασιλείας Κρατερὸς ἐπετράπη, ὃ δὴ πρώτιστον τιμῆς τέλος παρὰ Μακεδόσι, Περδίκκας δὲ τὴν Ἡφαιστίωνος χιλιαρχίαν* findet. denn damit läßt sich Justin. XIII 4, 5 trotz des engeren ausdrucks gut vereinigen: *Macedoniae et Graeciae Antipater praeponitur; regiae pecuniae custodia Cratero traditur; castrorum et exercitus et rerum* (falsch *regum* Madvig, Rühl) *cura Meleagro et Perdiccae adsignatur.* das kompromiß besteht darin, daß neben Perdikkas Krateros als eine art vertreter der interessen des königlichen hauses gestellt wird. da der gang der ereignisse es mit sich brachte, daß Krateros das amt nicht faktisch übernehmen konnte, sondern von Kilikien aus Antipatros zu hilfe eilen mußte (Diod. XVIII 12, 1), versteht man, daß Diod. XVIII 2, 4 ihn hier überhaupt übergeht (gerade wie den bald beseitigten Meleagros, dessen stellung eine weitere einschränkung für Perdikkas bedeutete, die im moment bedeutsamer war, als Krateros' prostasie) und nur von Perdikkas spricht: *ἐπιμελητὴν δὲ τῆς βασιλείας Περδίκκαν, ᾧι καὶ ὁ βασιλεὺς τὸ δακτύλιον τελευτῶν δέδωκε* (vgl. 155 F 1, 2) . . . *οὗτος δὲ παραλαβὼν τὴν τῶν ὅλων ἡγεμονίαν κτλ.* wer die kürzung vornahm — ich zweifle nicht, daß es Diodor selbst war — ist ziemlich gleichgültig, da 23, 27 (vgl. Arrian. F 9, 21; 26) sachgemäß berichtet wird, daß Perdikkas *ὀρεγόμενος βασιλείας* auch *τὴν τῶν βασιλείων* (so richtig R; *βασιλέων* F; s. Laqueur a. o. 299) *προστασίαν* an sich reißt. ein vitaler widerspruch zwischen Diodor und A, wie Beloch u. a. glaubten, besteht in keinem fall; unklar ist und wird bei dem jetzigen stand unserer überlieferung auch kaum ganz zu klären sein, die genaue bedeutung des terminus *προστασία*, wenn ich auch glaube, daß Laqueur hier richtiger sah, als Enßlin, der darin die eigentliche reichsverwaltung sieht und im chiliarchen ursprünglich doch nur den militärbefehlshaber. § 4] Diod. XVIII 4, 7 *Περδίκκας δὲ τὸ μὲν πρῶτον τοὺς ταραχώδεις τῶν στρατιωτῶν . . . ἀπέκτεινεν, ὄντας τριάκοντα· μετὰ δὲ*

ταῦτα καὶ Μελέαγρον ἐν τῆι στάσει καὶ πρεσβείαι προδότην γεγενημένον, ἐπιβαλόμενος οἰκείας διαβολὰς ... ὡς ἐπιβουλὴν κατ' αὐτοῦ πεποιημένον ἐκόλασε. Justin. XIII 4, 7—9 *tunc Perdicca infensus seditionis auctoribus repente ignaro collega lustrationem castrorum propter mortem regis in posterum edicit. postquam armatum exercitum in campo constituit, consentientibus universis evocatos, dum transit, de singulis manipulis seditiosos supplicio tradi occulte iubet. reversus inde inter principes provincias dividit, simul ut et aemulos removeret et munus imperii beneficii sui faceret.* phantastisch ausgemalt, aber so, daß der gute grundbericht durchschimmert, Curt. X 9, 7ff.: intriguen gegen Melagros und scheinbare versöhnung; *tum communi consilio rationem opprimendi noxios ineunt; placet exercitum patrio more lustrari, et probabilis causa videbatur praeterita discordia*; aufstellung des heeres und anwesenheit des Arrhidaios auf der seite der reiter; drohendes verlangen nach auslieferung der schuldigen *pedites*, von denen 300 (!) *in conspectu totius exercitus* den elefanten vorgeworfen werden; *Meleager sero intellecta fraude Perdiccae tum quidem . . . in agmine quietus stetit; sed mox damnata spe salutis, cum eius nomine, quem ipse fecerat regem, in perniciem suam abutentis videret inimicos, confugit in templum ac ne loci quidem religione defensus occiditur.* es folgt, wie bei Justin und Photius, die satrapienteilung; bei Diodor, der unmittelbar anschließend den baktrischen aufstand erzählt (4, 8; 7, 1—9), geht sie vorauf. *§ 5—8*] Dexipp. 100 F 8; Synkell. p. 503, 9 Bonn (Porphyrios); Diod. XVIII 3; Justin. XIII 4, 9ff.; Curt. X 10, 1; Beloch² IV 2, 309; Kaerst II 1, 4. *§ 7 Κρατερῶι καὶ Ἀντιπάτρωι*] in ein früheres stadium gehört der vormundschaftsrat, den nach Curtius X 7, 8 die *principes* (das *ἱππικόν* A.s) einsetzen, während Meleagros mit dem fußvolk Philippos zum könig ausruft: *Pithon consilium Perdiccae exequi coepit tutoresque destinat filio ex Roxane futuro Perdiccam et Leonnatum, stirpe regia genitos; adiecit, ut in Europa Craterus et Antipater res administrarent* (∼ Justin XIII 2, 13—14 *tutores Leonnatum et Perdiccam et Craterum et Antipatrum constituunt*). eine verwechselung damit ist für A unglaublich. aber auch in der 'satrapenliste' kann er nicht beide nebeneinander genannt haben: s. § 3; F 176/7; Dexippos a. o. § 3 und die einstimmige überlieferung (s. noch Diod. 3, 2; Justin. XIII 4, 5), daß Antipatros als alleiniger *στρατηγὸς αὐτοκράτωρ* die verwaltung Europas erhält. die annahme einer verwirrung infolge verkürzung ist mir selbst dann nicht wahrscheinlich, wenn gleichzeitig bestimmt wurde, daß die könige ihren aufenthalt in Makedonien nehmen sollten (Kaerst a. o. 8). denn die grundlegenden bestimmungen, die die einzelverteilung der 'satrapien' erst ermöglichen und in denen Antipatros und Krateros wirklich nebeneinander stehen, gehen bei A (§ 3) wie bei Dexippos (a. o. § 3) der liste örtlich wie zeitlich vorauf. umgekehrt gehört die frage des oberbefehls, als Krateros dem Antipatros im lamischen kriege zu hilfe kam (Diod. XVIII 16, 5), in ein späteres capitel und

wird da auch von A (s. § 12) berührt sein. ich möchte in *Κρατερῶι* am liebsten eine in den text geratene randnotiz eben aus § 12 sehen, die schwerlich schon im A-text stand, wohl aber von Photios selbst gemacht sein kann. weniger wahrscheinlich ist mir korruptel aus *Κάσανδρος* — Synkell. 504, 3 *Κάσανδρος ὁ Ἀντιπάτρου σὺν τῶι πατρὶ τὴν Ἀριδαίου καὶ Ἀλεξάνδρου διοικεῖ βασιλείαν ἐν Μακεδόσι καὶ τῆς Ἑλλάδος κρατεῖ* — da dieser nach Justin. XIII 4, 18 den befehl über die *stipatores regii satellitesque* erhielt; also, wenn man darunter die hypaspisten versteht, bei Perdikkas bleiben mußte, bis Krateros die ihm zugewiesene prostasie tatsächlich übernehmen konnte. *§ 8*] fortführung im exzerpt aus Dexippos 100 F 8, 5—6; es sind durchaus nicht nur *ἐγχώριοι ἄρχοντες*. *§ 9—12*] die ersten ereignisse bei übernahme der regierungsbezirke; sehr knapp und unvollständig. *§ 9*] F 176. aus der vorgeschichte vielleicht Anon. *Π. συντάξ.* 145, 18 Bk: *αὐτὸς* (Harpalos ?) *δὲ ἐς Ἀθήνας ἐλθὼν ὡς ἐκπολεμώσων τοὺς Ἀθηναίους πρὸς Ἀλέξανδρον* (Koehler 572; doch s. zu F 5). *§ 10*] trotz der kürze ist die übereinstimmung mit Diod. XVIII 14, 2—4 deutlich, der von einer für Lysimachos und seine geringen truppen ehrenvollen, aber unentschiedenen schlacht erzählt. es fehlt bei ihm das ende, bei Justin (XIII 5—6) der ganze krieg. *§ 11*] Koehler 573 weist hierher Suid. s. *ἀνεδέχετο· ὁ δὲ τούτοις πιστεύων ἀνεδέχετο τὸν πρὸς Ἀριαράθην πόλεμον* (Plut. Eum. 3) und F 7. *§ 12*] F 8; 176a; 177. (2) aus der beratung der führer. von Koehler zu bestimmt einer rede Meleagers zugewiesen wegen Justin. XIII 2, 6 *Meleager negat differenda in partus dubios consilia neque exspectandum, dum reges sibi nascerentur, cum iam genitis uti liceret.* es gehört eher in die des Perdikkas, wo es unmittelbar an Justin. XIII 2, 5 anschließen könnte: *Perdicca censet Roxanes exspectari partum, quae exacto mense octavo matura iam ex Alexandro erat, et si puerum peperisset, hunc dari successorem patri* (vgl. Curt. X 6, 9 *sextus mensis est, ex quo Roxane praegnans est; optamus ut marem enitatur, cuius regnum . . . futurum, quandoque adoleverit. interim a quibus regi velitis destinate*). leider fehlt der positive vorschlag des Perdikkas für den fall des *ψευσθῆναι.* nach Meleagers antwort müßte er die dann erforderlichen maßnahmen erneuter beratung vorbehalten haben, was zu seinen absichten nicht übel passen würde. aus den ersten beratungen auch F 129 (rede Meleagers an die phalangiten); 134. der voraufgehenden stimmungsschilderung, die Photios nicht wiedergibt, weist Koehler sehr wahrscheinlich F 53 und Suid. s. *σιγηλός· «σιγὴ δὲ ἦν βαθυτέρα πάσης εἰρήνης»* zu: vgl. Justin. XIII 1, 1 *exstincto . . . Alexandro . . . triste apud omnes tota Babylonia silentium fuit*; Curt. X 5, 7 *ac primo ploratu lamentisque et planctibus tota regia personabat, mox velut in vasta solitudine omnia tristi silentio muta e. q. s.* (3—4) von Koehler auf den baktrischen aufstand bezogen. für F 4 wohl richtig, wenn Sisines sohn des satrapen

Phrataphernes von Hyrkanien ist (Anab. VII 6, 4; Dexipp. 100 F 8, 6; Diod. XVIII 3, 3; Justin. XIII 4, 23), von dem Pithon truppen verlangt haben mag (Diod. XVIII 7, 3). weniger sicher ist für F 3 die verbindung mit Diod. XVIII 7, 7 ὁ δὲ *Πίθων νικήσας τῆι μάχηι διεκηρύξατο πρὸς τοὺς ἡττημένους, κελεύων τὰ μὲν ὅπλα καταθέσθαι, αὐτοὺς δὲ τὰ πιστὰ λαβόντας ἐπὶ τὰς ἰδίας κατοικίας ἀναχωρῆσαι· γενομένων δ' ἐπὶ τούτοις ὅρκων κτλ.* hier liegt beziehung auf Perdikkas einschreiten gegen die phalangiten (F 1 § 4) vielleicht näher: s. Curt. X 9, 17 *stupebant improviso malo pedites . . . tutissimum ex praesentibus videbatur exspectare potius quam movere fortunam* (= F 135?). entscheidung bei der unsicherheit der buchgrenzen unmöglich. Roos 73 weist in den baktrischen aufstand noch F 54 und Suid. s. *ἀνελεύθερος*· «*οἱ δὲ ἐς ἀταξίαν ἰ[δ]όντες καὶ ἀνάστατοι γενόμενοι ἀγεννῆ καὶ ἀνελευθέραν ἐποιήσαντο τὴν ἀναχώρησιν, οἴκαδε ἀπονοστήσαντες* (*—όντες*? Bernh.)». letzteres sicher nicht aus einer rede. (5) wenn Koehlers beziehung auf die erhebung von Rhodos zutrifft — sie beruht nur auf *ἀποδιδόναι* 'zurückgeben' — so begann die geschichte des hellenischen krieges erst in buch III. die überlieferung beschränkt sich auf den einen satz Diod. XVIII 8, 1 *Ῥόδιοι μὲν ἐκβαλόντες τὴν Μακεδονικὴν φρουρὰν ἠλευθέρωσαν τὴν πόλιν, Ἀθηναῖοι δὲ πρὸς Ἀντίπατρον πόλεμον ἐξήνεγκαν τὸν . . . Λαμιακόν*, der einzelheiten nicht einmal andeutet. nicht aus III Anon. *Π. συντ.* 145, 18 Bk (zu F 1, 9). wenn das A ist, gehört es eher in die lücke Anab. VII 12, 7. Diod. XVIII 9, 1 wenigstens weiß nichts von Harpalos' anwesenheit in Athen, sondern nur, daß die Athener *ἀφορμὰς ἔσχον εἰς τὸν πόλεμον τό τε πλῆθος τῶν καταλειφθέντων ὑφ' Ἁρπάλου χρημάτων*. eher könnte man F 9 § 16 aus buch VI die andeutung eines rückgreifenden exkurses über Harpalos finden, in dem auch Anon. *π. συντ.* a. o. platz fände; vgl. Diod. XVIII 19, 1. in buch IV (s. zu F 7) gehören F 137; 178 aus der belagerung von Lamia. (6) zu F 9 § 16—19. (7) Koehler gibt A Suid. s. *ἀνεδέχετο*· «*ὁ δὲ* (sc. Perdikkas) *τούτοις πιστεύων ἀνεδέχετο τὸν πρὸς Ἀριαράθην πόλεμον*», das er in den zusammenhang von Plut. Eum. 3 einreiht: Leonnatos fordert Eumenes, dem er auf Perdikkas befehl Kappadokien erobern soll, auf, ihm nach Hellas zu folgen und offenbart ihm seine ehrgeizigen pläne; *ἐγνώκει γὰρ διαβὰς εὐθὺς ἀντιποιεῖσθαι Μακεδονίας*. Eumenes entweicht zu Perdikkas *καὶ τὰ Λεοννάτου βουλεύματα κατειπὼν εὐθὺς μὲν ἴσχυε μέγα παρ' αὐτῶι καὶ τοῦ συνεδρίου μετεῖχεν, ὀλίγον δὲ ὕστερον εἰς Καππαδοκίαν κατήχθη κτλ.* F 178 setzt diese ehrgeizigen pläne des Leonnatos voraus und ordnet sich gut ein, während Diod. XVIII 14—16 nur die tatsachen ohne die innere verbindung als gleichzeitig berichtet: dann begann buch V mit dem kappadokischen feldzug. (8) worte des Krateros an Antipatros (Koehler)? Diod. XVIII 16, 4 *παρελθὼν δ' εἰς τὴν Θετταλίαν καὶ τοῦ πρωτείου παραχωρήσας ἑκουσίως Ἀντιπάτρωι*

κτλ. über die stellung der truppen dazu s. F 177. (**9**) *§ 13—15*] Antipaters vormarsch gegen Athen — F 124; nach Plut. Phok. 26 gelang es Phokion, Krateros, der in der Kadmeia lagert, zu bewegen, μένοντα κατὰ χώραν ποιήσασθαι τὰς διαλύσεις — wird bei A nicht mehr in V gestanden haben (F 1 § 12), das dadurch zu umfangreich würde, sondern im anfang von VI. eine schlacht bildet überhaupt gern buchschluß, ihre hauptfolgen buchanfang. der seekrieg (auch bei Diod. XVIII 15, 8—9 ganz kurz) stand dann noch in V. Photios hat nur den teilweise über die grenzen des werkes greifenden exkurs (er beweist wohl, daß A nie daran gedacht hat, bis 319 zu gehen) exzerpiert. ob A ihn — wegen des scharfen urteils über Demades (s. F 176b) — der nebenquelle entnahm (Koehler), bleibt doch zweifelhaft. Diodor, der XVIII 18 die redner vergißt, berichtet das ende des Demades erst zum jahre 319/8 (XVIII 48); es erfolgt bei ihm auf befehl Antipaters. die verhandlung in Pella — in anwesenheit einer athenischen gesandtschaft — gibt ein dialog P. Berol. 13045 s. I^{a} (Berl. Klass.-Texte VII 13ff.), in dem der Korinther Deinarchos als ankläger figuriert. gegenstand der anklage auch hier die korrespondenz mit Perdikkas. die flucht der redner erfolgte bei A spontan, aus furcht vor der anklage in Athen (F 176a; Plut. Demosth. 28 ὡς Ἀντίπατρος καὶ Κρατερὸς ἠγγέλλοντο προσιόντες ἐπὶ τὰς Ἀθήνας, οἱ μὲν περὶ τὸν Δημοσθένην φθάσαντες ὑπεξῆλθον ἐκ τῆς πόλεως, ὁ δὲ δῆμος αὐτῶν θάνατον κατέγνω Δημάδου γράψαντος κτλ. Phok. 26), nicht auf forderung Antipaters (Plut. Phok. 27), was wohl die überlieferung der nebenquelle war. s. Koehler 575ff. *§ 16—19*] Diod. XVIII 19—21; Justin. XIII 6, 20; 8, 1; Strab. XVII 3, 21. hierher gehört F 6 (Koehler), das sich auf den verrat des Mnasikles (Diod. 20, 4f.) bezieht, nicht auf Thibrons eroberung des hafens (ebd. 19, 3—4). § 16 ist rückgreifender exkurs; daß § 19 ein vorgreifender ist, schließt der wortlaut aus. Phot., Diod., Justin., Marm. Par. B ep. 10 stimmen darin überein, daß Kyrene vor dem Feldzuge des Perdikkas gegen Ägypten (frühjahr 321) ptolemaeisch wurde. ob Diodor (der alles unter dem jahre 323/2 erzählt) und Photios, die sich sehr nahe stehen, auch darin übereinstimmen, daß Ptolemaios in person die στάσις schlichtet und die unterwerfung der stadt entgegennimmt, also spätestens im winter 322/1 nach Kyrene kam, ist bei Diodors ausdruck 21, 9 παρέδωκε (sc. Ὀφέλας) τάς τε πόλεις καὶ τὴν χώραν Πτολεμαίωι τῶι βασιλεῖ nicht sicher, aber doch wahrscheinlich. Marm. Par. B ep. 10 setzt freilich die eroberung durch Ophelas in das gleiche jahr mit der kapitulation Athens 322/1 und macht erst zu 321/0 nach Perdikkas' tod und dem datum den zusatz ἐπορεύθη δὲ καὶ Πτολεμαῖος εἰς Κυρήνην. aber die form des zusatzes läßt den schluß (Beloch^{2} IV 1, 81, 2; s. jetzt v. Wilamowitz Sber. Berl. Ak. 1927, 155; Wilcken ebd. 1927, 301) zweifelhaft erscheinen, daß hier eine abweichende überlieferung vorliegt und Ptolemaios tatsächlich erst nach dem siege über Perdikkas gekommen ist, um eine vielleicht mit Per-

dikkas' zug zusammenhängende antiptolemaeische erhebung niederzuschlagen. *§ 20—24*] entsprechen zeitlich dem F 1 § 12, F 9 § 13—19 (buch V—VI?) berichteten. beginn von buch VII? *§ 20—21*] das verfahren gegen Antigonos und die ehepläne, die Photios als gleichzeitig bezeichnet, berichten Diod. XVIII 23 und Justin. XIII 6, 4—8 in umgekehrter folge, wobei jener ausdrücklich hervorhebt, daß Antigonos Perdikkas' absicht auf eine ehe mit Kleopatra erfahren hatte (23, 3; vgl. 25, 4). also hat A umgeordnet; er schiebt in die haupterzählung (gegensatz Perdikkas – Antigonos, der zur großen koalition gegen ersteren führt, Diod. 25, 4) zwei den Perdikkas besonders angehende abschnitte (ehe mit Nikaia; tötung der Kynane) ein, wie er in III—V die haupterzählung, ebenfalls unter änderung der vorlage, durch Seuthes-krieg und kappadokischen feldzug unterbrochen hatte. den übergang zum neuen abschnitt, der bei Diodor und Justin an Perdikkas' rückkehr aus dem kappadokischen kriege schließt, mochte die tatsache bieten, daß Antigonos gerade in dieser sache Perdikkas den gehorsam verweigert hatte (Plut. Eum. 3). im übrigen weisen die berichte wohl besondere züge auf, die sich zum gesamtbild vereinigen, aber nur einen widerspruch: die ehe mit Nikaia wird nach Diodor (*ἦγε τὴν Νίκαιαν* 23, 3) und A (hier zeigt es die ganze darstellung, und § 26 spricht von scheidung) wirklich geschlossen; ebenso im dialog des P. Berol. 13045 v. 190ff., wo auch Demades brieflich die ehe mit Nikaia widerrät und statt Iollas und Archias als brautführer Kassandros selbst erscheint. abweichend Justin. a. o. im anschluß an einen guten einzelzug (nicht mehr; es ist nicht der hauptgrund): *fingit se in matrimonium filiam eius petere, quo facilius ab eo supplementum tironum ex Macedonia obtineret. quem dolum praesentiente Antipatro, dum duas eodem tempore uxores quaerit, neutram obtinuit.* sicher irrig, da Antipatros von Perdikkas' absichten erst durch Antigonos unterrichtet wird, andererseits Perdikkas erst um Kleopatra wirbt, als die koalition sich deutlicher abzeichnet. die verbündeten scheinen davon erst auf ihrem marsche nach Asien zu erfahren (§ 26 richtiger als Diod. 25, 3. darin daß die nachricht durch Antigonos an sie gelangt, herrscht übereinstimmung). *§ 22—23*] die katastrophe der Kynane fehlt bei Diodor und Justin. ihr zug nach Asien: Polyaen. strat. VIII 60. *§ 25—30*] wie wichtiges in dem exzerpt fehlt, zeigt F 10; vgl. Reitzenstein, Bresl. Phil. Abh. III 3, 28ff. einzelheiten, wie Perdikkas' einschreiten gegen die satrapen von Kilikien und Babylon konnte Photios als minder wichtig übergehen; aber die landung des Antigonos in Kleinasien mußte § 26 um so mehr erwähnt werden, als sein name § 30 erscheint. Photios zeigt auch im hellenischen krieg dieselbe gleichgültigkeit gegen die operationen zur see; aber hier sprechen auch die übrigen berichte fast ausschließlich (s. Justin. XIII 6, 16) von Antipatros und Krateros' landmarsch. nur die älteste quelle Marm. Par. B ep. 11 (p. 125f.; 196 Jac.) notiert *Ἀντίγονος εἰς τὴν*

Ἀσίαν διέβη zwar zum falschen jahre (321/0 statt 322/1), aber richtig zwischen der eroberung Kyrenes einerseits, der beisetzung Alexanders andererseits. man vermißt auch den kriegsentschluß des Perdikkas (Diod. XVIII 25, 6), wenn § 21 die diskussion über die heiratsfrage gibt. *§ 25*] F 10 § 1. in Babylon war seinerzeit beisetzung beim Ammon beschlossen (Diod. XVIII 3, 5; Justin. XIII 4, 6). also hatte Perdikkas dem Arrhidaios die ausführung dieses beschlusses verboten. über seine absicht Paus. I 6, 3 *καὶ Μακεδόνων τοὺς ταχθέντας τὸν Ἀλεξάνδρου νεκρὸν ἐς Αἰγὰς κομίζειν ἀνέπεισεν* (sc. *Πτολεμαῖος*) *αὐτῶι παραδοῦναι.* sie paßt zur betonung seiner verwandtschaft mit dem königshause, der geplanten ehe mit Kleopatra und der absicht auf den makedonischen thron (Diod. 23, 3; 25, 3), konnte aber erst nach dem ägyptischen kriege ausgeführt werden. solange sollte die leiche also in Babylon bleiben. *§ 26 Ἀντιγόνωι*] der danach schon in Asien gelandet ist. den zusammenhang eröffnet erst F 10 § 7ff.; Reitzenstein 32f. *πρεσβεύονται*] stark verkürzt. nach Diod. 29, 4 sendet Neoptolemos an Antipater und dieser (Plut. Eum. 5) nach der ersten niederlage des Neoptolemos an Eumenes, mit der forderung *μεταθέσθαι πρὸς αὐτούς.* näheres über die verhandlungen gibt Plutarch. *τοὺς ὑπὸ Περδίκκαι*] Diod. 29, 2; Justin. 6, 14; Plut. Eum. 5 nennen noch Alketas (s. § 30) und betonen, daß Eumenes den oberbefehl führt. *§ 27*] sieg über Neoptolemos: Diod. 29, 4—6; Justin. 8, 3—6; Plut. a.o. *ἐπὶ συμμαχίαν*] Plut. a. o. 6 *παρεκάλει βοηθεῖν, μάλιστα μὲν ἀμφοτέρους, πάντως δὲ Κρατερόν.* Justin. 8, 5 *persuadet, ut continuatis mansionibus laeto ex victoria et securo fuga sua Eumeni superveniant.* *ἄμφω*] Krateros und Neoptolemos, während Antipatros nach Kilikien weitermarschiert: Diod. 29, 7; Plut. 6. *πάντα ποιήσας*] Plut. 6. *πολέμωι*] die schlacht: Diod. 30—31; Justin. 8, 6—9; Plut. 7. *Παφλαγόνων*] *ὑπὸ Θραικός τινος* Plut. 7, der bemerkt, daß Eumenes dem Krateros *ἀντέταξε Μακεδόνων μὲν οὐδένα, δύο δὲ ἱππαρχίας ξενικάς κτλ.*, und die ausgestaltete geschichte einarbeitet, daß Eumenes den Krateros noch lebend traf. A gab sie als *λεγόμενον* (F 177b). *χωρῶν ὥστε γνωσθῆναι*] Diod. 30, 5 *ἠγωνίσατο μὲν περιβλέπτως, σφαλέντος δὲ τοῦ ἵππου ἔπεσεν ἐπὶ τὴν γῆν, διὰ δὲ τὸν φυρμὸν καὶ τὴν πυκνότητα τῶν ἐφιππευόντων ἀγνοηθεὶς ὃς ἦν συνεπατήθη.* *πεζὴ στρατιά*] Diod. 32. daß es eine reiterschlacht war, zeigt Diod. 31. *§ 28—29*] F 180; Diod. 33. über das zeitliche verhältnis von Perdikkas' tod und Eumenes' sieg: Diod. 37, 1; Plut. Eum. 8. *κατηγορήσας κτλ.*] daß Ptolemaios sich vor den truppen des Perdikkas verteidigte, sagt das exzerpt nicht ausdrücklich. nach der sachlage und der ausführlichen darstellung Diodors ist das ausgeschlossen. A wird reden beider führer vor ihren heeren gegeben haben. *ἱππέων*] Diod. 36, 4 *πολλοὶ μὲν τῶν ἡγεμόνων συνίσταντο καὶ κατηγόρουν τοῦ Περδίκκου, πᾶσα δ' ἡ φάλαγξ .... ἀπαλλοτριωθεῖσα .... διόπερ πρῶτοι τῶν ἡγεμόνων ἀπέστησαν ὡς ἑκατόν, ὧν ἦν ἐπιφανέστατος Πίθων .... μετὰ*

δὲ ταῦτα καὶ τῶν ἱππέων τινὲς συμφρονήσαντες ἐπὶ τὴν σκηνὴν τοῦ Περδίκκου κατήντησαν καὶ προσπεσόντες ἀθρόοι κατέσφαξαν τὸν Περδίκκαν. Nepos Eum. 5 *interficitur a Seleuco et Antigene* (van Staveren; *Antigono* hss; s. u. § 35.). Strab. XVII 1, 8 ἐκεῖνος μὲν οὖν ἀπέθανεν ἐμπεριπαρεὶς ταῖς σαρίσσαις, ἐπελθόντων ἐπ' αὐτὸν τῶν στρατιωτῶν. Πτολεμαῖος] Diod. 36, 6—7. hierher verweist Roos 74 Suid. s. χρῆσθαι· «τά τε ἐπιτήδεια παρεσκευακέναι ἄφθονα καὶ ταῦτα προῖκα παρέξειν τῆι στρατιᾶι χρῆσθαι». auf die ablehnung der vormundschaft über die könige bezieht er zweifelnd s. ἐπαινέσας· «οὓς ἐπαινέσας τῆς προθυμίας ἀρκεῖσθαι ἔφη τοῖς παροῦσι.» *§ 30*] Diod. 37, 1—2; Justin. 8, 10; Plut. Eum. 8. es fehlt das schicksal von Perdikkas' schwager Attalos, der die flotte kommandierte (Diod. 37, 3—4; Kaerst RE II 2158, 5). Photios (F 11 § 39) scheint ihn mit dem anhänger der Eurydike (§ 33) zusammengeworfen zu haben (Kaerst; irrig Grimmig 67f.). *§ 31ff.*] spielen schon in Triparadeisos: Diod. 39. *§ 33*] Ἀντιγόνου: Polyaen. IV 6, 4. *§ 34—38*] genau mit Diod. 39, 5—7 stimmend, am schlusse vollständiger. *§ 35 Ἀμφιμάχωι — ἀδελφῶι*] scheint der könig Arrhidaios mit dem satrapen (zu Marm. Par. B ep. 12) verwechselt (Beloch² IV 2, 316). **(10)** den autor hat Reitzenstein jedem zweifel entrückt. auch die zuweisung an VII erscheint sicher; nicht dagegen, daß A am anfang des buches stand. A gehört zwischen F 9 § 25 und 26, B in den anfang von § 26, ein zeichen, wie ausführlich die vorlage des exzerpts erzählte. bis auf § 1 (= F 9 § 25) und in § 2 ersatz des Philotas durch Philoxenos (= Justin. XIII 6, 16) ist alles neu. auch § 7—10 entsprechen nicht F 11 § 40 (Plut. Eum. 8), da sie unmöglich in buch X gehören können (Reitzenstein 2; 32, 3). auffällig ist freilich, daß auch Plutarchs Eumenesvita nichts von diesen vor den kampf mit Krateros fallenden ereignissen weiß. **(11)** *§ 39—41*] Justin. XIV 1; Plut. Eum. 8. zu § 41 s. F 117? in die verteidigungsrede Kleopatras setzt Roos 76 Anon. π. συντ. 153, 12 Bk. «τὴν νῦν ἀτιμαζομένην καὶ κρινομένην ὑμῖν.»

(12) die Ἀλανική faßt Schwartz RE II 1233f. als seitenstück zu einem offiziellen lateinischen bericht an Hadrian. doch gibt das ebenso wie die berücksichtigung des Alanenangriffs in der Taktik 11, 2 für die griechische ausgabe nur den t. p. q. (134/5). näherte sich die schrift, wofür der titel (T 2; F 13) spricht, in ihrem wesen den Βιθυνιακά und Παρθικά, so wird man sie gern später, etwa in den anfang des ruhestandes setzen. jedenfalls beweisen sprachliche form und pseudonymität (§ 10; 22), daß die sog. Ἔκταξις aus der Ἀλανική stammt. die bewahrte form einer ordre de bataille statt historischer wiedergabe erklärt sich einfach genug dadurch, daß es nicht zum zusammenstoß gekommen ist (T 5). eine sonderpublikation (Hartmann Progr. 1907, 24ff.) ist ganz unwahrscheinlich. über die zusammensetzung

des kappadokischen heeres: Ritterling, Wien. Stud. XXIV 1902, 359. (13) ~ F 37: Themist. or. XXXIV 8 ἀλλὰ τὸν Ἀρειανὸν καὶ τὸν Ῥούστικον τῶν βιβλίων ἐξαναστήσαντες (sc. die kaiser) οὐκ εἴασαν ... γράφειν μὲν ὑπὲρ ἀνδρείας, οἴκοι δὲ καθῆσθαι .:. τοιγαροῦν οὐκ ἄχρι τοῦ βήματος μόνου προήγαγον τοὺς ἄνδρας, ἀλλὰ μέχρι τοῦ στρατηγίου, καὶ διέβαινον μὲν στρατηγοὶ Ῥωμαίων Πύλας Κασπίας, ἐξήλαυνον δὲ Ἀλανοὺς ἐξ Ἀρμενίας, ἔταττον δὲ Ἴβηρσιν ὅρους καὶ Ἀλβανοῖς· ἐπὶ τούτοις ἅπασι τὴν ἐπώνυμον τῶν ὑπάτων ἀρχὴν ἐκαρποῦντο. die kaspischen Pylai, sowohl die des Kaukasos wie die hyrkanischen, können in der geschichte der alanischen einfälle nach Armenien und Medien vorgekommen sein. ob in Ἀλανική und Παρθικά der gleiche paß gemeint war, ist zweifelhaft. die fahrt auf dem Chobos (Peripl. 10, 1 ὧν δὲ ἕνεκα καὶ ὅσα ἐνταῦθα ἐπράξαμεν, δηλώσει σοι τὰ Ῥωμαικὰ γράμματα. Hartmann Progr. 28, 2) hat damit schwerlich etwas zu tun.

(14—29) zu T 4; 9. die Βιθ. greifen in der sagengeschichte sehr weit aus, unter benutzung besonders des großen hellanikeischen Elektrastammbaums der Ἀτλαντίς und Τρωικά (A.s bekanntschaft mit Hellanikos s. 4 T 25—26), offenbar in der absicht, Bithynien möglichst eng mit der hellenischen sagenwelt zu verflechten. sie behandeln außer dem eigentlichen Bithynien ganz Nordkleinasien mit der Pontosküste. deutlich ist, wie in einem teile der hellenistischen lokalschriftstellerei, der rationalismus der alten genealogie (F 66; 92 [?]; 107 u. s.); vorliebe für etymologien und das streben, die verschiedenen überlieferungen zusammenzustellen (F 20; 77). das ganze gewiß hauptsächlich schreibtischarbeit: es hatten über Bithynien speziell Asklepiades von Myrlea und Alexander Polyhistor gehandelt, sowie aus unbestimmter zeit der epiker Demosthenes und Nikandros von Chalkedon. dazu tritt die masse der allgemeinen literatur und nahestehende lokalgeschichten, wie die von Herakleia. die παρασκευή geht gewiß auch, wenn nicht in erster linie — denn man muß A doch auch nach Anab. prooem. beurteilen — auf die beschaffung des materials. im übrigen braucht man die erklärung der vorrede nicht buchstäblich zu nehmen (s. p. 552, 21ff.). (14) der schlußtermin ist bezeichnend für die fortwirkende tradition der ethnographischen form. als römische provinz hat das land auch für seinen eigenen sohn keine geschichte mehr, sondern kann nur noch im rahmen der reichsgeschichte, d. h. zunächst in den Μιθριδατικά (vgl. Gelzer RE XIII 382, 60ff.), behandelt werden. deutung und vor allem beziehung der meisten fragmente recht unsicher. (15) gehört zur einwanderung der Myser F 59 ? (16) Lukian. Dial. Deor. 3 ἐς τὴν Νεμέαν — ἐκεῖ δέ που ὁ Ἄργος βουκολεῖ. zur Iogeschichte s. F 20. aber vielleicht ist der könig Argos gemeint, der u. a. Σάτυρον τοὺς Ἀρκάδας ἀδικοῦντα καὶ ἀφαιρούμενον τὰ βοσκήματα ὑποστὰς ἀπέκτεινε. aus Arkadien leiten sich z. b. die bewohner von Bithynion her (Paus VIII 9, 7; s. auch zu F 17), das χώραν ἀρίστην βουβοσίοις besitzt (Strab. XII 4, 7). aus der

besiedelungsgeschichte? (**17**) gleichsetzung mit dem bekannten *Βιθύνιον* (s. zu F 16) zweifelhaft; noch mehr beziehung auf gründung gelegentlich der erweiterung des bithynischen reiches nach osten durch Ziaelas (E Meyer RE III 517). das ethnikon weist auf historische erzählung, nicht stadtgründung. wenn auch *ἀπὸ Βίθυος* A ist und den Aressohn, eponym der thrakischen *Βιθύαι* (Steph. Byz. s. v.) meint, so gehört das in ein anderes buch (II? besiedelungsgeschichte?). vgl. das verhältnis von F 18 ~ 26. (**18**) *τὸ Μεγαρικόν* (sc. *τεῖχος*? *Megarice oppidum* Plin. NH V 148) gehört zu Astakos, das megarische gründung ist (zu F 26); *Ἡραία* Chalkedon gegenüber, vorgebirge mit bucht in Demosth. Bith. IV (Steph. Byz. s. v.). beziehung auf die gründung von Nikomedeia a. 264 (Euseb. Hier. ol. 129, 1; 264/3. vgl. Memnon Phot. Bibl. p. 228a 5ff. 27f.; Strab. XII 4, 2; Paus. V 12, 7) nicht sehr wahrscheinlich. eher ist an die zerstörung der städte durch Lysimachos, um 300, zu denken. (**20**) *p. 856, 20 Μύσιος*] F 59; Strab. XII 4, 8 *ὅτι δ' ἦν κατοικία Μυσῶν ἡ Βιθυνία πρῶτον μαρτυρήσει Σκύλαξ ὁ Καρυανδεύς* (V), *φήσας περιοικεῖν τὴν Ἀσκανίαν λίμνην Φρύγας καὶ Μυσούς· ἔπειτα Διονύσιος ὁ τὰς Κτίσεις συγγράψας* (III), *ὃς τὰ κατὰ Χαλκηδόνα καὶ Βυζάντιον στενά, ἃ νῦν Θράκιος Βόσπορος καλεῖται, πρότερόν φησι Μύσιον Βόσπορον προσαγορεύεσθαι.* mehr erklärungen des namens, darunter Ephoros 70 F 156, Schol. Apoll. Rh. II 168. *p. 856, 26 Φρυγῶν*] bei ihrer übersiedelung nach Asien: Herod. VII 73 ~ VIII 138 (zu letzterer stelle Alex. Aitol. Strab. a. o., nach dem am askanischen see *Δολίων υἱὸς Σιληνοῦ νάσσατο καὶ Μελίης*). rationalisiert durch den unbekannten *Ἀκαρίων*, den Nymphis Schol. Apoll. a. o. zitiert: die Phryger, *διαπλεῦσαι βουλόμενοι τὸν πορθμὸν κατεσκεύασαν ναῦν ἔχουσαν ἐγκεχαραγμένην προτομὴν ταύρου κτλ.* *p. 856, 35 Δάμαλις*] AP VII 149 (Preger Inscr. gr. metr. 190) *εἰς τὴν δάμαλιν τὴν ἱσταμένην πέραν τοῦ Βυζαντίου ἐν Χρυσοπόλει.* Tzetz. Chil. I 829; Niketas Chron. VII p. 280 Bonn; Leo gramm. p. 291, 7 Bonn; Oberhummer RE III 754, 110. *Δαμάλιον*: Cinnam. II 116; VII 2 u. a. *Βοῦς*: Polyb. IV 43, 6 *πρὸς τὴν Βοῦν καλουμένην, ὅς ἐστι τῆς Ἀσίας τόπος, ἐφ' ὃν ἐπιστῆσαί φασι πρῶτον οἱ μῦθοι τὴν Ἰὼ περαιωθεῖσαν*; 44, 3 *ἐπί τε τὴν Βοῦν καὶ τὴν καλουμένην Χρυσόπολιν*; Dion. Byz. Anapl. Bosp. 110. (**21**) Eust. Od. χ 285 p. 1927, 12. (**22—23**) ein kapitel über die religion gehört in jede ethnographie. über Papas-Attis Höfer Rosch. Lex. III 1559; Hepding Attis 193; 213; über Priapos Jessen ebd. 2971. bithynischer monat *Περιέπιος*: Ideler Handb. d. Chronol. I 421; Bischoff RE X 1602. *διὰ τὸ γόνιμον*] danach hat A die eigentlich bithynische auffassung des kriegerischen Priapos zugunsten späterer religionsphilosophischer deutung aufgegeben. für Demosthenes (Steph. Byz. s. *Λάμψακος*) ist er sohn des Dionysos und der Aphrodite. (**25**) s. F 84; 85. etymologie sicher falsch. (**26**) nicht aus buch V (F 18). die genealogie gibt das vermißte zeugnis für die gleichung *Astacus — Olbia* (irrig

Nicaea — Olbia Plin. NH V 148). A gibt der stadt ein wesentlich höheres alter als die vulgata, die ihre geschichte mit ol. 17; 712/1 (Memnon; Euseb. Hier. ol. 17, 2) beginnt: Memnon Phot. 228a 5 ὁ δὲ Νικομήδης ... πόλιν ἑαυτῶι ὁμώνυμον ἀνεγείρει ἀντικρὺ Ἀστακοῦ. τὴν Ἀστακὸν δὲ Μεγαρέων ᾤκισαν ἄποικοι (Mela I 100) ὀλυμπιάδος ἱσταμένης ιζ̄, Ἀστακὸν ἐπίκλην κατὰ χρησμὸν θέμενοι ἀπό τινος τῶν λεγομένων Σπαρτῶν (Aisch. Hept. 395 u. a.) καὶ γηγενῶν, τῶν ἀπογόνων τῶν ἐν Θήβαις, Ἀστακοῦ τὴν κλῆσιν, ἀνδρὸς γενναίου καὶ μεγαλόφρονος. αὕτη πολλὰς ἐπιθέσεις παρά τε τῶν ὁμορούντων ὑποστᾶσα καὶ πολέμοις πολλάκις ἐκτρυχωθεῖσα, Ἀθηναίων αὐτὴν μετὰ Μεγαρέας ἐπωικηκότων (Strab. XII 4, 2) ἔληξέ τε τῶν συμφορῶν καὶ ἐπὶ μέγα δόξης καὶ ἰσχύος ἐγένετο, Δοιδαλσοῦ (Strab. a. o.) τηνικαῦτα τὴν Βιθυνῶν ἀρχὴν ἔχοντος. zerstörung durch Lysimachos um 300; übersiedelung der bewohner nach Nikomedeia durch Nikomedes (die zeugen setzen meist falsch Astakos und Nikomedeia gleich): Strab. a. o.; Euseb. Hier. ol. 129, 1. 264/3 (vgl. ebd. ol. 17, 2. 711/0); Paus. V 12, 7 ἀπὸ τούτου (sc. Νικομήδους) δὲ καὶ τῆι μεγίστηι τῶν ἐν Βιθυνίαι πόλεων μετεβλήθη τὸ ὄνομα Ἀστακῶι τὰ πρὸ τούτου καλουμένηι· τὰ δὲ ἐξ ἀρχῆς αὐτῆι Ζυποίτης ἐγένετο οἰκιστής (Memn. a. o. 228a 27?), Θρᾶιξ γένος, εἰκάζοντί γε ἀπὸ τοῦ ὀνόματος; Hist. Aug. XXIII 4, 8. (27) Steph. Byz. s. Θρῆρος· χωρίον Θράικης, καὶ Τρῆρες Θράικιον ἔθνος. Ὀμβριάρεως: Höfer Rosch. Lex. III 867. Θράικη: F 61. (28) vom namen des besitzers, der korrupt scheint? Plin. NH V 148 *fuit et Libyssa oppidum, ubi nunc Hannibalis tantum tumulus.* Alex. Pol. Steph. Byz. s. Λίβυσσα· φρούριον Βιθυνίας ἐπιθαλάσσιον. Plut. Tit. 20 ἐν δὲ Βιθυνίαι τόπος ... θινώδης ἐπὶ θαλάσσης, καὶ πρὸς αὐτῶι κώμη τις μεγάλη Λίβυσσα καλεῖται. Appian. Syr. 11 ποταμὸς δ' ἔστι Λίβυσσος ἐν τῆι Βιθυνίαι, καὶ πεδίον ἐκ τοῦ ποταμοῦ Λίβυσσα. Paus. VIII 11, 11 u. a. (29) Plin. NH VIII 144 *memoratur et Nicomedis Bithyniae regis* (sc. *canis*), *uxore eius* † *Consingi* (v. l. *cosingi, confingi, cosingu*) *lacerata propter lasciviorem cum marito iocum.* alles über Prusias gesagte ist durch verwechselung der homonymen verwirrt.

(30—51) v. Gutschmid Phil. VIII 1853 (= Kl. Schr. III 125) und Roos Studia Arrianea 1912, 1ff. mit glücklichen versuchen, das material zu ordnen und durch anonyme stücke vor allem aus Suidas zu vermehren. ich vermerke diese zuweisungen nur im kommentar, nicht im anhang, da sie zwar vielfach sehr wahrscheinlich, aber seltener wirklich sicher sind (s. ex. gr. zu F 29—31). übrigens handelt es sich meist um einzelheiten; eine rekonstruktion größerer partien ist bei dem charakter der überlieferung ausgeschlossen, auch wenn man die benutzer A.s (p. 567, 23) hinzuzieht. das werk gehört zu dem schon mit den ältesten *Περσικά* und *Σικελικά* beginnenden typus der ethnographie, in dem archäologie und beschreibung von land und volk nur noch einleitung für die politische geschichte bilden, die hier meist kriegsgeschichte ist. Photios (F 30) gibt leider nur ein resumé des eingangs, in dem er noch dazu den inhalt

irreführend angibt. die von Gutschmid und Roos festgestellte ökonomie zeigt, daß nach einer ziemlich knappen einleitung über die entstehung des Partherreiches (über land und leute ?) seine geschichte, d. h. vor allem die beziehungen zum römischen reiche, zusammenhängend erzählt ist, wobei der zeit vor Traian 7, dem Traiankriege, den A als jüngling erlebt, aber trotz F 37 nicht selbst mitgemacht hat, 11 bücher gewidmet waren. für buch II ist der Partherkrieg des Crassus, für IV der des Antonius sicher. I enthielt also wohl die hellenistische zeit (ob und wie weit sie in II hineinreichte, bleibt bei der gleichgultigkeit A.s gegen inhaltliche abgrenzung der bücher unsicher); III die tätigkeit des Labienus; V—VII die zeit von Augustus bis zu den Flaviern (die zuweisung je eines buches an die regierungen Augustus-Claudius, Nero, Flavier ist ganz unsicher); VIII scheint die eroberung Armeniens enthalten zu haben. die vermutung von Schwartz (RE II 1236), daß 'das werk nicht mit urkundlichem material gearbeitet, sondern auf schon veröffentlichten darstellungen früherer aufgebaut war' wird durch die berufung auf autoren über den Traiankrieg (F 131) bestätigt. sie schließt auch Domaszewskis vermutung aus, daß A 'im Partherkrieg Traians als offizier von ritterrang gedient hat' (s. zu F 37). viel ist damit nicht gewonnen, da diese darstellungen nicht bekannt sind. befanden sich Traians *commentarii* darunter? wenn sie den Partherkrieg noch enthielten, waren sie A doch gewiß erreichbar. benutzt sind die Parthika von Cassius Dio, der ja A.s biographie schrieb, und zwar nicht nur für den Traiankrieg. v. Gutschmid wollte die diesen betreffenden kapitel des epitomierten Dio (LXVIII 17—33) geradezu unter A.s fragmente stellen; vgl. dens. in Büdingers Unters. I 163, 202; Roos 38 u. ö. für die älteren Partherkriege ist A keinesfalls die einzige quelle (über den Crassuskrieg E Schwartz RE III 1712; oberflächlich Hartmann Philol. LXXIV 1917, 73ff.). aus späteren historikern (Eustathios ? Domninos ?) schöpfen ihr arrianisches material Malalas und Synkellos; aus den konstantinischen exzerpten Suidas. auch Asinius Quadratus (no. 97) wird nicht an ihm vorbeigegangen sein.

(30—32) dem I buch weisen v. Gutschmid und Roos zu: a) Suid. s. Ἀρσάκης· Πάρθων βασιλεύς· ὃς δόρατι πληγεὶς ἐν τῆι μάχηι κατὰ τὴν πλευρὰν θνήσκει· ἀνὴρ γενόμενος τότε σῶμα κάλλιστος καὶ περιβλεπτότατος καὶ τὴν ψυχὴν βασιλικώτατος καὶ τῶν ἐς πόλεμον ἔργων δαημονέστατος, καὶ ἐς μὲν τὸ ὑπήκοον πᾶν πρᾳότατος, ἐς καθαίρεσιν δὲ τοῦ ἀνθισταμένου ἐρρωμενέστατος. καὶ τοῦτον Παρθυαῖοί τε ἐς τὰ μάλιστα ἐπόθησαν. die beziehung auf den gründer der dynastie (Arsakes I Justins, Teridates des A) ist nach Arrian. Anab. VII 28, 1—2 und Justin. XLI 5, 5—6 allerdings wahrscheinlich. aber ist es A? sein Arsakes wird schon nach zwei jahren 'getötet' (F 31. ob in einer schlacht ?); auf den kann diese große würdigung

schwerlich gehen. von Teridates aber, der 37 jahre regiert, ist fraglich, ob er in der schlacht stirbt; *matura senectute decedit* (Justin. a. o.) spricht nicht dafür. eher die parodie Lukians Dial. mort. 27, 3—4, wo der getötete Arsakes γηραιὸς ἤδη καὶ οὐκ ἄσεμνος τὴν ὄψιν heißt. aber ist das der reichsgründer? b) c) Suid. s. θώραξ, s. σειραῖς. dagegen erhebt schon Hartmann B. phil. Woch. 1913, 420 bedenken. daß sie in dem kurzen exkurs Dios (XL 14—15 besonders über parthisches heerwesen), der wohl A ist, keine genaue entsprechung finden, hat weniger zu bedeuten; aber mindestens XL 24, 3 würde man die lassowerfer erwarten, wenn A sie gekannt hätte. d) Suid. s. βύζην· ... ὁ δὲ τὰ φρέατα φορυτοῦ καὶ τῆς ἐπιτυχούσης ὕλης βύζην ἐνέπλησε ~ Polyb. X 28, 5 πλὴν ὁρῶν Ἀρσάκης (III a. 209) ἐπιβαλόμενον αὐτὸν (Antiochos d. Gr.; Justin. XLI 5, 7) τῆι διὰ τῆς ἐρήμου πορείαι τὸ τηνικάδε χωννύειν καὶ φθείρειν ἐνεχείρησε τὰς φρεατίας. e) Suid. s. ποινήν· οὓς δὲ λάβοι Σάκας αἰχμαλώτους, ἀνεσκολόπιζε καὶ ἠικίζετο, ποινὰς τοῦ πατρὸς φόνου πράξασθαι θέλων ~ Justin. XLII 2, 1—5 (krieg des Mithridates II mit den Skythen). (**30**) Zosim. I 18, 1 μετὰ γὰρ Ἀλέξανδρον τὸν Φιλίππου καὶ τοὺς διαδεξαμένους τὴν Μακεδόνων ἀρχήν, Ἀντιόχου τῶν ἄνω σατραπειῶν ἄρχοντος, Ἀρσάκης ὁ Παρθυαῖος διὰ τὴν εἰς τὸν ἀδελφὸν Τηριδάτην ὕβριν ἀγανακτήσας, πόλεμον πρὸς τὸν Ἀντιόχου σατράπην ἀράμενος, αἰτίαν δέδωκεν Παρθυαίοις ἐκβαλοῦσι Μακεδόνας εἰς ἑαυτοὺς τὴν ἀρχὴν περιστῆσαι. anders, ohne die erotische geschichte und die legende von königlicher herkunft des reichsgründers, aus gemeinsamer quelle: Trogus-Justin. XLI 4, 3 (Ammian. Marcell. XXIII 6, 2f.) — *post hunc a Nicatore Seleuco ac mox ab Antiocho et successoribus eius possessi* (sc. *Parthi*), *a cuius pronepote Seleuco primum defecere primo Punico bello L. Manlio Vulsone M. Atilio Regulo consulibus* (256 a. Chr.). *huius defectionis impunitatem illis duorum fratrum regum Seleuci et Antiochi discordia dedit* (c. 240) . . . *eodem tempore etiam Diodotus, mille urbium Bactrianarum praefectus, defecit . . . quod exemplum secuti totius Orientis populi a Macedonibus defecere. erat eo tempore Arsaces, vir sicut incertae originis ita virtutis expertae. hic solitus latrociniis et rapto vivere accepta opinione Seleucum a Gallis in Asia victum . . . cum praedonum manu Parthos ingressus praefectum eorum Andragoran oppressit sublatoque eo imperium gentis invasit* . . . er gewinnt dann Hyrkanien und schließt mit Diodotos' sohn frieden; *nec multo post cum Seleuco rege ad defectores persequendos veniente congressus victor fuit; quem diem Parthi exinde sollemnem velut initium libertatis observant.* — und Strab XI 9, 2—3 νεωτερισθέντων δὲ τῶν ἔξω τοῦ Ταύρου διὰ τὸ πρὸς ἄλλοις (Tyrwhit ἀλλήλοις Str) εἶναι τοὺς τῆς Συρίας καὶ τῆς Μηδίας βασιλέας ... πρῶτον μὲν τὴν Βακτριανὴν ἀπέστησαν .... οἱ περὶ Εὐθύδημον (l. Διόδοτον)· ἔπειτ' Ἀρσάκης, ἀνὴρ Σκύθης, τῶν Δαῶν (Xylander δατίων Str) τινας ἔχων, τοὺς Πάρνους καλουμένους νομάδας παροικοῦντας τὸν Ὦχον, ἐπῆλθεν ἐπὶ τὴν

Παρθυαίαν καὶ ἐκράτησεν αὐτῆς. nach anfänglicher schwäche ausdehnung des neuen reiches. *καὶ νῦν ἐπάρχουσι τοσαύτης γῆς καὶ τοσούτων ἐθνῶν, ὥστε ἀντίπαλοι τοῖς Ῥωμαίοις τρόπον τινὰ γεγόνασι κατὰ* ⟨*τὸ*⟩ *μέγεθος τῆς ἀρχῆς ...* (3) *φασὶ δὲ τοὺς Πάρνους Δάας μετανάστας εἶναι ἐκ τῶν ὑπὲρ τῆς Μαιώτιδος Δαῶν, οὓς Ξανδίους ἢ Παρ[ε]ίους καλοῦσιν (οὐ πάνυ δὲ ὡμολόγηται Δάας εἶναι τίνας τῶν ὑπὲρ τῆς Μαιώτιδος Σκυθῶν)· ἀπὸ τούτων δ' οὖν ἕλκειν φασὶ τὸ γένος τὸν Ἀρσάκην. οἱ δὲ Βακτριανὸν λέγουσιν αὐτόν, φεύγοντα δὲ τὴν αὔξησιν τῶν περὶ Διόδοτον ἀποστῆσαι τὴν Παρθυαίαν.* daß A auch diese erzählung als variante gab, schließt Roos aus dem anonymen zitat Suid. s. *πονήσαντα· ...'πονουμένωι αὐτῶι περὶ τῆς βασιλείας τῶν Πάρνων* (Roos *Παρ*^*θ*^*νων* A) *ξυμβάλλουσι δύο τινές'.* der schluß ist falsch und die beziehung unsicher, da Strab.-Trogus die zwei brüder überhaupt nicht kennen, sondern nur den einen Arsakes, der als führer der nomadischen Parner die herrschaft gewinnt und auf den nicht sein bruder, sondern sein sohn (Justin. XLI 5,7) folgt (der armenische bruder bei Moses v. Chorene II 65 muß natürlich aus den spiel bleiben; er ist so frei erfunden wie die ableitung des Arsakes von Abraham); umgekehrt erscheint Arsakes als Baktrianer (F 31) bei Strabon als variante. durchaus zweifelhaft ist auch die allgemeine einführung des Teridates als Arsakes II und eigentlicher reichsgründer aus Phot.-Synk. in den bericht des Strab.-Trogus. dagegen läßt sich die auch bei diesen auf die gewinnung Parthiens beschränkte vorgeschichte, die A ebenfalls ausführlicher gegeben haben muß, ergänzen durch Isidor. Charac. Mans. Parth. 11: zwischen Hyrkanien und Parthyene *Ἀσταυηνή .... πόλις δὲ Ἀσαάκ, ἐν ἧι Ἀρσάκης* (edd. *ἐν ὡλαρσάκης* AB) *πρῶτος βασιλεὺς ἀπεδείχθη· καὶ φυλάττεται ἐνταῦθα πῦρ ἀθάνατον.* da bei Justin (s. auch XII 4, 12. Wilcken RE I 2133) der statthalter Parthiens *Andragoras* heißt, so sieht v. Gutschmid Gesch. Irans 1888, 31 in dem Pherekles-Agathokles von F 30—31 vielleicht mit recht den satrapen der Astauene. *ἅμα Περσῶν*] übersetzt Roos richtig 'Parthos eodem tempore, quo Persae subiecti sunt, olim domitos'. sachlich wäre C. Muellers 'Persis una rebellantibus' nicht unmöglich, wenn man mit Justin. a. o. *quod exemplum secuti totius orientis populi a Macedonibus defecere* die vernichtung der *τρισχίλιοι Πέρσαι νεωτερίζοντες* Polyaen. VII 39 (Niese Gesch. d. mak. Staat. II 163) verbinden dürfte. *ἀδελφὼ Ἀρσακίδαι*] F 31 ~ Zosim. I 18, 1. danach sehen Droysen u. a. in Phriapites einen sohn des persischen königs Artaxerxes II. Justin. XLI 5, 8 heißt der enkel des ersten Arsakes, der dritte parthische herrscher, *Priapatius Arsaces.* *ὑπὸ Ἀντιόχου*] Euseb. Hier. ol. 133, 1; 248/7 (14. = vorletztes jahr des Antiochos Theos; Euseb. Arm. p. 97b 20 Karst; Keilschrifttäfelchen Smith Assyrian Discoveries 389. jahr 11 des Antiochos = 251/0 Moses v. Chorene II 1) *Parthis a Macedonum imperio recedentibus primus regnavit Arsaces, unde et Arsacidae dicti.* Justin hat (wie die datierung

von F 31?) die ausdehnung der Arsakidenherrschaft über Parthien unter Seleukos II nach der schlacht bei Ankyra (Strab. XI 8, 8; Ammian. XXIII 6, 3) mit dem offiziellen beginn und vielleicht noch mit einem dritten datum (erhebung in Astauene?) zusammengewirrt; denn auch die änderung in *C. Atilio* ergibt nicht das offizielle jahr, sondern 250 (= Moses v. Chorene a. O.?). ἑτέροις πέντε] legende nach Herod. III 70, von der sich bei Strab.-Trog. nichts findet. ἐπὶ μέγα δυνάμεως κτλ.] Dio Cass. XL 14, 3 ἔς τε τὸ μέσον τότε πρῶτον (in den kämpfen von Alexanders nachfolgern) ὑπ' Ἀρσάκου τινὸς ἀφίκοντο, ὅθενπερ καὶ οἱ ἔπειτα βασιλεύσαντες αὐτῶν Ἀρσακίδαι ἐπωνομάσθησαν (= Justin. XLI 5, 6), καὶ εὐτυχήσαντες τήν τε πλησιόχωρον ἐκτήσαντο πᾶσαν καὶ τὴν Μεσοποταμίαν σατραπείαις κατέσχον, τελευτῶντες δὲ ἐπὶ τοσοῦτον καὶ τῆς δόξης καὶ τῆς δυνάμεως ἐχώρησαν ὥστε καὶ τοῖς Ῥωμαίοις τότε τε ἀντιπολεμῆσαι καὶ δεῦρο ἀεὶ ἀντίπαλοι νομίζεσθαι. Strab. XI 9, 2 (s. o. p. 569, 2); Justin. XLI 1, 7 *a Romanis quoque trinis bellis per maximos duces florentissimis temporibus lacessiti soli ex omnibus gentibus non pares solum, verum etiam victores fuere.* ἐπὶ Σεσώστριδος — μετοικῆσαι] F 32; Strab. o. p. 568, 43 (Arsakes ἀνὴρ Σκύθης und die Daher μετανάσται ἐκ τῶν ὑπὲρ τῆς Μαιώτιδος Δαῶν); Curtius VI 2, 14 (v. Gutschmid Kl. Schr. V 90ff.). über die art der auswanderung verschiedene berichte: 1. innere zwistigkeiten: Justin. XLI 1, 1—2 *Parthi . . . . . Scytharum exules fuere. hoc etiam ipsorum vocabulo manifestatur; nam Scythico sermone exules 'parthi' dicuntur . . . hi domesticis seditionibus Scythia pulsi solitudines inter Hyrcaniam et Dahas et Apartanos et Margianos furtim occupavere.* 2. gelegentlich eines ägyptischen eroberungszuges a) als sieger über den ägyptischen könig Vezosis: Trogus-Jordan. Get. 6 *ex cuius exercitu victores tunc nonnulli provincias subditas contuentes et in omni fertilitate pollentes deserta suorum agmina sponte in Asiae partibus residerunt. ex quorum nomine vel genere Pompeius Trogus Parthorum dicit extitisse prosapiem. unde etiam hodieque lingua Scythica fugaces quod est 'parthi' dicuntur; suoque generi respondentes inter omnes pene Asiae nationes soli sagittarii sunt et acerrimi bellatores. de nomine vero quod diximus eos Parthos, fugaces, ita aliquanti aethymologiam traxerunt, ut dicerent Parthi, quia suos refugerunt parentes.* Justin. II 1, 3 *quippe cum ipsi Parthos Bactrianosque, feminae autem eorum Amazonum regna condiderint* ~ II 3, 8—18 (der ägyptische könig heißt hier *Vezosis*). b) als besiegt und verpflanzt: Malal. p. 26, 1 Bonn. καὶ ἐν τῶι ὑποστρέφειν αὐτὸν (sc. Σῶστριν) ἐπὶ τὴν Αἴγυπτον ἐκ τῆς . . . Σκυθίας ἐπελέξατο ἀνδρῶν νεανίσκων πολεμιστῶν χιλιάδας ιε̅, οὕστινας μετανάστας ποιήσας ἐκέλευσεν αὐτοὺς οἰκεῖν ἐν Περσίδι, δώσας αὐτοῖς χώραν ἐκεῖ οἵαν αὐτοὶ ἐπελέξαντο. καὶ ἔμειναν ἐν Περσίδι οἱ αὐτοὶ Σκύθαι ἐξ ἐκείνου ἕως τῆς νῦν, οἵτινες ἐκλήθησαν ἀπὸ τῶν Περσῶν Πάρθοι, ὅ ἐστιν ἑρμηνευόμενον Περσικῆι διαλέκτωι Σκύθαι· οἳ καὶ τὴν φορεσίαν καὶ τὴν λαλιὰν καὶ τοὺς νόμους Σκυθῶν ἔχουσιν ἕως τῆς νῦν, καί εἰσι μαχιμώτατοι ἐν

πολέμοις, καθὼς Ἡρόδοτος ὁ σοφώτατος (s. II 103) *συνεγράψατο.* diesen bericht leitet v. Gutschmid a. o. 93 aus A ab; für diesen und Trogus vermutet er eine gemeinsame quelle, die A 'aus achtung vor der autorität Herodots in einer weise modifizierte, daß er diesem nicht geradezu widersprach'. dagegen will Marquart Philol. LIV 1895, 513ff., dem Roos 4 zustimmt, Malalas auf Agatharchides zurückführen und auf eben diesen die quelle von A und Trogus, die zum ruhme der Skythen-Parther übertrieben habe. mir scheint die grundlage der ganzen hypothese, die gemeinschaftliche quelle von Trogus und A unsicher; denn die tendenz, den parthischen ruhm zu übertreiben, ist zwar für Trogus, nicht aber für A nachweisbar (s. auch zu F 31); andererseits ist zweifelhaft, ob erst A Herodot einführte und nicht schon seine vorlage. über die Parther ist so viel und oft so tendenziös geschrieben, daß die quellenfrage schwerlich so einfach zu lösen ist. (31) schwerlich eine zweite, ebenfalls aus A genommene form (so Roos 6, 22), sondern die gleiche fassung, die varianten der überlieferung hat (*Φερεκλῆς* ~ *Ἀγαθοκλῆς*) und, trotzdem auch sie stark verkürzt ist, doch vollständiger ist. die datierung enthält den rest einer ausführlichen erzählung, die die fortschritte unter Seleukos berichtete. daß die brüder 'satrapen' von Baktrien heißen, stimmt, wenn auch der terminus nicht scharf ist, zu Zosimos a. o., bei dem ebenfalls eine ältere herrschaft der Arsakiden vorausgesetzt ist. (32) *Πάρθος* nach Malalas persisches, nach Trogus (p. 570, 23; 30) skythisches wort, dessen bedeutung nach Malalas *Σκύθης* (irrtum? Herod. VII 64 *οἱ γὰρ Πέρσαι πάντας τοὺς Σκύθας καλέουσι Σάκας*), nach Trogus *exul-fugax* (*μετανάστης*?). beide bedeutungen gibt Lydus. s. v. Gutschmid Kl. Schr. V 93f. 'im Zend bedeutet Pĕrĕtu die übergesiedelten . . . in der gemeinsamen quelle mochte ein doppeldeutiger ausdruck wie *τῆι ἐγχωρίων διαλέκτωι* gestanden haben, den Trogus auf die skythischen Parther, A richtiger auf die bewohner des Perserreiches bezog'. (33) Crassus Partherkrieg: Dio Cass. XL 13, 1—2 (nach überschreitung des Euphrat) *ταχὺ δὲ καὶ ὁ Κράσσος τά τε φρούρια καί τὰς πόλεις τὰς Ἑλληνίδας μάλιστα ... προσεποιήσατο· τῶν γὰρ Μακεδόνων καὶ τῶν ἄλλων τῶν συστρατευσάντων σφίσιν Ἑλλήνων ἄποικοι πολλοί, βίαι ἀχθόμενοι καὶ ἐς τοὺς Ῥωμαίους ὡς καὶ φιλέλληνας πολλὰ ἐλπίζοντες, οὐκ ἀκουσίως μεθίσταντο· πλήν τε ὅτι οἱ Ζηνοδοτίου οἰκήτορες μετέπεμψάν τινας αὐτῶν ὡς καὶ μεταστησόμενοι, ἐπειδὴ δὲ ἔνδον ἐγένοντο, ἀπέλαβόν τε αὐτοὺς καὶ διέφθειραν καὶ διὰ τοῦτο καὶ ἀνέστησαν, οὐδὲν ἄλλο δεινὸν οὔτε ἔπραξε τότε Κράσσος οὔτε ἔπαθε.* Plut. Crass. 17, 5 *ἐν μίαι δ', ἧς Ἀπολλώνιος ἐτυράννει, στρατιωτῶν ἑκατὸν ἀναιρεθέντων ἐπαγαγὼν τὴν δύναμιν αὐτοῖς καὶ κρατήσας* (sc. *ὁ Κράσσος*) *διήρπασε τὰ χρήματα καὶ τοὺς ἀνθρώπους ἀπέδοτο· Ζηνοδοτίαν ἐκάλουν τὴν πόλιν οἱ Ἕλληνες. ἐπὶ ταύτης δ' ἁλούσης δεξάμενος αὐτοκράτωρ ὑπὸ τῆς στρατιᾶς ἀναγορευθῆναι πολλὴν ὦφλεν αἰσχύνην κτλ.* daß Crassus die stadt der plünderung preisgegeben, also die tat des tyrannen an

der bürgerschaft gerächt hat, sagen beide. irrig Regling Klio VII 366, 1. über die lage der stadt ders. 365, 11. auf den gleichen krieg bezieht Roos F 166; 170; Suid. s. παρέστη· 'πανταχόθεν δὲ ὑπὸ τῶν πολεμίων περιεχόμενοι (—ένων Roos), δεινὴ παρέστη πρὸς τὸ πλῆθος ἀμηχανία' (Dio XL 22f.; Plut a. o. 27); Suid s. ἔσφηλε· 'ἄλλον δὲ οὐχ ὥσπερ Κράσσον τε καὶ τοὺς ξὺν ἐκείνωι ἔσφηλεν ⟨ἄν⟩' (ist Abgaros subjekt? s. Regling a. o. 370; 378). (34) über Gazaka Weißbach RE VII 886. v. Gutschmid verwies auf Strab. XI 13, 3 βασίλειον δ' αὐτῶν θερινὸν μὲν ἐν πεδίωι ἱδρυμένον Γάζακα (Groskurd γάζα καὶ Str.) * * (χειμάδιον δὲ erg. Groskurd) ἐν φρουρίωι ἐρυμνῶι Οὔερα (Οὐέραι Corais), ὅπερ Ἀντώνιος ἐπολιόρκησε κατὰ τὴν ἐπὶ Παρθυαίους στρατείαν. διέχει δὲ τοῦτο τοῦ Ἀράξου ποταμοῦ τοῦ ὁρίζοντος τήν τε Ἀρμενίαν καὶ τὴν Ἀτροπατηνὴν σταδίους δισχιλίους καὶ τετρακοσίους, ὥς φησιν ὁ Δέλλιος, ὁ τοῦ Ἀντωνίου φίλος, συγγράψας τὴν ἐπὶ Παρθυαίους αὐτοῦ στρατείαν κτλ. Dellius gilt im allgemeinen als quelle für Dio XLIX 23—31 und Plut. Anton. 37—51. die gleiche, aber ausführlicher wiedergegebene tradition findet Roos 12 in den anonymen fragmenten bei Suidas, die er mit mehr oder minder sicherheit A zuweist. a) *aus der belagerung von Praaspa* (Steph. Byz. s. v.; Φράασπα Asinius Quadratus 97 F 12): Suid. s. ἔχουν· 'καὶ χώματα δύο ἑκατέρωθεν ἔχουν ὡς πρὸς τὸ τεῖχος, ξύνδεσμος δὲ τοῦ χώματος αἱ πλίνθοι ἐγίνοντο αἱ ἐκ τῶν οἰκιῶν' (Dio XLIX 25, 3; Plut. Anton. 38). s. ἡμικλεῖς· 'ἐξαίφνης ἀνοίξαντες τὰς ἡμικλεῖς πύλας ἐξελαύνουσι τῆς πόλεως αὐτῶν Παρθυαίων καὶ Μήδων ὅ τι περ ὄφελος ἦν τῆς ἱππικῆς δυνάμεως, ἱππεῖς ὡς $\overline{χ}$' (Dio 26, 5; Plut. 39). b) *Phraates erregt mißstimmung unter den römischen truppen; verhandlungen über beendigung des krieges* (Dio 27, 3; Plut. 40): Suid. s. ἐπήρκεσεν· ...'ταῦτα ξυνεχῶς (V συν— cett) ἀγγελλόμενα τῶι Ἀντωνίωι αὐτόν τε ἐπήρχει ἐς τὴν ἀποχώρησιν καὶ τοὺς στρατιώτας μαλακωτέρους ἐποίει'. s. διαμέλλει· ...'ὁ δὲ πρὸς ὀργὴν ὑπεριδὼν καὶ μὴ πάνυ πιστεύσας διεμέλλησεν'. s. πρυτανευούσης· ...'οἱ δὲ πρέσβεις ἧκον τοῦ πρυτανεύσειν Πάρθοις τε καὶ Ῥωμαίοις τὰς διαλλαγάς' (sehr zweifelhaft, zumal das arrianische Παρθυαίοις nicht erhalten ist). s. ἐπαφωμένων· ...'ὁ δὲ τοῦ τόξου ἐπαφώμενος ταῖς χερσίν, ὡς καὶ ταύτηι περιορᾶν δοκεῖν τὰ Ῥωμαίων πράγματα' (empfang der gesandten durch Phraates: Dio 27, 3). s. πρὸς θυμοῦ gl. 1 ... 'εἶναι δὲ Ῥωμαίοις ἐκ παλαιοῦ πάτριον καὶ μάλιστα δὴ πρὸς θυμοῦ Ἀντωνίωι' (forderung der gesandten auf rückgabe der gefangenen und feldzeichen: Plut. 40). s. μέτριοι gl. 1 ... 'ξυνομολογήσαντες ἄμφω ταῦτα ἑαυτοῦ καὶ ἄλλο ὅτι περ τῶν μετρίων ἐπαγγέλλοι Ἀντώνιος, ὁ δὲ οὔτε τῆς παρασκευῆς τοῦ πολέμου (Bernhardy τὸν π-ον Suid.) ἀνῆκε'

(aus der antwortrede des Phr.: Dio 24, 5; Plut. 37). s. ἤδη· .... ʽεἰ δὲ ἤδη μεταμέλει τούτων ʼΑντωνίωι, καὶ αὐτὸς ξυνομολογῶ οὐκ ἀπὸ θυμοῦ εἶναι φιλίαν ξυνάψαι ʽΡωμαίοιςʼ. c) *Antonius hebt die belagerung auf* (Dio 27, 5f.; Plut. 40): s. τριβήν· ʽὁ δὲ καὶ πάλαι ἤδη οὐ φέρων τὴν τριβὴν τοῦ πολέμου καὶ ἅμα ⟨ἐνθυμούμενος (add. Suid. s. ὅσον οὔπω)⟩ τὴν ὅσον οὔπω ἀπορίαν τῶν ἀναγκαίων λύει τὴν πολιορκίανʼ. s. διεφόρησαν· ... ʽτας τε καταλειφθείσας ἐν τῶι χάρακι κατασκευάς (πολλαὶ δʼ ἦσαν ὡς εἰς χρόνιον πολιορκίαν) διεφόρησανʼ (sc. οἱ Μῆδοι Dio 28, 1). d) *rückzug des Antonius* (Dio 28; Plut. 45—47): F 49; 133; Suid. s. ἀμβάτας· ... ʽοἱ δὲ ἵπποι θνήσκοντες οὐκ ἐλύπουν τοὺς ἀμβάτας· ἤσθιον γὰρ αὐτούςʼ. s. ῥύσις ὕδατος· ... ʽἐδεδίεσαν τὴν τοῦ ὕδατος σπάνιν διὰ τὸ μηδαμῆι φαίνεσθαι ὕδατος ῥύσιν ἁπλῶςʼ. s. δυσχέρεια· ... ʽεἰ γάρ πού τι καὶ εὑρίσκετο ὕδωρ, ἄποτον ὑπὸ δυσχερείας ἦνʼ. s. μεταδιδάξαι· ʽκαὶ οὔτε μεταδιδάσκοντος ἐπείθοντο τοῦ ἡγεμόνος οὔτε ὀλοφυρομένου καὶ ἱκετεύοντος ἔπασχόν τι πρὸς τὰς δεήσειςʼ. e) *wintermarsch durch Armenien* (Dio 31, Plut. 51): Suid. s. βούλιμος, ἀπεκαύθησαν (s. aber auch p. 574, 21), ἀλεωρή (von Roos verbunden) ʽἐπὶ δὲ τῆς ὁδοῦ πολλοὶ ἔπεσον ὑπὸ τοῦ βουλίμου, πολλοὶ δὲ ὑπὸ κρύους ἀπεκαύθησαν χεῖρας καὶ πόδας|, πολλοὶ δὲ ὑπὸ χιόνος ἀπέθανον· καὶ οὐδʼ ἡτισοῦν ἀλεωρὴ ἦν ἑκάστων ἑαυτοὺς διασώζειν ἱκανὸν ἡγουμένωνʼ. s. πράγματα ∼ s. ἐξήρκει (s. ὑποζύγια)· ʽὀρεία τε ἦν καὶ στενὴ ἡ ὁδός, καὶ πολλὰ πράγματα εἶχον ἀμφὶ τοῖς ζεύγεσιν οἱ στρατιῶται· | οὐ γὰρ ἐξήρκει τὰ ὑποζύγια πρὸς τῆς ὁδοῦ τὴν χαλεπότητα, ὥστε αἰρόμενοι τὰς ἁμάξας ἐξέφερον ἐκ τῶν δυσπόρωνʼ. (35) Corbulos marsch von Artaxata nach Tigranokerta, auf dem er von den armenischen Mardern angegriffen wird (Roos 26; s. auch Schur Klio Beiheft XV 1923, 11). Tigranes ist unbekannt; die Cholobetene nicht die Κολθηνή am Araxes (Ptolem. V 12, 4), sondern das gebiet der benachbarten stadt Χολουάτα (ebd. 5; v. Gutschmid Kl. Schr. III 129; Roos 26). aus buch V—VII: a) *zeit des Tiberius bis Claudius*: F 142(?); Suid. s. ἐπιτηδειέστερος· ʽκαὶ γὰρ ὁ Μιθριδάτης τά τε ἄλλα ἔνδικος βασιλεὺς ἦν καὶ ʽΡωμαίοις ἐπιτηδειέστεροςʼ (Tac. A VI 32f.; XI 8; XII 44f.). s. ἐπαγγέλλει· ʽὁ δὲ βασιλεὺς φιλοφρόνως δέχεται αὐτὸν καὶ κελεύει θαρρεῖν καὶ εἴ τι θέλοι ἐπαγγέλλειν. ὁ δὲ δεῖται ὑπὲρ Βονώνου τοῦ Πραάτου (vgl. Πράασπα — Φράασπα p. 572, 20), ὃς ἦν λ̄ ἔτη ἐν σκότωι καθειργμένοςʼ (Vonones II, der a. 51 auf Gotarzes folgte? Roos 18—20). b) *neronische zeit*: Suid. s. Μάρδοι gl. 1 ʽἔθνος τὸ πᾶν λῃσταί, καὶ οὔτʼ ἂν εὖ ποιῶν τις αὐτοὺς πιστοὺς κτήσαιτο οὔτʼ ἂν κακώσας ἐς τοσόνδε τα-

πεινώσειεν, ὡς, εἰ τοῦ φόβου ἀπαλλαχθεῖεν, μὴ ἂν παραυτίκα ἐπιθέσθαι οἷς πάλαι ὑπέδυσαν' ~ Tac. A XIV 23 *atque illum* (sc. Corbulo auf dem marsch nach Tigranokerta, p. 573, 29) *finis suos praegredientem incursavere Mardi, latrociniis exerciti contraque inrumpentem montibus defensi; quos Corbulo immissis Hiberis vastavit hostilemque audaciam externo sanguine ultus est.* ob sich F 119 u. Suid. s. ἀποστοματίζειν ('ὁ δὲ κελεύει ἀπὸ στόματος φράζειν τοῖς ἡγεμόσι τῶν Μάρδων') ebenfalls auf Corbulo oder auf Lusius Quietus und den Traiankrieg (Dio LXVIII 32, 4ff.) bezieht, ist fraglich. Suid. s. Μάρδοι gl. 2 'ἔθνος πολυάνθρωπον, τραχεῖαν γῆν ἐποικοῦντες, καὶ μόλις ἀφ' ὧν γεωργοῦσι τρεφόμενοι, ἄνιπποι καὶ πένητες, ὡς καὶ τὴν πρώτην (πρότερον?) ἀπιστεῖσθαι τύχην' bezieht Roos auf die kaspischen Amarder (s. Andreas RE I 1729ff.) und ihre unterwerfung durch den fünften Partherkönig Phraates (Justin. XLI 5, 9; Isidor. Mans. Parth. 7). Suid. s. διαμώμενος· '... οἱ δὲ ἐσκήνουν ἐπὶ τῆς χιόνος διαμώμενοι καὶ μεταξὺ ἐκκαθαίροντες' ~ Tac. A XIII 35 (disziplinierung des heeres durch Corbulo a. 57) *retentusque omnis exercitus sub pellibus, quamvis hieme saeva adeo ut obducta glacie nisi effossa humus tentoriis locum non praeberet.* der folgende satz *ambusti multorum artus vi frigoris e. q. s.* erinnert stark an Suid. s. ἀπεκαύθησαν (o. p. 573, 19ff.). F 159. Suid. s. ψηφίσματα· 'ξυνήρεσε δὲ τὰ τοιάδε, εἰ ὁ Ῥωμαίων βασιλεὺς τῶι δόγματι ἐπιψηφίσοιτο' (vertrag zwischen Corbulo und Vologaeses a. 61? s. Tac. A XV 5; Dio LXII 20, 4). s. αἰσχρά· 'ταῦτα αἰσχρὰ μὲν οἱ ἀμφ' αὐτὸν ἐγίνωσκον καὶ τὴν ἀποχώρησιν οὔτε ἐν τῶι παραυτίκα εὐπρεπῆ οὔτε ἀσφαλῆ ἐς τὰ μέλλοντα' (L. Caesennius Paetus a. 61? s. Tac. A XV 10). c) *Flavier* (buch VII?): F 132? Suid. s. ἐπίκλημα· 'ὁ δὲ Πάκορος (77/78—109/110) ὁ Παρθυαίων βασιλεὺς καὶ ἄλλα τινὰ ἐπικλήματα ἐπέφερε Τραιανῶι [τῶι (om. A)] βασιλεῖ καὶ † τὸ δοκεῖν (A τῶι δ. cett. stadtname Roos) ἐπίκλημα ἐποιεῖτο κατὰ Ῥωμαίων, ὅτι δόξαν ἐντὸς λ̄ ἡμερῶν μηδετέρους (Gaisford μὴ δ' ἑτέρου A μηδέτερα vulg. μηδετέρους τι? Roos) παρὰ τὰ ξυγκείμενα ἐπιτελεῖν, οἱ δὲ οὐ κατὰ τὸ θεσπισθὲν ἐπιτειχίζουσιν'. (36—37) in Elegeia — zur lage Plin. NH V 84; Ptol. V 12, 5 — empfing Traian den von Osroes an stelle des Axidares (F 120) zum herrscher Armeniens gemachten Parthamasiris: Dio LXVIII 19, 2 ἐν δὲ Ἐλεγείαι τῆς Ἀρμενίας τὸν Παρθαμάσιριν προσεδέξατο. καθῆστο δὲ ἐπὶ βήματος κτλ. v. Gutschmid schloß daraus, daß in VIII der Traiankrieg begann. die 'kaspischen thore' (Hyrkaniens) können in einer beschreibung der ausdehnung des parthischen reiches vorgekommen sein (Strab. XI 9, 1) oder in der geschichte des fünften parthischen königs (Isidor. Mans. Parth. 7; o. p. 574, 14). das wäre buch I ($\overline{H}$ ~ $\overline{A}$?). die erwähnung in

VIII bezieht Roos 39 darauf, daß Traian nach der unterwerfung Armeniens die verhältnisse im Kaukasos ordnete (Dio LXVIII 18, 3b p. 208, 21 Boiss.; Eutrop. VIII 3, 1; Festus Brev. 20, 2). dann ist der paß von Derbent gemeint. was Lydus p. 140, 20ff. im einzelnen gibt, bezieht sich auf die zeit Iovians. die nicht zu bestimmende zwischenquelle benutzte A. wer den irrtum beging, A zum teilnehmer des krieges zu machen, bleibt fraglich. aus buch VIII: a) *vorgeschichte des krieges*: F 126. unsicher die beziehung von Suid. s. συμβάς· ʽΤραιανὸς δὲ μὴ συμβὰς ἐπὶ ταῖς ὁμολογίαις ἐν παρασκευῆι ἦν' und s. ἐνίστασθαι· ʽὁ δὲ Τραιανὸς ἐδυσχέραινε καὶ πολὺ πλέον ὥρμητο τῶι πολέμωι ἐνίστασθαι'. Suid. s. ἀτάσθαλα und s. παρείχοι· ʽὁ δὲ Τραιανὸς ἔγνω μάλιστα μέν, εἰ παρείκοι, ἐξελεῖν τὸ ἔθνος, εἰ δὲ μή, ἀλλὰ συντρίψας γε παῦσαι τῆς ἄγαν ἀτασθαλίας bezieht Hartmann Philol. LXXIV 85 richtiger auf den jüdischen aufstand (Dio LXVIII 32); an eine ʽausrottung' der Parther kann Traian nicht gedacht haben. b) *Traians abreise von Rom*: F 128; 149; Suid. s. εἰσεποιήθη· ʽἐνιαύσιος ἦν ἡμέρα, ἐν ἧι Τραιανὸς ἐπὶ διαδοχῆι τῆς ʽΡωμαίων ἀρχῆς ὑπὸ τοῦ πατρὸς Νερούα εἰσεποιήθη' (Roos 32). c) *Traian in Antiocheia*: Suid. s. Κάσιον ὄρος· ʽπρὸς τῶι Εὐφράτηι (l. Ὀρόντηι) καὶ Κάσιος Ζεύς. ἔνθα Τραιανὸς ἀνέθηκε κρατῆρας ἀργυροῦς καὶ κέρας βοὸς παμμέγεθες κεχρυσωμένον, ἀκροθίνια τῆς κατὰ Γετῶν νίκης· καὶ ἐπιγράμματα ἐν τοῖς ἀναθήμασιν ⟨ἦν⟩ Ἀδριανῶι πεποιημένα· Ζηνὶ τόδ' Αἰνεάδης Κασίωι Τραιανὸς ἄγαλμα, κοίρανος ἀνθρώπων κοιράνωι ἀθανάτων ἄνθετο' (Roos 33, 119). auf die dort beginnenden verhandlungen mit Abgaros von Osroene (Dio LVIII 18, 1; namensform s. Boissevain zu Dio XL 20, 1) geht Suid. s. φυλάρχης (= F 171). auf ein späteres stadium, nach der unterwerfung Armeniens, bezieht Roos 34 F 122 und Suid. s. ὠνητή· ʽκαὶ τὴν χώραν ἐπιτρέπειν Τραιανῶι Αὔγαρον, καίπερ † ὅτι (ἄρτι v. Gutschmid) ὠνητὴν ἐκ Πακόρου ἔχει λαβὼν πολλῶν χρημάτων· καὶ τοῦτο ἀσμένωι (Bernhardy —ως Suid) τῶι βασιλεῖ γίνεται'. d) *beginn des krieges*: *erledigung des Parthamasiris* (o. p. 574, 38; Dio LXVIII 19–20): Suid. s. ἐξειστήκει· ʽκαὶ τρόμωι εἴχετο καὶ ἡ χρόα αὐτῶι (Bernh. —οῦ Suid) ἐξειστήκει, καταδείσαντι τὸ πλῆθος τῆς στρατ[ε]ιᾶς καὶ τῶν ὅπλων τὴν λαμπρότητα'. s. ἄδεια· ʽἐκέλευεν (sc. Traian, Roos —ον Suid.) αὐτὸν λέγειν ὅ τι χρήιζοι μετ' ἀδείας, ὁ δὲ τῆς μὲν ἀδείας χάριν ὡμολόγει, τὸ δὲ ἑαυτοῦ πάθος ἐπὶ μέγα ἐξάρας ʽΡωμαίοις ἐμέμφετο'. s. εὐθεῖαν gl. 2: ʽτῆς δὲ τριβῆς τὰ αἴτια * * οὐ δυνατὸς γενέσθαι εὐθεῖαν παρὰ βασιλέα ἐλάσαι τῶι δεῖσαι τὰς φυλακὰς τὰς Ἀξιδάρου, καὶ περιελθεῖν ἐν κύκλωι καὶ οὕτω διὰ μακροῦ ἀφικέσθαι'. aus

Traians rede: s. χρῆναι· ‘χρῆναι γὰρ ἤδη ἀφῖχθαι παρ’ αὐτόν’. s. ἐνδέξασθαι· ‘οὔκουν πρόσθεν ἔτι ἀποκρίνασθαι περὶ σπονδῶν οὐδὲ φίλιον λόγον ἐνδέξασθαι παρὰ τῶν τὰ πολέμια ἔργα δρώντων’ (Dio LXVIII 19, 1). *tötung des Parthamasiris*: Suid. s. παραβαλών gl. 1 = ‘ὁ δὲ παραβαλὼν τὸν ἑαυτοῦ ἵππον τῶι Παρθαμασίρου ἵππωι μηκέτι τὸ πέρα σπουδῆι ἐλαύνειν ἐκέλευεν’. s. zu F 51. e) *unterwerfung Armeniens*: Suid. s. μεταξύ· ‘Τραιανὸς δὲ τῆι κοινωνίαι τῶν ἔργων ἐκούφιζε τοῦ πλήθους τὸν κάματον καὶ μεταξὺ πορευόμενος ἄλλοτε ἄλλως ἔταττε’ ~ s. προσκόπων (s. καθιείς)· ‘ὁ δὲ Τραιανός τινας ἀγγελίας ψευδεῖς διὰ τῶν προσκόπων ἀεὶ καθιεὶς εἴθιζεν ἅμα μὲν ἐν κόσμωι πορεύεσθαι ἅμα δὲ πρὸς τὰ φοβερὰ μὴ ταράττεσθαι’ (= Dio LXVIII 23, 1) ~ F 144 (?). f) *rückkehr aus Armenien; begegnung mit Abgaros* (Dio LXVIII 21; v. Gutschmid Osroene 1887, 26; Roos 41): Suid. s. ἄκρα· ‘ἧκε παρὰ βασιλέα (v. Gutschmid –έως Suid) παῖς Αὐγάρου, καλὸς καὶ μέγας καὶ ἐν ὥραι ἀκραι’. s. ἐλλόβια· ‘ὁ δὲ Τραιανὸς λέγει τῶι Αὐγάρου παιδί· “μέμφομαί σε ὅτι μὴ πρόσθεν ἧκες (ἥκεις Bernh.) παρ’ ἐμὲ συστρατεύσων καὶ τῶν πόνων συμμετασχ⟨ήσ⟩ων (erg. Bernh.), καὶ ἐπὶ τῶιδε ἂν ἡδέως τῶν ἐλλοβίων τούτων τὸ ἕτερόν σου ἀποσπάσαιμι”, ἐφαψάμενος ἅμα τοῦ ὠτὸς τοῦ ἑτέρου. τῶι δὲ ἦν ἄμφω τὰ ὦτα τετρημένα καὶ ἐξ ἀμφοῖν χρυσᾶ ἐνώτια ἐξηρτημένα’. s. Ἔδεσσα· πόλις Συρίας. εἰς ἣν ἀφικομένωι Τραιανῶι ‘ὑπαντιάζει πρὸ τῆς πόλεως Αὔγαρος, ἵππους τε δῶρ’ ἄγων ν̅ καὶ σ̅ καταφράκτους καὶ τοὺς (Roos καὶ τ. κ. Suid καὶ τοῖς κ–οις Bernh.) θώρακας ἱππεῦσι καὶ [τοῖς] ἵπποις [ν̅ καὶ σ̅ (del. Bernh.)] καὶ βέλη ἑξακισμύρια. ὁ δὲ Τραιανὸς τρεῖς λαβὼν θώρακας τἆλλα ξύμπαντα αὐτὸν ἔχειν ἐκέλευσεν’. s. ἀπὸ θυμοῦ· ‘ἐπεὶ δὲ οὐκ ἀπὸ θυμοῦ ἦν αὐτοῖς ἄρχων ὁ Αὔγαρος’. s. ἀποδέον· ‘τόσον δὲ ἀποδεῖν τοῦ τὴν πεπορισμένην ἤδη αὐτῶι καὶ ἀπὸ γένους προσήκουσαν βασιλείαν ἀφελέσθαι’. (38—40) scheinen sich auf den marsch nach Babylon und die fahrt der flotte auf dem Euphrat zu beziehen. daß *Λίβανα* [= *Λιβ(βα)* am Tigris Polyb. V 51, 2 ?] schon in buch IX vorkommt, ist merkwürdig, wenn Roos recht hat, daß die unterwerfung der Adiabene erst in X stand, in IX der krieg gegen Mannos von Singara und Manisaros von Karduene (Dio LXVIII 22; Festus 20, 2; Eutrop. VIII 3, 1; v. Gutschmid Gesch. Irans 142f.; Roos 42ff.) und die unterwerfung der Anthemusia. die abgrenzung von X ist namentlich nach unten sehr unsicher. in IX—X (a. 115—116) scheinen zu gehören: a) *unternehmungen des Lusius Quietus gegen Singara und Nisibis*: F 136. Suid. s. ἐπιχειρήσειν· ‘ἔγραφεν ἐπιχειρήσειν μέλλειν τοῖς Σιγγάροις καὶ ἐπὶ τῶιδε πέμπειν ⟨ἠξίου

(erg. Roos)⟩ πεζοὺς ἀποχρῶντας'. s. καρτερός· ... 'τήν τε πόλιν καὶ τὴν χώραν ἥστινος οἱ Νισιβηνοὶ καρτεροί εἰσιν ἐνδώσοντες'. teilnahme maurischer schwadronen (Roos 44): F 140 ~ Suid. s. Μαυρούσιοι· 'ἔθνος ἀπρόσμαχον τοῖς ἐκείνηι βαρβάροις ὑπὸ τόλμης τε καὶ ὀξύτητος καὶ τοῦ μεμελετηκέναι ἐπελαύνειν τε ἀθρόους, ὅπου παρείξειε, κἀποφεύγειν εὐπετῶς καὶ ξυνα[υ]λίζεσθαι (verb. Gaisford) αὖθις ἐκ τῆς φυγῆς, ὡς ὑποστρέψαντας ἐμβαλεῖν εἰς τοὺς ἀπρονοήτως τε καὶ οὐκ ἐν τάξει διώκοντας. εἰ δὲ καὶ πταῖσμά τι γίγνοιτο, οὐκ ἐν στρατιᾶι Ῥωμαίων κινδυνεύσειν, ἀλλ' ἐν ξυμμαχίαι τε καὶ ταύτηι βαρβάρων' (sc. τὸν βασιλέα. 'ex oratione Quieti Traiano ut Mauris contra Parthos uteretur persuadentis' Roos 45). b) *Traian gegen Anthemusia und Sporakes* (Dio LXVIII 21, 1; Roos 45): Suid. s. πρὸ ἔργου ἐτίθετο· 'τὴν Σποράκου χώραν κατασχεῖν τοῖς ὅπλοις πρὸ ἔργου εἶναι ἔλεγε'. s. ὑφηγήσονται (s. Ἀνθεμοῦς)· 'ὁ δὲ Τραιανὸς ἐξελαύνει ὡς ἐπὶ τὴν Ἀνθεμουσίαν γῆν· ἐπὶ ταύτην γὰρ καὶ Αὔγαρος ὑφηγεῖτο ἰέναι'. F 167. c) *erdbeben in Antiocheia* (Dio LXVIII 24—25): Suid. s. ἀφανές· 'τότε δὴ καὶ μεσημβρίας ἐπεχούσης πάντα ἦν νυκτὸς ἀφανέστερα'. d) *Traian überschreitet den Euphrat*; *unterwerfung von Adiabene* (Dio LXVIII 26; Roos 46): F 165 ~ Suid. s. ναύλοχον· 'ὁ δὲ ναῦς προσέταξεν ἐν τοῖς ἀγκῶσι ναυλοχεῖν λανθάνοντας, ἐπειδὰν δὲ αἴσθωνται ζευγνύειν αὐτὸν τὴν γεφύραν, διαβάλλειν ὡς τάχιστα'. s. ἀξύμμετρον· 'οὐκ ἐξικνεῖτο δὲ τὰ βέλη διὰ τὸ τοῦ ποταμοῦ ῥεῦμα ἀξύμμετρον ὂν αὐτοῖς ἐς τὰς βολάς'. s. ῥῦμα· 'ἐς τόξου ῥῦμα περιέπλεον τοὺς Ῥωμαίους (Roos τοῖς Ῥ—οις Suid) οἱ βάρβαροι πολλ' ἅμα βέλη ἀφιέντες' und vielleicht ebd. 'κραταιῶς ἐκ τούτων ἀνῆπτον τὰ ῥύματα λαμβάνοντες ἐκ τῶν κατ' ἄλληλα πλοίων, καὶ κατείχετο τὸ ζεῦγμα τοῖς ῥύμασι'. e) *marsch nach Babylon*; *Euphratfahrt der flotte*: F 116; 146; 139; 151; 164; 115. vielleicht auch Suid. s. ἀνεσχήκει· 'καὶ ἡ σελήνη ἀνεσχήκει λαμπρά, οἷα δὴ οὐ πολὺ πανσελήνου ἀποδέουσα'. s. ἀνίει· 'μήτε νύκτωρ μήτε μεθ' ἡμέραν ἔτι ἀνιέντι (Bernh ἐπανιέντι Suid) τοῦ πλοῦ'. s. κατὰ ῥοῦν· 'πλήρης τε γὰρ ἡ σελήνη ἐτύγχανεν οὖσα καὶ οὐ χαλεπὸν ἦν διὰ πάσης τῆς νυκτὸς κατιέναι κατὰ ῥοῦν'. F 127. Suid. s. διὰ μάχης ἐλθεῖν· 'οὐδενὸς τὸ παράπαν θαρρήσαντος διὰ μάχης αὐτοῖς ἐλθεῖν, οὐδὲ (Roos οὔτε Suid) μὴν ἀντιτάξασθαι ἐς τὸ παντελές' (Dio 26, 4). s. ἀκινησία· 'καὶ τοὺς ἵππους ἐξελαύνειν προσέταξεν, ὡς διαλύοιτο αὐτοῖς τὸ ὑπὸ τοῦ παράπλου ναρκηκὸς ὑπὸ ἀκινησίας' (s. F 164). F 39; 40; 115; 127. (**41—49**) buch XI (der anfang zweifelhaft) — XVI enthielten Traians fahrt auf dem Tigris zum persischen meer

(daß sie trotz F 45—46 nicht erst in XVI stand, bemerkt Roos 56 wegen der folge der ereignisse bei Dio) und den großen aufstand in Mesopotamien bis zur krönung des Parthamaspates durch Traian in Ktesiphon. genauer läßt sich der stoff bei den wenigen fragmenten nicht verteilen. in XVII stand der unglückliche feldzug gegen Atra und die rückkehr Traians nach Syrien; er kann schon in XVI begonnen haben (F 47 ~ Ammian. Marcell. XXV 8, 5—7). der knappe bericht Dios (LXVIII 29—30) wird ergänzt durch Suid. s. *Σανατρούκης* (Boissevain Dio III p. 218f.; Roos 55)· *Ἀρμενίων βασιλεύς*· 'ὃς τὸ μὲν σῶμα ξύμμετρον εἶχε, τὴν γνώμην δὲ μέγας ἐτύγχανεν εἰς ἅπαντα, οὐχ ἥκιστα δὲ εἰς τὰ ἔργα τὰ πολέμια. ἐδόκει δὲ καὶ τοῦ δικαίου φύλαξ ἀκριβὴς γενέσθαι καὶ τὰ εἰς τὴν δίαιταν ἴσα καὶ τοῖς κρατίστοις Ἑλλήνων τε καὶ Ῥωμαίων κεκολασμένος' und durch F 49. dieses, das durch Domninos (Malalas p. 273, 3) aus A stammt, hat Malalas zerrissen und falsch eingereiht; außerdem durch die verwechselung der reiche verwirrt — er macht den Partherkönig Osroes zum herrscher von Armenien, seinen bruder und konkurrenten (?) Sanatrukios zum könig der Parther (v. Gutschmid Gesch. Irans 144; vgl. Boissevain Herm. XXV 328; Roos 54f.; Stähelin RE I A 2231). sonst ist aus diesen büchern wenig erhalten: a) *überführung der schiffe zum Tigris, eroberung von Ktesiphon* (Dio LXVIII 28, 1—2; Roos 51): F 154; Suid. s. *ἀναγωγή*· 'καὶ γίνεται ἀναγωγὴ τῶν νεῶν, οὐ κατὰ τὸ πλῆθος οὕτω τῆς ἐπιβαινούσης αὐτῶν (Bernh —ῶι Suid) στρατιᾶς ἢ κατὰ ⟨τὴν (erg. Bernh)⟩ τῶν ὅπλων λαμπρότητα ἢ τὴν ἄλλην ὑπὲρ τὸ ἀναγκαῖον ἐς κάλλος παρασκευήν'. vielleicht auch s. *παραπέταλοι*· 'αἱ δὲ τριήρεις ἦσαν κόσμωι διαπρεπεῖς, ἀργύρωι τε τὰ ἔμβολα καὶ χρυσῶι τὰς πρύμνας παραπέταλοι'. b) *unterwerfung von Mesene; fahrt zum persischen meerbusen* (Dio LXVIII 28, 3—29, 4): Steph. Byz. s. *Ἀπάμεια*· ... *ἔστι καὶ ἄλλη ἐν τῆι Με(σ)σηνῶν γῆι*, 'τῶι Πίγρητι (*τίγρητι* P meist) περιεχομένη, ἐν ἧι σχίζεται ὁ Πίγρης ποταμός, καὶ ἐν μὲν τῆι δεξιᾶι μοίραι περιέρχεται ποταμὸς Σέλλας, ἐν δὲ τῆι ἀριστερᾶι Πίγρης, ὁμώνυμος (—ως RVP) τῶι μεγάλωι'. s. *Σπασίνου* (Dio 28, 5 *σπασινοῦ* RV *σπασηνοῦ* P) *χάραξ*· *πόλις ἐν τῆι μέσηι τοῦ Πίγρητος* (so RVP) *Μεσήνηι* (—*νης* RVP). F 160 (?); 162; 131. c) *Traian in Babylon* (Dio 30, 1): Suid. s. *χῶμα*· *Τραιανὸς δὲ εἰς Βαβυλῶνα ἀφικόμενος* 'ἐντυγχάνει χώματι μεγίστωι, ὅπερ χῶσαι ἐλέγετο Σεμίραμις. ἦν δὲ αὐτοῦ τὸ μὲν ὕψος ποδῶν $\overline{\varepsilon}$ καὶ $\overline{\kappa}$, τὸ δὲ εὖρος εἰς $\overline{\nu}$, κατὰ μῆκος ⟨δὲ⟩ ἐπεῖχε σταδίους $\overline{\sigma}$· κατηγορεῖ δὲ τὴν δύναμιν τῆς πόλεως'. F 112. d) *der aufstand in Mesopotamien* (Dio 29, 4—30, 3; LXXV 9, 6 p. 218, 23 Boiss): Suid. s. *Σανατρούκης* (o. p. 578, 8). s. *ἀπτέα*· 'τούτωι δὲ

ἐδόκει ἁπτέα τοῦ ἔργου πρὶν καὶ τῶν λοιπῶν ἐπαρθῆναι εἰς τὸ νεωτερίζειν τὰς γνώμας'. e) *das unternehmen gegen Atra* (Dio 31; vgl. Ammian. Marc. XXV 8, 5). sämtliche beziehungen sind zweifelhaft, sowohl die von F 125; 158; 160 wie die der anonymen stücke: Suid. s. ἀνάλημμα· 'κατανοήσας τὸ βάρος τῶν ἀναλημμάτων καὶ ὡς ἀδύνατόν ἐστι σαλεῦσαι τὰ τείχη, ἐκ χειρὸς τὴν μάχην ἐποίησεν'. s. χαλεπαίνει· 'ἔπεσον πλείονες τῶν Ῥωμαίων, καὶ Τραιανὸς ἐχαλέπαινε τοῖς πεποιημένοις'. s. ἀδιάσκευον· 'ὁ δὲ λαβὼν ἵππον ἀδιάσκευον καὶ καθοπλισμὸν ἀνεπίφαντον βάδην προσήλαυνεν πρὸς τοὺς πολεμίους' (Dio 31, 3). f) *aus den Parthika, aber ungewisser stellung* (Roos 61ff.): Suid. s. κατάλογος· 'ὁ δὲ Τραιανὸς δύο στρατεύματα καὶ τοῦ μεγάλου καταλόγου καὶ ξενικά'. s. σαμψῆραι· 'δῶρα φέρει Τραιανῶι ὑφάσματα σηρικὰ καὶ σαμψήρας· αἱ δέ εἰσι σπάθαι βαρβαρικαί'. s. πρόσω (s. εὐθεῖαν gl. 1)· 'εὐθεῖαν ἐδόκει ἐλαύνειν ὡς ἐπὶ Σελεύκειαν· εἶναι γὰρ οὐ πρόσω σφῶν τὴν Σελεύκειαν, ἅτε εἴκοσι τῶν πλείστων ἡμερῶν ὁδὸν ἀπέχουσαν. s. πέρα· 'ὁ δὲ τοῦ ἐπὶ Σελεύκειαν τὸ πέρα ἄγειν ἀπέσχετο'. s. σπείσασθαι· 'ἐθέλειν Πάρθοις (!) καὶ ὑπὲρ εἰρήνης σπείσασθαι'. s. ξυμβαινούσης· 'ἐθέλειν σπείσασθαι, εἰ μάθοι ἐφ' οἷστισι ξυμβαίνοιεν'. s. ἐπιχωρήσας· 'ἐθέλω σοι τὰ δυνατὰ ἐπιχωρήσας, τοῦ μὴ τὸ πέρα ἐς ἀμφίλογον προάγειν τὰ Ῥωμαίων πράγματα, ξύμβουλος γενέσθαι'. s. προσγεγόνει· 'ὁ δὲ τοῦ βασιλέως Ἀρμενίας παῖς προσγεγόνει αὐτῶι ξὺν δυνάμει ἱππικῆι οὐκ ὀλίγηι'. s. ἐκείνηι· 'εἰς Παρθυαίαν ἐμβάλλειν καὶ τὰ ἐκείνηι ἄγειν καὶ φέρειν καὶ τῆι στρατιᾶι σῖτα παρέχειν'. s. καρτερός· 'ὁ δὲ ἐδύνατο καρτερὸς εἶναι τῆς πόλεως, ἀλλ' ἐνέδωκε ταύτην τῶι βασιλεῖ.' — 'καὶ αὐτὸς ἐγώ, ἐν ὧι ἔτι Ἀρμενίας καρτερὸς ἦν.' — 'καὶ μάχης καρτερᾶς δὴ γενομένης διαφθείρεται πᾶσα ἡ στρατιὰ τῶι Ἀντιόχωι.' — 'ὅπερ οὐκ ἦν νόμιμον δρᾶσθαι ἐν γῆι, ἧστινος Ῥωμαῖοι ἐκ παλαιοῦ καρτεροί εἰσιν'. s. ὀκνεῖν· 'κατάσκοπον οὐδένα ἐκ τῶν πολεμίων ὀκνεῖν, ἀλλὰ καὶ πρὸ ἔργου ἡγεῖσθαι γινώσκειν αὐτούς, ξὺν ὅσηι τε καὶ ὅπως ὡπλισμένηι δυνάμει ἔρχεται'.

(50) Plut. Anton. 45, 7 (rückzug des Antonius s. o. p. 573, 10) καὶ λιμὸς ἥπτετο τοῦ στρατοῦ ... τραπόμενοι δὲ πρὸς λάχανα καὶ ῥίζας ὀλίγοις μὲν ἐνετύγχανον τῶν συνήθων, ἀναγκαζόμενοι δὲ πειρᾶσθαι καὶ τῶν ἀγεύστων πρότερον ἥψαντό τινος πόας ἐπὶ θάνατον διὰ μανίας ἀγούσης. ὁ γὰρ φαγὼν οὐδὲν ἐμέμνητο τῶν ἄλλων οὐδὲ ἐγίνωσκεν, ἓν δ' ἔργον εἶχε κινεῖν καὶ στρέφειν πάντα λίθον ... τέλος δὲ χολὴν ἐμοῦντες ἔθνησκον, ἐπεὶ καὶ τὸ μόνον ἀντιπαθές, οἶνος, ἐξέλιπε. φθειρομένων δὲ πολλῶν καὶ τῶν Πάρθων οὐκ ἀφισταμένων πολλάκις ἀναφθέγξασθαι τὸν Ἀντώνιον

ἱστοροῦσιν 'ὦ μύριοι', θαυμάζοντα τοὺς μετὰ Ξενοφῶντος ... v. Gutschmid Kl. Schr. III 125. (51) es handelt sich um eine verteidigung des von Osroes vertriebenen Axidares von Armenien. Roos 37 vermutet brief Traians an Osroes und verbindet damit Suid. s. ἐπιτίθης· 'ἐπεὶ καὶ σὺ τῶν σῶν ὑπηκόων τοῖς τι θανάτου ἄξιον ἐξεργασαμένοις αὐτὸς ἐπιτίθης τὴν δίκην'.

(52) zeit und anlaß ganz ungewiß. vgl. Strab. XII 8, 8 ἔστι τοίνυν ὁ Ὄλυμπος κύκλωι μὲν εὖ συνοικούμενος, ἐν δὲ τοῖς ὕψεσι δρυμοὺς ἐξαισίους ἔχων καὶ ληιστήρια δυναμένους ἐκτρέφειν τόπους εὐερκεῖς, ἐν οἷς καὶ τύραννοι συνίστανται πολλάκις, δυνάμενοι συμμεῖναι πολὺν χρόνον, καθάπερ Κλέων ὁ καθ' ἡμᾶς τῶν ληιστηρίων ἡγεμών. (53) gegen die annahme eines besonderen βίος wird eingewendet, daß, 'wenige notizen ausgenommen, nur solche tatsachen bezeugt werden, die aus der erhaltenen sammlung der vorträge Epiktets entnommen werden konnten' (Epicteti diss. rec. Schenkl p. III; v. Arnim RE VI 126; Hartmann Berl. phil. Woch. 1910, 604, der für τελευτή an Diss. IV 10, 14—17 denkt).

(54—55) zu F 2—4. (56) nicht Anab. VI 9, 3; 10, 1; auch kaum VII 5, 5. (57) Neilos als könig s. Wagner Rosch. Lex. III 93. Neilostöchter spielen in den stammbäumen schon sehr früh eine rolle als bindeglieder (Pherekyd. 3 F 21; Bibl. II 10 u. m.). die ableitung der Neilos selbst von Atlas weist auf verbindung der großen hellanikeischen stammbäume zu einer einheit, von der sich auch sonst spuren finden. Neilasios kenne ich sonst nicht. (58) nach den scholien, die nur die bekannte verbindung Europa—Sarpedon (zu 4 F 94) geben, gehört A der könig Tauros (über ihn Waser Rosch. Lex. V 149, 8) und die rationalisierung des raubes (dieser auch F 64; 86), die alt ist (Herod. I 2). in der sonst feststehenden reihe der söhne ist Serv. Verg. A VI 566 der als Europasohn bestrittene Sarpedon durch Aiakos verdrängt (mißverständnis von Plat. Gorg. 523 E?), in der arrianischen dagegen Rhadamanthys, wofür kein sicherer grund zu finden ist. zum Agenorstammbaum s. noch F 77b (?); 86; 173 (?) (59) die richtige, auf Il. *N* 5 gestützte, von Hellanik. 4 F 74, Artemidoros (Strab. XII 8, 1) u. a. geteilte ansicht einer thrakischen herkunft der Myser auch F 20; 60. über die gegenteilige (Herod. I 171; VII 74 Μυσοὶ ... Λυδῶν ἄποικοι, ἀπ' Ὀλύμπου δὲ ὄρεος καλέονται Ὀλυμπιηνοί; Xanthos-Menekrates Strab. XII 8, 3; mehr bei Thraemer Pergamos 274ff.) s. Kretschmer Griech. Sprache 391; E. Meyer GdA^2 I § 473 A. warum aber beschränkt A das hier auf die Myser am Olymp? F 83 beweist, daß er die alten sitze an der küste kennt (als station? F 20), und die dort gegebene genealogie des Mysos (s. u.) verträgt sich nicht gut mit europäischem ursprung des volkes. kontaminiert hat also A jedenfalls, und wohl nicht nur in der genealogie, da er das problem von Il. *N* 5 schwerlich unbesprochen ließ. von den drei namenableitungen, die

nicht aus Stephanos stammen, gehört die dritte dem Xanthos — Menekrates a. o. (Steph. Byz. s. *Μυσία*); die erste ist möglicherweise aus Herod. I 171 entwickelt, kann aber auch auf den thrakischen urstamm gehen (auch *Βίθυς* sohn des Zeus und der Thrake: Appian. Mithr. 1; Steph. Byz. s. *Βιθυνία*; Thynos und Mysos brüder: F 83); die zweite ist A, der möglicherweise die varianten gab (zu F 77). die ursprüngliche göttin des nach ihr benannten gebirges ist bei Parthen. narr. 36 (Steph. Byz. s. *Ἀργανθών*; aus Asklepiades' *Βιθυνιακά*) umgesetzt in eine kühne jägerin von Kios, die Rhesos zur gattin gewinnt; offenbar aus hellenistischer poesie (vgl. *ῥόος Ἀργανθώνης* Simylos Et. M. 135, 30; Bergk PLGr. III 515; *Ἀργανθώνειος κρήνη* Suid. s. v.). ob A das auch gab, ist fraglich, da der sohn bei Parthenios fehlt. Thraemers kombinationen a. o. 311ff. scheitern an der F 59 bestimmt ausgesprochenen europäischen herkunft mindestens eines teiles der Myser. (**60—62**) charakteristisch für das breite ausgreifen der Bithyniaka. *p. 864, 2 Ἀσιανοί*] Bithynier als *Θρᾶικες οἱ ἐν τῆι Ἀσίαι* (s. noch Anab. I 29, 5) Kretschmer a. o. 211; E Meyer RE III 510. einer ihrer stämme die *Τρῆρες*, deren ahnfrau die eponyme Thrake ist (F 27; 61; vgl. Strab. XIII 1, 8). über ihr verhältnis zu den (gleichfalls thrakischen?) Kimmeriern, die A (F 76) für Skythen hält, Lehmann-Haupt RE XI 397ff.; 412f. die einwanderung fällt nach Herod. VII 75 *Θρήικες ... διαβάντες μὲν ἐς τὴν Ἀσίην ἐκλήθησαν Βιθυνοί, τὸ δὲ πρότερον ἐκαλέοντο, ὡς αὐτοὶ λέγουσι, Στρυμόνιοι· ἐξαναστῆναι δέ φασι ἐξ ἠθέων ὑπὸ Τευκρῶν τε καὶ Μυσῶν* (~ VII 20) vor den troischen krieg. nach den Kimmeriern (s. Thraemer a. o. 329, 1) datiert sie dagegen auch Euseb. Hier. a. Abr. 1044/5 (a. Chr. 973/2): *Thraces Bebryciam, quae nunc Bithynia vocatur, transeuntes a Strymone occupaverunt.* *p. 864, 4 Πατάρου*] Steph Byz. s. *Τίος· ... Δημοσθένης δ' ἐν Βιθυνιακοῖς φησι κτίστην τῆς πόλεως γενέσθαι Πάταρον ἑλόντα Παφλαγονίαν, καὶ ἐκ τοῦ τιμᾶν τὸν Δία* (s. Kretschmer Glotta XIV 304) *Τίον προσαγορεῦσαι.* *p. 864, 6 Θράικη*] Andron 10 F 7. mutter des Trieres (?) von Ombriareos F 27; des Dolonkos (s. F 62) von Kronos Steph. Byz. s. *Θράικη*; des Bithynos von Zeus Steph. Byz. s. *Βιθυνία*. vgl. Höfer Rosch. Lex. V 864. *p. 864, 10 Πέρκη*] Steph. Byz. s. *Θράικη· ... ἡ Πέρκη ἐκαλεῖτο καὶ Ἀρία.* (**63**) Eneter in Asien (Amisos; Paphlagonien, Leukosyrien): Hekataios 1 F 199; Maiandrios Strab. XII 3, 25. (**64**) grundlage Hellanik. 4 F 23. auswanderung des Dardanos (genealogie zu F 107) nach Asien F 95. Harmonia wird bei Hellanikos 4 F 23 (s. Ephor. 70 F 120) noch in Samothrake geraubt. wenn A sie 'Asiatin' nannte, hat er geändert; wir sehen nicht, warum. (**65**) Kres s. zu 9 F 2. aus der besiedelungsgeschichte der Troas? (**66**) Steph. Byz. s. *Κυχρεῖος πάγος· περὶ Σαλαμῖνα. Σοφοκλῆς Τεύκρωι. ἀπὸ Κυχρέως τοῦ Σαλαμῖνος καὶ Ποσειδῶνος, ὃς ὄφις ἐπεκλήθη διὰ τὴν τραχύτητα τῶν τρόπων, ὃν λυμαινόμενον τὴν νῆσον ἀπήλασεν Εὐρύλοχος, ἐδέξατο δ' ἐν Ἐλευσῖνι Δημήτηρ καὶ*

ἀμφίπολον ἐποίησεν. ἀπ' αὐτοῦ δὲ καὶ ἡ Σαλαμὶς Κυχρεία ἐκλήθη, ὡς Στράβων (IX 1, 9 Κυχρείδης ὄφις, ὅν φησιν Ἡσίοδος τραφέντα ὑπὸ Κυχρέως ἐξελαθῆναι ὑπὸ Εὐρύκλου κτλ. Et. M. 707, 42; Tzetz. Lyk. 451). mit der megarischen siedlung (zu F 26) hängt das schwerlich zusammen. (67) F 107; 64; 95. Steph. Byz. s. Πάριον· πόλις ἐν Ἑλλησπόντωι κληθεῖσα ἀπὸ Παρίου τοῦ Ἰασίωνος. Höfer Rosch. Lex. III 1570 s. Pareantes; III 1646 s. Paros. über die ausdehnung des begriffes Ἑλλήσποντος zu 1 F 139. (68) zu F 58. über die genealogie des Thasos zu 3 F 21. (71) Φαναγόρεια] zu 1 F 212. Ἑρμώνασσα] Steph. Byz. s. v. . . . ταύτην ὁ Σκύμνος καὶ Ἑρμώνειαν καλεῖ. die beziehung ist unsicher; in dem artikel geht alles durcheinander. ob nicht auch der oikist Hermon in wahrheit zur Ἑρμώνακτος κώμη gehört? ionische gründung: Ps. Skymn. 886 εἶτ' ἐστιν Ἑρμώνασσα Φαναγόρειά τε, ἣν Τηίους λέγουσιν οἰκίσαι ποτέ; Dion. Per. 552f. das F stammt nicht aus einem Periplus, sondern die Βιθ. erweiterten sich zur schilderung des ganzen Pontos; es gehört mit F 72 zusammen, wie die folgenden worte zeigen, die aus A stammen: τὸ δὲ στόμα τῆς Μαιώτιδος Κιμμερικὸς λέγεται Βόσπορος, περὶ οὗ προεγράφη, ἔνθα τὸ τοῦ πορθμοῦ στενότατον στάδια χ̄. πολεμισταὶ δέ εἰσιν οἱ περὶ τὴν Μαιῶτιν καὶ γεωργοὶ καὶ μετά γε τὸ Σκυθῶν ἔθνος πάντων ἀλκιμώτατοι· καὶ ἀπ' αὐτῶν ἡ κλῆσίς ἐστι τῆι Μαιώτιδι, καθά τινες λέγουσι. φασὶ δὲ καὶ πάντας τοὺς ἐφεξῆς αὐτοῖς Σκύθας πάλαι ποτὲ σιτοφάγους εἶναι καὶ ἀροτῆρας, μεταβαλόντας δὲ γενέσθαι νομάδας, ἀλλοκότους τε καὶ ἀπόλιδας διὰ τὴν ἐν τοῖς μετὰ ταῦτα ῥηθησομένην αἰτίαν. (72) hat A Thrakien als heimat der Skythen betrachtet? s. zu F 75. (74) über den gebrauch von Συρία ∼ Ἀσσυρία Nöldeke Herm. V 443. A nennt sowohl Mesopotamien wie Kappadokien (Leukosyrer) Ἀσσυρία. der Amazonenzug gegen Mesopotamien ist unbekannt (s. immerhin Leonhard Hettiter und Amazonen 1911, 39, 168); im roman (32 F 7 c. 55, 4) unterwerfen sie Syrien. Kappadox, als könig einer assyrischen sekundogenitur, in Kappadokien: Steph. Byz. s. Καππαδοκία· ... ὁ κτίστης Καππάδοκος εἴρηται ὑπὸ Μενάνδρου. die A-fragmente zeigen, wie wenig wir von den freilich meist wertlosen erfindungen der ethnographen wissen. (75) Haimos ist sonst Thraker: υἱὸς Βορέου καὶ Ὠρειθυίας Steph. Byz. s. v.; Θράικης τύραννος Hesych. Miles. FHGr IV 149 M; vater des Hebros Serv. Verg. A I 317; vgl. Ov. met. VI 87 u. a. (Rosch. Lex. I 1816). aber bei Philostrat. Her. 14—17 führt Telephos τὰ Μύσιά τε καὶ Σκυθικὰ ἔθνη; und führer der letzteren scheint Αἶμος ὁ Ἄρεος zu sein, neben dem zwei söhne des Istros stehen (literatur: Friedlaender RE VII 2221). das führt auf thrakische heimat der Skythen (s. zu F 72). daß Philostrat diese bundesgenossen der Myser als οἱ ἐκ τῶν ἄνω Μυσῶν, οὓς Ἀβίους τε οἱ ποιηταὶ καλοῦσι κτλ. bezeichnet und daß die Abier bei A in Asien wohnen (F 105), widerspricht nicht unbedingt. aber zur klarheit kommt man nicht. (76) s. zu F 60—62.

Mariandynos als sohn des Kimmerios Kallistratos ἐν β̄ τῶν καϑ' Ἡράκλειαν Schol. Apoll. Rhod. I 1126; vgl. ebd. II 440. die grenzbestimmung geht auf die zeit vor der bithynischen einwanderung (F 60; 77). (77) der vollständigen, sehr durchsichtigen genealogie steht F 83 das brüderpaar Thynos – Mysos als söhne der Arganthone (F 59) gegenüber (Bithynos bruder des Dolonkos: Steph. Byz. s. Δόλογκοι). beides zu vereinigen (E Meyer RE III 511 u. a.) ist bedenklich. auch F 59 scheint A die varianten gegeben zu haben. mit der ansetzung des Phineus in Paphlagonien — Steph. Byz. s. v. ἀπὸ Παφλαγόνος τοῦ Φινέως παιδός — folgt A dem Hellanikos (4 F 95; Pherekyd. 3 F 27 μέχρι τῶν Βοσπόρου Θραικῶν πάντων τῶν ἐν τῆι Ἀσίαι vermeidet den namen, während der scholiast εἰσὶ δὲ οὗτοι Βιϑυνοί τε καὶ Παφλαγόνες erklärt); die vulgata nannte Salmydessos und die europäischen Thynoi (Schol. Apoll. Rh. II 178; Bibl. I 120). ein anderes stemma (Pherekydes? nicht Hesiod) Schol. Apoll. Rh. II 140; 181

Kleopatra ∼ Phineus ∼ Ἰδαία ἡ Δαρδάνου

Παρϑένιος Κράμβος (?) Θυνός Μαριανδυνός

mit zahlreichen varianten (Schol. Od. μ 69 = 12 F 31; Schol. Soph. Antig. 981; Schol. Ov. Ibis 271; AP III 4 u. a.; Jessen Rosch. Lex. III 2369) für die namen der echten söhne und der stiefmutter, fest in den später zugefügten eponymen. Βιϑυνοί ποτε] A hat die allmähliche verschiebung der eingewanderten stämme und die ausdehnung des begriffes Bithynien gegeben. das einzelne ist nicht erhalten. der Sangarios ist grenze zwischen Paphlagonen und Mariandynern F 76 (vgl. Skyl. 92 zwischen Mariandynern und Bithyniern; Ps. Skymn. 976ff. ist auch der Hypios bithynisch; τὴν Βιϑυνίαν ὁρίζει πρὸς ταῖς ἐκβολαῖς Strab. XII 3, 7; 4, 1). Rhyndakos = Lykos als grenzfluß zwischen Bithynien und Asien: Plin. NH V 142. grenze zwischen Bithynen und Thynen: Steph. Byz. s. Ψίλιον· ποταμὸς μεταξὺ Θυνίας καὶ Βιϑυνίας. Δομίτιος Καλλίστρατος ἐν γ̄ Περὶ Ἡρακλείας (III) 'ἐγχυριεύσαντος ἀπὸ τοῦ Σαγγάρου χωρίου ἐν⟨τὸς⟩ τοῦ Ψιλίου ποταμοῦ'. Plin. NH V 150 *tenent oram omnem Thyni, interiora Bithyni*. die beziehung von b ist fraglich; subjekt kann auch Agenor sein. (78—80) Hesych. FHGr IV 150 M nennt in übel etymologisierender variante den gründer sohn des Kalchas. Kronos spielt in den genealogien der thrakischen stämme eine rolle, und Thrake selbst heißt dann Τιτανίς (Steph. Byz. s. Βιϑυνία; Θράικη). *Cronia* alter name Bithyniens Plin. NH V 142. s. auch F 93 und Pohlenz RE XI 2012. ποταμός] Oberhummer RE X 1559, 2. Δωριέων] das einzelne bei Merle Gesch. d. Städte Byzantion und Chalkedon Kiel 1916, 5; 9. auch im folgenden scheint manches aus A zu sein. (81) Steph. Byz. s. Βεβρύκων ἔϑνη· . . . περὶ δὲ τοῦ ἐν Ἀσίαι διάφοροι γεγόνασι δόξαι, ὅτι ἀπὸ Βέβρυκος ἢ ἀπὸ Βεβρύκης, καὶ

ἄλλοι ἄλλως. die geschichte der Bebryke (nach der Βρύκη Bibl. II 19, die Gale in Βεβρύκη änderte) ist charakteristisch für das streben, möglichst viel aus der allgemeinen sagengeschichte nach Bithynien zu ziehen. (82) ὀλβιοτάτους deutet auf Midas; zu παλαιοτάτους Herod. II 2; zum kult F 88; 106. (83) s. zu F 59; 77. (84) Steph. Byz. s. Θιβαίς (Θηβαίς RV Θηθαίς P)· τόπος πρὸς τῶι Πόντωι, ἀπὸ μιᾶς τῶν Ἀμαζόνων ὑφ' Ἡρακλέους ἀναιρεθεισῶν κληθεῖσα. πεσεῖν γάρ φασι (RP φησι V) τὰς μάλιστα διαφερούσας, Τράλλαν (RP —ον V) τε καὶ Ἰσοκράτειαν καὶ Θίβαν καὶ Πάλλαν καὶ Κοίαν καὶ Κοινίαν. (86) zu F 58; vgl. 3 F 21. (87) kein grund, dies (und F 90) als einzige der Eustathioskommentare in die Παρθικά zu setzen. A mag Daphne ἐν τῶι στόματι τοῦ Πόντου (Steph. Byz. s. v.; Eustath.) und den merkwürdigen lorbeer auf Amykos' grab (Schol. Apoll. Rhod. II 159; Plin. NH XVI 239) erwähnt und dabei ähnliche θαυμάσια gesammelt haben. (89) s. F 106. (90) zu Hellanik. 4 F 59. auch dies braucht nicht aus Παρθικά zu sein. (91) oft bei A; F 64 u. s. (92—93) Schol. Apoll. Rhod. I 1165. die zusammenhängende erzählung scheint bis auf das elternpaar A zu sein. den vater gibt F 93 richtig; und das eintreten von Kronos ist bemerkenswert (s. F 27; zu F 78—80; die gleichung Κρόνου = Βριάρεω = Ἡρακλέους στῆλαι Euphorion F 60 Scheidw). die rationalisierung θαλασσοκρατήσας ist älter (Archemachos Plin. NH VII 57; Eustath. Il. *A* 539 p. 281, 3); ebenso das grab am Rhyndakos: ὁ δὲ περὶ τοῦ Αἰγαίωνος μῦθός ἐστιν οὗτος· φυγὼν ἐκ τῆς Εὐβοίας ἦλθεν εἰς τὴν Φρυγίαν κἀκεῖ τὸν βίον ἐτελεύτησεν. γίγας δὲ ἦν. οὕτως Ταρραῖος. (94) ähnliche schwurwässer: Palikenquelle Isigon. Paradox. Flor. 8 u. a. (95) stammbaum des Hellanikos 3 F 23—24, vermehrt (vgl. zu F 107) um Neso — Sibylla. das paar ist nicht jung (Lykophr. 1465). auf alte quelle weist auch, daß Sibylla eigenname, nicht epiklese ist, und daß die älteste lokalisierung (*Marpessos in agro Troiano*; s. Buchholz Rosch. Lex. IV 791ff.) vorausgesetzt ist. es ist daher nicht unmöglich, daß bereits Hellanikos die prophetin durch das erfundene zwischenglied einer Teukrostochter in den troianischen stammbaum gezogen hat. in den sibyllinischen versen Paus. X 12, 3 ist die mutter nymphe, der vater sterblicher. (97) die einfache, aber sprachwidrige lösung der Halizonenfrage auch Plin. NH V 143: *hos* (Bithynien) *Homerus Halizonas dixit, quando praecingitur gens mari* (quelle chorographie der augusteischen zeit? Isidorus Detlefsen Quell. u. Forsch. XVIII 96). s. auch Schol. A Il. *B* 856 Ἁλίζωνες δὲ ἔθνος Πόντου· εἰσὶ δὲ οὗτοι Βιθυνοί (Barnes Βοιωτοί A), οὕς τινες Οἰνοπάς φασιν, οἱ δὲ ἔθνος † Αἰακῶν (Θρακικῶν Heyne). in Bithynien, oberhalb Myrleas, hatte sie auch Menekrates (Strab. XII 3, 22) gesucht. gegen seine und die ansetzung bei Kyzikos (Hekat. 1 F 217) und Zeleia in Mysien (Palaiphatos Strab. a. o.; vgl. Demetr. Skeps. ebd.) wandte

Strabon ein, daß sie *οὔτε τὰ ἀργυρεῖα δεικνύουσιν.* (**102**) die vulgata, die hier rationalisiert ist, 140 F 17. (**105**) trotz Arrian. Anab. IV 1, 1 *ἀφικνοῦνται παρ' Ἀλέξανδρον πρέσβεις παρά τε Σκυθῶν τῶν Ἀβίων καλουμένων, οὓς καὶ Ὅμηρος δικαιοτάτους ἀνθρώπους εἰπὼν ἐν τῆι ποιήσει ἐπήινεσεν — οἰκοῦσι δὲ ἐν τῆι Ἀσίαι οὗτοι αὐτόνομοι, οὐχ ἥκιστα διὰ πενίαν τε καὶ δικαιότητα — καὶ παρὰ τῶν ἐκ τῆς Εὐρώπης Σκυθῶν κτλ.* (vgl. Curt. VII 6, 11 *legati deinde Abiorum Scytharum superveniunt, liberi, ex quo decesserat Cyrus . . . iustissimos barbarorum constabat; armis abstinebant nisi lacessiti, libertatis modico et aequali usu principibus humiliores pares fecerant*) wohl nicht aus der Anabasis, sondern aus den von Eusthatios so häufig benutzten *Βιθυνιακά*, wo A sich selbst wiederholt hat, wenn nicht gar *οἰκοῦσι — δικαιότητα* in der Anabasis glossem ist. Ephoros (70 F 42) hat die *Ἄβιοι* in dem Europabuch behandelt; vgl. zu F 75; Thraemer Pergamos 287ff. (**106**) s. F 82; 88. lokalpatriotische tendenz. anders Athen. XIV 630 B *καλεῖται δὲ ἡ μὲν σατυρικὴ ὄρχησις, ὥς φησιν Ἀριστοκλῆς ἐν πρώτωι Περὶ Χορῶν, σίκιννις καὶ οἱ σάτυροι σικιννισταί. τινὲς δέ φασιν Σίκιννόν τινα βάρβαρον εὑρετὴν αὐτῆς γενέσθαι· ἄλλοι δὲ Κρῆτα λέγουσι τὸ γένος εἶναι τὸν Σίκιννον. ὀρχησταὶ δ' οἱ Κρῆτες, ὥς φησιν Ἀριστόξενος* (mehr für kretischen ursprung 630 C). *Σκάμων δ' ἐν πρώτωι Περὶ Εὑρημάτων σίκιννιν αὐτὴν εἰρῆσθαι ἀπὸ τοῦ σείεσθαι, καὶ πρῶτον ὀρχήσασθαι τὴν σίκιννιν Θέρσιππον.* (**107**) s. F 64. in dem zugrunde liegenden Hellanikosstemma (4 F 23) ist Jasion-Eetion doppelname. auch die rationalisierung ist fortgebildet. (**109**) gemeint ist Kytaia am Phasis (*Κυταιέος Αἰήταο* Apoll. Rhod. II 403). nicht aus Peripl. 15. C Müller GG Min I p. CXIV vermutet einen in byzantinischer zeit unter A.s namen laufenden Periplus, aus dem auch Leo Diac. IX 6 p. 150, 4 Bonn stamme: *Ἀρριανὸς γάρ φησιν ἐν τῶι Περίπλωι Σκύθην Ἀχιλλέα τὸν Πηλέως πεφυκέναι ἐκ τῆς Μυρμηκῶνος καλουμένης πολίχνης κτλ.* (**110**) Strab. XII 8, 9; 11; Plin. NH V 123. (**111**) *Ἀρμένη* nahe Sinope, *κώμη καὶ λιμὴν μέγας* (Anon. Per. PE 20)? (**112**) s. zu F 41—49. (**113**) einleitung der Parthika? (**114**) Traians marsch von Antiochia über Armosata nach Satala in Kleinarmenien (Roos 35, 125)? (**115—116**) Anatha am Euphrat (Fraenkel RE I 2069). Traians marsch nach Babylon (o. p. 577, 31)? (**117**) Eumenes (Hemsterhuys; Roos 75 zu F 11 § 41)? (**118**) brief Traians an den senat Dio LXVIII 29 (Hartmann Philol. LXXIV 85)? (**119**) zu F 35 o. p. 574, 6. (**120**) Roos 35. (**122**) zu F 36/7 o. p. 575, 30. (**124**) zu F 9 § 13—15. (**125**) Roos 57 denkt an die belagerung von Atra (buch XVII); Hartmann 81 an Corbulos züge (Tac. A XIV 24; XV 3). (**126**) zu F 36/37 o. p. 575, 8. beziehung auf Traian kaum zweifelhaft. was hier über den kriegsgrund gesagt wird, steht im widerspruch zu Dio LXVIII 17, 1 *μετὰ δὲ ταῦτα ἐστράτευσεν* (sc. Traianus) *ἐπ' Ἀρμε-*

νίους καὶ Πάρθους, πρόφασιν μὲν ὅτι μὴ τὸ διάδημα ὑπ' αὐτοῦ εἰλήφει ἀλλὰ παρὰ τοῦ Πάρθων βασιλέως ὁ τῶν Ἀρμενίων βασιλεύς, τῆι δ' ἀληθείαι δόξης ἐπιθυμίαι. die lösung wird in der richtung von Anab. VI 24, 2—3 liegen; nicht darin, daß Dio hier neben A eine andere quelle benutzte. **(127)** o. p. 577, 43. **(128)** zu F 36/7 o. p. 575, 17. **(129)** zu F 2. Curt. X 6, 21 (rede Meleagers) *nec vero interest, Roxanes filium, quandoque genitus erit, an Perdiccan regem habeatis, cum iste sub tutelae specie regnum occupaturus sit.* **(130)** Suid. s. ἄχαρι gl. 2.: «ὁ δὲ τοὺς αἰχμαλώτους ἀφεὶς ἐξιόντας τοῦ τείχους παρεφύλαττεν ἀφεστηκώς, μή τι ὑπὸ τῶν στρατιωτῶν πάθωσιν ἄχαρι, μίσει τῶι πρὸς Παρθυαίους.» **(131)** zu F 41/9 o. p. 578, 37. Roos 53f. verweist auf Dio LXVIII 29, 1 (Traian am persischen meerbusen). **(132)** von Roos 28 auf den krieg des L. Caesennius Paetus gegen Commagene a. 72 bezogen. die söhne des königs organisieren den widerstand; σφοδρᾶς δὲ τῆς μάχης καὶ παρ' ὅλην τὴν ἡμέραν γενομένης αὐτοὶ τὴν ἀνδρείαν διαπρεπῆ παρέσχον καὶ μηδὲν ἐλαττωθείσηι τῆι σφετέραι δυνάμει ⟨ἅμ'⟩ ἑσπέραι (ἅμ' erg. Destinon ἑσπέρας dett. ἑ. om. Lat. del Niese) διελύθησαν (Joseph. BJ VII 230ff.). **(133)** zu F 34 o. p. 573, 11. **(134)** vgl. Anab. VII 27, 3. von Koehler 566 in die beratungen der heerführer nach Alexanders tod (zu F 2) gesetzt; braucht nicht gerade eingang von Perdikkas' rede zu sein. Roos 72 weist der gleichen rede Anon. π. συντ. 146, 31 Bk καὶ οὔτε ναυμαχίας οὔτε πεζῆς μάχης οὐδεμιᾶς zu. **(135)** von Köhler 571 auf Perdikkas' lustration des heeres (F 1 § 4) bezogen. **(136)** zu F 38—40 o. p. 576, 43. **(137)** von Köhler 573 auf den wallgraben bezogen, durch den Leosthenes den in Lamia eingeschlossenen Antipatros von der verbindung mit der außenwelt abschneiden wollte. **(139)** zu F 38—40 o. p. 577, 32. **(140)** zu F 38—40. der gedanke an die Timoleongeschichte (zu T 4) — 'episode aus den kämpfen der Sizilier gegen karthagische heere' Hartmann Berl. phil. Woch. 1910, 607 — ist ganz abwegig. **(142)** aufnahme des von L. Vitellius a. 36 p. Chr. zurückgeführten Tiridates (Roos 18)? **(144)** zu F 38—40, o. p. 577, 4. Hartmann denkt an Corbulo (Tac. A XIII 35). **(147)** Roos 75f. vergleicht Suid. s. ἐπάρας· μειζόνως ἐπαινέσας τοῖς τε ἄλλοις ἐπάρας καὶ ὅτι ἀποχρῶν ἔσται τοῖς ἀμφ' αὐτὸν ὠνεῖσθαι τὰ ἐπιτήδεια τῆς ξυμβαινούσης τιμῆς und verbindet mit einer dieser stellen F 150. **(149)** zu F 36/7 o. p. 575, 17. **(150)** zu F 147. **(151)** zu F 38—40 o. p. 577, 32. **(153)** Roos 58f. **(154)** o. p. 578, 23. Toup wollte dies und F 156 dem Dexippos geben. **(158)** zu F 41—49 o. p. 579, 4. **(159)** Suid. s. αὐτόθεν· ἀλλὰ χρῆναι γὰρ (Schweigh; παρ' Suid) αὐτόθεν ὡς ἔχουσιν ἀντεπεξελθόντας ἐν χερσὶ στήσασθαι τὸ τέλος τοῦ πολέμου. Roos' beziehung auf das zusammentreffen von Paetus und Corbulo Tac. A XV 17 ist doch sehr zweifelhaft. **(160—162)** zu F 41—49. **(164—165)** zu F 38—40

o. p. 517, 32; 42. **(166)** zum ersten satz erinnert Roos an Plut. Crass. 27 ὡς δὲ ἔγνωσαν ὅτι πολλαὶ κάμηλοι παρεστᾶσι τοξευμάτων πλήρεις, Hartmann an Tac. A XV 12 *comitabantur exercitum* (des Corbulo) *praeter alia sueta bello magna vis camelorum e. q. s.* **(167)** zu F 38—40 o. p. 577, 18. **(169)** Roos 69. **(170)** Roos 11. **(171)** o. p. 575, 29. **(172)** zu F 1 § 3 (Roos)? **(173)** kaum Anab. II 18, 3; eher zu F 58. Schol. B Il. *T* 119 las schon Heyne παρὰ Ῥιανῶι für παρ' Ἀριανῶι. Suid. s. λιθάζω ist für Ἀρριανός zu schreiben Ἀππιανός (ders. s. ἔστε). **(175)** Pfister Berl. phil. Woch. 1921, 570 hält für möglich, daß die kapitel wirklich auf A zurückgehen. dann müßte man wohl ein besonderes werkchen annehmen, zu dem veranlassung gegeben haben kann, daß die anlage der 'Indike' in c. 11 eine wirkliche erfüllung des versprechens Anab. VI 16, 5 ὑπὲρ ὧν (sc. τῶν Βραχμάνων) ἐγὼ τῆς σοφίας, εἰ δή τις ἐστιν, ἐν τῆι Ἰνδικῆι ξυγγραφῆι δηλώσω nicht tunlich erscheinen ließ. freilich paßt weder der skeptische ausdruck der Anabasis noch der kühle bericht der Indike zu der auffassung, die das πονημάτιον von den indischen weisen hat. daß die lateinische übersetzung nicht zum *Commonitorium Palladii* gehört, bemerkt Pfister Kleine Texte zum Alexanderroman 1910 p. IX. **(176—180)** direkt aus A, nicht durch Dexippos vermittelt (Roos 65ff.). **(176)** ordnet sich F 9 § 13—15 leicht ein. b) hat Koehler als charakteristik des Demades erkannt, dessen schicksal A hier ebenso wie das des Archias erzählte. **(177)** a) zu F 1 § 12; b) zu F 9 § 27 (Koehler 581ff.). **(178)** zu F 1 § 1—3 Koehler 567ff. Leonnatos muß unmittelbar nach Alexanders tod eine größere rolle gespielt haben, als das exzerpt F 1 erkennen läßt; s. auch Curt. X 7, 8 *Pithon consilium Perdiccae exequi coepit tutoresque destinat filio ex Roxane futuro Perdiccam et Leonnatum, stirpe regia genitos.* ἵπποι — ἄγημα] 'suspicari possis in iis sermonem esse de equitibus Macedonibus, qui tumultuante peditatu ... Babylone secesserunt et extra urbem tetenderunt' Roos 71. **(179)** zu F 1 § 9; Koehler 572. vgl. Diod. XVIII 13, 5—6; Justin. XIII 5, 12 (*telo a muris in transeuntem iacto*). **(180)** zu F 9 § 28. Koehler 585 weist auf Suid. s. Ἀλέξανδρος· ὅτι τὸ μεγαλήγορον τοῦ Ἀλεξάνδρου οὐχ ὑπέρογκον μᾶλλόν τι ἢ εὐθαρσὲς ἐν τοῖς κινδύνοις ἐφαίνετο und hält für denkbar, daß im vollständigen text A Alexander und Perdikkas einander gegenüberstellte.

---

157. ASKLEPIADES AREIU.

Doch wohl zeitgenosse des Phalereers. mit keinem der bekannten träger des namens, auch nicht mit A. von Alexandreia, der über athenische verfassung schrieb (III), gleichzusetzen.

---

158. ZENON.

Über Pyrrhos s. außer den Hellenika (Hieronymos 154 F 11–15) die Epirotika (III). über die erhaltenen autoren Niese Herm. XXXI 481ff. wenn Zenons beide werke innerlich zusammen gehörten, ist er im zweiten drittel s. III anzusetzen.

---

159. HISTORIKER ÜBER PYRRHOS.

T

(1) wird gewöhnlich mit Droysen Hellen.[2] III 1 p. 129, 2 irrig auf die 'memoiren' des Pyrrhos (no. 229) bezogen und als beweis angeführt, daß nicht der könig selbst sie ediert habe. aber der preziöse ausdruck bedeutet nur 'bücher über *ἔργα*' — natürlich des Pyrrhos, wie der zusammenhang ergibt, nicht irgendein 'allgemeines sammelwerk'. hinter solchem zitat wird man bei Pausanias kaum etwas anderes suchen als das handbuch, dem er die Pyrrhosgeschichte I 11—13 entnimmt und das natürlich nicht Hieronymos von Kardia war, sondern im besten falle ihn und andere autoren für Pyrrhos nannte. Wernicke, der wegen IV 35, 4 an Prokles von Karthago denkt, hat den zusammenhang, in dem das zitat steht, nicht beachtet.

160—161. PTOLEMAIER.

'Für das regiment des absolutismus ist es besonders bezeichnend, daß die zeitgeschichte nicht geschrieben werden darf, überhaupt keine geschichte, geschweige denn etwas über die ägyptische verwaltung. es gibt keine publizistik, die *arcana imperii* werden so sorgfältig gehütet wie in dem kaiserlichen Rom' v. Wilamowitz Hellenist. Dichtung I 33 mit verweis auf Dio LIII 19 (o. p. 543f.). aber der spricht in erster linie von der in der monarchie veränderten qualität der tradition. die quantität ist schwerlich gesunken. wir haben doch für fast jeden herrscher (und mindestens für jede dynastie) bei lebzeiten die adulatorische, nach seinem tode die kritisch be- oder verurteilende historie. dagegen gibt es im 3. jahrhundert mindestens nichts, was sich speziell auf Ägypten bezieht, da festbe- schreibungen (III s. Kallixeinos) und enkomien (ein prosaisches P. Berol. 13045? s. Berl. Kl.-T. VII 16; Koerte Arch. Pap.-F VII 240) hier nicht in betracht kommen. es scheint, daß es für die Seleukiden ebenso stand (über no. 162 s. u.). die Attaliden dachten, ebenso wie die make- donischen könige, von vornherein anders; und gegen ende des 3. jahr- hunderts hat sich auch in den beiden großen orientalischen reichen die

sache offenbar in der richtung der kaiserzeitlichen literatur geändert. es mag doch mehr gegeben haben als wir wissen; aber für Ägypten genügt no. 161, und Antiochos d. Gr. scheint eine ganze reihe von historikern beschäftigt zu haben.

---

160. BULLETIN AUS DEM 3. SYRISCHEN KRIEG.

Gurob (Faijûm) 3. jahrhdt. a. Chr. — ausgaben von Wilcken Chrestomathie I 2 (1912) no. 1; Bilabel Die Kleineren Historikerfragmente auf Papyrus 1923, 23; Croenert Raccolta Lumbroso 1925, 441ff. (der eine vollständige ergänzung versucht). dazu: de Sanctis Atti della R. Accad. d. Sc. d. Torino XLVII 1911/12, 801; v. Wilamowitz Herm. IL 1914, 447; Holleaux Rev. des Etud. anc. XVIII 1916, 153; W Koch Ein Ptolemaeerkrieg Stuttgart 1923; AG Roos Mnemos. LI 1923, 262. Wir-bericht über ereignisse aus dem beginne des 3. syrischen krieges. die form (vgl. Norden Agnostos Theos 313ff.; Germ. Urgesch. 87ff.) schließt herkunft aus einem geschichtswerk aus (irrig Schubart Einführung i. d. Papyruskunde 1918, 136); es sei denn, man nähme buchmäßige publikation der offiziellen kriegsberichte an, wie wir sie aus dieser zeit noch nicht kennen. aber offiziell ist der bericht, wie inhalt und ton zeigen; und offizielle verbreitung macht der fundort wahrscheinlich. sein nomineller verfasser — der wirkliche war gewiß der ἀρχιγραμματεύς (unklar, teilweise phantastisch Koch 20ff.) — ist 1) höchstkommandierender der Ägypter — das ergibt sich aus der aufnahme von berichten über die nebenkriegsschauplätze (I 1—II 16), die nur im hauptquartier zusammenlaufen und so zusammengestellt werden konnten; 2) bruder der syrischen königin Berenike, tochter des Philadelphos und witwe des Antiochos Theos — darüber läßt εἰσήλθομεν πρὸς τὴν ἀδελφήν (IV 20; vgl. I 24) keinen zweifel (v. Wilamowitz 447). danach steht die wahl zwischen Ptolemaios III Euergetes und seinem jüngeren bruder Lysimachos (Roos 276ff.), der 246 sehr wohl strateg von Cypern gewesen sein und an den bruder über die ersten aktionen der flotte berichtet haben kann. bei der dürftigkeit der überlieferung über den krieg — das beste aus gleicher quelle Justin. XXVII 1 und (Porphyrios-) Hieron. i. Dan. XI 6—9 (260 F 43), Euseb. Arm. p. 118 K (= 260 F 32, 7—8); daneben Appian. Syr. 65; Polyaen. Str. VIII 50; Plin. NH VII 53; Valer. Max. IX 14 ext. 1; Polyb. V 58, 10—11; Or. Gr. Iss. Sel. 54 — ist eine sichere entscheidung kaum möglich. sie hängt an dem urteil über die rolle, die P der Berenike zuweist (I 24; IV 20). ist sie tatsächlich noch am leben, so gehören die in P berichteten ereignisse kurz hinter den tod des Antiochos und vor das eintreffen des Ptolemaios (de Sanctis; Roos), und der bericht stammt von Lysimachos. denn Justins zeugnis (a. o. 1, 7), daß Berenike *ante adventum auxiliorum*, d. h. des bruders,

der *periculo sororis exterritus relicto regno cum onmibus viribus advolat* (1, 6), getötet sei, ist formell. aber auch abgesehen von Polyaen. VIII 50 (den Roos auf eine ägypterfeindliche quelle zurückführt) scheint es schwer begreiflich, daß es zur ermordung Berenikes kommen konnte wenn sie eine stellung einnahm, wie I 24 sie indiziert; und wenn behörden, truppen und bevölkerung so unbedingt für sie gestimmt waren, wie der begeisterte empfang des ägyptischen befehlshabers in Seleukeia II 23ff. und Antiocheia III 16ff. anzunehmen zwingt (s. p. 591, 28). auch daß Berenike sich am empfang des bruders nicht beteiligt, erscheint auffällig. so bleibt doch die annahme von Mahaffy und Smyly (Flinders Petrie Pap. III 1905, 336ff.; Wilhelm Jahrb. Österr. Arch. Inst. 1905 Beibl. 123; Holleaux BCH XXX 1906, 341; v. Wilamowitz) mindestens wahrscheinlich, daß der berichterstatter den tod Berenikes absichtlich verschweigt, weil er das höchste interesse daran hat, den krieg in ihrem und ihres erbberechtigten sohnes namen führen zu können. dafür spricht sehr stark Polyaen. sein exzerpt ist im einzelnen seltsam genug, aber der schluß kann schwerlich erfunden sein: *καὶ ἐπὶ τοσοῦτον ἔπεισαν τοὺς ὑπηκόους, ἐφ' ὅσον μεταπεμφθεὶς ὑπ' αὐτῶν Πτολεμαῖος ἧκεν ὁ πατὴρ* (l. *ἀδελφός*; anders Ernst Meyer Arch. Pap.-F Beiheft II 68, 3) *τῆς ἀνηιρημένης καὶ διαπέμπων ἀπὸ τῆς προσηγορίας τοῦ πεφονευμένου παιδὸς καὶ τῆς ἀνηιρημένης Βερενίκης ὡς ἔτι ζώντων ἐπιστολὰς ἀπὸ τοῦ Ταύρου μέχρι τῆς Ἰνδικῆς χωρὶς πολέμου καὶ μάχης ἐκράτησε τῶι στρατηγήματι τῆς Παναρίστης χρησάμενος*. für solch verfahren, das Roos mit unrecht 'inepte mentiri' nennt, gibt es zahlreiche historische parallelen. ⟨Beloch Gr. G.² IV 1, 675, 1 fördert m. e. nicht. schwere quellenmäßige und sachliche bedenken bestehen m. e. gegen die lösung Ottos Beiträge zur Seleukidengeschichte 1928, 52ff, daß Berenikes erbberechtigter sohn wirklich vor ankunft des Ptolemaios ermordet sei, die mutter erst nach seinem abzuge aus Antiocheia⟩. war Euergetes selbst der berichterstatter, so bieten gewisse 'briefe' Alexanders eine so genaue parallele, daß man auch für P briefform annehmen darf. die 'bulletins' sind 'eine gattung offizieller schriftstellerei, welche den historikern äußerst reiche mitteilungen bereits stilistisch geformt zur verfügung stellte' (v. Wilamowitz 452). von 'memoiren' (Wilcken Arch. Pap.-F. VII 1923, 73, 2; Gr. G. 1924, 200) zu reden, erscheint bedenklich; durchaus abwegig aber ist die zusammenstellung mit der Alexandergeschichte Soters no. 138 (Norden; Wilamowitz; Koch u. a.), da diese schon ein wenn auch memoirenhaftes geschichtswerk war, das auf grund nicht der bulletins, sondern der *ὑπομνήματα βασιλικά*, der eigenen erinnerung und sogar schon der älteren Alexanderliteratur geschrieben ist. sie stellte Alexandros in den mittelpunkt und hatte sicher nicht die form des wir-berichtes.

§ 1—2] eroberung einer wahrscheinlich kilikischen (Koehler Sber. Berl. Ak. 1894, 446) stadt; unternehmung eines ägyptischen (?) ge-

schwaders gegen Soloi in Kilikien. der eroberer ist von dem berichterstatter verschieden, wie die dritte person zeigt (I 3; 17; 22). die vermutung, daß er, ebenso wie Aristokles und Pythagoras (I 23ff.; s. Preisigke Namenbuch 1922 s. v.), gar keine Ägypter sind, sondern syrische anhänger der Berenike, wird durch παρ' ἡμῶν I 18 nicht unmöglich, aber auch nicht empfohlen. die I 1—II 16 (§ 1—2) berichteten ereignisse liegen zeitlich nicht unwesentlich vor dem eintreffen der hauptflotte in Seleukeia (irrig Koehler 453 und Wilcken Chrestom. 3) und sind — nach dem ständigen gebrauch der ὑπομνήματα — hièr eingeordnet, weil der bericht über sie dem oberbefehlshaber zukam, als die flotte im anmarsch auf Seleukeia — Antiocheia war; also in Seleukeia (s. zu II 5) oder dem kyprischen Salamis sich befand, wenn dieses, wie sehr wahrscheinlich, die letzte station der ägyptischen flotte vor Posideon II 20 war. mindestens Aristokles und Pythagoras werden ägyptische offiziere der kyprischen garnison gewesen sein. für den führer des ersten unternehmens bleibt die sache zweifelhaft. aber die identifizierung des Epigenes I 20 mit dem general des Seleukos III und Antiochos d. Gr. (Mahaffy, Roos u. a.), ist schon aus zeitlichen gründen (Koehler) unwahrscheinlich. ganz falsch m. e. Koch 17f., der col. I auf den kampf um die ἄκρα von Seleukeia bezieht und I 23 Ἀντιόχειαν ergänzen will. *II 5 Σελεύκειαν*] nicht die kilikische, sondern die syrische stadt, wo Ptolemaios bericht und geld empfing. *II 9*] αὐτόθεν: grundverkehrt ist Kochs (p. 19, 38) Κυπρόθεν. *§ 3—6*] im folgenden handelt es sich sicher um Seleukeia Pieria und Antiocheia am Orontes (Koehler 453). danach befand sich der könig zunächst auf der flotte. davon daß er 'mit dem landheer Seleukeia eroberte' (Wilcken), steht in den paar worten des Polybios (V 58, 10—11) nichts. auch über die art der gewinnung sagt ἐγκρατὴς ἐγένετο gar nichts. der schluß, 'daß ein widerstand nicht erwartet wird, daß Seleukeia schon ägyptisch ist' (Wilcken), verkennt den zweckvollen bulletinstil, der die ägyptischen truppen als vorkämpfer der rechtmäßigen königin darstellt und dementsprechend von behörden und volk begeistert aufnehmen läßt. wie die dinge in wirklichkeit verlaufen sind, steht dahin. doch fand auch nach Justin. a. o. (s. noch Kallimachos-Catull. 66, 35f.) Ptolemaios geringen widerstand: *itaque universae civitates . . . Ptolemaeo se tradunt, qui nisi in Aegyptum domestica seditione revocatus esset, totum regnum Seleuci occupasset.*

---

161. PTOLEMAIOS VON MEGALOPOLIS.

Daß P 'unmittelbar an die geschichte des Phylarchos schloß' (v. Scala Studien 1890, 263), darf man bei dem verschiedenen εἶδος beider werke nicht sagen. auch die abfassungszeit ist leider nicht genauer festzustellen. daß P nach 197 geschrieben habe, ist ein recht unsicherer

schluß v. Scalas (a. o. 59, 2) aus F 1: von Kypros konnte und mußte jeder historiker Ägyptens, zumal im einleitenden buch, ausführlicher handeln, auch wenn er selbst nicht gouverneur der insel war. die unsicherheit über die abfassungszeit macht aber auch ein aprioristisches urteil über die tendenz unmöglich. F 3—4 geben für sie nichts sicheres aus: P, der bis zu Philopators tod an dessen hof eine angesehene stellung einnahm (T 1), hatte zu angriffen auf den könig selbst schwerlich veranlassung; eher konnte er, wenn er erst in den 90er jahren schrieb, nachträglich seinem haß gegen Agathokles luft machen. aber es geht nicht an, Polybios' ungünstiges urteil über Philopator (V 34; XIV 11—12) einfach auf P zurückzuführen, weil er die familie des mannes gekannt und sich für ihn persönlich interessiert zu haben scheint oder weil er in XIV die regierung Philopators unter aufgabe der üblichen verteilung auf jahre zusammenfaßt. selbst das zusammentreffen in sachlichen einzelheiten (zu F 3) beweist nicht für gleiche beleuchtung. es ist nicht einmal sicher, daß Polybios die liste von maitressen aus P genommen hat, dessen schriftstellerei er, wenigstens in dem erhaltenen, nicht erwähnt: denn es scheint, daß er mehr gibt als P. zwischen ihn und die spezialschriften, die überhaupt selten seine hauptquellen sind, treten zusammenfassende und z. t. weiter hinabgehende gesamtdarstellungen, wie Phylarchos oder Herakleides Lembos (zu F 4). die darstellung vom ende des Agathokles (XV 25—33; v. Scala 58; 263ff.) macht gewiß einen einheitlichen eindruck, und T 1 würde der ableitung aus P so wenig widersprechen wie die entschuldigung der ausführlichkeit XV 36, 8—10. es ist auch gar nicht unmöglich, daß 'ein teil des tadels' XV 34, 1ff. P trifft; aber gerade dieser passus zeigt, daß Polybios *mehrere* darstellungen der zeit kannte. uns fehlt jedes mittel, die eigentliche quelle zu bestimmen oder zu entscheiden, ob und welche der beiden weisen — τινὲς μὲν ἐπὶ τὴν τύχην ἀναφέροντες τὰ γεγονότα ... οἱ δὲ τὸ παράδοξον τῶν συμβεβηκότων ὑπὸ λόγον ἄγοντες ... — die P.s ist. gewiß stammt auch die nachricht, daß Agathokles Philopators tragödie 'Adonis' kommentiert habe (Schol. Aristoph. Thesm. 1059), aus einem 'zeitlich ganz nahe stehenden' gewährsmann (v. Wilamowitz Herakl.[1] I 183, 120); aber daß es P war (Susemihl Gr. LG. I 890), ist nur eine möglichkeit. über die ökonomie läßt sich nur sagen, daß in buch III die zeit nach dem syrischen krieg behandelt war.

T

(1—2) der sohn des Agesarchos ist nicht identisch mit dem zeitweiligen gouverneur von Alexandreia, der beim befreiungsversuch des Kleomenes a. 219, wie es scheint, getötet wurde (ἀπέκτειναν Plut. Kleom. 37, 9; παρέκλεισαν Polyb. V 39, 3 ist korrupt). auch von dem gouverneur von Kypros unter Philometor (Polyb. XXVII 13) scheidet ihn C Mueller mit recht; s. v. Scala a. o. 59, 2; Dittenberger OrGr IS 117.

F

(1) W Kroll RE XI 484. (3—4) auf F 3 folgt ein zitat aus Polyb. XIV, das Athen. XIII 576 F z. t. ausführlicher steht und den zusammenhang gibt, in dem Polybios die Kleino erwähnte: *Πολύβιος δὲ . . . καὶ ἀνδριάντας αὐτῆς ἐν Ἀλεξανδρείαι ἑστάναι φησὶ κατὰ πολλὰ μέρη τῆς πόλεως μονοχίτωνας κτλ.* und *τοῦ δὲ Φιλοπάτορος βασιλέως Πτολεμαίου οὐκ Ἀγαθόκλεια ἡ ἑταίρα ἐκράτει, ἡ καὶ πᾶσαν ἀνατρέψασα τὴν βασιλείαν*; er scheint nur maitressen der Ptolemaier aufgezählt zu haben. auf F 4, das nicht wörtlich und nicht vollständig ist, folgt ein zitat aus Herakleides Lembos mit einer korrektur an P.s liste: *Δημώ φησιν ἐρωμένην γενέσθαι τοῦ Δημητρίου, ἧι ἐπιμανῆναι καὶ τὸν πατέρα αὐτοῦ Ἀντίγονον κτλ.* daß P den Seleukos II Kallinikos *Σ. ὁ νεώτερος* nennt, ist für den ptolemaeischen schriftsteller, der schon Seleukos III gekannt haben muß, charakteristisch.

162—166. SELEUKIDEN.

s. auch III unter Syrien (Assyrien), wo neben den büchern des nur von Diodor (II 30) zitierten Athenaios und des nur von Agathias (II 24) zitierten Agathokles der für uns anonyme autor hinter Suid. s. *Τίμαιος* gl. 1 aufgenommen ist, der *ἔγραψε περὶ Συρίας καὶ τῶν ἐν αὐτῆι πόλεων καὶ βασιλέων βιβλία γ̄.* es läßt sich nicht entscheiden, ob hier und anderswo das reich der Beliden oder das der Seleukiden oder gar, was freilich weniger wahrscheinlich, beide gemeint sind. schon das warnt vor gleichsetzungen, für die keinerlei beweis möglich ist. auch hier gab es offenbar viel ephemeres, von dem wir nichts wissen (vgl. 139 F 55 p. 796, 7; zu 172 u. p. 597). einen hinweis verdient aber schon hier die von Sidney Smith Babylonian Historical Texts publizierte diadochenchronik (um diese nicht sehr glückliche bezeichnung beizubehalten) in babylonischer sprache, die W Otto Sbr. Bayr. Ak. d. W. 1925 (7. Novbr.) als 'die erste zeitgenössische quelle' bezeichnet, 'die, wenn auch vom babylonischen standpunkt aus geschrieben, doch anscheinend recht objektiv die offizielle Seleukidentradition wiedergibt'. sie umfaßt mit lücken 'die zeit von 321—309/8' und ist vor 305/4 abgeschlossen. Otto sagt mit recht, daß 'sie uns das erscheinen eines historischen werkes, wie es Berossos geschaffen hat, verständlich macht'.

162. DEMETRIOS VON BYZANZ.

Wird zu unterscheiden sein von dem als dritten im homonymenkatalog genannten Peripatetiker D. von Byzanz, dem verfasser von *Π. ποιημάτων*, obwohl auch dieser ins s. III gehört (Jensen Philodemos Über d. Gedichte 1923, 97). er schrieb die geschichte seiner zeit nicht

im Hellenikatypus, wie der berufsmäßige historiker, sondern vom standpunkt seiner vaterstadt und wohl der eigenen beteiligung an den dingen. wir wissen nichts näheres; aber so wird sich erklären, daß er der ausführlichen darstellung des Gallierzuges nach Asien, an dem Byzanz hervorragend interessiert war, die des sog. ersten syrischen krieges folgen ließ. den zusammenhang dieser 'fortsetzung' mit der Galliergeschichte gibt jedenfalls die person des autors, nicht die immerhin nebensächliche einzelheit, daß in dem kriege zwischen Magas und Ptolemaios Philadelphos die gallischen söldner des letzteren sich empörten. als quelle ist D für uns nicht faßbar; Trogus, Diodor, Pausanias haben so umfangreiche spezialwerke nicht mehr benutzt.

T

(1) *διάβασιν*] Paus. X 23, 14 *Δημοκλέους Ἀθήνησιν ἄρχοντος ... ἐς τὴν Ἀσίαν διαβαίνουσιν οἱ Κελτοί*. vgl. Niese Gesch. d. gr. und mak. Staaten II 77ff.; Beloch Gr. G^2. IV 1, 568. *Ἀντίοχον — διοίκησιν*] schon von G. A. Schmidt De fontibus vett. auct. in enarrandis exped. a Gallis in Mac. et Graec. susceptis Berlin 1834 auf den abfall des Magas von Kyrene von Ptolemaios Philadelphos und den damit zusammenhängenden krieg zwischen letzterem und Magas' schwager Antiochos II bezogen. s. Niese 123ff.; Beloch^2 584 und über die chronologie Lehmann-Haupt Klio III 496ff.; Beloch^2 IV 2 § 226. der friede, in dem Magas unter nomineller oberherrschaft Ägyptens als könig von Kyrene anerkannt wurde, ist nach Beloch etwa 272 abgeschlossen. darauf wird auch der undeutliche ausdruck *τὴν — διοίκησιν* gehen.

---

163. SIMONIDES VON MAGNESIA (SIPYLOS).

Bernhardy hat das zweite *τοῦ Μεγάλου* richtig getilgt; daß ein epiker (an *ἐποποιός* zweifelt Meineke Anal. Alex. 401 grundlos) am hofe des die literatur beschützenden Antiochos d. Gr. die ruhmestat seines vorfahren besang, hat nichts auffallendes. auf S führt Wernsdorff schwerlich mit recht die schilderung der schlacht Lukian. Zeuxis 8—10 zurück; es liegt da ein historiker zugrunde (vgl. auch zu Theodoros no. 195). eine andere einzelheit aus diesen kämpfen: Lukian De lapsu in sal. 9. in die zeit des chremonideischen krieges setzt den 'elephantensieg' Beloch Gr. G.^{2} IV 1, 591; ins jahr 275 wohl richtig Tarn JHSt XLVI 1926, 157.

---

164. MNESIPTOLEMOS VON KYME.

Die nur von zeitgenossen erwähnten 'Historien' behandelten wohl eher die taten Antiochos d. Gr., als die gesamtgeschichte der syrischen könige. der 'könig Seleukos' (T 2) war etwa Antiochos' vater Seleukos II

Kallinikos oder sein bruder Seleukos III Soter (*ἰδών!*). auch des Hegesianax *Ἱστορίαι*, die ebenfalls nur der Skepsier Demetrios kennt (45 T 2—3), waren doch vielleicht eine höfische zeitgeschichte. es muß viel derart gegeben haben.

---

165. TIMOCHARES.

Aus Alexander Polyhistor *Π. Ἰουδαίων* (III). ob Antiochos IV Epiphanes oder Antiochos Sidetes (zu Poseidon. 87 F 69/70) zu verstehen ist, bleibt zweifelhaft. gleichsetzung mit dem Anonymos *Π. Συρίας* (o. p. 593, 19) unterläßt man besser; es gibt zu viele konkurrenten. (1) vgl. Strab. XVI 2, 36 (= 87 F 70) *ἔστι γὰρ πετρῶδες, αὐτὸ μὲν εὔυδρον, τὴν δὲ κύκλωι χώραν ἔχον λυπρὰν καὶ ἄνυδρον, τὴν δ' ἐντὸς ἑξήκοντα σταδίων καὶ ὑπόπετρον.* ebd. 40 (Pompeius erobert Jerusalem) *ἦν γὰρ πετρῶδες καὶ εὐερκὲς ἔρυμα, ἐντὸς μὲν εὔυδρον, ἐκτὸς δὲ παντελῶς διψηρόν, τάφρον λατομητὴν ἔχον βάθος μὲν ἑξήκοντα ποδῶν, πλάτος δὲ πεντήκοντα καὶ διακοσίων· ἐκ δὲ τοῦ λίθου τοῦ λατομηθέντος ἐπεπύργωτο τὸ τεῖχος τοῦ ἱεροῦ.* die *σχοινομέτρησις τῆς Συρίας* Euseb. PE IX 36 gibt den umfang der stadt auf 27 stadien an.

---

166. ATHENAIOS VON NAUKRATIS.

Die ausdehnung des werkes ist namentlich nach oben unsicher; nach unten ging es gewiß bis zur einrichtung der römischen provinz Syrien durch Pompeius (64/62). (1) über Alexandros I Balas Wilcken RE I 1437; Niese Gesch. d. gr. u. mak. Staat. III 259ff.; Beloch Gr. G.[2] IV 2, 190. der ton der anekdote klingt sehr nach Poseidonios; doch kann auch Polybios die quelle sein.

167—169. KÖNIGE VON MAKEDONIEN.

Lukian. Demosth. enc. 26 *Μακεδονικοῖς ... ἐντυχὼν τῆς βασιλικῆς οἰκίας ὑπομνήμασι καὶ τότε ὑπερησθεὶς τὸ βιβλίον οὐ κατὰ πάρεργον ἐκτησάμην· καὶ νῦν ὑπεμνήσθην ἔχων οἴκαδε. γέγραπται δὲ ἄλλα τε τῶν Ἀντιπάτρωι πραχθέντων ἐπὶ τῆς οἰκίας καὶ περὶ Δημοσθένους.* die daraus gegebene probe hat man sogleich mit den neuerdings gefundenen historischen dialogen aus hellenistischer zeit (153 F 7; P Berol. 13045 = Berl. Klass.-Texte VII 18) zusammengebracht. wie weit die stelle dazu berechtigt, spätere buchmäßige herausgabe der makedonischen hofjournale, doch schwerlich nur der des Antipatros, anzunehmen, bleibe dahingestellt. prinzipiell spricht nichts gegen solche

edition, mit der man dann vielleicht auch die sammlung von Antipaters briefen (114 T 1) verbinden darf. natürlich kann sie nur eine auswahl aus den umfangreichen täglichen aufzeichnungen (vgl. die verwendung der ὑπομνήματα durch Antigonos, Polyaen. IV 6, 2; dazu Koepke De Hypomn. Gr. II 29; Wilcken Philol. LIII 110) gegeben haben und ist nicht vor dem ende des makedonischen reiches erfolgt. der Berliner papyrus stammt aus dem 1. jahrhundert v. Chr., und wenigstens die aufnahme von protokollen der gerichtsverhandlungen in die geschäftsjournale der beamten ist nachgewiesen (Wilcken a. o. 102ff.). freilich der Freiburger dialog (153 F 7) ist andersartig; und so bleibt es aus diesen und anderen gründen doch fraglich, ob diese dialoge wirklich auf die hypomnemata selbst und nicht auf historische darstellungen zurückgehen, in denen die akten benutzt sein können.

---

167. HERAKLEITOS VON LESBOS.

Die gleichsetzung des gesandten mit dem schriftsteller (Roeper Philol. III 63, 29) ist mindestens nicht unwahrscheinlich. sie bestimmt die zeit und bis zu einem gewissen grade auch den charakter des werkes. ob Diog. L. I 76 *Ἡράκλειτος δέ φησιν Ἀλκαῖον ὑποχείριον λαβόντα* (sc. *Πιττακόν*) *καὶ ἀπολύσαντα φάναι ‘συγγνώμη τιμωρίας κρείσσων’* diesem H gehört, ist ganz unsicher; Röper a. o. 42 vermutet *Ἡρακλείδης* (sc. *Λέμβος*).

---

168. STRATON.

Er ist nicht identisch mit dem Epiroten Straton, dem freunde des Caesarmörders Brutus, für den Hillscher Jahrb. Suppl. XVIII 392 aus Plut. Brut. 52 ein erst nach Aktium geschriebenes buch über den tod seines gönners erschließt.

---

169. POSEIDONIOS.

Die gleichsetzung mit P von Olbia (III) ist ebenso unsicher wie die zuweisung der bei Suid. s. *Π. Ἀλεξανδρεύς* unter dessen schriften aufgeführten *Μελέται ῥητορικαί* und *Ὑποθέσεις εἰς Δημοσθένην*. (2) ist in den bericht des Polybios eingebettet. vgl. Scipio Nasica 233 F 2 und s. auch E Meyer Sber. Berl. Ak. 1909, 795. (3) Liv. XLIV 42, 8 *ex victoribus ceciderunt non plus centum, et eorum multo maior pars Peligni; volnerati aliquanto plures sunt.*

---

170. LYSIMACHOS.

Philosoph, mit keinem der uns bekannten träger des namens identisch. sein leben muß größtenteils in die erste hälfte s. III fallen; daß die schrift über Attalos (zum titel: Onesikritos o. p. 468, 21), die doch vermutlich erst nach dessen thronbesteigung publiziert ist, schon in den *Πίνακες* des Kallimachos verzeichnet war, läßt sich nicht sicher behaupten.

172. MUSAIOS VON EPHESOS. ARRIANOS. LESCHIDES.

Es werden wohl Eumenes II und Attalos II sein. daß Leschides *Εὐμένους πράξεις* oder einen bestimmten krieg behandelt hat, ist nach Suidas' worten mindestens sehr wahrscheinlich (Christ-Schmid Gr. L.[6] II 139; Bethe RE XII 2136 denkt an die Galliersiege). über Arrianos s. zu 153 F 15; 'vereor ne duos diversos Arrianos in unum Suidas coniunxerit' Meineke Anal. Alex. 371. dem Musaios möchte Powell Collect. Alex. 1925, 132 die zuerst von Wilamowitz Sber. Berl. Ak. 1918, 736 edierte elegie eines Hamburger Papyrus zuweisen, die dieser in Eratosthenes' zeit setzt. nicht beweisbar und nicht gerade wahrscheinlich.

173. POLYBIOS VON MEGALOPOLIS.

Neben der vulgaten auffassung, daß P das enkomion gleich nach Philopoimens tod (283) geschrieben habe — Polybios selbst trug beim leichenbegängnis die aschenurne (Plut. Philop. 21) —, verdient die von Lucas Über Polybios' Darstellung d. aetol. Bundes Königsberg 1826, 35 immerhin erwähnung. er setzt sie ins jahr 146 und glaubt sie bestimmt, das andenken Philopoimens vor den Römern zu rechtfertigen. zwar erwähnt Polyb. XXXIX 3 nicht die schrift, sondern nur die verteidigungsrede; aber 183 war er noch reichlich jung für eine so umfangreiche literarische produktion. was Nitsch Polybios Kiel 1842, 137 gegen den späten ansatz einwendet, beweist nichts, da er Polybios' auseinandersetzung über den unterschied von enkomion und geschichtswerk mißverstanden hat (s. dazu Leo Biogr. 226f.; 244; Reitzenstein Hellenist. Wundererzählungen 84ff.). es ist aus analogem grunde nicht wahrscheinlich, in der gewiß enkomiastischen monographie über den numantinischen krieg 'nur einen gesondert herausgegebenen nachtrag zu den historien zu sehen'. die biographie hat P selbst für sein geschichtswerk benutzt; s. X 22; XI 9—10; (XXIII 12; 14; XXIV 11—13); fr. 218. über die benutzung in Plutarchs 'Philopoimen' Nissen Krit. Untersuchungen 1863, 280ff. sehr sicher ist sie nicht, da das zitat c. 16 auf das geschichtswerk (XXI 32 c; Livius XXXVIII 33) geht; und schwerlich war sie direkt. über die nachwirkung der zweiten monographie ist nichts sicheres zu sagen; aber Poseidonios hat sie gewiß berücksichtigt.

174. PHILINOS VON AGRIGENT.

Das offenbar umfangreiche werk behandelte den ersten punischen krieg, und zwar nur diesen, da sonst Diod. XXV keinen grund gehabt hätte, die quelle zu wechseln und den karthagischen söldnerkrieg nach Polybios I 65—88 zu erzählen (anders Unger Rh. M. XXXIV 1879, 90ff.). Polybios' sehr anschauliche und mit den karthagischen verhältnissen gut vertraute quelle scheint eine spezialschrift über den söldnerkrieg gewesen zu sein. daß auch sie von Ph stammt, kann die bezugnahme auf den sizilischen krieg I 77, 5 und die jahressumme 88, 7 nicht beweisen. die form Ph.s war die der kriegsmonographie. denn bei Polybios finden sich, da wo er aufhört, fast von jedem jahr etwas zu berichten, mehrfach die thukydideischen jahresformeln (I 41, 3 *ἔτος δὲ ἦν τῶι πολέμωι τεσσαρεσκαιδέκατον*; 56, 2). die antirömische haltung mag sich teilweise aus der behandlung seiner heimat durch die Römer a. 261 erklären (Vossius-Westermann De Hist. graec. 153f.), die die gesamte bevölkerung versklavten: Diodor XXIII 9, 1 *παρέλαβον Ἀκράγαντα, δούλους δὲ ἄραντες ἅπαντας πλέον τῶν δισμυρίων καὶ πεντακισχιλίων* ~ Oros. IV 6, 6 *Agrigentini sub corona omnes venditi* (vgl. auch Polyb. I 19, 15). Belochs umdeutung der diodorischen worte (Gr. G. III 1, 671, 1) war unmöglich; seine vermutung Gr. G.² IV 1, 653, 1 und der verweis auf Diod. XXIII 18, 5 wird richtig sein. die behandlung war hart, und Ph wird das noch übertrieben haben. direkt benutzt ist Ph von Polybios, der seine darstellung I 13—64 aus ihm und Fabius ziemlich mechanisch zusammenarbeitet. dabei ist sehr möglich, daß schon Fabius selbst Ph herangezogen hat (Beloch III 2, 12; s. zu F 2); und noch vor Fabius der dichter Naevius in seinem *Bellum Punicum* (v. Scala Festschr. Wien. Philol. Vers. 1893; Cichorius Röm. Stud. 1922, 39f.; 42f.; 45; 50. bei dem zustand der Naeviusfragmente sind die spuren naturgemäß wenig und nicht absolut sicher). sehr nahe liegt endlich die vermutung, daß auch Diodor (XXIII—XXIV; Schwartz RE V 688) seine in der hauptsache antirömische von Polybios unabhängige erzählung dem werke seines landsmannes entnommen hat. aber die einzige quelle war Ph für ihn nicht. das beweisen außer den doppelzitaten innerhalb der erzählung (F 5; ebenso F 3 und wahrscheinlich F 4) das fehlen des für Ph charakteristischen vertragsbruches der Römer (XXIII 1, 3; 2, 1 ~F 1) und die rede der *Ῥωμαῖοι* XXIII 2, 1, die nach T 2 nicht Ph sein kann. die namenlosigkeit der beiderseitigen unterhändler — in v. Arnims Ined. Vatic. heißt der römische vertreter Kaeso Fabius, bei Dio fr. 43, 9 I 146 Boiss. C Claudius — führt darauf, daß Diodor nicht irgendeine nachposeidonische zwischenquelle (Wendling Herm. XXVIII 335ff.), sondern neben Ph seinen alten annalisten benutzt hat (EMeyer Das röm. Manipularheer Berlin 1923, 19f.).

T

(1) bei Suidas nur lemma *Φιλῖνος*, dessen beziehung zweifelhaft ist. wer ist der Ph Plut. De Pyth. or. 23 p. 405 E?

F

(1) zum karthagisch-römischen vertrag Beloch Gr. G. III 2 (1904), 401; A Klotz Berl. phil. Woch. 1908, 443ff. *26, 5*] I 10 hat Polybios die irrige behauptung Ph.s wohl aus der praktischen überlegung heraus glatt übergangen, daß ihre erwähnung ohne gleichzeitige widerlegung durch den text des vertrages unmöglich war. auch das urteil über die quellen für den ersten punischen krieg (I 14—15: T 2; F 2) hätte dann hier schon gegeben werden müssen, was die sehr knappe vorgeschichte übermäßig belastet hätte. davon, daß Polybios ursprünglich Ph.s ansicht geteilt hätte (Laqueur 'Polybios' 182), was an sich natürlich möglich ist, zeigt sein werk keine spur. (2) schon Münzer RE III 2693 verlangt eine 'vermittelnde stellung' zwischen den beiden berichten. energischer erklärt Beloch III 2, 447, daß 'ein verständiger historiker, wie es Ph nach Polybios eigenem urteil doch war, nicht erzählt haben kann, was Polybios aus seinen worten herausliest'. 'der zug des Appius Claudius gegen Syrakus, wie ihn Fabius (Polyb. I 12) erzählte, ist nichts weiter als ein duplikat der belagerung der stadt durch Appius nachfolger Manius Valerius (Diod. XXIII 24, 1), die noch in demselben sommer 263 erfolgt ist' — Beloch setzt die überfahrt nach Messene frühjahr, den beginn des neuen amtsjahres mittsommer 263 —; 'auf diese belagerung bezog sich der bericht des Philinos'. daß Fabius bei der ausfüllung seines ersten kriegsjahres den bericht Ph.s über die ersten niederlagen des Appius benutzte, zeigt der vergleich von F 2 § 2 ~ Diod. XXIII 3 (aus dem annalisten): *ὅτι διαπεράσαντος τοῦ ὑπάτου εἰς Μεσσήνην ὁ Ἱέρων νομίζων προδοθῆναι τὴν διάβασιν ὑπὸ Καρχηδονίων, ἔφυγεν εἰς Συρακούσας. Καρχηδονίων δὲ πολεμησάντων καὶ ἡττηθέντων, τὴν Ἔχετλαν* (Holm *Ἔγεσταν* Diod) *ὁ ὕπατος ἐπολιόρκησε καὶ στρατιώτας πολλοὺς ἀποβαλὼν εἰς Μεσσήνην ἀνέζευξεν.* (3) der wesentlich aus Fabius stammende bericht des Polybios (I 18, 8ff.) ist widerspruchsvoll, weil er die bedeutung der ersten karthagischen niederlage (19, 11) stark übertreibt (s. auch Beloch² IV 1, 653, 1). die verlustzahlen bei Ph beweisen nicht, daß er die heereszahl der Karthager stark übertrieben hat (so Lenschau RE VII 2354); vielmehr macht die hohe verlustzahl bei den elefanten und die genaue angabe gegen Polyb. I 19, 11 *οἱ δὲ Ῥωμαῖοι τῶν τε πλείστων ἐκυρίευσαν θηρίων* (die zahl — 50 Polyb. I 19, 2 — ist entweder bei Diodor oder bei Polybios verdorben) einen sehr zuverlässigen eindruck. daß Diodor hier und F 4 Ph 'als handelnde person erwähnt' (Unger RhM XXXIV 105) trifft wenigstens für F 3 nicht zu. (5) über die schiffszahlen Tarn Journ. Hell. Stud. XXII 48ff. Polybios (I 59—61ff.) gibt die stärke der römischen flotte auf 200

πλοῖα πεντηρικά an, die verluste der Karthager an versenkten schiffen auf 50, an genommenen auf 70 (die abgerundete gesamtzahl Diodors, wo εἴκοσι verdorben sein mag; *K* : *O*), an gefangenen auf gegen 10000. mit starker übertreibung kämpfen bei Eutrop. II 27 und Oros. IV 10 300 römische gegen 400 karthagische schiffe. die ersteren verlieren 12, die letzteren 125 an versenkten, 63 an genommenen. gefangen 32000, gefallen 13000 (14000 Oros.).

---

175. SILENOS VON KALEAKTE (?).

Die zeit gibt T 2 (jedenfalls aus dem prooimion), und genauer vielleicht F 2 (u. p. 601, 40 ff.), die heimat T 1 mit Holstes verbesserung, die auch durch die namensform Σιλανός F 9 empfohlen wird. er ist verschieden von dem verfasser der Μυθικαὶ Ἱστορίαι (no. 27), der mit dem glossographen Silenos identisch sein kann und nach Nikandros lebt. das werk war wohl nur eine Hannibal-, nicht eine allgemeine geschichte. die verbreitete auffassung, daß die bei Polyb. III und Livius (hier durch Coelius vermittelt) vorliegende exakte und klare darstellung von Hannibals operationen auf S zurückgeht (K W Nitzsch Sybels Hist. Zeitschr. XI 1864, 1ff.; Röm. Annalistik 1873, 11ff.; E Meyer Sber. Berl. Ak. 1913, 690; 1915, 940; Kahrstedt Gesch. d. Karth. III 143ff.; Rosenberg Einleitg. u. Quellenkunde z. röm. Gesch. 1921, 186 u. a.; zum Alpenübergang Viedebantt Herm. XLIV 1919, 337ff.; Klotz Festgabe d. Philos. Fakultät Erlangen 1925) hat viel für sich: S ist eine, wenn nicht *die* griechische hauptquelle des Coelius; Livius benutzt mindestens anfänglich nicht Polybios direkt, sondern einen von S abhängigen autor (s. die folge F 7 + 9; 2 ~ Liv. XXI 21, 9; 22, 5), und Polybios urteilt über die sonst in betracht kommenden autoren Sosylos und Chaireas sehr scharf ab (176 T 3). freilich kommt man schwer darüber fort, daß er S überhaupt nicht nennt, und die einzige quelle ist S für ihn keinesfalls. aber Dessaus satz (Herm. LI 364ff.), daß 'die überlieferung über Hannibals feldzüge durchaus römischen ursprungs ist' übertreibt stark nach der anderen seite und ist ganz irreführend formuliert. S, Sosylos, Chaireas und Eumachos sind weder Römer noch schreiben sie für Rom, sondern mindestens teilweise für ein griechisches publikum, bei dem Hannibal sympathien zu erwecken suchte, soweit solche nicht schon vorhanden waren. wie weit gerade S in Hannibals sinn schrieb, ist eine andere frage. obwohl nicht vergessen werden darf, daß unsere berichte durch sehr selbständige römische oder römerfreundliche medien gegangen sind, also wohl für die darstellung der tatsachen, aber nicht für ton und tendenz S.s etwas lehren können, scheint S.s werk nicht eine propagandaschrift, sondern ein neutraler historischer bericht gewesen zu sein (s. zu F 2; aber auch zu F 6). das

ist begreiflich, wenn er erst schrieb, als Hannibals mißerfolg deutlich war (zu F 2). man versteht dann auch, warum Coelius gerade ihn zum führer nahm.

F

(1) stammt vielleicht aus einer zusammenstellung von vorzeichen: Dio XIII 56, 8 Boiss. vgl. Plut. Lys. 12 οἱ δὲ καὶ τὴν τοῦ λίθου πτῶσιν ἐπὶ τῶι πάθει τούτωι (schlacht bei Aigospotamoi) σημεῖόν φασι γενέσθαι· κατηνέχθη γάρ, ὡς ἡ δόξα τῶν πολλῶν, ἐξ οὐρανοῦ παμμεγέθης λίθος . . . λέγεται δὲ Ἀναξαγόραν κτλ. (ausführlicher exkurs über Anaxagoras' theorie). naturwissenschaftliche interessen S.s zeigt F 9. ob sie tiefer gingen oder nur der ποικιλία dienten, läßt sich nicht sagen. dem mythographen (Bujak De Sileno diss. Königsberg 1859, 3) gehört das F nicht; die Σικελικά (Vossius-Westermann De Hist. Gr. 498) sind durch den titel ausgeschlossen; auch eigene Ἑλληνικά (C Mueller; Susemihl) indiziert es nicht. (2) daß auch der erste traum bei S stand, ist nicht absolut sicher. Coelius hatte eine vorliebe für dergleichen. ἔκφρασις von tempel und hain der Juno Lacinia Liv. XXIV 3, 3ff. . . . *magni igitur fructus ex eo pecore capti, columnaque inde auri solida facta et sacrata est . . . cum cepisset Saguntum*] flüchtig. die überlieferung setzt den traum übereinstimmend vor die überschreitung des Ebro, mit der Hannibal den eigentlichen krieg eröffnet: Cass. Dio XIII 56, 9 Boiss. τῶι δ' Ἀννίβαι θηρία πολλὰ καὶ ἄγνωστα τὸν Ἴβηρα διαβαίνοντι προκαθηγήσατο, καὶ ὄψις ὀνείρου ἐφάνη· ἔδοξε γάρ ποτε τοὺς θεοὺς ἐν ἐκκλησίαι καθημένους μεταπέμψασθαί τε αὐτὸν καὶ στρατεῦσαι ὅτι τάχιστα εἰς τὴν Ἰταλίαν προστάξαι καὶ λαβεῖν παρ' αὐτῶν τῆς ὁδοῦ ἡγεμόνα. καὶ ἀμεταστρεπτὶ ὑπ' αὐτοῦ κελευσθῆναι ἕπεσθαι· μεταστραφῆναι δὲ καὶ ἰδεῖν χειμῶνα μέγαν χωροῦντα καὶ δράκοντα αὐτῶι ἐπακολουθοῦντα ἀμήχανον. καὶ θαυμάσαι ἐρέσθαι τε τὸν ἀγωγὸν τί ταῦτα εἴεν· καὶ τὸν εἰπεῖν 'ὦ Ἀννίβα, ταῦτα συμπορθήσοντά σοι τὴν Ἰταλίαν ἔρχεται'. mit verändertem anfang Liv. XXI 22, 5—9 (Val. Max. I 7 ext. 1; Sil. It. III 163ff.). . . . *ad Hiberum maritima ora ducit. ibi fama est in quiete visum ab eo iuvenem divina specie, qui se ab Jove diceret ducem in Italiam Hannibali missum; proinde sequeretur neque usquam a se deflecteret oculos. pavidum primo, nusquam circumspicientem aut respicientem secutum; deinde cura ingenii humani quum, quidnam id esset, quod respicere vetitus esset, agitaret animo, temperare oculis nequivisse. tum vidisse post sese serpentem mira magnitudine cum ingenti arborum ac virgultorum strage ferri, ac post insequi cum fragore caeli nimbum. tum, quae moles ea quidve prodigii esset, quaerentem audisse vastitatem Italiae esse; pergeret porro ire nec ultra inquireret sineretque fata in occulto esse.* daß der erzählung der schluß fehlt, ist deutlich: wenn Hannibal das göttliche verbot übertritt, so muß er durch den mißerfolg seines unternehmens dafür bestraft worden sein, d. h. das werk, das mit diesem traum ungefähr

begann, kann erst geschrieben sein, als der mißerfolg Hannibals nicht mehr zweifelhaft war. eine prorömische oder antihannibalische tendenz ergibt das noch nicht; eher beweist es die unfähigkeit, das gewaltige ereignis und die historische bedeutung dieses krieges rationell zu erklären. die erklärungen von E Meyer Berl. Sber. 1913, 713, daß Coelius den schluß gestrichen habe, und Dessaus a. o. 369f. genügen nicht. geistvoll aber unsicher die kombination von Maaß Jahrb. Arch. Instituts XXII 1907, 26ff. (3) Macrob. V 19, 15ff.; Serv. Dan. Verg. A IX 581. danach scheinen die *Σικελικά* des Kaleaktiners, nicht die *Μυθικαὶ Ἱστορίαι* des Chiers als quelle sicher. aus ihnen stammt die variante über die genealogie; die erklärung des namens ist bereits aischyleisch: *ἡ καὶ Παλικῶν εὐλόγως μενεῖ φάτις· πάλιν γὰρ ἵκουσ' ἐκ σκότου τόδ' εἰς φάος.* (4) vgl. 76 F 19. (5) S am nächsten steht in der aufzählung der erklärungen Lukillos von Tarrha Schol. Plat. Resp. I 337 A: *ἤκουσα δὲ ἐγχωρίων λεγόντων, ὅτι ἐν Σαρδόνι γίγνοιτο βοτάνη, σελίνωι παραπλησία, ἧς οἱ γευσάμενοι δοκοῦσι μὲν γελῶντες, σπασμῶι δὲ ἀποθνήσκουσι.* Hesych. s. *Σαρδόνιος γέλως* (*τινές*); s. *σάρδιον* (*βοτάνη ἐστὶ δηλητήριος κτλ.*) = Et Gud. 496, 45; Sallust. Hist. II 10 p. 64 Maur; Paus. X 17, 13; Pacat. Paneg. Theod. 25. Schol. Eust. Od. *υ* 302 fügen zu *σπασμῶι* hinzu *σεσηρότας* — Eust. auch den vergleich aus der 'erfahrung': *ὑπὸ ὄφεως συσχεθῆναί τινα καὶ δηχθῆναι περὶ τοῦ ὑπὸ μάλην καὶ οὕτω σὺν γέλωτι ἀπορρῆξαι τὸν βίον* — und erinnern damit an die etymologie *σαρδόνιος γέλως* = *σεσηρὼς γ.* (Kleitarchos 137 F 9; Hes. s. v.; *οἱ παλαιοί* Eust. a. o. = Schol. V; Et M 709, 3; Et Gud 496, 43; Apollon. lex. p. 140, 12 Bk u. a.). (6) daß die geringen zahlen wahr sind, läßt sich natürlich nicht behaupten. auch wenn S für sein werk die in Hannibals umgebung gemachten aufzeichnungen benutzte, kann er getäuscht worden sein, weil es im karthagischen interesse lag, den verlust geringfügig erscheinen zu lassen (Liv. XXVI 51, 11—12). man braucht also nicht zu glauben, daß S selbst die zahlen verringerte (und etwa auch Scipios verdienst verkleinerte; vgl. 180 F 5 c. 9, 2). aber daß wir bei ihm nicht 'ein stück römischen siegesberichts' lesen, wie Dessau behauptet, ist sonnenklar. *obsides*] Polyb. X 18, 3 *ἐπὶ δὲ τούτοις τοὺς ὁμήρους προσεκαλέσατο, πλείους ὄντας τῶν τριακοσίων κτλ.* vgl. 8, 3. *praesidium*] Polyb. 8, 4 *ὅτι μάχιμοι μὲν ἄνδρες εἴησαν εἰς χιλίους οἱ τὴν ἄκραν τηροῦντες διὰ τὸ μηδένα μηδέποτ' ἂν ὑπολαμβάνειν, ὅτι κρατούντων Καρχηδονίων σχεδὸν ἁπάσης Ἰβηρίας ἐπινοήσει τις τὸ παράπαν πολιορκῆσαι ταύτην τὴν πόλιν.* 12, 2—3 *ὁ δὲ Μάγων ὁ τεταγμένος ἐπὶ τῆς πόλεως τὸ μὲν τῶν χιλίων σύνταγμα διελὼν ... τῶν δὲ λοιπῶν τοὺς εὐρωστοτάτους περὶ δισχιλίους κατεσκευακὼς τοῖς ὑπάρχουσι κατὰ τὴν πόλιν ὅπλοις ἐπέστησε κτλ.* *capta*] Polyb. 17, 6 *τὸ τῶν αἰχμαλώτων πλῆθος, ὃ συνέβη μικρῶι λεῖπον τῶν μυρίων κτλ.* (weiber und kinder eingeschlossen). Liv. 47, 1 *liberorum capitum virile secus ad decem milia capta.* *scorpiones*] leider gibt Polybios hier keine zahlen. *Laelium*] Pol. 9, 4.

Magonem] Pol. 12, 2 ö. *navium*] 18 nach Pol. 17, 13; die 8 bei Liv. 47, 4 sind schreibfehler oder korruptel. *pecunia*] Pol. 19, 2. (7) Steph. Byz. s. *Ἀφροδισιάς· ... νῆσος ἡ πρότερον Ἐρύθεια μεταξὺ Ἰβηρίας καὶ Γαδείρων.* vgl. Artemidors polemik gegen Eratosthenes Strab. III 2, 11 (nach S? s. F 9). (8) paralleltradition zu 27 F 3. den Kaleaktiner als urheber sichert wohl Coel. Antip. F 35, ebenfalls aus der Hannibalgeschichte: *Saturi*] *locus iuxta Tarentum, quem Caelius in V libro Historiarum dicit nomen accepisse a Satura puella, quam Neptunus compressit.* (9) gehört mit F 7 zusammen ziemlich an den anfang des werkes: Liv. XXI 21, 9 (eroberung Sagunts; winterquartiere in Neu-Karthago) *Hannibal, cum recensuisset omnium gentium auxilia, Gades profectus Herculi vota exsolvit novisque se obligat votis, si cetera prospere evenissent.* fehlt bei Polyb. III 33, 5; richtig beurteilt von Kahrstedt a. o. 161. Silius III 1ff. hat über Livius hinaus dessen quellen benutzt.

---

176. SOSYLOS VON LAKEDAIMON.

Das urteil über S ist durch F 1 viel günstiger geworden. man hätte T 3 bei der bekannten art des Polybios überhaupt nie verallgemeinern dürfen; es schließt auch stärkere benutzung durch Polybios nicht aus (p. 606, 2ff.). über die persönlichkeit wissen wir nichts; doch sprechen T 1 und die historische kenntnis in F 1 vielleicht mehr für einen literaten und 'sekretär' Hannibals, als für einen 'kombattanten' und führer griechischer söldner. aber entscheidend ist das nicht, und A Schaefers änderung, *Σωσιγένης* ~ *Σωσίλος* bei Dion. Hal. De Din. 8 *οἱ δ' Ἰσοκράτην καὶ τὰ Ἰσοκράτους ἀποτυπώσασθαι θελήσαντες ὕπτιοι καὶ ψυχροὶ καὶ ἀσύστροφοι καὶ ἀναληθεῖς· οὗτοι δ' εἰσὶν οἱ περὶ Τίμαιον καὶ Ψάωνα* (Ruhnken *πλάτωνα* F) *καὶ Σωσιγένην* ist ganz unsicher. auch über den umfang des werkes wage ich kein urteil, halte es aber für bedenklich 'aus dem titel des papyrus' — der doch nicht bibliothekarisch genau, sondern 'nur ein vermerk des besitzers der rolle' ist (Wilcken Herm. XLI 117) — mit Wilcken a. o. 137f. 'abzunehmen, daß es nicht ein bloßer *Ἀννιβαικὸς πόλεμος* war' und daran noch vermutungen über die relative ausführlichkeit in der behandlung der einzelnen perioden von Hannibals leben zu hängen.

F

(1) leider hat P keine andeutung mehr über ort und zeit der schlacht, und für das in den lesbaren col. II—III beschriebene manöver des *διέκπλους* fehlt in den erhaltenen meist ganz dürftigen berichten über die seeschlachten des hannibalischen krieges die parallele. Wilckens sorgfältige untersuchung entscheidet sich mit aller vorsicht für den sieg des

Cn. Scipio an der Ebromündung a. 217 (Polyb. III 95—96, 6; Liv. XXII 19—20; Dio Cass. XIV p. 218 Boiss; Polyaen. Strat. IV 7, 9), die S dann freilich sehr wesentlich anders dargestellt hat. es ist bei ihm eine wirkliche, durchgefochtene schlacht (selbst wenn *πᾶσαι* col. II 2 nicht auf die beiden parteien, sondern, wie wohl wahrscheinlicher, nur auf die Römer geht), während nach Polyb. III 96, 2 die Karthager *συμβαλόντες τοῖς πολεμίοις βραχὺν μέν τινα χρόνον ἀντεποιήσαντο τῆς νίκης, μετ' οὐ πολὺ δὲ πρὸς τὸ κλίνειν ὥρμησαν* (Liv. XXII 19, 11 *Poeni . . . tentata verius pugna quam inita in fugam averterunt classem*). das kann nur tendenziöse umdeutung nach römischen quellen sein, wie man auch in dem fehlen des entscheidenden anteils der Massalioten — nach Polybios' schilderung ist eine offensivbewegung der Karthager, wie sie der *διέκπλους* darstellt, glatt ausgeschlossen — nur absicht sehen könnte, weil es Polybios schwer fiel, 'einen sieg, den offiziell ein Scipio errungen hatte, der überlegenheit der massaliotischen bundesgenossen zuzuschreiben'. nur in dem allgemeinen lob, das er 95, 6—7 den Massalioten erteilt (Livius hat es gestrichen), glaubt Wilcken nachwirkung von S.s darstellung zu erkennen. mir erscheint gerade wegen der fassung des lobes (u. v. 35) die annahme einer so vollständigen umänderung von S.s offenbar klarem und für die Römer doch nicht ungünstigem bericht sehr bedenklich, zumal auch die stellung im IV. buche zwar nicht unbedingt gegen eine schlacht des jahres 217 (Wilcken a. o. 138) spricht, aber gewiß auch nicht für sie. Coelius, dessen *Bellum Punicum* ebenfalls sieben bücher hatte, behandelte in IV wahrscheinlich die jahre 207/6. das rückt die beiden seesiege des M. Valerius Laevinus, die auch Wilcken zur auswahl stellt — bei Clupea a. 208 (Liv. XXVII 29) und auf der rückfahrt von Afrika an der sizilischen küste a. 207 (Liv. XXVIII 4) — doch stark in den bereich der möglichkeit. freilich, Livius gibt über sie ganz knappe farblose notizen, und S kann ganz anders disponiert haben. ich wage keine entscheidung; aber Bilabels ergänzungen von col. I 14ff., die auch sprachlich bedenklich sind, sind nicht geeignet, die Ebroschlacht zu sichern, da bei ihrer einführung die möglichkeit der in c. II—III deutlich geschilderten aktion überhaupt entfällt. *c. II 4—16*] über die Ebroschlacht Polyb. III 95, 6—7 *προαπέστειλε κατασκεψομένας δύο ναῦς ταχυπλοούσας Μασσαλιητικάς· καὶ γὰρ προκαθηγοῦντο καὶ προεκιν-*
δύνευον οὗτοι καὶ πᾶσαν ἀποτόμως σφίσι παρείχοντο τὴν χρείαν. εὐγενῶς
γάρ, εἰ καί τινες ἕτεροι, κεκοινωνήκασι Ῥωμαίοις πραγμάτων καὶ Μασσα-
λιῶται, πολλάκις μὲν καὶ μετὰ ταῦτα, μάλιστα δὲ κατὰ τὸν Ἀννιβιακὸν
πόλεμον. *c. II 28 διεκπλεύσαντες*] Schol. Thuk. I 49; II 89; Suid. s. *διέκπλοι*; Wilcken a. o. 112 ff. *c. III 2—27*] *Ἡρακλείδης Ἰβανώλλιος ἀνὴρ Μυλασσεύς*, der im ionischen aufstand a. 497 (E Meyer GdA III 179) eine persische abteilung in einen hinterhalt lockte und vernichtete, könnte als verbannter in der bekannten schlacht des Xerxeskrieges auf griechischer seite mitgefochten haben (Wilcken 120). merkwürdig wäre

dann freilich doch, daß Herodot bei seinem besonderen interesse für alles karische davon nichts weiß und daß sich das manöver auch nicht in seinen bericht einordnen läßt; denn VIII 9 *ἀπόπειραν αὐτῶν ποιήσασθαι βουλόμενοι τῆς τε μάχης καὶ τοῦ διεκπλόου* ist das einfache, auch griechische (V 12) verfahren gemeint. es liegt also doch wohl näher, an ein sonst unbekanntes seetreffen im ionischen aufstand beim karischen Artemision zu denken (Strab. XIV 2, 2; Ruehl RhM LXI 1906, 352; dagegen Wilcken Herm. XLII 1907, 512). über Herakleides hat Skylax (V) geschrieben, dessen identität mit dem kapitän des Dareios nicht ganz sicher ist. S hat jedenfalls nicht das alte buch, sondern eher eine zusammenstellung von *στρατηγήματα* (Ruehl a. o. 357; v. Wilamowitz Sber. Berl. Ak. 1906 p. 68, 4) benutzt. (2) diese debatte gibt Liv. XXI 6, 5ff. (vgl. Appian. Iber. 11) während der belagerung von Sagunt, Zonaras-Dio (XIII p. 190 Boiss; vgl. Liv. XXI 16) nach dem fall der stadt. daß Polybios 'mit der ableugnung jeder debatte über das ziel hinausschießt', sagt schon Hesselbarth Hist.-krit. Unters. 1889, 135; aber deshalb hat S noch keine 'beachtenswerten römischen informationen' (vgl. E Meyer Sber. Berl. Ak. 1913, 698). es handelt sich da einfach um eine frage der historischen technik. die *ἔνιοι* p. 905, 26 sind zunächst natürlich die genannten autoren S und Chaireas, nicht Fabius Pictor oder Cato, wie Hirschfeld Festschr. f. Gomperz 1902, 156ff. = Kl. Schr. 755ff. will; dagegen ist wohl möglich, freilich nicht beweisbar, daß auch Acilius oder Postumius so geschrieben haben können und daß Polybios sie mit meint (E Meyer a. o.). *τοὺς υἱούς*] die 'frühere sitte' und ihre abschaffung erzählte Cato *in oratione qua usus est ad milites* (*Quirites* Hirschfeld) *contra Galbam* (Gell. I 22; Macrob. I 6, 19ff.). wenn Polybios ihn im auge gehabt hätte, müßte er die polemik ganz anders formuliert haben. ob S selbst kenntnis von Rom hatte (was durchaus nicht unmöglich ist) oder die sitte älteren griechischen autoren entnahm, ist nicht zu entscheiden.

177—179. CHAIREAS. EUMACHOS. XENOPHON.

Bis auf Xenophon, der ein pseudonym trägt, sicher zeitgenossen Hannibals. näheres von keinem bekannt. da Polybios (180 F 3) die sehr ungünstigen charakteristiken des Hieronymos (*τινές* Polyb. a. o.; Liv. XXIV 5; Baton Athen. VI 251 E) als übertrieben zurückweist, ist aus 178 F 1 auch auf Eumachos' politische stellungnahme kein schluß zu ziehen. der verfasser der Periegese (178 F 2) ist mit dem der Hannibalgeschichte aller wahrscheinlichkeit nach identisch; funde derart sind von lokalhistorikern häufig erwähnt (s. 257 F 36 c. 11—19).

---

180. UNBESTIMMBARE HANNIBALHISTORIKER.

Über die umfangreiche literatur, auf der Polybios' werk ruht, E Meyer Sber. Berl. Ak. 1913, 691; 1916, 1069. es sind nicht nur Griechen, obwohl die meisten es sein werden; und es sind nicht nur spezialwerke, sondern auch universalgeschichten oder Hellenika von der art, die Polyb. V 33 (83 T 1) kritisiert.

F

(1) anfang und schluß der bekannten ausführlichen diskussion über die ursachen des hannibalischen krieges, in deren verlauf Chaireas und Sosylos (176 F 2) genannt werden. (3) die beziehung auf Baton von Sinope (p. 909, 19) ist möglich; mehr nicht. von Hieronymos war in allen Hannibalgeschichten die rede (s. Eumachos 178 F 1). zur sache Liv. XXIV 5. (4) Lenschau RE VII 2351, 9. (5) E Meyer a. o. 1916, 1068ff. zur rolle der *τύχη* in der diskussion des 2. jahrhunderts über die römischen erfolge vgl. auch 176 F 2; Polyb. I 63, 9; Norden N Jahrb. 1901 I 324f.

---

181. HANNIBAL.

Politische denkschrift, deren absicht klar ist (s. E Meyer Sber. Berl. Ak. 1916, 1093, 3). über Volso in Asien s. Mommsen RG I 742f.; Niese Gesch. d. Maked. Staat. II 750ff.

---

182. JASON VON KYRENE.

Sehr wahrscheinlich kriegsmonographie eines den ereignissen gleichzeitigen juden, der, wie der name zeigt, hellenisiert war und griechisch schrieb, mit patriotisch-religiöser tendenz und wohl sicher nicht für ein rein jüdisches publikum. warum er, der mit der vorgeschichte der jüdischen erhebung in den letzten jahren des Seleukos IV († 175) begann, nur bis zum siege der Juden über Nikanor im jahre 162/1 ging, ist nicht zu sagen (s. RE IX 779f.). auch den titel wird man aus den subskriptionen des 2. Makkabaeerbuches — *Ἰούδα τοῦ Μακκαβαίου πράξεων ἐπιτομή* (Venet *ἐπιστολή* Alex) — nicht mit zuversicht entnehmen (vgl. immerhin no. 124; 163; 168; 176). über das verhältnis der epitome zum original und der beiden Makkabaeerbücher zueinander ist viel gehandelt, zuletzt von Kolbe Beiträge zur syrischen und jüd. Gesch. 1926, 74ff. nach Kolbe sind beide auszüge aus J; I ist 'kürzer und unvollständiger', hat aber 'in vielen fällen den bericht der urquelle reiner und unverfälschter bewahrt', während II 'nicht nur ausschmückungen rhetorischer art

liebte, sondern auch die erzählung vom standpunkt des späteren pharisaeertums aus umgestaltete' (s. auch Bickermann DLZ 1928, 284ff.). zu Kolbes erneuter behauptung, daß die urkunden 2. Makk. 11 gefälscht seien, daß J sie noch nicht gab und daß bei ihm die darstellung 'nicht durch die zur unzeit gebrachte nachricht von Epiphanes' tod gestört war', s. Laqueur Hist. Zeitschr. CXXXVI 1927, 229ff. zu dem versuch, diesem fälscher, den Kolbe als 'bearbeiter der epitome' bezeichnet und wieder vom epitomator trennt, den oder die einleitungsbriefe 2. Makk. 1, 1—2, 18 zu geben, s. Kahrstedt Syr. Territorien 1926, 132ff. Kahrstedt behandelt sehr einleuchtend das schisma des Onias, die bedeutung der tempelgründung in Leontopolis und die versuche der palaestinensischen juden, den schismatikern ihr unrecht klar zu machen. der dritte brief (2. Makk. 1, 10—2, 32) mit der anlage des Jasonexzerptes ist als sendschreiben des Judas zwar unecht, aber ein wichtiges 'denkmal aus dem kampfe gegen das schisma', der nicht in die kaiserzeit, sondern in die hellenistische gehört. das datum 125/4 gehört allerdings zu dem zweiten echten brief; aber allzu weit entfernt liegt der unechte brief nicht. Kolbe hatte abfassung um 100^a vermutet. terminus ante quem ist jedenfalls die eroberung Jerusalems durch Pompeius.

---

183. CAECILIUS VON KALEAKTE.

T

(1) ἕως Ἀδριανοῦ] C Mueller vermutet nicht gerade wahrscheinlich verwechselung mit Sex. Caecilius (Gell. XX 1). C.s zeit wird durch T 2—3 bestimmt: er war (älterer ?) zeitgenosse des Dionysios von Halikarnaß. ἀπὸ δούλων κτλ.] nach Hermippos von Berytos ? gewiß nicht erfindung nach dem geschichtswerk und schwerlich verwechselung (Marx, Wien. Stud. XX 179) mit Q. Caecilius Niger, quaestor des Verres, *domo Siculus* (Ps. Ascon. 185, 18 Stangl), ἀπελευθερικὸς ἄνθρωπος ἔνοχος τῷ ἰουδαΐζειν (Plut. Cic. 7). der in Sizilien häufige name spricht nicht gerade für herkunft aus Syrien, das allerdings sehr viele sklaven für Sizilien geliefert hatte (Poseidon. 87 F 108). Wer C oder seinen vater freiließ, ist nicht zu bestimmen.

F

(1) das thema macht es doch fraglich, ob wir in der, wie es scheint, nicht umfangreichen, schrift nur eine 'probe eigener stilkunst' sehen dürfen. war es der fall, so hatte C mindestens über die stoffwahl wesentlich andere grundsätze wie Dionysios. es wäre dann schließlich möglich, daß dieser AR I 1, 3 οἱ μὲν γὰρ ὑπὲρ ἀδόξων πραγμάτων ἢ πονηρῶν ἢ μηδεμιᾶς σπουδῆς ἀξίων ἱστορικὰς καταβαλόμενοι πραγματείας auch an C, aber gewiß nicht an ihn allein, dachte (E Schwartz RE V 935;

vgl. Wilamowitz Red. u. Vortr.[4] II 158, 1). mir scheint die grundlage für solche vermutungen etwas schwach. (2) über die literatur *Π. ἱστορίας*, die gerade damals in den rhetorischen kreisen wieder auflebte, s. VI. die zuweisung von Strab. I 1, 23 *καθάπερ καὶ ἐν τοῖς κολοσσικοῖς ἔργοις κτλ.* an dieses buch und überhaupt an C (F 151 Ofenloch) ist durchaus unsicher. *ἐκεράμευσε*] Diod. XX 63, 4 *ὁ δ' οὖν Ἀγαθοκλῆς παρὰ τὸν πότον λαβὼν ῥυτὸν μέγαν χρυσοῦν εἶπεν, ὡς οὐ πρότερον ἀπέστη τῆς κεραμευτικῆς τέχνης ἕως τοιαῦτα ἐκπωμάτων πλάσματα φιλοτεχνῶν ἐκεραμεύσατο. οὐ γὰρ ἀπηρνεῖτο τὴν ἐπιστήμην, ἀλλὰ καὶ τοὐναντίον ἐκαυχᾶτο, διὰ τῆς ἰδίας ἀρετῆς ἀποφαινόμενος ἀντὶ τοῦ ταπεινοτάτου βίου τὸν ἐπιφανέστατον μετειληφέναι κτλ.* vgl. XIX 2, 7; Polyb. XII 15, 6 (gibt das den zusammenhang, in dem Agathokles bei C vorkam?); XV 35, 2.

---

184. METRODOROS VON SKEPSIS.

Der günstling des Mithridates scheint nicht nur wegen seines tragischen endes die phantasie der zeitgenossen stark beschäftigt zu haben, ist aber trotz der ausgiebigen berichte (T 2—3) weder als person noch als schriftsteller recht faßbar. es mag der vulgaten auffassung (Zeller Ph d Gr[4] III 1, 545, 2; Susemihl Gr LG II 352; Christ-Schmidt GGr L[6] II 400 u. a.) zugegeben werden, daß die sämtlichen nachrichten sich zur not in dem von Strabon fortgelassenen ersten teil des *βίος* T 2 unterbringen lassen, weil die folge der namen *Δημήτριος — Μητρόδωρος* die einreihung von T 1 gestattet; *ἐκ τοῦ φιλοσόφου* die von T 4, und die erwähnung der *συγγράμματα* (die Blaß Die griech. Beredtsamkeit 671 freilich tilgt) rhetorischen charakters auf bücher wie *Περὶ Τιγράνου* und *Περὶ συνηθείας* bezogen werden kann. aber es bleiben schwere chronologische bedenken. der protegé des Skepsiers Demetrios (T 1), dessen leben E Schwartz RE IV 2807, 78 nur wegen dieser nachricht widerstrebend bis mindestens 130 ausdehnt, und schüler des Karneades I (nur dieser kann T 4a gemeint sein) kann, da Karneades seine lehrtätigkeit schon a. 137/6 aufgab (244 F 54), kaum viel nach 160 geboren sein. das paßt recht gut zu T 5a (neben dem die zeitangabe T 5b etwas befremdet), wonach er a. 91 noch am leben war; aber unter keinen umständen mehr für den gesandten an Tigranes, der doch nicht im alter von gegen 90 jahren eine aktivität entwickelt haben kann, wie T 2—3 sie ihm zuschreiben. es ändert nichts, wenn wir in T 4a noch ein weiteres versehen Ciceros annehmen (neben der flüchtigkeit, daß Crassus hier auch M in Athen hört); oder wenn wir, so wenig wahrscheinlich das neben T 4bc und 5ab ist, dieses zeugnis auf den Stratonikenser oder einen der vielen anderen homonymen Akademiker (Ind. Ac. Herc. 23, 15; 36, 8; 11; 35, 33) beziehen; denn es bleiben die übrigen zeugnisse, nach denen Crassus und Antonius den Skepsier bereits vor 107 und 102 als berühmten

mann in Asien — d. h. nach De or. I 82; II 3 in Rhodos — kennen lernten; und es bleibt sein verhältnis zu Demetrios. es gibt für diese schwierigkeit m. e. nur die lösung, daß wir den bekannten Akademiker von dem günstling des Mithridates trennen — etwa als vater und sohn — und annehmen, daß Strabons quelle beide zusammengeworfen hat; oder eher daß Strabon selbst, den der Mithridateer mehr interessierte, sie flüchtig benutzte. den von Demetrios geförderten vater — worin das *προβιβάζειν* bestand, wissen wir nicht; vielleicht darin, daß er ihm das studium in Athen ermöglichte — führte der lebensweg vor 137/6 von Skepsis nach Athen in die schule des Karneades, von dort geraume zeit vor 107 nach Rhodos, wo er a. 91 noch lebte. daß der sohn ebenfalls mit philosophischen studien begonnen hat, wenn *ἐκ τοῦ φιλοσόφου* T 2 sich auf ihn bezieht, ist nicht weiter merkwürdig. er vollzog aber dann mit entschiedenheit den übergang zum praktischen leben, gewann in Chalkedon eine reiche frau und eine angesehene stellung, und ging dann, wie so viele andere — es genüge der hinweis auf Athenion 87 F 36 — in den dienst des pontischen königs über; doch wohl *ὅτε εἰς Μιθριδάτην τὰ πράγματα μετέρρει*, d. h. als er a. 88 Bithynien eroberte und den kampf mit Rom um Asien aufnahm. nur auf ihn, wenn überhaupt auf einen der beiden, können wir dann das cognomen *Μισορώμαιος* T 6 beziehen und werden die unwahrscheinlichkeit los, daß Ciceros gesprächspersonen und Cicero selbst den Skepsier so oft und stets mit anerkennung nennen, ohne jede andeutung seiner römerfeindlichen anschauungen.

von schriftstellerischer tätigkeit des älteren, durch seine mnemotechnik berühmten (T 5) M wissen wir nichts; der mnemotechniker, schüler des Karneades und redelehrer, hat vielleicht überhaupt nichts geschrieben. die schrift *Περὶ Τιγράνου* gehört natürlich dem jüngeren, in dessen T 2—3 ausführlich, wenn auch nicht ganz übereinstimmend erzählte lebensumstände sie vorzüglich paßt. ob er seiner Römerfeindlichkeit, deren literarische ausprägung nach T 6 zweifellos ist, in ihr oder in einer sonderschrift *Κατὰ τῶν Ῥωμαίων*, der man F 12 zuweisen könnte, ausdruck gab oder ob sie, wie F 8 nahe legt, seine ganze schriftstellerei durchzog, mag unentschieden bleiben. aber kaum zu bezweifeln ist, daß ihm, den Plutarch (T 3) *πολυμαθής* nennt (neben *εἰπεῖν οὐκ ἀηδής*; vgl. T 2), die ziemlich zahlreichen zitate bei Plinius zuzuweisen sind. dieser führt in den autorenverzeichnissen von III, VII, XXVIII, XXXIV (T 7) einen *M. Scepsius* an, den er innerhalb von XXXIV *M. Scepsius, cui cognomen a Romani nominis odio inditum* (T 6a) nennt; in denen von IV—VI, XXXVII (T 8) einfach einen *M.* daß damit derselbe autor gemeint ist, erscheint sicher: denn innerhalb von XXXVII wird F 13 (s. auch F 15) schlechthin *M*, wie im autorenverzeichnis, F 14 aber *M. Scepsius* zitiert; und der *M.* von F 13 ist offenbar identisch mit dem *M. Scepsius* von buch III (F 8). zu trennen sind von ihm — der name ist ja unendlich häufig — und bekommen deshalb besondere

signa der quellenautor von XX—XXVII, der XX 214 als *Metrodorus qui* *Ἐπιτομὴν ῥιζοτομουμένων scripsit* zitiert wird, ein arzt (s. noch XXV 8), dem man das buch *Περὶ ἀλειπτικῆς* (F 6) geben würde, wenn sein autor nicht auch Skepsier wäre; dann I 35 der *Metrodorus qui de architectonice scripsit*; und selbstverständlich der *Metrodorus pictor idemque philosophus, in utraque scientia magnae auctoritatis*, den die Athener *devicto Perseo* an Paulus sandten (XXXV 135). kaum zu sagen ist dagegen, was für ein buch oder für bücher es waren, aus denen die M-zitate stammen. aus der Tigranesgeschichte oder dem Tigranesenkomion, das Strabon kennt (F 7), ist keines mit sicherheit abzuleiten; denkbar in ihr sind F 10—11; schwerlich F 15, das eine sonderschrift über edelsteine vermuten läßt. am ehesten fügen sie sich einem wunderbuch oder einer periegese, die dem *πολυμαθής* wohl anstünde und für Mithridates bestimmt gewesen sein kann; und *Periegeticus* heißt er in dem mir im einzelnen nicht verständlichen F 16. leider ist, bei der knappheit von F 2 und der unsicherheit von F 18, das verhältnis zu Poseidonios nicht festzustellen; aber die beiden namen stehen T 8a—c wohl nicht zufällig nahe bei einander. auch ein theoretisches buch über historiographie ist damals für jeden literarisch interessierten möglich; aber ob F 2 ein solches gibt? mit dem inhalt ist nichts anzufangen, und die änderungen am titel bleiben spielerei. auch die drei sicheren fragmente von *Π. συνηθείας* (F 3—5) sind inhaltlich so merkwürdig, daß man Wellmanns vermutung (Herm. LII 1917, 134), M sei der verfasser des von Tappe (De Philonis libro *Ἀλέξανδρος ἢ περὶ τοῦ λόγον ἔχειν τὰ ἄλογα ζῷα* Göttingen 1912) rekonstruierten buches eines Neu-Akademikers über tierpsychologie gern erwägt. eine schrift *Περὶ ἀλειπτικῆς* (F 6; zum titel Juethner Philostratos p. 6) läßt sich auch nur durch den hinweis auf M.s polymathie rechtfertigen. die vielen homonymen (o. p. 609, 43) helfen nicht weiter; aber die scheidung von dem Chier M (nr. 43) scheint auch für F 9 sicher.

T

(2—3) Strabon schöpft aus seiner biographischen städtequelle; Plutarchs vorlage kann ich nicht bestimmen, Sallust (Reinach Mithradates 332, 1) war es schwerlich. es scheint, daß Plutarch die katastrophe etwas später setzt; auch läßt er an todesart und- ursache keinen zweifel. die vielen *Μιθριδατικά* müssen die katastrophe erwähnt haben; aber weder bei Appian (Mithr. 82) noch bei Memnon (Phot. bibl. 224 p. 234f.) kommt M.s name vor. jedenfalls gehört die schrift über Tigranes in die zeit des aufenthalts an Tigranes' hof. sie wird den federfertigen mann schwerlich viel zeit und arbeit gekostet haben.

F

(1) danach begann M mit einer beschreibung Armeniens und des Kaukasos, in die F 7 gehört und in der schließlich auch F 2 sich unter-

bringen ließe (vgl. Poseidon. 87 F 87). es ist nicht klar, ob der kappadokische Thermodon den beinamen Araxes gehabt haben oder der armenische Araxes ursprünglich Thermodon geheißen haben soll. jedenfalls liegt die geographisch unzutreffende alte vorstellung zugrunde, die den Araxes mit Kyros und Phasis verbindet (v. Gutschmid Kl. Schr. V 121): Apoll. Rh. IV 132 *Κολχίδα γῆν ἐνέμοντο παρὰ προχοῇσι Λύκοιο, ὅσ τ' ἀποκιδνάμενος ποταμοῦ κελάδοντος Ἀράξεω Φάσιδι συμφέρεται ἱερὸν ῥόον· οἳ δὲ συνάμφω Καυκασίην ἅλαδ' εἰς ἓν ἐλαυνόμενοι προχέουσιν.* bei Theophanes 188 F 4 und Hypsikrates 190 F 3 erscheint ein *Μερμάδαλις-Μερμόδας*, der sich *καταράττων ἀπὸ τῶν ὀρῶν διὰ τῆς Ἀμαζόνων* in die Maiotis (!) ergießt; und bei Philostrat (Heroik. 20, 42f., v. Gutschmid a. o. 128) ist der Thermodon der Achaius. (2) Antigon. H. mir. 130 *Θεόφραστον δὲ τὴν περὶ τὰς Αἰόλου νήσους ἀναζεῖν οὕτως ἐπὶ δύο πλέθρων τὸ μῆκος, ὥστε μὴ δυνατὸν εἶναι διὰ τὴν θερμασίαν ἐμβαίνειν εἰς ταύτην.* vgl. Strab. VI 2, 9—11 (Poseidon. 87 F 88). (3) Aelian. NA XV 28 *λέγουσι δὲ καὶ τοὺς σκῶπας .... ἁλίσκεσθαι ὀρχήσει. ἄνδρες δὲ ὀρχηστικοί φασι καὶ ὀρχήσεως εἶδός τι ἐξ αὐτῶν κεκλῆσθαι, καὶ εἴ γε αὐτοῖς χρὴ πιστεύειν, ἡ ὄρχησις αὕτη σκὼψ κέκληται κτλ.* Pollux IV 103 *ἦν δέ τι καὶ σκώψ, τὸ δ' αὐτὸ καὶ σκωπίας, εἶδος ὀρχήσεως ἔχον τινὰ τοῦ τραχήλου περιφορὰν κατὰ τὴν τοῦ ὄρνιθος μίμησιν, ὃς ὑπ' ἐκπλήξεως πρὸς τὴν ὄρχησιν ἁλίσκεται.* (4) vorher werden Dinon, Herodotos, Alkaios zitiert. (5) geht vielleicht auf die wunderbaren geschichten vom *ἀνθρωπικῶς φθέγγεσθαι* der hyaene: Plin. NH VIII 106; Aelian. NA VII 22; Porphyr. De abst. III 4. (6) Robert PhU X 119. (8) Polyb. II 16, 12 *παρά γε μὴν τοῖς ἐγχωρίοις ὁ ποταμὸς προσαγορεύεται Βόδεγκος.* (9) gehört schwerlich dem verfasser der *Ἰωνικά* (43 F 3); s. o. p. 610, 29. (10) Aelian. NA II 21 *λέγουσι δὲ Φρύγιοι λόγοι καὶ ἐν Φρυγίαι γίνεσθαι δράκοντας καὶ προήκειν αὐτοὺς ἐς δέκα ὀργυιὰς καὶ μεσοῦντος θέρους ὁσημέραι μετὰ πλήθουσαν ἀγορὰν ἐξέρπειν τῶν φωλεῶν. καὶ παρὰ τῶι ποταμῶι τῶι καλουμένωι Ῥυνδάκωι τὸ μέν τι τῆς σπείρας ἀπήρεισαν ἐς τὴν γῆν, τὸ λοιπὸν δὲ σῶμα ἀναστήσαντες πᾶν ἀτρέμα καὶ ἡσυχῇ τὴν φάρυγγα ἀνατείναντες καὶ μέντοι καὶ τὸ στόμα ἀνοίξαντες εἶτα τὰ πτηνὰ ἕλκουσιν οἱονεὶ ἴυγγι τῶι ἄσθματι· τὰ δὲ ἐς τὰς ἐκείνων ἐσπίπτει γαστέρας ὑπὸ τῆς παρ' αὐτῶν ἐκπνοῆς συρόμενα αὐτοῖς πτεροῖς κτλ.* (13—14) Sudines und Timaios sind von M benutzt; ob auch genannt, ist fraglich, da die quelle von Plinius' zusammenstellung nicht zu bestimmen ist. einer der jüngsten der genannten autoren ist Philemon (über ihn Norden Janus I 182ff.). *Basiliam*] Diod. V 23 *τῆς Σκυθίας τῆς ὑπὲρ τὴν Γαλατίαν κατ' ἀντικρὺ νῆσός ἐστι πελαγία κατὰ τὸν ὠκεανὸν ἡ προσαγορευομένη Βασίλεια. εἰς ταύτην ὁ κλύδων ἐκβάλλει δαψιλὲς τὸ καλούμενον ἤλεκτρον, οὐδαμοῦ δὲ τῆς οἰκουμένης φαινόμενον ..... κομίζεται δ' ὑπὸ τῶν ἐγχωρίων πρὸς τὴν ἀντιπέρας ἤπειρον κτλ.* Plin. NH IV 95 *Xenophon Lampsacenus a litore Scytharum tridui navigatione insulam esse inmensae magnitudinis Balciam* (*Abalciam* Solin. 19, 6)

tradit; *eandem Pytheas Basiliam nominat.* den widerspruch will Muellenhoff durch die konjektur ⟨*Abalum, Timaeus*⟩ *Basiliam* lösen; v. Gutschmid durch die korruptelenreihe *ἡ Ἀβαλησία νῆσος — Βαλισία — Βαλκία* und *Βασιλία*; andere anders (s. Ihm RE III 43, 2). Philipp bei Norden a. o. 187 sieht nicht unwahrscheinlich *Βαλκία* als urnamen an. davon ist allerdings *Βαλισία* ganz leichte entstellung; aber des Timaios' *Βασίλεια* ist gewiß nicht korruptel, sondern absichtliche änderung (Kronosinsel ?). **(15)** aus einem buche *Περὶ λίθων*? **(16)** mir unverständlich. **(17)** kommt sonst nicht vor. im folgenden heißt es. daß Herakles *τὰς τοῦ Γηρύονος ἐλαύνων βοῦς ἔχωσε τὸν παρακείμενον τῆι Ὄσσηι καὶ Κύμηι τόπον καὶ δι' αὐτοῦ ἐπορεύθη ἐλαύνων τὰς βοῦς.* **(18)** Herod. IV 52 *Ὕπανις ποταμὸς ὁρμᾶται μὲν ἐκ τῆς Σκυθικῆς, ῥέει δὲ ἐκ λίμνης μεγάλης τὴν πέριξ νέμονται ἵπποι ἄγριοι λευκοί· καλέεται δὲ ἡ λίμνη αὕτη ὀρθῶς μήτηρ Ὑπάνιος. ἐκ ταύτης ὦν ἀνατέλλων ὁ Ὕπανις ποταμὸς ῥέει ἐπὶ μὲν πέντε ἡμερέων πλόον βραχὺς καὶ γλυκὺς ἔτι, ἀπὸ δὲ τούτου πρὸς θαλάσσης τεσσέρων ἡμερέων πλόον πικρὸς αἰνῶς. ἐκδιδοῖ γὰρ ἐς αὐτὸν κρήνη πικρή, ... ἣ μεγάθει σμικρὴ ἐοῦσα κιρνᾶι τὸν Ὕπανιν ἐόντα ποταμὸν ἐν ὀλίγοισι μέγαν κτλ.* IV 81 *κρήνην ὕδατος πικροῦ ... ἀπ' ἧς τὸ ὕδωρ ἀπορρέον τὸν Ὕπανιν ἄποτον ποιέειν.* Vitruv. VIII 3, 11 (= Poseidon. 87 F 123) *item sunt ex amaro suco terrae fontes exeuntes vehementer amari, ut in Ponto est flumen Hypanis. is a capite profluit circiter milia XL* (= 59,2 km) *sapore dulcissimo, deinde cum pervenit ad locum qui est ab ostio ad milia CLX* (= 236,8 km), *admiscetur ei fonticulus oppido quam parvulus. is cum in eum influit, tunc tantam magnitudinem fluminis facit amaram.* der enge anschluß an den § 27 unter den autoren genannten Herodotos, und zwar an IV 52, ist so deutlich wie die beziehung von F 18 auf Herod. IV 81. zwischen Herodot und Vitruv tritt Poseidonios, dem Oder Philol. Suppl. VII 341 die reduzierung der maasse zuzuschreiben scheint (anders Kießling RE IX 223). und daß auch Metrodor sei es nach Poseidonios sei es nach Herodot über den Hypanis berichtete, ist an sich durchaus möglich. trotzdem wird das zitat unsicher durch die buchzahl und die wörtliche übereinstimmung mit dem herodoteischen passus, zumal M sonst bei Stephanos nicht vorkommt.

---

185. L. LICINIUS LUCULLUS.

Peter Hist. Rom. Rel.[2] I 1914 p. CCLXXXI; Münzer Herm. IL 1914, 199f. in der vorrede kann die witzige parodie (T 2) der entschuldigung des A. Postumius Albinus aber nicht gestanden haben; sie ist von Cicero deutlich als mündliche äußerung des Lucullus gegeben. über Lucullus' literarische bildung s. noch Plut. Lucull. 33; Cic. Ac.

post. II 4; Brut. 222; Teuffel-Kroll RL^{6} I 157, 4. im 'Hortensius' (Cic. fragm. phil. 11 p. 314 M) tritt er als lobredner der geschichtsschreibung auf.

---

186. (A. LICINIUS) ARCHIAS V. ANTIOCHEIA.

Drumann-Groebe RG IV 213ff.; Cic. pro Archia erkl. von Halm-Sternkopf^{15} 1916, 162ff.; Th. Reinach De Archia poeta Paris 1890; Hillscher Hom. lit. Graec. 1891, 402; Reitzenstein RE II 463, 20; Gelzer RE XIII 412, 53. Archias ist nur aus der ciceronischen rede bekannt. danach kam er a. 102 nach Rom, wo er doch wohl mit dem enkomiastischen epos über den Cimbernkrieg debutierte, der nach der schlacht bei Aquae Sextiae das gewiesene Thema für einen geschickten literaten war. Ciceros worte lassen aber keinen zweifel, daß keiner der beiden consuln, *quorum alter res ad scribendum maximas, alter cum res gestas tum etiam studium atque aures adhibere posset* (§ 5), besonderes für ihn tat. dagegen fand er aufnahme im hause der Luculler, wohl als lehrer der söhne *Marcus* und *Lucius* des praetors von 104, mit denen er dauernd verbunden blieb. vielleicht durch vermittlung des einen von ihnen (Schuetz und die vulgata schreibt § 6 *M.* für *L.*, worunter man früher den vater verstand; aber die namen sind in der rede vielfach korrupt. auch Archias' vorname *A.* ist bedenklich, weil er bei den *Licinii Luculli* nicht vorkommt; s. jetzt Münzer RE XIII 215, 53.) erhielt er vor 91 das bürgerrecht von Heraklea und damit auf grund der *lex Plautia Papiria* vom jahre 89 das römische. dem L. Lucullus zu ehren schrieb er das zweite bekannte epos. ob es nur den sog. dritten mithridatischen krieg, den Lucullus mit eigenem imperium führte (a. 74—67), oder auch seine taten unter Sulla u. w. (a. 87—80) umfaßte, bleibt fraglich; mit Ciceros *totum* ist nichts anzufangen. aber über 67 ging er keinesfalls hinaus, nahm höchstens den endlich durchgesetzten triumph des jahres 63 noch mit, zu dessen feier das gedicht erschienen sein mag. dann versteht man gut, warum Cicero im nächsten jahre die verteidigung in dem prozeß übernahm, dessen politischen hintergrund Drumann erkannt hat. er wünschte die verherrlichung auch seiner taten im jahre 63, ohne aber dieses verdiente honorar zu erhalten. das thema mochte A, der die römischen parteiverhältnisse übersah, doch bedenklich sein. fragmente der epen fehlen; Cic. De div. I 79 erwähnt ein gedicht über ein jugenderlebnis des schauspielers Roscius (*noster expressit Archias versibus*); auch weist man A jetzt allgemein eine reihe von epigrammen der Anthologie zu (s. Reitzenstein a. o.).

187—187a. HERAKLEIDES VON MAGNESIA. AISOPOS.

Dürftige reste einer sicher sehr ausgedehnten, soweit griechisch wohl meist enkomiastischen und propagandistischen spezialliteratur über Mithridates; die großen geschichtswerke, d. h. vor allem oder allein Poseidonios — denn die meisten darstellungen dieser zeit sind römische — standen anders zu Rom. Herakleides gehört sehr wahrscheinlich in sullanische zeit und ist sicher nicht der von Dion. Hal. De comp. verb. 4 (76 T 10) genannte.

---

188. THEOPHANES VON MYTILENE.

Titel sicher nicht *Μιθριδατικά*, vielleicht *Τὰ περὶ Πομπήιον* (W Fabricius Th. v. Mytilene Straßburg 1888) oder *Πομπηίου πράξεις*. der inhalt ging keinesfalls über Pompeius' feldzüge im osten hinaus. dabei ist fraglich, ob Th den seeräuberkrieg einerseits, Pompeius' eingreifen in Syrien andererseits (s. u.) mitbehandelte; Timagenes (F 1) und Strabon zitieren ihn jedenfalls nur für den krieg gegen Mithridates und Tigranes. die schrift war in Rom a. 62 bekannt (T 3a; s. u. p. 615, 41), mag also im winter 63/2 abgefaßt sein, um, was sehr notwendig war, die stimmung der hauptstadt in Pompeius' sinn zu beeinflussen (Fabricius a. o. 7); ob Th mit stücken daraus auch an dem *πάτριος ἀγών* in Mytilene (T 4a) sich beteiligte, ist nicht zu sagen. sie läßt sich je nachdem mit der gesamtpublikation von Caesars *commentarii* a. 52/1 (vgl. Klotz Caesarstudien 17ff.; Norden German. Urgeschichte 90; 484) oder mit Kallisthenes' die ereignisse unmittelbar begleitenden *Πράξεις Ἀλεξάνδρου* u. ä. vergleichen. an der tendenz ist nach T 1—4 und F 1 nicht zu zweifeln, während über das wesen die paar fragmente sonst kaum etwas ausgeben. aber weder unsere gute kenntnis des verfassers noch die übertreibungen der quellenkritik können darüber hinwegtäuschen, daß es sich um ein schnell hingeworfenes tendenzwerk mit durchsichtigem praktisch-politischem zweck handelt, nicht um ein 'größeres geschichtswerk' (E Meyer Caesars Monarchie 613) oder um eine gelehrte arbeit mit vielen zitaten, aus der Strabon etwa seine kenntnis des Apollonides (F 5) oder gar die archaeologie Armeniens (XI 14, 12ff,) entnehmen konnte, die offensichtlich zu seinen eigenen exzerpten aus den Alexanderhistorikern gehört. natürlich gehört das buch eines *συστρατεύσας τῶι Πομπηίωι* (T 2) zu den primärquellen für dessen feldzüge im osten und mag auch geographisch und ethnographisch manches interessante geboten haben; aber über die qualität dieser primärquelle hat man sich im altertum offenbar keine illusionen gemacht. bei Strabon, der Th so gut wie allein zitiert (s. u.), ist er keineswegs 'hauptquelle' (KJ Neumann Jahrb. Suppl. XIII 317ff.) für die Kaukasosländer; und Fabricius' fragmentsammlung (a. o. 83ff.) ist ein reines phantasieprodukt, das Otto Leipz.

Stud. XI Suppl. 219ff. noch ganz anders hätte zusammenstreichen müssen. ein blick auf die fragmente 3, 5 (das nur richtig hergestellt werden muß) und 7, auf die polemik in F 6 und die art, wie F 4 die eigentliche schilderung aus Metrodoros-Hypsikrates nimmt, lehrt mit voller sicherheit, daß Strabon kein großes zutrauen zu Th hatte und ihm nur einzelne notizen entnahm. möglich, daß in XI 1—5 (6?) noch etwas mehr von Th steckt, auf den man auch XI 4, 3 *ἀλλὰ τἀγαθὰ ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα ἅπαντα φύονται* (sc. *οἱ Ἀλβανοί*), *καθάπερ οἱ στρατεύσαντές φασιν, Κυκλώπειόν τινα διηγούμενοι βίον* beziehen wird. ob aus direkter benutzung ist schon nicht mehr sicher zu sagen, und fest abgrenzen läßt sich sein anteil nicht. das gilt noch mehr für XI 13—14, wo eine jüngere quelle deutlich ist. für XII 1—3 und XVI 1—2 kommt Th überhaupt nicht in frage, wie auch weder II 5, 12 *μάλιστα δ' οἱ νῦν ἄμεινον ἔχοιεν ἄν τι λέγειν ... τοὺς περὶ τὸν Καύκασον, οἷον Ἀλβανοὺς καὶ Ἴβηρας* noch XI 2, 14 *οἱ δὲ τὰ Μιθριδατικὰ συγγράψαντες, οἷς μᾶλλον προσεκτέον* (vgl. XI 2, 1) allein oder auch nur in erster linie auf Th gehen. außer Strabon hat ihn Timagenes, dem Plutarch sein zitat zu verdanken scheint (F 1), wenigstens einmal polemisch genannt; ob er ihn sonst benutzte, wissen wir nicht. daß der name einmal auch in die Apollonios-scholien kam, ist gerade im 1. jahrhundert v. Chr. nichts besonderes. aber dafür, daß Livius, Plutarch (im 'Pompeius' und 'Lucullus'), Appian (vgl. dazu Witte De Nic. Dam. fontibus 1900, 14) — dieser sogar für die feldzüge des Lucullus (Arnold Jahrb. Suppl. XIII 79ff.)! — Th direkt benutzt haben sollen, ist nicht der schatten eines beweises erbracht; und von der vermittlung durch Asinius Pollio schweigt man besser. die spur, die Witte a. o. 12 bei Nikolaos von Damaskos (90 F 77 ~ Plut. Lucull. 38, 5) gefunden zu haben glaubt, ist trügerisch. auch Laqueurs versuch (Josephus 1920, 145ff.), Th als gemeinsame quelle für die Pompeiusgeschichte bei Strabon und Diodor (XL 2; 4) nachzuweisen, ist nicht gelungen; er scheitert an der willkürlichen deutung von T 3a (s. u. 616, 1) und an der unzulässigen ausdehnung der Strabonbenutzung bei Joseph. AJ XIV (über diese s. o. II C p. 292).

T

(1) *κατέστη φίλος*] zeitpunkt unbekannt. aber Sevins vermutung (Mem. de l'Ac. XIV), daß Th, vielleicht mit seinem vater, die heimat verließ, als Mytilene sich a. 88 an Mithridates anschloß, ist mindestens so wahrscheinlich, wie de la Ville de Mirmonts flüchtige bemerkungen (Rev. des Ét. gr. XVIII 1905, 165), der T 6b dahin mißversteht, daß Th angehöriger 'de la plus basse classe de sa ville natale' war. *υἱόν τε*] über die familie Kaibel Ephem. Epigr. II; Paton IG XII 2 p. 63. (3) der wortlaut von a macht unzweifelhaft, daß Cicero Th.s schrift kannte. sie ist also den ereignissen unmittelbar gefolgt; d. h. Th wird sie schon im hauptquartier bei währendem kriege abgefaßt oder doch zur

ausgabe vorbereitet haben. Laqueurs umdeutung (a. o. 150ff.) — Pompeius habe nicht den geschichtsschreiber seiner taten, sondern den politiker belohnt; Cicero, der 'gerade die neueste nachricht' erhalten habe, daß 'Pompeius sich den Th *auch* zum *scriptor rerum suarum* erkoren hätte', habe seine 'bissige zunge' nicht bändigen können und sogleich verdacht gegen die schrift erregen wollen, die etwa a. 60 erschienen sei — ist aus dem wunsche geboren, Th in weitestem umfange als quelle Strabons und Diodors zu erweisen. Diod. XL 4 als beweis dafür anzuführen, daß Pompeius' rückkehr den schluß des buches gebildet haben müsse, ist das muster eines zirkelschlusses, wie sie in der quellenkritik leider häufig sind. wie üblich, wird dabei die masse der zeitgenössischen literatur über Pompeius stark unterschätzt. **(4)** sc. über Mytilene: Cichorius Rom u. Mytilene Leipzig 1888, 6ff.; Viereck Sermo graec. 45. **(5)** s. noch Cic. ad Att. II 12, 2. **(6)** Groag RE IV 1262. **(7)** Münzer RE IV 1262. **(8)** danach ist Th von Caesar nicht behelligt worden. **(10)** die ehrung **b** erfolgt zusammen mit Pompeius und Potamon.

F

(1) sehr charakteristisch für die tendenz. die 'spätere verfeindung des Rutilius mit Mytilene' (Cichorius a. o. 6, 1) ist, wenn sie überhaupt tatsache war, höchstens ein nebengrund für Th. nicht verständlich ist, wie de la Ville de Mirmont a. o. 183 dazu kommt, Th von dem vorwurfe der verläumdung zu entlasten. einen äußeren schein mochte die tatsache geben, daß Rutilius, *cum a Mithridate Mytilenis oppressus esset, crudelitatem regis in togatos vestitus mutatione vitavit* (Cic. pro Rab. Post. 27; vgl. Poseidon. 87 F 36; A p. 246, 2), eine tatsache, die dem Mytilenaeer bekannt sein konnte und die sich leicht umdeuten ließ. als der autor, dessen kritik Plutarch wiedergibt, gilt wegen T 5 c vielfach Timagenes. die festung ist bei Appian. Mithr. 107 namenlos — *φρούριον ἦν τι Μιθριδάτηι, ἔνθα λανθάνοντες ὑπόγειοι θησαυροὶ πολλῶν σιδηροδέτων χαλκέων* (?) *πολλὰ χρήματα ἔκρυπτον.* er gibt grund und bedingung für die übergabe — *ὅτι οἱ τὸν υἱὸν Ξιφάρην ὁ Πομπήιος, εἰ λάβοι, περισώσει* —, genauere zeitbestimmung und anderes, was bei Plutarch fehlt, mit dem er auch in dem verhalten des Pompeius gegenüber Stratonike nicht genau übereinstimmt. Strab. XII 3, 31 nennt sie *Καινὸν χωρίον*, gibt die lage genauer, schildert die *ἐρυμνὴ καὶ ἀπότομος πέτρα* nebst umgebung und fügt hinzu, daß die dort gewonnenen schätze *νῦν ἐν τῶι Καπιτωλίωι κεῖται Πομπηίου ἀναθέντος.* seine quelle kann Th sein; daß sie es war, ist nicht zu beweisen. bei Cass. Dio XXXVII 7, 5 heißt sie *Συμφόριον*, und Stratonike, *γυνή τε τοῦ Μιθριδάτου οὖσα*, übergibt sie, *ὀργὴν αὐτῶι ὅτι ἐγκατελείφθη ἔχουσα* — ein beweis, wie verschieden die dinge erzählt wurden und wie falsch es ist, alles auf Th zurückzuführen. mit *Σινορία-Συνορία* F 7 kann *Συμφόριον* schon seiner lage wegen nicht identisch sein. auch erzählt Ammian. Marc. XVI 7, 10 von dem

castellum Sinhorium etwas ganz anderes: der kommandant ist Menophilos, dem Mithradates seine kranke tochter Drypetina anvertraut hat und der lieber sie und sich tötet, als daß er sie dem belagernden legaten des Pompeius Mallius Priscus übergibt. es ist speziös, aber schwerlich richtig, wenn v. Gutschmid Kl.Schr. I 18 (Boissevain Dio I 399; Honigmann RE III A 256) Dios *Συμφόριον* aus verlesenem *Synhorion* einer lateinischen vorlage ableitet und daraus schließt, Livius habe aus Th geschöpft. (2) mag in den winter 63/2 gehören, als Pompeius die verhältnisse am Pontos ordnete. über Kimmerios s. zu 156 F 77. (3) mit F 7 besonders charakteristisch für die art, wie Strabon Th nur subsidiär heranzieht. die hauptquelle ergibt sich aus II 4, 5—6. (4) s. zu 190 F 3. über Pompeius' feldzug gegen die Albaner sommer 65 Drumann-Groebe RG IV 456. Plut. Pomp. 35, 5—6 *ἐν ταύτηι τῆι μάχηι* (gegen die Albaner unter Kosis) *λέγονται καὶ Ἀμαζόνες συναγωνίσασθαι τοῖς βαρβάροις ἀπὸ τῶν περὶ τὸν Θερμώδοντα ποταμὸν ὀρῶν καταβᾶσαι. μετὰ γὰρ τὴν μάχην σκυλεύοντες οἱ Ῥωμαῖοι τοὺς βαρβάρους πέλταις Ἀμαζονικαῖς καὶ κοθόρνοις ἐνετύγχανον, σῶμα δὲ οὐδὲν ὤφθη γυναικεῖον. νέμονται δὲ τοῦ Καυκάσου τὰ καθήκοντα πρὸς τὴν Ὑρκανίαν θάλασσαν, οὐχ ὁμοροῦσαι τοῖς Ἀλβανοῖς, ἀλλὰ Γέλαι καὶ Λῆγες οἰκοῦσι διὰ μέσου· καὶ τούτοις ἔτους ἑκάστου δύο μῆνας εἰς ταὐτὸ φοιτῶσαι περὶ τὸν Θερμώδοντα ποταμὸν ὁμιλοῦσιν, εἶτα καθ' αὑτὰς ἀπαλλαγεῖσαι βιοτεύουσιν.* Appian. Mithr. 103 *ὁ δὲ Πομπήιος αὐτὸν* (sc. *Μιθριδάτην*) *εὐθὺς μὲν ἐπὶ τῆι φυγῆι μέχρι Κόλχων ἐδίωξε,* dann gibt er die verfolgung auf und *τοὺς Κόλχους ἐπήιει καθ' ἱστορίαν τῆς Ἀργοναυτῶν καὶ Διοσκούρων καὶ Ἡρακλέους ἐπιδημίας, τὸ πάθος μάλιστα ἰδεῖν ἐθέλων ὃ Προμηθεῖ φασὶ γενέσθαι περὶ τὸ Καύκασον ὄρος .... τὸν οὖν Πομπήιον ἐπὶ τῆι ἱστορίαι ἀνιόντα οἱ μὲν ἄλλοι παρέπεμπον ὅσα ἔθνη γείτονα,* nur die Albaner treten ihm am Kyros entgegen und werden besiegt. *καὶ ἐθριάμβευσεν ἐς Ῥώμην καὶ ἀπὸ τῶνδε. πολλαὶ δὲ ἔν τε τοῖς ὁμήροις καὶ τοῖς αἰχμαλώτοις ηὑρέθησαν γυναῖκες, οὐ μείονα τῶν ἀνδρῶν τραύματα ἔχουσαι· καὶ ἐδόκουν Ἀμαζόνες εἶναι, εἴτε τι ἔθνος ἐστὶν αὐτοῖς γειτονεῦον αἱ Ἀμαζόνες, ἐπίκλητοι τότε ἐς συμμαχίαν γενόμεναι, εἴτε τινὰς πολεμικὰς ὅλως γυναῖκας οἱ τῆιδε βάρβαροι καλοῦσιν Ἀμαζόνας.* [s. noch Jordan. Get. 51 *unde* (von den kaspischen toren) *egressi* (die Amazonen) *et Alem fluvium* (der Abas?), *quod iuxta Gargaram civitatem* (kaum mit Mommsen von Gangra in Paphlagonien zu verstehen; s. vielmehr die *Γαργαρεῖς* 190 F 3), *praeterfluit transeuntes e. q. s.*]. es ist deutlich, daß weder Plutarch noch Appian Th direkt benutzt haben. daß dieser von einer wirklichen teilnahme der Amazonen an der schlacht berichtete, ist wohl möglich; ebenso daß er zu denen gehörte, die die feldzüge des Pompeius mit denen Alexanders stark übertreibend parallelisierten und dabei vor leicht erkennbaren fälschungen der tatsachen nicht zurückschreckten (Plut. Pomp. 38 von *αὐτὸν δέ τις ἔρως* an; ebd. 46 in.). wir wissen nicht genug um sicher zu sprechen, erkennen aber varianten, die

entschieden verbieten, Appians und Plutarchs berichte gleichzusetzen und ersteren fehlerhafter wiedergabe zu beschuldigen. (7) erste station des Mithradates auf der flucht vom Lykos zu Tigranes. er versorgt sich hier mit kleidung und geldmitteln (Plut. Pomp. 32; Appian. Mithr. 101) und läßt die erkrankte tochter Drypetis in der festung zurück (Ammian. Marc. XVI 7, 10; o. p. 616, 43). die einzelnen umstände der flucht erzählen Plutarch und Appian ganz verschieden; bei Dio XXXVI 48, 8 werden sie übergangen. die spielende form *Συνορία*, die Strabon aus Th einschiebt, hat keiner von ihnen; über das später bei Dio vorkommende *Συμφόριον* s. zu F 1. zur lage Guse Klio XX 1926, 342; Honigmann RE III A 1927, 255.

---

190. HYPSIKRATES VON AMISOS.

Die umgebung in der sein name F 3 steht, die tatsache daß Strabon ihn auch in den *Ἱστ. Ὑπομνήματα* exzerpiert, und F 1 (s. auch 9) weisen eher auf einen historiker der caesarisch-augusteischen zeit, als auf einen lokalhistoriker von Amisos oder verfasser von *Ποντικά*. da das etymologische werk (F 6—8), das man wegen F 4—5 doch wohl dem Amisener geben wird, beziehungen zu Rom und aufenthalt im lateinischen sprachgebiet beweist, wird er im dienste Caesars, der a. 47 die freiheit von Amisos wiederherstellte (Strab. XII 3, 14; Dio Cass. XLII 48, 4), vielleicht auch erst oder noch in dem Octavians gestanden haben; ein verhältnis, ähnlich dem des Theopompos (nr. 21) zu Caesar oder des Theophanes (nr. 188) zu Pompeius. es gab viel dergleichen. jedenfalls war H älterer zeitgenosse Strabons (s. zu T 1) und seinem beruf nach grammatiker, was sich auch in dem geschichtswerk verrät (F 2). mit dem zweifelhaften verfasser von *Φοινικικά* (III) hat er nichts zu tun. daß er Strabons quelle für die exkurse über bosporanische geschichte war (Rostovzeff 'Skythien und Bosporus' russisch; s. Phil. Woch.-Schr. 1925, 1381), ist wohl möglich; Theophanes war jedenfalls diese quelle nicht (o. p. 614, 38).

T

(1) H steht hier als letzter historiker, hinter Polybios.

F

(1) in der zweifelhaften nachricht über Hyrkanos stimmt H mit Asinius Pollio überein (Strab. 91 F 16). da wird eine beziehung bestehen. (2) die ganze schilderung von *οἱ δ' αὐτοὶ οὗτοι* an, die den eindruck einer einlage macht, wird aus H genommen sein, nicht aus Poseidonios, den W Fabricius Theophanes v. Mytilene 15f. für die quelle hält. die heranziehung der vielbehandelten Homerverse und ihre deutung auf die nomadischen Skythen, die mit der des Poseidonios (87 F 105) im ganzen

zu stimmen scheint, jedenfalls nicht neu ist (Schol. Il. *N* 6), paßt für den Homeriker. F 2—3 können in der erzählung von Caesars krieg gegen Pharnakes gestanden haben, wenn H vorgreifend die weitere geschichte Asanders gab; wenn sein werk bis in die augusteische zeit reichte, aber auch an anderem platze. denn der bau der großen mauer gehört wohl erst in die zeit seiner gesicherten regierung. falls die 360 stadien richtig sind — und sie werden wohl gesichert durch XII 4, 1 *ὁ ἰσθμὸς ὁ διείργων τὴν Σαπρὰν λεγομένην λίμνην ἀπὸ τῆς θαλάττης, σταδίων τεσσαράκοντα καὶ ποιῶν τὴν Ταυρικὴν καὶ Σκυθικὴν λεγομένην χερρόνησον· οἱ δὲ τριακοσίων ἑξήκοντα τὸ πλάτος τοῦ ἰσθμοῦ φασιν*; daß Strabon sie hier irrig auf die landenge von Perekop überträgt, macht nichts aus —, so hat Asandros nicht die alte mauer in der linie Feodosia-Arabat wiederhergestellt, sondern sie bedeutend nach westen vorgeschoben. vgl. auch Rostovzeff Iranians and Greeks 1922, 160. *Asandros:* frühjahr 47 wird Pharnakes am weiteren vorgehen durch die nachricht gehindert, daß Asandros, *ὃν ἐπίτροπον τοῦ Βοσπόρου κατελελοίπει ... ἐπανέστη αὐτῶι ὡς καὶ τοῖς Ῥωμαίοις τι χαριούμενος τήν τε δυναστείαν τοῦ Βοσπόρου παρ' αὐτῶν ληψόμενος* (Dio Cass. XLII 46, 4). nach der schlacht bei Zela *ἐκεῖνον μὲν ἐκφυγόντα ἐπὶ τὴν θάλασσαν καὶ ἐς τὸν Βόσπορον μετὰ τοῦτο ἐσβιαζόμενον ὁ Ἄσανδρος εἶρξέ τε καὶ ἀπέκτεινε* (ebd. 47, 5. Appian. Mithr. 120). über den unglücklichen krieg des Mithradates von Pergamon gegen A: Strab. XI 2, 17; XIII 4, 3 (vgl. B. Alex. 78; Dio Cass. 48, 4). über A.s spätere herrschaft: Strab. XI 2, 11. (3) Themiskyra, der alte wohnsitz der Amazonen und Gargareer, gehört in Strabons zeit (XII 3, 14) den Amisenern. das bestimmt vielleicht die stellung. sonst kann man an Pharnakes aufenthalt in Amisos winter 48/7 (Dio 46, 3; Appian. a. o.), an eine schilderung des nach Asien übergreifenden bosporanischen reiches oder — vielleicht am besten — an den marsch des Mithradates gegen Asandros denken: Strab. XI 2, 17 *ὑπέρκειται δὲ τῶν λεχθέντων ποταμῶν ἐν τῆι Μοσχικῆι τὸ τῆς Λευκοθέας ἱερόν, Φρίξου ἵδρυμα, καὶ μαντεῖον ἐκείνου, ὅπου κριὸς οὐ θύεται, πλούσιόν ποτε ὑπάρξαν, συληθὲν δὲ ὑπὸ Φαρνάκου καθ' ἡμᾶς καὶ μικρὸν ὕστερον ὑπὸ Μιθριδάτου τοῦ Περγαμηνοῦ*. vgl. Appian. Mithr. 103 (zu Theophan. 188 F 4), wo außer den Amazonen auch die Argonautengeschichten und andere sagen in Pompeius' feldzug gegen die Iberer und Albaner vorkommen. das stammt vielleicht aus Theophanes, aus dem Strabon nur den ersten satz nimmt, der aber von den skythischen Legen und Gelen nach Plut. Pomp. 35 dasselbe erzählt zu haben scheint, was H und Metrodor — ihr anteil läßt sich nicht sondern — von den Gargareern. möglich, daß Metrodor vorlage für beide gewesen ist; doch haben zahlreiche autoren über diese dinge geschrieben. s. auch v. Gutschmid Kl. Schr. V 120ff.; 220; über die Gargareer Kiessling RE VII 758, der auf den stammnamen 'Galgaier' für die Tzschetschenzen südöstl. von Wladikawkas verweist; über die Gelen Weißbach ebd. 986;

[Bardesanes] Euseb. PE VI 10 p. 275 D *παρὰ Γήλοις νόμος ἐστὶ τὰς γυναῖκας γεωργεῖν καὶ οἰκοδομεῖν καὶ πάντα τὰ ἐργατικὰ πράσσειν, καὶ κοινωνεῖν οἷς ἂν βούλωνται ... μάλιστα δὲ τοῖς ξένοις. καὶ οὔτε μυρίζονται Γήλισσαι γυναῖκες οὐδ' ἱμάτια βαπτὰ φοροῦσιν, ἀνυπόδητοι δέ εἰσι πᾶσαι· καίτοι τῶν Γήλων ἀνδρῶν κοσμουμένων ἐν φορήμασι μαλακοῖς καὶ ἐν διαφόροις χρώμασι καὶ χρυσοφορούντων καὶ μυριζομένων· καὶ οὐ κατά τινα ἄλλην μαλακίαν· εἰσὶ γὰρ ἀνδρεῖοι καὶ πολεμικώτατοι καὶ κυνηγετικώτατοι.* *ὁ δὲ Μερμόδας — ἑκατέρους*] zwei zusätze aus der gesamtschilderung bei Metrodoros oder H, aus der Strabon zuerst nur die beschreibung der Amazonen exzerpiert hatte. (**4**) zusammenhang mit F 9 nicht unmöglich, aber das Homerbuch liegt näher. (**5**) die ansicht hat viel mehr vertreter, freilich meist solche der vorphilologischen zeit: Marm. Par. p. 152ff. Jac. (**6—8**) H.s buch ist zuerst von Varro benutzt, war also vermutlich gerade modern. er folgte gewiß den spuren seines landmannes Tyrannion, der *περὶ τῆς Ῥωμαικῆς διαλέκτου ὅτι ἐστὶν ἐκ τῆς Ἑλληνικῆς* schrieb (Funaioli Gramm. Rom. Fragm. I p. XVI). zeitlich besteht keine schwierigkeit, selbst wenn Varro H schon in den 40er jahren benutzte. (**9**) Corais' konjektur ist sehr ansprechend. Bogudes hat im afrikanischen und spanischen kriege auf Caesars seite gefochten, und seine gattin galt als Caesars geliebte (s. Klebs RE III 609). *πόαν*] XVI 4, 16 (s. Metrodoros v. Skepsis 184 F 5). (**11**) unmöglich ist eine schrift *Π. πινάκων* für H natürlich nicht; aber Koepkes änderung ist doch sehr wahrscheinlich.

---

191. EMPYLOS VON RHODOS.

Wohl griechisch geschriebene flugschrift, um die tat zu rechtfertigen. zum titel Ciceros *Cato* (*ὄνομα τῶι λόγωι θέμενος Κάτωνα* Plut. Caes. 54) u. ä. ob man aus Plutarchs 'günstigem urteil' schließen darf, daß sie ihm 'für den betreffenden abschnitt der Brutusvita in erster linie als vorlage gedient hat' (Heeren; Brzoska RE V 2543 u. a.; s. auch Hillscher Jahrb. Suppl. XVIII 1892, 391), ist denn doch sehr zweifelhaft. anderes über und von Brutus: Peter Die geschichtl. Lit. I 1897, 171.

---

192. SOKRATES VON RHODOS.

Name in Rhodos häufig. sicher zeitgenössischer schriftsteller; nicht im homonymenverzeichnis Diog. Laert. II 47, wo S von Argos mit einer *Περιήγησις Ἄργους* (III) und S von Kos mit *Ἐπικλήσεις θεῶν* (IV) angeführt werden. dem letzteren dürfte auch das zitat eines *θηρίκλειον Ῥοδιακόν* Athen. XI 784 D gehören. die ohne signum zitierten fragmente und das buch *Πρὸς Εἰδόθεον* s. unter S von Argos. über

inhalt und umfang läßt sich sicheres nicht sagen. aber das zitat aus dem dritten buche macht immerhin wahrscheinlich, daß nur der letzte bürgerkrieg, d. h. die zeit von Caesars ermordung bis zum siege des jungen Caesar über Antonius behandelt war. das wirft dann auch licht auf tendenz und art. es werden sehr viele Griechen das leben (90 F 125—130) und den sieg des neuen herrschers in seinem sinne geschildert haben. wir wissen nicht genug von S, um ihn unter den quellen Appians suchen zu dürfen ⟨s. auch Laqueur RE III A 810, 4⟩.

F

(1) Plut. Anton. 25—27 in einzelheiten abweichend: einfahrt Kleopatras auf dem Kydnos; *καί τις λόγος ἐχώρει διὰ πάντων, ὡς ἡ Ἀφροδίτη κωμάζοι πρὸς τὸν Διόνυσον ... ἔπεμψε μὲν οὖν καλῶν αὐτὴν ἐπὶ τὸ δεῖπνον· ἡ δὲ μᾶλλον ἐκεῖνον ἠξίου πρὸς ἑαυτὴν ἥκειν ... ἐντυχὼν δὲ παρασκευῆι λόγου κρείττονι, μάλιστα τῶν φώτων τὸ πλῆθος ἐξεπλάγη .... τῆι δ' ὑστεραίαι πάλιν ἀνθεστιῶν αὐτήν* (bei S könnte das nur der dritte tag gewesen sein), *ἐφιλοτιμήθη μὲν ὑπερβαλέσθαι τὴν λαμπρότητα καὶ τὴν ἐμμέλειαν, ἀμφοῖν δὲ λειπόμενος κτλ.* Kleopatra in Tarsos: Dio XLVIII 24, 2; Appian. BC V 32ff.; Joseph AJ XV 88—95. (2) Antonius in Athen: Plut. Anton. 33f.; Dio XLVIII 39, 1—2; Appian. BC V 322—324. *Διόνυσον*] Dio a. o. *καὶ Διόνυσον ἑαυτὸν νέον αὐτός τε ἐκάλει καὶ ὑπὸ τῶν ἄλλων ὀνομάζεσθαι ἠξίου.* Plut. Anton. 60, 2 *σημεῖα δὲ πρὸ τοῦ πολέμου .... τῆς Ἀθήνησι γιγαντομαχίας ὑπὸ πνευμάτων ὁ Διόνυσος ἐκσεισθεὶς εἰς τὸ θέατρον κατηνέχθη· προσωικείου δ' ἑαυτὸν Ἀντώνιος Ἡρακλεῖ κατὰ γένος καὶ Διονύσωι κατὰ τὸν τοῦ βίου ζῆλον, ὥσπερ εἴρηται* (c. 24, 4; 26, 5—6), *Διόνυσος νέος προσαγορευόμενος.* Vell. Pat. II 82, 4; Senec. Suas. I 6.

---

193. ASINIUS POLLIO VON TRALLES.

Den freigelassenen des C. Asinius Pollio verrät der name, auf den verlaß ist wegen der bekannten beziehungen zwischen Timagenes und Pollio (88 T 3). Thourets streichung von *ὁ Ἀσίνιος χρηματίσας* ist willkür; und Flachs bedenken, daß Hermippos *περὶ τῶν ἐν παιδείαι διαλαμψάντων δούλων* den umstand erwähnt haben müßte, ist ein unzulässiger schluß aus dem fehlen eines zitats in der Suidasvita. das schriftenverzeichnis ist verwirrt: die *Ἀπομνημονεύματα* können nicht ihm, wohl aber dem Alexandriner gehören; über die *ἐπιτομαί* des Philochoros und Diophanes, sowie über *Περὶ ζώιων* ist nicht sicher zu urteilen. für den *Ἐμφύλιος πόλεμος* aber sind zwei möglichkeiten gegeben: verwechselung mit dem werke seines patrons (Teuffel-Schwabe; E Schwartz u. a.), das freilich s. *Ἀσίνιος Πωλίων Ῥωμαῖος* als *Ἱστορίαι Ῥωμαικαί* bezeichnet wird (den folgenden satz *οὗτος πρῶτος Ἑλληνικὴν ἱστορίαν Ῥωμαικῶς συνεγράψατο*

hat v. Gutschmid Rh. Mus. XXXVI 316 wohl richtig auf Pompeius Trogus bezogen; H Peter u. a. denken an ein buch, das der Trallianer für seinen patron verfaßte) oder übersetzung (bearbeitung) dieses werkes für die griechische welt (H Peter u. a. die annahme, Suidas' quelle habe eine anonyme epitome *Ἀσινίου Πωλίωνος βιβλίον κτλ.* irrig unter den namen des Trallianers gestellt, kompliziert unnötig). die zweite möglichkeit hat viel für sich, nur wird man sie besser nicht durch Plut. Caes. 46 stützen — *ὁ δὲ Καῖσαρ ὡς ἐν τῶι χάρακι τοῦ Πομπηίου γενόμενος τούς τε κειμένους νεκροὺς ἤδη τῶν πολεμίων εἶδε, εἶπεν ἄρα στενάξας ʽτοῦτο ἐβουλήθησαν, εἰς τοῦτό με ἀνάγκης ὑπηγάγοντο, ἵνα Γάιος Καῖσαρ ὁ μεγίστους πολέμους κατορθώσας, εἰ προηκάμην τὰ στρατεύματα, κἂν κατεδικάσθην'. ταῦτά φησι Πολλίων Ἀσίννιος τὰ ῥήματα Ῥωμαιστὶ μὲν ἀναφθέγξασθαι τὸν Καίσαρα παρὰ τὸν τότε καιρόν, Ἑλληνιστὶ δὲ ὑπ' αὐτοῦ γεγράφθαι.* es ist freilich durchaus nicht unmöglich, daß Plutarch den konsular Pollio für den verfasser auch oder nur des griechischen buches gehalten hat, zumal wenn er ihn aus zweiter hand oder aus seinen exzerpten benutzte; und gegen die fassung an sich wäre bei dem übersetzer erst recht nichts einzuwenden (irrig E Schwartz RE II 228; nur für den konsular Pollio wäre die besondere hervorhebung, daß Caesar lateinisch sprach, unmöglich). aber die umstellung *Ἑλληνιστί-Ῥωμαιστί* (Peter FHR p. XXII; E Schwartz) liegt immerhin nahe.

---

194. BOETHOS VON TARSOS.

Das gedicht ist gelegentlich von Antonius' aufenthalt in Tarsos a. 41, wo er Kleopatra erwartete, überreicht (Hillscher Hom. lit. Graec. 425f.). B auch verfasser des epigramms AP IX 248 (s. Hillscher a. o.; Reitzenstein RE III 601, 3)? es hat natürlich zahllose derartige enkomien gegeben.

---

196. (C.) JULIUS POLYAINOS VON SARDES.

P war freigelassener Caesars (T 1 und die epigramme AP IX 1 *Πολυαίνου Σαρδιανοῦ*; 7—9 *Ἰουλίου Πολυαίνου*). danach hat Drumann den titel mit großer wahrscheinlichkeit auf den triumph des P. Ventidius gedeutet — *eumque primum omnium de Parthis triumphasse et morte obita publico funere sepultum esse* (Sueton. Gell. XV 4, 4; vgl. Drumann-Groebe RG² I 327, 1; Hillscher Hom. literat. 1891, 439). wegen der epigramme an ein episches gedicht zu denken (Hillscher a. o.), widerrät T 1.

---

197. Q. DELLIUS.

D stand von 42 bis wahrscheinlich kurz vor dem ausbruch des krieges mit Octavian im dienste des Antonius, von dem er mehrfach auch zu diplomatischen missionen verwendet ist. so ließ er a. 41 durch ihn Kleopatra vor sich nach Tarsos fordern (Plut. Anton. 25). D.s verhalten der königin gegenüber macht wahrscheinlich, daß die *epistulae ad Cleopatram lascivae* (Senec. suas. I 7) kein 'boshaftes pamphlet' sind, sondern in die zeit seines hoflebens gehören. lebensnachrichten: Wissowa RE IV 2447; Peter Hist. Rom. Fr. II p. LXVIIIff.; Pros. Imp. Rom. II 5 nr. 29.

Die vulgaten annahmen, daß F 1—2 aus dem gleichen buche stammen, daß dieses lateinisch geschrieben war und als 'eine art memoiren über seinen aufenthalt bei Antonius' die jahre 42—31 umfaßte (Bürcklein Quellen und Chronologie der röm.-parth. Feldzüge. diss. Leipzig 1879; Fabricius Theophanes v. Mytilene 1888, 9; 22; 220ff.; u. a.), ja daß Plutarch aus ihm noch seine darstellung der schlacht bei Aktium entnehmen konnte (vgl. Kromayer Herm. XXXIV 1899, 5), sind ganz unsicher. F 2, für das *φησί* eine schriftliche äußerung D.s beweist, kann aus einer apologie seines abfalls von Antonius stammen, über deren form wir nichts wissen. für F 1 macht der wortlaut herkunft aus einer monographischen behandlung des Partherkrieges a. 36/5 mindestens sehr wahrscheinlich. eine solche ist nur unmittelbar nach dem kriege und nicht ohne bestimmte tendenz denkbar (Mommsen RG V 367, 1; Hirschfeld Kl. Schr. 780): der unglückliche ausgang bedurfte, nachdem eine verschleierung, wie sie Antonius während des feldzuges durch seine berichte versucht hatte (Dio XLIX 32, 1), nicht mehr möglich war, der erklärung. man fand sie auf Antonius' seite in dem verrat des Artavasdes von Armenien: Strab. XI 13, 4 *Ἀντωνίωι δὲ χαλεπὴν τὴν στρατείαν ἐποίησεν οὐχ ἡ τῆς χώρας φύσις, ἀλλ' ὁ τῶν ὁδῶν ἡγεμών, ὁ τῶν Ἀρμενίων βασιλεὺς Ἀρταουάσδης, ὃν ἐκεῖνος ἐπιβουλεύοντα αὐτῶι σύμβουλον ἐποιεῖτο καὶ κύριον τῆς περὶ τοῦ πολέμου γνώμης. ἐτιμωρήσατο μὲν οὖν αὐτόν, ἀλλ' ὀψέ, ἡνίκα πολλῶν αἴτιος κατέστη κακῶν Ῥωμαίοις καὶ αὐτὸς καὶ* (?) *ἐκεῖνος, ὅστις τὴν ἀπὸ τοῦ Ζεύγματος ὁδὸν τοῦ κατὰ τὸν Εὐφράτην μέχρι τοῦ ἅψασθαι τῆς Ἀτροπατηνῆς ὀκτακισχιλίων σταδίων ἐποίησε, πλέον ἢ διπλασίαν τῆς εὐθείας, διὰ ὀρῶν καὶ ἀνοδιῶν καὶ κυκλοπορίας.* Plut. Anton. 50 *ὥδευσαν μὲν οὖν ἀπὸ Φραάτων ἡμέρας ἑπτὰ καὶ εἴκοσι, μάχαις δ' ὀκτὼ καὶ δέκα Πάρθους ἐνίκησαν· αἱ δὲ νῖκαι κράτος οὐκ εἶχον οὐδὲ βεβαιότητα, μικρὰς ποιουμένων καὶ ἀτελεῖς τὰς διώξεις. ὧι καὶ μάλιστα κατάδηλος ἦν Ἀρταουάσδης ὁ Ἀρμένιος Ἀντώνιον ἐκείνου τοῦ πολέμου τὸ τέλος ἀφελόμενος. εἰ γὰρ οὓς ἀπήγαγεν ἐκ Μηδίας ἱππεῖς ἑξακισχιλίους καὶ μυρίους παρῆσαν, ἐσκευασμένοι παραπλησίως Πάρθοις καὶ συνήθεις μάχεσθαι πρὸς αὐτούς, Ῥωμαίων μὲν μαχομένους τρεπομένων, ἐκείνων δὲ φεύγοντας αἱρούντων, οὐκ ἂν ὑπῆρξεν αὐτοῖς*

ἡττωμένοις ἀναφέρειν καὶ ἀνατολμᾶν τοσαυτάκις. ... ὁ δὲ (sc. Antonius) λογισμῶι χρησάμενος οὔτ' ἐμέμψατο τὴν προδοσίαν ... ὕστερον μέντοι κτλ. vgl. ebd. 39, 1 ὁ δὲ Ἀρμένιος Ἀρταουάσδης ἀπογνοὺς τὰ Ῥωμαίων (nach der niederlage des Statianus) ᾤχετο τὴν αὑτοῦ στρατιὰν ἀναλαβών, καίπερ αἰτιώτατος τοῦ πολέμου γενόμενος. Dio 25, 5 ἠδυνήθησαν δὲ ταῦτα πρᾶξαι, ὅτι ὁ μὲν Ἀρμένιος οὐ παρεγένετο τῆι μάχηι, ἀλλὰ καὶ δυνηθεὶς ἄν, ὥς φασί τινες (!), ἐπικουρῆσαι τοῖς Ῥωμαίοις οὔτε τοῦτ' ἐποίησεν οὔτε πρὸς τὸν Ἀντώνιον ἀφίκετο, ἀλλ' ἐς τὴν οἰκείαν ἀνεχώρησεν.

Die quellenuntersuchung bestätigt: bei Plut. Anton. 37—58 liegt der gute bericht eines militärischen augenzeugen, verkürzt, aber unverändert, zugrunde. er ist von entschiedener sympathie für den feldherrn und menschen Antonius getragen: wenn er im einzelnen kritik übt (namentlich an den unterführern; Plut. 42) und den mißerfolg offen zugibt, so betont er ebenso entschieden, daß das nicht Antonius' schuld ist und daß die römische waffenehre nicht gelitten hat (ebd. 50; s. o.). daß dieser bericht D ist, zeigt auch das zusammentreffen Plut. 49,4 ~ F 1. es ist anerkannt, daß die gleiche quelle bei Dio XLIX 23—31 vorliegt, der in der hauptsache von Livius (per. 130; Vell. II 82; Flor. II 20) abhängt. Livius oder seine vorlage hat die tendenz im Antoniusfeindlichen sinne geändert: die perioche beginnt mit *M. Antonius dum cum Cleopatra luxuriatur, tarde Mediam ingressus e. q. s.* (falsch beurteilt von Kromayer Herm. XXXI 1896, 90, der im übrigen den Partherzug des Antonius vorzüglich behandelt) und schließt mit *tempestates quoque infestas . . . culpa sua passus est, quia hiemare in Armenia noluit, dum ad Cleopatram festinat.* das geht gegen Antonius, nicht gegen Kleopatra und deckt sich genau mit der scharfen kritik an Antonius, in die der Delliusbericht auch bei Plutarch (37, 5—38; 50, 7—51) eingebettet ist. das urteil widerspricht vollkommen dem bericht selbst, der die schuld auf die irreführung durch Artavasdes schiebt, kann also nicht von D herrühren. ob Plutarch D direkt benutzt hat, ist nicht zu entscheiden; sehr wahrscheinlich ist es nicht. glaublich ist es für Arrians sehr ausführliche behandlung in den *Παρθικά* (156 F 34; Roos Studia Arrianea 12). Strabon hat aus D nur noch die oben angeführte notiz XI 13, 4 (vgl. XI 14, 15; XVI 1, 28); die übrigen fragmente bei Fabricius a. o. 220ff. sind zu streichen. insbesondere ist deutlich, daß der auf F 1 folgende satz ἔστι δὲ τῆς χώρας ταύτης τὰ μὲν ἄλλα εὐδαίμονα χωρία κτλ. nicht D gehört, sondern daß F 1 und die notiz § 4 in eine beschreibung Mediens eingeschoben sind.

F

(1) die gleiche entfernung für den rückmarsch von Gazaka—Vera—Phraaspa (über identität und lage Fabricius a. o. 227ff.; Weißbach RE VII 886) gibt Liv. per. 130: *XXI diebus* (27: Plut. Anton. 50, 2) *CCC milia fuga emensus.* das ende des marsches gibt Plut. a. o. 49, 4

mit *ἕκτηι δὲ ἡμέραι μετὰ τὴν τελευταίαν μάχην ἐπὶ τὸν Ἀράξην ποταμὸν ἧκον, ὁρίζοντα Μηδίαν καὶ Ἀρμενίαν .... ἐπεὶ δὲ ἀσφαλῶς διαπεράσαντες ἐπέβησαν τῆς Ἀρμενίας, ὥσπερ ἄρτι γῆν ἐκείνην ἰδόντες ἐκ πελάγους, προσεκύνουν καὶ πρὸς δάκρυα καὶ περιβολὰς ἀλλήλων ὑπὸ χαρᾶς ἐτρέποντο.* die Xenophonreminiszenz wird man im hinblick auf c. 45, 12 D zuschreiben dürfen.

---

198. OLYMPOS.

Über die art dieser *ἱστορία* läßt sich auch vermutungsweise kaum etwas sagen. es muß unendlich viel in griechischer wie in lateinischer sprache an tagesliteratur über alles was mit Kleopatra zusammenhing gegeben haben. (1) über diesen selbstmordversuch Gardthausen Augustus II 1, 231f.; Groag Klio XIV 1915, 59f. daß auch c. 83 über den besuch Caesars bei Kleopatra auf O zurückgeht (Groag a. o. 60, 2 u. a.), ist unwahrscheinlich. ebensowenig ist zu wissen, was er (Gardthausen a. o. I 1, 436; II 1, 232f.) über die todesursache berichtete — *τὸ δὲ ἀληθὲς οὐδεὶς οἶδεν* (Plut. Anton. 86).

---

199. PTOLEMAIOS.

Der *βίος* oder die geschichte des Herodes I — ein anderer kommt nicht in frage — ist, wenn nicht noch zu lebzeiten der königs, unmittelbar nach seinem tode (4 a. Chr.) verfaßt. der verfasser ist bei der ungemeinen häufigkeit des namens nicht zu identifizieren: weder für P von Mende (Meursius; JG Vossius) noch für den bruder des Nikolaos von Damaskos (90 T 8; F 131) oder den bei Josephus mehrfach (AJ XIV 377; XVI 191 ö.) genannten freund und prokurator des Herodes (C. Mueller) läßt sich etwas positives anführen; und gegen den grammatiker P. von Askalon (Westermann De hist. Gr. 226, 2; Schürer Gesch. d. jüd. Volkes I³ 49; Otto RE suppl. II 4; Hölscher RE IX 1891 u. a.), der von Ammonios öfter zitiert wird, spricht immerhin, daß die ausführliche schriftenliste Suid. s. v. ausdrücklich nur grammatische werke nennt. auch die beziehungen der Herodeer zu Askalon (s. Otto RE VIII 918, 7; Suppl. II 4) sind kein entscheidendes argument für ihn. solange die person unbestimmbar ist, läßt sich aber auch über tendenz und nachwirkung nichts sicheres sagen. Hölscher a. o. findet, daß AJ XV 254 *Ὑρκανοῦ δὲ τὴν πολιτείαν αὐτῶν* (sc. *Ἰδουμαίων*) *εἰς τὰ Ἰουδαίων ἔθη καὶ νόμιμα μεταστήσαντος, Ἡρώδης παραλαβὼν τὴν βασιλείαν κτλ.* an F 1 anklingt. aber es liegt vielleicht näher, daß im ersten buch über die herkunft des Herodes gehandelt wurde (vgl. Nikol. Dam. 90 F 96). für Hölschers

vermutung, der danach in P den verfasser der nach seiner ansicht von Jesophus' jüdischer quelle benutzten Herodesbiographie sieht, die von einem nichtjuden in einem für den könig günstigen sinne verfaßt sei, sind die grundlagen nicht sicher genug. andererseits genügt die einfache konstatierung in F 1 auch nicht zu dem schlusse (Otto a. o. 4; s. auch Schürer Gesch. d. jüd. Volkes I³ 49), daß P 'allem anschein nach, ohne besondere rücksichten zu nehmen, seine auffassung dargelegt' und die 'idumaeische abkunft des königs verfochten' habe. daß P bei Joseph. AJ XIV 8ff. (vgl. Nikol. Dam. a. o.) direkt benutzt sei, glaubt auch Otto nicht. am wenigsten wahrscheinlichkeit hat es, in P die Herodesfeindliche quelle der *Antiquitates* zu sehen; es liegt von vornherein näher, daß ein mehrbändiges werk mit diesem titel in einem für den helden günstigen und, wenn es eine biographie war, sogar enkomiastischen sinne geschrieben ist.

---

200. KRITON.

Traians dakische kriege sind vom kaiser selbst lateinisch im kommentarienstil behandelt (*in I Dacicorum* Priscian. Gr. Lat. II 205, 6), von Plinius' freund Caninius Rufus dichterisch in griechischer sprache (Plin. epp. VIII 4 *optime facis quod bellum Dacicum scribere paras e. q. s.*). historisch scheint K.s werk, dessen titel die gute tradition der griechischen ethnographie und kriegsmonographie zeigt (zu F 2), wichtiger gewesen und noch lange gelesen zu sein; seine benutzung auch durch Cassius Dion ist nicht ausgeschlossen (über die dem Dion fälschlich zugeschriebenen *Γετικά* und *Τὰ κατὰ Τραιανόν* E Schwartz RE III 1684, 64ff.). der verfasser, den C Mueller von dem gleichnamigen Pierioten (III) trennte, ist sicherlich identisch mit dem zuerst von Martial (XI 60, 6 a. 96) erwähnten leibarzt Traians (T 3—4) und hat als solcher an den feldzügen teilgenommen (T 2). die historische darstellung, zu der no. 210 einen unbedeutenden parallelfall repräsentiert, lag dem manne, der auch eine reihe medizinischer werke verfaßt hat (Wellmann Ph. U. XIV 20, 10; Kind RE XI 1935, 7), nahe. er wird die offiziellen aufzeichnungen des hauptquartiers haben benutzen können.

F

(1) über den schatz des Decebalus Dio LXVIII 14, 4—5. (2) es läßt sich selten entscheiden, ob und wie weit solche kriegsmonographien den typus der ethnographie festhalten und wieweit sie die älteren beziehungen der Römer zu dem betreffenden volke ausführlicher darstellten. aber den schmachfrieden Domitians — *πᾶν γὰρ τοὐναντίον καὶ προσανάλωσε ταῖς σπονδαῖς, συχνὰ μὲν καὶ αὐτίκα χρήματα καὶ δημιουργοὺς*

παντοίας τέχνης ... τῶι Δεκεβάλωι δούς, συχνὰ δὲ καὶ ἀεὶ δώσειν ὑποσχόμενος Dio LXVII 7, 4 — muß K im eingang erwähnt haben, um Traians taten im rechten lichte erscheinen zu lassen. vgl. Dio LXVIII 6, 1 διατρίψας δὲ ἐν τῆι Ῥώμηι χρόνον τινὰ ἐστράτευσεν (Traianus) ἐπὶ Δακούς, τά τε πραχθέντα αὐτοῖς λογιζόμενος, τοῖς τε χρήμασιν ἃ κατ' ἔτος ἐλάμβανον βαρυνόμενος κτλ. (3) Dio LXVIII 8, 3 (a. 102) τηνικαῦτα ὁ Δεκέβαλος πρέσβεις πέμψας τοὺς ἀρίστους τῶν πιλοφόρων καὶ δι' αὐτῶν τοῦ αὐτοκράτορος δεηθεὶς κτλ. (friedenschluß). Petros Patric. Exc. De Legat. p. 391, 3 ὅτι Δεκέβαλος πρὸς Τραιανὸν πρέσβεις ἔπεμψε πιλοφόρους· οὗτοι γάρ εἰσι παρ' αὐτοῖς οἱ τιμιώτεροι. πρότερον γὰρ κομήτας ἔπεμπεν, εὐτελεστέρους δοκοῦντας παρ' αὐτοῖς εἶναι κτλ. (5) aus einer schilderung der staatlichen ordnung in Dekebalos' reich? im ersten frieden verspricht dieser τὰ ἐρύματα καθελεῖν (Dio LXVIII 9, 5); ihre wiederherstellung unter den gründen des zweiten krieges (ebd. 10, 3). (7) aus einer rede. Strab. VII 3, 11 πρὸς δὲ τὴν εὐπείθειαν (Pleth εὐπορίαν Str.) τοῦ ἔθνους συναγωνιστὴν ἔσχε (sc. Βοιρεβίστας) Δεκαίνεον ἄνδρα γόητα κτλ. Jordan. Get. 67ff.; Brandis RE IV 1954f. (8) πολεμοῦντι κτλ.] 'haec de se ipso Crito Traiani comes dicere potuit' C Müller. die herkunft des ersten fragments bleibt fraglich.

---

201. ARISTON VON PELLA.

A heißt bei Maximus Confessor (Schol. Dion. Areop. De myst. theol. 1 ἐν τῆι συγγεγραμμένηι Ἀρίστωνι τῶι Πελλαίωι Διαλέξει Παπίσκου καὶ Ἰάσονος) verfasser eines dialogs zwischen einem juden und einem judenchristen (vgl. Otto Corp. Apolog. IX 349ff.; Routh Reliquiae Sacrae I 1846, 91; Harnack Gesch. d. altchristl. Lit. I 1893, 92; II 1897, 268; Schürer Gesch. d. jüd. Volkes I[3, 4] 1901, 63; 65; Jülicher RE II 959, 59; Schmid-Stählin Gr. Lit[6] II 1924, 1283, 3 u. a.), den Celsus a. 178 (Origen. c. Cels. IV 52 τὸ ἐπιγεγραμμένον σύγγραμμα Ἰάσονος καὶ Παπίσκου ἀντιλογίαν περὶ Χριστοῦ) und noch Hieronymus (zu Gal. III 13; Quaest. in lib. Gen. p. 3 Lag.) anonym zitieren. die scheinbare zuweisung an den h. Lukas bei Clemens in den Ὑποτυπώσεις (Schol. Dionys. a. o. = III 198, 11 Stählin) beruht wohl auf textverderbnis oder ungeschickter ausdrucksweise des scholiasten. die jetzt ziemlich allgemeine zuweisung von F 1 an diesen dialog ist danach sehr zweifelhaft; die möglichkeit einer spezialschrift über den jüdischen krieg von 132/35, von der aus der name auf den ursprünglich anonymen dialog übertragen ist (er könnte jene schrift benutzt und selbst zitiert haben), muß offengehalten werden. von dem autor wissen wir nur, daß er aus dem palaestinensischen oder syrischen Pella stammt; die angaben von F 2 zu verwerten, ist mindestens bedenklich.

F

(1) Euseb. Hier. Arm. ol. 227—228; Synkell. p. 660 Bonn. Dio Cass. LXIX 12—15. Chron. Pasch. 477, 4 Bonn. τούτωι τῶι ἔτει (ol. 228, 2) Ἀπελλῆς καὶ Ἀρίστων, ὧν μέμνηται Εὐσέβιος ...., ἐπιδίδωσιν ἀπολογίας σύνταξιν περὶ τῆς καθ' ἡμᾶς θεοσεβείας Ἀδριανῶι τῶι βασιλεῖ hat Euseb. HE IV 6, 3 mit IV 3,3 zusammengeworfen. Ῥοῦφος] Tinneius Rufus Pros. Imp. R. III 321, 168. μυριάδας] Dio LXIX 14, 1 ἄνδρες δὲ ὀκτὼ καὶ πεντήκοντα μυριάδες ἐσφάγησαν ἔν τε ταῖς καταδρομαῖς καὶ ταῖς μάχαις (τῶν τε γὰρ λιμῶι καὶ νόσωι καὶ πυρὶ φθαρέντων τὸ πλῆθος ἀνεξερεύνητον ἦν) ὥστε πᾶσαν ὀλίγου δεῖν τὴν Ἰουδαίαν ἐρημωθῆναι, καθάπερ που καὶ πρὸ τοῦ πολέμου αὐτοῖς προεδείχθη· τὸ γὰρ μνημεῖον τοῦ Σολομῶντος κτλ. Kedren. Hist. I 437; 23 Bonn. u. a. φονικός] erklärt durch Euseb. Hier. ol. 228, 1. Βηθθηρα] Hieron. in Zacch. II 8; VI 1475 Migne. διατάξεσιν Ἀδριανοῦ] Tertullian. adv. Jud. 13 *interdictum est ne in confinio ipsius regionis demoretur quisquam Judaeorum ... post expugnationem Hierusalem prohibiti ingredi in terram vestram de longinquo eam oculis tantum videre permissum est.* vgl. Harnack a. o. 94; Schürer a. o. 64. (2) § 1—4 'wörtlich aus Eusebios, nur mit hinzufügung der ... spätjüdischen fabel vom aussatze Hadrians und der fälschlichen übertragung von dem, was Hadrians feldherrn getan haben, auf ihn selbst' v. Gutschmid Kl. Schr. III 305. aber dass sich Hadrian frühjahr 133 selbst auf den kriegsschauplatz begeben hat, ergibt sich aus Dio LXIX 14, 3 und wird jetzt allgemein angenommen (Plew Quellenuntersuchungen zur Gesch. d. Kaisers Hadrian 92ff.; Schiller Röm. Kaiserzeit I 2, 612; v. Rohden RE I 513; Weber Untersuchungen zur Gesch. d. Kaisers Hadrian 1907, 276). wie weit dadurch die angaben von § 5—7, die v. Gutschmid als 'lüge' bezeichnet, an wahrscheinlichkeit gewinnen, kann ich nicht entscheiden. F 3 macht gerade keinen günstigen eindruck. § 3 hält v. Gutschmid für verwechselung mit dem abfall der von Traian eroberten provinzen auf die nachricht von dem judenaufstand des jahres 116. aber vielleicht ist gemeint, was Dio LXIX 15 im unmittelbaren anschluß an den Barkochbaaufstand berichtet: ἕτερος δὲ (sc. πόλεμος) ἐξ Ἀλανῶν .... ἐκινήθη ὑπὸ Φαρασμάνου, καὶ τὴν μὲν Ἀλβανίδα καὶ τὴν Μηδίαν ἰσχυρῶς ἐλύπησε, τῆς δ' Ἀρμενίας τῆς τε Καππαδοκίας ἁψάμενος κτλ.

203—210. HISTORIKER ÜBER L. VERUS' PARTHERKRIEG.

F

(2) *Πρίσκου p. 935, 26*] M. Statilius Priscus Pros. Imp. R. III 269 no. 637. *ἀρχόντων ἐπιστολαί p. 935, 29*] zu den offiziellen berichten Fronto Ad Verum II 1 p. 120, 4ff. *Εὐρωπῶι p. 935, 29*] F 5; 6. Djerâbis in Syrien: E Meyer-Benzinger RE VI 1309 nr. 5; 6. *Σευηριανοῦ p. 936, 1*] F 5. Cassius Dion

LXXI 2 ὁ γὰρ Οὐολόγαισος πολέμου ἦρξε καὶ στρατόπεδόν τε ὅλον Ῥωμαικὸν τὸ ὑπὸ Σεβηριανῶι τεταγμένον ἐν τῆι Ἐλεγείαι, χωρίωι τινὶ τῆς Ἀρμενίας, περισχὼν πάντοθεν αὐτοῖς ἡγεμόσι κατετόξευσε καὶ διέφθειρε, καὶ τῆς Συρίας ταῖς πόλεσι πολὺς ἐπῄει καὶ φοβερός. Fronto Princ. Hist. p. 209 N; Script. Hist. Aug. V 6, 9 *interfecto legato, caesis legionibus*. Pros. Imp. R. III 231 no. 438; Ritterling RhM. LIX 1904, 186; Groag RE II A 1006, 1. vielleicht aus einem der verspotteten historiker (Mommsen RG V 406) Lukian. Alex. 27: ὁ γοῦν Σευηριανῶι δοθεὶς (sc. χρησμός, in Abunoteichos) ὑπὲρ τῆς ἐς Ἀρμενίαν εἰσόδου τῶν αὐτοφώνων καὶ αὐτὸς ἦν· προτρέπων γὰρ αὐτὸν ἐπὶ τὴν εἰσβολὴν (das heißt nur, daß das orakel den beabsichtigten einmarsch, um den es befragt wird, billigt) οὕτως ἔφη· 'Πάρθους Ἀρμενίους τε θοῶι ὑπὸ δουρὶ δαμάσσας νοστήσεις Ῥώμην καὶ Θύμβριδος ἀγλαὸν ὕδωρ στέμμα φέρων κροτάφοισι μεμιγμένον ἀκτίνεσσιν'. εἶτ' ἐπειδὴ πεισθεὶς ὁ ἠλίθιος ἐκεῖνος Κελτὸς εἰσέβαλε καὶ ἀπήλλαξεν αὐτῆι στρατιᾶι ὑπὸ τοῦ Ὀθρυάδου κατακοπεὶς ..... (3) Ἔδεσσα] Schiller Gesch. d. röm. Kaiserzeit I 2, 641; E Meyer RE V 1934. (5) *p. 937, 18* Ἀφράνιον] zum motiv Tac. Hist. II 49 *quidam militum iuxta rogum* (des Otho) *interfecere se, non noxa neque ob metum, sed aemulatione decoris et caritate principis.* (7) *p. 938, 23* τὸ τρίτον τάγμα] Ritterling a. o. 194. (8) vgl. titel des Demetrios no. 209.

204. 206.

der anonymus von 204 ist jedenfalls nicht identisch mit dem philosophen 206. da wir die sämtlichen autoren nur aus Lukian kennen, ist auch auf sonstige gleichsetzungen zu verzichten.

208.

(3) Ammian. Marcell. XXIII 6, 24 *qua* (sc. Seleucia) *per duces Veri Caesaris ... expugnata, avulsum sedibus simulacrum Comaei Apollinis perlatumque Romam in aede Apollinis Palatini deorum antistites collocarunt. fertur autem quod post direptum hoc idem figmentum, incensa civitate, milites fanum scrutantes, invenere foramen augustum, quo reserato ut pretiosum aliquid invenirent, ex adyto quodam concluso a Chaldaeorum arcanis labes primordialis exiluit, quae insanabilium vi concepta morborum eiusdem Veri Marcique Antonini temporibus ab ipsis Persarum finibus ad usque Rhenum et Gallias cuncta contagiis polluebat et mortibus.* daß die sache viel diskutiert ist, zeigen Script. Hist. Aug. V 8, 1—4 (s. Asinius Quadr. 97 F 19). Crepereius hatte von der gefährlichen ausbreitung noch keine kenntnis, was bei der schnelligkeit, mit der diese historiker produzierten, nicht verwunderlich ist.

211. SCHRIFTSTELLER ÜBER SEPTIMIUS SEVERUS. ANTIPATROS V. HIERAPOLIS.

T

(1) ob Herodian auch Antipatros (T 3) kannte, ist natürlich nicht zu sagen. die vita in den Script. Hist. Aug. zitiert außer der selbstbiographie des kaisers (X 3, 2; 18, 6) und dem sehr zweifelhaften *Aelius Maurus Phlegontis Hadriani libertus* (X 20, 1) — zu dem in der Albinusvita noch der ebenso zweifelhafte *Aelius Iunius Cordus* tritt (XII 5, 10; 7, 3; 11, 2) — nur anonym (X 10, 5; 11, 9; 16, 4; 24, 2). ob die selbstbiographie (C Mueller FHGr. III 657; Peter Hist. Rom. Rell. II p. p. CLXXVIII; 118) griechisch oder lateinisch geschrieben war, läßt sich nicht entscheiden. (2) Dion LXXIV 3; Herodian. II 9, 3—6. (3) W Schmid RE I 2517, 29; GrL.[6] II 770; Peter Geschichtl. Lit. I 1897, 430; Pros. Imp. R. I 83 no. 583. ἐπιστολαῖς] Philostr. a. o. 25 p. 111, 1 Kays; Galen. *Π. τ. θηριακῆς* 2 (XIV 218 K). νόσωι] Galen a. o.

---

212. EPHOROS DER JÜNGERE.

Zwischen ἔφορος, ὁ πάντων ἐπόπτης ... θεός und Ἔφορος Κυμαῖος καὶ Θεόπομπος (70 T 28; 115 T 28). wenn Κυμαῖος dazu gehört, was wegen der verstellung der vita des alten Ephoros (70 T 1) zweifelhaft ist, wohl pseudonym. der artikel ist auch sonst verwirrt; denn Κορινθιακά — ἄλλα gehören in die vita Euphorions (Meineke; C Mueller).

213—215. SCHRIFTSTELLER ÜBER AURELIAN (KALLIKRATES; THEOKLIOS; NIKOMACHOS).

Zu den ausgehobenen stücken tritt noch manches gleichartige, wie z. b. XXVI 3, 1—2 *divus Aurelianus ortus, ut plerique loquuntur, Sirmii familia obscuriore, ut nonnulli, Dacia ripensi. ego autem legisse me memini auctorem, qui eum Moesia genitum praedicaret* (vgl. 213—215 F 1; 4. anders die zitate XXVI 33, 3; 35, 1; 36, 4 u. a.). in den text konnten sie nicht aufgenommen werden, weil jede nähere angabe über den autor fehlt; aber sonst besteht kein wirklicher unterschied gegen die anonymen zitate der *Graeci* und selbst nicht gegen die mit autorennamen. mit den letzteren befinden wir uns auf ganz unsicherem boden. die vorzeichen 213 F 1 sind ja gewiß 'plumpe mache' (Stein RE X 1637, 2); aber daß das nicht gegen ihre herkunft aus einer zeitgenössischen quelle spricht, dafür genügt der verweis auf 211 T 2. überhaupt hat es sicher für jeden kaiser, der nicht ganz kurze zeit regiert hat, so gut wie für Severus 211 T 1 zahlreiche panegyrische darstellungen gegeben, von deren autoren wir höchstens zufällig einmal etwas hören (ex. gr. 211 T 3). unverkennbar zerreist nun 213 F 1 den festen zusammenhang XXVI 4, 1

atque ut ad ordinem redeam, Aurelianus modicis ortus parentibus, a prima aetate ingenio vivacissimus, viribus clarus, nullum umquam diem praetermisit quamvis festum quamvis vacantem, quo non se pilo et sagittis ceterisque armorum exerceret officiis. . . . (6, 1) *sed ut haec et talia omittamus* (d. h. 4, 2—5, 6 = 213 F 1) *fuit decorus ...... viriliter speciosus e. q. s.* es ist einlage aus einer anderen quelle, eine art anmerkung zu dem *modicis ortus parentibus* 4, 1, die aber von dem verfasser der vita zu stammen scheint. dasselbe gilt für 214 F 1 (wohl auch für 213—215 F 1—2). Theoklios, den die vita als *Caes. temp. script.* zitiert, was doch auch beachtung verdient, könnte danach wirklich verfasser einer griechischen kaisergeschichte, Kallikrates der einer Aurelianvita oder auch nur einer spezialschrift *περὶ τῶν σημείων δι' ὧν τὴν ἀρχὴν ἤλπισε* (211 T 2) sein. sicher aber wird man nicht reden. denn auch abgesehen von der zweifelhaften *legio VI Gallicana* (zu 214 F 1) des Theoklios, ist mindestens der dritte der allein in dieser vita genannten autoren Nikomachos (215) weder identisch mit Nikostratos von Trapezunt (no. 98; Peter Hist. Rom. Rell. II p. CC 1), dessen kaisergeschichte Aurelians regierung nicht mehr enthielt, noch ein wirklicher, wenn auch 'ephemerer skribent' der Aurelianischen zeit (Diehl RE VIII 2081). hinter ihm steckt sicher Nicomachus Flavianus cos. a. 394, der Philostrats Apolloniosvita übersetzt hat (Sidon. Apollin. epp. VIII 3; Mommsen p. 357f. der ausgabe von Mohr; Hohl Herm. LV 1920, 298): kurz vor dem Nikomachoszitat erzählt die vita c. 24 in einer einlage (*taceri non debet res e. q. s.*) und mit dem verweis *quae qui velit nosse, Graecos legat libros, qui de eius vita conscripti sunt*, die erscheinung des Apollonios, die Aurelian daran hinderte, Tyana zu zerstören. **(213—215 F 1)** anmerkung oder zusatz zu c. 13, 1—15, 1. über Ulpius Crinitus Groag RE V 1353; Dessau Pros. Imp. R III 460 no. 547. **(2)** Henze RE II 2545; Groag a. o.; Klebs Pros. Imp. R I 219 no. 1338. **(3)** Stein RE VI 2382, 6. **(213 F 1)** o. p. 630, 38; Groag a. o. 1352; 1406. **(214 F 1)** *leg. VI gallicanae*: Ritterling RE XII 1596.

---

216. ONASIMOS VON KYPROS (O. SPARTA)

T 1 scheint den sohn des Apsines (Suid. s. *Ἀψίνης* gl. 1 *Ἀ. Ἀθηναῖος, σοφιστής, Ὀνασίμου πατὴρ τοῦ σοφιστοῦ, τοῦ πατρὸς Ἀψίνου.* vgl. gl. 3), dem die rhetorischen schriften gehören, mit dem historiker aus Kypros zusammenzuwerfen (Brzoska RE II 278). wenn die scheidung richtig ist, so geht wohl auch die variante in der heimatangabe (*ἢ Σπαρτιάτης*) den sophisten an, da Eunap. vit. soph. p. 482 Boiss. einen *Ἀψίνης ἐκ Λακεδαίμονος* nennt, während der in den *Scriptor. Hist. Aug.* zitierte der historiker wäre. die unter seinem namen gebrachten nachrichten machen, zumal in ihrer jetzigen umgebung, keinen schlechten eindruck. merk-

würdig ist nur, daß er in der Probusvita, die die *scriptorum inopia* über diesen kaiser beklagt (XXVIII 1, 3), wenigstens namentlich nicht zitiert wird. auch das quellenverzeichnis (XXVIII 2, 1—2) nennt außer der *Ephemeris Turduli Gallicani* (F 5) keinen namen. das anonyme zitat F 5 steht in einem 'zusatz'.

---

219. PRAXAGORAS VON ATHEN.

P gehört nach dem namen dem uralten athenischen geschlecht der Keryken an, das sich in der kaiserzeit 'durch rechtliche privilegien und faktischen einfluß auf die leitung des staates zu einer vorher nie besessenen bedeutung erhoben hat' (Dittenberger Herm. XX 1885, 39; Wilamowitz ebd. LX 1925, 313). er debutierte als schriftsteller mit dem buche *Π. τ. Ἀθ. βασιλευσάντων*, das vielleicht doch nur eine archontenliste war. das trotz der glaubensverschiedenheit ganz enkomiastische buch über Konstantin umfaßte nur die erste hälfte seiner regierung bis zum siege über Licinius und dem gewinn der alleinherrschaft. dafür bildete die gründung der neuen reichshauptstadt, für die der grundstein 326 gelegt ist, während die feierliche einweihung erst am 11. Mai 330 erfolgte (Oberhummer RE IV 963; Seeck ebd. 1021), einen passenden abschluß. vielleicht ist die schrift für diese feier geschrieben und dem kaiser überreicht. die angaben § 9—10 stammen aus einer von P.s vorreden (vgl. z. b. 156 T 4). ob Photios sie einer randnotiz in seinem exemplar (Wilamowitz) oder einer gesamtauflage oder zweiten auflage entnahm, läßt sich kaum entscheiden.

---

220. BEMARCHIOS VON KAISAREIA.

Sievers Leben des Libanius 1868, 50; W Schmid RE III 266; Schemmel N Jahrb. XXII 1908, 152; Christ-Schmid Gr. L.^{6} II 1924, 1038. (1) an dem geschichtswerk über Konstantin zu zweifeln berechtigt T 2 nicht. (2) Libanius a. o. 40ff. berichtet ausführlich über die intriguen B.s gegen ihn.

---

221. OREIBASIOS VON PERGAMON.

Die aufzeichnung — schwerlich tagebuch O.s — war für den privatgebrauch des Eunapios bestimmt. daß sie 'literarische form hatte und verbreitung fand' (v. Borries Herm. XXVII 1892, 207f.), ist nicht gerade glaublich. keinesfalls war sie die gemeinsame quelle von Zosimos und Ammian für Julians Perserkrieg (Mendelssohn Zosimi Hist. XXXIX;

Seeck Herm. XLI 1906, 530). Seeck a. o. erklärt aus ihrer benutzung nicht unwahrscheinlich den anekdotenhaften charakter, den der erste teil von Zosimos' geschichte Julians aufweist.

---

222. KYLLENIOS.

'desideratur Juliani epistola ad Cyllenium. apparet autem hunc hominem fuisse historicum' A Mai. mit dem epigrammatiker (AP IX 4; 33), den Geffcken RE XI 2459, 4 ins s. I p. Chr. setzen möchte, ist er schwerlich identisch. daß Ammian, der 355—357 mit Julian in Gallien und 361—363 in seiner umgebung war, seine nachrichten über die zwischenzeit auch aus K geschöpft habe, ist, da wir von K nichts als den namen kennen, eine leere vermutung.

---

223. KALLISTION.

Die identifikation von Kallistos und Kallistion vollzog Valesius. K gehörte zu dem offizierkorps der *domestici*, denen der schutz der kaiserlichen person anvertraut war (Mommsen Eph. epigr. V 139). Libanius a. o. betont seine verbindung mit dem praef. pr. Sallustius. gedichte über Julians *πράξεις* kennt auch Zosim. III 2, 4 *τὰ μὲν οὖν ἄχρι παντὸς* (*τέλους*? Mendelssohn) *τοῦ βίου Ἰουλιανῶι πραχθέντα συγγραφεῦσι καὶ ποιηταῖς ἐν πολυστίχοις γέγραπται βίβλοις, εἰ καὶ μηδεὶς τῶν συγγεγραφότων τῆς ἀξίας τῶν ἔργων ἐφίκετο.* Seeck (Die Briefe des Libanius 1906, 273; RE II A 1248, 33) findet die beschreibung von Julians Partherkrieg, die Libanios epp. 1508 a. 365 von dem verbannten Seleukos verlangt (*τὸν πόλεμον ὃν ὑπέσχου σύγγραφε, καί σου τὰ παρόντα οὐχ ἅψεται βλέποντος εἰς ἆθλον οὕτω μέγαν. τοῦτο καὶ Θουκυδίδηι τὴν φυγὴν ἐποίησεν ἐλαφράν κτλ.*), in den *Παρθικὰ δύο* wieder, die Suidas unter den werken des Seleukos von Emesa hat und die Christ-Schmid Gr. L.[6] II 959, 8 wegen der *Ἀσπαλιευτικὰ δι' ἐπῶν βιβλία δ̄* gleichfalls für ein epos hält. dieser schluß ist unsicher; ebenso aber auch die Seecksche kombination. Libanios' bekannter, der Kilikier gewesen zu sein scheint, hatte jedenfalls die absicht, in prosa zu schreiben; das beweist der vergleich mit Thukydides.

---

225. MAGNUS VON KARRHAI.

Spezialschrift eines feldzugteilnehmers (T 2; auf Malalas' *χρονογράφος* T 1 ist nichts zu geben), die vielleicht mit dem eindruck schloß, den die nachricht von Julians tod in der vaterstadt des autors machte (Zosim. III 34, 2). über die form (ich-erzählung ? ? s. zu T 2) läßt sich sicheres nicht sagen. auch die zeit der herausgabe ist nicht zu bestimmen; die

auch von Klotz RhM. LXXI 1916, 482; 497 wieder angeführten stellen Ammians (XXIV 1, 9; XXV 1, 2) sind nicht als indizien zu verwenden, da sie zusätze Ammians — über die spätere stellung von männern, die im Perserkriege hervortraten — enthalten. in M hat Mendelssohn (Zosimi Hist. 1887 p. XXXIXff.; 128) die gemeinsame vorlage von Zosimos III 12—34 und Ammian. Marcell. XXIII 2—XXV 10 (ob auch für Liban. or. 18, ist doch zweifelhaft) erkannt. der versuch Reinhardts (Der Perserkrieg des Kaisers Julian, Progr. Dessau 1892, 15ff. ⟨vgl. Laqueur RE XIV 491, 27⟩), statt dessen das offizielle feldzugsjournal als quelle für M, Zosimos, Ammian zu setzen, ist mißlungen. es darf als sicher gelten, daß Zosimos mit 12, 1 seine gewöhnliche quelle Eunapios, der für Julians regierung das *ὑπόμνημα* des Oreibasios benutzte (no. 221), verläßt (eine andeutung III 2, 4; Mendelssohn z. st.) und M direkt wiedergibt. da er aber stark verkürzt und für die militärischen dinge kein verständnis hat, ist für die kenntnis von M.s darstellung Ammian mindestens ebenso wertvoll, obwohl er nicht nur aus eigenem wissen ändert, sondern auch M nur zur ergänzung einer zweiten, allgemeinen darstellung heranzieht; dies allerdings reichlich. zur analyse seines berichtes W Klein Ammianstudien (Klio Beiheft XIII 1914, 58ff. — mit einer etwas naiven fragmentsammlung M.s) und besonders A Klotz a. o. 461ff. letzterer hat beobachtet, daß von XXIV 1 an M hauptquelle wird und daß von XXIV 6, 15 an Ammian sich wieder der anderen quelle zuwendet; daß XXIV 7—8 überhaupt nichts mit M zu tun haben sollen, ist viel zweifelhafter. Klotz unterschätzt wohl überhaupt Ammians selbständigkeit — die sich freilich vielfach nur in nicht immer geschickter kontamination der quellen zeigt — und überschätzt den grad von erreichbarer sicherheit, wenn er nur mit zwei quellen operiert und genau abgegrenzt auf M folgendes zurückführen zu können glaubt: XXIII 3, 1 *unde – Euphraten*; 5, 15—24; XXIV 1, 1—9; 1, 12—3, 2; 3, 10—4, 27; 4, 29—6, 13; XXV 1, 2 *et non procul* — 1, 11; 1, 19—2, 2; 3, 13—14; 6, 1—7, 3. wohl aber ergibt der vergleich von Ammian und Zosimos, daß M ohne rhetorik, schlicht, mit genauen lokalangaben und daten, vom standpunkt des frontoffiziers aus schreibt.

T

(2) Liban. or. XVIII 238f. (II 339, 14 F) *τοῦ δὲ ὀρυττομένου τὸ εὖρος ἦν ἀνθρώπου, καὶ ὁ πρῶτος ἀναρριχώμενος ἐν μέσαις νυξὶν εἰς μέσα πύργου τινὸς διαδὺς ἔλαθε, τῶι δὲ εἵπετο δεύτερος, καὶ τρίτος ἐκείνωι .... γραῦν δ' αὐτοῦ μόνην σὺν παιδίωι κατακειμένην, ἐπειδὴ ἤισθετο, σιγᾶν ἀναγκάσαντες τὰς θύρας τῶν πύργων καταλαβόντες κτλ.* daß Zosimos 'einfach ein *ἐγώ* durch den namen M ersetzt hat' (Klotz a. o. 490), ist schon deshalb nicht sicher, weil Ammian *M. tribunus* hat. genauer bezeichnet hatte sich M jedenfalls im prooimion (vgl. 205 F 1; 207 F 1 u. a.). aber das gibt noch keine ich-erzählung.

F

(1) das exzerpt ist sehr knapp, aber bis § 6 nicht schlecht; § 7—8 sind übermäßig verkürzt; über § 9ff. s. u.; vorauf geht die thronbesteigung Julians p. 326, 13—327, 3 und, mit seinem Perserkrieg verbunden, das auftreten des heiligen Dometios p. 327, 4—328, 19: *ἐπὶ δὲ τῆς αὐτοῦ βασιλείας ἐμαρτύρησεν ὁ ἅγιος Δομέτιος. ἐπεστράτευσε γὰρ κατὰ Περσῶν δυνατὴν στρατείαν καὶ κατελθὼν κατέλαβεν Ἀντιόχειαν .... καὶ ἐλθὼν εἰς Δάφνην ἐποίησε κἀκεῖ θυσίαν τῶι Ἀπόλλωνι. καὶ παρακοιμηθεὶς εἶδεν ἐν ὁράματι παῖδα ξανθὸν λέγοντα αὐτῶι 'ἐν Ἀσίαι δεῖ σε τεθνάναι'.* ohne parallele bei Zosimos und Ammian; s. § 11 und 226 F 1. *§ 1*] das zitat (vgl. § 13) zeigt, daß hier das exzerpt aus M beginnt; nicht, 'daß M zur beglaubigung seiner erzählung hier zuerst sich auf seine anwesenheit in der nähe des kaisers berufen hatte'. sein bericht muß doch nach gebührlicher einleitung mit dem aufbruch des kaisers von Antiocheia begonnen haben (Zosim. III 12, 1). doch s. Mendelssohn p. 128; Klotz 468ff. *πέμψας κτλ.*] mißverstanden von Zosim. III 12, 1 *πέμπτηι δὲ τὴν Ἱεράπολιν ἡμέραι καταλαβών, ἔνθα ἔδει τὰ πλοῖα πάντα συνδραμεῖν ... ἔκ τε Σαμοσάτων καὶ ἐξ ἄλλων τὸν Εὐφράτην καταπλέοντα τόπων κτλ.* *ξύλων — βυρσῶν*] Zosim. III 13, 2 *ἤδη γὰρ ὁ στόλος ἀπαντήσας* (vgl. § 4) *ἐτετυχήκει, φέρων ἀριθμὸν πλοίων ἐκ μὲν ξύλων πεποιημένων ἑξακοσίων, ἀπὸ δερμάτων δὲ πεντακοσίων.* *§ 2*] Zosim. III 12, 3 *δυοῖν τοίνυν ἐντεῦθεν ὁδοῖν προκειμέναιν, τῆς μὲν διὰ τοῦ ποταμοῦ Τίγρητος καὶ πόλεως Νισίβιος ταῖς Ἀδιαβηνῆς σατραπείαις ἐμβαλλούσης, τῆς δὲ διὰ τοῦ Εὐφράτου καὶ τοῦ Κιρκησίου — φρούριον δὲ τοῦτο κυκλούμενον ὑπό τε τοῦ Ἀβώρα ποταμοῦ καὶ αὐτοῦ τοῦ Εὐφράτου, τοῖς δὲ Ἀσσυρίων ὁρίοις συναπτόμενον — κτλ.* Ammian. XXIII 3, 1 *maestus exinde digressus venit . . . Carras, antiquum oppidum, Crassorum et Romani exercitus aerumnis insigne, unde duae ducentes Persidem viae regiae distinguuntur, laeva per Adiabenam et Tigridem, dextra per Assyrios et Eufraten.* *Κιρκήσιον*] Ammian. XXIII 5, 1—2 *Cercusium . . . cuius moenia Abora et Eufrates ambiunt flumina . . . quod Diocletianus e. q. s.*; Klotz a. o. 476. *§ 4*] Zosim. III 13, 1—2; Ammian. XXIII 3, 9; Klotz 474f. Zonar. XIII 13, 8 *ἦσαν δὲ τριήρεις ἑπτακόσιαι, φορτηγοὶ δὲ τετρακόσιαι.* *§ 5*] Zosim. a. o. *ἐλθὼν ἐπὶ τὸ Κιρκήσιον ... διαβὰς τὸν Ἀβώραν ποταμὸν ἔπλει διὰ τοῦ Εὐφράτου, νεὼς ἐπιβάς ..... ἤδη γὰρ ὁ στόλος ἀπαντήσας ἐτετυχήκει ...* (schiffszahlen und -gattungen) *κατέστησαν δὲ ναύαρχοι Λουκιανὸς καὶ Κωνστάντιος. οὔσης δὲ τοιαύτης τοῦ στρατοῦ τάξεως, ἀπό τινος βήματος ὁ βασιλεὺς πᾶσιν ὁμοῦ τὰ καθήκοντα προσφωνήσας ... τὴν ἐπὶ Πέρσας εἰσβολὴν ἐποιήσατο* (marschordnung = § 6). Ammian. XXIII 5, 15 — XXIV 1, 1 *fracto igitur, ut ante dictum est, ponte cunctisque transgressis, imperator antiquissimum omnium ratus est militem adloqui . . . ipse aggere glebali adsistens . . . talia . . . disseruit* (rede 5, 16—24; geographische einlage, *situs Persidis* XXIII 6). *post exploratam alacritatem exercitus . . . itinerarium sonare lituos iubet . . Assyrios fines in-*

gressus (marschordnung). daß Zosimos die rede erst 'nach der fahrt' Julians gehalten wissen will, ist unrichtig: *τοιαύτης οὔσης κτλ.* greift zurück und zeigt deutlich, daß sie in der vorlage da gehalten wird, wo sie hingehört, vor abfahrt der flotte und abmarsch des heeres. daß Julian selbst auf kurze zeit ein schiff besteigt, was Ammian ausläßt, ist nicht zu bezweifeln; es ist auch ganz in der ordnung, daß der kaiser der flotte diese ehre erweist. übrigens lassen die *Caesares* vermuten, daß er dabei an Alexanders Indusfahrt gedacht hat. Klotz 480f. sieht schwierigkeiten, wo keine sind. sehr schade, daß sich nicht feststellen läßt, ob M eine direkte rede gab. *§ 7—12* (*13*)] hält Mendelssohn für 'ecclesiastici alicuius scriptoris figmenta', die Malalas oder seine vorlage (Domninos ?) fälschlich unter M.s namen gestellt hätten. das urteil ist schwierig wegen der exzessiven verkürzung des Malalas (es fehlt vollkommen der eigentliche krieg bis auf die andeutung § 7; der entschluß, Ktesiphon aufzugeben und am Tigris nach norden zu marschieren; die änderung dieses planes und die verbrennung der flotte), wegen der knappheit von Zosim. III 26 und der lücken in Ammian. XXIV 7 (ganz abgesehen von der frage, die Klotz verneint, ob XXIV 7 M überhaupt benutzt ist). in der allgemeinheit trifft Mendelssohns ansicht keinesfalls zu; aber die möglichkeit, daß M hier nicht rein, sondern durch eine zweite quelle getrübt vorliegt, muß zugegeben werden. bedenklich macht schon die fast wörtliche übereinstimmung von § 7—8 mit Eutychianos 226 F 1 § 1. ferner die namen: die verfallene stadt *Βουβίων* und der todesort *Ἀσία*, der Malal. p. 327, 9 (o. p. 635, 9) vorbereitet ist und bei Eutychianos (226 F 1) wiederkehrt (wenn es Eutychianos ist), fehlen bei Zosimos. bei ihm heißt die vorletzte station *Μάρωνσα* (III 28, 2; *Maranga* Ammian. XXV 1, 11), und der ort, wo der mangel an proviant sich stark fühlbar macht (III 28, 3; *inedia iam non ferenda* Ammian. XXV 2, 1) und in dessen nähe das letzte gefecht stattfindet, *Τούμαρα* (III 28, 3). daß Ammian, der diesen namen nicht hat, als todesort *Frygia*, nicht *Asia* nennt (XXV 3, 9 *ideo spe deinceps vivendi absumpta, quod percunctando, Frygiam appellari locum ubi ceciderat, comperit: hic enim obiturum se praescripta audierat sorte*), beweist weniger, weil M in XXV 3 höchstens nebenquelle ist (*Φρυγία* auch Zonar. XIII 13; Büttner-Wobst Philol. LI 564, 8 vermutet wegen *ρασια* Chron. Pasch. 551, daß *Φρυγία* in *ῥυγία* verderbt und dann 'zu *ῥασία* bez. *ἀσία* korrigiert wurde'. nicht gerade wahrscheinlich). ferner sind die 150 millien § 10 vielleicht nicht an sich bedenklich — es kann die gesamtlänge des weges seit dem nordabmarsch gemeint sein —, wohl aber das wegmaß; denn M rechnet, soweit er entfernungsangaben macht, nach stadien (Zosim. III 14, 1). endlich scheint Zosimus von den überläufern nichts zu wissen: III 26, 2 (fünftägiger aufenthalt in Muzatha) *διασκοπῶν δὲ περὶ τῆς ἐπέκεινα πορείας ἄμεινον ἔχειν ᾠιήθη μηκέτι συμπαραπέμπειν τῆι ὄχθηι τοῦ ποταμοῦ τὸν στρατόν, ἀνιέναι δὲ ἐπὶ τὴν μεσόγειαν* (verbrennung der flotte; der *μεσόγεια* entspricht bei Malalas die

ἔρημος καὶ ἄνυδρος; auch der grund, aus dem der Perserkönig die überläufer schickt, paßt weder zu Zosimos' noch zu Ammians' darstellung). das könnte freilich flüchtigkeit sein, wenn man bei Ammian. XXIV 7, 3ff. (vgl. Zonar. XIII 13, 4—9) die parallele zu § 12 (auch in der mehrzahl der überläufer) findet: *sed ille avidae semper ad ulteriora cupiditatis, parvi habitis vetantium dictis et increpitis optimatibus . . . flumine laeva relicto, infaustis ductoribus praeviis, mediterraneas vias arripere citato proposuit gradu* (verbrennung der flotte). *dein cum metuens sibi quisque mussaret monstraretque perspicua veritas, quod repulsus forsitan ariditate vel altitudine montium, ad aquas redire non poterit miles, tortique perfugae aperte faterentur se fefellisse, concursu maximo extingui iussae sunt flammae.* aber die parallele täuscht; denn die quelle ist hier sicher nicht M, der von sofortigen löschversuchen nichts weiß (Zosim. III 26, 2—3) und die reue erst viel später (III 28, 3) eintreten läßt. auch hier kein wort von den überläufern. Klotz 495f. berührt diese dinge gar nicht; seine behauptung (p. 462), daß M bei Malalas 'ohne beimischung benutzt' ist, überzeugt nicht. *§ 10*] Zonar. XIII 13, 4 *δύο γοῦν ἐν σχήματι αὐτομόλων τῶι βασιλεῖ προσερρύησαν καὶ νίκην αὐτῶι κατὰ Περσῶν, εἰ εἵποιτο αὐτοῖς, ἐπηγγέλλοντο κτλ.* *§ 13*] Zosim III 28, 4—29, 1 *τῆι δὲ μετὰ ταῦτα ἡμέραι περὶ πλήθουσαν ἀγορὰν οἱ Πέρσαι συνταχθέντες εἰς πλῆθος τοῖς οὐραγοῖς τοῦ Ῥωμαίων στρατεύματος ἀδοκήτοις ἐπέπεσον. οἳ δὲ ἀσύντακτοι τέως ὄντες καὶ τῶι αἰφνιδίωι τῆς ἐφόδου συνταραχθέντες ὅμως ἀντεπιέναι προεθυμοῦντο, τοῦ βασιλέως ἧιπερ εἰώθει περιιόντος καὶ εἰς θάρσος τὰς τάξεις ἐγείροντος. ἐπεὶ δὲ εἰς χεῖρας ἅπαντες ἦλθον ἀλλήλοις, ἐπιὼν τοὺς ταξιάρχους καὶ λοχαγούς, ἀναμεμιγμένος δὲ τῶι πλήθει, π λ ή τ τ ε τ α ι ξ ί φ ε ι παρ' αὐτὴν τῆς μάχης τὴν ἀκμήν· καὶ ἐπιτεθεὶς ἀσπίδι φοράδην ἐπὶ τὴν σκηνὴν ἄγεται, μέχρι τε νυκτὸς μέσης ἀρκέσας ἀπέθανεν, οὐ πόρρω τὴν Περσῶν ἡγεμονίαν ἀπωλείας καταστήσας ἐσχάτης.* daß Zosimos *ξίφει* erfunden hat, ist ausgeschlossen. falls nicht M varianten gab (eine möglichkeit, die nie beachtet wird), folgt Ammian. XXV 3, 1ff. einer anderen quelle oder eigenem wissen: (6) *quos cum Julianus cavendi immemor diffluxisse trepidos elatis vociferando manibus aperte demonstrans irasque sequentium excitans, audenter effunderet semet in pugnam, clamabant hinc inde candidati (quos disiecerat terror) ut fugientium molem tamquam ruinam male compositi culminis declinaret, et — incertum ⟨unde⟩* (add. Haupt. die ergänzung ist unsicher; es kann das sehr gut eine kleine zutat aus M sein, den Malalas mit *ἀδήλως* wiedergibt) *s u b i t a equestris hasta cute bracchii eius praestricta* (*δόρυ ἱππέως* Liban. or. XVIII 268, *δόρατι* Zonar. XIII 13, 18; vgl. auch Rufius Fest. II 28; Hieron. Euseb. Chron. p. 243, 10 Helm *cum . . . inconsultius a suorum erraret agminibus, ab obvio forte hostium equite conto ilia perfossus interiit.* nur *hostili manu* Eutrop. X 16, 2.), *costis perfossis, haesit in ima iecoris fibra* e. q. s. Ammian und Eutrop schließen den tod durch meuchelmord implizite aus; daß ersterer aber das gerücht schon gekannt hat, ist nicht

nur möglich, sondern nach XXV 6,6 wahrscheinlich; bei M weist nichts darauf hin. ausdrücklich tritt für meuchelmord ein Liban. or. XVIII 274f.; XXIV 6ff., wo Reiske und Crusius Philol. LI 735 die entscheidende stelle so geben: *ὁ δὲ προσπεσὼν ἦν καὶ τρώσας Ταιηνός τις* (Steph. Byz. s. *Ταηνοί*; also von den sarazenischen hilfstruppen in Julians heer; vgl. Sozom. HE VI 1; Noeldeke Philol. LII 736 'L. hat die bezeichnung indirekt von einem landsmann, der syrisch sprach'), *ἐντολὴν πληρῶν τῶι σφῶν αὐτῶν ἄρχοντι· τῶι δ' ἄρα τοῦτο μισθὸν οἴσειν ἔμελλε παρ' ἐκείνων οἷς ἦν ἐν σπουδῆι τὸν ἄνδρα ἀποθανεῖν.* die interessenten sind nach ihm die gegner von Julians religiösen bestrebungen (§ 20). über seine quellen — *στρατιῶταί τινες ... οὗτοι γὰρ καὶ ἔγραψαν* — epp. 1220 Fö.; Reinhardt Progr. Köthen 1891 (zusammenstellung); späteres Büttner-Wobst Philol. LI 1892, 561ff. (unscharf); Graf Nostiz-Rieneck Progr. Feldkirch 1907.

---

226. EUTYCHIANOS VON KAPPADOKIEN.

Wenn nicht erfunden (s. u.), war er offizier und nicht identisch mit dem *Εὐτυχιανὸς πρωτοασηκρήτης ὁ γραμματικός, ὁ συμπαρὼν τῶι παραβάτηι Ἰουλιανῶι ἐν Περσίδι*, der unter den schriftstellern über Konstantinopel zitiert wird (*Πάτρια Κωνσταντ.* I p. 144, 3 Preger; s. auch Liban. epp. 1302 F a. 364?). der versuch von Seeck Herm. XLI 1906, 537ff., ihn als verfasser auch einer chronik und als die 'annalistische' quelle Ammians zu erweisen, stützt sich wesentlich auf das wertlose *χρονογράφος* bei Malalas und ist ohne jede wahrscheinlichkeit.

F

(1) den bericht hat Mendelssohn Zosimi Hist. p. XLIIIf. als christliche fabel bezeichnet; nach Büttner-Wobst Philol. LI 1892, 564, 8 ist er 'offenbar in ziemlich später zeit auf syrischem boden erfunden'. nicht sehr klar Patzig Byz. Zeitschr. X 1901, 261, der den mann für einen 'legendenerzähler, keinen historiker' hält. es ist mir durchaus nicht sicher, daß sie recht haben. denn daß E offizier in Julians heer war, beweist noch nicht, daß er die dinge wahrheitsgemäß erzählen konnte oder wollte. wir wissen nichts von ihm; er könnte ja christ gewesen sein. haben sie aber recht, so kann man E nicht gut den § 1 lassen, der ziemlich wörtlich gleich Magnus 225 F 1 § 8—9 ist, sondern muß den ganzen mann als später erfundenen zeugen betrachten, für den der grammatiker Eutychianos, der begleiter Julians (o. 638, 17), den namen hergab. *§ 2*] Chron. Pasch. p. 550, 20ff. Bonn. hängt mit dem gesicht im Apollontempel von Antiocheia-Daphne (o. p. 635, 7) zusammen. auch das letzte wort Julians an Helios erweist das ganze als einheitliche darstellung, die mit der bekannten Heliosverehrung Julians (or. IV; epp. 51 u. a.) arbeitet. dabei ist *ἀπώλεσας Ἰουλιανόν* keine schmähung, sondern end-

liche erkenntnis des göttlichen willens. die christlichen erfindungen, wie des Philostorgios *κορέσθητι* (HE VII 15) klingen sehr anders. von üblen vorzeichen vor dem kriege berichten alle autoren; ein traumgesicht Julians in der letzten nacht hat auch Ammian. XXV 2, 3. *ὥραν νυκτ. ε̅*] nach Büttner-Wobst a. o. 565, 9 am 26. Juni in diesen gegenden etwa 12 uhr nachts; vgl. Zosim. III 29, 1; Ammian. XXV 3, 23 . . . *epota gelida aqua, quam petiit medio noctis horrore, vita facilius est absolutus.*

C (227—238) AUTOBIOGRAPHIEN, MEMOIREN, MEMOIRENHAFTES

Beim ersten blick fällt die außerordentlich geringe zahl von rein autobiographischen schriften bei den Griechen gegenüber ihrer frühen und starken verbreitung bei den Römern auf. selbst wenn wir annehmen, daß manches bis auf die namen verloren ist, gibt es keine parallele zu den vielen *Commentarii de vita sua* römischer feldherrn nicht nur der ausgehenden republik, sondern auch noch in der monarchie, und vor allem nicht zu den selbstbiographien der herrscher von Caesar bis Septimius Severus. die existenz von memoiren des Pyrrhos (229) ist überhaupt zweifelhaft; und wie weit das buch des auch sonst originellen Ptolemaios Euergetes II (234) einen vergleich zuläßt, ist schwer zu sagen. es stellt sich vielleicht doch zu Ions *Ἐπιδημίαι*, wenn nicht noch näher zu den *Ὑπομνήματα ἱστορικά*, materialsammlungen und zusammenstellungen aus sachlichem interesse, die, soweit sie irgend historischen inhalt haben, in teil IV vereinigt sind. durchaus andersartig, obwohl sie auch oft *Ὑπομνήματα* heißen, sind die Ephemeriden, die hof- und geschäftsjournale der herrscher und beamten (Wilcken Philol. LIII 1894, 80; Kaerst RE V 2749). sie sind weder historisch noch autobiographisch; und werden es auch dadurch nicht, daß sie von den in fürstlichen diensten stehenden historikern gelegentlich eingesehen und wohl auch einmal als hauptquelle benutzt sind (Hieronymos 154? s. auch 159), wie die Alexanders von Ptolemaios (138). als ganzes ediert sind nicht einmal die Ephemeriden des großen königs (117/8), was doch mit den briefen des ersten Ptolemaiers (Lukian. Pro laps. in salt. 10), ja mit denen Antipaters (114 T 1) geschehen sein soll; erst recht nicht die gelegentlich erwähnten journale der Ptolemaier (Arist. ad Philocr. 298) und der makedonischen herrscher (Polyaen. Strat. IV 6, 2; Polyb. XVIII 33, 3; Ps. Lukian. Enc. Demosth. 26; o. p. 595).

Man muß anerkennen, daß hier ein unterschied der volksindividualität vorliegt. ob man darin 'eine schranke des griechischen geistes' sieht und 'in der griechischen stellung zur lebenswirklichkeit den grund dieser eigentümlichen erscheinung' erkennt (Misch Gesch. d. Autobiographie I 1907, 43; s. o. p. 288f. zu Nikolaos v. Damaskos) oder ob man das formgefühl in den vordergrund stellt, sicher ist, daß der Grieche das *iustum opus* eines politisch abgezweckten geschichtswerkes bevor-

zugt, auch wenn man sich zu seiner abfassung des fremden literaten bedienen muß, während das römische persönlichkeitsgefühl sich im eigenen namen ausspricht und den unverhüllten ausdruck der individuellen person und umstände nicht scheut, auch wenn man äußerlich dem griechischen empfinden rechnung trägt und solche schriften gern nur als material für die künstlerische darstellung bezeichnet. natürlich spielen dabei auch praktische erwägungen der wirkung mit (s. etwa Cicero 235). so tief aber die wurzeln der autobiographie im römischen wesen liegen, so ist die literaturform doch nur ein 'charakteristisches', nicht ein 'selbständiges erzeugnis der Römer'. bewußte übernahme einer fremden form, die man freilich zunächst nur zögernd zu verwenden wagt, zeigt sich darin, das gerade im letzten viertel des 3. jahrhunderts, als Rom den entscheidenden schritt in die hellenistische welt des ostens hinein tut, die umfangreichen memoiren Arats erscheinen; und bezeichnend ist, daß die verwendung bei den Scipionen beginnt (232/3). das mischungs- und bedeutungsverhältnis ist sehr ähnlich dem in der geschichte der satire zu beobachtenden und hat hier wie dort die gleichen gründe.

Für die geringe griechische literatur ist noch eines zu beachten und in zusammenhang damit zu bringen, daß der amtliche bericht des feldherrn an seinen könig oder an das volk bei den Griechen, soweit wir sehen, nie literarisch geworden ist: es können zwar die inhaltlich autobiographischen schriften des Phalereers Demetrios (228) Περὶ τῆς δεκαετίας und Ὑπὲρ τῆς πολιτείας auch formell schon autobiographisch gewesen sein — beweisen läßt es sich nicht und das schreiben des Demades Ὑπὲρ τῆς δωδεκαετίας (u. zu 227) mahnt zur vorsicht —; aber sie zeigen trotzdem deutliche verbindung mit einer älteren form, mit der wirklichen und der fingierten gerichtsrede. man hat längst auf Isokrates Περὶ ἀντιδόσεως hingewiesen; aber näher steht — um Andokides u. a. hier beiseite zu lassen — inhaltlich und im titel, der den inhalt auf eine kurze formel bringt, schon Antiphons als Περὶ μεταστάσεως zitierte verteidigungsrede. der unterschied, wenn er überhaupt bestand, war nur ein äußerlicher: Antiphon stand vor gericht, Demetrios hatte sich ihm entzogen (228 T 4). die grenze zwischen rede und politischer broschüre war längst fließend geworden; aber daß die politische rede *eine*, nicht *die* wurzel der griechischen autobiographie ist, läßt sich nicht bezweifeln. aus ihr stammt der politische inhalt und der ausgeprägt apologetische charakter, den auch die älteren römischen stücke zeigen.

Nicht aufgenommen sind, von der instruktiven fälschung 227 abgesehen, dinge wie die 'memoiren' Äsops — Suid. s. Αἴσωπος Σάμιος· ἔγραψε τὰ ἐν Δελφοῖς αὐτῶι συμβάντα ἐν βιβλίοις β̄ (nach Crusius Philol. LXXX 1924, 178 aus Lobon) —, die mit gleichartigem zusammen der vollständigkeit wegen in VI stehen mögen.

---

227. DEMADES VON ATHEN.

Der Suidasartikel ist verwirrt; aber die gewaltsamen heilungsversuche Ruhnkens, der unter zustimmung von Sauppe, Blass u. a. πρὸς Ὀλυμπιάδα als κατ' ὀλυμπιάδα ριε hinter Ἀντιπάτρου stellt, verkennen den tatbestand: der Ἀπολογισμός an Olympias ist nicht identisch mit der teilweise erhaltenen rede Ὑπὲρ τῆς δωδεκαετίας (Dinarchus it. ed. Blaß 1888, 73), die in der volksversammlung gehalten zu sein vorgibt; er ist überhaupt keine rede, sondern ein mehr oder weniger vertrauliches politisches schreiben, möglicherweise von der art der briefe an Philippos (Suid. s. Δημάδης gl. 3) und an Perdikkas, die im makedonischen archiv lagen und bei D.s verurteilung eine rolle gespielt haben (Diod. XVIII 48; Arrian. 156 F 9, 14—15; Plut. Demosth. 31; Phok. 30, wo vielleicht irrig Antigonos als adressat genannt wird). wie es mit der echtheit dieser briefe steht, mag dahingestellt sein. es ist an sich durchaus glaublich, daß der politiker im briefwechsel mit der reichsregierung gestanden hat; nur *beweisen* können wir die echtheit nicht erhaltener briefe nicht. P. Berol. 13045 (Berl. Klass.-Texte VII 13ff.) trägt für die frage nichts aus; es ist gar nicht wahrscheinlich, daß der dialog, den Wilamowitz s. II[a] ansetzt, den oder die briefe an Perdikkas als 'hauptquelle' benutzt; D.s ende war in einer reihe zeitgenössischer geschichtswerke, die alles nötige gaben, dargestellt. der Ἀπολογισμός aber ist — auch ohne daß man das wohl nur für die reden gültige zeugnis Ciceros Brut. 36 *is cuius nulla exstant scripta Demades* heranzieht — wohl sicher fälschung nach dem muster von Demetrios' Περὶ τῆς δεκαετίας. zum titel ist noch Lykurgos Ἀπολογισμὸς ὧν πεπολίτευται (Lyc. i. Leocr. ed. Blass 1899, 62) und die Πρὸς Δημάδην ἀπολογία ὑπὲρ τῶν εὐθυνῶν (ebd. p. 65; die herstellung dieses titels ist freilich sehr zweifelhaft) zu vergleichen. nach analogie der ebenfalls untergeschobenen rede wird er die jahre 338—326 umfaßt haben. da D überhaupt eine beliebte figur für fälschungen gewesen zu sein scheint, ist es schließlich möglich, daß auch ein buch über Delos (oder eine rede nach dem muster des vielen Δηλιακοί; Suidas' ἱστορία besagt nicht viel) unter seinen namen gestellt ist. doch liegt A. Bauers vermutung (Hiller v. Gärtringen RE suppl. I 341), daß Suidas Demades und Demeas konfundiert habe, recht nahe; jedenfalls näher, als Diels' (RhMus. XXIX 1874, 108) annahme eines homonymen mythographen.

---

228. DEMETRIOS VON PHALERON.

Ostermann De D. Ph. vita, rebus gestis et script. rell. Progr. Hersfeld 1847; Fulda 1857; mit bisher vollständigster sammlung der fragmente, die hier nicht alle aufgenommen sind (s. u. p. 648, 32). E Martini RE IV 2817, 85; Kirchner Pros. Att. 3455; Ferguson Hellenistic Athens 1911, 38ff.; Beloch Gr G.[2] IV 1, 1925, 147; Cohen Mnemos. NS LIV 1926, 88.

T

(1) *Θεοφράστου p. 956, 5*] T 3 b; 7; 9; ö. Diog. Laert. V 39 *λέγεται δ' αὐτὸν* (sc. *Θεόφραστον*) *καὶ ἴδιον κῆπον σχεῖν μετὰ τὴν Ἀριστοτέλους τελευτήν, Δημητρίου τοῦ Φαληρέως, ὃς ἦν καὶ γνώριμος αὐτῶι, τοῦτο συμπράξαντος* (Wilamowitz Ph. U. IV 269; Ferguson 60); Cohen a. o. 92 'nam fere omnia quae Demetrius instituit vel restituit, ab Aristotelis vel Theophrasti doctrina oriunda esse videntur' (s. p. 647, 12/4). *ἄρξασθαι τῆς πολιτείας p. 956, 8*] gehörte er etwa zu den zehn von staate bestellten anklägern? wir kennen nur sechs namen, darunter D.s bruder Himeraios (T 2 a; Schaefer Demosth. III 298). sonst begegnet er zuerst als mitglied der gesandtschaft, die nach der schlacht bei Krannon Aug./Sept. 322 an Antipatros ging. auch da fehlt sein name in der überlieferung, die tatsache ergibt sich aus Demetr. De eloc. 289. *πολλὰ δὲ καὶ κάλλιστα p. 956, 9—10*] das geht letzten grades auf D.s eigene schriften zurück (T 3 b). die urteile stehen sich schroff gegenüber: einerseits der universal gerichtete Hieronymos (T 3 a) und die antidemokratischen philosophen vom Peripatos (s. p. 643, 33) bis Panaitios (T 3 e; 8; F 9), andererseits die athenischen historiker und Duris (73 F 4; 75 F 4; 76 F 10), für die er tyrann ist (T 3 c; f). ihre angaben, soweit sie das persönliche verhalten D.s betreffen, gibt die excerptenliteratur der *'Υπομνήματα* wieder (Karystios Athen. XII 60 p. 542 B—543 A), während der 'biograph' die günstige allgemeinbeurteilung aufgenommen hat (T 1; 3 b). ob er eine rechte vorstellung von D.s tätigkeit hat, bleibt fraglich, da er zwar die *πρόσοδοι* (s. Köhler RhMus. LIII 492, 1; Beloch a. o. 147, 4) und *κατασκευαί* (vgl. Plut. Praec. reip. ger. 24 p. 818 D; Vitruv. VII 1, 17), aber nicht die vielberufene 'gesetzgebung' (T 3 d; e; F 45 a p. 971, 37; JG II 584 mit Wilhelms ergänzung [*νόμους*] *ἔθηκεν καλ[λίστους]*) erwähnt. doch kann das daran liegen, daß Diogenes mit dem bindestück *καίπερ οὐκ εὐγενὴς ὤν* p. 956, 11 ein großes stück Favorin einschiebt. dadurch kann auch hier 'ursprüngliches gut des biographen' verdrängt sein (s. p. 643, 4; Wilamowitz Ph. U. III 150; IV 46, 2). doch kann ich in Suidas' wortlaut, selbst wenn Athen. XIII 593 F *Δίυλλος* (73 F 4) in *Δίδυμος* zu ändern ist, keinen beweis dafür finden; er gibt doch wohl nur die verkürzte und vielleicht mißverstandene Diogenesquelle oder eher Diogenes selbst wieder. *ἐκ τῆς Κόνωνος οἰκίας p. 956, 11*] Aelian. VH XII 43 *Δημήτριον δὲ τὸν Φαληρέα οἰκότριβα γενέσθαι λέγουσιν ἐκ τῆς οἰκίας Τιμοθέου καὶ Κόνωνος* ('alberner klatsch' Beloch a. o. 107, 1). der gegensatz *ἀλλ' ἀστῆι κτλ.* ist schwerlich verderbt, sondern verdankt seine fassung der torheit Favorins: Lamia (*ἡ γυνὴ Δημητρίου τοῦ Φαληρέως* Diogenian.-Choerobosc. Cram. AO II 239, 13) ist doch gewiß die bekannte freundin des Poliorketes, der sie von dem Phalereer übernommen haben wird; sie war zwar Athenerin (Polemon Athen. XIII 577 C; *ἀστῆι* ist keinesfalls nach 577 D in *ἀστικῆι* zu ändern), aber keineswegs *εὐγενής*, sondern *αὐλητρίς* (Machon Athen. XIII 577 E). Favorin hat hier ein stück aus

D.s leben als herrscher von Athen erhalten, dessen zügellosigkeit Duris 76 F 10 und Karystios a. o. schildern. ob er in rechter ehe lebte, ist fraglich, obwohl Hegesandros (Athen. IV 64) von einem *Δημήτριος ὁ Δημητρίου ἀπόγονος* erzählt, den Antigonos Gonatas zum thesmotheten (!) macht. *ἐπιβουλευθεὶς p. 956, 17*] § 77 ist von Wilamowitz ganz Favorin zugewiesen. das exzerpt aus ihm hat verdrängt, was der 'biograph' tatsächliches über D.s sturz (T 4) gab. ein Menander betreffendes stückchen aus der reichen überlieferung (T 4 b; auch Duris, Demochares u. a. behandelten das ausführlich) steht als nachtrag § 79. *μετὰ τὸν Κασάνδρου θάνατον p. 956, 23*] 'certainly, Cassander cannot have protected him from Poliorcetes in Thebes in 304—301; but it was from Athens, not from Poliorcetes, that Demetrius had to fear. with the death of Cassander ended the prospects of his return to power in Athens; so he went to Egypt to begin a new career' Ferguson 125, 1. Droysen Hell. II 2, 317, 2 wollte Polyaen. III 15 *Δημήτριος Φαληρεὺς συλλαμβάνεσθαι μέλλων ὑπὸ τοῦ Θραικῶν βασιλέως κατακρύψας αὐτὸν ἐς ἅμαξαν χορτοφόρον ἐς τὴν ὅμορον χώραν διεσώθη* auf die invasion beziehen, 'die Lysimachos nach Kassanders tode zugunsten des jungen Antipatros nach Makedonien machte'. das ist an sich nicht wahrscheinlich (es gab nähere wege von Theben nach Ägypten), und auch das allerdings unverständliche *φοβηθέντα Ἀντίγονον* Hermipps widerspricht; vor allem fehlt in Polyaens archetypon *Φαληρεύς*. so wird es gar nicht auf ihn gehen. *τοῖς ἐξ Εὐρυδίκης p. 956, 25f.*] die entscheidung der sukzessionsfrage setzt Beloch a. o. 228, 1 'um 290 oder nicht viel später'. was Herakleides § 79 erzählt, gehört in spätere zeit, als es sich um die frage der abdikation handelte. über die wahrheit solcher angabe können wir nicht urteilen; aber die begründung ist selbst als apophthegma töricht. für sein votum in der thronfolgerfrage hatte D gute politische gründe. *ὑπ' ἀσπίδος p. 956, 29*] die *libido regis* macht für diesen tod verantwortlich Cic. Pro Rab. Post. 23 *Demetrium, qui Phalereus vocitatus est, et ex re publica* [*Athenis*], *quam optime gesserat, et ex doctrina nobilem . . . in eodem isto Aegyptio regno aspide ad corpus admota vita esse privatum* (sc. *accepimus*). da vorher Platon und Kallisthenes genannt werden, stammt das aus peripatetischer tradition, falls nicht Cicero selbst *ementitur, ut aliquid dicere possit argutius*. *πλήθει βιβλίων p. 957, 1*] über ihre chronologie zu T 7. der katalog zerfällt in zwei teile, deren erster (p. 957, 6—17) die vorher genannten gruppen der politischen (p. 957, 6—8), rhetorischen (p. 957, 9), grammatischen (p. 957, 11), philosophischen (p. 957, 12—15), historischen (p. 957, 16) schriften erkennen läßt. am schluß p. 957, 17 eine einzige rede; dazwischen 957, 10 seltsam gestellt die *Στρατηγικά*. der zweite teil, in dem wieder bücher aus ziemlich allen gruppen vorkommen, ist weniger systematisch geordnet (s. die stellung von *Π. γήρως* p. 957, 25) und ist wohl ein nachtrag. vielleicht erklärt sich so, daß *Π. νόμων* zweimal

(p. 957, 8; 20) vorkommt. beachtlicher ist das fehlen der reden (von *Πρεσβευτικός* und vielleicht *Χαλκιδικός* p. 957, 22 abgesehen; dazu kommt aus T 11 ein *Βοιωτιακός* [?]), der fünf bücher *Περὶ ὀνείρων* (Artemid. On. II 44), der *Σωκράτους Ἀπολογία* (? zu F 40—45), der gedichte (zu T 6d), und vor allem der *Ἀρχόντων Ἀναγραφή* (F 1—3). letzteres kann, selbst wenn der eigentliche titel mit *Περὶ τῶν Ἀθήνησι* begonnen hätte, kaum eine mechanische ursache haben, da das buch nicht zu den staatsrechtlichen, sondern zu den historischen schriften gehört. bei dem verhältnis D.s zur alexandrinischen bibliothek (T 6b; e) ist der zustand der liste ein beweis, daß die werke der 'modernen' autoren im 3. jahrhundert noch nicht offiziell gesammelt und katalogisiert waren. unsicheres über herkunft der liste bei Croenert Kolotes u. Mened. 139f. *Π. πολιτικῶν p. 957, 8*] zu F 48. *Πρεσβευτικός p. 957, 17*] die rede vor Antipatros und Krateros, die Demetr. De eloc. 289 zitiert? *περὶ τοῦ δόκου p. 957, 19*] das wort haben Xenophan. 11 B 34, 4 *δόκος δ' ἐπὶ πᾶσι τέτυκται* und — nach dem zeugnis des Aristophanes — Kallimach. F 100 Schn. *ὅτι τὴν δόκησιν καὶ ὑπόληψιν δόκον ὁ Καλλίμαχος ἔφη γράψας 'τῶι γ' ἐμῶι δόκωι'*. aber der titel paßt nicht in diese umgebung und wohl überhaupt nicht für D. *Ἐπιστολαί p. 957, 25*] sammlung für D.s zeit nicht unmöglich. über die unter seinem namen laufenden *τόποι ἐπιστολικοί* Martini 2838f.; Brinkmann Rh Mus. LXIV 1909, 310. *Δίκαια p. 957, 26*] über D als lehrer des völkerrechts und seine benutzung durch Polybios vermutet v. Scala Stud. d. Polybios I 156f. mehr, als wir wissen können. *Π. εἰρήνης* und *Πρεσβευτικός* sind natürlich gesonderte schriften. *Αἰσωπείων p. 957, 26*] daß in anderen sammlungen 'Aesopischer' fabeln D selbst auftritt (Phaedr. f. V 1), ist immerhin interessant. *Χρειῶν p. 957, 26*] in sie verweist man jetzt die *Ἑπτὰ Σοφῶν Ἀποφθέγματα* Stob. III 1, 172; Diels Vorsokr.[3] II 214. (3) s. Syll.[3] 318; 319. *a*] Hieronymos (s. noch Diod. XX 45, 2) gibt *ἐπιμελητὴς τῆς πόλεως* als eine art offiziellen titels, wechselt aber mit *ἐπιστάτης* (Diod. XX 45, 5; vgl. T 3b). vgl. Ferguson a. o. 47, 3; Beloch² IV 1, 105, 3. *c*] Beloch a. o. 108, 1; Ferguson 36. *d*] 'the entire code was promulgated in the year 316/5' Ferguson 43; ders. Klio XI 265. (4) s. noch Synkell. p. 521, 13 *Δημήτριος ὁ Φαληρεὺς ἐγνωρίζετο τρίτος νομοθέτης Ἀθήνησιν· οὗτος Ἀθηναίοις ἀποδοὺς δημοκρατίαν ἦλθεν εἰς Αἴγυπτον*; Euseb. Hier. ol. 117, 1 *Demetrius Falereus ad Ptolomaeum veniens impetravit, ut Atheniensibus democratia redderetur* (!). die biographie scheint den nicht kurzen aufenthalt in Theben übergangen zu haben, weil sie wenig von ihm wußte (T 5) und seinen sinn (s. p. 643, 9) nicht verstand. (5) Sosikrates Athen. X 19 p. 422 C D (= Diog. L. VI 90). *ταπεινὰ πράττων* ist der anekdote wegen übertrieben. in diese zeit wird der *Βοιωτιακός* gehören, wenn er T 11 richtig ergänzt ist. (6) *a*] s. noch Philodem. Rhet. I 378, 10 Sudh. die *δωρεαί* vermutlich bei der erhebung Olympiodors

a. 289/8; s. Wilamowitz Ph. U. IV 340; Ferguson 147, 4. in diese zeit setzt man meist D.s konflikt mit Lykos (Suid. s. v.). *c*] Martini 2821f.; Ferguson Klio XI 276; Wilamowitz Hell. Dichtung I 22. *d*] an falsche stelle geratene einzelnotiz. Martini 2834, 48 bezieht danach auch den schlußsatz in Artemidors (On. II 44) aufzählung *ὀνείρους ἀναγραψαμένων καὶ μάλιστα συνταγὰς καὶ θεραπείας τὰς ἀπὸ Σαράπιδος δοθείσας* 'in erster linie auf D.s werk *Π. ὀνείρων*'. e] Beloch² IV 2, 592; Wilamowitz Hell. Dichtung I 22, 2; Überweg-Praechter Grundriß¹¹ 593. (7) zeitindizien in den fragmenten fehlen. immerhin liegt es am nächsten, die rund 50 jahre in F 39 von etwa 336 an zu rechnen, so daß *Π. τύχης* frühestens ende der 90er jahre s. III geschrieben ist. das braucht die gleichartigen abhandlungen nicht nach sich zu ziehen; aber auch *Περὶ γήρως* schreibt kaum ein junger mann. *Περὶ Ἰλιάδος* u. ä. sowie *Π. ῥητορικῆς* sind für den Peripatetiker jederzeit möglich; aber *Πτολεμαῖος*, vielleicht *Προτρεπτικός* und sehr wahrscheinlich die staatsrechtlichen schriften gehören nach Alexandreia. *Περὶ τῆς δεκαετίας* wird man gern kurz nach 307/6 setzen; *Περὶ τῆς Ἀθ. νομοθεσίας* am liebsten in die zeit der reformen (s. zu F 4—7). ob sonst viel in die athenische und thebanische epoche fällt, läßt sich nicht sagen. (9) die dürftigen reste von D.s reden Baiter-Sauppe Orat. Att. II 344. aber weder der *Σωκράτης* noch *Ὁμηρικός*, *Ἀριστείδης* u. ä. gehören dahin. s. Martini a. o. 2829. in *b* liegt kein widerspruch gegen T 8, das nicht auf reden oder schriftstellerei, sondern auf D.s praktische tätigkeit als staatsmann geht.

F

Π. τ. δεκαετίας p. 960, 19] weniger 'memoiren,' als politisch gedachte apologie (vgl. die fälschung no. 227), über deren form sich nichts sicheres sagen läßt (o. p. 640, 23; 641, 5). gleichartig muß *Ὑπὲρ τῆς πολιτείας* gewesen sein, da identität durch die nebeneinanderstellung im katalog p. 957, 15 mit jedesmaliger angabe der buchzahl ausgeschlossen ist (man müßte denn das erste *Ā* in *Η* = *ἢ* ändern) und neben den zwei büchern *Περὶ τῶν Ἀθήνησιν πολιτειῶν* ein anderer inhalt für diese schrift schwer gedacht werden kann. die auffassungen von Ostermann (a. o. II 35) als rede 'pro imperio populari', für die er auf Aristot. Pol. IV 10, 10 verweist, und Martini (a. o. 2832) 'wahrscheinlich eine empfehlung der aristotelischen *πολιτεία κατ' ἐξοχήν*' sind gewiß irrig, während es nichts unglaubliches hat, daß D den für seine weiteren politischen aspirationen wichtigen gegenstand zweimal behandelt hat. auch die stellung im katalog und vielleicht der plural T 3b sprechen dafür; denn da die biographie das selbstzeugnis D.s berücksichtigt hat (o. p. 642, 13), zweifle ich nicht, daß Strabons quelle, deren apologetischer charakter deutlich ist, diese broschüren, nicht *Π. τῆς Ἀθήνησιν νομοθεσίας* im auge hat. die zuweisungen titelloser fragmente — zu denen man noch die von Ktesikles 245 F 1 überlieferte volkszählung und (wegen F 25; 28) auch

Athen. XIV 12 p. 620 B *τοὺς δὲ νῦν Ὁμηριστὰς ὀνομαζομένους πρῶτος εἰς τὰ θέατρα παρήγαγε Δημήτριος ὁ Φαληρεύς* stellen könnte — sind bis auf F 28 (und 34) eigentlich alle ganz unsicher.

(1—3) das erste uns bekannte werk dieses titels; Philochoros' *Περὶ τῶν Ἀθήνησιν ἀρξάντων ἀπὸ Σωκρατίδου μέχρι Ἀπολλοδώρου* umfaßte nur die zeit von 374/3—319/8 und war keine chronik. damit, daß D selbst das archontat bekleidete, hat es nichts zu tun, sondern liegt ganz in der richtung der peripatetischen aktenmäßigen publikationen. dazu paßt auch, daß nach F 43—44 D nicht nur die eponymen jedes jahres, sondern das ganze kollegium aufgeführt zu haben scheint. erhalten ist naturgemäß wenig; vermittler sind Apollodoros (F 2; 10) und Didymos (F 3). (1) D steht noch auf dem alten standpunkt — *συνεχρόνισαν δὲ οἱ ἑπτὰ συγκαταλεγέντες σοφοὶ τῶι Θαλεῖ, ὥς φησιν Ἄνδρων ἐν Τρίποδι* (Clem. Alex. Strom. I 129) — den erst die fachmännische chronographie erschütterte, indem sie die einzelnen persönlichkeiten jede für sich bestimmte. (2) D.s daten sind insoweit falsch wiedergegeben, als er Anaxagoras' erstes auftreten schwerlich nach Athen und ins jahr 480/79 setzte. annahme stärkerer verwirrung infolge gleichnamigkeit der archonten von 480/79 und 456/5 widerraten die Apollodorischen daten. es dürfte ein *Ἀθήνησιν ἄρχοντος Καλλίου* durch den zusatz *ἔνθα — τριάκοντα* verdreht sein. mit der behauptung des Stesimbrotos (107 F 1) von einem verkehr zwischen Themistokles und Anaxagoras hat D.s ansatz nichts zu tun. s. Ph. U. XVI 244. (3) D und Philochoros werden nur für die politische tatsache angeführt, die sie natürlich durch den archon genau datierten. wir kennen nur die durch den frieden von 404 vorgeschriebene rückberufung der *φεύγοντες*. es fällt schwer, an ein 'mißverständnis' des Didymos — Marcellin kommt dafür überhaupt nicht in betracht — zu glauben. vielleicht lag doch ein beschluß der oligarchen von 411 vor, der allerdings nicht zur ausführung gekommen ist; daß damals über die maßnahme diskutiert ist, beweist Thuk. VIII 70, 1. das würde auch zur not erklären, warum Didymos diesen allgemeinen beschluß, nicht das speziell auf Thukydides gehende psephisma des Oinobios (Paus. I 23, 9; doch s. Wilamowitz Herm. XII 342ff.) zitiert, das ihm schwerlich unbekannt gewesen sein kann. andernfalls bleibt nur die Krügersche annahme (s. auch Stahl Rh. M. XXXIX 458) einer interpolation von *τὴν ἐν Σικελίαι*.

(4—7) im gegensatz zu *Περὶ τῶν Ἀθ. πολιτειῶν*, das eine historische darstellung der folge der athenischen staatsformen, also eine breitere ausführung von Aristot. *Ἀθπ.* 41 war, offenbar eine systematische behandlung der einzelnen behörden, einrichtungen, gesetzlichen bestimmungen, die dem zweiten teile des Aristotelischen buches (42ff. *ἔχει δ' ἡ νῦν κατάστασις τῆς πολιτείας τόνδε τὸν τρόπον*) parallel geht. dafür spricht die art, wie das werk neben Aristoteles (F 4; 7; 31), Theophrastos *Π. νόμων* (F 5; 12) u. a. (F 12; 13) für tatsächliches zitiert wird. die ab-

zweckung war also juristisch-staatsrechtlich, nicht historisch-antiquarisch. daß material auch dieser kategorie nicht fehlte, mag man glauben. aber die sicheren fragmente, zu denen weder F 9 noch 22 und 31 gehören, berechtigen nicht zu einer behauptung; und die etwa vorhandene 'besondere rücksichtnahme auf die Solonische gesetzgebung' (Martini 2831) ist nicht durch eine antiquarische, sondern durch die praktisch-politische tendenz bedingt: auch D will, daß man seine gesetzgebung als rückkehr zu den Solonischen grundsätzen ansieht (mit recht verweist Ferguson Klio XI 272, 8 auf Diod. XVIII 18, 5). denn daran ist, wenn auch F 26 leider nicht sicher verwendbar ist, ernsthaft nicht zu zweifeln, daß der *τρίτος νομοθέτης* (p. 644, 34) wirklich die *νῦν οὖσα πολιτεία* darstellte, d. h. daß das werk — anders als Aristoteles' *Πολιτικά* und Theophrasts *Π. νόμων*, deren theoretische forderungen D in die praxis umsetzte (T 8; Ferguson Klio XI 268ff.; Hell. Athens 40ff.) — in zusammenhang mit seiner nomothesie steht. es spricht alles dafür, sich diesen zusammenhang eng zu denken und das werk als begleitschrift der legislatorischen tätigkeit zu fassen, als ihre 'öffentliche rechtfertigung' (Bernays Phokion 1881, 138; Töpffer Beiträge 1897, 330). solche literarische erläuterung, deren prototyp doch schließlich Platons *Νόμοι* sind, ist natürlich nach inhalt und ton etwas ganz anderes, als die ausgesprochen apologetischen broschüren *Ὑπὲρ τῆς πολιτείας* und *Περὶ τῆς δεκαετίας*. von der disposition läßt sich erkennen, daß in II von der volksversammlung, in III von den metöken die rede war. danach wird I dem bürger gewidmet gewesen sein (zu F 6), IV—V den einzelnen behörden, besonders den gerichten. (4) Swoboda RE XII 171. D.s worte sind nicht wieder herzustellen. (5) Pollux III 55 *σκαφηφόρος· οὕτω δὲ τοὺς μετοίκους ὠνόμαζον, καὶ τὰς γυναῖκας αὐτῶν ὑδριαφόρους, ἀπὸ τοῦ ἔργου ἑκατέρους* ...... (57) *ἀδιάτακτοι δὲ καλοῦνται οἱ μὴ ἐγγεγραμμένοι εἰς τοὺς μετοίκους δέον, ἢ μὴ τελοῦντες τὸ μετοίκιον ἢ τὴν σκάφην μὴ φέροντες.* Phot. s. *σκάφας· ἔφερον οἱ μέτοικοι ἐν τῆι πομπῆι τῶν Παναθηναίων οἱ μὲν χαλκᾶς οἱ δὲ ἀργυρᾶς κηρίων καὶ ποπάνων πλήρεις, ἐνδεδυκότες φοινικίους χιτῶνας· οὕτως Μένανδρος*; ders. s. *σκαφηφορεῖν* (= *Λεξ. ῥητ.* p. 304, 27 Bk); Ammon. s. *ἰσοτελής*; Hesych. s. *σκαφηφόροι* (*ἵνα ὡς εὖνοι ἀριθμῶνται μετέχοντες τῶν θυσιῶν*). das gleiche an den Dionysien: Et. gen.; Et. M. p. 155, 8; *Λεξ. ῥητ.* 214, 3 Bk s. *ἀσκηφορεῖν*. vgl. v. Wilamowitz Herm. XXII 1887, 219; Pfuhl De Atheniensium pompis sacris 1900, 20ff. *σκιάδια*] Aelian. VH VI 1 *τὰς γοῦν παρθένους τῶν μετοίκων σκιαδηφορεῖν ἐν ταῖς πομπαῖς ἠνάγκαζον ταῖς ἑαυτῶν κόραις, τὰς δὲ γυναῖκας ταῖς γυναιξί, τοὺς δὲ ἄνδρας σκαφηφορεῖν* (vgl. Wilamowitz a. o.) Schol. Aristoph. av. 1551 *ταῖς γὰρ κανηφόροις σκιάδειον καὶ δίφρον ἀκολουθεῖ τις ἔχουσα κτλ.* *Θεόφραστος*] Phot. Suid. s. *συστομώτερον σκάφης· τάσσεται ἐπὶ τῶν διὰ τὸ ἀγεννὲς σιωπώντων· Θεόφραστος γὰρ ἐν τῶι ⟨ῑ⟩ Περὶ νόμων εἰρῆσθαι ἀπὸ τοῦ τοὺς μετοίκους Ἀθήνησιν ἐν ταῖς δημοτελέσι πομπαῖς σκάφας φέροντας πομπεύειν· καὶ*

ὁπότε δὲ ἐβούλοντο μέτοικον δηλῶσαι ἢ σκάφην ἔλεγον ἢ σκαφηφόρον· διὰ δὲ τὸ ἀπαρρησίαστον εἶναι συστομώτερον ποιῆσαι ἀπειλεῖν σκάφης. Zenob. Prov. V 95 mit berufung auf Menanders Εὐνοῦχος. (6) Suid. s. v. Aristoteles beginnt den systematischen teil der Ἀθπ. mit einer definition des bürgers (42, 1 μετέχουσιν μὲν τῆς πολιτείας οἱ ἐξ ἀμφοτέρων γεγονότες ἀστῶν κτλ.). den Zeus Herkeios (vgl. Töpffer Att. Geneal. 6ff.; Ehrenberg Neugründer d. Staates 1925, 93) erwähnt er erst bei der dokimasie der archonten (55, 3; Pollux VIII 85; vgl. Ps. Demosth. LVII 67), der an zweiter stelle gefragt wird, εἰ ἔστιν αὐτῶι Ἀπόλλων πατρῶιος καὶ Ζεὺς Ἑρκεῖος, καὶ ποῦ ταῦτα τὰ ἱερά ἐστιν. daß aber der anteil an diesen kulten weitere bedeutung hat, beweis für echte attische herkunft ist, zeigt Plat. Euthydem. 302 B—D. ich vermute, daß D sein werk mit der behandlung des bürgerrechts begann und hier eine vollständigere und vor allem juristisch schärfere definition des begriffes gab, als Aristoteles, der mit dem ἐγγράφεσθαι εἰς τοὺς δημότας der epheben beginnt, weil ihm daran liegt, sogleich von der ganz modernen institution der ephebie (42, 2—5) sprechen zu können. nicht zu sagen ist, ob D sich mit der feststellung der qualitäten des athenischen bürgers begnügte oder ob er von einem allgemeinen begriff des πολίτης (nach Aristot. Pol. III 1)? ausging. (7) Pollux VIII 39 ἡ δὲ παράστασις δραχμὴ ἦν, ἣν ὁ διώκων παρὰ διαιτητῆι προσεισέφερεν .... 127 ἐλάμβανον δὲ οἱ διαιτηταὶ δραχμὴν παρὰ τοῦ κρίνοντος, τὴν καλουμένην παράστασιν, ἐγγράψαντος αὐτοῦ ἐν γραμματείωι τὸ ἔγκλημα καὶ τὸ τίμημα· ἐλάμβανον δὲ καὶ ἑτέραν ὑπὲρ τῆς ἀντωμοσίας. Phot. Lex. s. παρακατάστασις (Lex. rhet. p. 290, 19 Bk)· ἀργυρίδιον ἦν μία δραχμὴ ὑπὸ τῶν ἰδίας δικαζομένων δίκας τοῖς διαιτηταῖς καταβαλλόμενον· ἔτι δὲ καὶ παρὰ τῶν ὑπομνυμένων αὐτάς. κατεβάλλετο δὲ καὶ τοῖς θεσμοθέταις ἐπί τισι γραφαῖς. Lex. rhet. p. 298, 32 Bk. παράστασις· ἀργύριον διδόμενον ὑπὲρ τοῦ μὴ εἰσαχθῆναι τὴν δίκην· ὡσαύτως καὶ ἐν ταῖς συνωμοσίαις ὑπὲρ τοῦ μὴ εἰσάγεσθαι, ἀλλ' ἐκκρούεσθαι προφασιζόμενον. (Lipsius Das att. Recht 1915, 823ff.). nur der terminus Aristot. Ἀθπ. 59, 3.

(8—49) nicht aufgenommen sind außer den dürftigen überresten von reden (o. p. 643, 44; 645, 19) und den Χρεῖαι (o. p. 644, 26) eine reihe von zitaten in den Homerscholien (Il. Ζ 414; Ξ 221; Ν 5; Π 411; Eust. Il. Ο 680; Schol. Od. σ 17; Athen. V 4 p. 177 EF), die apophthegmata (Diog. L. V 82—83; Stob. Flor. III 12, 18; Ostermann setzt sie z. t. in Π. τ. δεκαετίας und Στρατηγικά); Tzetz. Cram. AO III 384, 30 (ὁ Φαληρεὺς δὲ χάριν ὀνομάζει τὸ ἀστεῖον) und Marius Victorin. Ars I (Gr. L. 23, 18) *postea quasdam* (sc. literas) *a Palamede et alias a Simonide adiectas numerum XXIV . . . grammatici, praeterea Demetrius Phalereus, Hermocrates . . . tradiderunt.* Harp. s. Ἰσαῖος gehört dem Magneten D; Stob. III 8, 20 einem der gleichnamigen philosophen (an Senecas zeitgenossen denkt Hense, an Demetrios von Alexandreia, der gleichfalls Kyniker war, Croenert Kolotes 46f.); Schol. Theokr. VII 151/52 d ist ganz

unsicher, und Plut. Praec. reip. ger. 24 p. 818 D (zu F 28) kein fragment.

(8—9) vermittler Panaitios. zuweisung unsicher — mir ist *Π. τ. δεκαετίας* (Ostermann) wahrscheinlicher, als *Π. τ. Ἀθ. νομοθεσίας* (Martini u. a.) —, bezug auf D.s eigene reformen sicher. den ökonomischen Sinn der maßnahmen geben F 25; 28. über D.s luxusgesetze Ferguson Hell. Athens 41; Wilamowitz Platon I 695; über die folgen für die attische grabkunst Brückner Der Friedhof am Eridanos 1909. (10) vermittler Apollodoros; sicher *Ἀρχ. Ἀναγρ.* (Ph. U. XVI 286). (11) Aristoteles' urteil (Diog. L. III 37; Cic. Orat. 67 u. a.), daß Platons stil die mitte halte zwischen *ποίημα* und *πεζὸς λόγος*, ist auch von anderen vergröbert: so erklärte Dikaiarchos (Diog. L. II 38) *τὸν τρόπον τῆς γραφῆς ὅλον* im 'Phaidros' für *φορτικόν*. (12) Theophrast wie D sprechen von dem ersten und wichtigsten der drei *εἴδη εἰσαγγελιῶν*, die Harp. s. v. unterscheidet, *ἡ ἐπὶ δημοσίοις ἀδικήμασι μεγίστοις καὶ ἀναβολὴν μὴ δεχομένοις*. Dinarch. I 52 *ἐν πεντακοσίοις καὶ δισχιλίοις* ist korrupt, macht aber doch die annahme zweifelhaft, daß erst D die richterzahl erhöht habe (über den grund wenig wahrscheinlich Ferguson Hell. Athens 44). *κατά* in **b** (vgl. F 26) ist doppelsinnig; wie es aufzufassen ist, zeigt die zusammenstellung mit Philochoros in **a**. jedenfalls aber hat D diese dinge erwähnt. zur sache Lipsius Das att. Recht I (1905) 153f.; Brewer W. St. XXII 1901, 273ff. *Θεόφραστος*] Pollux VIII 52; (Harp. s. *εἰσαγγελία*). zum text des *εἰσαγγελτικὸς νόμος* besonders noch Hyperid. *Ὑπ. Εὐξεν.* 4; 7ff. *Σόλωνα*] Aristot. *Ἀθπ.* 8, 4. (13) gehört mit F 7 zusammen; die zuweisung an *Π. τ. δεκαετίας* (Bergk Kl. Schr. II 614, 2 mit einer unmöglichen konjektur) ist nicht diskutabel. *ἀντιλαγχάνειν τὴν μὴ οὖσαν*] Phot. s. *μὴ οὖσα δίκη* = Lex. Rh. p. 278, 29 Bk; Pollux VIII 60; Lipsius Das att. Recht I (1905) 229f.; 960f. (14) Aristot. Rhet. III 9 p. 1409b 17ff.; III 12 p. 1413b 8ff. (16) Vit. X or. 845 B; Meerwaldt Mnem. N S LV 1927, 295. zuweisung dieses und ähnlicher fragmente an *Π. ῥητορικῆς* mindestens sehr wahrscheinlich; die annahme einer 'monographie über Demosthenes' und weiterer *βίοι* von rednern (Martini 2830f.) hat wenig für sich. F 17b ist ein ganz schwaches argument für wirkliche *βίοι*. (17—19) die abgrenzung in 17a ist schwierig; vielleicht ist *εἶναι—περαίνειν* nicht mehr D, vielleicht gehört ihm umgekehrt noch die darauf folgende anekdote über Demosthenes' schätzung der *ὑπόκρισις*, an die F 18 schließt. das urteil D.s über den redner und menschen ist im ganzen so ungünstig, wie das seines lehrers Theophrastos (Plut. Demosth. 10), der ihn zu seinem nachteil mit Phokion verglich; auch F 19 steht in einer *σύγκρισις* mit diesem. (20) Vit. X or. 846 F. (21) *ἔοικε — εἶναι* ist begründung und gehört D. seine ansicht beruht auf dem olympischen diskos, den Aristoteles hervorgezogen und für die geschichte der spiele ver-

wendet hatte (Plut. Lyk. 1; Ph. U. XVI 116). (22) von der kritik an den geldstrafen der Solonischen gesetze möchte man D mehr geben. jedenfalls gehört der allein ausgehobene satz in eine erörterung der veränderten geldverhältnisse, wie wir ähnliches bei Alexanderhistorikern finden (s. zu 72 F 3). man möchte F 35 damit verbinden. die zuweisung an *Π. νομοϑ.* ist recht fraglich; aber vor einer verbindung mit Holstes konjektur *Περὶ τοῦ τόκου* p. 957, 19 ist zu warnen. (23) Plat. Phaidon 58 A; Robert Heldensage 691. die angabe beruht wohl sicher auf einem selbstzeugnis D.s. (25) das von F Dümmler aufgewiesene fragment bestätigt die von U Köhler 'aus den inschriften begründete ansicht, wonach die choregie . . . von D aboliert und dafür die agonothesie eingerichtet ist, gibt aber zu gleicher zeit aufschluß über die motive des gesetzgebers' (Rh. Mus. LIII 1898, 492; s. auch zu Syll.[3] 1089). mehr über diese reformen D.s, die man gewöhnlich in sein archontatsjahr 309/8 setzt, Ferguson Hell. Athens 55ff.; in diesen zusammenhang gehört wohl auch die nachricht über einführung der Homeristen (o. p. 646, 1). (26) nicht sicher, ob eigentliches fragment (vgl. zu F 12), zumal im Lex. Cantabr. p. 673, 25 (vgl. Harp. Phot. Suid. s. *οἱ νομοφύλακες*; Lex. Rhet. p. 283, 16 Bk.; Pollux VIII 94; Schol. Aischin. III 13; Anon. Arg. v. 19—25) Philochoros zitiert wird: *νομοφύλακες· ἕτεροί εἰσι τῶν ϑεσμοϑετῶν, ὡς Φιλόχορος ἐν τῆι ξ· οἱ μὲν γὰρ ἄρχοντες* (*ϑεσμοϑέται* Phot. Suid) *ἀνέβαινον εἰς Ἄρειον πάγον ⟨κατὰ τὰ πάτρια⟩ ἐστεφανωμένοι, οἱ δὲ νομοφύλακες στρόφια λευκὰ ἔχοντες καὶ ἐν ταῖς ϑέαις ἐναντίον ⟨τῶν ἐννέα⟩ ἀρχόντων ἐκαϑέζοντο καὶ τὴν πομπὴν ἔπεμπον τῆι Παλλάδι. τὰς δὲ ἀρχὰς ἠνάγκαζον τοῖς νόμοις χρῆσϑαι· καὶ ἐν τῆι ἐκκλησίαι καὶ ἐν τῆι βουλῆι μετὰ τῶν προέδρων ἐκάϑηντο, κωλύοντες τὰ ἀσύμφορα τῆι πόλει πράττειν. ἑπτὰ δὲ ἦσαν καὶ κατέστησαν, ὡς Φιλόχορος, ὅτε Ἐφιάλτης μόνα κατέλιπε τῆι ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῆι τὰ ὑπὲρ τοῦ σώματος.* daß ein solches amt 'auf das beste für die zeit des Phalereers paßt', sagt Wilamowitz Ar. u. Ath. II 192; aber Deinarchos (Harp. s. v.) beweist, daß es vor 322/1 *νομοφύλακες* in Athen gab. Aristoteles *Ἀϑπ.* erwähnt sie nicht; aber ihrer einsetzung erst in der restaurationszeit der 20er jahre (Pohlenz Herm. XLIII 228, 2), widerspricht das in den übrigen berichten fehlende zweite Philochoroszitat, dessen verwerfung immer bedenklich bleibt. so hat Fergusons lösung (Klio XI 271ff.) manches für sich, daß wirklich 462/1 sieben *νομοφύλακες* eingesetzt wurden 'simply caretakers, in the literal sense of this term, of the *νόμοι*, until the Phalerian . . . elevated them into a position of influence comparable to that of the ephors in Sparta'. freilich muß auch er dazu annehmen, daß die elfzahl unseres fragments auf einer verwechslung der *νομοφύλακες* und der *ἕνδεκα = δεσμοφύλακες* beruht. aber die zahl kehrt beim Anon. Arg. 24f. wieder, wo *νομοφυλάκων ἀρχ[ὴ ἀν]δρῶν ια* sicher scheint. da auch hier vorher (v. 19) von den *ϑεσ[μοϑέτ]αι* und (v. 23) von *χρ[ο]νογραφίαι* die rede ist, sind

v. 19—25 doch offenbar ein einheitlicher artikel, der wieder das datum der einsetzung des amtes gab. (27) v. Scala Stud. d. Polybios I 154f., der auf Xenoph. Memor. III 1, 7 verweist. (28) D gab eine festbeschreibung, wie sie damals anfingen, beliebt zu werden. die glänzende ausrichtung der aufführungen in seinem archontatsjahr steht in einem gewissen, freilich leicht erklärlichen widerspruch zu den prinzipien in F 8—9; 25. offenbar erkannte er die pflicht des staates zur repräsentation an: s. T 1 p. 956, 9f. und Plut. Praec. reip. ger. 24 p. 818 C D *ἐὰν δὲ ἑορτὴν πάτριον οἱ πολλοὶ καὶ ϑεοῦ τιμὴν πρόφασιν λαβόντες ὁρμήσωσι πρός τινα ϑέαν ἢ νέμησιν ἐλαφρὰν ἢ χάριν τινὰ φιλάνϑρωπον ἢ φιλοτιμίαν, ἔστω πρὸς τὰ τοιαῦτα ἡ τῆς ἐλευϑερίας ἅμα καὶ τῆς εὐπορίας ἀπόλαυσις αὐτοῖς. καὶ γὰρ τοῖς Περικλέους πολιτεύμασι καὶ τοῖς Δημητρίου πολλὰ τοιαῦτ' ἔνεστι, καὶ Κίμων ἐκόσμησε τὴν ἀγορὰν πλατάνων φυτείαις καὶ περιπάτοις.* den Demochares kann D in verschiedenen schriften erwähnt haben. näheres wage ich aus den letzten worten nicht zu erschließen (s. Scala a. o. I 153, 2). (29) *Πολιτικά* o. *Δίκαια*? sicher nicht *Στρατηγικά*; s. Scala a. o. 156. (30) [Plut.] Vit. X or. 840 B *ἀκροατὴς δὲ γενόμενος, ὡς μέν τινες λέγουσιν, Ἰσοκράτους καὶ Πλάτωνος, ὡς δὲ Καικίλιος Λεωδάμαντος* (Aischin. III 139. *Ἀλκιδάμας*: Suid. s. *Αἰσχίνης* gl. 1; vgl. Phot. bibl. 20 a 40). Blass Att. Beredts.[2] III 2, 156f. (31) Aristoteles spricht von den vorstehern der demen, D von den dorfrichtern, die *Ἀϑπ.* 16, 5 (vgl. 26, 3; 48, 5; 53) *κατὰ δήμους δικασταί* heißen und von Peisistratos eingeführt werden, *ὅπως μὴ καταβαίνοντες εἰς τὸ ἄστυ παραμελῶσι τῶν ἔργων.* nach *Ἀϑπ.* 53 gehört F 31, falls es aus *Π. τ. Ἀϑ. νομ.* stammt, mit F 7; 13 zusammen. (32) gehört in die literatur der *Προβλήματα Ὁμηρικά* und wirkt viel spielerischer, als die aufstellungen der alten musiker durch Glaukos, Herakleides u. a., die mit bekannten großen namen arbeiten. woher D die seinigen nimmt, ist nicht zu sagen; erfunden hat er sie schwerlich. merkwürdig, daß es auch noch varianten gibt, die freilich wohl spät sind: Schol. E M Od. γ 267 *τοῦτόν τινες Χαριάδην* (M Eust Schol. α 325; *Χαρίδημον* E), *οἱ δὲ Δημόδοκον καλοῦσιν, οἱ δὲ Γλαῦκον.* diesen *Χαριάδης Λάκων* mit D.s *Φαρίδας Λάκων* zusammenzubringen, liegt nahe. dann ist das die 'verbesserung' eines mannes (vielleicht des Timolaos, den Crusius Philol. LIV 738 wohl richtig mit dem Anaximeneer 72 T 20 gleichsetzt), der an der homonymie oder der gleichsetzung des sängers der Phaeaken und der Klytaimestra anstoß nahm. von D abhängig scheint auch Lysanias, der in *Περὶ ποιητῶν* von dem streite des Helikon und Kithairon sprach (Tzetz. Prol. i. Hesiod. p. 30 Gaisf.; Wilamowitz Berl. Klass.-Texte V 2, 48), (35) zu F 22? (36) Blass Att. Beredts.[2] II 96; Münscher RE IX 2219. D.s zeugnis kann mit sicherheit nur für den freitod (s. Philol. Unt. XVI 342, 1—2) in anspruch genommen werden. (37—38) zu F 38 Gnom. Vat. 117 (Wien. Stud. X 22). Hirzel Dialog 331, 2; 350.

aber aus den zwei fragmenten ist nichts für D.s behandlung und standpunkt zu schließen. Panaitios hat offenbar sowohl die staatsrechtlichen wie die philosophischen schriften D.s gern gelesen (F 8; 37; 43; 45); er hat auch Cicero vermittelt, was er aus ihnen weiß. anders steht es nur für die reden. (**39**) Rohde Roman 278, 3; v. Scala Stud. d. Polyb. I 159—188, der auch hier stärkere beeinflussung des Polybios durch D vermutet. über benutzung in Plutarchs Consolatio ad Apoll. (s. F 24) Ostermann II 13; Rösiger Bedeutung d. Tyche 1880, 14; v. Scala 161f., der c. 4—6 (ohne den einleitenden vergleich und das Krantorzitat) auf D zurückführt (s. auch Pohlenz De Ciceronis Tusc. disp. 1909, 16, 6). zeitfrage: zu T 7. möglich, daß D auch die eigene erfahrung verwendete — nur nicht mehr die ungnade des Philadelphos — und dass Diog. Laert. V 82 *οὐ μόνον τὸν Πλοῦτον ἔφη τυφλόν, ἀλλὰ καὶ τὴν ὁδηγοῦσαν αὐτὸν Τύχην* aus dieser schrift stammt. (**40—45**) die gleichsetzung der *Σωκράτους Ἀπολογία*, die Diogenes dreimal zitiert (F 40—42), mit dem *Σωκράτης* der schriftenliste (T 1) und Plutarchs (F 43; 45) ist um so weniger sicher, als die *Ἀπολογία* eine rede, der *Σωκράτης* wenigstens nach der stellung in der schriftenliste ein dialog war. auch der inhalt der fragmente empfiehlt die zusammenlegung durchaus nicht; für F 40—42 ist der platz in einer apologie ohne weiteres gegeben; für 43—45 zieht man eine historische erörterung, wie der dialog sie geben konnte, vor. die selbstverständlichkeit, mit der Dittmar Ph U XXI 206 von 'einem buche *περὶ τῶν Σωκρατικῶν*' spricht, ist ganz unberechtigt. (**43—44**) die erfindung des armen Aristeides geht auf den Sokratiker Aischines zurück, der als äußeren anhaltspunkt die spätere verarmung der familie (F 45) benutzt haben mag (Wilamowitz Ar. u. Ath. I 160, 65; Dittmar Ph U XXI 206f.). daß D.s beweis eine bestimmte tendenz hat — 'D. is found to have met the charge, that Aristides and Socrates would have been excluded from citizenship in *the* Polity' — ist schwerlich richtig. der Peripatetiker sah allerdings in der armut keinen besonderen vorzug; aber wenn er anekdotische oder tendenziöse übertreibungen bekämpft, hat er sachlich mindestens für Aristeides recht. *θυγατέρας p. 970, 24*] zu F 45. *τῶι κυάμωι — προσηγόρευον p. 970, 28/9*] Aristot. *Ἀθπ.* 8, 1. *ἐχορήγει p. 970, 31/4*] IG II 1257; Pros. Att. 1686—87. *Δάμων p. 971, 1*] da die tatsache seiner ostrakisierung (*Ἀθπ.* 27, 4) D nicht unbekannt gewesen sein kann, hat er eben über Damons politische und soziale stellung richtiger geurteilt, als die späteren. *Σωκράτη p. 971, 8*] nach Xenoph. Oec. 2, 5 besitzt dieser *σὺν τῆι οἰκίαι* 5 minen. *Πλαταιαῖς p. 971, 14*] die änderung in *Μαραθῶνι* wird durch F 43 ausgeschlossen, es bleibt also nur die annahme, daß D im 'Sokrates' ein zweites, nicht eponymes archontat erwähnte (Boeckh), das er aus seiner arbeit an der *Ἀρχ. Ἀναγραφή* kannte, während seine kritiker auf die liste der eponymen angewiesen waren oder

wenigstens nur an den ἄρχων κατ' ἐξοχήν dachten. (45) *p. 971, 18—24*] F 43; Demosth. XXIII 209; Aischin. III 258. *Μυρτώ p. 971, 29*] Diog. Laert. II 26; Schol. Aristoph. Ran. 1491; Zeller Ph. d. Gr.^{4} II 1, 54, 2. (47) ebd. I 192 Sudh.; Cic. De or. I 62; Val. Max. VIII 12 ext. 2. (48) Croenert a. o. 67—69. seine ergänzung des buchtitels ist nicht nur unsicher, sondern auch unwahrscheinlich; es müßte mindestens ἐν ᾱ (β̄) τῶ⟨ν⟩ πο[λιτικῶν] heißen. (50) zitate D.s in den Homerscholien o. p. 648, 34 (51) gewiß keine verwechselung mit Demetrios Περὶ τῶι ἐν τῆι Ἰουδαίαι βασιλέων (III). der Phalereer war ein für fälschungen beliebter name, und die beziehung auf T 6e ist ersichtlich. (52) auch hier denke ich lieber an fälschung, nicht an verwechselung mit dem sonst unbekannten Demetrios Περὶ τῶν κατ' Αἴγυπτον (III). an sich paßt solch buch wohl für den Phalereer; aber in der schriftenliste steht es nicht, und zu erweisen ist die autorschaft auch nicht.

---

229. PYRRHOS VON EPEIROS.

Pyrrhos hat über taktik (Aelian. Tact. 1; Cic. ad f. IX 25, 1) und über belagerungsmaschinen (Athen. π. μηχ. prooem. p. 5, 11 Wescher) geschrieben, aber seine memoiren werden mir immer zweifelhafter. das sog. 'zeugnis' Paus. I 12, 2 (159 T 1), aus dem man publikation auf befehl des königs erschloß, scheidet aus. in F 1 ist der traum und das abschieben der schuld auf die bösen ratgeber (vgl. Dion. Hal. XX 9, 1 ὅτι ἀμηχανοῦντα τὸν Πύρρον καὶ πόρους παντοδαποὺς ἐπιζητοῦντα ὁρῶντες οἱ κάκιστοι καὶ ἀνοσιώτατοι τῶν φίλων κτλ.) schriftstellerische mache und gehört Proxenos. der 'hofhistoriograph' wird das amtsjournal benutzt und citiert haben. das gilt sicher für F 2: denn Pyrrhos' archiv fiel nach seinem tode jedenfalls in Antigonos' hand, und Hieronymos hatte sicher mehr aus ihm, als diese zahlen und die analogen 154 F 11. anders Wilcken (Arch. Pap.-F. VII 1923, 73, 2), der freilich auch no. 160 für ein bruchstück von 'memoiren' des Ptolemaios hält. zu F 1 s. noch Niese Gesch. d. gr. u. mak. Staat. II 51, 1.

---

230. THEODOROS (VON RHODOS?)

Der wortlaut führt eher auf eine taktische schrift, als auf memoiren. Diog. L. II 104 hat unter seinen 20 Θεόδωροι keinen Rhodier, wohl aber einen Θ. Συρακόσιος Περὶ τακτικῶν γεγραφώς. C. Mueller vermutet verwechselung mit dem Rhodier Theodotas, durch dessen strategema Antiochos I Soter ca. 270 a. Chr. die Galater besiegte und der als ἀνὴρ γενναῖος καὶ τακτικῶν ἔμπειρος bezeichnet wird: Lukian. Zeuxis 8—10 (Niese Gesch. d. gr. u. mak. Staat. II 80; Stähelin Gesch.

d. kleinas. Galater 1907, 12; Beloch Gr. G. III 1, 612). mit diesem könnte man der zeit nach den Theodotos Polyaen. IV 9, 4 identifizieren; aber der name ist zu gewöhnlich.

---

231. ARATOS VON SIKYON.

Zum leben A.s Niese RE II 383ff.; Beloch Gr. G.[2] IV 2, 228ff.; zur chronologie seiner strategien Beloch a. o. 224ff. Die Ὑπομνήματα gingen bis zum ende des Kleomenischen krieges (T 2); die schlacht bei Sellasia (Mai 221) und der ausgang von A.s letztem bedeutenden gegenspieler boten einen passenden schlußpunkt für die darstellung seiner politischen tätigkeit. ob Antigonos' tod (herbst 221) noch erwähnt war, ist nicht zu sagen. als anfang nimmt man gewöhnlich A.s erste tat, die befreiung Sikyons (251) an; doch hat A gewiß auch über seine jugend und die vorgeschichte des achaeischen bundes berichtet. die spärlichen fragmente beginnen erst in seiner dritten strategie (241/0). 'ihr hervorstechendster zug ist eine echt memoirenhafte motivierung: das sichentschuldigen mit notwendigkeiten der situation oder einer force majeure, das abschieben von verrat und treubruch auf dritte personen, das vergrößern der eigenen verdienste und das gehässige schmähen auf die feinde, das verschweigen von ungünstigem und das herabsteigen zur ausdrücklichen abwehr von verläumdungen oder berechtigten angriffen' (Misch Gesch. d. Autobiographie I 122, vgl. auch Klatt Studien zur Gesch. des Kleom. Krieges. diss. Göttingen 1877, 9ff.). wieweit diese deutlich apologetische abzweckung die wiedergabe auch der tatsachen beeinflußte, vermögen wir nicht zu sehen. daß A gelegentlich tatsachen unterdrückte, gibt selbst Polybios zu (T 5), dessen sonstiges urteil (T 3—4) zwar durch die eigene politische stellung bedingt ist, aber deshalb nicht falsch zu sein braucht. objektivität des urteils war in diesen stürmischen zeiten und bei der schärfe der gegensätze von einem mithandelnden am wenigsten zu verlangen; aber die tatsachen brauchte er, wenn er von der richtigkeit seiner politik überzeugt blieb, nicht zu fälschen. die annahme einer publikation in einzelnen, später zusammengestellten flugschriften hat Klatt a. o. 10ff. wohl mit recht abgewiesen; aber mit der veröffentlichung in absätzen wird man doch rechnen müssen, und näher zu bestimmen ist die abfassungszeit nicht. die präsumption geht auf niederschrift in den letzten lebensjahren, nach 221, wobei A auch an Philippos als leser gedacht haben mag (über seine stellung zu ihm Niese a. o. 388). aber wenn das ungünstige urteil über Antigonos (F 4b) überhaupt als zeitindiz verwendet werden darf, dann schwerlich im Sinne Nieses (a. o. 390 'wohl erst nach dem tode des Antigonos, dem viel übles nachgesagt ward'; ders. Gesch. d. gr. Staat II 473), eher in dem von Susemihl (Gr. L I 629, 547 'jedenfalls waren die häufigen schmähungen gegen die Makedonen

vor dem bündnis mit ihnen geschrieben'; vgl. F 4c § 5). auch T 5 ist der annahme einer veröffentlichung erst nach 221 nicht günstig. es läßt sich überhaupt nicht mit sicherheit behaupten, daß es gerade der abschluß des bündnisses mit Makedonien und seine folgen waren, die A zur öffentlichen verteidigung seiner politik veranlaßten. benutzt sind die Ὑπομνήματα direkt und nicht ohne selbständigkeit von Polybios in der geschichte des achäischen bundes bis zum bundesgenossenkrieg (II 37—70; s. T 3—4); durch eine zwischenquelle bei Paus. II 8—9 und möglicherweise auch bei Plutarch, dessen Aratvita in der hauptsache auf ihnen und Phylarch beruht, während im 'Agis und Kleomenes' A nur für einzelheiten herangezogen ist (Klatt a. o.). gern wüßte man, ob schon Phylarch sich auf sie beziehen konnte; aber weder T 4 noch F 4ab lassen m. e. eine sichere entscheidung zu, wenngleich F 4 eher gegen die annahme spricht.

T

(6) scheint nicht entschuldigung Arats selbst, sondern eigene beobachtung Plutarchs (Klatt a. o. 11).

F

(1) Droysen Hellenism. III 1, 431f. und Beloch[2] IV 1, 626 (dagegen Niese Gesch. d. gr. Staat. II 255) erklären A.s verhalten aus der furcht vor dem revolutionären geist in Agis' heer. das könnte Phylarchos auch getan haben, der diesen gesichtspunkt in A.s stellung zu Kleomenes hervorhebt (F 4b) und der hier die sympathische schilderung von heer und führer (Plut. Agis u. Kleom. 14) damit schließt, daß Agis *ἀξιοθέατος ἦν καὶ ζηλωτὸς ὑπὸ τῶν πολλῶν, ἐπεὶ τοῖς γε πλουσίοις οὐκ ἤρεσκεν ὁ νεωτερισμὸς αὐτοῦ, δεδιόσι μὴ κίνημα καὶ παράδειγμα τοῖς πανταχόσε δήμοις γένηται.* aber das ist die stimmung in Sparta, und *θαυμασθείς* p. 975, 33 beweist wohl, daß er hier A.s verhalten unerklärt ließ, wenn er nicht urteilte, wie Polyb. IV 8, 3: *ἔτι δὲ πράξεις ἀπάτας ἐπιβουλὰς συστήσασθαι κατὰ τῶν πολεμίων . . . . δεινότατος.* (4) *ἐναργῆ δὲ τούτων μαρτύρια . . . . ἐκφανῆ 'στι τοῖς ἱστορηκόσι κατὰ μέρος περί τε τῆς Σικυῶνος καὶ Μαντινείας καταλήψεως καὶ περὶ τῆς Αἰτωλῶν ἐκ τῆς Πελληνέων πόλεως ἐκβολῆς . . . .* (5) *ὁ δ' αὐτὸς οὗτος ὅτε τῶν ὑπαίθρων ἀντιποιήσασθαι βουληθείη, νωθρὸς μὲν ἐν ταῖς ἐπινοίαις, ἄτολμος δ' ἐν ταῖς ἐπιβολαῖς, ἐν ὄψει δ' οὐ μένων τὸ δεινόν κτλ.* (2) zeigt in geradezu typischer weise einmal den gegensatz zwischen dem stil der memoiren und dem der 'künstlerischen' historiographie, andererseits die zusammenarbeit der darstellung aus den zwei hauptquellen. mit gröblichem mißverständnis läßt Paus. II 8, 5; VII 7, 3 Agis Pellene nehmen und von A besiegt werden. die erzählung der Pellenäer (32, 3—4) ist schwerlich durch Phylarch vermittelt. (3) über A.s bemühungen um Athen bis zur befreiung der stadt a. 229/8: F 4b; Plut. Arat. 24, 3; 33, 5—34, 6; Paus. II 8, 6 (beide aus den Ὑπ.). über

die attischen ehrendekrete für Diogenes, den makedonischen kommandanten des Peiraieus, und Eurykleides von Kephisia Köhler Herm. VII 1873, 1; Niese a. o. II 288f.; Beloch IV 1, 630; 633; 663; Ferguson Hellenistic Athens 1911, 199ff. (4) a b aus Phylarchos; die zusätze aus den Ὑπ. sondern sich deutlich aus. interessant die hier sehr deutlich hervortretende verschiedene beurteilung von Kleomenes' reformen. A hat darüber gesprochen, und Phylarch macht sich über seine angst vor dem 'sozialismus' des spartanischen königs lustig. zur politischen lage a § 11; die 'zwangslage' ist durch die letzte große niederlage der Achaeer am Hekatombaion, sommer 226, geschaffen: Polyb. II 51, der für den Kleomenischen krieg ausdrücklich A als seine quelle angibt (T 4). wenn Plutarch Polybios zitiert, so beweist das wohl, daß er die Ὑπ. nicht mehr direkt benutzt hat; er konnte auch schwerlich für den einen *βίος* die über 30 bücher durchstudieren. (6) wahrscheinlich stammen auch § 6—9 noch aus A: *ὁ δὲ Κλεομένης ἐκ τοῦ Ἄργους ἐπελθὼν καὶ προσαγαγόμενος Τροιζηνίους Ἐπιδαυρίους Ἑρμιονέας ἧκεν εἰς Κόρινθον, καὶ τὴν μὲν ἄκραν περιεχαράκωσε, τῶν μὲν Ἀχαιῶν οὐ βουλομένων ἐκλιπεῖν, τοῦ δ' Ἀράτου τοὺς φίλους καὶ τοὺς ἐπιτρόπους μεταπεμψάμενος ἐκέλευσε τὴν οἰκίαν καὶ τὰ χρήματα λαβόντας φυλάττειν καὶ διοικεῖν. Τριτύμαλλον δὲ πάλιν τὸν Μεσσήνιον ἀπέστειλε πρὸς αὐτόν, ἀξιῶν ὑπὸ τῶν Ἀχαιῶν καὶ τῶν Λακεδαιμονίων ὁμοῦ φυλάττεσθαι τὸν Ἀκροκόρινθον, ἰδίαι δὲ τῶι Ἀράτωι διπλῆν ἐπαγγελλόμενος τὴν σύνταξιν ἧς ἐλάμβανε παρὰ Πτολεμαίου τοῦ βασιλέως. ἐπεὶ δ' ὁ Ἄρατος οὐχ ὑπήκουσεν, ἀλλὰ τόν θ' υἱὸν ἔπεμψε πρὸς τὸν Ἀντίγονον μετὰ τῶν ἄλλων ὁμήρων καὶ ψηφίσασθαι τοὺς Ἀχαιοὺς ἔπεισεν Ἀντιγόνωι παραδιδόναι τὸν Ἀκροκόρινθον, οὕτως ὁ Κλεομένης τήν τε Σικυωνίαν ἐμβαλὼν ἐπόρθησε καὶ τὰ χρήματα τοῦ Ἀράτου, τῶν Κορινθίων αὐτῶι ψηφισαμένων, δωρεὰν ἔλαβε.* im übrigen s. Polyb. II 51ff.

---

232. SCIPIO AFRICANUS MAIOR.

Der brief ist eine form der autobiographischen darstellung, die allmählich häufiger und bewußter autobiographisch wird (s. noch Julians brief *Ἀθηναίων τῆι βουλῆι καὶ τῶι δήμωι* p. 346 Hertl); von den in briefform stilisierten bulletins Alexanders d. Gr. und hellenistischer herrscher (no. 160 ?) unterscheidet er sich nur durch die anrede an den einzelnen adressaten, die der darstellung den persönlichen charakter verleiht. für Scipio gab den anlaß die persönliche bekanntschaft mit könig Philippos im j. 190 (Polyb. XXI 2, 10; Liv. XXXVII 7), der 'sich stark für die grundlagen des römischen staates interessierte, weil er, wie die inschriften von Larisa bezeugen, daraus nutzen für die eigene staatsverwaltung ziehen wollte' (Laqueur Herm. LVI 1921, 168; s. auch Peter HRRell.[2] I p. CXVIII; E Meyer Sber. Berl. Ak. 1916, 1093). Polybios kann das brouillon durch seine persönlichen beziehungen zu

dem jüngeren Scipio erhalten haben; denn es ist mindestens zweifelhaft, ob der brief ediert d. h. in weiteren abschriften auch in Rom verbreitet ist. man könnte sich das wohl denken; aber Cicero weiß nichts von ihm: De off. III 4 *nulla enim eius ingenii monumenta mandata literis, nullum opus otii, nullum solitudinis munus exstat* (was Meyer a. o. richtiger beurteilt als Laqueur).

Berichtet hat Scipio nicht nur über die einnahme Neukarthagos, sondern über die gesamtheit seiner spanischen operationen. was ich abgedruckt habe, ist also einerseits zu wenig, andererseits aber zu viel. Laqueur hat in der eindringenden analyse a. o. 131ff. soviel sicher nachgewiesen, daß Polybios 'in sein altes manuskript' — das der jetzt von ihm bekämpften auffassung der *συγγραφεῖς* folgte — 'einmal die mitteilungen des Laelius und sodann die erwägungen aus Scipios brief verflochten hat', wobei er zwar besonders unter dem eindruck dieser letzten quelle steht, aber doch die alte darstellung nicht ersetzt, sondern einen ausgleich der verschiedenen theorien herbeizuführen sucht. über die einzelergebnisse der analyse bin ich zu einem sicheren urteil nicht gelangt, zweifle besonders, ob man die mitteilungen des Laelius und die aus dem briefe gewonnenen fakten so scharf sondern und danach drei schichten der bearbeitung nicht nur unterscheiden, sondern fast im wortlaut auseinander legen kann. nach Laqueur bringt Scipios brief in das abgedruckte stück an fakten nur 'das *στάσις*-motiv' und 'Scipios verhältnis zur Tyche' hinein: c. 6, 5; 12; 7, 1—3.

---

233. P. CORNELIUS SCIPIO NASICA CORCULUM.

Nissen Krit. Untersuch. 267f.; 300; Soltau Herm. XXXI 1896, 155; Peter HRRell [2] I p. CXIX; E Meyer Sbr. Berl. Ak. 1909, 780. das vorbild des großen Scipio ist deutlich; als adressaten vermutet Soltau Massinissa. benutzung bei Polybios nicht ganz sicher, bei Plutarch indirekt (vermittler Juba? Soltau 158). viel mehr als das unter seinem namen angeführte wird N nicht gehören; in c. 17 setzt das aus ihm genommene vielleicht noch etwas früher ein (Plutarch hat drei berichte nebeneinander gestellt, ohne ihre identität zu erkennen; E Meyer 768f.; 792f.). auch c. 26 kann man an ihn denken: als Perseus sich dem römischen admiral ergeben will, *ἐπίστευε μὲν οὖν μάλιστα τῶι Νασικᾶι κἀκεῖνον ἐκάλει· μὴ παρόντος δὲ κατακλαύσας τὴν τύχην καὶ τὴν ἀνάγκην περισκεψάμενος ἔδωκεν αὑτὸν ὑποχείριον τῶι Γναίωι.* das sieht nach zeitgenössischen rivalitäten aus.

---

234. PTOLEMAIOS VIII EUERGETES II.

T

Im eigenen namen erzählen F 1; 6; 9; 10. aber auch der rest — F 2; 4 über Alexandreia und Ptolemaier; F 3 und 7/8 über zeitgenössische herrscher — läßt ohne weiteres beziehungen auf die person des königs zu. trotz der geringen zahl der fragmente wird man also in den *Ὑπομνήματα* nicht ein miszellanwerk sehen, in dem die exzerpte durch selbsterlebtes vermehrt waren, sondern wirkliche memoiren. dafür, daß die einzelheiten an dem chronologischen faden von Pt.s bewegtem leben aufgereiht waren, spricht die behandlung des Antiochos Epiphanes (doch wohl gelegentlich der okkupation Ägyptens a. 169 und der feldzüge der beiden folgenden jahre) in buch III und V (F 3; 5), der eigenen herrschaft in Kyrene a. 163—146 in buch VIII (F 9; vgl. zu F 1). danach müssen die 24 bücher ziemlich weit in die zeit der alleinherrschaft über Ägypten gereicht haben; die autobiographie war ein alterswerk. spiegelte sie auch oder verteidigte sie gar ausdrücklich, was nach den ereignissen vom jahre 145 nicht überflüssig war, die tendenzen und prinzipien seines regiments? das günstige urteil über Massinissa (F 8) fällt auf; aber wir haben zu wenig, um urteilen zu können. beziehungen zu dem offiziellen hofjournal der Ephemeriden sind nicht kenntlich; der gebrauch der ersten person macht jedenfalls einen unterschied sowohl gegen diese wie gegen historische *Ὑπομνήματα* von der art der Xenophontischen Anabasis und der Alexandergeschichte des Ptolemaios Lagu (no. 138); über Arats form wissen wir ja leider nichts. das 'wir' ist dabei nicht etwa pluralis maiestatis (irrig Misch Autobiogr. I 123); denn der könig wechselt in der aus reise-, tatenberichten und militärischen rapporten bekannten weise (vgl. Norden Agnostos Theos 34; 313ff.) zwischen häufigerem 'wir' (F 1; 6; 9) und seltenem 'ich' (F 10). ein prinzip ist nicht kenntlich; denn F 1 kann *ἡμῖν* die umgebung des königs (gegenüber den *στρατιῶται*) einschließen, F 9 meint er sich allein damit; F 6 heißt es *ἡμῖν προσάγουσι* (ob im folgenden zwischen dem könig selbst und anderen geschieden wurde, ist leider nicht zu sagen; *πολλοὶ* kann sich auf die begleiter des königs, aber auch auf andere besucher der quelle beziehen), F 10 in ganz analoger sache *ἐπιδημήσαντί μοι*. (1) Plut. Quomodo adul. 17 p. 60 A *οὕτω δὲ καὶ Πτολεμαίωι φιλομαθεῖν δοκοῦντι περὶ γλώττης καὶ στιχιδίου μαχόμενοι καὶ ἱστορίας μέχρι μέσων νυκτῶν ἀπέτεινον* (sc. *οἱ κόλακες*) *κτλ.* s. F 11.

F

(1) gehört doch wohl in die zeit, als Pt in Kyrene regierte (1C3—146). die änderung B̄ : H̄ ist leicht und läßt sich sachlich empfehlen (zu F 7—8); aber wir wissen von der anlage des werkes und vor allem von Pt.s leben doch zu wenig, um sie zu wagen. Strab. XVII 3, 20 .... *Βερενίκη τὴν θέσιν ἔχει παρὰ λίμνην τινὰ Τριτωνί[α]δα, ἐν ἧι μάλιστα νησίον ἐστὶ*

καὶ ἱερὸν τῆς Ἀφροδίτης ἐν αὐτῶι· ἔστι δὲ καὶ λίμνη (Dodwell λιμὴν Str.) Ἑσπερίδων, καὶ ποταμὸς ἐμβάλλει Λάθων. Plin. NH V 31 *Berenice ... nec procul ante oppidum fluvius Lethon, lucus sacer, ubi Hesperidum horti memorantur.* Lucan. IX 348ff. (2) von den möglichkeiten ἐν τῶι [ι]β´ und ἐν ⟨ι⟩β´ liegt die erstere näher. über den zusammenhang läßt sich nichts sagen. man möchte schon hier an die eroberung Alexandreias durch Antiochos a. 169 denken; F 3 widerlegt das nicht. subjekt zu μετεπέμπετο ist am ehesten einer der Ptolemaier (Philadelphos? s. auch F 4). (3) vgl Polyb. XXVI 1 a; 1; XXX 25—26. der schluß des großen exzerptes Athen. V 195 F ταῦτα δὲ πάντα συνετελέσθη ἐξ ὧν τὰ μὲν ἐκ τῆς Αἰγύπτου ἐνοσφίσατο παρασπονδήσας τὸν Φιλομήτορα κτλ. zeigt, bei welcher gelegenheit Pt über diese dinge reden konnte. ob er an dem benehmen des Antiochos, im gegensatz zu Polybios, ein 'moralfreies ergötzen' hat (Misch a. o.), können wir wirklich nicht sagen; leider erlaubt auch die art, wie F 8 exzerpiert ist, nicht den gegenteiligen schluß, daß er die auswüchse der griechischen zivilisation mit tendenziöser absicht hervorhob. (4) Ptolemaios Agesarchu 161 F 3; Polyb. XIV 11, 2ff. (6) Kontopor(e)ia 'kurze πορεία' Hatzidakis Festschr. Kretschmer 1926, 35. vgl. Geiger RE XI 1343. (7—8) der persönliche verkehr mit Massinissa fällt sicher in die zeit der herrschaft in Kyrene. es liegt, da nach F 7 Pt den numidischen könig in seinem reiche aufgesucht hat, nahe, F 1 damit zu verbinden. natürlich hatte die zusammenkunft einen politischen hintergrund; man wird sie leicht in das bild von Massinissas zielbewußter tätigkeit (Meltzer-Kahrstedt Gesch. d. Karthager III 578ff.) einordnen. (11) nicht in unseren Odysseescholien. Eustathios zu ε 72 p. 1524, 52 zitiert Athenaios.

---

235. M. TULLIUS CICERO.

Vgl. das epos *de temporibus suis*; die posthume lateinische schrift *De consiliis suis*; die *epistula non mediocris ad instar voluminis scripta, quam Pompeio in Asiam de rebus suis in consulatu gestis miserat Cicero*; die bitte an Lucceius (epp. ad f. V 12) und die schrift des Atticus (no. 189). die vulgate auffassung, nach der das griechische ὑπόμνημα im auszug bei Plut. Cic. 10—23 vorliegt (s. noch Schanz RL³ I 2, 389; Teuffel-Kroll RL⁶ I § 186, 2), ist von E Schwartz Herm. XXXII 1897, 592ff. widerlegt. über Cicero als historiker: Plut. Cic. 41; Cornel. Nep. F 26 Halm; Peter Hist. Rom. Rell. II p. III ff.; Teuffel-Kroll § 186; Schanz § 173; E Schwartz a. o. 554ff.

F

(1) Plut. Cic. 15, 1—3 οὐ πολλῶι δ' ὕστερον τούτων ἤδη τῶι Κατιλίναι τῶν ἐν Τυρρηνίαι συνερχομένων ... καὶ τῆς ὡρισμένης πρὸς τὴν

ἐπίθεσιν ἡμέρας ἐγγὺς οὔσης, ἧκον ἐπὶ τὴν Κικέρωνος οἰκίαν περὶ μέσας νύκτας ἄνδρες οἱ πρῶτοι καὶ δυνατώτατοι Ῥωμαίων, Μᾶρκος τε Κράσσος καὶ Μᾶρκος Μάρκελλος καὶ Σκιπίων Μέτελλος, κόψαντες δὲ τὰς θύρας καὶ καλέσαντες τὸν θυρωρὸν ἐκέλευον ἐπεγεῖραι καὶ φράσαι Κικέρωνι τὴν παρουσίαν αὐτῶν. ἦν δὲ τοιόνδε· τῶι Κράσσωι μετὰ δεῖπνον ἐπιστολὰς ἀποδίδωσιν ὁ θυρωρός, ὑπὸ δή τινος ἀνθρώπου κομισθείσας ἀγνῶτος ἄλλας ἄλλοις ἐπιγεγραμμένας, αὐτῶι δὲ Κράσσωι μίαν ἀδέσποτον· ἣν μόνην ἀναγνοὺς ὁ Κράσσος, ὡς ἔφραζε τὰ γράμματα φόνον γενησόμενον πολὺν διὰ Κατιλίνα καὶ παρήινει τῆς πόλεως ὑπεξελθεῖν, τὰς ἄλλας οὐκ ἔλυσεν, ἀλλ' ἧκεν εὐθὺς πρὸς τὸν Κικέρωνα πληγεὶς ὑπὸ τοῦ δεινοῦ καί τι καὶ τῆς αἰτίας ἀπολυόμενος, ἣν ἔσχε διὰ φιλίαν τοῦ Κατιλίνα. Dio Cass. XXXVII 31, 1. s. E Schwartz a. o. 599; E Meyer Caesars Monarchie[2] 27. ἔν τινι λόγωι] *De consiliis suis*; 'die unpassende bezeichnung beweist, daß Plutarch diese schrift wenigstens nicht selbst gesehen hat' E Schwartz. (2) E Schwartz a. o. 600. (3) liegt hier vielleicht doch ein ciceronischer vergleich zwischen seiner und Romulus bedeutung für Rom aus der schrift Π. Ὑπατείας zugrunde? oder ist es nur eine boshafte benutzung des Cicero zugeschriebenen planes, τὴν πάτριον ἱστορίαν γραφῆι περιλαβεῖν (Plut. Cic. 41)?

---

236. HERODES I VON JUDAEA.

Die einzige erwähnung der Ὑπομνήματα erlaubt kein ganz sicheres urteil. es scheint aber doch, daß nicht das offizielle geschäftsjournal gemeint ist, auf das sich Nikolaos von Damaskos berufen haben könnte (C Mueller), sondern wirklich memoiren des königs; vgl. W Otto RE suppl. II 2, der ihren einfluß auf die tradition hoch einschätzt. es mögen außer anderem auf sie zurückgehen der eingehend skizzierte brief des Herodes AJ XV 74ff.; die 'novellenartige erzählung' von den bemühungen Kleopatras um Herodes a. 36 ebd. XV 96ff. (Otto a. o. 43); die rede vor Oktavian in Rhodos XV 189ff. (Otto a. o. 47). ob etwa auch das ihm AJ XIX 329 vorgeworfene geständnis Ἕλλησι πλέον ἢ Ἰουδαίοις οἰκείως ἔχειν (ὁμολογούμενος)? benutzt sind sie nicht von Josephus selbst (s. Schürer Gesch. d. jüd. Volkes I[3] 1901, 48), aber sicherlich von Nikolaos, der den könig bei ihrer abfassung schriftstellerisch unterstützt haben wird und wohl auch von Josephus' Jüdischem Anonymus, den W Otto für Philon hält. über Ptolemaios v. Askalon (zu no. 199) können wir nichts sagen. die abfassung fällt wohl erst in den anfang von Herodes' letztem jahrzehnt, als er mit Nikolaos historische und rhetorische studien trieb (über deren zeit Otto a. o. 105). (1) die darstellung § 165—173 macht einen durchaus einheitlichen eindruck. s. Hölscher a. o.; etwas anders Otto a. o. 50 * *.

---

238. KAISER JULIANUS.

An der existenz eines büchleins über die Alemannenschlacht, das auch Eunapios kennt, ist kein zweifel möglich. es wird nach T 3 in den winterquartieren a. 357/8 geschrieben sein (v. Borries Herm. XXVII 1892, 206f.; ob Ammian. XVII 11, 1 — s. auch XVI 12, 67 — darauf zu beziehen ist, erscheint doch zweifelhaft). es ist von Ammian XVI und von Libanios (or. XII. XIII) benutzt; vgl. v. Borries a. o. 170ff.; Geffcken Kaiser Julianus 1914, 134. weitergehende *commentarii* (W Koch Jahrb. CXLII 1893, 362 u. ö.) lehnen Mendelssohn Zosimi Hist. p. XLV 1 und v. Borries a. o. 202ff. mit recht ab; die geschichte seiner taten, für die er das material in den briefen gab (s. Kyllenios no. 222; Zosim. III 2, 4; Christ-Schmidt Gr. L^6 II 1023) erwartete er erst von Prohairesios, dann von Libanios. insbesondere hat er nicht über den Perserkrieg geschrieben: Zosim. III 8, 2 bezieht sich überhaupt nicht auf Julians taten (irrig auch v. Borries a. o. 204f., der unklar von 'einem buch über die persischen verhältnisse redet'), sondern auf die des Konstantios und ist von Mendelssohn wohl richtig auf Julians or. I—II (*Ἐγκώμιον εἰς τὸν Αὐτοκράτορα Κωνστάντιον· Περὶ τῶν τοῦ Αὐτοκράτορος πράξεων ἢ περὶ βασιλείας*) gedeutet. dagegen ist der brief an die Athener p. 346 H als eine art selbstbiographie zu bezeichnen (o. p. 656, 30).

D (239—261) ZEITTAFELN.

Die Chronographie ist trotz einer starken formellen ähnlichkeit in der äußeren anlage (662, 30ff.) scharf zu scheiden von der Horographie. die lokale historie (zu ihr jetzt Laqueur RE XIII 1083ff.), die die form des jahrbuchs hat, die 'Chronik', bleibt, soweit sie auch inhaltlich über die grenzen der stadt hinausgreifen mag, immer lokal gebunden, nicht nur durch den ausgangs- und blickpunkt ihrer verfasser, sondern vor allem durch die datierung nach den lokalen eponymen. schon diese scheinbare äußerlichkeit zeigt unwidersprechlich den zusammenhang auch der literarisch gewordenen chronikführung mit der durchaus unliterarischen, ganz praktisch-politischen aufzeichnung der beamtenliste, die nicht nur die eponymen enthält (mit denen sich die chronik meist begnügt), sondern die ganzen kollegien. durch sachliche notizen faktischer art erheben sich schon die ältesten uns bekannten amtlichen listen — nicht etwa nur in Rom und auch nicht nur die politischen; für Olympia gilt das gleiche — zu einer wenn auch noch so knappen und ungleichmäßigen chronik; und diese gleichzeitige, mehr oder weniger öffentliche, aber immer amtliche chronikführung hat nicht aufgehört, als von dem letzten drittel des 5. jahrhunderts an der ältere bestand publiziert wurde und die literarische chronik begann, sondern blieb bis tief in die römische zeit bestehen. wir haben dafür jetzt außer dem allgemeinen zeugnis

des Polybios (V 33, 5), das A Wilhelm Beiträge 1911, 287 und besonders Laqueur a. o. 1088 richtig auf städtische ὑπομνήματα ‘als gegenstück zu den βασιλικὰ ὑπομνήματα’ (o. p. 639) gedeutet haben — die worte ἔνιοι τῶν πραγματευομένων οὐδ' ἐφ' ὅσον οἱ τὰ κατὰ καιροὺς ἐν ταῖς χρονογραφίαις ὑπομνηματιζόμενοι πολιτικῶς εἰς τοὺς τοίχους, οὐδ' ἐπὶ τοσοῦτο μνησθέντες πάσας φασὶ τὰς κατὰ τὴν Ἑλλάδα καὶ βάρβαρον περιειληφέναι πράξεις geben zweifelsfrei die gleichzeitige aufzeichnung, den hypomnematischen und den amtlichen (so übersetzt man πολιτικῶς doch am besten) charakter, und (im unterschied zu dem königlichen journal) die freilich nur teilweise publizität der städtischen chronik —, eine ganze reihe inschriftlicher belege (beispiele bei Laqueur 1087; Wilhelm Epitymb. Swoboda 1927, 336). wo aber die literarische chronik wirklich die grenzen ihres wesens überschreitet, wie etwa in Rhodos und Rom (o. p. 1), tritt sie zur großen historie, nicht zur chronographie.

Die chronographie sucht stets die gesamtheit der γενόμενα (τὰ πραχθέντα πανταχοῦ 257 T 1 u. ä.) nach der folge der jahre in einen knappen rahmen zu fassen und ist schon deshalb kein erzeugnis des lokalen interesses oder des lokalen patriotismus, sondern gehört zur arbeit der beginnenden wissenschaft und in den weitgespannten interessenkreis der sophistik, die immer und von vornherein universal ist. der unterschied der abzweckung wie des motivs ist ebenso deutlich in den anfängen, wenn derselbe Hellanikos lokale chroniken ediert und neben Ἀτθίς und Ἀργολικά (4 F 36; 38—49) die Ἱέρειαι τῆς Ἥρας αἱ ἐν Ἄργει stellt (4 F 74—84; RE VIII 135ff.), wie wenn im ausgehenden altertum die nie erstorbene alte form wieder in den vordergrund tritt und amtliche und private lokalchroniken im osten wie im westen das übergewicht gewinnen oder allein herrschen. das grundproblem dieser wissenschaftlichen chronographie aber ist die feststellung einer allgemeingültigen aera, einer universalen datierung. die große linie der entwicklung ist da vollkommen deutlich. Hellanikos, seine konkurrenten und nachfolger, haben das problem dadurch zu lösen gesucht, daß sie die fasten eines ortes zu universaler geltung erhoben — die priesterinnen der Hera von Argos (Hellanikos), die sieger von Olympia (Hippias), vielleicht auch die könige und jahresbeamten von Sparta (Charon ?) und Athen (Demetrios von Phaleron no. 228 ? Marm. Par. no. 239). das war unter den gegebenen umständen begreiflich, wenn auch schon Thukydides implizite die schattenseiten des verfahrens sah, als er den ausbruch seines krieges nach Herapriesterin, archon und ephoren festlegte und in der vorgeschichte die ursprünglichere datierung nach intervallen von der gegenwart rückwärts (RhM. LIX 1904, 85ff.) festhielt, die auch später noch, allerdings selten, vorkommt (no. 252). da macht denn Timaios epoche mit seinem ausgesprochenen interesse für chronographie (τὴν ἐν τοῖς χρόνοις καὶ ταῖς ἀναγραφαῖς ἐπίφασιν τῆς ἀκριβείας καὶ τὴν περὶ τοῦτο τὸ μέρος ἐπιμέλειαν Polyb. XII

10, 4) ὁ τὰς συγκρίσεις ποιούμενος ἀνέκαθεν τῶν ἐφόρων πρὸς τοὺς βασιλεῖς τοὺς ἐν Λακεδαίμονι καὶ τοὺς ἄρχοντας τοὺς Ἀθήνησι καὶ τὰς ἱερείας τὰς ἐν Ἄργει παραβάλλων πρὸς τοὺς ὀλυμπιονίκας, καὶ τὰς ἁμαρτίας τῶν πόλεων περὶ τὰς ἀναγραφὰς τούτων ἐξελέγχων (ebd. 11, 1). daß sich Eratosthenes in den χρονογραφίαι ihm anschließt, entscheidet zunächst den sieg der olympiadenrechnung. die olympiade ist *das* antike datum, nur vergleichbar der modernen jahreszählung von Christi geburt, freilich den antiken verhältnissen entsprechend viel weniger universal, weil so gut wie ganz auf die wissenschaft beschränkt und außerstande, im praktischen leben die lokalen aeren, die herrscherjahre u. dgl. zu verdrängen. in dem bereiche der wissenschaft aber herrscht sie bis zum ausgang des altertums und darüber hinaus. daß Apollodor (no. 244) um der metrischen gestaltung seiner Chronik willen nur nach archonten datierte, hat der erhaltung des werkes offenbar geschadet. es genügt hier, auf Polybios, auf no. 251, 257—260 und darauf zu verweisen, daß uns Eusebius (Chron. Arm. p. 89 K) aus Africanus die liste der für die datierung durchgedrungenen stadiensieger von ol. 1—249 erhalten hat. die christliche chronographie ruht durchaus auf dieser grundlage, und E Schwartz (Die Königslisten 1894 passim) verlangt mit gutem recht für alle chronographischen untersuchungen auch der vorolympiadischen und selbst vortroischen listen und daten, der profanen wie der jüdisch-christlichen, den gebrauch der olympiadischen doppeljahre. denn wenn auch Laqueur Herm. XLII 1907, 513ff. die bedeutung des epochenjahres 776/5 für die fixierung der griechischen sagenchronographie m. e. stark überschätzt hat, weil er die voreratosthenischen systeme nicht genügend in rechnung stellt (s. p. 668ff. und zu 241 F 1), so ist doch wahrscheinlich, daß die hellenistische chronographie auch die alten listen und epochendaten allmählich immer ausschließlicher auf das neue epochenjahr umstellte. ihr grunddatum war jedenfalls nicht die Τροίας ἅλωσις, die immer erst irgendwie von der gegenwart aus berechnet werden mußte.

Hier erhebt sich dann freilich eine schwierigkeit für den antiken chronographen. die konsequenz der timaeisch-eratosthenischen chronographie hätte eigentlich sein sollen, daß man das *spatium historicum* erst mit ol. 1 beginnen ließ und entsprechend unserer christlichen jahreszählung durchweg nach olympiaden und jahren vor ol. 1 datierte. daß sie gezogen ist, wissen wir (Varro Censorin. D. d. n. 21, 1; Phlegon 257 T 3, 3; Euseb. Kan. ol. 1 p. 85, 16 Helm), haben auch eine reihe von derartigen datierungen (z. b. 241 F 1); aber durchgedrungen ist sie nicht, weil die macht der tradition hier zu stark war und auch Eratosthenes und seinen nachfolger Apollodor, also die einflußreichsten chronographen, zwang, bis zur alten grenzscheide zwischen der heroischen und historischen zeit, dem troianischen krieg, hinaufzugehen. obwohl die epoche ins jahr 776/5 gelegt ist, haben wir für die ältere zeit mehr datierungen

μετὰ τὴν Τροίας ἅλωσιν, als *πρὸ τῆς πρώτης ὀλυμπιάδος*; und neben die jahreszählung traten hier synchronismen mit der liste der könige von Sparta, auf grund deren Eratosthenes (241 F 2) sein troisches datum gewonnen hatte. diese methode der synchronistischen datierung — in der wir nach Polybios' worten (o. p. 663,1) sicher ebenfalls die entscheidende einwirkung des Timaios erkennen dürfen — setzt sich dann, wohl als konzession an die bequemlichkeit der praxis, über ol. 1 hinaus fort. unsere quellen sind voll von datierungen freilich meist von literaten und künstlern nach königen — *κατὰ Κροῖσον, Δαρεῖον, Πτολεμαῖον γεγονὼς τοῖς χρόνοις*. die reihe Lyder, Perser, Makedonen (die erweiterung nach oben durch Meder und Assyrer) war durch den verlauf der griechischen geschichte gegeben; unter den Makedonen schoben sich wieder die Ptolemaier in den vordergrund und schienen zu siegen, weil man an sie die römischen kaiser unmittelbar anknüpfen konnte. das jahr 30 war epoche. leider wissen wir von der hellenistischen chronographie im einzelnen zu wenig, um über die verwendung der *βασιλεῖς* zu chronographischen zwecken viel sagen zu können; eine größere rolle spielen sie (um von der hier etwas andersartigen jüdisch-christlichen verwendung abzusehen) noch bei Porphyrios (no. 260). es scheint aber doch, als ob ein anderer, viel weniger praktischer synchronismus überwog oder wenigstens in der wissenschaftlichen chronographie und den für den praktischen gebrauch bestimmten handbüchern sich durchsetzte — die gleichsetzung von olympiaden und archonten (bei dem athenischen autor no. 245 und in der chronik von Oxyrhynchos nr. 255; ebenso Hippys — s. RE. VIII 1928 — und im s. I^a. Sosikrates), zu denen später die römischen konsuln traten. hier scheint Kastor (250) epoche gemacht zu haben; und so datiert Diodor, was bedeutsam ist, wenn man Polybios vergleicht. auch da ergibt sich noch die besondere schwierigkeit, wie man die römischen beamtenjahre mit den olympiadenjahren gleichen soll. sie ist auf jede der beiden möglichen weisen gelöst, ohne daß wir gründe oder prinzipien erkennen: Polybios (in der regel; s. Leuze Röm. Jahreszählung 110) und Diodor setzen der olympiade das in ihr beginnende konsuljahr gleich (z. b. ol. 158, 4 = 145/4^a = varr. 610 = 144^a oder archon Herodes 60/59^a = ol. 180, 1 = 1. konsulat Caesars varr. 695 = 59^a), so daß man im allgemeinen bei ihnen nach der formel ol. 1, 1 = 775 umrechnen kann. man sollte meinen, daß diese art dem näher liegt, der römische daten in eine griechische liste einzutragen hat. aber Dionysios, Kastor und, wie es scheint, Phlegon gleichen olympiadenjahr und in ihm schließendes konsuljahr, wie wir es auch tun (z. b. archon Theophemos 61/0^a = ol. 179, 4 = konsulat Valerius und Piso varr. 693 = 61^a). rechnet man dazu, daß es verschiedene jahrformen gibt, in hellenistischer zeit mindestens attisches und makedonisch-syrisches jahr konkurrieren; daß auch das olympiadenjahr nicht überall gleichmäßig ist (dem Polybios schreibt man seinen beginn erst mit dem herbst-

äquinoktium zu); daß namentlich für die nachchristliche zeit das mit dem januar beginnende römische jahr eine große rolle spielt; daß wir von den jahrformen gerade der älteren und entscheidenden chronographen nichts wissen — so wird man sehr skeptisch gegen versuche, aus so späten listen wie denen des Porphyrios und Eusebios unmittelbar historische daten zu gewinnen.

Der wandel der zeiten zeigt sich, wenn man die synchronismen Herapriesterin — archon — ephor (Thukydides): olympiade — ephor — archon — Herapriesterin (Timaios): olympiade — archon — consul (Kastor, Diodor): nur olympiade (Phlegon, Anonymos 257 a, Porphyrios) vergleicht. aber zu einer wirklichen einheitlichkeit ist es nicht gekommen. nur in der äußeren anlage hat die antike chronographie, soweit wir sehen, die wohl schon von Hellanikos eingeführte form der chronik (datierung und angehängte notizen), durch die sie mit der lokalchronik zusammenhängt, bis zum ende bewahrt — *ἐπ' ἄρχοντος Ἀθήνησι . . . Ἀθηναῖοι ψηφισάμενοι* oder *ὀλυμπιάδι ὀγδόηι καὶ ἑκατοστῆι . . . ταύτης κατὰ τὸ πρῶτον ἔτος Πλάτων* u. ä. (255; 257 F 12), das heißt *προτιθέναι τὴν ὀλυμπιάδα* (241 F 8; 250 F 12; 257 a F 4 u. s.). das system der fortlaufenden synchronistischen jahrestabellen, das E Schwartz RE VI 1383 jetzt dem Eusebios abspricht als eine 'durch und durch unwissenschaftliche und sekundäre erweiterung seiner echten tabellen' ist jedenfalls nicht antik; s. Helm Eusebios' Chronik und ihre tabellenform, Abh. Berl. Ak. 1924. dazu auch seine differenz mit Caspar Königsberg. Gel. Ges. II 1926; GGA 1927, 161; RhMus. LXXVI 1927, 141, 3.

---

239. MARMOR PARIUM.

Hiller v. Gaertringen IG XII 5 (1903), 444; Jacoby Das M. P. Berlin 1904; RhM. LIX 1904, 63—107.

Zur *textkritik* RhM. a. o. 63. ohne Seldens verdienste verkleinern zu wollen, muß man doch feststellen, daß die revision von A 46—93 durch Munro und Hiller die brüchigkeit der grundlage für A 1—45 ergeben hat. vielfach hat Boeckh die irrgänge seiner lesungen aufgedeckt (s. ex. gr. A 21—22), und überall ist äußerste vorsicht geboten (s. etwa A 39). außer zahlreichen falschlesungen ist es die willkür und ungenauigkeit der lückenangaben, die hier vielfach sichere ergänzungen unmöglich macht. einen gewissen anhalt gewährt die erkenntnis, daß die zeile im ersten drittel der inschrift zwischen 90 und 110 buchstaben enthielt und meist der oberen grenze näher liegt. Seldens minuskeltranskription (s) beruht nicht auf neuer kollation, sondern ist ziemlich liederliche abschrift des majuskeltextes, also kritisch wertlos; die 'Errata' verbessern im wesentlichen druckfehler. für v. 46—93 tritt neben S die genaue kontrolle des noch lesbaren durch MH; die bedeutung von FC ist gering. für B 1—34 haben wir die absolut zuverlässigen lesungen

von WM. für alle drei partieen gilt, daß der steinmetz sehr nachlässig gearbeitet hat (wenn nur er es war, und nicht schon der verfasser; s. u. p. 668, 5ff.; 670, 31): M hat zahlreiche rasuren erkannt, ohne daß doch alle fehler verbessert sind.

Populäre universalchronik; wie fundort und eponym in der überschrift beweisen, für Paros bestimmt und hier gewiß im epochenjahr selbst (264/3) öffentlich aufgestellt. der *verfasser* ist nach der sprache kein Athener, also möglicherweise Inselgrieche (Parier ?), was dann sein besonderes interesse für die ptolemaeische dynastie erklärt (B 8; 19; 23), deren protektorat über die *νᾶσοι Κυκλάδες* 264 noch unerschüttert war (Theokrit. XVII 90; König Der Bund der Nesioten Halle 1910, 18ff.; Beloch Gr. G.² IV 2, 348). der name ist mit der überschrift (weihung oder widmung) verloren. schwerlich war es der vielleicht gleichzeitige Demeas der Archilochosinschrift (JG XII 5, 445; Diehl Anthol. Lyr. I 223; s. III u. Paros); wenigstens erklärt die gleichsetzung, da Demeas' buch u. w. nicht für steinaufzeichnung bestimmt war, nicht, warum in der universalen chronik die parische lokalgeschichte so vernachlässigt ist, daß nicht einmal der name der insel vorkommt.

Der *inhalt* ist in verschiedener hinsicht merkwürdig. die berücksichtigung der einzelnen zeiträume illustriere eine tabelle:

1. Kekrops — Troika	A 1—26	373 jahre	1 epoche	auf	14,3 jahre
2. Ionische wanderung — erster archon (683/2)	A 27—31	525 „	1 „	„	105 „
3. 683/2 — Xerxeskrieg	A 32—50	203 „	1 „	„	10,7 „
4. Xerxeskrieg — antritt Philipps	A 51—76	120 „	1 „	„	4,6 „
5. Alexander d. Gr. — Ipsos	B 1—26	36 „	1 „	„	1,4 „

daß die mythische zeit verhältnismäßig und die jüngste vergangenheit sehr stark berücksichtigt sind, überrascht so wenig wie der fast völlige ausfall der ersten historischen periode von den Troika bis zum beginn der listen der eponymen jahresbeamten. das ist nicht ganz im sinne der chronographie, entspricht aber der maßgebenden griechischen geschichtsschreibung. sehr auffällig ist dagegen durchweg die auswahl der verzeichneten fakten: starkes interesse für die großen festspiele (Panathenaia A 10, Eleusinia und Lykaia A 17, Isthmien Nemeen und Pythien A 20, 22, 37—38); aber die Olympien fehlen (s. u. p. 669, 38ff). in der mythischen zeit werden Minostribut, Theseus' synoikismos, Amazonenzug gegen Athen, thebanischer und troischer krieg notiert (A 19—24), nicht Argonauten und Herakles; ionische wanderung (A 27), nicht dorische; Homer und Hesiod (A 29—30), nicht Lykurg. die Spartaner erscheinen in der ganzen chronik nur einmal als die besiegten von Leuktra (A 72); Plataiai heißt *μάχη Ἀθηναίοις πρὸς Μαρδόνιον* (A 52),

Salamis wenigstens ναυμαχία τοῖς Ἕλλησι (A 51). scheint hier eine antispartanische (antidorische) tendenz nicht abzuweisen, so ist die behandlung der athenischen geschichte zunächst unerklärlich: im 6. jahrhundert Peisistratiden (A 40; 45), weder Solon noch Kleisthenes; im 5. nur die schlachten der Perserkriege (A 48; 51—52), weder attisches reich und pentekontaetie noch peloponnesischer krieg. von 'politischen' ereignissen verzeichnet der verfasser kaum etwas anderes als regierungsdaten von königen und tyrannen (A 40—42; 44; 45 [~ 54]; 53; 55; 58; 61—62); die Makedonier und Sizilier ziemlich vollständig, Lyder und Perser ganz lückenhaft. das sieht aus wie ein mangel an interesse für eigentlich geschichtliche vorgänge; und wird es wohl auch sein. aber dann ist er zeitlich beschränkt auf die ältere geschichte, wie das verhältnis von geistesgeschichtlichen und politischen fakten in den verschiedenen zeiträumen zeigt: es geben an einzelnen fakten (nicht epochen)

A 34—53	644/3—478/7	14 politische	12 literarische
A 54—73	477/6—370/69	11 „	18 „
B 1—20	336/5—308/7	48 „	5 „

ganz natürlich ist die starke berücksichtigung der geistesgeschichte, da schon Hellanikos Καρνεονῖκαι neben Ἱέρειαι stellte (4 F 85/6); ebenso daß sie in der zeit vor 683/2 zurücktritt. aber merkwürdig ist die zahlenmäßige ungleichheit in der historischen zeit, und noch mehr die inhaltliche: A (B läßt man besser beiseite, weil es zu früh abbricht; es hat nur bühnendichter) hat sehr vieles über lyrik (besonders chorlyrik, dithyrambos) und tragödie (8 notizen über die drei großen tragiker; dazu A 71; B 15; 22), nichts von der alten komödie, obwohl ihre 'erfindung' notiert wird (A 39; Epicharm A 55 gehört zu den sizilischen dingen) und für die neue komödie interesse vorhanden ist (A 70; B 7; 14). nichts über bildende künstler (A 54 wohl wegen A 45); kein historiker, kein redner, nicht einmal Isokrates. von den älteren philosophen nur Anaxagoras, offenbar von Euripides aus (A 60); wohl aber die todesdaten des Sokrates (A 66) und Aristoteles (B 11 als zusatz), also möglicherweise auch Platons. es lassen sich wohl erklärungen — teilweise durchaus plausible — für die einzelnen tatsachen finden, aber keine, die den gesamtcharakter des werkes deckt. die auswahl und das gegenseitige verhältnis der notizengruppen läßt sich weder allein auf den einfluß der quellen noch auf eine bestimmte und durchgehende politische oder literarische einstellung des verfassers zurückführen. es mag alles zusammenkommen; aber entscheidend scheinen einfach die lebendigen interessen des mannes, der ganz offenbar kein wissenschaftler oder literat war. das Marmor bietet nicht die halb- oder ganz literarische ἀπόδειξις σοφίας etwa eines lehrers, sondern lesefrüchte in chronikform eines gebildeten mannes, der politisch loyal und für die geschichte wesentlich seiner zeit interessiert war, und geistig einen stark 'klassizistischen' zug hatte.

Damit verträgt sich, daß das Marmor sicher *kein exzerpt* ist, sondern selbständige zusammenstellung aus verschiedenen, allerdings leicht zugänglichen *quellen*. das mag äußerlich in den zahlreichen postskripten nachwirken, die gewöhnlich literarische dinge betreffen (A 42; 48; 55; 60; 71; B 7; 11; 12; 14); und es erklärt am besten, daß bei der einreihung der notizen unter bestimmte jahre verwirrungen vorgekommen sind, die man kaum alle dem steinmetzen (o. p. 666, 1) zur last legen kann (s. zu A 25—26; 30—31; 37—38; 53 ~ 55; 62—63; 75). rückgrat und grundlage der arbeit bildeten nicht nur attische fasten — natürlich kann nebenher eine Ἀρχόντων Ἀναγραφή benutzt sein; wir können überhaupt nur positiv sagen, was benutzt sein muß; ausschließen läßt sich mit sicherheit kaum etwas —, sondern eine Atthis, wenn nicht gar mehrere. zu benennen ist sie nicht, aber sie stand der zeit des verfassers nahe und lieferte einen beträchtlichen teil der fakten, namentlich für A und hier wieder für die mythische zeit. was der verfasser aus anderen büchern auswählt und am faden der attischen fasten aufreiht, ist höchstens in zweiter linie durch die möglichkeit der fixierung auf ein festes jahr bestimmt. es scheint für die ältere zeit (bis etwa 360?) aus einer universalgeschichte zu stammen, sei es Ephoros selbst (dessen einfluß unverkennbar ist) sei es einer bearbeitung oder fortsetzung bis mindestens in die ältere Diadochenzeit. ganz sicher benutzt ist ein buch *Περὶ Εὑρημάτων*; die zahlreichen derartigen notizen können teilweise, aber nicht alle aus der Atthis genommen sein. da jede spur peripatetischer doktrin fehlt, liegt auch hier Ephoros nahe. endlich wohl einige literarhistorische spezialschriften, *Περὶ τραγῳδοποιῶν* u. ä., vielleicht des Aristoxenos. der hier vorhandene bestand wird die vernachlässigung der erst später so behandelten alten komödie erklären.

Unter diesen umständen wird man ein selbständiges *chronologisches system* des Pariers von vornherein nicht erwarten; und die art, wie er sein material zusammengebracht hat, läßt es zweifelhaft erscheinen, ob man über MP hinaus auch nur zum system der benutzten Atthis vordringen kann, falls diese überhaupt ein einheitliches system besaß und nicht ihrerseits schon kontaminierte. ich werde über unser wissen um die grundlagen der hellenistischen chronographie immer skeptischer: sie arbeitet ja sicher mit daten und intervallen, die bereits im s. V aufgestellt sind; aber wir wissen nichts von dem zustandekommen dieser grunddaten, kennen nur einen teil der vorhandenen diskrepanzen und ahnen mehr, als daß wir es fassen können, ein sehr lebhaftes hin und her zu verbindung und ausgleichung, das sich nicht aufhellen läßt, aber sicher dem eratosthenischen system schon voraufliegt. dieses bedeutet nicht einen anfang, sondern das ende. vielleicht beteht der hauptwert von MP darin, daß man einen fingerzeig für die fülle der vorhandenen möglichkeiten und kombinationen erhält, die dann hinter der großen leistung des Eratosthenes verschwindet, wie das biographische hin und

her des 4. jahrhunderts hinter den sammelwerken der Kallimacheer. unter diesem gesichtspunkt sind die folgenden einzelheiten zu würdigen:

1. die attische königsliste des Pariers (MP) bzw. der von ihm benutzten Atthis (A) hat bereits die füllfiguren Kekrops II und Paudion II.

2. soweit sie sich im einzelnen wieder herstellen läßt (Klio II 429ff.), stimmt sie in folge und regierungsdauer der könige so genau zu der auf Eratosthenes (E) zurückzuführenden liste Kastors (K), daß ein gemeinsamer maßgebender autor angenommen werden muß. das kann nur der Atthidograph sein, der den synchronismus *Τροίας ἅλωσις* ~ letztes jahr des Menestheus schuf.

3. Troias fall kommt dadurch bei MP und E in das 373. attische königsjahr. wenn bei umsetzung in absolute jahre irgendeiner ära dieses wichtigste datum der mythischen zeit bei E 25 jahre tiefer steht als in MP (1184/3 ~ 1209/8), so liegt a priori die annahme am nächsten, daß E die intervalle der Atthis auf sein von ol. 1 und der spartanischen liste aus gewonnenes Troiadatum umgerechnet hat. was gegen diese annahme spricht, s. unter 5. zunächst verfolgen wir diese linie weiter.

4. die differenz der absoluten daten zwischen MP und E steigt bei den nachtroischen königen auf mindestens 30 jahre, aber vermutlich nicht höher, da ep. 30 in Pherekles' 1. jahr gehören wird, das dann bei MP 894/3 ist, bei EK 864/3. bis Aischylos (ep. 31) kann das kaum geändert sein. dann müßte E die gemeinsame liste A nach Aischylos gekürzt haben: A hatte entweder 10 *ἄρχοντες δεκαετεῖς* = 100 jahren (nicht 7, wie K) oder Alkmeon regierte in A 32 jahre statt der 2 bei K. schließlich ist auch möglich, daß die ersten vier *δεκαετεῖς* bis Hippomenes in A noch *ἄρχοντες διὰ βίου* waren. es ist sehr bedauerlich, daß MP aus der zeit zwischen Aischylos und Kreon (ep. 31—32) nichts notiert. denn es darf nicht verschwiegen werden, daß die 30 jährige differenz in der nachtroischen zeit in unangenehmer weise an die gleiche in gewissen 'apollodorischen' listen erinnert (s. zu 244 F 62), was die gleichung K = E unsicher macht. andererseits: dürften wir annehmen, daß die regierungsdauern der *ἄρχοντες διὰ βίου* in A und E ebenso übereinstimmten wie die der vortroischen könige, so regiert Aischylos nach A (und MP) wahrscheinlich 808/7—786/5, und der letzte *ἄ. διὰ βίου* Alkmeon tritt im gleichen jahre 785/4 an, wie Alkamenes und Theopomp in E.s spartanischer liste. leider ist die jahreszahl in ep. 31 verloren, so daß nicht zur sicherheit zu kommen ist.

5. für die herkunft der intervalle von MP ist damit nichts gewonnen. aber die 373 königsjahre von Kekrops bis Menestheus lassen sich nicht in eine runde generationszahl umrechnen; und das sieht nicht danach aus, als ob für MP (A) Troias fall epoche (ausgangspunkt der rechnung) war. das erwartet man freilich auch nicht: ausgangspunkt eines systems ist das erste feste jahr der grundlegenden liste; und das ist zwar für E nach Timaios ol. 1 (776/5), aber für A nach ep. 32 zweifellos

der anfang der archontenliste 683/2 — dies um so mehr, als MP von den in aller chronographie üblichen epochen zwar Troias fall und Ionische wanderung verzeichnet, aber weder die Heraklidenrückkehr noch die Dorische wanderung. und nun das merkwürdigste: die epoche 683/2 gibt glatte d. h. leicht in generationen umzusetzende intervalle zwar für E, aber nicht für MP. das erste eratosthenische jahr 1183/2 liegt genau 500 jahre vor dem archon Kreon 683/2 (diesen selbst natürlich ausgeschlossen); aber Kekrops' anfang 1581/0 liegt in MP 898 (899) jahre vor Kreon, nicht 900; Troias fall 1209/8 526 jahre, nicht 523; die Ionische wanderung 394 (404), nicht 400. wenn ich hier früher an pragmatisierende korrektur der rundzahlen gedacht habe (Klio II 413, 2; 432, 1), so ist das widerlegt durch Laqueurs entdeckung (Herm. XLII 527), daß bei einführung von ol. 1 für MP runde zahlen herausspringen: das troische datum von MP 1209/8 liegt 433 jahre = 13 generationen, die Ionsche wanderung höchstwahrscheinlich 300 jahre = 9 gen. vor 776/5. dazu umgekehrt: für E ergeben sich von 776/5 aus nicht die erwarteten rundzahlen. man kommt da nur bis zur Ionischen wanderung (1044/3 —777/5 = 267 [268] jahre = 8 gen.; für Ephoros vielleicht 1109/8 —777/6 = 233 jahre = 7 gen.); dann kommen bis Troias fall die alten intervalle der wanderungen 60 und 80. die hat MP nicht; es rechnet von Troias fall bis zur Ionischen wanderung 133 jahre = 4 generationen. man kann also nicht einfach sagen, daß 'auch für MP ol. 1 der endpunkt der mythischen periode ist', sondern man sieht einen lebhaften austausch und eine fülle möglicher kombinationen. es sieht so aus, als ob MP' troisches datum nicht das von A ist, die ja die einsetzung der Olympien nicht verzeichnete, sie also unmöglich als epoche behandeln konnte (ähnlich, aber nicht klar, schon Laqueur); vielmehr hat MP mit A eine andere quelle kontaminiert, die nun wirklich (was nach Hippias' Olympionikenliste nicht überrascht) mit der epoche 776/5 arbeitete. aus dieser quelle nahm MP die intervalle von 13 und 9 generationen (Troias fall bzw. Ionische wanderung bis ol. 1) und rechnete sie auf seine attische liste um — und verrechnet sich dabei. denn nun ist es vielleicht doch kein zufall, daß die eponymenjahre gerade in ep. 24 und 27 korrupt sind. denn korrupt sind sie (gegen JAR Munro s. Klio II 429, 3) und ein weiterer beweis, daß der Parier kein historiker oder chronograph von beruf ist. ein solcher hätte schwerlich noch die alte form der datierung nach jahren vor der eigenen zeit gewählt. allerdings ermöglichte sie die bequeme formel ἀφ' οὗ—ἔτη, aber für wissenschaftliche zwecke war sie gegenüber der datierung nach jahren (oder generationen) μετὰ τὰ Τρωικά eigentlich schon seit Hellanikos, sicher seit Timaios veraltet, den freilich der Parier (hier kann man einmal positiv sprechen; s. zu A 30—31; 50; 62; 63) nicht kennt. auch für den zweck des Pariers war sie nur deshalb geeignt, weil er ausschließlich an den moment der publikation dachte. schon ein paar jahre später waren bei der benutzung

komplizierte rechenoperationen notwendig. zwecklos, aber gerade deshalb für den mann bezeichnend, ist bei dieser datierung der zusatz des athenischen archon, noch dazu hinter der jahreszahl. war dort der gedanke an die momentane wirkung maßgebend, so hier die einrichtung der hauptquelle. die eigentliche arbeit des verfassers beschränkt sich, neben der auswahl der fakten, auf die ausrechnung der jahressummen; und auch hier hat er ohne prinzip gearbeitet. ich wenigstens verstehe nicht, wie man leugnen kann (Munro Class. Rev. XIX 1905, 269), daß er für die ältere zeit regellos bald mit bald ohne einschluß seines epochenjahres rechnet (RhM. a. o. 82) und erst von A 67 an durchgehend die letztere rechnung anwendet, die sich allein für ein solches werk gehört. die wenigen fälle, in denen keine der beiden rechnungen zutrifft (A 58; 62; 63), wird man nach dem allen ohne bedenken für schreibfehler des steinmetzen oder rechenfehler des autors halten dürfen; wenigstens ist gerade in diesen epochen eine sonst denkbare konfusion von daten verschiedener quellen (ep. 24 eponym aus Atthis, formulierung und tagesdatum aus Ephoros, jahr aus der p. 670 besprochenen quelle) sehr unwahrscheinlich.

A

Für alles einzelne s. meine ausgabe 1904; hier sind nur parallelen gegeben und einiges wichtige behandelt.

(1) der ausdruck *Ἀθηνῶν ἐβασίλευσε* ist unscharf (proleptisch wie *εἰς Θήβας* A 7); aber deutlich ist, daß die landschaft *Κεκροπία*, die erste der zwölf städte, der königssitz, also *Ἀθῆναι* heißt: vgl. Bibl. III 177 *Κέκροψ αὐτόχθων . . . τῆς Ἀττικῆς ἐβασίλευσε πρῶτος καὶ τὴν γῆν πρότερον λεγομένην Ἀκτὴν ἀφ' ἑαυτοῦ Κεκροπίαν ὠνόμασεν;* Euseb. Hier. a. Abr. 468; Schol. Apoll. Rh. I 95; Steph. Byz. s. *Κεκροπία*. anders Philochoros (Strab. IX 1, 20) und der heurematograph Plin. NH VII 194, bei denen *Κεκροπία* name der stadt ist. danach müssen in MP die bewohner entsprechend *Κεκροπίδαι* und *Ἀθηναῖοι* heißen: unter Erechtheus wird letzterer name auf die bewohner der zwölf städte ausgedehnt (A 10; Herodot. VIII 44, 2), unter Theseus diese städte zu einer zusammengezogen (A 20). das ist eine einfache entwicklung, die die einheit des landes, wie für die Atthis selbstverständlich, an den anfang stellt. sie beginnt mit Kekrops, wie die geschichte (Thuk. I 15, 1; Herod. a. o. 2) und die chronographie bis mindestens Kastor (250 F 4). starke varianten gibt es nur für die vorkekropische zeit, die zugleich vorhistorisch oder besser vorpolitisch ist: Herodot a. o. hat vorher die pelasgische zeit, in der die Athener *Κραναοί* heißen (anders über diesen namen Strab. IX 1, 18); Hellanikos vermutlich eine ganze vorkekropische königsreihe (4 F 42; 163; ausg. p. 28f.); Philochoros läßt vorher wahrscheinlich Ogygos gelten (vgl. Charax 103 F 30, wo dann der älteste name *Ὠγυγία* ist und *Ἀττική* wohl erst von der *Ἀτθὶς Κραναοῦ*

Strab. IX 1, 18 u. a. abgeleitet wird; daß auch die Atthis von MP Ogygos kannte, ist nach der ausdrucksweise *κατακλυσμὸς ἐπὶ Δευκαλίωνος* A 4 nicht unwahrscheinlich), verwirft aber auch *Ἀκταῖος* ausdrücklich (Euseb. PE X 10 p. 490 A *τὸν γὰρ μετὰ Ὤγυγον Ἀκταῖον ἢ τὰ πλασσόμενα τῶν ὀνομάτων οὐδὲ γενέσθαι φησὶ Φιλόχορος*). auch hier also gegensatz zu MP. die unklarheit, die Aktaios bald ausdrücklich *πρῶτος βασιλεύς* nennt (Paus. I 2, 6; wie andere Ogygos), bald selbst die bezeichnung *αὐτόχθων* für ihn vermeidet und für Kekrops verwendet (Bibl. III 177; 179), war unvermeidlich, solange man den namen Attika nicht aus der beschaffenheit des landes erklärte (Apollod. 244 F 185). (2) Euseb. Hier. a. Abr. 481; 1536/5 *Deucalion apud eos regnare orsus, qui circa Parnassum demorabantur.* der ursprüngliche wohnsitz Lokris ist bewußt geändert, wie anders von Hellanikos, der Thessalien gab (4 F 6; 117; vgl. Thuk. I 3, 2). (3) vulgata der Atthis: Hellanikos 4 F 38; 169; Philochor. Steph. Byz. s. *Ἄρειος πάγος* u. v. a. noch unter Kekrops Euseb. Hier. a. Abr. 506/9 und höchstwahrscheinlich Hellanikos. verschiebt MP, weil Alkippe enkelin des Kekrops? (4) zu der spezifisch attischen fassung (andere ausg. p. 31f.) s. noch Paus. I 18, 8 *τοῦ δὲ Ὀλυμπίου Διὸς Δευκαλίωνα οἰκοδομῆσαι λέγουσι τὸ ἀρχαῖον ἱερόν, σημεῖον ἀποφαίνοντες ὡς Δευκαλίων Ἀθήνησιν ᾤκησε τάφον τοῦ ναοῦ τοῦ νῦν οὐ πολὺ ἀφεστηκότα* und Strab. IX 4, 2 *τοῦ δὲ Δευκαλίωνος* (sc. *σῆμα*) *Ἀθήνησι.* unter Kranaos datierte auch Varro (Augustin De civ. dei XVIII 10; vgl. Tatian. ad Gr. 39; Clem. Alex. Strom. I 136, 4 [s. 253 F 1]); unter Amphiktyon (vgl. ep. 5) Justin. II 6, 9—10 (Oros. I 9, 1—2); unter Kekrops Eusebios (Augustin. a. o.; Euseb. Hier. a. Abr. 490/95 = 1527/22 n. Chr.; Arm. 477) und die zusätze in Kastors athenischer liste 250 F 4. bei diesen ist nicht ganz sicher, ob sie Kastor oder Euseb gehören; aber das absolute datum stimmt so genau zu MP, daß man glauben möchte, das einzeldatum sei bei Kastor der herabschiebung der ganzen liste (o. p. 669) nicht gefolgt (vgl. ep. 6). (5) die institution wird abgeleitet — und entsprechend geschrieben — entweder von einem eponymen heros Amphiktyon (Herod. VII 200; Theopomp. 115 F 63) oder davon, daß die 'umwohner' Delphis sich in ihr zusammenfinden (*ἀπὸ τοῦ περιοίκους εἶναι τῶν Δελφῶν τοὺς συναχθέντας* Androtion Paus. X 8, 1; Anaxim. 72 F 2). nicht ernsthaft konkurriert der einfall des tragikers Agathon (*Πυλάδην πρῶτον συστήσασθαι κτλ.* Schol. Soph. Trach. 638); dagegen ist die einführung des Akrisios, der die delphische amphiktionie gründet und mit der Pylaia vereinigt (Schol. Eurip. Or. 1094; Strab. IX 3, 7; vgl. Kallimach. epigr. 39), wohl fortbildung des delphischen anspruchs. der heros, dessen vater Herodot nicht kennt oder nicht nennt, wohl weil er ursprünglich keinen hat (doch ist der *αὐτόχθων* der *ἔνιοι* Bibl. III 187 hier fern zu halten), ist ganz passend zum sohn Deukalions (250 F 4; Bibl. III 187; Schol. Eurip.; u. a.; oder Hellens Dion. Hal. AR IV 25, 3)

gemacht und ursprünglich wohl als solcher in die attische königsliste (des Hellanikos ?) aufgenommen. die spaltung in zwei homonyme ist sekundär; durch sie verliert der attische könig den vater und wird usurpator (Bibl. III 187 *Κραναὸν δὲ ἐκβαλὼν Ἀμφικτύων ἐβασίλευσε· τοῦτον ἔνιοι μὲν Δευκαλίωνος, ἔνιοι δὲ αὐτόχθονα λέγουσι. βασιλεύσαντα δὲ αὐτὸν ἔτη δώδεκα Ἐριχθόνιος ἐκβάλλει*; vgl. Paus. I 2, 6), während der jetzt wieder abgespaltene Deukalionsohn den der vulgata widersprechenden zeitlichen vorrang vor Hellen (ep. 6) behält. (6) Euseb. Hier. 498 (= 1519/8; 499 Kyrillos; 502 B; 481 Arm) *a Deucalione Hellene et Pyrra* (*Elenos dem sohne des* Arm.; Synkell. 290, 10; 297, 11) *hi qui prius Graeci Hellenes nuncupati sunt.* zur verschiebung in Kekrops' regierung s. zu A 4. Hellen als sohn Deukalions (Hesiod. F 2 Rz[3]; Herod. I 56; Thukyd. I 3, 2 u. a.) und ansetzung in der Phthiotis (Thuk. a. o.) die vulgata, von der Hekataios (1 F 13 Prometheus — Pronoos — Hellen) und Aristoteles (Meteor. I 14 Dodona) abweichen. die zuerst bei Aristoteles auftauchende gleichung *Ἕλληνες* ~ *Γραικοί* muß älter sein, ganz gleich ob *Γραικός* dem echten Hesiod (F 4) oder einem nachfolger gehört; vgl. Niese Herm. XII 409; Wilamowitz ebd. XXI 113; XXXIV 609; E Meyer GdA[2] II 1, 265, 3. die Panathenaeen sind unmöglich, da sie nicht von Hellen eingesetzt sein können und MP (s. ep. 10) nie die gleiche sache aus verschiedenen quellen zweimal verzeichnet. der fehler des steinmetzen (oder des autors) ist der gleiche wie ep. 27. dann läßt er sich aber nicht verbessern: *Πανελλήνια* ist sprachlich unmöglich und sachlich unwahrscheinlich, da es dies fest erst seit Hadrian gibt. (7) das intervall von genau 300 jahren zwischen Kadmos und dem beginn des troischen krieges (A 23) ist merkwürdig, aber alt, da die 9 *γενεαί* auch in der Phineusgeschichte vorkommen; es hängt also mit der annahme eines zweiten Minos (A 11; 19) zusammen. alle übrigen ansätze sind tiefer (ausg. p. 139); doch setzt Orosius I 11, 1 die tat des Danaiden auf 1526. das zeitverhältnis von Kadmos zu Danaos ist diskutiert in der frage nach herkunft (und alter?) der schrift in Hellas; dabei entschieden sich die Milesier für Danaos und Ägypten (Hekataios 1 F 13; Anaximandros 9 F 3; Dionysios v. Milet), Ephoros 70 F 105 für Kadmos und Phoenikien. er hat die frage in *Π. εὑρημάτων* jedenfalls diskutiert und ist quelle von MP; zur ausfüllung der lücke verhilft das aber nicht. die genealogie *Κάδμος Ἀγήνορος* ist die jüngere, die sich aber schon im 5. jahrhundert durchgesetzt hat (zu 3 F 21). (8) sichere ergänzung natürlich unmöglich. gegen *Λακωνικῆς* spricht nicht, daß eine Spartenherrschaft 'offends against orthodox Dorian tradition' (Munro Class. Rev. XIX 268 greift nur dies argument auf), sondern sprachlich der plural *ἐβασίλευσαν* und sachlich der systematische ausschluß Spartas in MP (o. p. 666f.). für die Agenoriden spricht außer der analogie der Deukalioniden ep. 5—6 die tatsache, daß auch ep. 9 noch zu dem zweiten großen stemma der griechischen mythographie gehört.

(9) die datierung hat P richtig ergänzt (s. 250 F 3—4); daß Erichthonios ep. 10 ein distinktiv erhält, ist — zumal bei dessen art — ohne bedeutung (im übrigen s. dazu epp. 12—15). ergänzungen des textes bleiben z. t. unsicher, weil wir von der offenbar reichen rhodischen tradition wenig wissen: mit Strab. XIV 2, 8 und Diod. V 58, 1 ist wenig anzufangen. aber in einer gemeingriechischen chronik mußten alle Danaiden nach Argos kommen, so daß B' *ἐμ παράπλωι* wahrscheinlich bleibt. die ergänzung der namen ist spielerei; da v. 15 etwa 30 buchstaben fehlen, muß von den ausgelosten noch etwas mehr erzählt sein; natürlich nicht der zeitlich unmögliche mord der Aigyptossöhne, aber vielleicht etwas was sich auf ihren anteil am kult bezog. am anfang führt das subjekt *ναῦς* so gut wie sicher auf die erfindung des schiffes (Plin. NH VII 206 *nave primus in Graeciam ex Aegypto Danaus advenit; antea ratibus navigabatur* . . . Bibl. II 12 ~ Schol. A Il. *A* 42; Schol. Apoll. Rh. I 4; Schol. Eurip. Med. 1; Schol. Lact. Stat. Theb. II 222 u. a.); sie gebührt Danaos vor Jason, dem dafür die erste *navis longa* zugeschrieben wird (Philosteph. Plin. NH VII 207), wenn man jenen so früh ansetzt, wie MP es tut. (10) unmittelbare quelle des ganzen wieder das buch *Π. Εὑρημάτων*: daher die fassung sowohl des textes, in dem das fest nur zeitbestimmung für die erfindung ist, wie des datums, wo das distinktiv die identität des eponymen königs mit dem erfinder betont. die *εὑρήματα* beruhen auf der Atthis, für die die Panathenaia natürlich der älteste aller agone sind (Helladios Phot. Bibl. 533b 29; die konkurrierende 'peripatetische' doktrin Aristot. F 637 R hat die immerhin auch attischen Eleusinien) und Erichthonios (d. h. ursprünglich *Ἐρεχθεύς* s. Herod. VIII 44, 2, dem nur auf die namengebung ankommt) als stifter fest ist: Hellanik. 4 F 39; Androtion Harpokr. s. v.; Philochoros Harpokr. s. *κανηφόροι*; Schol. Aristoph. Vesp. 544. danach ist klar, daß man zu *Ἀθηναίους ὠνόμασε* ein *τοὺς πρότερον Κεκροπίδας καλουμένους* o. ä. (s. zu A 1) sich ergänzen muß. fernzuhalten ist die verschiebung auf Theseus: Plut. Thes. 24, 3—4, der nach dem synoikismos *τήν τε πόλιν Ἀθήνας προσηγόρευσε καὶ Παναθήναια θυσίαν ἐποίησε κοινήν· ἔθυσε δὲ καὶ Μετοίκια*. in dieser nicht durchgedrungenen version hieß das fest früher *Ἀθήναια* (Paus. VIII 2, 1), was wohl schon bei Istros stand (Harp. s. *Παναθήναια* — vgl. Schol. Plat. Parmen. 127 A — wo Theseus' name durch starke verkürzung ausgefallen ist. man würde die erfindung aber auch ohne das in die zeit der tragödie setzen). *τὸν ἀγῶνα* mit bestimmtem artikel, weil der apobatenagon, die erste der panathenäischen darbietungen, gemeint ist. dafür braucht man das viergespann, als dessen erfinder denn auch Erichthonios erscheint bei Plinius' heurematographen (NH VII 202), Varro Serv. Dan. Verg. ge. III 113 (*in libro qui Admirabilium inscribitur Erichthonium ait primum quattuor iunxisse equos ludis qui Panathenaea appellantur*); Vergil selbst u. a. auch das gehört der Atthis; die argivische und

thebanische parallele s. ausg. p. 47. *Hyagnis*] sein auftreten hängt irgendwie mit der epiphanie der phrygischen göttin zusammen, mit der auch die sonst von ihm gefeierten gottheiten in kultverbindung stehen. das macht die ergänzung von Marsyas' heimat Kelainai unwahrscheinlich. Marsyas und Olympos, die enger verbunden sind (s. schon Plat. Symp. 215c), konkurrieren als erfinder der flöte (Plut. De mus. 14 p. 1135f) und auch sonst in der musikgeschichte mit dem seltener genannten Hyagnis, weshalb spätere sie zu einer schulfolge vereinigen (Plut. a. o. 5 p. 1132f *Ἀλέξανδρος δ' ἐν τῆι Συναγωγῆι τῶν περὶ Φρυγίας ... Ὕαγνιν πρῶτον αὐλῆσαι, εἶτα τὸν τούτου υἱὸν Μαρσύαν, εἶτ' Ὄλυμπον*; ebd. 7 p. 1133f). genau mit MP stimmt Dioskurides AP IX 340, wo Reitzenstein die polemik gegen die 'peripatetische' heurematographie erkannt hat, die Marsyas statt Hyagnis nennt (Plin. NH VII 204; Clem. Al. Strom. I 76). quelle beider vermutlich Aristoxenos (Athen. XIV 624b; s. ausg. p. 51ff.), der wegen der heurematographischen form der ganzen epoche dem Parier durch Ephoros vermittelt sein wird. (11) datierung unsicher, zumal nicht klar, ob sie von Minos oder den Daktylen ausgeht. MP zu entsprechen scheint Euseb. Hier. a. Abr. 611 *Minos filius Europae regnavit in Creta* = 1406/5 = 32. jahr Pandions = 1431/0 der königsliste des Pariers = epochenzahl 1168. aber es bleiben allerhand bedenken. Kastor 250 F 4 setzt die Daktylen unter Erichthonios an; dagegen führt Thrasyllos' intervall zwischen Deukalionischer flut und Daktylen (253 F 1) auch für MP in den anfang Pandions. die ergänzung des distinktivs *ὁ πρότερος* liegt nahe, ist aber auch nicht absolut sicher: die praxis bei homonymen archonten (A 52; 54; 59; 63; 75; 79) entscheidet nicht, und die distinktive der eponymen könige sind andersartig (A 10; 15—17; *Μίνως ὁ δεύτερος* sagt Diod. IV 60, 3). andererseits ist die durch bedenkliche konjektur hergestellte hypotaxe *Κρήτης βασιλεύσας* unerwünscht (A 1; 5; 6; 7) und *ὁ Πραίσου βασιλεύσας* auch sachlich unbefriedigend. Minos' zweite erwähnung (A 19) liegt etwa eineinhalb jahrhunderte später. daß ein chronograph ihn sechs (drei) generationen leben ließ, wie die mythographen Phineus und Sarpedon (Schol. Apoll. Rh. II 178; Schol. T Il. *Z* 199; Bibl. III 6), wird man nicht glauben. dagegen kann man die erklärung aus quellenverschiedenheit nicht unbedingt ablehnen: ep. 19 stammt aus der Atthis, ep. 11 sicher nicht aus dieser, eher aus dem heurematographen (gründung der ältesten stadt? s. u.). dafür könnte sprechen, daß der Minos der ep. 11 von seinem oheim Kadmos A 7 reichlich weit absteht (57—88 jahre). andererseits ist die spaltung auch des Minos in zwei homonyme zwar merkwürdig selten bezeugt, gehört aber doch so gut wie sicher spätestens ins s. IV (*Ναξιακά* Plut. Thes. 20; über Andron ausg. p. 59; s. auch Diod. IV 60. Ps. Platon Minos 318 D ff. macht sicher keinen gebrauch von ihr; wahrscheinlich auch Ephoros 70 F 147—149 nicht).

auch daß in den buchstaben anfang v. 22 ein stadtname stecken muß, nicht vielleicht stiftung eines kultes, möchte ich nicht unbedingt behaupten. immerhin führt S' spätere lesung auf Apollonia, nach kretischer tradition der ältere name von Kydonia (Alexandr. Pol. Κρητικά Schol. Apoll. Rh. IV 1492; Κρῆτες Paus. VIII 53, 4; Steph. B. s. Κυδωνία); und Kydonia gilt nicht nur als Minos' gründung (Diod. V 78, 2 neben Knosos und Phaistos; vgl. Ephor. 70 F 147), sondern ist auch, *ut Graeci dicere solent, urbium mater* (Florus I 42, 4). das würde gerade ihre nennung erklären und zugleich auf den heurematographen als quelle führen. die kulturtätigkeit der Daktylen widerspricht dem nicht. über ihre verbindung mit Minos und ihre bedeutung auch in der musikgeschichte, die ep. 11 mit 10 zusammenbringt, s. ausg. 59ff. (12—27) sicher zusammengehören epp. 12—15 aus der Atthis (die göttin kommt εἰς Ἀθήνας!). dann ist wieder ep. 17 Eleusis genannt, und πρῶτος καθαρμός 16 wie Ἡρακλῆς 18 können sehr wohl in den gleichen kreis gehören. da aber 17 auch die Λύκαια stehen, konkurriert eine geschichte der agone, die man damals in Περὶ εὑρημάτων fand. es ist freilich nicht ausgeschlossen, daß die folge Ἐλευσίνια — Λύκαια und ihre zusammenstellung in der gleichen epoche eine innere verbindung indiziert, analog der zwischen Eleusis und Andania (Paus. IV 14; Ziehen Arch. Rel.-W. 24, 1926, 34). aber der wortlaut auch von ep. 17 macht wahrscheinlicher, daß MP in dieser ganzen partie seine Ἀτθίς aus einem buche Π. Εὑρ. erweitert hat. wenn die Olympien, wie es den anschein hat, fehlen, kann das nur absicht sein. (12—13) schön ergänzt von M und Wilamowitz; am ende von v. 24 kann kaum etwas anderes als δείξαντος (vgl. A 10) gestanden haben. der so gewonnene sachliche zusammenhang ergibt, daß entsprechend der προηροσία ep. 12 (θυσία ἣν ἐπὶ τῆι πρώτηι ἀρόσει τῆς γῆς γενομένη, ἣν Ἀθηναῖοι τότε ἔθυσαν, ὅτι παρὰ Δήμητρος τὸν σῖτον ἔλαβον Schol. Aristid. III 55 D) in ep. 13 nicht eigentlich die erste ernte, sondern das erste erntefest gemeint ist, vielleicht auch ergänzt werden muß. damit erklärt sich die verteilung auf zwei jahre, denn die Proerosien fallen in den Pyanepsion, die Haloen in den Posideon; und M hat richtig die zahl in ep. 12 geändert. für die Atthis hat, anders als im Demeterhymnos, Demeter, die den getreidebau 'erfunden' hat (Isokrat. Paneg. 28; Plin. NH VII 191 u. a.), ihn erst damals den menschen geschenkt, womit gewöhnlich die gabe der τελεταί (epp. 14—15) verbunden wird (Hymn. Hom. i. Cer. 471ff.; Isokr. a. o.; Diod. I 29, 3 u. a.). auch die eltern gibt MP nach der attischen vulgata: zu Keleos, im Hymnos oberkönig von Eleusis, s. den λόγος Ἀθηναίων Paus. I 14, 2 u. a.; Neaira ist jedenfalls aus Μετάνειρα verwechselt oder verlesen (s. auch Kretschmer Glotta XII 53, 3). der Atthis gehört endlich der ansatz von Demeters ankunft unter Erechtheus: Diod. I 29, 3 ὁμολογεῖν δὲ καὶ

τοὺς Ἀθηναίους κτλ; Justin. II 6, 12; Euseb. Hier. a. Abr. 620 = Erechtheus' 1. jahr; dazu die durchgehende datierung des Eumolposkrieges unter Erechtheus (Thuk. II 15; Isokrat. XII 193 u. a.). die verschiebung auf seinen vorgänger Pandion (Kastor 250 F 4; Bibl. III 191; Euseb. Kanon a. Abr. 603/7; 613/5) ist wohl auch hier nur konsequenz der neuen liste (s. zu A 4). (**14—15**) das 10jährige intervall gegen ep. 12—13 ist schwerlich zufall. daß der abstand zwischen Orpheus und Homer (ep. 29), der seit Hellanikos 4 F 5 (s. auch zu Ephoros 70 F 102) auf elf generationen bestimmt ist, in MP gegen 15 generationen beträgt und keine rundzahl gibt, liegt ausschließlich an der benutzung verschiedener quellen (nicht ganz richtig ausg. p. 142f.): ep. 14—15 aus der Atthis, 28—29 aus Ephoros. die ergänzung des Orpheus (nicht Pamphos, der dem eleusinischen kreis fremd ist) ist endgültig bestätigt durch P. Berol. 44 (B. Klass.-T. V 1, 7; Orph. F 49 Kern). damit hat auch MP die vier großen dichter der vorzeit, die Aristophanes (Ran. 1030ff.), Hippias 6 F 4, Platon (Resp. II 363 f. u. ö.) u. a. zusammenstellen. sein hier skiziertes gedicht — *ποίησις* gegen *ποιήσεις* ep. 15 — ist dasselbe, das P. Berol. col. 7, 20 *a potiori Κάθοδος* nennt und das auch noch von Triptolemos handelte. also hat Diels dem sinne nach richtig ergänzt, während man früher die hier ganz unpassende Hadesfahrt des Orpheus selbst (*τὴν αὐτοῦ κατάβασιν* u. ä.) hineinbrachte. dagegen bleibt der anfang der epoche über den namen hinaus zweifelhaft: es fehlen am ende von v. 25 noch mindestens 20 buchstaben, und auf *ΥΙΟ* im anfang von v. 26 ist kein verlaß. auch im anfang von ep. 15 ist nur der name Eumolpos sicher. Orpheus und Musaios sind durch den wortlaut ausgeschlossen; auch die an sich interessante parallele P. Berol. 44 col. 1 *⟨Ὀρφεὺς ..... ἐποίησεν τοὺς ὕμνους⟩, οὓς ὀλίγα Μουσαῖος ἐπα⟨νορθώσας κατέγ⟩ραψεν· παρέδωκεν δὲ ⟨τὰ Ὀρφέως ὄργι⟩α κτλ.* macht den ersteren nicht glaublich. MP steht zwischen den beiden auffassungen, daß entweder der Thraker Eumolpos, Poseidons sohn, der gegen Erechtheus kämpft, zugleich mysterienstifter ist oder sein fünfter nachkomme Eumolpos Musaios' sohn (s. besonders Schol. Soph. OK 1053 mit zitaten aus Andron 10 F 13, Istros und Akestodoros). das paßt gut für eine Atthis, die den gegensatz Athen — Eleusis nicht kennt, die ungefähre gleichzeitigkeit von *καρπός* und *τελεταί* wahren will und an der fremden herkunft des mysterienstifters anstoß nimmt; und diese fassung ist Istros bekannt (unrichtig ausg. p. 72f.) *ζητεῖται τί δήποτε οἱ Εὐμολπίδαι τῶν τελετῶν ἐξάρχουσι ξένοι ὄντες. εἴποι δ' ἄν τις ὅτι ἀξιοῦσιν ἔνιοι* (schade, daß die namen fehlen) *πρῶτον Εὔμολπον ποιῆσαι τὸν Δηιόπης τῆς Τριπτολέμου τὰ ἐν Ἐλευσῖνι μυστήρια, καὶ οὐ τὸν Θρᾶικα· καὶ τοῦτο ἱστορεῖν Ἴστρον ἐν ε̄ (?) τῶν Ἀτάκτων (Ἀττικῶν)*. vielleicht ist danach zu ergänzen; denn *ὁ Μουσαίου* ist zu kurz, und Diels' vorschlag enthält einen inneren widerspruch: der stifter der mysterien kann nicht gut von einem anderen geweiht sein. (**16**) sicher nur die

epochenzahl und ihre beziehung auf den *πρῶτος καθαρμός*; für zwei epochen reicht v. 29 nicht. inhaltlich spricht die umgebung für etwas aus dem eleusinisch-attischen kreis, und in den sinnlosen buchstaben findet man am leichtesten *Ἀθηναῖοι*. also *φόν]ου πρώτων Ἀθη[ναίων καθη]ράντ[ων Ἡρακλέα]* B oder ähnliches. nur war der entsühnte aus chronologischen und anderen gründen schwerlich Herakles; aber *Μελάμποδος πρῶτ]ου Προιτίδων παύ]σαντ[ος τὴν μανίαν* (M) leuchtet so wenig ein wie die 'lustratio urbis' (S; vgl. Istros Harp. s. *φαρμακός*; Hellad. Phot. Bibl. 279 p. 534a 2). die mordsühne verlangte schon P. (17) o. p. 676, 16. beginn einer zweiten epoche v. 30 aus raumgründen selbst dann ausgeschlossen, wenn die Eleusinien kurzweg *βασ. Πανδίονος* datiert waren. das macht gegen die lesung *ΑΦΟΥ* mißtrauisch. wer an sie glaubt, darf überhaupt nicht ergänzen, da dann kein einziger buchstabe des zwischen Eleusinia und Lykaia stehenden satzes erhalten ist. *ΑΙ* wird rest des vor *τὰ Λύκαια* erforderlichen *καί* sein; auf die von S dahinter notierte kleine lücke ist kein verlaß. die älteren, von den Lykaia ausgehenden ergänzungen sind sachlich und paläographisch alle gleich unglaublich (*καὶ ἀφ' οὗ ἀνθρωποθυσίαι καὶ τὰ Λύκαια* P *καὶ θυσία βρέφους ἀνθρώπου καὶ τ. Λ.* B *καὶ Λυκόσουραν ᾤκισε ἐν τῶι Λυκαίωι καὶ τ. Λ.* C Mueller); die Olympien (*καὶ ἀφ' οὗ τὰ Ὀλύμπια ἐν Ἤλιδι καὶ τ. Λ.* H) darf man mindestens nicht in den text nehmen. der zusammenhang läßt, wie M sah, etwas eleusinisches erwarten. seine ergänzung *ἐπὶ τ]άφωι [Δημοφῶντος τοῦ Κελεοῦ κ]αὶ* hat er selbst aufgegeben: Demophon ist für die Atthis nicht heros des festes (übrigens auch für Eleusis nicht), sondern späterer attischer könig; das fest selbst ist kein toten-, sondern ein erntefest; wie die Panathenaia A 10 wird es durch den ersten agon der offiziellen spielfolge bezeichnet, so daß die *βαλλητύς* (Hymn. Hom. i. Cer. 263f.; Athen. IX 406d; Hesych. s. v.) fernzuhalten ist. *ΑΦΟΥ* wird rest von *ν]αοῦ* sein, *Φ* ein von S getilgtes, vom drucker mißverstandenes *Ο* (vgl. zu A 43): s. Euseb. Kan. a. Abr. 715 = 1302/1 = sechstes jahr des Pandion II *ὁ ἐν Ἐλευσῖνι νεὼς ἐκτίσθη* und Schol. Aristid. III 323 D *τὰ δὲ Ἐλευσίνια ἐπὶ Πανδίονος ἐγένετο, ὃς πέμπτος ἦν βασιλεὺς ἀπὸ Ἐριχθονίου· διὰ δὲ τὸν καρπὸν ἐτέθησαν* (ebd. III 55 *Ἐλευσίνια εἰς τὴν Δήμητρα τελούμενα, ἐν οἷς ὁ νικῶν ἀστάχυας ἐλάμβανεν*). das sind genau 100 jahre = drei generationen nach Triptolemos a. Abr. 615 unter Pandion I, unter den andere auch die tempelgründung setzen (Tatian. ad Graec. 39). dies wohl das ursprüngliche (Hymn. 271ff.); die verschiebung hängt irgendwie mit den verschiedenen ansätzen für den mysterienstiftenden Eumolpos (o. p. 677, 29) zusammen, wo die intervalle 3 und 5 generationen betragen. die Lykaia werden ganz verschieden datiert: in den Arkadika sind sie natürlich ältester agon (Paus. VIII 2, 1); bei Euseb stehen sie 5 generationen hinter den Eleusinien (a. Abr. 875; 1142/1 *ὁ τῶν Λυκ⟨α⟩ίων ἀγὼν πρῶτος ἐτέθη*).

die folgenden reste enthielten irgendein *εὕρημα* Lykaons, und C. Muellers *ἐκε[χειρίαι]* — S hat auch v. 60; 68 ein *E* als *K* gelesen — liegt doch sehr nahe: Plin. NH VII 202 *indutias Lycaon* (sc. *invenit*); Tzetz. Lykophr. 481 *διό φασιν πρώτως ἐν Ἄργει ἐκεχειρίαν γενέσθαι.* jedenfalls sind weder *ἐκκηρύξεις* (B) noch gar *κρεανομίαι* (M) und *ἀρχεγέται* (H) diskutabel; auch der gedanke an die siegespreise (H) ist wegen *τοῖς Ἕλλησι* abzuweisen. (18) die vorgeschlagenen ergänzungen sind so wenig sicher, daß ich sie lieber hier als im apparat verzeichne. der 'überlieferung' am nächsten steht C Muellers *κα[τελί]πη [ἐν Μαγν]ησίαι Ἡρακλῆς [ὑπὸ τῶ]ν [Ἀργοναυτ]ῶ[ν καὶ Ἰάσο]νος*; Boeckhs sonst lockender vorschlag *κα[τερ]γ[ασάμενος τὰ ἐν] Ἤλιδι Ἡρακλῆς [τὸ τέμε]ν[ος καθιέρ]ω[σε τοῦ] Δ⟨ι⟩ός* ruht schließlich doch nur auf der voraussetzung, daß der chronist die stiftung der Olympien nicht übergehen konnte. m. e. liegt es auch hier am nächsten, im athenisch-eleusinischen kreise zu bleiben: *κα[θάρσια ἐ]γ[ένετο Ἀθήν]ησι ⟨κ⟩αὶ Ἡρακλῆς [ἐμυήθη ἐ]ν [Ἄγραις πρ]ῶ[τος* Pr; *κα[θαρθεὶς ἐν Ἐλε]υσῖνι Ἡ. [ἐμυήθη ξέν]ω[ν πρῶ]τος* C; *κα[ταβησόμενος εἰς Ἅιδου μυηθ]ῆναι Ἡ. [ἠξίωσε]ν [ἐν Ἐλευσῖνι] ξ. πρ.* Jac; s. ausg. p. 81ff. (19) Diod. IV 61, 1—2 *Μίνως δὲ πυθόμενος τὴν κατὰ τὸν υἱὸν συμφορὰν ἧκεν εἰς τὰς Ἀθήνας δίκας αἰτῶν τοῦ Ἀνδρόγεω φόνου. οὐδενὸς δ' αὐτῶι προσέχοντος, πρὸς μὲν Ἀθηναίους πόλεμον συνεστήσατο, ἀρὰς δ' ἐποιήσατο τῶι Διὶ γενέσθαι κατὰ τὴν πόλιν τῶν Ἀθηναίων αὐχμὸν καὶ λιμόν* (erste anfrage beim orakel; Aiakos' *εὐχαί*). *καὶ ὁ αὐχμὸς παρὰ μὲν τοῖς ἄλλοις Ἕλλησιν ἐπαύσατο, παρὰ δὲ τοῖς Ἀθηναίοις μόνοις διέμεινεν· οὗ δὴ χάριν ἠναγκάσθησαν οἱ Ἀθηναῖοι τὸν θεὸν ἐπερωτῆσαι περὶ τῆς τῶν κακῶν ἀπαλλαγῆς. εἶθ' ὁ μὲν θεὸς ἔχρησεν, ἐὰν τοῦ Ἀνδρόγεω φόνου τῶι Μίνωι δίκας δῶσιν ἃς ἂν ἐκεῖνος δικάσηι κτλ.* Bibl. III 209—213 . . . *ὡς δὲ οὐδὲν ὄφελος ἦν τοῦτο, ἐχρῶντο περὶ ἀπαλλαγῆς· ὁ δὲ θεὸς ἀνεῖλεν αὐτοῖς Μίνωι διδόναι δίκας ἃς ἂν αὐτὸς αἱροῖτο κτλ.* die übereinstimmung im wortlaut mit MP führt auf gemeinsame quelle. ob es die Atthis war, ist wegen der chronologischen schwierigkeit fraglich, die man nicht mit Schwartz Königsl. 55f. lösen darf. der sichere ausgangspunkt für die rechnung innerhalb des Marmors ist Theseus' erstes jahr (ep. 20); der tribut wird nach der vulgata (Plut. Thes. 15, 1 *οἱ πλεῖστοι τῶν συγγραφέων*) *δι' ἐννέα ἐτῶν* eingefordert, und Theseus geht beim dritten mal mit. zwischen 1294/3 und 1259/8 (ep. 20) liegen aber 36 jahre, also keine durch 8 teilbare zahl; es macht also nichts aus, daß Hellanikos 4 F 164 nur einen tribut, Diodor. IV 61, wie es scheint, nur zwei kannte. daß die Atthis von MP die gleichung Theseus' rückkehr von Kreta ~ Aigeus' tod nicht hatte, ist unglaublich. also nahm MP entweder ep. 19 nicht aus ihr oder er hat den Minoskrieg unter ein falsches jahr gesetzt. der dritte *δασμός* vor 1259/8 ergibt für den krieg 1275/4: das ist Aigeus' 33. (34.) jahr, während die notiz ep. 19 zum 13. (14.) jahr steht. das wäre ein sehr einfacher rechenfehler. (20) da

der eponymos fehlt, ist Theseus' erstes jahr sicher (vgl. A 1). was am schlusse von v. 34 stand, bleibt zweifelhaft; wenn man aus dem ansatz der Isthmienstiftung schließen dürfte, daß die Atthis des Pariers sämtliche taten des Theseus erst in die königszeit setzte (wie Hellanikos 4 F 164? vgl. immerhin auch Isokrat. Panath. 129 ἀκμάζων τὴν μὲν πόλιν . . . διοικεῖν τῶι πλήθει παρέδωκεν, αὐτὸς δ' ὑπὲρ ταύτης τε καὶ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων διετέλει κινδυνεύων), so bleibt nur die rückkehr aus Kreta. aber die formulierung (tötung des Minotauros?) ist auch dann nicht wiederzugewinnen. Theseus' erste regierungstat nach MP ist der synoikismos und die gabe einer verfassung an die neue stadt. beides ist, wie stets in der überlieferung, eng verbunden und entspricht der im saec. V gestalteten Theseuslegende: vgl. zum synoikismos und der zwölfzahl der attischen städte (s. zu A 1) Thukyd. II 15; Isokrat. X 35; Philochoros Strab. IX 1, 20; Plutarch. Thes. 24; Charax 103 F 43 u. a.; zur demokratie noch Eurip. Hiket. 399ff. schon dadurch erledigen sich die zweifel an πολιτείαν, das mit δημοκρατίαν zu einem satzglied verbunden ist: nach dem abschluß εἰς τὸ αὐτό συνώικισεν ist weder πόλιν μίαν (Holleaux) noch πολιτείαν μίαν (Wilamowitz) noch πρυτανεῖον (H; mindestens müßte es πρ. ἕν heißen) möglich. πολιτεία bedeutet die teilnahme der bürger an der staatsverwaltung, die als solche der herrschaft des einen königs entgegengesetzt ist; welcher art diese teilnahme ist, sagt erst die nähere bestimmung καὶ τὴν δημοκρατίαν. ganz analog Euripid. a. o. 404ff. οὐ γὰρ ἄρχεται ἑνὸς πρὸς ἀνδρός, ἀλλ' ἐλευθέρα πόλις (d. h. sie hat eine 'verfassung')· δῆμος δ' ἀνάσσει διαδοχαῖσιν ἐν μέρει ἐνιαυσίαισιν κτλ. (d. h. diese verfassung ist demokratisch); und im wortlaut nahe stehend die ausmalung Plutarchs (Thes. 24, 2) ..... τοῖς δὲ δυνατοῖς ἀβασίλευτον πολιτείαν προτείνων καὶ δημοκρατίαν αὐτῶι μόνον ἄρχοντι πολέμου καὶ νόμων φύλακι χρησομένην κτλ. wer hinter παρέδωκε die entfernung des Theseus aus Athen ergänzt — καὶ ἀπογενόμεν]ος B [καὶ ἑκὼν ἀπαλλασσόμεν]ος v. Gutschmid καὶ μεταστὰς αὐτ]ός M — verkennt die antike konstruktion ebenso wie die antike kritik. sie kann zwar den widerspruch zwischen der legende vom stifter der demokratie und der weiterlaufenden königsliste konstatieren, kann daraufhin die legende verwerfen (Paus. I 3, 3) oder sie irgendwie mit den fakten zu versöhnen suchen (ex. gr. Plut. a. o.; Isokrat. Helen. 36—37); aber die konsequenz einer freiwilligen entfernung von Athen kann sie nicht ziehen, weil sie damit die ganze königsliste hätte aufgeben müssen, was schlechthin unmöglich war. höchstens könnte von einer temporären entfernung im sinne des Isokrates o. p. 680, 5 die rede gewesen sein, bei der man die verbleibende unklarheit in den kauf nehmen muß. faßt man die ergänzungen in diesem sinne, so sind sie doch zu kurz; es fehlen nach παρέδωκε 30—35 buchstaben. so wird eher etwas anderes dagestanden haben, was Theseus für Athen tat: H denkt an die gewinnung

der Megaris. ich wage keine ergänzung, für die es außer dem zweifelhaften ος (es kann hier kaum etwas anderes als rest eines partizipiums sein; und das gibt eine schwerfällige konstruktion) keinen anhalt gibt. die *stiftung der Isthmien* durch Theseus ist spezifisch attische tradition. die ehrenrechte Athens bei dieser panegyris erwähnte schon Hellanikos 4 F 164—165 (rationalisierte erzählung der Theseustaten ?) und nach ihm Andron 10 F 6. für die quelle von MP ist daraus nichts zu gewinnen, weil wir nicht wissen, ob und welche rolle in ihrem bericht, der die stiftung *κατὰ ζῆλον Ἡρακλέους* begründete, Sinis oder Skiron spielten. auch zieht der Parier unter dem ersten jahr des Theseus so viel zusammen, daß man mit schlüssen vorsichtig sein muß. **(21)** von **B** glänzend hergestellt. der bei Aischylos Eum. 685ff., Pindar. F 173—176 Schr., Herod. IX 27, Platon Menex. 239b, Isokrates IV 68ff., XII 193 und natürlich allen Atthidographen von Hellanikos an (4 F 166—167; Plutarch. Thes. 27) vorkommende krieg gehört zu den großtaten, mit denen die Atthis Theseus neben Herakles stellt. die chronographie schwankt: jahr 4. des Theseus MP; wahrscheinlich 22 Thrasyllos 253 F 1; 25 (Arm.)—29 Eusebius; bei diesen beiden steht der zug der Sieben gegen Theben (ep. 22) früher. **(23—24)** an der ergänzung des königsjahres ist kein zweifel, da diese beiden epochen quellenmäßig nicht voneinander getrennt werden können. der Atthis gehört von der datierung sicher nur der nicht ausgesprochene synchronismus Troias fall ∼ Menestheus' letztes jahr (*τινὲς τῶν τὰ Ἀττικὰ συγγραψαμένων* Clem. Al. Strom. I 104; vgl. Dion. Hal. 251 F 6; Euseb. Hier. p. 60b 25; 61b 1 Helm); vielleicht schon nicht mehr das tagesdatum: denn für die *ἑβδόμη φθίνοντος* werden Damastes 5 F 7, Ephoros 70 F 226, Kallisthenes 124 F 10 und Phylarchos 81 F 74 zitiert, während in der Atthis die allerdings nur im tagesbeginn verschiedene *ὀγδόη φθίν.* der Kleinen Ilias bevorzugt war (*τινὲς τῶν τὰ Ἀττικὰ συγγρ.* Clem. a. o.; Dion. Hal. a. o. *ὡς Ἀθηναῖοι τοὺς χρόνους ἄγουσιν*). stärker abweichend der 12. Thargelion des Hellanikos 4 F 152, als *τινὲς τῶν ἱστορικῶν* zitiert von Kallisth. a. o.; mit ihm gehen Duris 76 F 41 und Dionysios von Argos Clem. a. o.; dies als argivisches datum dem attischen gegenüber zu stellen geht nicht an, da Agias und Derkylos (Clem. a. o.) *Πανήμου ὀγδόῃ φθίνοντος* haben, was dem Skirophorion anonymer *ἕτεροι* (Clem.) zu entsprechen scheint. das jahr der eroberung liegt genau 13 generationen (433 jahre) vor ol. 1, was sicher nicht die Atthis ist (o. p. 670). das intervall kehrt bei Dikaiarchos Schol. Apoll. Rh. IV 276 wieder, wo ich meine änderung von ΥΛϜ in ΥΛΓ immer noch für wahrscheinlicher halte, als das rechenkunststück Laqueurs (Herm. XLII 528, 1). das führt letzten grades doch wohl auf eine gemeinsame, aber von MP nicht direkt benutzte quelle saec. V (Protagoras ?). **(25)** Bibl. epit. VI 25 *καὶ μετ' οὐ πολὺ μανίαι κατασχεθεὶς ὑπὸ Ἐρινύων διωκόμενος εἰς Ἀθήνας παραγίνεται. κρίνεται δὲ Ὀρέστης ἐν Ἀρείωι πάγωι, ὡς μέν λέγουσί τινες*

ὑπὸ Ἐρινύων, ὡς δέ τινες ὑπὸ Τυνδάρεω, ὡς δέ τινες ὑπὸ Ἠριγόνης τῆς Αἰγίσθου καὶ Κλυταιμήστρας, καὶ κριθεὶς ἴσων γενομένων τῶν ψήφων ἀπολύεται. s. zu Hellanikos 4 F 169, der mit τοῖς ἐκ Λακεδαίμονος ἐλθοῦσιν Tyndareos (und Erigone ?) meint; seine autorität mag der rationalistischen gestaltung ihren platz in der Atthis verschafft haben. die formulierung anders als A 3, weil es dort auf den (ersten) mordprozeß, hier auf die prozessierenden ankommt. der ansatz unter Demophon ist selbstverständlich und vulgat: Phanodemos Athen. X 437c; Bibl. a. o.; Nikol. v. Damask. 90 F 48; Kastor 250 F 4; Euseb. Kan. a. Abr. 842/3 (854 Arm) = 1175/3. warum die Choenlegende Pandion nennt (Schol. Aristoph. Eq. 95; Ach. 961), weiß ich nicht. hängt Menestheus' nennung (Dictys VI 4) mit der änderung des alten intervalls Od. γ 304ff. τῷ δέ οἱ ὀγδοάτῳ κακὸν ἤλυθε δῖος Ὀρέστης zusammen, die von MP vorgenommen zu sein scheint? jedenfalls läßt es sich hier nicht hineinbringen: Boeckhs 939 führen immer erst in 1202/1 (1203/2), d. h. in das 7. (6.) jahr nach Troias fall, und 938 ist wegen ep. 26 unmöglich (gegen Schwartz Königslisten 55, dessen behauptung, der Orestesprozeß sei ausgangspunkt für die chronologie der Atthis, m. e. auch sonst abwegig ist). man müßte schon annehmen — wofür manches spricht — daß die notizen in ep. 25 und 26 platz tauschen müßten, d. h. daß der Parier einen ähnlichen fehler gemacht hat wie ep. 30—31. die verwechselung war besonders leicht, wenn seine Atthis die stiftungslegende des δικαστήριον ἐν Φρεαττοῖ (Paus. I 28, 11) erzählte. (26) s. zu A 25. wird aus der Atthis stammen. daß die kyprischen könige durch Teukros Ἀθηναῖοι καὶ τὸ ἀνέκαθεν ἐκ Σαλαμῖνος sind, hat nicht erst im s. IV (Isokr. IX 18; 57) auch politische bedeutung. ein anderes datum für die κτίσις haben wir nicht, und die erzählungen vom νόστος des Teukros lassen keine chronologische umsetzung zu. (27) zwischen Troias fall und Ionischer wanderung liegen, wenn man die epochenzahl 813 ergänzt, gerade vier generationen (133 jahre). nachdem Laqueur erkannt hat, daß zwischen 1077/5 und ol. 1 ebenfalls ein rundes intervall von neun generationen (300 jahren) besteht, wird man diese ergänzung für sicher halten dürfen. den eponymos hat der steinmetz versehentlich aus v. 39 wiederholt. sein jahr ist nicht sicher wiederzugewinnen; wenn die differenz zwischen den listen MP und Kastor hier noch 25 jahre betrug, war es Medon 17 oder 18. man sieht da deutlich, wie diese fixpunkte rein chronologisch, ohne rücksicht auf die sagenerzählung bestimmt werden; diese hätte Medons erstes jahr verlangt. alle von B angenommenen verlesungen lassen sich mehrfach in S' text belegen. die von ihm hergestellte reihe ist dieselbe wie bei Aelian VH VIII 5. Neleus als gründer nicht nur von Milet (Herod. I 146 ∼ IX 97) entspricht der seit Hellanikos 4 F 48, 125 nachweisbaren attischen vulgata, die als grund der auswanderung thronstreitigkeiten zwischen den brüdern Medon und Neleus — also doch im anfang der regierung Medons — behauptet. bei Pherekydes

3 F 155 (vgl. Strabons vorsichtigen ausdruck XIV 1, 4 ἀπὸ τῶν ἡγεμονικωτέρων τόπων .. ἐφ' ὥνπερ καὶ πρῶτον αἱ κτίσεις ἐγένοντο, λέγω δὲ τῶν περὶ Μίλητον καὶ Ἔφεσον, den wohl absichtlich unklaren Aelians und die mischung der versionen Paus. VII 2ff.; fernzuhalten sind hier die meist späteren erfindungen einflußreicher ephesischer schriftsteller, wie Dionys. Hal. AR IV 25, 4) ist Ephesos von der zweiten an die erste stelle gerückt und erhält zum gründer Ἄνδροκλον υἱὸν γνήσιον Κόδρου. die ansicht, die die lokale überlieferung der einzelnen städte stärker berücksichtigt als die konstruktion der Atthis es tut, braucht nicht älter zu sein. aber sicher hängt sie mit der alten rivalität von Milet und Ephesos und dem rückgang der ersteren nach dem ionischen aufstand zusammen. Wilamowitz Berl. Sber. 1906, 46, 2 hält es für ungewiß, ob Hellanikos und Pherckydes die Panionia hatten, die zu ihrer zeit nicht existierten. ich lasse das dahingestellt; Herodot (I 143; 148) und Ion (Paus. VII 4, 10) sprechen jedenfalls nur vom Panionion, und Thukyd. III 104, 3 hat statt der Panionien Ἐφέσεια. nur darf daraus nicht geschlossen werden, daß erst der Parier selbst sie eingeführt hat, weil er zu einer zeit schreibt, 'als sie gerade neu belebt sind'. die neugründung geschah doch wesentlich früher (Busolt-Swoboda Gr. Staatskunde 1283, 3), und Wilamowitz verweist selbst auf den bericht des Ephoros (Diod. XV 49 a. 373/2; vgl. Herakleid. Strab. VIII 7, 2), nach dem der plan schon zur zeit des zweiten seebundes ventiliert wurde. also wird er sie in seiner ja nicht alten Atthis gefunden haben. (28—29) obwohl die epochenzahl 28 nicht ganz sicher ergänzt werden kann, ist klar, daß MP die beiden dichter in das gleiche verhältnis gebracht hat wie Ephoros 70 F 1; 101—102. das ist eine leichte modifikation des alten stammbaums und der alten auffassung von der gleichzeitigkeit Homers und Hesiods (Volksbuch; Herod. II 53; Pherekyd. 3 F 167; Hellanik. 4 F 5 u. a.), mit der Ephoros so gut wie allein steht. die wissenschaft ging schon im 4. jahrhundert den umgekehrten weg: Herakleid. Pont. F 79 Voß; Philochoros Gell. III 11, 2. darauf daß schon Xenophanes 11 F 13 Diels als vertreter der folge Homeros—Hesiodos genannt wird, ist schwerlich viel zu geben; es wird späterer schluß aus F 10—12 sein. mit Ephoros geht außer seinem ausschreiber Nikolaos 90 F 83 nur Accius (Gell. a. o.; nicht Porphyr. 260 F 19—20, der höchstens den ansatz Homers von ihm nimmt), dessen beweise nicht hindern, in der folge Hesiodos—Homeros eine erfindung von Ephoros' lokalpatriotismus zu sehen. aber selbst wenn es in der beginnenden philologie vertreter dieser anschauung gab (Simonid. Gnomol. Vatic. gr. 1144 Sternbach; cf. Hermesianax F 2, 21ff. Diehl), schöpft der Parier, der auch die ältesten dichter (A 14—15) nicht aus einem literargeschichtlichen werk nimmt, direkt aus Ephoros. auch sein absolutes datum (ziemlich genau neun generationen nach Troia, 4 vor ol. 1) vereinigt sich gut mit dem ephorischen (70 F 102). (30—31) für die behandlung dieser epochen ist die soeben festgestellte direkte benutzung

von Ephoros' Universalgeschichte wichtig. zunächst ist für den inhalt von ep. 30 wieder Ephoros als quelle sicher. während Pheidon ganz allgemein als erfinder von maßen und gewichten gilt und neben ihm nur der hier nicht in frage kommende Palamedes steht (Plin. NH VII 198 *mensuras et pondera Phidon Argivus, aut Palamedes ut maluit Gellius*; Gorgias Pal. 30; Alkidam. Od. 27; Euseb. Kan. a. Abr. 1219 = 797/6 *Φείδων... μέτρα καὶ σταθμὰ πρῶτος ἐφεῦρεν, ὥς τινες· ἦσαν δὲ καὶ πρὸ τούτου*), ist er erfinder auch des gemünzten geldes — und hier gibt es zahlreiche konkurrenten (Pollux IX 83 u. a.) — nur bei Ephoros, der in seiner ausführlichen behandlung Pheidons die knappe bemerkung Herodots VI 127, 3 *Φείδωνος τοῦ τὰ μέτρα ποιήσαντος Πελοποννησίοισι* erweitert hat: 70 F 115 p. 72, 20—24 *Φείδωνα δὲ τὸν Ἀργεῖον δέκατον μὲν ὄντα ἀπὸ Τημένου ... καὶ μέτρα ἐξεῦρε τὰ Φειδώνια καλούμενα καὶ σταθμοὺς καὶ νόμισμα κεχαραγμένον τό τε ἄλλο καὶ τὸ ἀργυροῦν*; 176 *Ἔφορος δὲ ἐν Αἰγίνηι ἄργυρον πρῶτον κοπῆναί φησιν ὑπὸ Φείδωνος κτλ.* die übereinstimmung zwischen MP und diesen beiden von Strabon erhaltenen ephorischen fragmenten ist so groß, wie sie bei so ganz verschiedenartigen exzerptoren überhaupt nur sein kann. um so merkwürdiger, daß sie in der zeitbestimmung scheinbar völlig auseinandergehen; und das, obwohl sie die gleichen worte brauchen. bei Ephoros ist Pheidon *δέκατος ἀπὸ Τημένου* — das führt auf die mitte s. VIII und beruht auf der ersten anolympiade der elischen *ἀναγραφαί*: *Πισαῖοι ..... ὀλυμπιάδι μὲν τῆι ὀγδόηι* (748) ... *τὸν ἀγῶνα ἔθεσαν ὁμοῦ τῶι Φείδωνι*; der zusammenhang ist völlig sicher, wenn man die fortführung des Ephoros F 115 p. 72, 24 ... *ἀργυροῦν, πρὸς τούτοις ἐπιθέσθαι καὶ ταῖς ὑφ' Ἡρακλέους αἱρεθείσαις πόλεσι καὶ τοὺς ἀγῶνας ἀξιοῦν τιθέναι αὐτὸν οὓς ἐκεῖνος ἔθηκε· τούτων δὲ εἶναι καὶ τὸν Ὀλυμπικόν* mit dem von ihm zu einer gesamtgeschichte Pheidons erweiterten einschub Herodots a. o. *Φείδωνος — ποιήσαντος ... καὶ ὑβρίσαντος μέγιστα δὴ Ἑλλήνων ἁπάντων, ὃς ἐξαναστήσας τοὺς Ἠλείων ἀγωνοθέτας κτλ.* vergleicht. dem MP ist Pheidon *ἑνδέκατος ἀφ' Ἡρακλέους*, also siebenter von Temenos. nun könnte man ja annehmen, daß diese zeitbestimmung Pheidons aus anderer quelle stammt als die fakten von ep. 30, wobei man nur Theopomp fernhalten muß, von dem sich spuren beim Parier überhaupt nicht finden und bei dem Pheidon außerdem der sechste, nicht der siebente nachkomme des Temenos war (115 F 393; unzureichend behandelt von Beloch Gr. G.[2] I 2, 191ff.). aber diese annahme wird — ebenso wie die an der epochenzahl 30 versuchten änderungen — dadurch unmöglich, daß beim Parier Archias *δέκατος ἀπὸ Τημένου* heißt. der ist aber in unserer gesamten überlieferung Bakchiade! damit ist die verwirrung offenbar, mag sie nun dem autor oder dem steinmetzen zur last fallen: die fakten von ep. 30 und 31 sind (wie vielleicht auch 25—26) unter das falsche datum geraten und müssen platz tauschen. 'elfter von Herakles' ist der gründer von

Syrakus — wie bei Ephoros 70 F 137, mit dem so volle übereinstimmung besteht (Naxos und Megara auf Sizilien in der 10. generation nach den *Τρωικά* gegründet; Syrakus *τοῦ ἐχομένου ἔτους* Thuk. VI 3, 2; *περὶ τοὺς αὐτοὺς χρόνους* Strab. VI 2, 4 nach Ephoros) —, 'zehnter von Temenos' Pheidon, für den diese angabe auch deshalb allein paßt, weil er *τὴν λῆξιν ὅλην ἀνέλαβε τὴν Τημένου διεσπασμένην εἰς πλείω μέρη* (70 F 115). die epochenzahl 31 läßt sich nicht ergänzen. nach dem zwischen der attischen liste Kastors und MP bestehenden verhältnis müßte sie 788/7 ergeben (vgl. Euseb. Kanon a. Abr. 1219 = 797/6 ?). das ist absolut gerechnet 40 jahre vor dem ephorischen datum, weil der Parier die generationen natürlich von seiner troischen epoche rechnet. übrigens kennen wir diesen teil der MP-liste nicht genügend (o. p. 669). wesentlich anders berechnet Timaios sowohl die sizilische kolonisation wie die zeit Pheidons (s. vorläufig ausg. p. 161f.); MP zeigt auch hier keinerlei kenntnis dieses modernsten werkes. **(32)** daß der eponym fehlt, war ep. 1, 20 berechtigt, hier nicht; daß er auch in der Atthis des Pariers Kreon hieß (Kastor 250 F 4; Vellei. Pat. I 8, 3 *ex annuis primus Creon*; Synkell. 400, 4), wird man nicht bezweifeln. zwischen den beiden nach der rechenweise von MP für ihn möglichen daten 684/3 und 683/2 (ol. 24, 1/2) entscheiden für 683/2 Eusebius (Kanon a. Abr. 1334 Hier. Arm.; *Ἐκλ. Ἱστ.* Cram. AP II 189, 2) und Pausanias (IV 5, 10; 13, 7; 15, 1), bei dem man den durchgehenden irrtum um eine olympiade berücksichtigen muß. nur ol. 24 geben Eusebs exzerpt aus Kastor und Exc. Barb. 41 a 27; ol. 24, 3 = 682/1 scheint Dion. Hal. AR I 71, 5 gehabt zu haben, wenn er Charops 1 auf ol. 7, 1 (752/1) berechnet; ol. 19 (704/1) und 25 (680/77) stellt Synkell. 400, 4ff. zur wahl, der nicht ernst zu nehmen ich. s. Jacoby Klio II 1902, 409; De Sanctis Atthis[2] 1912, 80; Beloch Gr. G.[2] I 2, 1913, 155ff., dessen (übrigens sehr gedämpfte) skepsis ich nicht teilen kann. die frage ist im grunde gar nicht, ob die liste schon im 7. jahrhundert authentisch ist — in der hauptsache bezweifelt das auch Beloch nicht (a. o. 157) —, sondern ob die verschiedenen Atthiden dieselbe einheitliche, also irgendwie autoritative liste hatten. das ist aber so gut wie sicher. die diskrepanzen sind minimal und durchweg so, daß sie durch leichteste änderungen verschwinden. wer aus den daten für Solon (s. u. zu ep. 40) oder gar aus Pausanias die existenz stärker voneinander abweichender rezensionen erschließt und sich auf 'die analogie der römischen konsularfasten' beruft, steht unter dem banne eines nicht weiter begründeten mißtrauens. **(33)** am ende von v. 48 fehlen nach *ἀφ' οὗ* 15—20 buchstaben, am anfang des nächsten 9—10. *Ἀρχίλοχος ὁ ἰαμβοποιὸς ἐφάνη* (H *Ἀ. Τελεσικλέους ὁ ποιητὴς ἐφάνη* Baumgarten) füllt die lücke gut. aber der Parier pflegt bei dichtern ein *εὕρημα*, einen sieg oder ein anderes erlebnis zu notieren (A 14—15; 34; 36; 39; 43 u. o.; *ἐφάνη* nur A 28—29). Flachs *Ἀρχίλοχ*]*ο*[*ς ἐκ Πάρο*]*υ* [*εἰς Θάσον τὴν ἀποικίαν ἤγαγεν*] ist zu lang; eher stand etwas von der

αὐλῳδία da (s. p. 686, 29ff.). aber so nahe Archilochos nicht nur wegen des folgenden Terpander liegt, schließlich ist hier nicht nur jede ergänzung, sondern auch jeder vorschlag spielerei. nachdem M die lücke hinter ΛΥΣΙΑ festgestellt hat, wird die alte gleichsetzung des Λυσίας mit Τλησίας (Paus. IV 15, 1) noch zweifelhafter. lehnt man die annahme solcher variante ab, so wird 683/2 für Kreon ganz sicher und man erhält folgende reihe der drei ersten attischen archonten: 683/2 Kreon 682/1 Lysiades 681/0 Tlesias. MP hat dann ep. 32 inklusiv, ep. 33 exklusiv gerechnet. zur sicherheit ist mit unserem material nicht zu kommen. (34) in dem verlorenen schluß von v. 49 fehlen, νόμους eingerechnet, etwa 27 buchstaben. ergänzt man das formal und sachlich sichere κιθαρῳδικούς, so kann hier höchstens noch der anfang des verbums gestanden haben. S, der 38 stellen gibt, wird erst . . . . . Α . . . ΩΝ, dann . . . Δ . . ΟΥΣ gelesen und beides versehentlich in seinen text aufgenommen haben (H). die älteren ergänzungen sind alle viel zu lang, weil sie ΘΑΙΑΥΛΗΤ verwenden wollen, teilweise allein verwenden (τοὺς παλαιῶν ἐπανορθοῦσθαι αὐλητῶν ἐτόλμησε M; ähnlich schon C), obwohl Terpander mit der flötenmusik überhaupt nichts zu tun hat: Pollux IV 65 σφάλλονται δὲ οἱ καὶ Ἀπόθετον προστιθέντες αὐτῶι καὶ Σχοινίωνα· οὗτοι γὰρ αὐλητικοί. über seine unbestrittene rolle in der kitharodie: Timoth. Pers. 234ff. — Proklos Chrestomath. p. 244 W; Plut. De mus. 1131f—1132 d (~ Clem. Al. Strom. I 78); Pollux a. o. — Plin. NH VII 204; Suid. s. Τέρπανδρος — Strab. XIII 2, 4; Nikomach. p. 266, 1 Jan; Boeth. Inst. Mus. I 20. – Aristot. Probl. 19; 32; Plut. De mus. 1140f. (~ Athen. XIV 635d). – Plut. De mus. 1135 b c; 1137 a b. man wird zweifelhaft lassen, ob in ΘΑΙΑΥΛΗΤ ein dritter mit mehr phantasie unternommener versuch vorliegt, die verloschenen reste von ΚΙΘΑΡΩΙΔΙΚΟΥΣ zu lesen, was durchaus nicht unmöglich ist (ΘΑΡ ~ ΘΑΙ, ΔΙΚ ~ ΛΗ). sieht man freilich, wie genau die buchstabengruppe unter den einzigen zwei in v. 48 gelesenen zeichen
48 Ο . . Υ
49 ΘΑΙΑΥΛΗΤ steht, so wird man den verdacht nicht los, daß sie gar nicht in v. 49, sondern in v. 48 gehören — was dann konsequenzen für die ergänzung von ep. 33 hat: Archilochos und die flöte gehören allerdings zusammen. leider bleibt das und damit das vielbehandelte zeitverhältnis zwischen Archilochos und Terpander unsicher. den gleichen ansatz für den letzteren, der 20 jahre unter dem spätesten uns für Archilochos bekannten (664 : 244 F 336) liegt, hat offenbar Euseb. Kanon ol. 34, 4 (641/0) Τέρπανδρος μουσικὸς ἐγνωρίζετο. das scheint auf dem feststehenden datum für Phrynis, den nächsten reformator der kitharodie, zu beruhen, der an den Panathenaia von 446, d. h. genau 200 jahre später, siegte (Schol. Aristoph. Wolk. 967; Wilamowitz Timotheos 66, 1). mindestens ein menschenalter früher setzte ihn wegen der Karneenliste Hellanikos (4 F 85); und noch

mindestens 100 jahre höher ging Hieronymos *ἐν τῶι Περὶ κιθαρωιδῶν* (Athen. 635 e f), wenn er einen synchronismus Lykurgos ~ Terpandros behauptete. (35) die epochenzahl kann kaum anders ergänzt werden. eine gewisse bestätigung ist, daß die 49 regierungsjahre, die Alyattes bei Eusebius hat, von 605/3 auf das jahr von ep. 41 führen. sein 1. jahr ist bei Herodot 617/6, bei Eusebios (Schwartz Königslisten 41) 610/9. (36) Schoenes *καὶ Ἀλκαῖος ὁ Λ[έσβιος ἐξέ]θ[ηκε τὰ στασιωτικά* ist lockend, aber viel zu lang; auch Flachs *σὺν ἄλλοις] δλ[ιγαρχικ]ο̣[ῖς* überschreitet die lücke. das datum verlangt 9—10 stellen; es bleiben höchstens 16, in denen dann nur etwas auf Sappho bezügliches gestanden haben kann, wofür auch das datum spricht. man wird die *γαμόροι* (Herod. VII 155) in ihren dichtungen gefunden haben, wie die Aphrodite von Panormos (F 6 D). unsere überlieferung, die von Alkaios' verbannung manches weiß, erwähnt Sappho nicht; aber *φυγεῖν* kann nichts anderes bedeuten, und vielleicht bezieht sich darauf das datum Eusebs Kan. ol. 45, 1/2 (600/598; ol. 46, 2 Arm.) *Sappho et Alcaeus poetae clari habentur.* die verschiebungen im Kanon sind zu stark, als daß man die epochenzahl danach ergänzen dürfte (falsch 331 = 595/3 Flach und 328 = 592/0 Schoene, da wir die archonten dieser vier jahre kennen). *ἐγ Μιτυλήνης* ist Sappho bei Herod. II 135 (vgl. das selbstzeugnis Athen. X 425 a; Strab. XIII 2, 3 u. a.), aus Eresos bei Dioskurides (AP VII 407; vgl. Suid. s. *Σαπφώ*). münzen mit dem kopf der Sappho gibt es von Mitylene schon im 5. jahrhundert (P Gardner Hist. of Ancient Coinage 1918, 254; vgl. Pollux X 84); von Eresos, wie es scheint, erst in der kaiserzeit (Head HN 1911, 560; 562). aber daß die konkurrenz der beiden städte älter ist, zeigt Dioskurides; und schon Nymphis (Athen. XIII 596 e; vgl. Aelian. VH XII 19; Suid. s. v.) spricht dann von einer namensgenossin der dichterin; das gehört zu den 'rettungen' ihres rufes. (37—38) quelle scheint die Atthis, in der vom 'heiligen krieg' viel die rede gewesen sein muß (Aischin. i. Ctes. 107; Plut. Solon 11; Paus. X 37, 5—8; Argum. Pind. Pyth. p. 3,5ff. Dr.; Wilamowitz Ar. u. Ath. I 13; Beloch Gr. G.^{2} I 1, 338). die archonten sind die gleichen wie im Arg. Pind., wo die gleichung mit den delphischen auf Aristoteles' *Πυθιονικῶν ἀναγραφή* (Plut. a. o.) zurückgehen wird. die differenz der epochenzahlen ist 9, also fällt der *ἀγὼν γυμνικός* in ein 2. olympiadenjahr (ol. 47, 2 = 591/0); denn obwohl im Marmor ein jahr kein jahr ist, so ist doch wahrscheinlich, daß in den zusammengehörigen epochen auch gleich d. h. exklusiv gerechnet ist; außerdem ist 590/89 *ἀναρχία* (zu ep. 40). es bedarf wohl keines wortes, daß wir überall nur die antiken jahre des Aristoteles und der Atthis wiedergewinnen können, nicht die absoluten. aber die erklärung (s. ausg. 103f.; 165f.) ist einfach: der erste agon, den Strab. IX 3, 10 deshalb bei seite läßt, war eine einmalige siegesfeier (*ἀπὸ τῶν λαφύρων ~ καὶ δὴ τοῦτον χρηματίτην μόνον ἔθετο* Arg. Pind.), für den man

die reguläre festzeit nicht abwarten konnte. er ist auch nur gymnisch. der zweite gilt als offizielle instauration der alten enneaterischen feier (*πάλιν ἐτέθη ~ ὕστερον καὶ στεφανίτην ἔθεντο κατορθώσαντες* Arg. Pind.), mit dem die zählung der pythiaden beginnt (Paus. X 7 hat sie verwirrt, weil er von ol. 48, 3; 586/5 statt ol. 49, 3; 582/1 rechnet). das programm wurde bedeutend erweitert (Strab. a. o.; Paus. X 7): neben die alte kitharodie traten nicht nur *αὐληταί* und *καθαρισταί*, sondern auch hippische und gymnische spiele. der Parier, inkonsequent wie immer, erwähnt nur die einführung des kranzes als preis, und sein ausdruck — an dem kein zweifel mehr ist, seitdem M das *Σ* am schlusse von v. 53 gelesen hat — ist wegen der kürze mißverständlich: denn der alte kitharodenagon war *χρηματίτης* (Paus. X 7, 2). (**39**) *ἐν Ἀθήναις* (*θ* jetzt nicht mehr lesbar, aber Bentleys *ἐν ἀπήναις* undenkbar), nicht *Ἀθήνησιν*, ist mit betonung an die spitze gestellt: die komödie und ihr erfinder — immer Susarion, auch wo er Megarer ist (über die bekannten verse Kaibel C. Gr. Fr. I 1, 77 und dagegen A Koerte RE XI 1222) — soll für Athen reklamiert werden. A 12 *εἰς Ἀθήνας* ist sprachlich und sachlich nur eine halbe analogie; es ist fraglich, ob MP.s Atthis dort noch die absicht hatte, Eleusis zurückzudrängen; die ansicht von der uralten einheit Attikas war ja längst durchgedrungen. hier dagegen ist die tendenz, die megarischen ansprüche abzuweisen, offensichtlich. daher das datum, das weit vor dem anfang der offiziellen siegerliste der städtischen Dionysien (486: Koerte 1226; Geißler PhU XXX 81) liegt und Susarion mindestens 100 jahre vor Epicharm rückt (s. zu A 55). da Aristoteles diesen für älter als Chionides und Magnes erklärte (Poet. 3), haben wir wieder den gegensatz zwischen dem heurematographen des Pariers und der peripatetischen doktrin; und es hat bedeutung, daß wahrscheinlich alle von Clem. Al. Strom. I 79, 1 genannten erfinder (Archilochos, Hipponax, Thespis *ὁ Ἀθηναῖος*, Susarion *ὁ Ἰκαριεύς* [!]) auch beim Parier vorkommen. leider hat Clemens die zeitangaben gestrichen, und Eusebios bietet keinen ersatz. auch das *ἆθλον* ist erfunden: der *σύκων ἄρριχος* ist bei Dioskurides AP VII 410 neben dem *τράγος* preis des tragikers (zum verhältnis Diosk. ~ MP s. auch A 10; 36); und Plut. De cup. div. 8 p. 527d — *ἀμφορεὺς οἴνου καὶ κληματίς, εἶτα τράγον τις εἷλκεν, ἄλλος ἰσχάδων ἄρριχον ἠκολούθει κομίζων, ἐπὶ πᾶσι δ' ὁ φαλλός* — spricht von dem alten aufzug bei der *πάτριος τῶν Διονυσίων ἑορτή*. die traktate *περὶ κωμωιδίας* nennen als preis des komikers *γλεῦκος* um der *τρυγωιδία* willen. (**40**) für die chronologie der Peisistratiden muß ich meine frühere darstellung (ausg. 167ff.) revidieren, weil mir einerseits gerade das was Beloch Gr. G.[2] I 2, 160ff. akzeptiert hat, unsicher geworden ist, und weil ich andererseits gegen Belochs vorgehen starke prinzipielle bedenken habe, obwohl wir für Komeas wie für Harpaktides (A 45) die gleichen jahre errechnen. für Beloch ist 'der feste ausgangspunkt die ermordung des Hipparchos, die an den großen Panathenaeen ⟨ol. 66, 3;

514/3⟩ erfolgt ist'; es ist 'dies das älteste völlig sichere datum der ganzen attischen geschichte'. dagegen 'lagen über die dauer der tyrannis überhaupt keine beglaubigten nachrichten vor, man rechnete sie also auf eineinhalb generationen' . . . und 'kam, indem man von dem jahr der vertreibung, archon Harpaktides 511/0, 50 jahre aufwärts zählte, auf den archon Komeas ⟨561/0⟩'. ich will den ansatz von Hipparchs ermordung auf 514/3 so wenig bestreiten wie die richtigkeit des datums, wohl aber daß es der *alleinige* ausgangspunkt für die antike chronologie war. es muß betont werden, auch wenn man keinerlei historische konsequenzen daraus zieht, 1. daß zwar Thuk. VI 56, 2 Hipparch an den großen Panathenaeen ermordet werden läßt, also nach der gewöhnlichen gleichung im 3. jahr einer olympiade (tatsächlich könnte es, da der gang des attischen kalenders im s. VI nicht feststeht, auch ol. 66, 2 sein), Herod. V 56 und Aristot. *Ἀθπ.* 18, 2 aber nur von Panathenaeen sprechen; 2. daß niemand dieses ereignis durch das archontenjahr datiert — außer dem Parier, der den volkstümlichen synchronismus mit der vertreibung der Peisistratiden festhält. also haben die Atthiden für diesen 'ausgangspunkt' mindestens teilweise das falsche archontenjahr! die anderen geben intervalle: genau Thukyd. VI 59, 4 *τυραννεύσας δὲ ἔτη τρία Ἱππίας ἔτι Ἀθηναίων καὶ πανσθεὶς ἐν τῶι τετάρτωι* und Aristot. *Ἀθπ.* 19, 2 *ἔτει δὲ τετάρτωι μάλιστα*; ungenau Herodot V 55 *μετὰ ταῦτα ἐτυραννεύοντο Ἀθηναῖοι ἐπ' ἔτεα τέσσερα οὐδὲν ἧσσον ... ἢ πρὸ τοῦ* (daher *ἐπὶ ἔτη γ̄, οἱ δὲ δ̄* Schol. Aristoph. Lys. 619). man weiß, daß angabe von intervallen wegen des ständigen wechsels von exklusiver und inklusiver rechnung selten die einwandfreie bestimmung des jahres erlaubt. dagegen sind völlig einheitlich überliefert die archontenjahre für die erste erhebung des Peisistratos unter Komeas (MP; Aristot. *Ἀθπ.* 14, 1; Phainias Plut. Sol. 32, 3) und die vertreibung der Peisistratiden im jahre des Harpaktides (MP; *Ἀθπ.* 19, 6); und es wird sich zeigen, daß erst auf ihnen die verschiedenen angaben über die dauer der tyrannis beruhen. ohne daß man sich irgendwie auf die frage nach ihrer historischen richtigkeit einläßt (ich glaube an sie, Beloch lehnt sie nur deshalb ab, weil er a priori — denn sein einziges wirkliches argument ist immer wieder die verkehrte analogie der römischen konsulfasten — nicht einmal an die einheitlichkeit der für s. VI überlieferten archontenliste glauben will), ist festzustellen, daß diese daten der Atthis einheitlich und autoritativ überliefert sind. es geht aber weiter: die überlieferung über die verschiedenen *φυγαί* des Peisistratos (ob sie richtig ist oder nicht; ich glaube ersteres, gehe aber auf die diskussionen — s. zuletzt Gomme JHSt XLVI 1926, 173ff. — nicht ein) lehrt, daß auch sie einheitlich und autoritativ unter bestimmten jahren überliefert waren. man braucht nur die paar angaben Herodots (I 60, 1; 62, 1; V 55) anzusehen, um zu erkennen, daß er dieselben daten hätte erhalten können, auf denen Aristoteles' angaben (*Ἀθπ.* 14, 1; 17, 1; 19, 6;

21, 1; er kennt 17, 1 den archon, unter dem Peisistratos starb) und selbst noch Eusebs leider teilweise verschobene notizen beruhen (ol. 54, 4 = 561/0 [F richtig; falsch 54, 3 = 1. jahr des Kroisos cett. Arm.] *Pisistratus Atheniensium tyrannus in Italiam transgreditur*; ol. 63, 1 = 528/7 [v. l. 63, 4; 63, 2 Arm.] *Hipparchus et Hippias Athenis tyrannidem exercent*; ol. 65, 1 = 520/19 [!] *Harmodius et Aristogiton Hipparchum . . . interfecerunt*). es bleibt uns zunächst gar nichts übrig als mit dieser überlieferung zu arbeiten. nun lassen sich die beiden genannten jahre sicher festlegen: Komeas, für den MP die wahl zwischen 561/0 und 560/59 läßt, gehört nach Ἀϑπ. 14, 1 ins jahr 561/0 (Ph. U. XVI 168ff.; Beloch 161f. daß Beloch 163f. die änderung von *κατέσχε τὴν ἀκρόπολιν ἔτει δευτέρωι καὶ τριακοστῶι μετὰ τὴν τῶν νόμων ϑέσιν ἐπὶ Κωμέου ἄρχοντος* in δ̄ *καὶ τρ.* nicht anerkennt und an 592/1 als dem aristotelischen datum für Solon festhält, macht für unsere frage nichts aus, da er zugibt, daß 'der ansatz für Solon von der chronologie der Peisistratiden abhängt', nicht umgekehrt; im übrigen ruht seine argumentation auf der nicht diskutierbaren erklärung von *διὰ τῶν αὐτῶν χρόνων* Ἀϑπ. 13, 1 als 'präzisierung von *μετὰ δὲ ταῦτα*'). Harpaktides regierte nach MP 512/1 oder 511/0: für 511/0 sprechen die intervalle zwischen Hippias vertreibung und Hipparchs ermordung einerseits (o. p. 689, 19), wenn diese 514/3 statt fand (o. p. 689, 7), dem durch Dion. Hal. AR I 74, 6; V 1, 1 auf 508/7 festgelegten jahr des Isagoras andererseits (Ἀϑπ. 21, 1 *ἔτει τετάρτωι μετὰ τὴν τῶν τυράννων κατάλυσιν ἐπὶ Ἰσαγόρου ἄρχοντος*). die rundzahlen Thuk. VI 59, 4; VIII 68, 4 und den synchronismus Plin. NH XXXIV 17 läßt man besser beiseite; sie widersprechen nicht, verhelfen aber auch nicht zu genauer bestimmung. daß MP danach ep. 40 exklusiv rechnet (561/0—264/3 = epochenzahl 297), ep. 44 inklusiv (511/0—264/3 = epochenzahl 248), ist nicht nur unbedenklich, sondern geradezu erwünscht, weil es ein schlagendes beispiel für das dem modernen unerträgliche schwanken der antiken chronographen zwischen den beiden rechenweisen ist. man muß es bei den einzelintervallen ebenso wie bei den überlieferten zahlen für die gesamtdauer der Peisistratiden immer in rechnung stellen. dann verschwinden die hier (und erst hier) auftretenden diskrepanzen zwar nicht, finden aber einfachste erklärung. wenn Peisistratos nach MP 561/0 die tyrannis gewinnt und Hippias 511/0 vertrieben wird, so dauert die gesamte herrschaft nach der üblichen jahreszählung in königslisten (einschluß des ersten nicht vollen, ausschluß des letzten nicht vollen jahres) 50 jahre — und 50 gibt der geschulte chronologe Eratosthenes 241 F 40, der also offenbar die gleichen archonten hatte, wie MP, Aristoteles und die Atthis überhaupt. im grunde genügt das. denn die zwei anderen zahlen für die gesamtdauer kommen aus verschiedenen gründen kaum in betracht: Herod. V 65 hat 36 jahre, weil er nur die wirkliche dauer der herrschaft nach abzug der verbannungen

gibt. diese 36 jahre zerlegt Aristoteles *'Αθπ.* 17, 1; 19, 6 in 19 für Peisistratos, 17 für die söhne. aber Pol. V 9, 23 hat er 17 + 18 und die summe 35. dies die erste diskrepanz zwischen zwei verschiedenen schriften. die zweite innerhalb der *'Αθπ.* selbst: Peisistratos lebt von Komeas bis Philoneos, dem archon seines todesjahres, 33 jahre (also Philoneos 529/8 oder eher 528/7), seine söhne regieren 17 jahre, die Peisistratiden zusammen 49 (!), was Schol. Aristoph. Vesp. 502 in *τετταράκοντα καὶ ἕν* korrumpiert ist. ich habe früher dies letztere in *ν̄ καὶ ἕν* verbessert, und *ἑνὸς δεῖ πεντήκοντα* in *ἓν καὶ π.*, und Beloch 162 hat beides akzeptiert. ich glaube man läßt es lieber. zwischen den epochenzahlen von MP, das keine gesamtdauer gibt, 248 und 297 liegen inklusive die 50 jahre des Eratosthenes, exklusive die 49 des Aristoteles; und es scheint klar, daß letzterer einfach die archonten seiner Atthis bald exklusiv bald inklusiv abgezählt hat. natürlich gibt das differenzen, die es auch unmöglich machen, Philoneos aufs jahr festzulegen: setzt man ihn 528/7, wie das wahrscheinlich ist, so ist dies das erste jahr der söhne, die 528/7 — 511/0 richtig d. h. mit ausschluß von 511/0 gerechnet 17 jahre regieren (so in *'Αθπ.*, wo Aristoteles die daten der Atthis sorgfältiger ausrechnet), ungenau mit einschluß des jahres der vertreibung 18. **(41—42)** daß die sendung, wie es scheint, in Kroisos' 1. jahr gesetzt wird (zu A 35) befremdet, auch wenn man *ἀναθήματα* ergänzt; B' *Αἴσωπον* (*μαντευσόμενον* gestattet der raum nicht) wird aber auch dadurch nicht glaublicher: 41/42 gehören wohl sachlich zusammen, was P' (BH) ergänzung von 42 wenigstens nicht unmöglich erscheinen läßt. aber dann ist die formulierung noch nicht gefunden. falls MP auch für Kroisos die gleiche regierungsdauer hatte wie Euseb, kommt man für sein letztes jahr auf 542/1 und für Sardes' fall auf 541/0 (546/5 Apollodor). Hipponax wird ungefähr wie bei Plin. NH XXXVI 11 (ol. 60, 540/36) datiert, womit sich zur not auch Proklos Chrest. 243, 11 W (*κατὰ Δαρεῖον* = ol. 65, 1 = 520/19) vereinigen läßt. Euseb Kanon ol. 23, 1 (688/7) hat den alten synchronismus mit Archilochos und Terpandros, den schon die quelle von Plut. De mus. 6 p. 1133 d widerlegt. **(43)** an den von Peisistratos gestifteten großen Dionysien, so daß der Parier wie A 10 hätte formulieren können. das aktenmäßige datum auch bei Suid. s. *Θέσπις· ἐδίδαξε δὲ ἐπὶ τῆς ᾱ καὶ ξ̄ ὀλυμπιάδος* (536/2) und vielleicht im synchronismus Euseb. Kan. ol. 59, 4—61, 3 *Simonides . . . et Phocylides clari habentur et Xenophanes physicus* <*et Thespis* (erg. Wilam.)> *scriptor tragoediarum* (*gesangesdichter* Arm. *τραγῳδοποιός* Synk. *παρῳδῶν ποιητής* Diels). danach ist das jahr nicht wiederzugewinnen (falsch wieder K Schneider RE III A 493); von ol. 61 ist bisher nur das 4. jahr 533/2 mit Therikles besetzt. die wesentlich frühere bestimmung Euseb. Kan. ol. 47, 2 = 591/0 *his temporibus certantibus in agone tragos . . . in praemio dabatur . . .* gehört in die Solonlegende (Plut. Sol. 29, 6—7; Diog. L. I 59) und ist chronologisch wertlos. ist hier Thespis anstelle Arions getreten? s. Joh.

Logoth. i. Hermog. RhM. LXIII 150 *τῆς δὲ τραγωιδίας πρῶτον δρᾶμα Ἀρίων ὁ Μηθυμναῖος εἰσήγαγεν, ὥσπερ Σόλων ἐν ταῖς ἐπιγραφομέναις Ἐλεγείαις ἐδίδαξε· Δράκων .... δρᾶμά φησι πρῶτον Ἀθήνησι διδαχθῆναι ποιήσαντος Θέσπιδος.* **(44)** Dareios regiert beim Parier nur 31 jahre (520/19—489/8 s. A 49) gegen die 36 Herodots (VII 4), des Ptolem. Kanons und der späteren chronographen; und sein tod im jahre nach der schlacht bei Marathon widerspricht nicht nur Herodots bericht, sondern auch den bis ende 486 reichenden babylonischen kontrakttäfelchen (bei Prášek Gesch. d. Med. u. Perser II 15). beides findet sich in der schlechten chronologie des Ktesias wieder (Phot. Bibl. 72 p. 38 b 28 *Δαρεῖος δὲ ἐπανελθὼν εἰς Πέρσας... τελευτᾶι, ζήσας μὲν ἔτη οβ, βασιλεύσας δὲ ἔτη λα*), der direkt oder indirekt (durch Ephoros ? s. RE XI 2068) quelle des Pariers sein muß. schade, daß er aus der Perserreihe nur noch Artoxerxes' tod notiert (A 77). **(45)** Harpaktides gesichert durch Aristot. *Ἀθπ.* 19, 6; sein jahr zu A 40. für die Atthis des Pariers ist sehr bezeichnend, daß sie die von Thukydides (I 20; VI 59) ausdrücklich und schon von Herodot (V 55) implizite bekämpfte volkstümliche verbindung von Hipparchs ermordung mit dem sturz der tyrannis beibehielt. denn daß der Parier selbst zwei daten unter einem jahre zusammengezogen hat, ist gerade hier unwahrscheinlich s. o. p. 689, 19. **(46)** die einführung der *χοροὶ ἀνδρῶν* (*κῶμοι τῶι Διονύσωι* Syll.³ 1078; dazu Wilhelm Urk. dram. Auff. 12; Bethe Herm. LXI 1926, 459ff.; F Marx RhM. LXXVI 1927, 222) setzt doch wohl die Kleisthenische phylenreform voraus (Wilamowitz Herm. XX 66). diese gehört nach Aristot. *Ἀθπ.* 21, 1 ins jahr des Isagoras 508/7, während MP für Lysagoras nur die wahl zwischen 510/9 und 509/8 läßt. die archontennamen sind so ähnlich, daß die annahme eines steinmetzenfehlers naheliegt (eine namensvariante, wie sie öfter in den listen begegnet, ist bei dem bekannten Isagoras nicht wahrscheinlich), zumal auch der anfang der epoche falsch geschrieben war — daher wohl die brachylogie *ὃν διδάξας* für *καὶ ἐνίκησε ὁ χορός, ὃν ἐδίδαξε*; der korrektor war an den gegebenen raum gebunden (vgl. zu A 47); *τε* kommt im Marmor nicht vor. freilich ist dann die von M nicht absolut sicher gelesene epochenzahl 246 unmöglich; vielleicht stand doch der letzte strich nicht da; 245 gibt 509/8 oder das Isagorasjahr 508/7. sollte dagegen Beloch I 1, 395, 2; 399, 1 mit seiner anordnung der ereignisse recht haben, nach der die reform bereits anfang 509/8 in kraft getreten ist, so wird man nicht ändern, sondern sich die folge *Λυσαγόρας* 510/9 oder 509/8, Isagoras 508/7 gefallen lassen. **(47)** da *Ἀθήνησιν* unentbehrlich war, mußte der korrektor sich entschließen, ⟨*ὁ*⟩ *διθυραμβοποιός* zu streichen. zu *Μήλιος* s. Athen (II 35a); XIV 651f.; Suid. s. v. von dem hier genannten, dessen geburt Suidas in wertlosem synchronismus mit Pindar 520 ansetzt, ist sein bekannterer enkel zu scheiden, *ὃς ἐν τῆι τῶν διθυράμβων μελοποιίαι ἐκαινοτόμησε πλεῖστα.* er lebte unter Perdikkas (439/8—418/7 Diodor). **(48)** lesung bis auf das *TIN* von *Δᾶτιν* sicher; aber da für *Δᾶτι]ν τὸν* der

platz nicht reicht, wird S' *NTON* verlesen sein. *Φαινιππίδου* verlangen die von MH gegebenen lücken; er heißt sonst — mit dem gleichen schwanken wie bei Kallias 480/79 und Xanthippos 479/8 — Phainippos (als archon für Marathon: Aristot. *Ἀθπ.* 22, 3; Plut. Aristid. 5, 10). *Aischylos:* s. A 50; 59. geboren also 524/3 (525/4). dies liegt, wie es scheint, auch den fast durchweg korrupten zahlen Suid. s. *Αἰσχύλος*; Vit. 3; 12 zugrunde. (**49**) sicher 1. daß nicht der berühmteste träger des namens gemeint ist, der A 54 neu eingeführt wird; 2. daß das distinktiv *ὁ Σιμ. πάππος τοῦ ποιητοῦ* (so wird zu verbinden sein) auf den berühmten S verweist; 3. daß darin ein fehler steckt, da der großvater des 558/6 geborenen (A 57) 489/8 nicht mehr aufgetreten sein kann. offenbar ist der vom steinmetzen gemachte fehler, den die rasur indiziert, nicht richtig verbessert: wenn nicht ein ganz anderer name dastehen sollte, hat der Parier vielleicht versehentlich 'großvater' statt 'enkel' geschrieben (Wilamowitz Sappho u. Sim. 139, 2); der gegen 70 jahre alte konnte damals sehr wohl einen enkel im siegesfähigen alter haben. die konjektur *ἐτελεύτησεν* (Bentley-Dopp) ist wegen *Ἀθήνησι* unmöglich; für übertragung eines sieges des enkels an den großvater (B) fehlt jeder anlaß; und die einführung des genealogen S (PhU. XVI 202, 9) ist auch nicht glaublich. (**50**) Philokrates ist auch von A 60 aus nicht einwandfrei auf 485/4 festzulegen; aber wahrscheinlich ist dies jahr auch wegen der chronologie des tyrannen Gelon (zu A 53), von der Stesichoros abhängt. der ansatz dieses dichters weicht weit von der alexandrinischen chronologie ab, die ihn als zeitgenossen des Phalaris ansieht und schon 556/5 sterben läßt (244 F 337); daß er aber auch der verbreiteten und alten palinodiefabel (Paus. III 19, 11—13; Konon 26 F 1, 18; Schol. Plat. Phaedr. 243 a; s. auch Konon a. o. 42) zugrunde liegt, sah Wilamowitz (Textg. d. gr. Lyr. 34). auch die daten für Euripides — geburt 485/4; tod 407/6 (A 60) — zeigen noch keinen einfluß von Timaios' synchronismen mit Salamis und dem tyrannen Dionysios (480/79—406/5), die die Alexandriner akzeptiert haben (244 F 35). die vorlage von MP arbeitet offenbar mit einfacheren synchronismen unter den tragikern selbst. (**51**) Herod. VIII 51, 1; (Aristot. *Ἀθπ.* 22, 8); Eratosth. 241 F 1; Diod. XI 1, 2; Dion. Hal. AR IX 1, 1; Euseb. Kan. ol. 74, 4; Vit. Eurip. p. 1, 3 Schw. (**52**) die attische quelle sehr deutlich; aus ihr dann wohl auch Mardonios' tod (Herod. IX 64; Ephor.-Diod. XI 32, 2 u. a.). der Parier geht also nur in einem rein persischen datum (zu A 44) mit Ktesias, nach dem *φεύγει τραυματισθεὶς καὶ Μαρδόνιος* (Phot. Bibl. p. 39 b 6; Justin. II 14,5). den Aetnaausbruch des Aischylos und Pindar (kein anderer ist möglich) setzt Thuk. III 116 rund 50 jahre vor 426/5, Schol. Aisch. Prom. 384 *κατὰ τοὺς Ἱέρωνος χρόνους*. (**53**) die überlieferung über die tyrannis der Deinomeniden in Syrakus ist im wesentlichen einheitlich (die einzelzahlen s. ausg. 178f.; Beloch Gr. G.^{2} II 2, 162ff.), weil unsere quellen (Diod.; Pausan.; Schol. Pind.; Euseb.) direkt oder indirekt auf Timaios

zurückgehen. mit ihm stimmt auch Herodot (VII 153ff.) darin, daß zur zeit der *Μηδικά* Gelon regiert; und Aristoteles (Pol. V 9, 23) in der dauer der einzelregierungen bis auf Hieron, für den er 10 gegen Timaios 11 hat. es regieren, was jedenfalls in der hauptsache zu Timaios stimmt, nach Diodors chronographen: Gelon 7 jahre 485/4—479/8 († 478/7), Hieron 11 jahre 478/7—468/7, Thrasybul 1 jahr 467/6; das ende der tyrannis setzt er 466/5. danach ist evident, daß der Parier einfach falsch eingetragen hat: er hat das todesjahr Gelons mit dem antritt in Syrakus verwechselt, außerdem A 53 inklusiv und A 55 exklusiv gerechnet, so daß Gelon scheinbar nur 6 jahre regiert. aber A 50 liegt das richtige jahr zugrunde: Stesichoros verläßt Sizilien, als Gelon Syrakus genommen hat. (54) sieg und lebensalter bezeugt Simonides selbst (F 147 B[4] = 77 D). danach gewinnt der geschulte chronologe das geburtsjahr 556/5 (Apollod. 244 F 337); der Parier aber muß die 80 jahre des epigramms exklusiv gerechnet haben, wenn er den dichter a. 468/7 (A 57) 90jährig sterben läßt. authentisch — gegen den unbrauchbaren synchronismus mit Phidias a. 448/5 (Plin. NH XXXIV 49; Robert PhU X 40f.; Lippold RE XI 1915) —, weil aus der Atthis, ist auch das datum für die aufstellung der statuen der tyrannenmörder, die als ersatz für die von Xerxes fortgeführten offenbar gleich nach dem siege bei Plataiai in auftrag gegeben sind. die Atthis scheint ein datum auch für die aufstellung der alten statuen gehabt zu haben (Plin. NH XXXIV 17); aber dem Parier liegt konsequenz auch in der benutzung seiner hauptquelle fern. (55) Epicharm wird gemeinhin nach Gelon (485/4 [s. zu A 53] Suid. s. v.; ol. 73 = 488/5 Anon *π. κωμ.* 4) und Hieron (Timaios Clem. Al. Strom. I 64 bestimmt, wie sein zeitgenosse (Aristot. poet. 5), der weniger bekannte Phormos (Suid. s. v.; Paus. V 27, 1—2). aber Aristot. Poet. 3 nennt ihn *πολλῶι πρότερος Χιονίδος καὶ Μάγνητος*, wo man nicht *οὐ πολλῶι* schreiben darf: es gab eine ältere bestimmung, die, um die chronologie unbekümmert, Epicharm zu den Sieben Weisen rechnete (Hippobotos Diog. L. I 42). (56) erste aufführung und sieg 469/8: Plut. Kimon 8, 8—9; Plin. NH XVIII 65; Euseb. Kan. ol. 77 (472/68). 28 jahre führen exklusiv auf 497/6 als geburtsjahr, inklusiv auf 496/5; die summe der 92 lebensjahre (A 64) von 406/5 exklusiv auf 498/7, inklusiv auf 497/6: also 497/6 ohne fehler, aber mit der üblichen systemlosigkeit der jahreszählung. neben 497/6—406/5 steht Apollodors (244 F 35) nur im geburtsjahr wenig abweichender ansatz 495/4—406/5. beide sind errechnet: der 497/6 geborene ist im jahre von Salamis ephebe, der 495/4 geborene 'blüht' in dem großen synchronismenjahr der tragödie 456/5. (57) den viel erwähnten meteorfall datiert Plin. NH II 149 ein jahr später auf 467/6 (dies wohl auch das jahr Eusebs Kan. ol. 78, 2/3), Diog. L. II 11, falls in † *δημύλου* der archon Demotion steckt, zwei jahre früher auf 470/69. Simonides: zu A 49; 54. (58) s. A 61; 72; 74; 77; B 1; 8. leider hat der Parier selbst die makedonische liste, an

die er bezeichnender weise statt der Antigoniden die Ptolemaier schließt (B 8), nur unvollständig aufgenommen: es fehlt außer dem beginn von Alexander I gerade das wichtige (s. E.Schwartz Königslisten 75ff.) todesjahr des Archelaos und die könige zwischen ihm und Amyntas II; aber der anfang des Archelaos widerspricht auch bei ihm dem zeugnis des Thukydides (VII 9), nach dem 414 noch Perdikkas regierte. das erhaltene oder sicher ergänzte ist folgendes:

	MP	Diodor	schlechte liste
Perdikkas II	461/0—421/0	439/8—418/7	452/1—425/4
Archelaos	420/19—?	417/6—401/0	424/3—401/0
*			
Alexandros II	371/0—369/8	370/69—369/8	1 jahr
〈Ptolem. Alorites〉	368/7—〈367/6?〉	368/7—366/5	3 „
〈Perdikkas III A 75?〉	〈366/5?—?〉	365/4—361/0	6 „
Philippos	?—337/6	360/59—337/6	23—27 „
Alexandros III	336/5—325/4	336/5—325/4	12 „

Perdikkas regiert also beim Parier 41 jahre (wie bei Nikomedes von Akanthos in der berühmten Athenaiosstelle V 217de; sehr nahe stehen die 40 des Anaximenes 72 F 27), bei Diodor 22 oder 23 (letztere zahl gaben Marsyas 135/6 F 15 und Philochoros; s. Schwartz a. o. 77); in den Schlechten Listen 28 (wie bei Hieronymos 154 F 1); nach Theopomp. 115 F 279 35 jahre. **(59)** Schol. Aristoph. Ach. 10 *ἐτελεύτησε γὰρ* (Ai.) *ἐπὶ ἄρχοντος Καλλίου τοῦ μετὰ Μνησίθεον*; s. zu A 48. *ἐγ Γέλαι*: Vit. Aesch. 10—11. **(60)** wegen des synchronismus mit Protagoras ist nicht sicher, ob die 'blüte' Euseb. Kan. 444/42 auf den ersten sieg geht. Anaxagoras und Sokrates (außer Aristoteles B 11 die einzigen philosophen in MP) werden häufig mit Euripides zusammen genannt. das stammt so wenig aus der Atthis wie Sokrates' todesjahr A 66. **(61)** zu A 58. **(62)** das todesjahr 368/7, letztes regierungsjahr 369/8, regierungsdauer 40 jahre stehen fest (A 74; Diod. XV 73, 5). im aufkommen weicht MP um zwei jahre von Timaios ab, der 406/5 gab und dementsprechend 38 regierungsjahre (Diod. XIII 92; 95; 96; XV 73; Dion. Hal. AR VII 1, 5 u. a.). mit Timaios ging Philistos (Diod. XIII 103, 3), während der von ihm heftig befehdete Ephoros (70 F 218) 40 regierungsjahre gab. offensichtlich ist er also für die sizilischen daten quelle des Pariers, der auch Timaios' synchronismus Dionysios ~ Euripides nicht kennt. nichts mit dieser frage haben die epochenzahlen zu tun, die ep. 62—63 um 2 (1) jahre zu hoch sind. die archontennamen verlangen 145 (144) und 144 (143). es scheint, daß der Parier sie erst konfundiert und dann für 62 falsch korrigiert hat. **(63)** das richtige todesjahr, das auch Philochoros gehabt zu haben scheint (Ph U XVI 259), Timaios und die Alexandriner um ein jahr herunterrückten. die lebensdauer, wenn die geburt 485/4 fällt (zu A 50), 78 oder 79, nicht 77. **(64)** zu Sophokles A 56; eine diskrepanz über das todesjahr besteht nicht. die *Κύρου ἀνάβασις* kann wegen A 66 doch nur die kriegerische expe-

dition sein, aber die datierung führt auf die erste reise an den hof, die Diod. XIII 104, 4 zum jahre 405/4 erzählt; der Parier hat also wohl die beiden *ἀναβάσεις* durcheinander gebracht. für den archon ist das distinktiv *τοῦ προτέρου* in jedem falle unmöglich und durch abirren des auges auf v. 75 entstanden (vgl. v. 11; 44 u. s.). *δευτέρου* liegt wegen des Kalleas von 377/6 (A 70) näher als *τρίτου* wegen des Kallias von 412/11. aber es ist nicht sicher, ob der Parier nicht zwischen *Καλλέας* (A 59; 70) und *Καλλίας* (A 64) und *Καλλιάδης* (A 51) als zwischen verschiedenen namen unterscheidet; ebensowenig, ob er auch die von ihm nicht zur datierung verwendeten archonten *regelmäßig* berücksichtigt, was er A 36, 38 getan zu haben scheint. sicher ist nur, daß er auch diese vielleicht von ihm (nach *τὸ δεύτερον*?) erfundene methode der numerierung — unsere sonstigen quellen setzen zur unterscheidung den demos (*Καλλίας ὁ Ἀγγελῆθεν* IG II 22; Aristot. *Ἀθπ.* 34, 1) oder den vorgänger (*K. ὁ μετ' Ἀντιγένη* Dion. Hal. AR VII, 1 5; Schol. Aristoph. Ran. 694) dazu — inkonsequent anwendet: sonst müßte der archon von 377/6 ein distinktiv haben. **(65)** s. A 68—69; 76. Diod. XIV 46, 6 a. 398/7 *ἤκμασαν δὲ κατὰ τοῦτον τὸν ἐνιαυτὸν οἱ ἐπισημότατοι διθυραμβοποιοί, Φιλόξενος Κυθήριος, Τιμόθεος Μιλήσιος, Τελέστης Σελινούντιος, Πολύειδος.* **(66)** *rückkehr der Zehntausend*: Diod. XIV 37 u. ol. 95, 1; 400/399; vgl. Euseb. Kan. ol. 94, 4 *Cyri regis ascensus, de quo scribit Xenofon* und 95, 1 *Xenofon ... et Ctesias clari habentur.* *Sokrates' tod*: Demetr. Phal. 228 F 10; Apollod. 244 F 34 u. a. **(67)** nach M' lesung scheint der Kitharode Lysandrischer zeit, der sechsmal an den Pythien siegte (Plut. Lys. 18, 10), sicher. die heimat *ὁ Κορίνθιος* wird man trotz des gleichnamigen hymnendichters aus der zweiten hälfte s. III (Syll.³ 449) nicht zu ergänzen wagen. **(68)** zu A 65. *διθυράμβωι*, weil er auch mit tragödien aufgetreten ist (Aristot. Poet. 16; 17). **(69)** der lebenszeit 434/3 (435/4)—380/79 fügen sich alle sonst bekannten daten: Suid. s. v. a. 424; Diod. XIV 46, 4 a. 398/7; Aristoph. Plut. 290 a. 388; Diod. XV 6, 2 (Schol. Aristoph. Plut. 290) a. 386/5. **(70)** sicher der erste sieg und höchstwahrscheinlich die großen Dionysien; die liste der stücke, mit denen er nicht erster wurde (JG XIV 1098), läuft von 383/2—350/49. die zeit bestimmt Suid. s. v. mit *γεγονὼς ἐν τοῖς ἀγῶσι Φιλίππου τοῦ Μακεδόνος* (a. 348: Diod. XVI 55; Schaefer Demosth.² II 155), *ὀλυμπιάδι ρα* (376/3; epochendatum für die mittlere komödie). **(71)** es gibt zwei tragiker dieses namens, vater und sohn (Suid. s. v.; Schol. Aristoph. Av. 281; dazu Wilamowitz Aischyl. 238, 1; Pros. Att. 442), von denen der verfasser des a. 340 aufgeführten 'Parthenopaios' der weitaus berühmtere ist (Zenob. V 100; Diog. L. II 43; Athen. I 33f.; Suid. s. *σαυτὴν ἐπαινεῖς*. über ihr vorkommen in den urkunden s. Wilhelm Urk. dram. Aufführ. 103; 185; Syll.³ 1078). das war nach Suidas der vater, der auch bei Diod. XIV 44, 5 a. 398/7 *Ἀστυδάμας ὁ τραγωιδιογράφος τότε πρῶτον*

ἐδίδαξεν· ἔζησε δὲ ἔτη ἑξήκοντα gemeint zu sein scheint. aber dieses datum verträgt sich weder mit einem ersten sieg (nur solche verzeichnet der Parier) erst im jahre 373/2 noch mit dem inschriftlich feststehenden datum des 'Parthenopaios'. Susemihls einfache annahme eines irrtums bei Diodor — 398/7 nicht erste aufführung, sondern geburt des älteren A — muß ich aufgeben: Wilamowitz hat eingewandt, daß Morsimos, der vater des älteren, bereits 424 aufgeführt hat (Aristoph. Eq. 401); das macht die geburt des sohnes a. 398/7 nicht unmöglich, aber sehr unwahrscheinlich. dazu kommt, daß Diodors chronograph keine geburts-, sondern blüten- und todesdaten gibt. aber gegen Capps' (Am. Journ. XXI 1900, 43) von Wilamowitz akzeptierte zuweisung des 'Parthenopaios' an den jüngeren, der damit allein 'wirklich berühmt' wird, bestehen auch mehr bedenken, als daß nur Suidas die beiden homonyme völlig durcheinander gewirrt haben müßte. das schwerste (im übrigen s. ausg. 117f.), daß auch die überlieferung der paroemiographen den verfasser des 'Parthenopaios' sohn des Morsimos nennt. die sache bleibt unklar; erwägen muß man die möglichkeit, daß in den stammbaum ein dritter Philokles oder Astydamas einzuschieben ist. übrigens ist keineswegs ohne weiteres anzunehmen oder auch nur zu erwarten, daß der Parier gerade den berühmtesten träger des namens verzeichnet (s. z. b. A 47). ob er seinen zeitgenossen (Syll.^{3} 399 a. 278/7) nannte? das postskript ist von M glänzend ergänzt (Koehler Herm. XXVI 45, 1; Homolle B C H XX 678; Ausg. 119f.; Wilamowitz Pindaros 76, 4); der berühmte komet von 372/1 (Diod. XV 50), an den alle früheren dachten, ist durch *κατεκάη* ausgeschlossen. (72) Leuktra wird überall gleich datiert (Eratosth. 241 F 1; Ps. Demosth. i. Neaer. 37; Diod. XV 54ff.; Paus. VIII 27, 8; IX 1, 8); die makedonische liste (ergänzung sicher; neue epoche begann v. 84 nicht) s. zu A 58. (73) Stesichoros, komponist eines *Κύκλωψ* (Didym. i. Demosth. 12, 62), nachkomme des berühmten (A 50). das datum für Megalopolis läßt sich nicht ergänzen; es liegt zwischen dem des Pausanias (371/0: VIII 27, 8; IX 14, 4) und dem Diodorischen (368/7: XV 72, 4; Niese Herm. XXXIV 527; Beloch Gr. G.^{2} III 1, 186, 2). (74) Dionysios: zu A 62. zur makedonischen liste A 58; daß Ptolemaios, nicht Perdikkas (A 75) ergänzt werden muß, ist so gut wie sicher und jetzt auch von M zugegeben; vgl. Diod. XV 71, 1 a. 368/7 *ἐπὶ δὲ τούτων Πτολεμαῖος ὁ Ἀλωρίτης. . . . ἐδολοφόνησεν Ἀλέξανδρον . . . καὶ ἐβασίλευσε τῆς Μακεδονίας ἔτη τρία.* (75) wenn die ergänzung richtig ist — und nachdem M die reste von *ΜΑντεῖον* gelesen hat, bleibt kaum eine andere übrig —, ist der anfang des heiligen krieges ganz merkwürdig verschoben. der einfachen annahme, daß der Parier den archon Kephisodotos 258/7 mitKephisodoros 366/5 verwechselt hat (H; Beloch Gr. G.^{2} III 2, 263) widerspricht unsere sonstige überlieferung, die die *κατάληψις τοῦ ἱεροῦ* einstimmig nicht unter Kephisodotos 358/7, sondern erst unter Agathokles 357/6 verzeichnet (Diod.

XVI 14, 3; Paus. X 2, 3). vielleicht erklärt M' hinweis auf die gleichartige verschiebung der Eurypontidenliste die sache: schon bei Diodors chronographen (E Meyer Forsch. II 506) beginnt Archidamos III, der in der geschichte des heiligen krieges eine so bedeutende rolle spielt, 369/8 statt 361/0. freilich verzeichnet der Parier selbst die spartanischen könige nicht; und ich wenigstens vermag nicht zu sehen, welche seiner quellen den von E Meyer als ursache der verschiebung betrachteten fehler — tod des Archidamos III gleich nach dem heiligen kriege — zur grundlage einer absoluten datierung gemacht haben könnte. dieser fehler liegt oder scheint vorzuliegen in der erzählung Diodors XVI 63, deren vorlage zwar immer noch nicht festgestellt ist, die aber gar nicht so aussieht, als ob sie diesen einfluß gehabt haben könnte. **(76—80)** B' vereinigung der epp. 76—78 hat M mit recht abgelehnt; seine restitution steckte voll historischer fehler und seine ergänzungen sind hier und für 79—80 ganz unwahrscheinlich. über die letzteren läßt sich gar nichts sagen, weil die dürftigen reste auch noch unsicher sind; 76 indiziert *ET* schluß einer epoche (Timotheos lebt danach 455/0—365/0; Suid. s. v. gibt ihm 97 jahre); für 78 die schlußstellung von ἐνίκησεν ein literarisches faktum, das zu suchen doch wohl zwecklos ist (Alexis' ersten sieg vermutet Capps Am. Journ. XXI 1900, 60). dazwischen steht Philipps beginn, den die vulgata 360/59 ansetzt (Stesikleid. 245 F 3; Diod. XVI 2, 1; vgl. Theopomp. 115 F 294); aber der synchronismos mit Ochos, dessen chronologie zweifelhaft ist (sein erstes jahr scheint auch chronographisch eher 359/8 als 360/59 zu sein), läßt es doch geraten scheinen, auf ergänzung der epochenzahl 96 und des archon Kallimedes zu verzichten.

B

(1—8) die stärkere berücksichtigung von Alexanders taten bis zum tode des Dareios ist auch sonst der chronographie eigentümlich. daß die überlieferung der daten ein so buntes bild gibt, liegt teils an der übertragung der regierungsjahre und makedonischen daten auf attische und olympiadenjahre, teils an den zusammenfassungen einer reihe von ereignissen unter einem jahr, wie sie eine nicht besonders sorgfältige chronographie liebt:

	wirkl. zeit	MP	Diod.	Chron. Ox. 255	Euseb.	Arrian
regierungsantritt	sommer 336	336/5	335/4	336/5	336/5	336/5
Triballer, Illyrier	frühj. 335	335/4	335/4	336/5	335/4 (v. l. 334/3)	frühj. 335
Theben	herbst 335	335/4	335/4	336/5	"	(335)
übergg. nach Asien	frühj 334	334/3	334/3	335/4	"	frühj. 334
schlacht a Granikos	Mai/Juni 334	334/3	334/3	335/4	"	Daisios 334
schlacht bei Issos	herbst 333	334/3	333/2	334/3	—	333/2
Phoenikien (Tyros)	Aug. 332	333/2	332/1	332/1	332/1	332/1
Ägypten	winter 332/1	333/2	331/0	332/1	—	332/1

	wirkl. zeit	MP	Diod.	Chron. Ox.255	Euseb.	Arrian
schlacht b. Arbela[1])	1. Okt. 331	332/1	331/0	330/29	(330/29)	331/0
Babylon	331	332/1	330/29	—	330/29	331/0
Entlassung d. bundesgenossen	330	332/1	329/8	—	—	(frühj. 330)
Alexandreia (Äg.)[2])	winter 332/1	332/1	331/0	—	331/0 o. 330/29	(332/1)
Dareios' tod	Juli 330	330/29	330/29	330/29	(330/29)	330/29
Bessos hingerichtet	329	330/29	328/7	—	—	(329/8)
Alexandreia (Jaxart.)	frühj. 327	328/7	—	—	—	—
Alexanders tod	13. Juni 323	324/3	324/3	324/3	324/3	324/3

feste punkte sind Alexanders regierungsantritt, sein erstes asiatisches jahr (vielfach gleich todesjahr des Dareios gesetzt) und sein tod bzw. letztes regierungsjahr (darüber zu 260 F 2). die chronographie des Pariers ist trotz ihres alters durchaus nicht besonders gut.

(5) *Arbela* mit der vulgata (s. 138 F 10; 139 F 16). (6) 330/29 ist das epochenjahr des kallippischen zyklus (Ginzel RE X 1662f.). ἐκτιθέναι (von Meton Diod. XII 36, 2) bedeutet nicht unbedingt 'öffentlich aufstellen' (s. A 12—13). (7) offenbar der erste sieg Philemons ἐν ἄστει (zu B 14); nach Anon. Π. κωμωιδ. 16 ἐδίδαξε πρὸ τῆς ρ̄ι̅γ̅ ὀλυμπιάδος (328/5) und nach Suid. s. v. ἤκμαζε ἐπὶ τῆς Ἀλεξάνδρου βασιλείας, βραχὺ Μενάνδρου (A 14) πρότερος. (8) μεταλλαγή braucht der Parier im erhaltenen nur von Alexander, als dessen echte nachfolger er die Ptolemaier betrachtet. (9—27) für die politischen ereignisse von Alexanders tod bis zur schlacht bei Ipsos (ergänze B 26?) genüge ebenfalls eine zusammenstellung der antiken daten (Chron. Ox. bricht mit 316/5 ab). die anzahl der notierten einzelereignisse steigt stark, und die politischen überwiegen bei weitem.

	wirkl. zeit	MP	Diod.	Euseb.	Chron. Ox.
Ptolemaios 1. jahr[3])	(herbst 323)	324/3	323/2	324/3	323/2
Lamischer krieg	herbst 323	323/2	323/2	323/2	320/19
seeschlacht bei Amorgos	frühj 322	323/2	323/2	—	—
Antipatros nimmt Athen[4])	Boedr. 322	322/1	323/2	—	—
Ophellas in Kyrene	322	322/1	323/2	—	—
Antigonos' übergang n. Asien[5])	frühj. 322	321/0	(322/1)	—	(319/8)
Alexanders beisetzung	322/1	321/0	322/1	—	—
Perdikkas gegen Ägypten	frühj. 321	321/0	322/1	323/2	—

[1]) 330/29 Dion. Hal. ad Amm. 12; 5. jahr Alexanders (=332/1) Justin. XI, 14 6—7. [2]) datum richtig, faktum falsch gestellt. [3]) 322/1 Porphyr. 260 F 2; über IG XIV 1184 s. zu 244 F 43. [4]) 322/1 Dion. Hal Dinarch. 9; vgl. Apollod. 244 F 347; Vit. X or. 849b. das richtige datum wird auch Diod. XX 46, 3 vorausgesetzt. [5]) Diodor und Chron. Ox. datieren den übergang des Antipatros und Krateros.

	wirkl. zeit	MP	Diod.	Euseb.	Chron. Ox.
Krateros' tod	juli 321	321/0	322/1	—	—
Ptolemaios in Kyrene	322[1])	321/0	—	—	—
Antipatros' tod	319	319/8	319/8	—	316/5
Kassanders flucht aus Makedonien	319?	319/8	319/8	—	*
Kyzikos belagert	319	319/8	319/8	—	
Ptolemaios gewinnt Syrien	319	319/8	320/19	—	
Agathokles στρατ. αὐτοκράτωρ[2])	319/18?	319/8	317/6)		
seeschlacht am Ἱερὸν Καλχ.	sommer 318[3])	317/6	318/7	—	
Demetrios Phal. nomothet in Athen	frühj. (?) 317[4])	317/6	318/7	320/19	
Kassanders rückkehr nach Makedonien	herbst 317[5])	316/5	316/5	317/6 (Hi; 316/5 Arm.)	
Theben wiederaufgebaut[6])	sommer 316	316/5	316/5	—	
tod der Olympias[7])	316	316/5	316/5	—	
gründung von Kassandreia	316/5	316/5	—	—	
Agathokles tyrann[8])	317 (?)	316/5	317/6	323/2 (324/3)	
sonnenfinsternis[9])	15. 8. 310 (?)	312/1	(310/09)	—	
schlacht bei Gaza[10])	frühj. 312	312/1	312/1	—	
Seleukos nach Babylon	312	312/1	312/1	312/1[11])	
Ptolemaios nimmt Kypros	310	311/0	310/09	309/8 (?)[12])	
tod des jungen Alexander	310	310/09	311/0	—	
Agathokles übergang nach Afrika	aug. 310	310/09	310/09	—	
gründung von Lysimacheia	(309/8)	309/8	309/8	309/8[13])	
Ophellas gegen Karthago	herbst (?) 309	309/8	308/7	—	
Ptolemaios II geboren	309	309/8	(309/8)[14])	—	
tod der Kleopatra	winter 309/8	309/8	308/7	—	
Demetrios Pol. nimmt den Peiraieus	Thargel / Skir. 307	308/7	307/6	—	
— erobert die Munichia	Hekatomb. 307	307/6	307/6	308/7 o. 307/6[15])	
— erobert Kypros	frühj. 306	307/6	307/6	—	
— belagert Rhodos	305	305/4	305/4	—	
Ptolemaios I nimmt den königstitel an	305	305/4[16])	307/6	—	

[1]) jedenfalls vor dem angriff des Perdikkas auf Ägypten: Arrian. 156 F 9, 19; vgl. Diod. XVIII 21, 9; Beloch Gr. G.² IV 1, 81, 2. [2]) Beloch IV 2, 249ff. [3]) Beloch IV 2, 240. [4]) Diodor gibt die einsetzung, MP wohl das erste volle jahr der dekaetie. [5]) Beloch IV 2, 436ff.; die daten geben sein erstes königsjahr (Porphyr. 260 F 3). [6]) Polemon Athen. I 19 c. [7]) Porph. a. o. [8]) 316/5 auch die quelle Justins XXII 5, 1. [9]) wenn die von Diod. XX 5, 5 und Justin. XXII 6, 1 richtig angesetzte des Agathokles (Ginzel Spec Kanon 185ff.) gemeint ist, ist die verschiebung beim Parier eine grobe nachlässigkeit. [10]) 312/1 auch Kastor 250 F 12; Porphyr. 260 F 32, 4; die überlieferung (ist ganz einstimmig, trifft aber eher Seleukos als die schlacht. [11]) 311/0 Arm.; 1. jahr des Seleukos auch bei Porphyr. a. o. [12]) hinter der gründung von Lysimacheia; zwischen 312/1, 310/9, 309/8, 305/4 schwankend. [13]) richtig bei Dionys. Telm. p. 33 Gelz; 312/1—308/7 Hier. [14]) XX 27; er verzeichnet nur den aufenthalt des Soter in Kos. [15]) *Demetrius Falereus ad Ptolemaeum veniens impetravit, ut Atheniensibus democratia redderetur*(!). 307/6 Philochor. Dion. Hal. Dinarch. 3. [16]) so auch der astron. Kanon (1. jahr vom 7. Nov. 305) und Porphyr. 260 F 2.

	wirkl. zeit	MP	Diod.	Euseb.
erdbeben in Ionien	—	304/3	—	—
Demetrios nimmt Chalkis	sommer 304	304/3	304/3	—
Komet [1]	302	303/2	—	—
Lysimachos nach Asien	frühj. 302	303/2	302/1	—
friede zwischen Demetrios und Kassandros	302	302/1	302/1	—

(11) daß hier etwas nicht in ordnung ist, zeigt der zweite singular ἐτελεύτησεν und die falsche stellung von βιοὺς ἔτη Ϝ̅. vermutlich ist die notiz über Aristoteles ein nachtrag über der zeile im manuskript, der vielleicht postskript zu B 10 werden sollte und den der steinmetz falsch unterbrachte. dabei wurde auch die zahl falsch gelesen (Aristoteles lebt 63 oder nach schlechterer tradition 70 jahre); denn auf Krateros, für den sie sonst passen würde, geht sie kaum, da der Parier das erreichte lebensalter bei keiner politischen persönlichkeit, selbst bei Alexander nicht, angibt. (14) bestätigt W' vermutung, daß bei Euseb. Kan. ol. 114, 3 = 322/1 (Arm.; 114, 4 = 321/0 Hier.) Μένανδρος ὁ κωμικὸς ποιητὴς πρῶτον δρᾶμα διδάξας Ὀργὴν ἐνίκα erster sieg und erste aufführung verwechselt sind. die letztere fällt eben ins jahr 322/1, wenn man Anon. π. κωμ. 16 das korrupte Διοκλέους mit Clinton in Φιλοκλέους ändert (vgl. zu 244 F 43). es handelt sich, wie stets beim Parier, um die großen Dionysien; an die Lenaeen, wo Menander vor Philemon erfolgreich war (B 7; Capps Am. Journ. XXI 60; Wilhelm Urk. dram. Aufführ. 123; 129), ist weder dort noch hier zu denken. (15. 22) MP beweist endgültig, daß bei Suid. s. v. die beiden sicher verwandten dichter (nach den daten wird der zweite ein enkel des ersten sein) zusammengewirrt sind (Wilhelm Ath. Mitth. XXII 1897, 211; Jacoby Rh. M. LVIII 1903, 459; Christ-Schmid Gr. L.[6] II 1, 172; Diehl RE III A 1167; Wilamowitz Hell. Dicht. I 167, 1); d. h. der epochenhafte ansatz für den jüngeren, der im Marmor als tagesberühmtheit aufgenommen ist, ἔστι δὲ καὶ αὐτὸς ἐκ τῶν ζ̅ τραγικῶν οἵτινες ὠνομάσθησαν Πλειάς (= ol. 124, 284/0; Suid. s. Ὅμηρος Ἀνδρομάχου, Σωσίθεος, Φιλίσκος Κερκυραῖος; er verträgt sich im übrigen mit dem geburtsdatum 306/5) ist in die vita des älteren und berühmteren (er errang sieben siege!) so eingeschoben, daß er sich glatt aussondern läßt. er widerspricht dem doppelansatz des älteren (einmal königsdaten, einmal olympiaden, was Suidas durch sein törichtes τελευτᾶι vereinigen will) ἐγένετο δὲ ἐπὶ τῶν τελευταίων χρόνων Φιλίππου, οἱ δὲ Ἀλεξάνδρου τοῦ Μακεδόνος, τελευτᾶι δὲ ρια̅ ὀλυμπιάδι (336), οἱ δὲ ριδ̅ (324). dagegen fügt sich der doppelansatz gut in die vom Parier gebotene genaue lebenszeit des ersten Sosiphanes 358/6—313/2 ein. es liegt auch nicht der geringste grund vor, B 22 mit Munro Class. Rev. XV 361, Beloch

[1]) Philochor. a. o.?

Gr. G.[2] IV 2, 565 *Σωσίθεος* zu setzen. (**19**) die großen lücken hier und in den folgenden epochen ergänzt man besser nicht; es bleibt raten und die etwaigen treffer sind nicht zu verifizieren.

---

240. XENAGORAS (VON HERAKLEIA?).

Kallimacheische zeit? ob das zitat F 26 aus Philostephanos stammt (Knaack Herm. XXV 1890, 82), ist zweifelhaft. aber Dionysios (F 29) zitiert ihn unter lauter alten autoren (Kephalon, *συγγραφεὺς παλαιὸς πάνυ*, Hellanikos, Aristoteles, Kallias, X, Dionysios von Chalkis), und der inhalt ist altertümlich. analog ist F 30, wo neben X Philostephanos, Hegesias, Ktesias, Archemachos, Damastes, Thukydides, Aristoteles stehen (vermittler Mnesigiton?). in der tempelchronik, für deren mittlere partie er hauptquelle ist (Laqueur RE XIII 1107), steht er gewöhnlich an erster stelle (F 2—7; 9), F 5 vor Hegesias (F 8, 13 ist die gewöhnliche folge X—Gorgon umgekehrt; F 16 steht besonders; nur F 25 macht eine ausnahme). dann ist gleichsetzung mit Nymphis' vater (T 1) möglich und die heimat bestimmt, während die mit dem sohne des Eumelos, der den Olymp vermaß (Plut. Aem. Paul. 15) und vielleicht zwischen Eratosthenes und Polybios lebte (Capelle Stoicheia V 1916, 21), entfällt. keinesfalls darf aus der starken benutzung durch Timachidas geschlossen werden, daß X 'zweifellos ein Rhodier' (Blinkenberg La chronique du temple Lindien 1912, 96) war.

daran, daß die *Χρονικὴ Σύνταξις* F 2—20, 23—25 mit den *Χρόνοι* F 1, 22 identisch ist (wertlos sind Macrobius' *Historiae* F 21), ist nicht zu zweifeln. das starke interesse für Sizilien und den Westen — er wird für derartiges F 12, 14, 15, 17, 18 allein zitiert (übrigens auch sonst für dinge, die nicht rein lokal rhodisch sind; F 10, 11, 19, 20) — zeigen auch die stücke aus anderer überlieferung (F 21; 28—30). ein buch über Rhodos war sie nicht; das zeigen die zitate unwiderleglich. auch Blinkenbergs behauptung a. o. 95, 24, daß *Χρον. Συντ.* nur 'historisches werk' bedeute, ist für diese zeit unrichtig: Timachidas zitiert die spezialwerke über Rhodos — *Περὶ Ῥόδου*, *Πρὸς τὴν βουλὴν ἐπιστολή*, *πρὸς τοὺς μαστροὺς ἐ.*, *Ῥόδου ἐγκώμιον*, *Λινδιακός* usw. — sehr gern; daneben *Ἱστορίαι* und *Χρονικαὶ Συντάξεις*. wie weit unter den beiden letzteren titeln sich gleichfalls lokale werke verstecken, ist in jedem einzelfall zu untersuchen. es trifft zu für die *Ἱστορίαι* des Ergias und Polyzelos, aber nicht für die des Herodot; unter den *Χρον. Συντάξεις* für Zenon, aber für Aristions *Συναγωγὴ Χρόνων* nur, wenn man sie wie Istros' *Συναγωγή* der Atthiden auffassen darf; für X. widerlegen es die sonstigen bruchstücke.

bedauerlich ist, daß wir nicht wissen, wie X datierte und auch von der anlage der chronik — sie reichte von der urzeit (F 1) bis mindestens in den ionischen aufstand (F 25) — kein bild gewinnen. daß ein so altes werk eigenheiten hatte, ist selbstverständlich; man denke an die *Ἀτθίς* im Marmor Parium. so können F 2—20 einem exkurs, etwa gelegentlich der gründung des überall erwähnten tempels, angehören (daß Danaos von Timachidas übergangen wird, hat seinen besonderen grund); die zusammenstellung metrischer weihungen dieser art hat ihre parallele bei Herod. V 59f.; Wilamowitzens urteil 'den kennen wir jetzt aus der Lindischen Chronik als einen schwindler' (Pindaros 71, 3) ist zu hastig.

Π. Νήσων — vgl. Kallimachos' *Κτίσεις νήσων καὶ πόλεων καὶ μετονομασίαι* — war sicher ein eigenes buch; und für die chronik ist wesentlich, daß die weihung durch Amasis auch in buch IV vorkam (F 23), das historische zeiten behandelt.

F

(2—20) s. kommentar von Blinkenberg Die Lindische Tempelchronik Bonn 1915. (22) Aischin. a. o. *τὸ Κιρραῖον ὠνομασμένον πεδίον καὶ λιμὴν ὁ νῦν ἐξάγιστος καὶ ἐπάρατος ὠνομασμένος. ταύτην ποτὲ τὴν χώραν κατώικησαν Κιρραῖοι καὶ Κραγαλίδαι, γένη παρανομώτατα, οἳ περὶ τὸ ἱερὸν τὸ ἐν Δελφοῖς καὶ τὰ ἀναθήματα ἠσέβουν, ἐξημάρτανον δὲ καὶ εἰς τοὺς Ἀμφικτύονας ..... λαβόντες δὲ τὸν χρησμὸν οἱ Ἀμφικτύονες ἐψηφίσαντο Σόλωνος εἰπόντος Ἀθηναίου τὴν γνώμην κτλ.* Anton. Lib. 4 *Κραγαλεὺς ὁ Δρύοπος.* Wilamowitz a. o.; J Miller RE XI 1662. (23) Herod. II 182 *ἀνέθηκε δὲ καὶ ἀναθήματα ὁ Ἄμασις .... ἐν Λίνδωι Ἀθηναίηι δύο τε ἀγάλματα λίθινα καὶ θώρηκα λίνεον ἀξιοθέητον*; III 47; Plin. NH XIX 12. (24) Beloch Gr. G.^{2} II 2, 81ff. (25) '5.—4. jahrhundert v. Chr.' Blinkenberg. (26—28) scheint nur ein buch gewesen zu seien. Heckers ergänzung Schol. Apoll. Rh. I 1165 *περὶ δὲ τῆς κλήσεως τοῦ πελάγους ⟨Ξεναγόρας⟩ ἐν τῶι τρίτωι τῆς Νησιάδος φησὶν ἐν τούτοις 'τὸ Αἰγαῖον πέλαγος κτλ.'* ist nicht glaublich. (26) Steph. Byz., Hesych. s. *Σφήκεια.* (27) Oberhummer RE III 2530; Tümpel ebd. 2534; Kretschmer Glotta XIII 1924, 206f. (29) Steph. Byz. s. *Ἄντεια ... ἀπὸ Κίρκης παιδός. Ὀδυσσέως γὰρ καὶ Κίρκης υἱοὶ τρεῖς, Ῥῶμος* (*Ῥῶμον* R) *Ἄντεια Ἄρδεια* (P *ἄρδιαν* R *ἄρδικος* V). ders. s. *Ἀρδέα.* die zusammenstellung der beiden latinischen seestädte mit Rom zeigt kenntnis des westens; die genealogie liegt auf der von (Hesiod.) Th. 1011ff. (Kirke ~ Odysseus — Agrios, Latinos) ausgehenden linie. (31) Steph. Byz. s. *Σίκινος*; Et. M. 712, 49; Plin. NH IV 70. (32) Atlas als astronom: Herodor. 31 F 13; RE II 2125.

241. ERATOSTHENES VON KYRENE.

Lebenszeit nicht sicher zu bestimmen; denn die geburtsolympiade 126 = 276/3 (T 1) ist korrupt. zwar ist auf *ἡλικιώτης Καλλιμάχου* Tzetz. *Π. κωμ.* p. 19, 11 K kein wert zu legen (so wenig wie andererseits auf Suid. s. *Ἀπολλώνιος Ἀλεξανδρεύς· μαθητὴς Καλλιμάχου, σύγχρονος Ἐρατοσθένους*); aber an der ausdrücklichen behauptung Strabons (T 10), E sei *γνώριμος* des a. 262/1 gestorbenen Zenon gewesen, kann man nicht vorbeigehen (Jacoby Ph. U. XVI 364, 1; v. Wilamowitz N.Jahrb. 1914 I 247; Ph. U. XVIII 171, 1). das ist nicht 'stoischer schulklatsch'; denn die ganze polemik verliert ihren sinn, wenn das grundfaktum, das sich aus jedem chronographischen abriß verifizieren ließ, falsch ist. in der tat kann nach dem kontext von T 10 nicht bezweifelt werden, daß E bekanntschaft mit Zenon, die durchaus nicht intim gewesen zu sein braucht — der fast technische ausdruck *γνώριμος Ζήνωνος* ist von Strabon in kenntlicher tendenz verwendet — in der gleichen art selbst bezeugt hat, wie den verkehr mit Arkesilaos, Ariston, Bion. man wird danach T 11 ruhig so deuten können, daß E auch den nicht sehr lange nach dem ende des Chremonideischen krieges hingerichteten Philochoros, dessen werke er intensiv benutzt, noch persönlich kennen gelernt hat. das führt alles auf die gleiche zeit: E ist bereits in den 60er jahren — und dann wegen des krieges schon in ihrer ersten hälfte — zu studienzwecken nach Athen gegangen. dann ist er nicht erst 276/3 geboren, sondern wahrscheinlich nicht unwesentlich früher, da er vor beginn des athenischen aufenthalts bereits Lysanias (in Kyrene?) und Kallimachos in Alexandreia gehört hatte. F 16 lasse ich bei seite; aber das verhältnis zu Kallimachos kann nicht erst nach 246 begründet sein. in Athen hat er Zenon gehört; ob allein oder auch nur vorzugsweise, wissen wir nicht; jedenfalls hat er nach Zenons tod (262/1: 244 F 44/45) den verkehr in der schule nicht fortgesetzt — was ihm der orthodoxe stoiker Strabon vorwirft, ist ja, daß er 'keinen von Zenons nachfolgern erwähnt' — sondern ist mit Arkesilaos (scholarch seit 268/4; † 241/0) umgegangen und mit Ariston, der noch Polemon († 270/69) gehört hat und spätestens nach Zenons tod die eigene schule eröffnete. die heraufschiebung des geburtsdatums um ein paar jahre auf 284 (Martini RE VI 359) genügt nach alledem nicht; wir werden bis in die 90er jahre zurückgehen müssen. vielleicht findet das Eusebische datum 214/3 (T 4) doch seine erklärung dadurch, daß man es auf den tod deutet, der natürlich bekannt war und z. b. von Apollodor sicher verzeichnet ist. von da führen 80—82 lebensjahre (T 1; 3; 5. mit der *ἀκμή* im 40. lebensjahr darf man bei persönlichkeiten dieser zeit nicht arbeiten) auf 296/3 = ol. 121. die änderung von $\overline{PKF}$ in $\overline{PKA}$ ist leicht, wenn auch natürlich nicht beweisbar. nur *μέχρι τοῦ πέμπτου Πτολεμαίου* (T 1) darf man nicht etwa dagegen anführen;

denn die korruptel der geburtsolympiade mußte die herabschiebung des todesjahres mit notwendigkeit nach sich ziehen.

Der aufenthalt in Athen war ein sehr ausgedehnter; etwa 20 jahre hat E hier gelernt und zweifellos auch selbst gearbeitet und publiziert (Martini a. o. 360); vor allem wird der größte teil der philosophischen schriften hier entstanden sein. die vulgate auffassung, die höchstens ein paar jahre annimmt und den aufenthalt 'um 250' datiert, ist nur insofern richtig, als E damals *noch* in Athen war. denn nach dem ausdrücklichen zeugnis von T 1 hat ihn erst Euergetes von dort nach Alexandreia zur leitung der bibliothek berufen. daß er auch die erziehung Philopators leitete, hat v. Wilamowitz Nachr. G. G. 1894, 30 aus dem epigramm geschlossen, mit dem E seine lösung des delischen problems öffentlich ausstellte. der papyrus, der uns endlich die reihe der bibliothekare geliefert hat (T 7), läßt das zweifelhaft erscheinen; er begünstigt m. e. die annahme von Wilamowitz, daß das bibliothekariat 'dauernd mit der stellung als prinzenerzieher verbunden geblieben ist' (N. Jahrb. 1914 I 246; Hellenist. Dichtung I 165), überhaupt nicht. ein datum für die berufung gibt auch T 7 nicht. wenn es wirklich Kallimachos war, der 'den früheren schüler und freund ⟨Apollonios⟩ wegbiß', so erfolgte sie vor ca. 240; vermutlich doch bald nach der thronbesteigung der Euergetes, auf dessen verhältnis zu seinem lehrer Apollonios dadurch ein interessantes streiflicht fällt. als Kallimachos gegen 250 den Apollonhymnos dichtete, war Apollonios noch im amte. man hätte das nie bezweifeln sollen. Wilamowitz Hell. Dichtung I 207 übersah, daß E frühestens 246 bibliothekar wurde.

T

(1) *Ἀρίστωνος*] T 10; F 17. *Λυσανίου*] Baumstark Philol. LIII 1894, 708. *Καλλιμάχου*] daran ist gewiß nicht zu zweifeln; E war landsmann des Kallimachos, und der weg nach Alexandreia war für den Kyrenaeer natürlich. daß er von dort nach Athen ging, war schon etwas besonderes. E besaß gewiß von vornherein die starken philosophischen interessen, die seine schriftstellerei bekundet. sie nach Strabon (T 10) zu beurteilen, ist unerlaubte naivität. mindestens ist T 2 zu beachten; und die geringen reste zeigen einen vielleicht nicht bedeutenden, aber freien und nicht unoriginellen denker, von mehr skeptischer (Wilamowitz Ph. U. IV 310, 21) als stoischer (Zeller) oder kynischer (E Schwartz) observanz. diese haltung, die ich ungern 'eklektisch' (so Hirzel u. a., s. auch Hoffmann Das lit. Porträt Alexanders d. Gr. 1907, 15) nennen würde, steht durchaus im einklang mit seinem wissenschaftlichen wesen. *Βῆτα*] Marcian. Epit. Peripl. Menipp. 2 *Ἐ., ὃν Βῆτα ἐκάλεσαν οἱ τοῦ Μουσείου προστάντες*. Chrest. Strab. p. 455 Kr *ὅτε Ἐ. οὔτε τῶν ἀπαιδεύτων ἦν οὔτε τῶν γνησίως φιλοσοφούντων· διὸ καὶ Βῆτα*

ἐκαλεῖτο ὡς τὰ δευτερεῖα φέρειν δοκῶν ἐπὶ πάσηι παιδείαι. gegen diese auffassung T 6; der gleiche gegensatz besteht zwischen der eigenen auffassung Strabons T 10 und der seiner quelle T 2. *Ἄριστις*] die konjektur *Ἀριστοφάνης* verkennt die eigenheit der schülerlisten, die erst den 'nachfolger', ev. noch die weitere *διαδοχή*, dann erst die *turba* der geringeren schüler geben. *ἔγραψε*] systemlose und sehr unvollständige liste. beachtenswert aber, daß *Περὶ ἀλυπίας* sich noch im s. III in ägyptischen privatbibliotheken fand (P. Petersb. 13; Wilcken Chrestom. I 2, 182). ausgaben und sammlungen: Bernhardy Eratosthenica Berlin 1822; Stiehle Philol. Suppl. II 453ff.; C Mueller Ctesiae .. et Chronographorum Fragm. Paris 1844, 182ff.; Hiller Eratosthenis Carm. Rell. Leipzig 1872; Berger Die geogr. Fragm. d. Erat. Leipzig 1880; Strecker De Lycophrone Euphronio Eratosthene Comicorum interpretibus Greifswald 1884. *ἱστορίας*] schwerlich auf die *Χρονογραφίαι* zu deuten; wahrscheinlich verwechselung mit *Ἐρατοσθένης Ἀγακλέους παῖς ὁ ἱστορικός* (Steph. Byz. s. *Κυρήνη*), verfasser von *Γαλατικά* (III). *γραμματικά*] T 2; 3; 8. seine definition der grammatik Schol. Dion. Thrac. p. 160, 10 *γραμματική ἐστιν ἕξις παντελὴς ἐν γράμμασιν, γράμματα καλῶν τὰ συγγράμματα.* gedacht ist wohl in erster linie an die 12 bücher *Περὶ κωμωιδίας*. die zwei bücher *Γραμματικά* als einen teil davon zu betrachten (Strecker 15), empfiehlt sich weder nach dem wortlaut von T 8 noch sonst. daß sie nicht zitiert werden, besagt garnichts; darüber wundern wir uns bei *Περὶ αἱρέσεων* viel mehr. s. auch Martini a. o. 384. (8—9) klar ist, daß E selbst sich *φιλόλογος* nannte, in (vermutlich bescheidener) parallele zu *φιλόσοφος*, während die bezeichnung als erster *γραμματικός* aus der diskussion *quo nomine fuerit, qui primus grammaticus appellatus est* (Gell. XIV 6, 3 aus Favorins *Παντοδαπὴ ἱστορία*? dieser hat E vielfach angeführt) stammt und durch den angeführten buchtitel begründet wurde. (10) *Πολέμων*] in der schrift *Περὶ τῆς Ἀθήνησιν Ἐρατοσθένους ἐπιδημίας*. 'quod cave serio Polemonem affirmasse putes . . . sed videtur mihi id ioculariter posuisse, ac si dixeris de eo quem urbem festinantius percucurrisse deprehendas: dubito an nunquam viderit illam urbem' Preller Polem. Fragm. 1838, 86. s. ex. gr. Harp. s. *ἄξονι* (F 37). Strabon hat den humor oder die bosheit — aber nicht 'böswillige übertreibung' — der wissenschaftlichen polemik, wie üblich, au pied de lettre genommen. *Ἀπελλῆς*] Wilamowitz Comm. gramm. II 8. *Βίων*] Diog. Laert. IV 52; vgl. auch Athen. VII 14 p. 281 D. *Περὶ τῶν ἀγαθῶν*] F 20; 24.

F

(1—3) den titel *Χρονογραφίαι* ergibt der vergleich von F 1b mit F 3. buchzahl unbekannt. F 25, 38 *Ἐ. ἐν* $\bar{\vartheta}$ gehören so gut wie sicher in *Περὶ τῆς ἀρχαίας κωμωιδίας*; neun bücher und mehr sind für den

mann, der die ganze geographie in dreien erledigte, unglaublich. andererseits beweist die art des zitats in F 3 nicht für ein einzelbuch, das sowohl durch den (freilich nicht ganz sicheren) pluralischen titel wie vor allem sachlich ausgeschlossen erscheint. selbst die *Ὀλυμπιονῖκαι*, die als erstes buch der chronographie zu betrachten absurd ist, haben mehr als ein buch, wahrscheinlich zwei; und sie verhalten sich zu den *Χρονογραφίαι* etwa wie die schrift über die erdmessung zu den *Γεωγραφούμενα*. Nieses behandlung (Herm. XXIII 1888, 92) ist nur soweit richtig, als sie die auffassung, die *Χρον.* seien ein großes sammelbuch gewesen, ablehnt; seine positive behauptung, sie seien keine eigentliche chronographie gewesen, sondern nur die anweisung, wie eine solche abzufassen sei, hat C Wachsmuth De Eratosthene Apollodoro Sosibio chronographis Leipzig 1891/2 widerlegt. es ist kaum zweifelhaft und wird durch das verhältnis Apollodors zu ihm, soweit wir es erkennen, nur bestätigt, daß das im titel umfassendere werk, ganz analog den *Γεωγραφούμενα*, sowohl die prinzipielle grundlegung der chronographie enthielt — durch diese wurde es bahnbrechend — wie die darauf gebaute zeittafel. über die äußere einrichtung der letzteren wissen wir leider nichts. nur daß die olympiaden das gerüst boten (Apollodors verwendung der archonten war ein durch die versform bedingter rückschritt) darf man glauben. sie sind eben durch E zur eigentlichen wissenschaftlichen datierung geworden (o. p. 663; u. p. 708); es ist sehr möglich, daß bereits E die einzelnen jahre der olympiade gezählt hat, wie das für uns zuerst Fabius Pictor und Polybios tun (Wachsmuth a. o. 12). die zeitliche begrenzung der chronik gibt F 1 nur nach oben sicher: der beginn mit der *Ἰλίου ἅλωσις* entspricht der haltung E.s in der irrfahrtenfrage der Odyssee, seiner sagenkritik überhaupt und seiner entwicklungsgeschichtlichen auffassung der geographischen kunde. er war aber vor allem bedingt durch das ständige verhältnis der chronographie zur großen geschichtsschreibung, d. h. hier zu Ephoros' *Ἱστορίαι* (u. p. 708, 1). es ist dabei wahrscheinlich (zu F 1c), daß E die eigentlich beglaubigte geschichte erst mit ol. 1 begann. daß das werk nicht über Alexanders tod hinausging, ist möglich, aber durchaus nicht sicher; fixpunkte, wie für die ältere zeit, brauchte man für das 3. jahrhundert nicht mehr, und die *Ὀλυμπιονῖκαι* gingen über 324/3 hinaus (F 8). die chronik ist naturgemäß schnell veraltet. endgültig aus dem gebrauche verdrängt wurde sie spätestens durch Apollodor (244) und durch Kastor (250). aber daß man die grundlagen der gültigen zeitrechnung ihr verdankte, war wenigstens der Caesarisch-Augusteischen zeit durchaus bekannt (F 1b; c; Solin. I 27 *Nepoti et Lutatio opiniones Eratosthenis et Apollodori comprobantibus*).

(1) den wahnglauben, daß E seine chronographie auf der assyrischen liste des Ktesias aufgebaut habe, hat E Schwartz Königslisten 1894, 60ff. endgültig zerstört. auch ohne das ausdrückliche zeugnis von F 2 zeigen die epochen, daß er die spartanischen fasten als grund-

lage nahm. das ist, wie nicht zu bezweifeln, unter dem einfluß von Ephoros' weltgeschichte geschehen (E Meyer Forsch. I 186; Schwartz 69); und ein wie anderes gesicht die zeitrechnung dadurch gewann (Niese Herm. XXIII 1888, 99), zeigt der vergleich mit dem etwas früheren Marmor Parium (239), das die dorische wanderung, Lykurgos und die Olympien überhaupt nicht erwähnt (o. p. 666). E.s system verbindet nun offenbar die älteren, noch stark lokal bedingten systeme zu einer einheit. Troika, ionische und dorische wanderung, die auch nicht gleicher herkunft, aber schon in dem ältesten universalen system des Hellanikos zu fixpunkten gemacht sind (4 F 79; Thuk. I 12; vgl. Marm. Par. A ep. 24; 27), werden beibehalten; die erste olympiade tritt dazu. hier zeigt sich der offenbar überhaupt beherrschende einfluß des Timaios (o. p. 662f.); denn Thukydides kennt zwar Hippias' publikation der olympischen liste (I 6, 5), denkt aber noch nicht daran, die olympiaden zur datierung zu benutzen. bei Timaios bilden sie die grundlage für die historische zeit; und daß E ihm darin gefolgt ist, beweisen die Ὀλυμπιονῖκαι (F 4—8). es liegt dann nahe genug, anzunehmen, daß er ol. 1 zum ausgangspunkt auch für die berechnung der älteren zeit gemacht hat. aber gegen die scheinbar so einfache these Laqueurs (Herm. XLII 1907, 513ff.), erheben sich doch bedenken. er zerlegt das große intervall zwischen Τροίας ἅλωσις und 1. olympiade in 267 + 60 + 80, von denen die beiden letzten posten gegeben waren, der erste acht γενεαί bedeuten soll. man könnte das noch dadurch stützen, daß Echestratos, in dessen regierung nach Apollodors Agiadenliste (244 F 62) die ionische wanderung fällt, tatsächlich der achte herrscher vor Alkamenes und ol. 1 ist (beide natürlich eingeschlossen), wenn man diese liste, wie notwendig, durch Menelaos oder wie er sonst hieß ergänzt. aber E gibt ja nicht ein intervall 267, sondern zwei von 159 + 108; und seine epoche Lykurgs 885/4 paßt nicht in diese rechnung mit generationen von $33^1/_3$ jahren. Apollodors Homerepoche 944/3 einzuführen, die tatsächlich fünf γενεαί vor 777/6 liegt, wie Laqueur das tut, ist unerlaubt; denn E setzt Homer anders an (F 9). auch fehlt sein name nicht zufällig in F 1; das stark umstrittene blütejahr des dichters ist eben keine epoche. andererseits ist zu beachten, daß in der Agiadenliste des E-Apollodor von Alkamenes' regierungsantritt bis zu Lykurgs epoche 100, bis zu Troias fall 400 jahre liegen. ich zweifle nicht, daß Schwartz 69 recht hat, wenn er behauptet, daß fasten und zahlen der spartanischen könige von E ebenso übernommen sind, wie diese gewiß nicht zufälligen intervalle. sie werden auf den zurückgehen, 'der im 5. oder 4. jahrhundert die zahlen zu den namen hinzuerfand.' wenn aber zahlen und namen der könige, die nach dem ausdrücklichen zeugnis von F 2 maßgebend waren, für E im wesentlichen gegeben waren, so kann die verbindung mit dem neuen epochenjahr 776/5 keine innerliche gewesen sein. denn die spartanischen fasten, mit denen doch schon Timaios rechnete, können die erste olympiade

nicht berücksichtigt haben oder wenigstens nicht auf sie gestellt gewesen sein. was uns fehlt, ist das grunddatum dieser von E übernommenen spartanischen fasten. E Schwartz sieht es im beginne der ephorenliste, was durchaus möglich ist (nur mit 244 F 65, der scheinbaren gleichung zwischen ihr und Alkamenes' 18. jahr darf nicht mehr gerechnet werden). E Meyer dachte an rückrechnung mit generationen von festliegenden königsdaten s. V/IV; und auch das ist bei der für die älteste chronographie charakteristischen rückrechnung von der eigenen zeit sehr glaublich. gestehen wir also, daß das einzelne uns entgeht und entgehen muß, weil wir die offenbar zahlreichen älteren systeme nicht kennen und weil E 'kontaminierte', epochen der Atthis und der spartanischen fasten genau so verband, wie schon vor ihm die wesenhaft verschiedenen intervalle 80 und 60 zwischen Troias fall und den beiden wanderungen 'kontaminiert' sind. mit der einfachen formel ol. 1 + x generationen kommen wir da nicht weiter; sie täuscht nur über die kompliziertheit der voraussetzungen, die für E bestanden. **(1 b)** daß E selbst die gründung Roms nicht in der form, wie seit Timaios üblich wurde, datiert hat, steht fest (s. zuletzt Ph. U. XVI 26). möglich wäre für die chronik höchstens F 45, das nicht uninteressant ist; denn er scheint von der stadt mehr gewußt zu haben (zu F 30). **(1 c)** bei der rolle, die ol. 1 in E.s system spielt (o. p. 708, 11ff.) und der auch sonst (F 26) festzustellenden benutzung seiner (chronographischen ?) werke durch Varro liegt es doch sehr nahe, dessen grundlegende erörterung *De die nat.* 21, 1—2 ganz auf E zurückzuführen: *hic enim tria discrimina temporum esse tradit: primum ab hominum principio ad cataclysmum priorem, quod propter ignorantiam vocatur adelon; secundum a cataclysmo priore ad olympiadem primam, quod quia multa in eo fabulosa referuntur, mythicon nominatur; tertium a prima olympiade ad nos, quod dicitur historicon, quia res in eo gestae veris historiis continentur.* (2) *primum tempus, sive habuit initium seu semper fuit, certe quot annorum est, non potest comprehendi. secundum non plane quidem scitur, sed tamen ad mille circiter et sescentos annos esse creditur. a priore scilicet cataclysmo, quem dicunt et Ogygii, ad Inachi regnum annos circiter CCCC* <*computarunt, hinc ad excidium Troiae annos DCCC*>, *hinc ad olympiadem primam paulo plus CCCC; quos solos, quamvis mythici temporis postremos, tamen quia a memoria scriptorum proximos, quidam certius definire voluerunt.* ich bin sogar geneigt, E auch noch § 3 zu geben, was dann die Sosibiosfrage entscheiden würde: alt sind die angeführten schriftsteller alle, und aufzählen mußte er die wichtigsten älteren daten, wenn er seine neue berechnung aufstellte und begründete. denn auch die folgenden §§ 4—5 gehen noch nicht ganz auf Rom: (4) *de tertio autem tempore fuit quidem aliqua inter auctores dissensio in sex septemve tantummodo annis versata:* (5) *sed hoc quodcumque caliginis Varro discussit, et pro cetera sua sagacitate nunc diversarum civitatium conferens tempora* (vgl. Polyb. XII 11 über Timaios), *nunc defectus eorumque intervalla retro dinu-*

merans eruit verum lucemque ostendit, per quam numerus certus non annorum modo, sed et dierum perspici possit. (2) über E.s spartanische königslisten s. zu 244 F 62. A hat hier sicher nicht verändert. (3) Euseb. Hier. (L; om rell.) Arm. ol. 80, 1=460/59 *Εὔηνος ἐλεγείας ποιητὴς* (Synkell. p. 484, 1; *poeta* Hier; *als dichter mit messungen der worte* Arm) *ἐγνωρίζετο.* daß Platon und Aristoteles überall den gleichen zeitgenossen des Sokrates meinen, dem auch alles erhaltene gehört, ist sicher; aber die behauptung, daß der ältere 'als nothelfer in einer chronologischen schwierigkeit erfunden ist' (B Keil Herm. XXIII 379, 1; Reitzenstein Epigr. u. Skolion 57, 2; RE VI 976, 7), sollte mit größerer zurückhaltung ausgesprochen werden. sie wird dadurch, daß E den jüngeren ausdrücklich als den allein bekannten bezeichnet, gewiß nicht empfohlen; soweit wir sehen (F 10), wendete er das mittel der homonymie nicht leichtfertig an. (4—8) Bernhardys änderung in F 4 wird durch F 8 endgültig widerlegt. F 4 macht, mit F 5(—6) zusammen, gerade begreiflich, daß E mindestens zwei bücher brauchte. der rahmen war weit gespannt. vielleicht enthielt I als einleitung die geschichte und äußere einrichtung der spiele — nicht nur der olympischen, so daß ein gut teil des sonst in büchern *Περὶ ἀγώνων* gesammelten materials verwendung fand —, II (ff?) unter jedesmaliger voranstellung der olympiadenzahl (F 8), wie das auch in den erhaltenen papyruschroniken geschieht (no. 255; 257 F 12), die liste, die sich keineswegs auf den eponymen stadionsieger beschränkte. so erklärt sich, daß nach Hippias in verhältnismäßig kurzer zeit die olympischen fasten von mindestens drei bedeutenden autoren, Aristoteles Timaios Philochoros, bearbeitet sind. es ist selbstverständlich, daß E sie benutzte (zu F 4; F 7) und sich gegebenenfalls mit ihnen auseinandersetzte. (4) Athen. XII 14 p. 518 B *ὑπὸ δὲ τῆς τρυφῆς οἱ Τυρρηνοί, ὡς Ἄλκιμος ἱστορεῖ, πρὸς αὐλὸν καὶ μάττουσιν καὶ πυκτεύουσι καὶ μαστιγοῦσιν.* Pollux IV 56 *Ἐπίχαρμος* (F 210 K) *δὲ καὶ πυκτικὸν μέλος αὐλεῖσθαί φησι. . . . Τυρρηνοὶ δὲ τῶι Ἀριστοτέλους λόγωι οὐ πυκτεύουσιν ὑπ' αὐλῶι μόνον, ἀλλὰ καὶ μαστιγοῦσι καὶ ὀψοποιοῦσιν.* (5) Schol. BT Il. *Ψ* 826 *ὁ δὲ δίσκος λίθος ἦν κυκλοτερής, μεσόθεν ὀπὴν ἔχων, ἐξ ἧς ἐχάλων καλώδιον πρὸς τὸ μετεωρίζοντας ὀλίγον ῥίπτειν αὐτόν· καὶ ἐν Ὀδυσσείαι 'βόμβησεν δὲ λίθος'.* Apollon. Lex. Hom. s. *σόλος· Ἀπίων δίσκος σιδηροῦς, ὁτὲ δὲ δίσκος λίθινος. ἐπὶ μὲν τοῦ ἐπὶ τῶι Πατρόκλωι ἀγῶνος 'σόλον αὐτοχόωνον', παρὰ δὲ τοῖς Φαίαξι 'βόμβησε δὲ λίθος'.* Ammon. de diff. voc. s. *δίσκος καὶ σόλος διαφέρει· δίσκος μὲν γάρ ἐστι λίθος τετρημένος, ὥς φησι Τρύφων ἐν ε̄ Περὶ ἑλληνισμοῦ· σόλος δὲ τὸ χαλκοῦν ὁλοσφύριον. Ὅμηρος· εἶτ' ἐπιφέρει, 'βόμβησεν δὲ λίθος'. καὶ Πίνδαρος* (J I 25) *'λιθίνοις ποτ' ἀνὰ δίσκοισι'.* (6) Schol. A (BT) Il. *Ν* 389 *ἀχερωίς ἡ λεύκη, παρὰ τὸ ἐκ τοῦ Ἀχέροντος ποταμοῦ τῶν καταχθονίων κομισθῆναι αὐτὴν ὑπὸ Ἡρακλέους, στεψαμένου αὐτὴν ἐπὶ τῆι Κερβέρου νίκηι.* Serv. Dan. Vergil. Buc. VII 61 *populus Alcidae gratissima: quia ea velatus ab inferis rediit. quam Homerus ἀχερωίδα dicit, ab Acheronte ad*

superos translatam. qua corona usus duplici colore foliorum geminos labores ⟨superorum⟩ inferorumque testatus est. de hac sane arbore fabula talis est: Leuce Oceani filia inter nymphas pulcherrima fuit. hanc Pluton adamavit et ad inferos rapuit . quae postquam apud eum completo vitae suae tempore mortua est, Pluton tam in amoris quam in memoriae solacium in Elysiis piorum campis leucen nasci arborem iussit, ex qua, sicut dictum est, Hercules se revertens ab inferis coronavit. Paus. V 14, 2 τῆς δὲ λεύκης μόνης τοῖς ξύλοις ἐς τοῦ Διὸς τὰς θυσίας....οἱ Ἠλεῖοι χρῆσθαι νομίζουσι, κατ' ἄλλο μὲν οὐδὲν προτιμῶντες ἐμοὶ δοκεῖν τὴν λεύκην, ὅτι δὲ Ἡρακλῆς ἐκόμισεν αὐτὴν ἐς Ἕλληνας ἐκ τῆς Θεσπρωτίδος χώρας· καί μοι καὶ αὐτὸς ὁ Ἡρακλῆς ἐφαίνετο, ἡνίκα τῶι Διὶ ἔθυεν ἐν Ὀλυμπίαι, τῶν ἱερείων τὰ μηρία ἐπὶ λεύκης καῦσαι ξύλων. τὴν δὲ λεύκην ὁ Ἡρακλῆς πεφυκυῖαν παρὰ τὸν Ἀχέροντα εὗρε τὸν ἐν Θεσπρωτίαι ποταμόν, καὶ τοῦδε ἕνεκά φασιν αὐτὴν ἀχερωίδα ὑπὸ Ὁμήρου καλεῖσθαι. (7) die berufung auf Aristoteles begreift sich, wenn Satyros Diog. L. VIII 53 fälschlich (auch?) den philosophen selbst unter die sieger gebracht hatte. s. PhU. XVI 275. (8) Synkell. p. 521, 10 (vor Demetrios von Phaleron) Ἀστυάναξ Μιλήσιος παγκράτιον νικᾶι τὸ τρίτον· οὗτος δὲ καὶ ἓξ (ἐννέα Theod.) ἀνδρῶν σιτία κατήσθιε. Athen. X 4 p. 413 A (= Theodor. v. Hierapolis IV) Ἀστυάναξ δ' ὁ Μιλήσιος τρὶς Ὀλύμπια νικήσας κατὰ τὸ ἑξῆς παγκράτιον κτλ. Schol. Theokr. IV 34/36 a (quelle der milesische dichter Pyrres: Knaack Herm. XXV 84; Reitzenstein Epigr. u. Skolion 229) εἰς Αἴγωνα μετήνεγκε τὰ περὶ τοῦ Μιλησίου Ἀστυάνακτος ἱστορούμενα. φασὶ γὰρ τοῦτον Ἴσθμια νικήσαντα καὶ οἴκοι παραγενόμενον ἐκ τῆς ἰδίας ἀγέλης τοῦ μεγίστου λαβέσθαι βοὸς τῆς χηλῆς καὶ μὴ ἀνεῖναι, ἕως ὁ ταῦρος ἐλευθερῶν τὸ σῶμα βίαι κατέλιπε τὴν ὁπλὴν ἐν τῆι χειρὶ αὐτοῦ (dies berichtet African. Euseb. Arm. p. 97, 16 K von dem Argiver Kerasos ol. 120 = 300, und Theodoros a. o. hat von Astyanax ein anderes kraftstück: φακὸν τῆς κλίνης περίχαλκον ὄντα κλάσας ἐξέτεινε μαλάξας). Matron. Athen. IV 13 p. 135 D δύ' ἀνέρες ἀθλητῆρες, οἷοι ἄρ' Ἀστυάναξ τε καὶ Ἀντήνωρ ἐγένοντο. Antenor auch bei Machon Athen. XIII 42 p. 578 F. beide scheinen zusammengeworfen von African. a. o. ol. 118 = 308 *Antenor der Athener oder Milesier in der gesamtkraftsgegnerschaft, in der kreiswendung* (= περιοδονίκης), *ward unbesiegt, und ohne sich zu salben* (?), *in drei lebensaltern befunden.*

(9) [Plut.] Vit. Hom. A 5 γενέσθαι δ' αὐτόν φασι τοῖς χρόνοις οἱ μὲν κατὰ τὸν Τρωικὸν πόλεμον....· οἱ δὲ μετὰ ἑκατὸν ἔτη τοῦ πολέμου. ebd. B 3 ist μετὰ ἔτη ἑκατὸν τῶν Τρωικῶν mit Sengebusch zu streichen. den versuch, Apollodor der auch F 11 abweicht, hier mit E in einklang zu bringen, hat Rohde Kl. Schr. I 28, 1 (vgl. PhU. XVI 105) erledigt und nachgewiesen, daß die verschiedenen daten mit der verschiedenen stellung zu der frage, ob Homer die ionische wanderung kennt, zusammenhängen. wie sich E mit den vielverhandelten versen Il. Γ 403ff. über das stieropfer an den Ἑλικώνιος ἄναξ abfand, das man gewöhnlich

auf die *Πανιωνικὴ θυσία* bezog, zeigt Strab. VIII 7, 2: *οἱ δ' ἀντιλέγοντες μεταφέρουσιν εἰς τὴν Ἑλίκην τὰ λεχθέντα τεκμήρια... ὡς ἐκεῖ νενομισμένων τούτων καὶ τοῦ ποιητοῦ παραβάλλοντος τὰ ἐκεῖ συντελούμενα. κατεκλύσθη δ' ἡ Ἑλίκη δυσὶν ἔτεσιν πρὸ τῶν Λευκτρικῶν* (s. F 43). *Ἐρατοσθένης δὲ καὶ αὐτὸς ἰδεῖν φησι τὸν τόπον, καὶ τοὺς πορθμέας λέγειν, ὡς ἐν τῶι πόρωι ὀρθὸς ἑστήκει Ποσειδῶν χάλκεος κτλ.* daß E Hesiodos für jünger hielt als Homer, ergibt seine geschichte der geographie (Strab. I 2, 14; 22 u. a.). der zeitansatz ist unbekannt; Certam. Hom. et Hes. 14 liest man jetzt mit Göttling *Ἐρατοσθένης δέ φησιν ἐν Ἡσιόδωι* (*ἐνηπόδω* hs *ἐν ἐνάτηι ὀλυμπιάδι* Bernhardy) und versteht dichterische behandlung von Hesiods ende. **(10)** wenn E die verbindung Pherekydes—Pythagoras aufrecht hielt, kann er die blüte des ersteren nicht mit Apollodor 244 F 338 auf ol. 49 = 544/1 bestimmt haben. wohl aber verträgt sich mit seinem ansatz des Pythagoras (F 11) die ältere (Andron [?]; Aristoteles; Theopompos; Hermippos; s. PhU. XVI 211) zurechnung zu den Sieben Weisen, als deren epoche Demetrios von Phaleron (228 F 1) a. 582/1 gegeben hatte. **(11)** mit Bernhardy und C Mueller in ol. 48 das geburtsdatum zu sehen, verbietet außer dem wortlaut die olympionikenliste des Africanus Eus. Arm. p. 93 b 11 zu ol. 48 (Synkell. p. 454, 10 ist $\overline{NA}$ aus $\overline{MH}$ korrumpiert) *Pithagoras der Samier wurde verworfen im knabenfaustkampf und, wie ein weib hintergangen, trat er vor und besiegte alle männer weitaus.* war er zu dieser zeit 18 jahre alt (Paus. VI 14, 1—2), so fällt die geburt in 606/5. darauf scheint die angabe des Pythagorasbiographen Phot. Bibl. 249 p. 438 b 27 zu beruhen, der philosoph sei 104 jahre alt geworden. Laqueur Herm. XLII 1907, 531 sieht darin vorsichtig 'kombination des Eratosthenischen geburtsdatums mit dem vulgattodesjahr 503/2'. wenn aber jener biograph Agatharchides ist (Immisch), so darf man vielleicht den ansatz auf E selbst zurückführen. seine rechnung liegt ferner bei Livius I 18, 2 (Pyth. in Italien unter Servius Tullius 578—534) und Dion. Hal. AR II 59, 2 (in Italien nach ol. 50; 580) vor. vgl. noch Antigonos Clem. Alex. Strom. I 80 (blüte ol. 49, 3; 582/1 = epoche der Sieben Weisen; s. zu F 10); Tzetz. Chil. V 952ff.; PhU. XVI 223f. in der hauptsache hat Apollodors ansatz (244 F 339) der blüte auf ol. 62, 1 = 532/1 mit recht durchgeschlagen; E hat sich durch die homonymie mit dem sieger von ol. 48 täuschen lassen. **(12)** das datum 406/5 beruht auf dem synchronismus, den Timaios (Plut. Quaest. conv. VIII 1 p. 717 c) zwischen der thronbesteigung des Dionysios I und dem tode des tragikers herstellte, *ἅμα τῆς τύχης ... τὸν μιμητὴν ἐξαγούσης τῶν τραγικῶν παθῶν καὶ τὸν ἀγωνιστὴν ἐπεισαγούσης.* in wahrheit starb Euripides schon ol. 93, 2; 407/6. aber auch Apollod. 244 F 35 gab das falsche jahr, das noch eine reihe anderer synchronismen und mnemotechnischer bezüge ermöglichte. **(13)** zu 244 F 73. **(14)** gehört in *Ὀλυμπιονῖκαι*, nicht in *Π. τ. ἀρχ. κωμωιδίας.* Clem. Al. Paed. II 72, 1 *ἐν δὲ τοῖς ἀγῶσι πρῶτον μὲν ἡ τῶν ἄθλων* (Ferrarius

ἀθλητῶν P) δόσις ἦν, δεύτερον δὲ ὁ περιαγερμός (Cobet ἐπεγερμός P), τρίτον ἡ φυλλοβολία, τελευταῖον ὁ στέφανος, ἐπίδοσιν λαβούσης εἰς τρυφὴν τῆς Ἑλλάδος μετὰ τὰ Μηδικά. Aelius Dion. p. 88, 13 Schw. **(15)** aus Ὀλυμπιονῖκαι, wenn der verfasser des scholions E nur den einen namen verdankt, worauf ἀναγράφει in a führen könnte. aber Polemons polemik gegen die schreibung mit τ (vgl. den attischen Ἐφοδίων Pros. Att. 6112) empfiehlt, die ganze, gut formulierte bemerkung ὅτι κατεψευσμένοι — οὐ auf E, und damit auf Π. τ. ἀρχ. κωμ. zurückzuführen. ob er bei abfassung dieser untersuchungen bereits seine eigenen Ὀλυμπιονῖκαι benutzen konnte, wissen wir nicht. unzureichend ist die argumentation Streckers a. o. 29. **(16—47)** es ist absichtlich viel aufgenommen, was sicher weder in Χρονογραφίαι noch in Ὀλυμπιονῖκαι stand. **(16)** gibt mit F 17 doch einen begriff von E.s stil. die schrift gehört in E.s letzte jahre, da die genannte königin sicher Arsinoe III Philopator ist (Beloch Gr. G.^{2} IV 2, 597; v. Wilamowitz PhU. XVIII 171, 1). die ehe bestand schon 218/7 (Wilcken RE II 1287; anders Strack Dynastie der Ptolem. 194 u. a.); ermordet ist Arsinoe nach 210. warum die schrift erst nach Philopators' tod geschrieben sein soll (Rostagni Atti Acc. di Torino 50, 1915, 259), ist nicht einzusehen. sie wird bald nach der rückkehr aus dem syrischen krieg, etwa 216/5, fallen. **(17)** Athen. XIII 53 p. 588 A; vgl. T 10. **(18)** eine ἐπιστολὴ πρὸς Ἀγήτορα (über grammatische fragen?) zitiert Athen. XI 64 p. 482 AB. s. auch F 22. **(19)** aus Π. τ. ἀρχ. κωμ. aber das faktum mußte auch in der chronographie stehen. **(20)** Zeller PhdGr. I^5 586 A. **(21)** Stenzel RE XI 1626. das durch Favorin vermittelte zitat E.s scheint sich noch weiter zu erstrecken. **(22)** möglich — aber nicht mehr —, daß in Baton mit v. Wilamowitz PhU. IV 28, 2 der historiker von Sinope (III) zu sehen ist. sein weiterer schluß, daß die schrift, von der wir nur dieses eine zitat haben, 'also historisch-geographischen inhalts' war, ist überkühn. **(24)** das historische beispiel wirft licht auf den standpunkt der schrift (T 10; F 20), die als die bedeutendste unter den philosophischen des E gilt. **(26)** daß auch die aus Apollodoros von Erythrai (III) belegte sibylle von Erythrai aus E stammt, ist möglich, aber nicht sicher (Maass De Sibyll. indicibus 1879, 28; Mras Wien. Stud. XXIX 1907, 45; Rzach RE II A 2084; 2087). noch weniger läßt sich ihm das datum für sie bei Euseb. Hier. ol. 9, 1 (744/3) zuweisen oder eines der beiden für die Samierin ebd. ol. 17, 1 (712/1) und ol. 28, 3 (666/5; Synkell. p. 402, 1) Σιβύλλη Σαμία χρησμωιδός ἡ καὶ Ἡροφίλα ἐγνωρίζετο· ἡ γὰρ Κυμαία κατὰ τοὺς Τρωικοὺς χρόνους ἐγνωρίζετο. weder streichung noch umstellung von ἡ καὶ Ἡ. ist wahrscheinlich; eher liegt eine quelle vor, die ähnlich wie Paus. X 12 die verschiedenen sibyllen wenigstens teilweise wieder vereinigte: αὕτη ἡ Σίβυλλα (sc. Ἡροφίλη) ᾤκησε μὲν τὸ πολὺ τοῦ βίου ἐν Σάμωι, ἀφίκετο δὲ κτλ. **(27)** Artabanos spielt in der darstellung des Ktesias (Phot.

Bibl. 72 p. 39 b 39) eine besondere rolle unter Xerxes und beim übergang der regierung an Artaxerxes. es scheint danach, daß E hier mit Ephoros (70 F 190) und der mehrheit ging, nach denen Themistokles noch zu Xerxes selbst kam. das beweist nicht, daß er auch in der chronik falsch datierte. **(28—30)** herkunft unbestimmbar; chronik ausgeschlossen. F 28—29 stehen in einem gewissen gegensatz zu dem scharfen urteil, das E in den *Γεωγραφικά* (Arrian. Anab. V 3; Strab. XV 1, 5ff.) über die erfindungen der Alexanderhistoriker fällte. doch billigte E mit der klarheit der distinktion, die ihn stets auszeichnet, auch dort dem könig selbst den glauben an seine übermenschliche bestimmung zu: Strab. XV 1, 5 *Ἀλέξανδρον μὲν οὖν πιστεύειν τοῖς τοιούτοις εἰκός, τετυφωμένον ταῖς τοσαύταις εὐτυχίαις κτλ.* zu F 29 Usener Arch. Rel.-Wiss. VII 297ff.; zu F 30, in dem uns die richtige auffassung von Alexanders maßnahmen gegenüber den schiefen und langweiligen deklamationen der historiker mit neuem respekt für E erfüllt, vgl. Plut. Alex. 45 und die ausführung über das verhältnis von Hellenen und barbaren De Alex. f. I 6, Strab. I 4, 9 *ἐπὶ τέλει δὲ τοῦ ὑπομνήματος οὐκ ἐπαινέσας τοὺς δίχα διαιροῦντας ἅπαν τὸ τῶν ἀνθρώπων πλῆθος εἴς τε Ἕλληνας καὶ βαρβάρους καὶ τοὺς Ἀλεξάνδρωι παραινοῦντας τοῖς μὲν Ἕλλησιν ὡς φίλοις χρῆσθαι, τοῖς δὲ βαρβάροις ὡς πολεμίοις, βέλτιον εἶναί φησιν ἀρετῆι καὶ κακίαι διαιρεῖν ταῦτα. πολλοὺς γὰρ τῶν Ἑλλήνων εἶναι κακοὺς καὶ τῶν βαρβάρων ἀστείους, καθάπερ Ἰνδοὺς καὶ Ἀριανούς, ἔτι δὲ Ῥωμαίους καὶ Καρχηδονίους οὕτω θαυμαστῶς πολιτευομένους* (hier schließt die wiedergabe des Eratosthenischen gedankens; s. Bernhardy 70; Hoffmann Das lit. Portrait 1907, 16, 1 und vgl. E Schwartz RhM. XL 252). **(31—32)** können in der chronik nur gestanden haben, wenn sie nicht mit Alexanders tod schloß (o. p. 707, 32). **(33—34)** F 33 spricht die verbindung mit Philochoros (F 12), F 34 die mit Apollodoros für die chronik; sicher ist das aber nicht (F 42). die zeitangaben Suid. s. *Σιμωνίδης* dürfen nicht für E beansprucht werden (PhU. XVI 201, 5). **(37)** interessant für art und berechtigung von Polemons polemik, die nicht die einzige war. herkunft aus *Π. τ. ἀρχ. κωμ.* sicher. **(38)** herleitung aus *Χρον.* verbietet die buchzahl (o. p. 706, 42). daß die Aristophanesscholien nur *Περὶ κωμωιδίας* zitieren, ist kein argument, da sie überhaupt nur einmal buchtitel haben (Schol. Ran. 1028). **(39)** Schol. Pac. 270; 283. der 'Friede' ist im Elaphebolion 421 aufgeführt; Kleon fiel im spätsommer 422. die chroniken schwankten zwischen den attischen jahren 423/2 und 422/1: Schol. Nub. 549 *ὁ Κλέων ἀποθνήσκει ἐπὶ Ἀμεινίου* (423/2) . . . *ὁ μέντοι Ἀνδροτίων ἐπὶ Ἀλκαίου φησὶ τοῦ μετὰ Ἀμεινίαν τὸν Κλέωνα τελευτῆσαι.* dasselbe datum scheint E (also auch Philochoros?) angenommen zu haben. **(40)** nach der Atthis, die archontenjahre zählt (561/0—512/1 o. 511/0); s. Marm. Par. 239 A 40. **(41)** die etymologie ist bei Hellanikos 4 F 71, Philochoros, E die gleiche; im übrigen bestehen unterschiede. Hellanikos unterscheidet die thra-

kisch-lemnischen Sintier von den Pelasgern; Philochoros identifiziert sie; E definiert sie so, daß man eher an ein urvolk, wie die rhodischen Telchinen, nicht an einen historischen barbarenstamm denkt. gehört wohl in die Γεωγραφικά. (42) fraglich, ob E mehr als die schließende bemerkung gehört, die zu den F 28—30 gestellt werden könnte. doch ist auch anderes denkbar; wir sehen über die herkunft von E.s sachlichen und sprachlichen bemerkungen zum Homertext nicht klar (43) Γεωγραφικά? doch s. auch zu F 9. (44) Schol. Aristoph. av. 1764; Ach. 1230 u. a.; also wohl eher aus Π. τ. ἀρχ. κωμ., als aus Ὀλυμπιονῖκαι. zur sache Kallimach. Sosib. (P. Ox. 1793) 8, 4 Ἀρχιλόχου νικαῖον ἐφύμνιον; Wilamowitz Gr. Verskunst 286, 4. (45) die möglichkeit, daß das aus der chronik stammt, ist nicht unbedingt abzuweisen (o. p. 709, 19); aber die Γεωγραφικά liegen näher. es ist noch die alte auffassung, die die gründung in die generation des Aineias selbst (Hellanikos 4 F 84; Damastes 5 F 3; Aristoteles und Herakleides, die griechische gründer haben), seiner kinder (Kephalon 45 F 9; Xenagoras 240 F 29; Kallias u. a.) oder enkel (Dionysios von Chalkis; Naevius; Ennius), spätestens urenkel (Alkimos; wir sehen nicht recht, warum da immer ein glied nach dem anderen eingeschoben wird) setzt. erst Timaios geht scharf herunter, ohne sogleich nachfolge zu finden. E.s blick ist, wenn man der formulierung trauen darf, bereits auf Rom gerichtet (vgl. p. 714, 23). (46) Wentzel RE I 1107; Gruppe Griech. Myth. I 66 ö. (47) kann überall gestanden haben. von der chronographischen verwendung der ἀκμή findet sich bei E keine spur, was allerdings bei der dürftigkeit der fragmente wenig besagt. ich habe PhU. XVI 47 doch wohl zu apodiktisch gesprochen.

---

242. ERETES (?)

Name korrupt. Varro hat ihn zitiert, und nach den mit ihm genannten gehört er spätestens in (früh)hellenistische zeit, während F 2, wenn es dem gleichen gehört, eher auf spätere zeit (vgl. Thrasyllos) führen möchte (vgl. p. 709, 37). mit Laqueurs hinweis (Herm. XLII 1907, 520, 2) auf das 'zwanzigjährige intervall zwischen seiner troischen aera und der des Ps. Herodotos 1270/69' vermag ich nichts anzufangen (vgl. zu Ephor. 70 F 223). zwischen E.s und Sosibios' epoche liegen 120 jahre, zwischen ihr und der Heraklidenrückkehr nach Ephoros 220 (200). wir können nicht sagen, ob und welche beziehungen da bestanden. auch ob E chronograph war, ist nicht zu entscheiden.

---

243. EUTHYMENES.

Wenn E den Archemachos zitiert hat, der noch ins s. III a. Chr. gehört, wird seine zeit wenigstens nach oben ungefähr bestimmt. einen sehr unsicheren *terminus ante quem* gibt dann die tatsache, daß dem datum nicht die Eratosthenisch-Apollodorische chronologie zugrunde liegt. (1) Marm. Par. p. 152; 156 Jac. der ansatz Homers ist der alte, auf dem Agon § 5 *τινὲς δὲ συνακμάσαι φασὶν αὐτοὺς ὥστε καὶ ἀγωνίσασθαι ὁμόσε* ⟨*γενομένους*⟩ *ἐν Αὐλίδι τῆς Βοιωτίας* (s. Busse RhM. LXIV 112) beruhende, der dem Euböischen autor wohl ansteht. Akastos, der archon der ionischen wanderung, stammt jedenfalls aus den *Χρονικά*, die distanzangabe dann wohl aus Archemachos. von Kastors liste aus, in der er 1048/7—1013/2 regiert, gibt das ein troisches datum 1248/7—1213/2, also vielleicht den Herodoteischen ansatz auf ca. 1250. auf die Eratosthenische aera umgerechnet findet es sich häufiger (Cassius Hemina Gell. XVII 21, 3; Philostr. Heroic. p. 194, 13 Kays.; Euseb. Hier. a. Abr. 1000; Suid. s. *Ὅμηρος*). wenn *Χίωι* heil ist (die änderung in *Χαλκίδι* liegt nahe), hat Clemens stark verkürzt.

---

244. APOLLODOROS VON ATHEN.

(Münzel-)Schwartz RE I 2855, 61. *hauptdaten* (vgl. PhU. XVI 1ff.): geb. gegen 180[a]; schüler des Diogenes von Babylon in Athen um 160; schüler und mitarbeiter (T 2, 21) Aristarchs in Alexandreia von vielleicht 156/5 (Diogenes' gesandtschaftsreise nach Rom) bis sehr wahrscheinlich 145 (vertreibung der gelehrten aus Alexandreia oder 144 (tod Aristarchs in Kypros); aufenthalt in Pergamon von 144/3 bis 138 oder 133; rest des lebens in Athen bis über 120/19, vielleicht bis um 110 (zu F 56; 219). die drei historischen oder halbhistorischen hauptwerke sind wahrscheinlich in der folge *Νεῶν Κατάλογος* — *Χρονικά* — *Περὶ Θεῶν* und vielleicht in Alexandreia, Pergamon, Athen entstanden.

T

(1) *Ἀσκληπιάδου*] T 19 d ist kein selbständiges zeugnis und T 3 ist die beziehung zweifelhaft; aber name des lehrers ist Asklepiades keinesfalls. wer hier den Myrleaner findet und Apollodoros von Nikaia (Steph. Byz. s. *Νίκαια*) mit dem Athener gleichsetzt, verdient keine widerlegung. *Παναιτίου*—*Ἀριστάρχου*] richtiger *Διογένους*—*Ἀριστάρχωι* (T 2), wo die folge Athen-Alexandreia die gleiche ist. der irrtum erklärt sich aus T 5 so einfach, daß man alle komplizierten vermutungen unterlassen wird (s. PhU. XVI 6, 9). ob Panaitios gleichzeitig mit A den Diogenes (starb nach 155 und vor 150) hörte, ist nicht zu sagen; aber A.s

philosophisches studium muß, da er Aristarch 'lange zeit' hörte (T 2, 21; der ausdruck ist wegen F 53, 6 und 58, 3 genau zu nehmen) vor Diogenes' römischen aufenthalt fallen. das erlaubt ungefähre bestimmung seines geburtsjahres. daß A auch Diogenes' nachfolger Antipatros von Tarsos gehört hat, ist möglich (zu T 5); aber dann war es noch zu lebzeiten des Diogenes. eine kombination von T 1—2 dahin, daß A bei Panaitios hörte, als dieser assistent Antipaters war (Ind. Stoic. 60; Croenert Sber. Berl. Ak. 1904, 477), wäre zeitlich noch weniger glaublich als Useners vermutung, nach der die bekanntschaft beider in der assistentenzeit des Panaitios bei Diogenes begonnen habe. (2) Thomas Gales deutung der verse auf A ist sicher (PhU. XVI 1ff.). aus der vermutlich a. 144/3 (zu F 1—87) geschriebenen widmung der chronik an Attalos II erschließt man für A mit ziemlicher sicherheit einen kurzen zwischenaufenthalt in Kypros; dann doch wohl bis zum tode Aristarchs. daß die widmung ihre wirkung tat und A eine einladung nach Pergamon verschaffte (falls sie nicht dank für die einladung war), ist nicht zu beweisen, aber mehr als nur wahrscheinlich. beziehungen bestanden schon früher: Krates war stoiker, wenn auch wesentlich älter als A und kaum schüler des Diogenes; Panaitios ist schüler des Krates gewesen (Strab. XIV 5, 16). der wissenschaftliche gegensatz Krates-Aristarchos brauchte den selbständigen gelehrten nicht zu hindern, seinen blick auf Pergamon zu richten, wo der wunsch bestanden haben mag, die erbschaft Alexandreias anzutreten. *Ἀττικῶν*] ist, wie das zweite epitheton *γνησίων* zeigt, von Dittenberger Herm. XLII 1907, 24ff. gewiß richtig unter den 'charakterisierenden gebrauch des ktetikon' gestellt. es besagt, daß A 'die eigenschaften besitzt, die für einen Athener bezeichnend sind', 'wohl vor allem die feine und gediegene geistesbildung'. von den beispielen steht Heliodor. Aeth. II 7 *ὁ γενναῖος καὶ Ἀττικὸς πεζομάχος* besonders nahe. eine attische philologenschule gab es nicht; *φιλόλογος* nannte Ps. Skymnos A wohl aus demselben grunde, aus dem Eratosthenes sich so genannt haben soll (*quia multiplici variaque doctrina censebatur* 241 T 9). Cichorius' deutung (zu T 3), daß der 'echte alte Athener von den durch bürgerrechtsverleihung erst dazu gewordenen neuen Athenern nachdrücklich' unterschieden werden soll, rechnet nicht mit dem, was Ps. Skymnos von A wissen oder was ihn an A interessieren kann. (3) sog. 'attische stoikerinschrift', deren namen zuerst Croenert Sber. Berl. Ak. 1904, 471ff. teilweise identifizierte. Lysiades' archontat (166/5: Ferguson Athen. Arch. 62, Kolbe Die att. Archonten 110ff.; ca. 160 Kirchner GGA 1900, 460; Pros. Att. 9336) ist schon von Croenert auf 152/1 heruntergerückt und jetzt von Kirchner IG II² auf 147/6 festgelegt. jedenfalls ist Cichorius' ansatz (RhM. LXIII 1908, 197ff.) auf 139/8 'offensichtlich unmöglich' (Ferguson Klio IX 1909, 337ff.), womit allein schon seine meisten folgerungen und kombinationen auch für A.s leben entfallen. a. 147/6 (152/1) war A nicht in Athen, sondern

in Alexandreia. wenn die folge Ἀπολλόδωρος — Ἀσκληπιάδης eine engere verbindung der beiden namen anzeigt (vgl. T 1), so sind nicht der berühmte grammatiker und sein jüngerer bruder (Cichorius), sondern höchstens sein oheim und sein vater zu verstehen. aber beide namen sind gewöhnlich; Croenert denkt wegen des demos Peiraieus, in den sich 'die ausländischen philosophen mit vorliebe haben aufnehmen lassen', an Diogenes' schüler Ἀπολλόδωρος Σελευκεὺς ἀπὸ Τίγριος (v. Arnim. RE I 2894, 66; Croenert Kolot. u. Mened. 80, 395) und — dies weniger wahrscheinlich — an den Karneadesschüler Ἀσκληπιάδης Ἀπαμεὺς ἐκ Συρίας (Ind. Acad. 24, 4). (4) Pap. s. II^{p}; Chrestomathie. das datum vage und durch korruptelen gestört; aber der 'neunte' könig kann nur Euergetes II sein. von den genannten sind Ammonios und Apollodor Aristarchschüler, wie man in diesem zusammenhang erwartet; also Zenodotos, wenn dieser name dastand, jedenfalls nicht der Mallote (den Wilamowitz NJahrb. 1914 I 246, 1 versteht), der Krateteer und scharfer gegner Aristarchs war, sondern vielleicht der Alexandriner (Suid. s. v.). Zenodoros' heimat ist unbekannt und er selbst von Zenodotos nicht sicher zu scheiden; auch der Suidasartikel ist verwirrt (Susemihl Gr. Lit.-Gesch. II 192; 711; Christ-Schmid Gr. L.^{6} II 260, 4; 271, 6). der in den Homerscholien mehrfach zitierte Diokles ist auch jünger als Aristarchos (Cohn RE V 812, 54). (5) das war ende der 30er und in den 20er jahren, als A wieder in Athen lebte und Panaitios scholarch war. von einem schülerverhältnis (zu T 1) ist wenigstens hier keine rede; Panaitios' schüler werden erst col. 73ff. aufgezählt (Croenert Sber. Berl. Ak. 1904, 478, 4). ob A im Ind. Stoic. einen eigenen βίος hatte, ist sehr fraglich, da er auch T 5 (wie T 1; 11; 19 a d) grammatiker, nie philosoph heißt. Schmekels beziehung von col. 71, wo von einem ehrenvollen begräbnis die rede ist, auf ihn ist unbeweisbar; auch col. 53, 7, wo die schüler des Antipatros von Tarsos aufgezählt werden, würde ich in Ἀπολλ[όδωρος] Ἀθηναῖος, falls die ergänzung überhaupt richtig ist, ungern mit Croenert Kolot. u. Mened. 80, 395 den 'bekannten grammatiker' finden; Π. τ. Στωικ. col. 6, 7 ist die beziehung von καὶ βουλόμενος εἶναι τοῦ Βαβυλωνίου μαθητής auf A (Croenert a. o. 28) durch Aug. Mayer Philol. LXXI 1912, 220 nicht glaublicher geworden. (10) es ist sehr wahrscheinlich, 'daß Porphyrios die berufung auf Apollodor aus Andronikos mit übernahm, für den sie aktuell sein konnte' (Harder Gnomon 4, 1928, 651, 3. über die frage einer Epicharmausgabe A.s zu F 213/8).

F

ΧΡΟΝΙΚΑ (F 1—87; 331—351).

(1—87) Jacoby 'A.s Chronik' PhU. XVI (1902). die fragmentzahlen dieser ausgabe, deren feststellungen in den wesentlichen punkten unbestritten sind, und auf die für alles einzelne verwiesen sei, sind mit J neben die Muellerschen gesetzt. die *Chronik* — durchgängig als Χρονικά

zitiert (s. bes. F 43 *in libro qui Chronica inscriptus est*; *Χρονικὴ σύνταξις* T 6) — umfaßte nach dem von Ps. Skymnos benutzten prooimion 1040 jahre von der *Τροίας ἅλωσις* 1184/3 (T 2, 23; 6 b; F 61) bis zur gegenwart, erschien also zuerst 144/3 (145/4) oder dem folgenden jahr in drei büchern. nach 120/19 kam ein viertes buch hinzu. an seinem apollodorischen ursprung ist kein ernsthafter zweifel möglich; jedenfalls kennen und zitieren es alle uns bekannten autoren, von Ps. Skymnos und dem von Philodem benutzten biographen der Akademie an, als A (T 2, 21 ∼ F 58,3; 53, 6; F 56). es war höchst wahrscheinlich ein nachtrag, der bibliothekarisch natürlich ohne weiteres mit den drei älteren rollen vereinigt wurde, keine eigentliche neuauflage, in der die widmung hätte gestrichen oder verändert werden müssen. unter dieser voraussetzung sind auf grund der zitate mit buchzahl, die fast ausnahmslos bei Stephanos v. Byzanz stehen, die *buchgrenzen* ziemlich sicher dahin festzustellen, daß I von der *Τροίας ἅλωσις* bis zu den *Μηδικά* ging (1183/2—481/0=703 jahre), II bis zum tode Alexanders (480/79—324/3 = 157 jahre), III bis 144/3 (= 180 jahre; die zitate gehen nur bis 219), IV bis mindestens 120/19 (F 53). I—II decken sich dem umfang nach vielleicht (p. 707, 32) mit Eratosthenes' *Χρονογραφίαι*, zu denen A hier in einem verhältnis steht, das dem für die homerische geographie bezeugten (T 13—14) immerhin analog ist. innerhalb der bücher scheint A nach größeren sachlichen abschnitten disponiert zu haben, so daß die politische geschichte, die das gerüst bildete, wohl wesentlich die jahrfolge innehielt, die kulturgeschichte namentlich der zeit vor Alexander in großen gruppen zu den einzelnen epochen vereinigt wurde. aber alles nähere entgeht uns; meine anordnung der fragmente ist ganz hypothetisch und von praktischen rücksichten bestimmt. für *quellen, methode* (bedeutung und bereich des *ἀκμή*-prinzips) und *poetische form*, die verwendung der archontennamen und verzicht auf die olympiadenzahlen bedingte, s. PhU. XVI 39—74. die *beschränkung auf das spatium historicum* bleibt auf dem von Ephoros (70 T 8—10) eingeschlagenen wege der großen historie und der von Timaios entscheidend beeinflußten wissenschaftlichen chronographie. die lokale historie konnte die urzeit nie ausschließen und auch auf zeitliche fixierung in der vortroianischen epoche nicht ganz verzichten. dafür war sie rein griechisch, wie im wesentlichen auch Hellanikos' *Ἱέρειαι* und deren nachfolger, die den Orient nur so weit berücksichtigen, als sie einzelne erscheinungen (Kadmos, Danaos u. ä.) zeitlich in die griechischen stemmata einordnen. werke wie Berossos, Manethos und die jüdischen aspirationen blieben in der guten zeit ohne großen einfluß. die einführung der in den *Περσικά* des Ktesias u. a. vorbereiteten orientalischen regentenlisten in der form, die uns in der jüdisch-christlichen chronographie begegnet, erfolgt erst durch Kastor (250), Alexander Polyhistor (III) und die weder zeitlich noch örtlich noch personell sicher zu bestimmende fälschung auf A.s namen (F 83—87). die starke *berück-*

sichtigung der kulturgeschichte (schriftsteller, philosophen, künstler usw.) ist wohl erst hellenistisch (vgl. Marm. Parium 239; Eratosthenes 241). wenigstens hat Hellanikos neben die universalchronik der *Ἱέρειαι* die literarische der *Καρνεονῖκαι* gestellt (4 F 74—86) und hat das große dichterstemma von Orpheus bis Homer-Hesiod in der *Φορωνίς* (4 F 5) behandelt. inzwischen waren aber die 'literaturgeschichten' des Damastes (5) und Glaukos (IV), die aktenpublikationen der sikyonischen *ἀναγραφή* und der athenischen didaskalien, die zahlreichen arbeiten des Aristoxenos, Herakleides, des Peripatos und der Alexandriner erschienen, deren inhalt — ebenso wie der der literatur *Περὶ Εὑρημάτων* — in die universalchronik aufgenommen wurde. die *benutzung* der Chronik ist sehr ausgedehnt. ihre, allerdings meist schon eratosthenischen, grunddaten werden zur vulgata; sie selbst ist durch mindestens ein jahrhundert das hauptbuch, das überall ausgeschöpft und auch zitiert wurde, aber vielleicht gerade deshalb sehr bald nur noch ausnahmsweise direkt (T 8; F 43ff.). besonders die synchronistisch angelegten werke scheinen dem zum nachschlagen weniger bequemen buch konkurrenz gemacht zu haben. bei der starken chronographischen und biographischen produktion s. I^a — s. II^p werden wir uns die verzweigung von vornherein sehr kompliziert vorstellen müssen, so daß eine sichere aussonderung des apollodorischen gutes bei den späteren schwer möglich ist, in so großem umfange es namentlich auf literarhistorischem gebiete zweifellos bei Diogenes, Porphyrios, Eusebios, Suidas vorliegt. zu den ältesten benutzern gehören außer Ps. Skymnos der biograph der Akademie (gemeinsame quelle von Philodem und Diogenes), Stratokles v. Rhodos (Panaitiosschüler und historiker der Stoa), Philodem, Sosikrates v. Rhodos (IV), Kastor v. Rhodos (250) und der chronograph Diodors (T 6; wenn beide nicht identisch sind), Demetrios von Magnesia (IV), Dionysios von Halikarnaß (251) und Thrasyllos (253), Q. Lutatius Catulus (der consul von 102^a?), Cornelius Nepos (T 7) und Atticus (T 8). aber schon für Sosikrates ist zweifelhaft, ob er A noch direkt benutzt hat; für Diodor ist so gut wie sicher, daß er es nicht mehr tat (zu F 35; 36); und Philodem hat neben der Chronik eine geschichte der Akademie ausgeschrieben, die ihre daten schon der Chronik entnahm. auch der fälscher von F 83—87 scheint älter als Alexander Polyhistor zu sein. dagegen stehe ich der annahme Laqueurs (Herm. XLII 1907, 522ff.), daß die Chronik selbst 'nicht sehr lange nach ihrem erscheinen ... durch das eindringen fremder bestandteile alteriert worden ist', mit größter skepsis gegenüber (s. zu F 62;331).

(1—2) beziehung auf die *κτίσις Ἰωνίας* für 1 zweifelhaft, für 2 wahrscheinlich. Myus spielt in der ältesten geschichte Ioniens eine große rolle (gründung Pherekyd. 3 F 155; Herod. I 142; Marm. Par. A ep. 27; Plin. NH V 113 u. a. krieg mit Milet Plut. Mulier. virt. p. 253f.; Polyaen. VIII 35; Aristainet. epp. I 15. über das verhältnis zu Milet in hellenistischer zeit Wilamowitz Sbr. Berl. Ak. 1906, 38) und hat

auch am ionischen aufstand teilgenommen (Herod. V 36; VI 8). die schenkung an Themistokles gehört in buch II. *Χησία* ist eine der beiden samischen phylen, die auf die zeit der gründung zurückgeführt werden (Themistagoras Et. M. 160, 22; vgl. Kallimach. Hymn. Dian. 228; Apollon. Rhod. Athen. VII 283 D—F; [Apollod.-] Strab. X 2, 17; Wilamowitz Sbr. Berl. Ak. 1904, 931), genannt nach den karischen *Χησιεῖς* am *Χήσιος ποταμός* (Themist. a. o.), mit denen sich die kolonisten irgendwie einigten (Schol. Nikand. 151 p. 41 a Wentzel *Χησιεῖς δὲ πρῶτον ᾤκησαν ἐν Σάμωι, εἶτα Ἀστυπαλιεῖς*; Themist. a. o. *πρὸς τοὺς ἐνοικοῦντας Κᾶρας κοινωνίαν θέμενοι*). bei A wird das ethnikon oder der phylenname *Χησιεῖς* gestanden haben; die stadt ist durch Steph. ungenügend bezeugt: *τόπος* außer Oros auch Schol. Nikand. 149 p. 41 b We; vgl. *Ἀστυπάλαια· μοῖρα τῆς Σάμου* Themist. a. o., wo *πόλις* nicht Chesion, sondern Samos bezeichnet. *Χήσιον ἀκρωτήριον τῆς Σάμου* Schol. Kallim. a. o. erklärt sich aus Schol. Nikand. a. o. *τὸ δὲ ὄρος, ⟨ἐν ὧι τὸ⟩ Χήσιον, ⟨Κερκέ⟩τιον*. (3) in Meinekes ergänzung *⟨π⟩όθεν ⟨καὶ τοῖς Πατρεῦσι⟩* ist gerade *πόθεν* unmöglich. mit *ὅθεν* wird die folge des krieges eingeleitet; vorauf gingen also datierung und gegner. damit ist gegeben, daß von den kämpfen der Eleer und Pisaten um die prostasie der Olympien die rede war, über die A ausführlich im schiffskatalog (Strab. VIII 3, 30) handelte. das datum giebt die olympiadenliste Euseb. Arm. p. 92 Karst: *28* (668) . . . *deren beginn machten die Pisaeer, da die Helier wegen des krieges mit den Westländern* (= *τοῖς Δυμαίοις*) *verhindert waren*. . . . . *30* (660) . . . *die Pisaeer fielen von den Heliern ab und führten diese auf und auch der reihenfolge nach die weiteren 22*. das ist die historische liste der chronographen mindestens seit Eratosthenes, nach der das einzige datum in Strabons exzerpt *ἕκτης καὶ εἰκοστῆς* zweimal in *ἑβδόμης κ. εἰκ.* zu ändern ist (E Schwartz Herm. XXXIV 431, 2); einer anderen, offenbar lokal-elischen tradition, die nur drei 'anolympiaden', widerrechtlich von fremden geleitete feiern, kennt (ol. 8; 34; 104 = 748; 644; 364), folgt Paus. VI 22 (Marm. Par. p. 160 Jac.; irrig Schwartz a. o. 432). (4) am Heloros schlug Hippokrates von Gela a. 492/1 die Syrakusaner, die der unterwerfung nur durch intervention von Korinth und Korkyra entgingen, aber Kamarina abtreten mußten: Pind. N IX 40; Herod. VII 154; Timaios Schol. Pind. N IX 95. die wunderfische wird schon Timaios, der auch sonst für A (und Eratosthenes?) quelle der geschichte des westens ist, bei dieser gelegenheit erwähnt haben: Schol. Pind. a. o. *ἔχει δὲ ὁ ποταμὸς ἱεροὺς ἰχθύας, οἳ παρὰ τῶν διαβαινόντων δέχονται τροφήν*; Athen. VIII 331 E *Νυμφόδωρος δ' ὁ Συρακόσιος ἐν τοῖς Περίπλοις ἐν τῶι Ἑλώρωι ποταμῶι λάβρακας εἶναί φησι καὶ ἐγχέλεις μεγάλας* *ο ὕ τ ω ς τ ι θ α σ ο ὺ ς* *ὡς ἐκ χειρῶν δέχεσθαι τῶν προσφερόντων ἄρτους*; Plin. NH XXXII 16. (5—6) aus der geschichte des Sikelerführers Duketios. quelle Timaios: Diod. XI 78, 5 a. 459/8 *κατὰ τὴν Σικελίαν Δουκέ-*

τιος ὁ τῶν Σικελῶν βασιλεὺς .... Μεναῖνον μὲν πόλιν ἔκτισε καὶ τὴν σύνεγγυς χώραν τοῖς κατοικισθεῖσι διεμέρισε .....; (88, 6 a. 453/2; Beloch Gr. G.[2] II 1, 134 hält das für parallelbericht) *Δουκέτιος ὁ τῶν Σικελῶν ἀφηγούμενος τὰς πόλεις ἁπάσας τὰς ὁμοεθνεῖς πλὴν τῆς Ὕβλας εἰς μίαν καὶ κοινὴν ἤγαγε συντέλειαν ..... καὶ ... τὰς Μινέας* (P *μὲν νέας* cett *μὲν Νόας* Lepaulmier *Μένας* C Mueller), *ἥτις ἦν αὐτοῦ πατρίς, μετῴκισεν εἰς τὸ πεδίον καὶ πλησίον τοῦ τεμένους τῶν ὀνομαζομένων Παλικῶν ἔκτισε πόλιν ἀξιόλογον, ἣν ... ὠνόμαζε Παλικήν.....*; (91 a. 451/0) Duketios nimmt Aitne und schlägt die vereinigten Akragantiner und Syrakusaner bei Motyon; im folgenden frühjahr trifft der neue syrakusanische stratege *τὸν Δουκέτιον στρατοπεδεύοντα περὶ τὰς Νομάς* (*Νόας* C Mueller; *Νόας* o. *Μενάς* Dindorf) und bringt ihm eine vernichtende niederlage bei. die gleichsetzung der beiden städte ist unwahrscheinlich; der name von Duketios' haupt- und vaterstadt bleibt um so unsicherer, als das die varianten in F 5 eher auf *Μέναινον* als auf *Μινέαι* (Mineo bei Caltagirone Beloch a. o.) führen. (7) die verwechselung in a ist von Diels erklärt: A hat die drei großen historiker — und vermutlich nicht sie allein — im synchronismus zum epochenjahr des peloponnesischen krieges gegeben. den ausgang nahm die als solche gekennzeichnete (*videtur*) rechnung wohl von Thukydides, von dem chronographisch verwertbare selbstzeugnisse vorlagen (I 1, 1; V 26, 5). kaum unsicherer war der ansatz von Herodots *ἀκμή* auf die epoche von Thurioi 444/3, die auf dem anerkannten *Θούριος* des proömions (RE suppl. II 206ff.) beruhte. reine kombination und für einen so guten literaturkenner wie A erstaunlich verfehlt (zu 4 T 1) ist der ansatz des Hellanikos auf das mittlere jahr der pentekontaetie 456/5, das zugleich bedeutendes literarhistorisches epochenjahr ist (zu F 35). dabei steht A wohl hauptsächlich unter dem einfluß der verbreiteten, auch durch Thuk. I 97, 2 nicht widerlegten auffassung, nach der Hellanikos ein vorherodoteisches stadium der historiographie repräsentiert; nicht geteilt hat sie der autor des Porphyrios (4 F 72). die von A gegebenen todesjahre sind unbekannt; weder Ps. Lukian. Macrob. 22 (4 T 8) für Hellanikos, noch Vit. Savel. Ptolem. *ἐγνωρίζετο δὲ καὶ τέλος τοῦ Πελοποννησιακοῦ πολέμου, καθ' ὃν καιρὸν καὶ Γοργίας ... ἦν καὶ Ζήνων ... καὶ Ἡρόδοτος, ὡς ἔνιοί φασιν, ὁ ἱστορικὸς Ἁλικαρνασσεύς* lassen sich A mit sicherheit zuweisen. *Hellanicus*] 4 T 1; 4—5. abweichender ansatz für die geburt 4 T 6; ob damit 4 T 8 verbunden werden darf, was als lebenszeit 480/79—396/5 ergeben würde, ist ganz unsicher. s. RE VIII 107ff. *Herodotus*] Dion. Hal. de Thuc. 5; vgl. 1 T 1; 5 T 1; Suid. s. *Χοιρίλος*; Euseb. Hier. ol. 83, 4 (445/4) *Herodotus cum Athenis libros suos in concilio legisset honoratus est;* Plin. NH XII 18 .... *urbis nostrae CCCX anno* (444): *tunc enim auctor historiam eam condidit Thuriis in Italia.* abweichend der grobe ansatz (Ktesias-) Diod. II 32, 2 *Ἡρόδοτος μὲν οὖν κατὰ Ξέρξην γεγονὼς τοῖς χρόνοις,* während Euseb. Hier. ol. 78, 1 (468/7) *Herodotus*

... *agnoscitur* wohl synchronismus mit Panyassis ist. *Thucydides*] blüte ol. 87 (432/28) Euseb. Hier. p. 115 Helm.; Suid. s. Θουκυδίδης; (Chronic. Rom. 252 B 11). nach einfacherer berechnung, wie sie z. b. Philochoros für Euripides anwandte, ist er ὑπὲρ τὰ πεντήκοντα ἔτη geworden (Marcellin. Vit. Thuc. 34). das zeigt gut den unterschied gegen die durch A.s ἀκμή-methode gewonnenen festen daten. **(8)** die stadt wird in der geschichtlichen überlieferung nur gelegentlich ihrer einnahme durch die Athener genannt (Thuk. VI 62, 3; VII 13, 2; mehr bei Ziegler RE IX 97). zu der reichen beute gehörte die (jüngere?) Lais, deren vorkommen auch in der chronik für den verfasser von Π. ἑταιρῶν (F 238—242) nicht unglaublich ist. an der umfangreichen diskussion über ihre person und schicksale (stellen bei Geyer RE XII 513ff. ⟨Holzinger Sb. Wien. Ak. 208, 5, 64ff.⟩) waren neben anderen Timaios (Athen. VII 327 B; XIII 589 A; ebd. und 588 B Πολέμων ἐν τῶι ϛ̄ τῶν πρὸς Τίμαιον) und wieder (s. zu F 4) Nymphodoros (ebd. 588 F) beteiligt. die zitate sind in den einzelheiten nicht zuverlässig; aber Timaios scheint Ὕκκαρα und πολίχνιον (Ὕκκαρα—Σικανικὸν πόλισμα Thuk.), Polemon Ὕκκαρα und πόλις gesagt zu haben, während Nymphodoros wie Philistos Ὕκκαρον Σικελικὸν φρούριον hatte. **(9)** geht wohl nicht auf Isokrates' tod, der μετὰ τὴν μάχην erfolgte (zu Demetr. Phal. 228 F 36), sondern auf Archidamos III: Diod. XVI 88, 3 καθ' ὃν γὰρ καιρὸν ἡ περὶ Χαιρώνειαν ἐγένετο μάχη, ἑτέρα παράταξις συνέστη κατὰ τὴν Ἰταλίαν τῆι αὐτῆι ἡμέραι καὶ ὥραι διαπολεμούντων μὲν Ταραντίνων πρὸς Λευκανούς, συναγωνιζομένου δὲ τοῖς Ταραντίνοις Ἀρχιδάμου τοῦ Λακεδαιμονίων βασιλέως, ὅτε συνέβη καὶ αὐτὸν ἀναιρεθῆναι τὸν Ἀρχίδαμον. vgl. 115 F 232. **(10)** synoikismos von Antigoneia-Alexandreia in der Troas? Strab. XIII 1, 47; 26. **(11)** tyrannis Apollodors und ihre vernichtung durch Antigonos Gonatas? **(12—13)** Mesma zitiert Steph. wohl wegen der namensform, die meist Medma lautet. die buchzahl ändert man besser nicht, wenn auch die beziehung auf den ersten punischen krieg (Ph. U. XVI 379) ganz unsicher bleibt. nach den fragmenten (s. noch F 50; 78) setzte die römische geschichte bei A erst im 3. buche ein; und der schluß *ex silentio* wird dadurch bestätigt, daß die chronik das gründungsjahr der stadt nicht gab (Ph. U. XVI 26ff.). die ganz wenigen, auch von griechischen autoren beachteten älteren ereignisse (s. 115 F 317; 137 F 31) konnte A bei der ersten erwähnung nachbringen. der weise der synchronistischen weltgeschichte, die die Römer spätestens mit der vertreibung der könige (was für A buch I wäre) einführte (s. zu 90 F 69—70; 96 F 1), steht A noch fern; aber für die eigene zeit, also vor allem in buch IV, aber auch in der zweiten hälfte von III, spielte natürlich auch bei ihm das herrschende volk eine große rolle (s. F 20—25). **(14—16)** von A.s geschichte der Akademie ist besonders viel erhalten, weil außer Philodem auch der biograph der Akademie die Chronik benutzt hat

(F 37; 47; 51—60; 344—346). zur schüler- und bücherliste von F 14, die A sein kann, s. Philodem. Ind. Ac. S 30ff. p. 62 M. Krates war nur kurze zeit scholarch. für die ergänzung der daten F 14, 16 ist sicherer ausgangspunkt, daß Arkesilaos 241/0 (zu F 47) im alter von 75 jahren (Hermippos Diog. L. IV 44) starb, also 315/4 geboren ist, was durch Cic. Acad. I 34f. *sed Zeno cum Arcesilam anteiret aetate* einigermaßen bestätigt wird. seine ἀκμή hat A hier, wo feste jahre zu erhalten waren, gewiß nicht mit dem 40. lebensjahr, sondern mit der übernahme des scholarchats gleichgesetzt. diese läßt sich aufs jahr nicht bestimmen. die sammelnotiz Euseb. Chron. ol. 127, 3; 270/69 (so die große mehrzahl der hss.; ol. 127, 1 L; 127, 2 M; 128, 1 B; 126, 4 Arm) *Polemo philosophus moritur, post quem Arcesilas et Crates* geht zunächst auf Polemon und scheint richtig. zwischen ihn und Arkesilaos treten die kurze regierung des Krates und die ganz ephemere des Sokratides (Diog. L. IV 32; Philodem. Ind. Ac. col. 18, 1 p. 67 M. der vergleich zeigt, wie vorsichtig man mit annahme von versresten sein muß; auch die spuren von iamben, die Buecheler und Mekler in der Arkesilaosbiographie col. 18, 20 finden, täuschen wohl). das führt für Arkesilaos' anfang auf ol. 128 und die leichte korruptel ρ̄κ̄ für ρ̄κ̄η̄. **(18)** geht auf den sieg von A.s neuem gönner über Diegylis, den fürsten der Kainoi, der auch Prusias gegen Attalos unterstützt hatte (Appian. Mithr. 6) und von dessen maßlosen roheiten Poseidonios (Diod. XXXIII 14—15) in diesem zusammenhang sprach. die zeit wird durch A auf nach 144/3 bestimmt. dazu stimmt Trog. prol. 36 (fehlt bei Justin) *ut rex Asiae Attalus Caenos Thracas subegit successoremque imperii Attalum Philometora reliquit.* verkehrt ist die folge der ereignisse in der knappen aufzählung von Attalos' taten Strab. XIII 4, 2 ἐχειρώσατο δὲ καὶ Διήγυλιν τὸν Καινῶν βασιλέα στρατεύσας εἰς τὴν Θρᾴκην, ἀνεῖλε δὲ καὶ Προυσίαν († 149) ἐπισυστήσας αὐτῶι τὸν υἱόν, κατέλιπε δὲ τὴν ἀρχὴν τῶι ἐπιτροπευθέντι Ἀττάλωι. das gefecht zwischen Cn. Manlius und den *Caeni* nebst drei anderen thrakischen stämmen a. 188 fällt aus dem rahmen von buch IV, ist auch vom griechischen standpunkt aus unbedeutend. **(19)** aus der geschichte Tryphons: I Macc. 15, 10 ἔτους τετάρτου καὶ ἑβδομηκοστοῦ καὶ ἑκατοστοῦ ἐξῆλθεν Ἀντίοχος εἰς τὴν γῆν τῶν πατέρων αὐτοῦ, καὶ συνῆλθον πρὸς αὐτὸν πᾶσαι αἱ δυνάμεις, ὥστε ὀλίγους εἶναι σὺν Τρύφωνι. καὶ ἐδίωξεν αὐτὸν Ἀντίοχος ὁ βασιλεύς, καὶ ἦλθεν εἰς Δῶρα φεύγων τὴν ἐπὶ θάλασσαν. Joseph. AJ XIII 223; Charax 103 F 29; Synkell. p. 552, 17; Kolbe Beiträge 1926, 63. **(20—21)** vermutlich aus der geschichte des 1. sklavenkrieges. Amestratos ist unbekannt; aber Assoron (die gleiche form Cic. Verr. IV 96; Ptolem. III 4, 7) liegt in der nähe von Enna. also kein grund, δ̄ in δευτέρωι (vgl. Diod. XIV 58, 1; 78, 7 geschichte des Dionysios I) zu ändern. **(22—25)** und F 80 sind von Unger richtig auf den ersten transalpinischen Keltenkrieg der Römer bezogen, der mit einrichtung der provinz Gallia Narbonensis endete. sie erweisen buch IV

als wirkliche fortsetzung der Chronik (Ph. U. XVI 12ff.). (26) buchzahl doch wohl korrupt; aber dieser Charidemos ist unbekannt. (27) Suid. s. Πιττακός .... οὗτος γέγονε κατὰ τὴν λβ̄ ὀλυμπιάδα (652/49), εἷς καὶ αὐτὸς τῶν ἑπτὰ σοφῶν ὤν. ἔγραψε νόμους. καὶ τῆι μβ̄ ὀλυμπιάδι (612/9) Μέλαγχρον τὸν τύραννον Μυτιλήνης ἀνεῖλε· καὶ Φρύνωνα στρατηγὸν Ἀθηναίων πολεμοῦντα ὑπὲρ τοῦ Σιγείου μονομαχῶν ἀπέκτεινε κτλ. ders. s. Σαπφώ· γεγονυῖα κατὰ τὴν μβ̄ ὀλυμπιάδα, ὅτε καὶ Ἀλκαῖος ἦν καὶ Στησίχορος καὶ Πιττακός. Euseb. Hier. Arm. ol. 43, 2; 607/6 (var. ol. 43, 1—44, 1) *Pittacus cum Frynone Atheniensi Olympionice congressus eum interfecit.* in dem bis ende § 75 reichenden ersten teil des Pittakosbios, der aus der vulgata über die Sieben Weisen stammt (Diod. IX 11—12; Wilamowitz Ar. u. Ath. I 266, 13; der vergleich zeigt wieder, daß in § 75 keine iamben gefunden werden dürfen), scheinen zusätze aus A und Sosikrates eingelegt. aber nur das A-zitat ist wirklicher zusatz, der glatt herausfällt; τότε stellt den unterbrochenen zusammenhang wieder her. dagegen ist Sosikrates' fassung des apophthegma ersatz des ursprünglichen kontextes (Diod. IX 12, 1). es ist also möglich, daß die stark an F 47, 1—4 erinnernde zeitangabe p. 1027, 35ff. ὁ δὲ δέκα — ἄλλα doch aus A stammt und wie b dem Diogenes durch den nach olympiaden und archonten datierenden Sosikrates vermittelt ist. das gibt für A folgende daten: 651/0 Pittakos geboren; 612/1 sturz des Melanchros, ἀκμή des Pittakos; 607/6 zweikampf mit Phrynon; 590/89 o. 589/8 — 580/79 aisymnetie (das mittlere jahr 585/4 ist A.s epoche der Weisen); 579/8—570/69 letzte lebensjahre. darin sind die beiden letzten daten unsicher; der tod 570/69 bedeutet alter von über 80 jahren. die vermutung (PhU XVI 162), daß Diogenes niederlegung der aisymnetie und todesjahr verwechselt habe, ist mir doch zweifelhaft geworden, da schon Sosikrates den irrtum, der an sich nicht selten ist, begangen haben müßte. muß man aber ändern, so ist streichung des zweiten δευτέρας der nicht leichten änderung von ἑβδομ. in ὀγδοήκοντα vorzuziehen. das gibt 598/7 (597/6)—588/7 für die aisymnetie und 587/6—578/7 für den lebensrest. dazu paßt sowohl Marm. Par. 239 A ep. 36, nach dem Sapphos verbannung, die in die zeit der aisymnetie fällt, zwischen 603/2 und 596/5 liegt, wie Plut. Solon 14, nach dem Pittakos schon regiert, als Solon archon ist (594/3). daß mindestens die aisymnetie auf grund der lesbischen chronik authentisch zu datieren war, glaube ich auch jetzt noch. ὕστερον—προσκρῖναι] das faktum, für das Diogenes (Sosikrates?) A zitierte, stand bei Herod. V 95 und wird von dem Skepsier Demetrios in seiner polemik gegen Timaios (Strab. XIII 1, 39) vorausgesetzt. es vertrug sich nicht mit der vulgata, nach der die Mytilenaeer dem Pittakos τῆς χώρας ὑπὲρ ἧς ἐμονομάχησε τὴν ἡμίσειαν anboten (Diod. IX 12, 1). also mußte, wer — wie Sosikrates — A folgte, ändern; daher das indefinite χώραν αὐτῶι ἀπένειμαν bei Diogenes. ich habe das Ph. U. XVI 157f

nicht richtig beurteilt; die Diogenesanalyse ist hier nicht so einfach, wie auch Wilamowitz glaubte. das χωρίον p. 1027, 33, das Periandros den Athenern zusprach, ist Sigeion; der kampf zwischen Athen und Lesbos ging um die ganze Troas (περὶ τῆς Ἀχιλλείτιδος χώρας Diog.). nur die kürze des βίος schafft da unklarheiten. ἀρχήν] Strab. XIII 2, 3. (28) Suid. s. Θαλῆς· ... γεγονὼς πρὸ Κροίσου ἐπὶ τῆς λ̅ε̅ ὀλυμπιάδος, κατὰ δὲ Φλέγοντα (257 F 33) ἤδη ἐπὶ τῆς ζ̅. Euseb. Chron. ol. 35, 1 *Thales Milesius ... primus physicus philosophus agnoscitur, quem vixisse aiunt usque ad LVIII olympiadem;* ol. 58, 1 (548/7) *Thales moritur. Cyrus Sardis capit.* der schwierige passus ist von Rohde Kl. Schr. I 169 (z. t. nach Diels Rh. M. XXXI 15) richtig dahin erklärt, daß die differenz zwischen A und Sosikrates sich ausschließlich auf die lebenszeit bezog: Sosikrates wollte A, auf dessen schultern er sonst ganz steht, korrigieren. es ist nämlich sicher, daß A den πολλὸς λόγος Ἑλλήνων (Herod. I 75) von einer persönlichen beteiligung des Thales an Kroisos letztem kriege annahm, obwohl eine andere überlieferung (Diog. L. I 25) zu widersprechen schien. denn von 547/6 — 1. kriegsjahr; mit ihm oder der epoche von Sardes 546/5 glich A den tod, weil weiteres von Thales nicht bekannt war; zwischen 547/6 und 546/5 ist nicht sicher zu entscheiden, da Sosikrates exklusiv gerechnet haben kann; aber für 547/6 spricht F 29 — führen 78 jahre auf das geburtsjahr 624/3; und es ist unmöglich zufall, daß dann die ἀκμή des mannes, als dessen 'zeitgenossen' die Sieben Weisen bezeichnet werden (Ἄνδρων ἐν τῶι Τρίποδι FHG II 347, 3), der πρῶτος σοφὸς ὠνομάσθη und καθ' ὃν καὶ οἱ ἑπτὰ σοφοὶ ἐκλήθησαν (Demetr. v. Phal. 228 F 1), in das jahr 585/4 fällt, in das die chronographen die 'sonnenfinsternis des Thales' (nach unserem kalender 28. Mai 585: Ginzel Spezieller Kanon 1899, 169ff.; Fotheringham Histor. Eclipses 1921, 23) setzten, die gleichfalls bei Herodot (I 74) stand: Plin. NH II 53 (Nepos?) *apud Graecos autem investigavit primus omnium* (sc. *solis deficientis causas*) *Thales Milesius olympiadis XLVIII anno quarto* (585/4) *e. q. s.* (Euseb. Hier. ol. 48, 2; Euseb. Arm. ol. 49, 2; Ph. U. XVI 179, 9). das zwingt zur änderung von ἐνάτης in πέμπτης; und wenn die ol. 35 in allen von A abhängigen zeugnissen erscheint, so zeigt sich nur, daß der fehler alt ist und schon vor Sosikrates liegt, vielleicht gar nicht infolge von korruptel (Θ̅ - Ε̅), sondern von irriger eintragung in die bereits von diesem benutzten synchronistischen tabellen. daß auch die lebensdauer, die Sosikrates gegeben haben soll, korrigiert werden muß, ist kein einwand, da die zahl 90 unter allen umständen falsch ist: 90 jahre führen von ol. 35, 1 (640/39) nicht auf ol. 58 (548/5), sondern nur bis ol. 57, 2/3 (551/49). vielleicht hat also Rohde im Chron. Pasch. 268, 10 ἀπέθανε ζήσας ἔτη ϙα mit recht ein überbleibsel der ursprünglichen zahl gesehen. über zwei von A abweichende ansätze s. 228 F 1 und 257 F 33. (29) die daten selbst machen keine schwierigkeiten: geburt ol. 42, 3; 610/9

(Hippolyt. Ref. I 6, 7 *οὗτος ἐγένετο κατὰ ἔτος τρίτον τῆς τεσσαρακοστῆς δευτέρας ὀλυμπιάδος*. damit hängt irgendwie das gründungsdatum von Apollonia a. 510 Ps. Skymn. 731 *πρότερον ἔτεσι πεντήκοντά που... τῆς Κύρου βασιλείας* zusammen; denn *Ἀναξίμανδρος ἡγήσατο τῆς ἐς Ἀπολλωνίαν ἐκ Μιλήτου ἀποικίας* Aelian. VH III 17. zusammenfall von geburtsdatum und *κτίσις* F 341, von *ἀκμή* und *κτίσις* F 7; 68 u. ö.); *ἀκμή* ol. 52, 2; 571/0 (Euseb. Chron. *Anaximander ... agnoscitur* zu ol. 52, 2 B; ol. 51, 1—4 cett); tod 'kurz nach' 547/6, was wohl das epochenjahr 546/5, keinesfalls die Polykratesepoche 532/1 bedeutet. danach ist klar daß der letzte satz nicht auf Anaximander, sondern nur auf Pythagoras gehen kann (Diels); fraglich nur, ob es sich um ausfall, rein äußerliche zettelverstellung oder einen F 7a analogen irrtum handelt. A kann Anaximander und Pythagoras, der vielfach als schüler Anaximanders gilt (Porph. Vit. Pyth. 2; 11; Iamblich. Vit. Pyth. 11; Apul. Flor. 15) zusammen genannt haben; es fällt auf, daß Pythagoras nach A im blütejahr des Milesiers a. 571/0 geboren ist (zu F 339). das sieht dann nach reiner kombination aus. andererseits machen die 64 jahre den eindruck eines selbstzeugnisses von der art der F 36 benutzten; und dieser eindruck wird verstärkt sowohl durch die erwähnung von Anaximanders schrift bei A wie durch Plin. NH II 31 *obliquitatem eius* (des zodiakus) *intellexisse . . . Anaximander Milesius traditur primus olympiade LVIII* (548/5). ich sehe jetzt (gegen Ph. U. XVI 190, 2a), daß sich beides vereinigen läßt: auch F 36 hatte A ein selbstzeugnis für Demokritos zur verfügung und konnte doch das verhältnis zu Anaxagoras chronographisch nur mit seiner hilfszahl 40 festlegen. es wird also bei Diels' vermutung bleiben, daß Anaximandros im eingang seines buches sein alter angab — es war eben das resultat einer lebensarbeit. aber daß das buch 547/6 erschien, ist kombination, die wohl von Pythagoras' nach Polykrates bestimmtem epochenjahr ausgeht. **(30)** Suid. s. *Ζήνων· Τελευταγόρου, Ἐλεάτης, φιλόσοφος τῶν ἐγγιζόντων Πυθαγόραι* (blüht 532/1: F 339) *καὶ Δημοκρίτωι* (blüht 420/19: F 36) *κατὰ τοὺς χρόνους* (vgl. die groben synchronismen, die aber nicht Pythagoras, sondern Herakleitos nennen, in Euseb. Chron. ol. 81, 1=456/5; ol. 86, 1/2=436/4. gemeint scheint Protagoras oder Diagoras)· *ἦν γὰρ ἐπὶ τῆς οη* (468/5; *οϑ* Reinesius; blüte des Diagoras Euseb. Chron. ol. 78, 1), *μαθητὴς Ξενοφάνους ἢ Παρμενίδου*. Zenon ist 40 jahre älter als Demokritos, 40 jahre jünger als sein lehrer Parmenides (F 341), der wieder 40 von dem archegeten Xenophanes (F 68) absteht. diese willkürlichen kombinationenen sind beachtlich wegen der abweichung von Platon (Parm. 127 B), der die altersdifferenz Parmenides—Zenon auf 25 jahre angibt, ihr verhältnis auf den *ἔρως* basiert (was die adoption freilich nicht ausschließt; aber darüber gab es gewiß keine überlieferung) und — wenn er sich das klar machte — die geburt Zenons einige jahre später angesetzt hat. **(31)** in den abgeleiteten quellen sind die daten seltsam oft

verwechselt: Hippolyt. Ref. I 8, 13 'blüte' (statt tod) 428/7 *καϑ' ὃν καιρὸν καὶ Πλάτωνα λέγουσι γεγενῆσϑαι*; Euseb. Chron. ol. 70, 1 (500/499) 'blüte' von Hellanikos Demokritos Herakleitos Anaxagoras; ol. 80, 1 (460/59) *Anaxagoras moritur* (statt *clarus habetur*; es ist nicht wahrscheinlich, daß hier die *διαδοχή* Anaximenes—Anaxagoras [stellen bei Zeller Ph. d. Gr.⁵ I 973, 2] zugrunde liegt). oberflächlicher synchronismos auch Chron. Rom. 252 B 10. die geburtsolympiade 500/497, mit der sich alle historischen nachrichten vereinigen lassen, wird für A durch F 36 gesichert. quelle war Demetrios v. Phaleron, den A sicher zitiert hat (vgl. F 32; 34) und der sich möglicherweise auf ein selbstzeugnis stützte, das sogar die *Ξέρξου διάβασις* enthalten haben kann (vgl. zu F 41—42; Xenophan. 11 B 8; 22 Diels; s. zu F 68); mit den schwindeleien des Stesimbrotos (107 F 1) von einem verkehr zwischen Anaxagoras und Themistokles hat der ansatz jedenfalls nichts zu tun. auch der prozeß, der den philosophen aus Athen vertrieb (Ph. U. XVI 248, 7) war zeitlich ganz oder annähernd genau festzulegen. die 30 jahre des aufenthalts in Athen führen darauf, daß wenigstens A die *ἀκμή* mit der übersiedlung verband (F 7; 32; 70—71). zweifellos (vgl. ex. gr. F 29) hat er auch verzeichnet, daß Anaxagoras bald darauf in Lampsakos starb, wo er ein heroon hatte (Theophrast. Rh. Mus. LXIII 1908, 26). der passus bei Diogenes ist flüchtig und übel verwirrt: der tod ol. 78, 1 = 468/7 ist schwerlich schreibfehler, sondern verwechselung mit dem steinfall von Aigospotamoi (datum 468/7 Marm. Par. 239 A ep. 57; 467/6 Plin. NH II 149), von dem Anaxagoras gehandelt hat, weil er für seine ansicht vom himmelsgebäude bedeutsam war. A hat das gewiß ebenso erwähnt, wie die sonnenfinsternis des Thales (F 28), die zodiakuslehre Anaximanders (F 29) u. a. auch im folgenden herrscht verwirrung: 20 jahre beim studienbeginn geben den Kallias von 480/79; die 30 des athenischen aufenthalts als rundzahl vielleicht den homonymen von 456/5 (vgl. Marm. Par. 239 A ep. 60, das Anaxagoras nach Euripides bestimmt, mit F 35); jedenfalls aber hat der exzerptor in einem *ἤρξατο δὲ φιλοσοφεῖν ὁ Ἀναξαγόρας ἄρχοντος Ἀϑήνησιν Καλλίου* (p. 1028, 26f.) das *Ἀϑήνησιν* falsch bezogen. (32) die verse sind oberflächlich in prosa aufgelöst und meist leicht herzustellen; doch bleibt einiges unsicher. grundlage der zeitbestimmung ist die nachricht des Glaukos von Rhegion, die nach A.s methode als blütejahr ol. 84, 1 (444/3) (b; Suid. s. *Μέλητος*; sonst haben wir nur lockere synchronismen und sammelnotizen: Gell. XVII 21, 13ff.; Euseb. Chron. ol. 81, 1; 86, 1; Suid. s. *Ἄκρων*) und für das ganze leben 483/2—424/3 ergab. das entspricht den daten des Aristoteles, der Anaxagoras für älter erklärte als Empedokles (Met. I 3 p. 984 a 11; 'nicht viel älter' Theophrast. Doxogr. p. 477, 17 Diels), und schließt das von vielen (darunter Timaios) behauptete persönliche schülerverhältnis zu Pythagoras aus. auch die sonst überlieferten beziehungen zu Xenophanes und Parmenides kann A kaum geglaubt haben. die ablehnung

von Empedokles' teilnahme an der verteidigung von Syrakus gegen Athen a. 415/3 (nur dieser krieg kann gemeint sein), richtet sich nicht gegen Timaios, der u. a. vielleicht gerade auch diese fabel, freilich mit anderen gründen, widerlegt hat (Diog. L. VIII 71; irrig Diels Vorsokr.[3] I 198 z. st.), wohl aber möglicherweise gegen Neanthes, der Empedokles 77 jahre alt werden ließ (die 109 Diog. VIII 74 sind nur konfusion mit Gorgias; F 33); wenigstens spricht die verknüpfung in **b** dafür. das material fand A diesmal fast ganz schon bei Eratosthenes. **(33)** ungewöhnlich hohes alter bezeugen Plat. Phaidr. 261 C und Isokrat. *π. ἀντιδ.* 155; eine zahl hat zuerst die anekdote in Klearchos' *Βίοι* (Athen. XII 548 CD) *ὅτι διὰ τὸ σωφρόνως ζῆν σχεδὸν* † *π̄ ἔτη τῶι φρονεῖν συνεβίωσεν καὶ ἐπεί τις αὐτὸν ἤρετο κτλ.* (*πλείω τῶν ρ̄ ἐτῶν* Demetr. Byz. ebd.; *cum centesimum et septimum ageret annum, interrogatus e. q. s.* Val. Max. VIII 13 ext. 2 und — irreführend *centum et septem complevit annos* — Cic. Cat. m. 13). A.s gesamtzahl 109 kehrt bei allen späteren wieder (Quintilian. Inst. III 1, 9; Pausan. VI 17, 9 [*PE* hss.]; Olympiod. in Plat. Gorg. p. 7; Suid. s. *Γοργίας*); z. t. als 108 in exklusiver zählung (Plin. NH VII 156; Ps. Lukian. Macrob. 23; Censorin. De d. n. 15, 3; Schol. Plat. Phaidr 261 C). für das leben nimmt man gewöhnlich die existenz zweier ansätze an (eine reihe grober synchronismen helfen nicht weiter): 1) nach der sonst arg verwirrten angabe Olympiodors a. o. schrieb Gorgias ol. 84 (444/1) ein *περὶ φύσεως σύγγραμμα οὐκ ἄκομψον*. das ist die epoche von Thurioi 444/3, die auch die seines lehrers Empedokles ist (F 32), und sieht nach A aus. die annahme seiner *ἀκμή*-berechnung auch hier gäbe für das leben 483/2—375/4; und daß ein solcher ansatz bestanden hat, scheint durch Vit. X or. 832 E *γέγονε δὲ* (Antiphon) *κατὰ τὰ Περσικὰ* (480/79) *καὶ Γοργίαν τὸν σοφιστήν, ὀλίγωι νεώτερος αὐτοῦ* bewiesen. 2) der an sich nicht sehr klare ausdruck Suid. s. *Γοργίας* — *Πορφύριος δὲ αὐτὸν ἐπὶ τῆς π̄ ὀλυμπιάδος* (460/57) *τίθησιν· ἀλλὰ χρὴ νοεῖν πρεσβύτερον αὐτὸν εἶναι* — scheint auf die blüte zu gehen und gäbe für Porphyrios, der zwar vielfach daten A.s hat, aber mindestens ebenso oft abweicht, die lebensdauer 500/497—392/89. die wirklich sicheren daten für Gorgias halten sich innerhalb dieses rahmens; ein authentisches datum für den tod hatte man schwerlich. aber Gerckes *π̄η* (428/5) ist sehr verlockend; denn absolut festzulegen ist für uns und war doch wohl auch für die antiken chronographen nur die gesandtschaft nach Athen ol. 88, 2; 427/6 (Plat. Hipp. mai. 282 B; Diod. XII 53; vgl. Thukyd. III 86, 3). freilich darf man daraus nicht die lebensdauer 466/5—358/7 entwickeln; denn Gorgias war damals *ἤδη γεράσκων* (Philostr. vit. soph. I 9). aber wenn der ansatz so mißverstanden wurde, begreift sich die polemik *ἀλλὰ χρὴ κτλ.* besonders leicht. man kommt mit unserem material zu keiner sicherheit für A. mir wird aber immer wahrscheinlicher, daß Olympiodor und Porphyrios nicht zwei ansätze repräsentieren, sondern daß dieser

die frage diskutierte und neben das 'blütedatum' 444/3, das Olympiodor aus ihm hat, das einzige feste datum 427/6 stellte. mehr läßt sich auch für ihn nicht sagen. (34) Marm. Par. 239 A ep. 60; 66 (hier schon der synchronismus mit Anaxagoras und Euripides, der innere verbindung der drei männer andeutet); Philoch. Diog. L. II 44; Diod XIV 37, 7 (aus dem chronographen); Suid s. *Σωκράτης* (Porphyrios?); Thrasyllos Diog. L. IX 41; Euseb. Chron. ol. 78; 86; 95. blüte (l. geburt) ol. 79, 3 (470/69) die konfuse stelle Olympiod. Plat. Gorg. p. 7. synchronismen mit und vor dem peloponnesischen krieg Chron Rom. 252 B 10; Gell. XVII 21, 16. F 34, das stark an F 32 erinnert, ist wertvoll für A.s methode: er arbeitet, was bei datierung nach archonten nur selbstverständlich ist, mit archontenjahren und zählt diese inklusive. kaum zweifelhaft ist, daß er auch hier Demetrios zitiert (vgl. F 31) und die variante im lebensalter ausdrücklich abgelehnt hat (vgl. F 32). fest stand für Demetrios und A allein das todesjahr 400/399, wie auch aus den daten des Marm. Par. ganz deutlich wird. die zweifel begannen schon mit dem lebensalter, das Platon bald auf 70 (Krit. 52 E), bald auf 'mehr als 70 jahre' (Apol. 17 D) angibt, während Xenoph. Mem. IV 8, 1 ganz vorsichtig sagt *ὅτι οὕτως ἤδη τότε* (zur zeit des prozesses) *πόρρω τῆς ἡλικίας ἦν, ὥστ', εἰ καὶ μὴ τότε, οὐκ ἂν πολλῶι ὕστερον τελευτῆσαι τὸν βίον*. also nahm Demetrios — wie die vorlage des Marm. Par. und A — die rundzahl und gewann durch auszählung der 70 archonten für die geburt 469/8. auch wir kommen trotz immer wiederholter diskussionen darüber nicht hinaus (Ph. U. XVI 287ff.). daß der von A vermutlich genannte geburtstag 'mythisch' ist, sagte Wilamowitz Ar. u. Ath. I 190. (35) quelle Diodors ist hier deutlich der chronograph, der A anmerkungsweise zitierte, weil über Euripides' todesjahr divergenzen bestanden. er ist tatsächlich frühjahr 406, also im attischen jahr 407/6 gestorben (Marm. Par. 239 A ep. 63). aber Timaios hatte 406/5 gegeben, weil er einen synchronismus mit dem beginne (so richtig Wesseling) der tyrannis des Dionysios I haben wollte (*ἅμα τῆς τύχης, ὡς Τίμαιος ἔφη, τὸν μιμητὴν ἐξαγούσης τῶν τραγικῶν παθῶν καὶ τὸν ἀγωνιστὴν ἐπεισαγούσης* Plut. Quaest. conv. VIII 1 p. 717 C; zur chronologie des Dionysios Marm. Par. p. 183f. Jac.); und diesen synchronismus, der noch den mnemotechnischen vorzug hatte, daß Euripides nach ihm unter einem Kallias geboren (480/79), zum ersten male aufgetreten (456/5) und gestorben (406/5) ist, hat Eratosthenes aufgegriffen und A von ihm übernommen. denn die für jenen bezeugten 75 lebensjahre (Vit. Eurip. p. 3, 3 Schw.) ergeben als geburtsjahr die epoche der *Περσικά* 480/79 (F 34; Suid. s. *Εὐριπίδης· Μνησάρχου· ἐν δὲ τῆι διαβάσει Ξέρξου ἐκυοφορεῖτο ὑπὸ τῆς μητρός, καὶ ἐτέχθη καθ' ἣν ἡμέραν Ἕλληνες ἐτρέψαντο τοὺς Πέρσας... ἔτη δὲ βιῶναι αὐτὸν οε... καὶ τελευτᾶι ἐπὶ τῆς ἐνενηκοστῆς τρίτης ὀλυμπιάδος*; Vit. p. 1, 3 Schw.; Plut. a. o.). dieses geburtsjahr sah zugleich die blüte des Aischylos, in dessen todesjahr 456/5

Sophokles blühte und Euripides zum ersten male aufführte. daß hier für die geburts- und teilsweise für die todesjahre kombinationen vorliegen, wird bewiesen durch die existenz abweichender angaben: neben der vorsichtigen bestimmung ὑπὲρ τὰ ō ἔτη des Philochoros, der den tod richtig 407/6 ansetzte (s. Ph. U. XVI 259), steht die andersartige kombination des Marm. Par. A ep. 50, 60, 63, dessen ansatz auf 485/4—407/6 Euripides' geburt nach Aischylos' erstem sieg bestimmte. für Sophokles stand 406/5 als todesjahr fest und ist auch von A gegeben: Marm. Par. A ep. 64; οἱ πλείους Arg. Soph. OK; mit leichter korruptel und verschiebung Schol. Aristoph. Pac. 698 und Euseb. Chron. ol. 93, 1; abweichend nur die chronologisch nicht verwertbare anekdote Plin. NH VII 109; Solin. I 118; Vit. Soph. 15 (vgl. Paus. I 21, 1) und die mißdeutung Diog. Laert. II 44. für die geburt haben wir drei oder vier ansätze: 500/499 Ps. Lukian. Macrob. 24 (vgl. Val. Max. VIII 7 ext. 12; auch hier liegt, wie fast überall, ein mnemotechnischer synchronismus zugrunde: Aischylos blüht 480/79, Euripides wird geboren, Sophokles ist 20 jahre. das braucht nicht nachapollodorisch zu sein); 497/6 Marm. Par. A ep. 56, 64; 495/4 Vit. Soph. 2, 9; 488/5 Suid. s. Σοφοκλῆς, s. Ἀχαιός. der letzte ist zweifelhaft; der dritte scheint A, der entweder die ἀκμή in das große synchronismenjahr 456/5 legte oder von der sicheren strategie 441/0 die 55 jahre der Herodotelegie (Plut. An seni 3 p. 785 B) zurückrechnete. auch bei der vorlage des Marm. Par. kann man zweifeln, ob sie zwar mit dem gleichen gedicht, aber mit dem jahre der hellenotamie 443/2 arbeitete oder von 480/79 ausging, in dem nach der bekannten anekdote Sophokles ephebe d. h. 18 jahr war. vermutlich werden die einfacheren annahmen die richtigen sein. ὀκτωκαίδεκα] s nd nach IG II 977a nur die νῖκαι ἀστικαί; Suid. s. Σοφοκλῆς gibt mit 24 die gesamtzahl; daß A städtische und Lenaeensiege schied, zeigt F 48. sicher hat A auch das jahr des ersten sieges (natürlich nicht nur bei Sophokles) verzeichnet: Plin. NH XVIII 65 (aus Nepos) .... *ante mortem eius* (Alexanders d. Gr.) *annis fere CXLV Sophocles poeta in fabula Triptolemo frumentum Italicum ante cuncta laudaverit* (324/3 + 145 = ol. 77, 4; 469/8; vgl. Marm. Par. ep. 56; Euseb. Chron. ol. 77, 4; Plut. Kimon 8). καὶ τὸν Εὐριπίδην] den synchronismus bewahren Gell. XVII 21, 42; Euseb. Chron. ol. 93, 1; Suid. s. Σοφοκλῆς. (36) Suid. s. Δημόκριτος... γεγονὼς ὅτε καὶ Σωκράτης .. κατὰ τὴν ος̄ ὀλυμπιάδα (472/69)· οἱ δὲ κατὰ τὴν π̄ (460/57) φασίν ..... μαθητὴς κατά τινας Ἀναξαγόρου καὶ Λευκίππου. vgl. Euseb. Chron. ol. 86 (436/5); Plin. NH XXX 10 (l. *trecentesimo* ⟨*vicesimo tertio*⟩); Gellius XVII 21, 18. die lebensdauer wird gewöhnlich mit den auch für Hippokrates (F 73) überlieferten zahlen angegeben auf 'über 100' (Antisthenes Diog. L. IX 39); 104 (Ps. Lukian. Macrob 18; Phlegon 257 F 37 p. 1187, 28; vgl. Chron. Pasch. 317, 5? ρ hss.); 'fast 108' (Censorin. De d. n. 15, 3); 109 (Hipparch. Diog. L.

IX 43). für A darf man 90 aus dem chronographen Diodors entnehmen: XIV 11, 5 zu ol. 94, 1 (404/3; auf ol. 94, 4 verschoben bei Euseb. Chron.) *περὶ δὲ τὸν αὐτὸν χρόνον καὶ Δημόκριτος ὁ φιλόσοφος ἐτελεύτησε βιώσας ἔτη ἐνενήκοντα.* der chronograph hat A benutzt, aber übersehen, daß dieser das selbstzeugnis *ἔτεσιν* — *ἑπτακοσίοις* zwar erwähnt, aber weiter keinen gebrauch davon gemacht hat. in dem glauben, einen rechenfehler gefunden zu haben, subtrahierte er die 730 von A.s troischer epoche 1184/3, erhielt so 454/3 für die *ἀκμή* und 493/2—404/3 für das ganze leben (danach auch Euseb. ol. 70, 1; 94, 4?). dagegen scheint Thrasyllos A.s datum um zehn jahre zurückgerückt zu haben, weil der Peripatos (s. Cic. De fin. V 88; Acad. I 44) Aristoteles' zusammenstellung von Demokrit und Sokrates (De part. an. I 1 p. 642 a 26; vgl. Met. A 6 p. 987 b 1; M 4 p. 1078 b 20) chronologisch ausdeutete. A.s quelle ist unbekannt; daß Glaukos von Rhegion ausführlich über Demokritos gehandelt hat, ist wegen F 32 zu beachten. grundlage seiner berechnung war das scheinbare selbstzeugnis *νέος κατὰ πρεσβύτην Ἀναξαγόραν*, das Demokritos aber kaum in dieser form gab; man entnahm dieses zeitverhältnis vielleicht seiner kritik des Klazomeniers (Diog. L. IX 34): *Φαβωρῖνος δέ φησιν.... λέγειν Δημόκριτον περὶ Ἀναξαγόρου, ὡς οὐκ εἴησαν αὐτοῦ αἱ δόξαι αἵ τε περὶ ἡλίου καὶ σελήνης* (anders Praechter Phil. Woch.-Schr. 1921, 355). keinesfalls gehört die 40jährige differenz Demokrit. auch mit dem wirklichen selbstzeugnis — es ist doch wohl ein solches (vgl. zu F 29; 33); sachlich macht es nichts aus, wenn man mit Reinhardt Herm. XLVII 1912, 509 (danach Diels Nachtr. 1922 II p. XI 8) es für 'selbstverständlich' erklärt, 'daß Demokrit nicht sich, sondern den troianischen krieg datieren wollte'; aber Lucret. V 324 *praeterea si nulla fuit genitalis origo terrarum et caeli semperque aeterna fuere, cur supera bellum Thebanum et funera Troiae non alias alii quoque res cecinere poetae* genügt schwerlich zum beweis — der datierung des *Μικρὸς Διάκοσμος* auf 730 jahre (= 22 generationen) nach der *Τροίας ἅλωσις*, war nichts anzufangen. A kannte Demokrits troische aera nicht, und, von der seinen berechnet, wäre das große werk 454/3 d. h. in Demokrits 7. lebensjahr erschienen. den modernen zirkelschluß, der von der apollodorischen *ἀκμή* 420/19 Demokrits troische aera auf 1150/49 berechnet, braucht man nicht zu widerlegen. der mangel brauchbarer zeugnisse scheint hier einmal zu einem sehr falschen ansatz geführt zu haben; denn das verhältnis Platons zu dem Abderiten führt darauf, daß 'Demokrits werke erst gegen 400 und bis weit in das 4. jahrhundert hinein entstanden sind' (Kranz Herm. XLVII 1912, 42). (37) Hermippos gehört nur die todesart (vgl. F 46); die daten 428/7 (Hippol. Ref. I 8, 13 *ἔτους πρώτου τῆς ὀγδοηκοστῆς ὀγδόης ὀλυμπιάδος, καθ' ὃν καιρὸν καὶ Πλάτωνα λέγουσι γεγενῆσθαι*) und 348/7 (F 38; 42) sind A. die berechnung geht, wie bei Sokrates (F 34), vom feststehenden todesjahr (s. schon Theopomp. 115 F 294?) aus und zählt

81 archonten zurück. die zahlreichen nachrichten weichen nur im lebensalter ab: neben A.s 81 archontenjahren stehen die 82 (84 hss.) des Neanthes (84 F 20; also geburtsjahr 429/8 oder 430/29, wie Athen. V 217 A B hat, wo wohl mit der gleichen lebensdauer versehentlich exklusiv gerechnet ist) und die 81 natürlichen jahre (*natali suo decessit et annum unum et octogesimum implevit sine ulla deductione* Senec. epp. 58, 31 u. a.). diese und die Neantheszahl sind verbreiteter; aber das geburtsjahr A.s verträgt sich besser mit der vertrauenswürdigen nachricht Hermodors (Diog. L. II 106; III 6), daß Platon, als er nach Sokrates' tod Athen verließ, im 28. lebensjahr stand. gerechnet hat A danach nicht, und Platons wirkliches geburtsjahr ist für uns nicht zu ermitteln. alles einzelne Ph. U. XVI 304ff. (38) von den beiden exzerpten stammt das unter A.s namen stehende indirekt, das anonyme wahrscheinlich direkt aus der chronik. die einzelnen angaben machen keine schwierigkeit: nur am lebensende sind die daten für den weggang von Athen 323/2 und den bald darauf erfolgten tod 322/1 in verschiedener weise unter einem der beiden jahre zusammengezogen. über abhängigkeiten und abweichungen von A, der diese chronologie natürlich übernahm, s. Ph. U. XVI 318ff. (39) quelle A.s, der nur für Pyrrhons früheren beruf zitiert wird, ist Antigonos von Karystos ἐν τῶι περὶ Πύρρωνος (Diog. L. IX 62). da dieser ihn dem Anaxarchos in Alexanders hauptquartier folgen läßt (a. o. IX 63; Wilamowitz Ph. U. IV 30), mag die bestimmung der blüte auf ol. 111 (336/3) bei Suid. s. Πύρρων A gehören. auch für Anaxarchos wird bei Diog. L. IX 58 Ἀλεξάνδρωι συνῆν καὶ ἤκμαζε κατὰ τὴν ⟨ἐν⟩δεκάτην zu schreiben sein. (40) Diogenes (kaum seine vorlage; s. F 38) läßt in den βίοι der Peripatetiker durchweg olympiadenjahr und archon fort. doch ergibt sich, wenn man die dauer von Stratons scholarchat mit Lykons antritt ol. 127; 272/68 (F 350) verbindet, daß Straton ol. 127, 2 (271/0) oder 127, 3 (270/69) gestorben, also ol. 123, 1/2 (288/6) angetreten ist. (41—42) Suid. s. Ἐπίκουρος ..... φιλοσοφίας δὲ ἤρξατο ἀπὸ ἐνιαυτῶν ιβ (hier und Diog. L. X 14 nach dem Epikurbrief X 2 in ιδ zu ändern), καὶ οἰκείαν αἵρεσιν εἰσηγήσατο· πρῶτον μὲν ἐν Σάμωι διατρίψας σὺν τοῖς γονεῦσιν, εἶτα σχολαρχήσας ἐν Μιτυλήνηι ἐτῶν † ὧν ἦν, εἶτα ἐν Λαμψάκωι, καὶ οὕτως ἐν Ἀθήναις ἐν ἰδίωι κήπωι· ἀκούσας δὲ Ναυσιφάνους τοῦ Δημοκριτείου καὶ Παμφίλου τοῦ Πλάτωνος μαθητοῦ. γέγονε δὲ ἐπὶ τῆς ρθ ὀλυμπιάδος (344/1) μετὰ ἑπτὰ ἐνιαυτοὺς τῆς Πλάτωνος τελευτῆς, καὶ παρέτεινε ἐπὶ τῶν διαδόχων καὶ Ἀντιγόνου τοῦ Γονατᾶ (vgl. Gell. XVII 21, 38). Diog. X 14 — unmittelbar vor F 42 und, wie es scheint, A.s quelle — † ἄριστον· οἱ δέ φασιν (Ἀρίστων δέ φησιν Cobet, Croenert Kolot. u. Mened. 21; Ἀντίγονος [s. zu F 39] o. Καρύστιος Usener; Ἀρίστων ὁ Ἐ⟨πικούρειος⟩ Susemihl; Ἀρίστων ὁ Ἰ⟨ουλιήτης⟩ Jacoby ὁ Πε⟨ριπατητικός⟩ Bignone. kompliziert und unmöglich die änderungen von Philippson Berl. phil. Woch. 1921, 912) ἐν τῶι Ἐπικούρου βίωι τὸν Κανόνα γράψαι αὐτὸν ἐκ τοῦ

Ναυσιφάνους Τρίποδος, οὗ καὶ ἀκοῦσαί φησιν αὐτόν, ἀλλὰ καὶ Παμφίλου τοῦ Πλατωνικοῦ ἐν Σάμωι. ἄρξασθαί τε φιλοσοφεῖν ἐτῶν ὑπάρχοντα δυοκαίδεκα (s. o. 733, 31), *ἀφηγήσασθαι δὲ τῆς σχολῆς ἐτῶν ὄντα δύο πρὸς τοῖς τριάκοντα.* das exzerpt F 42 aus A ist weniger vollständig als das für Aristoteles (F 38), weil die jugendgeschichte schon aus Sotion-Herakleides (X 1) gegeben war. sie gehörte hinter *τελευτῆσαι* und mußte mindestens Epikurs ersten aufenthalt in Athen zur ableistung der dienstpflicht erwähnen (Strab. XIV 1, 18; Diog. L. X 1; Ph. U. XVI 357). *Πραξιφάνους*] über die polemik des Karneiskos, der zum freundeskreise Epikurs gehörte, gegen seine schrift *Περὶ φιλίας* s. Croenert Kolot. u. Mened. 69ff. als lehrer Epikurs kommt er nicht in frage. *ἑβδόμηι*] Epikur im testament (Diog. L. X 18) bestimmt für die jährliche feier seines geburtstages die *προτέρα δεκάτη τοῦ Γαμηλιῶνος*. die feier bestand noch in Plinius' zeit (NH XXXV 5). wenn 'Epicurus die VII natus quod die X susceptus erat, hunc potius diem celebrabat' (Usener Epicurea 405), woher kannte A den wahren geburtstag? merkwürdig und wohl mache (s. zu F 37), daß der tod am gleichen tage erfolgt sein soll: Antilochos *ὁ τοὺς ἵστορας πραγματευσάμενος* Clem. Al. Strom. I 80, 2. *εἰς Ἀθήνας*] das jahr 307/6 gibt Herakleides Diog. X 2. also hat A auch hier, wie überall, inklusiv und nach archontenjahren gerechnet. *ἐπὶ Πυθαράτου*] Cic. De fato 19 *morietur Epicurus, cum duo et septuaginta annos vixerit, archonte Pytharato.* (43) *Διοπείθους*] Kirchner Pros. Att. 4319. *ἑκατὸν πέντε*] für A durch den vers gesichert; weder 109 (korruptel $\overline{PE}:\overline{P\Theta}$?) noch 108 (vulgata Anon *π. κωμωιδ.* 17 p. 9, 73 Kaibel; Suid. s. *Μένανδρος*; Q. Cosconius Sueton. p. 294, 9 R) möglich. *ν̅β̅ ἐτῶν*] durch das metrum gesichert und allgemein überliefert (nur beim Anon. *π. κωμ.* 17 in *ν̅ζ̅* verdorben), auch in dem vollständigsten zeugnis für Menanders daten, der von Huelsen Röm. Mitt. XVI 116 als echt erwiesenen inschrift IG XIV 1184. sie gibt für die geburt archon Sosigenes 342/1; für den tod archon Philippos und das 32. jahr des Ptolemaios Soter, d. h. bei 52 lebensjahren und der üblichen inklusiven zählung der archonten 291/0. an der herkunft beider daten aus alexandrinischer chronographie ist um so weniger zweifel möglich, als beide durch zeugnisse bestätigt werden, die letzten grades auf die gleiche quelle zurückgehen: das geburtsjahr 342/1 durch die angabe Strab. XIV 1, 18, Menander sei *συνέφηβος* Epikurs (F 42) gewesen; das todesjahr durch Gellius XVII 21, 42 *consulibus Claudio Centhone ..... et M. Sempronio Tuditano* (a. 240) ... *L. Livius poeta fabulas docere Romae coepit ... post Menandri* (sc. mortem) *annis circiter quinquaginta duobus*, wo 52 jahre inklusiv gerechnet 291/0 ergeben. der einwand, daß beide zeugnisse ein jahr spielraum und die wahl zwischen 292/1 und 291/0 lassen, wird eben durch IG XIV 1184 widerlegt; es liegt ihnen allen ein und dieselbe in sich geschlossene berechnung zugrunde. eigentlich widersprechende

'zeugnisse' gibt es nicht. daß Eusebios im Kanon den tod unter ol. 122, 1 = 292/1 notiert, ist ohne bedeutung, da bekannt ist, wie oft bei ihm solche einzeldaten in das erste jahr einer olympiade verschoben sind. der synchronismus mit Ptolemaios' 32. jahr (der übrigens keine spätere zwischenquelle beweist, da schon A neben den archonten solche synchronismen verwendete; s. F 47, 28ff.) ist überhaupt nicht zu verwerten, da er die wahl zwischen 293/2, 292/1 und 291/0 läßt, je nachdem man den beginn von Soters regierung 324/3 (Marm. Par. 239 B 8), 323/2 (Diod. XVIII 3, 1; Chron. v. Oxyrh. 255 F 1, 9) oder 322/1 (Porphyr. 260 F 2, 2) ansetzt. wir wissen nicht, welcher rechnung die inschrift d. h. ihre chronographische quelle folgte; daß in den ägyptischen urkunden Soters 32. jahr Nov. 293/2 läuft, ist für die literarische chronologie ganz gleichgültig (Kolbe — s. u. — übersieht das und argumentiert schließlich gar mit dem unterschied des attischen und ägyptischen kalenders). bedenklicher stimmt Anon. *π. κωμ.* 17 *ἐδίδαξε δὲ πρῶτον ἔφηβος ὢν ἐπὶ Διοκλέους ἄρχοντος*. hier stammt *ἔφηβος ὢν* zwar höchstwahrscheinlich aus den amtlichen aufzeichnungen (Wilhelm Urkunden 129f.); auch wird man Clintons *Φιλοκλέους* 322/1 dem *Ἀντικλέους* 325/4 Legrands als weitaus einfacher vorziehen. aber die ephebenjahre eines 342/1 geborenen sind 324/3 und 323/2, da das maßgebende 18. jahr, das nach Aristot. *Ἀθπ.* 42 vollendet sein muß, bei der allein möglichen rechnung nach archontenjahren 325/4 ist. wenn man die 18 jahre nicht als minimaldatum ansehen darf oder an einen nicht weiter erklärbaren sonderfall glaubt, fiele Menanders geburt nach den ephebenregistern in 341/0 (340/39). darum möchte ich Clarks ingeniöse kombination (Class. Philology I 1906, 313ff.) nicht unbedingt abweisen, so unsicher ihre grundlagen sind: er schreibt *Ἀντικλέους*, nimmt 325/4 als erstes jahr von Menanders ephebie und hält danach 343/2 für das wahre geburtsjahr, das nur um des synchronismus mit Epikur willen auf 342/1 herabgeschoben sei. man wird das im hinblick auf A.s behandlung des Euripides (F 35) nicht für völlig unmöglich halten, obwohl die beiden fälle doch nicht ganz gleichartig sind. nur ändert sich, wenn Clark recht hat, nichts an der tatsache, daß die alexandrinische chronographie den synchronismus mit Epikur und das geburtsjahr 342/1 hat; also nichts an dem urteil über IG XIV 1184, deren überlieferungsmäßig (nicht historisch — das wird oft verwechselt) feststehende 52 lebensjahre von 342/1 für den tod nun einmal unwidersprechlich auf 291/0 führen. also muß archon Philippos in dieses jahr gehören, wie das auch Beloch Klio III 318 früher annahm. dagegen gibt es nur einen ernsthaften einwand: Dionys. Hal. De Din. 9, der gewöhnlich die üblichere inklusive rechnung hat, zählt von Nikophemos 361/0 bis Philippos 70 archonten. danach setzen Clark, Ferguson Class. Philol. II 1907, 305ff.; Beloch Gr. G.² IV 2, 62ff. Philippos wirklich 292/1 an. aber dann müßte die geschlossene vita es fertig gebracht haben, von 342/1 bis 392/1 52 archonten zu zählen!

oder sie müßte zwei verschiedene ansätze zusammengewirrt haben, das geburtsjahr 342/1 aus der alexandrinischen, das todesjahr 392/1 aus irgendeiner anderen rechnung. das mag denkbar sein; aber der autor der vita müßte auch das todesjahr 292/1 zugunsten von 291/0 (auf das seine 52 jahre von dem überlieferten Sosigenes ab nun einmal führen) aufgegeben haben, nur um den synchronismus der geburt mit Epikur festhalten zu können. da scheint mir doch die annahme einfacher, daß Dionysios seine 70 archonten von Nikophemos bis Philippos einmal exklusiv gerechnet hat. immerhin bleibt der zweifel. auf jeden fall ausgeschlossen ist aber der ansatz des Philippos auf 293/2, den Kolbe Ath.Mitt. XXX 1905, 78ff.; GGAbh. 1908, 18ff. und Kirchner Herm. XXXVII 1902, 438; Berl. phil. Woch. 1908, 885; IG^2 II vertreten. ⟨wenn sie recht hätten, bliebe nur der ausweg Koertes RE u. Menandros, die Alexandriner hätten 'fälschlich das letzte jahr, in dem Menanders name in den didaskalien vorkam (293/2), für sein todesjahr (291/0) angesehen'. wie bedenklich dieser ausweg ist, wird niemand verkennen; ihn einzuschlagen, könnte nur ein sicherer beweis für den ansatz Philippos 293/2 zwingen — und den haben weder Kolbe noch Kirchner geliefert.⟩ *octo*] gesamtzahl; A hatte gesondert (zu F 35; F 48). wahrscheinlich hat er bei einem so berühmten dichter auch erstes auftreten ol. 114, 3; 322/1 (Anon. *π. κωμῳδ.* 17 [o. p. 735, 15]; Euseb. Arm. ol. 114, 3 [Hier. 114, 4] wo *superat* irrig ist) und ersten sieg 316/5 (Marm. Par. B ep. 14) verzeichnet. (44—45) ob F 44 aus Zenons leben oder aus der politischen geschichte stammt, die col. V (text bei August Mayer Philol. LXXI 1912, 226) für den termin von Antigonos Gonatas' wirklichem regierungsantritt herangezogen wird, läßt sich nicht entscheiden. aber beide zitate A.s — in col. VI seinen namen einzusetzen (Croenert; Mayer 220; s. o. zu T 5), ist willkür — sind nicht derart, daß sie verlocken könnten, die geschichtlichen 'ausführungen' in col. I—VI der schrift, deren abzweckung nicht klar ist (eine sehr unsichere vermutung Croenert Kolot. u. Mened. 54; unberechtigt ist die zuversicht, mit der man seit Mayer behauptet, es handele sich um den nachweis, daß Antigonos' brief an Zenon nicht vor 276/5 geschrieben sein könne), in weiterem umfang oder gar ganz auf die chronik zurückzuführen. insbesondere gilt das für col. IV, die sehr unsicher und immer wieder anders gelesen ist: von Croenert[1] bei Jacoby Ph. U. XVI 363, 6; [2]bei Beloch II 474; Gr.G. III 2, 39; [3]Kolot. u. Mened. 54, 260; 177; 213. ich gebe die von Croenert stark abweichende lesung des letzteren: ... *τος Κλεά[νθους]* (*κλεαν* n *ἄρχοντος Κλεάρχου* Gomp.) *νεανί[ου] τε αὐτοῦ τὸ ὑψη[λὸν] σαφῶς ἠξ[ίου] αὐτὸν [[εν]]ἐνε[ν]ήκο[ντα* (*[[ενεν]] ἑ[ξ]ήκοντα*) *ἔτη] γεγονότα κλά[ζων]* (*καθ[άπερ]* Cr) *ἐν [τῆι πε]ριεχούση⟨ι⟩ τὰ περὶ ἀν[τι]φω[νήσεως] ἐπιστολῆ⟨ι⟩, λεί[π]εται γινο[μένων ἔξ]ω κζ Ζήνων[ος] ιβ ἔ[τη μόν]α* (*λέγεται, γίνετα[ι βε]βιωκὼς ὁ Ζήνων ... ιδε......*

α Cr δείξεται τοίνυν βεβιωκὼς ὁ Ζήνων ἄχρις ἔγγιστα Gomp.) τῶν ϙ̄ καὶ ᾱ ἐτῶν· ἀ[πὸ] Κλεάρχου γὰρ ἐπ' [Ἀρ]ρεν[εί]δην, ἐφ' οὗ ⟨ὁ⟩ Σκήψ[ιος ἐ]πί[στ]αται (σημ[ειωθ]ῆναι Cr² συμ[φωνοῦ]σι Cr³ Σκει[ροφοριῶν]ι Gomp.) τετελευ[τη]κένα[ι Ζ]ήνων', ἄπεστιν (Ζήνωνα, ἔτη ἐστίν Cr) ἐννέ[α καὶ] τριάκο[ντ' ἔτη] καὶ μῆνε[ς] τρ[εῖς]. auch wenn der (mir teilweise unverständliche) text richtig gelesen und ergänzt sein sollte — zweifelhaft bleibt in jedem falle der zusammenhang (v. Arnim Stoic. Vet. Fragm. I 13, 20) und die erste zahl, zumal der schreiber auch etwas versehen zu haben scheint; ἐνενήκοντα ist ganz fraglich —, muß ich Mayers ausführungen (nach ihm Kolbe Philol. LXXIV 1917, 65 und Kirchner Sber. Berl. Ak. 1918, 148), daß das A sei und daß dieser für die chronologie der ersten Stoiker den Τρωικὸς διάκοσμος des Skepsiers Demetrios zitiert habe, in vollem umfang ablehnen. es ist durchaus denkbar, daß A eine andere angabe über Zenons alter abwies (s. etwa F 32); aber was Mayer ihm zuweist, ist — von allem anderen abgesehen — viel zu speziell, als daß es in der Chronik platz gehabt hätte. ἐπ' Ἀντιπάτρου τοῦ πρὸ Ἀρρενείδου] damit wird das ende des chremonideischen krieges datiert. die beiden archonten hat Beloch (Klio II 473; Gr.G. III 2, 29) auf 263/2 und 262/1 bestimmt, womit es sich (trotz Kolbe a. o.) gut verträgt 1. daß Diod. XXIII 6 nach dem chronographen den tod Philemons, der noch in die belagerung fällt (Aelian. Suid. s. Φιλήμων), zwischen den frieden Hierons mit Rom a. 263/2 und die belagerung von Akragas a. 262/1 setzt; 2. daß der von Antigonos διὰ Θράσωνος πρεσβευτοῦ παρ' αὐτῶι Ἀθήνηθεν (Diog. VII 15; Wilamowitz PhU. IV 344) veranlaßte volksbeschluß für Zenon ἐπ' Ἀρρενείδου ἄρχοντος .... Μαιμακτηριῶνος δεκάτηι ὑστέραι ... datiert ist (Diog. L. VII 10). denn damit erklären sich die μῆνες τρεῖς Philodems, die in einer rechnung nach archontenjahren frappieren: Zenon, von dessen alter col. IV handelt, ist im Boedromion (oder anfang Pyanepsion) gestorben. übrigens ist es sehr möglich, daß mit καὶ μῆνες τρεῖς ein neuer satz beginnt (etwa ἐπεβίωσεν o. ä.). ausgeschlossen ist dagegen, daß für Zenons scholarchat 'die genaue dauer vom tage der schuleröffnung an bis zum tode des philosophen gegeben ist' (Kolbe Abh. G. G. NF X 1908, 42; ähnlich Otto GGA. 1914, 644, 3); dem widerspricht schon der wortlaut. 39 jahre führen von Klearchos 301/0 exklusiv auf Arrheneides 262/1, inklusiv auf Antipatros 263/2. die letztere berechnungsart ist die übliche und wird auch hier verwendet sein; d. h. Klearchos ist mitgerechnet, und ebenso Antipatros, unter dem Athen fiel, nicht Arrheneides, unter dem Zenon starb. der ausdruck ἀπὸ Κλεάρχου ἐπ' Ἀρρενείδην ist leicht, aber begreiflich, ungenau. nur durch einen rechenfehler kann Ferguson Hell. Athens 182, 1 an 261/0 für Arrheneides festhalten. Kolbes erklärung a. o. 42f.; zustimmend Kirchner Berl. phil. Woch. 1909 no. 27 und zu IG² II 1282; A Mayer a. o. 216 u. a.; dagegen richtig Ferguson a. o.), daß Antipatros die ersten drei monate

von 262/1 regiert habe, der von Antigonos eingesetzte Arrheneides den rest des jahres, ist nicht nur durch die formelhafte datierung ὁ πρὸ τοῦ δεῖνα ausgeschlossen; sie ist auch sachlich unmöglich, da der beschluß für Zenon ja im fünften monat des Arrheneides gefaßt ist und Antigonos einen gesandten schicken mußte. beamtenwechsel nach der einnahme der stadt ist durchaus möglich; aber wenn F 44 richtig ergänzt ist, war er nebensächlich. falls wirklich auch der archon wechselte, kann man mit Beloch annehmen, daß Antipatros der von Antigonos für 263/2 ernannte archon ist. 262/1 fungieren die ordentlichen beamten wieder, natürlich unter aufsicht des makedonischen kommandanten. διὰ Ζήνωνος] die chronologie ist jetzt im wesentlichen klar, nachdem Beloch Gr.G. III 2, 471 gesehen hat, daß Klearchos 301/0 das jahr bezeichnet, in dem Zenon seine schule eröffnete (vgl. auch Ferguson a. o. 128f.). Diog. L. VII 28 hat zwei rechnungen: 1. die des Apollonios von Tyros, nach der Zenon 98 jahre wurde (dieselbe zahl Ps. Lukian. Macrob. 19) und 58 jahre scholarch war; 2. in jene hineingeschoben die des Persaios, nach der Zenon 72 jahre alt wurde und im 22. jahr nach Athen kam. daß diese die richtige und wohl auch von A befolgte ist, darf als sicher gelten; eine änderung von $\overline{\text{οβ}}$ in $\overline{\text{ϙβ}}$ kommt nicht in frage (PhU. XVI 365). nicht ausgeschlossen ist es, daß die 58 jahre der schulleitung lesefehler sind ($\overline{ΝΗ}$ statt $\overline{ΛΗ}$), daß also auch Apollonios Persaios folgte (Croenert Kolot. u. Mened. 138), nur exklusiv rechnete. aber wahrscheinlich ist es nicht: denn wer Zenon 98 jahre werden läßt, setzt die geburt 359/8 (262/1 + 98), die schuleröffnung also 319/8, ins 40. lebensjahr (262/1 + 58). dazu aber stimmt der gefälschte Zenonbrief an Antigonos Diog. L. VII 8, in dem der philosoph sein alter auf 80 jahre angibt, und die 'blüte' Zenons ἐπὶ Ἀντιγόνου τοῦ Γονατᾶ ἐπὶ τῆς $\overline{\text{ρκε}}$ ὀλυμπιάδος (Suid. s. Σωκράτης; s. Ζήνων; Gell. XVII 21, 37). denn ol. 125, 1 (280/79) steht der 359/8 geborene im 80. lebensjahre; d. h. die von Persaios so stark abweichende rechnung des Apollonios beruht, wie Rohde sah, auf diesem gefälschten brief. wenn Π. τ. Στωικ. IV (o. p. 737, 1) von 101 jahren die rede ist, so hängt das mit den verschiedenen ansätzen für Antigonos' regierungsantritt zusammen. dagegen sind die 90 Suid. s. Ζήνων verderbt. man muß mit Apollonios' ansatz vielleicht auch die lehrzeit von 20 jahren zusammenbringen (Diog. L. VII 4; die interpretation der stelle ist freilich unsicher; sie verträgt sich nicht damit, daß Diog. L. VII 3, wahrscheinlich nach Apollonios, Zenon mit 30 jahren nach Athen kommen läßt). Persaios aber rechnete: tod 262/1 (ol. 129, 3; bei Euseb. Hier. in das erste jahr ol. 129, 1 verschoben; ol. 127, 4 Euseb. Arm.); geburt also 333/2 (262/1 + 72); kommt im 22. lebensjahr, also 312/1, nach Athen; eröffnet seine schule 301/0. es ist wahrscheinlich, daß A auch so gerechnet hat, freilich nicht zu beweisen. Gell. XVII 21, 37, der (vermutlich nach Nepos) die 'blüte' von Zenon und Epikuros a. 280 ansetzt.

(= ol. 125,1; s. o. p. 738, 29), erweckt zweifel. aber A kann zu diesem jahr etwa die einladung des Antigonos an Zenon erwähnt haben. wenn Zenon 262/1 starb, ist 263/2 letztes jahr seines scholarchats. dann regiert Kleanthes nach Ind. Stoic. 29 31 jahre (*τριάκοντα καὶ* [ἕ]ν Croenert Kolotes 192; Beloch III 2, 472) von 262/1—232/1, und der archon Iason seines todesjahres (Ind. Stoic. 28) gehört in 232/1 oder 231/0. (46) Suid. s. *Χρύσιππος· μαθητὴς Κλεάνθους, καθηγησάμενος τῆς Στωικῆς σχολῆς μετὰ Κλεάνθην, καὶ τελευτήσας ō καὶ γ̄ ἐτῶν .... ἐπὶ ρμγ̄ ὀλυμπιάδος* (208/5). die archonten und die dauer des scholarchats sind in den zwischenquellen verloren gegangen. mit A.s datum hat Diogenes' vorlage die hermippische todesart vereinigt: *τοῦτον ἐν τῶι Ὠιδείωι κτλ.* (47) die verse, die sich von col. 26, 33 bis mitte der col. 32 erstrecken, sind kein zusammenhängendes exzerpt aus der Chronik. daß zwischen col. 27, die mitten in Lakydes' vita beginnt, und der ersten vita des Boethos (F 52) col. 26, 33—44, die der schreiber, der ein falsches blatt seiner vorlage gegriffen hatte (Croenert Herm. XXXVIII 366f.; gleicher fehler in der prosakolumne 32, 33—42?), selbst wieder einklammerte, kein zusammenhang besteht, ist selbstverständlich. aber auch das folgende ist nicht einheitlich: col. 27, 1—28, 13 (F 47, 1—33) enthalten den rest der Lakydesvita und ganz knappe viten seiner schüler, geordnet nach todesjahren. wenn da auf den nicht lange nach 168/7 unter archon Epainetos gestorbenen Apollonios, der ausdrücklich als letzter bezeichnet wird (*ἐπὶ πᾶσι* F 47, 32), ein weiterer philosoph steht, der *μετὰ τὸν Θεαίτητον* starb — nach col. O p. 76 Cr. war es Apollonios' bruder Eubulos, der mit keinem der beiden *Εὔβουλοι* F 47, 21 identisch ist; er starb *ἐπ' Ἀριστοφῶντος τοῦ μετὰ Θεαίτητον* (144/3—143/2 Roussel Délos 1916, 363; 149/8—142/1 Kolbe) —, so reißt eben mit F 47, 33 der zusammenhang ab und F 47, 34 stammt aus einem anderen. dazu stimmt 1. daß Theaitetos, den Ferguson 137/6 ansetzte, frühestens 149/8 regiert (u. p. 741, 10), daß also 'was immer *μετὰ Θεαίτητον* passierte, lange jahre hinter den dingen lag, die A bis zu der stelle behandelte; damals war Karneades längst schulhaupt' (Wilamowitz Herm. XLV 1910, 414); 2. daß schon col. 28, 38 (F 53) Karneadesschüler behandelt werden; 3. daß, selbst wenn man col. 28, 35 (F 52) auf Karneades bezieht, es nicht zu seiner vita gehört. auch enthielten die 18 verstümmelten zeilen (8—9 trimeter) zwischen F 47 und F 52 keinesfalls Karneades' leben; dafür reicht schon der raum nicht. die lücke zwischen F 47, 33 und F 47, 35ff. + F 52ff. ist danach sehr groß; es ist möglich, daß schon F 47, 35ff. aus dem 4. buch der Chronik stammen, wie sicher F 52ff. (irrig PhU. XVI 383). also hat sich Philodem aus der Chronik eine reihe von partien über schüler des Lakydes und Karneades (nicht über Karneades selbst) abschreiben lassen, nicht um sie selbst aufzunehmen — davon kann gar keine rede sein —, sondern um sie in seine prosa umzuschreiben, was auch geschehen ist. diese exzerpte sind als ein stück vom

schreiber oder kleber des Pap. 1021, über dessen zustand Croenert a. o. 357ff. (besonders auch 400, 1) zu vergleichen ist, aufgenommen. *v. 1—6*] sicher ist die beziehung auf Lakydes, der μόνος τῶν ἀπ' αἰῶνος ζῶν — falsch; s. zu F 54/55 — παρέδωκε τὴν σχολὴν Τηλεκλεῖ τε καὶ Εὐάνδρωι τοῖς Φωκαεῦσι· παρὰ δ' Εὐάνδρου διεδέξατο Ἡγησίνους Περγαμηνός, ἀφ' οὗ Καρνεάδης (Diog. L. IX 60). als daten gibt Diog. 61 ἐτελεύτησε δὲ σχολαρχεῖν ἀρξάμενος τῶι τετάρτωι ἔτει τῆς τετάρτης καὶ τριακοστῆς καὶ ἑκατοστῆς ὀλυμπιάδος (241/0), τῆς σχολῆς ἀφηγησάμενος ἓξ πρὸς τοῖς εἴκοσιν ἔτη (bis 216/5). A gibt, was Gomperz erkannte, 18 jahre für den scholarchat (241/0—224/3; der archon von 224/3 muß dagestanden haben; auch παρέδωκεν ist sicher) und 18 weitere jahre im ruhestand (223/2—206/5; jahr des Kallistratos). die variante ἕτεροι λέγουσιν hat Wilamowitz a. o. 410ff. dahin interpretiert, daß Lakydes 'die letzten 10 jahre ⟨315/4—306/5⟩ wegen krankheit ausgesetzt habe'. das erfordert die änderung von ὢν in ὡς, ist aber sprachlich das einzig mögliche. auch erklären sich so die 26 jahre des scholarchats bei Diogenes, der die streitfrage beiseite gelassen hat; und es entfällt die unerfreuliche notwendigkeit, eine diskrepanz von 10 jahren über den zeitpunkt von Lakydes' tod anzunehmen. die 'unleugbare zweideutigkeit', die darin liegt, daß die variante auf παρέδωκεν statt auf μεταλλαγὴν ἐποιήσατο sich bezieht, muß man in kauf nehmen. *v. 7—10*] 'da Telekles und Euandros in der schülerliste stehen, ist nicht wahrscheinlich, daß ein nachfolger bezeichnet war; dem A aber werden wir nun glauben und demnach annehmen, daß Lakydes bei lebzeiten den πρεσβύτεροι die leitung überlassen hat und daß auch nach seinem tode diese verfassung bis auf Karneades geblieben ist usw.' Wilamowitz a. o. 409. vgl. Philodem. Ind. Ac. col. M p. 77 Me (p. 75 Cr) διαδόχους δὲ τούτους καταλιπὼν θνήσκει· Λεοντέα καὶ Δήμωνα Κυρηναῖον κτλ. (in διαδόχους — θνήσκει möchte ich nicht einen 'direkten gegensatz zu Diogenes 60' — o. p. 740, 4 — sehen, sondern dieselbe nachlässigkeit, wie F 56; immerhin ist auffällig, daß die drei ersten namen A.s zu fehlen scheinen); Numenios Euseb. PE XIV 7 p. 736 D Λακύδου... δὲ γίνονται ἀκουσταὶ πολλοί, ὧν εἷς ἦν διαφανὴς ὁ Κυρηναῖος Ἀρίστιππος (vgl. Diog. L. II 83)· ἐκ πάντων δ' αὐτοῦ τῶν γνωρίμων τὴν σχολὴν αὐτοῦ διεδέξατο Εὔανδρος καὶ οἱ μετὰ τούτου (P Faber; Wil; τοῦτον Eus)· μεθ' οὓς Καρνεάδης κτλ.; Suid. s. Πλάτων· ... Ἀρκεσίλαος, Λακύδης, Εὔανδρος Φωκαεύς, Δάμων, Λεοντεύς, Μοσχίων, Εὔανδρος Ἀθηναῖος, Ἡγησίνους, Καρνεάδης. die namenliste wird dann verdünnt; Diog. a. o. nennt nur noch zwei diadochen, dieselben die bei A ἐπισημότατοι μάλιστα heißen; Cic. Acad. II 16, dem es freilich auf den zeitabstand ankommt, hat aus gleichartiger quelle die diadoche Lakydes—Euander—Hegesinus—Karneades. soweit ist Wilamowitz gekommen, der mit grund rät, die *ars nesciendi* im Philodem nicht zu vergessen. die ergänzungen von col. M 21ff. (Croenert 76, 301) und F 47, 10 Εὐαν[δρο]ς· ἐπεχε[ν δ]ῆ̣θ̣[α τῶν]

σχọ[λ]ῶν, ἔτι ἀ[μελῶς διά]ξειν τὸν βίον δọ[κῶν· ἐπ]εὶ πρὸ τẹ́λọ⟨υ⟩ς ⟨δ'⟩ ὁ Τηλ̣[εκλῆς ἀπη]λλ.γη sind nicht einmal probabel. *v. 20—33*] vgl. die prosa col. NO; dazu PhU. XVI 350; Croenert 78; Wilamowitz 408; 413. die daten zerfallen vom jahr des Xenokles aus in zwei gruppen; ihn selbst setzt man allgemein 168/7, obwohl wegen *μετὰ τὴν Περσέως ἅλωσιν* das freie jahr 167/6 nicht ganz unmöglich ist. Alexandros setzt Kolbe kurz vor 168/7; für Eupolemos schwankt er zwischen 197/6 und 185/4 (so Ferguson und Kirchner). Nikosthenes wird jetzt 164/3 gesetzt (IG II² Arch. tab.), Epainetos ist nicht näher zu bestimmen. für Theaitetos gibt Roussel 144/3 als absolut sicher. (48) einer der erfolgreichsten dichter der neuen komödie (Pollux VII 201; Meineke Hist. crit. 492; Kock CAF III 332), dessen namen Dietze De Philemone comico 1901, 80 beim Anon. *π. κωμ.* 9, 65 einsetzen will. wegen der zwei von ihm bekannten titel hält er ihn für nachahmer Menanders. Capps Berl. phil. Woch. 1908, 637 ergänzt IG II 975 b col. II zum jahre 182/1 *Π[ΟΗ ΕΥ]Δ[ΟΞΟΣ ΝΑΥ]ΚΛΗΡΩΙ* und hält den komiker Agathokles II 975 o für seinen sohn. vor 285 setzte ihn Reisch Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1907, 301; gegen 250 Wilhelm Urkunden 1906, 37. daß der ganz gewöhnliche vatersname der des sizilischen tyrannen ist (Dietze), hilft wirklich nicht zur zeitbestimmung. (49) die zeit wird ungefähr bestimmt, wenn der historiker Ktesibios identisch ist mit dem bekannteren philosophen aus Chalkis. dieser war schüler des Menedemos (Antigon. Kar. Athen IV 162 C), hat am hofe des Antigonos Gonatas (ders. ebd. I 15 C) und in Athen mit Arkesilaos (scholarch seit 268/4; † 241/0) verkehrt (Diog. L. V 37); Timon (F 16 D) hat ihn verspottet. (50) die ergänzung der buchzahl ist dadurch gegeben, daß die Parthiner uns zuerst im illyrischen kriege a. 229 als bundesgenossen Roms begegnen (Polyb. II 11, 10), dann häufiger in der geschichte der beiden letzten makedonischen könige (a. 215 Polyb. VII 9, 13. a. 205 Liv. XXIX 12, 3; 13. a. 196 Polyb. XVIII 47, 12; Liv. XXXIII 34, 11. a. 168 Liv. XLIV 30, 12). (51—52) F 52 bezieht man seit Gomperz allgemein auf Karneades, 'qui Chrysippi instar *τῶν Ἀκαδημαικῶν στραγγαλίδων κοπίδος* adversariorum doctrinas secum in Orcum sit ablaturus'. der zusammenhang ist unklar; aber Karneades' *βίος* war es nicht (o. p. 739, 41). Meklers ergänzungen sind ohne probabilität; nachprüfung der überlieferung notwendig. Karneades' charakteristik in der prosa Philodems col. P 21ff. (Croenert Herm. XXXVIII 365)? für F 52 ergibt sie nichts. 85 lebensjahre gibt auch Ps. Lukian. Macrob. 20; 90 Cic. Ac. II 16; Val. Max. VIII 7 ext. 5; Censorin. De d. n. 15, 3. vielleicht hängt die differenz damit zusammen, daß auch Karneades schon bei lebzeiten die schulleitung abgab (zu F 54—55). die übernahme, falls sie datierbar war (s. o. p. 740, 22ff.), muß schon im III. buche gestanden haben; leider fehlen Karneades fast ganz (s. col. XXII), sein 'lehrer' Hegesinus ganz in Philodems

prosa. im jahre der philosophengesandtschaft (155 Cicero Ac. II 137 nach Atticus, bei dem er sich T 8 nach weiteren daten erkundigt) war seine position jedenfalls gesichert; aber schon vor 162 haben ihm die prinzen Attalos und Ariarathes in Athen eine statue gesetzt (Syll.[3] 666). (53) vorher paragraphos; zusammenhang mit F 52 ganz zweifelhaft. anschauliches bild einer apollodorischen vita. Boethos muß ein beträchtliches alter erreicht haben, da sein zweiter lehrer, der Ephesier Eubulos, vor 168/7 gestorben ist (F 47, 26—28). welcher Ariston gemeint ist — col. O 24f. nennt vier zeitgenössische träger des namens — ist nicht zu sagen; aber der möglicherweise schon vor Lakydes gestorbene Aristippos F 47, 8 hat hier nichts zu suchen. auch die übrigen namen zeigen nur, wie wenig wir wissen. der Karneades-schüler *Βόηθος Πάριος* (?) col. 23, 44 ist ein anderer. (54—55) vorher fehlen 20 zeilen = ca. 11 trimeter, die wohl weitere zeitgenossen des Karneades enthielten; dann setzt sich die *διαδοχή* mit Karneades II, Krates, Kleitomachos fort. daß die beiden ephemeren scholarchen in unserer sonstigen überlieferung verschwunden sind — zu F 56; Diog. L. IV 63; Numen. Euseb. PE XIV 8 p. 739 A; Krates unter den homonymen Diog. L. IV 23; Karneades bei Suid. s. *K. ἕτερος*? —, ist begreiflich, da der erste noch bei lebzeiten seines großen namensvetters starb, der zweite gleichzeitig mit der eigentlichen übernahme der schulleitung durch Kleitomachos' einbruch verdrängt wurde. den text sichert neben F 56 die paraphrase col. 25, 36 [ὁ δὲ] *Πολεμάρχο[υ] .... ζῶντα δ' [ἔ]τι Καρνεάδην διαδεξάμενος ἡγήσαθ' [ἕ]ξ ἔτη, κατέστρεψε δ' ἐπ' Ἐπικλέους ἄρχοντος, κατέλιπεν δὲ ‖ διάδοχον τὸν συσχολαστὴν Κράτητα Ταρσέα τὸ γένος· ἡγήσατο δ' οὗτος ἔτη τέτταρα.* unter zuhilfenahme von F 51 sind die daten leicht festzustellen. *διὰ γῆρας*] er war 78 jahre alt. von einer erblindung weiß Diog. L. IV 66. ich finde keine plausible deutung von *τηνεσειποιατος* (?). (56) ersetzt den verlust des F 55, 4ff. über Kleitomachos gesagten. daß auch dauer des scholarchats und todesjahr noch aus A stammen, ist nicht sicher, aber wahrscheinlich; der archontenname beweist es freilich nicht, da auch im leben Philons und seiner schüler (col. 33) noch so datiert wird. im anfang kann wegen F 55 und der *δύο ἔτη* nur Karneades I gemeint sein; aber Philodem hat mit der gleichen nachlässigkeit wie bei Lakydes (zu F 47 o. p. 740, 28) nicht von der offiziellen abgabe des scholarchats, sondern vom todesjahr des bedeutenden mannes gerechnet. die dadurch entstehende unklarheit sollte durch die notiz *μετὰ τὴν K. τελ.* p. 1035, 22 gehoben werden, die an ihrem jetzigen platze sinnlos ist; die interpunktion, mit der ich PhU XVI 388 *πρότερον — Παλλαδίωι* absonderte, genügt nicht. die chronologie ist, wenn Hagnotheos 140/39 archon war (Paus. VII 16, 10 mit der verbesserung von Wilamowitz; *Ἀντι-θεος* hss.), bis auf die dauer des unterrichts im Palladion klar: 10 jahre wären nur bei ausschluß beider termini möglich; also wird

p. 1035, 26 ἕνδεκα zu lesen oder zu ergänzen sein. danach ist Kl. zwischen 187/6 und 184/3 geboren (genauer läßt sich das, wo die archonten fehlen, nie sagen), kam spätestens 161/0 (vielleicht schon 163/2) nach Athen und schloß sich 158/7 (159/8) Karneades an. damit verträgt sich gut, daß er ihn höchstwahrscheinlich a. 155 nach Rom begleitet hat (Cic. Ac. II 137; vgl. die schriften an L. Censorinus cos. 149 und den dichter Lucilius). Steph. Byz. s. *Καρχηδών· Κλειτόμαχος ... ὃς κη ἐτῶν ἐλθὼν Ἀθήναζε ἄμοιρος ἦν τῶν πρώτων στοιχείων κτλ.* hat vielleicht nur die ankunft in Athen mit dem anschluß an Karneades verwechselt; bei Diog. L. IV 63 *ἐλθὼν δ' εἰς Ἀθήνας ἤδη τετταράκοντ' ἔτη γεγονὼς κτλ.* aber liegt, wegen *ἤδη* und da er Kl. *τῆι ἰδίαι φωνῆι κατὰ τὴν πατρίδα* philosophieren läßt (wegen des imperfekts *ἐφιλοσόφει* wird man nicht ändern, so nahe auch beziehung auf den *Παραμυθητικός* vom jahre 146/5 liegt) ein anderer ansatz vor, eher ein polemisches *ὀψιμαθής*, als eine ps. apollodorische *ἀκμή*. dann 140/39 gründung der eigenen schule; 129/8 einbruch in die Akademie; 127/8 übernahme des scholarchats; 110/9 tod. (57) der schluß auf einen Rhodier, weil bei Melanthios F 58 kein ethnikon steht (Wilamowitz Herm. XXIX 1894, 150), ist doch unsicher. die behandlung der Karneadesschüler, die außerhalb der *διαδοχή* stehen, begann nach abschluß der Kleitomachosvita (F 55) im unteren, jetzt verlorenen teil von col. 30. ob das A.s disposition ist oder folge der irrigen vereinigung der von Philodem benutzten exzerpte aus der Chronik, ist wegen der stellung von F 53 nicht zu entscheiden. (58) Cic. Acad. II 16 *et qui illum* (sc. Carneadem) *audierant, admodum floruerunt; e quibus industriae plurimum in Clitomacho fuit . . . ingenii non minus in Hagnone* (Christ *hac nonne* hss), *in Charmada eloquentiae, in Melanthio Rhodio suavitatis.* Diog. L. II 64. über einen trimeter des tragikers Wilamowitz Herm. XXIX 1894, 150ff. (59) der mann, dem A etwa 14 trimeter widmete, kann nicht unbedeutend gewesen sein, wenn auch die charakteristik nicht wohlwollend klingt. auf Charmadas schloß Buecheler wegen *φύσει μνήμων* (Cic. De or. II 360; Tusc. I 59; Plin. NH VII 89). freilich waren damals auch andere, wie Metrodoros (zu F 60) wegen ihrer mnemotechnik berühmt. die zeit läßt sich nicht sicher bestimmen. den archon *Ἀριστόφαντος* setzt Roussel Délos 1916 zweifelnd ins jahr 141/0 (der unterschied gegen Aristophon 143/2 ist also gering), Kolbe 'spätestens 136/5', eben wegen der sieben jahre, die der unbekannte bei Karneades († 129/8) hörte. dann wäre Charmadas 163/1 geboren; er hat Kleitomachos († 110/9) überlebt (v. Arnim RE III 2172). dürftige reste einer vita — eigentlich ist nur der name sicher — col. 25, 20 hinter Kleitomachos (F 56); unter den Karneadesschülern col. 23, 7. (60) weder Antipater von Tarsos noch der von Tyros kommen in betracht, aber vielleicht der *Ἀ. Ἀλεξανδρεύς* der schülerliste des Karneades col. 23, 9, der dort auf Charmadas folgt. v. 22 scheint *τῆι Ἀ[λε]ξα[ν]δρεία⟨ι⟩* zu stehen, was man damit verbinden möchte; denn wenn der anfang richtig

ergänzt ist, hat Antipater nicht in Athen gelehrt. das führt dann für den zweiten, allerdings ganz unsicher ergänzten, auf den Skepsier Metrodoros, den Crassus und Antonius vor 107 und 102 in Rhodos hörten (s. zu no. 184). (61) die epochen bis ol. 1 hat A ohne änderung von Eratosthenes (241 F 1) übernommen, wie Kastor (250) und Thrasyllos (253 F 1) die ihrigen wieder von A nehmen, der in diesem punkte für alle folgezeit maßgebend geworden ist. es ist kein zweifel, daß die übereinstimmung sich bis 324/3 (schlußjahr von A.s buch II und der eratosthenischen *Χρονογραφίαι*?) fortsetzte. die epochenjahre sind, wie nur natürlich, durchweg der politischen geschichte entnommen, auch das einzige in buch III—IV kenntliche, die *Περσέως ἅλωσις* 168/7 (F 47, 28). für den langen zeitraum von ol. 1, 1 bis zu den *Μηδικά* ergeben sich aus den fragmenten noch einige weitere epochen- oder synchronismenjahre, wie die der Sieben Weisen (sonnenfinsternis des Thales) 585/4, *Σάρδεων ἅλωσις* 546/5, Polykrates 532/1; für das 5. jahrhundert scheinen außer den *Μηδικά* besonders wichtig das große synchronismenjahr der literatur 456/5, die gründung von Thurioi 444/3, der beginn des peloponnesischen krieges 432/1 und sein ende 405/4. sonst bieten die königsnamen anhalte genug (F 28; 38; 63; 68; 74). *p. 1037, 13 bis zur 1. olympiade*] nachlässiger ausdruck für das korrekte *προηγούμενον ἔτος τῶν πρώτων ὀλυμπίων* (241 F 1a). aber die jahressumme 407 (1183/2—777/6) ist in b nicht angegriffen, während a (vgl. F 62 p. 1037, 23) das anfangsjahr des nächsten großen zeitraumes 776/5 irrig eingeschlossen hat. vgl. Porph. 260 F 19 *ἐτέθη δὲ αὕτη μετὰ τὴν Τροίας ἅλωσιν ἐνιαυτοῖς ὕστερον νζ*; Exc. Barb. Euseb. App. I 215 Sch.; Eclog. Hist. Cram. AP II 188, 27; Tatian. ad Gr. 41 p. 43, 2 Schw. *τὰς δὲ ὀλυμπιάδας ὕστερον τῶν Ἰλιακῶν ἔτεσιν ἀπεδείξαμεν γεγοννίας τετρακοσίοις ἑπτά*; genauer nur Solin. I 27 (Nepos) *certamen Olympicum . . . Ifitus Eleus instauravit post excidium Troiae anno quadringentesimo octavo*. vgl. PhU. XVI 76ff. (62) gegenüber dem sicher apollodorischen intervall von 328 jahren zwischen der Herakliden-rückkehr 1104/3 (also 1. spartanisches königsjahr 1103/2) und ol. 1, 1 (776/5 = 10. jahr des Alkamenes) ist die ohne große differenzen überlieferte Agiadenliste mit 298 jahren bis 776/5 um 30 jahre zu kurz. das erste spartanische königsjahr wäre nach dieser liste nicht 1103/2, sondern 1073/2, die dorische wanderung 1074/3; denn ursprungsgemäß hängen epochenjahre und listen eng zusammen, ist eines vom anderen abhängig. dafür spricht auch das Proklidenstemma, das — trotz scheinbar stärkerer zerstörung — mit einfachsten änderungen die verlangten zahlen ergibt. aber die gleiche differenz von 30 jahren findet sich in der korinthischen königsliste bei Diodor und Didymos (F 331) und, wie es scheint, in Nepos' datierung Homers (F 63), den A von der spartanischen liste her bestimmt hat. Laqueurs schluß (Herm. XLII 1907, 522), daß F 62 die liste aus anderer quelle stammt als die intervalle, oder richtiger

daß Diodoros, Didymos und Nepos einen interpolierten A benutzt haben, erscheint unvermeidlich. und doch ist er — von der Proklidenliste ganz abgesehen — unmöglich. denn mindestens die zahlen der Agiadenliste, nach der A in den älteren zeiten datierte (F 63b) und auf die er mit Eratosthenes seine ganze chronologie aufbaute, müssen in der chronik gegeben sein. nun steht die apollodorische Heraklidenaera 1104/3 bei Kastor (250 F 3—4), Thrasyllos (253 F 1; von der heraufschiebung um zehn jahre kann hier abgesehen werden), Diodor, Dionysios, Porphyrios und Eusebius im Kanon (p. 66 Helm) u. a.; sie beherrscht, wie sein troisches datum 1184/3, schlechthin die ganze spätere chronographie. wer soll der mann sein — wenn es Kastor nicht war — der einflußreich genug war, Diodoros Didymos (richtiger: ihre vorlagen) und Nepos zur nachfolge zu zwingen, während kein späterer eine spur dieser interpolierten vorgeschichte zeigt (vgl. zu F 83/7)? wie ist es denkbar, daß von leuten, die wußten, wie die intervalle zustande gekommen waren (F 61a *συλλογιζόμενοι κτλ*; F 62; 64), eine chronik benutzt werden konnte, in der intervalle und listen sich so grell widersprachen? und wie soll man sich überhaupt eine chronik vorstellen, die mit apollodorischen epochenjahren und distanzeangaben dazu nicht passende listen verband? in welche versenkung verschwanden die 30 jahre? wie kommt es, daß die diskrepanz sich bei keinem anderen Nepotischen datum zeigt? und daß sie bei dem ansatz für Homer eine viel einfachere erklärung zuläßt (u. p. 747, 22ff.)? auch von zwei verschiedenen ausgaben oder angaben Kastors, die bei seinen benutzern verwirrung gestiftet hätten, ist keine spur; denn die für die korinthische liste mögliche erklärung der diskrepanz (zu F 331) scheint auf die fasten der Agiaden nicht anwendbar. auch die merkwürdige tatsache, daß Kastors attische königsliste gegenüber der des Marmor Parium (239) eine zwischen *Τροίας ἅλωσις* und dem *ἄρχων διὰ βίου* Pherekles von 25 auf 30 jahre anwachsende differenz zeigt (o. p. 669), hilft nicht weiter. so bin ich doch geneigt, in dem fehlen von 30 jahren an drei verschiedenen, aber nicht an allen stellen der beiden autoren (Diodor-Euseb und Nepos) einen zufall zu sehen, der überall anders erklärt werden muß. hat es aber keinen 'interpolator' der chronik gegeben, so wird man weiter versuchen, aus Diodors Agiadenliste die apollodorische wiederherzustellen, was einfach ist (s. Ph. U. XVI 81ff; Berl. phil. Woch. 1905, 1334ff.): das sicher apollodorische datum für Homers *ἀκμή* 944/3 fällt nach der chronik in Agesilaos' regierung; dieser regiert nach der Diodorliste 929/8—885/4; also fehlen die 30 jahre im letzten teile der liste. damit wird der scheinbar so einfache ausweg von Clinton, v. Gutschmid, A Bauer Alex. Weltchronik 1905, 105ff. u a. unmöglich, die die auffällig kurze regierung des eponymen Agis von 1 auf 31 jahre (Α: ΔΔ) erhöhen. die drei letzten könige regieren 44, 60, 38 (?) jahre; bei keinem von ihnen ist eine erhöhung um volle 30 wahrscheinlich, wenn man sie auch für den letzten nicht als

ganz unmöglich bezeichnen wird. man kommt immer wieder auf den mechanischen ausfall eines königs mit 30 jahren. tatsächlich geben — das sah zuerst Brandis — die Exc. Barb. diesen fehlenden namen; und der vergleich mit Eusebios, wo Agesilaos die zahl seines nachfolgers erhalten hat, zeigt, wie der ausfall zustande kam und dann der ausgefallene name mit *καὶ Μενέλαος* zuerst am rande nachgetragen wurde. im Eurypontidenstemma (u. z. 27ff.) ist ganz analoges geschehen. wer an dem in dieser liste allerdings frappierenden homerischen namen anstoß nimmt und wenigstens ihn für erfindung (korruptel ?) hält, kann nicht widerlegt werden; aber daß die vorlage der Excerpta den ganzen könig durch konjektur hineingebracht hat, ist nicht nur durch ihren charakter ausgeschlossen: die vertauschung der zahlen für Agesilaos und Menelaos bliebe dann unerklärlich. wer — trotz des festgestellten starken schwankens der spartanischen fasten (das einzelne Ph. U. XVI 89) — die aufnahme des Menelaos (oder wie er sonst hieß) ablehnt, muß auf eine rekonstruktion der apollodorischen Agiadenliste verzichten. im Eurypontidenstemma fehlen bei Diodor 75 jahre (252 statt 327). die wiederherstellung ermöglichen die drei fixpunkte: 1. jahr des Prokles 1103/2; 1. jahr des Charilaos 885/4 (zu F 64); 9. jahr des Theopompos 777/6. das zwingt zunächst im letzten teile der liste dazu, dem Nikandros 40 statt 38 ($\overline{M}\sim\overline{\Lambda H}$) zu geben; denn Charilaos' 60 jahre sind durch Hesychios (Suid. s. *Λυκοῦργος*; Schol. Plat. Resp. X 599 D: Lykurgos regiert 18, Charilaos 42 jahre, d. h. ersterer bis zur mündigkeit dieses) gesichert. die leicht zu durchschauende mache aber zeigt sich darin, daß im letzten teil die listen ganz parallel laufen: 885/4 beginnen Archelaos und Charilaos, 825/4 Telekles und Nikandros, 785/4 Alkamenes und Theopompos — ganz wie die eponymen Agis und Prokles. die noch fehlenden 73 aber gehören den beiden königen Soos und Eurypon (Phlegon 257 F 1, 2), deren ausfall sich genau so, wie der des Menelaos, durch überspringen von Prokles' 41 (diese zahl gab v. Gutschmid richtig nach Cic. De div. II 90) auf Eurypons 51 erklärt. (63) a b schreiben die gleiche vorlage aus (vielleicht Dionysios' *Χρόνοι*; Clinton FH I 145; Rohde Rh. Mus. XXXI 1876, 529, 2). die bestimmung nach dem spartanischen könig in b (analog die in a erhaltene des Philochoros nach einem attischen eponymen) gehört nicht erst dieser vorlage oder gar Clemens, sondern A, für den sie primär wichtig war. denn sein ansatz, der von seiner chronographischen hauptquelle Eratosthenes um einhalb jahrhunderte abweicht, von Aristarch (dem er prinzipiell näher steht, weil für beide die *κτίσις Ἰωνίας* t. p. q. ist) immer noch um ein jahrhundert, beruht auf der von Ephoros (zu 70 F 102; 173—175), Timaios (? Plut. Lyk. 1, 4), Sosibios (Clem. Al. Strom. I 117) u. a. vertretenen annahme eines persönlichen verkehrs zwischen Homer und Lykurg. es darf angenommen werden, daß er ihn durch indizien der epen selbst bestätigt fand; doch wissen wir nichts näheres. natürlich hängt dabei

die bestimmung des dichters von der durch die spartanischen fasten festzulegenden gesetzgebung ab, die so sicher schien, daß sie sogar als epochenjahr verwendet wird (F 61); das verhältnis drückt Cic. Tusc. V 7 *Lycurgum, cuius temporibus Homerum etiam fuisse . . . traditur* (vgl. De rep. II 18; Brut. 40) richtig aus. sonst machen die sämtlich von Nepos abhängenden lateinischen zeugnisse große schwierigkeit, weil sie die blüte Homers von 944/3 auf 914/3 hinabschieben: Gell. XVII 21, 3 (blüte von Homer und Hesiod) *Silviis Albae regnantibus . . . ante Romam autem conditam* (750), *ut Cornelius Nepos in primo Chronico de Homero dixit, annis circiter centum et sexaginta*; Cic. De rep. II 18 (vgl. Brut. 40) *nam centum et octo annis postquam Lycurgus leges scribere instituit, prima posita est olympias, quam quidam nominis errore ab eodem Lycurgo constitutam putant; Homerum autem, qui minimum dicunt, Lycurgi aetati triginta annis anteponunt fere* (776 + 108 + 30 = 914/3); Solin. 40, 16 (Homerus) *qui post Ilium captum fuit anno ducentesimo septuagesimo secundo* (913), *Agrippa Silvio Tiberini filio Albae regnante, anno ante urbem conditam centesimo sexagesimo. inter quem et Hesiodum poetam, qui in auspiciis olympiadis primae obiit, centum et triginta octo anni interfuerunt* (777/6 + 138 = 914/3); s. noch die stellung von e bei Hieronymus; vielleicht auch Vell. Pat. I 5, 2 und Plin. NH VII 74. wenn das nicht mit der angenommenen verschiebung in den spartanischen fasten A.s zusammenhängen kann (s. zu F 62), so bleibt nur ein flüchtigkeitsfehler des Nepos: er hat entweder die daten von blüte und tod Homers verwechselt oder (was vielleicht näher liegt) Lykurgs blüte fälschlich mit der gesetzgebung geglichen. dergleichen ist ja häufig. das einzelne s. Ph. U. XVI 101ff; die übrigen ansätze Homers Marm. Par. p. 152 Jac. c d sind wertlos; Tzetzes hat A.s ansatz mit dem des Krates verwechselt und Diodor so flüchtig gelesen, daß man keinesfalls auch nur Pronapides als lehrer Homers auf A zurückführen darf (s. jetzt Felber Quellen der Iliasexegese des Jo. Tzetzes 1925, 23). e, wo nichts zu ändern ist, gibt im groben Ephoros' ansatz für Lykurg richtig wieder, d. h. die sechste generation nach Prokles (903/2—870/69; die gesetzgebung fällt in den anfang der siebenten). Rohde hat erkannt, daß A wahrscheinlich Ephoros für den verkehr Lykurgs mit Homer, keinesfalls für die 'blüte' des dichters, zitiert hat. (64) als 'epoche' Lykurgs steht durch F 61b das 299. jahr der aera von Troias fall = 885/4 fest, das nach den verbesserten spartanischen fasten F 62 (o. p. 746, 21ff.) das erste regierungsjahr seines mündels Charilaos ist. daß damit die gesetzgebung gemeint ist, bestätigt Cic. De rep. II 18 (o. z. 10) nach Nepos und vor allem das epochenexzerpt nach Eratosthenes (241 F 1), wo es für *ἐπὶ Λυκούργου* genauer *ἐπὶ τὴν ἐπιτροπίαν τὴν Λυκούργου* heißt. wie sich gleichfalls aus den fasten ergibt, ist die gesetzgebung nicht mit der ἀκμή verbunden (s. Rohde Kl. Schr. I 58ff.; falsch, wie es scheint, Cic. a. o.); da in ihnen Polydektes fehlt, muß A mit Simonides (trotz

Plut. Lyk. 1, 8 vielleicht doch der genealoge no. 8; nach A Phlegon 257 F 1, 2), den er zitiert haben mag, Lykurgos für einen sohn des Prytanis (979/8—931/0) und bruder des Eunomos erklärt haben. wenn, wie aus Nepos irrtum (o. p. 747, 22) wahrscheinlich und wie bei A nicht selten (zu F 35; 66), A den synchronismus Homer ~ Lykurg so weit durchgeführt hat, daß er Homers tod (914/3: F 63) und Lykurgs 'blüte' zusammenfallen ließ, gab er seine gesetze vom 68. lebensjahre an (*πρεσβύτης ἤδη ὤν* Lukian. Anach. 39). dazu stimmt die lebensdauer 85 Ps. Lukian. Macrob. 28; denn zu den 68 treten die 18 der vormundschaft (von Schol. Plat. Resp. X 599 D und Suid. s. *Λυκοῦργος*, die A.s daten haben, als 'regierung' Lykurgs bezeichnet). die reisen fallen vor beginn der gesetzgebung, der tod gleich nach niederlegung der vormundschaft. das ist in allem wesentlichen die darstellung des Ephoros (70 F 173—175; über Timaios zu F 65), von dem A auch bei bestimmung Homers ausgegangen war. nach A (der für Lykurg Eratosthenes gefolgt ist) Phlegon a. o. und der autor von Tatian. ad Gr. 41 + Clem. Alex. Strom. I 79, 6 (Euseb. Hier. a. Abr. 1134). die anderen, sich teilweise scharf widersprechenden ansätze s. Ph. U. XVI 114ff. (65) mit dem sicheren F 64 schlechterdings nicht verträglich. wie längst gesehen, ist der stifter der olympischen ekecheirie, der bei A ebenfalls vorkam, mit dem gesetzgeber verwechselt. nachdem Aristoteles wegen des alten diskus im Heraion von Olympia den gesetzgeber auf 776/5 datiert hatte (Ph. U. XVI 116), löste Timaios (Plut. Lyk. 1, 4) die dadurch entstehenden neuen schwierigkeiten durch die annahme zweier homonymen: *δυεῖν ἐν Σπάρτηι γεγονότων Λυκούργων οὐ κατὰ τὸν αὐτόν χρόνον, τῶι ἑτέρωι τὰς ἀμφοῖν πράξεις διὰ τὴν δόξαν ἀνακεῖσθαι· καὶ τόν γε πρεσβύτερον οὐ πόρρω τῶν Ὁμήρου γεγονέναι χρόνων κτλ.* A ist ihm gefolgt (Cic. De rep. II 18 o. p. 747, 10; vgl. II 42 *antiquissimum illum Lycurgum;* Brut. 40 *superiorem Lycurgum*) und hat, wie Timaios, die gleichsetzung des gesetzgebers mit dem olympienstifter — denn so stellte sich ihm die sache natürlich dar — ausdrücklich als *nominis error* erklärt. die epoche des jüngeren ist dann natürlich ol. 1, 1; d. h. nach A das 10. jahr des Alkamenes. die leichte verschreibung $\overline{ιη}$ für $\bar{ι}$ kann ebensowenig irren, wie die verschiebung in den *fila regnorum* des interpolierten kanons auf a. Abr. 1221 = 796 a. Chr. (66) Simsons umstellung wird gesichert durch Hippol. Ref. I 7, 9 *οὗτος ἤκμασε περὶ ἔτος τρίτον* (Diels *πρῶτον* hs) *τῆς πεντηκοστῆς ὀγδόης ὀλυμπιάδος* (546/5) und Suid. s. *Ἀναξιμένης· γέγονε ἐν τῆι* $\overline{νε}$ *ὀλυμπιάδι* (Euseb. Kan. ol. 55, 1; 560/59 *Anaximenes physicus agnoscitur*), *ἐν τῆι Σάρδεων ἁλώσει, ὅτε Κῦρος ὁ Πέρσης Κροῖσον καθεῖλε.* danach fällt Anaximenes' geburt mit Thales' *ἀκμή* 585/4 (F 28) zusammen, seine blüte mit dem tode des Anaximandros (F 29). aber auch das todesjahr scheint kombination auf grund des gefälschten briefverkehrs mit Pythagoras (Ph. U. XVI 194); mit ihr lehnte A die *διαδοχή* ab, die Anaxagoras (F 31) direkt an Anaximenes schloß.

kaum verschieden ist der zweite ansatz auf 560/59, das erste jahr des Kyros. sein urheber ist nicht festzustellen; Rohde dachte an Porphyrios' *Φιλοσ. Ἱστορία*, den Eusebios wie Hesychios nachweisbar benutzt haben; ich sehe keinen grund, bei Suidas *ἐν τῆι νε ὀλ.* mit Diels Vorsokr.[3] 3 A 2 als byzantinischen zusatz auszuscheiden. (67) der wohl ganz aus Eratosthenes genommene *βίος* des Simonides ruht auf den gedichten, die mehrfach handhaben zur zeitlichen bestimmung boten. A.s daten hat Suid. s. *Σιμωνίδης· μετὰ Στησίχορον τοῖς χρόνοις* (das ist A.s synchronismus Stesichoros' tod ∼ Simonides geburt; F 337) .... *γέγονε δ' ἐπὶ τῆς πεντηκοστῆς ἕκτης ὀλυμπιάδος* (556/5 Cic. De rep. II 20; Euseb. Arm. ol. 55, 4; Eus. Hier. 55, 1—56, 2)· *οἱ δὲ ἐπὶ τῆς ἑξηκοστῆς δευτέρας* (532/1 synchronismus mit Anakreon) *γεγράφασι· καὶ παρέτεινε μέχρι τῆς ἑβδομηκοστῆς ὀγδόης* (468/7; MP 239 A ep. 57), *γεγονὼς ἔτη πθ.* ausgangspunkt ist F 147 B[4], in dem Simonides sich für das jahr des Adeimantos 477/6 (MP 239 A ep. 54) ein alter von 80 jahren bezeugt. da kann es nur rechnerische differenzen geben: wenn A das lebensalter auf 89, MP auf 90 angibt, so ist klar, daß jener, wie immer, von 477/6 mit einschluß beider termini rechnete, für die geburt also auf 556/5 kam, dieser exklusiv, was 557/6 gab. (68) *Κύρου* wird durch Hippol. Ref. I 14, 1 *οὗτος ἕως Κύρου διέμεινεν* geschützt; A wird die namen im verse umgestellt haben (Diels), da ein irrtum nicht zu befürchten war. das todesjahr war offenbar nicht bekannt; Timaios' synchronismus mit Hieron (478/7—468/7) ist von A.s ansatz nicht sehr verschieden, erklärt aber, mit A.s geburtsjahr verbunden, die lebensdauer bei Censorin. D. d. n. 15, 3 *Xenophanes . . . maior annorum centum fuit.* dieses geburtsjahr gehört wegen b (vgl. Euseb. Kan. ol. 60, 1) in ol. 50, nicht 40; der fehler ($\overline{M}\sim\overline{N}$) ist so häufig, daß man an der änderung wirklich nicht zu zweifeln braucht. die blüte ist offenbar, wie bei Empedokles (F 32) u. a., nach der gründung Eleas bestimmt, und Xenophanes' teilnahme an ihr ergab sich aus B 22 Diels. ob das richtig interpretiert ist, läßt sich kaum sagen; aber es findet sich keine spur eines abweichenden ansatzes. (69) der streit, ob Hieron sich bei dem siege von 476 (P. Ox. II 222) als Syrakusaner oder Aitnaier hatte ausrufen lassen, ist überhaupt nur verständlich, wenn die chroniken die gründung von Aitna unter dem olympiadenjahr 76, 1 = 476/5 berichteten. daß das tatsächlich der fall war, beweist (Timaios-) Diod. XI 49 (anders Wilamowitz Pindaros 1922, 232, 1). aber auch dann ist klar, daß die gründungszeremonie später war, als die olympische feier, die die neue olympiade eröffnete. für diese folge — olympischer sieg, gründung von Aitna — berief sich Didymos auf die chronik. (70—71) A.s *βίος* des Protagoras wird man sich nach F 32 vorstellen dürfen. er zitierte Dinon — denn die geschichte von den magiern, die Xerxes dem vater des sophisten überließ, vertrug sich mit dem nach der

ἀκμή berechneten geburtsjahr — und Herakleides, dessen nachricht zum ansatz der ἀκμή auf 444/3 führte. lebensdauer und lehrzeit bot Platon (Menon 91 E); die 90 (?) jahre, wenn sie nicht zahlenkorruptel sind, kann A ablehnend erwähnt haben. wenn der nachricht über einen prozeß des Protagoras in Athen zu trauen ist und wenn in κατηγόρησε δ' αὐτοῦ Πυθόδωρος Πολυζήλου, εἷς τῶν τετρακοσίων (Diog. IX 54) eine zeitbestimmung liegen soll, ist das so gewonnene resultat 483/2—414/3 nicht ganz richtig: Prot. müßte dann 412/1 noch am leben gewesen sein. aber man soll auch nicht glauben, daß man durch verbindung dieses jahres mit der platonischen rundzahl 70 das 'wahre' geburtsjahr des sophisten (481/0) erhält. wenn Philochoros richtig interpretiert hat, ist Protagoras einige jahre vor 407/6 gestorben; und älter als Sokrates (Plat Protag 317 C) wird er auch gewesen sein. weiter kommen wir nicht. (72) Suid. s. Μέλητος Λάρου· καὶ ἦν ἐπὶ τῶν Ζήνωνος τοῦ Ἐλεάτου καὶ Ἐμπεδοκλέους χρόνων ... καὶ ἀντεπολιτεύσατο δὲ Περικλεῖ καὶ ὑπὲρ Σαμίων στρατηγήσας ἐναυμάχησε πρὸς Σοφοκλῆν τὸν τραγικόν, ὀλυμπιάδι ὀγδοηκοστῇ τετάρτῃ. Euseb. Kan. ol. 84, 1 *Melissus physicus agnoscitur.* das sicherste datum für Melissos war die nauarchie (s. schon Aristot. F 577 R); es ist aber nicht zu entscheiden, ob A ihn unter diesem jahr ol. 84, 4 (441/0) oder im synchronismus mit Empedokles ol. 84, 1 (444/3) nannte. wenn er die 'blüte' in eines dieser jahre setzte, wie nach F 45 nicht unwahrscheinlich, lehnte er wieder stillschweigend allerhand verbindungen der Διαδοχαί — so mit Herakleitos und Parmenides — ab. (73) über A.s βίος des Hippokrates läßt sich auch nach entdeckung der Brüsseler vita kaum mehr sagen, als Ph. U. XVI 295; eher entsteht zweifel, ob in b überhaupt der chronograph gemeint ist. die daten sind spärlich und ungenau, meist synchronismen mit dem peloponnesischen krieg (Gell. XVII 21, 16—18 u. a.); der ansatz der geburt auf 460/59 durch den unbekannten Istomachos (? Vit. p. 449, 8 W), dem aus Soran das koische lokaldatum zugefügt ist, ist ein synchronismus mit Demokritos (F 36), der häufig ist, aber sich auch nicht sicher auf A zurückführen läßt. (74) kein synchronismus mit der langen regierung des Artaxerxes, sondern bestimmung der 'blüte' nach dem epochenjahr Lysanders, das endjahr des peloponnesischen krieges ist: Plut. Lys. 18, 8 Ἀντιμάχου δὲ τοῦ Κολοφωνίου καὶ Νικηράτου τινὸς Ἡρακλεώτου ποιήμασι Λυσάνδρεια διαγωνισαμένων ἐπ' αὐτοῦ, τὸν Νικήρατον ἐστεφάνωσεν, ὁ δὲ Ἀντίμαχος ἀχθεσθεὶς ἠφάνισε τὸ ποίημα· Πλάτων δὲ νέος ὢν τότε καὶ θαυμάζων τὸν Ἀντίμαχον κτλ. es fehlte offenbar ganz an chronologisch verwertbaren angaben, so daß auch Suid. s. v. nur γέγονε πρὸ Πλάτωνος datieren kann. (75) an der dreizahl der söhne hat Kaibel (RE II 972) zu unrecht gezweifelt; aber wie die diskrepanz über den namen entstand und wer recht hat — der ältere autor oder der, der die umfangreichen untersuchungen der Κωμῳδούμενα zur verfügung hatte — läßt sich nicht sagen. es gibt

verschiedene möglichkeiten, zwischen denen auch die tatsache, daß bei einigen komödien Philetairos und Nikostratos als verfasser konkurrierten (Athen. II 65 D; III 108 C; 118 E), nicht eindeutig entscheidet. über die zeitansätze Ph. U. XVI 301. (76) daß das erste jahr der olympiade gemeint ist, zeigt Aristot. Vit. Marc. p. 428, 18 R . . . *Ἀριστοτέλης φοιτᾶι Πλάτωνι ἐπὶ Εὐδόξου*. der ausdruck (s. das gleichartige 'elliptische' *ἐπί* o. p. 750, 37?) scheint zu bedeuten, daß während Platons abwesenheit Eudoxos interimistisch eine art schulleitung hatte (Ph. U. XVI 324, 18). wenn freilich Eudoxos selbst wirklich erst 367 nach Athen kam, so kann 'in der quelle nur das zeitliche zusammentreffen von Aristoteles eintritt mit der anwesenheit des Eudoxos hervorgehoben sein' (Jaeger Aristot. 15, 1; man könnte geradezu an eine aufzählung der schüler im stile von F 47 denken). falls A auch in diesem fall die *ἀκμή* ins 40. lebensjahr setzte, fiele Eudoxos' leben zwischen 407/6 und 355/4, womit sich (abgesehen von dem wertlosen, aber bisher unerklärten ansatz Euseb. Kan. ol. 89; 424/1 *Eudoxus Cnidius clarus habetur*) die sonstigen angaben vertragen, die freilich weder reichlich noch bedeutend sind (Ph. U. XVI 315). bedenken macht nur das durch Hermippos vermittelte zitat des Eudoxos bei Plin. NH XXX 3 (aus der *Περίοδος*; s. Diog. L. pro. 8; Gisinger Erdbeschr. d. Eudoxos v. Knidos 1921, 21): *Eudoxus . . . Zoroastrem hunc sex milibus annorum ante Platonis mortem fuisse prodidit. sic et Aristoteles. Hermippus, qui e. q. s.* daß 'die angabe *ante mortem* in der technischen chronologie mitunter dasselbe wie einfaches *ante aliquem* bedeutet' (Fraenkel bei Jaeger Aristoteles 138, 1), ist mir nicht bekannt; ob man die genauere bestimmung *ante Platonis mortem* für *ante Platona* auf Hermippos oder Aristoteles (*Π. φιλοσοφίας*: Diog. Laert. pro 8; Jaeger 134ff.) abschieben darf, erscheint mir dem wortlaut des Plinius gegenüber zweifelhaft (das ungenauere und verkürzte Schol. Plat. Alkib. 122 A hilft garnichts; irrig Reitzenstein Stud. zum antik. Synkretismus 1926, 3). aber die 6000 jahre scheinen einen festen terminus ad quem zu verlangen und haben ihn bei Xanthos, von dem Eudoxos sie übernahm (Diog. a. o. 2; irrig Jaeger 138). Reitzensteins annahme, Eudoxos habe 'die für den Griechen bedeutungslose zahlenangabe' einfach auf Platon übertragen, ist auch nicht ohne bedenken. es wäre leichter, wenn man (mit Helm Herm. XXIX 1894, 167; Susemihl RhM LIII 1898, 626; Eva Sachs De Theaeteto Berlin 1914, 17, 2; Gisinger a. o. 5, 1; Philippson Herm. LX 1925, 476) Eudoxos' lebenszeit auf 400/395—347/2 herabschieben könnte. A.s angaben hindern das nicht, da die anwendung der akmemethode zweifelhaft ist; aber es bestehen dagegen wieder andere bedenken. (77) ob Attalos I (Droysen Hellenism.[2] III 2, 275) oder Attalos II (Niese Gesch. d. gr. u. mak. Staat. III 362, 3) gemeint ist, läßt sich nicht entscheiden. Droysens kombinationen sind jedenfalls ganz unsicher. weder der dürftige artikel des Steph. Byz. noch die form des stadtnamens (Wackernagel Glotta

XIV 37f.) helfen weiter. (78) wegen Liv. XXXI 46, 15 *muri quoque pars ariete incusso subruta multis iam locis prociderat; perque apertum ruina nocte Romani in arcem, quae super portum est, perruperunt* vielleicht auf die eroberung durch Attalos I und die Römer a. 200 zu beziehen. freilich ist Oreos unendlich oft erobert (Ph. U. XVI 378, 2). (79) zum datum Kolbe Beiträge 1926, 28; 97ff. (81) einziger rest der von A sicher nicht übergangenen künstlerchronologie. es ist übertriebene skepsis, hier die Chronik abzulehnen. aber daß sie haupt- oder nebenquelle von Plinius' künstlerchronologie war, hat auch nach Ph. U. XVI 30, 36 niemand bewiesen. (82) Dionysios — die eigentliche, wenn auch nicht direkt benutzte quelle, die Synk. 525, 9 für die bithynischen könige allein zitiert wird — ist wohl sicher der Halikarnassier; A also doch eher der chronograph, nicht der verfasser von *Ποντικά* (Schol. Apoll. Rh. II 159). Dionys mag ihn für die zahl der könige zitiert haben (die änderung in $\bar{\eta}$ ist m. e. sicher; Mithridates Eupators anfang fiel gerade noch in den rahmen der Chronik), eher aber für den beginn der dynastie und die epoche des Ktistes. die steht beim chronographen Diodors (XX 111, 4) zum jahre 302/1; das ende ist durch Eupators tod auf 63 a. Chr. festgelegt. das sind 240 jahre, und die änderung $\overline{\Sigma\Pi I}$ in $\overline{\Sigma M}$ ist einfacher, als die verschiedenen vermutungen, mit denen man die 218 zu rechtfertigen suchte (v. Gutschmid Kl. Schr. III 526f.; Th Reinach Mithrid. Eup. 8, 2; Beloch Gr. G. III 2, 164). (83—87) die fälschung ist wegen T 2; 6; F 61—62 unzweifelhaft; diskutierbar nur zeit, art und urheber. gegen meine annahme Ph. U. XVI 22f., daß A.s name einschub Eusebs in seine exzerpte aus Alexander Polyhistor ist, spricht doch F 83. wie immer man es versteht oder verbessert, es bleibt wahrscheinlicher, daß A.s name schon bei Alexander Polyhistor stand: v. Gutschmid Kl. Schr. I 160; III 527 (der aber nicht von verwechselung mit dem Athener reden durfte; das wird durch F 85 p. 1042, 24/6 ausgeschlossen; auch F 82, aus dem v. Gutschmid 63 a. Chr. als t. p. q. des prosaischen werkes gewann, ist fernzuhalten); E Schwartz Königslisten 1894, 9ff.; RE I 2859ff. (der die fälschung 'um 100 herum' setzt); Lehmann-Haupt Klio IV 1904, 123f. stimmt das, so möchte ich nicht einmal an 'eine prosaische fortsetzung nach oben' (Schwartz a. o. 2862) glauben, die man sich bibliographisch nicht recht vorstellen kann; noch weniger an umsetzung auch der echten chronik in prosa (Lehmann-Haupt), da keine spur einer solchen sich findet. es werden dann einfach schwindelzitate sein — etwa von der art des Phalereers Demetrios im Aristeasbrief (§ 9) — als deren urheber man sei es Alexander Polyhistor selbst sei es eine seiner jüngsten jüdischen vorlagen ansehen müßte. das erschwindelte zitat schließt nicht aus, daß das benutzte material einen gewissen wert hat. das gilt besonders für F 85, das nach 'übersetzung eines ägyptischen königspapyrus' aussieht (E Schwartz a. o. 2861; E Meyer GdA² I 320).

ΠΕΡΙ ΘΕΩΝ (F 88—153; 352—356)

Einen kommentar kann ich in diesem rahmen nicht geben; mit den paar prinzipiellen bemerkungen und parallelstellen zu den fragmenten, die ich ohne streben nach vollständigkeit weniger zur andeutung von A.s weitreichendem einfluß, als um vor einseitigen schlüssen auf wesen und ökonomie des werkes zu warnen, gegeben habe, ist nichts getan. denn *Π. Θ.* stellt uns bereits in den grundfragen vor so schwierige probleme, daß mir nachträglich selbst die aufnahme der wenigen größeren proben von A.s methode (F 95—99; 102; 352—356) leid geworden ist; sie führt eher irre, als daß sie klärt. über die *nachwirkung* des werkes gibt es wertvolle vorarbeiten: R Münzel Quaest. mythographae Berlin 1883; De Apollodori *Π. Θ.* libris, diss. Bonn 1883; G Wentzel De Gramm. Graec. quest. sel. (I Ἐπικλήσεις) Göttingen 1890; E Schwartz RE I 1894, 2872; Hefermehl Studia in Apollodori *Π. Θ.* fragm. Genev., diss. Berlin 1905; K Reinhardt De Graec. theolog. c. II, diss. Berlin 1920. besonders Münzel, Hefermehl, Reinhardt haben das material stark vermehrt durch aufweis apollodorischen gutes bei Philodem (s. noch Dietze Jahrb. CLIII 1896, 218ff., aber auch die warnung von Wilamowitz Ph. U. VII 1884, 344; bedenklich m. e., wie gelegentlich zwischen der 'theologischen' und 'mythographischen' quelle unterschieden wird), Cornutus, Herakleitos (Quaest. Hom.), Jamblichos und Porphyrios. besonders aus Porphyrios Περὶ θείων ὀνομάτων und Περὶ ἀγαλμάτων ist viel in die Homerkommentare gelangt (s. Porphyr. Quaest. Hom. ed. H Schrader 1880; Eustathios; Tzetz. Exeg. in Iliad. ~ Cramer AP III). manches steht in anderen scholiencorpora (Sophokles; Theokritos); einiges, vielleicht vieles bei den christlichen schriftstellern (Zucker Spuren von Apollodoros *Π. Θ.* diss. München 1904; dazu Berl. phil. Woch. 1905, 1617; die weiterarbeit ist aussichtsreich), in den lexika u. s. f.; und eine ganz besondere schwierigkeit macht die frage, wie Varro zu A steht. es ist kaum zu bezweifeln, daß *Π. Θ.* wirklich das große magazin für die späteren gewesen ist (Usener Rh. M. XXIII 1868, 328f.; Münzel Quaest. 1 'A. primus totius materiae ubique dispersae colligendae consilium cepit'). aber von einzelbedenken abgesehen (über Cornutus s. ex. gr. zu F 112—114 u. ö; über Porphyrios etwa zu F 121; auch Hefermehls urteil über die Ἐκλογαί in Cramers A O II 427ff. kann ich nicht teilen) — die eigentlichen schwierigkeiten beginnen erst, wenn die frage nach der verwendung dieses materials durch A, d. h. nach dem *wesen seines werkes* gestellt wird; und ich sehe nicht, wie man sie einigermaßen sicher beantworten soll, ehe nicht die gesamte theologische literatur der Griechen von Platon (und vor Platon) bis zu den Neuplatonikern aufgearbeitet ist, mit dem ziele, die einzelnen richtungen und die entscheidenden persönlichkeiten klar herauszustellen. man wird dabei die philosophische, die philologische und die antiquarische literatur,

diese bis herab zu den spezialarbeiten über einzelne götter und kulte, aber auch die zum praktischen gebrauche bestimmten ritualbücher (Ἐξηγητικά u. ä.) heranziehen, die grundlegenden unterschiede dieser oft gleich betitelten und doch in art und abzweckung sehr verschiedenen werke feststellen, die prinzipiellen auffassungen des glaubens und der philosophischen spekulation von der historischen behandlung aller oder einzelner götter scheiden müssen; dann aber die gegenseitige beeinflussung und das zusammenfließen der ströme in großen, beherrschenden leistungen festzustellen suchen, in denen das historische material und die philologisch-sprachliche arbeit nur unterbau und mittel der philosophischen erklärung sind.

Gehört A.s werk zu den in diesem sinne beherrschenden büchern? ist es, roh gesprochen, philologisch-historisch oder philosophisch-theologisch? hat er eine gewaltige materialsammlung geliefert oder eine eigene auffassung über das wesen des göttlichen entwickelt? und wenn letzteres verneint wird, steht die sammlung doch unter dem einfluß oder in verbindung mit einer bestimmten theologischen überzeugung? ich muß sagen, daß ich dem material, das zur beantwortung dieser fragen zur verfügung steht, ziemlich hilflos gegenüberstehe. mit den namentlichen fragmenten und den sozusagen doxographischen stücken ist wenig anzufangen. natürlich ist der gegensatz gegen die συνοικειοῦντες (F 103) wichtig; aber ist er prinzipiell oder richtete er sich nur gegen eine durchgreifende theokrasie (s. zu F 95—99)? natürlich hat A göttergräber u. ä. genannt; aber Euhemerist war er nicht; und daß er die in der hellenistischen theologie verbreitete ansicht von der wirklichen göttlichkeit der gestirne, der οὐράνιοι im gegensatz zu den ἐπίγειοι θεοί teilte, wird niemand auf grund von F 104 zu behaupten wagen. F 117 sieht gewiß fundamental aus. aber wenn man die sicher neuplatonische erweiterung abstreift, so ist der verbleibende satz — daß götter keine eigennamen haben (s. auch F 124) und kein geschlecht (d. h. daß sie nicht anthropomorph gedacht werden dürfen), sondern ἀπὸ τῶν ἀποτελεσμάτων (πραγμάτων u. ä.) benannt worden sind — nichts irgendwie neues. er ist mindestens dem sinne nach älter als Platon, bildet die voraussetzung für die erklärung der götternamen im 'Kratylos' so gut wie bei den Stoikern spätestens von Chrysippos an, steht denn auch wortwörtlich im dem ἴδιον σύγγραμμα περὶ αἰγίδος, das unter Aristoteles' namen lief (Ἀριστοφάνης scheint versehen des Eustathios; Schrader Porphyr. zu p. 42, 24ff.; 44, 21ff.; Cohn RE II 1004, 65), und offenbar bei Stoikern saec. II[a] (s. zu F 117). er sagt nicht viel mehr, als was wir den fragmenten entnehmen, die sich allerdings nur auf epiklesen beziehen; nämlich wie die namen und vielleicht die anthropomorphen gestalten der götter zustande gekommen sind, nicht ob und was A von den δυνάμεις und ἐνέργειαι hielt, die hinter den ἀποτελέσματα stehen, die die menschen und Homer götter nannten.

sicher ist auch, daß diese erklärung der namen nichts zu tun hat mit der observation, daß 'die dichter' — so heißt es ausdrücklich bei Plut. De aud. poet. 6 p. 23 A (s. Hefermehl 22); *οἱ Ἕλληνες* F 352; *Ὅμηρος* F 353, 2 — *χρῶνται τοῖς τῶν θεῶν ὀνόμασιν ποτὲ μὲν αὐτῶν ἐκείνων ἐφαπτόμενοι τῆι ἐννοίαι, ποτὲ δὲ δυνάμεις τινάς, ὧν οἱ θεοὶ δωτῆρές εἰσι καὶ καθηγεμόνες ὁμωνύμως προσαγορεύοντες.* das ist zunächst ein interpretatorischer satz, wie die fragmente, Plutarchs beispiele (s. zu F 94) und die parallelen in den Homerscholien und dem lexikon des Apollonios beweisen. ich kann Reinhardt 109 nicht folgen, der darin die 'fundamenta' sieht, 'quibus magna pars doctrinae Apollodoreae nitebatur', und weiß nicht einmal, wie weit er ein recht zu der vermutlich richtigen behauptung gibt, daß 'Apollodoro dei sunt non ipsae res naturae sed *δυνάμεις* rerum effectrices', daß ihn also etwa die polemik Sallusts (*Π. θεῶν* 4 p. 6, 2 Nock) gegen den *ὑλικὸς τρόπος* nicht trifft, der die erde Isis und das feuchte Osiris nennt, statt zu sagen, daß diese dinge dem gotte zugehören (*ἀνακεῖσθαι*), wie die heiligen pflanzen, tiere usw., von denen in A.s resten so viel die rede ist.

natürlich hat A eine gereinigte gottesvorstellung; aber wir kennen sie nicht näher und sehen nicht, was sie für sein werk bedeutete. ich bezweifle gar nicht, daß er auch die entwicklung der griechischen religion, ja vielleicht die der griechischen religiosität gab. der entwicklungsgedanke ist hier alt; und nicht nur in der 'historischen' betrachtung, für die etwa Herodot II 50 oder Platon Kratylos 397 CD in doppelter weise charakteristisch sind. aber ich sehe noch nicht, daß A dabei die historische bahn verließ und etwa zeigte — was Reinhardt 113 offenbar für selbstverständlich hält, obwohl er zugibt, daß wir nicht sehen, wie es geschah — wie die großen götter entstanden sind 'ex deis minutis, quorum non nisi unius quisque auctor esset *ἐνεργείας*'. wo wir in den auf A zurückgeführten stücken (s. bes. F 95; 352—353) die *δυνάμεις* und *ἐνέργειαι* finden, da sind sie gewissermaßen historisch verwendet, um die masse der götterbeinamen zu erklären (s. u. p. 756f.). mit welchem recht oder mit welchem grade von sicherheit aber führt man auf A die definition der gottheit als *οὐσία ἔννους τε καὶ ἔμψυχος καὶ ἐνσώματος* zurück? sie fällt F 355, 5 so gut, ja noch deutlicher heraus, als die runde erde, die Reinhardt aussondert. mit welcher vorsicht diese durch neuplatonische vermittlung durchgegangenen stücke zu benutzen sind, lehren doch sehr klar F 95, 102. es mag übertriebene skepsis oder mangel an kenntnis sein; aber vorläufig sehe ich nur die glänzende philologische leistung, die sichere fundamentierung im geiste und in der methode der alexandrinischen philologie, die sorgsame interpretation und die gewaltige sachkenntnis, die sich gleichmäßig über die gesamte ältere literatur wie über die 'realien' erstreckt. unsere wenigen fragmente sind doch voll sowohl von belegen aus philosophen, historikern, dichtern und von polemik oder bezugnahme auf ansichten anderer, wie von

heranziehung der tatsachen des kultes von der ältesten bis auf die eigene zeit, die bis ins einzelne genau sind (F 105; 107; 108; 110; 125; 126; 128; 133; 147; 151; 152 ö.). schon die breite, mit der offenbar die homerische unterweltsdarstellung behandelt ist (F 102), die antiquarische genauigkeit etwa in F 107—108 u. ä., macht es m. e. unmöglich, in dieser gewaltigen arbeit, die das gesamte material zusammenbringt und philologisch-kritisch sichtet, etwas gleichsam nebensächliches zu sehen. dem vorliegenden material gegenüber ist Reinhardts formulierung (a. o. 114) 'non minus a Stoicorum ⟨u. p. 758⟩ in hoc opere Apollodorum quam a grammaticorum aut antiquariorum studiis discessisse' in jedem falle einseitig. mein eindruck ist aus den sicheren resten ebenso wie aus der verwendeten methode im gegenteil der, daß überall Homer nicht nur den ausgangspunkt und den hintergrund, sondern in weitgehendem maße auch das ziel der arbeit bildet, daß es sich auch hier um eine letzten grades interpretatorische leistung handelt, nicht um eine theologisch-konstruktive, und daß man zwischen *Π. θεῶν* und dem *Κατάλογος Νεῶν* eine nicht nur äußerliche parallele ziehen kann und muß. ist es nötig zu sagen, daß eine solche philologische leistung höchsten ranges weder religiöses verständnis noch ein starkes religiöses gefühl ausschließt, von denen ersteres in den fragmenten leichter nachzuweisen ist als letzteres, und erst recht nicht eine ganz bestimmte philosophisch-theologische stellungnahme zu den grundfragen und einen letzten grades auch religiösen impuls (s. Schwartz 2874f.)?

Ist die annahme einer tendenz auf das zentrale problem der Homer-interpretation richtig — und sicher ist mir, daß 'beständige rücksicht auf Homer' (Schwartz 2874) ein zu schwacher ausdruck ist — so gewinnt besondere bedeutung der ausgesprochene gegensatz gegen Eratosthenes (F 353, 9) und Aristarch, der aber hier nicht ganz konsequent war (F 353, 9; 12), in der behandlung der götterbeinamen: A leitet sie soweit wir sehen durchgängig — und die einseitigkeit schränkt zwar die bewunderung der leistung etwas ein, läßt aber vermuten, daß der grundsatz nicht rein interpretatorischen ursprungs war — nicht *ἀπὸ τῶν τόπων*, sondern *ἀπὸ τῶν συμβαινόντων* ab (Reinhardt 84ff.). den unterschied zeigt beispielsweise der vergleich von Strab. X 3, 12, nach dem die Phryger Rhea *ἀπὸ τῶν τόπων Ἰδαίαν καὶ Δινδυμήνην καὶ Σιπυλήνην καὶ Πεσσινουντίαν καὶ Κυβέλην* nennen, und Cornut. 6 p. 5, 15 L *ἐπεὶ δ' ἄνωθεν οἱ ὄμβροι καταράττουσι, πολλαχοῦ δὲ καὶ ἀπὸ τῶν ὀρῶν ἐπερχόμενοι φαίνονται, πρῶτον μὲν τὴν Ἴδην ἐπωνόμασαν αὐτῆι κτλ.* würde nun der große Kuretenexkurs Strab. X 3, 7—23 als ganzes aus A.s *Νεῶν Κατάλογος* genommen sein, wie immer wieder behauptet, nicht bewiesen wird, so müßten wir mit Reinhardt 117 ⟨s. aber jetzt dens. 'Poseidonios über Ursprung u. Entartung' 1928, 34ff.⟩ zwischen *Π. Νεῶν* und *Π. θεῶν* eine änderung in A.s erklärungsprinzip feststellen, die man nicht als etwas zufälliges oder nebensächliches betrachten könnte, die vielmehr von

entscheidender wichtigkeit für die genesis des großen religionswissenschaftlichen werkes gewesen sein müßte. ich glaube an diese apollodorische herkunft nicht ⟨die neue analyse Reinhardts, die in § (7) 9—18 Poseidonios findet, ist m. e. völlig überzeugend⟩, konstatiere also nur (was natürlich viel weniger bedeutsam ist), daß das in *Π. ϑεῶν* befolgte prinzip A mit den Stoikern zusammenbringt: auch sie leiteten ex. gr. die Aphrodite Kypris und Kythereia (F 353) nicht von den inseln Kypros und Kythera ab, sondern *παρὰ τὸ κύειν παρέχειν* und *παρὰ τὸ μὴ μόνον ἀνϑρώποις ἀλλὰ καὶ ϑηρίοις τὸ κύειν ἐπιδιδόναι* (Lydus De mens. IV 64 = Chrysipp. II 1098 v. Arn.), und erklärten *Ἀπόλλων Λύκιος* nicht als Lykier, sondern als wolfsabwehrer oder *ἀπὸ τοῦ λευκαίνεσϑαι πάντα φωτίζοντος ἡλίου* (Kleanthes und Antipatros, der ebenfalls *Π. ϑεῶν* schrieb; s. F 95, 36). mit der Stoa verbindet A aber auch die starke verwendung der etymologie (F 88, 90 ~ 102f. § 3; 95, 19; 111; 114; 121; 124; 127 u. o.), die sich nicht wegdeuten läßt, selbst wenn F 88 'die jeder interpretation hohnsprechende etymologie von *Δωδωναῖε Πελασγικέ*' nicht A.s ansicht, sondern referat oder gar polemik ist. Schwartzens grenzlinie, daß die etymologie bei A 'nicht wie bei den Stoikern ein gefoltertes orakel, sondern ein wegweiser, eine *παρέμφασις* ist', ist sehr fließend. ohne auf existenz und wesen der *Ἐτυμολογούμενα* (F 222—225) zu insistieren und erst recht ohne die geschichte der etymologischen arbeit in der theologischen literatur überhaupt zu verfolgen ⟨bedeutendes, freilich auch bedenkliches darüber sagt jetzt M Warburg NPhU. V 1929, 5ff.⟩, genügt F 102 a § 1 *ἀρκτέον γὰρ ἀπὸ τούτων τῆς τε ἐκ τῶν ὀνομάτων παρεμφάσεως οὐ καταφρονητέον* zum beweise, wie hoch A gerade dieses hilfsmittel wertet. andererseits fehlt es nicht an ebenso entschiedenen abweichungen von der stoischen theologie: wir hören von polemik gegen die *συνοικειοῦντες* (F 103, zu dem man immerhin den vorsichtigen ausdruck Strab. X 3, 8 vergleichen möge: *καίτοι τινὲς καὶ συνοικειοῦν βούλονται ταῦτ' ἐκείνοις, καὶ τυχὸν ἴσως ἔχονταί τινος πιϑανοῦ*); und scharf hat Reinhardt als ganz wesentlich hervorgehoben, daß A 'ad veram deorum cognitionem non per fabulas patere aditum putabat sed per nominum cognominumque interpretationem aliorumque eius generis indiciorum'. tatsächlich nimmt A.s interpretation, soweit wir sehen, nie von einem mythos den ausgang, schiebt ihn im gegenteil so ausdrücklich zurück, daß in den abgeleiteten quellen häufig seine sprachliche erklärung den aitiologischen fabeln der Atthidographen u. a. gegenübergestellt wird (F 94; 95 § 43; 51; F 109—111 ö.). auch daß sich da, wo mythen herangezogen werden, keine spur einer allegorischen erklärung findet, macht einen scharfen unterschied gegen die Stoa. die nüchtern philologische behandlung Homers in F 102 bildet den denkbar schärfsten gegensatz etwa zu Krates; A.s darstellung steht durchweg unter dem gesichtspunkt der historischen entwicklung, wie in nachfolge des Eratosthenes im Kommentar zum Schiffskatalog (vgl. u. p. 778 f.).

so daß auch hier der gegensatz Ὅμηρος — νεώτεροι sich ganz von selbst als richtunggebend einstellt.

Trotzdem zweifle ich nicht, daß Reinhardt unrecht tut, wenn er nun auch A.s deutung der götterbeinamen von der Stoa löst und aus seiner eigenen auffassung des göttlichen wesens selbständig entwickelt sein läßt. man könnte ja etwa vermuten, daß A sein prinzip aufstellte, weil die ableitung ἀπὸ τῶν τόπων nur lokale beinamen erklärte, aber versagte oder zu widersprechenden deutungen zwang, wenn die epiklese an mehreren orten auftrat (s. ex. gr. zu F 127). aber das ist doch nur die negative seite; die positive bleibt in berührung mit der (platonisch-) stoischen arbeit, die das wesen der gottheit in den namen und beinamen aufweist. ich habe bereits gesagt (o. p. 755, 31), daß mir der beweis nicht erbracht zu sein scheint für A.s definition der gottheit als 'οὐσία ἔννους τε καὶ ἔμψυχος καὶ ἐνσώματος, sed adeo cum elemento, cui praeesset, cohaerens, ut et nomina et cetera omnia illinc essent ad deum translata.' mir erscheinen diese grundfragen noch ungenügend geklärt. in Reinhardts behauptung (a. o. 118ff.), daß man das wesen von A.s werk nicht aus Cornutus kennen lernt, der viel material bietet, aber 'Apollodori disciplinam doctrinamque non deformavit tantum sed alienis quoque intermiscuit plurimis', sondern aus den Neuplatonikern, 'quoniam ad philosophiam doctrinamque eam, quae est περὶ τῶν θείων δυνάμεων, quam facile potuerit Apollodori ratio adhiberi, non difficile est ad intellegendum', liegt m. e. nicht nur ein zirkelschluß vor, sondern geradezu eine umdrehung des wahrscheinlichen tatbestandes. sollte Reinhardt aber recht haben, so genügt selbst das nicht, stoischen einfluß auf A.s werk auszuschließen. die Stoa ist doch nicht in dem sinne eine einheit, wie sie in dieser ganzen argumentation erscheint, die die persönlichen beziehungen A.s zu dieser schule m. e. zu unrecht ganz beiseite läßt. A ist in seiner jugend schüler des Diogenes von Babylon, in seiner letzten epoche freund des Panaitios gewesen (o. p. 716f.); unsere kenntnis der theologie saec. II^a und der sonstigen wissenschaftlichen strömungen dieser zeit ist nicht so groß, daß uns derartige nachrichten gleichgültig sein dürften. wir wissen nicht, wie tief der einfluß der schule auf A.s denken ging (Schwartz 2872, 43ff. ist voreingenommen). als er in Panaitios' kreis trat, war er gewiß 'ein ausgereifter fertiger mann'; aber das schließt doch gerade bei einem selbständigen und eben deshalb doppelt beweglichen geiste den einfluß des bedeutenden philosophen in religiösen grundfragen nicht aus, wie umgekehrt wissen und methode des großen gelehrten dem philosophen — und vielleicht auch seinem schüler Poseidonios — vieles gegeben haben können. schon die äußeren umstände von A.s leben, aber auch art und folge seiner werke zwingen zu der frage (ganz gleich, ob sie beantwortbar ist oder nicht), ob es auch eine äußere anregung war, die ihn in seiner letzten periode auf die homerische theologie und damit auf das gebiet der theologie überhaupt führte. die frage

wäre beantwortet, wenn A in diesem letzten großen werk ein wesentliches prinzip aufgegeben hätte, das er im *Νεῶν Κατάλογος* noch ohne bedenken verwendet hatte (o. p. 756, 38ff.). aber auch ohne diese m. e. falsche annahme ist der hinweis auf 'Platons einfluß' bei der ganzen art des werkes keine genügende antwort; und der auf Athen, wo 'die hellenische religiosität ihre feinsten blüten getrieben, wo sie am längsten gedauert hat', auf 'die unauslöschlichen eindrücke der jugend' (Schwartz), kann im tiefsten grunde richtig sein und ist doch ein ausweichen vor dem äußeren problem. gerade wer A.s werk ansieht als 'ein symptom des wiedererwachenden religiösen bewußtseins, das von der rationalistischen aufklärung und der irreligiösen theologie der Stoa in die niederen volksschichten zurückgejagt war und dort lange geschlummert hatte', kommt um Panaitios nicht herum. wir kennen seine theologie kaum; aber wir wissen von seiner stellung zu Platon und Homer, von der ablehnung der methoden seines eigenen lehrers Krates und der hinneigung zu Aristarch (Athen. XIV 634 C; Schmekel Mittelstoa 207, 5; Mutschmann Herm. LII 185). es ist auch unleugbar, daß die wendung zu Platon und zur echten religiosität gerade in dieser zeit der Stoa begann und schon in Poseidonios, den Jaeger (Nemesios 1914, 68ff.) 'den ersten Neuplatoniker' nennt, einen höhepunkt erreichte. man hüte sich, aus dem problem eine frage der geistigen selbständigkeit oder der wissenschaftlichen größe A.s zu machen; es handelt sich nicht einmal um das maß dieser selbständigkeit. wie immer man sie schätzt, anregungen oder beeinflussungen der großen zeitgenossen, die aus der gleichen schule kommen und in persönlichem verkehr standen, auszuschließen ist so unmöglich, wie etwa die ableugnung einer starken abhängigkeit A.s von Eratosthenes. die frage ist gar nicht so sehr, ob anregungen hin- und hergegangen sind oder ob ein gemeinsamer mutterboden die theologische wandlung in der mittleren Stoa und das 'einzigartige werk' des philologen hervorgebracht hat, das in seiner 'wissenschaftlichen beobachtung des religiösen lebens' wirklich 'etwas ganz neues' war — wenn wir diese charakteristik gelten lassen, der ich nicht ohne schwere, auf der erscheinung des Poseidonios beruhende bedenken gegenüberstehe. solche fragen sind für uns mit sicherheit selten oder nie zu beantworten. aber die vorfrage — und damit komme ich auf meine zweifel (o. p. 754) zurück — muß gestellt werden, ob die abzweckung dieser verschiedenen schößlinge einer neuen 'theologischen' literatur die gleiche war oder ob sie auf den verschiedenen möglichen gebieten dieser literatur dem gleichen geiste erwachsen sind. die vereinigung von gelehrter einzelarbeit imponierenden umfangs mit echter platonisch angehauchter religiosität, von aristarchischer interpretationskunst mit gewissen grundprinzipien stoischer theologie und mit einem starken zuschuß des stoischen glaubens an den wert der etymologie für die erkenntnis des wesens der dinge — götterbeinamen und ein gewisses nachgeben gegen die *συνοικειοῦντες*, von dem wir nicht

genau sehen, wie weit es ging (F 103; 116: Apollon und Helios sind identisch, aber nicht Apollon und Asklepios)—, weist m. e. auf parallelerscheinungen, die unbeeinflußt voneinander kaum denkbar, als ergebnis einer idealen arbeitsgemeinschaft sehr wohl zu verstehen sind; ganz besonders gut, wenn A.s werk — und das bleibt die grundfrage — kein theologisch-konstruktives, sondern ein philologisch-historisches war ⟨s. jetzt Reinhardt Poseidonios Über Ursprung u. Entartung 1928, 36ff., der freilich, um den unterschied zwischen Poseidonios und A recht scharf herausarbeiten zu können, A.s werk jetzt vielleicht etwas zu einseitig als 'das werk eines grammatikers' auffaßt. aber in der hauptsache hat er gewiß recht⟩.

Mit größerer resignation noch muß man m. e. der frage nach der *anlage* des werkes, der verteilung des stoffes auf die 24 bücher (T 9; 11) gegenübertreten. sie läßt sich aus den wenigen fragmenten mit buchzahl nicht mit irgendwelcher sicherheit erkennen. es ist nicht unmöglich, daß einfach nach den großen göttern geordnet war, vielleicht soweit sie bei Homer vorkamen; denn es sieht nicht nach zufall aus, daß in buch I Zeus vorkam (F 88; leider läßt sich nicht sicher erkennen, ob er ex officio behandelt war), XX den sondertitel Περὶ τοῦ Ἅιδου trug (F 102), und daß dazwischen drei große götter festzulegen sind, Ares für IX (F 94), Apollon, dessen behandlung sich über die zwei bücher XIII—XIV erstreckte (F 95—99), Demeter für XVI (die eigentlich chthonischen gottheiten scheinen dann XVII begonnen zu haben). in den Zeusbüchern lassen sich das unsichere F 89, 90 (etwa nach Hesiod. Th. 886ff.) und 92 ohne große schwierigkeit unterbringen. diese annahme ist sehr bescheiden und nicht besonders geistreich; aber man wolle bedenken, daß wir von der anlage der großen Περί-bücher, soweit sie sich nicht an einen bestimmten text anschlossen, so gut wie nichts wissen, daß wir aber nicht das geringste recht haben, ihnen die systematische anlage unserer modernen und selbst nicht die viel losere der antiken handbücher aufzudrängen. selbst Bickels an sich ansprechende vermutung (Der altröm. Gottesbegriff 1921, 23, 2), 'daß A die Platon geläufige und sachlich natürliche anordnung der hellenischen kultobjekte in θεοί, δαίμονες, ἥρωες benutzt hat', ist ohne stützen; T 11 und F 101 begünstigen sie nicht gerade. noch unsicherer und teilweise gewaltsam sind Reinhardts kombinationen (a. o. 114ff.), weil abhängig von seiner zum mindesten einseitigen gesamtauffassung des werkes und auch sonst modern gedacht. aus F 88, das doch einfach aus einer rezension verschiedener erklärungen von beinamen des Zeus stammen kann (vgl. F 95, 19—20), schließt er, daß A in I gegen 'die Stoiker' disputiert habe; darum rückt er F 103 hierher, obwohl in dem verlorenen zitat offenbar von einer bestimmten gottheit die rede war, die auch A, trotz seiner sonstigen ablehnung des συνοικειοῦν, mit einer anderen gleichsetzte. für den schluß, daß A auch in II noch nicht von den einzelnen göttern gesprochen, sondern aus-

einander gesetzt habe, 'qua ratione inducti homines divina numina et credidissent et humana specie induissent', ist F 90 m. e. eine ganz ungenügende grundlage. die stellung von F 104, 117, 355—356 ist mit unseren mitteln ganz unbestimmbar; in den anfang gehören sie nur, wenn wir wüßten, was wir eben nicht wissen — mit 'consentaneum est' läßt sich die frage nicht erledigen —, daß A 'in prima operis parte inferiores ac minores, non selectos ac praecipuos deos' durchmustert habe. das trifft auch die auf F 92 gegründete vermutung, A habe, ehe er an die einzelnen götter ging, erst allgemein 'de eorum sacris et insignibus' gehandelt: F 109 und 114 sagen über ihre stellung gar nichts, und F 354 sieht sogar eher nach Münzels annahme (a. o. 34) aus, daß ein grammatiker späterer zeit gesammelt habe 'quae apud Apollodorum hic illic legebantur', woran sich nichts ändert, wenn Eustathios aus Porphyrios oder Homerscholien schöpfte. die gleiche frage stellt sich für F 353. vor allem aber müssen wir nach F 95 und anderen indizien mit exkursen rechnen, die einen prinzipiellen satz durch zusammenstellung gleichartiger tatsachen rechfertigten und entsprechend dann mit wiederholungen der einzeltatsachen. auch ob für die anlage der behandlung der einzelgottheiten sich aus F 95—99 viel gewinnen läßt, ist mir zweifelhaft. der beginn mit der etymologie wird durch Strab. X 3, 8 bestätigt; und die aufzählung und einzelbehandlung der kultnamen mit jedesmaligen belegen wird man auch für A annehmen dürfen. sie bot, wie bemerkt, gelegenheit zur behandlung allgemeiner fragen, zur aussprache oder zur bestätigung von erklärungsprinzipien. aber ob die stellung des ganzen materials unter die gleichung Apollon—Helios apollodorisch ist? ob diese gleichung nur ein kapitel seiner offenbar sehr ausführlichen behandlung Apollons bildete? für buch XX (F 102) schrieb der stoff eine mehr deskriptive behandlung vor. es fragt sich, wie weit der enge anschluß an Homer auch andere bücher beherrschte.

(88) Zeus: F 119—120; (122). Schol. BT Il. Π 233 *τινὲς δὲ Ἀναδωδωναῖε ὑφ' ἓν παρὰ τὴν ἀνάδοσιν τῶν ἀγαθῶν.... οἱ δὲ Δωδώνην τὴν γῆν, παρόσον πάντα δίδωσιν.... οἱ δὲ Πελάστικε, οὗ πέλας ἐστὶν ὁ ἀήρ· τηλόθι δὲ ναίων, ὅτι ἄπωθεν ἡμῶν ὁ αἰθήρ· Ζεὺς γάρ ἐστιν ἡ τοῦ κόσμου ψυχὴ ἀεροειδὴς οὖσα.* die torheit der interpretation (Schwartz 2873, 58) würde allein um so weniger gegen A beweisen, als die lesung nicht ganz unbestritten war und im text ein *Δωδώνης μεδέων* folgt. wer prinzipiell die ableitung *ἀπὸ τῶν τόπων* verwarf, wird öfter zu unerfreulichen interpretationen seine zuflucht haben nehmen müssen. sehr viel schlimmer als die von *Κυθέρεια ἡ κευθόμενον ἔχουσα ἐν ἑαυτῆι τὸν πάσης ἐρωτικῆς φιλίας ἐξηρτημένον ἱμάντα* F 353, 8 ist die vorliegende auch nicht; und die mißinterpretation Hesiods, dem A sachlichen irrtum vorwirft (F 353, 1; 5), ist nicht geringer, als die Homers. aber F 353, 14

zeigt, daß A in Achilleus' gebet ausnahmsweise die *ἐπίθετα τοπικά* anerkannte, weil *ἐξ ἡρωικοῦ προσώπου* gesprochen; daß Achilleus Thessaler ist (ebd.), Dodona nach A in Epirus liegt (Strab. VII 7, 10; s. zu F 189) macht keine schwierigkeit. auch die form weist eher auf referat, das nicht polemisch zu sein braucht; war es polemik, so ging sie nicht unbedingt gegen einen Stoiker (*πάνδωρος* heißt Zeus im hymnos des Kleanthes v. 32); ging sie gegen einen Stoiker, so nicht gegen 'die Stoa'. **(89)** F 100; 140—143. zuweisung an A, auch abgesehen von der unsicheren ergänzung, nicht ohne bedenken; aber die 'Bibliothek' oder eine ihrer vorstufen (Croenert), ist schwerlich gemeint. die behandlung Demeters scheint erst in einem der späteren bücher gestanden zu haben (F 100); aber der in indirekter rede gegebene mythos braucht auch nicht aus ihr zu stammen. die erklärung des kultnamens *μέλισσαι* für die verehrerinnen der *Θεσμοφόρος* kann in einen exkurs der Zeusgeschichte gehören. unsere sonstige überlieferung bezeugt Melissos und seine töchter gerade für sie. sonst kennt Demeter auf Paros (*Θεσμοφόρος* Herod. VI 134; IG XII 5, 134) schon der Hymn. Hom. i. Cer. 490 ff. (vgl. Preller-Robert Gr.Myth.[4] I 753; RE IV 2722 f.); und die Melissai als priesterinnen besonders der Demeter (*κυρίως τῆς Δ., καταχρηστικῶς δὲ καὶ τὰς πάσας* Schol. Pind. P. IV 106c) sind zwar dort zufällig nicht, aber sonst oft belegt (Kallimach. h. i. Apoll. 110 + Hesych. s. *μέλισσαι*; Schol. Pind. a. o.; Schol. Theokr. XV 94/95 a; Porphyr. De antro nymph. 18; Maaß Griech. u. Semiten 1903, 44 ff.; Weniger Rosch. Lex. II 2, 2637 ff.). priesterinnen ~ nymphen ~ bienen Mnaseas Schol. Pind. a. o.; Porphyr. a. o. 15 ff. u. a. zum *ἱστός* der Kore Porphyr. a. o. 14. **(90)** Cornut. 15 p. 20, 5 *ἱλαρῶς δὲ εὐεργετεῖν δέοντος καὶ ἱλαροὺς ποιουσῶν τοὺς εὐεργετουμένους τῶν Χαρίτων, π ρ ῶ τ ο ν μ ὲ ν κ ο ι ν ῶ ς ἀ π ὸ τ ῆ ς χ α ρ ᾶ ς π ᾶ σ α ι Χ ά ρ ι τ ε ς ὠ ν ο μ α σ μ έ ν α ι ε ἰ σ ί ν... εἶτα κατ' ἰδίαν ἡ μὲν Ἀγλαία προσηγόρευται, ἡ δὲ Θάλεια, ἡ δὲ Εὐφροσύνη... συνοικεῖν δ' Ὅμηρος* (Il. Σ 382) *ἔφη μίαν τῶν Χαρίτων τῶι Ἡφαίστωι διὰ τὸ ἐπιχάριτα εἶναι τὰ τεχνικὰ ἔργα* (vgl. dagegen Herakl. Quaest. Hom. 43 p. 65, 9 B). Muenzel 27, 3 schließt, daß A dem Chrysippos gefolgt ist. er hat die etymologie schwerlich als erster und sicher nicht als einziger vorgetragen; aber es gab von ihm eine berühmte abhandlung *Περὶ Χαρίτων* (II 316, 1081—1082; III 205, 27 v. Arn.), in der die Chariten in *συνοικείωσις* mit Zeus vorkamen als *αἱ ἡμέτεραι καταρχαὶ καὶ ἀνταποδόσεις τῶν εὐεργεσιῶν* und über namen, herkunft, kult so breit gehandelt war, *ut de ratione dandi accipiendi reddendique beneficii pauca admodum dicat, nec his fabulas, sed haec fabulis inserit.* die für uns nicht zuversichtlich zu beantwortenden fragen sind einmal, wie weit A, für den die behandlung der ethischen seite fortfiel, auf die ins einzelne gehende allegorische ausdeutung von namen, zahl, gestalt usw. verzichtete und sich auf die unentbehrliche etymologische ableitung, durch die das wesen der göttinnen bestimmt wurde, beschränkte,

im übrigen aber seine aufgabe in der bearbeitung dieses von Seneca (a. o. 1082) als *ineptiae* verspotteten historisch-antiquarischen materials sah. sodann in welchem zusammenhang das geschah. es ist immerhin zu beachten, daß Chrysippos auch das elternpaar Zeus—Eurynome nannte (nach Hesiod. Th. 907ff.); daß Eurynome Il. Σ 394ff. in einer verbindung vorkommt, die sie mit Zeus' ehen und der Hera-Hephaistosgeschichte zusammenbringt; und daß sich sowohl an die einzelnen namen (*ecce Thalia . . . apud Hesiodum Charis est, apud Homerum Musa*) wie an die *Χάρις* von Σ 382 (s. Schol. ABT u. a.) fragen knüpften, die ein philologe, der *Περὶ θεῶν* schrieb, nicht übergehen konnte. dadurch werden Reinhardts (a. o. 115) schlüsse auf die ökonomie noch zweifelhafter (s. o. p. 761, 2). **(91)** *Πυθαγορείαν* heißt wohl 'des Pythagoras', nicht 'der Pythagoreer'; s. Diog. Laert. IX 23 *καὶ δοκεῖ πρῶτος* (sc. Parmenides) *πεφωρακέναι τὸν αὐτὸν εἶναι Ἕσπερον καὶ Φωσφόρον, ὥς φησι Φαβωρῖνος.... οἱ δὲ* (Aristoxenos?) *Πυθαγόραν· Καλλίμαχος δὲ μὴ εἶναι αὐτοῦ* (sc. *Πυθαγόρου*; Vorsokr. 18 A 40a Diels) *τὸ ποίημα.* auch Ibykos (F 42—43 B[4]) konkurrierte; Rehm RE VIII 1251. Il X 318 *νυκτὸς ἀμολγῶι Ἕσπερος, ὃς κάλλιστος ἐν οὐρανῶι ἵσταται ἀστήρ*; Od. ν 93 *ἀστὴρ ὑπερέσχε φαάντατος, ὅς τε μάλιστα ἔρχεται ἀγγέλλων φάος Ἠοῦς ἠριγενείης*; Schol. BT Il. X 318 und u. F 355, 3. **(92)** über spuren A.s in den umgebenden scholien s. Hefermehl 30. Schol. 1126, 1129 über die idaeischen Daktylen könnte bei vergleich von Strab. X 3, 19 auf den zusammenhang der Zeusgeburt und die dabei beteiligten götter und dämonen führen. über die bedeutung der Rhea bei A als göttin der noch unkultivierten erde neben Ge, Demeter, Chthon usf. Reinhardt 98; vgl. zu F 100; 106. **(93)** Isokrat. a. o. stellt den olympischen göttern als gebern des guten, die in tempeln und auf altären verehrt werden, gegenüber *τοὺς ἐπὶ ταῖς συμφοραῖς καὶ ταῖς τιμωρίαις τεταγμένους* mit ihren *δυσχερέστεραι ἐπωνυμίαι, τοὺς οὔτ' ἐν ταῖς εὐχαῖς οὔτ' ἐν ταῖς θυσίαις τιμωμένους, ἀλλ' ἀποπομπὰς αὐτῶν ἡμᾶς ποιουμένους.* Platon Legg. IX 854 B (u. ö.) verbindet *ἀποδιοπομπήσεις* und *θεῶν ἀποτροπαίων ἱερά.* die apollodorische gelehrsamkeit ist, wie so oft bei diesen zitaten verloren: s. Hesych. s. *ἀποπομπαί· ἡμέραι τινές, ἐν αἷς θυσίαι ἐτελοῦντο τοῖς ἀποπομπαίοις θεοῖς. ἀποπομπαῖος· ... ὁ κεκαθαρμένος. ἀποπομπεῖν· ... ἀποκαθήρασθαι. ἀποπόμπιμοι· αἱ ἀποφράδες ἡμέραι.* Pollux V 131 *οἱ δὲ δαίμονες οἱ μὲν λύοντες τὰς ἀρὰς ἀλεξίκακοι, ἀποπομπαῖοι, ἀποτρόπαιοι, λύσιοι, φύξιοι.* einiges wenige über den ritus bei Eustath. Od. χ 481 *ἐδόκουν γὰρ οἱ Ἕλληνες οὕτω τὰ τοιαῦτα μύση καθαίρεσθαι διοπομπούμενα. καὶ ἕτεροι μὲν δηλοῦσι τρόπους καθαρσίων ἑτέρους. ἃ καὶ ἐξάγοντες τῶν οἴκων μετὰ τὰς ἐθίμους ἐπαοιδὰς προσέρριπτον ἀμφόδοις, ἔμπαλιν τὰ πρόσωπα στρέφοντες καὶ ἐπανιόντες ἀμεταστρεπτί.* (über die einfachere art der homerischen reinigung) . . . *ἀλλὰ καὶ φυτά τινα εἰς τοῦτο χρήσιμα ἦν· ἀριστερεὼν γοῦν φυτὸν κατὰ Παυσανίαν ἐπιτήδειον εἰς καθαρμόν· καὶ σῦς δὲ εἰς τοιαῦτά ἐστιν, οὗ*

παρελαμβάνετο, ὡς ἐν Ἰλιάδι φαίνεται. καὶ οἱ τὸ διοπομπεῖν δὲ ἑρμηνεύοντές φασιν, ὅτι δῖον ἐκάλουν, κώδιον ἱερείου τυθέντος Διὶ μειλιχίωι ἐν τοῖς καθαρμοῖς φθίνοντος μαιμακτηριῶνος μηνὸς ὅτε ἤγοντο τὰ πομπαῖα κτλ. **(94)** s. zu F 117; 125—126. mit der sachlichen verbindung Ἄρης ~ σίδηρος (schwert) arbeitet 1) die interpretation der dichter: Plut. De aud. poet. 6 p. 23 B πάλιν δ' ὁ μὲν Εὐριπίδης εἰπὼν ἐν ὅρκωι (Phoin. 1013) ‘μὰ τὸν μετ' ἄστρων Ζῆν' Ἄρη τε φοίνιον’ αὐτοὺς τοὺς θεοὺς ὠνόμακε· τοῦ δὲ Σοφοκλέους λέγοντος (F 754) ‘τυφλὸς γάρ, ὦ γυναῖκες, οὐδ' ὁρῶν Ἄρης’ .... τὸν πόλεμον ἔστιν ὑπακοῦσαι, καθάπερ αὖ τὸν χαλκὸν Ὁμήρου λέγοντος (*E* 329) ‘τῶν νῦν αἷμα κελαινὸν ἐΰρροον ἀμφὶ Σκάμανδρον ἐσκέδασ' ὀξὺς Ἄρης’; Apollon. Lex. Hom. 41, 11 Ἄρης ἐπὶ μὲν τοῦ θεοῦ ‘Ἄρης τε βροτολοιγός’ (*E* 518), ἐπὶ δὲ τοῦ σιδήρου ‘ἔνθα μάλιστα γίνεται Ἄρης ἀλεγεινός’ (*N* 569), ἐπὶ δὲ τοῦ πολέμου ‘τοὺς μὲν ἀπώλεσ' Ἄρης’ (*Ω* 260) κτλ. u. a. 2) die allegorische Homerdeutung: Heraklit. Qu. Hom. 69 p. 90, 14ff. (zu θ 267ff.) δύναταί γε μὴν καὶ περὶ τῆς χαλκευτικῆς τέχνης ἀλληγορεῖν· ὁ μὲν γὰρ Ἄρης εἰκότως ἂν ὀνομάζοιτο σίδηρος, τοῦτον δὲ ῥαιδίως Ἥφαιστος ἐχειρώσατο κτλ. aber die verbindung ist keine gleichung; und daß dieselben elemente überall vorkommen, genügt nicht, überall A als quelle zu finden (gegen Hefermehl 23, 1). die dinge sind größtenteils viel älter und durchaus nicht nur auf einem wege weitergegangen. was wir wirklich sehen ist, daß A den alten interpretatorischen grundsatz (Plutarch schickt ihn seinen beispielen vorauf; s. o. p. 755, 2) über den engen kreis der dichterexegese auf ortsnamen, kulttatsachen u. ä. überträgt und damit auch hier (vgl. o. p. 754, 34) die fabulöse erklärung der Atthis, die zu einer gereinigten gottesvorstellung nicht paßte, zurückschob. durchgedrungen ist er in diesem fall nicht (s. Charax 103 F 8; Suid. s. v.; Et.M. 139, 12; die vulgata s. Marm.Par. p. 29f. Jac.), und an der richtigkeit seiner erklärung kann man zweifeln. **(95—99)** nur probeweise gegeben und sowohl in sparte 5 wie namentlich für die hier nur vergleichsweise genannten götter erweiterungsfähig; das einzelne, auch über die mittelglieder, s. bei Münzel, dessen behandlung des Macrobiusexzerptes durch F 96—97 glänzend bestätigt ist, Hefermehl 5ff., Reinhardt 24ff., 103ff., Wessner RE XIV 194f. hier zeigt sich besonders gut, nicht nur wie weitgehend Porphyrios sein material A verdankt, sondern auch wie vorsichtig man seiner verwendung des materials gegenüber sein muß. er hat aus der über zwei bücher sich erstreckenden behandlung Apollons das ausgewählt, was für die gleichung Apollon ~ Helios zu brauchen war. man zweifelt aber schon, welche rolle auch nur diese gleichung bei A spielte. daß er sie zuließ, wird man glauben, obwohl die beweiskraft von F 95, 19—20 bedenklich abgeschwächt wird durch die 95, 7 Platon zugeschriebene deutung: es ist in wahrheit die des Porphyrios selbst (F 99 a); von den vier platonischen kommt διὰ δὲ τὸ ἀεὶ βολῶν ἐγκρατὴς εἶναι τοξικῆι Ἀειβάλλων ἐστίν am nächsten, ist aber im entscheidenden punkte keineswegs identisch; A kann Platon unmöglich so mißdeutet haben. man versteht ohne weiteres,

warum schon Philodem (F 103) ihn in gegensatz zu den *συνοικειοῦντες* der Stoa bringt, wenn man sieht, wie das Porphyriosexzerpt Euseb. PE III 11 teilweise unter verwendung apollodorischen materials das prinzip rücksichtslos ausdehnt und in Helios Apollon Herakles Asklepios Dionysos Horos Pluton Sarapis nur verschiedene namen derselben gottheit sieht. aber man fragt auch, ob nicht selbst in dem Macrobiusexzerpt die unterwerfung des materials unter diesen gesichtspunkt uns über A.s eigene stellung täuscht. was wir hier haben, ist ja im besten falle ein kapitel aus A.s großer abhandlung *Π. Ἀπόλλωνος*; nur F 99 gibt am schlusse (p. 1063, 4, 21) ein weniges über heilige tiere usw. und was wir sicher sehen, ist allein, daß A die sämtlichen epitheta des gottes bis auf entlegenste lokalkulte und nur in alter literatur vorkommendes zusammengebracht und nach einem bestimmten prinzip erklärt hat; daß er dabei über die älteren erklärungen — fremdes ist meist leicht auszusondern — referiert hat; aber man kann selten mehr sagen, als daß dieses oder jenes in *Π. θεῶν* stand, nicht ob es referiert, gebilligt oder abgelehnt, übernommen oder neu aufgestellt wurde. man konstatiert, was für die ökonomie wichtig ist (o. p. 761), die freiheit der bezugnahme auf andere götter; und was im exzerpt als kurzer hinweis erscheint, kann im original umso eher ein breiter exkurs gewesen sein (etwa im stile von F 354), als F 95, 22 dem hinweis auf Poseidon und Hermes der prinzipielle satz voraufgeht. man sieht nicht, warum er gerade hier steht und muß es durchaus offen lassen, ob er an mehreren stellen vorkam; aber man zweifelt durchaus an einer systematischen einleitung im Reinhardtschen sinne. man erkennt deutlich (etwa aus F 95, 16—18 ∼ 95, 19—20 oder dem vergleich von 95, 50 mit Cornutus), daß und warum man in zitaten wie F 88 (aber auch F 117) nicht ohne weiteres A.s eigene meinung sehen darf; aber man zweifelt wieder, ob A sich überall für eine bestimmte etymologie entschied oder sich mit der nebeneinanderstellung älterer vorschläge und möglichkeiten begnügte (s. auch hier zu F 117); und wenn ersteres der fall war, kennen wir die entscheidung nicht. **(100)** s. F 89; 140—143. eine spezialität, die zeigt, daß auch hier A alles material beibrachte. denn sicher hat er Eleusis und den dortigen *πρῶτος σπόρος* (s. F 106) so wenig beiseite gelassen wie andere gleichartige ansprüche und zeremonien. über A.s auffassung der Demeter s. zu F 92; über den arkadischen kult Kern RE IV 2731ff. A hat ihn für uralt und autochthon gehalten, also auch die heroische legende (Herod. II 171) zurückgeschoben. **(101)** über Hesychos und die Hesychiden Töpffer Att. Geneal. 170ff.; Friedlaender RE VIII 1330. ob hier — nach Demeter — schon die eigentlich chthonischen gottheiten begannen? möglich ist auch ein großer, etwa lokal bestimmter exkurs in den Demeterbüchern. dann gehören F 144, 147 (s. auch F 120) hierher. mindestens wird man auf A noch das scholion zu v. 42 zurückführen dürfen, in dem von eltern und namen der Eume-

niden die rede ist; zitiert werden Epimenides, Istros, ἔνιοι, Philemon. es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß auch die Polemonzitate, die auf diese göttinnen gehen (Schol. 39; Clem. Alex. Protr. 4, 47, 3; Hesych. s. δευτερόποτμος; vgl. Schol. Aischin. I 188) durch A vermittelt sind. (102) Schwartz 2873, 23; Hefermehl 15 ff. nicht ohne bedenken habe ich b c d aufgenommen, die nicht ausdrücklich als exzerpte aus *Π. Θ.* bezeichnet werden, und nur c. 52 p. 421, 9—21 fortgelassen, wo die besondere einleitung ἐπειδὴ περὶ τοῦ Στυγὸς ὕδατος ὁ λόγος ἐστί, δηλῶσαί σοι βούλομαι καὶ ἑτέραν ἱστορίαν περὶ τοῦ αὐτοῦ auf eine einlage aus anderer quelle (ein buch über Θαυμάσια?) zu deuten scheint. es kommt auf zahl und vorhandensein dieser historischen belege für verwendung und wirkung des Styxwassers weniger an, als darauf daß die weitere darstellung der unterwelt in c d, die nicht glatt an a schließt, mindestens durch zusätze neuplatonisch überarbeitet ist. sie sind aber in den von Stobaeus exzerpierten stücken weder zahlreich noch eingreifend; nur c 12 ist der übergang stärker angegriffen. inhalt, stil und sprache zeigen m. e., daß c d im ganzen aus dem gleichen zusammenhang wie a stammen. dann sind sie für das wesen von A.s werk so wichtig, daß der abdruck notwendig erschien. diese behandlung der unterwelt zeigt außer den genügend bekannten vorzügen des ausgezeichneten philologen — vollständigkeit des materials (ex. gr. a 4—5); reichhaltigkeit der literarischen belege; interpretatorische anmerkungen, die auch auf das kleinste und für den theologen ganz gleichgültige (a 2 u. s.) eingehen; beginn mit der etymologie (a 1) — eine, so weit wir sehen, ganz deskriptive historische haltung. A belegt nicht seine auffassung aus Homer und deutet ihn auch nicht aus, um ihn seiner auffassung vom göttlichen anzupassen, sondern er stellt ausschließlich Homers glauben fest, ohne einmischung von kritik (s. etwa die kurzen bemerkungen über den seelenglauben c 3, die bedeutung des blutes c 10), nur bestrebt, die innere und äußere einheitlichkeit dieses homerischen glaubens aufzuweisen. dabei wechselt allgemeines κατωνομάκασιν a 1 u. ä. (die alten? menschen? dichter?) mit ὑποτίθεται, ὑπείληφεν, καλεῖ, ὑποθέμενος εἰκότως οἴεται oder Ὅμηρος διέταξε (a 9; c 3 ö.) und seltenerem ἀνέπλασαν (a 4). diese dichterische oder allgemein menschliche vorstellung wird unter ihren festgestellten voraussetzungen als πιθανῶς, εἰκότως u. ä. anerkannt und erklärt. über diese rein historisch-philosophische darstellung und interpretation hinaus ist nicht zu verkennen, daß sich das verfahren bis zu einem gewissen grade der stoischen auffassung Homers nähert, wenn auch nicht mit ihr identisch ist: die etymologische betrachtung findet in maßvoller haltung alte weisheit in den namen und mythen des dichters. a 1] zu der etymologischen erklärung der flußnamen e 1; f 4; g; Eust. Od. κ 513—514; Cramer AO II 456, 17 (s. Hefermehl 18); Serv. Verg. A VI 107; 295 u. a. a 3] s. zu F 117. a 4] Waser RE VII 1662. b] Pausan. VIII 17, 6—18, 6. c 3] Cramer AO II 445, 8. c 4] Zenon

I 40, 147 v. Arn. c 8] die polemik gegen Aristarch traut man in dieser form A, nicht Porphyrios zu. sie ergibt zugleich, daß A λ 602/4 mit Aristarch verwarf. vgl. Schol Il. Σ 117; Lehrs De Aristarchi stud. Hom.[3] 183. c 12] daß hier die neuplatonische auffassung auch der *Εἱμαρμένη* vorliegt, bestätigt mir W Theiler, der auf Augustin. De civ. dei VIII 14 und Apul. De deo Socr. 12 verweist. aber sie läßt sich, wenn auch nicht rein, aus der beschreibung herausschneiden. f 1] Chrysipp. II 315, 1076 τὸν δὲ σκοτεινὸν (sc. ἀέρα) Ἅιδην. f 2] Zenon I 21, 74 φωνή ἐστιν ἀὴρ πεπληγμένος; Chrysipp. II 43, 138f. u. a. g] Reinhardt 98, 1. (**103**) von den gleichsetzungen verschiedener götter sind bei Philodem nur wenige fetzen erhalten (Philippson Herm. LV 277). eine ergänzung ist nicht möglich, aber sicher, daß es sich um eine bestimmte gottheit, nicht um einen allgemeinen satz handelt. s. auch o. p. 760, 40. (**104**) der inhalt des Athenagoraskapitels ist nicht A; möglich, aber sehr unsicher, daß er der gewährsmann von Philodem. π. εὐσ. 53 (ergänzt von Philippson a. o. 275) ist: [ἐκφέρει πολ]λῶν θεῶν [τάφους, καὶ] παραθεὶς Ἀ[ριστάρ]χου (?) τὰ περ[ὶ τῶν ἐξε]λασθέντων [Πηλαγό]νων ἐκ τοῦ [Ὀλύμπου] φησὶν ἐκ Πε[λαγόνος ⟨καὶ τῶν⟩] περὶ αὐτὸν [κληθῆναι] Πελαγονία[ν κατ'] Ἀξιὸν ποτα[μὸν] τὴν Παιον[ίαν καὶ] τελευτή[σαντα τα]φῆναι [τα]ύτ[ηι τό τε σῆμα] δείκ[νυσθαι, τοὺς δὲ] περὶ τὸ[ν Ἀξιὸν ἐνα]γίζειν α[ὐτῶι]. wieweit A in der aufzeichnung der 'euhemeristischen' geschichten (s. über Apollon Philodem. a. o. 54; Philippson 276) ging, ist nicht zu sagen. identifiziert hat er sich mit ihnen so wenig wie mit dem homerischen bilde der unterwelt (F 102). (**105**) Preller-Robert[4] I 212; Dümmler RE II 1694; A Mommsen Feste d. Stadt Athen 107; Pfuhl De Athen. pompis sacris 1900, 6. (**106**) aus A wird das ganze, nicht nur die eine etymologie genommen sein, die sich auf seine auffassung der *Χθών* als der fruchtbringenden erde (zu F 92; 100) stützt. dann ist die beziehung allein auf die Athener, die Harpokration naturgemäß voranstellt, nicht nur zweifelhaft, sondern unwahrscheinlich. (**107**) Etym. Gen. Magn. 547, 45; Et. Gud. p. 164, 11 Rei. (Epimerism. AO I 221, 5; Ἐκλογαί AO II 455, 15): Σελεύκου· κύρβεις· αἱ τὰς τῶν θεῶν ἑορτὰς ἔχουσαι· ἤτοι ἀπὸ τῆς κατασκευῆς (εἰσὶ γὰρ κυρβασίαι)· ἢ κρύβεις [κυρβασταὶ ἢ κύρβιες Et. Gen. Gud.], ἐπεὶ τὰ τῶν θεῶν ἀποκρυπτόμενα δεῖ εἶναι· Ἀσκληπιάδης δὲ ἐν τοῖς τῶν ἀξόνων Ἐξηγητικοῖς [ἐν—Ἐξ. om. Gen.] ἀπὸ Κύρβεως τοῦ τὰς οὐσίας [θυσίας Epim.] ὁρίσαντος· ⟨ἤ⟩, ὥς φησι Φανίας ὁ Ἐρέσιος [Ἐφέσιος Gen. Gud.], [ἢ] ἀπὸ τοῦ ταῦτα κυρωθῆναι τοῖς γράμμασιν. Ἐρατοσθένης (241 F 37) δὲ τριγώνους αὐτάς φησιν εἶναι, οὐ τετραγώνους. Ἀριστοφάνης δέ φησιν ὁμοίας εἶναι τοῖς ἄξοσιν, πλὴν ὅτι οἱ μὲν ἄξονες νόμους, αἱ δὲ κύρβεις οὐσίας ἔχουσιν· ἀμφοτέρων δὲ τετραγώνων [τετρ. om. Gen.] τὸ κατασκεύασμα τοιοῦτον κτλ. Schwartz 2874, 10; Swoboda RE XII 134. (**108**) Schol. Aristoph. Ran. 1098 μεῖον λέγουσι τοὺς ὑπὲρ τῶν υἱῶν εἰς τὰ Ἀπατούρια ὄις (om. RV) ὑπὸ τῶν

πατέρων εἰσφερομένους διὰ τὸ ἐπιφωνεῖν τοὺς φράτορας ἐπὶ τοῦ σταθμοῦ τοῦ ἱερείου ʻμεῖον μεῖονʼ. ὅτι δὲ ἵστατο, Ἀριστοφάνης ἐν Δράμασι δεδήλωκε. τοῦτο δὲ κέκληται κουρεῖον ἀπὸ τῶν κούρων, ὑπὲρ ὧν ἐθύετο, μεῖον δὲ διὰ τὴν προειρημένην αἰτίαν κτλ. Phot. Suid. gl. 3 s. μεῖον; Et. M. 533, 29ff.; Busolt-Swoboda Gr. Staatskunde 961, 1. einer der belege, daß A auch in Π. θ. Eratosthenes herangezogen hat, wenn auch das zitat nicht aus ihm stammt. (109—110) F 99 p. 1061, 4, 13; 99 γ; 102f 7 und die große zusammenstellung F 354 (Münzel 31 ff.). A gehört in cc. 125—127 des Athenaios noch mehr, was teilweise aus dem kommentar zu Sophron stammt oder auch dort stand; wenigstens c. 126 hätte ich bis zu ende ausschreiben können. aus Theokrit. Schol. II 11—12 ~ Porphyr. Euseb. PE III 11 erweitern die reste seiner behandlung der Hekate Wilamowitz Herm. XXXIV 206, Hefermehl 27, 5, Reinhardt 94. spuren auch bei Cornut. 34, nicht nur p. 73, 5 καθιέρωσαν δὲ καὶ τὴν τρίγλαν αὐτῆι διὰ τοὔνομα; Schol. Lykophr. 77. man wüßte gern, wie weit A in der gleichsetzung Hekate—Selene—Artemis (F 111) ging; beide gleichungen sind alt und verbreitet (Chrysipp. II 212, 748; Diogen. Babyl. III 217, 33 v. Arn. u. a.). (111) F 127—128; (152). Hesych. s. Ταυροπόλος; Et M. 747, 52 ff.; Schol. Soph. Ai. 172 ὅτι ἐν Ταύροις τῆς Σκυθίας τιμᾶται (was A ebenso verwerfen mußte, wie hier und sonst die mythische geschichte der Atthis) ἢ ἀπὸ μέρους τῶν ποιμνίων ἢ προστάτις ἢ ὅτι ἡ αὐτὴ τῆι σελήνηι ἐστὶ καὶ ἐποχεῖται ταύροις, ἣν καὶ ταυρωπὸν ὀνομάζουσιν. mehr für Artemis ergibt die zusammenstellung mit Apollon und Hekate Cornut. 32—34. s. auch Münzel 29; Hefermehl 9. (112—114) Ἀ. Ἑταίρα Hesych. Phot. s. Ἑταίρας (Ἀφρ.) ἱερόν; Clem. Alex. Protr. II 39, 2. wieviel aus der von Athenaios benutzten, exquisit gelehrten epiklesensammlung, die sich nach F 112 in c. 31 p. 572 D οἶδα δὲ καὶ ἑορτήν τιν' Ἑταιρίδεια κτλ. ohne unterbrechung fortzusetzen scheint (vgl. Wentzel Ἐπικλ. III), auf A zurückgeht, ist im einzelnen nicht festzustellen. die von ihm abgelehnte (so wird man F 113 auffassen dürfen) offenbar autoschediastische deutung Nikanders ist c. 25 p. 569 D aus der gleichen vorlage unpassend eingeschoben (Wentzel a. o. 3); daß die vorlage A benutzte, erscheint sicher. auch die halbmythische deutung Ἀφροδίτην δὲ τὴν Πάνδημον, ἐπεὶ τε Ἀθηναίους Θησεὺς ἐς μίαν ἤγαγεν ἀπὸ τῶν δήμων πόλιν, αὐτήν τε σέβεσθαι καὶ Πειθὼ κατέστησε (Paus. I 22, 3; eine ganz mythische der thebanischen Πάνδημος ebd. IX 16, 3—4), muß A, wenn er sie kannte, abgelehnt haben. seine eigene historisch begründete und durch die lage des heiligtums (zu ihr Judeich Topogr. v. Athen 255, 1) topographisch gesicherte erklärung unterscheidet sich von der wohl aus der Atthis stammenden des Pausanias ebensosehr wie von der des Cornutus (24 p. 46, 4) καλεῖται δὲ Οὐρανία τε καὶ Πάνδημος καὶ Ποντία διὰ τὸ καὶ ἐν οὐρανῶι καὶ ἐν γῆι καὶ ἐν θαλάττηι τὴν δύναμιν αὐτῆς θεωρεῖσθαι. das zeigt wieder, wie vorsichtig man mit der rückführung von Cornutus' einzelangaben auf A sein muß,

wo nicht bestimmte zitate oder neben der etymologie gelehrtes material ihn als vorlage besonders wahrscheinlich machen. es ist sehr selten zu entscheiden, ob eine bestimmte erklärung auch bei A stand, der vielfach mehrere deutungen des gleichen namens mit quellenangabe zur wahl stellte (während Cornutus umgekehrt stark kürzt), ob sie von A zuerst gegeben ist, ob sie über A oder unabhängig von ihm aus älterer stoischer quelle zu Cornutus gekommen ist. sicher ist hier nur, daß übereinstimmungen zwischen Cornutus und A, noch mehr wahrscheinlich zwischen Cornutus' vorlagen und A, bestehen; vgl. die erklärung der *Κύπρις* und *Κυθέρεια* p. 45, 15, die sicher vorapollodorisch ist (o. p. 757, 7), mit F 353, 8; F 114 mit p. 46, 9 *περιστερᾶι δὲ τῶν ὀρνέων χαίρει μάλιστα τῶι καθάρειον εἶναι τὸ ζῶιον καὶ φιλοφρονητικὸν διὰ τῶν ὡσανεὶ φιλημάτων κτλ.* (dazu noch F 109; 354, 6; Et. M. 664, 52; die heiligen pflanzen Cornut. p. 46, 13 ff.). zur meeresgeburt p. 44, 22 ∼ Porphyr. Euseb. PE III 11 p. 114 C; zur gesamtauffassung p. 45, 3 *'Αφροδίτη δέ ἐστιν ἡ συνάγουσα τὸ ἄρρεν καὶ τὸ θῆλυ δύναμις κτλ.* einerseits mit F 353, 2 und A.s deutung der A. *'Εταίρα*, andererseits mit ⟨Zenon⟩ I 43, 168 und Chrysipp. II 300, 26 v. Arn. (**115**) Hesych. s. *Μήλων 'Ηρακλῆς· ὀνομασθῆναί φασι τὸν θεὸν οὕτως διὰ τὸ μὴ ἱερεῖα θύειν αὐτῶι τοὺς Μελιτεῖς* (id. s. *ἐκ Μελίτης μαστιγίας*; Schol. Aristoph. Ran. 501; Gruppe RE suppl. III 925; Robert Heldensage 636), *ἀλλὰ τὸν καρπὸν τὰ μῆλα.* Pollux I 30—31 *ὅτι καὶ μῆλα θύουσι περὶ Βοιωτίαν 'Ηρακλεῖ — λέγω δὲ οὐ τὰ πρόβατα τῆι ποιητικῆι φωνῆι, ἀλλὰ τὰ ἀκρόδρυα — ἐκ τοιᾶσδε τῆς αἰτίας. ἐνειστήκει μὲν γὰρ ἡ πανήγυρις τοῦ θεοῦ καὶ κατήπειγε τοῦ θύειν ὁ καιρός, τὸ δὲ ἱερεῖον ἄρα κριὸς ἦν. καὶ οἱ μὲν ἄγοντες ἄκοντες ἐβράδυνον — ὁ γὰρ 'Ασωπὸς ποταμὸς οὐκ ἦν διαβατός, μέγας ἄφνω ῥυείς — οἱ δ' ἀμφὶ τὸ ἱερὸν παῖδες ὁμοῦ παίζοντες ἀπεπλήρουν τῆς ἱερουργίας τὸν νόμον· λαβόντες γὰρ μῆλον ὡραῖον κάρφη μὲν ὑπέθεσαν αὐτῶι τέτταρα, δῆθεν τοὺς πόδας, δύο δ' ἐπέθεσαν (τὰ δ' ἦν τὰ κέρατα) καὶ κατὰ τοὺς ποιητὰς ἀποθύειν ἔφασαν τὸ μῆλον ὡς πρόβατον. ἡσθῆναί τε λέγεται τῆι θυσίαι τὸν 'Ηρακλέα καὶ μέχρι τοῦδε παραμένειν τῆς ἱερουργίας τὸν νόμον. καὶ καλεῖται παρὰ τοῖς Βοιωτοῖς Μήλων ὁ 'Ηρακλῆς, τοὔνομα ἐκ τοῦ τρόπου τῆς θυσίας λαβών.* (**116**) s. vor allem die knappe fassung Cornut. 33 p. 70, 2ff.: *κατ' ἀκόλουθον πάλιν τὸν 'Ασκληπιὸν υἱὸν αὐτοῦ ἔφασαν γενέσθαι, τὸν δοκοῦντα τοῖς ἀνθρώποις ὑποδεδειχέναι τὴν ἰατρικήν* (Porphyr. Euseb. PE III 11 p. 112 D ∼ F 139)· *ἐχρῆν γὰρ καὶ τούτωι τῶι τόπωι θεῖόν τι ἐπιστῆσαι.* es folgt die (korrupte) etymologie, mit der auch A zu beginnen pflegt (F 102 a 1); die attribute schlange und stab (F 138 a; Porphyr. a. o.; Macrob. I 20, 1—3); die erziehung durch Chiron (F 138 a; Herakleit. Q. Hom. 15 p. 23, 10); die gattin Epione. zur divination Origen. i. Cels. III 3 *εἶτα πανταχοῦ μὲν ἢ πολλαχοῦ δυνάμεις ἐγίνοντο, ὡς καὶ αὐτὸς* (Celsus)... *παρατίθεται 'Ασκληπιὸν εὐεργετοῦντα καὶ τὰ μέλλοντα προλέγοντα ὅλαις πόλεσιν ἀνακειμέναις αὐτῶι, οἷον τῆι Τρίκκηι καὶ τῆι 'Επιδαύρωι καὶ τῆι Κῶι καὶ τῆι*

Περγάμωι. ihre spuren sind gering (Thraemer RE II 1655); A wußte offenbar mehr davon, da nur die ärztliche mantik hier nicht gut gemeint sein kann. **(117)** o. p. 754, 28; hilft für die erkenntnis von A.s gottesauffassung nicht viel weiter. über Reinhardt hinaus beschränkt R Harder (brieflich) das A-fragment auf 1076, 12—13: er bezieht *φύσ. γνώρισμα* auf den namen, der 'kein erkenntnismittel für das wesen der gottheit gibt' und sieht in dem ganzen polemik gegen das etymologisieren überhaupt. ich vermag mich nicht zu entscheiden. mit dem gebrauch von *γνώρισμα* (∼ F 102 d 1) und den *ἄρρενες* und *θήλειαι χοαί* F 102 a 2 kommt man nicht weiter. unzweifelhaft scheint mir aber, daß A die anthropomorphe gestaltung der götter in ähnlicher weise beurteilte wie die namengebung. der ganze gedanke ist ja alt und seit dem ersten angriff auf die anthropomorphe vorstellung oft ausgesprochen: schon ein Aristotelesschüler Hipparchos (RE VIII 1665, 17) schrieb *Τί τὸ ἄρρεν καὶ θῆλυ παρὰ θεοῖς καὶ τίς ὁ γάμος* (im *M*?); Chrysippos (II 315, 1076) erklärte, *μὴ εἶναι θεοὺς ἄρρενας μηδὲ θηλείας ... ὀνομάζεσθαι δὲ μόνον ἀρρενικῶς καὶ θηλυκῶς ταὐτὰ ὄντα, καθάπερ σελήνην καὶ μῆνα*; und Diogenes v. Babylon (III 217, 33) sagte, es sei 'kindisch und unmöglich' *θεοὺς ἀνθρωποειδεῖς λέγειν κτλ.* verschieden war nur die erklärung, warum man die eine gottheit für männlich, die andere für weiblich hielt; s. ex. gr. Cornut. 14 p. 15, 10 *θήλειαι δὲ παρήχθησαν κτλ.* u. ö.; sowie — dem Lydus schon recht ähnlich — die *Stoici* des Servius, die v. Arnim unter Chrysippos einreiht (II 313, 1070): *et sciendum Stoicos dicere unum esse deum, cui nomina variantur pro actibus et officiis; unde etiam duplicis sexus numina esse dicuntur, ut cum in actu sunt mares sint, feminae cum patiendi habent naturam.* freilich ist auch hier der verdacht neuplatonischer erweiterung nicht ganz abzuweisen. die etymologien für *Ἄρης* s. RE II 660; A läßt sich keine mit sicherheit zuweisen. über den gott noch F 94; 125—126. **(118)** 'die deutung, weil nur auf den römischen kalender passend, kann nicht apollodorisch sein' (Schwartz 2873). aber auch der kultbrauch, der nach ausscheidung der deutlichen zusätze übrig bleibt, ist nur für Rom bezeugt: Stat. s. I 6, 4 *Saturnus mihi compede exsoluta et multo gravidus mero December*; Minuc. Fel. 22, 5 *Saturnus compeditis* (sc. *pedibus*); Arnob. adv. gent. IV 24 *parricidii causa vinctum esse Saturnum* (ausgleichung mit dem griech. mythos, dessen stoische erklärung Cic. De d. n. II 63 u. ö.) *et ab⟨so⟩lvi diebus statis vinculorum ponderibus et levari* (so zu lesen und zu interpungieren); Wissowa Rel. u. Kult.² 205; Rosch. Lex. IV 431. ebenso das sprichwort: Petron. 44; Porf. Horat. c. III 2, 31; Otto Sprichw. d. Röm. s. *deus.* der römische Saturnkult ist völlig hellenisiert; aber die von Wissowa angeführten 'analogien im griechischen ritual' passen nicht; am wenigsten die behandlung des delphischen Kronossteines, der an festtagen mit öl begossen und mit wollbinden um-

wickelt wird (Paus. X 24, 6). von dem attischen Kronienfest (Macrob. I 7, 37) ist analoges nicht überliefert; wir kennen auch kein kultbild. falls A nicht irgendeinen entlegenen brauch notierte, muß er von dem römischen kult gewußt haben, was bei der frühen gleichsetzung von Kronos mit Saturn und der reichen literatur über den westen gar nicht unmöglich ist. **(119)** kultbrauch von Naxos, Samos und anderen orten: Kallimach. 9, 4 Pf.; Schol. ABD Il. Ξ 295; Euphor. F 117 Sch; Plut. *Π. τ. ἐν Πλατ. Δαιδάλων* (Euseb. PE III 1 p. 84 A—D) u. a. **(120)** aus einem lokal bestimmten exkurs (F 147)? zu *καλοῦσι* ist *οἱ ἐπιχώριοι* o. ä. subjekt; der *Μόριος* war eine attische spezialität, während der *Καταιβάτης* vielfach verehrt wurde. über die heiligen ölbäume, ihre herkunft zahl verwendung, das ansehen selbst bei feinden Androtion Philochoros Istros Aristoteles Schol. 698; 701. **(121)** Plat. Kratyl. 406 A *Λητὼ δὲ ἀπὸ τῆς πραιότητος τῆς θεοῦ, κατὰ τὸ ἐθελήμονα* (v. l. *ἐλεήμονα*?) *εἶναι ὧν ἄν τις δέηται· ἴσως δὲ ὡς οἱ ξένοι καλοῦσιν* (*πολλοὶ γὰρ Ληθὼ καλοῦσιν*) *κτλ.* Et. Gud. 369, 14 ff. *ὁ μὲν Πλάτων φησίν, πράεια γὰρ καὶ πάντας ἐλεοῦσα* (*ἐλοῦσα* hss?) ... *ὁ δὲ Ἀρίσταρχος παρὰ τὸ λῶ τὸ θέλω, ἐπειδὴ ὃ ἐάν τις θέλῃ, παρ' αὐτῆς λαμβάνει* .... Et.M. 564, 17 (wo A.s etymologie unter Platons namen steht). eine andere etymologie (was zu beachten ist) bevorzugt Porphyr. Eus. PE III 11 p. 108 D *τοῦ δὲ ὑπὸ σελήνην φωτιζομένου καὶ σκοτιζομένου ἀέρος* (d. i. Leto = *νύξ*; vgl. noch Plutarch. ebd. III p. 84 CD) *ἡ Λητὼ σύμβολον· ληθὼ γὰρ αὐτὴν εἶναι διὰ τὴν κατὰ τὸν ὕπνον ἀναισθησίαν, καὶ ὅτι ψυχαῖς ὑπὸ σελήνην γινομέναις λήθη ξυνομαρτεῖ τοῦ θείου* ~ Herakleit. Q. Hom. 55 p. 77, 11 *λόγωι δὲ παντὶ μάχεται Λητώ, οἱονεὶ ληθώ τις οὖσα.* **(122)** zum typ Usener Götternamen 35. andere etymologien von Dione Et. M. 280, 41 ~ Schol. Hesiod. Th. 353 *διὰ τὴν ἐκ τῶν ὑδάτων ὠφέλειαν* ~ Cornut. 24 p. 45, 2. nach Strab. VII 7, 12(= A?) erst später *σύνναος* des Zeus geworden, woraufhin die priester durch priesterinnen ersetzt wurden. das soll wohl den widerspruch zwischen Homers Selloi und dem tatsächlichen zustand ausgleichen und ließ sich — unter den voraussetzungen (F 102 c 12) des mythos und der dichter, denen Zeus und Hera personen waren — verstehen. **(123)** über Poseidon F 96—97; 109; 353, 12; 354, 4. Schol. Pind. J Proleg. p. 193, 13 Dr (Münzel Quaest. 2, 2) *καὶ πίτυι λοιπὸν ἐστεφάνουν διὰ τὴν πρὸς τὴν θάλασσαν ὁμοειδίαν τοῦ φυτοῦ καὶ διὰ τὸ ἄκαρπον αὐτὴν εἶναι .... πάντας δὲ εἰκότως τοὺς γενομένους ὑπερηφάνους καὶ γενναίους Ποσειδῶνος παῖδάς φασιν οἱ ποιηταί, εἰς τὸ τῆς θαλάσσης ἄγριον καὶ οὐ σταθερὸν ἀφορῶντες...., ὅπερ καὶ Ὅμηρος ὑποδηλῶν λέγει* (*Π* 34) *'γλαυκὴ δέ σ' ἔτικτε θάλασσα, πέτραι τ' ἠλίβατοι, ὅτι τοι νόος ἐστὶν ἀπηνής'* (~ Cornut. 22 p. 44, 11 ~ F 356, 21; Reinhardt 91). möglich, daß A auch bei Plutarch noch mehr gehört (die ablehnung der mythischen erklärung 675 E?). **(124)** Schol. A T Il. *Ε* 333; Epim. Cramer A O I 157, 10; Et. Gud. p. 171, 1 Stef; 191, 10; 44 Stu; Et. M. 337, 35; 345, 52; Cornut. 21 p. 40, 15ff. **(125—126)** wieviel

von Porphyrios' beispielen aus A genommen ist, läßt sich nicht abgrenzen. daß dieser die epiklesen des Ares, wie die seiner begleiter (F 124), aus seiner bedeutung als kriegsgott erklärte, zeigt 126 a b ~ Herakl. Q. Hom. 31—32 ~ Schol. Il. *N* 521 und ähnlichen verstreuten notizen. ob er zu Il. *E* 31 gesagt hat *ἐπιθέτοις γὰρ ἁρμόζουσι πολέμωι κέχρηται μᾶλλον ἢ θεῶι* (Herakl. a. o. p. 46, 6) bleibt im einzelfall zweifelhaft (zu Herakl. 69 p. 90, 15 s. zu F 94). aber bemerkenswert ist, daß auch bei Ares, der gewöhnlich schlechthin zu den *βλάπτοντες θεοί* rechnet (Chrysipp. II 300, 24 v. Arn.; II 319, 1094; Cornut. 21; Herakl. a. o. p. 46, 3) wegen des *κατὰ τοῦ πολέμου τετάχθαι* (Chrysipp. II 315, 1076) und dessen name entsprechend etymologisiert wird, die bei Apollon und Poseidon (F 95—97) konstatierte doppelwirkung hervortritt: Porphyr.-Euseb. PE III 11 p. 114 B *τοῦ δὲ Ἄρεος τὴν δύναμιν καταλαβόντες διάπυρον, πολέμων ποιητικὴν καὶ αἱματουργόν, βλάπτειν τε καὶ ὠφελεῖν ἐποίησαν*; Cornut. p. 40, 19 *ὁ δ' Ἄρης ... ἀπὸ τῆς ἀρῆς, ἥ ἐστι βλάβη* (= Herakl. p. 46, 3), *ἢ πάλιν κατ' ἐναντίωσιν, ὡσανεὶ ἐκμειλισσομένων αὐτὸν τῶν προσαγορευσάντων· διαστατικὸς γὰρ καὶ λυμαντικὸς τῶν προσηρμοσμένων ... τοιούτου τάχα τινὸς ἐχομένης καὶ τῆς Ἁρμονίας, ἣν ἐμύθευσαν ἐξ αὐτοῦ γενέσθαι.* ⟨zu Ares in Sparta Ziehen RE III A 1461; 1493⟩. **(127—128)** F 111; (152); 354, 14. die das wesen der göttin umfassende etymologie (vgl. Schol. c; Et. M. 631, 1 *παρὰ τὸ ὀρθοῦν τοὺς βίους τῶν ἀνθρώπων*; Schol. Plat. Legg. 633 B *τῆς τὴν πολιτείαν ἀνορθούσης*) stellt sich gegen andere, die nur einen lokalen kult deuten: Schol. 54 b *Ὀρθωσία παρὰ Ὀρθωσιεῦσιν· ἔστι δὲ καὶ Ἀρκαδίας ὄρος Ὄρθιον, ἀφ' οὗ καὶ ἡ θεὸς Ὀρθία καὶ Ὀρθωσία καλεῖται* und Paus. III 16, 11 *καλοῦσι δὲ οὐκ Ὀρθίαν μόνον ἀλλὰ καὶ Λυγοδέσμαν τὴν αὐτήν, ὅτι ἐν θάμνωι λύγων εὑρέθη, περιειληθεῖσα δὲ ἡ λύγος ἐποίησε τὸ ἄγαλμα ὀρθόν.* die epiklese war zu verbreitet, als daß sie sich durch kultübertragung erklären ließ, die doch wohl auch A gelegentlich anerkennen mußte, wie er auch wirklich lokale epiklesen (z. b. F 132) berücksichtigte. **(129—130)** F 109; 307; 354, 9. weiteres führt auf A zurück Hefermehl 36 ff., was nicht alles sicher ist; die epiklesenreihen Herakl. Q. Hom. 72 und Cornut. 16 sind jedenfalls zu einseitig auf Hermes als *λόγος* eingestellt. als gott des schlafes (stellen bei Eitrem RE VIII 788 § 12): Chrysippos Et. M. (Gud. s. *ἐπικυνεῖν*) p. 361, 13 *καὶ Χρύσιππος* (III 193, 777) *γράφει· Κυλλήνιος Ἑρμῆς, ἐπειδὴ ἡ ῥάβδος αὐτοῦ 'ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει'. Φαίακες δὲ θύουσιν αὐτῶι ἑσπέρας, οὐ διὰ τοῦ καθεύδειν, ὡς Ὅμηρος 'ὅτε μνησαίατο κοίτου', οὐχ ὅτι ὀνειροπομπὸς ἦν, ἀλλ' ὅτι ὕπνου ἡδέος αἴτιος.* Herakl. a. o. p, 96, 3 *καὶ τελευταίωι κατὰ κοίτην ἰόντες Ἑρμῆι σπένδουσιν, ἐπειδὴ πάσης φωνῆς ἐστιν ὅρος ὕπνος.* vgl. Cornut. 16 p. 22, 7—15. *ὀνειροπομπός*: Cornut. 16 p. 22, 15 *ἐντεῦθεν ἤδη καὶ τοὺς ὀνείρους ἐπιπέμπειν ἔδοξε καὶ μάντις εἶναι, τρέπων ὡς βούλεται τὰς φαντασίας· 'θεῶν δ' ἄγγελοι καὶ οἱ ὄνειροι'.* zu F 130 vgl. Et. M. 544, 41 ff.; 361, 11 (Et. Gud. p. 201, 20 Stu.). **(131—132)** das elternpaar beweist, daß A nicht etwa den thebanischen

geburtsmythos als seine ansicht vortrug; die ungenauen zitate (z. b. F 142) dürfen uns nicht irren. der 'weingeber' (Plat. Kratyl. 40c) ist bei Cornut. p. 57, 17 *τῶν ἡμέρων δένδρων ἐπίσκοπος καὶ δοτήρ*, bei Porphyrios (Eus. PE III 11 p. 109c) *τῶν ἀκροδρύων καὶ ὅλως τῶν φυτευτικῶν δύναμις*. *Γῆς*] Et. Gud. 498, 36 Stu. (Et. M. 709, 43); Cornut. p. 7, 16 (52, 7) *οὐ γὰρ ἂν ἄλλως συνέστη τὰ ὄντα, εἰ μὴ ὡς ἐπὶ θεμελίου ταύτης ἠρείσθη, γινομένων* (s. F 141) *καὶ τρεφομένων ἐντεῦθεν πάντων*. der zusammenhang, in dem das steht, nicht A. **(133)** Thuk. II 15, 4 (Herm. LXI 125) *τὸ ἐν Λίμναις Διονύσου, ὧι τὰ ἀρχαιότερα Διονύσια τῆι δωδεκάτηι ποιεῖται ἐν μηνὶ Ἀνθεστηριῶνι*. Harp. s. *Χύτροι·... ἤγετο δὲ... Ἀνθεστηριῶνος τρίτηι ἐπὶ δέκα, ὥς φησι Φιλόχορος ἐν τῶι Περὶ ἑορτῶν*. Plut. Quaest. conv. III 7, 1 p. 655 E; VIII 10, 3 p. 735 E. **(134—137)** daß A die überlieferung über Pans herkunft zusammenstellte, wird man glauben (die verstreuten reste dieses kataloges sammelt Münzel Quaest. Myth. 10ff.; vgl. zu F 139); daß er selbst keine von ihnen bevorzugte, sondern Pan wie etwa Dionysos (F 131—132) behandelte, ebenfalls. der name (s. schon Hymn. Hom. XIX 47; Platon Kratyl. 408 C) sprach hier zu deutlich; und *κυρίως προσαγορεύεται Πᾶν* (*ἔνιοι* 134b ~ *Apollodorus* 136a) konnte A auch von seinem standpunkt aus sagen (vgl. zu F 102). aber zweifelhaft bleibt, ob oder wie weit er im einzelnen hier etwa die ebenfalls schon stoische (F 136b) allegorisierung billigte; unter seinen namen können diese dinge, was aber nur F 136b geschieht, getreten sein, wenn er, (wie in F 102) mit *οἰκείως, πιθανῶς* u. ä. die vorstellung der menschen von diesem gott beschrieb, wie sie sich aus literarischen zeugnissen und kultbildern ergab. wirklich belehrend für seine art ist die erklärung der *Πανικά* (F 135), zu der doch wohl der hinweis auf die Odysseestelle gehört. *Ἀγρεύς*] Et. M. 54, 27 *Ἄκτιον τὸν Πᾶνα Θεόκριτος εἴρηκεν* (Schol. V 14—16). *ἄκτιος ἢ ὁ θηρατήρ (καὶ γὰρ ἐπακτῆρες οἱ θηραταί) ἢ ὁ ἐπὶ ταῖς ἀκταῖς ὑπὸ τῶν ἁλιέων ἱδρυμένος· ἀγρευτὴς γὰρ ὁ θεὸς ὁ ἐν Ἀθήναις τιμώμενος*. **(138—139)** auch F 138 ist sicher der Athener, nicht die Bibliothek, zu verstehen (Zucker Spuren von A. *Περὶ θεῶν* 1904), obwohl namentlich der anfang von 138a stark an die handbücher erinnert. aber der mit Aristarchischer methode aus Homer geführte nachweis von Asklepios' menschlicher natur, den die quelle von Paus. II 26 noch nicht kannte, entscheidet. auch sind 138b doch wenigstens einige reste von der gelehrten zusammenstellung der überlieferung und der kulttatsachen (s. Berl. phil. Woch. 1905, 1621) erhalten, während sie im übrigen zu einem einheitlichen, apologetisch verdrehten bericht geworden ist. deutlich zeigen aber selbst diese wenigen reste, wie A überall neben Homer den athenischen sagen und kulten besondere aufmerksamkeit widmet. vielleicht versteht man so am besten, daß in 138c Hippolytos genannt wird und daß 139 — die verschiedenen exzerpte des von ihm auf A zurückgeführten kataloges (Philodem. *π. εὐσ.* p. 52 G.; Schol. Pind.

P III 96; Sext. Emp. adv. math. I 260; Bibl. III 121; s. zu 3 F 35) behandelte Münzel Quaest 3ff.—sein name den des verfassers der *Ναυπάκτια* verdrängt hat, was wieder einmal zur vorsicht gegen abgerissene notizen unter A.s namen mahnt. ein wirkliches problem ist nur, ob A, der feststellte, daß Homer den Asklepios für einen menschen hielt, nun auch seinerseits mit der vulgata dieses glaubens war. F 116 entscheidet da so wenig wie Cornutus (s. zu F 116), der diese frage gar nicht berührt; wie er, wenn überhaupt apollodorische gelehrsamkeit bei ihm vorliegt, auch sonst überall die für den historiker und philologen charakteristischen züge und feinheiten gestrichen hat. eine etymologie, die nicht A zu sein braucht, Schol. A Il. *Δ* 195 *Ἀσκληπιός... παρὰ τὸ ἀσκεῖν καὶ ἤπια τὰ μέλη ποιεῖν* (vgl. Schol. *E* 401 *Παιήων παρὰ τὸ παύειν τὰς ἀνίας*). sonst notieren die scholien — nicht nach A — nur *ὅτι διάφορος παρ' Ἀπόλλωνα ὁ Παιήων* (ABT Il. *E* 401). **(140)** ob auch das folgende A gehört? kranz der attischen beamten Busolt-Swoboda Gr. Staatsk. 1074. über den chthonischen charakter der myrte (Rohde Psyche² I 220, 2) und die *στεφανώματα* der Demeter, Kore, Erinyen (vgl. T 354, 12) das von Münzel mit wahrscheinlichkeit A zugewiesene gelehrte Schol. Soph. OK 681 (+ 684), wo am schluß Istros zitiert wird: *ὁ δ' Ἴστρος τῆς Δήμητρος εἶναι στέμμα τὴν μυρρίνην καὶ τὴν μίλακα, περὶ ἧς γίνεσθαι τὴν δικασίαν, καὶ τὸν ἱεροφάντην δὲ καὶ τὰς ἱεροφάντιδας καὶ τὸν δαιδοῦχον καὶ τὰς ἄλλας ἱερείας μυρρίνης ἔχειν στέφανον.* dagegen hat bei Cornut. 24 p. 46, 13 Aphrodite die myrte *διὰ τὴν εὐωδίαν*. **(141)** Schol. Aristoph. Thesm. 298 *δαίμων περὶ τὴν Δήμητραν, ἣν προλογίζουσαν ἐν ταῖς ἑτέραις Θεσμοφοριαζούσαις ἐποίησεν.* möglich also, daß *Ἀριστοφάνης—κωμικός* (das Usener für 'interpolation, wenn nicht rest des zitats' hielt) auf diesen prolog geht. auch Thesm. 298 steht sie selbständig, wie die Kurotrophos, neben Demeter. man versteht A.s übertragung, aber auch die polemik Hesych. s. *Καλλιγένειαν· οὐ τὴν γῆν, ἀλλὰ τὴν Δήμητραν* (vgl. Preller-Robert 780, 1). *οὐδεὶς γὰρ οὕτως ἔφη τὴν γῆν καλλιγένειαν· οἱ μὲν τροφὸν αὐτῆς, οἱ δὲ ἱέρειαν, οἱ δὲ ἀκόλουθον.* s. Adler RE X 1634. eine andere epiklese der Ge F 131; Porphyr. Euseb. III 11 p. 110 D scheint hoffnungslos korrupt (Reinhardt 100, 1). **(142—143)** wenn A die sonst unbekannte geschichte von Myus anführte, so hat er sie schwerlich so benutzt, wie Clemens aus durchsichtigem grunde glauben machen will; die dritte etymologie halte ich überhaupt für freie erfindung des apologeten (anders Hefermehl 28, 6 mit m. e. nicht zulässiger verwertung von F 131). vgl. Lyd. De mens. IV 51 p. 106, 16 W *μυστήρια ἀπὸ τῆς στερήσεως τοῦ μύσους.... Διόνυσος....*; Cornut. 28 p. 57, 2. *μυσιᾶν τε, ὅ ἐστι κεκορῆσθαι (πιθανὸν γὰρ ἐντεῦθεν ὠνομάσθαι τὰ μυστήρια, ὅθεν καὶ Μυσία παρά τισιν ἡ Δημήτηρ), ἢ ἀπὸ τοῦ μώσεως δεῖσθαι τὰ δυσξύμβλητόν τι ἔχοντα*; Et. M. 595, 49. F 143 ist doch wohl der komiker, obwohl bei Clemens mysterienerfinder, darunter Dardanos, folgen. **(144)** A kann das nur als athenischen glauben

berichtet haben; vgl. Schol. 1590 *καὶ νῦν καταρράκτην προσηγόρευσεν διὰ τὸ νομίζειν ἐκεῖνον τὸν τόπον κατάβασιν ἔχειν εἰς Ἅιδου, καί εἰσιν οἵ δι' αὐτῆς τὴν ἁρπαγήν φασι τῆς Κόρης γενέσθαι*; ebd. 1593.... *πιθανῶς δὲ ὁ Σοφοκλῆς πρὸς χάριν τῆς Ἀττικῆς κτλ.* **(145)** Plat. Phaidr. 278 B *καταβάντε ἐς τὸ Νυμφῶν νᾶμά τε καὶ Μουσεῖον*; Paus. I 19, 5 *ἐθέλουσι δὲ Ἀθηναῖοι καὶ ἄλλων θεῶν ἱερὸν εἶναι τὸν Ἰλισόν, καὶ Μουσῶν βωμὸς ἐπ' αὐτῶι Ἰλισιάδων* (Wentzel Epikl. VII 42). die ableitung *ἀπὸ τόπου* kann täuschen. **(146)** A hat offenbar einen katalog mit varianten gegeben (vgl. F 134; 139), dessen benutzung mit Philodem. De mus. 3 p. 24, 26 K beginnt: *ἀλλὰ μὴν τάς γε Μούσας οὐ πᾶσιν οἴδαμεν ὁμολογουμένας ὡς παρθένοι διέμειναν, ἀλλ' Ὀρφέα καὶ Ῥῆσον καὶ Σειρῆνας καί τινας ἄλλους ἐξ αὐτῶν ἔνιοι γεγονέναι παραδεδώκασιν κτλ.* Serv. Dan. Verg. A I 8 *has alii virgines perhibent* († *nam ideo et porcam eis sacrificari aiunt, quod multum pariat*), *alii eis etiam filios dant, Orpheum Linum Sirenas. alii has octo, ut Athenis visuntur, alii quattuor dicunt* (vgl. Cornut. 14 p. 15, 1—9); *alias Boeotias, alias Atthidas, alias Siculas. has musas Siculus Epicharmus non musas, sed omonousas dicit* (= *ὁμονοούσας* Bergk; *ὁμοῦ οὔσας* Hermann; *ἀπὸ τῆς μώσεως* Cornut. p. 14, 7). die untersuchung ist weiterzuführen. etymologie der einzelnen namen und die heilige pflanze bei Cornut. a. o., wo das eigentlich gelehrte material sonst, wie üblich, ganz verschwunden ist; reste davon in Pindar- und Euripidesscholien s. 12 F 6 (mit note); Philodem. *π. εὐσ.* 41a u. s.; Schol. Lykophr. 712 (Ph. U. XIII 144, 27; Weicker Seelenvogel 67). **(147)** Preller-Robert 102; Rosch. Lex. III 3037. das fragment grenzt Wilamowitz Aischylos 142, 3 anders ab: 'hier scheint wirklich Lysimachides zur bestätigung A.s eingesehen zu sein und die genauere beschreibung zu liefern'. aber die beschreibung ist einheitlich, so daß nur Lysimachides' name zusatz (*καί*!), falls nicht A durch ihn vermittelt ist. zur verbindung Athena—Hephaistos—Prometheus s. auch Cornut. 19 p. 33, 8. **(149)** zu F 146 (~ 12 F 6)? Hesych. Phot. Suid. s. v.; Pollux I 38; IV 54; Athen. XIV 619 F; vgl. TGrFr. p. 821 N²; Maas RE XIII 806; Kretschmer Glotta XIV 34. **(150)** Münzel 18; Reitzenstein zu Phot. Berol. a. o.; s. auch Cornut. 10 p. 10, 20 *λέγεται* (sc. *Ζεύς*) *δ' ὑπό τινων καὶ ἀλάστωρ καὶ παλαμναῖος τῶι τοὺς ἀλάστορας καὶ παλαμναίους κολάζειν, τῶν μὲν ὠνομασμένων ἀπὸ τοῦ τοιαῦτα ἁμαρτάνειν, ἐφ' οἷς ἔστιν ἀλαστῆσαι καὶ στενάξαι κτλ.* **(151)** Schol. AT Il. *I* 215; Et. M. 298, 32; 326, 46 u. a. **(152)** wie in F 94 wird Philochoros' deutung abgewiesen, der in den *τινές* steckt: Phot. Berol. p. 105, 14 (s. Reitzenstein z. st.) *ἀμφιφόων· πλακοῦς τις τῆι Ἑκάτηι καὶ Ἀρτέμιδι φερόμενος, δαιδία ἐν κύκλωι περικειμένα ἔχων· Φιλόχορος ἐν τῆι Περὶ ἡμερῶν κτλ.*

ΠΕΡΙ ΤΟΥ ΝΕΩΝ ΚΑΤΑΛΟΓΟΥ (F 154—207).

Wieder ist die sammlung der benannten fragmente ganz unbefriedigend und die schon 1894 von Schwartz (RE I 2866) verlangte

'exakte rekonstruktion' dringendes erfordernis. nur ist hier, wo die disposition des werkes von außen gegeben ist (s. u. p. 779), doppelt fraglich, ob man wirklich 'rekonstruieren', d. h. den Strabontext, der das rückgrat bilden müßte, zerschneiden und unter A, Demetrios von Skepsis, Artemidor usw. aufteilen soll oder ob man besser tut, die ganze literatur der *Τὰ περὶ νεῶν συγγραψάμενοι* zu den einzelnen abschnitten des Kataloges zu sammeln und die herkunft, je nach dem grade der erreichbaren sicherheit, durch druck in parallelsparten oder quellenangaben am rande anzuzeigen. man würde auf diese weise das ganze material übersehen, was praktisch wichtig ist; würde die bei jeder aufteilung bleibende, und, auch wenn man mit Gaede (Demetrii Scepsii quae supersunt; diss. Greifswald 1880) und Schwartz direkte benutzung des Demetrios durch Strabon namentlich in buch XII — XIV annimmt, oft nicht ganz geringe unsicherheit graphisch andeuten können, und erhielte inzidentiell doch die gewünschte 'rekonstruktion' des hauptwerkes, soweit solche möglich ist, d. h. für den griechischen katalog. da ich hier weder Strabon VIII (VII)—X abdrucken noch ohne weitläufige erörterungen eine überzeugende analyse geben kann, verzichte ich auf eine anordnung der fragmente nach den verszahlen des Katalogs, die übrigens nicht ohne schwierigkeiten wäre (s. z. b. zu F 179/81; 200), und gebe statt desssen eine übersicht, in deren letzte sparte die von Schwartz (RE I 2867; IV 2808) A ganz oder teilweise zugewiesenen Strabonkapitel aufgenommen sind. kapitel, in denen A nur ein satz oder ein kleineres stück gehört, werden mit * bezeichnet; sonst sind zusätze zum exzerpt aus A meist leicht auszuscheiden und werden hier nicht besonders bezeichnet. in allem wesentlichen stimme ich Schwartz zu; einzelne bedenken oder abweichungen s. im kommentar. die übersicht mag zugleich zeigen, wie wenig wir trotz Strabon von den 12 büchern noch haben; wie stark Strabon überall das gelehrte material beschränkt und die probleme oft kaum andeutet, zeigt der kommentar gelegentlich. auf die sehr charakteristische äußerung, mit der er sich der verpflichtung, den arkadischen katalog zu exzerpieren entzieht, sei auch hier besonders hingewiesen: VIII 8, 2 *τῶν δ' ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ λεγομένων 'Ῥίπην τε Στρατίην τε καὶ ἠνεμόεσσαν Ἐνίσπην' εὑρεῖν τε χαλεπόν, καὶ εὑροῦσιν οὐδὲν ὄφελος διὰ τὴν ἐρημίαν.* Schwartz hat daraus wohl mit recht geschlossen, daß A hier besonders viel gelehrsamkeit aufgewendet hat.

KATALOG	v.	F	STRABON
Einleitung und boiotischer Katalog	(484—)516	154—157; 158(?); 165(?); 168/9; 172; 197	(I 2, 23—40); VII 3, 7—8; 10; VIII 1, 2. — IX 2, 3; 10—14; 16—20; 22—36; 40—42
Phokis	517—526	—	IX 3, 13—16
Lokris	527—535	183; 188	IX, 4, 2; *4; 5—6; *7; 8—9
Euboia	536—545	—	X 1, 3—10; 12—13; 15
Athen	546—558	185	IX *1, 3; 5—7; *9; 10—11; *20 ⟨s. zu F 185⟩

KATALOG	v.	F	STRABON
Argos und Mykene	559—580	159; (161? 179—181?) 190/1; 199—200	VIII *6, 1; *2; 5—7; 9—15; *16; 17; *19—20; *24—25; 7, 1—2; 4—5
Lakonien	581—590	160; 161(?); 194; 196	VIII 5, 3; 5—8; 4, 1—6; 10
Pylos (Triphylien)	591—602	162; 176; 186	VIII 3, 16—32 (Schwartz 2868, 34 ff.)
Arkadien	603—614	—	o. p. 776, 33
Elis	615—624	(174?)	VIII *3, 4; *6; 7—11; *X, 2, 19
Inseln d. Westküste (Kephallenen)	625—637	178; 192; 201/2	X *2, 10; 11; *16; 17; 20; 24
Aitolien	638—644	163; 203—205	X 2, 3—6; *21—22; 3, 1; *4; 6—18
Kreta	645—651	182; 206; (225)	X *4, 3; 6—9; 11—15
Rhodos	652—670	(179—181? 198?)	XIV, 6—8; 10
Sporaden	671—680	166; 173	*X 5, 19
Thessalien	681—759	164; 167; 177; 179 bis 181(?); 187; 189; 198(?); 200(?)	IX 5, 5—12; *14—15; *16; 17—23
Troer u. Bundesgenossen	816—877	170/1; (175); 184; 193; 195; 207	nur einzelne zitate

Vor Schwartz hat schon Niese Rh. M. XXXII 1877, 267ff., andeutungen von Lehrs aufnehmend, gezeigt, daß die benutzung A.s bei Strabon VII—X sich weit über die zitate hinaus erstreckt, und die aufgabe nicht mit unrecht dahin formuliert, daß in diesen büchern 'nicht so sehr das Apollodorische zu ermitteln, als das nicht-Apollodorische auszuscheiden ist'. es handelt sich neben den nicht sehr reichlichen eigenen zusätzen Strabons vor allem um Ephoros, der leicht, und um Demetrios und Artemidoros, die nicht immer mit voller sicherheit auszusondern sind; jener, weil Strabon ihn sowohl direkt (dies vor allem, aber nicht nur in XII—XIV) wie durch A benutzt; dieser, weil ihm Strabon — der gesamtanlage seines eigenen werkes entsprechend — zwar in der hauptsache nur die küstenbeschreibung entnimmt, die auch hier gewissermaßen den rahmen liefert, diese aber vielfach mit A.s angaben verarbeitet (Niese 282; Schwartz 2866, 30ff.). Niese hat den von ihm richtig erkannten eigenartigen charakter der betreffenden bücher — sie haben streckenweise schlechthin die form eines Homerkommentars, sind voll von sachlichen erörterungen kontroverser fragen der homerischen geographie (ex. gr. VIII 3, 24ff. Pylosfrage) und von philologischen argumentationen (ex. gr. VIII 5, 3 über apokope bei dichtern) — sowohl im allgemeinen aus der 'beschaffenheit der quelle' erklärt, die nicht deskriptiv-geographischen, sondern philologisch-historischen charakter trug, wie er im wesentlichen richtig die leitfossilien nachgewiesen hat, die es erlauben, das material dieser quelle von dem der periegetischen (Artemidoros) zu scheiden. neben die zitate besonders bei Stephanos v. Byzanz (Niese sieht den vermittler in Epaphroditos; vgl. Schwartz

2866, 20; 2870, 7; Cohn RE V 2713) und leider nicht sehr zahlreichen anderen tritt die übereinstimmung mit den Homerscholien des Venetus A und der in ihnen kenntlichen Aristarchischen doktrin. Niese hat danach in der hauptsache mit recht 'alles was sich in VIII—X auf die kritik und worterklärung des Katalogs bezieht' A gegeben, 'auch dann, wenn es von der auffassung Aristarchs abweicht'. an methodischen grundsätzen der interpretation — die freilich keineswegs zuerst von Aristarch aufgestellt oder allein von ihm benutzt sind und die immer nur in verbindung mit den anderen argumenten ins gewicht fallen — sind hervorzuheben: Homers *διαστέλλεσθαι τὰς ὁμωνυμίας* (F 181; 201; Niese 272); das *ποιητικῶι τινι σχήματι συγκαταλέγειν τὸ μέρος τῶι ὅλωι*; die unterscheidung von *ἐξ ἡρωικοῦ* und *ἐκ τοῦ ἰδίου προσώπου λέγειν*, die für die zeitliche bestimmung des dichters bedeutsam wird (zu F 202); die behandlung der *νεώτεροι* (Niese 274; 291; Schwartz 2864, 54ff.).

Das werk bot — unter verwendung einer belesenheit, die ebenso groß ist, wie später in *Π. θεῶν* (zusammenstellung der zitierten autoren bei Schwartz 2870f.) — ein gesamtbild des homerischen Hellas und der von der zeit Homers bis in die gegenwart eingetretenen veränderungen. wenn es 'in engster verbindung mit Aristarchs Homerstudien' steht (über die zeitfrage s. u. p. 779, 33), so ergänzt es diese doch auch hier sehr glücklich, weil A.s interesse vor allem den realien gilt. er ist nicht nur schüler Aristarchs, sondern wie in den *Χρονικά* echter nachfolger des Eratosthenes, dessen *Γεωγραφούμενα* besonders in ihrem ersten teil stark historischen charakter trugen. seinen grundsätzen (F 157a p. 1088, 7; Schwartz 2864) wird der protest gegen die stoische auffassung Homers als eines auch geographischen orakels verdankt, die für den observierenden, die veränderung der zustände wie die entfaltung des wissens von ihnen in und an der literatur feststellenden philologen tatsächlich indiskutabel war. das grundproblem ist letzten grades nicht verschieden von dem des werkes *Π. θεῶν*, wo gleichfalls die historische observation der entwicklung gegen die zeitlose allegorische deutung stand. man soll daraus keine allgemeine stellungnahme A.s gegen die Stoa ableiten; aber beachtenswert ist in diesem zusammenhang, daß wieder, wie in *Π. θεῶν* (s. o. p. 757, 31), in der namenerklärung die mythologischen ableitungen stark oder ganz abgelehnt werden zu gunsten von topographischen (F 185; 192 u. s.). ob Schwartz 2865, 43 recht hat, in A.s werk zugleich 'die offizielle antwort der alexandrinischen schule auf das *μέγα βιβλίον* des lokalgelehrten von Skepsis' zu sehen, ist mir fraglich. A hat Demetrios' sammlungen sehr stark benutzt; und die polemik scheint nicht über das auf wissenschaftlichem gebiete übliche hinauszugehen. es lag auch bei der viel umfassenderen aufgabenstellung kaum veranlassung dazu vor. jedenfalls liegt die bedeutung von A.s werk hauptsächlich in der methodischen durchführung von Eratosthenes' und Aristarchs grundsätzen innerhalb eines vollständigen kommentars zum Katalog,

von dem Demetrios doch nur den troischen anhang erklärt hatte. er ist auch hier, bei aller wissenschaftlichen selbständigkeit, der große zusammenfasser und abschließer. Eratosthenes kommentierte überhaupt nicht, und die früheren historiker von Hekataios an (1 F 199; 239) besprachen nur einzelne stellen.

Die disposition eines solchen kommentars war im allgemeinen durch die folge des textes und den *Περί*-charakter (o. p. 760; zu F 213—218) gegeben. das ist trotz der wenigen fragmente ganz sicher für die mittleren bücher, da F 159—163 die folge Korinth (mykenischer katalog) — Lakonien, Messenien — Aetolien für buch V—VIII erweisen. vom letzten drittel IX—XII haben wir kein zitat mit buchzahl; aber mehr als zwei bücher (XI—XII) kann man für den troischen katalog nicht ansetzen. dann bleibt für das erste drittel (I—IV) Boiotien, Phokis, Lokris, Euboia, Attika. tatsächlich kommen in I und II böotische städte vor (F 155—157; 158 ist zweifelhaft; über F 154 s. u.). es muß anerkannt werden, daß F 157 für eine allgemeine bis in buch II reichende einleitung spricht und daß F 154—156 schließlich in einer solchen vorkommen konnten. aber es ist doch wohl kein zufall, daß auch F 157 nur mit böotischen städten argumentiert. mir scheint das freilich sehr spärliche material nicht genügend für die annahme, 'daß A im ersten buch auseinandersetzte, wie großen tellurischen und politischen veränderungen seit der homerischen zeit Griechenland unterworfen gewesen war, in der vorrede des zweiten dagegen seine grundsätze über die behandlung der homerischen geographie entwickelte' (Schwartz 2864, 20). das führt schließlich dazu, solche systematische einleitung durch änderung der buchzahlen zu erzwingen; wie denn Niese F 155—156 δ̄ für ᾱ setzt. man muß die möglichkeit mindestens offenlassen, daß A die erste gelegenheit des böotischen katalogs benutzte, um an den treffenden epitheta der einzelnen städte seine allgemeine auffassung von Homers geographischen kenntnissen zu entwickeln, die ja im wesentlichen die des Eratosthenes war. das gab dann gleich zu anfang einen umfänglichen exkurs, von dem Strabon wohl *προοιμιαζόμενος* (F 157 p. 1088, 7) sagen konnte.

Die abfassungszeit ist genauer nicht festzustellen. A.s lebensverhältnisse sprechen für Alexandreia oder spätestens Pergamon. für letzteres darf man nicht die starke benutzung des Demetrios anführen (falsch Ph. U. XVI 8, 15); aber auch für Schwartzens annahme (2863, 65), daß das werk 'aller wahrscheinlichkeit nach Aristarch schon vorlag', finde ich keine argumente (F 157e spricht eher dagegen). Nieses ansatz (a. o. 290; 307) vor a. 133 wäre auch dann nicht schlüssig, wenn Strab. XII 8, 7 A und nicht vielmehr Demetrios wäre: die *σύγχυσις τῶν ἐθνῶν* in Kleinasien (zu F 170) ist wirklich mit der *Γαλατῶν ἔφοδος* zu ende; die errichtung der römischen provinz hat 'territoriale veränderungen' in dem hier geforderten sinne nicht gebracht.

(154) den Thessalerkatalog *B* 681ff. (738 *οἳ δ' Ἄργισσαν ἔχον καὶ Γυρτώνην ἐνέμοντο*) kann A in buch I nicht behandelt haben, und zu der weitgehenden vermutung Schwartzens über den inhalt von I (o. p. 779, 20) gibt der fetzen, der das auffällige ethnikon der perrhaebischen stadt *Ἄργισσα—Ἄργουρα* erklärt, kein recht. er kann gut in einer diskussion über den oder die gesamtnamen der Griechen gestanden haben, die zu dem verse der einleitung *B* 487 *οἵ τινες ἡγεμόνες Δαναῶν* am platze war. Strab. VIII 6, 5 hat die nur einen teil der gesamtfrage bildende untersuchung *ποσαχῶς λέγεται παρὰ τῶι ποιητῆι τὸ Ἄργος* im kapitel über die Argolis (F 200): *καὶ ὅλη ἡ Ἑλλάς· Ἀργείους γοῦν καλεῖ πάντας, καθάπερ καὶ Δαναοὺς καὶ Ἀχαιούς* ~ 9 *τὴν δὲ ἀκρόπολιν τῶν Ἀργείων οἰκίσαι λέγεται Δαναός, ὃς τοσοῦτον τοὺς πρὸ αὐτοῦ δυναστεύοντας ἐν τοῖς τόποις ⟨τούτοις⟩ ὑπερβαλέσθαι δοκεῖ, ὥστε κατ' Εὐριπίδην 'Πελασγιώτας ὠνομασμένους τὸ πρὶν Δαναοὺς καλεῖσθαι νόμον ἔθηκ' ἀν' Ἑλλάδα' ... οἶμαι δὲ ὅτι καὶ Πελασγιώτας καὶ Δαναούς, ὥσπερ καὶ Ἀργείους, ἡ δόξα τῆς πόλεως ταύτης ἀπ' αὐτῆς καὶ τοὺς ἄλλους Ἕλληνας καλεῖσθαι παρεσκεύασεν κτλ.* die bedeutung von *Ἀργεῖοι* mußte so gut wie die von *Ἄργος* besprochen werden; und fraglich bleibt nur, wo in der literatur A dieses ethnikon für die bewohner von Argissa—Argura verwendet fand. daß die sache behandelt ist, zeigt Eustath. Il. *B* 738 p. 333, 14 *ἰστέον δὲ ὅτι τὴν ῥηθεῖσαν Ἄργισσαν εὕρηνται σπάνιά τινα τῶν ἀντιγράφων Ἄργειαν ἔχοντα προπαροξυντόνως διὰ διφθόγγου κτλ.*; Strab. IX 5, 19 hat derartige spezialitäten, wie auch sonst, gestrichen. *καλοῦνται—Λεοντέως*] noch A? den führer nennt *B* 745 und bezeichnet *M* 130 als Lapithen; Strab. IX 5, 19 behandelt die bevölkerungsfrage im thessalischen katalog. **(155)** Strab. IX 2, 10 *καὶ ἡ Γραῖα δ' ἐστὶ τόπος Ὠρωποῦ πλησίον, καὶ τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀμφιαράου καὶ τὸ Ναρκίσσου τοῦ Ἐρετριέως μνῆμα ... τινὲς δὲ τῆι Τανάγραι τὴν αὐτήν φασιν· ἡ Ποιμανδρὶς δ' ἐστὶν ἡ αὐτὴ τῆι Ταναγρικῆι.* Steph. Byz. v. *Τάναγρα· πόλις Βοιωτίας, ἣν Ὅμηρος Γραῖαν καλεῖ διὰ τὸ πλησίον εἶναι. ἐκαλεῖτο δὲ πρότερον Ποιμανδρία· Λυκόφρων* (Al. 326) *'ἣν ἐς βαθεῖαν λαιμίσας Ποιμανδρίαν'. τὴν δὲ Γραῖαν ἔνιοι λέγεσθαι τὸ νῦν τῆς Θηβαικῆς καλούμενον ἕδος, τινὲς δὲ τὴν Ταναγραίαν, ὧν εἷς ἐστὶ καὶ Καλλίμαχος· Ἀριστοτέλης δὲ Γραῖαν τὴν νῦν Ὠρωπόν. ἔστι δὲ τόπος τῆς τῶν Ὠρωπίων πόλεως πρὸς θαλάττηι.* ders. s. *Ὠρωπός· ... Ἀριστοτέλης γοῦν τὸν Ὠρωπὸν Γραῖάν φησι λέγεσθαι * * 'ἡ δὲ Γραῖα τόπος τῆς Ὠρωπίας πρὸς τῆι θαλάσσηι κατ' Ἐρέτριαν τῆς Εὐβοίας* (Meineke; *καὶ Ἐρετρίας καὶ Εὐβοίας* hss.) *κειμένη'*. der letzte satz scheint A, nicht Aristoteles. über die gleichung Tanagra ~ Graia ausführlicher Paus. IX 20, 1—2; abgelehnt wurde sie von Euphorion (Schol. B) *Ταναγραῖοι γὰρ οὐκ ἐστράτευσαν, ὡς Εὐφορίων* (F 69 Sch.) *'οἳ πλόον ἠρνήσαντο καὶ ὅρκους Αἰγιαλήων'*. **(156)** schilderung der ebenen des inneren Boiotien und ihrer beständigen änderungen bei Strab. IX 2, 16ff.: *ὥστε ... καὶ τὰς αὐτὰς πόλεις ποτὲ μὲν ἐπὶ τῆι λίμνηι ποτὲ δὲ ἄπωθεν κεῖσθαι. ....παρακολουθεῖ δὲ τοῖς οὕτως ἀνοικισθεῖσι τὸ τὴν αὐτὴν προσηγορίαν φυλάττουσιν,*

ἐτύμως πρότερον λεγομένοις ἀπὸ τοῦ συμβεβηκότος τοπικῶς, νῦν μηκ⟨έτι⟩ λέγεσθαι ἐτύμως· Πλαταιὰς γὰρ ἀπὸ τῆς πλάτης τῶν κωπῶν εἰρῆσθαι πιθανὸν καὶ Πλαταιέας τοὺς ἀπὸ κωπηλασίας ζῶντας, ἀλλὰ νῦν ἄπωθεν τῆς λίμνης οἰκοῦντες οὐκέτ' ἂν προσαγορεύοιντο ἐτύμως. Ἕλος τε καὶ Ἑλεῶν καὶ Εἰλέσιον ἐκλήθη διὰ τὸ ἐπὶ τοῖς ἕλεσιν ἱδρῦσθαι κτλ. das prinzip der namenerklärung — dem in *Π. θεῶν* bis zu einem bestimmten grade ähnlich (o. p. 778, 33) — verlangt mehr nachdenken und größere lokalkenntnis, als die bequeme vulgata, die mit eponymen arbeitete: Schol. B Ἐλεῶνα ἀπὸ Ἐλεῶνος τοῦ Ἐτεωνοῦ ... Πλάταιαν· ... ἀπὸ Πλάτης τῆς Ὀγχηστοῦ θυγατρός; Steph. Byz. s. Κῶπαι· ... ἀπὸ Κωπέως τοῦ Πλαταιέως τοῦ Ὀγχηστοῦ τοῦ Ποσειδῶνος. (157) A.s anschluß an Eratosthenes war offenbar sehr eng: Strab. I 2, 3 (in der polemik gegen das prinzip ποιητὴν πάντα στοχάζεσθαι ψυχαγωγίας, οὐ διδασκαλίας) χωρὶς δὲ τούτων ὁ Ἐρατοσθένης ἑαυτῶι μάχεται· μικρὸν γὰρ πρὸ τῆς λεχθείσης ἀποφάσεως, ἐναρχόμενος τοῦ περὶ τῆς γεωγραφίας λόγου, φησὶν ἅπαντας κατ' ἀρχὰς φιλοτίμως ἔχειν εἰς τὸ μέσον φέρειν τὴν ὑπὲρ τῶν τοιούτων ἱστορίαν. Ὅμηρον γοῦν ὑπέρ τε τῶν Αἰθιόπων ὅσα ἐπύθετο καταχωρίσαι εἰς τὴν ποίησιν καὶ περὶ τῶν κατ' Αἴγυπτον καὶ Λιβύην· τὰ δὲ δὴ κατὰ τὴν Ἑλλάδα καὶ τοὺς σύνεγγυς τόπους καὶ λίαν περιέργως ἐξενηνοχέναι, πολυτρήρωνα μὲν τὴν Θίσβην λέγοντα, Ἁλίαρτον δὲ ποιήεντα, ἐσχατόωσαν δὲ Ἀνθηδόνα, Λίλαιαν δὲ πηγῆισ' ἔπι Κηφισσοῖο, καὶ οὐδεμίαν προσθήκην κενῶς ἀπορρίπτειν. ebd. I 2, 22. in der systematischen geschichte der geographie gehört das wirklich in die einleitung; A.s exkurs war sehr ausführlich, wenn Strab. I 2, 23—40 die besprechung der doppelten Aithiopen und der Menelaosfahrt (Od. α 22f.; δ 81ff.) im wesentlichen aus dem hier zweimal zitierten A (F 157e f) nimmt (Niese 303; die grenze der exzerpte liegt bei § 23, wo an stelle des namens die unbestimmte mehrheit προφέρουσιν tritt; die art, sie aneinander zu reihen und jedesmal neu zu polemisieren, statt wirklich zu verarbeiten, ist der Philodems recht ähnlich). *Ὅμηρον p. 1088, 8; 10*] zu den genannten orten, die kaum die einzigen waren, s. den meist stark kürzenden Strab. IX 2, 8; 18; 24; 27; 28; Steph. Byz. s. *Ἐτεωνός, Θίσβη* (wo A jedenfalls Zenodots *Μέσση* — vgl. *B* 582 — diskutierte; Schol. A zu *B* 502). *πλάττειν δὲ p. 1088, 21*] Strab. VII 3, 7 νυνὶ δὲ περὶ Θραικῶν ἐλέγομεν, Μυσῶν τ' ἀγχεμάχων καὶ ἀγαυῶν Ἱππημολγῶν, Γλακτοφάγων Ἀβίων τε, δικαιοτάτων ἀνθρώπων', βουλόμενοι συγκρῖναι τά τε ὑφ' ἡμῶν καὶ τὰ ὑπὸ Ποσειδωνίου (87 F 104) λεχθέντα καὶ τὰ ὑπὸ τούτων· πρότερον δ' ὅτι τὴν ἐπιχείρησιν ὑπεναντίαν τοῖς προτεθεῖσι πεποίηνται. προὔθεντο μὲν γὰρ διδάξαι, διότι τῶν πόρρω τῆς Ἑλλάδος πλείων ἦν ἄγνοια τοῖς πρεσβυτέροις ἢ τοῖς νεωτέροις· ἔδειξαν δὲ τἀναντία ...... (10) περί τε τῶν Μυσῶν δίκαιός ἐστιν ὑποσχεῖν λόγον τῶν ἐν τοῖς ἔπεσι λεγομένων Ἀπολλόδωρος, πότερ' ἡγεῖται καὶ τούτους εἶναι πλάσματα .... ἢ τοὺς ἐν τῆι Ἀσίαι δέχεται ..... *Ἄξενον* p. *1088, 30*] s. Dionys. Skyt. 32 F 14 p. 247, 22. (158) Valckenaers verbesserung scheint sicher, da ein Ἀπολλώνιος περὶ

γενῶν nicht bekannt ist und Bibl. II 134—136 nicht in frage kommt. aber die beziehung bleibt zweifelhaft: der attisch-salaminische katalog B 546/58 kann in II noch nicht behandelt sein, und δευτέρωι in δ zu ändern, wird man in der ἱστορία trotz der häufigkeit der korruptel bedenken tragen. (159) Niese 305, 1; Geyer RE II A 2239. Rhianos ist von A zitiert (F 164). (160) Nieses vermutung, daß Steph. eine korrupte hs. benutzte, ist recht wahrscheinlich: *B* 583 Βρυσειάς τ' ἐνέμοντο καὶ Αὐγειὰς ἐρατεινάς; Strab. VIII 5, 3 τῶν δ' ἄλλων τῶν ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ κατωνομασμένων τὰ μὲν ἀνήιρηται, τῶν δ' ἴχνη λείπεται, τὰ δὲ μετωνόμασται, καθάπερ αἱ Αὐγεῖαι (A-ειαί cett) Αἰγαιαί (Αἰγιαί?); Steph. Byz. s. Αὔγεια· ... ἔστι καὶ Λακωνικὴ πόλις † με..... πνῶν (πληθυντικῶς? vgl. s. Βρυσιαί; Μιννῶν Maaß Oesterr. Jahresh. IX 141, 13; sicher nicht μεταξὺ Θεραπνῶν καὶ *)· τὸ ἐθνικὸν Αὐγεάτης; Paus. III 21, 5 μετὰ δὲ Κροκέας ἀποτραπεῖσιν ἐς δεξιὰν ἀπὸ τῆς ἐς Γύθιον εὐθείας ἐπὶ πόλισμα ἥξεις Αἰγίας· Ὅμηρον δὲ .... τὸ πόλισμα τοῦτο ὀνομάζειν λέγουσιν Αὐγείας κτλ. (161) RE XI 1422ff. kommt im Katalog so wenig vor wie Σιδοῦς (F 159). die behandlung der sieben Achilleus angebotenen städte *I* 149ff. — Korone wurde von einigen dem homerischen Πήδασος gleichgesetzt (Strab. VIII 4, 5) — kann schwerlich gefehlt haben (s. ex. gr. F 170); sie konnte unter Mykene wie unter Lakonien erfolgen; das entscheidet auch die buchzahl nicht. (162) Höfer Rosch. Lex. V 466. Thamyris kam auch in Περὶ θεῶν vor (F 146). Ὀρφέως μητρός] Menippe nach Tzetzes Cram. AO III 376, 16; Chil. I 306; IV 279. (163) Strab. X 2, 6 καὶ Ὤλενον δὲ καὶ Πυλήνην ὀνομάζει πόλεις ὁ ποιητὴς Αἰτωλικάς, ὧν τὴν(!) μὲν Ὤλενον ὁμωνύμως τῆι Ἀχαικῆι λεγομένην Αἰολεῖς κατέσκαψαν, πλησίον οὖσαν τῆς νεωτέρας Πλευρῶνος, τῆς δὲ χώρας ἠμφισβήτουν Ἀκαρνᾶνες· τὴν δὲ Πυλήνην μετενέγκαντες εἰς τοὺς ἀνώτερον τόπους ἤλλαξαν αὐτῆς καὶ τοὔνομα, Πρόσχιον καλέσαντες. Ἑλλάνικος (4 F 118) δ' οὐδὲ τὴν περὶ ταύτας ἱστορίαν οἶδεν, ἀλλ' ὡς ἔτι καὶ αὐτῶν οὐσῶν ἐν τῆι ἀρχαίαι καταστάσει μέμνηται, τὰς δ' ὕστερον καὶ τῆς τῶν Ἡρακλειδῶν καθόδου κτισθείσας Μακυνίαν καὶ Μολύκρειαν ἐν ταῖς ἀρχαίαις καταλέγει, πλείστην εὐχέρειαν ἐπιδεικνύμενος ἐν πάσηι σχεδόν τι τῆι γραφῆι. 22 (F 204) κατὰ δὲ τὴν Αἰτωλίαν ἦν Ὤλενος, ἧς (Corais ὡς Str.) ἐν τῶι Αἰτωλικῶι καταλόγωι μέμνηται Ὅμηρος, ἴχνη δ' αὐτῆς λείπεται μόνον ἐγγὺς τῆς Πλευρῶνος ὑπὸ τῶι Ἀρακύνθωι. [[ἦν δὲ καὶ Λυσιμαχία πλησίον, ἠφανισμένη καὶ αὐτή, ...]]. παραπλήσιον δέ τι καὶ ἡ Πυλήνη τῶι (!) Ὠλένωι πέπονθεν. ὅταν δὲ φῆι τὴν Καλυδῶνα αἰπεῖάν τε καὶ πετρήεσσαν, ἀπὸ τῆς χώρας δεκτέον κτλ. (s. X 2, 3). VIII 7, 4 Ὤλενον δὲ εἰς Δύμην (sc. συνώικισαν οἱ Ἀχαιοί). δείκνυται δὲ ἴχνη μεταξὺ Πατρῶν καὶ Δύμης τοῦ παλαιοῦ τῶν Ὠλενίων κτίσματος ... ὁμώνυμοι ... τῶι (!) δὲ Ὠλένωι τὸ ἐν Αἰτωλίαι κτίσμα, καὶ αὐτὸ ἴχνη σῶζον μόνον. ὁ δὲ ποιητὴς τοῦ μὲν ἐν Ἀχαίαι Ὠλένου οὐ μέμνηται, ὥσπερ οὐδ' ἄλλων πλειόνων τῶν περὶ τὸν Αἰγιαλὸν οἰκούντων, ἀλλὰ κοινότερον λέγει (*B* 575) 'Αἰγιαλόν τ' ἀνὰ πάντα καὶ ἀμφ' Ἑλίκην εὐρεῖαν'· τοῦ δ' Αἰτωλικοῦ μέμνηται, ὅταν φῆι (*B* 639) 'οἳ Πλευ-

ρῶν' ἐνέμοντο καὶ Ὤλενον'. (164) Strab. IX 5, 23 τὰ καθ' ἕκαστα μὲν ταῦτα περὶ Θετταλίας, καθόλου δέ, ὅτι Πυρραία πρότερον ἐκαλεῖτο ἀπὸ Πύρρας τῆς Δευκαλίωνος γυναικός, Αἱμονία δὲ ἀπὸ Αἵμονος, Θετταλία δὲ ἀπὸ Θετταλοῦ τοῦ Αἵμονος. ἔνιοι δὲ διελόντες δίχα τὴν μὲν πρὸς νότον λαχεῖν φασι Δευκαλίωνι καὶ καλέσαι Πανδώραν ἀπὸ τῆς μητρός, τὴν δ' ἑτέραν Αἵμονι, ἀφ' οὗ Αἱμονίαν λεχθῆναι· μετωνομάσθαι δὲ τὴν μὲν Ἑλλάδα ἀπὸ Ἕλληνος τοῦ Δευκαλίωνος, τὴν δὲ Θετταλίαν ἀπὸ τοῦ υἱοῦ Αἵμονος. τινὲς δὲ ἀπὸ Ἐφύρας τῆς Θεσπρωτίδος ἀπογόνους Ἀντίφου καὶ Φειδίππου (Tzschucke φιλίππου Str.), τῶν Θετταλοῦ τοῦ Ἡρακλέους, ἐπελθόντας ἀπὸ Θετταλοῦ τοῦ ἑαυτῶν προγόνου τὴν χώραν ὀνομάσαι. εἴρηται δὲ καὶ Νεσσωνὶς ὀνομασθῆναί ποτε ἀπὸ Νέσσωνος τοῦ Θετταλοῦ, καθάπερ καὶ ἡ λίμνη. die auch hier noch stark gekürzte erörterung A.s gab die namen mit sämtlichen varianten und verfolgte die teilungen des landes durch den wandel der zeiten (vgl. Strab. IX 5, 4; 21f.), unter jedesmaliger angabe der quelle. er hat Rhianos zitiert (vgl. F 159) für die alte einfache reihe Pelasgos—Haimon—Thessalos, Homer (*B* 678f.) und jedenfalls andere für die jüngere anknüpfung des letzten eponymen an Herakles und für das schicksal seiner söhne. die historische vierteilung an stelle der zehn homerischen μέρη καὶ δυναστεῖαι (Strab. IX 5, 4) war offenbar auch nicht überall die gleiche oder folgte der zehnteilung nicht ohne weiteres: die Ἰωλκῖτις an stelle der gewöhnlichen Ἑστιαιῶτις (s. zu Hellanikos 4 F 52; Stählin Das Hell. Thessalien 1924, 86, 6) muß irgendwie belegt gewesen, ihr verschwinden erklärt worden sein; vergleichbar, daß der spezialautor Suidas auch die Pyrrhaia eine μοῖρα τῆς Θεσσαλίας nannte (Hesych. s. v.). (166) mit F 173 wohl aus dem 'Sporadenkatalog' 677 καὶ Κῶν Εὐρυπύλοιο πόλιν νήσους τε Καλύδνας: Strab. XIII 1, 46 ...Τένεδος... περίκειται δ' αὐτῆι νησία πλείω καὶ δὴ καὶ δύο ἃ καλοῦσι Καλύδνας, κειμένας κατὰ τὸν ἐπὶ Λεκτὸν πλοῦν· καὶ αὐτὴν δὲ τὴν Τένεδον Κάλυδνάν τινες εἶπον, ἄλλοι δὲ Λεύκοφρυν. die pamphylische stadt nur Stadiasm. M. m. 224f. ἀπὸ Ἀτταλείας ἐπὶ χωρίον Τένεδον στάδιοι $\overline{\kappa}$· ἀπὸ Τενέδου εἰς Λύρναντα χωρίον στάδιοι $\overline{\xi}$... und 272 ἐκ Ῥόδου εἰς Τένεδον στάδιοι $\overline{\gamma\psi}$. zur διαστολὴ τῶν ὁμωνύμων Niese 273. (167) s. (Timaios bei) Lykophr. Al. 911 ff.; Ps. Aristot. Mir. Ausc. 107; Tzetz. Lyk. 911 (=Bibl. Epit. 6, 15b) Φιλοκτήτης δὲ ἐξώσθη εἰς Ἰταλίαν πρὸς Καμπανοὺς καὶ πολεμήσας αὐτοὺς πλησίον Κρότωνος καὶ † θορυκίνου (Θουρίου schol. 913) Κρίμισσαν κατοικεῖ καὶ πανθεὶς τῆς ἄλης Ἀλαίου Ἀπόλλωνος ἱερὸν κτίζει, οὗ καὶ τὸ τόξον αὐτῶι ἀνέθετο, ὥς φησιν Εὐφορίων κτλ. ebd. 912 ἔνθα νῦν ἡ Ῥώμη (Χώνη Reimarus u. a.) ἐστί, χωρίον ἦν πρῶτον λεγόμενον Οἴνωτρον, καθὰ Διονύσιος (AR I 11ff., wo Philoktetes nicht vorkommt) καὶ Δίων ὁ Κοκκειανὸς (F 2, 2; I 356, 9 Boiss) καὶ πάντες οἱ τὰ Ῥωμαικὰ γράψαντες ἱστοροῦσιν. mehr über Philoktet in Italien Türk Rosch. Lex. III 2324 ff. das F zeigt, wie ausführlich A auch die einzelnen helden historisch behandelte. (168) die hss. haben durchweg Νίσα (Νίσσα). Leaf versteht den hafen von Megara — 'this territory, not named elsewhere in the Cata-

logue, may once have belonged to Boiotia' — und Wilamowitz (Pindaros 15, 2) verweist auf die verbreitete tradition, die wegen Ps. Skymnos höchst wahrscheinlich bei Ephoros, aber auch schon bei Hellanikos (4 F 78) stand und deutlich älter ist als dieser, daß Megara von einem sohne des Onchestos gegründet ist: Nikandros F 19 Schn; Ps. Skymn. 505—507 (. . . ἡ Μεγαρὶς ἀφορίζει δὲ τὴν Βοιωτίαν); Paus. I 39, 5 (. . . καὶ τῆι πόλει Μέγαρα ὄνομα ἀπὸ τούτου γενέσθαι, πρότερον Νίσαι καλουμένηι). daß 'die anhänger dieser ansicht in dem Nisa des schiffskatalogs das megarische gefunden haben' (Wilamowitz), steht freilich bei Strabon nicht, der nur von homonymie gesprochen zu haben scheint. aber diese ansicht, die vielleicht schon Hellanikos vertrat, muß A doch erwähnt haben, so daß ich σκεπτέον — νῦν nicht mit Schwartz als 'zusatz aus Demetrios' ausscheiden möchte. ἱεροπρεπής] Schol. Eust. (B) p. 271, 2 Νῖσα δέ ἐστι μὲν καὶ Μεγαρική, ἡ δὲ ἐν Βοιωτοῖς Διονύσου ἱερὸν εἶχεν ἐπιφανές. daß Paus. IX 32, 1 in Kreusis—Kreusa ἐν ἰδιώτου ἀνδρὸς ἄγαλμα Διονύσου γύψου πεποιημένον καὶ ἐπικεκοσμημένον γραφῆι sah, wird man nicht für die konjektur Νῖσαν — Κρεῦσαν anführen. Κρεῦσα] Steph. Byz. s. Κρεῦσις· πόλις Βοιωτίας, κειμένη καταντικρὺ τῆς Μεγαρίδος, ὡς Ἡρωδιανός; Strab. IX 2, 1; 25; Paus. IX 32, 1. Νῦσα] Steph. B. s. Νῦσαι· πόλεις πολλαί. πρώτη ἐν Ἑλικῶνι. (169) das anonyme zitat (p. 1094, 11/2) geht sicher auf A; die aufnahme mag als probe und wegen des zusammentreffens mit F 172, 181 gerechtfertigt sein. freilich hat Strabon A.s ausführliche behandlung, die naturgemäß gewisse berührungen mit Pausan. IX 34 ff. zeigt, stark gekürzt und namentlich im § 40 auf ein paar sachliche notizen zusammengeschnitten. ob ihm die auf p. 1093, 34 folgende auseinandersetzung über χάρις und χρήματα gehört, die Kramer mit unrecht als interpoliert betrachtet, wage ich nicht zu entscheiden. Μινύειον] F 181; Schol. A (B Eust) 511 ἡ διπλῆ ὅτι καὶ ἕτερος Ὀρχομενός ἐστιν Ἀρκαδικός (B 605). ἀλλ' ὁ μὲν Βοιωτιακὸς Μινύειος καλεῖται, ὁ δὲ Ἀρκαδικὸς πολύμηλος· καὶ τοῖς ἐπιθέτοις διαστέλλεται ἡ ὁμωνυμία. Paus. IX 36, 6 Μινύου δὲ ἦν Ὀρχομενός, καὶ ἐπὶ τούτου βασιλεύοντος ἥ τε πόλις Ὀρχομενὸς καὶ οἱ ἄνδρες ἐκλήθησαν Ὀρχομένιοι· διέμεινε δὲ οὐδὲν ἧσσον καὶ Μινύας ἐπονομάζεσθαι σφᾶς ἐς διάκρισιν ἀπὸ Ὀρχομενίων τῶν ἐν Ἀρκαδίαι. περὶ Κάρυστον] Eustath. B 511 p. 272, 29 ἔστι δὲ Θετταλικὸς Ὀρχομενός, οὗ καὶ αὐτοῦ σώζεται μέχρι καὶ νῦν ἡ κλῆσις· καὶ Μακεδονικὸν δέ φασιν εἶναι Ὀρχομενὸν καὶ Καρύστιον. (170) Strabon gibt ein ganz falsches bild von A.s arbeit. dieser hat gewiß nicht gegen Ephoros polemisiert, wie Strabon imputiert. wie die zufügung der Galater zeigt, nahm er im gegenteil dessen aufzählung der völker, die in historischer zeit die (wie üblich) durch die linie Sinope (Amisos)—Issos (Soloi) abgegrenzte 'halbinsel' bewohnten, zum ausgangspunkt, um damit die zustände in homerischer zeit zu vergleichen. der ephorischen wurde eine homerische völkerliste gegenübergestellt,

getrennt nach den im katalog selbst und den *ἔξω τοῦ Καταλόγου* vorkommenden namen. dann wurden — sicher mit reichen belegen (man kann sich das nach den betreffenden exzerpten aus Demetrios vorstellen) — die unterschiede der beiden listen erklärt: die moderne enthielt völker, die erst nach dem troischen krieg eingewandert sind; es fehlten ihr solche, die seitdem untergegangen oder umgenannt oder in andere aufgegangen waren. andererseits wurde aber auch, wie Dolionen und Bebryker zeigen, die homerische liste mit den aus anderen epischen und sonstigen quellen bekannten namen zusammengestellt und erklärt, warum der Ilias völker fehlten, die beispielsweise in den Argonautika vorkamen. die als homerisch festgestellte liste p. 1094, 37ff. entspricht im wesentlichen der folge des Katalogs: Troer *B* 824/7, Paphlagonen 851/5, Myser 858/61, Phryger 862/3 (die noch besondere schwierigkeiten boten; das einzelne kann hier nicht behandelt werden), Karer 867/75, Lykier 876/7. die Maionen 864/6 sind aus der reihe herausgenommen und mit den 'unbekannten' zusammengestellt, weil an ihre stelle die Lyder getreten sind; zu den 'unbekannten' Halizonen des Katalogs sind gleich die Kaukonen gestellt, die mit den Lelegern *ἔξω τοῦ Καταλόγου K* 429 erscheinen (Kallisthenes 124 F 53 fand oder interpolierte sie auch im Katalog hinter v. 855). das fehlen der Leleger frappiert, wird aber Strabons schuld sein, ebenso wie die nichterwähnung der Dardaner des Aineias *B* 819/23, der bewohner von Zeleia, Adrasteia, Perkote usw. 824/39, der Pelasger, Thraker, Kikonen und Paionen 840/50. es waren teils europäische völker, die hier, wo nur die *ἐκ τῆς Ἀσίας ἐπίκουροι* behandelt werden (p. 1094, 15), nicht hergehörten, teils wird A sie unter den *Τρῶες* begriffen haben. jedenfalls hat er sämtliche namen behandelt. *Ἀσκανίαν*] vgl. Strab. XII 4, 8. **(171)** vgl. F 170 mit Strabons polemik bes. XIV 5, 24; 28. A, der die Halizonen zu den 'unbekannten' völkern rechnete, war nicht verpflichtet, ihre wohnsitze auch nur vermutungsweise zu bestimmen: die verrenkungen, zu denen seine vorgänger sich gezwungen sahen (ex. gr. Ephor. 70 F 114), werden ihn höchstens von eigenen vermutungen abgeschreckt haben. Arrians ansetzung in Bithynien (156 F 97; sie kann älter sein; aber Schol. A v. 856 ist *Βιθυνοί* keine sehr ansprechende änderung) widerspricht dem prinzip der Halysgrenze nicht, ist aber genau so lokalpatriotische erfindung, wie Strabons ansicht, der den abschnitt XII 3, 20—27 um dieses besonderen interesses willen selbst aus seinen drei hauptquellen gearbeitet hat. **(172)** F 169; Steph. Byz. (Eust. p. 272, 17) s. *Ἀσπληδών· πόλις Φωκίδος· Παυσανίας θ* (38, 9)*· ἀπὸ Ἀσπληδόνος υἱοῦ νύμφης Μιδείας καὶ Ποσειδῶνος. τὴν δὲ παρ' Ὁμήρωι τῆς Βοιωτίας φασί ..... γράφεται καὶ χωρὶς τοῦ α, ἀλλ' οὐ παρ' Ὁμήρωι.* der anfang des artikels ist im Et. M. stark zusammengestrichen; unter Asklepiades verstehe ich den bekannten dichter, nicht (wie Schwartz 2871, 37) den alexandrinischen grammatiker; änderungen (*Ἀπολλώνιος* Sturz, *Ἀπολλώνιον*

δὲ τοῦτό φησιν Ἀσκληπιάδης οὕτω λέγειν Gaisford) unnötig; die von Lehrs-Lentz (φησὶν Ἀσπληδόνα γνήσιον οὐκ εἶναι, εἴ γε εὑρέθη 'Σπληδόνα τ' ἠγ.') verkennt den sinn völlig. ein analoges problem stellte Apaisos-Paisos *B* 828. A wird diese dinge ebenso systematisch behandelt haben wie die apokope am ende eines wortes (Strab. VIII 5, 3). **(173)** zu F 166 (Tenedos-Kalydna). das A-zitat geht nur auf den akzent: Schol. A v. 677 Καλύδνας· ὡς καλύβας (Dindorf καλάθας *A*) ἀναγνωστέον. über die bedeutung des homerischen namens Strab. X 5, 19 νήσους δὲ Καλύδνας τὰς Σποράδας λέγειν φασὶ τὸν ποιητήν, ὧν μίαν εἶναι Κάλυμναν· εἰκὸς δ', ὡς ἐκ τῶν Νισυρίων λέγονται καὶ Κασίων αἱ ἐγγὺς καὶ ὑπήκοοι, οὕτως καὶ τὰς τῆι Καλύμνηι περικειμένας, ἴσως τότε λεγομένηι Καλύδνηι (Steph. Byz. s. v.; Schol. Lykophr. 1209; Bürchner RE X 1768)· τινὲς δὲ δύο εἶναι Καλύδνας φασί, Λέρον καὶ Κάλυμναν, ὥσπερ καὶ λέγειν τὸν ποιητήν. ὁ δὲ Σκήψιος (hier vielleicht doch durch A vermittelt) πληθυντικῶς ὠνομάσθαι τὴν νῆσον Καλύμνας φησὶν ὡς Ἀθήνας καὶ Θήβας, δεῖν δὲ ὑπερβάτως δέξασθαι τὸ τοῦ ποιητοῦ· οὐ γὰρ νήσους Καλύδνας λέγειν ἀλλ' 'οἱ δ' ἄρα νήσους Νίσυρόν τε εἶχον Κράπαθόν τε Κάσον τε καὶ Κῶν ... Καλύδνας τε'. **(174)** Schol. Thukyd. I 126, 5 Ὀλύμπια τὰ ἐν Πελοποννήσωι] τοῦτο προσέθηκεν, ἐπειδή ἐστιν Ὀλύμπια καὶ ἐν Μακεδονίαι καὶ ἐν Ἀθήναις. gemeint sind der makedonisch-thessalische Olymp und die in Dion gefeierten spiele: Diod. XVII 16 (herbst 335 richtet Alexander) θυσίας μεγαλοπρεπεῖς ἐν Δίωι τῆς Μακεδονίας καὶ σκηνικοὺς ἀγῶνας Διὶ καὶ Μούσαις, οὓς Ἀρχέλαος ... πρῶτος κατέδειξε κτλ.; Arrian. I 11, 1 καὶ τῶι Διὶ τῶι Ὀλυμπίωι τὴν θυσίαν τὴν ἀπ' Ἀρχελάου ἔτι καθεστῶσαν ἔθυσε καὶ τὸν ἀγῶνα ἐν Αἰγαῖς(!) διέθηκε τὰ Ὀλύμπια· οἱ δὲ καὶ ταῖς Μούσαις λέγουσιν ὅτι ἀγῶνα ἐποίησε. s. noch die von Philipp nach der einnahme Olynths gefeierten Olympien (Demosth. XIX 192). Elischer katalog (vgl. Strab. VIII 3, 30—31) oder (wie F 175?) aus Π. θεῶν? **(175)** Strab. XIII 1, 43 nach Demetrios (Schwartz RE IV 2809). **(176)** drei fragen: 1. ob Aipy name ist 2. wie es in diesem falle zu akzentuieren ist 3. welche moderne stadt an ihre stelle getreten ist. die dritte ist prinzipiell dadurch beantwortet, daß A die führende stadt Pylos in Triphylien sucht (s. auch F 186). Strab. VIII 3, 24 (innerhalb des großen, nur durch wenige zusätze unterbrochenen exzerpts 3, 16—32; s. Schwartz 2868f.) τὸ εὔκτιτον δ' Αἶπυ ἔνιοι μὲν ζητοῦσι πότερον ποτέρου ἐπίθετον, καὶ τίς ἡ πόλις καὶ εἰ αἱ νῦν Μαργάναι (Wesseling nach Steph. B. s. v.; μαράλαι Str; τὰ Μάργανα Diod. XV 77, 4; Μαργανεῖς Xenoph. Hell. III 2, 25 ö.) τῆς Ἀμφιδολίας (Wesseling, ἀμφιπολίας Str). αὗται μὲν οὖν οὐ φυσικὸν ἔρυμα, ἕτερον δὲ δείκνυται φυσικὸν ἐν τῆι Μακιστίαι. ὁ μὲν οὖν τοῦθ' ὑπονοῶν φράζεσθαι ὄνομά φησι τῆς πόλεως (ὑπονοοῦσι φρ. ὅ. τ. π. B) τὸ Αἶπυ ἀπὸ τοῦ συμβεβηκότος φυσικῶς, ὡς Ἕλος καὶ Αἰγιαλὸν καὶ ἄλλα πλείω· ὁ δὲ τὴν Μαργάναν (μαργάλαν Str) τοὔμπαλιν ἴσως. Θρύον δὲ καὶ Θρυόεσσαν τὸ Ἐπιτάλιόν φασιν, ὅτι πᾶσα μὲν ἡ ταύτηι (Jac ἡ αὐτὴ Str αὕτη ἡ Corais) χώρα θρυώδης, μάλιστα δὲ οἱ ποταμοί· ἐπὶ πλέον

δὲ διαφαίνεται τοῦτο κατὰ τοὺς περατοὺς τοῦ ῥείθρου τόπους. τάχα δέ φασι Θρύον μὲν εἰρῆσθαι τὸν πόρον, εὔκτιτον δ' Αἶπυ τὸ (τὸν AB) Ἐπιτάλιον· ἔστι γὰρ ἐρυμνὸν φύσει· καὶ γὰρ ἐν ἄλλοις (Λ 711) αἰπεῖαν κολώνην λέγει 'ἔστι δέ τις Θρυόεσσα πόλις, αἰπεῖα κολώνη, τηλοῦ ἐπ' Ἀλφειῶι, πυμάτη Πύλου ἠμαθόεντος'. Schol. B Αἶπυ· τοῦτο κύριόν ἐστι, περὶ ἧς φησὶ 'πόλις αἰπεῖα κολώνη'. Ἡρωδιανὸς (I 354, 8 L) δὲ ἀναλογωτέραν φησὶ τὴν βαρεῖαν εἶναι τάσιν. ἴσως δὲ ἀπὸ τοῦ Αἰπύτου. κατὰ ταύτην δὲ τὴν πόλιν ποσὶ περατός ἐστιν ὁ Ἀλφειός, κἂν σφόδρα ῥυῆι. — βαρυτόνως λεκτέον τὸ αιπυ· ὄνομα γάρ ἐστι πόλεως· τὸ δὲ ὀξυτονούμενον ἐπίθετόν ἐστι καὶ σημαίνει τὸ ὑψηλόν. Steph. B. s. Αἶπυ· πόλις Μεσσηνίας· 'καὶ Θρύον Ἀλφειοῖο πόρον καὶ ἐύκτιτον Αἶπυ'· ἀπὸ τῆς ἐρυμνότητος Αἶπυ καλουμένη. (177) Strab. IX 5, 8 περὶ Ἅλου (vgl. Eust. 320, 3 τινὲς δὲ οἴονται δασύνεσθαι ... ὡς ἀπὸ τῆς ἁλὸς κτλ.) δὲ καὶ Ἀλόπης διαποροῦσι, μὴ οὐ τούτους λέγει τοὺς τόπους, οἳ νῦν ἐν τῶι Φθιωτικῶι τέλει φέρονται, ἀλλὰ τοὺς ἐν Λοκροῖς, μέχρι δεῦρο ἐπικρατοῦντος τοῦ Ἀχιλλέως ... ἔστι γὰρ καὶ Ἅλος καὶ Ἁλιοῦς ἐν τῆι παραλίαι τῶν Λοκρῶν, καθάπερ καὶ Ἀλόπη. οἱ δὲ τὸν Ἁλιοῦντα ἀντὶ Ἀλόπης τιθέασι καὶ γράφουσιν οὕτως· 'οἵ θ' Ἅλον οἵ θ' Ἁλιοῦνθ' οἵ τε Τρηχῖν' ἐνέμοντο'. ὁ δὲ Φθιωτικὸς Ἅλος ὑπὸ τῶι πέρατι κεῖται τῆς Ὄθρυος ... ἀπέχει δὲ Ἰτωνοῦ περὶ ἑξήκοντα σταδίους ὁ Ἅλος ἢ ἡ Ἅλος (λέγεται γὰρ ἀμφοτέρως), ὤικισε (Casaubonus, -ησε Str) δὲ ὁ Ἀθάμας κτλ. Steph. Byz. s. Ἅλος; Eust. p. 320, 2ff.; Schol. Apoll. Rh. II 513 (Et. M. 24, 10). (178) zu F 181, 202. Strabon ist hier im text abgedruckt, weil er zeigt, daß A gerade die ansicht ausführlich widerlegte, die die *ἱστορία* unter seinem namen gibt. zu Samos—Samothrake Fredrich IG. XII 8, 37. *διέστειλε p. 1097, 28*] F 181; 201; Schol. T Il. *Ν* 12 πρὸς ἀντιδιαστολὴν διὰ τὴν πρὸς Ἰθάκηι .... ἔστι δὲ καὶ ἄλλη Σάμος περὶ Μυκαλησσόν, καὶ τρίτη ἐν Πελοποννήσωι περὶ τὴν Τριφυλίαν. *οὐδ ἐκαλεῖτο — μετωνομάσθη p. 1098, 1/3*] Strab. XIV 1, 15; Steph. B. s. Σάμος. *προτέρων τινός p. 1098, 6*] Strab. VIII 3, 19; XIV 1, 15; Schol. Il. *Ν* 12. (179—181) vielleicht mit F 189, 198 aus einem großen exkurs über Dodona, der dann wohl eher im thessalischen katalog (750 οἳ περὶ Δωδώνην δυσχειμέρου οἰκί' ἔθεντο) als im rhodischen (659 τὴν ἄγετ' ἐξ Ἐφύρης, ποταμοῦ ἄπο Σελλήεντος) stand. aber von Ephyra muß auch im mykenischen (570 ἀφνειόν τε Κόρινθον) und im elischen katalog die rede gewesen sein. über die kataloge der homonymen Ἔφυραι u. p. 789, 18. das problem ist alt und verwirrt, der gang der diskussion für uns nicht kenntlich, weil von den älteren ansichten nur ein paar zufällige spuren (Hippias, Kineas, s. u.) geblieben sind. sicher war und ist, daß die sieben erwähnungen von Ephyra bei Homer (*B* 659; *Z* 152; 210; *N* 301; *O* 531; *α* 259; *β* 328) sich nicht gut auf die gleiche örtlichkeit beziehen können; daß nur die in *Z* wegen Sisyphos und Glaukos eine einigermaßen sichere deutung (s. u.) auf Korinth zuließ, das dann ἐξ ἡρωικοῦ προσώπου so genannt war (F 179;

Schol. A zu *Z* 152); daß Demetrios wie A eine ganze reihe von lokalisierungen vor sich hatten. die ansicht des ersteren liegt, wie Gaede (F 55 —56 p. 48) gesehen hat, ausführlich bei Strab. VIII 3, 5 vor; nur gehört die vierzahl p. 105, 6 Kramer — *Ἔφυρα πόλις, ἑτέρα τῆς Θεσπρωτικῆς καὶ Θετταλικῆς καὶ τῆς Κορίνθου* — nicht Demetrios (wie sie im scholion F 179 nicht A gehört), sondern Strabon, der am schlusse des kapitels vor dem A-zitat (F 181) einen anderen katalog einlegt, der keinesfalls interpoliert ist (s. u.). A.s ansicht, die mit Aristarchs interpretation von *B* 659 ging (Schol. A zu *A* 659, *Z* 152, *O* 531, *Π* 234; Schol. Od. *β* 328; Steph. Byz. s. v. p. 290, 3 Mei; vgl. auch Bölte RE VIII 198), entnehmen wir außer aus F 179—181 aus Strab. (VII F 14); IX 5, 21; 23 (s. u.; vgl. Schol. Pind. P. X 85). ihre differenz ergibt sich aus der polemik A.s gegen Demetrios; sie bezieht sich vor allem auf die lokalisierung der *B* 659 genannten Ephyra (wenn sie auch mindestens bei Demetrios nicht von ihr, sondern von dem flusse *Σελλήεις* im Troerkatalog *B* 839 ausging; vgl. u.) und hängt hier mit einer merkwürdigen variante des textes zusammen: Demetrios las *τὴν δ' ἄγετ' ἐξ Ἐφύρης* (d. h. Herakles die Astyocheia; die lesart war ohne schwierigkeit, wenn man *τὴν* als 'sie' und 659/60 als exkursartigen zusatz faßte); A las *τηλόθεν ἐξ Ἐφύρης*, was weitere änderungen bedingt, von denen wir nichts wissen, da die scholien schweigen. A.s konjektur kann es nicht sein, weil er seinen beweis darauf stützt (F 181; 198). auch sieht es so aus, als ob Demetrios die variante kannte; denn er leugnet ausdrücklich die existenz eines flusses Selleeis 'bei Thesprotern und Molossern' (F 181; Strab. VII 7, 10). es scheint, daß er damit auch die existenz einer thesprotischen Ephyra überhaupt ablehnte; jedenfalls bezog er die vier von ihm zusammengefaßten stellen *B* 659, *O* 531, *α* 261, *β* 328 auf die schon von Hippias (6 F 12; offenbar in der Homererklärung und in lokalpatriotischer tendenz) genannte elische stadt, die ihm aus sachlichen erwägungen gut zu passen schien (Strab. VIII 3, 5 *ἐκεῖ γὰρ μᾶλλον αἱ τοῦ Ἡρακλέους στρατεῖαι*). es kann nicht bezweifelt werden, daß Hippias dann auch schon den Selleeis hier nachwies — *περὶ πάσας δὲ ἡ τὰς γοῦν πλείους Ἐφύρας ἱστορεῖται Σελλήεις ῥέειν ποταμός, συναμφιβαλλόμενος καὶ αὐτὸς ὅτε που Ἔφυρα ἀμφιβάλλεται* sagt Eustath. p. 316, 28 sehr richtig —, den Demetrios (Strab. VIII 3, 5) in der Pholoe entspringen und mit dem Peneios *μεταξὺ τοῦ Χελωνάτα καὶ τῆς Κυλλήνης* münden läßt. der ausdruck *ὁ Σελλήεις ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ λεγόμενος* zeigt, daß er in historischer zeit nicht so hieß: man pflegt ihn jetzt mit dem Ladon (Paus. VI 22, 5) zu identifizieren, was nicht überliefert ist, aber richtig sein kann. da auch die stadt Ephyra nicht mehr so hieß — Strab. a. o. *τετάρτη τις, ἐπὶ τῆι ὁδῶι κειμένη τῆι † ἐπιθαλασσίωνα, ἤτοι ἡ αὐτὴ οὖσα τῆι Βοιωνώαι (τὴν γὰρ Οἰνόην οὕτω καλεῖν εἰώθασιν) ἢ πλησίον ἐκείνης, διέχουσα τῆς Ἠλείων πόλεως σταδίους ρ̄κ̄* —, war der beweis recht schwach, und A konnte seinerseits die existenz einer elischen

Ephyra überhaupt leugnen und jene vier stellen vielmehr auf die thesprotische stadt beziehen, die zu seiner zeit Kichyros hieß (Strab. VII 7, 5; VIII 3, 5). außer ihr nannte er Ephyra-Korinth (Il. *Z*) und suchte die *Ἔφυροι* des *N* in Thessalien. auch hier liegt eine ältere ansicht vor, die ebenfalls lokalpatriotisch beeinflußt war. als ihren vertreter kennen wir Kineas: Schol. Pind. P. X 85a *οὕτω δὲ πρότερον οἱ Κρανώνιοι Ἐφυραῖοι ἐκαλοῦντο· μαρτυρεῖ δὲ τούτωι Κινέας· φησὶ γὰρ † ἔρχεσθαι αὐτὸν ὑπὸ τῶι Κρανῶνι †, καὶ ἐλθεῖν ἐπὶ τὸν τῆς Ἱπποδαμείας γάμον ἐν Πίσηι, εἶτα ἐκεῖ καταστρέψαντα τὸν βίον οἱ Θεσσαλοὶ τὴν Ἔφυραν καλουμένην πόλιν εἰς τιμὴν τοῦ τεθνηκότος, Κρανῶνα μετωνόμασαν*; Steph. B. s. v. *ἔστι καὶ ἄλλη Ἐφύρη Κράννους* (RVP) *λεγομένη, ὥς φησι Κινέας ὁ ῥήτωρ καὶ Ἐπαφρόδιτος*. ihn wird man unter den *τινές* Strab. IX 5, 23 (= A) zu verstehen haben, die die thessalische Ephyra als tochterstadt mit der thesprotischen zusammenbrachten. A hat zur erklärung von *N* 301 auch hier (s. zu F 154) die häufigen *μεταστάσεις, ἐξαλλάξεις τῶν πολιτειῶν, ἐπιμίξεις* in Thessalien und das daraus folgende *συγχεῖν καὶ τὰ ὀνόματα καὶ τὰ ἔθνη* behandelt (Strab. IX 5, 21; vgl. VII fr. 14; 16). die drei apollodorischen städte gibt das inhaltlich auf ihn zurückzuführende Schol. Pind. P. X 85a. der vulgate vierstädte-katalog (F 179; Strab. VIII 3, 5; Schol. Pind. N VII 53, wo die beziehung von *α* 259 auf die thessalische stadt zu beachten ist) entsteht durch aufnahme der elischen konkurrentin der thesprotischen stadt. ein anderer viererkatalog gibt die thesprotische, thessalische, elische stadt und die insel bei Melos (Schol. B Il. *Z* 152; Steph. B. s. v.; Niese De Steph. B. auctor. 1873, 43f.); er ist in wahrheit ein fünferkatalog, da die aufzählung der homonymen zu *Z* 152 Ephyra — Korinth gehört. scheinbar ganz weicht der zweite katalog Strabons (VIII 3, 5) ab; er ist aber in wahrheit der apollodorische mit varianten: an erster stelle steht *περὶ Σικυῶνα Σελλήεις ποταμὸς καὶ Ἔφυρα πλησίον κώμη*, m. e. eine variante der gleichung Ephyra — Korinth; an vierter und fünfter stelle die *Κραννώνιοι* und *Θεσπρωτικοὶ οἱ ἐκ Κιχύρου τῆς πρότερον Ἐφύρας*. dazwischen varianten für die thesprotische stadt: *ἐν τῆι Ἀγραίαι τῆς Αἰτωλίας Ἔφυρα κώμη, οἱ δ' ἀπ' αὐτῆς Ἔφυροι* (*οὐ μὴν Ἐφυραῖοι, ὡς οἱ ἐκ τῶν λοιπῶν* Eust. Od. *α* 260 p.1415, 53; s. auch Steph. B. s. v.) und *οἱ Περραιβῶν πρὸς Μακεδονίαι*. der katalog des Steph. B. ist kontaminiert (Niese a. o.); der des Eustathios (Od. *α* 260) ohne eigene bedeutung. **(180)** Iason in Thesprotien: Seeliger Rosch. Lex. II 73. **(182)** die behandlung des epithetons *τριχάικες* ist einigermaßen herzustellen aus X 4, 6 ~ Et. gen. s. v. (o. zu 10 F 16). von dem berüchtigten *ζήτημα* der 100 städte (Strab. X 4, 15) hat Schol. A zu v. 649 einen dürftigen rest, Schol. B die ekloge des Porphyrios. **(183)** Hellanikos Deukalionie hat A doch wohl zitiert (irrig zu 4 F 117) und sich, wie an vielen stellen, eingehend mit ihr auseinander gesetzt. im scholion ist das stark zusammengezogen, und Strab. IX 4, 2 hilft nicht sehr viel weiter. da liegt A vor — *ἐν δὲ τῶι*

Κύνωι Δευκαλίωνά φασιν οἰκῆσαι, καὶ τῆς Πύρρας αὐτόθι δείκνυται σῆμα, τοῦ δὲ Δευκαλίωνος Ἀθήνησι u. a. — aber nicht rein, sondern mit der periegese zusammengearbeitet. (**184**) Troischer katalog; einer der beiden führer der Thraker ὅσσους Ἑλλήσποντος ἀγάρροος ἐντὸς ἐέργει kommt aus Ainos: Δ 520 Πείρως Ἰμβρασίδης, ὃς ἄρ' Αἰνόθεν εἰληλούθει. man diskutiert, warum in Β der stadtname fehlt: Schol. BT ἢ τάχα οὗτοι μὲν πάντες περιώικουν, τὰ δὲ βασίλεια ἐν Αἴνωι ἦν τὰ αὐτοῦ. reste der diskussion über das führerproblem Porphyr. zu Β 844, Eust. zu Β 844 und Δ 520; mit erklärungen, wie sie hier p. 504, 40 stehen — καὶ ἔστιν ἐκ τῶν ἐν τῆι Βοιωτίαι γραφέντων συναγαγεῖν Κικόνων μοῖραν καὶ τούτους εἶναι — muß sich A auseinander gesetzt haben. (**185**) Strab. IX 1, 3 διὰ δὲ τοῦτο καὶ Ἀκτήν φασι λεχθῆναι τὸ παλαιὸν καὶ Ἀκτικὴν τὴν νῦν Ἀττικὴν παρονομασθεῖσαν, ὅτι τοῖς ὄρεσιν ὑποπέπτωκε τὸ πλεῖστον μέρος αὐτῆς ἀλιτενὲς καὶ στενόν, μήκει δ' ἀξιολόγωι κεχρημένον, προπεπτωκὸς μέχρι Σουνίου. die ableitung ἀπὸ Ἀκταίωνος steht IX 1, 18. A wird sie erwähnt haben, um sie abzulehnen (vgl. analoges in Π. θεῶν), wie in § 18ff. überhaupt mehr A zu stecken scheint, als Schwartz 2868 zugibt. auch die argumentation 2866, 21 ist kaum schlüssig. (**186**) nach F 176. Strab. VIII 3, 25 (vgl. Schwartz 2869, 3) ὁ δὲ Κυπαρισσήεις ἐστὶ μὲν περὶ τὴν πρότερον Μακιστίαν .... ἄλλη δ' ἐστὶν ἡ Μεσσηνιακὴ Κυπαρισσία ... καὶ Ἀμφιγένεια δὲ τῆς Μακιστίας ἐστὶ περὶ τὸν Ὑψόεντα, ὅπου τὸ τῆς Λητοῦς ἱερόν κτλ. (**187**) Strab. IX 5, 10 διαριθμοῦνται δὲ τὰς ὑπὸ τῶι Φθιωτικῶι τέλει τῶι ὑπ' Ἀχιλλεῖ κατοικίας ⟨ἀπὸ⟩ Μαλιέων ἀρξάμενοι πλείους μὲν..... παρέτεινε δ' ἡ χώρα αὕτη ... πρὸς νότον .. τῆι Οἰταίαι ... τῆς δ' Οἰταίας καὶ ὁ Ἀκύφας ἐστὶ καὶ Παρασωπιὰς καὶ Οἰνειάδαι καὶ Ἀντίκυρα, ὁμώνυμος τῆι ἐν Λοκροῖς τοῖς Ἑσπερίοις. λέγω δὲ τὰς διατάξεις ταύτας οὐκ ἀεὶ μεμενηκυίας τὰς αὐτάς, ἀλλὰ ποικίλως μεταβεβλημένας. die phokische Antikyra wird bei Paus. X 36, 5 mit dem Kyparissos Β 519 gleichgesetzt; dagegen Schol. B Κυπάρισσος ἡ νῦν Ἀπολλωνιάς und Steph. B. s. v. πόλις ἐν Παρνασσῶι κατὰ τοὺς Δελφούς, ἡ πρότερον Ἔραννος....ἣν Κυπαρισσοῦντα τινὲς καὶ Ἀπολλωνιάδα φασίν. dies scheint A, der den namen erklärte: Strab. IX 3, 13 καὶ τὸ 'Κυπάρισσον ἔχον' δέχονται διττῶς· οἱ μὲν ὁμωνύμως τῶι φυτῶι, οἱ δὲ παρωνύμως, κώμην ὑπὸ τῆι Λυκωρείαι; Steph. B. s. v. und Schol. A ἀπὸ Κυπαρίσσου τοῦ Ὀρχομενοῦ ἀδελφοῦ ἢ ἀπὸ τῶν ἐν αὐτῆι φυομένων κυπαρίσσων· ὁμωνύμως δὲ τῶι δένδρωι ἀνεγνώσθη. (**188**) Strab. IX 4, 5 τῶν δὲ λοιπῶν πόλεων (der Lokrer) τῶν μὲν ἄλλων οὐκ ἄξιον μεμνῆσθαι, ὧν δ' Ὅμηρος μέμνηται, Καλλίαρος μὲν οὐκέτι οἰκεῖται, ⟨ἣν παρὰ τὸ εὐήροτον εἶναι⟩ καλοῦσιν οὕτως ἀπὸ τοῦ ⟨συμβεβηκότος· καὶ Βῆσσα δ'⟩ οὐκ ἔστι, δρυμώδης τις τόπος· οὐδ' ⟨αἱ Αὐγαιαί, ὧν τὴν χώ⟩ραν ἔχουσι Σκαρφιεῖς. ταύτην μὲν οὖν τὴν Βῆσσαν ἐν τοῖς δυσὶ γραπτέον σῖγμα — ἀπὸ γὰρ τοῦ δρυμώδους ὠνόμασται ὁμωνύμως, ὥσπερ καὶ Νάπη ἐν τῶι Μηθύμνης πεδίωι, ἣν Ἑλλάνικος (4 F 35) ἀγνοῶν Λάπην ὀνομάζει —, τὸν δ' ἐν τῆι Ἀττικῆι δῆμον, ἀφ' οὗ Βησαιεῖς οἱ δημόται λέγονται, ἐν τῶι ἑνὶ σῖγμα (aus A

auch § 6 über Σκάρφη = Steph. B. s. Τάρφη und mindestens der anfang von § 7 über die nicht ausdrückliche erwähnung der Ἑσπέριοι Λοκροί). Schol. A Il. Β 532 ὅτι Ζηνόδοτος γράφει Βῆσαν ἐν τῶι ἑνὶ σ̄ διὰ τὸ βῆσσας λέγεσθαι τῶν ὀρῶν τοὺς καθύγρους τόπους. ἔστι μέντοι προσηγορικὰ ἅ τινων κύρια γίνεται, οἷον Κυπαρισσὸς (zu F 187) καὶ πόλεως ὄνομα. (189) s. zu F 179—181. die hss. haben hier durchweg Περαιβοί, οἳ περὶ Δωδώνην δυσχείμερον οἰκί' ἔθεντο, während für Achilleus' gebet Π 233 die variante Βωδωναῖε, leider anonym, gegeben wird (Steph. B. s. Δωδώνη p. 247, 7 ἕτεροι). unter Dodona im gebiete des Γουνεύς (Gonnos!) aus Kyphos, neben Titaresios und Peneios, kann auch der dichter schwerlich die erst thesprotische, dann molossische orakelstätte (so A Strab. VII 7, 11) verstanden haben (anders Stählin Das Hellen. Thessalien 1924, 22f.; 110; s. auch Allen The Hom. Catalogue of Ships 1921, 130ff.); und seine interpreten mußten den ort in Thessalien suchen. so auch A bei Strab. IX 5, 20 (s. auch VII p. 329 F 12): nach anführung von Β 748—51 λέγει μὲν οὖν τούτους τοὺς τόπους τῶν Περραιβῶν, ἀπὸ μέρους τῆς Ἑστιαιώτιδος (Πελασγιώτιδος Groskurd) ἐπειληφότας· ἦσαν δὲ καὶ ὑπὸ τῶι Πολυποίτηι (Β 738—747) ἐκ μέρους Περραιβικαί, τοῖς μέντοι Λαπίθαις προσένειμε διὰ τὸ ἀναμὶξ οἰκεῖν καὶ τὰ μὲν πεδία κατέχειν τοὺς Λαπίθας καὶ τὸ ἐνταῦθα Περραιβικὸν ὑπὸ τούτοις τετάχθαι ὡς ἐπὶ πλέον, τὰ δ' ὀρεινότερα χωρία πρὸς τῶι Ὀλύμπωι καὶ τοῖς Τέμπεσι τοὺς Περραιβούς, καθάπερ τὸν Κύφον κτλ. m. e. bleibt zweifelhaft, ob A Δωδώνην oder Βωδώνην schrieb: F 189 spricht für dieses; die ablehnung der lokalpatriotischen ableitungen des thesprotischen orakels aus Thessalien (Suidas und Kineas A bei Strab. VII 7, 12; Steph. B. s. Δωδώνη p. 247, 5ff.) kommt für die entscheidung nicht in betracht; der widerspruch des Epaphroditos (Steph. B. a. o.) gegen die unterscheidung eines thessalischen und eines thesprotischen Dodona (Mnaseas Steph. B. 247, 15; Philoxenos ebd. 246, 8; Schol. A zu Π 233 u. a.) trifft nur die beziehung von Achilleus' gebet auf das angenommene thessalische heiligtum. las A auch in Β Δωδώνην, so mußte er sagen, wie der dichter die homonyme unterschied: τῶι ἐπιθέτωι ging das nicht, weil auch das thesprotische Dodona Π 234 δυσχείμερος genannt wird; vielleicht benutzte er hier, wie bei Ephyra, den Selleeis und die Selloi (F 181). dafür spricht Epaphroditos. (190—191) Strab. VIII 7, 4 (aufzählung der achäischen städte, von denen Olenos in Dyme aufgegangen ist) δείκνυται δ' ἴχνη μεταξὺ Πατρῶν καὶ Δύμης τοῦ παλαιοῦ τῶν Ὠλενίων κτίσματος· αὐτοῦ δὲ καὶ τὸ τοῦ Ἀσκληπιοῦ ἱερὸν ἐπίσημον, ⟨ὃ⟩ Δύμης μὲν ἀπέχει τεσσαράκοντα σταδίους, Πατρῶν δὲ ὀγδοήκοντα ... ὁ δὲ ποιητὴς τοῦ μὲν ἐν Ἀχαίαι Ὠλένου οὐ μέμνηται, ὥσπερ οὐδ' ἄλλων πλειόνων τῶν περὶ τὸν Αἰγιαλὸν οἰκούντων, ἀλλὰ κοινότερον λέγει (Β 575) 'Αἰγιαλόν τ' ἀνὰ πάντα καὶ ἀμφ' Ἑλίκην εὐρεῖαν'· τοῦ δ' Αἰτωλικοῦ μέμνηται, ὅταν φῆι (Β 639) 'Πλευρῶν' ἐνέμοντο καὶ Ὤλενον' .... (5) .... ἐφεξῆς δ' ἐστὶν ἡ Δύμη, πόλις ἀλίμενος, πασῶν δυσμικωτάτη, ἀφ'

οὗ καὶ τοὔνομα· πρότερον δ' ἐκαλεῖτο Στρατός. διαιρεῖ δ' αὐτὴν ἀπὸ τῆς Ἠλείας κατὰ Βουπράσιον ὁ Λάρισος ποταμός, ῥέων ἐξ ὄρους· τοῦτο δ' οἱ μὲν Σκόλλιν καλοῦσιν, Ὅμηρος (*B* 617) δὲ πέτρην Ὠλενίην. τοῦ δ' Ἀντιμάχου Καυκωνίδα τὴν Δύμην εἰπόντος, οἱ μὲν ἐδέξαντο ἀπὸ τῶν Καυκώνων ἐπιθέτως εἰρῆσθαι αὐτὸ μέχρι δεῦρο καθηκόντων, καθάπερ ἐπάνω προείπομεν (VIII 3, 11), οἱ δ' ἀπὸ Καύκωνος ποταμοῦ τινος .... ἡ δὲ Ὤλενος ἔστι μὲν ἔρημος, κεῖται δὲ μεταξὺ Πατρῶν καὶ Δύμης· ἔχουσι δὲ Δυμαῖοι τὴν χώραν. ἐπιτεμνόμενος] Epaphroditos (Niese, Schwartz). **(192)** ἐχίνων] Athen. I 30 D (Eust. p. 306, 8ff.) ἐκαλεῖτο δὲ ἡ Ἴκαρος πρότερον Ἰχθυόεσσα διὰ τὸ ἐν αὐτῆι τῶν ἰχθύων πλῆθος, ὡς καὶ Ἐχινάδες ἀπὸ τῶν ἐχίνων κτλ. Schol. Dion. Per. 431 Ἐχινάδες δὲ καλοῦνται αἱ νῆσοι, ὅτι ἔχεις πολλοί εἰσιν ἐν αὐταῖς· ἢ ἀπὸ Ἐχίονός τινος· ἢ διὰ τὸ τραχύτερον τῶν πετρῶν. Et. M. 405, 7 ἀπὸ τοῦ ἐχῖνος Ἐχινάδες εἰσὶ νῆσοι· ἢ παρὰ τὸ ἔχειν πλῆθος ἐχίνων· ἢ ἀπὸ Ἐχίνου τοῦ μάντεως τοῦ μετὰ Ἀμφιτρύωνος στρατεύσαντος· ἢ παρὰ τὸ ἐνέχεσθαι πλησίον ἀλλήλων· ἢ ἐπειδὴ ἰλὺς ἐκ τοῦ Ἀχελώου ποταμοῦ κατερχομένη ἐκεῖσε ἐνέχεται καὶ ἀπογαιοῦται. Dulichion ist selbst eine der Echinaden: Strab. X 2, 10; über die dichterische figur des συγκαταλέγειν τὸ μέρος τῶι ὅλωι hier und VIII 3, 8. **(193)** Troerkatalog: die Paionen kommen τηλόθεν ἐξ Ἀμυδῶνος, ἀπ' Ἀξιοῦ εὐρὺ ῥέοντος (*B* 849). dazu Strab. VII F 20 ὁ δὲ Ἀξιὸς ἐκδίδωσι μεταξὺ Χαλάστρας καὶ Θέρμης· ἐπίκειται δὲ τῶι ποταμῶι τούτωι χωρίον ἐρυμνόν, ὃ νῦν μὲν καλεῖται Ἀβυδών, Ὅμηρος δ' Ἀμυδῶνα καλεῖ κτλ. ebd. 23 über *B* 850; 21, 24 über das nahe, ebenfalls in Thessalonike aufgegangene Kissos — ἐκ δὲ τοῦ Κισσοῦ τούτου ὑπονοήσειεν ἄν τις γενέσθαι καὶ τὸν παρ' Ὁμήρωι Ἰφιδάμαντα, οὗ ὁ πάππος Κισσεὺς ἔθρεψεν αὐτόν, φησίν (*Λ* 221ff.), ἐν Θρήκηι, ἣ νῦν Μακεδονία καλεῖται. **(194)** Eust. *B* 581 p. 293, 45 ἐθνικὸν Λακεδαιμόνιος καὶ συγκοπῆι Λάκων ... τοῦτο δὲ τοῖς ἀκριβεστέροις οὐκ εὐηρέστηται. τινὲς δὲ ὑποκοριστικὸν εἶπον τὸ Λάκων, οὗ θηλυκὸν Λάκαινα, κτητικὸν Λακωνική κτλ. s. auch Strab. VIII 5, 8 ὅτι δὲ Λακεδαίμων ὁμωνύμως λέγεται καὶ ἡ χώρα καὶ ἡ πόλις κτλ.; unverständlich kurz Schol. A v. 581 Λακεδαίμονα δὲ τὴν χώραν λέγουσι, τὴν δὲ πόλιν Σπάρτην καλοῦσιν. vgl. RE III A 1280ff. **(195)** im zusammenhang von F 193? **(196)** aus der diskussion über das verhältnis von Lakonien und Messenien bei Homer? Paus. III 26, 2 Θαλαμῶν δὲ ἀπέχει σταδίους $\bar{\kappa}$ ὀνομαζομένη Πέφνος ἐπὶ θαλάσσηι. πρόκειται δὲ νησὶς πέτρας τῶν μεγάλων οὐ μείζων, Πέφνος καὶ ταύτηι τὸ ὄνομα· τεχθῆναι δὲ ἐνταῦθα τοὺς Διοσκούρους φασὶν οἱ Θαλαμᾶται ... τὴν δὲ χώραν οἱ Μεσσήνιοι ταύτην αὑτῶν φασιν εἶναι τὸ ἀρχαῖον, ὥστε καὶ τοὺς Διοσκούρους μᾶλλόν τι αὑτοῖς καὶ οὐ Λακεδαιμονίοις προσήκειν νομίζουσιν. **(197)** Strab. IX 2, 26 ἡ δὲ Ὠκαλέη μέση Ἁλιάρτου καὶ Ἀλαλκομενίου, ἑκατέρου $\bar{\lambda}$ σταδίους ἀπέχουσα· παραρρεῖ δ' αὐτὴν ποτάμιον ὁμώνυμον. Μεδεὼν δ' ὁ μὲν Φωκικὸς ἐν τῶι Κρισαίωι κόλπωι, διέχων Βοιωτίας σταδίους $\overline{\rho\xi}$· ὁ δὲ Βοιωτιακὸς ἀπ' ἐκείνου κέκληται, πλησίον δ' ἐστὶν Ὀγχηστοῦ ὑπὸ τῶι Φικίωι (Wilamowitz Φοινικίωι Str) ὄρει, ἀφ' οὗ μετωνόμασται. Φικίς (Wil. Φοινικίς Str). τῆς

δὲ Θηβαίας καὶ τοῦτο λέγεται, ὑπ' ἄλλων (Jac. . . . *νων* A *πετεῶν* dett *ὑφ' ἑτέρων* Kramer) *δὲ τῆς Ἁλιαρτίας καὶ Μεδεὼν καὶ Ὠκάλαι* (l. *Ὠκάλεια*; *Ὠκαλέα* o. *Ὠκάλεαι* Xylander). (**199**) wird ein *διαστέλλεσθαι τὰς ὁμωνυμίας τοῖς ἐπιθέτοις* sein: Steph. B. s. *Ἐπίδαυρος· πόλις πρὸς τῶι Ἄργει, θηλυκῶς λεγομένη· τὸ γὰρ ʻἀμπελόεντ' Ἐπίδαυρον'* (*B* 561) . . . *θηλυκόν ἐστιν . . . τινὲς δὲ Λειμήρην αὐτήν φασι τὴν λειμῶνας ἔχουσαν* . . . . . . *τινὲς δὲ Λιμηρὴν* (R *λειμηρὸν* V *λειμηρὴν* P) *Λακωνικὴν* (*τὴν Λ.*?) *λέγουσι, μίαν τῶν ρ̄, διὰ τὸ πολλοὺς ἔχειν λιμένας*. (**200**) die anknüpfung von § 6 ist bei Strabon recht lose. wir vermögen nicht zu entscheiden, ob A solche fragen zur einleitung des Katalogs (s. zu F 154), zur ersten erwähnung von Argos (*B* 559), der Hellenen im thessalischeu katalog (*B* 684) oder im *Τρωικὸς διάκοσμος* (F 207) behandelte. auch mit wiederholungen muß man rechnen. (**201**) der petit gedruckte erste teil von § 10 aus Demetrios (Schwartz RE I 2869; IV 2809) ist zum verständnis A.s nötig; mit dem stückchen am schluß scheint Strabon — von seinem standpunkt aus recht unbedacht — über einen mit vielen zeugnissen belegten exkurs A.s, in dem derartige ʻunklarheiten' gesammelt waren, hinwegzugleiten. (**202**) Schol. Od. *δ* 846; Steph. B. s. *Ἀστερία*; Mela II 110; Plin. NH IV 55. Demetrios als grundlage zeigt auch die gleichung Kephallenia–Samos (F 201 p. 1102, 24; vgl. Strab. I 3, 18; Gaede p. 46); *μεσσηγὺς Ἰθάκης τε Σάμοιό τε δ* 845. *πολίχνιον*] Steph. B. s. v.; Et. M. 546, 8; Plut. mor. 301 D; (Strab. VII 7, 9). (**203**) im zitat A.s ist zuerst das gebirge, dann die stadt Chalkis gemeint, über die im exzerpt aus seinem aetolischen katalog X 2, 3—6 mit der abschließenden scharfen polemik gegen Hellanikos genaueres steht: *ὑπὲρ δὲ τῆς Μολυκρείας Ταφιασσὸν καὶ Χαλκίδα, ὄρη ἱκανῶς ὑψηλά, ἐφ' οἷς πολίχνια ἵδρυτο Μακυνία τε καὶ Χαλκίς, ὁμώνυμος τῶι ὄρει, ἣν καὶ Ὑποχαλκίδα καλοῦσι* und § 5 über den lauf des Euenos *διὰ τῆς προσεώιας μᾶλλον παρὰ τὴν Χαλκίδα καὶ Καλυδῶνα κτλ.* vgl. Plin. NH IV 6 *Calydon . . . iuxta Euenum amnem; dein Macynia, Molycria, cuius a tergo Chalcis mons et Taphiassus* (*phrassus* u. ä. hss.); Thuk. II 83, 3 *ἀπὸ τῆς Χαλκίδος καὶ Εὐήνου ποταμοῦ*; Steph. B. s. *Ὑποθῆβαι*; s. *Χαλκίς* p. 683, 14; Hesych. s. *Ὑποχαλκίς* u. a. ʻdie differenz gegen Artemidor beruht darauf, daß dieser Pleuron und Kalydon östlich von Euenos ansetzte; Strabon hat den fehler nicht gemerkt, und darf nicht korrigiert werden' Schwartz 2869. Dion. Per. 495ff. *Ἰθάκης . . . . νήσων τ' ἀλλάων, ὅσσας τ' ἀπὸ Χαλκίδος ἕρπων . . . . Ἀχελῶιος ἀμφὶς ἑλίσσει* muß ein grobes mißverständnis vorliegen, wenn dieses Chalkis, *ἀφ' ἧς Ἀχελῶιος ῥεῖ* (Steph. B. s. *Χαλκίς* p. 684, 13) das aetolische sein soll. man würde das gebirge verstehen; aber Eust. *B* 640 p. 311, 41 spricht von der stadt und sagt *ῥεῖ δὲ ὁ Ἀχελῶιος ἐκεῖ.* hieß der Euenos etwa irgendwo auch Acheloos? (**204**) Steph. B. s. *Ἐρυσίχη· πόλις Ἀκαρνανίας, ἥτις ὕστερον Οἰνιάδαι ὠνομάσθη. καί τινες δὲ τὴν χώραν τῶν Οἰνιαδῶν πᾶσαν Ἐρυσίχην ὠνόμασαν ἀπὸ Ἐρυσίχης τῆς Ἀχελώιου θυγατρός. τὸ ἐθνικὸν*

Ἐρυσιχαῖος, περὶ οὗ πολὺς λόγος τοῖς ἀρχαίοις κτλ. (mit dem Alkmanzitat). den rest des Strabonkapitels s. o. zu F 163. **(205)** über die Hyanten Bölte RE IX 22. A gab mehr als hier steht; ihre vertreibung aus Boiotien nach Phokis (Hyampolis) Strab. IX 2, 3; 3, 15. **(206)** s. F 182; (225). **(207)** Schol. A v. 867 ὅτι Θουκυδίδης λέγει τὴν ὀνομασίαν τῶν βαρβάρων νεωτερικὴν εἶναι· ἐλέγχεται δὲ ἐντεῦθεν. Eust. p. 367, 39 διὰ τὴν ἔχθραν τῶν Ἰώνων· Ἴων μὲν γὰρ Ὅμηρος, Κᾶρες δὲ Ἴωσιν ἐχθροί.

PHILOLOGISCH-GRAMMATISCHE SCHRIFTEN (F 208—284).

Die rein philologischen fragmente können hier nicht einmal versuchsweise kommentiert werden. aufzunehmen aber waren sie nicht nur der vollständigkeit wegen, weil sie das bild des mannes abrunden, dessen leistungen (selbst wenn sie weitgehend älteres nur zusammenfassen und abschließen) schon durch ihren umfang staunenswert sind, sondern vor allem weil ihre stark interpretatorische und formalsprachliche richtung für das gesamturteil über wesen und abzweckung der hier voraufgeschickten drei großen 'sachphilologischen' werke ins gewicht fällt.

(208—212) 'wie Aristophanes von Byzanz und sein schüler Kallistratos, auch der Aristarcheer Ammonios zur sacherklärung der komödie . . . die traditionen über die attischen hetaeren zusammenstellten, so verfaßte auch A ein solches buch, das nebst den anderen gleichen inhalts von einem attizistischen grammatiker des 1. jahrhunderts v. Chr. für eine zusammenstellung der bei den rednern vorkommenden hetaeren exzerpiert wurde; diese zusammenstellung wiederum liegt vor bei Athen. XIII 585 f. und Harp. s. Ἄνθεια, Ἀντίκυρα, Ἀφύαι, Γλυκέρα, Λαγίσκα, Ναΐς, Νάννιον, Νεμεάς, Σινώπη, Φανοστράτη' Schwartz 2863. der beweis von H Schultz RE VII 2415 f., daß 'ein für redner interessierter mann die partie aus Athen. XIII exzerpierte und seine exzerpte an den rand seines Harpokration schrieb' ist so mißlungen, daß er keiner widerlegung bedarf (s. zu F 211). Harpokration verkürzt im allgemeinen stark, hat aber an drei stellen mehr, was man nicht aus der benutzung eines reichhaltigeren Athenaios erklären kann. **(210)** Harp. s. Ἀφύας· Ὑπερείδης κατ' Ἀρισταγόρας. ἔστι δὲ καὶ ὄνομα ἑταιρῶν γυναικῶν ἀδελφῶν β. **(211)** Ath. hat das A-zitat durch den verweis auf 582 E ersetzt, der irreführt, weil der dort ausgeschriebene Machon — ὁ τοῦ Σοφοκλέους Δημοφῶν ἐρώμενος τὴν Αἶγα Νικὼ πρεσβυτέραν οὖσαν ποτὲ νέος ὢν ἔτ' αὐτὸς εἶχεν· ἐπεκαλεῖτο δ' Αἴξ, ὅτι τὸν μέγαν κατέφαγ' ἐραστήν ποτε Θαλλόν κτλ. — den übernamen Αἴξ für Niko bezeugt, nicht für Nannion. als spottnamen der letzteren nennt Antiphanes Προσκήνιον; und dessen erklärung zeigt, daß er nicht auf die Αἴξ Νικώ gehen kann, deren schöne πυγή Machon rühmt. also war der name der hetaere verschieden überliefert oder es trugen zwei verschiedene den gleichen

übernamen, wie umgekehrt F 212 zwei gleichnamige durch verschiedene übernamen unterschieden wurden. H Schultz' rekonstruktion des 'verstümmelten' A-zeugnisses (a. o. 2415) ist unglaublich.

(213—218) die 10 bücher über Epicharm und die mindestens vier über Sophron gehören zu der gleichen art philologischer literatur, wie die 12 *Περὶ τοῦ Νεῶν Καταλόγου* (o. p. 779, 7). sie ist von Leo GGN 1904, 254 ff. 'Didymos *Περὶ Δημοσθένους*' hinreichend charakterisiert, besonders auch in ihrem unterschied gegenüber dem fortlaufenden kommentar, dem *ὑπόμνημα*, das 'nur mit dem texte zusammen zu lesen und . . . seinem wesen nach nur der teil eines buches' ist. damit entfällt die vulgate auffassung (Schwartz 2863; Kaibel CGrFr I 1, 1899, 90; 153; Wilamowitz Textgeschichte. d. gr. Lyr. 1900, 24ff.; Christ-Schmid Gr.L.[6] I 1912, 401, 6; Geffcken Gr.L. Anm. I 1926, 202, 36 u. a.), 'daß ausgabe und kommentar' der beiden Sizilier 'erst A verdankt werden', selbst in der vorsichtigen form A Koertes (RE III A 1101f. 'daß A auch eine ausgabe Sophrons gemacht habe, ist zwar nicht überliefert, darf aber für sehr wahrscheinlich gelten, da eine ausgabe Epicharms von ihm bezeugt ist'). denn die bezeugung der Epicharmausgabe durch T 18 ist sehr unsicher: die 10 bücher dort verglichen mit F 213 aus einem 6. buche *Περὶ Ἐπιχάρμου* erwecken zweifel; und die zusammenstellung mit Andronikos entscheidet nicht, da auch für diesen die ausgabe der Aristotelisch-theophrastischen schriften nicht absolut sicher ist, wohl aber ein umfangreicheres werk 'über' die schriften. von einer Sophronausgabe gibt es überhaupt keine spur. daß erst A die mimen in *γυναικεῖοι* und *ἀνδρεῖοι* geschieden habe, sollte man nicht immer wiederholen, nachdem schon R Förster (Rh M. XXX 1875, 316; XXXV 1880, 471; dazu A Körte a. o. und Wilamowitz Platon II 431) wegen Platon Resp. V 451 C diese scheidung auf den dichter selbst zurückgeführt hat. auch die echtheitskritik an den Epicharmea beginnt nicht erst mit A (s. F 226; falsch besonders Kaibel a. o. 90 'vere Epicharmea a subditiciis carminibus primus haud dubie distinxit Apollodorus'); und der versuch von Wilamowitz (der Aristoxenos und Philochoros nicht einmal nennt), die 'einschneidende' bedeutung der ersten wissenschaftlichen ausgabe durch scheidung einer vorapollodorischen und einer nachapollodorischen periode zu erweisen, deren erstere Epicharm 'ausschließlich nach dem was A verwarf' gewürdigt habe, erledigt sich schon durch einen blick auf Kaibels testimonia. falsch ist es auch, wenn Kaibel und Christ-Schmid in dem Wiener papyrus F 99 K einen 'splitter von A.s kommentar' finden. die wirkliche nachwirkung seiner werke über die beiden dichter kann hier nicht untersucht werden.

(213) Hesych. s. *καρδιώττειν· τὴν καρδίαν ἀλγεῖν* (s. Erotian. p. 47, 14 Nachm.)· *τινὲς δὲ δάκνεσθαι στόμαχον ὑπὸ λιμοῦ· τίθεται δὲ καὶ ἐπὶ τοῦ ναυτιᾶν* (Erotian. a. o. *καρδιαλγεῖν* .. *τὸ μετὰ ναυτίας καὶ ὀδύνης*; Aelius Dion. p. 180, 20 Schw; Schol. Thuk. II 49, 3); Pollux II 217 *καρ-*

διώττειν· οὕτω δ' οἱ Δωριεῖς τὸ παρὰ Ξενοφῶντι βουλιμιᾶν καλοῦσιν. **(214)** Phot. s. *καταπύγων* u. a. A ist auch im folgenden benutzt. den vulgaten gebrauch von *καταφερὴς ἐπὶ τῶν πρὸς ἀφροδίσια ἀκολάστων* tadelt Phrynich. 402 (Phot. s. v.).

(219) daß die schrift dem Athener A gehört, ist so gut wie sicher (Schwartz 2863; Wentzel RE II 936; Jacoby Ph.U. XVI 8, 16). sie dehnt sein leben noch etwa 10 jahre über den durch F 53, 12 gebotenen termin 120/19 aus. **(220)** 'das *ῥησείδιον* A.s war ein grammatisches *παίγνιον*, ein gelehrter scherz, den er den fachmännern vorsetzte, in der form einer beim symposion gehaltenen rede; das deminutiv ist gewählt, um das *παίγνιον* zu charakterisieren' (Schwartz 2872). aus dem stark verkürzten(?) F 275 möchte ich doch keinen 'band Homerische Aufsätze' erschließen.

(221—225; 226—284) daß A 'die glossographisch-etymologischen studien des Aristophanes fortgesetzt hat' und 'dessen etymologisches prinzip übernahm' (Schwartz 2871), ist gewiß richtig; aber auch hier kann man den einfluß stoischer sprachtheorie und spracharbeit nicht ausschließen. ob man die *Γλῶσσαι* und *Ἐτυμολογούμενα* (*Ἐτυμολογίαι, Περὶ Ἐτυμολογιῶν*) gleichsetzen darf, bleibe dahingestellt; die nicht ganz sicheren *Λέξεις* (F 240) dürften allerdings mit den *Γλῶσσαι* identisch sein. sie zu den wissenschaftlichen grundlagen des attikisierenden purismus zu rechnen, ist bedenklich (der titel *Ἀττικαὶ γλῶσσαι* beruht nur auf mißverständnis von F 283; das richtige schon bei Schwartz); vielleicht dienten auch sie viel mehr der Homererklärung. umfang und anlage beider werke zweifelhaft (s. auch Latte Philol. LXXX 1921, 167); aber sachliche anordnung, wie bei Aristophanes, ist wahrscheinlicher als alphabetische; auch sprachlich zusammengehöriges war vielfach zusammengestellt (F 244; 278 ö.), wie es die lockere komposition dieser älteren werke jederzeit erlaubte. wieweit A die ansichten der vorgänger erwähnte oder gar sammelte, ist nicht festzustellen (s. immerhin F 288; Hefermehl Studia 24). die zitate, meist in späteren lexika, sind dürftig und geben nur gelegentlich einen begriff von der fülle des offenbar auch hier aus autoren wie dialekten beigebrachten materials und der nicht fehlenden sachlichen wie sprachlichen exegese (F 246; 251; 281 ~ Schol. AT Il. *Φ* 319). die benutzung scheint stark gewesen zu sein. verwechslungen mit dem glossographen A von Kyrene (Wentzel RE I 2886, 62; Croenert Nachr. G.G. 1922, 26) sind nicht nachgewiesen; F 224 (~ Athen. XI 487 B) liegt solche jedenfalls nicht vor. viel eher zweifelt man, ob die erklärung eines homerischen wortes aus den Glossen oder aus dem Schiffskatalog stammt (F 281 ~ Schol. Apoll. Rh. I 1123).

(285) die erste etymologie ist die platonische: Kratyl. 397 CD *φαίνονταί μοι οἱ πρῶτοι τῶν ἀνθρώπων τῶν περὶ τὴν Ἑλλάδα τούτους μόνους [τοὺς θεοὺς] ἡγεῖσθαι οὕσπερ νῦν πολλοὶ τῶν βαρβάρων, ἥλιον καὶ σελήνην καὶ γῆν καὶ ἄστρα καὶ οὐρανόν· ἅτε οὖν αὐτὰ ὁρῶντες πάντα ἀεὶ ἰόντα δρόμωι καὶ θέοντα, ἀπὸ ταύτης τῆς φύσεως τῆς τοῦ θεῖν θεοὺς*

αὐτοὺς ἐπονομάσαι· ὕστερον δὲ κατανοοῦντες τοὺς ἄλλους πάντας ἤδη τούτωι τῶι ὀνόματι προσαγορεύειν. die verbindung der beiden ableitungen, die hier unter A.s namen gestellt sind, findet sich als 'stoisch' in dem abschnitt Πόθεν θεῶν ἔννοιαν ἔλαβον ἄνθρωποι der Placita (Stoic. Vet. Fr. II 300, 13): διαιρεῖται δὲ ἡ πᾶσα διδαχὴ εἰς εἴδη ἑπτά. καὶ πρῶτον μὲν τὸ ἐκ τῶν φαινομένων καὶ μετεώρων· θεοῦ γὰρ ἔννοιαν ἔσχον ἀπὸ τῶν φαινομένων ἀστέρων, ὁρῶντες τούτους μεγάλης συμφωνίας ὄντας αἰτίους.....βλέποντες δὲ τοὺς ἀστέρας ἀεὶ θέοντας αἰτίους τε τοῦ θεωρεῖν ἡμᾶς ἥλιον καὶ σελήνην θεοὺς προσηγόρευσαν. dazu einerseits Macrob. I 23, 3 *θεοὺς enim dicunt sidera et stellas* ἀπὸ τοῦ θέειν, *id est* τρέχειν, *quod semper in cursu sint*, ἢ ἀπὸ τοῦ θεωρεῖσθαι; andererseits Johann. Maurop. 2—5 θεὸς διήκων τῶν ὅλων ποιημάτων / φθάνει παρὼν ἅπασι καὶ δοκεῖ θέειν· / ὡς πανεπόπτης ὢν θεᾶται τὴν κτίσιν, / αἴθει τε πᾶν ῥύπασμα καὶ πυρὸς πλέον; und — außer den variationen dieser beiden ableitungen vermehrt um die alte Herodoteische etymologie (II 52, 1 θεοὺς δὲ προσωνόμασάν σφεας...ὅτι κόσμωι θέντες τὰ πάντα πρήγματα καὶ πάσας νομὰς εἶχον) — Et. M. (gen.) p. 445, 42ff. (446, 21) θεός· (παρὰ τὸ θέω, τὸ τρέχω, εἰς ὃν πάντες τρέχομεν.) παρὰ τὸ θέω καὶ θεύω θεός...· οἱ γὰρ ἀρχαῖοι ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον ἐπὶ ἡλίου καὶ σελήνης καὶ ἀστέρων (ἀστατοῦσι γάρ) ἐτίθεσαν τὸ ὄνομα, παρὰ τὸ ἀεὶ θεῖν καὶ κινεῖσθαι. καὶ ἐπὶ τοῦ χωρὶς τούτων θεοῦ λέγοιτ' ἂν παρὰ τὸ πανταχοῦ εἶναι καὶ περιθεῖν· ἢ παρὰ τὸ θῶ, τὸ κατασκευάζω καὶ ποιῶ, ὁ πάντων ποιητὴς καὶ τῆς τῶν πάντων κατασκευῆς αἴτιος, γίνεται θὸς καὶ θεός. es ist sehr bedauerlich, daß wir nicht wissen, aus welchem werk A.s diese etymologisierungen stammen; noch mehr, daß wir den zusammenhang nicht kennen, in dem er sie brachte. (286) gemeint ist höchstwahrscheinlich Seleukos I (vgl. Beloch Gr.G. III 2, 265). Honigmann, der (RE XII 199) aus dem fehlen des namens bei Appian. Syr. 57 schloß, daß die stadt wohl schon von Antigonos angelegt ist, hat das zeugnis A.s übersehen (287) Schol. Aristoph. av. 465; Et. M. 557, 6 (Schol. Apoll. Rh. I 456); Hesych. s. v.; — Schol. Pind. N IV 82; Aelian. HA XII 11; — Eust. Il. Φ 392 p. 1243, 11. σύες λαρινοί Athen IX 18 p. 376 A—C. (288) Apollon. Lex. Hom. 25, 26; Et. gen. 27, 9 Rei; EtGud. 116, 13 Stef. A hat den lokalen autor zitiert (s. Latte Philol. LXXX 151). — Ἀττικοί: Pollux X 97. (290) gründung der stadt (a. 400/399 Diod. XIV 37, 5) oder geschichte Timoleons (Plut. Tim. 12 die Sizilier ὑπώπτευον καὶ διεκρούοντο τὰς τῶν Κορινθίων προκλήσεις πλὴν Ἀδρανιτῶν; Diod. XVI 68, 9; 69, 3 a. 344/3) oder eroberung durch die Römer a. 263/2 (Diod. XXIII 4, 1)? aber es kann auch auf einen berühmten Adraniten gehen. das raten hat auch bei den folgenden namen F 291—300 wo teilweise Π. γῆς konkurriert, keinen zweck. (291) Et. M. (Gen) 64, 25 διὰ τὸ πρὸς τῆι ἁλὶ τῆς Καρίας οἰκισθῆναι· οὕτως Ὧρος. Plin. NH V 107 *habitatur inter duos sinus.* Ἄνθης] als κτίστης Strab. VIII 6, 14 (aus A) Τροιζὴν δὲ καὶ Πιτθεὺς οἱ Πέλοπος

ὁρμηθέντες ἐκ τῆς Πισάτιδος, ὁ μὲν τὴν πόλιν ὁμώνυμον ἑαυτοῦ κατέλιπεν, ὁ δὲ Πιτθεὺς ἐβασίλευσεν ἐκεῖνον διαδεξάμενος· Ἄνθης δ' ὁ προκατέχων πλεύσας Ἁλικαρνασσὸν ἔκτισεν· ἐροῦμεν δ' ἐν τοῖς Καρικοῖς * * ον καὶ τοῖς Τρωικοῖς (XIII 1, 59; XIV 2, 16 οἰκισταὶ δ' αὐτῆς ἐγένοντο ἄλλοι τε καὶ Ἄνθης μετὰ Τροιζηνίων. anders Paus. II 30, 9 πολλοῖς δὲ ἔτεσιν ὕστερον ἐς ἀποικίαν ἐκ Τροιζῆνος σταλέντες Ἁλικαρνασσὸν ... ἀπῴκισαν οἱ γεγονότες ἀπ' Ἀετίου τοῦ Ἄνθα und Vitruv. II 8, 12 *Melas et Arevanias ab Argis et Troezene*). Ἄνθας Ἀλκυονέως heißt der siebente Poseidonpriester in Halikarnaß Syll.³ 1020 (Anthas selbst ist sohn des Poseidon und der Alkyone, Paus. II 30, 8), Ἀνθεύς ein παῖς ἐκ βασιλείου γένους der stadt (Aristot.; Milesiaka Parthen. narr. 14), Ἀνθεάδαι die bürger (Steph. B. s. Ἀθῆναι). ἀπὸ Τροιζῆνος] die lokale tradition Herod. VII 99, 3; Syll.³ 1020. ungenau (s. Vitruv. a.o.) Mela I 85 *Argivorum colonia est.* **(292)** a. 308 lagert Ophelas auf dem zug gegen Karthago περὶ Αὐτόμαλα (Wesseling αὐτομόλας hss) Diod. XX 41, 2. **(295)** die buchzahl spricht für Π. γῆς. gemeint sind eher die Arbiten (zu 134 F 28 p. 478, 31), als die bekannte stadt im gebiet der Oriten (Steph. B. s. Ἀλεξάνδρεια· τετάρτη πόλις Ὠριτῶν, ἔθνους Ἰχθυοφάγων, κατὰ τὸν περίπλουν τῆς Ἰνδικῆς). **(296)** A nannte wohl den stamm (Steph. B. s. Μάσπιοι u. a.); die stadt erschloß man (ob mit recht?) aus dem für sie zitierten Anaximenes (72 F 19). **(297)** gemeint der iberische fluß, von dem man die Sikaner kommen ließ (zu 4 F 79; Schulten RE II A 2459). zuweisung an Chronik sehr unsicher. **(299)** Artemidor-Strab. XVI 4, 5 (quelle Agatharchides) ἀπὸ δὲ Ἡρώων πόλεως πλέουσι κατὰ τὴν Τρωγλοδυτικὴν πόλιν εἶναι Φιλωτέραν ἀπὸ τῆς ἀδελφῆς τοῦ δευτέρου Πτολεμαίου προσαγορευθεῖσαν, Σατύρου κτίσμα τοῦ πεμφθέντος ἐπὶ τὴν διερεύνησιν τῆς τῶν ἐλεφάντων θήρας καὶ τῆς Τρωγλοδυτικῆς· εἶτα ἄλλην πόλιν Ἀρσινόην· ..... εἶτα Μυὸς ὅρμον, ὃν καὶ Ἀφροδίτης ὅρμον καλεῖσθαι κτλ. Mela III 80 (*philopteris* hs *Philoteris* Barb.); Plin. NH VI 168 (*piloteria* R *philiterias, pileterias, pileoterias* u. ä. cett.). s. R Pfeiffer Kallimachosstudien 1922, 24. **(300)** Π. γῆς nicht ausgeschlossen, aber eher Schiffskatalog (kaum Chronik). s. Ps. Skymn. 441 Ἑλληνὶς Ὠρικός τε παράλιος πόλις· ἐξ Ἰλίου γὰρ ἐπανάγοντες Εὐβοεῖς κτίζουσι, κατενεχθέντες ὑπὸ τῶν πνευμάτων. andere traditionen Apollon. Rh. IV 1213ff.; Timaios Schol. 1216; Plin. NH III 145 *oppidum Oricum a Colchis conditum* und Lucan. III 187 *Dardaniam Oricon* (Comm. Bern. *quoniam ab Heleno condita est in Epiro*). **(302)** Phrynich. 326 Ruth ἐργοδότης οὐ κεῖται, τὸ δὲ ἐργοδοτεῖν παρά τινι τῶν νεωτέρων κωμῳδῶν, οἷς καὶ αὐτοῖς οὐ πειστέον. Pollux VII 200 φατέον δὲ ἐπὶ μὲν τοῦ ἐκδιδόντος ἔργον ὁτιοῦν τὸ ἐργοδοτεῖν, ἐπὶ δὲ τοῦ ἐργαζομένου τὸ ἐργολαβεῖν. **(303)** Diels' änderung in Ἀριστόβουλος ist unwahrscheinlich; der wortlaut ist der des Kallisthenes (124 F 34). **(307)** opfer für Hermes Cornut. 16 p. 21, 3; Herakleit. Quaest. Hom. 73 p. 96, 2. s. Eitrem RE VIII 763, 46; 782, 50; Hefermehl Studia 38. **(308)** Apollon.

Lex. Hom. 71, 26; Et. M. 357, 3; Et.Gud. 500, 12 Stef. **(310)** doch wohl der verfasser der *Παρθικά*, A von Artemita (III). **(312)** die nennung des öfter erwähnten ortes auch bei Ps. Skymn. 215 *εἶτα μετὰ ταύτην* (Massilia) *Ταυρόεις*. genügt nicht für zuweisung an *Π. γῆς*. über die gründung anders Strab. IV 1, 5 *τὸ δὲ Ταυροέντιον .... τῶι τῶν Σαλύων ἔθνει ....* (sc. *ἐπιτείχισμα ἔκτισαν Μασσαλιῶται*).

ΠΕΡΙ ΓΗΣ (F 313—330).

Die unechtheit der schrift, die bei Strabon (T 16; s. u. p. 800, 43) *Γῆς Περίοδος*, bei Steph. Byz. *Περὶ γῆς* heißt (die variante *Περιήγησις* F 320 in allen hss, F 318—319, 325 in P ist ohne bedeutung; F 312 ist das zitat korrrupt), hat Diels endgültig erwiesen (RhM XXXI 1876, 8; vgl. E Schwartz 2862; Jacoby Ph. U. XVI 24; Höfer RhM LXV 1910, 121ff.). entscheidend ist, daß Ps. Skymnos (T 2) als sein vorbild nicht sie, sondern die *Χρονικά* nennt. bei den verzweifelten widerlegungsversuchen braucht man sich kaum aufzuhalten. Pareti (R. Acc. delle Scienze di Torino XLV 1910) statuiert die nicht neue folge (schon C Mueller GGM. I p. LXXIX hat sie erwogen und verworfen) *Χρονικά* — Ps. Skymnos (121—114 a. Chr.) — *Π. Γῆς*, muß also dem berühmten gelehrten zutrauen, daß er in seinen letzten jahren diese unbedeutende konkurrenzarbeit gegen einen vielleicht nicht einmal wissenschaftlich gebildeten klienteldichter geschrieben habe. denn eine konkurrenzarbeit wäre es, weil sie nach A.s lebensverhältnissen der periegese des Ps. Skymnos auf dem fuße gefolgt sein müßte; und es macht für A.s ansehen wenig aus, ob er dann (zu F 321/2) Ps. Skymnos selbst oder seine vorlage (vgl. Höfer 125) ausgeschrieben hätte. Niese (Herm. XLIV 1909, 161ff.) macht aus dem zwar unbedeutenden aber ehrlichen mann, der sich in so hohen tönen zu seinem vorbild A bekennt, einen zugleich abgefeimten und dummen betrüger (Diels 9; Höfer 124), wenn er behauptet, Ps. Skymnos habe seine wahre vorlage *Π. γῆς* 'recht wohl gekannt, aber absichtlich nicht erwähnt', und seine periegese sei 'vielleicht nicht viel mehr als eine verkürzte und etwas veränderte wiedergabe A.s'. nicht nur an Ps. Skymnos scheitert auch C Muellers gedanke, *Π. γῆς* sei teil der Chronik gewesen (FHGr. V p. L*) — wenigstens so lange man an der echtheit festhält, trifft die polemik von Diels zu. doch läßt er sich vielleicht so modifizieren, daß der verfasser von *Π. γῆς* die Chronik nach der geographischen seite ergänzen wollte, wobei ihn vielleicht gar nicht das vorbild des Ephoros und Polybios auf seinen gedanken brachte, sondern eben die einleitung des Ps. Skymnos. daraus würde sich dann sehr einfach erklären, daß er sehr wahrscheinlich (zu F 321/2) dieses an sich unbedeutende werkchen benutzt hat. aber auch ohne dies gehören geschichte und geographie in leben und schule so eng zusammen, daß der gedanke nahe lag. auch bibliographisch ist das leichter vorstellbar, als

die prosaische einführung von orient und urzeit (F 83—87); und Strabons kurze erwähnnng ὁ δὲ καὶ χρονογραφίαν ἐξέδωκεν κτλ. (T 16) widerspricht nicht. denn man wird doch annehmen müssen, daß der verfasser sein werk zwar gesondert edierte, es aber ausdrücklich als ergänzung der Chronik bezeichnete. dabei bleibt natürlich für uns fraglich, warum er sie gerade ihrem zweiten buch eingefügt wissen wollte — ob nun 'im anfang' oder eher am schlusse, zu Alexanders feldzügen, auf die auffällig viele von den paar bruchstücken gehen (F 320—324; s. auch F 293; 295—296; 311). aber umso leichter verstünde man, wie die ergänzung unter A.s namen geraten konnte; und vor allem, warum nur das zweite buch zitiert wird (s. auch F 295), das doch Asien von Indien bis zum Tauros (F 313—318), Europa vom Pontos bis Spanien (F 319—324) und Afrika (F 325—330) enthielt. diese tatsache läßt sich überhaupt nur so erklären, daß ein 1. buch nie existiert hat; alles andere sind unmöglichkeiten. wie soll man bei dem festen schema der periegese glauben, daß buch I 'das eigentliche Griechenland' enthalten habe (Diels)? Nieses annahme (a. o. 165), es sei 'der einleitung gewidmet gewesen, werde über größe und gestalt der erde gehandelt haben . . . kurz über alle die allgemeinen fragen, die Strabon in seinen beiden ersten büchern bespricht', gibt das in dieser zeit und bei einer chorographie (so sagt Strabon T 16 ausdrücklich) allergewöhnlichster art ganz undenkbare verhältnis für einleitung und periegese von 1 : 1 — doppelt undenkbar, weil die periegese von einer ganz besonderen knappheit gewesen zu sein scheint (zu F 315/7). bei Strabon, der doch immerhin andere ansprüche macht, ist das verhältnis 1 : $7^1/_2$; bei dem periegeten Dionysios, den Niese nennt, 1 : 22 (und er spricht nur vom ocean); Ps. Skymnos und Aviens vorlage haben überhaupt keine allgemeine einleitung geographischer art. Niese stopft denn auch allerhand ungehöriges in seine 'einleitung', um sie zu füllen: außer den 'ergebnissen der eratosthenischen Geographika' eine erörterung 'der so umstrittenen probleme der homerischen geographie, und zwar im sinne des Eratosthenes' (als ob nicht A selbst den *Κατάλογος Νεῶν* geschrieben habe), 'eine kurze geschichte der geographie und ein verzeichnis der wichtigsten geographischen autoren', das Ps. Skymnos (109ff.) dann natürlich aus *Π. γῆς* entlehnt haben soll. dabei war es Niese selbst, der F 190/1 *Ἀ. ἢ ὁ τὰ τούτου ἐπιτεμνόμενος* richtig auf Epaphroditos und den Schiffskatalog bezogen hat!

Die abfassung von *Π. γῆς* wird durch das prooimion des Ps. Skymnos einerseits, Strabons erwähnung (T 16) andererseits in die zeitlich engen grenzen zwischen etwa 80^a und 10^p datiert. sie paßt gut in diese zeit, in die auch Aviens vorlage gehört; doppelt gut, wenn sie wirklich als ergänzung der *Χρονικά* gedacht war, die im original nicht allzu lange gelebt haben (o. p. 720). die frage, ob T 16 wirklich Strabon oder eine randglosse ist (Ph. U. XVI 24, 28), mag daher auf sich beruhen.

(318) Ps. Skymn. 886—899 (Mueller z. st.) εἶτ' ἔστιν Ἑρμώνασσα Φαναγόρειά τε, ἣν Τηίους λέγουσιν οἰκίσαι ποτέ, καὶ Σινδικὸς λιμὴν ... τὸ δὲ στόμ' ἐκπλέοντι Κιμμερὶς πόλις ... Κῆπός τ' ἀποικισθεῖσα διὰ Μιλησίων. mit ihm trifft Π. Γῆς in der form Κῆπος zusammen, die nach der überlieferung sicher ist; sie steht sonst nur auf der tab. Peuting. und bei Harp. s. v., während der von diesem zitierte Aischines (III 172) Κῆποι hat, wie Skylax 72, Strab. XI 2, 10 (εἰσπλεύσαντι δ' εἰς τὴν Κοροκονδαμῖτιν ἥ τε Φαναγορία ... καὶ Κῆποι καὶ Ἑρμώνασσα κτλ.; vgl. zur topographie Kießling RE VIII 896; Mittelhaus ebd. XI 251, 3), Mela I 112, Plin. NH VI 18. hier wie F 321/2 fällt die knappheit von Π. γῆς auf, das die bei Ps. Skymnos fast regelmäßig gegebenen κτίσεις nicht hat. Ψησσοί] weihung des Stratokles Syll.³ 211 Λεύκωνος ἄρχοντος Βοσπόρου καὶ Θεοδοσίης καὶ βασιλεύοντος Σινδῶν Τορετέων Δανδαρίων Ψησσῶν. Ψήσσιοι Ptolem. V 8, 12. (320) wenn πόλις richtig ist, sind wir in Illyrien (Steph. B. s. Νέστος· πόλις καὶ ποταμὸς Ἰλλυρίας) und F 320 gehört mit 321/2 zusammen. Π. γῆς hat dann einen kleinen überschuß gegen Ps. Skymn. 415ff., der die einzelnen illyrischen stämme nicht aufzählt (den thrakischen fluß nennt er 672). die schreibung mit ε ist die gewöhnliche. (321—322) Skylax 20—23 μετὰ δὲ Ἐνέτους εἰσὶν Ἴστροι ἔθνος καὶ ποταμὸς Ἴστρος...μετὰ δὲ Ἴστρους Λιβυρνοί εἰσιν ἔθνος... μετὰ δὲ Λιβυρνούς εἰσιν Ἰλλυριοὶ ἔθνος (zu ihnen rechnet er) Βουλινῶν ὁμοτέρμονες Ὕλλοι. οὗτοι δέ φασιν Ὕλλον τὸν Ἡρακλέους αὐτοὺς κατοικίσαι· εἰσὶ δὲ βάρβαροι. κατοικοῦσι δὲ χερρόνησον ὀλίγωι ἐλάσσω τῆς Πελοποννήσου....παράπλους δ' ἐστὶ τῆς Βουλινῶν χώρας ἡμέρας μακρᾶς ἐπὶ Νέστον ποταμόν. Νέστοι....Ps. Skymn. 391—425 (scheint noch Theopomp) Ἐνετῶν ἔχονται Θρᾶικες Ἴστροι λεγόμενοι (dies nur hier und in Π. γῆς!)........ἡ πλησίον χώρα δὲ τούτων κειμένη ὑπὸ τῶν Πελαγόνων καὶ Λιβυρνῶν κατέχεται. τούτοις συνάπτον δ' ἐστὶ Βουλινῶν ἔθνος· ἑξῆς δὲ μεγάλη χερρόνησος Ὑλλικὴ πρὸς τὴν Πελοπόννησόν τις ἐξισουμένη. πόλεις δ' ἐν αὐτῆι φασι πέντε καὶ δέκα Ὕλλους κατοικεῖν, ὄντας Ἕλληνας γένει· τὸν Ἡρακλέους γὰρ Ὕλλον οἰκιστὴν λαβεῖν. ἐκβαρβαρωθῆναι δὲ τούτους τῶι χρόνωι τοῖς ἔθεσιν ἱστοροῦσι τοῖς τῶν πλησίον, ὥς φασι Τίμαιός τε κἀρατοσθένης. ...ἡ δ' Ἰλλυρὶς μετὰ ταῦτα. sachlich hat Π. γῆς hier nicht mehr und könnte sehr wohl Ps. Skymnos auf das rein geographische verkürzen (zu F 320; noch mehr verkürzt Dion. Per. 383ff.). auch hält es bei der starken übereinstimmung im wortlaut schwer, mit Höfer (und Pareti) an abhängigkeit beider von einer prosaischen vorlage zu glauben. immerhin ist die annahme nicht unmöglich, da Ps. Skymnos ja keinesfalls die einzige quelle für Π. γῆς gewesen sein kann (zu F 320; 323—324). für die echtheitsfrage von Π. γῆς macht es nichts aus, ob sein verfasser Ps. Skymnos oder dessen vorlage benutzt hat; der anschluß ist in jedem falle enger, als wir ihn für A annehmen dürften, wenn er als verfasser des abrisses überhaupt

in frage käme. **(323—324)** Strab. VI 1, 1 *Λᾶος κόλπος καὶ ποταμὸς καὶ πόλις, ἐσχάτη τῶν Λευκανίδων κτλ.*; Antioch. ebd. 4. daß Laos und der Iber bei Ps. Skymnos fehlen, beweist natürlich nicht, daß *Π. γῆς* ihn überhaupt nicht benutzt haben kann. Niese 164f. (und noch mehr Pareti, dessen untersuchung dadurch ganz unbrauchbar wird, daß er zwischen *Π. γῆς* und A nicht unterscheidet) verwirrt auch das echtheitsproblem, weil er manches in *Π. γῆς* setzt, was in wahrheit unsicherer stellung ist (F 290—300; 310—312), und anderes, was sicher aus dem Schiffskatalog stammt (F 193; 195). auch daß *Π. γῆς* (wie Eudoxos u. a.) wahrscheinlich mit Asien begann (man kann das mit Pareti aus F 321/2 schließen, wenn auch der schluß nicht ganz sicher ist), macht für diese frage nichts aus; bei einer so einfachen chorographie konnte man die folge leicht umkehren und so den eindruck von selbständigkeit erwecken, wenn nicht überhaupt die absicht, eine ergänzung zum 2. buch von A.s Chronik zu geben, die veränderte anordnung bedingte.

ANHANG

(331—351) s. o. p. 718 ff. die wenigen hier aufgenommenen daten, die aus bekannten benutzern der Chronik, vor allem Diogenes und Nepos, stammen, darf man als sicher apollodorisch bezeichnen. **(331—332)** dauer der königsherrschaft bei Diodor (F 331 § 2) und daten des zweiten tyrannen bei Diogenes (F 332) sind teile einer einheitlichen liste, deren epochenjahre die dorische wanderung und wahrscheinlich die instauration (stiftung) der Isthmien ol. 49, ⟨3; 583/2? Ph.U. XVI 154f.⟩ sind. Periander stirbt nach F 332a 41 jahre vor 546/5 = ol. 48, ⟨2; 587/6⟩ — denn jede unbefangene interpretation muß *τεττ. καὶ ἐνί* verbinden; die auffällige bestimmung nach der Kroisosepoche hängt offenbar mit polemik A.s, nicht erst des Sosikrates, gegen die vulgate geschichte vom verkehr der Sieben Weisen mit Kroisos (Plut. Sol. 27; Ph.U. XVI 153; 174) zusammen. dann ist Perianders letztes jahr in den fasten ol. 48, 1 (588/7), sein erstes — die 'blüte' nach F 332b (= Suid. s. *Ἀρίων*; *Περίανδρος*) — bei vierzigjähriger tyrannis ol. 38, 2 (627/6). der sturz der Bakchiaden erfolgte, da wir bei Diodor ohne weiteres die apollodorischen epochen anzunehmen haben (F 61 a), nach F 331 § 2 im jahr 658/7. damit bleiben für den F 331 genannten Kypselos die 30 jahre (657/6 bis 628/7), die er in unseren sämtlichen quellen hat — Herod. V 92; Aristot. Pol. V 9, 22; Nikol. Dam. (d. h. Ephoros) 90 F 57, 8. die kurze regierung des letzten tyrannen Psammetichos — 3 jahre Aristot.; *βραχὺν χρόνον* Nikol. 90 F 60 — wird A schon um der Isthmien willen notiert haben. für die herkunft der fasten s. zu F 62. wie dort durch das Neposdatum für Homer, so tritt uns hier durch Didymos (Schol. Pind. O XIII 17 *Ἀλήτης γὰρ ἡγήσατο τῆς ἀποικίας τῶν Ἡρακλειδῶν, ὅτε οἱ Ἡρακλεῖδαι κατῄεσαν εἰς Πελοπόννησον, καὶ αὐτὸς εἷς ὢν τῶν Ἡρακλειδῶν ... (οὗτος ἐκράτησε Κορίνθου) ... Δίδυμος δέ φησιν τὸν*

Ἀλήτην μὴ οἰκιστὴν τῆς Κορίνθου γεγονέναι ἀλλὰ βασιλέα ἔτει τριακοστῶι μετὰ τὴν τῶν Δωριέων ἄφιξιν) das problem der in den einzelzahlen fehlenden 30 jahre in seiner ganzen schärfe entgegen. sicher scheint nach F 331 § 1, daß bei A — wie etwa bei Ephoros (70 F 18) und in der vulgata — Aletes' regierung gleichzeitig mit der der spartanischen Herakliden begann, im jahre nach der dorischen wanderung 1103/2. woher die liste stammt, die ihn 30 jahre später beginnen ließ — d. h. für antike rechnung nicht 328 (327), sondern 298 (297) jahre vor ol. 1 — und wie man dazu gekommen sein soll, sie zwischen A und Didymos mit A.s epochen ohne ausgleich zu verbinden, ist hier um so rätselhafter, als Diodor am schlusse mit Automenes einen namen enthält, der bei Pausanias (II 4, 4) mindestens unter den königen fehlt. das sieht nach verlängerung einer älteren kürzeren liste aus. vielleicht hat man dabei den ersten prytanen zum könig gemacht (vgl. Eratosthenes—Kastor und die attische liste Klio II 429ff.?); nur kann er dann nicht das éine prytanenjahr behalten haben. die änderung $\bar{A}$ in $\bar{Λ}$ ist einfach genug, vielleicht nicht einmal nötig, wenn man beachtet, daß Automenes' 1. jahr in das *προηγούμενον ἔτος τῶν πρώτων Ὀλυμπίων* (Eratosth. 241 F 1) fällt, die regierung sich also bei annahme einer notiz, wie sie in Eusebios' spartanischen fasten (F 62) steht, in 1 + 29 jahre zerlegte. solche notiz kann alt sein, muß es eigentlich sein, wenn Timaios regentenlisten und olympiaden glich, und könnte die verwirrung erklären. (333) Solin folgt Nepos und gibt A.s Homerdatum in Nepos' verschiebung, aber zugleich erklärungsmöglichkeiten für sie (o. p. 747, 21 ff.). daß A mit Eratosthenes und Aristarch Hesiod für jünger hielt als Homer, wissen wir; der im *Νεῶν Κατ.* (F 157; 200) angenommene zeitunterschied scheint beträchtlich gewesen zu sein. so darf man das todesjahr 777/6 (*in auspiciis pr. ol.* = *τὸ προηγούμενον ἔτος τῶν πρώτων Ὀλυμπίων*, wohl weil der dichter keine kenntnis der panegyris verriet) für die Chronik beanspruchen. auf sie gehen auch Cicero (zu F 337) und, wie Rohde sah, Porphyrios zurück, der aber Homers blüte 907/6 ansetzte (260 F 19). also besteht auch zwischen den blütejahren beider die gleiche distanz von 138 jahren; durchsichtige konstruktion. andere datierungen Ph.U. XVI 120ff.; Marm. Par. p. 152ff. Jac. (334) in dieser form aus dem kommentar zum Schiffskatalog, hier der methode und der quellen wegen abgedruckt. den ausgangspunkt bilden für A Tyrtaios' gedichte, die unter dem unmittelbaren eindruck der wiederherstellung Messeniens durch Epaminondas und vielleicht der bötischen geschichtsschreibung darüber zuerst von Kallisthenes (zu 124 F 23—24) und nach ihm von Ephoros (70 F 216; Diod. XV 66) so verwendet sind. zwischen dem von letzterem gegebenen überblick über die älteren kriege und A besteht selbst in Diodors verkürzung eine ganz starke übereinstimmung. neu scheint die aufnahme des besonders von Platon (Legg. III 692 D; 698 DE) bezeugten aufstandes der Messenier um 490; wenigstens zählt das

Ephorosexzerpt nur drei große kriege auf, den ersten zwanzigjährigen, den Tyrtaioskrieg und den letzten allbekannten mit der athenischen hilfeleistung unter Kimon. neu ist wohl wirklich die rein philologische formulierung der frage nach herkunft und persönlicher stellung des Tyrtaios, die nur scheinbar unentschieden bleibt und uns wichtig ist, weil sie beweist, daß auch für A existenz und alter des dichters kein problem waren. nur relativ neu sind die unter dieser voraussetzung aus den gedichten entwickelten absoluten daten (das einzelne Ph.U. XVI 128ff.), insofern A sie seinem chronologischen system anpaßt; schon Sosibios, gewiß auch Timaios und Eratosthenes, hatten sie unter bestimmten jahren eingetragen, während Ephoros noch einen synchronismus in rundzahl gegeben hatte; und das intervall zwischen den beiden ersten kriegen sind bei allen die traditionellen 80 jahre der spartanischen geschichte (Ephoros—Justin. III 5, 2; Sosibios; A). es ist éin gedicht (F 5 B[4]), das dieses intervall mit πατέρων ἡμετέρων πατέρες, die dauer des ersten krieges und seinen führer könig Theopompos, damit aber auch die absoluten daten liefert. denn Theopomps letztes jahr ist nach A 739/8 (F 62); und wenn er die vulgate messenische tradition (Myron 106 F 3), die Theopompos kurz vor kriegsende fallen ließ, trotz des widerspruchs der 'Spartaner' d. h. hier des Sosibios (Plut. Agis 21) akzeptierte, so geschah es wohl, weil das traditionelle intervall so gut paßte: es ergab aufs jahr genau die von der olympiadenliste bezeugte pisatische feier von ol. 30 = 660/59 (Euseb. Arm. Chron. p. 92 a 28 Karst). die Pisaten aber sind in diesem zweiten krieg sicher schon bei Kallisthenes die bundesgenossen der Messenier gewesen. (335) Ph.U. XVI 138, 183. a—c vereinigen sich, wenn man von A.s Lykurgepoche (F 61) ausgeht; seine daten von ihm bei Pamphile auch F 7. sie hat aber zwei daten zusammengewirrt — den beginn der ephorenliste in ol. 6, den c genauer auf 754/3 (753/2) festlegt, und Chilons ephorat, das nach A.s benutzer Sosikrates in ol. 56, ⟨1⟩ gehört — wohl weil sie die bezeichnung des eponymen ephoren als πρῶτος ἔφορος mißverstand. von Elatos, der bei A gestanden haben wird, wissen wir sonst nichts; fernzuhalten ist Asteropos, der nach dem reformator Kleomenes (Plut. Kleom. 10, 5) πρῶτος ἐπισφοδρύνας τὴν ἀρχὴν καὶ ἀνατεινάμενος 'viele generationen' nach Lykurgos ephor war, also schwerlich am anfang der liste stand. sein 'redender' name hilft kaum weiter; wir sehen nicht, warum Kleomenes ihn und nicht Chilon nannte. für A ist das gleichgültig; er folgte — gegenüber der vermutlich älteren auffassung vom lykurgischen ursprung der institution (Herod. I 65; Xenoph. Resp. Lac. 8, 3 a. a.) — in der geschichte des ephorats der bei Ephoros (E Meyer Forsch. I 251f.) und Aristot. Pol. V 9, 1 vorliegenden tradition, also seiner gewöhnlichen quelle für die ältere griechische geschichte, offenbar doch weil die schon von Timaios (Polyb. XII 11, 1) chronologisch verwendete liste erst 754/3 und mit dem namen Elatos begann. (336) das ungefähr richtige,

wenn auch noch immer zu hohe datum, ist nicht unwesentlich später als alle übrigen, die seit Herod. I 12 und Hippias 6 F 6 Archilochos wegen F 25 B[4] nach Gyges und der lydischen königsliste bestimmen. vermutlich beruht das darauf, daß A mit Glaukos (Plut. De mus. 4), den er auch F 32 benutzt, Archilochos für jünger hielt, als Terpandros, den die Karneenliste auf 676/2 fixierte. wie er gerade auf 664 kam, weiß ich nicht. erwähnt mag hier sein, daß Cicero nicht nur nepotisch-apollodorische daten hat; er setzt (Tusc. I 3) Archilochos nach Varro (Plin. NH XXXV 55) schon unter Romulus an. (337) schluß einer chronologischen diskussion, die von der gründung Roms ol. 7, 2 (751/0) und ihrem verhältnis zum fixpunkt ol. 1 aus beweisen soll, daß zu Romulus' zeit *iam plena Graecia poetarum et musicorum* war. das geschieht mit lauter daten A.s. erhalten ist der anfang mit Homer (zu F 63 o. p. 747, 10) und der schluß mit Simonides. daß dazwischen Hesiod und Stesichoros gestanden haben, die angesehene autoren in das verhältnis vater—sohn brachten (Aristot. F 565 R; Philochor. Schol. Hesiod. Opp. 272), sah Mommsen, dessen ergänzung der großen lücke Rohde aber mit recht ablehnte. für Ciceros beweis paßte der wirklich *permultis saeculis* vor Romulus blühende Homer und paßte der nach A (F 333) 777/6 gestorbene Hesiod, der, obwohl *multis saeculis* nach Homer (Cic. Cat. m. 54), doch immer noch *ante Romam conditam* (Cic. Tusc. I 3) lebte; aber nicht mehr Stesichorus, der, wenn er 556/5 im geburtsjahr des Simonides (zu F 67) starb, über ein jahrhundert nach Roms gründung geboren ist und weder sohn noch neffe Hesiods sein konnte. also hängt seine und Simonides' erwähnung hier nur an Hesiod und lehrt uns dessen behandlung in der Chronik genauer erkennen: A, dessen ansatz für Stesichoros auch bei Eusebios (Hier. p. 160 Helm) und Suidas (s. *Σιμωνίδης*, s. *Στησίχορος*) wiederkehrt, also zur vulgata geworden ist (andere Ph.U. XVI 196; Marm. Par. p. 176 Jac), wies die verbindung Hesiodos—Stesichoros, die ersteren zu weit hinabrückte, ausdrücklich und wohl ziemlich energisch (vgl. F 32 *οἱ δ' ἱστοροῦντες κτλ.*) ab und setzte dafür einen letztlich wohl nur auf Simonid. F 53 B[4] gegründeten synchronismus mit Simonides. Cicero hat in der freude über die leicht zu beschaffende gelehrsamkeit seine quelle Nepos weiter als nötig ausgeschrieben; auf die wörtliche ergänzung seiner datierung Hesiods aber muß man verzichten. (338—339) 338 ist eine musterkarte für fundstellen apollodorischer daten; zu den autoren von F 337 tritt noch Diogenes und sichert mit d zusammen ableitung aus der Chronik. die zwischenquellen sind wahrscheinlich für alle vier zeugnisse verschieden. hinzunehmen darf man noch Plin. NH VII 205 *prosam orationem condere Pherecydes Syrius instituit Cyri regis aetate.* noch verbreiteter, entsprechend der größeren berühmtheit des Pythagoras, ist der ansatz der Chronik für diesen (F 339). auf sie gehen, wieder durch verschiedene zwischenquellen, zurück 1) die Römer (d. h. Nepos), die — wie F 338 d — Tarquinius

Superbus nennen: Gellius XVII 21, 6; Cic. De rep. II 28; Tusc. VI 2 *Pythagoras qui fuit in Italia temporibus isdem, quibus L. Brutus patriam liberavit.* diese stelle erklärt das mißverständnis Solins (11, 31 nach Nepos, nicht nach Cicero) *Pythagoras . . . offensus fastu tyrannico relicta domo patria Bruto consule, qui reges urbe exegit, Italiam advectus est.* bei Plin. NH II 37 *quam naturam eius* (des planeten Venus als morgen- und abendstern) *Pythagoras . . . primus deprehendit olympiade circiter* XLII (612/9), *qui fuit urbis annus* CXLII liegt zahlenkorruptel (LXII–CCXXII Unger) oder verwechslung des Tarquinius Superbus mit Priscus vor. 2) die christlichen chronographen, die ol. 62 und gelegentlich Polykrates angeben: Tatian. ad Graec. 41; Clem. Alex. Strom. I 65; 129; Euseb. Arm. Hier. ol. 62, 1—3. 3) Jamblich. v. Pyth. 35 (mit dem stadionsieger von 532; zu Theol. Arithm. p. 241 s. Ph. U. XVI 221); vielleicht Diog. Laert. VIII 45, wo *κατὰ τὴν ⟨δευτέραν καὶ⟩ ἑξηκοστήν* zu schreiben sein wird, und Diod. X 3, 1 mit verschiebung auf 533/2 (s. u. p. 807, 26; nicht aus dem chronographen). für Pherekydes folgt A Erastosthenes (241 F 10) mindestens insoweit, als er nur einen 'theologen' Pherekydes annimmt und von ihm den athenischen genealogen unterscheidet, dessen ansatz Euseb. Hier. ol. 81, 2 (455/4; ol. 81, 3 Arm) *Ferecydes secundus* (!) *historiarum scriptor agnoscitur* und Suid. s. *Φερεκύδης Λέριος . . . . γεγονὼς ὀλίγον πρὸ τῆς οε̅ ὀλυμπιάδος* (480/79) vorzuliegen scheint (F 338 b und Ps. Lukian. Macrob. 22, der den Syrier unter den *συγγραφεῖς* führt, haben den historiker mit dem 'ersten' *συγγραφεύς* verwechselt). dagegen setzt er sich für Pythagoras in scharfen gegensatz zu Eratosthenes (241 F 11), der seine chronologie auf der gleichsetzung des philosophen mit dem olympischen sieger von 588 aufgebaut hatte, ein ansatz, den auch A.s Chronik nicht ganz verdrängte (über einen bei den Römern verbreiteten dritten ansatz unter Numa s. Ph. U. XVI 225). sein gewährsmann ist hier offensichtlich Aristoxenos (Porphyr. v. Pyth. 9): *γεγονότα δ' ἐτῶν τετταράκοντα, φησὶν ὁ Ἀριστόξενος, καὶ ὁρῶντα τὴν τοῦ Πολυκράτους τυραννίδα συντονωτέραν οὖσαν . . . . οὕτως δὴ εἰς Ἰταλίαν ἄπαρσιν ποιήσασθαι.* die absoluten daten, die sich bei einführung der festen Polykratesepoche 532/1 ergeben, bringen Pythagoras' geburt in das blütejahr des Anaximandros (F 29), der vielfach als sein lehrer gilt (o. p. 727, 13). dieser synchronismus (ganz analog F 337) und der fehler in F 29, wie immer er entstanden ist, machen so gut wie sicher, daß A auch Pherekydes an der gleichen stelle der Chronik im zusammenhang behandelt hatte. vielleicht hängt damit das sonst nicht erklärliche blütedatum für Pherekydes zusammen: 544/3 ist bei A das jahr von Anaximanders tod oder das ihm folgende. diese datierung unter (nicht etwa nach) Kyros liegt wesentlich später als die bei Suidas (F 338c) damit einfach zusammengeschobene unter Alyattes. das paßt nicht schlecht dazu, daß Pherekydes nach A das erste wirkliche prosawerk schuf (o. p. 805, 39),

Anaximander nur *τῶν ἀρεσκόντων αὐτῶι πεποίηται κεφαλαιώδη τὴν ἔκθεσιν* (F 29). der ansatz in der epoche der Sieben Weisen erscheint für uns zuerst bei Aristoteles *Περὶ ποιητικῆς* in dem persönlichen gegensatz Thales—Pythagoras (Diog. L. II 46; für Aristoteles' häufigen anschluß an die ältere, novellistisch-fabulöse überlieferung, die erst von der technischen chronographie angegriffen und von A in seinen ansätzen der Sieben Weisen ganz aufgelöst wird, s. auch zu F 337 o. p. 805, 28), ist aber älter (Theopomp. 115 F 71, wo der sog. zweite messenische krieg gemeint ist) und scheint vulgata der jahrhunderte 5—4. wieder aufgenommen ist sie von Porphyrios, dem Rohde wahrscheinlich mit recht das erste datum des Suidas zuschreibt und der A.s daten zwar gewöhnlich erwähnte, aber nicht immer annahm. der gegensatz, der ein solcher des Aristoxenos und Dikaiarchos in der Pythagorasgeschichte ist, setzt sich naturgemäß in dem weiteren aufbau der Pythagorasvita fort. wer, wie A, Anaximander 571/0, Pherekydes 544/3, Pythagoras 532/1 blühen ließ, der konnte den letzten nacheinander die beiden ersten hören lassen (etwa vom 18. lebensjahr an, das in der verwirrten stelle Jamblich. v. Pyth. 11 genannt wird; für die möglichkeit einer derartigen angabe vgl. F 31); aber er mußte von den beiden versionen über Pherekydes' tod, die Porphyr. v. Pyth. 55f. (ebd. 15f.; Diog. L. VIII 2; 40) anführt — Kylon greift die Pythagoreer an *παρὰ τὴν Πυθογόρου ἀποδημίαν (ὡς γὰρ Φερεκύδην τὸν Σύριον, αὐτοῦ διδάσκαλον γενόμενον, εἰς Δῆλον ἐπεπόρευτο νοσοκομήσων αὐτόν)... Δικαίαρχος δὲ καὶ οἱ ἀκριβέστεροι καὶ τὸν Πυθαγόραν φασὶ παρεῖναι τῆι ἐπιβουλῆι· Φερεκύδην γὰρ πρὸ τῆς ἐκ Σάμου ἀπάρσεως τελευτῆσαι* — die erste, von Porphyrios auf grund von Dikaiarchos verworfene wählen. sie findet sich auf daten gestellt in Eusebs kanon ol. 70, 4; 497/6 (v. l. ol. 70, 2—3) *Pythagoras philosophus moritur* (s. auch Diod. X 3, 4). von Pherekydes' geburtsjahr 584/2 nach A führen die 85 lebensjahre, die ihm Ps. Lukian. Macrob. 22 gibt, auf den anfang des 5. jahrhunderts; und daß A Pythagoras bald (ein jahr?) nach seinem lehrer sterben ließ, ist ein für seine chronologie der älteren zeit sehr passender synchronismus. (**340—341**) s. noch Euseb. Chron. ol. 70, 1 (69, 3 Arm.); 81, 1; 86, 1; Chron. Rom. 252 B 10, massensynchronismen, mit denen für uns wenig anzufangen ist, obwohl sie wenigstens teilweise letzten grades auf die Chronik durch vermittelung schon ihrer älteren benutzer (vgl. z. b. Diod. XV 76, 4) zurückgehen. die zuweisung an A, den Diogenes' 9. buch besonders häufig, leider nur nach olympiaden zitiert, wird für F 341 durch F 30, 68 noch besonders bestätigt. man wird beide male das 4. jahr (501/00) ansetzen dürfen, weil so zwischen den drei eleatischen diadochen die üblichen 40 jahre liegen (zu F 30). die datierung Heraklits ist wohl eher durch den synchronismus mit Parmenides bestimmt, als durch die legende von beziehungen zu könig Dareios, dessen mittleres regierungsjahr 501/0 ist. ausgangspunkt der ganzen rechnung ist die epoche von Elea 540/39; doch hat A alle sachlichen indizien auch hier berücksichtigt,

und selbst die konstruierten daten der 'blütejahre' treffen im groben zu. wie wenig sie im grunde bedeuten würden, wenn wir von A.s behandlung mehr hätten, lehrt immer wieder der vergleich von F 32 mit den dürren daten unserer gewöhnlichen quellen. **(342)** ob a durch Nepos oder Atticus auf die chronik zurückgeht, ist gleichgültig, da beide als benutzer A.s bekannt sind und beide Coriolans verbannung 490 ansetzten (Cic. Brut. 41; Gell. XVII 21, 9). das griechische datum 471/0 geht auf den hochverratsprozeß (Wilamowitz Ar. u. Ath. I 144; vgl. Nepos Aristid. 3, 3 und dazu Busolt Gr. G. III 1, 112, 2), in dessen jahr auch Diod. XI 54 ff. (unter benutzung seines chronographen?) die weitere geschichte des Themistokles erzählt, und stand aktenmäßig fest, wie manches andere aus Themistokles' leben. um so interessanter, daß A trotzdem die *ἀκμή*-methode verwendet hat: denn von dem todesdatum in c, das nach der schlacht am Eurymedon bestimmt ist (Wilamowitz) — es ist also doch wohl nicht nur rhetorische spielerei, wenn die mehrzahl der historiker (s. 70 F 190) und A mit ihnen Themistokles noch zu Xerxes kommen läßt — führen die 65 jahre von d auf das geburtsjahr 532/1. dann aber fällt das 40. lebensjahr, die 'blüte', in das archontatsjahr 493/2 (Dion. Hal. AR VI 34, 1). das paßt gut für ein nach archonten datierendes buch und ist auch sachlich nicht dumm. ein historisch weniger gebildeter hätte die 'blüte' wohl ins jahr von Salamis gesetzt. möglich, daß Plut. Them. 3, 4 *νέος ὢν ἔτι τῆς ἐν Μαραθῶνι μάχης γενομένης* derartiges voraussetzt, aber nicht wahrscheinlich; es ist eine chronologisch nicht verwertbare anekdote, wie der zusammenstoß mit Peisistratos (Aelian. VH III 21). denn daß Plutarch die richtige chronologie kannte, zeigt seine polemik gegen Stesimbrotos (107 F 1); und daß er hier auch eine chronik aufschlug, die die frage Xerxes—Artaxerxes berührte — was A zweifellos ausdrücklich entschied — möchte man aus Them. 27, 1—2 (70 F 190) schließen. **(343)** ungenauer Suid. s. v. *γέγονε δὲ συμφοιτητὴς Πλάτωνος καὶ ἤκμαζε κατὰ τὴν ἐνενηκοστὴν πέμπτην ὀλυμπιάδα* und als doppelnotiz Euseb. Can. ol. 94, 4 (v. l. 95, 1) *Cyri regis ascensus, de quo scribit Xenofon*; ol. 95 1 *Xenofon filius Grylli et Ctesias clari habentur*; wie Ktesias' name zeigt, geht auch die zweite auf den Kyroskrieg. daß A die 'blüte' nach ihm bestimmt, ist ganz natürlich; es war ziemlich das einzige sicher zu datierende ereignis in der ersten hälfte von Xenophons leben. hielt er ihn damals für 40jährig, was weder zu beweisen noch zu widerlegen ist, so hat er wohl die teilnahme Xenophons an der schlacht bei Delion 424 (Strab. IX 2, 7; Diog. Laert. II 22) geglaubt, was der autor von Athen. V 216 D (Xenophon a. 421/0 *ἴσως μηδὲ γεννηθεὶς ἢ περὶ τὴν παιδικὴν ἡλικίαν ὑπάρχων*) nicht tut. auf diese datierung des Xenophontischen Symposions oder auf die schlacht bei Delion geht Diog. II 59 *εὗρον δ' ἀλλαχόθι ἀκμάσαι αὐτὸν περὶ τὴν ἐνάτην καὶ ὀγδοηκοστὴν ὀλυμπιάδα* (424/1) *σὺν τοῖς ἄλλοις Σωκρατικοῖς* — ein synchronismus wie Euseb. ol. 101, 3 (374/3) *Plato et Xenofon nec*

non et alii Socratici clari habentur oder Diod. XV 76, 4 (366/5) nach dem chronographen ὑπῆρξαν δὲ κατὰ τούτους τοὺς χρόνους ... Ἰσοκράτης ... Ἀριστοτέλης ... Ἀναξιμένης ... Πλάτων ... τῶν Πυθαγορικῶν φιλοσόφων οἱ τελευταῖοι Ξενοφῶν τε ... ἐσχατογήρως ὤν· μέμνηται γὰρ τῆς Ἐπαμεινώνδου τελευτῆς κτλ. das schlußjahr der 'Hellenika' 363/2 gab wieder ein für die chronographen wenn auch nur als t. p. q. verwendbares und nachweisbar verwendetes datum: außer Diodor (durch den chronographen = A?) s. Ps. Plut. Vit. X or. 845 E und wohl auch Stesikleides 245 F 3 (das von diesem gegebene todesjahr 360/59 ist falsch, aber der fehler steckt nicht in der dreifach gesicherten überlieferung). man wußte eben nichts genaueres. aber wer 424 bei Delion mitkämpft und die schlacht bei Mantineia 362 noch erwähnt, ist wirklich ἐσχατογήρως geworden. vgl. ὑπεργεγηρακώς F 32 und die diskussion dort; mehr braucht A auch über Xenophon nicht gesagt zu haben, sagt noch Demetrios v. Magnesia nicht (Diog. II 56 τέθνηκε δ' ἐν Κορίνθωι ... ἤδη δηλαδὴ γηραιὸς ἱκανῶς). andere geben zahlen: Stesikleides 80 jahre, d. h. den τέλειος βίος (440/39—360/59); Ps. Lukian Macrob. 21 'über 90'. (344—346) ordnen sich in der geschichte der Akademie zwischen F 37 (Platon) und F 14—16 (Krates—Arkesilaos) ein und stellen uns vor ein schweres problem. zwar ist kaum zu bezweifeln, daß den angaben über dauer von scholarchaten überall archontenjahre zugrunde liegen; denn die verwendung von natürlichen jahren (monaten und tagen; s. auch zu F 44—45) ist ohne beispiel. sicher ist ferner, daß in der chronik die archontendaten und die dauer der scholarchate zueinander stimmen mußten; es kommt also nicht darauf an (obwohl es historisch das primär wichtige ist), ob dem A jene bereits überliefert waren oder ob er sie auf grund der (etwa in den schul-ἀναγραφαί gegebenen) scholarchatdauern erst selbst berechnete. leider geben nun die drei fragmente nur éin verwertbares archontendatum, den antritt des Xenokrates 339/8; daß Philokrates' jahr sicher zu bestimmen ist, nützt nichts, weil wir für Polemons antritt nur die olympiade und keine scholarchatsdauer haben. wenn aber Platon 348/7 stirbt, Speusippos acht jahre regiert (die zahl kann man nicht ändern), Xenokrates 339/8 antritt, so bleibt der zweifel, ob A als Speusippos' 1. jahr 348/7 oder 347/6 rechnete. ersteres ist das natürliche und entspricht der in den königsfasten üblichen praxis, gibt aber als letztes jahr des scholarchats 341/0 (tod 340/39), also lücke von einem jahr zwischen Speusippos' tod und Xenokrates' antritt. ist das eine historisch zu nehmende ἀναρχία, eine folge der kämpfe um den scholarchat nach Speusippos' tod? oder hat A inkonsequent allein dem großen Platon noch sein todesjahr zugerechnet und die reihe der diadochen erst 347/6 begonnen, bei diesen aber die praxis der königsfasten befolgt? ich sehe nicht, wie man das entscheiden soll. denn in solchen fragen helfen die späteren synchronistischen chroniken nicht weiter, die natürlich Platons tod und Speusippos' antritt (Speu-

sippos' tod und Xenokrates' antritt) unter dem gleichen jahr verzeichnen (Chron. v. Oxyrh. 255 F 1 § 3; Euseb. Can. ol. 108, 4 o. 109, 1; ol. 110, 2 [v.l. 110, 1—111, 1]; Suidas gibt nur ol. 108 für Speusippos' antritt). **(347)** der synchronismus mit Aristoteles (F 38) ist sicher A, damit auch die daten **a c**; für **b d** sind die vermittler nicht zu benennen, aber die 60 lebensjahre erweisen die Chronik als quelle. denn in diese betrachtung der wunderbaren gleichmäßigkeit im leben beider männer hätte viel besser eine andere angabe gepaßt, die Demosthenes 62 oder 63 jahre gab, die geburt also 384/3 setzte (Suid. s. v.; Zosimos p. 302, 141 W; wahrscheinlich Hermippos. noch höher, bis 385/4, geht Ps. Plut. Vit. X or. 845 D, wahrscheinlich Caecilius). sie ist zwar fast ganz hinter A.'s daten zurückgetreten, aber trotzdem richtig, da sie allein zu dem ausführlichen selbstzeugnis der Onetorrede (§ 15ff.) und zu dem zeitgenössischen des Hyperides (c. Dem. XXI p. 14 Bl.-J) paßt. es mag dahingestellt bleiben, ob A seine rechnung auf die alte korruptel der Midiana basierte (§ 154 *δύο καὶ τριάκοντα ἔτη γέγονα*, wie schon Dionysios v. Halikarnass, Plutarch und vermutlich Demetrios v. Magnesia lasen; richtig ist *πέντε*) oder ob er in der Onetorrede nach seiner gewohnheit mit archontenjahren inklusive beider termini rechnete und das so entstandene falsche resultat (381/0 paßt nicht zu Demosthenes' eigenen angaben über seine dokimasie) durch den text der Midiana bestätigt glaubte. für alles einzelne s. Ph. U. XVI 328ff. **(348)** Alexanders geburt konnte auch A nur 356/5 ansetzen. zu den daten von **a** s. Unger Rh. M. XXXV 1880, 14f., der die nennung der consuln des 397. stadtjahres nepotischer aera (354^a) statt des 395. (= 356^a) durch verweis auf Gell. XVII 21, 28 erklärt; vielleicht liegt auch eine verwechselung von Fabius' 2. konsulat (356) mit dem dritten (354) vor. in **b** muß, falls der excerptor nicht ungeschickt gekürzt hat, zahlenkorruptel angenommen werden; denn a. 343/2 stand Alexander erst im 14. lebensjahr. ob A die dauer des unterrichts angab, wissen wir nicht; die acht jahre F 38 b gehen nicht auf ihn, sondern auf den aufenthalt am makedonischen hofe überhaupt (343/2—336/5). die von Baehrens (Rh. M. LXVIII 1913, 153; 319) falsch behandelte angabe Justins (XII 16, 8 *exacta pueritia per quinquennium sub Aristotele doctore . . . crevit*) beweist weder 'daß nach anderer tradition Aristoteles von 341—336 Alexander unterricht gab' noch stimmt sie zu den 15 jahren. man wird eine solche zahl, auch wenn sie letzten grades aus Kleitarchos stammt, nicht auf apollodorische archontenjahre (343/2—339/8; 338/7 schlacht bei Chaironeia) umrechnen; aber wer sie gab, dachte daran, daß Alexander schon als kronprinz mit militärischen kommandos betraut ist, der regelrechte unterricht also vor der thronbesteigung aufhörte. von einer quellenmischung in **b** ist keine rede. **(349—350)** zur diadoche des Peripatos F 38; 40. auf die frage zu F 344/6 erhalten wir auch hier keine antwort, weil Diogenes in den viten von Aristoteles' nachfolgern archon und jahr

der olympiade durchweg ausläßt. (351) Justin. XXX 4, 1 *eodem anno* (friede zwischen Philippos von Makedonien und Rom) *inter insulas Theram et Therasiam . . . terrae motus fuit, in quo cum admiratione navigantium repente ex profundo cum calidis aquis insula emersit.* daß ein so häufig erwähntes ereignis (s. auch Charax 103 F 55) aus jüngster vergangenheit auch bei A stand, wird man um so weniger bezweifeln, als das datum außer bei Plin. NH II 220 (ol. 145, 4 = 197/6; s. Ph. U. XVI 392, 2) auch von Euseb. Can. ol. 145, 2 (199/8; v. l. 145, 1—146, 2; 144, 4 Arm.) verzeichnet ist. daß der vers aus der Chronik stammt (Meineke), ist natürlich nicht beweisbar; aber Diels' zuweisung an *Π. γῆς* (Elementum 1899, 4, 1) arbeitet mit der falschen annahme, daß unsere ganze überlieferung auf Poseidonios zurückgeht.

(352—356) es sind bei weitem nicht alle die von Münzel, Hefermehl, Reinhardt auf A zurückgeführten stücke aufgenommen; aber in dem aufgenommenen ist nicht nur das material, sondern sind auch die grundsätze sicher apollodorisch. eine ausnahme macht F 355, 4-5 (o. p. 755); vor solchen zusätzen und gelegentlich auch vor änderungen (s. F 354, 8; 14) muß man in diesen meist neuplatonisch vermittelten stücken stets auf der hut sein. (352) Reinhardt 109 f. (353) Reinhardt 84 ff.; die vollständigste auseinandersetzung von A.s prinzip, die einen exkurs gebildet zu haben scheint. *§ 2*] s. zu F 112—114. *§ 3*] o. p. 755. 2 *§ 4*] die etymologie stoisch, wie die von § 8 (o. p. 757, 6). *§ 9*] s. Steph. Byz. s. Ἀλαλκομένιον· πόλις Βοιωτίας, ἀπὸ τοῦ Ἀλαλκομενέως, ὃς καὶ ἵδρυσε τὴν Ἀθηνᾶν Ἀλαλκομενηίδα. οὐ γὰρ παρὰ τὸ ἀλαλκεῖν, ὡς Ἀρίσταρχος (ist das seine ansicht oder seine polemik? s. § 12) — ἦν γὰρ ἂν καὶ Ἀλαλκηίς —, ἀλλ' ὡς Θησεύς Θησηίς οὕτως Ἀλαλκομενεύς Ἀλαλκομενηίς, ὥσπερ καὶ Βρισεύς Βρισηίς. s. noch Schol. DGen. Il. Δ 8; Apollon. Lex. p. 22, 7 (mehr Wentzel RE I 1276) und Cornut. 20 p. 38, 10 Ἀλαλκομενηίδα δὲ αὐτὴν καλοῦσιν οἱ ποιηταὶ καὶ ἀγελῆιδα, τὸ μὲν ἀπὸ τοῦ ἀλαλκεῖν παράγοντες — ἱκανὴ γὰρ ἐπαμύνειν ἐστὶ καὶ προσβοηθεῖν, ἐξ οὗ καὶ Νίκη προσαγορεύεται — κτλ. ἀκάκητα] Cornut. 16 p. 21, 8 οὐ γὰρ πρὸς τὸ κακοῦν καὶ βλάπτειν ἀλλὰ πρὸς τὸ σώζειν μᾶλλον γέγονεν ὁ λόγος; Herakl. Q. Hom. 72 p. 95, 8 u. a. *§ 12*] Jessen RE VIII 10. (354) F 109; Münzel 31 ff. vermittler Porphyrios (Hefermehl 39; Reinhardt 92 ff.)? *§ 1—2*] Cornut. 20 p. 36, 1 τὸ δὲ ὄνομα τῆς Ἀθηνᾶς δυσετυμολόγητον διὰ ἀρχαιότητά ἐστι, τῶν μὲν ἀπὸ τοῦ ἀθρεῖν πάντα οἷον Ἀθρηνᾶν αὐτὴν εἰπόντων εἶναι, τῶν δὲ διὰ τὸ καίπερ θήλειαν οὖσαν ἥκιστα θηλύτητος . . . μετέχειν τὴν Ἀθηνᾶν. . . . . διὰ ταύτην δὲ τὴν αἰτίαν καὶ τὸ ἔπανδρον καὶ γοργωπὸν αὐτῆι ἀνατιθέασι πολὺ ἔχειν, τοιοῦτόν τι ἐμφαινούσης καὶ τῆς γλαυκότητος αὐτῆς· καὶ γὰρ τῶν θηρίων τὰ ἀλκιμώτατα, οἷον αἱ παρδάλεις καὶ οἱ λέοντες, γλαυκά εἰσι . . . . . οἱ δὲ δράκοντες καὶ ἡ γλαὺξ διὰ τὸ ἐμφερὲς τῶν ὀμμάτων ἀνατίθενται ταύτηι γλαυκώπιδι οὔσηι κτλ. *§ 5*] s. § 7; 16. F 99 wird nur der schwan genannt. *§ 8*] Cornut. 9 p. 10, 16 ἱερὸς δ' ὄρνις αὐτοῦ ἀετὸς λέγεται εἶναι διὰ τὸ ὀξύτατον

τοῦτο τῶν πτηνῶν εἶναι. die οἰκειότης des namens zwischen gott und heiligem tier ist mindestens in der form geändert (s. § 14); von den bekannten etymologien des adlers Et. Gud. 28, 17 Stef.; Et. M. 20, 51; Joh. v. Euch. 345 ὑψοῦ δ' ἀετὸς τοῖς ἀήταις συντρέχει scheint keine ohne weiteres verwendbar; die beziehungen waren hier oft recht gesucht (s. ex. gr. § 9). *§ 9*] s. zu F 129—130; Eustath. Od. ε 51; Hefermehl 39. *§ 12*] s. zu F 140. *§ 14*] F 109 nennt Hekate, was für A nicht dasselbe bedeutet; der text ist, wie schon das Oppianzitat zeigt, stärker geändert, wobei die gleichungen mit Hekate und Selene den eindruck nochmaliger erklärender zusätze machen. *§ 16*] vgl. F 95, 36ff. (355) Hefermehl 11ff.; Reinhardt 84; 107, der das von jenem ebenfalls Porphyrios zugewiesene und auf A zurückgeführte Schol. zu *B* 787 p. 42, 24 Schr (s. *B* 447 p. 41, 21 Schr) mit F 355 zu einer auch bei A einheitlichen erörterung verbindet. das mag zutreffen; aber der gebrauch, den Reinhardt davon macht, weil ihm die abhandlung für einen nur interpretatorischen grundsatz (v. § 8!) zu bedeutsam erscheint, ist mir bedenklich (s. o. p. 755f.). *§ 4—5*] sondert man besser aus, weil sie zweifellos nicht rein A sind, der nach seinen methodischen grundsätzen Homer keine kenntnisse zuschreibt, die er nicht haben konnte. gerade hierin unterscheidet er sich scharf von der vulgaten Homerinterpretation der Stoiker. an dem σφαιροειδὴς κόσμος hat denn auch schon Reinhardt 25 mit recht anstoß genommen, durfte dann freilich die οὐσία ἔννους erst recht nicht ohne weiteres für A beanspruchen. Hefermehl 15 'nullum verbum non Apollodoreum' fand sogar in οἶδε eine 'nota φράσις Apollodori'; in wahrheit hat die anders orientierte betrachtung auch den anfang von § 6 noch angegriffen. *§ 8*] Schol. Od. ε 421; Cornut. 22 p. 42, 8. *§ 11*] Schol Od. ε 445. (356) Reinhardt 86ff., der kaum mit recht bei Tzetz. Alleg. in Iliad. Σ 87ff. eine ursprünglichere anordnung findet. s. auch Cornut. p. 43, 19; 44, 20 u. a.

---

245. STESIKLEIDES (KTESIKLES) VON ATHEN

Die ganz unbeachtet gebliebene gleichsetzung von Stesikleides und Ktesikles (v. Wilamowitz Ph. U. IV 335, 20) liegt doch sehr nahe. fraglich nur, ob Diogenes oder Athenaios die richtige namensform hat. für diesen spricht die korruptel Στησικλῆς aus Κτησικλῆς Xenoph. Hell. VI 2, 10, für jenen der genauere buchtitel gegenüber der gattungsbezeichnung Χρονικά (F 1; Χρόνοι F 2) und die größere seltenheit des namens (Pros. Att. nennt nur diesen einen St, aber 4 Κτησικλείδεις und 14 Κτησικλεῖς). entscheidung erscheint unmöglich. eine chronik, deren drittes buch die hellenistische zeit behandelt, erinnert an Apollodors werk, dessen buch III von 323/2 bis mindestens 219, wahrscheinlich bis 145/3 ging (o. p. 719; Laqueur RE XI 2077, 2). ob daraus ein schluß

auf das zeitverhältnis zu Apollodor gezogen werden kann (s. auch zu F 3), ist zweifelhaft. der hellenistischen zeit mag St noch angehören; denn daß F 3 aus Demetrios von Magnesia stammt, ist immerhin wahrscheinlich.

(1) letzte quelle Demetrios *Π. τῆς δεκαετίας* (o. p. 645.) die aufstellung der bürgerliste, mit der Demetrios (für den Peripatetiker bezeichnend) eine volkszählung verband, hat sicher nicht erst in seinem archontatsjahr ol. 117, 4 (309/8) stattgefunden, sondern sogleich bei übernahme der prostasie ol. 115, 4 (317/6): Diod. XVIII 74, 3 (bedingungen des friedens zwischen Kasandros und Athen) *καὶ τὸ πολίτευμα διοικεῖσθαι ἀπὸ τιμήσεων ἄχρι μνῶν δέκα, καταστῆσαι δ' ἐπιμελητὴν τῆς πόλεως ἕνα ἄνδρα Ἀθηναῖον ὃν ἂν δόξηι Κασάνδρωι· καὶ ἡιρέθη Δημήτριος ὁ Φαληρεύς.* da der zensus gegen die bestimmungen Antipaters auf die hälfte herabgesetzt wurde — a. 322 (Diod. XVIII 18, 4f.) wurden 2000 drachmen verlangt, was 'etwa 9000' vollbürger ergab; die 12000 unter dem zensus bleibenden (Plut. Phok. 28; *πλείους τῶν δισμυρίων καὶ δισχιλίων* Diod., wo Wesseling *μυρίων*, Bergk auch *χιλίων* schrieb) sind wohl durch abzug dieser zahl von der des Demetrios gewonnen — mußte sogleich eine neue bürgerliste aufgestellt werden. die zahlen sind abgerundet, umfassen nur die erwachsenen männer und sind bis auf die der sklaven glaubwürdig (Beloch Bevölkerung 1886, 4; 57; 84; Kahrstedt Elsters Handwörterbuch der Staatswiss.[4] II 662). da Demetrios gewiß auch die sklaven zählen ließ, liegt zahlenkorruptel vor, die nicht zu beheben ist. (2) *βασιλεύσαντος* nicht formell, aber faktisch richtig. (3) daß Xenophon über 360/59 gelebt hat, steht durch Hell. VI 4, 36, *Πόροι* und *Κυνηγετικός*(?) fest. wie lange, wissen wir nicht und konnten die alten nicht wissen; die lebensdauer Ps. Lukian. Macrob. 21 führt bis 350; terminus p. q. war immer die schlacht bei Mantineia. das todesjahr 360/59 ist nicht fehlerhaft überliefert, sondern hängt wohl mit dem schluß der Hellenika und der nichterwähnung Philipps zusammen. es gibt, bei annahme der *ἀκμή* 401/0, den *τέλειος βίος* von 80 (81). jahren. aber es bleibt fraglich, ob St die *ἀκμή* mit Apollodor bestimmte. s. zu 244 F 343.

---

246. ANDRON VON ALEXANDREIA

'Spätestens s. I a. Chr.; denn später wären die Römer nicht *βάρβαροι* genannt worden' E Schwartz RE I 2160, 12. aber auch nicht früher, da er den wahrscheinlich unter Physkon lebenden Menekles zitiert zu haben scheint. übrigens ist fraglich, ob man ein *Ἕλληνες καὶ βάρβαροι* so gerade auf die Römer deuten darf.

---

247. ANTILEON

Nach F 2 'darf er nicht zu spät angesetzt werden' ESchwartz RE I 2429, 5. (2) Soran. Orion. Et. p. 189, 4 Sturz.

---

248. XENOKRATES

Gaisfords gleichsetzung mit Xenagoras (240) liegt nahe genug (s. dessen F 1 und den apparat zu F 26), aber die vielen ähnlichen autornamen z. b. in der Lindischen Tempelchronik mahnen zu äußerster vorsicht. der inhalt von F 1 paßt ebensogut auf einen der späteren autoren, die den alten orient wieder in die chronik aufnahmen, wie auf einen solchen des 4. jahrhunderts oder des frühhellenismus.

---

249. AUTOCHARIS(?)

Ein *Αὐτοχαρίδας Λακεδαιμόνιος* Thuk. V 12, 1; ein *Αὐ. Λάκων* Jamblich. v. Pyth. 267. der name liegt also nahe; weder *Χάραξ* noch *Χάρων* glaublich. ein *Χάρης, αὐτοῦ τοῦ Ἀπολλωνίου γνώριμος*, schrieb *Περὶ ἱστοριῶν τοῦ Ἀπολλωνίου*; aber das war nur éin buch (Schol. Apoll. Rh. II 1052). (1) Schol. Apoll. Rh. I 1321. lokalisierung des Hylas in Kios und Polyphemos als sein liebhaber: Knaack Herm. XVIII (1883) 30; GGA 1896, 885; Sittig RE IX 114; Ruge ebd. XI 486; Robert Heldensage 836f.

---

250. KASTOR VON RHODOS

Über die person K.s s. zu T 1. von den werken ist kenntlich nur die Chronik (T 2), zitiert — neben dem allgemeinen *Ἱστορίαι* der späteren (F 6; vgl. *Geschichtsabriß* F 4 p. 1139, 29) — als *Χρονικά* (*Zeitenbücher* F 2 p. 1134, 37; F 8) oder *Χρονικῶν Ἐπιτομή* (F 1 p. 1131, 29), was das richtige sein wird (Ph. U. XVI 20, 21). aus F 2 p. 1134, 37/9 ist natürlich kein gegensatz beider titel herauszulesen; auch der *Kurze Abriß* ist von dem *Κανών* (F 1 p. 1132. 21/5) nicht verschieden. die form der synchronistischen tabelle, die Eusebius bietet und die man gewöhnlich auf K zurückführt, hat Helm Eusebius' Chronik Abh. Berl. Ak. 1924, 9ff. ihm mit recht abgesprochen. K begnügte sich wohl in den alten königslisten, die den anfang des werkes bildeten (F 1, das einzige mit buchzahl, zieht F 2/5 mit sich), mit synchronismen, die die einzelnen listen in beziehung zu einander setzten. natürlich hat es paralleltabellen von eponymen beamten in seiner zeit längst gegeben; und in der historischen zeit ist für ihn eine 'synchronistische datierung' mindestens nach olympiaden und archonten selbst-

verständlich. aber das bedingt nicht tabellenform, wie die einzige datierung F 12 *προθεὶς τὴν ρ̅κ̅ζ̅ ὀλυμπιάδα* verglichen mit Phlegon 257 F 12 und der Chronik v. Oxyrhynchos (255) *ὀλυμπιάδι ρ̅η̅ ἐνίκα ... ἦρχον δʼ Ἀθήνησι...ταύτης κατὰ τὸ πρῶτον ἔτος*....zur genüge beweist. es ist die alte chronikform, in der aber die olympiaden, wie in dieser zeit natürlich (o. p. 662 f.), das rückgrat der eigentlichen chronologie bildeten; wie denn die chronik mit einem vierten olympiadenjahr schließt (was freilich auch einen sachlichen grund hat; s. u.) und die königslisten offenbar auf ol. 1, 1 zulaufen (F 4 p. 1142, 8/15). es erscheint nicht unmöglich, daß auch p. 1142, 31/8 — über die relative unsicherheit der datierungen vor ol. 1 s. u. — noch zu Eusebs exzerpt aus K gehören oder wenigstens auch seiner ansicht entsprechen. das wäre die einwirkung von Eratosthenes' kritik, der sich auch K keinesfalls ganz entziehen konnte und die es erklären würde, daß Diodor (I 5, 1) für die ältere zeit keine 'glaubwürdige' zeittafel zu besitzen angibt (u. p. 816, 17 ff.). die berücksichtigung auch der römischen königsliste (F 5) und geschichte beweist noch nicht die heranziehung auch der konsuln zur synchronistischen datierung, die wir bei Diodoros und Dionysios v. Halikarnass haben, wo die olympiade äußerlich in die nebenrolle gedrängt ist. auch der synchronismus, mit dem F 5 p. 1143, 16/8 der schlußpunkt der chronik bestimmt wird, zwingt nicht zu dieser annahme. für wahrscheinlich halte ich sie allerdings. über die gleichung von konsul- und olympiadenjahr, wie sie sich aus F 5 ergibt, s. o. p. 664; über die datierung in den zeiten vor ol. 1,1 s. zu F 4 p. 824.

der umfang der chronik ist durch F 1, 4—5 einwandfrei bestimmt. sie beginnt mit den gleichzeitigen regierungen des assyrischen Ninos und des sikyonischen Aigialeus und schließt mit ol. 179, 4 = 61/0 a. Chr. 'als dem zeitpunkt, an dem in Kastors d. h. in der hellenistisch-kleinasiatischen welt durch Pompeius ordnung der verhältnisse ein ruhepunkt eingetreten ist' (Wachsmuth; s. F 4 p. 1140, 6; Beloch Röm. Gesch. 1926, 124). in den 181 olympiaden von T 2 muß also ein fehler stecken, der immer noch eher reine zahlenkorruptel ist (vgl. 255 T 1? 257 T 4) als verwechslung des schlußjahres mit dem der publikation (v. Gutschmid App. Eus. p. 241 b; Mommsen RF II 269, 64), das K in der vorrede genannt haben soll. das ist verlegenheitsausflucht. eher kann man die leichte korruptel *Ρ̅Π̅Α̅* statt *Ρ̅Π̅Γ̅* vermuten und das auftreten der falschen olympiade 183 ebenso erklären wie die falschen 460 jahre in F 5. von einer späteren fortsetzung bis auf ol. 183, 1 (48/7), an die man auch denken könnte, findet sich sonst keine spur; denn T 3, 7—8 wird man nicht als solche gelten lassen.

Kastors chronographisches system ist von E Schwartz Die Königslisten des Eratosthenes und Kastor Göttingen 1894 wiederhergestellt, indem er vor allem nachwies, daß K in dem grunddatum von Troias fall mit Eratosthenes — Apollodor ging (im einzelnen viel richtiges bei Gelzer

African. I 209ff.; II 63ff.; Kubitschek RE X 2347 fördert nicht). er hat auch seine bedeutung in der geschichte der chronographie dahin bestimmt, daß K auf dem boden der eratosthenisch-apollodorischen chronologie ein system errichtet hat, das dem zuge der zeit und ihrem interesse für die 'praehistorie' rechnung trug durch wiedereinführung des von der strengen wissenschaft der chronologischen festlegung entzogenen *spatium mythicum*. die ziemlich schematischen listen von urkönigen haben daneben den patriotischen zweck, die griechische geschichte ebenso alt zu machen wie die damals wieder von allen seiten angepriesene orientalische. diese allgemeinen fragen, gewinnung der epochen, grunddaten usw. hat K in einer besonderen schrift besprochen, den *Χρονικὰ Ἀγνοήματα*, die man sich nach den *Χρόνοι* des Dionysios (251) vorstellen kann, mit dem K überhaupt manche ähnlichkeit hat. daß T 3 sich auf diese schrift bezieht, ist nicht sehr glaublich.

der erfolg der chronik scheint durchschlagend gewesen zu sein. leider wissen wir wenig von seinen unmittelbaren nachfolgern: Dionysios von Halikarnass hat ihn nicht benutzt, sondern zu älteren und besseren vorlagen gegriffen (zu 251 F 1); und leider ist immer noch zweifelhaft, wer Diodors chronograph war. die seit Wachsmuths erster äußerung (bei Cichorius Leipz. Stud. IX 1887, 216 ff.) fast zum dogma gewordene annahme, es sei K gewesen, ist von Schwartz RE V 665 und Leuze Die röm. Jahreszählung 1909, 71 bestritten; und Beloch a.o. 121ff. hat neue argumente für sie nicht beigebracht. für K spricht eigentlich nur eine allgemeine praesumption; und ihr hält die I 5, 1 (o. p. 815, 12) und XL 8 ausgesprochene ablehnung der die vortroischen zeiten einschließenden parapegmen zum mindesten die wage, wenn sie auch K als quelle der historischen daten nicht unbedingt ausschließt. irgendeinen positiven beweis dafür, daß etwa die konsularfasten Diodors (Cichorius 208 ff.), die albanische königsliste (VII 5; zu ihr vgl. das bedenken Mommsens RF II 268), die thalassokraten (VII 11; zur herstellung zuletzt Helm Herm. LXI 1926, 241) aus K genommen sind, hat niemand erbracht. die frage ist durch mannigfache irrtümer der modernen kompliziert worden, die nicht zugestehen wollen, daß mit unserem material, dessen geringfügigkeit nicht entschieden genug betont werden kann, nicht weiter zu kommen ist. aber für Varro (F 9) scheint K schon das eigentliche handbuch gewesen zu sein, dem er vielleicht die zerlegung der tradition in die drei epochen des *ἄδηλον, μυθικόν, ἱστορικόν* verdankt (Censorin. De d. n.21, 1—2; vgl. F 4 p. 1139, 26; 1142, 31 ff.). auch in die mythographie ist er noch gekommen (F 8; 18). aber vor allem begegnen wir seinen 'praehistorischen' listen, allerdings mannigfach verändert, überall bei den späteren: Thallos, Kephalion, Abydenos, Africanus und Eusebios. letzterer hat allein wichtiges und sicheres bewahrt; doch liegen auch bei ihm die assyrische und sikyonische liste nur in überarbeitung, die übrigen nicht ohne allerlei interpolationen vor.

T

(1) in dem artikel, der noch einmal falsch hinter *Καρνεάδης* eingeordnet ist, sind zwei viten ineinander geschoben, die des rhodischen rhetors, dessen lebensumstände dabei unter den tisch gefallen sind — man wüßte z. b. gern, ob er im j. 63, als Pompeius Rhodos besuchte, mit diesem in persönliche berührung gekommen ist —, und die des galatischen dynasten. über letzteren Strab. XII 5, 3 *Σαγγάριος ποταμός . . . ἐπὶ δὲ τούτωι τὰ παλαιὰ τῶν Φρυγῶν οἰκητήρια Μίδου καὶ ἔτι πρότερον Γορδίου καὶ ἄλλων τινῶν, οὐδ' ἴχνη σώζοντα πόλεων, ἀλλὰ κῶμαι μικρῶι μείζους τῶν ἄλλων, οἷόν ἐστι τὸ Γόρδιον καὶ Γορβεοῦς, τὸ τοῦ Κάστορος βασίλειον τοῦ Σαωκονδαρίου, ἐν ὧι γαμβρὸν ὄντα τοῦτον ἀπέσφαξε Δηιόταρος καὶ τὴν θυγατέρα τὴν ἑαυτοῦ· τὸ δὲ φρούριον κατέσπασε καὶ διελυμήνατο τὸ πλεῖστον τῆς κατοικίας*; Caes. BC III 4, 5 (a. 48) *CCC* (sc. equites Pompeio) *Tarcondarius Castor et Domnilaus ex Gallograecia dederant -- horum alter una venerat, alter filium miserat.* ein anderer ist der von Cic. ad f. XV 1, 2 (a. 51) genannte Tarcondimotus, *qui fidelissimus socius trans Taurum amicissimusque p. R. existimatur.* trotzdem liegt kein grund vor, den für einen kleinasiatischen dynasten, der von Pompeius (wohl schon a. 63/2: Niese Rh. Mus. XXXVIII 586) eingesetzt ist, sehr passenden beinamen *Φιλορώμαιος* mit Gelzer African. II 73 f. und Wachsmuth Einl. 139, 1 auf den Phanagoriten Kastor zu beziehen, dem Pompeius a. 61 (?) den titel *amicus p. R.* verlieh (Appian. Mithrad. 108. 114). die immer wiederholte gleichsetzung des Phanagoriten mit dem galatischen tetrarchen (noch Drumann-Groebe Gesch. Roms IV 477), ist schon von Niese a. O. 587, 4 widerlegt. ebensowenig berechtigt ist seine identifizierung mit dem chronographen (C. Mueller 153, Gelzer u. a.), nur weil jener von Pompeius geehrt wurde, dieser seine chronik mit dem jahre von Pompeius' triumph abschloß. endlich verbietet sich die konfundierung des Rhodiers und des tetrarchen allein schon durch den schriftenkatalog des ersteren, der einem ausgesprochenen literaten gehört; sodann durch den griechisch-barbarischen doppelnamen des zweiten und seinen für einen herrscher passenden beinamen *Φιλορώμαιος*. es bleibt also bei den drei homonymen, dem K. Tarkondarios (?) tetrarch der Tektosagen, dem Phanagoriten und dem rhodischen litteraten. unerklärt ist nur *Μασσαλιώτης*, da verwechselung des 'Gallus Asiaticus' mit 'Gallus Massiliensis' (C. Mueller) ausgeschlossen ist; ein Massilienser ist kein Gallier. *ἀνηιρέθη — διέβαλεν*] wahrscheinlich schon a. 48, als Deiotarus während Caesars einschließung in Alexandreia sich fast ganz Galatiens bemächtigte (Niese a. O. 591 f.); sonst nach 45, als Kastor, Tarkondarios' sohn, in Rom die anklage führte und Cicero (pro Deiotaro) verteidigte. sohn dieses K ist wohl der Deiotarus Strab. XII 3, 41 *ὕστατος δὲ τῆς Παφλαγονίας ἦρξε Δηιόταρος, Κάστορος* (Casaub. *καστόρους* Strab.) *υἱός, ὁ προσαγορευθεὶς Φιλάδελφος, τὸ Μορζέου* (Corais;

μορζέους Strab.) βασίλειον ἔχων τὰ Γάγγρα. er regiert 36—7 a. Chr. (Niese RE IV 2404, 4). die genealogie also:

Δηιόταρος
|
ἡ δεῖνα ~ Κάστωρ Ταρκονδάριος (a. 63; 48)

Δηιόταρος Φιλάδελφος (a. 36—7) Κάστωρ (a. 45).

der plinianische botaniker Antonius Castor (NH XXV 9 u. ö.) hat mit der galatischen dynastenfamilie nichts zu tun. ἔγραψε] der schriftenkatalog zerfällt in zwei alphabetisch angeordnete teile, ist aber weder vollständig (καὶ ἕτερα) noch ganz in ordnung. im ersten historischen fehlt das hauptwerk (wenn es nicht in der sicher korrupten Ἀναγραφὴ Βαβυλῶνος steckt); in den zweiten ist, die alphabetische folge durchbrechend, Περὶ Νείλου geraten. zitate aus den rhetorischen schriften fehlen. der traktat Κάστορος Ῥοδίου ῥήτορος τοῦ καὶ Φιλορωμαίου περὶ μέτρων ῥητορικῶν (Walz Rh. Gr. III 712ff.) verdankt seinen verfassernamen im cod. Paris. gr. 2929 einer fälschung des Konstantinos Palaeokappa (L Cohn Philol. Abh. M Hertz . . . gew. 1888, 125ff.) (2) o. p. 814f.

F

(1) *p. 1132, 3—11*] Thallos 256 F 2. *p. 1132, 18: bis zu Sardanapallos*] im strikten widerspruch zu p. 1132, 31/4; die interpolation hat nur die worte Eusebs ergriffen, das zitat aus K aber verschont (s. zu 1 d). Ninos II und Atossa p. 1133, 36 sind zwei für K.s liste charakteristische verdoppelungen. jener kommt nur hier vor; denn bei Phoinix v. Kolophon (Athen. XII 530 EF; vgl. X 421 D) ist der ktesianische Νινύας ὁ Νίνου (Diod. II 21; Schweighäuser Animadv. ad Athen. IX 499; Gerhard Phoenix v. Koloph. 1909, 185) gemeint, der bei anderen Νίνος hieß (Augustin. De civ. d. XVIII 2). über Atossa s. zu Hellanikos 4 F 178. (1 d) die liste ist eine bearbeitung der kastorischen, bei der gerade die für Kastor charakteristischen namen gestrichen sind und Troias fall (p. 1134, 9) wieder wie bei Ktesias (Diod. II 22, 2) unter Teutamos kommt. die echten daten K.s, der seinerseits eine bearbeitung der 30 könige mit 'über 1300 jahren' umfassenden ktesianischen liste gegeben hatte, indem er aus deren namen, synchronismen und intervallen eine liste mit regierungsdaten für die einzelnen herrscher machte, hat Schwartz a. o. 6ff. (Montzka Klio II fördert nicht) vor allem mit hilfe der *Excerpta Barbari* p. 37 hergestellt, in denen Atossa und Ninos II erhalten sind und der endpunkt auf 67 jahre vor ol. 1, 1 = 843/2 angegeben wird. ich weiche von Schwartz nur darin ab, daß ich für die könige 25 und 34 die zahlen der Chronik beibehalte. in diesen einzelheiten läßt sich sicherheit nicht gewinnen. ausgangspunkt der rechnung ist die seit Eratosthenes unbestrittene epoche des Kyros ol. 55, 1 (560/59). von ihr führen die ktesi-

anischen zahlen für die 9 Mederkönige von Arbakes bis Astyages (Diod. II 32ff.) mit 282 ⟨+ 1⟩ jahren (s. Schwartz a. o. 9; die ergänzung der letzteren zahl ist nicht sicher) auf 843/2 als anfangsjahr der Meder. man wird danach mit den nötigen vorbehalten, wie sie sich aus den in der assyrischen liste von Kastor an der ktesianischen königsfolge vorgenommenen änderungen ergeben, die ktesianische folge der Meder auf absolute daten bringen und diese als kastorisch ansehen dürfen:

1.	Arbakes	28	jahre	843/2
2.	Mandakes	50	„	815/4
3.	Sosarmos	30	„	765/4
4.	Artykas	50	„	735/4
5.	Arbianes	22	„	685/4
6.	Artaios	40	„	663/2
7.	Artynes	22	„	623/2
8.	Astibaras	40	„	601/0
9.	Astyages	⟨1⟩	„	561/0

die richtigkeit der ganzen rechnung ergibt sich daraus, daß so das assyrische und das sikyonische reich im gleichen jahre 2123/2 beginnen. für Ktesias kam man, als man seine 'über 1300 jahre' in absolute daten umsetzte, auf 2143/2. *p. 1133, 16/8*] Augustin. De civ. dei XVI 17 (vgl. XVIII 2) *nam rex ille Ninus Beli filius excepta India universae Asiae populos subiugaverat . . . et habebat in regno quadraginta tres* (sc. annos), *quando natus est Abraham* (= Hieron. Can. p. 84 Helm), *qui erat annus circiter millensimus ducentesimus ante conditam Romam.* die jüdischen synchronismen in dieser und den folgenden listen stammen nicht aus K. *p. 1134, 9*] Ktesias (Diodor. II 22, 1f.) hat den troischen krieg unter den 20. könig Teutamos gesetzt. nach K gehört er unter Teutaios, der zweifellos ein um dieses alten synchronismus willen geschaffener doppelgänger des Teutamos ist (Gelzer African. I 214). *p. 1134, 21*] Lykurgs gesetzgebung ist ebenso verschoben wie die übrigen synchronismen der liste. s. zu F 5 p. 1141, 35. *p. 1134, 24*] richtig unter Ariphron 845/4—826/5. (2) die liste ist mit zwei kleinen, durch die parallelquellen gesicherten änderungen der zahlen von no. 11 und 21 (über die synchronismen s. zu p. 1135, 22/5) die kastorische. neben ihr sind die nicht wesentlich verschiedenen des Ps. Apollodor (244 F 86) und die des Africanus in den Exc. Barb. p. 39 b — 40 a erhalten. stärkere abweichungen in zahl und folge der herrscher zeigt die des Pausan. II 5, 6ff.:

1. Aigialeus — II 5, 6 *αὐτόχθων. . . καὶ Πελοποννήσου δὲ ὅσον ἔτι καλεῖται καὶ νῦν Αἰγιαλὸς ἀπ' ἐκείνου βασιλεύοντος ὀνομασθῆναι.* — VII 1, 1 *λόγωι μὲν τῶν Σικυωνίων ἀπὸ Αἰγιαλέως . . . . εἰσὶ δὲ οἵ φασιν ἀπὸ τῆς χώρας, εἶναι γὰρ τὰ πολλὰ αὐτῆς αἰγιαλόν.* Istros I 424, 42 M.

2. Europs

3. Telchin	[Steph. Byz. s. *Σικυών*: *ἐκλήθη ... καὶ Τελχινία*; id. s. *Τελχίς*].
4. Apis	II 5, 7 *ἐς τοσόνδε ηὐξήθη δυνάμεως..ὡς τὴν ἐντὸς Ἰσθμοῦ χώραν Ἀπίαν ἀπ' ἐκείνου καλεῖσθαι*; [Bibl. II 2].
5. Thelxion	[Augustin. De civ. dei 18, 2 aus Varro De gente p. R.: *quo regnante usque adeo ibi mitia et laeta tempora fuerunt, ut eum defunctum velut deum colerent sacrificando et ludos celebrando, quos ei primitus institutos ferunt.*]
6. Aigyros	
7. Thurimachos	[Augustin a. o. 3 *Thuriaco, quem quidam Thurimachum scribunt ... regnum autem Argivorum ... ortum est, ubi primus regnavit Inachus. ... apud sepulchrum septimi sui regis Thuriaci sacrificare Sicyonios solere Varro refert.*]
8. Leukippos	II 5, 7 ohne männliche nachkommen; seine tochter Kalchinia gebiert von Poseidon Peratos.
9. Peratos	
10. Plemnaios	II 5, 8 wunderbare erziehung des sohnes durch Demeter. II 11, 2.
11. Orthopolis	II 5, 8 tochter gebiert von Apollon den Koronos.
12. Koronos	
13. Korax	II 5, 8 dessen bruder Lamedon.
14. Epopeus	II 6, 1 *Ἐπωπεὺς ἀφικόμενος ἐκ Θεσσαλίας*.
15. Lamedon *ὁ Κορωνοῦ*	II 6, 3. 5 *ἐπηγάγετο Σικυῶνα ἐκ τῆς Ἀττικῆς καὶ θυγατέρα τε συνῴκισεν αὐτῶι Ζευξίππην καὶ ἀπὸ τούτου βασιλεύσαντος ἡ γῆ Σικυωνία...ὠνομάσθη*.
16. Sikyon	II, 6, 5 *οὐ Μαραθῶνος τοῦ Ἐπωπέως, Μητίονος δὲ εἶναι τοῦ Ἐρεχθέως φασίν*.
17. Polybos	
18. Adrastos	II 6, 6 aus Argos flüchtig und wieder dorthin zurückkehrend. [herrscher in Sikyon: Il. *B* 572; Herodot. V 67; Menaichm. 131 F 10.]
19. Ianiskos	II 6, 6 *ἀπόγονος Κλυτίου τοῦ Λαμέδοντι κηδεύσαντος ἐλθὼν ἐκ τῆς Ἀττικῆς ἐβασίλευσεν*.
20. Phaistos	II 6, 6 *τῶν Ἡρακλέους λεγόμενος παίδων εἶναι* (II 10, 2) ... § 7 *Φαίστου δὲ κατὰ μαντείαν μετοικήσαντος εἰς Κρήτην* [Steph. Byz. s. *Φαιστός· ἐκτίσθη ὑπὸ Φαίστου τοῦ Ῥοπάλου, Ἡρακλέους παιδός*.]
21. Zeuxippos	II 6, 7 *Ἀπόλλωνος υἱὸς καὶ νύμφης Συλλίδος*.
22. Hippolytos *τοῦ Ῥοπάλου τοῦ Φαίστου*	II 6, 7 angriff Agamemnons auf Sikyon. unterwerfung des Hippolytos (Il. *B* 572).
23. Lakestades	II 6, 7 Phalkes *ὁ Τημένου* erobert Sikyon und

herrscht gemeinschaftlich mit Lakestades. *καὶ Δωριεῖς μὲν Σικυώνιοι γεγόνασιν ἀπὸ τούτου καὶ μοῖρα τῆς Ἀργείας.*

die liste stammt aus der sikyonischen chronik und geht wohl auf Menaichmos (131) zurück (s. zuletzt Pfister Rh. Mus. LXVIII 1913, 529ff.). daß sie K als grundlage gedient hat, ist deutlich aus den notizen zu no. 1 und 4 (mehr hat Eusebios nicht ausgeschrieben; aber auch Pausanias gibt sie nicht vollständig; einiges ergänzt Varro bei Augustin o. o. 2ff.) und den kurzen regierungszeiten des Phaistos und Adrastos, die auf ihre nur zeitweilige regierung rücksicht nehmen. K hat von den vortroischen königen Koronos gestrichen, dafür aber Messapos, Marathonios, Marathon, Echyreus, Polypheides und Pelasgos eingeführt — erfundene namen, von denen aber Marathon *ὁ Ἐπωπέως* (und vielleicht auch Polypheides: Tzetz. Chil. I 456f.) aus der sikyonischen chronik stammt —, weil der gleichzeitige beginn der liste mit der assyrischen mehr namen erforderte als die chronik bot. er hat sodann die reihenfolge der no. 18—20 geändert und Hippolytos nebst seinem sohne gestrichen aus chronologischen erwägungen: der urenkel des Herakles, der durch sein verhältnis zu Aigialeia in der zeit des *Τρωικὸς πόλεμος* festgehalten wurde, konnte in der ausgeglichenen mythischen chronologie nicht zeitgenosse Agamemnons bleiben. so fiel der troische krieg unter den letzten könig Zeuxippos und an stelle des nachtroischen Lakestades trat — wir wissen nicht weshalb; über verehrung des Karneios in Sikyon Pausan. II 10, 2; 11, 2 — die eine generation der priester. merkwürdig bleibt auch, daß er die liste nicht weiter nach unten verlängerte, um anschluß an die dorische wanderung zu gewinnen, die die chronik mit dem éinen nachkommen des Hippolytos allerdings auch nur zur not erreichte. *p. 1135, 22/5*] die synchronismen sind fast durchgängig verschoben und stammen, wie der ansatz Aigialeus' 1. jahr = Belos' 15. jahr lehrt, wenigstens in dieser form nicht von K, der ausdrücklich abgelehnt hatte, jahre des Belos zu geben (p. 1132, 26/9). nach seiner tafel fallen die regierungen von Aigialeus und Ninos ganz zusammen; Europs regiert neben Semiramis, Telchin unter Zames-Ninyas. daß Inachos richtig unter Thurimachos kommt (F 3 p. 1137, 34) ist zufall; denn Danaos gehört nicht unter Echyreus, sondern unter Korax; das ende der argivischen herrschaft nicht unter Sikyon, sondern unter Polybos; Kekrops nicht unter Marathonios, sondern unter Marathon; und Ilions fall unter Zeuxippos, nicht unter Polypheides. *p. 1135, 37*] Augustin. De c. d. 18, 4 *Sicyoniorum nono Messapo, qui etiam Cephisos a quibusdam traditur.* Messapos ist in Anthedon nahe dem Kephissos zu hause (Strab. IX 2, 13). *p. 1136, 30*] *Ἀρχέλαοι* und *Αἰγιαλεῖς* heißt die nichtdorische phyle in Sikyon: Herodot V 68.

(3) Schwartz Königslisten 11ff. zu den zahlen für Inachiden und Danaiden und ihrer schlußsumme (382 + 162 = 544) stimmen die einzelzahlen. die korruptel für die zahl der Pelopiden *von Atreus ab*, also

ohne Eurystheus, ist nach den einzelzahlen leicht zu verbessern (65 + 30 + 17 + 58 = 170; $\overline{PE}$: $\overline{PO}$). daß aber in den einzelzahlen die Agamemnons von $\overline{A}$ in $\overline{AA}$, die des Aigisthos von $\overline{IZ}$ in $\overline{Z}$ (Od. γ 305) zu ändern sind, sah schon v. Gutschmid (vgl. Schwartz a. o. 39, 1). dann beginnt die liste 544 + 45 + 163 = 752 jahre vor der dorischen wanderung (1104/3) = 1856/5 d. h. 267 jahre nach der sikyonischen. es ist die zahl, die bei Eratosthenes-Apollodor zwischen der ionischen wanderung und der ersten olympiade liegt. die synchronismen stimmen zur not: Inachos' beginn (1856/5) fällt in das ende von Thurimachos' regierung (1851/0), Kekrops' beginn (1556/5) in das ende des Phorbas (1553/2). Ogygos dagegen, dessen synchronismus mit Phoroneus F 4 p. 1139, 11ff. besonders betont wird, käme nach K.s listen mit 190 jahren vor Kekrops (1745/4) erst unter Apis zu stehen. *p. 1138, 3—6*] Varro bei Augustin. De civ. dei 18, 5 gab unter diesem könige einen nachweis, daß Apis mit Serapis identisch sei, *navibus transvectus in Aegyptum cum ibi mortuus esset.* *p. 1138, 26—33*] der wortlaut wie der vergleich mit dem einleitenden summarium p. 1137, 16ff. zeigen, daß die petit gedruckten worte, in denen Pelops (aber ohne zahl!) als herrscher, man sieht nicht recht ob von Argos oder Mykene, erscheint, interpoliert sind. Schwartz a. o. 38f., 49f. hat nachgewiesen, daß Africanus, dessen argivische liste 45 jahre vor der kastorischen a. 1901/0 begann, ihn eingeschaltet hat. die differenz ihrer listen in diesem punkte und die interpolation der eusebischen liste aus Africanus hat zu den größten verwirrungen geführt (s. besonders Synkell. 235, 2ff.; 294, 16ff.), die durch die einführung der Persiden zwischen Akrisios und Eurystheus noch vermehrt wurden. Tatian. ad Gr. 39, *τινές* Synkell. 295, 20, *Χρον. Συντ.* haben Perseus und Sthenel(a)os in der königsreihe, Ser. Reg. nur Perseus; Synkell. p. 294, 16 gibt die folge Akrisios Sthenelos Eurystheus Pelops Atreus (vgl. 235, 7ff.), in der liste hat er aber nur Akrisios Pelops (p. 294, 14; 303, 1ff.). Eurystheus fehlt wie beim Barbarus (*Pelops regnavit cum Nomaum* i. e. Oenomao Scaliger; cf. Synkell. 235, 8). da die interpolationen sich in der Chronik und ebenso in der zwischennotiz des lateinischen Canons p. 53, 23 Helm (nicht im filum) *Argivorum reges defecerunt, qui imperarunt ann. DXLIII* [*usque ad Pelopem, qui regnavit ann. LVIIII*] *et in Mycenis imperio translato post Acrisium regnavit Eurystheus filius Stheneli* auf einschub eines satzes beschränken, ist über K.s liste kein zweifel. daß er Pelops nicht in Argos oder Mykene regieren ließ, ist auch durchaus verständlich; weniger wie er sich damit abfand, daß Eurystheus unmittelbar auf seinen ururgroßvater Akrisios folgt. er muß dergleichen, sei es in der Chronik sei es in den *Χρονικὰ Ἀγνοήματα*, besprochen und seine liste begründet haben. vermutlich hat er mit gleichzeitiger regierung in Tiryns Mykene Argos gearbeitet (Bibl. II 48; 53; s. auch *Ἐκλ. Ἱστορ.* Cramer Anecd. Paris. II 191, 14 ff.). die verlegung der herrschaft nach Mykene erfolgte nicht *κατ' Εὐρυσθέα*, sondern *μετὰ*

Ἀκρίσιον. p. 1138, 37] das ist der alte synchronismus der argivischen chronik (Clem. Al. Strom. I 104; Tatian. ad Gr. 39 p. 39, 23 Schw.). aber wie K Agamemnon noch 15 jahre weiter regieren lassen konnte, bleibt wieder unsicher. (4) die attische liste (Schwartz a.o. 15ff. u.ö.; Jacoby Klio II 406ff.) bietet die meisten schwierigkeiten, die auch Klio II noch nicht ganz richtig gelöst sind. schuld ist nicht eine besonders tiefgreifende interpolation — im gegenteil ist die attische liste gerade im Kanon, von der durch herabschiebung des troischen datums nötig gewordenen änderung in den jahren der vortroischen könige abgesehen, ganz unversehrt geblieben, was sich aus ihrer zentralen stellung erklärt — wohl aber die korruptel fast sämtlicher summenzahlen.

es werden gegeben	im summarium der Chronik	einzelzahlen der Chronik	summen nach einzelzahlen des Kanons
I. den Erechthiden	450	333 [428]	429
II. „ Melanthiden	52	58	58
III. „ ἄρχοντες διὰ βίου	209	285 [312]	316
IV. „ ἄρχοντες δεκαετεῖς	70	70	70
	781	746 [868]	873

die in [ ] stehenden zahlen beziehen sich darauf, daß unter den königen die zahl für Erichthonios (50), unter den ἄρχοντες διὰ βίου die für Thespieus (27) ausgefallen und ohne weiteres zu ergänzen sind; ebenso sicher ist die besserung der korruptel in der zahl Kekrops I : 50 für 5. die wiederherstellung hat auszugehen von zwei sicheren daten: 1) von Kekrops bis ol. 1, 1 (d. h. bis zum προηγούμενον ἔτος τῶν πρώτων Ὀλυμπίων; vgl. Ph. U. XVI 76) verlaufen nach p. 1142, 8/15 780 jahre. das anfangsjahr der attischen liste ist also 1556/5. die richtigkeit bestätigt der genau 300jährige abstand vom anfang der argivischen liste (1856/5). 2) Kreon, der erste ἄρχων ἐνιαύσιος, gehört in ol. 24 (p. 1142, 28); und zwar in deren 2. jahr 683/2 (Klio II 409ff.). das gibt im ganzen 873 regentenjahre für die attische liste d. h. die im Kanon erhaltene zahl, während die summe der chronik nur 781 beträgt und ihre einzelzahlen nach vornahme der sicheren änderungen nur 868 ergeben. aus den zwei sicheren daten ergibt sich weiter 3) daß Troias fall (1184/3) in das 373, königsjahr gehört; 4) daß das προηγούμενον ἔτος τ. πρ. Ὀλ. in Aischylos' 2.. nicht in sein 12. jahr gehört; daß also Hieronymus, Synkellos und Exc. Barb. das richtige haben, während die vorlage der Chronik leicht korrumpiert war. mit erfreulicher genauigkeit vermeidet Synkell. 368, 8 auch die übliche konfusion des προηγούμενον ἔτος mit ol. 1, 1: Αἰσχύλου τῶι β̄ ἔτει πληρουμένωι καὶ ἀρχομένωι τῶι γ̄ αὐτοῦ ἔτει ... ἡ πρώτη ὀλυμπιὰς ἤχθη. von den vier einzelsummen ist die letzte mit 70 jahren sicher; die zeit der ἄρχοντες δεκαετεῖς danach 753/2—684/3. die zweite für die Melanthiden ist nach den übereinstimmenden einzelzahlen in 58 zu ändern ($\overline{NH}$ für $\overline{NB}$). zweifelhaft wird es bei den Erech-

thiden. man gibt hier zunächst Amphiktion mit sämtlichen parallelquellen 10 statt 9 jahre. da nun Troias fall ins 373. königsjahr gehört, und zwar nach der beischrift noch unter Menestheus, dann aber nach der sicheren, an das epos knüpfenden überlieferung in sein letztes jahr fallen muß (Klio II 423 f.), so sind vor Demophon 2 jahre interpoliert, was mit der herabschiebung der Ἰλίου ἅλωσις im Kanon auf 1182/1 zusammenhängt. wo das geschah, ist nicht absolut sicher zu sagen. aber nach dem Marm. Par. (239) und weil K nicht unnötig von der Atthis abgewichen sein wird, die seiner ganzen liste zugrunde liegt, wird es wahrscheinlich, daß es bei den beiden letzten vortroischen königen Theseus und Menestheus geschah, die bei K nur 29 + 22 = 51 jahre regierten. wieder läßt sich nicht sicher sagen, wo die beiden jahre wieder eingeholt sind. die wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß es bei einem der ersten nachtroischen könige geschah: in frage kommen Demophon (33 Euseb. 35 Barb.) oder Oxyntes (12 Euseb. 14 Barb.). das gibt für die Erechthiden 322 + 51 + 56 = 429, die zahl der Ser. Reg. und des Hieronymus. daß $\overline{\Upsilon N}$ sich leichter in $\overline{\Upsilon \Lambda}$, als in $\overline{\Upsilon K\Theta}$ ändern läßt, kommt nicht in betracht, da es sich hier um interpolation, nicht um korruptel handelt. die Erechthiden regieren also von 1556/5—1128/7, die Melanthiden von 1127/6—1070/69. für die ἄρχοντες διὰ βίου, wo Thespieus 27 zu ergänzen, Phorbas 30 mit Ser. Reg. Hieron. in 31, Agamestors 17 mit Ser. Reg., Hieron., v. l. Synkell. in 20 ($\overline{IZ} : \overline{K}$) zu ändern sind, bleiben 1069/8—754/3 = 316 jahre (die zahl wieder die des Kanons und der Ser. Reg). *p. 1139, 13/8*] Messapos regiert nach K 1797/6—1751/0, Belochos 1853/2—1819/8, Phoroneus 1806/5—1747/6; 190 jahre für Ogygos führen auf 1745/4. der synchronismus ist also nicht kastorisch. ob K die alte gleichung Phoroneus—Ogygos beibehalten hat, ist nicht sicher, aber sehr wahrscheinlich; dann sind die 190 jahre (189: Africanus Euseb. PE X 10, 14; Synkell. 131, 8ff.) nicht seine zahl. vgl. F 7. *p. 1139, 26—27*] Augustin. De civ. dei XVIII 8 *multa quoque alia ex illis in Graecia temporibus confingi coeperunt*. was das bedeutet zeigt ein blick auf die folgende liste mit ihren zahlreichen notizen aus der heroensage. offenbar hat schon K diese daten unter dem attischen stemma vermerkt; denn auch nach der einführung der erweiterten sikyonischen und argivischen liste galt dieses als das wichtigste, weil es einerseits hoch genug hinaufreichte und andererseits ununterbrochen bis in historische zeit lief, wo dann die in der literatur verbreitete datierung mit olympiaden und archonten begann (über die bedeutung der attischen liste für Kastor s. auch Schwartz Königslisten 94ff.). im einzelnen ist freilich bei jeder notiz fraglich, wie weit wir den ansatz als kastorisch oder als eusebisch betrachten müssen (vgl. etwa zu 239 A ep. 4). *p. 1140, 12/5*] die synchronismen stimmen nicht ganz: Kekrops 1556/5—1507/6 = Triopas 1552/1—1507/6 = Marathonios 1592/1—1563/2. daß letzterer mit seinem nachfolger Marathon 1562/1—1543/2 verwechselt ist, wird durch F 2

p. 1136, 5 ausgeschlossen. sie sind also wieder nicht kastorisch, sondern aus verschobenen listen eingetragen. auch in die historischen notizen sind interpolationen eingedrungen. zwar könnte K schließlich Moses verzeichnet haben (wahrscheinlich ist es nicht, und F 14 ist kein beweis), aber sicherlich nicht mehr den tempelbau p. 1141, 27. und wenn p. 1142, 2 das ende der Assyrer (844/3) richtig unter Ariphron angesetzt wird (entgegen F 1 d p. 1134, 23), so ist doch der zusatz *und ward Sardanapal getötet* interpoliert. ebenfalls aus dem Kanon interpoliert ist der zweite ansatz für Lykurg (u. v. 17). *p. 1141, 26/7*] wenn diese historischen notizen K gehören, was nicht ganz sicher ist, so wich er von Apollodor ab. nach diesem (244 F 63) blüht Homer 944/3, 100 jahre nach der ionischen wanderung. mit ihr verbanden ihn dagegen Aristarch u. a. (Marm. Par. p. 155f.). ἐπὶ Ἀκάστου (vgl. Marm. Par. 156) dürfte der ansatz derer gewesen sein, die Homer und Hesiod für gleichaltrig hielten. solche abweichungen sind möglich, weil sie die epochendaten nicht berühren. *p. 1141, 35*] das ist der apollodorische ansatz der gesetzgebung auf 885/4 (244 F 64). der zweite p. 1142, 5 ist der des Africanus aus dem Kanon Hier. a. Abr. 1198 (a. Chr. 819/8). *p. 1142, 29—30*] das ist Euseb, nicht K, der selbstverständlich die archontenliste gegeben hat, wenn auch kaum als ganzes, sondern neben den olympiaden als daten innerhalb der eigentlichen chronik (o. p. 814f).
(5) nach F 5 + 10 hätte K folgende intervalle gegeben:

1. Aeneas' Ankunft bis Roms gründung	417 jahre
2. Romulus—Tarquinius	244 ,,
3. Konsuln bis 61/0 a. Chr.	460 ,,
	1121 jahre

d. h. Aeneas' erstes jahr 1181/0 (was sich gut mit der apollodorischen epoche für Troia verträgt, wenn man die ankunft in Italien 1182/1 setzt), gründung Roms 764/3, 1. konsuljahr 520/19. aber schon Mommsen R. Chron.² 130, 241 mißtraute einer rechnung, die die verlängerung der konsulfasten um 11 jahre bedingt; und scharf hat Schwartz a. o. 2 (gegen Gelzer Sex. Jul. Afr. II 87 und jetzt wieder Helm Eusebius' Chronik 1924, 35, 2) ihre unmöglichkeit erklärt. Eusebius führt K an, um die p. 142, 8ff. Karst nach Dionys und Diodor errechneten epochen der römischen geschichte zu belegen — gründung Roms ol. 7, 1 (752/1), sturz des Tarquinius ol. 67, 4 (509/8), Julius Caesar ol. 183, 1 (48/7); intervall zwischen Roms gründung und Caesar 704 jahre, zwischen Tarquinius' sturz und Caesar 460 jahre. da er als K.s schlußjahr ausdrücklich 61/0 gibt (gesichert durch konsuln und archon), so müßte er entweder 61/0 + 460 = 509/8 gerechnet oder die genannten beamten von 61/0 für die des j. 48/7 gehalten haben. beides ist gleich unmöglich. also ist die zahl 460 eine interpolation aus dem vorhergehenden texte Eusebs in das exzerpt aus K. das scheinbar bestätigende intervall des

Lydus (F 10) beweist nur, daß Lydus, der Eusebius zitiert, die interpolation bereits vorfand und danach das intervall 417 berechnet hat. K hat die liste sowohl der Silvier wie der römischen könige gegeben; Eusebius hat sie nicht exzerptiert. daß die albanische liste Diodors (VII) nichts mit K zu tun hat, jedenfalls nicht aus ihm genommen ist, ist sicher (Mommsen RChron.[2] 156ff.; RF II 269; Schwartz Königslisten 5; RE V 665, 52; 691, 15ff.). (7) 777/6 + 1020 = 1796/5; das ist Africanus' datum für Ogygos und den *κατακλυσμός*. K hat für Ogygos vermutlich so wenig wie für Belos ein absolutes datum gegeben. (8) Augustin. De civ. dei 18, 3 *nam et Io filia Inachi fuisse perhibetur* ebenfalls nach Varro (wie F 9). das gehört zu den zeitbestimmungen der heroischen geschichte, die im attischen stemma häufiger waren. die vulgata seit Aegius weist das ausdrücklich aus den *Χρονικά* zitierte bruchstück falsch den *Χρονικὰ ἀγνοήματα* zu. (9) aus der schilderung des *μέγας κατακλυσμός*? die beiden *mathematici*, von denen Adrastos nicht bekannt, Dion wohl der von Censorin. De d. n. 18, 11 genannte ist, sind von K angeführt. (14) F 4 p. 1140, 16; kein beweis, daß K Moses verzeichnete (v. Gutschmid Kl. Schr. II 201). (15—20) wenn K wirklich Pythagoras in Numas zeit gesetzt hat, was aus Plutarchs worten nicht unbedingt zu erschließen ist, so geht er — für den chronologen nicht ehrenvoll, aber charakteristisch — mit Alexandros Polyhistor zusammen. K.s bericht über Numa und Pythagoras findet Pohlenz GGA 1913, 640f. auch bei Plut. Numa 8. die chronik als quelle ist für F 15 zweifelhaft, für 16—17 ausgeschlossen. 17; 20 vielleicht aus *Περὶ Νείλου*; doch ist auch anderes denkbar, zumal wir nicht alle schriften K.s kennen.

---

251. DIONYSIOS VON HALIKARNASS

Nach T 2 = F 2 p. 1146, 25/7 war das buch nicht eigentlich eine chronik, sondern eine behandlung bestimmter chronologischer fragen, die, als vorarbeit für das geschichtswerk gemeint, die fundamentaldaten der römischen geschichte — listen der albanischen und römischen könige, stadtgründung, Gallierkatastrophe u. ä. — auf olympiadenjahre reduzierte und überhaupt den zeitlichen zusammenhang zwischen griechischen und römischen ereignissen herstellte; also etwa, was Kastor *Χρονικὰ Ἀγνοήματα* nannte. F 1, 3 und selbst F 5 widersprechen solcher annahme nicht unbedingt, F 8—9 scheinen sie ebenso wie F 2 zu begünstigen; nur für F 4 findet man kaum eine besondere beziehung auf Rom; aber hier ist verwechselung mit der musikgeschichte des jüngeren Dionysios denkbar. über D.s chronographisches system E Schwartz Königslisten 1894, 1ff.; RE V 936 und Leuze Röm. Jahreszählung 1909, 171 ff. (s. o. p. 664f.). nachwirkung des werkes ist nur bei Clemens kenntlich, der D zweimal zitiert (F 1; 3) — man sieht nicht, durch wessen

vermittlung. daß er 'eine hauptquelle des von Clemens benutzten chronologen' (Rohde Kl. Schr. I 65 A) war, ist zum mindesten nicht bewiesen: über das datum für Lykurgos Strom. I 79, 6, das Gelzer und Rohde aus AR II 49 erklären wollen, s. Ph. U. XVI 109, 4; 114, 22; und für Pythagoras ebd. 80, 2 wird Antigonos (Ἀντίλοχος hss.) zitiert. daß letzterer durch D vermittelt ist, wie vielleicht Xanthos F 3, läßt sich nicht beweisen. auch die epochentafel des Eratosthenes Strom. I 138 ist doch wohl nicht durch ihn zu Clemens gekommen, obwohl der zusatz (Ph. U. XVI 26) *πάλιν ἀπὸ τῆς πρώτης ὀλυμπιάδος ἔνιοί φασιν ἐπὶ Ῥώμης κτίσιν συνάγεσθαι ἔτη εἴκοσι τέσσαρα* mit D.s gründungsdatum (F 2) stimmt.

F

(1) daß D Kastors verschiebung der griechischen daten nach oben durch eine sikyonische liste (250 F 2) nicht mitgemacht hat, war nach F 2 zu erwarten. aus den folgenden distanzangaben, die auch von Kastor abweichen, übrigens in den zahlen mehrfach verdorben sind, ist nichts auf D zurückzuführen (wertlos Christ Philol. Stud. zu Clemens 1900, 55ff.). (2) über das gründungsdatum und die quelle D.s, die er in Piso Frugi sieht, Leuze 194f.; über die differenz gegen das polybianische gründungsdatum ol. 7, 2 ders. 195 und Aly GGA 1911, 396ff. (3) daß der Halikarnassier, nicht der Chalkidenser gemeint ist (C Mueller; Rohde Kl. Schr. I 151, 1), ist wegen F 1 mindestens das wahrscheinlichere. den zusammenhang gibt vielleicht Plin. NH XXXV 55 *duodevicesima olympiade interiit Candaules aut, ut quidam tradunt, eodem anno quo Romulus*, mit anderem gründungsdatum. De Thuc. 5 gibt D die von Herodot behandelte zeit *ἀπὸ τῆς τῶν Λυδῶν δυναστείας μέχρι τοῦ Περσικοῦ πολέμου* mit 240 jahren an: 480/79 + 240 = 720/19 (ol. 15, 1). das ist wohl eine rundzahl; für D.s epoche von Kroisos' sturz ist daraus nichts zu entnehmen (irrig Rohde a. o.). (5) Synkell. 593, 7; v. Gutschmid Kl. Schr. III 527; 563. (6—9) nur als proben ausgewählt. (7) Schwartz Königslisten 3ff.

252. CHRONICON ROMANUM

Henzen Annal. dell' Instit. 1853, 83; Jahn-Michaelis Griech. Bilderchroniken 1873, 77; Kaibel IG XIV 1297. dünne, an allen ecken beschädigte marmorplatte mit sehr kleiner schrift, ähnlich den Ilischen tafeln, italischen ursprungs (A 4 *Πραενεστωι*). griechische vorlage an sich wahrscheinlich und dadurch bestätigt, daß der verfasser nicht nach konsuljahren datiert (s. zu A 1—2; 4—5; Henzen RhM IX 1854, 161). dann ist sein jahr sicherlich das gewöhnliche olympiadenjahr der nachapollodorischen chronographie, und die abfassung der tafel fällt nach dem ausgangspunkt der rückrechnung von der gegenwart (vgl. Rh M LIX 1904, 85) ins j. 15/6 p. Chr. die versuche, den vom verfasser be-

nutzten kalender näher zu bestimmen verkennen doch wohl die art dieser vulgären chronographie. auch für den entstehungsort läßt sich aus den fakten, deren auswahl namentlich für die ältere zeit willkürlich und lückenhaft ist, nichts gewinnen; die zweimalige nennung Physkons weist, bei der bedeutung des ptolemaeischen filums für die griechischen zeittafeln, keineswegs gerade auf Aegypten.

A

(1—2) Sullas übergang nach Griechenland und die einnahme Roms durch Marius gehören ins konsuljahr 87; die einnahme Athens durch Sulla frühjahr 86. das ist hier richtig auf die olympiadenjahre 173, 1 (88/7) und 173, 2 (87/6) verteilt. *Σωτὴρ ὁ Φύσκων*: Euseb. Hier. ol. 173, 1 (88/7) *Aegypti X Ptolemaeus, qui a matre fuerat eiectus, ann. VIII* (vgl. A 6). über den beinamen Strack Dynastie der Ptolemaeer 145, 31. *Σύλλας–ἐξεπολιόρκησεν*] Euseb. Hier. ol. 173, 3 (86/5) *Sylla Athenienses vastat.* (3) konsuljahr 85. Liv. per. 83 *Fl. Fimbria in Asia fusis proelio aliquot praefectis Mithridatis urbem Pergamum cepit obsessumque regem non multum afuit quin caperet. urbem Ilium . . . expugnavit ac delevit et magnam partem Asiae recepit . . . Sylla cum in Asiam traiecisset, pacem cum Mithridate fecit ita ut his cederet provinciis: Asia Bithynia Cappadocia. Fimbria desertus ab exercitu . . . ipse se percussit.* den ort der schlacht gibt Oros. VI 2, 10 *Mithridatis filium ex Asia ad Miletopolin fugat*; den verlauf Memnon c. 34 (FHGr. III 543), wo mit dem flusse der Rhyndakos gemeint ist; von mehreren gefechten (*καὶ μάχας τινὰς οὐκ ἀγεννῶς ἠγωνίσατο τῶι παιδὶ τοῦ Μιθριδάτου*) spricht Appian. Mithr. 52. *περὶ Κύζικον* ist keinesfalls verwechselung mit den ereignissen von 74/3, sondern — falls nicht etwa auch bei Kyzikos gefochten ist — flüchtige exzerpierung und mangelnde geographische anschauung. denn Kyzikos gehört zu den von Fimbria nach dem siege über Mithridates' truppen geplünderten städten (Diod. XXXVIII 8, 3). die falsche folge tod Fimbrias—friedensschluß mit Mithridates erklärt sich aus benutzung einer nicht genau zeitlich disponierenden vorlage um so leichter, als die rückkehr des Nikomedes Philopator und des Ariobarzanes nicht selbständige fakten sind, sondern bedingungen des zwischen Sulla und Mithridates geschlossenen friedens (Liv. a. o.; Plut. Sulla 24; Appian. Mithr. 60). analog Strab. XIII 1, 27 *εἶτ' ἐκάκωσαν αὐτὴν* (sc. *Ἴλιον*) *πάλιν οἱ μετὰ Φιμβρίου Ῥωμαῖοι, λαβόντες ἐκ πολιορκίας ἐν τῶι Μιθριδατικῶι πολέμωι .... τοῦτον μὲν οὖν ἐπελθὼν Σύλλας κατέλυσε, καὶ τὸν Μιθριδάτην κατὰ συμβάσεις εἰς τὴν οἰκείαν ἀπέπεμψε κτλ.* *Ἴλιον*] Appian. a. o. 53 *τάδε μὲν δὴ Φιμβρίας ἐς Ἴλιον εἰργάζετο, ληγούσης ἄρτι τῆς τρίτης ⟨καὶ ἑβδομηκοστῆς⟩ καὶ ἑκατοστῆς ὀλυμπιάδος* (ol. 173, 4; 85/4).

(4—5) ep. 4 vereinigt in ganz dürftigem auszug ereignisse der konsuljahre 83 und 82; in die zweite hälfte des letzteren gehört die übertragung der diktatur an Sulla. (6) zu A 1—2.

B

(2—4) die reihenfolge zeigt, daß die vorlage gegen die apollodorische chronographie (vgl. die polemik Plutarchs Solon 27 gegen sie) an dem alten zusammenhang zwischen Kroisos und der epoche der Sieben Weisen festhält. dabei ist merkwürdig, daß die letztere nicht nach der bei den späteren ganz allgemein a. 561/0 (560/59 Herodot; 556/5 Marm. Par.) beginnenden regierung des Kroisos bestimmt, sondern umgekehrt Kroisos' anfang hinaufgeschoben wird. sehr bedauerlich, daß gerade hier die zahlen weggebrochen sind, so daß sich nicht erkennen läßt, ob der chronist eine der verbreitetsten epochen für die Weisen (585/4 Apollodor; 582/1 Demetrios von Phaleron) benutzte. Ἀνάχαρσις] Diog. L. I 101 λέγει δὲ αὐτὸν Σωσικράτης (IV) ἐλθεῖν εἰς Ἀθήνας κατὰ τὴν τεσσαρακοστὴν ἑβδόμην ὀλυμπιάδα ἐπὶ ἄρχοντος Εὐκράτους (592/1) κτλ. vgl. Plut. Solon 5; 12. die zusammenstellung mit Solon empfiehlt auch hier die ergänzung εἰς Ἀθήνας. ob Anacharsis, wie bei Ephoros 70 F 42 zu den Weisen gehörte, ist nicht sicher zu sagen. vgl. Synkell. p. 453, 20 (ol. 53; 568/4?) κατὰ τούτους τοὺς χρόνους τοὺς παρ' Ἕλλησιν ζ̅ φιλοσόφους ἀκμάσαι λόγος, ὧν τὰ ὀνόματα Σόλων Ἀθηναῖος, Θαλῆς Μιλήσιος ...... Ἀνάχαρσις ὁ Σκύθης ἀγράμματος ..... (5—6) Peisistratos' beginn ist gegen den üblichen ansatz 561/0 (Marm. Par. 239 A 40.) um zwei jahre nach oben verschoben. ob der tod Aesops damit in innerer verbindung steht — Euseb. Hier. ol. 54, 1 (564/3; v. l. ol. 54, 2) *Aesopus interimitur a Delphis* zwischen zwei auf Peisistratos bezüglichen notizen — ist sehr fraglich. man verbindet ihn lieber mit der folgenden epoche: Aisopos kam ja als gesandter des Kroisos nach Delphi (stellen bei Hausrath RE VI 1708f.), also doch wohl im jahre vor Kroisos' sturz, den der chronist, der Kroisos' anfang stark hinaufschob (zu B 2—4), wesentlich vor das übliche datum gesetzt haben muß. (7) Kambyses erobert Aegypten frühjahr 525. Πυθαγόρας] Jamblich. vit. Pyth. 19 δύο δὴ καὶ εἴκοσιν ἔτη κατὰ τὴν Αἴγυπτον ... διετέλεσεν ... ἕως ὑπὸ [τῶν] τοῦ Καμβύσου αἰχμαλωτισθεὶς εἰς Βαβυλῶνα ἀνήχθη κτλ. über Pythagoras und Aegypten: Zeller Ph. d. Gr.^{5} I 303ff.; Überweg-Praechter Grundr. I^{11} 76. (8) ob der chronist den vulgaten irrtum, der mit der ermordung Hipparchs den sturz der tyrannis verbindet, mitmacht, ist aus der knappen fassung (vgl. Marm. Par. ep. 45 a. 511/0; Euseb. Hier. ol. 55, 1; 520/19) nicht zu ersehen. für Dareios' Skythenzug haben wir sonst kein datum; s. Busolt Gr. G.^{2} II 523, 1. der chronist verwechselt kimmerischen und thrakischen Bosporos. (9) die zahl wird unvollständig sein; eine verschiebung dieses grunddatums um 6 jahre ist schwer glaublich und jedenfalls nicht durch verweis auf B 12 zu stützen. (10) sammeldatum wie Euseb. Hier. ol. 70, 1 (500/499); ol. 86, 1 (436/5). (12) es ist wohl das häufigste datum ol. 98, 2 (387/6: Polyb. I 6; Diod. XIV 113ff.; Justin. VI 6, 5) gemeint. aber sicher ist selbst das nicht.

253. THRASYLLOS.

Th gehört nur die epochenzusammenstellung 136, 5—137, 4 für die urzeit bis zur ersten olympiade, auf die Eratosthenes' epochen (241 F 1 a) von Troia bis Alexanders tod folgen; sicher nicht 136, 3—4, die vielleicht dem Mendesier Ptolemaios entnommen sind (101, 4; v. Gutschmid Kl. Schr. I 154); fraglich, ob auch nur ein datum aus 138, 4—140, 7. Clemens nimmt alles aus einer chronik, deren zeit durch 139, 2; 5; 6—7 bestimmt wird. daß Th eine chronik geschrieben hat, ist nicht bekannt, auch nicht wahrscheinlich: die erschwindelten *Αἰγυπτιακά* eines Thrasyllos von Mende (III) scheiden aus; dann bleibt das buch *Τὰ πρὸ τῆς ἀναγνώσεως τῶν Δημοκρίτου βιβλίων*, in dem er die geburt Demokrits auf 470/69 bestimmte (Diog. Laert. IX 41; CF Hermann De Thrasyllo Ind. Schol. Gotting. 1852; v. Gutschmid a. o.). das wird zutreffen, da Demokritos selbst (55 B 5 Diels) die herausgabe des *Μικρὸς Διάκοσμος* auf 730 jahre nach der *Ἰλίου ἅλωσις* datierte. die heraufschiebung dieser geburt um 10 jahre gegenüber Apollodor 244 F 36 hängt natürlich mit der heraufschiebung der *Ἰλίου ἅλωσις* zusammen. aber weder ist für diese dêr grund zu erkennen (daß es nicht Kastors datum ist, zeigt E Schwartz Königslisten 1894, 1; das datum Thrasylls hat auch er nicht erklärt) noch ist zu verstehen, wie Th mit dieser epoche das selbstzeugnis vereinigte, da die abfassung des buches bei dieser rechnung in Demokrits 7. lebensjahr fiele. mit Christs änderung von *Θ.* in *θάλλος* (Philol. Stud. zu Clemens Alex. 1900, 65 f.) ist nichts gewonnen.

(1) daß auch Th bis zum jahre vor ol. 1, 1 gerechnet hat, wie es das natürliche ist (Ph. U. XVI 77), zeigt die gesamtzahl 417 von Troias fall bis zur olympiade des Iphitos gegen Eratosthenes' (241 F 1) 407. warum von Troia bis Heraklidenrückkehr nur 79 jahre gezählt werden, ist nicht zu sehen. die zusammenstellung der einzelnen daten mit denen Eusebs, wo sie sämtlich wiederkehren, und den wenigen des Marmor Parium hat keinen zweck. wir besitzen aus der masse von ansätzen für mythische ereignisse zu wenig, um prinzipien zu erkennen. bis auf die sintflut, die bei Eusebios zwischen 1527/6 und 1523/2 steht (vielleicht spricht das für Scaligers ergänzung; das Marmor hat absolut fast den gleichen ansatz 1528/6), stehen die eusebianischen daten, die aber nicht immer einheitlich sind, 20—50 jahre tiefer.

---

254. (TI. CLAUDIUS) POLYBIOS.

Mit F 1, 3—4 ist nichts anzufangen; aber F 2, wo der Megalopolite tatsächlich nicht gemeint sein kann, macht Gelzers ansicht (African. II 96, 1) wenigstens wahrscheinlich, daß 'ein werk von der art des Phlegon

oder Kastor' gemeint ist. als verfasser denkt er an Claudius' freigelassenen, der die ämter *a studiis* und *a libellis* inne hatte und für den Senecas *Consolatio* (8, 2; 11, 5) literarische neigungen bezeugt. ob der gleiche auch bei Plin. XXXI 131 (vgl. I 31) *Trogus auctor est circa Lyciam penicillos mollissimos nasci in alto, unde ablatae sint spongeae; Polybius super aegrum suspensos quietiores facere noctes* zu verstehen ist, bleibt zweifelhaft.

---

255. CHRONIK VON OXYRHYNCHOS (P. Ox. I 12)

Römische zeit. ob col. III 33—37 genügt, abfassung nach 30 v. Chr. zu erweisen ist mir sehr zweifelhaft (u. p. 832, 27). die dürftigkeit des inhalts und der mangel eines festen prinzips in der auswahl der fakten sprechen für exzerpierung aus einem größeren werk. vgl. Soltau Philol. LVIII 1899, 558; Bilabel Die klein. Hist.-Fragm. auf Papyrus 1923 no. 12.

a. 355/4] Dions ermordung durch zakynthische söldner hat Diod. XVI 31,7 zum j. 354/3. anstifter ist Kallippos (vgl. Plut. Dion 54 ff.; Nepos Dion 8f.; Plat. epp. VII 333 E ff.), *ἐλπίσας Σικελίαν ἆθλον ἕξειν τῆς ξενοκτονίας, ὡς δέ φασιν ἔνιοι, καὶ τάλαντα προσλαβὼν εἴκοσι τοῦ φόνου μισθὸν παρὰ τῶν πολεμίων* (Plut. a. o. 54). darunter verstand schon Niese RE V 845 Dionysios. *a. 354/3*] Liv. VII 19, 1—2 a. 354 *duo bella eo anno prospere gesta. cum Tiburtibus usque ad deditionem pugnatum .... triumphatum de Tiburtibus; alioquin mitis victoria fuit. in Tarquinienses acerbe saevitum ... ex ingenti captivorum numero trecenti quinquaginta octo delecti ... medio in foro omnes virgis caesi ac securi percussi ... Samnites ... foedere in societatem accepti.* anders Diod. XVI 45,8 a. 351/0 *κατὰ δὲ τὴν Ἰταλίαν Ῥωμαῖοι πρὸς μὲν Πραινεστίνους ἀνοχάς, πρὸς δὲ Σαυνίτας συνθήκας ἐποιήσαντο, Ταρκυνίους δὲ ἄνδρας διακοσίους καὶ ἑξήκοντα δημοσίαι ἐθανάτωσαν ἐν τῆι ἀγορᾶι.* *a. 350/49*] die wahl des ersten plebeischen censors berichtet Livius VII 22, 7—10 zum j. 351. vgl. Mommsen Staatsrecht³ II 339f. *a. 348/7*] Apollodor 244 F 37. *a. 343/2*] Diod. XVI 70, 1—3 a. 343/2. vgl. Niese RE V 908. *a. 341/0*] Diod. XVII 5, 3—5 zum j. 335/4 *Φιλίππου γὰρ ἔτι βασιλεύοντος ἦρχε τῶν Περσῶν Ὦχος.... Βαγώας ὁ χιλίαρχος, εὐνοῦχος μὲν ὢν τὴν ἕξιν, ... ἀνεῖλε φαρμάκωι τὸν Ὦχον διά τινος ἰατροῦ, τὸν δὲ νεώτατον τῶν υἱῶν τοῦ βασιλέως Ἄρσην εἰσήγαγεν εἰς τὴν βασιλείαν. ἀνεῖλε δὲ καὶ τοὺς ἀδελφοὺς τοῦ βασιλέως, ὄντας νέους παντελῶς, ὅπως μονωθεὶς ὁ νεανίσκος μᾶλλον ὑπήκοος αὐτῶι γένηται. τοῦ δὲ μειρακίου .... φανεροῦ καθεστῶτος ὅτι τιμωρήσεται τὸν αὐθέντην τῶν ἀνομημάτων φθάσας αὐτοῦ τὰς ἐπιβουλὰς ὁ Βαγώας ἀνεῖλε τὸν Ἄρσην μετὰ τῶν τέκνων τρίτον ἔτος ἤδη βασιλεύοντα .... προχειρισάμενος ἕνα τῶν φίλων Δαρεῖον .... οὗτος δ' ἦν υἱὸς μὲν Ἀρσάνου τοῦ Ὀστάνου, ὃς ἦν ἀδελφὸς Ἀρταξέρξου τοῦ Περσῶν βασιλεύσαντος.* vgl. zu 338/7 und 330/29. der Ptolemaeische Kanon gibt als erstes jahr des Arses

338/7, des Dareios 336/5 (vgl. Niese Gesch. d. gr. u. mak. Staaten I 50, 1; E Meyer Forsch. II 488—502, der Arses thronbesteigung sommer 338, die des Dareios etwa Dezember 336 ansetzt). daß die verschiebung der persischen daten auf benutzung eines römisch-synchronistischen werkes beruht (Soltau), ist wenig wahrscheinlich. *a. 340/39*] Livius VII 29a. 343 *eo anno adversus Samnites . . . mota arma; Samnitium bellum ancipiti Marte gestum* . . . s. zu 320/19—319/18. *a. 339/8*] s. zu 338/7. Liv. VIII 3, 2 a. 341 *itaque* (sc. *Latini*) *per speciem adversus Samnites belli parandi . . . occulte Romanum coquebant bellum* (den krieg erzählt er unter dem j. 340); Diod. XVI 90, 2 a. 337/6 *Ῥωμαῖοι δὲ πρὸς Λατίνους καὶ Καμπανοὺς παραταξάμενοι περὶ πόλιν Σούεσσαν* (*apud Trifanum — inter Sinuessam Minturnasque is locus est* Liv. VIII, 11, 11) *ἐνίκησαν κτλ.* *a. 338/7*] *Ἀθηναίους καὶ Βοιωτούς* Diod. XVI 84, 5; 85, 2; 86, 2. *Ἀλεξάνδρου*] Diod. XVI 86; Plut. Alex. 9. *Ἰσοκράτης*] Vit. X or. 837 EF *ἐτελεύτα δ' ἐπὶ Χαιρώνδου ἄρχοντος, ἀπαγγελθέντων τῶν περὶ Χαιρώνειαν .... πυθόμενος ...... ὀκτὼ καὶ ἐνενήκοντα ἔτη βιοὺς ἤ, ὥς τινες, ἑκατόν κτλ.*; Dion. Hal. De Isocrat. 1. 99 jahre: Ps. Lukian. Macrob. 23; Cic. Cat. m. 13. vgl. Münscher RE IX 2219. *Βαγώας*] s. zu 341/0. *βασιλικοῦ γένους*] Swoboda RE IV 2205. *a. 337/6*] Diod. XVI 89, 3 a. 337/6 *διόπερ ἐν Κορίνθωι τοῦ κοινοῦ συνεδρίου συναχθέντος διαλεχθεὶς περὶ τοῦ πρὸς Πέρσας πολέμου ... προετρέψατο τοὺς συνέδρους εἰς πόλεμον. τέλος δὲ τῶν Ἑλλήνων ἑλομένων αὐτὸν στρατηγὸν αὐτοκράτορα τῆς Ἑλλάδος μεγάλας παρασκευὰς ἐποιεῖτο πρὸς τὴν ἐπὶ τοὺς Πέρσας στρατείαν κτλ.* vgl. Wilcken Sber. Bayr. Ak. 1917; Sb. Berl. Ak. 1929, 297. *a. 336/5*] zu Marm. Par. B ep. 1—2. Liv. VIII 15, 8 a. 337 *eo Minucia Vestalis . . . facto indicio viva sub terram . . . defossa.* die diskrepanz zeigt, daß Livius nicht quelle von P ist. die dienstzeit der Vestalinnen dauert 30 jahre (Wissowa Rel. u. Kultus[2] 508, 5), ein ganzes menschenalter. daß auch Dio Cass. LIV 27, 3 von *ἀειπαρθένοι* spricht, genügt nicht, eine in dieser richtung wenig wahrscheinliche reform des Augustus anzunehmen. es ist schwerlich mehr als eine naheliegende ungenauigkeit im ausdruck. *a. 335/4—334/3*] Marm. Par. B ep. 3 zieht die ereignisse von drei attischen jahren unter dem mittleren zusammen; Diodor verschiebt übergang über den Hellespont, Granikosschlacht um ein jahr nach unten (334/3), P die schlacht von Issos (333/2 Arrian. Anab. II 11, 10; Diod. XVII 33ff.) um eines nach oben. *Ἀλέξανδρος ὁ Μολοσσός*] Liv. VIII 3, 6 a. 340 *eo anno Alexandrum Epiri regem in Italiam classem appulisse constat* . . . . . (7) *eadem aetas rerum magni Alexandri est* . . . . . 340 vulg. ist 336/5 d. h. das todesjahr Philipps, der in Aigai dem Molosser seine tochter Kleopatra vermählt hatte (Diod. XVI 91, 4), und antrittsjahr Alexanders des Großen. zugrunde liegt auch bei Livius der synchronismus der beiden Alexander: Gell. XVII 21, 32 *postea Philippus ex insidiis occiditur; at Alexander regnum adeptus . . . in orientem transgressus est.* (33) *alter*

autem Alexander, cui cognomento Molosso fuit, in Italiam venit bellum populo Romano facturus . . . Justin. XII 2, 1 (dessen quelle die ganze geschichte des Molossers innerhalb der Alexandergeschichte als meldung Antipaters rückgreifend zum j. 330 erzählte) *porro Alexander rex Epiri in Italiam . . . ita cupide profectus fuerat, velut in divisione orbis terrarum Alexandro Olympiadis sororis suae filio oriens, sibi occidens sorte contigisset* . . . P.s synchronismus erinnert an Arrian. Anab. III 6, 7, daß 'kurz vor der schlacht bei Issos' Harpalos mit Tauriskos durchgeht, und letzterer *παρ' Ἀλέξανδρον τὸν Ἠπειρώτην ἐς Ἰταλίαν σταλεὶς ἐκεῖ ἐτελεύτησεν*. s. auch Niese Gesch. d. griech. u. mak. St. I 477, 3. *a. 333/2*] Velleius I 14, 3—4 *Sp. Postumio Veturio Calvino consulibus* (334) *Campanis data est civitas partique Samnitium sine suffragio . . . Alexandria condita est. insequentibusque consulibus a Spurio Postumio Philone Publilio censoribus* (332) *Acerranis data civitas*. Liv. VIII 17, 11—12 a. 332 *eodem anno census actus novique cives censi. tribus propter eos additae Maecia et Scaptia; censores addiderunt Q. Publilius Philo, Sp. Postumius. Romani facti Acerrani lege ab L. Papirio praetore lata, qua civitas sine suffragio data*. eine ganz sichere entscheidung zwischen Belochs und Bilabels ergänzungen erscheint nicht möglich (s. u. z. 29); aber da vom bürgerrecht die rede war, scheidet *Λευκα*]*νούς* (Wilamowitz) aus; denn die Lukaner schlossen a. 330 (Liv. VIII 19, 1) bündnis mit Rom. *a. 332/1*] Arrian. II 24, 6 *Τύρος μὲν δὴ οὕτως ἑάλω ἐπὶ ἄρχοντος* [*Ἀ*]*νικήτου* (III 1, 1); Marm. Par. B ep. 4 a. 333/2 *Ἀλέξανδρος Φοινίκης καὶ Κύπρου καὶ Αἰγύπτου ἐκυρίευσε*; B 5 a. 332/1 *ἀπὸ τῆς Ἀλεξάνδρου πρὸς Δαρεῖον μάχης τῆς περὶ Ἄρβηλα . . . καὶ Βαβυλὼν ἥλω . . . καὶ Ἀλεξάνδρεια ἐκτίσθη*. Diod. XVII 40; 46 hat die eroberung von Phoenikien und Tyros zum j. 332/1, die von Aegypten (XVII 49) zu 331/0. wenn am schlusse von col. IV die gründung Alexandreias stand, tritt P zu der besseren tradition; auch würde die folge bürgerrechtserteilung 333/2 — Alexandreia 332/1 verglichen mit Velleius Belochs ergänzung empfehlen. *ἑκουσίως*] Diod. XVII 49, 1—2 *παρῆλθεν εἰς Αἴγυπτον καὶ παρέλαβεν πάσας τὰς ἐν αὐτῆι πόλεις χωρὶς κινδύνων· οἱ γὰρ Αἰγύπτιοι τῶν Περσῶν ἠσεβηκότων εἰς τὰ ἱερὰ καὶ βιαίως ἀρχόντων ἄσμενοι προσεδέξαντο τοὺς Μακεδόνας. καταστήσας δὲ τὰ κατὰ τὴν Αἴγυπτον προῆλθεν εἰς Ἄμμωνος κτλ.* Arrian. Anab. III 1, 2 *Μαζάκης δὲ ὁ Πέρσης, ὃς ἦν σατράπης Αἰγύπτου . . . . . ἐδέχετο ταῖς τε πόλεσι φιλίως καὶ τῆι χώραι Ἀλέξανδρον*. *Παραιτόνιον*] Kallisthenes 124 F 14 und Aristobulos 139 F 13/5 nennen den ort, weil Alexandros auf dem marsch zum Ammon sich hier ins binnenland wendete; von einer gründung sagen sie nichts. wohl aber hat Euseb. Hier. ol. 112, 4; 329/8 (allerdings in falschem zusammenhang) *Alexander Hyrcanos et Mardos capit revertensque in Ammone condidit Paraetonium*. *a. 330/29*] synchronismos zwischen Arbela und Dareios' tod Synkell. 496, 20. die schlacht bei Arbela setzt auch Dion. Hal. ad Amm. 12 (wo aber vielleicht nur Aristophanes und Aristophon verwechselt sind) ins

j. 330/29; 331/0 richtig Arrian. III 15, 7 und Diod. XVII 55; 332/1 Marm. Par. B ep. 5. dagegen wird Dareios' tod einstimmig unter 330/29 notiert (Marm. Par. B ep. 6; Arrian. III 22, 2; Diod. XVII 73; Euseb. Hier. ol. 112, 3). das gibt bei dem vulgaten ansatz 560/59 von Kyros' regierungsantritt (Phlegon 257 F 8) 230 jahre (so Synkell. 497, 2; 235 hat Clem. Alex. Strom. I 140, 5) für die dauer des Perserreiches. hängen die ⟨2⟩33 von P mit der heraufschiebung auch der regierungen des Arses und Dareios III (zum j. 341/0) zusammen oder handelt es sich um zahlenkorruptel ($\overline{\Sigma\Lambda} \sim \overline{\Lambda\Gamma}$)? eine übertragung von *τρία* aus col. V 32 ist nicht gerade wahrscheinlich. *a. 328/4*] auch Marm. Par. B ep. 7 erwähnt zwischen Dareios' und Alexanders tod nur die gründung einer hellenischen stadt am Tanais. mehr hat selbst noch Euseb. Hier. p. 124 Helm. *a. 324/3—323/2*] ebenso Porphyr. 260 F 2, 2 *Ptlomeus . . . wird nach einem jahre der auf Philippos übertragenen herrschaft als statthalter nach Egiptos geschickt* (vgl. Diod. XVII 117, 5 a. 324/3; XVIII 3, 1 a. 323/2). in das gleiche jahr 324/3 setzen Alexanders tod und Ptolemaios' anfang Marm. Par. B ep. 8 *ἀπὸ τῆς Ἀλεξάνδρου μεταλλαγῆς καὶ Πτολεμαίου Αἰγύπτου κυριεύσεως* . . . und Euseb. Hier. ol. 124, 1. lebens- und regierungsdauer Alexanders hat der chronist nach oben zu vollen jahreszahlen abgerundet (zu 139 F 61/62, wo die Chronik zu erwähnen war; s. auch Eratosth. 241 F 1). *a. 320/19—319/8*] starke verschiebung nach unten, die sich auch im weiteren (zu 316/5) fortsetzt. den lamischen krieg (der ausdruck *ἐν Λαμείαι παραταξάμενος* ist so ungenau wie bei Polyb. IX 29, 2 *Ἀντίπατρος ἐν τῆι περὶ Λαμίαν μάχηι νικήσας τοὺς Ἕλληνας*. gemeint ist schwerlich der ausfall, bei dem Leosthenes fiel — Diod. XVIII 13, 5; Justin. XIII 5, 13 —, sondern die schlacht bei Krannon) setzen sonst alle quellen ins j. 323/2 (Marm. Par. B ep. 9; Diod. XVIII 8ff.; Euseb. Hier. p. 125, 15 Helm); die expedition des Perdikkas gegen Ägypten und Antipaters zug nach Asien Euseb. a. o. ins gleiche jahr, Diod. XVIII 33ff. in 322/1, Marm. Par. B ep. 11 in 321/0. *a. 318/7 Σαυνίταις*] s. zu 320/19. Livius hat die niederlage zum j. 321 (*nobilis clade Romana Caudina pax* IX 1, 1), den sieg und die wiedergewinnung der gefangenen zu 320 (IX 15, 7). den ausbruch des (gleichen?) krieges hatte der chronist zu 340/39 notiert. nach Diodor, der erst mit 317/6, dem neunten jahr des krieges einsetzt (XIX 10, 1), dauert er bis 304/3 22 jahre 6 monate, beginnt also 326/5 (325/4). wenn man in P 318/7 als ende des krieges ansehen dürfte, sind das von 340/39 ebenfalls 22 jahre oder nach der einrechnung der monate in P (s. zu 324/3—323/2) 23. nach Leuze Röm. Jahreszählung 1909, 176 liegt P eine der polybianischen rechnung sich anschließende tabelle zugrunde. *a. 316/5*] Antipatros stirbt 319/8 (Marm. Par. B ep. 12; Diod. XVIII 47, 4); s. zu 320/19—319/8.

---

256. THALLOS

Wie jemand Th 'den gefeiertsten der heidnischen chronographen der kaiserzeit' nennen konnte, ist unbegreiflich. mann und buch sind für uns gleich schattenhaft. letzteres weniger weil das einzige brauchbare zeugnis (T 1) an mindestens einer stelle korrumpiert ist, als weil es sich denkbar schlecht mit den fragmenten verträgt, die durchweg von christlichen autoren zitiert werden — von Justin (F 5 b), Theophilos (F 2—3; der autor des Malalas F 8?), der quelle von Tertullian und Minucius (F 4; ist es Theophilos?) und Africanus (F 1; 5; 8. auch F 6?). leere einfälle sind es, wenn man benutzung Th.s bei Velleius (Christ Philol. Stud. zu Clemens 62) und in Ps. Lukians Macrobioi (Rühl Rh. M. LXII 437) behauptet hat; über Josephus s. zu T 3. die fragmente bestehen aus einer echten chronikalischen notiz, die denn auch buchtitel und buchzahl hat (F 1); aus einer reihe unbrauchbarer und teilweise inhaltsloser sammelzitate (F 5—8); aus dem reste einer durchgeführten euhemerisierung der ältesten griechischen und orientalischen geschichte (F 2—4), in der Freudenthal Hellenist. Stud. I—II 100f. eine gewisse übereinstimmung mit dem von ihm aufgewiesenen Samaritaner Ps. Eupolemos (F 2 ~ Euseb. PE IX 17 p. 418 c) entdeckt, wo denn aber natürlich zunächst ganz fraglich bleibt, wer die vorlage abgegeben hat. gegen die annahme, daß alle diese fragmente aus dem gleichen mit der urzeit beginnenden chronikalischen buche stammen, läßt sich zunächst nichts einwenden. daß es bei den christen beliebt war, mag an seinem euhemerismus liegen; vielleicht noch mehr daran, daß es das neueste, erst im 2. jahrhdt. n. Chr. erschienene war. aber der Thallos von T 1 begann erst mit Troias fall; und wenn, wie wahrscheinlich, die ganze aufzählung bei Euseb. Arm. p. 125 aus Porphyrios genommen ist, war er vermutlich weder jude (oder Samaritaner) noch christ. und weiter: die olympiadenzahl in T 1 für den schlußpunkt ist korrupt, wenn F 1 dem gleichen autor gehört. die zahlen in Eusebs aufzählung sind ja leider überhaupt schlecht überliefert. aber ist es wahrscheinlich, nun auch eine korruptel des anfangstermins anzunehmen und 'von der einnahme Ilions' als dittographie von p. 125, 24f. (= 260 T 2) durch 'von Belos regierung' o. ä. zu ersetzen? wir befinden uns da auf sehr unsicherem boden; aber der gedanke an eine erweiterung des echten Th oder an eine fälschung auf seinen namen, für die man nur nicht aus F 5 den titel (Ἀσ)συριακά gewinnen darf, liegt doch nicht so fern. weniger gangbar erscheint jedenfalls der mittelweg, die annahme einer vorrede über die vortroische zeit. sie müßte ziemlich ausführlich gewesen sein, was für eine so knappe chronik nicht paßt; und F 2 scheint auch für die ältere zeit chronikform zu indizieren, was wieder schlecht für eine einleitung paßt. zweifelhaft bleibt leider auch, ob F 1 allein aus dem echten buche stammt, was nicht unmöglich ist.

nicht besser steht es mit unserem wissen um den verfasser. die vulgate ansicht von dem 'Samaritaner' Th, der 'hebraeische traditionen

... mit hellenischen in üblem synkretismus mischte' und 'assyrische, griechische, hebraeische geschichte in einen eigenartigen zusammenhang brachte' (Wachsmuth Einleitung 146 nach Freudenthal a. o.; Christ-Schmid Gr. L[6] II 415 f.; Täubler Rh.M. LXXI 1916, 572 u. a.), beruht m. e. teils auf unrichtiger ausdeutung von F 1—4 (s. u. zu F 4) teils auf der herstellung des namens bei Joseph. AJ XVIII 167 *καὶ γὰρ ἦν Θάλλος* (Hudson *καὶ γὰρ ἦν ἄλλος* hss *καὶ δή τις ἦν* Epit) *Σαμαρεὺς γένος, Καίσαρος δὲ ἀπελεύθερος γενόμενος* (bei dem Agrippa im j. 36 eine große anleihe macht). auch wenn der name richtig hergestellt ist, bleibt die gleichsetzung des freigelassenen mit dem chronisten ganz zweifelhaft. von diesem wissen wir nur, daß er nach 112/9[a] oder — wenn ihm F 1 gehört — nach 29[p] geschrieben hat, was in die zeit des Samaritaners führt. aber für den freigelassenen ist schriftstellerische tätigkeit nicht bezeugt und wird eher unwahrscheinlich, wenn Täubler mit recht den Samaritaner des Josephus dem sekretär (*a manu* Hirschfeld Die kais. Verwaltungsbeamten[2] 324,1) gleichsetzt, dem Augustus, *quod pro epistula prodita quingentos accepisset, crura fregit* (Sueton. Aug. 67). denn daß auch sonst kaiserliche hausbeamten schriftstellerisch tätig waren (Chryseros no. 96; Polybios no. 254? Phlegon no. 257?), ist kein beweis; und der name Thallos, den wir in Attika seit dem 4. jahrhdt. finden (s. auch Bechtel Hist. Personennamen 1917, 592), ist häufig.

T

(1) o. p. 835, 25 ff. (2) gemeint ist für K, obwohl er eine *Ἀναγραφὴ Βαβυλῶνος* geschrieben haben soll (250 T 1), sicher die Chronik; also auch für Th. (3) Th kommt bei Josephus nicht vor. was v Gutschmid Kl. Schr. IV 412 veranlaßt, in ihm den gegner des Joseph. c. Ap. I 59 zu erkennen, ist nicht einzusehen. und woher sollte Tertullian das wissen? offenbar hat Tertullians quelle den ihr sonst bekannten (modernsten?) namen zu den aus Josephus genommenen von sich aus zugefügt.

F

(1) daß Th diese sonnenfinsternis 'im zusammenhange der jüdischen geschichte' erwähnte, wie allgemein angenommen, ist ganz zweifelhaft. Africanus polemisiert gegen ausdruck und begriff der *ἔκλειψις*, d. h. eines durch die bewegung der himmelskörper erklärbaren natürlichen vorgangs, zugunsten eines übernatürlichen, des *σκότος θεοποίητον, διότε τὸν κύριον συνέβη παθεῖν*. für Th ergibt sich nichts weiter, als daß er, wie Phlegon 257 F 16 und vermutlich jeder andere chronist, die sonnenfinsternis vom 24. Nov. 29[p] notierte. er tat das knapp, wie bei nur drei büchern natürlich ist; denn Th wird zu verstehen sein, wenn in der notiz des eusebischen kanons (Euseb.

Hier. p. 172, 22 Helm; Synkell. p. 614,12) vor Phlegon genannt werden ἄλλα Ἑλληνικὰ ὑπομνήματα, in denen κατὰ λέξιν zu lesen sei: ὁ ἥλιος ἐξέλιπε· Βιθυνία ἐσείσθη· Νικαίας τὰ πολλὰ ἔπεσε. (2—3) auch hier wird Th nur für die daten der griechischen mythhistorie, nicht für das höhere alter der Juden zitiert. was Freudenthal Hellenist. Stud. I—II 92ff. in dieser erzählung an samaritanischem charakter und übereinstimmung mit Ps. Eupolemos findet, entfällt jetzt zum größten teil oder ganz. denn es beschränkt sich darauf, daß Th Belos zum Titanen macht, während Ps. Eupolemos Belos mit Kronos gleichsetzt und erzählt, daß die ältesten bewohner Babylons giganten gewesen seien (Euseb. PE IX 17). das beweist nicht mehr als bekanntschaft des Ps. Eupolemos mit 'euhemeristischen' umsetzungen der ältesten mythengeschichte; und die ist verbreitet. viel größer ist die ähnlichkeit von F 2 mit Kastor 250 F 1; er ist wahrscheinlich vorlage, erklärt die stellung des Ogygos (vgl. Wörner Rosch. Lex. III 689) und gibt die anknüpfung für F 6. auf Th.s nationalität erlaubt daher auch F 2 keinen schluß; ebensowenig freilich auf die echtheitsfrage. nun weicht aber die chronologie ab: Belos regiert nach Kastor vor der mit Ninos beginnenden königsreihe bis 2124/3 v. Chr., nach F 3 dagegen um 1506/5. das ist allerdings ungefähr die zeit des Belochos der kastorischen liste. falls die zahl nicht korrupt ist, kann man die frage stellen, ob 'der Samaritaner ⟨ich würde Ps. Thallos sagen⟩ die heidnischen reihen kürzte' (Gelzer Afric. II 96f.) oder absichtlich Belochos und Belos verwechselte. ich möchte sie nicht bejahen, weil wir auch bei Ps. Thallos die vorausgesetzte tendenz, das höhere alter der Juden zu erweisen, nicht finden (s. zu F 5). (5) dieses und die folgenden sammelzitate sind so gut wie wertlos. daß Th Moses überhaupt nicht genannt hat (mindestens daß das aus b nicht zu entnehmen ist), sah schon v. Gutschmid Kl. Schr. II 201.

---

257. PHLEGON VON TRALLES

T

(5) muß wegen F 35 doch so gedeutet werden, daß der verfasser der vita einen βίος Ἀδριανοῦ unter Ph.s namen kannte oder zu kennen behauptete; nicht etwa daß er Ph.s andere werke als beispiel für Hadrians versteckspielen anführte, sie also in wahrheit dem kaiser zuschrieb, wie Plew Untersuch. z. Gesch. d. Kaisers Hadrian 1890, 3 und Peter Hist. Lit. I 1897, 375, 1 glauben. richtig scheidet v Winterfeld RhM LVII 1902, 549ff. die in der Hadrianvita benutzte lateinische autobiographie, bei der sich der name des wirklichen verfassers durchgesetzt hatte, von der griechischen unter Ph.s namen. über die echtheit der letzteren ist damit nichts ausgesagt. s. auch Weber Unters. z. Gesch. d. Kaisers Hadrianus 1907, 95, 319.

F

(1—34) die Chronik war eine klientelarbeit in der art von Suetons *Caesares*. der adressat *P. Aelius Alcibiades* (T 3 p. 1159, 14.) ist als *praepositus cubiculi* Hadrians bekannt (Pros. IR I 12, 106; Weber a. o. 94). den wissenschaftlichen sinn des verfassers beweist der beginn mit ol 1 (T 3). er nahm also wohl nicht nur die uns zuerst bei Varro begegnende, aber offenbar ältere (o. p. 662 f.) teilung der vergangenheit in die drei zeiträume *adelon*, *mythicon*, *historicon* an, sondern hat sie auch ganz streng durchgeführt: in der vorgeschichte des festes, die er wohl geben mußte (F 1), findet sich für die ältere zeit kein datum und kein intervall, außer den bekannten 27 'ungezählten' olympiaden (s. zu F 1); und die erhaltenen fragmente zeigen so ausschließliche datierung nur nach olympiaden und ihren jahren (F 12), daß man ungern an zufall glauben wird. bemerkenswert ist auch, daß Ph offenbar in der bei uns üblichen weise, anders als Polybios und Diodor, das römische konsuljahr mit dem olympiadenjahr gleicht, in dem es ablief (F 12, 6; 9 u. w.; vgl. o. p. 664). einen begriff von der einrichtung der chronik gibt F 12 trotz seiner verkürzung. der umfang stieg mit der annäherung an die gegenwart zunächst beträchtlich: buch I—V enthielten mindestens 177, vielleicht 180 olympiaden (je buch 36); buch VI—XII höchstens 24, vielleicht nur 21 (3 oder $3^1/_2$ je buch). wenn dann buch XIII—XVI 27 olympiaden enthielten, von denen die fünf letzten (ol. 224—228) vielleicht zwei ganze bücher beanspruchten (zu F 17—22), so kann Ph die zeit von Tiberius bis Traian nur sehr knapp behandelt haben. das muß absicht gewesen sein: gerade die Caesaren sollten hinter dem regierenden herren zurücktreten. an der existenz eines 16. buches (T 1) ist trotz fehlender zitate kein zweifel erlaubt; Meineke Steph. Byz. p. 204 macht einen zirkelschluß, und Wachsmuths pentadenteilung (Einleitung 148, 1) ist ein leerer einfall. von der Epitome (T 1) ist nichts erhalten; über Roberts zuweisung von P. Ox 222 (III u. Elis) an sie s. zu F 6; über P. Ox. 2082 zu no. 257 a.

(1) Phlegon unterscheidet die drei einzelfeiern (?) des Pisos, Pelops, Herakles (§ 1), denen wohl die drei stifter § 2 entsprechen sollen, und den dauernden penteterischen agon; diesen in den zwei stadien ohne (27 olympiaden) und mit aufzeichnung der sieger. aus gleicher quelle, mit anführung des Aristodemos von Elis (III), Polybios (254 F 2), Kallimachos (der nur 13 — oktaeterische? — feiern vor 776 zählt), und mit anführung der orakel von § 7, 9 Euseb. Arm. p. 89, 28ff. Karst (Euseb. gr. Cram. An. Par. II 140, 29ff.); Schol. Plat. Polit. 465 D μετὰ Πίσον γὰρ και Πέλοπα καὶ Ἡρακλέα, τοὺς πρώτους διαθεμένους αὐτούς, ἠμελήθησαν ἐπὶ ὀκτὼ καὶ εἴκοσιν ὀλυμπιάδας. Ἴφιτος δὲ καὶ Λυκοῦργος οἱ Ἡρακλεῖδαι καὶ Κλεοσθένης ὁ Κλεονίκου ἐπιγενόμενοι, [καὶ] εἰς ὁμόνοιαν τοὺς Πελοποννησίους παρακαλοῦντες, πέμπουσι περὶ τοῦ ἀγῶνος ἐρωτῶντες εἰς Δελφούς. καὶ ὁ Ἀπόλλων χρᾶι τοῦτον ἀνανεοῦν

καὶ τοῖς νικῶσιν ἆθλον διδόναι κότινον, ὅ ἐστιν ἐξ ἀγριελαίας στέφανον. οἱ δὲ τοῖς Ἠλείοις ἐπιτρέπουσι διαθεῖναι τὸν ἀγῶνα· οὗτοι δὲ τοῖς Πισάταις. daneben erscheint (Euseb. Arm. p. 89, 16—28) eine erste längere reihe von agonotheten: *εἷς τῶν Ἰδαίων Δακτύλων*, Aethlios (*'von welchem die agonisten athlesten genannt wurden'*; vgl. Et. M. 25, 37, nicht aus Ph), Epeios, Endymion, Alexinos, Oinomaos, Pelops, Herakles (von Aethlios bis Herakles scheint es dauerreihe zu sein); dann unterbrechung von zehn generationen (Euseb. Arm. 90, 29 gibt nach *πολλοί* 419, Euseb. gr. 459 jahre; dies offenbar auf grund der apollodorischen epochendaten, wie auch die 27 ersten olympiaden von 776 zurück auf Apollodors Lykurgepoche 885/4 führen). eine analoge reihe — Idaeische Daktylen; Klymenos aus Kreta; Endymion; Pelops; Amythaon; Pelias und Neleus; Augeas; Herakles; Oxylos; längere unterbrechung — hat Paus. V 7, 6ff.; vgl. auch Strab. VIII 3, 30. § *1*] *εἰς ὃν ἀπὸ Ἰφίτου κτλ.* Ph setzt, mit Aristoteles Timaios Apollodor Thrasyllos u. a. (s. Ph. U. XVI 122ff.), Iphitos und den olympienstiftenden Lykurgos 776 an (s. § 10—11). er übersieht aber, daß das ein jüngerer homonyme des gesetzgebers ist, und wirft, falls nicht verkürzung schuld ist (denn daß Ph ausführlicher über ol. 1 handelte, zeigt auch T 3, 3), diese timaeisch-apollodorische annahme mit der eratosthenischen zusammen, die die erneuerung des agons dem gesetzgeber (blüte 885/4) zuschrieb und dementsprechend eine reihe von 27 olympiaden ohne siegernamen zwischen Iphitos (884) und Koroibos (776) schob. den gleichen fehler machen Schol. Plat., o. p. 838, 40, deren text die streichung von *ἀπὸ Ἰφίτου* zu empfehlen scheint. das richtige hat Euseb. Arm. p. 90, 17 *es berichten aber die Aristodemier die Helier* (*οἱ περὶ Ἀριστόδημον τὸν Ἠλεῖον* Eus. gr.), *daß seit der 27. olympiade, von Iphitos ab* (*ἀπὸ Ἰφίτου* fehlt Eus. gr.; s. aber Eus. Hier. zu ol. 1, 1 p. 85 Helm), *ordnungsmäßig eingetragen wurde der agon und der sieg, und daß keiner ⟨zuvor⟩ verzeichnet worden war aus nachlässigkeit der vorfahren; in der 28. olympiade jedoch wurde der im stadion siegende Kuribos zuerst eingeschrieben, und wurde diese als die erste olympiade festgesetzt, von welcher aus die Griechen die zeit berechnen* (Eus. Hier. ol. 1, 1 *ab hoc tempore Graeca de temporibus historia vera creditur; nam ante hoc, ut cuique visum est, diversas sententias protulerunt.*) *στάσις*] *p. 1160, 19* Schol. Plat. o. o.; Euseb. gr. 141, 1 (Arm. 89, 30) *Ἴφιτον ... τοῦτον γὰρ Ἠλεῖον ὄντα καὶ προνοούμενον ⟨τῆς⟩ Ἑλλάδος, βουλόμενόν τε παῦσαι πολέμων τὰς πόλεις, ἐκ Πελοποννήσου πάσης στεῖλαι θεωροὺς τοὺς πευσομένους περὶ ἀπαλλαγῆς τῶν κατεχόντων πολέμων· τὸν δὲ θεὸν κτλ.*; Paus. V 4, 6 *τῶι δὲ Ἰφίτωι, φθειρομένης τότε δὴ μάλιστα τῆς Ἑλλάδος ὑπὸ ἐμφυλίων στάσεων καὶ ὑπὸ νόσου λοιμώδους, ἐπῆλθεν αἰτῆσαι τὸν ἐν Δελφοῖς θεὸν λύσιν τῶν κακῶν· καί οἱ προσταχθῆναί φασιν ὑπὸ τῆς Πυθίας ὡς αὐτόν τε Ἴφιτον δέοι καὶ Ἠλείους τὸν Ὀλυμπικὸν ἀγῶνα ἀνανεώσασθαι. ἔπεισε δὲ Ἠλείους Ἴφιτος καὶ Ἡρακλεῖ θύειν, τὸ πρὸ τούτου πολέμιόν σφισιν Ἡρακλέα εἶναι νομίζοντας.*

§ 2] die genealogie Lykurgs ist die apollodorische (Ph. U. XVI 110). daß auch Iphitos Heraklide ist (ebenso Eus. Arm. p. 90, 13), widerspricht der sonstigen überlieferung; *filius Praxonidis sive Aemonis* Eus. Hier. p. 86 H.; *τὸν δὲ Ἴφιτον τὸ ἐπίγραμμα τὸ ἐν Ὀλυμπίαι φησὶν Αἵμονος παῖδα εἶναι, Ἑλλήνων δὲ οἱ πολλοὶ Πραξωνίδου ... φασί· τὰ δὲ Ἠλείων γράμματα ἀρχαῖα ἐς πατέρα ὁμώνυμον ἀνῆγε τὸν Ἴφιτον* Paus. V 4, 6. *§ 4*] *ὁ δίσκος:* Aristot. Plut. Lyk. 1; Ph. U. XVI 116, 30. *§ 9*] über die heiligkeit des elischen gebietes anders Ephor. 70 F 115. aber das besonders enge verhältnis zwischen Eleern und Lakedaemoniern, das sich in der waffenhilfe gegen Helos zeigt, setzt auch er voraus (*διὰ τὴν τοῦ Ὀξύλου φιλίαν πρὸς τοὺς Ἡρακλείδας κτλ.* p. 72, 10). in der datierung des krieges gegen Helos muß Ph natürlich von Ephoros (70 F 117) abweichen. (2) zeugnisse über die *Σ. Γεργιθία*, sonst *Ἑλλησποντία* oder *Μαρπησσία* genannt, Rzach RE II A 2081ff. wenn sie bei Ph in I vorkam, datierte er sie mit dem Pontiker Herakleides: Lactant. Div. Inst. I 6, 8 *ceterum Sibyllas decem numero fuisse* (sc. Varro scripsit) *easque omnes enumeravit sub auctoribus qui de singulis scriptitaverint* ... (12) *octavam Hellespontiam, in agro Troiano natam vico Marmesso circa oppidum Gergithium, quam scribit Heraclides Ponticus Solonis et Cyri fuisse temporibus;* d. h. sie lebt ⟨noch⟩ im s. VI oder wirkte damals irgendwie, etwa wie eine nachfolgerin der erythraeischen in Alexanders zeit (Kallisthen. 124 F 14). *νομίσματι*] Head HN² 545. *ἱερῶι*] vgl. Paus. X 12, 5—6 über die marpessische sibylle: *τὴν δὲ Ἡροφίλην οἱ ἐν τῆι Ἀλεξανδρείαι ταύτηι* (Troas) *νεωκόρον τε τοῦ Ἀπόλλωνος γενέσθαι τοῦ Σμινθέως.... τὸ μέντοι χρεὼν αὐτὴν ἐπέλαβεν ἐν τῆι Τρωάδι, καί οἱ τὸ μνῆμα ἐν τῶι ἄλσει τοῦ Σμινθέως ἐστὶ καὶ ἐλεγεῖον ἐπὶ τῆς στήλης κτλ.* (3) es scheint zwei städte dieses namens zu geben (Bürchner RE V 1083). die südlich von Kolophon gelegene ionische erwähnt Thuk. VIII 19 im j. 412; aber die zitate seltener ethnica stammen wohl meist aus der siegerliste, nicht aus den historischen teilen, die in den ersten büchern sehr knapp gewesen sein müssen. (4) Eus. Arm. p. 91 a 1 *Antimachos der Helier im stadion. Romos und Romilos wurden geboren.* Eusebs liste ist gekürzt; aber auch Phlegon sagt *Ἠλεῖος ἐκ Δυσποντίου*, nicht etwa *Δυσπόντιος*. eine diskrepanz besteht also nicht, und Kahrstedts verwendung des fragments (GGN 1927, 174) ist unzulässig. die richtigkeit seiner ansicht über die alte geschichte von Elis und Olympia soll damit nicht bestritten werden. (5) Euseb. Arm. p. 91 b 23 *Ikarios der Hyperessier. hinzugefügt ward der faustkampf; und Onomastos der Smyrnaeer siegte, der auch die faustkampfgesetze gab;* Paus. V 8, 7; IV 15, 1 (*Μεσσήνιοι*) *ἀπέστησαν ..... τετάρτωι δὲ τῆς τρίτης ὀλυμπιάδος καὶ εἰκοστῆς, ἣν Ἴκαρος Ὑπερησιεὺς ἐνίκα στάδιον.* (6) *πύξ* wie POx 222; *πυγμή* Euseb. gr. ol. 23; 32; 41; 48 und Paus. V 8, 10; vgl. Robert Herm. XXXV 1900, 145. *τέθριππον* wie POx und Eus. meist (ol. 25; 99; 199); *ἅρμα* Paus. V 8, 7 und Eus. zuweilen (ol. 211).

auch in κέλης (gegen ἵππος κέλης Paus.) und in der (allerdings nicht ausnahmslosen? s. F 12) fortlassung des vatersnamens gehen Ph, Eus., POx zusammen. leider ist infolge der lücke nicht zu sagen, ob der name des tethripponsiegers im nominativ oder genitiv gegeben war (s. zu F 12); aber Roberts argumente genügen nicht, POx als Ph.s Ἐπιτομή (p. 1159, 8) zu erweisen, zumal Africanus-Eusebios nicht auf Ph, sondern höchstens auf dessen vorlage zurückgeht. deutlich ist nur, daß Pausanias nicht in näherem verhältnis zu Ph steht, wie Kalkmann Pausan. d. Perieget 1886, 107ff. glaubte. (7) Lenos unbekannt; auf der von C Mueller genannten münze steht Μυτιληναίων, nicht Ληναίων (Regling Zeitschr. f. Numism. XXXV 114). daß es pisatisch war, wird man nicht bezweifeln; s. jetzt Kahrstedt GGN 1927, 168. (9) Appian. Syr. 64 κείμενον τὸ σῶμα τοῦ Λυσιμάχου κύων οἰκεῖος ἐς πολὺ ὑπερμαχῶν ἀλύμαντον ἐξ ὀρνέων καὶ θηρίων διεφύλασσε, μέχρι Θώραξ ὁ Φαρσάλιος εὑρὼν ἔθαψεν κτλ. über diesen hund auch Duris 76 F 55. anders Plut. Demetr. 29 (tod des Antigonos in der schlacht bei Ipsos) καὶ τῶν ἄλλων ἀπολιπόντων ὀπαδῶν καὶ φίλων μόνος παρέμεινε τῶι νεκρῶι Θώραξ ὁ Λαρισσαῖος. (12) die folge der agone ist die gleiche wie im POx 222. da der ol. 65 eingeführte ὁπλίτης hier wie dort hinter den drei ol. 37 und 41 eingeführten παίδων ἀγῶνες, aber vor dem ol. 25 eingeführten τέθριππον steht, sind die beiden gruppen der γυμνικοί und ἱππικοὶ ἀγῶνες unterschieden. innerhalb der gruppen ist die folge der agone die der einführung; nur daß das erst ol. 145 eingeführte παίδων παγκράτιον vor den ὁπλίτης zu den drei anderen knabenagonen getreten ist, durchbricht das prinzip. diese art der durchbrechung, die für einen schriftsteller sinnlos ist — ein solcher hätte, wenn er die knabenagone als eigene kategorie zusammen haben wollte, gewiß den ὁπλίτης hinter das παγκράτιον der männer gestellt — ist m. e. der sicherste beweis, daß diese anordnung in zwei chronologischen gruppen die tatsächliche folge der agone wiedergibt (im übrigen s. Robert Herm. XXXV 147ff.). es fehlen, wie im POx und bei Paus. V 8, die andersartigen agone der σαλπικταί und κήρυκες (einführung bei Africanus zu ol. 96 notiert) und die ephemeren der κάλπη, ἀπήνη und παίδων πένταθλον (Afric. notiert nur den letzteren zu ol. 38). die erklärung 'die ganze stelle ist eben verderbt' (Förster Die Sieger in d. ol. Spielen II Zwickau 1892, 12 u. a.) verkennt den tatbestand. Ὑψικλῆς—δόλιχον] die form der aufzeichnung verbietet, darin 'nur eine courtoisie gegen den konkurrierenden Römer' (Robert a. o. 144) zu sehen. noch unmöglicher ist freilich die annahme eines gesonderten δόλιχος Ῥωμαίων und δ. Ἑλλήνων; wenigstens als ständige einrichtung. andere erklärungen und konjekturen (s. bei Förster a. o. 12) verdienen überhaupt keine erwähnung. vielleicht handelt es sich um einen singulären vorgang bei zufälliger anwesenheit römischer soldaten, die natürlich nicht mit den trainierten läufern antreten konnten. ἄπιωτος περίοδον] vgl.

ähnliche notizen Euseb. ol. 118; 135; 145. *Ἀτυάνας*] Cic. pro Flacco 31 *quid si etiam occisus est a piratis Adramytenus* (Ursinus *adriani et tenus, adriametenus* hss.) *homo nobilis, cuius est fere nobis omnibus nomen auditum, At⟨y⟩anas pugil* (Garatoni *atinas pugil, ut in aspugilo, at pugil* hss.) *olympionices*. warum der name des vaters beigefügt ist, bleibt unklar. möglich, daß der vater in den historischen notizen dieser jahre über Adramyttion vorkam oder daß die korruptel in *Ἀδρ. παῖς* sonst tiefer geht. unglaublich ist Roberts *Ἀτυάνας ὁ καὶ Ἱπποκράτης*. *Ἀριστόλοχος*] daß 'die analogie des folgenden gebieterisch den genitiv verlangt' (Robert a. o. 144), in dem auch POx die namen der hippischen sieger gibt, wage ich nicht zu behaupten. vielleicht hängt das davon ab, ob der besitzer, was ja selten der fall war, seinen wagen selbst lenkte. F 6 ist leider korrupt. *§ 3—13*] wie weit ist die knappheit der historischen notizen schuld des Photios? daß er eine reihe von fakten überhaupt gestrichen hat (§ 5), hilft nicht zur beantwortung. *§ 3*] zu Lucullus' kämpfen gegen Mithridates (§ 3; 10; 13) s. Drumann-Groebe Gesch. Roms IV 149ff.; Gelzer RE XIII 389ff., dessen chronologie (*διεχείμαζε*: winter 72/1) sich auch durch Ph.s umsetzung der römischen amtsjahre (o. p. 838, 14) empfiehlt. *Ἀδριανόν*] M. Fabius Hadrianus (Münzer RE VI 1771, 83). Memnon 43; Plut. Luc. 17, 2 (größere furagierungen des vor Kabera liegenden römischen heeres) *αὖθις δὲ πεμφθέντος Ἀδριανοῦ μετὰ δυνάμεως ὅπως ἐκ περιουσίας ἔχωσιν οἱ στρατιῶται σῖτον, οὐ περιεῖδε Μιθριδάτης, ἀλλ' ἀπέστειλε Μενέμαχον καὶ Μύρωνα πολλῶν μὲν ἱππέων, πολλῶν δὲ πεζῶν ἡγουμένους. οὗτοι πάντες, ὡς λέγεται, πλὴν δυεῖν κατεκόπησαν ὑπὸ τῶν Ῥωμαίων κτλ.* vgl. Gelzer 392. *§ 6*] Liv. per. 98 *Cn. Lentulus et L. Gellius censores (a. 70) asperam censuram egerunt IIII et LXsenatu motis. a quibus lustro condito censa sunt civium capita* $\overline{DCCCC}$ ($\overline{DCCCCL}$ *Π*). *§ 7*] v. Gutschmid Gesch. Irans 1888, 83. *§ 9*] Eus. Hier. ol. 177, 3 (177, 1 L 177, 4 B) *Vergilius Maro in pago qui Andes dicitur haut procul a Mantua nascitur Pompeio et Crasso consulibus idibus Octobribus*. Vit. Verg. Donat. p. 1, 5 Br. *§ 10*] Ph hat die schlacht bei Tigranokerta vergessen oder mit der am Arsanias zusammengeworfen; bei Dio XXXVI 4—5 fehlt die letztere. vgl. Liv. per. 98 (die folge hier § 11, 10, 12) *L. Lucullus in Armenia Mithridaten et Tigranen et ingentes utriusque regis copias pluribus proeliis fudit*. Appian. Mithr. 87 *Τιγράνης δὲ καὶ Μιθριδάτης στρατὸν ἄλλον ἤθροιζον περιιόντες, οὗ τὴν στρατηγίαν ἐπετέτραπτο Μιθριδάτης... ὁ δὲ Μιθριδάτης ὅπλα τε εἰργάζετο κατὰ πόλιν ἑκάστην καὶ ἐστρατολόγει σχεδὸν ἅπαντας Ἀρμενίους. ἐπιλεξάμενος δ' αὐτῶν τοὺς ἀρίστους ἐς ἑπτακισμυρίους πεζοὺς καὶ ἱππέας ἡμίσεας, τοὺς μὲν ἄλλους ἀπέλυσε, τοὺς δ' ἐς ἴλας τε καὶ σπείρας ἀγχοτάτω τῆς Ἰταλικῆς συντάξεως καταλέγων Ποντικοῖς ἀνδράσιν γυμνάζειν παρεδίδου* (zusammentreffen der heere, ohne daß es zu einer schlacht kommt). Plut. Lukull. 31, 18 .... *τριῶν δ' ὁμοῦ παρατεταγμένων βασιλέων αἴσχιστα*

δοκεῖ φυγεῖν ὁ Ποντικὸς Μιθριδάτης ... γενομένης δὲ τῆς διώξεως μακρᾶς καὶ δι' ὅλης νυκτός, οὐ μόνον κτείνοντες αὐτοὺς ἀλλὰ καὶ ζωγροῦντες καὶ χρήματα καὶ λείαν ἄγοντες καὶ φέροντες ἀπεῖπον οἱ Ῥωμαῖοι. φησὶ δὲ ὁ Λιούιος ἐν μὲν τῆι προτέραι μάχηι πλείονας, ἐν δὲ ταύτηι γνωριμωτέρους πεσεῖν καὶ ληφθῆναι τῶν πολεμίων. Sallust. Hist. IV 74 f. Maur. *§ 11*] Liv. per. 98 *templum Iovis in Capitolio, quod incendio consumptum ac refectum erat, a Q. Catulo dedicatum est.* *§ 12*] Liv. a. o (a. 69) *Q. Metellus procos. bello adversus Cretenses mandato Cydoniam urbem obsedit.* Eus. Hier. ol. 178, 1 *Creticum bellum motum, unde Metellus Creticus.* Drumann-Groebe Gesch. Roms II 41f. *§ 13*] RE IV 2499. bezeichnend für die auswahl; die Liviusperioche hat nach dem beginne des kretischen krieges die notiz *C. Triarius, legatus Luculli, adversus Mithridaten parum prospere pugnavit.* **(14)** RE II 2344ff.; Weber a. o. 96, 322. **(15)** sonst unbekannt; Ruge RE XI 1708. **(16)** die für Nikaia totale sonnenfinsternis vom 24. Novbr. 29, die allein in frage kommt (über sie Ginzel Spec. Kanon 1899, 198), und das erdbeben in Bithynien hat Ph, wie Thallos 256 F 1 sicher einfach als tatsachen berichtet (vgl. F 12 § 4); etwas anderes sagen auch a—d nicht. die verschiebung der christlichen chronographen, die sie in Christi passionsjahr rücken — was Africanus nicht tut; denn er polemisiert gegen die bezeichnung des καθ' ὅλου τοῦ κόσμου σκότος φοβερώτατον als ἡλίου ἔκλειψις — geht Ph nichts an. sie war besonders leicht, da 29/30 und 32/33 in die gleiche olympiade fallen. nicht ausgeschlossen ist, daß Ph etwa gelegentlich der zerstörungen Jerusalems durch Titus (F 34) oder Hadrian eine prophezeiung dieses ereignisses erwähnte, da er eine vorliebe für solche dinge hat. ob er sie freilich Jesus zuschrieb (e) und ob ihm ihre kenntnis durch die schrift des Antonius Julianus (Minuc. Fel. Oct. 33; vgl. Norden Joseph. u. Tacitus, Neue Jahrb. XXXI 1913, 28ff.) vermittelt ist, bleibt natürlich ganz zweifelhaft. sehr möglich, daß die nachricht über Pilatus' selbstmord Euseb. HE II 7 ἱστοροῦσιν Ἑλλήνων οἱ τὰς Ὀλυμπιάδας ἅμα τοῖς κατὰ χρόνους πεπραγμένοις ἀναγράψαντες aus Ph entnommen ist (E Meyer Christentum I 205, 5), obwohl auch Thallos in frage kommt. als parallele zu der 'christianisierung' eines einfachen historischen faktums ist die notiz, wie sie bei Eusebios lautet, jedenfalls brauchbar. **(17—22)** daß diese stücke auf Hadrians regierung gehen, scheint sicher; ob aber buch XV mit dem regierungsantritt Traians oder Hadrians begann, ist leider unsicher; daß es mit 125 ⟨richtiger ol. 225, 4⟩ schloß (Weber a. o. 97), nicht unwahrscheinlich. Weber ordnet F 20, 22, 18, 17, 19, 21; seine zuweisung weiterer, mit Hadrian in beziehung stehender notizen des Steph. Byz. an Ph (s. *Γονεῖς, Μοῦρσα, Στρατονίκεια, Πάλμυρα, Αἰλία, Ἀντινόεια*) ist sehr glaublich. Ph.s quelle ist das vielleicht von ihm geführte kaiserliche reisejournal. **(17)** Weber a. o. 151 ff. **(18)** Oberhummer RE VII 2174, 9; Weber a. o. 123; 264f., der schließt, daß Ph die verleihung des namens Hadrianopolis an die stadt notierte. **(19)** Script.

Hist. Aug. I 20, 4 *multas civitates Hadrianopolis appellavit, ut ipsam Karthaginem et Athenarum partem.* JG III 402 (am Hadrianstor) *αἵδ' εἰσ' Ἀδριανοῦ καὶ οὐχὶ Θησέως πόλις.* Hadrians tätigkeit in Athen: Paus. I 18, 6; 20, 7; Dio Cass. LXIX 16, 1—2; Euseb. Hier. ol. 126, 1; 127, 4; Script. Hist. Aug. I 13, 6 u. a.; v. Rohden RE I 507; 509; Judeich Topogr. von Athen 96 f; 152 f.; 334 ff. u. ö.; Weber a. o. 158 ff.; 205 ff. (**20**) Weber a. o. 75, 264. (**21**) Weber a. o. 197. (**22**) Eus. Hier. ol. 125, 1. 121/2 *Hadrianus in Libyam, quae a Judaeis vastata fuerat, colonias deducit.* s. auch F 26; Weber 119 f. (**23**) zeitliche und buchmäßige einordnung unmöglich. Weber 98, 329 erinnert daran, daß Hadrian selbst als heimat seiner familie *Hadria* angab (Script. Hist. Aug. I 1, 1; 19, 1). (**25**) Ph hat Herodot zitiert; das doppelzitat geht nur auf das asphaltvorkommen. ob es aus der chronik stammt, ist zweifelhaft (*θαυμάσια*?). (**27**) Plin. NH V 108; s. Kern Die Inschriften von Magnesia am Maiander 1900 p. VIII. (**29**) Plin. NH III 70 *a Surrentino ad Silerum amnem ... ager Picentinus fuit Tuscorum ... oppidum ... Picentia*; Strab. V 4 13 u. a. (**30**) Anon. Per. P. Eux. 22 (=Ps. Skymn. 941) *Σινώπη δὲ ἐπώνυμός ἐστι μιᾶς τῶν Ἀμαζόνων † πλησίον χωρίον, ἣν ποτε μὲν ᾤκουν εὐγενεῖς* (*ἐγγενεῖς*? Meineke) *ὄντες Σύριοι, μετὰ ταῦτα δέ, ὡς λέγουσιν, Ἑλλήνων ὅσοι ἐπ' Ἀμαζόνας διέβησαν, Αὐτόλυκός τε καὶ σὺν Δηιλέοντι Φλόγιος, ὄντες Θετταλοί. ἔπειτα Ἁβρώνδας* (Mei *ἀμβρώντας* An) *γένει Μιλήσιος* (*Μιλήσιοι* als gründer Strab. XII 3, 11; Diod. XIV 31, 2)· *ὑπὸ Κιμμερίων οὗτος ἀναιρεῖσθαι δοκεῖ. μετὰ Κιμμερίους Κῷος, πάλιν δὲ Κρητίνης* (Mei *κρι-* An), *οἱ γενόμενοι φυγάδες τῶν Μιλησίων· οὗτοι δὲ συνοικίζουσιν* (*δ' ἀνοικ-*?) *αὐτήν, ἡνίκα ὁ Κιμμερίων στρατὸς κατέδραμε τὴν Ἀσίαν.* Eus. Hier. ol. 37, 2 (37,3 B) 631/0 *Sinope condita.* (**32**) Liv. per. 79 (Florus II 9, 12; Oros. V 19, 17) *L. Cornelius Cinna cos. . . . bellum urbi intulit, arcessito C. Mario ex Africa cum aliis exulibus . . . urbem circumsederunt. Ostiam coloniam ⟨Marius⟩ expugnavit et crudeliter diripuit.* Dio Cass. XXXVI 22, 2; Appian. BC I 307f. (**33**) Eus. Hier. ol. 8, 2 (8, 1 M) 747/6 *Thales Milesius physicus philosophus agnoscitur.* verwechselung mit Thaletas (Rohde Kl. Schr. I 169, 1; Diels Vorsokr.^{3} 1 A 2)? (**35**) der brief ist sicher apokryph (Mommsen RG V 576, 1; 585, 2). daß er 'aus dem griechischen übersetzt ist' (v. Winterfeld), darf man aus *allassontes versicolores* p. 1168, 33 keinesfalls schließen. (**36—38**) nach T 1 und der *subscriptio* des cod. Pal. zu F 37 (der für das stück aus den *Ὀλυμπιάδες* F 1 eine besondere *subscriptio* hat) nur éin werk; auch bei Plinius NH VII folgt auf die verschiedenen *mirabilia* sogleich der abschnitt *De spatiis vitae longissimis*, und — nach denen über tod und geburt — der leider sehr kurze, eigentlich nur ein hinweis auf *post sepulturam visorum exempla* (VII 179). dagegen kommt das zitat F 38 kaum auf. über das verhältnis zu den *Ὀλυμπιάδες* Diels Sibyll. Blätter 2 'bruchstücke derselben materialsammlung, welche sich Ph zum zwecke seiner chronik angelegt und hergerichtet hatte'. man

kann das bezweifeln. die daten — sie stehen nur bei den aus den römischen prodigiena aufzeichnungen genommenen geschichten (s. besonders c. 25—26) — führen in beiden teilen bis in hadrianische zeit (F 36 c. 29? 34—35; F 37 no. 94, 97). disposition der *θαυμάσια*: 1—3 gespenstergeschichten; 4—10 geschlechtswechsel und androgynen; 11—19 riesenmenschen; 20—27 mißgeburten; 28—31 hohe kinderzahl; 32—33 schnelles wachstum; 34—35 wunderwesen. die vollständigkeit des erhaltenen ist zweifelhaft. (36) c. *I*] Proklos zu Plat. Resp. II 116 Kroll *καὶ τὸν κολοφῶνα τούτων* (einer reihe von gespenstergeschichten, unter denen auch die des Polykritos; s. zu c. II) *ὑπάρχειν Φιλίννιον κατὰ τοὺς Φιλίππου βασιλεύσαντος χρόνους. εἶναι δὲ αὐτὴν θυγατέρα Δημοστράτου καὶ Χαριτοῦς τῶν Ἀμφιπολιτῶν νεόγαμον τελευτήσασαν· ἐγεγάμητο δὲ Κρατερῶι. ταύτην δ' οὖν ἕκτωι μηνὶ μετὰ τὸν θάνατον ἀναβιῶναι καί τινι νεανίσκωι Μαχάτηι παρὰ τὸν Δαμόστρατον ἀφικομένωι ἐκ Πέλλης τῆς πατρίδος, λάθραι συνεῖναι διὰ τὸν πρὸς αὐτὸν ἔρωτα πολλὰς ἐφεξῆς νύκτας· καὶ φωραθεῖσαν αὖθις ἀποθανεῖν, προειποῦσαν κατὰ βούλησιν τῶν ὑποχθονίων δαιμόνων αὐτῆι ταῦτα πεπρᾶχθαι· καὶ ὁρᾶσθαι πᾶσι νεκρὰν ἐν τῆι πατρώιαι προκειμένην οἰκίαι· καὶ τὸν πρότερον αὐτῆς δεξάμενον τὸ σῶμα τόπον ἀνορυχθέντα κενὸν ὀφθῆναι τοῖς οἰκείοις, ἐπ' αὐτὸν ἐλθοῦσιν διὰ τὴν ἀπιστίαν τῶν γεγονότων· καὶ ταῦτα δηλοῦν ἐπιστολὰς τὰς μὲν παρὰ Ἱππάρχου, τὰς δὲ παρὰ Ἀρριδαίου γραφείσας τοῦ τὰ πράγματα τῆς Ἀμφιπόλεως ἐγκεχειρισμένου πρὸς Φίλιππον.* die quelle Ph.s ist für c. I—III die gleiche, wie briefform, bezeugung (ob wirklich durchweg gefälscht?), schema der erzählung (erscheinung, versammlung, vorschlag des *κατακαῦσαι* usf.) und sprache zeigen; s. Rohde Gr. Roman p. 391, 2; Kl. Schr. II 173ff.; Wendland De fabellis antiquis, Ind. Schol. Göttingen 1911; Mesk Philol. LXXX 1925, 298. c. *II*] Proklos a. o. II 115 *ἱστορεῖ δὲ καὶ Ναυμάχιος ὁ Ἠπειρώτης, ἀνὴρ ἐπὶ τῶν ἡμετέρων πάππων γεγονώς, Πολύκριτον Αἰτωλὸν ἐπιφανέστατα Αἰτωλῶν καὶ αἰτωλαρχίας τυχόντα καὶ ἀποθανεῖν καὶ ἀναβιῶναι μηνὶ μετὰ τὸν θάνατον ἐννάτωι, καὶ ἀφικέσθαι εἰς ἐκκλησίαν κοινὴν τῶν Αἰτωλῶν καὶ συμβουλεῦσαι τὰ ἄριστα περὶ ὧν ἐβουλεύοντο· καὶ τούτου εἶναι μάρτυρας Ἱέρωνα τὸν Ἐφέσιον καὶ ἄλλους ἱστορικοὺς Ἀντιγόνωι τε τῶι βασιλεῖ καὶ ἄλλοις ἑαυτῶν φίλοις ἀποῦσι τὰ συμβάντα γράψαντας.* über Naumachios, einen philosophisch interessierten arzt s. III/IV p. Chr. Rohde a. o. 180ff.; Wendland a. o. 8f.; über Hieron RE VIII 1515, 20. c. *III*] die quelle ist hier vielleicht insofern nicht ganz erlogen, als der erste syrische krieg von seinem zeitgenossen, dem Rhodier Antisthenes, in seiner rhodischen spezialgeschichte (III) ausführlich erzählt war und als die übrigens verkürzte darstellung (§ 6 ist plötzlich Scipio da, und von § 4 an ist von *στρατηγοί*, statt wie in § 1—2 von dem einen konsul die rede), die die orakel umrahmt, offenbar sehr gut über den gang des krieges und die kommandoverhältnisse auf römischer seite unterrichtet ist. ob sie aber die spukgeschichten mit den zugehörigen prophezeiungen

enthielt (E Schwartz RE I 2537) ist mir nicht nur wegen des gleichen schemas in c. II zweifelhaft. sie sind wohl erst von Ph.s quelle in den historischen rahmen eingebettet. dagegen hat Schwartz (s. auch Norden Joseph. u. Tacitus 20f.) sicher recht, daß die 'weissagungen keine fälschung aus der zeit des ersten mithridatischen krieges sind . . ., sondern ein sehr getreues spiegelbild der stimmungen, die in Aetolien und anderen zentren des römerhasses zur zeit des syrischen krieges herrschten.' *c. IV—X*] Plin. NH VII 34 *gignuntur et utriusque sexus quos hermaphroditos vocamus, olim androgynos vocatos et in prodigiis habitos, nunc vero in deliciis.* 36 *ex feminis mutari in mares non est fabulosum. invenimus in annalibus P. Licinio Crasso C. Cassio Longino cos.* (171 a.Chr.) *Casini puerum factum ex virgine sub parentibus iussuque haruspicum deportatum in insulam desertam. Licinius Mucianus prodit visum a se Argis Arescontem, cui nomen Arescusae fuisse . . . eiusdem sortis et Zmyrnae puerum a se visum. ipse in Africa vidi mutatum in marem nuptiarum die L. Consitium civem Thysdritanum.* *c. IV*] der grund der blendung abweichend bei Pherekyd. 3 F 92; Kallimach. Hymn. V; Sostrat. 23 F 7. ob Kallimachos an anderer stelle (*Θαυμάσια? Ὑπομνήματα?*) die hesiodische version gab oder ob Ph.s quellenangaben wie die des Parthenios und Antoninus zu beurteilen sind, lasse ich unentschieden. *c. V*] Akusil. 2 F 22. *c. X*] Diels Sibyllinische Blätter Berlin 1890 (unbedeutend Rzach RE II A 2111; Buchholz Rosch. Lex. IV 806). v. 69 geht, wenn überhaupt auf eine bestimmte persönlichkeit (s. Diels a. o. 100ff.), keinesfalls auf Hadrian, wie die vulgata seit Emperius annahm. ob wirklich auf Sulla (Mommsen Ephem. epigr. VIII 234)? *c. XI—XVI*] der hier exzerpierte Apollonios ist vielleicht *Ἀντέρως, ὁ καὶ Ἀπολλώνιος, Ἀλεξανδρεύς, γραμματικός, παιδεύσας ἐν Ῥώμηι ἐπὶ Κλαυδίου τοῦ μετὰ Γάιον βασιλεύσαντος*, schüler Apions und verfasser von zwei büchern *περὶ γραμματικῆς* (Suid. s. v.), aber gewiß nicht nur von diesen. der name ist ja unendlich häufig; aber zeit und beruf in c. XIII passen auf ihn, und c. XV weist auf einen mann, der Aegypten aus eigener anschauung kennt. *c. XI*] vgl. fundgeschichte des Diktys 49 T 4. die erfindung ist schwerlich alt; ihre tendenz zeigt Paus. III 13, 1 *δείκνυται δὲ πρὸς τῆι Σκιάδι καὶ Ἴδα καὶ Λυγκέως τάφος. κατὰ μὲν δή τοῦ λόγου τὸ εἰκὸς ἐτάφησαν ἐν τῆι Μεσσηνίαι καὶ οὐ ταύτηι· Μεσσηνίων δὲ αἱ συμφοραὶ καὶ ὁ χρόνος ὅσον ἔφυγον ἐκ Πελοποννήσου πολλὰ τῶν ἀρχαίων καὶ κατελθοῦσιν ἐποίησεν ἄγνωστα, ἅτε δὲ ἐκείνων οὐκ εἰδότων ἔστιν ἤδη τοῖς ἐθέλουσιν ἀμφισβητεῖν.* *c. XII*] Tomaschek RE II 1335. *c. XIII—XVI*] sind zu verbinden: das *θαυμάσιον* steht XIV; XIII enthält die historische einleitung und datierung; XV—XVI die beglaubigung aus eigener kenntnis aegyptischer funde und allgemeinen erwägungen (XV), die noch durch einen nachtrag über funde in Rhodos (XVI) gestützt werden. die diskussion ist offenbar lebhaft geführt: Gell. III 10, 10—11 *praeter hoc modum esse dicit* (sc. *Varro in Hebdomadibus*) *summum adolescendi humani*

corporis septem pedes. quod esse magis verum arbitramur, quam quod Herodotus (I 68) . . . *inventum esse sub terra scripsit Oresti corpus cubita longitudinis habens septem, quae faciunt pedes duodecim et quadrantem, nisi si, ut Homerus opinatus est* (Il. *E* 304; *M* 383), *vastiora prolixioraque fuerunt corpora hominum antiquiorum, et nunc quasi iam mundo senescente rerum atque hominum decrementa sunt.* Plin. NH VII 73—75 gibt *magnitudinum exempla* mit folgender einleitung: *in plenum autem cuncto mortalium generi minorem in dies fieri propemodum observatur, rarosque patribus proceriores, consumente ubertatem seminum exustione in cuius vices nunc vergat aevom e. q. s.* s. auch Paus. VI 5, 1. es ist daher ganz allgemein, daß die aufgefundenen riesenknochen als gebeine eines heros gelten: Plin. a. o. 73 *in Creta terrae motu rupto monte inventum est corpus stans XLVI cubitorum, quod alii Orionis, alii Oti esse arbitrabantur.* Paus. I 35, 7 bei *Τημένου θύραι* in Lydien *παραραγέντος λόφου διὰ χειμῶνα ὀστᾶ ἐφάνη τὸ σχῆμα παρέχοντα ἐς πίστιν ὡς ἔστιν ἀνθρώπου, ἐπεὶ διὰ μέγεθος οὐκ ἔστιν ὅπως ἂν ἔδοξεν. αὐτίκα δὲ λόγος ἦλθεν ἐς τοὺς πολλοὺς Γηρυόνου τοῦ Χρυσάορος εἶναι ..... ἐνταῦθα οἱ τῶν Λυδῶν ἐξηγηταὶ τὸν ὄντα ἐδείκνυον λόγον, ὡς εἴη μὲν ὁ νεκρὸς Ὕλλου κτλ.* III 22, 9; VIII 32, 5 u. a. seinen namen bestimmt man vermutungsweise; erfindungen wie c. XI, XVII sind verhältnismäßig selten. die erdbebenkatastrophe des j. 20 in Kleinasien und Tiberius' eingreifen notieren Tacit. A II 47; Sueton. Tib. 48; Eus. Hier. ol. 199, 3. 19/20. wir kennen eine reihe von denkmälern der dankbaren städte; daß die ausläufer über Kleinasien hinausgriffen, erfahren wir durch Ph-Apollonios. an dem zeitgenössischen bericht ist kein zweifel möglich. der geometer Pulcher ist unbekannt. c. *XX—XXXI*] *prodigiosi partuus* Plin. NH VII 33—34. merkwürdig, daß bei Ph *Eutychis* fehlt, *a viginti liberis rogo inlata Trallibus* (? *trallis, rallis, trallix* hss.), *enixa XXX partus.* aber das prinzip seiner auswahl ist überhaupt nicht zu erkennen. es fällt weiter auf, daß Plinius auch sonst für dieselben dinge fast durchweg andere beispiele hat: *Alcippe elephantum* (sc. *enixa est*) . . . *serpentem peperit inter initia Marsici belli ancilla, et multiformes pluribus modis inter monstra partuus eduntur* (a. o. 34); für die geburt von fünflingen (XXIX) eine Peloponnesierin, während für Aegypten aus Trogus geburt von *septeni* angeführt wird (a. o. 33). c. *XXXIV—XXXV*] Plin. NH. VII 35 *Claudius Caesar scribit hippocentaurum in Thessalia natum eodem die interisse; et nos principatu eius allatum illi ex Aegypto in melle vidimus.* der *αὐτοκράτωρ* c. XXXV ist Hadrian (37) aus der gleichen quelle, den amtlichen censuslisten der achten italischen region (Mommsen Röm. Staatsr.[3] II 370, 3), Plin. NH. VII 162 im abschnitt *De spatiis vitae longissimis: accedunt experimenta et exempla recentissimi census, quem intra quadriennium Imperatores Caesares Vespasiani pater filiusque censores egerunt. nec sunt omnia vasaria excutienda. mediae tantum partis inter Apenninum Padumque ponemus exempla.* Ph hat außer personen

aus den peregrinenlisten von Makedonien, Pontos, Bithynien, Lusitanien (dazu Mommsen a. o. 417, 2; E Meyer Christentum I 51, 2) in die listen eingefügt einige neuere fälle (no. 95; 97), literarisch überlieferte von königen und schriftstellern (die in Pseudo-Lukians *Μακρόβιοι* wiederkehren), schließlich seine geliebte sibylle mit dem wichtigen saekulargedicht (über dieses Diels Sib. Bl. 13ff.; Nilsson RE I A 1712; Rzach RE II A 2113; F 40). (39) v. Gutschmid Kl. Schr. III 314. (40) daß Zosimos aus Ph.s *Περὶ τῶν παρὰ Ῥωμαίοις ἑορτῶν* schöpft, sah Mendelssohn Zosimi Hist. Nova 1887 p. XXXVII; 54 über die saekularfeiern Nilsson RE I A 1696ff. die zuweisung von Steph. Byz. s. *Ἀνθηδών*, s. *Λαοδίκεια* u. a. an Ph ist ganz zweifelhaft; die von einigen stellen aus EtM (Ritschl De Oro et Orione 1834, 76) ist falsch; über wahrscheinliche zuweisungen s. zu F 16, 17—22.

---

257 a. ANONYME OLYMPIADENCHRONIK

Weit auseinander liegende fetzen einer nur nach olympiaden datierenden chronik, die Hunt zusammengesetzt und geordnet hat. gegliedert wird durch die bloße olympiadenzahl in besonderer zeile (F 4, 16; 5, 11?); darunter werden die jahre nur mit der ordnungszahl gegeben (F 3, 24?? 7, 9?). daß es makedonische jahre waren, ist mindestens unwahrscheinlich (u. p. 850, 21; 851, 5). die einzelnen notizen sind durch paragraphoi unter der zeile getrennt (F 3, 19/20; 22/23), die aber nicht regelmäßig und teilweise so seltsam stehen (F 3, 19/20 statt unter F 3, 15) wie die spatien innerhalb der einzelnotizen (F 1, 11; 2, 4; 7; 14 u. ö.). zeit des papyrus (s. II^2 p. Chr.), inhalt, anlage, art und äußerlichkeiten der datierung begünstigen Hunts zuweisung an Phlegon (257), auch wenn folge der agone und form der siegerangaben in allen olympiadenchroniken als offiziell die gleiche war. größere ausführlichkeit von P im text und in beischriften zu einzelnen siegernamen (s. zu F 4, 18) gegenüber 257 F 12 ist kein gegenargument, da Photios nachweislich gekürzt hat. aber wir haben text eigentlich nur für Lachares (F 1—2; 4), und der ihm gewidmete raum erscheint allerdings bedenklich für ein werk, dessen fünf erste bücher über 700 jahre behandelten (o. p. 838, 19). man mag das gerade für Phlegon damit erklären, daß es sich um athenische geschichte handelt; aber der zweifel bleibt. ⟨was De Sanctis Riv. di Filol. NS VI 1928, 68ff. sonst gegen Phlegon einwendet, ist ohne bedeutung, und seine zuweisung an Eratosthenes' *Ὀλυμπιονῖκαι*, von denen wir so gut wie nichts wissen (241 F 4/8) erscheint mir ganz unglaublich. Ferguson Class. Philol. XXIV 1929, 1⟩.

(1—2) gehören 'wahrscheinlich, obwohl nicht ganz sicher' der gleichen kolumne an, die die vorgeschichte von Lachares' staatsstreich recht detailliert erzählte. die details sind für uns neu. die zeit ist nach dem inhalt nicht absolut sicher zu bestimmen; aber daß Hunt F 3 richtig

hinter 1—2 gestellt hat, ist wegen 3, 14 mindestens sehr wahrscheinlich. wenn nun F 3 col. II ende der kolumne ist, von deren oberteil F 1—2 stammen (was Hunt für möglich hält), so gehört das F 1—3, 14 erzählte spätestens ins j. 298/7 (s. zu F 3, 15—26). wenn dagegen F 3 col. I (in deren freilich ganz dürftigen resten die Akropolis vorzukommen scheint) auf F 1—2 folgte, so liegt das F 3 col. II erzählte irgendwann zwischen F 1/2 + 3 col. I und F 4 (= a. 297/6), und man kann mit dem ausbruch des kampfes zwischen Charias und Lachares noch höher hinauf gehen, ins erste oder zweite jahr von ol. 120 (300/298). in jedem falle ist Lachares a. 297/6 im unbeschränkten besitz der Akropolis (F 4, 6—15), also 'tyrann'. damit erweist sich Wilamowitzens auf dem beamtenwechsel im jahre des Nikias 296/5 (IG² II 1, 644/5) beruhende, ziemlich allgemein angenommene datierung des beginnes der 'tyrannis' auf frühjahr 295 (Ph. U. IV 238; Ferguson Hell. Athens 132; Beloch Gr. G.² IV 1, 215; 2, 247; Kahrstedt RE XII 332, 1; bedenken nur bei Niese Gesch. d. gr. u. mak. Staaten I 359) als irrig; bestätigt wird der auch sonst mit P gut stimmende (s. zu F 4, 8—15) bericht von Pausanias' autor (I 25, 7; zwischen den beiden 'befreiungen' Athens durch Demetrios Poliorketes a. 304 und 294), daß Kassandros *Λαχάρην προεστηκότα ἐς ἐκεῖνο τοῦ δήμου* (zum ausdruck E Meyer Klio V 183, 1) . . . *οἰκειωσάμενος τυραννίδα ἔπεισε βουλεῦσαι, τυράννων ὧν ἴσμεν τά τε ἐς ἀνθρώπους μάλιστα ἀνήμερον καὶ ἐς τὸ θεῖον ἀφειδέστατον* (s. u.). das ist zweifellos Hieronymos (vgl. die folgenden worte *Δημητρίωι δὲ — καθεῖλε δὲ ὅμως καὶ τὴν Λαχάρους τυραννίδα* mit Plut. Demetr. 33, 1 *αὐτὸς δὲ πυθόμενος Λαχάρη κτλ.*, auch wenn Plutarch wegen der nur rückgreifenden kurzen bemerkung über Lachares' aufkommen chronologisch nicht weiter hilft), und es paßt durchaus in die politik Kassanders (wie der makedonischen könige überhaupt) gegenüber Athen; besonders gut, wenn Kassander wirklich im allgemeinen friedensschluß die unabhängigkeit der stadt anerkannt hatte (was man gewöhnlich aus IG² II 1, 641 = Syll.³ 362 vom 21. Metageitnion 299 erschließt). mit recht nimmt Hunt jetzt auch die angabe des arguments der menandrischen *Ἴμβριοι* (P. Ox. 1235, 105) wieder auf: *ταύτην ἔγραψεν ἐπὶ Νικοκλέους* (302/1) **την καὶ ἑβδομηκοστήν, καὶ ἔδωκεν εἰς ἐργασίαν εἰς τὰ Διονύσια· οὐκ ἐγένετο δὲ διὰ Λαχάρην τὸν τύραννον*. natürlich ist *τὸν τύραννον* erklärender zusatz des späteren grammatikers, nicht historische angabe über Lachares' stellung im j. 302/1; aber daß sein aufstieg schon mit Demetrios' abzug aus Griechenland herbst 302 und den offenbar sofort einsetzenden angriffen gegen seine parteigänger begann, ist durchaus glaublich. anlaß zu dem beamtenwechsel 296/5, also während Lachares' tyrannis, mag eine erhebung innerhalb der stadt gegeben haben, wie sie Paus. I 29, 10 andeutet: *οὗτός τε οὖν ἐνταῦθα τέθαπται καὶ Εὔβουλος ὁ Σπινθάρου καὶ ἄνδρες οἷς ἀγαθοῖς οὖσιν οὐκ ἐπηκολούθησε τύχη χρηστή, τοῖς μὲν ἐπιθεμένοις τυραννοῦντι*

Λαχάρει, οἱ δὲ (was jenes ἐπιθέσθαι datiert, das mit F 2, 11—12 nichts zu tun haben kann; vgl. Paus. I 25, 8) τοῦ Πειραιῶς κατάληψιν ἐβούλευσαν Μακεδόνων φρουρούντων. sie hängt vielleicht mit den thronwirren in Makedonien oder mit meldungen von Demetrios' absichten auf rückeroberung von Makedonien und Griechenland zusammen (anders De Sanctis 66ff.). *1, 8* στρατείαν] es ist jetzt gar nicht unmöglich, mit Hunt an den krieg gegen Kassandros frühjahr 301 (? s. Stähelin RE X 2310; Beloch^2 IV 1, 166, 1) zu denken. ⟨s. auch De Sanctis 60.⟩ Charias ist für uns so wenig zu identifizieren wie die F 2, 8—9 neben ihm genannten. *2, 14—15* καταλαβὼν (?)] doch wohl den Peiraieus (Hunt). daß Lachares' herrschaft auf die stadt beschränkt war, beweist Polyaen. V 7, 5, nach dem Demetrios a. 295 ἔπεμψε πρὸς τοὺς ἐν Πειραιεῖ αἰτῶν ὅπλα χιλίοις ἀνδράσιν, ὡς ἥκων σύμμαχος αὐτοῖς κατὰ τοῦ τυράννου Λαχάρους· οἱ μὲν πιστεύσαντες ἔπεμψαν, ὁ δὲ λαβὼν ..... ἐπολιόρκησε τοὺς πέμψαντας. über diese kämpfe s. noch Paus. I 25, 8 (o. 849, 17ff.) und IG^2 II 1, 646 (Beloch^2 IV 1, 218, 1; De Sanctis 63ff., der mit der erklärung von F 2, 1—3 in die irre zu gehen scheint). (3) Kassanders todesjahr (und damit für die gewöhnliche rechnung der chronographen Philipps 1. jahr) ist nach Porphyr. 260 F 3 ol. 120, 3 (298/7). der Artemisios als 7. monat des makedonischen jahres entspricht etwa dem April/Mai. also fällt Philipps tod gerade noch in das gleiche makedonische jahr, aber bei rechnung nach olympiadenjahren (die für den verfasser einer olympiadenchronik auch dann angenommen werden darf, wenn er seiner quelle ein epichorisches monatsdatum entnimmt) schon in das nächste (ol. 120, 4; 297/6; vgl. zu 3, 22). vorausgesetzt daß P das gleiche todesjahr hatte, liegt es nahe, v. 24 angabe des jahreswechsels zu suchen, also τετάρτ]ωι zu ergänzen. dagegen spricht 1) daß zwar unter v. 22, aber nicht unter v. 24 paragraphos steht; 2) daß Diyllos μέχρι τῆς Φιλίππου τελευτῆς ging (73 T 2), den tod also doch noch einschloß; 3) daß eben wegen der paragraphos unter v. 22 sicher kein zitat des Diyllos vorliegt, sondern eine literarhistorische notiz über sein werk, die bedenklich kurz wird, wenn man v. 24 jahreswechsel annimmt. das führt auf die ergänzung ἐν] ὧι, ohne daß doch die stellung der literarhistorischen notiz dadurch befriedigend erklärt wird. *3, 16* ἀρρωστήσας] φθινάδι νόσωι Porph. 260 F 3, 4; ἐπλήσθη γὰρ ὑδέρωι, καὶ ἀπ' αὐτοῦ ζῶντι ἐγένοντο εὐλαί Paus. IX 7, 2. todesort (für Philippos ist er auch bei Porphyr. 260 F 3, 5 erhalten; wir sehen, wie der zufall arbeitet) und datum sind neu. der schaltmonat Artemisios stellt sich zu der nachricht, daß Alexander d. Gr. vor der schlacht am Granikos religiösen bedenken (Δαισίου γὰρ οὐκ εἰώθεισαν οἱ βασιλεῖς τῶν Μακεδόνων ἐξάγειν τὴν στρατιάν) mit dem befehl begegnete, δεύτερον Ἀρτεμίσιον ἄγειν, und sichert diese schaltung wohl für den altmakedonischen kalender gegenüber der ptolemaeischen des Peritios (zu ihr Beloch^2 IV 2, 28ff.). *3, 22* δ̄] die vier

monate gibt die tabelle des armenischen Euseb (vgl. Schwartz Königslisten 82). daß Porphyrios ein volles jahr berechnet, ist bei seiner postdatierenden rechnung (p. 856, 9ff.) ohne weiteres verständlich, wenn Philipps tod in ein anderes olympiadenjahr fiel als seine thronbesteigung. umgekehrt beweist es gegen die auch sonst bedenkliche annahme, daß Porphyrios makedonische jahre verwendet habe. (4) *8—15* zählen die von Lachares für die aufrechterhaltung seiner macht verbrauchten weihgeschenke auf und widerlegen die vulgate ansicht (Wilamowitz Ph. U. IV 199; Beloch² IV 1, 217 u. a.), die dies mit der not der belagerung durch Demetrios a. 295/4 entschuldigt. in den quellen steht das nirgends, und das richtige (wenn auch böswillig ausgedeutet, als ob Lachares die wertobjekte sämtlich mitgenommen habe, während er sie doch, wie die phokischen 'tempelräuber', für die besoldung seiner truppen gebraucht hatte. daß er deshalb nicht ganz mittellos entfloh, ist möglich; s. die anekdote Polyaen. III 7, 1) hat der sich wieder bewährende bericht des Paus. I 25, 7: (Lachares flieht aus Athen) *ἅτε δὲ ἀσπίδας ἐξ ἀκροπόλεως καθελὼν χρυσᾶς καὶ αὐτὸ τῆς Ἀθηνᾶς τὸ ἄγαλμα τὸν περιαιρετὸν ἀποδύσας κόσμον ὑπωπτεύετο εὐπορεῖν μεγάλως χρημάτων κτλ.* vgl. ebd. 29, 16 *ὅσα μὲν οὖν ἀργύρου πεποιημένα ἦν καὶ χρυσοῦ, Λαχάρης καὶ ταῦτα ἐσύλησε τυραννήσας*; Demetrios FCGr III 357, 1 K *γυμνὴν ἐποίησεν Ἀθηνᾶν Λαχάρης*; Plut. De Js. 71 p. 379 D *ὅτι τὴν Ἀθηνᾶν Λαχάρης ἐξέδυσε.* *4, 17 Πυθαγόρας*] Euseb. Arm. p. 96 a 20 K *derselbe Pithagoras zum zweiten* (erster stadionsieg ol. 120); daher v. 18/19 *Ὀλύμπια δίς*. aber *ὁπλίτην δίς* v. 35 bedeutet einen zweiten sieg in einer anderen kampfart der gleichen olympiade (das hat Blaß durch verweis auf 257 F 12 gesichert; Photios—Phlegon erklärt das *τρίς* an zweiter stelle durch *ἐν τῇ αὐτῇ τὰ τρία ἐστεφανώθη*) und bestätigt die v. 35 durch das ethnikon indizierte ergänzung, ob der name nun das zweite mal abgekürzt oder verschrieben war. der fall liegt ähnlich wie P. Ox. 222 zu ol. 77, wo Blass auf grund des *δίς* den sieger im diaulos ... *γης Ἐπιδάμνιος* mit dem im hoplites ... *γίας Ἐπιδάμνιος δίς* gleichsetzte. daß Astylos ol. 75 keine analoge notiz erhält, ist bei der kürze und ungleichmäßigkeit der liste (ol. 78 steht *ὁ [αὐτός]* statt *δίς*) kein gegenbeweis; möglich auch, daß zu ol. 73 oder 74 etwas über die zahl seiner siege gesagt war, wie er auch zu ol. 76 als abermaliger hoplitessieger eine notiz bekommt. *4, 18 οὗτος ἔχει*] vgl. 4, 28; 6—7, 7; Phlegon 257 F 12. danach wird man jetzt wohl endgültig die abgekürzten notizen P. Ox. 222 zu ol. 76, 11 und 78, 4; 9 mit Blaß als *ο(ὗτος) κράτιστος* u. ä. deuten, nicht mit Diels (s. 124 F 55) als autorenzitate. da derartige auszeichnungen in irgendeiner weise offiziell gewesen sein müssen, die liste auch längst vor Phlegon allerhand zusätze historischer und technischer art hatte, die zum teil aktenmäßig waren, ist das formelhafte *οὗτος* nicht geeignet, die zuweisung der beiden papyri an Phlegon zu stützen. *4, 23*] ein *Τίμαρχος* auf einer theatertessera von Man-

tineia s. III^a IG V 2, 323, 94. *4, 25* Ἀμφιάρης] name und namensform interessant. *4, 27*] Steph. Byz. s. Ἀνθηδών· ἀνηγορεύθη Νίκων παγκρατιαστὴς Ἀνθηδόνιος. *4, 35*] Paus. VI 17, 5 ἐξ Ἤλιδος Ἀρχίδαμος τεθρίππωι νενικηκώς, der damit datiert wird. die einsetzung dieses namens bei Phlegon (257 F 6) war reine willkür. *4, 36*] Πανδίων begegnet man gern in historischer zeit. *4, 39 τοῦ αὐτοῦ*] 257 F 12, 2. etwas anderes P. Ox. 222 zu ol. 78 Παρμενείδη[ς Ποσειδ]ωνιάτης στάδιον· Παρμενείδης ὁ [αὐτὸς] δίαυλον s. zu 4, 17. (5—7) das einzig sichere ist hier, was nicht dasteht — Hunts glänzende ergänzung der Bilistiche, die bei Paus. V 8, 11 ἐκ Μακεδονίας τῆς ἐπὶ θαλάσσηι und in Eusebs Olympionikenliste p. 97 b 5 *Philistiachos des Maketos* heißt. sie siegt ol. 129 = 264 (nicht ol. 128, wie Hunt u. a. sagen; das datum ist durch Euseb gesichert) mit der neueingeführten πωλικὴ συνωρίς. wenn nun Hunt F 6—7 richtig verbunden hat (s. u.), so muß 6, 6—7 πωλικὸν τέθριππον ergänzt werden und wir erhalten einen neuen, vor ol. 129 liegenden sieg Bilistiches mit dem viergespann. es liegt nahe, den tod der Arsinoe als t. p. q. zu nehmen und den neuen sieg ol. 128 = 268 anzusetzen, wenn es auch nicht unmöglich ist, daß die vornehme dame (Beloch Gr. G.^{2} IV 1, 421, 5) rennen ließ, ehe sie maîtresse en titre war. 268/7 ist die zeit des krieges gegen die Picenter. aber dann kann im folgenden nicht [Μενέδ]ημον ergänzt werden: die anfänge dieses tyrannen von Kroton verzeichnet Diod. XIX 10, 3 zu ol. 115, 4 (317/6); dann wird er nochmals XXI 4 zum j. 295 erwähnt, und höchst wahrscheinlich hat ihn Agathokles damals beseitigt. ähnliche schwierigkeiten macht F 5, dessen stellung durch äußere indizien nicht zu bestimmen ist. es liegt nahe, in v. 11 den rest der olympiadenzahl zu finden. aber welcher? wenn der sehr unsichere buchstabe ε war (σ ist in jedem falle ausgeschlossen), so denkt man zunächst an [12]5 (280/76). dann gehört 5, 1—10 in das oder die letzten jahre von ol. 124 (284/1). in diese zeit fallen kämpfe der Lukaner gegen Thurii, das 282 eine römische besatzung aufnahm (Beloch^2 IV 1, 545). aber was tut dann Agathokles hier? es ist schwer glaublich, daß er rückgreifend etwa in seinen beziehungen zu Thurii erwähnt war. dagegen fällt sein tod in ein 4. olympiadenjahr; aber in ol. 122, 4 (289/4). unsicher ist, wie dann die sache liegt, auch die ergänzung [Σπάρ]τακος v. 9. von diesem bosporanischen könig stand in einer chronik schwerlich etwas anderes als regierungsantritt (nach Diod. XX 100, 7 ol. 119, 1; 304/3) und tod (bei 20 regierungsjahren eher ol. 124, 1 = 284/3, als ol. 123, 4 = 285/4). diese spur führt also wohl überhaupt irre. ich habe die vereinigung von F 5 mit F 7 erwogen, weil die vier in ihnen kenntlichen tatsachen bei Diod. XIX 10 nach dem chronographen zu ol. 115, 4 (317/6), also in einem vierten olympiadenjahr zusammen vorkommen und der buchstabenrest 5, 11 wohl auch [*PI*]*F* gedeutet werden kann. Diodor beginnt mit Ῥωμαῖοι μὲν ἔνατον ἔτος ἤδη διεπολέμουν πρὸς Σαυνίτας — F 7 ist das imperfekt ἐπολέμουν

beachtenswert, und *πρὸς / Σαυνίτας* füllt die lücke — und berichtet dann sowohl Menedemos' wahl zum strategen in Kroton wie die versuche der *φυγάδες ἐκ Θουρίων* zur rückkehr, die mit ihrer vernichtung durch die Krotoniaten enden. in das gleiche jahr 317/6 setzt er (XIX 5—9; vgl. zu 239 B 12) den beginn von Agathokles' tyrannis. aber man wird auch das aufgeben müssen: denn nach freundlicher mitteilung von Hunt machen äußere gründe zwar die zugehörigkeit von F 5 und 7 zur gleichen kolumne nicht unmöglich; aber die zugehörigkeit von F 6 und 7 zur gleichen kolumne erscheint sicher, und dann verbietet Bilistiche F 6 das hinaufgehen bis 317/6 unbedingt.

---

258. ANONYME CHRONIK (P. Ox. 1613)

s. II p. Chr. aus einer chronik, wie sie Africanus und Eusebius für ihre griechisch-römischen königslisten benutzten? die liste ist, bis auf unbedeutende varianten in den namen (bemerkenswert nur *Χαῖος*, für den Karl Fr. W. Schmidt auf *Χαιουν Κραννουνιος* Bechtel Hist. Personennamen 606 verweist), die des Eusebios. bei dem streit über Alkmeons bedeutung innerhalb der liste (E Schwartz Königslisten 18; Jacoby Klio II 415ff.) ist bedauerlich, daß nicht nur die zahlen verloren sind, sondern auch die übliche bemerkung zu dem wechsel von *ἄρχοντες διὰ βίου* (Euseb. Arm. 88, 20; Hier. 88, 8; Synkell. 399, 4; Vell. Pat. I 2, 2; 8, 3) fehlt. ist es denkbar, daß diese chronik den wechsel nicht kannte oder verwarf? fest war die reihe der *δεκαετεῖς* nicht; Klio a. o. 437.

---

259. CASSIUS LONGINUS

Das quellenverzeichnis Euseb. a. o. 125, 6ff. wird meist aus Africanus abgeleitet (Niebuhr Kl. Schr. I 187; E Schwartz RE VI 1378). ob nicht doch der an letzter stelle genannte Porphyrios den besseren anspruch hat? man würde das gern für Niebuhrs gleichsetzung des sonst ganz unbekannten L mit dem a. 273 von Aurelian hingerichteten lehrer des Porphyrios verwenden: dann hätte dieser das aus irgendwelchen gründen vorzeitig abgebrochene werk des lehrers erneuert, nach oben ergänzt und fortgesetzt. daß die chronik, die doch wohl wie Phlegon (257) mit ol. 1 begann — bei Kastor (250) und Thallos (256), die früher anhoben, stehen entsprechende vermerke —, in der sehr unvollständigen schriftenliste des Suid. s. *Λογγῖνος ὁ Κάσσιος* fehlt, ist kein gegenbeweis. denn da fehlen z. b. auch die 21 bücher *Φιλόλογοι ὁμιλίαι*, und sie schließt mit *καὶ ἄλλα πολλά*. abzulehnen ist der ansatz in Gellius' zeit (C Mueller; Peter HRR I p. CLXXIV); der NA XVII 21, 3 für Homers und Hesiods zeit zitierte *Cassius in primo annalium* ist sicher Cassius Hemina (Rohde Kl. Schr. I 45, 1). ebenso die gleichsetzung mit dem Cassius Severus

Tertullians (C Mueller; E Schwartz) – Apol. 10, 26 (Ad nat. II 12, wo statt *Thallus Tacitus* steht) *Saturnum itaque . . . neque Diodorus Graecus aut Thallus neque Cassius Severus aut Cornelius Nepos neque ullus commentator eiusmodi antiquitatum aliud quam hominem promulgarunt.* dieser, der bei Minuc. Fel. Oct. 21, 4 und Lactant. Div. Inst. I 13, 8 nur Cassius heißt, ist so sicher ein Römer (*Graeci Diodorus et Thallus, Latini Nepos et Cassius et Varro* Lact.; *Nepos et Cassius in historia, et Thallus ac Diodorus* Min.), wie Eusebs Longinus ein Grieche. da der redner Cassius Severus trotz Kroll Rh. Mus. LX 308 ausgeschlossen ist, haben wir da einen unbekannten autor oder, was das wahrscheinlichste bleibt, einen irrtum Tertullians im cognomen anzunehmen. dann ist, wie bei Gellius — der den namen, ebenso wie Tertullian, aus Varro hat — der analist Hemina zu verstehen, dem man den ennianischen Euhemerismus ohne weiteres zutraut. auch Orig. gent. Rom. 6, 7 zitiert für die euhemeristische fassung der Cacusgeschichte einen *Cassius lib. I.*

---

260. PORPHYRIOS VON TYROS

Bidez Vie de Porphyre 1913; Christ-Schmid Gr.L.[6] II 852; Überweg-Prächter Grundriß[12] 1926, 609; *190. die schriftenkataloge, namentlich der philosophica aus den arabischen autoren, die von der *Φιλόσοφος ἱστορία* (F 4—24) stets nur 'das 4. buch, syrisch' haben, bei Bidez p. *54ff. (s. auch Kern Herm. LIV 217).

F

Die Chronik (F 1—3; 31—32).

Zeit der abfassung unbekannt. Harnack Abh. Berl. Ak. 1916 I 12, 2 (Bidez 73, 1 spricht vorsichtiger) setzt sie in beziehung zu dem wahrscheinlich um 270 geschriebenen großen werke *Κατὰ Χριστιανῶν*: 'sie diente letzten endes auch der antichristlichen polemik'. das ist wohl nicht nur im hinblick auf die *Φιλόσοφος ἱστορία* und das mögliche verhältnis zu Longinos (259) etwas einseitig. die annahme einer benutzung der chronik in *Κ. Χριστ.* liegt nahe, scheint aber nicht beweisbar. unsere kenntnis ist wirklich ganz ungenügend. selbst den titel gibt nur F 1 a; er fehlt in der schriftenliste des Suidas (T 1) und leider auc in dem wichtigsten zeugnis bei Eusebios (T 2). dieser zitiert auch F 2 nur 'des P schrift', F 3 gar nur 'des P', und nimmt — was sehr merkwürdig, wenn die chronik 'von der einnahme Ilions' begann — F 4 die vorolympiadischen epochen aus der *Φιλοσ. ἱστορία*, die doch die Diadochengeschichte (F 2—3; 31—32) keinesfalls enthalten haben kann. kein wunder also, daß wir über die anlage und, was unangenehmer ist, über die *datierung* im grunde nichts wissen. tabellenform hat Helm Abh. Berl. Ak. 1924, 16 mit recht abgelehnt; Eusebs exzerpte zeigen, daß der text dazu viel zu umfangreich war. sie geben überhaupt nicht das bild einer

chronik gewöhnlichen schlages, viel eher das eines buches *Περὶ χρόνων*, analog der umfangreichen einleitung Eusebs, in der sie erhalten sind. aus F 4 und dem engen anschluß an die eratosthenischen grunddaten, aber auch aus der gesamtentwicklung der chronographie (s. etwa Phlegon einerseits, Eusebios andererseits) wird man doch schließen dürfen, daß mindestens für die historische zeit die olympiaden das rückgrat bildeten. dann ist möglich und hoffentlich richtig, daß die olympiadendaten, die in F 3 und 31—32 ziemlich durchgehen, in F 2 freilich so gut wie ganz fehlen, P gehören. nun die *jahrform*. gegen die allgemeine annahme, daß P mit dem am 1. Oktober beginnenden syromakedonischen jahr gearbeitet habe, ist Beloch Gr.G.[2] IV 2, 114 wohl mit recht skeptisch. Schwartzens argumentation (Königslisten 1894, 52) — 'die durch die mondfinsternis 21./22. Juni 168 fixierte schlacht bei Pydna ist das ende der 9 jahre (s. u. p. 859, 38 ff.) und 8 monate dauernden herrschaft des Per-seus ⟨F 3, 18⟩, fällt also in den 9. monat des ⟨laufenden kalender⟩ jahres' — steht auf schwachen füßen. dem synchronismus stehen erhebliche bedenken entgegen, wenn die schlacht *post circumactum solstitium* (26. Juni) geschlagen ist, wie doch Livius selbst angibt (XLIV 36, 1; *θέρους φθίνοντος* Plut. Aem. Paul. 16; vgl. Ginzel Spezieller Kanon 1899, 190; Fotheringham Historical Eclipses 1921, 29; Unger Philol. XLVI 351; Beloch Klio XV 412, den Niese-Hohl Grundr.[5] 1923, 145, 1 nicht widerlegt hat). wenn Beloch die schlacht August/Sept. 168 setzt und das auf ol. 153, 1 = 168/7 reduziert, so befindet er sich jedenfalls in übereinstimmung mit Polybios, der III 1, 9 den von ihm behandelten, ol. 140, 1 = 220/19; (I 3, 1) beginnenden zeitraum auf 53 jahre (220/19—168/7) berechnet. freilich fällt auch Belochs datum noch in das makedonische jahr 169/8, das F 3, 18 ausdrücklich als letztes des Perseus bezeugt. die dort entstehenden neuen schwierigkeiten berühren die grundansicht von Schwartz nicht; ob sie aber auf seine weise zu lösen sind, ist eine andere frage. es spricht manches dafür, daß P gerade in der makedonischen liste mit attischen oder olympiadenjahren rechnete (s. jetzt zu 257a F 3, 22), während die syrische liste F 32 eher auf das makedonische jahr führt, so daß es fraglich ist, ob P überhaupt eine eigene einheitliche rechnung hatte und nicht vielmehr von den verschiedenen letzten quellen abhängig ist. eine weitere schwierigkeit ist, daß die monatsangaben zuweilen (immer?) auf das laufende julianische jahr übertragen zu sein scheinen. dagegen hat Schwartz nach allem, was wir von antiker chronographie wissen, recht mit der ablehnung des gedankens, man dürfe P.s *monatsdaten* 'absolut' nehmen. sie sind vielmehr stets 'von den laufenden monaten seines kalenderjahres' — welches dieses immer war — 'zu verstehen ⟨deutlich F 31, 9⟩: er setzt sie dann, wenn er sich nicht damit begnügt, das todesjahr eines königs diesem voll anzurechnen ⟨s. p. 856, 15⟩, sondern den regierungsantritt des nachfolgers genauer fixieren will'. natürlich auch, wenn ein könig kein volles jahr

regiert hat. auch sollte es keines wortes bedürfen, daß P dieses sein kalenderjahr mit dem im gleichen julian. jahr beginnenden olympiadenjahr geglichen hat (falls es nicht überhaupt mit diesem identisch ist). so ist — falls P oder seine quelle makedonische jahre hatte — Perseus' letztes, nicht volles jahr, das spätestens Aug./Sept. 168 ablief, F 3, 18 richtig als ol. 152, 4 (169/8) angegeben; und in jedem falle ist die von Ed Meyer Forsch. II 1899, 446, 4 gebilligte gleichung Ungers ol. 1, 1 = herbst 777 — herbst 776 m. e. für einen antiken chronographen überhaupt nicht diskutierbar. wenn P entgegen der üblichen rechnung – Alexanders tod (13. Juni 323) attisch 324/3, Alexanders letztes jahr 325/4, Philipps 1. jahr 324/3 (sie ist durch interpolation mehrfach eingedrungen: zu F 2 s. u. p. 857, 3; F 32, 3 ~ 32, 1) — als Alexanders letztes jahr das todesjahr 324/3 und als Philipps erstes 323/2 gibt (F 2, 1; 3, 2; 32, 1), so kann das nicht mit Unger, sondern nur mit Schwartz erklärt werden: P befolgt das aus den babylonischen listen bekannte system der *postdatierung* (über dieses E Meyer a. o. 443ff.), d. h. 'er rechnet nicht, wie gewöhnlich, das todesjahr des vorgängers als das erste volle seines nachfolgers, sondern nimmt als erstes jahr das erste ⟨volle⟩ kalenderjahr, das ein könig wirklich regiert hat, zählt aber dafür das todesjahr als ein ganzes mit'. leider sehen wir nicht, was ihn zu dieser rechnung veranlaßt hat. möglich, daß es die folge des anschlusses an Eratosthenes ist, dessen *Χρονογραφίαι* wahrscheinlich mit Alexanders tod schlossen. dessen letztes jahr war zwar 325/4, aber die epoche, die uns allein überliefert ist (241 F 1), ist 324/3. mit Alexanders nachfolgern beginnt für alle späteren eine neue weltzeit, deren epochenjahr 324/3 ebenso behandelt sein kann wie die Heraklidenrückkehr 1104/3 in Apollodors spartanischer liste (244 F 62), in der 1103/2 das erste königsjahr ist. (1) trotz F 4—5 (F 24 besagt dafür nichts) scheint durch a die Chronik sicher. es ist ein *Θαλῆς ... εἷς τῶν ζ̄ σοφῶν ἐγνωρίζετο* (Synk. 402, 16); *Solone et Thalete ceterisque, qui cum his septem sapientes appellati sunt e. q. s.* (Euseb. Hier. p. 13 b 19 H). Nabonasar regiert nach dem Königskanon von 747 an; die 123 jahre führen auf das apollodorische geburtsdatum 624 (ol. 39, 1; s. zu 244 F 28). (2) olympiadenangaben fehlen bis auf § 1 und § 18 (s. u.); eine monatsangabe nur § 9; wir vermissen sie § 18 besonders. sonst scheint das exzerpt, von der kürzung und teilweisem wegfall der historischen erzählung abgesehen, im ganzen gut erhalten; wenigstens decken sich die regierungszahlen — die für Soter I ausgenommen (s. u.) — mit denen des Königskanons, und die wenigen fehler in den zahlen verbessern sich von selbst (die stärker korrumpierte regentenliste mit zahlen, die hier p. 79, 20 Karst wie F 3 und 31—32 angehängt ist, gehört dem exzerpt nicht mehr an; Wachsmuth Einleitung 154, 6). trotzdem macht es große schwierigkeiten. historisch scheint die sache einfach genug: Ptolemaios ist sommer oder herbst 323 nach Ägypten gekommen, Kleopatra ist im herbst

(august, spätestens septbr.) 30 gestorben. das sind 293 jahre für die Ptolemaier. tatsächlich steht diese schlußsumme in § 18. aber dieser paragraph ist nicht rein P: 1) er rechnet von ol. 114, 1 (324/3) als erstem jahr des Philippos bis ol. 187, 2 (31/0), das gemeinhin als letztes jahr Kleopatras gilt (Strack Dynastie d. Ptol. 170; P. Ox. 1543). das sind nicht 293, sondern 294 jahre; oder im besten falle 293 jahre + x (10 oder 11 monate). 2) P setzt des Philippos Arrhidaios erstes jahr nicht 324/3, sondern 323/2 (§ 1). also ist hier aus Eusebios oder dem Kanon interpoliert (eine solche interpolation s. auch u. zu F 3, 14—16). 3) ist sommer/herbst 323 für P ol. 114, 1 (324/3) oder 114, 2 (323/2) — das kommt auf sein kalenderjahr an, das wir ja nicht sicher kennen. aber er setzt sicher als erstes jahr Soters ol. 114, 3 (322/1). etwas anderes kann *nach einem jahr der auf Philippos übertragenen herrschaft* (§ 2) nicht heißen; nicht 'am ende des 1. jahres' (wie Beloch Gr. G.² IV 2, 168 wiedergibt, der das mit 'herbst 322' gleicht). an dem datum wird man — so wenig wie an 305/4 für die annahme des königstitels (s. u.) — gerade deshalb nicht rütteln dürfen, weil es singulär ist: die vulgata gibt 324/3 (so schon Marm. Par. 239 B 8) oder 323/2 (Diod. XVIII 3, 1; Chron. Oxyrh. 255, 9); daß IG XIV 1184 mit 322/1 rechnete, ist schließlich möglich, aber ganz unsicher (zu 244 F 43). ob das auf dem unterschied der kalenderjahre beruht oder ob P erst von der beseitigung des Kleomenes und der abweisung von Perdikkas' angriff auf Ägypten rechnete (wie er die annahme des königstitels an die zurückweisung von Antigonos' angriff knüpfte; Marm. Par. p. 203 Jac), muß hier unentschieden bleiben. rechnen wir aber mit P.s regierungsjahren von 322/1 und setzen sie in olympiadenjahre um — unter der voraussetzung, daß P das in der üblichen weise tat —, so kommt Kleopatra auf 51/0—30/29. das ist bedenklich, weil § 18 als ihr letztes jahr 31/0 zu geben scheint; aber es ist nicht unmöglich, weil ihr tod tatsächlich schon in das attische jahr 30/29 fällt, dieses also bei postdatierung das letzte ist. nur hätte man hier unbedingt monatsangabe erwartet. rechnete P also mit attischen jahren? oder tat es seine quelle? aber es bleiben noch andere möglichkeiten; nicht zwar E Meyers gleichung (a. o. 459, 2) von P.s ol. 114, 3 mit herbst 323/herbst 322; aber daß doch in der übersetzung *nach einem jahr* usw. ein fehler steckt (der griechische text hilft nicht weiter); oder daß die 38 regierungsjahre Soters falsch d. h. nach dem Kanon interpoliert sind (s. u. zu § 1—2). nimmt man aber letzteres an, so hätte P in der Ptolemaeerliste nicht postdatiert, und es ergeben sich teilweise bedenkliche daten. wir kommen hier ohne genauere untersuchung nicht weiter. das system P.s ist durchaus nicht so klar wie das des Königskanons, dessen daten sich ohne weiteres auf die chronographischen olympiaden umrechnen lassen. es ist besonders bedenklich, daß sich das überschüssige jahr auch am schlusse der makedonischen liste (F 3) zeigt. ob P.s kaiserliste die schwierigkeiten lösen würde?

§ 1—2] in § 1 ist *Polisperchon—Anti-*

patros verwirrt wohl infolge starker kürzung der historischen notizen, die sich auch noch auf § 3—6 erstreckt. die nennung des Philippos Arrhidaios mit angabe der regierungsjahre beweist, daß auch der junge Alexandros berücksichtigt war, wie F 3, 2—3 (wo er freilich unentbehrlich war), im Königskanon und den Excerpta Barbari, die wie gewöhnlich ausgezeichnete tradition bieten (die rein äußerliche verwirrung ist leicht zu heben: Philadelphos' name ist 46 b 17 neben Alexandros geraten und seine jahre haben die des Euergetes verdrängt; diese sind dann 46 b 25 unter *Filadelfus Soter Ptol.* nachgetragen). Königskanon und Barbarus geben Philippos 7 + Alexandros 12 und Soter satrap 17 + könig 20 gegen P.s 17 + 23 (= 40, wie Clem. Al. Strom. I 128; Eus. Arm. Tabelle; Eus. Hier. Kanon) oder, wenn wir die zwei Philadelphos-jahre beiseite lassen, 17 + 21. die 19 jahre des Philippos—Alexandros umfassen 324/3—306/5, gehen also (nach der bekannten fiktiven rechnung) bis zum jahre vor der annahme des königstitels durch Soter. auf das gleiche jahr führen die 17 satrapenjahre, wenn man von dem überlieferten anfangsdatum 322/1 rechnet (322/1—306/5). das sieht also doch aus, als ob die 23 (21), 40 und 38 interpolation sind, die anfang und schluß des exzerpts ergriffen hat. *§ 2 bei seinen lebzeiten*] 228 T 1 p. 956, 54ff. nach der historischen seite ergänzt durch F 42. *§ 8*] der anfang ist, vielleicht nur durch verkürzung, leicht mißverständlich. s. Paus. I 9, 1 *ὁ δὲ Φιλομήτωρ καλούμενος ... ὃν πρεσβύτατον ὄντα τῶν παίδων ἡ μήτηρ οὐκ εἴα καλεῖν ἐπὶ τὴν ἀρχήν, πρότερον δὲ ἐς Κύπρον ὑπὸ τοῦ πατρὸς πεμφθῆναι πράξασα· τῆς δὲ ἐς τὸν παῖδα τῆι Κλεοπάτραι δυσνοίας λέγουσιν ἄλλας τε αἰτίας καὶ ὅτι Ἀλέξανδρον τὸν νεώτερον τῶν παίδων κατήκοον ἔσεσθαι μᾶλλον ἤλπιζε. καὶ διὰ τοῦτο ἑλέσθαι βασιλέα Ἀλέξανδρον ἔπειθεν Αἰγυπτίους. ἐναντιουμένου δέ οἱ τοῦ πλήθους κτλ.* Justin. XXXIX 3, 2 *igitur cum pronior in minorem filium esset, a populo compellitur maiorem eligere.* *p. 1200, 19 um das 15. (10.) jahr*] die historische richtigkeit des für die vertreibung Soters gegebenen jahres wird zweifelhaft durch PSI 1018 vom 27. Nov. 110, der *βασιλευόντων Κλεοπάτρας καὶ βασιλέως Πτολεμαίου υἱὸς ὁ ἐπικαλούμενος Ἀλέξανδρος ... ἔτους η̅.* (s. dazu Wilcken PSI 9, 1928, 25). PSI 1022 hat für 7. April 106 das nach Porph. erwartete doppeldatum *βασιλευόντων Κλεοπάτρας καὶ βασιλέως Πτολεμαίου υἱοῦ τοῦ ἐπικαλουμένου Ἀλεξάνδρου .... ἔτους ια̅ τοῦ καὶ η̅.* *p. 1200, 29 nach dem tode derselben*] Paus. a. o. 3 *φωραθέντος δὲ τοῦ ἔργου κτλ.* und Justin. a. o. 5, 1 *nam ubi primum compertum est scelere filii matrem interfectam, concursu populi in exilium agitur revocatoque Ptolomeo regnum redditur* scheinen die ermordung der mutter und die vertreibung des sohnes in ursächlichen und doch wohl auch zeitlichen zusammenhang zu bringen. es ist zweifelhaft, ob P die ermordung annimmt; die art, wie er von der meuterei des militärs spricht (p. 1200, 32), macht es unwahrscheinlich, wenn auch nicht unmöglich. in Eusebs Kanon werden auch die regierungen anders

verteilt: Soter 17 jahre 115/4—99/8 (p. 149, 9 H *expulso de regno Ptolemeo Fyscone per matrem Cleopatram et in Cyprum recedente*); Alexandros 10 jahre 98/7—89/8 (p. 150, 15 *regressus de fuga regnum optinuit, quia Alexandrum ... ob interfectionem matris cives pepulerant*); Soter 8 jahre 88/7—81/0; summe 35. 81/0 ist letztes jahr Soters auch im Chron. Rom. 252 A 6. *§ 11 Alexandros*] Strack Dynastie d. Ptol. 1907, 206, 39. *§ 12 der sohn*] Paus. I 9, 3 'Αθηναῖοι δὲ ὑπ' αὐτοῦ (Ptol. Soter II) παθόντες εὖ .... χαλκοῦν καὶ αὐτὸν καὶ Βερενίκην ἀνέθηκαν, ἣ μόνη γνησία οἱ τῶν παίδων ἦν. *§ 13—18*] o. p. 857. Kleopatra regiert überall 22 jahre (s. auch P. Ox. 1453, 22); nur die tabelle des Armeniers hat 20. wir erwarten hier (wie in F 3, 18) die monate, da das letzte jahr nicht ganz voll war. *§ 17 und das erste*] der text ist nicht klar wiedergegeben, der sinn unzweifelhaft. zur frage, ob und welcher name (Caesarion; Antonius) zu ergänzen ist, Mommsen Staatsr.[3] II 804, 1; Strack a. o. 212; Grenfell-Hunt zu P. Ox. 1453, 22. Clemens Strom. I 129 hat nach Kleopatras tod noch 18 tage für ihre 'kinder'. (3) das exzerpt ist in den historischen notizen stark verkürzt (zu § 7; 12; 13), in den zahlen gut erhalten. die liste behandeln Schwartz Königslisten 82ff., Beloch GrG.[2] IV 2, 114ff., ⟨Geyer RE XIV 294, 49; Ferguson Class. Philol. XXIV 1929, 20ff.⟩, auf die für das einzelne verwiesen sei. sie stimmen darin überein, daß sie die daten der liste, die durch die thessalische (F 31) kontrolliert wird, im wesentlichen als richtig anerkennen; doch trifft in der herstellung Schwartz schon deshalb häufiger das richtige, weil Beloch hier sehr oberflächlich arbeitet. die größte, noch nicht behobene schwierigkeit macht, wie in der der Ptolemaier (F 2), der schluß. der anfang, Philipps 1. jahr = 323/2, steht fest und beweist anwendung der postdatierung (o. p. 856). wenn nun die fast vollständig durchgeführte reduktion auf olympiaden P gehört — und es ist kein grund, daran zu zweifeln —, so verträgt sich die schlußsumme von 174 jahren § 20 mit den olympiadenangaben nur, wenn man das jahr 149/8, in das die einrichtung der provinz fällt, nicht mitrechnet. das ist nicht unbedenklich, weil die makedonische provinzialaera von den iden des oktobers 148 läuft (Kubitschek RE I 638). Schwartz 88 'als gesamtintervall sind von okt. 323 — Sept. 148 ganz richtig 174 jahre gegeben' macht einen rechenfehler, und auch seine erklärung 'als termin hat P die absendung des praetendenten nach Rom gewählt' leuchtet gar nicht ein. nun braucht man auf diese gesamtzahl nicht viel wert zu legen; viel unangenehmer ist, daß in dem wirklichen ende der liste § 18 olympiadenangabe und regierungsdauer des Perseus sich nicht vertragen. 10 jahre und 8 monate führen von Perseus' erstem vollen jahr 178/7 (nach § 17 zweifellos ol. 150, 3) nicht auf ol. 152, 4 = 169/8, wie § 18 steht, sondern auf ol. 153, 1 = 168/7. Belochs erklärung (a. o. 117) ist überhaupt keine, weil er die monate einfach beiseite läßt; und Schwartz' änderung der regierungszahl in '9 jahre 8 monate' (178/7—170/69·

169/8) fällt mit dem für ihn grundlegenden ansatz der schlacht bei Pydna auf Juni 168. wenn bei Pydna erst im August/Sept. 168 gekämpft wurde (o. p. 855), passen zunächst die 8 monate nicht mehr auf das makedonisch-syrische jahr 169/8, auch nicht auf die attischen 169/8 oder 168/7, sondern nur auf das julianische 168; sie müßten also, wenn P eine der anderen jahrformen hatte (nach einer römischen quelle?), auf dieses umgerechnet sein. was P gab, wissen wir dann nicht. aber auch sonst ist die änderung der jahre, die man durch die variante bei Synkellos nicht stützen wird, bedenklich oder geradezu ausgeschlossen durch Liv. XLV 9, 3 *Perseus Q. Fulvio L. Manlio consulibus* (179) *regnum accepit, a senatu rex est appellatus M. Junio A. Manlio consulibus* (178), *regnavit annos undecim.* daß die letzte zahl polybianisch ist, kann nicht bezweifelt werden, da seine 53 jahre (o. p. 855) sich offenbar aus 42 + 11 zusammensetzen, wie ja auch nicht zu bezweifeln ist, daß für ihn das ende des makedonischen reiches in ol. 153, 1 (168/7) fällt. ob die schlacht bei Pydna für P in ol. 152, 4 oder 153, 1 fällt, wissen wir nicht. rechnete er mit makedonischen jahren, ist jenes wahrscheinlich; wenn er mit attischen jahren rechnete, dieses, da das attische jahr 168/7 vom 6. Juli 168 läuft. hier ist also jedenfalls eine verwirrung eingetreten, die sich vielleicht so erklärt, daß das römische jahr der schlacht varr. 586 = 168[a] bei der übertragung auf olympiaden sowohl auf ol. 152, 4 wie auf 153, 1 reduziert werden konnte (o. p. 664f.). wie P oder eher seine quelle reduzierte, wissen wir wieder nicht. *§ 5*] die *3 jahre 6 monate* zerlegt die thessalische liste (F 31, 2) in 1 jahr (so richtig Schwartz; 4 jahre Arm. text; 4 monate Arm. tabelle; irrig Beloch) und 2 jahre 6 monate. gerechnet werden überall 4 volle jahre. offenbar war P ausführlicher; sein text ist hier wie in der Ptolemaierliste gekürzt. *§ 7*] hier hat F 31, 2 für Pyrrhos 4 jahre (3 tab. Arm.) 4 monate. Schwartz ändert leicht; aber selbst dann bleibt eine diskrepanz der listen in 7 monaten ~1 jahr. da feststeht, daß nach Demetrios' vertreibung Lysimachos und Pyrrhos Makedonien teilten und also eine zeitlang nebeneinander regierten (stellen bei Beloch S. 107), ist möglich, daß in der thessalischen liste wirklich anders gerechnet war. gekürzt ist der text in beiden exzerpten, und in der thessalischen fehlen die kontrollierenden olympiaden, so daß man mit änderungen vorsichtig sein muß. *§ 8*] hier machen die monatsangaben bei Lysimachos schwierigkeiten (s. auch Schwartz), teilweise infolge der verkürzung und dadurch entstandener verwirrung, teilweise wohl infolge von korruptel. da die monatszahlen bei unkenntnis der jahrform doch nicht unmittelbar historisch zu verwenden sind, hält man sich hier und im folgenden besser nur an die olympiadenjahre, die klar sind. *§ 9 sofort nach dem siege*] *post menses admodum septem* Justin. XVII 2, 4; Beloch 109. *§ 11*] Sosthenes hat in der genauer erscheinenden thess. liste nur 1 jahr, die anarchie entsprechend 2 jahre 2 monate (arm. tabelle zu F 3 hat 2 + 2,

die griechische 2 + 1 j. 2 m.). das können wir kaum entscheiden. *§ 12*] bei Antigonos variiert in der maked. liste armenischer und griechischer text zwischen 44 und 43, in der thessalischen text und tabelle zwischen 34 j. 2 m. und 33 j. 2 m. Beloch erklärt die differenz wieder aus den 10 jahren, die Antigonos schon früher könig war. aber diese 10 jahre sind überhaupt zweifelhaft. Schwartz zählt sie 286/5—277/6; besser versteht man das intervall zwischen den beiden regierungsanfängen 287/6 und 276/5, die P als die am weitesten getrennten (andere s. u.) hier nennt, und 12 jahre gibt Synkellos; und die 34 jahre kann Beloch selbst nicht brauchen (s. zu § 14—16). Schwartz wird schon recht haben, wenn er überall von dem sicheren todesjahr 240/39 (bei P also letztes regierungsjahr) ausgeht und mit 34 jahren auf 273/2 als 'erstes, von P voll gerechnetes jahr der kontinuierlichen herrschaft des Antigonos Gonatas' gelangt. es erklärt sich dann, warum P die ausrufung als könig 276/5 notiert statt des ersten jahres 275/4. hier trat die nochmalige vertreibung durch Pyrrhos herbst 275 (s. F 31, 4) ein, die in unserem verkürzten und dadurch auch etwas unklaren exzerpt übergangen ist und zu der interpolation in § 16 (s. zu § 14—16) geführt hat. das war also kein volles herrscherjahr. dasselbe gilt für 276/5: entscheidend ist, daß nach § 11 die anarchie in ol. 126 hineinreicht, also 276/5 als schlußjahr hat. ihre ausgefallene gesamtdauer hat Schwartz durch die ebenso leichte wie glänzende emendation *ἔτη ϛ̄* gewonnen. die offiziellen 44 regierungsjahre aber führen auf 283/2 als anfang: zwar ist nach P selbst Antigonos bereits 287/6 könig geworden, d. h. nachdem Demetrios (frühjahr 286?) nach Asien gegangen war; aber er hat den titel offenbar erst nach dem tode des vaters (284/3; Beloch 106f.; s. F 32, 2) angenommen. danach ist zweifellos, daß P die bekanntlich sehr verwickelte frage — die auch in der chronologie Zenons eine so große rolle spielt (zu 244 F 44/5) — wann denn Antigonos eigentlich die regierung angetreten habe, unter angabe aller in betracht kommenden daten diskutierte und daß Eusebs exzerpt recht wesentlich verkürzt ist. außer 286/5 (als 1. jahr) und dem offiziellen antritt 283/2 — den Schwartz auch im kanon zu ol. 124, 1 (284/3) findet: *Antigonus cognomento Gonatas Lacedaemona optinuit* (für *Λακεδαίμονα* l. *Μακεδονίαν*) —, dem offenbar vulgaten datum 276/5 (für P 275/4) und dem von P angenommenen 273/2 steht noch als fünftes ol 125 ⟨1; 280/79⟩ in den viten des Aratos (p. 78, 1 M) und des Zenon (Suid. s. *Σωκράτης*; s. *Ζήνων*; Gell. XVII 21, 37; ihn führt Rohde Kl. Schr. I 132 auf P zurück). wenigstens hat Schwartz das sehr ansprechend mit Memnon 14 (FHGr. III 534) zusammengebracht: *Ἀντίγονος δὲ ὁ Δημμητρίου .... Πτολεμαίου* (sc. *τοῦ Κεραυνοῦ*) *ἀνηιρημένου* (nach P 280/79) *τὴν Μακεδόνων λαμβάνει ἀρχήν.* *83 jahre*] 80, *ὡς Μήδ⟨ε⟩ιός τε ἱστορεῖ καὶ ἄλλοι συγγραφεῖς* Ps. Lukian. Macrob. 11. *§ 13 der vollends—bemächtigte*] geht deutlich auf Demetrios den Schönen von Kyrene, dessen tod § 15 steht und der nach

F 31, 6 vater des Antigonos Doson ist. da F 31, 6 ganz richtig zwischen Demetrios von Kyrene und Demetrios II von Makedonien geschieden ist, kann nur die verkürzung eines ausführlichen exkurses von P an der verwirrung schuld sein. Schwartz schreibt diese verkürzung erst den abschreibern des Euseb zu. der exkurs stand, wie F 31, 6 zeigt, in § 14, wo Antigonos Doson — oder hier Physkos (Hoffmann Die Makedonen 213) — jetzt ganz unbestimmt als *einer vom geschlechte des königtums* bezeichnet wird. *die güldene*] *Χρυσηίς* heißt gattin des Antigonos (Doson) bei Polyb. V 89, 7, mutter Philipps nur bei P und Et. M. 294, 2 *Δώσων· οὕτως ἐκαλεῖτο ὁ εἷς τῶν Ἀντιγόνων, ὁ υἱὸς Δημητρίου, ὃς ἔγημε Χρυσηίδα τὴν μητέρα Φιλίππου τοῦ ὑπὸ Ῥωμαίων γενομένου.* Plut. Aem. Paul. 8 *δείσαντες δὲ τὴν ἀναρχίαν* (nach dem tode des Demetrios II) *οἱ πρῶτοι Μακεδόνων Ἀντίγονον ἐπάγονται τοῦ τεθνηκότος ἀνεψιὸν ὄντα, καὶ συνοικίσαντες αὐτῶι τὴν μητέρα τοῦ Φιλίππου πρῶτον μὲν ἐπίτροπον καὶ στρατηγόν, εἶτα πειρώμενοι μετρίου καὶ κοινωφελοῦς βασιλέα προσηγόρευσαν* steht im wortlaut P (§ 14) sehr nahe, gibt aber der mutter Philipps keinen namen. nach Justin. XXVIII 1, 1—4 *Olympias, Pyrrhi Epirotae regis filia . . . ad regem Macedoniae Demetrium decurrit eique habenti uxorem Antiochi . . . sororem* (Stratonike Agatharch. 86 F 20) *filiam suam Phthiam in matrimonium tradit* ... (3, 9) ... *Demetrius rex relicto filio Philippo parvulo admodum decedit, cui Antigonus tutor datus, accepta in matrimonium matre pupilli regem se constitui laborat* (der folgende bericht § 10—16 zeichnet den charakter Dosons wesentlich anders als Plutarch-P) sollte man glauben, daß Philippos V sohn Phthias war. da IG² II 1, 1299 geopfert wird *ὑπὲρ ... τοῦ βασιλέως [Δημητρίου κ]αὶ τῆς βασιλίσσης [Φθίας] καὶ τῶν ἐγγόνων αὐτῶν* (die ergänzungen Kolbes scheinen sicher) und da die ehe oder das verhältnis der Demetrios zu Chryseis der ehe mit Phthia fast gleichzeitig sein müßte, ist Tarns vermutung (Class. Quarterly XVIII 1924, 17), Philipp sei Phthias sohn gewesen, ansprechend. beweisbar ist sie mit unseren mitteln sowenig wie eine kritik an P.s angabe, Chryseis sei *eine von den gefangenen* gewesen, möglich, ist (‘das ist ein autoschediasma oder, wenn man will, eine reminiszenz aus der Ilias’ Beloch 138 recht unklar; ‘sie war angeblich eine kriegsgefangene, ohne zweifel aus vornehmster familie’ Niese II 287, 1). die überlieferung, die — soviel sehen wir gerade noch — sehr reich war, läßt verschiedene möglichkeiten zu. *§ 14—16*] § 14 fehlt die zahl für die dauer von Dosons vormundschaft, vielleicht verdrängt durch § 15 (s. den griechischen text). die richtigen 9 jahre hat an richtiger stelle F 31, 6. in die makedonische liste sind an falscher stelle § 16 die interpolierten 12 aus Eusebios eingedrungen, deren entstehung Schwartz 89f. weniger einfach, aber doch wohl richtiger als Beloch 116 erklärt hat. ich wenigstens möchte die Schwartzschen kombinationen zu § 12 ungern aufgeben. ob es Eusebius selbst war, der die 9 auf 12 erhöhte, weil seine ganze liste um 1 jahr

früher mit 324/3 begann und weil von Ptolemaios an seine liste auch anderweit in unordnung gekommen war, ist uns hier ebenso gleichgültig, wie das weitergreifen der interpolation im Kanon, in dem Doson 15 jahre bis 219/8, Philippos infolgedessen bis 177/6 und Perseus bis 166/5 regiert, während die daten für das ende des freien Makedoniens in den hss. zwischen 152/1 und 149/8 schwanken. *§ 17*] in den 5. monat setzt den tod F 31, 9. danach gibt Schwartz Febr. 178, während Beloch 113 auf grund von Liv. XL 54ff; XLV 9 (tod Philipps varr. 575/179, anerkennung des Perseus erst im folgenden jahr varr. 576/178) 'etwa um die zeit der attischen jahreswende 180/79—179/8', also juni 179, berechnet. wenn das richtig ist, muß wieder eine umsetzung in julianische jahre stattgefunden haben. **(4—24)** A Nauck Porphyrii Opusc. sel. 1886, 3ff. auch ich habe nur die namentlichen fragmente aufgenommen, die fast ausschließlich durch Kyrillos und Theodoret einerseits (aus gemeinsamer quelle; doch s. Schrader Arch. Gesch. d. Phil. I 1888, 366, nach dem mindestens Kyrillos P direkt benutzt hat), Suidas andererseits (aus Hesych; über seine benutzung P.s Rohde Kl. Schr. I 125, 2; 160, 1; 163; 179) erhalten sind; auch sie nicht in ihrem ganzen umfang, der gelegentlich strittig ist (über 14b—16 s. Schrader 365ff.), da die δόξαι dieser sammlung fern liegen. einen begriff des werkes gibt der selbständig erhaltene, am ende verstümmelte Πυθαγόρου βίος (Nauck 17ff.; F 6). leben (T 4b) und wesen sind unter anführung vieler quellen sehr ausführlich behandelt, was die fragmente auch für Sokrates und Platon erweisen; aber die arbeit ist durchaus kompilatorisch aus selbst schon kompilatorischen, nicht alten vorlagen (Rohde Kl. Schr. II 112; 125; Roman[4] 272, 2; Maaß Ph.U. III 91; H Jäger Die Quellen des P in seiner Pythagorasbiographie diss. Zürich 1919). das besonders auf F 8—11 gestützte günstigere urteil Leos (Biogr. 262, 2 'ihre hauptabsicht scheint auf die darlegung der philosophischen lehren gegangen zu sein . . . für die βίοι benutzte er bücher wie die dem Diogenes vorliegenden; aber er gab nicht eine kompilation, sondern eine freiere wissenschaftliche erörterung') scheint mir nicht gerechtfertigt. die Φιλόσοφος Ἱστορία (zum titel vgl. die Φιλόλογος Ἱστορία; die zitate Φιλόσοφος Χρονογραφία des Malalas F 24 und Βίοι Φιλοσόφων des Tzetzes F 18 [vgl. T 4] sind bedeutungslos) geht in vier büchern (zitiert werden I F 4—6; III F 8; IV F 14—15; 17) von den anfängen — d. h. Homer und Hesiod (F 19—20; sicher auch Orpheus); damit wird zusammenhängen, daß sie die vorolympiadischen epochen gibt (F 4); ob P hier auch von der philosophie der barbaren sprach, ist fraglich (zu F 21; Lydus De mens. IV 122 stammt nicht aus der Φιλ. Ἱστ.) — bis auf Platon. das bezeugt T 4a ausdrücklich; und es ist bedenklich, daten für spätere philosophen, wie Zenon (zu 244 F 44/5) oder Pyrrhon, aus ihr abzuleiten, wie es Rohde I 160, 1 tun muß, weil er die biographie des Sokrates bei Suidas 'mitsamt der sehr merkwürdigen aufzählung

der schüler und diadochen' ganz P zuweist. wenn solche daten P sind, können sie nur aus der 'Chronik' stammen (F 1). selbst die erwähnung einer δόξα des Aristoteles, die allerdings im zusammenhang der platonischen F 14b gebracht wird, ist nicht über allen zweifel erhaben (s. Schrader a. o. 370ff.). soweit wir sehen, war buch III ganz dem Sokrates, IV ganz Platon gewidmet; I kommen die Sieben Weisen (also auch die anfänge) und Pythagoras (also wohl auch Pherekydes) vor; dann bleibt II für die übrigen Vorsokratiker, von denen nicht viel sicheres erhalten ist (F 22; 23?). da der schluß mit Platon 'mehr im sinne des Plotinus als des P ist', bezweifelt Schmid (Gr. L[6] II 854, 7) die von Bidez behauptete abfassung der Φιλ. Ἱστ. vor P.s eintritt in Plotins schule. (4) *bis zur 1. olympiade* ist nachlässig für das genaue eratosthenische epochenjahr *ἐπὶ τὸ προηγούμενον ἔτος τῶν πρώτων Ὀλυμπίων* 241 F 1a gesetzt (Ph.U. XVI 76ff.). (5) variantensammlung Diog. L. I 27—33. (6) Diels Comment. Bonn. 1873, 61. (7—11) natürlich erhellt aus F 7 nicht etwa P.s tendenz; aber er hat besonders Aristoxenos ausführlich zu wort kommen lassen und — trotz des gelegentlich ausgesprochenen vernünftigen prinzips (F 8 p. 1208, 36ff.) — auch sonst das hin- und hergerede über die äußeren lebensumstände so breit wiedergegeben, wie es nun einmal die art der gelehrten antiken biographie war. (12) die beziehung kann ich nicht feststellen. (13—17) daß Olympiodor und die anonyme Platonvita einerseits, Diogenes Laertius und Apuleius andererseits auf eine gemeinsame vorlage zurückgehen, ist anerkannt. als zwischenquelle für jene beiden schaltet Maass PhU III 70ff P ein und findet spuren seiner Platonvita auch in Olympiodors kommentar zum 'Gorgias'. aber bei der konstanz des materials, die auf die alte hellenistische biographie führt, macht es wenig aus, ob man namen nennt — wie Maass den Favorin als gemeinsame quelle — oder sich mit dem terminus *κοιναὶ ἱστορίαι* begnügt. die konstanz, die ältere gelehrsamkeit, die verdünnung und das erwachsen sachlich wertloser varianten ersieht man aus Diog. L. III 4 *καὶ ἐπαιδεύθη μὲν γράμματά παρὰ Διονυσίωι, οὗ καὶ μνημονεύει ἐν τοῖς Ἀντερασταῖς* (132a)· *ἐγυμνάσατο δὲ παρὰ Ἀρίστωνι τῶι Ἀργείωι παλαιστῆι, ἀφ' οὗ καὶ Πλάτων διὰ τὴν εὐεξίαν μετωνομάσθη .... καθά φησιν Ἀλέξανδρος ἐν Διαδοχαῖς· ἔνιοι δὲ διὰ τὴν πλατύτητα τῆς ἑρμηνείας .... ἢ ὅτι πλατὺς ἦν τὸ μέτωπον, ὥς φησι Νεάνθης* (84 F 21)· *εἰσὶ δ' οἳ καὶ παλαῖσαί φασιν αὐτὸν Ἰσθμοῖ, καθὰ καὶ Δικαίαρχος ἐν ᾱ Περὶ βίων* ~ Apul De Plat. 2 *doctores habuit in prima litteratura Dionysium, at in palaestra Aristonem Argis oriundum, tantosque progressus exercitatio ei contulit, ut Pythia et Isthmia de lucta certaverit* ~ Anon. p. 6, 37 Cobet: Dionysios, Ariston (*ὡς καὶ δύο ἀγῶνας αὐτὸν νικῆσαι Ὀλύμπιά τε καὶ Νέμεα*), *ἐφοίτησε δὲ μετὰ ταῦτα καὶ Δράκοντι τῶι μουσικῶι, ὃς γέγονεν ἐκ † γεμύλλων τοῦ ἀπὸ Δάμωνος, οὗ Δάμωνος μέμνηται ἐν τῶι Θεαιτήτωι* (—) ..... *μετὰ τοῦτο δ' ἐφοίτησε διθυραμβοποιοῖς* ~ Olympiod. Vit. Plat. p. 1, 23: Diony-

sios, Ariston, Drakon Damons schüler, *μέμνηται δὲ τούτου ἐν τῆι Πολιτείαι* (III 400ff.). *γραφεῖς ... ὧν ἐν Τιμαίωι μέμνηται, τραγικοί, διθύραμβοι.* **(19—20)** rechnungsmäßig ist P.s chronologie klar: er setzt die blüte Homers (nicht die geburt; s. Rohde Kl. Schr. I 89) ins j. 907/6, die Hesiods runde 100 jahr später 807/6. das ist für Hesiod der ansatz Apollodors (244 F 333), für Homer der des Marmor Parium (239 A ep. 29), was wenigstens beweist, daß P.s ansatz nichts mit Nepos' irriger verschiebung von Apollodors homerischem blütedatum 944/3 auf 914/3 (zu 244 F 63) zu tun hat. die quelle für den ansatz des Marmors ist höchstwahrscheinlich Ephoros; aber ihn hat P sicher nicht benutzt, und eine erklärung, warum er (oder seine quelle?) mit der verbindung der zwei daten von Apollodor abwich, fehlt. das Homerdatum des Pariers steht unter dem attischen archon Diognetos, in dessen zeit nach Kastor 250 F 4 (aber auch nach Apollodor) Lykurgs 'blüte' d. h. doch seine gesetzgebung fällt. möglich also, daß P (wahrscheinlicher schon seine quellen) an dem auseinanderfallen von Lykurgs blüte und gesetzgebung (914/3 ~ 885/4) in der apollodorischen chronologie anstoß nahm. es muß bei der knappheit dieser notizen übrigens dahingestellt bleiben, ob P einfach seine daten gab oder sie unter diskussion der anderen begründete (s. zu F 23). (21) die ablehnung eines älteren Pherekydes geht auf Eratosthenes (241 F 10) zurück; danach ist der Syrier 'erster prosaiker' in den Suidasartikeln *'Ἑκαταῖος Ἡγησάνδρου* (1 T 1) und *Φερεκύδης Βάβυος* (vgl. 3 T 1), die Rohde Kl. Schr. I 125, 2; 160 am liebsten ganz auf P zurückführen möchte. sicher ist nach der Vit. Pyth. Pherekydes als Pythagoras' lehrer (§ 1 nach Neanthes; § 2 nach Apollonios; § 56 nach Dikaiarchos; vgl. § 15; 55). wenn, wie wahrscheinlich, P in der zeitlichen ansetzung Dikaiarchos und den *ἀκριβέστεροι* folgte (§ 56 *τὸν Πυθαγόραν παρεῖναι τῆι ἐπιβουλῆι· Φερεκύδην γὰρ πρὸ τῆς ἐκ Σάμου ἀπάρσεως τελευτῆσαι*), konnte er Apollodors blütedatum für Pherekydes 544/1 (244 F 338) nicht brauchen. es ist dann nicht unwahrscheinlich, daß ihm das von Suidas (s. *Φερ. Βάβυος*) mit diesem zusammengeschobene *ὡς συγχρονεῖν τοῖς Ἑπτὰ Σοφοῖς* gehört. daß Rohde recht damit hat, P auch das weitere — *αὐτὸν* (sc. *Φερεκύδην*) *δὲ οὐκ ἐσχηκέναι καθηγητήν, ἀλλ' ἑαυτὸν ἀσκῆσαι, κτησάμενον τὰ Φοινίκων ἀπόκρυφα βιβλία* — zu geben, ist wenigstens nicht unmöglich. (22) Diog. L. VIII 54ff. *ἀκοῦσαι δ' αὐτὸν Πυθαγόρου Τίμαιος .... τίνος μέντοι γε αὐτῶν* (sc. *τῶν Πυθαγορικῶν*) *ἤκουσεν ὁ Ἐμπεδοκλῆς, οὐκ εἶπεν* (sc. Neanthes 84 F 26) .... *ὁ δὲ Θεόφραστος Παρμενίδου ζηλωτὴν αὐτὸν γενέσθαι .... Ἕρμιππος δὲ οὐ Παρμενίδου, Ξενοφάνους δὲ γεγονέναι ζηλωτήν .... Ἀλκιδάμας δ' ἐν τῶι Φυσικῶι φησι κατὰ τοὺς αὐτοὺς χρόνους Ζήνωνα καὶ Ἐμπεδοκλέα ἀκοῦσαι Παρμενίδου.* mit dem schülerverhältnis ist das erotische fast stets verbunden (vgl. auch F 11), so daß kein grund ist, für P.s angabe gerade an übertragung vom verhältnis Parmenides ~ Zenon her (Plat. Parm. 127 B) zu denken. aber

wenn P sie ernst nahm, müßte er wieder die daten Apollodors aufgegeben haben, der Parmenides' blüte 501/0, die des Empedokles zwei menschenalter später 444/3 ansetzte (244 F 32; 341). die knappe notiz erlaubt nicht, das zu entscheiden; aber es ist durchaus nicht unmöglich. die güte übernommener regentenlisten (F 2—3) berechtigt nicht zu der fast allgemeinen überschätzung von P.s chronologischem interesse. (23) zu 244 F 33. (24) geht wohl sicher auf Ps.-Plutarchs Placita, die Theodoret mehrfach neben P zitiert. es ist gar nicht ausgeschlossen, daß P sie unter seinen quellen nannte, nur genügt Malalas schwerlich zum beweis. Diels Doxogr. 1 ff. hat die frage nicht berührt. (31) die zuweisung von F 31/2 an P (Wachsmuth Einleitung 154) ist sicher. § 1—7 sind der makedonischen liste parallel und zu ihrer kontrolle wichtig; daß § 8, der selbständige bedeutung hat, die liste der thessalischen jahresbeamten mit dem j. 179/8 abbricht, ist gewiß schuld des exzerptors. *§ 2 nach welchem Pyrros ... und alsdann*] vielleicht ist doch nur *μετ' αὐτόν* aus *μετ' αὐτοῦ* verlesen. *§ 4 Pyrrhos*] C Mueller vermutet verwechselung und bezieht auf Justin. XXVI 2, 9—11 *in quo cum occupatus esset* (sc. Antigonos; diese verbindung mit dem chremonideischen krieg lehnt Beloch GrG² IV 2, 504 ab), *interim Alexander rex Epiri ulcisci mortem patris Pyrrhi cupiens fines Macedoniae depopulatur. adversus quem cum reversus a Graecia* (!) *Antigonus esset, transitione militum destitutus regnum Macedoniae cum exercitu amittit. huius filius Demetrius, puer admodum, absente patre* (!) *reparato exercitu non solum amissam Macedoniam recipit, verum etiam Epiri regno Alexandrum spoliat.* das ist scheinbar, obwohl Justins worte allerhand schwierigkeiten bieten. aber näher liegt, daß der kürzende exzerptor Pyrrhos' einbruch nach der rückkehr aus Italien 275/4, der ja auch in der makedonischen liste bedeutsam war (zu F 3, 12), mit dem einbruch Alexanders zusammengeworfen hat (ähnlich schon Beloch² IV 1, 573, 1). denn die worte *nahm Pyrros — plätze* decken sich recht genau mit Plut. Pyrrh. 26 *ἐπεὶ δὲ καὶ πόλεις ἐλάμβανε συχνὰς* (sc. Pyrrhos) *καὶ στρατιῶται δισχίλιοι μετέστησαν ὡς αὐτὸν κτλ.* und Paus. I 13, 2. *§ 8*] über die liste der jahresbeamten s. Kroog Diss. Philol. Halens. XVIII 1911, 8 ff., der sie richtig mit 196/5 beginnen läßt und den ausfall des Sosipatros (IG IX 2, 102; münzen) statuiert, der dann ins jahr 184/3 gehört. es scheint beinahe, daß der ausfall sehr alt ist. eine reihe der namen kommt auch bei Livius vor: XXXVI 9, 3 a. 191 *armatos duce Hippolocho Pheras in praesidium miserunt* (sc. Thessali) . . . (4) *Pheraei ipsi legatum ad regem* (sc. Antiochum) *principem civitatis Pausaniam miserunt*; XXXV 39, 4 a. 192 (Quinctius) *Eunomo praetori Thessalorum scripsit.* *das zweite jahr*] *τὸ δεύτερον*. (32) das exzerpt ist wie immer ganz ohne konsequenz verkürzt, besonders stark § 7—8; 16 und am schlusse § 27—28, wo die prätendentenkämpfe dem exzerptor (mag das nun Eusebios als exzerptor P.s oder ein exzerptor Eusebs sein) zu langweilig

oder zu kompliziert waren, während der innere krieg zwischen den söhnen und enkeln der Kleopatra Thea (§ 20—26) ausführlich und ziemlich klar erzählt wird. einige ergänzung bieten, soweit sie reichen, Hieronymus' anführungen aus *Κατὰ Χριστιανῶν* (F 35—44). neben den regierungsjahren, deren varianten nicht sehr bedeutend sind, stehen fast ohne ausnahme die reduktionen auf olympiadenjahre. trotzdem oder gerade deswegen bietet die liste — auch nach besserung evidenter schreibfehler — wenigstens auf den ersten blick eine reihe von schwierigkeiten (Laqueur Krit. Unters. zum 2. Makkabäerbuch 1904, 6). nach den olympiadendaten müßte Seleukos Kallinikos 20 j. regiert haben, Antiochos d. Gr. 37, Demetrios ⟨Soter⟩ 13, Alexander ⟨Balas⟩ 6; gegeben werden ihnen 21 (20 der Kanon), 36 (37 Appian), 12 und 5. dazu ist zwischen Seleukos ⟨Philopator⟩ und Antiochos Epiphanes eine lücke von 1 jahr (die größere zwischen Alexander Balas und Demetrios Nikanor § 16 ist teilweise andersartig, weil durch verkürzung verursacht). Laqueurs lösung a. o. 16ff., daß Eusebios zwei quellen, eine königsliste und eine olympiadenchronik ungeschickt und ohne rücksicht auf den sinn kontaminiert habe, ist von Kolbe Beiträge zur syr. u. jüd. Geschichte 1926 m. e. mit recht abgelehnt. aber auch er muß zugeben, daß Eusebios 'zwei stämme (besser brechungen) der überlieferung vor sich gehabt hat'; und seine erklärung, daß er sie 'in der Chronik und den Listen unvermittelt nebeneinander stellte' begegnet bedenken (zu § 12—14; 15—16). auch sonst beseitigt die sorgfältige untersuchung, die die keilschriftlichen texte zur grundlage nimmt und die 'babylonische liste' zu rekonstruieren sucht, um die wirklichen daten der Seleukiden zu ermitteln, in ihrer 'kritik der eusebianischen liste' p. 65ff. nicht alle zweifel. immerhin gibt sie für P-Eusebios ein erfreuliches resultat: die liste ist 'von fehlern nicht frei; aber von einem fehlerhaften system kann nicht die rede sein'; d. h. die postdatierung (o. p. 856) geht ohne bruch durch, der von Niese-Beloch angenommene wechsel des prinzips (den schon Laqueur bekämpft hatte) ist nicht vorhanden. Kolbe kommt mit dem minimum von änderungen aus, das im text in [ ] angegeben ist. dabei mag es dahingestellt bleiben, wieweit im einzelnen das schwanken der regierungsjahre und vor allem die fehler in den olympiadendaten auf einfacher korruptel beruhen (daß es an solcher nicht fehlt, wird man nach den anderen listen erwarten; sie ist sicher für die todesjahre des Antiochos Soter *Α ∼ Γ* und des Antiochos Theos, wo für ol. 135, 3 mit absoluter sicherheit ol. 133, 2 gesetzt werden muß, so wenig leicht der fehler verständlich ist; und nach korruptel δ̄ für *δευτέρωι* sieht z. b. das todesjahr des Demetrios Soter aus), wie weit auf falscher umrechnung der seleukidischen von frühjahr (1. Nisan) zu frühjahr laufenden jahre in makedonische vom oktober (1. Dios) des vorhergehenden julianischen jahres laufende. darüber daß die Seleukidenaera mit 1. Nisan 311 beginnt, dem ersten neujahr nach der wiedereroberung Babylons durch Seleukos

sommer 312, daß also das erste volle Seleukidenjahr, nach babylonischem brauch postdatiert, (s. aber RE XIV 782*) frühjahr 311/frühjahr 310 ist, besteht kein zweifel (Kolbe 5f.; Beloch Gr. G.² IV 2, 50). ebensowenig darüber, daß in der rechnung der chronographen dies jahr dem makedonischen herbst 312/1 (und doch wohl auch dem attischen sommer 312/1) gleichgesetzt wurde, das seinerseits wieder dem olympiadenjahr 312/1 entspricht. ob wir aber den rechnungen im einzelnen nachkommen können, möchte ich bezweifeln. so hat Kolbe 12ff. nachgewiesen, daß Seleukos I sel. 31 = frühj. 281/0, und zwar nach dem 30. Novbr. 281 gestorben ist, also im mak. jahr herbst 281/0 = ol. 124, 4 (wie auch P § 4 gibt). Kolbe erklärt daraus mit wahrscheinlichkeit die 32 regierungsjahre in P.s liste; sie mußten sich mit notwendigkeit für einen chronographen ergeben, 'der die babylonische aera vom Nisan 311 durch die makedonische vom 1. Dios 312 ersetzte'. aber wie erklären wir es, daß in desselben P makedonischer liste F 3, 8 als Seleukos' letztes jahr ol. 124, 3 = 282/1 gerechnet wird? selbst wenn man darauf verweist, daß nach F 3, 9 Ptolemaios den Seleukos *sofort nach dem siege* (bei Kurupedion) ermordet hat, die schlacht also ins j. 282/1 gesetzt ist, bleibt die tatsache bestehen, daß P in den verschiedenen listen verschiedene daten gibt. man kann das nur auf seine quellen zurückführen; und über die wissen wir trotz F 35 nichts. die quellenfrage wird auch für § 16ff. akut; hier scheint mir unzweifelhaft, daß P.s daten unerfreuliche veränderungen (durch interpolation aus dem kanon?) erlitten haben und daß die liste Eusebs keinesfalls schlechthin als liste P.s behandelt werden darf. *§ 1 in das 6. jahr*] 1. jahr des Arrhidaios also auch hier postdatierend 323/2 (wie F 2, 1; 3, 2), während § 3 das absolute datum 324/3 gegeben werden kann. der ansatz selbst ist mir unverständlich. C. Mueller verweist auf Diod. XVIII 73, 1 a. 318/7 (falsch 317/6 Marm. Par. 239 B 13), daß Antigonos nach dem entscheidenden sieg über die königliche flotte unter Kleitos *τηλικαύτηι συμφορᾶι περιβαλὼν τοὺς πολεμίους .... θαλασσοκρατῆσαι ... ἔσπευδε καὶ τὴν τῆς Ἀσίας ἡγεμονίαν ἀδήριτον περιποιήσασθαι*. das ist Hieronymos, den P unter seinen quellen genannt hat. aber der sieg über Eumenes fällt erst in den winter 317/6 und Antigonos' 1. babylonisches jahr ist bei postdatierung bestenfalls 316/5. freilich hat Antigonos schon winter 318/7 in Mesopotamien gelegen und ist frühjahr 317 nach Babylonien gekommen. aber auch die neue babylonische chronik setzt 'die vertreibung der königlichen truppen aus Babylon, womit doch nur Eumenes' heer gemeint sein kann', in Arrhidaios' 7. jahr = bab. 317/6 und scheint sogar noch 316/5 als Philipps jahr zu rechnen (Beloch² IV 2, 617). *86 j. lebend*] 81 gibt Hieron. 154 F 8; *ὑπὲρ ὀγδοήκοντα ἔτη γεγονώς* Appian. Syr. 55. korruptel *ΠΓ* für *ΠΑ* denkbar. *ol. 119, 4*] schlacht bei Ipsos 301/0 Diod XX 13; XXI 1. *§ 2 nach Ephesos*] Plut. Demetr. 30 *οὕτω δὲ κριθείσης τῆς μάχης ... Δημήτριος*

δὲ μετὰ πεντακισχιλίων πεζῶν καὶ τετρακισχιλίων ἱππέων φεύγων καὶ συντόμως ἐλάσας εἰς Ἔφεσον κτλ. (Synkell. 505, 10). *2 j. mit dem vater*] als Antigonos 306/5 oder im anfang von 305/4 den königstitel annahm, *Δημητρίωι ... ἔπεμψε διάδημα καὶ γράφων ἐπιστολὴν βασιλέα προσεῖπεν* (Plut. Demetr. 18). man müßte dann *δύο* in $\bar{\delta}$ (oder $\bar{\varepsilon}$) ändern. Plut. Demetr. 28 berichtet unmittelbar vor Ipsos, daß Antigonos *τὸν υἱὸν ἀπέδειξε τῶι πλήθει καὶ συνέστησε διάδοχον*; man könnte da zur not die 2 jahre 302/1—301/0 gewinnen, da Demetrios' rückkehr aus Griechenland auch im Marm. Par. unter 302/1 verzeichnet wird. aber auch eine verwechselung mit den jahren, in denen Antigonos Gonatas den gefangenen vater weiter als könig betrachtete (o. zu F 3, 12) ist schließlich denkbar; Synkell 505 — der sich mit § 1 im wortlaut deckt: *Πολιορκητὴς δὲ ἐπικληθεὶς διὰ τὸ μετὰ θάνατον Ἀντιγόνου τοῦ πατρὸς ἐν Ἐφέσωι διασωθῆναι φυγάς, ἡνίκα τῆς ὅλης Ἀσίας ἀποσφαλεὶς ὤφθη δεινότατος ἐν τῆι πολιορκίαι* — gibt, freilich in der makedonischen geschichte und sehr verwirrt, die makedonische regierung des Demetrios; und verkürzt ist auch § 2 (s. zu § 3—4) sicher. *in die hand gefallen dem Seleukos u. s. w.*] die verbesserung des todesjahres in ol. 124, 1 ($\Delta \sim A$) ist gegeben und wird durch die makedonischen daten für Antigonos Gonatas (F 3, 12), dessen erstes offizielles jahr 283/2 ist, bestätigt; die des ersten datums in ol. 123, 4 bleibt unsicher, da Demetrios' gefangennahme in den winter 286/5 = ol. 123, 3 gehört, wozu die über zweijährige dauer (Plut. Demetr. 52 *ἔτος τρίτον .... καθειργμένος ... ἀπέθανεν, ἔτη* $\bar{\delta}$ *καὶ* $\bar{\nu}$ *βεβιωκώς*) stimmt. *§ 3—4*] deutlich ist die wenig überlegte verkürzung durch den exzerptor: P konnte nicht Seleukos' antritt 324/3 (zu diesem datum s. § 1 und o. p. 856) und seine rückkehr 312/1 datieren, ohne ein wort über die vertreibung zu sagen. nicht ganz sicher ist, ob die beschränkung auf Seleukos P selbst oder gleichfalls dem exzerptor verdankt wird. aber man traut P zu, daß er auch Lysimachos' geschichte irgendwo ausführlich in ihren einzelnen stadien dargestellt hat; und dafür war der richtige platz hier, nicht in der makedonischen liste. *§ 4 nach Alt-Gaza*] die schlacht setzen Unger, Beloch[2] IV 2, 241 u. a. wegen Diod. XIX 80, 5 *Δημήτριος μεταπεμψάμενος πανταχόθεν ἐκ τῆς χειμασίας στρατιώτας εἰς τὴν Παλαιὰν Γάζαν ὑπέμεινε τὴν τῶν ἐναντίων ἔφοδον* ins frühjahr 312. ob der beleg genügt, ist zweifelhaft; es steht *ὑπομένειν* da; und frühjahr 312 entspricht dem olympiadenjahr 313/2, während die chronographen einstimmig 312/1 geben (Marm. Par. 239 B 16; Kastor 250 F 12; Diod. XIX 80—86). darin eine verschiebung nach unten zu sehen, weil 'sie Seleukos rückkehr nach Babylon gleich daran anschließen' (Beloch a. o.), ist an sich unwahrscheinlich — denn die schlacht ist das prius, das wichtigere und das chronographisch leichter bestimmbare zugleich — und wird durch Kastors, von Beloch übersehene, chronographisch genaue notiz ausgeschlossen. übrigens schließt

auch Diodor XIX 86 die beiden dinge durchaus nicht so unmittelbar zusammen, wie es im Marmor und bei P aussieht, die nur das wichtigste ausheben. Seleukos' rückkehr läßt sich nur insoweit bestimmen, als sie wegen des beginnes der Seleukidenaera (o. p. 867, 42) nach dem 1. Nisan (April) 312 liegt. *gesiegt hatte*] Diod. XIX 90—92; Appian. Syr. 54f.; Plut. Demetr. 7. *32 j. — 75 j.*] Appian Syr. 63 *τρία καὶ ἑβδομήκοντα ἔτη βιώσας καὶ βασιλεύσας αὐτῶν δύο καὶ τεσσαράκοντα.* nach Justin. XVII 1, 10 steht er bei Kurupedion im 77. lebensjahr. Appians 42 regierungsjahre sind eher schreibfehler (ΜΒ ~ ΛΒ) als rechnung von der satrapienteilung in Triparadeisos 322/1, die sinnlos wäre, da Seleukos Babylon schon bei der ersten teilung erhielt. über die vulgaten 32 s. o. 868, 11. *§ 5 aus Persien*] die legere bezeichnung auch bei Plut. Demetr. 31 *ἔχων μὲν ἐξ Ἀπάμας τῆς Περσίδος υἱὸν Ἀντίοχον*, so daß man wieder an Hieronymos als quelle denken könnte. genauer Arrian. An. VII 4, 6 *Σελεύκωι δὲ τὴν Σπιταμένους τοῦ Βακτρίου παῖδα* (Parther Malal. 198, 10; *Ἀρταβάζου* Strab. XII 8, 15 ist verwechselung mit Ptolemaios' schwiegervater). *§ 6 Apam*] Wilcken RE I 2662, 3; Beloch² IV 1, 584f. 2, 189. vermutlich wird P vom syrischen kriege (Paus. I 7, 3) erzählt haben; § 5—6 sind ersichtlich nur die daten ausgehoben. *zu Ephesos*] das zur mitgift seiner zweiten gattin Berenike gehörte. *Laodik—Acheos*] in Polyaens (Strat. VIII 50) *Λαοδίκην ὁμοπάτριον ἀδελφήν* sah schon Droysen nur ein mißverständnis des titels *ἀδελφὴ βασίλισσα* (vgl. Beloch² IV 2, 200f. und literatur bei Stähelin RE XII 701, 13). *§ 7—8*] hier hat der exzerptor energisch gestrichen und dadurch den bericht in § 8 bis zur unverständlichkeit verwirrt. das hat Beloch, der Gr. G.² IV 1, 674ff. eine durch klarheit ausgezeichnete darstellung des *Λαοδίκειος πόλεμος* und des bruderkrieges zwischen Seleukos Kallinikos und Antiochos (Hierax) gibt, in der untersuchung IV 2, 536ff. verkannt. er betont zwar mit recht, daß die beiden kriege auseinander gehalten werden müssen, zumal selbst der flüchtige bericht Justin. XXVII 2, 9—11 einen friedensschluß zwischen sie legt: *interea Ptolomeus cum Antiochum in auxilium Seleuco venire cognovisset, ne cum duobus uno tempore dimicaret, in annos X cum Seleuco pacem facit; sed pax ab hoste data interpellatur a fratre, qui conducto Gallorum mercennario exercitu pro auxilio bellum . . . exhibuit. in eo proelio* (es ist die schlacht bei Ankyra) *virtute Gallorum victor quidem Antiochus fuit, sed Galli arbitrantes Seleucum in proelio cecidisse e. q. s.* aber die verwirrung, die er den modernen vorwirft, hat schon der exzerptor P.s (dessen eigene in F 43 erhaltene darstellung der des Trogus sehr nahe stand) begangen, nachdem er die ausdrückliche erwähnung des *Λαοδίκειος πόλεμος* bis auf einen rest in § 6 (über die politische bedeutung der hier erwähnten ehen von Seleukos' schwestern Beloch 677) gestrichen hatte: denn während 1215, 36—1216, 8 sich deutlich auf den bruderkrieg beziehen und zwar v. 6—8 anerkanntermaßen

auf die schlacht bei Ankyra (*als erschlagen verschollen* ∼ *arbitrantes in proelio cecidisse* Justin. a. o.), können p. 1216, 9/11 nur auf den friedensschluß zwischen Seleukos und Ptolemaios gehen, der den *Λαοδίκειος πόλεμος* beendigt. das beweist außer der übereinstimmung mit Trogus prol. 27 die datierung auf 242/1, die mit Beloch 538 in ol. 136, 3 (234/3) zu ändern kein grund ist. warum 'diese belagerung zweier grenzfestungen nicht in den *Λαοδίκειος πόλεμος*, gehören' soll, ist nicht einzusehen. man versteht die verwirrung, wenn man bei Justin. a. o. 7 eine schilderung des Antiochos (*occasionem non tam pio animo . . . sed latronis more e. q. s.*), die mit p. 1215, 37ff. zusammengeht, vor dem eintritt des Antiochos in den *Λαοδ. πόλεμος* und vor dem friedensschlusse findet. die beiden kriege stehen ja doch in innerem und äußerem zusammenhang, und sehr bald griff Ptolemaios auch in den bruderkrieg ein. die darstellung P.s war offenbar ausführlich, während Euseb wie Justin (XXVII 2—3) so stark verkürzen, daß bei der kompliziertheit der vorgänge verwirrungen unausbleiblich sind. das gilt auch für den ausgang des Hierax p. 1216, 19—21. anzunehmen, daß die vier hier erwähnten schlachten alle gegen Attalos geschlagen sind, ist nicht unbedenklich: zwar verzeichnet dieser in seinem berühmten siegesdenkmal (Dittenberger OGJS 271/79) wirklich vier schlachten gegen Antiochos, davon die beiden letzten nach glaublicher ergänzung [*περὶ Κολ*]*όην* und (nach no. 271 + 279) *πα*[*ρὰ τὸν*] *Ἅρπασον ἐ*[*γ Κ*]*αρίαι*; aber die beiden ersten werden nicht *im Lydierland*, sondern im hellespontischen Phrygien und *παρὰ τὸ Ἀφροδίσιον* geschlagen. man kann ferner wohl *in Karia* p. 1216, 20 (C Mueller wollte einen thrakischen ort oberhalb Odessos verstehen) auf die letzte schlacht beziehen und *nach Thrakien flüchtig geworden* durch Polyb. V 74, 4 *Ἀντιόχου τοῦ μεταλλάξαντος τὸν βίον ἐπὶ Θράικης* belegen, aber die verbindung ist irreführend: nach Trogus prol. 27 ∼ Justin. XXVII 3, 6—11 liegt zwischen dem verlust Kleinasiens und dem tod des Hierax mindestens noch ein verunglückter einfall in Mesopotamien (*a Callinico fusus in Mesopotamia Antiochus* Trogus, Justin. 7) und die flucht erst zu Ariaramnes von Kappadokien, dann zu Ptolemaios. von ihm interniert, entkommt er *fugiensque a latronibus interficitur* (Justin. 11, *a Gallis* Trogus), was sicher nicht auf kampf (die beziehung von Phylarch 81 F 49 auf Hierax ist unwahrscheinlich) und auch nicht gerade auf Thrakien deutet. *p. 1216, 9 Ptlomeos ... Tryphon*] ebenso nennt ihn Trogus prol. 27. *§ 9—10*] historisch einigermaßen ergänzt durch F 44—48. *§ 9 Keraunos*] wird als spitzname gekennzeichnet; Soter hat die priesterliste von Seleukeia in Pierien OGJS 245, 16. *Nikanor einem Galater*] 'breviator Nicanorem cum Apaturio, quem omisit, confundit' C Mueller. P gab richtig beide namen: F 44; vgl. Polyb. IV 48, 7—8 *Σέλευκος γὰρ ὁ νέος ὡς θᾶττον παρέλαβε τὴν βασιλείαν, πυνθανόμενος Ἄτταλον πᾶσαν ἤδη τὴν ἐπὶ τάδε τοῦ Ταύρου δυναστείαν ὑφ' αὑτὸν πεποιῆσθαι, παρωρμήθη βοηθεῖν τοῖς σφετέροις πράγμασιν, ὑπερβαλὼν*

δὲ μεγάλῃι δυνάμει τὸν Ταῦρον, καὶ δολοφονηθεὶς ὑπό τ' Ἀπατουρίου τοῦ Γαλάτου καὶ Νικάνορος, μετήλλαξε τὸν βίον; Trog. prol. 27 *maioremque filiorum eius* (des Kallinikos) *Apaturius occidit*; Appian. Syr. 66 *ἐπεβούλευσαν οἱ φίλοι διὰ φαρμάκων*. *3 jahre*] über die diskrepanz Appians, der nur 2 jahre hat, was bei ihm vielleicht doch mit seinen 37 für Antiochos d. Gr. zusammenhängt, Kolbe 17f., Beloch² IV 2, 196. *§ 10 von Babelon aus*] *de Babelone* F 44, da er nicht beim heere war (Polyb. IV 48, 9; V 40, 5). *gänzlich vernichtet*] *cum omni exercitu* F 47; Justin. XXXII 2, 1—2 *in Syria rex Antiochus . . . adhibito exercitu nocte templum Elymaei Iovis adgreditur*; *qua re prodita concursu incolarum cum omni militia interficitur*; Diod. XXVIII 3 (XXIX 15) *Ἀντίοχος δὲ τὸ κατὰ τὴν Ἐλυμαίδα τέμενος τοῦ Διὸς συλᾶν ἐπιβαλόμενος πρέπουσαν τὴν καταστροφὴν εὗρε τοῦ βίου, μετὰ πάσης τῆς δυνάμεως ἀπολόμενος*; Strab. XVI 1, 18. *§ 11*] s. F 48. die 60 lebensjahre d. h. geburt 235 können nicht stimmen, da der vater etwa 242, der ältere bruder Antiochos († 193) nach 220 (Wilcken RE I 2470) geboren ist. *§ 12—14*] daß Kolbe die olympiadenjahre sowohl für Antiochos Epiphanes anfang (151, 2 statt 151, 3) wie für Demetrios Soters ende (157, 2 statt 157, 4; für Antiochos Eupator fehlen sie) ändern muß, ist unbedenklich; denn beide änderungen werden durch den zusammenhang der liste bestätigt, die als Seleukos Philopators letztes jahr ol. 151, 1 und als Alexandros erstes ol. 157, 3 gibt. den unterschied, daß nach den olympiadenjahren gerechnet die drei herrscher 12 + 2 + 11 jahre haben gegen 11 + 1½ + 12 der liste, erklärt Kolbe durch umrechnung der regierungszeiten der Seleukidenliste babylonischer form (Sel. 138—149; 150; 151—162 = 12 + 1 + 12 jahre) auf olympiadenjahre einer (sommer- oder) herbstaera, wobei Eupator 2 statt 1 jahr bekam. um das einzubringen, habe 'die olympiadenchronik' Demetrios, 'die königsliste' Antiochos Epiphanes 1 jahr entzogen. hier liegt der bedenkliche punkt der ganzen konstruktion Kolbes: die umsetzung in olympiadenjahre ist — besonders wenn man in chronik und liste nicht mit Laqueur zwei quellen sieht, sondern mit Kolbe nur zwei stämme der gleichen überlieferung — doch nur einmal erfolgt; ist sie aber erfolgt, so kann von 'verschiedenartiger verteilung' nicht gut mehr die rede sein, sondern man las die regierungsdauer eindeutig aus den olympiadenzahlen ab. oder anders ausgedrückt: die liste, wie sie Kolbe annimmt, hatte überhaupt keinen grund, einem der beiden anderen könige ein jahr 'zu entziehen'. solange sie nicht die regierungsdauer erneut auf olympiadenjahre umrechnete — und warum sollte sie das? —, bedeuteten die 1½ jahre des Eupator für sie überhaupt kein 'rechnerisches plus'. *§ 12*] F 49—51. fest steht, daß Antiochos Epiphanes 163 gestorben ist (Kolbe; Laqueur Hist. Zeitschr. CXXXVI 1927, 230), und zwar höchst wahrscheinlich im april dieses jahres (Kahrstedt Syr. Territor. 1926, 119f.). *§ 13 zwölfjährig*] richtiger (Wilcken RE I 2471) Appian. Syr.

46, 66 *παιδίον ἐνναετὲς ἀπολιπὼν Ἀντίοχον τὸν Εὐπάτορα.* das wird bloße zahlenkorruptel sein, während in der zweiten satzhälfte der brutal kürzende exzerptor verwirrung gestiftet zu haben scheint (wie in § 2?). Antiochos Eupator war seit spätestens Sel. 142 (Okt. 169) mitregent des vaters gewesen, was P erwähnt haben kann, weil es für die entscheidung der nachfolgerfrage bedeutsam gewesen sein mag. denn der in Rom vergeiselte Demetrios (§ 14) wäre der berechtigte nachfolger schon des Seleukos Philopator gewesen. aber die änderung der zahl (*annos sex et mensem unum* Wilcken RE I 2476) empfiehlt sich nicht; sie geht sicher auf die dauer von Eupators regierung, die im kanon und bei Joseph. AJ XII 390 auf zwei (olympiaden)jahre angegeben wird. *§ 14*] Willrich RE IV 2795, 40; Niese III 245ff; 258ff. *§ 15—16*] die daten machen hier und ebenso § 17—19 schwierigkeit, weil sie überall um ein jahr nach unten verschoben sind, ohne daß ich wenigstens den grund feststellen kann. Alexander Balas ist frühjahr oder sommer 145 gestorben (Niese III 265; Kolbe 33; 58), also für P 146/5. dazu stimmen die 5 regierungsjahre, die auch Joseph. AJ XIII 119 bezeugt, wenn man von 150/49 an rechnet. also ist ol. 158, 4 in 158, 3 zu ändern, was auch Kolbe 71 tut, ohne eine erklärung zu versuchen, die doch nötig ist, weil es mit der leichten verschreibung $\overline{\Delta}$—$\overline{\Gamma}$ nicht getan ist. denn es ist schon merkwürdig, daß Demetrios II von 140/39 an regiert, obwohl er nach keilschriftlichen zeugnissen Sel. 168 (144/3) in Babylon anerkannt ist. da erhebt sich drohend die quellenfrage, die wir nicht beantworten können; aber die möglichkeit eines quellenwechsels ist nicht auszuschließen, die einfache annahme, daß P (oder seine vorlage) die babylonische liste in makedonische jahre umgesetzt hat, wird zweifelhaft. wir müssen jetzt annehmen, daß die regierungsjahre von Balas' sohn Antiochos (VI Epiphanes) ausgefallen sind, was an sich keine schwierigkeit hat, da Tryphon überhaupt fehlt. aber die 4 jahre, die er bei Josephus hat (AJ XIII 218) ergeben 145/4—142/1, so daß 141/0 leer bleibt. nun gibt Hieronymus im kanon dem Balas nicht 5 jahre, sondern 9 jahre 10 monate, d. h. er zieht Antiochos VI mit ihm zusammen und rechnet volle 10 jahre ol. 157, 3—159, 4 (150/49—141/0). aber es ist mehr als zweifelhaft, ob P so gerechnet hat. § 16 wird der antritt von Demetrios II angegeben auf 140/39, der beginn des feldzuges gegen Arsakes (= Mithridates I) auf 139/8, die gefangennahme 138/7; dazu scheinen die 3 regierungsjahre *vor der gefangenschaft* § 21 zu stimmen. nun hat Kugler nachgewiesen, daß Arsakes anfang Juli 141 (Sel. 171 = 142/1) die herrschaft über Babylon angetreten hat. daß damit die gefangenschaft des Demetrios II zeitlich zusammenfallen soll, hat Kolbe 38f. mit recht abgelehnt. vielmehr ist der § 16 erwähnte feldzug *gegen Aršak nach Babelon* folge des parthischen sieges (Oros. V 4, 16f.). die fragen sind, wie eine babylonische liste, die von 144/3 nach Demetrios II datierte, die jahre der herrschaft verteilte; wie P rechnete — gehen die 3 jahre

vor der gefangenschaft ursprünglich auf die zeit vor der einnahme Babylons durch die Parther? —; wie weit seine angaben bei Euseb entstellt sind, ich kann sie nicht beantworten. und weiter: den feldzug gegen die Parther setzt I Makk. 14, 1 in Sel. 172 = frühj. 140/39, also wieder 1 jahr früher als P-Eusebios. wieder konstatiert Kolbe 61 die verschiebung, die dann wohl auch das jahr der gefangennahme betroffen hat; und wieder fehlt die erklärung. das setzt sich fort. nach P-Euseb regiert Antiochos VII Sidetes 9 jahre 137/6—129/8, Kolbe berechnet für ihn Sel. 174–182 = frühj. 138/7—130/29. *§ 18*] auch dieses datum — das in wahrheit Antiochos' letztes jahr ist — ist bedenklich, kann aber auch nicht geändert werden, da Joseph. AJ XIII 236 zwei ganz verschiedene datierungen nebeneinander hat: *'Αντίοχος δὲ χαλεπῶς ἔχων ἐφ' οἷς ὑπὸ Σίμωνος ἔπαθεν εἰς τὴν 'Ιουδαίαν ἐνέβαλεν τετάρτωι μὲν ἔτει τῆς βασιλείας αὐτοῦ* (nach Eusebios 134/3, richtig 135/6), *πρώτωι δὲ τῆς 'Υρκανοῦ ἀρχῆς* (134; im Kanon Hier. 130/29!), *ὀλυμπιάδι ἑκατοστῆι καὶ ἑξηκοστῆι καὶ δευτέραι* (132/29). im Kan. Hier. steht die einnahme Jerusalems zu ol. 162, 1 (132/1; die änderung Γ ∼ Δ wäre also leicht). Niese III 295 entscheidet sich für herbst 131, E Meyer Christentum II 268 für 134 oder 133. *§ 19*] über Antiochos' Partherkrieg s. zu Poseidon. 87 F 9—13. für die quellenfrage ist zu beachten, daß auch P den könig Arsakes, nicht mit dem individualnamen Phrahates II nennt. von dem luxus der ausrüstung und den winterquartieren hat Poseidonios ausführlich gehandelt. der krieg begann frühjahr 130 mit Antiochos' offensive; das exzerpt beginnt mit der gegenoffensive des Phrahates im j. 129; Antiochos' tod fällt in Febr./März 29. das ist immer noch das olympiadenjahr 130/29, das Kolbe 59 auch als das des thronwechsels berechnet, erklärt also die allgemeine herabschiebung der daten in dem exzerpt nicht. *Antiochos—entbrennen*] daß er noch in den winterquartieren überfallen wurde, ergibt sich auch aus Justin. XXXVIII 10, 8ff. dann beweist gerade das mißverständnis des kürzenden exzerptors in *nachdem er usw.* engen zusammenhang P.s mit Poseidonios' darstellung Diod. XXXIV/V 16 *ὅτι τῶν τοῦ 'Αντιόχου φίλων παρακαλούντων μὴ συνάπτειν μάχην πρὸς πολλαπλασίους Πάρθους, δύνασθαι γὰρ αὐτοὺς εἰς τὴν ὑπερκειμένην ὀρεινὴν καταφυγόντας ἀποτρίψασθαι τῆι δυσχωρίαι τὸν ἀπὸ τῶν ἱππέων κίνδυνον, ὁ 'Αντίοχος οὐδενὶ τρόπωι προσεδέχετο τοὺς λόγους κτλ.* ob die benutzung direkt war, läßt sich hier sowenig wie sonst sicher entscheiden (s. zu § 23—24). *§ 20 kinder*] ob alle von der Kleopatra Thea? sie war mutter des Antiochos VI von Alexander Balas, des Seleukos und Antiochos Grypos (§ 22) von Demetrios II, des Antiochos Kyzikenos von Sidetes, mit dem sie die ehe einging, als Demetrios II in der gefangenschaft die parthische prinzessin Rhodogune heiratete. s. Joseph. AJ XIII 270ff.; Appian. Syr. 68f.; Stähelin RE XI 785, 24. *beim eunuchen Krateros*] die doppelweihung des Sosistratos OGrJS 255/6 für ihn nnd Antiochos

Philopator (das ist der Kyzikener) nennt ihn *τροφεὺς Ἀντιόχου, τῶν πρώτων φίλων, ἀρχίατρος* und *ἐπὶ τοῦ κοιτῶνος τῆς βασιλίσσης.* *§ 21*] übereinstimmung mit Justin. XXXIX 1 so groß, daß gleiche quelle sicher. im übrigen Niese III 271; 304ff.; und über die haltung Kleopatras, deren bevorzugung des Grypos vor Kyzikenos uns unklar bleibt, auch Stähelin RE XI 786, 41ff. Liv. per. 60 ... *Cleopatra Demetrium virum et Seleucum filium* (s. § 22) ... *interemit* ist nur fehlerhafte zusammenziehung (s. Justin. XXXIX 2, 7). *sohn des Alexandros*] (sc. Balas) den Appian. Syr. 70 nicht als könig rechnet; *iuvenem quendam Aegyptium, Protarchi negotiatoris filium . . . composita fabula quasi per adoptionem Antiochi regis* (des Sidetes) *receptus in familiam regiam esset* Justin. XXXIX 1, 4—5. *§ 22*] Appian. Syr. 69 *Σέλευκον δ' εὐθὺς ἐπὶ τῶι πατρὶ Δημητρίωι τὸ διάδημα ἐπιθέμενον ἐπιτοξεύσασα* (*ἐπιβουλεύσασα*? Mendelssohn) *ἔκτεινεν .... μετὰ δὲ Σέλευκον ὁ Γρυπὸς ἐγένετο βασιλεύς, καὶ τὴν μητέρα οἱ φάρμακον κεράσασαν πιεῖν ἠνάγκασεν.* Justin. XXXIX 1, 9 *alter ex filiis Seleucus, quoniam sine matris auctoritate diadema sumpsisset, ab eadem interficitur* (= Liv. per. 60); *alter, cui propter nasi magnitudinem cognomen Grypos fuit* (§ 23), *rex a matre hactenus constituitur, ut nomen regis penes filium, vis autem omnis imperii penes matrem esset.* Johann. Antioch. FHGr IV 561, 66 verlegt Seleukos' tötung nach Damaskos, nennt aber die mutter fälschlich Apame. *§ 23—24*] *Antiochos d. jüngere:* den Kleopatra (wann?) nach Athen geschickt hatte, wie den anderen (§ 20) nach Kyzikos (Appian. Syr. 68). *besiegte—Zabinas*] genauer Justin. XXXIX 2 und Diod. XXXIV/V 28, die Zabinas tod anders erzählen: er fällt in göttlicher bestrafung eines versuchten tempelraubes in Grypos hände und wird hingerichtet. das sieht nach Poseidonios aus, den dann P nicht direkt benutzt hat — falls er nicht varianten gab. das datum scheint richtig, da die münzen des Alexandros II Zabinas bis Sel. 190 = 122/1 gehen (irrig Niese III 309, 1). *p. 1218, 34/42 herabgezogen—seite*] über die kämpfe der beiden, die spätestens 117/6 begannen, Justin. XXXIX 2–4; Joseph. AJ XIII 270ff.; Appian. Syr. 69; Niese III 309f.; Wilcken RE I 2480ff.; Herm. XXIX 1894, 439f. wieder scheinen die daten 112/1 und 111/0 richtig. *p. 1219, 2 26 jahre*] Joseph. AJ XIII 365 *βιώσας μὲν ἔτη τεσσαράκοντα καὶ πέντε, βασιλεύσας δὲ ἐννέα καὶ εἴκοσι.* *§ 25—28*] die darstellung vom ende des syrischen reiches verrät immer noch die gute quelle; entstellt ist sie durch einige auslassungen (s. u.) und durch die verwechselung des Kyzikenossohnes Antiochos X Eusebes Philopator (§ 26—27) mit dessen sohn Antiochos XIII Asiatikos. diese verwechselung kehrt bei Justin. XL 2 wieder, während Appian. Syr. 69—70 sie nicht begeht (s. auch BC V 70 und Mithr. 106, wo ich keine verwechselung finde, sondern nur die bestätigung von Wilckens vermutung, daß auch der sohn *Εὐσεβής* hieß). Poseidonios, wenn er diese zeit wenigstens noch im ausblick darstellte, was ganz zweifelhaft ist (o. p. 156), ist sie gewiß

nicht zuzutrauen. die gemeinsame quelle von P und Trogus wird doch Timagenes sein, der, wie prol. 40 (s. zu § 25) und Justin zeigen, die syrische geschichte vom bruderkriege des Grypos und Kyzikenos bis zur provinzialordnung des Pompeius zusammenfaßte. im einzelnen gibt Joseph. AJ XIII 366ff. vielfach genaueres. *§ 25 Seleukos*] VI Epiphanes Nikator (Stähelin RE II A 1245, 9). Trogus prol. 40 *ut mortuo Grypo rege Cyzicenus cum filiis eius bello congressus interiit, hi deinde a filio Cyziceni Eusebe ⟨exstincti sunt; et ut repetito domestico bello⟩ extinctaque regali Antiochorum domo Tigranes Armenius Syriam occupavit; quo mox victo Romani abstulere eam.* abweichend über Kyzikenos tod Joseph. AJ XIII 366 *διαδεξάμενος δὲ τὴν βασιλείαν αὐτοῦ* (des A. Grypos) *ὁ παῖς Σέλευκος ἐπολέμει τῶι τοῦ πατρὸς ἀδελφῶι Ἀντιόχωι, ὃς ἐπεκαλεῖτο Κυζικηνός, νικήσας δ' αὐτὸν καὶ λαβὼν ἀπέκτεινεν* (Appian. Syr. 69 hat nur *παρείλετο τὴν ἀρχήν*). *§ 26 Antiochos*] X Eusebes Philopator (Wilcken RE I 2484, 33). Seleukos' ende berichten wieder abweichend Appian. Syr. 69 *βίαιος δὲ καὶ τυραννικώτατος ὢν ἐν Ἑστίαι Μόψου τῆς Κιλικίας κατεπρήσθη κατὰ τὸ γυμνάσιον* und Joseph. AJ XIII 367—368 ... *ὑφῆψεν αὐιοῦ τὰ βασίλεια καὶ διέφθειρεν αὐτὸν μετὰ τῶν φίλων.* Trogus fehlt leider, da Justin. XL 1, 1 die einzelnen könige nicht exzerpiert hat. *§ 26—27 seine brüder — flüchtling wandte*] Trogus fehlt und Appian geht von Antiochos X Eusebes gleich auf seinen sohn über. etwas genauer, mit einem vierten Grypossohn, Joseph. AJ XIII 369–370 *Ἀντιόχου δὲ τοῦ Κυζικηνοῦ παιδὸς βασιλεύοντος τῆς Συρίας Ἀνιίοχος ὁ Σελεύκου ἀδελφὸς* (XI Epiphanes Philadelphos) *ἐκφέρει πόλεμον πρὸς αὐιόν, καὶ νικηθεὶς ἀπόλλυται μετὰ τῆς στρατιᾶς* (dies P.s schlacht am Orontes). *μετὰ δ' αὐτὸν ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ Φίλιππος ἐπιθέμενος διάδημα μέρους τινὸς τῆς Συρίας ἐβασίλευσεν* (= § 27 in.). *Πτολεμαῖος δὲ ὁ Λάθουρος τὸν τρίτον αὐτῶν ἀδελφὸν Δημήτριον τὸν Ἄκαιρον* (!) *λεγόμενον* (Willrich RE IV 2801, 42) *ἐκ Κνίδου μεταπεμψάμενος κατέστησεν ἐν Δαμασκῶι βασιλέα.* *§ 27*] *bis Antiochos unterlag usw.*: anders Joseph. 371, nach dem er *τούτοις τοῖς δυσὶν ἀδελφοῖς καρτερῶς ἀνθιστάμενος ταχέως ἀπέθανεν· Λαοδίκηι γὰρ ἐλθὼν σύμμαχος τῆι τῶν Σαμηνῶν* (s. v. Gutschmid Gesch. Irans 80, 1; Stähelin RE XII 712, 31) *βασιλίσσηι Πάρθους πολεμούσηι μαχόμενος ἀνδρείως ἔπεσεν. τὴν δὲ Συρίαν οἱ δύο κατεῖχον ἀδελφοὶ Δημήτριος καὶ Φίλιππος.* das sieht nach einem guten bericht aus; freilich sagt Appian (Syr. 48; 69; Mithr. 105), Antiochos sei erst von Tigranes (a. 83) aus Syrien vertrieben, und Wilcken RE I 2485 hält das für 'durchaus glaubwürdig'. die entscheidung wird dadurch erschwert, daß der exzerptor P.s Tigranes' regierung (a. 83—69; 14 jahre Appian. a. o.; 17 Justin. XL 1, 4; 2, 3 mit varianten 18, 19 und an der ersten stelle in einer hs. 14) ganz gestrichen hat. was wir von Trogus erfahren — *igitur accitus* (Tigranes) *in regnum Syriae per X et VII annos tranquillisimo regno potitus est* — hilft nicht weiter. über Philippos, Demetrios III und den letzten

Gryphossohn Antiochos Dionysos s. Joseph. AJ. XIII 384ff. *suchte er den Pompeos*] sicher nicht Antiochos X Eusebes, sondern sein sohn Antiochos XIII (über ihn Wilcken RE I 2485, 36; über die mutter Kleopatra Selene Stähelin RE XI 782, 22; stammbaum Drumann-Groebe Gesch. Roms IV 461). die verwechselung ist nicht schuld des exzerptors (o. p. 875, 37ff), wohl aber das fehlen des Lucullus, der diesen Antiochus anerkannt hatte. auf den ausdruck *nach Syrien zurückzukehren* wird man deshalb kein gewicht legen; dagegen ist die motivierung von Pompeius' verhalten für die quelle beachtenswert. vgl. Justin. XL 2, 2—5 *igitur Tigrane a Lucullo victo rex Syriae Antiochus, Cyziceni filius, ab eodem Lucullo appellatur. sed quod Lucullus dederat, postea ademit Pompeius* (begründung aus Pompeius' mund; vgl. Appian. Mithrid. 106) *atque ita Syriam in provinciae formam redegit.* Appian. Syr. 70 *καὶ τὸν υἱὸν ἐκείνου* (des Antiochos X) *τὸν ἐκ τῆς Σελήνης αὐτῶι γενόμενον, ἐν Ἀσίαι τε τραφέντα* (*qui X et VII annis . . . in angulo Ciliciae latuerit Justin. a. o.*) *καὶ ἀπὸ τοῦδε Ἀσιατικὸν ἐπίκλην, Πομπήιος ἀφείλετο τὴν Σύρων ἀρχήν, . . . ὄντα μὲν ἑπτακαιδέκατον ἐκ Σελεύκου Σύρων βασιλέα . . . ., βασιλεύσαντα ⟨δ'⟩ ἐν ταῖς ἀσχολίαις ταῖς Πομπηίου ἐπὶ ἓν μόνον ἔτος* (zur deutung Wilcken RE I 2486, 19). *§ 28*] in dem nachtrag, der die schicksale der noch lebenden seleukidischen prinzen verfolgt, ist wieder gestrichen: *an sie* ist ohne beziehung; *jener* ist sicher nicht Antiochos XIII, eher sein bruder Seleukos, ob er nun mit dem Kybiosaktes, dem ephemeren gemahl der Berenike IV, tochter des Neos Dionysos (Auletes), identisch ist oder nicht (s. Wilcken RE III 286, 14; Stähelin RE II A 1246, 10—11). *Philippos* ist doch wohl eher der enkel des Grypos, Philippos II; über Gabinius' prokonsulat in Syrien und die rückführung des Auletes s. Drumann-Groebe III 47ff.

(**33—61**) für die überlieferungsgeschichte und sonst alles einzelne s. Harnack Porphyrios „Gegen die Christen", 15 Bücher, Zeugnisse, Fragmente und Referate, Abh. Berl. Ak. 1916 I, dessen fragmentzahlen ich in klammern auch da beigegeben habe, wo ich in der abgrenzung abweiche. aufgenommen habe ich nur das historisch wichtige, das sich auch inhaltlich mit der diadochengeschichte der chronik deckt und zur ergänzung von F 2 und 32 beiträgt; also wesentlich die exzerpte des Hieronymus zu Daniel. 11, der P sicher nicht direkt benutzt, sondern durch vermittlung der gegenschriften des Eusebios und Apollinarius (F 35). gegen Harnack sind sie vermehrt um F 40—47, bei denen Hieronymus die quelle nicht nennt, die aber schon wegen F 49 gleichen ursprungs sein werden wie die ausdrücklich aus P zitierten. sie zeigen auch z. t. sehr enge berührungen besonders mit F 32. auch wo zweifel bleiben (zu F 40) ist es doch bequem, das material zusammen zu haben; und es ist jedenfalls inkonsequent, F 50 mit der quellenangabe *Graeca et Romana historia* aufzunehmen, F 46 (mit der gleichen), F 40 (mit *Graecorum historiae*),

F 42 (mit *historiae*) auszuschließen. (33) die daten nachzurechnen ist zwecklos. P, dessen chronik erst mit Troias fall begann (T 2), hat diesen ansatz des Moses gewiß nicht als seine ansicht vorgetragen. vgl. über die zeit des ἐπ' ὀνόματι Μωσέως geschriebenen (zum ausdruck F 35) F 68 H. (35) vgl. zu Dan. 11, 44—45 *et dicit eum qui sub nomine Danielis scripsit librum ad refocillandam spem suorum fuisse mentitum e. q. s.* 12, 13 *et frustra Porphyrius quae in typo Antiochi de Antichristo dicta sunt vult omnia referre ad Antiochum, cuius calumniae, ut diximus, plenius responderunt Eusebius . . . et Apollinarius . . . et ex parte . . . Methodius.* (36) die Lateiner (vgl. F 46; 50) sind zusatz des Hieronymus, was quellenmäßig bei der engen zwischen P und Trogus bestehenden beziehung (zu F 32) nicht viel ausmacht. letzte quellen für die Seleukiden- und Ptolemäergeschichte sind Polybios und Poseidonios; die zwischenstadien bis zu P, namentlich die bedeutung des Suctorius, bleiben fraglich. (38) in *quorum priores—mortui sunt* liegt verwirrung oder grobes versehen (verwechselung mit Ptolemaios Philadelphos und Euergetes I?) vor. die hier gemeinten kämpfe mit Artaxias gehören zum letzten großen feldzug des Epiphanes in die oberen satrapien: F 56; Appian. Syr. 45 ἐστράτευσε δὲ καὶ ἐπὶ Ἀρτάξίαν τὸν Ἀρμενίων βασιλέα, καὶ αὐτὸν ἑλὼν ἐτελεύτησεν; Diod. XXXI 17a(?); Niese III 217. (39) dieser Dareios der christlichen polemiker ist um so rätselhafter, als auch der zweifelhafte (Ph.U. XVI 204, 2) Astyages-Dareios nicht gemeint sein kann, wenn er 'mit Kyros' gegen Babylon zog. (40) wenn hier P vorliegt, ist er bis zur unkenntlichkeit entstellt. der name *Pantaptes* für eine frau ist unverständlich; Xerxes' mutter, die nicht tochter, sondern gattin und schwester des Kambyses ist und mit dem übrigen harem erst an den Ps. Smerdis, dann an Dareios überging, heißt sonst Atossa (Herod. III 31; 88; VII 2). da hier der falsche Smerdis von den *sieben Magiern* getötet wird, ist alles durcheinander gewirrt, *Pantaptes* also vielleicht aus Πατιζείθης (Herod. III 61; Πανζούθης Dionysios v. Milet), dem bruder des Smerdis, entstanden. die grobe art der synchronismen sieht nicht gerade nach P aus. von *succendit* bis *periit* findet sich denn auch alles ziemlich wörtlich in den notizen des kanons wieder: p. 109 c d p und 110 d Helm. (41) oberflächlich, aber offensichtlich aus einer diadochengeschichte, die zum zwecke der interpretation von *et dividetur in quatuor ventos coeli* umgebogen ist und über das dafür unbedingt notwendige mit Perdikkas, Krateros, Lysimachos und den unabhängigen randstaaten hinausgeht. die auswahl gehört den exzerptoren, deren schuld es auch wohl ist, daß die nichtberücksichtigung des jungen Alexander in den königslisten (F 2, 1—2; 3, 2—3; 31, 2; 32, 1) mit *quod liberos non habuerit* ausgedrückt wird. die zahlen für Alexander d. Gr. sind die vulgaten (zu 139 F 61/2). (42) truppenzahlen und einnahmen aus gleicher quelle (letzten grades gewiß Agatharchides-Poseidonios) Appian. pro. 10, der sich auf die

βασιλικαὶ ἀναγραφαί beruft. zur kritik Beloch Gr. G.[2] IV 1, 340; 352, 1. *ducenta millia*] in der reiterzahl, die gewöhnlich 10 % der infanterie beträgt, wird Hieronymus die richtige zahl bewahrt haben. Appian fügt *ὅπλα ἐς διαδοχὴν μυριάσι τριάκοντα* hinzu. *naves longas—mille*] wie gerade der zusatz über *Liburni* zeigt, ungeschickt verkürzt oder korrupt; Appian. a. o. *κοντωτὰ καὶ ὅσα σμικρότερα ἄλλα δισχίλια, τριήρεις δὲ ἀπὸ ἡμιολίας μέχρι πεντήρους πεντακόσιαι καὶ χίλιαι, καὶ σκεύη τριηρετικὰ διπλότερα τούτων, θαλαμηγά τε χρυσόπρυμνα καὶ χρυσέμβολα ἐς πολέμου πομπήν, οἷς αὐτοὶ διαπλέοντες ἐπέβαινον οἱ βασιλεῖς, ὀκτακόσια.* (43) ergänzt F 32, 7—8, wo der exzerptor den *Λαοδίκειος πόλεμος* bis auf geringe reste gestrichen und diese mit dem bruderkriege des Seleukos Kallinikos und Antiochos zusammengeworfen hat. mit Justin. XXVII 1 zusammen, der auf die gleiche quelle zurückgeht, gibt F 43 den immerhin besten bericht über diesen krieg (s. zu no. 160). *usque Pelusium*] geht wirklich auf Philadelphos selbst; das übrige ehrengeleit ging *ἕως τῶν ὁρίων* mit (brief des *διοικητής* Apollonios; Beloch[2] IV 1, 673, 1). *Icadioni et Gennaeo*] nur den zweiten namen hat in leicht korrupter form Val. Max. IX 10 ext 1. *denique gens—apellavit*] sollte bei der diskussion über diese beinamen stärker berücksichtigt werden. *Antiocho*] s. Beloch[2] IV 2, 537; daß nicht der bruder des Seleukos Kallinikos gemeint sein kann, beweist unwidersprechlich die zusammenstellung mit dem *alter dux* Xanthippos. (44) ergänzt F 32, 9—10. *p. 1223, 32/4 duo filii—corripiunt*] zieht zu sehr zusammen. Seleukos III war mit dem kriege gegen Attalos vollauf beschäftigt; wenn es auch schließlich nicht unmöglich ist, daß er bereits den krieg gegen Ägypten plante, ist es doch nach dem im folgenden über Antiochos gesagten ebenso unwahrscheinlich wie nach Polyb. V 48, dessen quelle auch hauptquelle P.s gewesen zu sein scheint. *p. 1223, 37/8 Antiochus—Syriam*] das exzerpt ist doch zu knapp, um sicher zu sagen, ob es schon mit dem feldzug des j. 221 beginnt, der wegen des zuges gegen Molon abgebrochen werden mußte (das einzelne bei Wilcken RE I 2459f.; Beloch[2] IV 1, 689), oder erst mit dem des j. 219, in den der verrat des Theodotos (Polyb. V 40; 61, 3ff.) gehört. *p. 1223, 41 luxuria*] wird überall hervorgehoben (s. noch F 45; 161 F 2) und wie hier (schon in dem doppelgrund p. 1223, 33 *spe victoriae et ultione parentis*) in verbindung mit dem kriegsentschluß gebracht bei Justin. XXX 1, 2 *quippe regno parricidio parto ... veluti rebus feliciter gestis luxuriae se tradiderat, regisque mores omnis secuta regia erat. itaque non amici tantum praefectique, verum etiam omnis exercitus ... otio ac desidia corrupti marcebant. quibus rebus cognitis Antiochus ... vetere inter se regnorum odio stimulante repentino bello multas urbes eius oppressit ipsamque Aegyptum adgreditur* und Polyb. V 34, 1 (in den einleitenden sätzen fast wörtlich übereinstimmend) *ὡς γὰρ θᾶττον Πτολεμαῖος .... ἐπανελόμενος τὸν ἀδελφὸν .... παρέλαβε τὴν τῆς Αἰγύπτου δυναστείαν, νομίσας τῶν μὲν οἰκείων φόβων*

ἀπολελύσθαι ..... πανηγυρικώτερον διῆγε τὰ κατὰ τὴν ἀρχήν .... ὀλίγωρον δὲ καὶ ῥάιθυμον ὑποδεικνύων τοῖς ἐπὶ τῶν ἔξω πραγμάτων διατεταγμένοις, ὑπὲρ ὧν οἱ πρότερον οὐκ ἐλάττω μείζω δ' ἐποιοῦντο σπουδὴν ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὴν τὴν Αἴγυπτον δυναστείας .... (34, 10) ὁ δὲ προειρημένος βασιλεὺς ὀλιγώρως ἕκαστα τούτων χειρίζων διὰ τοὺς ἀπρεπεῖς ἔρωτας καὶ τὰς ... συνεχεῖς μέθας, εἰκότως ἐν πάνυ βραχεῖ χρόνωι ... ἐπιβούλους εὗρε καὶ πλείους, ὧν ἐγένετο πρῶτος Κλεομένης ὁ Σπαρτιάτης ..... (40, 1) μετὰ δὲ τοῦτον οὐ πολὺ κατόπιν Θεόδοτος (p. 1223, 40) .... τὰ μὲν καταφρονήσας τοῦ βασιλέως διὰ τὴν ἀσέλγειαν τοῦ βίου καὶ τῆς ὅλης αἱρέσεως ...... ἐπεβάλετο τότε λαλεῖν Ἀντιόχωι καὶ τὰς κατὰ Κοίλην Συρίαν πόλεις ἐγχειρίζειν ...... (42, 4 rückgreifend auf den anfang von Antiochos' regierung; im kriegsrat sommer 222 empfiehlt Hermeias den krieg gegen Aegypten) ἀσφαλῆ τοῦτον εἶναι πεπεισμένος τὸν πόλεμον διὰ τὴν τοῦ προειρημένου βασιλέως ῥαιθυμίαν. an 42, 4 stößt Beloch[2] Gr. G. IV 1, 689, 2 insofern mit recht an, als Philopator nicht vor april 221, wahrscheinlich erst juli 221 den thron bestieg (s. Beloch Gr. G.[2] IV 2, 173; Arch. f. Pap.-F. VIII 5; den 9. oktober berechnet Ernst Meyer Arch. f. Pap.-F. Beiheft II 69), seine ῥαιθυμία im kriegsrat von 222 also nicht gut als argument verwertet sein kann. der krieg ist noch gegen Euergetes beschlossen, womit sich P.s *ultione parentis* p. 1223, 33 ja sehr gut verträgt. Beloch selbst gibt zu, daß sich Polybios' flüchtigkeit sehr leicht erklärt, 'da ja der krieg später gegen Philopator geführt wurde'; seine annahme, daß 'in der quelle von dem verfall des heeres und der flotte in Euergetes' letzten jahren die rede gewesen ist', wird weniger durch die übereinstimmung Polybios ~ Trogus ~ P als durch den scharfen gegensatz ausgeschlossen, den der erste c. 34 zwischen der auswärtigen politik der ersten Ptolemaier und Philopators statuiert. *p. 1223, 44 multitudinem*] über die möglichkeit dazu Polyb. V 62, 7—65; Justin XXX 1, 5—6. *p. 1224, 1 per deserta—captus est*] erscheint nach Polybios' schlachtbericht (bes. V 85, 11—86, 6) ausgeschlossen. bei der sonst sehr engen übereinstimmung der berichte liegt wohl mißverständnis des exzerptors vor; allerdings kaum mit der von Polyb. V 87, 3—4 und Justin. XXX 1, 6—7 (*spoliassetque regno Antiochum*) getadelten mangelhaften ausnutzung des sieges durch Ptolemaios. (45) *Agathocleam*] Trogus prol. 30 *Philopator ... vicit Raphiae, ipse amore Agathocleae corruptus decessit* ...; Justin. XXX 1, 7—2, 8; Plut. Kleom. 33, 1—2; Polyb. XIV 11, 5 ἣ καὶ πᾶσαν ἀνατρέψασα τὴν βασιλείαν; Strab. XVII 1, 11 ὁ Φιλοπάτωρ ὁ τῆς Ἀγαθοκλείας. *Agathoclen — concubinum*] Justin. XXX 2, 2 *meretricis* (*Agathocliae*) *audacia* ..., *quam proterviorem sociata cum Agathocle fratre, ambitiosae pulchritudinis scorto e. q. s.*; Schol. Aristoph. Thesm. 1059 Πτολεμαῖος ὁ Φιλοπάτωρ ἐν ἧι πεποίηκε τραγωιδίαι Ἀδώνιδι, περὶ ἧς ὁ ἐρώμενος αὐτῶι Ἀγαθοκλῆς γέγραφεν, ὁ ἀδελφὸς τῆς ἐρωμένης αὐτοῦ πάλιν Ἀγαθοκλείας; Polyb. XIV 11, 1. welchen sinn hat es, das zu bestreiten und eine verwechselung

mit Euergetes anzunehmen (Beloch Gr. G.[2] IV 1, 689, 1), wenn man zugibt, daß 'viel älter als Philopator Agathokles allerdings nicht gewesen sein wird"? *movit exercitum*] *mortuo . . . Philopatore . . . contemptaque parvuli filii eius aetate Antiochus . . . occupare Aegyptum statuit* Justin. XXXI 1, 1; im übrigen s. Wilcken RE I 2463ff. *flucht des Onias*] das faktum muß auch P erwähnt haben; zur sache Joseph. BJ VII 422ff.; AJ XII 387; XIII 62ff.; Kahrstedt Syr. Territorien 1926, 132ff. *Scopas*] fehlt RE; s. Beloch[2] IV 1, 720f.; Niese Gesch. II passim; Buettner-Wobst Ind. Pol. 204f. *cepit Judaeam*] Polyb. XVI 39, 1; Joseph. AJ XII 131. (46) über die *schlacht am Panion* die ausführliche kritik des Polyb. XVI 18—19. die *offiziere des Ptolemaios* werden nur hier genannt. *in arce Ierosolymorum*] Polyb. XVI 39, 4; Joseph. AJ XII 133ff. (47) zu den daten von verlobung und ehe Wilcken a. o.; Niese II 639; 674; Degen Krit. Ausführ. zur Gesch. Antiochos d. Gr. diss. Zürich 1918, 23; Stähelin RE XI 783, 14. mit der ausdehnung von Antiochos' macht, die zum konflikt mit Rom führt, beginnt Appian die Συριακή. der Danielinterpret, dem es wesentlich auf die beziehungen zwischen Syrien und Aegypten ankommt, hat da stark gestrichen, teilweise (*cepit Rhodum*) auch mißverständlich zusammengezogen und den ausdruck (*fugit ad Apamiam ac Susam*) unglücklich gewählt. (48) Diodor. XXIX 29; Niese III 90f. (49—58) über die chronologie der ägyptischen feldzüge des Antiochos Epiphanes, seines besuches in Jerusalem, der entweihung und neuweihung des tempels s. jetzt Kolbe Beitr. 1926, 95ff; Kahrstedt Syrische Territorien 1926, 118ff. (über die fakten auch Wilcken RE I 2470, 27; Niese III 168 ff.; E Meyer Christentum II 143ff.). mir bleibt — auch gegenüber Kahrstedts bestechender hypothese von einem wechsel der jahreszählung innerhalb von I. Makkab. — immer noch am wahrscheinlichsten, daß die olympiadendaten, die Josephos (AJ XII 246; 321) neben den Seleukidenjahren (diese gleich den angaben I. Makkab. 1, 20; 54; 4, 52) gibt, mit diesen durch die annahme in übereinstimmung zu bringen sind, daß die 'olympiadenquelle' die von frühjahr zu frühjahr laufenden Seleukidenjahre der jüdischen berichte auf die übliche herbstaera umrechnete. es fällt Antiochos' (letzter krieg gegen Ägypten ins jahr der schlacht bei Pydna 168; sein) besuch in Jerusalem sel. 143 (I. Makk. 1, 20 Joseph. XII 246) = herbst 169; die entweihung des tempels Kislev sel. 145 (I. Makk. 1, 54; Joseph. XII 248) = dezbr. 167 (168 Kahrstedt) = '2 jahre später' (Makk. a. o.; Joseph. a. o.; u. p. 882, 39ff.) = ol. 153 (Joseph a. o.; bei übertragung auf herbstaera ist dezbr. 167 = ol. 153, 2); die tempelweihe sel. 148 (I. Makk. 4, 52; Joseph. XII 321) = dezbr. 164 (165 Kahrstedt) = '3 jahre später' (Joseph. XII 320; u. F 58) = ol. 154 (Joseph. a. o.; d. h. 154, 1; 164/3). zweifelhaft bleibt auch jetzt noch die zahl der syrisch-ägyptischen kriege (s. zu F 50). (49) *Ptolemaeo favebant*] Niese III 93 denkt wegen Polyb. XXXI 13, 3 BW an eine

partei, die für das bessere recht des Demetrios Soter auf den syrischen thron eintrat. daß eine solche sich nach Seleukos Philopators tod und der usurpation des Heliodoros auch in Koilesyrien regte, ist ohne weiteres zuzugestehen. aber das wesentlichere ist hier durchaus die frage Syrien oder Ägypten. *repeterent Syriam*] daß der krieg durch die von Ägypten erhobenen ansprüche provoziert ist, sagte Polybios (XXVII 19; Diod. XXX 2; 15—17; über das diplomatische vorspiel Wilcken 2471, 66ff.; Niese III 169); die abweichung Joseph. AJ XII 242 (Justin. XXXIV 2, 7?) ist wohl nur scheinbar, weil Antiochos die offensive ergriff. die datierung auf 169 sicherte Niese Herm. XXXV 1900, 502. *inter Pelusium e. q. s.*] ort der schlacht nur hier. γενόμενος οὖν μετὰ πολλῆς δυνάμεως κατὰ τὸ Πελούσιον Joseph. XII 243. einahme der festung Diod. XXX 18. *ex more—subiugavit sibi*] Joseph. 243 καταλαμβάνει τὴν Αἴγυπτον, καὶ γενόμενος ἐν τοῖς περὶ Μέμφιν τόποις καὶ κατασχὼν ταύτην ὥρμησεν ἐπὶ τὴν Ἀλεξάνδρειαν κτλ.; Justin. XXXIV 2, 8 *pulsus igitur regno* (sc. Philometor) *ad fratrem minorem . . . Alexandream confugit.* beide ziehen die kriege von 169 und 168 zu einem zusammen, der durch Roms eingreifen beendet wird; s. zu F 50. **(50)** *expulsus ab Aegyptiis*] s. F 2, 7; μετὰ τὸ καταλιπεῖν Ἀλεξάνδρειαν πολιορκεῖν Polyb. XXVIII 22, 1; Liv. XLV 11, 1 *Antiochus frustra temptatis moenibus Alexandreae abscesserat, ceteraque Aegypto potitus, relicto Memphi maiore Ptolemaeo, cui regnum quaeri suis viribus simulabat, ut victorem mox adgrederetur, in Syriam exercitum abduxit e. q. s.* wenn Antiochos in Ägypten münzen auf seinen namen schlug, ist *ex more Aegypti regnum accipiens* F 49a doch wohl nicht nur ein bloßes 'mißverständnis'. es muß dann aber zu einem vertrage mit Philometor gekommen sein (F 49 b? Polyb. XXVIII 23, 4), der diesem die herrschaft wiedergab. das nähere entgeht uns (s. auch Niese III 173). aber nach dem abzug des Antiochos erfolgte im winter 169/8 Philometors wendung zu Euergetes (F 2, 7; der beste bericht Liv. XLV 11). *in Judaeam e. q. s.*] daß der besuch Jerusalems und die überall erwähnte beraubung des tempels (Poseidon. 87 F 109, 3: Polyb.-Strab. 91 F 10; I. Makk. 1, 20ff.; Joseph. BJ I 32; V 394; VII 44; AJ XII 246ff.) in sel. 143 = herbst 169 gehört, steht fest (o. zu F 49—58); und so hat, wie *expulsus ab Aegyptiis* beweist, P berichtet. dies datum hat auch Josephus, der aber doppelte verwirrung stiftet: ὑποστρέψας γὰρ ἀπὸ τῆς Αἰγύπτου διὰ τὸ παρὰ Ῥωμαίων δέος AJ XII 246 zieht er die beiden syrisch-aegyptischen kriege zu einem zusammen (o. z. 17); und ebd. 248ff. läßt er zwei jahre später den könig selbst μετὰ πολλῆς δυνάμεως noch einmal nach Jerusalem kommen und den jüdischen kult aufheben. auch hier hat P das richtige (F 51), während seine exzerptoren verwirren: *post biennium* p. 1226, 22/3 erfolgt nicht der zweite krieg, sondern die entweihung des tempels (F 51). ob II. Makk. 5, wo der besuch Jerusalems ausdrücklich mit der δευτέρα ἔφοδος (v. l. ἄφοδος) εἰς Αἴγυπτον verbunden ist

(danach Niese III 231), die gleiche verwirrung vorliegt oder ob man das auf II. Makk. 4, 21f. beziehen und danach wirklich mit Bevan The House of Seleucus 134 und Kolbe a. o. 99f. einen 'ersten' ägyptisch-syrischen krieg ende der 70er jahre (171/0?) annehmen soll, bleibe dahingestellt. *Popilius Laenas*] Justin. XXXIV 3, 1—4; Polyb. XXIX 27; Diod. XXXI 2; Appian. Syr. 66; Liv. XLV 12 u. v. a. (51) tempelentweihung *post biennium* (*μετὰ δύο ἔτη* I. Makk. 1, 29; Joseph. AJ XII 248) a. 167 (o. p. 881, 36/7), nicht durch den könig selbst (irrig Joseph. a. o.), sondern durch den *μυσάρχης Ἀπολλώνιος* (I. Makk. 1, 29ff.; II. Makk. 5, 24), der die stadt nahm, und Athenaios (*γέρων* II. Makk. 6, 1), der das königliche edikt über aufhebung des jüdischen kultus überbrachte. P wird die namen gehabt haben. s. Niese III 232f.; E Meyer II 157f.; Kolbe 153f. (52) Hieron. in Jesai. 9, 30 (= F 43 x H) *hoc adnotavimus, ut quod in Danielis extrema legimus visione deum Maozim non, ut Porphyrius somniat, deum viculi Modim* (v. l. *Moden*), *sed robustum deum et fortem intellegamus.* über die rolle des Matthatias Wilcken 2475; E Meyer II 163, 2; Kolbe 154. (53) *... ἐπὶ τὸ τῆς Ἀρτέμιδος ἱερὸν εἰς τὴν Ἐλυμαΐδα ... διαψευσθεὶς τῆς ἐλπίδος διὰ τὸ μὴ συγχωρεῖν τῆι παρανομίαι τοὺς βαρβάρους ⟨τοὺς⟩ οἰκοῦντας περὶ τὸν τόπον, ἀναχωρῶν ἐν Τάβαις τῆς Περσίδος ἐξέλιπε τὸν βίον, δαιμονήσας, ὥς ἔνιοί φασι, διὰ τὸ γενέσθαι τινὰς ἐπισημασίας τοῦ δαιμονίου κατὰ τὴν περὶ τὸ προειρημένον ἱερὸν παρανομίαν* Polyb. a. o. bei Appian Syr. 66 steht *τὸ τῆς Ἐλυμαίας Ἀφροδίτης ἱερὸν ἐσύλησε καὶ φθίνων ἐτελεύτησε.* I. Makk. 6 (II 9, 1—2) nennt die gottheit nicht. (54) die schilderung von Antiochos' charakter steht den exzerpten Polyb. XXX 25—26 (bes. 26, 4ff.; vgl. Liv. XLI 20; 234 F 3) doch sehr nahe; nur der schluß *et libidinem compleret* überschießt. (55—57) frühjahr 165 (sel. 147: I. Makk. 3, 37; nach Kahrstedt a. o. 122f. wegen OGJSel. 253 schon frühjahr 166) beginnt Antiochos' letzter großer feldzug in die oberen satrapien, gegen den F 56 genannten Artaxias und die Parther. es ist nicht verständlich, wie P — zumal nach dem abschließenden bericht F 50 — hier von einem nicht nur beabsichtigten krieg gegen Ägypten gesprochen haben soll. selbst der zwang der interpretation von Dan. 11, 42—43 gibt dafür keine erklärung; es war doch immer noch leichter, auch diese verse auf die kriege von 169 und 168 zu deuten. *Aradios* p. 1227, 37 (s. Niese III 96, 9) könnte darauf führen, daß er das wirklich getan hat; aber die datierung auf sein 11. jahr widerspricht ebenso wie *confestim* p. 1227, 38. andererseits ist nicht der geringste zweifel, daß F 56 von *confestim* an und F 57 auf den Partherkrieg gehen. auch läßt F 57 kaum einen zweifel, daß P diesen krieg richtig mit Tacitus Hist. V 8 (d. h. Polybios-Poseidonios: E Meyer II 153, 2; 268, 3; zu 87 F 69—70; 109; an der beziehung auf Epiphanes hält Kolbe 156 mit recht gegen E Meyer fest) aufgefaßt hat (*rex Antiochus demere superstitionem et mores Graecorum dare adnisus, quo minus taeterrimam gentem in melius mutaret, Parthorum bello pro-*

hibitus est), die jüdische verdrehung, daß der Partherkrieg das geld für den Judenkrieg bringen sollte (I. Makk. 3, 29ff.; Joseph. AJ XII 293ff.), also nicht mitgemacht hat. davon daß Lysias selbst gegen die Juden kämpfte, steht F 57 nichts; seine bezeichnung als *qui Antiochiae et Phoeniciae praeerat* ist passabel korrekt, da er von Epiphanes zum verweser für die westliche reichshälfte bestellt wurde (*καὶ κατέλειπεν Λυσίαν ... ἐπὶ τῶν πραγμάτων τοῦ βασιλέως ἀπὸ τοῦ ποταμοῦ Εὐφράτου ἕως τῶν ὁρίων Αἰγύπτου κτλ.* I. Makk. 3, 32; Kolbe 78) und als solcher in Antiocheia residierte (Polyb. XXXI 7, 2). über die berichte der Makkabaeerbücher vom Judenkrieg während der abwesenheit des Antiochos s. jetzt Kolbe 77ff.; 155ff.; Laqueur Hist. Zeitschr. CXXXVI 1927, 229ff. (58) die $3^1/_2$ jahre sind II. Makk. 10, 3 [?]; Joseph. BJ I 32; V 394 (AJ XII 320f. hat er 3 jahre) eingedrungen. vgl. Kolbe 101ff. und anders Kahrstedt 129f., dem hier seine annahme einer änderung der jüdischen jahreszählung gute dienste leistet. (59) über Makarios' quellen Geffcken Zwei griech. Apologeten 301ff.; Harnack 6; 9f. warum sollen die sonst unbezeugten Herpetositen und Myotrokten 'erfindungen des exzerptors' (Wilamowitz bei Harnack) sein? (60) hier hat doch wohl P selbst im eifer der polemik das jüdische gesetz an stelle der christlichen predigt geschoben, die nach anderen zeugnissen unter Gaius nach Rom kam. damit daß man dergleichen auf den 'exzerptor' (Harnack) abschiebt, ist nichts gewonnen. der exzerptor heißt Augustin, und es handelt sich um das fundamentale problem, *quid egerunt tot saeculorum homines ante Christum*. die möglichkeit eines ausfalls ist schließlich nicht zu bestreiten.

---

261. JUDAS

G J Vossius De Hist. graec. 285 West; E Schwartz RE 1377; Bauer N Jahrb. 1914 I 122.